This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

3 3433 06274830 0

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Württembergische

Jahrbücher

für

Statistik und Landeskunde.

Herausgegeben

von dem K. statistisch-topographischen Bureau.

Jahrgang 1866.

Stuttgart.

H. Lindemann.

1868.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1897.

Druck von Jul. Klecblatt & Cie. in Stuttgart.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Chronik des Jahres 1866.

1. Zur Landesgeschichte 1
2. Bevölkerung 5
3. Die Ergebnisse des Ackerbaus 16
4. Die Ergebnisse des Weinbaus 24
5. Das Ergebniß der Fruchtmärkte 29
6. Uebersicht über die Ergebnisse der Wollmärkte 33
7. Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1866. Von Prof. Schober. 34
8. Ueber den Gewerbebetrieb des Jahres 1866. Von Prof. Mährlen. 85
9. Württembergische Literatur vom Jahre 1866. Von Oberstudienrath v. Stälin 104

Die 15 Ernten Württembergs von 1852 bis 1866 mit 27 Tabellen und einer geognostischen Uebersichtskarte. Von Finanzassessor Cull . 112

Die Einkommensteuer in Württemberg in Vergleichung mit ähnlichen Steuern in andern Staaten mit Beil. A und B. Von Obersteuerrath Hochstetter 236

Württembergische Geschichtsfunde. Von Oberstudienrath v. Stälin . 290

Burkhard Stickel's Tagebuch seiner Kriegs- und anderer Verrichtungen auf dem europäischen Festlande, im Mittelmeere und in Afrika, von 1566 bis 1598, samt Inhaltsübersicht und Register. Von Vicedirektor Dr. E. v. Kausler 301

Die Topographie des württembergischen Weinlandes. Fortsetzung. 3. Das untere Neckarthal. a) Auf der rechten Neckarseite. Von Finanzrath Dornfeld in Weinsberg 425

Digitized by Google

Digitized by Google

Chronik für das Jahr 1866.

1. Zur Landesgeschichte.

Nachdem das Land sich eine Reihe von Jahren hindurch im Genuß des Friedens und unter dem Schutz der deutschen Bundesverfassung der Ausbildung seiner inneren Rechtsverhältnisse und der Entwicklung seiner materiellen und geistigen Hilfsquellen hatte widmen dürfen, führte das Jahr 1866 zum Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den beiden deutschen Hauptmächten, Oestreich und Preußen, und in Folge davon zu politischen Stürmen und Umwälzungen, von welchen auch alle anderen deutschen Bundesstaaten mehr oder weniger schwer betroffen worden sind. Württemberg stand in diesem Konflikt mit der Mehrheit der deutschen Bundesregierungen auf der Seite Oestreichs.

Die Ereignisse des Jahres 1866 gehören nicht blos der deutschen, sondern der europäischen und universalen Geschichte an, und es ist, wenn überhaupt, jedenfalls nicht schon jetzt und an diesem Orte möglich, den Antheil Württembergs an jenen Ereignissen, abgelöst von der allgemeinen Zeitgeschichte, in verständlicher und zusammenhängender Weise darzustellen.

Unsere Jahrbücher müssen sich deßhalb für jetzt darauf beschränken, in rein annalistischer Form diejenigen landesgeschichtlichen Thatsachen namhaft zu machen, welche Württemberg allein oder speciell oder vorzugsweise berührt haben.

Am 23. Mai trat ein außerordentlicher, „zu Erledigung dringender Angelegenheiten“ berufener Landtag zusammen, welcher von Sr. Majestät dem König in Person eröffnet wurde. Die Thronrede wies auf den Ernst der politischen Lage und die Angesichts derselben gebotenen Opfer hin. Die vorgelegten Ge-

Digitized by Google

setzesentwürfe verlangten einen außerordentlichen Militärkredit und die Verfügung über die Landwehr.

Am 8. Juni wird der außerordentliche Landtag nach erfolgter Zustimmung zu den Vorlagen der Regierung wieder geschlossen.

Am 14. Juni erhebt die deutsche Bundesversammlung mit einer Württemberg in sich begreifenden Mehrheit von 9 Stimmen den Antrag Oestreichs auf Mobilmachung des I.—III. und VII.—X. Bundesarmeekorps zum Beschluß.

17. Juni. Eine württembergische Truppenabtheilung rückt zum Schutz der Bundesversammlung in Frankfurt ein.

In der letzten Woche des Juni rückt die ganze Felddivision nach, um mit den anderen Theilen des VIII. Armeekorps unter dem Oberbefehl des Prinzen Alexander von Hessen und der Oberleitung des Bundesfeldherrn, Prinz Karl von Bayern, bei den militärischen Operationen gegen Preußen und seine Verbündeten mitzuwirken.

25. Juni. Eine württembergische Truppenabtheilung besetzt im Auftrag des deutschen Bundes die Hohenzollern'schen Fürstenthümer.

24. Juli. Gefecht der württembergischen Division bei Tauberbischofsheim.

Verlust der Truppen einschließlich der Verluste in den unbedeutenderen Gefechten bei Hardheim und Gerchsheim nach der vom Kriegsministerium am 6. August 1866 veröffentlichten Zusammenstellung

an Todten	8	Offiziere,	9	Unteroffiziere	49	Soldaten,
„ Verwundeten	18	„	73	„	409	„
„ Vermißten	5	„	8	„	140	„
	31		90		598	

zusammen 719.

2. August. Waffenstillstand zwischen Württemberg und Preußen. Preußische Truppen halten die nordöstlichen Theile des Königreichs in einer dem Lauf des Kochers von dessen Einfluß in den Neckar bis Hall, und von da der Landstraße Hall-Crailsheim-Nürnberg folgenden Demarkationslinie besetzt.

Digitized by Google

6. Auguſt. Räumung der Hohenzollern'ſchen Fürſtenthümer.

8. Auguſt. Ein Tagsbefehl des Prinzen Alexander von Heſſen verkündigt die Auflöſung des VIII. Bundesarmeekorps. Die württembergiſchen Truppen kehren zurück und beziehen Stellungen längs der Demarkationslinie.

13. Auguſt. Friedensſchluß zwiſchen Württemberg und Preußen.

25. September — 18. October. Verſammlung des Landtags. Genehmigung des Friedensvertrags.

Von inneren Begebenheiten erwähnen wir die Eröffnung der Eiſenbahnlinien Heilbronn-Jartfeld den 11. September, Goldshöfe-Ellwangen-Crailsheim 15. November und Ehach-Horb 1. December.

Die im Jahr 1866 erlaſſenen Geſetze und Verordnungen ſind folgende:

1) Geſetze.

Geſetz vom 13. Juni 1866, betreffend den Aufruf der Landwehr.

Geſetz vom 13. Juni 1866, betreffend die Beſtreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfniſſe.

Geſetz vom 29. Oktober 1866, betreffend die Aufbringung der Geldmittel zu Bezahlung der an die Krone Preußen zu leiſtenden Kriegskoſten-Entſchädigung.

2) K. Verordnungen.

K. Verordnung vom 10. Januar 1866, betreffend die Veröffentlichung des wegen Fortdauer des Anſchluſſes des Großherzogthums Luxemburg an das Zollſyſtem Preußens und der übrigen Staaten des Zollvereins abgeſchloſſenen Vertrags.

K. Verordnung vom 30. Januar 1866, betreffend die Uebereinkunft zwiſchen Württemberg und Baden zu Bereinigung der Landesgrenze.

K. Verordnung A vom 7. Februar 1866, betreffend die Pariſer Telegraphenconvention vom 17. November 1865.

K. Verordnung B vom 7. Februar 1866 betreffend den neuen deutſchöſtreichiſchen Telegraphenvereins-Vertrag, d.d. Schwerin 30. September 1865.

Digitized by Google

K. Verordnung vom 28. März 1866, betreffend die Veröffentlichung des am 31. December 1865 zu Berlin abgeschlossenen Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und Italien.

K. Verordnung vom 12. April 1866, betreffend die Veröffentlichung des über die Fortdauer des Vertrags wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse am 14. December 1865 zu Bremen zwischen dem Zollverein und der freien Hansestadt Bremen abgeschlossenen Vertrags.

K. Verordnung vom 2. Mai 1866, betreffend die Herabsetzung der Taravergütung für Rohzucker und Farin (Zuckermehl).

K. Verordnung vom 9. Mai 1866, betreffend die selbstständige Ausübung von Gewerben durch Minderjährige.

K. Verordnung vom 9. Mai 1866, betreffend die Aufbringung des Bedarfs an Pferden für den Fall einer Mobilmachung des K. Truppencorps.

K. Verordnung vom 9. Mai 1866, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollvereinsgrenze.

K. Verordnung vom 11. Mai 1866, betreffend die Einberufung der Ständeversammlung.

K. Verordnung vom 25. Juni, betreffend die Ausfuhr von Proviant und Kriegsmaterial nach Preußen aus den von den preußischen Truppen besetzten Gebieten.

K. Verordnung vom 20. Juli 1866, betreffend die sofortige Einberufung der eingeübten landwehrpflichtigen Mannschaft des ersten und zweiten Aufgebots.

K. Verordnung vom 21. August 1866, betreffend die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Proviant und Kriegsmaterial nach Preußen und den von preußischen Truppen besetzten Gebieten.

K. Verordnung vom 8. September 1866, betreffend die Einberufung der Ständeversammlung.

des. Verordnung vom 8. September 1866, betreffend die Aufhebung des Verbots der Pferdeausfuhr über die Zollvereinsgrenze.
Ein
Hall.

Digitized by Google

K. Verordnung vom 2. Oktober 1866, betreffend die Aufsicht über das Gelehrten- und Realschulwesen.

2. Bevölkerung.

I. Größe der ortsangehörigen Bevölkerung pro 3. December 1866.

Die ortsangehörige Bevölkerung pro 8. Dezember 1865 bestand aus . . . . . 1,872,032 Pers.
die auf 3. December 1866 aus . . . 1,885,198 „

Zuwachs im Ganzen . . . . . 13,166 Pers.

Dieser Bevölkerungszuwachs von 1865 auf 1866, wie er sich nach den Uebersichten der Pfarrämter über Geborene, Gestorbene, Herein- und Hinausgezogene und den hienach gefertigten Zusammenstellungen der K. Oberämter über den Gang der ortsangehörigen Bevölkerung ergibt, ist somit erheblich größer als derjenige von 1864 auf 1865. Letzterer belief sich nämlich nur auf 9,288 Personen.

Im Einzelnen berechnet sich der Zuwachs von 1865 auf 1866 folgendermaßen:

Es wurden geboren . . . . . 76,780 Pers.
sind gestorben . . . . . 57,965 „

mithin Ueberschuß der Geborenen . . . 18,815 Pers.

Es sind von fremden Staaten
hereingezogen . . . . . 1314 Pers.
in fremde Staaten hinausgezogen 6903 „

Mehr der Hinausgezogenen . . . . . 5,589 Pers.

mithin beträgt der Zuwachs durch den Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle, nach Abzug des Mehrbetrags der Zahl der in fremde Staaten Hinausgezogenen gegenüber der Zahl der aus solchen Hereingezogenen noch 13,226.

Die Zahl der in andere Or. des Königreichs Hinausgezogenen mit 28,874 Personen sollte sich mit der Zahl der aus solchen Hereingezogenen von 28,906 streng genommen ausgleichen. Es ergibt sich aber hier in Folge von Ungenauigkeiten

Digitized by Google

bei der Führung der betreffenden Register ein Mehr von 32 Personen, wogegen in Folge von nachträglich entdeckten Fehlern bei früheren Zählungen einem außerordentlichen Abgang von 194 ein außerordentlicher Zuwachs von nur 102 Personen gegenüber steht, wornach über Abzug des obigen Mehrs von 32 Personen noch ein Abgang von 60 Personen erscheint, der den auf voriger Seite berechneten Zuwachs auf 13,166 Personen vermindert.

Unter der Gesamtzahl der Ortsangehörigen pro 3. December 1865 waren

	männliche	916,187,	weibliche	955,845,
hiezu kommen Geborene	„	39,316,	„	37,464,
hievon giengen ab Gestorbene	„	29,753,	„	28,212,
es ergibt sich somit ein natürlicher Zuwachs von	„	9,563,	„	9,252,

Ortsangehörigen.

Der Abgang durch Wanderung beträgt beim

männlichen Geschlecht	weiblichen
3812	1777.

Der außerordentliche Abgang nach Abzug des unrichtigen Mehrs der aus andern Orten des Königreichs Hereingezogenen

36	24

Zusammen Abgang	3848	1801
Restzuwachs	5715	7451

somit beträgt pro 3. December 1866 die Zahl der ortsangehörigen

männlichen Personen	weiblichen
921,902	963,296

1,885,198.

Digitized by Google

Unter dieser Gesamtzahl befinden sich solche, die nach den Familienregistern im Ausland wohnen, ohne förmlich ausgewandert zu sein, männliche weibliche Personen

31,273 21,738

wornach die Zahl der im Lande anwesenden Württemberger betragen würde

890,629 941,558

1,832,187.

Die ortsanwesende Bevölkerung pro 3. December 1864 betrug . . . . . 1,748,328.

Rechnet man hiezu den ungefähren Bevölkerungszuwachs auf zwei Jahre, der bei 1,6 % Zuwachs für die drei Jahre 1861 bis 1864 sich auf . . . . . 18,648 Pers.

belaufen dürfte . . . . . 1,766,976 „

und zieht man hievon die Zahl der Ausländer pro 3. December 1864 mit 20,881 Personen im gleichem Verhältniß vermehrt, mit . . . . . 21,103 „

wieder ab, so ergibt sich als muthmaßliche Zahl der ortsanwesenden Württemberger pro 3. December 1866 . . . . . 1,745,873 „

während nach der jährlichen Uebersicht über den Gang der ortsangehörigen Bevölkerung die Zahl der im Lande anwesenden Württemberger um 86,314 Personen größer sein sollte. Es halten sich hienach außer denjenigen 53,011 Personen, von denen dieß den Behörden bekannt ist, noch weitere 86,314 Personen im Auslande auf, ohne auf ihr Staatsbürgerrecht verzichtet oder ohne einen Heimathschein verlangt zu haben, und es ergibt sich somit pro 3. December 1866 eine Gesamtdifferenz von

139,325 Personen,

um welche die Zahl der ortsangehörigen Württemberger mit 1,885,198 Einwohner größer erscheint als die der ortsanwesenden mit circa 1,745,873.

Digitized by Google

II. Bewegung der ortsangehörigen Bevölkerung in dem Decennium 3. December 18⁵⁶/₆₆.

Jahre am 3. December	Ortsangehörige Bevölkerung. Männl.	Weibl.	Ueberschuß d. weibl. Bevölkerung.	Geborene im Ganzen	hierunter unehelich Geborene.	Mehrbetrag der männl. Geborenen	Gestorbene im Ganzen	Mehrbetrag der männl. Gestorbenen	Wanderungen. Eingewanderte aus fremden Staaten	Ausgewanderte in fremde Staaten	Mehrbetrag der letzteren	Bemerkungen.
1857	879,544	913,775	34,231	64,320	10,340	1,974	54,462	438	938	6312	5374	†) Die hier angeführte Zahl der Ein- und Ausgewanderten ist nach den Bevölkerungslisten der Oberämter pro 3. Dez. 1863—66 berechnet, die unten S. 9 aufgeführte nach den auf 1. Januar jeden Jahres einzusendenden besonderen Verzeichnissen.
	1,793,319											
1858	865,913	907,917	42,004	66,039	11,011	1,691	54,144	28	1064	3485	2421	
	1,773,830											
1859	875,907	917,161	41,254	69,294	11,801	1,900	54,817	1,333	1110	3537	2427	
	1,793,068											
1860	885,998	927,182	41,184	67,768	10,882	1,648	44,474	918	1159	4487	3328	
	1,813,180											
1861	891,158	931,768	40,610	67,637	11,220	2,045	56,011	989	1286	3351	2065	
	1,822,926											
1862	897,952	937,202	39,250	68,590	11,078	2,136	54,270	596	1160	3291	2131	
	1,835,154											
1863	904,175	943,081	38,906	72,071	11,867	1,559	57,911	943	1237	3623	2386	
	1,847,256											
1864	912,143	950,601	38,458	74,410	12,236	2,102	55,558	966	1569	5019	3450	
	1,862,744											
1865	916,187	955,845	39,658	74,796	11,820	1,322	61,059	1,267	1566	5782	4216	
	1,872,032											
1866	921,902	963,296	41,394	76,780	11,838	1,852	57,965	1,541	1314	6903	5589 †)	
	1,885,198											

Digitized by Google

Das Verhältniß der unehelich Geborenen zu den Geborenen überhaupt war im letzten Jahrzehnt folgendes, und zwar

im Jahr	1857	wie	1 : 6,22	oder	betrug	16,08	%
„ „	1858	„	1 : 5,98	„	„	16,80	„
„ „	1859	„	1 : 5,87	„	„	17,03	„
„ „	1860	„	1 : 6,23	„	„	16,05	„
„ „	1861	„	1 : 6,03	„	„	16,58	„
„ „	1862	„	1 : 6,19	„	„	16,15	„
„ „	1863	„	1 : 6,07	„	„	16,46	„
„ „	1864	„	1 : 6,08	„	„	16,44	„
„ „	1865	„	1 : 6,33	„	„	15,80	„
„ „	1866	„	1 : 6,49	„	„	15,41	„

Das Jahr 1866 hat somit zwar unter den letzten zehn Jahren $18^{57}/_{66}$ die niederste Prozentzahl unehelich geborener Kinder, noch geringer jedoch war solche im Jahr 1856, denn damals war das Verhältniß wie 1 : 6,67 = 14,99 %.

III. Ein- und Auswanderung pro 1. Januar $18^{66}/_{67}$.

A. Auswanderung.

Nach den von den Oberämtern alljährlich einzusendenden besonderen Verzeichnissen waren vom 1. Januar 1866—67

eingewandert	ausgewandert
1275 Personen,	6995 Personen,

während nach den auf 3. December abzuschließenden jährlichen Uebersichten über den Gang der Bevölkerung die Zahl der

Einwanderer	Auswanderer
1314 Personen	6903 Personen

betrug.

Es ergibt sich also nach der letzteren Aufnahme ein Mehr von 39 Einwanderern und ein Weniger von 92 Auswanderern, welche Differenz von der Verschiedenheit der Aufnahmeperioden herrührt.

Von den 6995 im Kalenderjahr 1866 ausgewanderten Personen begaben sich

Digitized by Google

1) in andere deutsche Staaten, und zwar:		
nach Bayern	555	
„ Baden	476	
„ Preußen	165	
„ den übrigen deutschen Staaten mit Ausnahme von Oestreich	156	
„ nach Oestreich	85	
		1437;
2) in außerdeutsche Staaten, und zwar:		
nach Nordamerika	5026	
„ der Schweiz	176	
„ Frankreich	172	
„ England	107	
„ verschiedenen europäischen Staaten zusammen . .	27	
„ Rußland	6	
„ Australien	32	
„ Südamerika	10	
„ Afrika	1	
„ Ostindien	1	
		5558
		6995.

Mithin giengen 72 % aller Auswanderer nach Nord-Amerika.

Unter der Gesamtzahl der im Kalenderjahr 1866 ausgewanderten 6995 Personen befanden sich:

	männl.	weibl.	zus.
1) Verheirathete oder Verwittwete	331	410	741
2) Kinder mit den Eltern	408	403	811
3) Erwachsene Unverheirathete	3484	1651	5135
4) Uneheliche Kinder mit der Mutter	154	154	308
	4377	2618	6995.

Es waren somit 73 % sämtlicher Auswanderer erwachsene Unverheirathete, und von diesen war die Zahl der Männer mehr als doppelt so groß als die Zahl der Weiber.

Digitized by Google

Hinsichtlich der Konfession vertheilt sich die Zahl der Auswanderer folgendermaßen. Es waren

Protestanten	Katholiken	Israeliten
5200	1571	204,

von unbekanntem Glaubensbekenntniß 20.

Der Grund der Auswanderung war bei 6164 Personen Niederlassung, bei 831 Verehelichung. Das exportirte Vermögen betrug mit Ausnahme des Vermögens der vom Stadtdirektionsbezirk Stuttgart ausgewanderten 164 Personen, welches nicht ermittelt werden konnte, 2,617,715 fl. Die Unterstützungen aus öffentlichen Kassen, welche Auswanderern bewilligt worden sind, betragen 14,817 fl. Außerdem wurden von solchen Kassen die nicht berechneten Kosten der Auswanderung von 31 Personen getragen.

Hinsichtlich des Standes oder Berufs ist zu bemerken, daß ein solcher bei 3576 erwachsenen männlichen Personen angegeben ist, während die übrigen 239 oben zu 1) und 3) aufgeführten Personen ohne bestimmten Beruf oder ohne einen solchen anzugeben, ausgewandert sind. Nach diesem Gesichtspunkt vertheilt sich die Zahl der Auswanderer so, daß es von der Zahl von 3576 Personen trifft auf

I. die verschiedenen Gebiete der Industrie . .	2138
II. auf Landwirthschaft und landwirthschaftliche Gewerbe	991
III. auf Handel und Transportgewerbe . . .	365
IV. auf wissenschaftliche Berufsarten	77
V. den Militärstand	5
	3576

Von der Kategorie zu I. kamen sodann wieder auf

A. Baugewerbe und zwar:

Schmiede und Schlosser	232
Schreiner	193
Maurer und Steinhauer	176

Digitized by Google

Zimmerleute	95	
Ziegler	32	
		728.

B. Gewerbe für Fertigung von Kleidungsstücken:

Schuster	197	
Weber	150	
Schneider	110	
		457.

C. Gewerbe für Zubereitung von Nahrungsmitteln:

Bäcker und Konditoren .	151	
Metzger	134	
Bierbrauer	85	
Müller	40	
Wirthe	17	
		427.

D. Gewerbe für verschiedene häusliche Zwecke:

Dreher und Wagner . .	96	
Gerber	78	
Küfer	62	
Messerschmiede	15	
Seifensieder	13	
Korbmacher	7	
Kammmacher	7	
		278.

E. Fabrik- und Manufakturgewerbe:

Mechaniker	53	
Gießer	50	
Goldarbeiter	42	
Uhrmacher	25	
Fabrikarbeiter ohne nähere Angabe	24	
Vergolder	19	
Buchbinder	16	
Buchdrucker	15	
		244
F. Bergleute		4
		2138.

Digitized by Google

Unter der Kategorie zu II. sind begriffen:

Bauern	694	
Taglöhner	153	
Weingärtner	94	
Schäfer	30	
Gärtner	20	
		991.

Unter der III. Kategorie:

Kaufleute und Händler .	353	
Fuhrleute	12	
		365.

Unter der IV. Kategorie endlich:

Maler	25	
Lehrer	14	
Studenten	11	
Ingenieure	11	
Apotheker	8	
Schreiber	6	
Aerzte	2	
		77.

Die meisten Auswanderer hatten die Oberämter

Waiblingen mit 259.	Waldsee mit 27.
Rottweil mit 218.	Ravensburg mit 31.
Heilbronn mit 209.	Ehingen mit 33.
Sulz mit 199.	Blaubeuren mit 41.
Kirchheim mit 192.	Münsingen mit 43.
Neuenbürg mit 177.	Tettnang mit 43.
Göppingen mit 176.	Gmünd mit 46.
Tübingen mit 175.	Leutkirch mit 49.
Stuttgart Stadt mit 164.	Saulgau mit 50.
Horb mit 152.	Biberach mit 51.

B. Einwanderung.

Unter der Gesamtzahl der Einwanderer von 1275 Personen sind begriffen:

Digitized by Google

	männl.	weibl.	zus.
1) Verheirathete und Verwittwete	26	58	84
2) Kinder mit den Eltern	33	39	72
3) Erwachsene Unverheirathete	256	741	997
			= 78 %
4) Uneheliche Kinder mit der Mutter	61	61	122
	376	899	1275.

Unter den Eingewanderten waren ferner:

Protestanten	Katholiken	Israeliten
612	609	54

1275.

Der Grund der Einwanderung war
bei 362 Personen Niederlassung,
bei 913 Personen Verehelichung.

Das importirte Vermögen berechnet sich, mit Ausnahme des Vermögens der 41 im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart Eingewanderten, welches nicht ermittelt werden konnte, auf 1,693,896 fl.

Von den Eingewanderten sind hereingezogen:

I. von andern deutschen Staaten und zwar von		
1) Baiern	396	
2) Baden	328	
3) Preußen	128	
4) von den übrigen deutschen Staaten mit Ausnahme von Oestreich .	101	
5) von Oestreich	59	
		1012.
II. von außerdeutschen Staaten und zwar von		
1) der Schweiz	186	
2) Nordamerika	43	
3) Frankreich	17	
4) Rußland	8	
5) England	4	
6) sonstigen europäischen Staaten .	4	
7) Australien	1	
		263
		1275

Digitized by Google

Was Stand und Beruf anbelangt, so gehörten von der oben zu 1) und 3) angegebenen Zahl von 282 erwachsenen eingewanderten Personen

I. den verschiedenen Gebieten der Industrie an und zwar

A. den Baugewerben	36	
B. den Gewerben für Fertigung von Kleidungsstücken	28	
C. den Gewerben für Bereitung von Nahrungsmitteln	28	
D. den Fabrik- und Manufakturgewerben	23	
E. den Gewerben für verschiedene häusliche Zwecke	14	
		129
II. der Landwirthschaft und landwirthschaftlichen Gewerben	90	
III. den Handels- und Transportgewerben	33	
IV. den wissenschaftlichen Berufsarten .	16	
V. dem Militärstand	0	
		268
Ohne Gewerbe und Beruf oder ohne die Angabe eines solchen sind eingewandert		14
		282.

Sowohl bei den Ausgewanderten als bei den Eingewanderten haben also die Meisten einen gewerblichen Beruf, und unter diesen gehören wieder die Meisten den Baugewerben und denjenigen Gewerben an, die der Bereitung von Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln dienen.

Die meisten Einwanderer hatten die Oberämter

Wangen mit 46.	Heilbronn mit 36.
Leutkirch mit 44.	Horb mit 35.
Stuttgart Stadt mit 41.	Mergentheim 35.
Ulm mit 41.	Neresheim mit 33.
Spaichingen mit 37.	Ludwigsburg mit 31.

Digitized by Google

Die wenigsten Einwanderer hatten die Oberämter

Herrenberg mit 2.	Urach mit 6.
Gaildorf mit 2.	Waiblingen mit 7.
Welzheim mit 3.	Aalen mit 7.
Böblingen mit 4.	Oehringen mit 8.
Weinsberg mit 4.	Marbach mit 9.

3. Ergebnisse des Ackerbaus.

Nach dem Inhalt der von den K. Oberämtern vorgelegten Uebersichten über die Anblümung der Felder im Jahr 1866 und den auf den Grund derselben, sowie der eingesendeten Schätzungs-Urkunden vorgenommenen Zusammenstellungen und Berechnungen ist über die Ergebnisse der Ernte von 1866 in Württemberg, soweit solche nicht schon in der hienach folgenden statistischen Bearbeitung der 15 Ernten Württembergs von 1852—1866 dargestellt sind, noch Folgendes hier anzuführen.

Der Flächeninhalt des Ackerfelds, einschließlich des in Gärten und Ländern sowie auf kultivirten Allmandtheilen hiezu angelegten Areals, berechnet sich im ganzen Land auf 2,746,243 Morgen.

Im Jahr 1865 betrug derselbe . . 2,746,417 „

somit ist gegenüber von 1865 eine unbedeutende Verminderung um . . . 174 Morgen eingetreten.

Angebaut waren von diesem Areal und lagen in der Brache

im Jahr 1865	2,420,975 Mrg.	325,442 Mrg.
im Jahr 1866	2,427,469 „	318,774 „

Es hat sich somit die angebaute Fläche um 6494 Morgen vermehrt, die brachliegende um 6668 vermindert, und da bei der Ackerfläche im Ganzen eine Verminderung um 174 Morgen eingetreten ist, so ist die Ausdehnung der angebauten Ackerfläche nur durch Bracheinbau bewirkt worden.

Auf die einzelnen Kulturarten vertheilt sich die Zu- und Abnahme folgendermaßen:

Digitized by Google

Es waren angeblümt mit	Im Jahr 1865. Morgen.	Im Jahr 1866. Morgen.	In Proz. der ganzen Ackerfläche.		Zunahme. Morgen.	Abnahme. Morgen.
I. Wintergetreide	861,264	861,756	$81_{/88}$		1,644	1,152
II. Sommergetreide . . .	788,002	782,352	$28_{/49}$		3,440	4,090
III. Futtergewächsen (Klee) . .	288,090	288,601	$10_{/51}$	$28_{/52}$	3,129	2,618
IV. Kartoffeln	215,317	216,724	$7_{/90}$		1,407	—
V. Handelsgewächsen . . .	95,688	102,615	$3_{/74}$		9,771	2,844
VI. Wurzelgewächsen u. Kopfkohl	96,183	96,891	$3_{/50}$		1,309	1,101
VII. Hülsenfrüchten u. Welschkorn	81,431	79,030	$2_{/87}$		26	2,427
	2,420,975	2,427,469	$88_{/39}$		+ 20,726	— 14,232
					+ 6,494	

Digitized by Google

Dieser Uebersicht zufolge sind es hauptsächlich die Handelsgewächse, insbesondere Reps und Rübsen, deren Anbau 1866 erweitert worden ist, und zwar im Ganzen um 6927 Morg.
Sodann folgt das Areal der Kartoffeln mit . 1407 „
das Kleefeld mit . . . . . 511 „
das der Winterfrüchte mit . . . . . 492 „
das der Wurzelgewächse und namentlich des Kopfkohls mit . . . . . 208 „
9545 Morg.

Soweit diese Erweiterung der angeblümten Fläche nicht von der Einschränkung der Brache um 6668 Morgen herrührt, wovon über Abzug der 174 Morgen, um die sich das Ackerfeld im Ganzen vermindert hat, noch . . . 6494 Morg.
übrig bleiben, ist solche durch Verminderung
des Areals der Sommerfrüchte um . . . . 650 „
und der Hülsenfrüchte um . . . . . 2401 „
gewonnen worden. Zusammen . . . . . 9545 Morg.

Die nachstehende Tabelle A nun zeigt die Vertheilung der Ackerfläche auf die einzelnen Kreise, und die weiter folgende Tabelle B enthält sodann eine übersichtliche Zusammenstellung der Erträge von 1866 unter Vergleichung mit den weiter unten in der Darstellung der 15 Ernten Württembergs von 1852 bis 1866 berechneten Landes-Mittelerträgen und den Erträgen von 1865.

Digitized by Google

Tabelle A.

	I. Winterhalmfrüchte.	II. Sommerhalmfrüchte.	III. Futtergewächse (Klee).	IV. Kartoffeln.	V. Handelsgewächse.	VI. Wurzelgewächse und Kopfkohl	VII. Hülsenfrüchte und Mais.	VIII. Angeblümt sind zus.	IX. Brach liegen	X. Die ganze Ackerfläche beträgt
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
I. Neckarkreis . . .	158,278	134,117	59,570	59,474	25,803	35,315	17,304	494,390	121,235	615,625
	In Proz. 18	17	21	27	25	37	24	20	38	22
II. Schwarzwaldkreis .	174,401	167,242	63,583	62,397	23,062	16,755	15,606	523,254	12,556	535,810
	In Proz. 20	22	22	29	23	17	21	22	4	20
III. Jagstkreis . . .	222,205	188,809	53,167	41,857	19,946	18,342	18,102	562,863	70,870	633,733
	In Proz. 26	24	18	19	19	19	25	23	22	23
IV. Donaukreis . .	306,872	292,184	112,281	52,996	33,804	25,979	22,423	846,962	114,113	961,075
	In Proz. 36	37	39	25	33	27	30	35	36	35
	861,756	782,352	288,601	216,724	102,615	96,391	73,435	2,427,469	318,774	2,746,243

Digitized by Google

Tabelle B.

Fruchtgattungen.	I. Landes-Mittel-Ertrag.	II. Ertrag des Morgens im Jahr 1866.	III. Verhältniß d. Ertrags zu dem Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr 1865.	III. 1866.	IV. Gesamt-Ertrag im Jahr 1866.	V. Qualität (s. Anmerkung 1.)	VI. Gewicht des Scheffels in Pfund. (Anmerk. 2.)	VII. Ertrag des Morgens in Centrn.	VIII. Gesamt-Ertrag in Centnern.
I. Winterfrüchte.							(nach d. Erhebungen v. 1866.)		
1) Winterdinkel, Einkorn und Emer . .	6/56 Schfl.	5/03 Schfl.	99	77	3,280,662 Schfl.	4/40	135	6/79	4,428,894
in Kernen verwandelt (s. Anmerkung 2.)	2/69 "	1/71 "	98	66	1,113,256 "	—	242	4/14	2,694,080
2) Winterrogen . .	2/90 "	2/23 "	100	77	247,714 "	3/70	241	5/37	596,991
3) Winterweizen . .	3/19 "	2/32 "	98	73	76,074 "	3/80	249	5/78	189,424
4) Wintergerste . .	3/80 "	3/10 "	102	82	15,750 "	3/70	213	6/60	33,548
5) Wintermengfrüchte u. zwar a) Dinkel .	—	2/71 "	—	—	166,487 "	—	135	3/66	224,755
in Kernen verwandelt	—	0/99 "	—	—	56,398 "	—	242	2/22	136,483
b) Roggen .	—	0/92 "	—	—	56,399 "	—	241	2/23	135,920
zusammen .	—	3/63 "	—	—	222,886 "	—	162	5,89	361,075
II. Sommerfrüchte.									
1) Haber	4/61 "	4/62 "	105	100	1,898,363 "	2/95	164	7/58	3,113,315
2) Sommergerste . .	3/92 "	3/83 "	110	98	1,131,468 "	3/35	227	8/69	2,568,432
3) Sommerrogen . .	2/66 "	2/40 "	109	90	50.471 "	3/45	228	5/47	115,074
4) Sommerweizen . .	2/67 "	2/44 "	97	91	20,855 "	3/70	239	5/83	49,843
5) Sommerdinkel, Einkorn, Emer*) . .	—	3/59 "	—	—	14,120 "	—	135	4/85	19,062
6) Sommermengfrüchte u. zwar 1/2 Wicken	—	2/31 "	—	—	95,625 "	—	266	6/14	254,863
1/2 Haber	—	2/31 "	—	—	95,625 "	—	164	3/79	156,825
im Ganzen .	—	4/62 "	—	—	191,250 "	—	215	9/93	411,188
7) Buchweizen u. Hirse	—	4/62 "	—	—	3,225 "	—	225†	10/40	7,256

Digitized by Google

III. Futterkräuter (Klee)	36,50 Ctr.	28,93 Ctr.	64	79	8,349,562 Ctr.	2,9	—	28,93	8,349,562
u. zw.: Rother Klee		27,19 "			6,002,187 "	3,12			
Luzerne		39,99 "			1,597,882 "	2,71			
Esper		23,20 "			749,513 "	2,90			
IV. Kartoffeln	138,31 Sri.	119,04 Sri.	142	86	25,799,226 Sr.	4,10	38 p. Sri.	45,24	9,803,706
u. zw.: gesund		93,18 "			20,186,358 "			35,10	7,670,816
krank		25,90 "			5,612,868 "			9,98	2,132,890
V. Handelsgewächse.									
1) Reps u. Rübsen	2,51 Schfl.	2,34 Schfl.	88	93	74,664 Schfl.	3,50	240 †	5,62	179,194
2) Mohn	2,29 "	2,39 "	82	104	22,540 "	3,50	230 †	5,50	51,842
3) Flachs	98,09 ℔	69,88 ℔	96	71	1,570,403 ℔	4,50	—	0,69	15,704
4) Hanf	133,55 ℔	102,61 ℔	86	77	2,495,384 ℔	3,60	—	1,03	24,954
5) Hopfen	3,71 Ctr.	2,87 Ctr.	114	77	34,623 Ctr.	3,50	—	2,87	34,623
6) Tabak	8,59 "	9,44 "	101	110	6,768 "	3,50	—	9,44	6,768
VI. *) Wurzelgewächse und Kopfkohl.									
1) Steck- u. weiße Rüben	—	140,00 "	—	—	2,244,690 " / 751,380 "	—	—	140,00	2,996,000
2) Riesenmöhren	109,34 "	70,62 "	66	65	28,954 "	3,00	—	70,62	28,954
3) Runkelrüben	159,29 "	170,92 "	106	107	9,463,938 "	2,70	—	170,92	9,463,933
u. zw.: Zucker					1,985,920 "				
Futter					7,478,013 "				
4) Kopfkohl	2814 St.	2754 Stück.	75	98	52,896,000 St.	2,40	p. Stück 8,57 †	236	4,533,187
VII. Hülsenfrüchte und Welschkorn.									
1) Erbsen	2,38 Schfl.	2,20 Schfl.	82	94	23,288 Schfl.	3,30	273	6,01	63.576
2) Linsen	2,30 "	2,17 "	86	94	27,760 "	3,50	273	5,92	75,785
3) Gartenbohnen	—	2,81 "	—	—	6,747 "	—	274 = Ackerbohnen	7,70	18,487
4) Ackerbohnen	3,00 "	2,81 "	82	94	27,748 "	3,50	274	7,70	76,030
5) Wicken	2,86 "	2,74 "	79	96	103,397 "	3,40	266	7,29	275,036
6) Mais	3,48 "	3,56 "	124	102	19,934 "	3,70	250,5	8,92	49,935
VIII. Heu und Oehmd (s. Anmerkung 3.)	29,82 Ctr.	28,60 Ctr.	75	96	24,215,477 Ctr.	2,90	—	28,60	24,215,477

*) Der Sommerdinkel wurde im Ertrag zu 5/7 des Winterdinkels, im Gewicht demselben gleich gerechnet.

Digitized by Google

Nach obiger Tabelle sind es namentlich die Winterfrüchte, Winter-Dinkel, Roggen und Weizen, bei denen die Ernte von 1866 einen sehr erheblichen Ausfall zeigt, während der Haber eine Mittelernte, die Sommergerste nahezu eine Mittelernte lieferte, sowie auch die Ernte in Sommerroggen und Sommerweizen eine etwas bessere war.

Schon die Trockenheit bei der Aussaat und der Mangel an Schnee während des Winters $18^{65}/_{66}$ wirkte ungünstig und hinderte eine kräftige Bestockung der Winterfrucht, hauptsächlich aber schadeten die im Mai bei kaltem Nord- und Nordostwind eingetretenen Fröste in Verbindung mit der nachgefolgten naßkalten Witterung. Die Vegetation wurde in der Entwicklung gehemmt und ein großer Theil der Brodfrüchte trieb nur schwache Aehren und kleine Körner, wogegen sich bei der nassen Witterung vieles Unkraut verbreitete. Hiezu kam noch häufig Rost und Mehlthau. Auch richteten Engerlinge und Mäuse vielen

Anmerkung 1 zu obiger Tabelle. Die Qualität der Früchte wird durch Ziffern bestimmt, wobei 1 ausgezeichnet, 2 sehr gut, 3 gut, 4 mittelmäßig, 5 gering bedeutet, und die Decimalen die Annäherung an die nächstfolgende geringere Klasse ausdrücken.

Anmerkung 2. Die durchschnittliche Ausbeute an Kernen, sowie das Gewicht des letzteren pro Simri in den letzten 15 Jahren ist unten aus der dem Aufsatz „die 15 Ernten Württembergs von 1852 bis 1866" beigegebenen Tab. II. zu ersehen, ebenso sind dort in Tab. II. bis XVII. die Gewichte aller einzelnen Fruchtgattungen von den letzten 15 Jahren angegeben. Die mit † bezeichneten Gewichte sind, da bei den betreffenden Feldfrüchten keine Schätzung vorliegt, behufs der annähernden Berechnung eines Gesamtertrags in Centnern einem Handbuch der Landwirthschaft entnommen worden.

Anmerkung 3. Der Wiesenertrag ist folgendermaßen ermittelt worden: Nach der Schätzung der landwirthschaftlichen Bezirksvereine wurden an Heu und Oehmd durchschnittlich pro Morgen 28,60 Centner eingeheimst. Das Areal der Wiesen beträgt nach der im Jahr 1865 veranstalteten Aufnahme 846,695 Morgen. Hienach berechnet sich, wenn das in den württembergischen Jahrbüchern von 1855 I. S. 193 angenommene Verhältniß der zwei- und einmähdigen Wiesen (653,690 : 227,916) und des Heuertrags zum Oehmdertrag (100 : 50) zu Grund gelegt wird, der

Heuertrag pro Morg. auf 20,86 Ctr., im Ganzen auf 19,648,390 Ctr.
Oehmdertrag pro „ „ 10,43 „ „ „ „ 4,567,087 „

* zusammen 24,215,477 Ctr

gegen 18,906,708 Ctr. im Jahr 1865.

Digitized by Google

Schaden an. Nicht wenige Markungen wurden vom Hagelschlag empfindlich betroffen und in vielen Gegenden die Ernte selbst durch nasse Witterung gestört. Das Ergebniß der 1866er Ernte bleibt daher beinahe in allen Früchten hinter einem Mittelertrag zurück.

Auch die Kartoffelernte war gering, namentlich gegenüber der ausgezeichneten Ernte von 1865, und mehr als der fünfte Theil der Kartoffeln waren kranke.

Der Ertrag an Heu und Oehmd stand zwar etwas unter einem Mittelertrag, war jedoch besser als der des Jahrs 1865.

Der Obstertrag war ein äußerst geringer.

Was den Ernteertrag an zur menschlichen Nahrung dienenden Feldfrüchten insbesondere anbelangt, so kamen nach den hiebei zu Grund gelegten Voraussetzungen, daß

1) ein Scheffel glatter Frucht gleich zwei Scheffeln rauher Frucht zu rechnen,
2) als Saatkorn für die mit mehlhaltigen Früchten bebaute Fläche ein Scheffel für den Morgen abzuziehen,
3) das zur Thiernahrung dienende Haber- ꝛc. Erzeugniß, [1]) sowie
4) für den Bedarf der Bierbrauereien $2^1/_2$ Mill. Simri Gerste in Abzug zu bringen,
5) ein Scheffel rauher Frucht einem Centner Mehl gleich zu setzen, und
6) für den Morgen Kartoffelfeld 20 Simri als Saatbedarf abzurechnen seien,

in den Jahren	auf den Kopf der Bevölkerung Scheffel mehlhaltiger Frucht	Sri. ges. Kartoff.
$18^{52}/_{53}$	$3_{,45}$	$3_{,38}$
$18^{53}/_{54}$	$2_{,43}$	$3_{,27}$
$18^{54}/_{55}$	$4_{,11}$	$4_{,75}$
$18^{55}/_{56}$	$3_{,09}$	$12_{,09}$
$18^{56}/_{57}$	$3_{,85}$	$9_{,55}$
$18^{57}/_{58}$	$4_{,38}$	$18_{,79}$
$18^{58}/_{59}$	$3_{,56}$	$18_{,48}$
$18^{59}/_{60}$	$3_{,17}$	$14_{,48}$

[1]) Von 1866 an ist auch das Wickenerzeugniß zur Thiernahrung gerechnet.

Digitized by Google

in den Jahren	Scheffel mehlhaltiger Frucht	Sri. ges. Kartoff.
$18^{60}/_{61}$	$3_{,89}$	$8_{,60}$
$18^{61}/_{62}$	$3_{,97}$	$11_{,79}$
$18^{62}/_{63}$	$3_{,99}$	$15_{,80}$
$18^{63}/_{64}$	$4_{,19}$	$18_{,17}$ *)
$18^{64}/_{65}$	$4_{,38}$	$8_{,32}$
$18^{65}/_{66}$	$3_{,86}$	$21_{,17}$ *)
$18^{66}/_{67}$	$2_{,87}$	$9_{,06}$.

Es war somit das Ernteergebniß in Beziehung auf den Ertrag an mehlhaltigen Früchten nur im Jahr 1853 noch geringer, in allen anderen Jahrgängen der letzten 15jährigen Periode dagegen günstiger als 1866.

Wird der Obstertrag mit . 545,666 Simri Kernobst
81,477 „ Steinobst
mit der 1852 geschätzten Mittelernte (von 6,717,561 Simri Kernobst und 1,360,253 Simri Steinobst) verglichen, so berechnet sich der Ertrag des Jahres 1866, diesen Mittelertrag gleich 100 angenommen,

beim Kernobst auf $8_{,12}$ %,
„ Steinobst auf $5_{,99}$ %;

wird aber der Durchschnitt der Obsterträge von $18^{52}/_{61}$ mit 4,297,925 Simri Kernobst und 771,709 Simri Steinobst zu Grund gelegt, so beträgt derselbe

beim Kernobst $12_{,70}$ %,
„ Steinobst $10_{,48}$ %.

4. Die Ergebnisse des Weinbaus.

Die Weinbaufläche Württembergs betrug

im Jahr 1865	78,808	Morgen,
„ „ 1866	78,550	„
hat somit von 1865 auf 1866 abgenommen um	258	Morgen.

Diese Abnahme der Gesamtfläche ist das Resultat folgender Veränderungen in den einzelnen Landesgegenden. Es hat

*) Einschließlich der kranken $18^{61}/_{64}$ $19_{,03}$, $18^{65}/_{66}$ $21_{,10}$.

Digitized by Google

	zugenommen die Weinbaufläche im		abgenommen die Weinbaufläche im	
obern Neckarthal und am Albtrauf . .	um 149	Morg.	um —	Morg.
untern Neckarthal .	„ —	„	„ 380	„
Remsthal . . .	„ 42	„	„ —	„
Enzthal	„ —	„	„ 475	„
Zabergäu	„ 128	„	„ —	„
Kocher- und Jagstthal	„ 118	„	„ —	„
Taubergrund . .	„ 187	„	„ —	„
in der Bodenseegegend	„ —	„	„ 27	„

Gesamt-Zunahme 624 Morg. Abnahme 882 Morg.

Von der ganzen Weinbaufläche standen 55,262 Morgen oder $70_{,35}$ % im Ertrag.

Dieser ist in folgender Tabelle nach natürlichen Bezirken zusammengestellt.

(Tabelle A.)

worauf sodann noch eine weitere Tabelle (B.) folgt, welche zu Vergleichung früherer Jahre dient. [1] [2]

---

[1]) Durch ein Versehen ist seit dem Jahr 1860 das Areal und der Ertrag der Hofkammer-Weinberge, bald ganz bald theilweise, doppelt in Rechnung genommen worden, die nachstehenden berichtigten Zahlen in Tabelle B. weichen daher etwas von den in den Jahrgängen 1860 bis 1865 der Jahrbücher veröffentlichten ab, die betreffenden Differenzen sind jedoch im Ganzen unerheblich.

[2]) Aus der vergleichenden Tabelle B ist zu ersehen, daß der Gesamtweinertrag nur in den 11 Jahren 1865, 1864, 1861, 1855, 1854, 1851, 1844, 1843, 1841, 1838, 1830 ein noch geringerer war, ebenso der Ertrag von einem Morgen tragbarer Weinbaufläche in den gleichen Jahren, und außerdem noch im Jahr 1829. Der Geldwerth des ganzen Erzeugnisses dagegen ist ein verhältnißmäßig hoher, denn das Jahr 1866 steht hierin nur gegenüber den 13 Jahrgängen 1865, 1863, 1862, 1861, 1859, 1858, 1857, 1848, 1847, 1846, 1842, 1835, 1834 zurück.

Digitized by Google

Tabelle A.

Weinbezirke.	Zahl der Weinorte.	Morgenzahl der Weinberge.	Davon im Ertrag stehend.	Gesammtertrag im Jahr 1868 in Eimern.	Ertrag eines Morgens der im Ertrag stehenden Fläche. ganzen E.	ganzen J.	im Ertrag stehenden E.	im Ertrag stehenden J.	Unter der Kelter verkauft. Eimer.	Erlös daraus. fl.	Kelter-Mittelpreis. fl.	Geldwerth des ganzen Erzeugnisses. fl.	per Morgen der tragbaren Fläche. fl.	kr.	per Morgen der ganzen Fläche. fl.	kr.
Oberes Neckarthal .	74	7,056	4,491	7,589	1	1,2	1	11	4,931	257,323	52	396,029	88	11	56	8
Unteres Neckarthal .	205	35,634	25,465	35,698	1	—	1	6,4	23,100	1,381,507	60	2,138,586	83	59	60	1
Remsthal . . .	65	7,866	6,372	9,970	1	4,3	1	9	7,455	458,581	62	614,180	96	24	78	5
Enzthal	55	8,071	4,184	6,142	—	12,2	1	7,5	3,946	204,279	52	317,962	75	59	39	24
Zabergäu	30	5,462	3,317	4,444	—	13	1	5,4	2,957	146,545	50	220,214	66	24	40	19
Kocher- u. Jagstthal	73	6,553	5,145	1,507	—	3,7	—	4,7	857	58,883	69	103,512	20	7	15	48
Taubergrund . .	57	7,022	5,477	1,962	—	4,5	—	5,7	366	22,809	62	122,383	22	21	17	26
Bodenseegegend . .	21	886	811	6,928	7	13,1	8	8,6	3,325	108,387	33	225,861	278	22	254	49
Zusammen .	580	78,550	55,262	74,240	—	15,1	1	5,5	46,937	2,638,314	56,3	4,138,727	74	54	52	41
Hierunter Hofdomänenkammer	7	96	71	164	1	11,3	2	5	133	11,782	88,5	14,576	204	56	151	9

Digitized by Google

Tabelle B.

Jahre.	Natural-Ertrag					Verkauf unter der Kelter.					Geldwerth des Natural-Ertrags				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.		Betrag.	Prozente des Natural-Ertrags.	Mittelpreise.		Erlös.	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.	
	Eimer.	Eim.	Imi.	Eim.	Imi.	Eimer		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1827	187,665	3	1	2	4	127,270	62	20	13	2,574,035	3,795,524	61	38	45	58
1828	313,204	4	15	3	11	189,407	60	10	51	2,216,371	3,713,209	58	47	44	15
1829	90,123	1	1	—	14	52,213	58	9	57	569,709	970,986	15	36	11	39
1830	56,807	—	15	—	11	35,597	62	30	—	1,123,638	1,764,340	28	15	21	6
1831	85,183	1	6	1	—	55,754	65	34	—	1,963,834	2,977,982	47	17	35	20
1832	98,800	1	9	1	3	69,914	71	29	38	2,096,467	2,927,551	46	51	35	1
1833	162,483	2	10	1	15	104,814	64	19	30	2,059,238	3,153,514	50	56	37	46
1834	300,557	4	12	3	9	203,594	67	32	12	6,573,683	9,684,220	153	7	114	14
1835	330,449	5	3	3	14	199,420	60	15	22	3,227,960	5,277,521	83	11	62	26
1836	115,205	1	13	1	6	72,120	63	23	17	1,827,473	2,869,299	45	10	33	54
1837	200,678	3	2	2	6	97,549	49	12	38	1,398,176	2,756,371	43	33	32	32
1838	53,599	—	14	—	10	28,519	53	22	28	682,735	1,245,824	19	51	14	49
1839	131,682	2	1	1	9	80,249	61	24	20	2,058,058	3,317,723	52	6	39	22
1840	202,252	3	3	2	6	120,822	60	13	34	1,767,340	2,858,223	44	46	33	43
1841	68,612	1	1	—	13	44,628	66	30	41	1,369,187	2,151,648	33	5	24	26
1842	150,898	2	7	1	12	112,549	75	31	15	3,615,368	4,820,461	76	23	55	19
1843	72,474	1	3	—	14	42,237	58	20	—	906,313	1,503,603	23	15	17	30
1844	54,346	—	14	—	10	39,489	77	35	45	1,556,797	2,109,022	31	17	22	21
1845	84,205	1	6	1	—	57,849	69	37	43	2,275,024	3,268,108	51	52	37	43
1846	146,871	2	7,5	1	12	113,427	77	48	31	5,643,604	7,247,755	119	50	84	55
1847	212,129	3	9	2	8	146,255	69	19	17	2,937,741	4,211,547	68	45	48	35

Digitized by Google

Jahr.	Natural-Ertrag					Verkauf unter der Kelter.					Geldwerth des Natural-Ertrags				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der Weinbaufläche. tragbaren		ganzen		Betrag.	Prozente des Natural-Ertrags	Mittel-preise.		Erlös.	im Ganzen.	von 1 Morgen der Weinbaufläche. tragbaren		ganzen	
	Eimer.	Eim.	Imi.	Eim.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1848	246,268	4	2	2	15	155,740	63	20	27	3,171,909	5,034,498	84	21	60	4
1849	170,940	2	14	2	1	83,706	49	16	29	1,275,048	2,769,862	47	23	34	—
1850	108,152	1	13	1	5	34,798	32	12	—	423,112	1,358,403	21	45	15	45
1851	41,094	—	11	—	8	15,195	37	14	39	228,467	617,442	10	26	7	30
1852	89,572	1	8,6	1	1,6	56,092	63	26	16	1,474,584	2,361,811	40	23	28	53
1853	96,094	1	10,5	1	2,7	57,756	60	23	22	1,326,544	2,206,257	38	42	27	19
1854	25,134	—	7,4	—	5,1	18,053	72	45	20	855,556	1,130,077	20	58	14	27
1855	68,991	1	4,1	—	13,5	48,817	71	46	8	2,285,782	3,221,405	57	59	39	5
1856	79,835	1	7,4	—	15,6	61,268	77	45	59	2,831,374	3,648,399	67	12	45	19
1857	214,376	3	15,4	2	10,4	157,528	74	42	29	6,720,480	9,194,682	168	21	112	32
1858	286,002	5	3,8	3	7,8	181,213	63	29	5	5,405,460	8,503,652	152	20	101	26
1859	168,302	3	2	2	1,4	105,159	63	47	53	5,032,238	7,960,310	149	39	100	—
1860	87,417	1	9	1	1,3	47,624	54	23	23	1,113,986	2,061,757	37	7	25	30
1861	69,478	1	4	—	13,6	48,362	70	60	9	2,908,974	4,168,286	76	13	52	11
1862	171,076 *)	3	0,9	2	2	113,946	67	50	44	5,782,423	8,690,403	155	23	108	5
1863	203,301	3	10,7	2	8,8	123,096	61	43	38	5,372,833	8,723,975	157	31	109	34
1864	55,199	—	15,9	—	11,2	30,924	56	38	20	1,185,217	2,059,339	37	16	26	8
1865	70,960	1	4,5	—	14,1	52,600	74	81	52	4,306,188	5,767,628	104	38	73	11
1866	74,241 *)	1	5,5	—	15,1	46,937	63	56	12,5	2,638,314	4,138,728	74	54	52	41
Durchschnitt in 40 Jahren.	136,116	2	4,4	1	10,1	85,812	63	31	8	2,569,531	3,906,034	66	27	47	10

*) S. die Anmerkungen oben S. 25.

Digitized by Google

5. Das Ergebniß der Fruchtmärkte.

Von 76 zu Getreidemärkten berechtigten Orten waren es im Jahr 1866 nur 64, die hievon Gebrauch machten. Nicht befahren wurden die Schrannen zu

Murrhardt, Vaihingen, Blaufelden, Crailsheim, Mergentheim, Niederstetten, Neresheim, Donzdorf, Dietenheim, Horb, Rottenburg, Mössingen.

Auf den 64 besuchten Märkten fand ein Gesamtumsatz von 2,408,513 Centn. mit einem Erlös von 11,725,802 fl. statt. Von dieser Summe fallen auf den

Donaukreis . .	7,759,970 fl.	oder 66	Proc.
Schwarzwaldkreis	2,239,212 fl.	„ 19	„
Jagstkreis . .	1,311,604 fl.	„ 11	„
Neckarkreis . .	415,014 fl.	„ 4	„

Gegenüber von 1865 hat der Naturalumsatz nur um 110,641 Scheffel, der Geldumsatz dagegen um 2,106,344 fl. zugenommen, es ist also, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, die Zunahme des letzteren hauptsächlich eine Folge der Preissteigerung.

Auf den bedeutendsten Fruchtmärkten des Landes mit einem Umsatz von mehr als 200,000 fl. war der Verkehr folgender. Es betrug

auf der Schranne zu	die umgesetzte Menge Centner		Der Erlös fl.	
	1865	1866	1865	1866
Ulm . .	369,968	370,897	1,543,870	1,822,178
Biberach .	222,504	220,753	962,413	1,124,153
Riedlingen	118,550	131,103	481,316	630,580
Waldsee .	87,805	100,779	387,723	528,723
Ravensburg	97,841	98,220	432,809	513,509
Mengen .	55,165	92,245	219,165	431,507
Geislingen	87,927	74,863	394,456	398,604
Saulgau .	74,941	69,845	319,180	358,159
Rottweil .	71,594	76,938	278,665	350,149
Heidenheim	66,436	60,020	298,883	307,588
Giengen .	(1866 erstmals wieder aufgenommen.)	56,602	(1866 erstmals wieder aufgenommen.)	277,280

Digitized by Google

auf der Schranne zu	die umgesetzte Menge Centner.		der Erlös fl.	
	1865	1866	1865	1866
Hall . .	43,799	45,263	217,603	251,734
Leutkirch .	35,155	42,578	150,190	210,387
Calw . .	39,448	41,989	168,541	204,745
Reutlingen	46,461	49,614	169,119	204,586
Ehingen .	40,965	39,759	183,857	201,631.

Der Fruchtmarkt zu Giengen, der früher unbedeutend und Anfangs der 1850er Jahre ganz eingegangen war, hat neuerer Zeit wieder einen sehr starken Verkehr und ist daher mit dem Jahr 1866 wieder in die jährliche Uebersicht aufgenommen worden.

Auf die einzelnen Fruchtgattungen vertheilt sich der Natural- und Geldumsatz folgendermaßen, und zwar im Jahr

1865.

Fruchtgattung.	Naturalumsatz. Centner.	Geldumsatz.	Durchschnittspreis.
Kernen . .	1,050,644	5,121,384 fl.	4 fl. 53 kr.
Gerste . .	391,938	1,465,862 „	3 „ 44 „
Haber . .	444,337	1,489,797 „	3 „ 20 „
Dinkel . .	285,855	1,019,573 „	3 „ 34 „
Roggen . .	52,171	196,686 „	3 „ 46 „
Weizen . .	30,494	146,456 „	4 „ 48 „
Hülsenfrüchte	17,154	82,910 „	4 „ 50 „
Mengfrüchte	19,544	73,322 „	3 „ 45 „
Einkorn .	5,732	23,464 „	4 „ 6 „

1866.

Kernen . .	1,098,066	6,339,432 fl.	5 fl. 46 kr.
Gerste . .	494,049	2,248,501 „	4 „ 33 „
Haber . .	476,040	1,665,445 „	3 „ 30 „
Dinkel . .	288,825	967,085 „	4 „ 3 „
Roggen . .	42,948	188,536 „	4 „ 23 „
Weizen . .	27,319	160,860 „	5 „ 53 „
Hülsenfrüchte	10,474	67,085 „	6 „ 24 „
Mengfrüchte	16,899	67,979 „	4 „ 1 „
Einkorn . .	3,893	20,880 „	5 „ 22 „

Der Natural- und Geldumsatz hat somit bei Kernen, Gerste und Haber beträchtlich zugenommen, bei allen übrigen

Digitized by Google

Früchten hat der Naturalumsatz abgenommen und der Geldumsatz ebenso, mit Ausnahme des Weizens, bei dem sich in Folge der Preissteigerung trotz der Abnahme des verkauften Quantums ein größerer Geldumsatz zeigt.

Die Vergleichung mit früheren Jahren ergibt sich aus folgender Tabelle:

	Getreideumsatz in Centnern.	Geldumsatz. fl.	Unter 100 Ctr. verkaufter Früchte waren Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber
1857	2,356,240	12,898,731	38,9	18,0	2,8	15,5	20,4
1858	2,469,229	10,732,974	38,4	17,0	3,1	16,1	21,9
1859	2,485,811	11,498,221	41,4	16,9	3,2	14,2	20,8
1860	2,360,481	13,479,211	40,2	17,6	3,0	12,8	22,9
1861	2,539,153	14,381,353	46,1	12,7	2,3	17,0	18,2
1862	2,351,713	12,477,761	39,4	16,9	1,9	16,1	22,3
1863	2,332,526	11,411,803	44,7	12,4	2,5	18,6	18,9
1864	2,188,684	10,347,862	44,9	12,8	2,5	16,8	18,4
1865	2,297,872	9,619,458	45,7	12,4	2,2	17,0	19,8
1866	2,408,513	11,725,802	45,6	9,9	1,8	20,5	19,8
10jähriger Durchschn. von 1857/66	2,379,022	11,857,318	42,5	14,7	2,5	16,5	20,2

Die Bewegung der Fruchtpreise in den letzten 10 Jahren zeigt nachstehende Uebersicht.

	Kernen per Scheffel		Ctr.		Dinkel per Scheffel		Ctr.		Roggen per Scheffel		Ctr.		Gerste per Scheffel		Ctr.		Haber per Scheffel		Ctr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1857	17	30	–	–	7	—	–	–	12	2	–	–	10	24	–	–	6	55	–	–
1858	13	16	–	–	5	40	–	–	9	8	–	–	8	37	–	–	6	11	–	–
1859	13	48	–	–	5	42	–	–	8	58	–	–	10	12	–	–	6	18	–	–
1860	17	42	–	–	6	48	–	–	12	54	–	–	12	48	–	–	6	30	–	–
1861	18	8	6	25	7	56	5	3	13	4	5	11	11	48	4	55	6	18	3	41
1862	16	37	6	29	6	56	4	32	12	38	5	10	10	44	4	25	5	42	3	20
1863	16	9	6	10	6	41	4	19	9	59	4	5	9	10	3	59	5	19	3	10
1864	14	41	5	44	6	2	3	59	9	28	3	52	9	22	4	—	5	47	3	28
1865	12	22	4	53	5	22	3	84	8	50	3	46	8	47	3	44	5	35	3	20
1866	13	58	5	46	5	28	4	3	10	38	4	28	10	19	4	33	5	44	3	30
10jähriger Durchschn. von 1857/66	15	25	—		6	22	—		10	45	—		10	13	—		5	58	—	

Digitized by Google

Während die Preise von Kernen, Dinkel, Roggen, Gerste gegenüber von 1865 wieder etwas gestiegen sind, ist der Preis des Habers, verglichen mit den letzten 10 Jahren, der niederste.

Der Durchschnitt der monatlichen Bewegung der mittleren Getreidepreise auf 18 Fruchtschrannen verschiedener Landesgegenden während des Jahres 1866 ist aus folgender Tabelle ersichtlich. Es kostete der Centner

im Monat	Kernen fl. kr.	Dinkel fl. kr.	Roggen fl. kr.	Gerste fl. kr.	Haber fl. kr.
Januar . . .	4 32	3 18	3 34	3 38	3 14
Februar . .	4 35	3 17	3 41	3 47	3 18
März . . .	4 39	3 22	3 45	3 56	3 22
April . . .	4 3	3 24	3 50	3 55	3 27
Mai . . .	4 50	3 27	3 49	3 57	3 42
Juni . . .	5 12	3 48	3 22	4 1	4 3
Juli	5 59	4 7	4 21	4 4	3 53
August . . .	6 49	4 37	4 59	4 20	3 41
September . .	6 48	4 41	5 14	4 32	3 16
Oktober . .	7 4	4 44	5 15	4 41	3 21
November . .	7 32	5 1	5 31	4 55	3 29
Dezember . .	8 4	5 20	5 48	5 15	3 43
Jahresmittel .	5 50	4 11	4 25	4 15	3 32
Größte Differenz	4 1	2 3	2 26	1 37	49

Diese Mittelpreise stimmen somit bei 4 Fruchtgattungen mit den eben berechneten Durchschnittspreisen bis auf wenige Kreuzer überein, nur beim Gerstenpreis erscheint eine größere Differenz von 18 kr., um welchen der aus dem Natural- und Geldumsatz berechnete Durchschnittspreis höher erscheint als das von 18 Fruchtschrannen berechnete Mittel. Es kann aber eine ganz genaue Uebereinstimmung hierin auch nicht erwartet werden, da die in letzterer Tabelle zu Berechnung des Landesmittelpreises aus den verschiedenen Landesgegenden ausgewählten 18 Fruchtschrannen nicht gerade diejenigen sind, welche den bedeutendsten Verkehr haben.

Digitized by Google

6. Uebersicht über die Ergebnisse der Wollmärkte.

Wollmärkte.	1) Deutsche Wolle.	2) Bastardwolle.	3) Spanische Wolle	4) Gemischte Wolle.	5) Im Ganzen.
1) Kirchheim. a) Zufuhr .	269 Ctr.	8,096 Ctr.	84 Ctr.	—	8,449 Ctr.
b) Verkauft . . .	269 Ctr.	8,068 Ctr.	84 Ctr.	—	8,421 Ctr.
c) Durchschnittspreis u. Gesamterlös .	90 fl. — 24,210 fl.	106 fl. — 855,208 fl.	130 fl. — 10,920 fl.	— —	890,338 fl.
2) Heilbronn. a) Zufuhr .	17 Ctr.	2,856 Ctr.	24 Ctr.	298 Ctr.	3,196 Ctr.
b) Verkauft . . .	17 Ctr.	2,856 Ctr.	24 Ctr.	298 Ctr.	3,196 Ctr.
c) Durchschnittspreis u. Gesamterlös .	90 fl. — 1,556 fl.	105 fl. — 299,876 fl.	110 fl. — 2,679 fl.	100 fl. — 29,814 fl.	333,925 fl.
3) Stuttgart. a) Zufuhr .	220 Ctr.	443 Ctr.	—	—	662 Ctr.
b) Verkauft . . .	220 Ctr.	378 Ctr.	—	—	598 Ctr.
c) Durchschnittspreis u. Gesamterlös .	94 fl. 6. — 20,700 fl.	101 fl. 23. — 38,324 fl.	— —	— —	59,024 fl.
4) Tuttlingen. a) Zufuhr .	34 Ctr.	626 Ctr.	—	120 Ctr.	780 Ctr.
b) Verkauft . . .	34 Ctr.	476 Ctr.	—	120 Ctr.	630 Ctr.
c) Durchschnittspreis u. Gesamterlös .	87 fl. 30. — 2,975 fl.	93 fl. 40. — 44,585 fl.	— —	90 fl. 80. — 10,860 fl.	58,420 fl.
5) Ehingen. a) Zufuhr .	210 Ctr.	337 Ctr.	—	—	547 Ctr.
b) Verkauft . . .	210 Ctr.	312 Ctr.	—	—	522 Ctr.
c) Durchschnittspreis u. Gesamterlös .	84 fl. 20. — 17,710 fl.	91 fl. 48. — 28,640 fl.	— —	— —	46,350 fl.
6) Göppingen. a) Zufuhr .	—	70 Ctr.	—	—	70 Ctr.
b) Verkauft . . .	—	70 Ctr.	—	—	70 Ctr.
c) Durchschnittspreis u. Gesamterlös .	— —	118 fl. 19. — 8,000 fl.	— —	— —	8,000 fl.
Zufuhr . .	750 Ctr.	12,428 Ctr.	108 Ctr.	418 Ctr.	13,704 Ctr.
Verkauft . .	750 Ctr.	12,160 Ctr.	108 Ctr.	418 Ctr.	13,437 Ctr.
	67,151 fl.	1,274,633 fl.	13,599 fl.	40,674 fl.	1,396,057 fl.

Von dem ersten Wollmarkt zu Ulm, welcher am 14—16. Juni 1866 abgehalten wurde, hat eine vollständige Aufnahme des Verkehrs noch nicht stattgefunden. Die Zufuhr und der Verkauf aber betrug 1600 Ctr. und der Umsatz wird auf 152,000 fl. angeschlagen. Hienach würde der Gesamtumsatz von sämtlichen Wollmärkten des Landes für das Jahr 1866 — 15,037 Ctr., der Gesamt-Erlös 1,548,057 fl. betragen.

Digitized by Google

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1866.

Das Jahr 1866 gehörte nach seiner mittleren Wärme zu den wärmsten Jahren unseres Jahrhunderts, indem dieselbe blos noch von der Jahreswärme von 1846, 1859, 1862 und 1863 übertroffen wurde, während ihr die Wärme von 1834, 1861 und 1865 sehr nahe kommt. Auch in Beziehung auf Regenmenge hatte das Jahr 1866 den mehrjährigen Mittelzahlen gegenüber einen kleinen Ueberschuß. Wenn trotz dieses Ueberschusses und trotz der gesteigerten mittleren Wärme das Jahr 1866 in landwirthschaftlicher Beziehung entschieden ungünstige Resultate aufzuweisen hat, so ist der Grund hievon in der Vertheilung der Wärme auf die einzelnen Monate des Jahres zu suchen. Es war nämlich zu Stuttgart die Jahreswärme gegenüber dem 12jährigen Mittel 1855—66 zu groß um $0^{0}.5$, von den einzelnen Monaten waren

zu warm:		zu kalt:	
Januar	um $3^{0}.5$	Mai	um 2.0
Februar	„ 3.0	October	„ 2.0
December	„ 2.1	August	„ 1.6
November	„ 1.2	Juli	„ 0.4
April	„ 0.9		
Juni	„ 0.9		
September	„ 0.4		
März	„ 0.1		

Es hatte hiernach das Jahr 1866 seine hohe Mittelwärme fast durchaus der gesteigerten Wärme des Winters zu verdanken, nicht einer erhöhten Temperatur der Vegetationsmonate, welche zum Theil beträchtlich zu kalt waren. Es geht dieses auch aus der Vergleichung mit dem Jahr 1865 hervor, dessen mittlere Wärme um 0.23 geringer war als diejenige

Digitized by Google

von 1866, welches aber mehr als die doppelte Anzahl von Sommertagen hatte (1865: 103; 1866: 49); dagegen war der Wärme des Winters entsprechend 1866 die Anzahl der Frosttage und Wintertage größer als 1865.

Die Vertheilung der Sommertage, Frosttage und Wintertage, sowie der mittleren Wärme auf die einzelnen Monate ist im Folgenden für Stuttgart vergleichend dargestellt:

Sommertage.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Okt.	zus.
1865:	14	22	13	26	11	17	—	103
1866:	2	—	22	11	7	6	1	49.

Frosttage.	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Okt.	Nov.	Dec.	zus.
1865:	23	21	27	5	—	1	7	19	103
1866:	15	10	14	2	1	11	9	15	77.

Wintertage.	Jan.	Febr.	März.	Dec.	zus.
1865:	1	8	2	6	17
1866:	—	—	—	8	8

Mittlere Wärme.

	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai	Juni
1865:	1.86	-0.25	0.95	10.66	14.24	13.48
1866:	3.92	4.65	4.40	9.18	9.26	15.16
Differenz	2.06	4.90	3.45	-1.48	-4.98	1.68.

	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dec.	Jahr.
1865:	16.92	14.27	13.03	8.77	5.45	-0.18	8.26
1866:	14.79	13.32	12.67	6.56	4.74	3.21	8.49
Diff.	-2.13	-0.95	-0.36	-2.21	-0.71	3.39	0.23.

Die größte Verschiedenheit der Wärmeverhältnisse beider Jahre tritt in den Monaten Februar und Mai hervor.

Der erste Monat des meteorologischen Jahres 1866, December 1865, zeigte sich im ersten Drittel noch ziemlich mild, später stellte sich kalte Witterung ein, daß der Monat um $1^{0}.3$ gegenüber dem 12jährig. Mittel $18^{55}/_{60}$ zu kalt war. Der Barometerstand war ein hoher, im Mittel 2.4 Par. Linien über dem Decembermittel. Der Niederschlag war höchst unbedeutend, seine Höhe betrug zu

Digitized by Google

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
	0.03	0.57	0.37	0.77	P. Zoll,
während das					
12j. Mittel ist:	1.07	5.45	2.24	3.07	„ „
somit zu wenig	1.04	4.88	1.87	2.30	„ „

In Folge dieser geringen Regenmenge zeigte sich überall großer Wassermangel, auf der Alb insbesondere in einem Grade, wie seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt worden war. Man war genöthigt, das Wasser stundenweit herbeizuführen, der gefrorene Duft wurde von den Bäumen geschüttelt und gesammelt, ja der gefrorene Schlamm aus den Hülben herausgehauen. Diese Trockenheit dauerte noch im ersten Viertel des folgenden Monats Januar fort.

Nachdem in Stuttgart das Thermometer am Morgen des 6. Januar seinen tiefsten Stand erreicht hatte (— 4.5, während gleichzeitig Freudenstadt nur — 2.0), fiel am Morgen des 7. etwas Regen; es folgten bei Südwestwind und stetig fallendem Barometerstand eine Reihe von Tagen mit — allerdings nicht reichlichem — Niederschlag. Am 9. erreichte das Barometer sein Minimum, um von da wieder zu steigen; am 25. hatte es bei NW. seinen höchsten Stand, welches zugleich der höchste Stand im Jahre ist. Gegen den Schluß des Monats fiel es zwar, blieb aber doch dabei stets über Mittel. Im Ganzen hielt es sich um 0.9 Par. Linien über dem zwölfjährigen Durchschnitt des Januar. Die Ansicht des Himmels war vorherrschend gemischt (18 gemischte, 5 trübe, 8 klare Tage zu Stuttgart).

Ganz außerordentlich war der Verlauf der Wärme, deren höchste Stände an den meisten Stationen auf den 21., an einzelnen auf den 24., 26., 27., 28., 29. fielen, während die tiefsten Stände am 2., 5., 6., 7., 12., 13. vorkamen. Verglichen mit dem 12jährigen Durchschnitt war der Januar zu warm

in Heidenheim um $4^0.2$
„ Schopfloch „ 3.9
„ Canstatt „ 3.7
„ Stuttgart „ 3.5
„ Freudenstadt „ 3.3

und wird in den 42 Jahren $18^{25}/_{66}$ in keinem andern Jahr

Digitized by Google

an Wärme übertroffen; am nächsten kommt ihm der Januar 1834. Dieser Wärmeüberschuß zeigt sich aber nicht blos im Mittel des ganzen Monats, sondern auch in den kürzeren Perioden, wie die Vergleichung der 5tägigen Mittel mit den 12jährigen Durchschnittszahlen zeigt (Tab. 2); nach derselben sind sämmtliche 5tägige Mittel zu groß, und finden wir in dem Mittel Januar 16 — 20 die stärkste Ueberschreitung des normalen Betrags (um 5°.42), welche überhaupt 1866 vorkommt.

Die Regenhöhe des Januar betrug zu

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
	1.18	8.44	2.63	3.05	P. Zoll,
während der 12j. Durchschnitt ist:	1.21	6.23	2.58	3.34	„ „
Differenz	— 0.03	2.21	0.05	— 0,29	„ „

Die milde feuchte Witterung des Januar hatte den günstigsten Einfluß auf die Vegetation; die Wiesen grünten, die Herbstsaaten erstarkten immer mehr. Auch die Bauten waren ungemein begünstigt.

Die hohe Temperatur des Januar steigerte sich noch im ersten Drittel des

Februar

bei vorherrschendem Südwestwind, um sich von da allmälig dem normalen Stande zu nähern. Der höchste Stand des Thermometers fiel auf den 2. und 10. (zum Theil auch auf den 7. und 8.), der tiefste auf den 20. und 26. (Stuttgart — 4.0, Freudenstadt — 5.0, Ulm — 6.0). Auch das Februarmittel ist das größte der 42jährigen Periode $18^{25}/_{66}$; es übertrifft das 12jährige Mittel des Februar um 3.0, und des März um 0.3; am nächsten kommen ihm die Mittel von 1833, 1846, 1850 und 1861. Die 10 Frosttage fielen meist in die zweite Hälfte des Monats.

Der Barometer sank unter mäßigen Schwankungen bis zum 12. Morgens, erhob sich wieder bis zum 22., um von da rasch bis zum Monatsminimum zu sinken, welches am 28. bei Südwestwind eintrat. Am Bodensee war dieses Minimum von einem sehr heftigen Föhnsturm begleitet, der Morgens 8 Uhr

Digitized by Google

ausbrach, gegen Tag ziemlich nachließ, um Vormittags einem Sturm aus N.W. das Feld zu räumen, wegen dessen die Fahrten eingestellt werden mußten. Das von Rorschach kommende württembergische Dampfboot „Kronprinz" erlitt in diesem Sturme einen Radbruch.

Das barometrische Mittel des ganzen Monats fällt um 1.2 Par. Lin. unter den 12jährigen mittleren Barometerstand, und um 1.4 unter den Durchschnitt des Februar. Die Ansicht des Himmels war vorherrschend gemischt (7 klare, 6 trübe, 15 gemischte Tage).

Der Niederschlag war ein reichlicher zu nennen, wie die folgenden Zahlen ausweisen:

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
1866:	1.29	10.15	3.56	7.98	Par. Zoll.
12jähr.	0.92	3.47	1.87	2.47	„ „
Differenz	0.37	6.68	1.69	5.51	„ „

Da außerdem der Niederschlag sich ziemlich gleichmäßig über den ganzen Monat vertheilte, so mußte dieß die Vegetation sehr befördern, obwohl die Fröste der zweiten Hälfte das Wachsthum theilweise wieder hemmten.

Nicht so günstig war die Witterung des folgenden Monats

März.

Seine mittlere Wärme (um $0^0.25$ kleiner als diejenige des Februar) war in Stuttgart ziemlich normal, in Schopfloch um $0^0.5$, Freudenstadt um $0^0.6$, in Heidenheim um $0^0,9$ zu groß. Die anfangs noch über dem normalen Stand sich haltende Wärme nahm gegen die Mitte des Monats hin immer mehr ab (Monatsminimum den 15. u. 16.). Am Schluß des Monats hatte sie den normalen Stand wieder überschritten (Monatsmaximum den 30.).

Das Barometer hielt sich 3 Par. Lin. unter dem 12jährigen Mittel und stand gegenüber dem Durchschnitt des März um 1.3 Par. Lin. zu nieder. Im Anfang des Monats tief stehend, erhob es sich unter kleinen Schwankungen bis zum 10., fiel wieder bis zum 19. In der Nacht vom 19. zum 20. fand der tiefste Stand des Monats und zugleich des ganzen Jahres statt, begleitet von einem sehr heftigen Südweststurm.

Digitized by Google

Die folgende Witterung blieb bis zum Schluß des Monats wechselnd, vielfach stürmisch mit Regen (am Bodensee vom 24. bis 26. starker Sturm mit 48stündigem Regen). Der höchste Barometerstand fiel auf den 26. Abends bei N.W.

Die Ansicht des Himmels war vorherrschend trüb und gemischt (zu Stuttgart 6 klare, 13 trübe, 12 gemischte Tage). Der Niederschlag hatte in Stuttgart beinahe die normale Höhe; auf dem Schwarzwald war er viel zu klein (etwas mehr als die Hälfte), während er auf der Alb das Doppelte der normalen Höhe erreichte, wie folgende Zahlen zeigen:

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
1866:	1.16	4.43	5.54	5.26	Par. Zoll
12jähr.	1.30	7.98	2.70	3.41	„ „
Differenz	— 0,14	— 3.55	2.84	1.85	„ „

Auch die mittlere Wärme des

April

übertraf den 12jährigen Durchschnitt, und zwar zu Stuttgart um 0.9, Freudenstadt um 1.0, Heidenheim 1.3, Schopfloch 1.5. Ein Blick auf den Gang der 5tägigen Mittel zeigt, daß die erste Gruppe, April 1. — 5., um 0.78 zu kalt war; es herrschten Nordwestwinde vor. Später kamen die Winde meist aus Südwest, wobei das Thermometer Nachmittags schon eine bedeutende Höhe erreichte (17.0 am 17.). Vom 21. — 24. brachten Nordwinde einige kalte Nächte, welche aber ohne Schaden für die Vegetation vorübergingen (Monatsminimum — 1.0 den 22.; das Mittel 21. — 25. um 1^0 unter dem normalen Betrag). Am Schluß des Monats brachten Südwestwinde wieder warme Tage; der 27. und 28. waren Sommertage (Maximum 21.0); die mittlere Wärme erhob sich um $2^0.7$ über den normalen Stand.

Das Barometer stand zu Anfang und Ende des Monats tief (Minimum den 2. bei N.W.) und stieg gegen die Mitte hin (Maximum den 15. bei N.W.). Im Ganzen hielt es sich 0.1 P. L. unter dem 12jährigen Mittel, und um 0.3 P. L. über dem Durchschnitt des April. Die Ansicht des Himmels war meist klar oder gemischt (in Stuttgart 11 klare, 14 gemischte, 5 trübe Tage).

Digitized by Google

Der Niederschlag war überall etwas über dem 12jährigen Durchschnitte, er betrug nämlich zu

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
1866:	1.38	3.70	2.80	4.81	Par. Zoll
12j. Drchsch.	1.32	3.05	2.47	3.44	„ „
Differenz	0.06	0.65	0.33	1.37	„ „

Nahezu die Hälfte der Regenmenge des Monats war in den letzten zwei Tagen gefallen.

Bei der für den Menschen eben so angenehmen, als für die Vegetation fruchtbaren Witterung des April entwickelte sich diese in seltener Pracht. Die Felder standen ausgezeichnet, die Weinberge trieben sehr früh: die Bäume blühten allgemein. Leider wurden die schönen Hoffnungen, zu welchen die bisherige Entwicklung der Vegetation berechtigte, im folgenden Monat

Mai

wieder zerstört.

Die ersten 5 Tage waren bei westlicher und südwestlicher Windströmung noch warm, ihr Mittel erhob sich um $0^0.3$ über den normalen Betrag; auch fiel an denselben viel Regen (über ein Drittel des Niederschlags des ganzen Monats). Am Morgen des 6. jedoch war das Thermometer zu Stuttgart auf $1^0.0$ gesunken und es zeigten sich Spuren von Reif; in andern Gegenden war der Boden dicht mit Reif bedeckt und hatten die Frühgewächse viel gelitten, während die Baumblüte vorerst noch unbeschädigt erschien. Es folgten einige klare Tage ohne Niederschlag mit nordöstlicher Windströmung, deren Minimal- und Maximaltemperatur allmälig stieg (am 9. 19.0 und 8.0) und deren Mittelwärme nur um $0^0.1$ zu klein war. Am Abend des 9. machte der Nordostwind dem Südwest Platz; es kamen vom 11. bis 16. einige Strichregen, wobei die Temperatur sich wieder bedeutend abkühlte; auf der Alb und auf dem Schwarzwald fiel Schnee. Die Mittagswärme betrug am 14. blos 8.0, stieg aber wieder, obgleich vom 14. bis 28. Nord-, Nordost- und Nordwestwinde vorherrschten. Dagegen wurden die Nächte immer kühler, am Morgen des 17. war das Thermometer auf 1.5, am 18. beinahe auf 0 gesunken; ein Reif hatte nicht nur die niederen Gartengewächse, sondern auch das

Digitized by Google

noch in der Blüte befindliche Obst, sowie die Weinreben der unteren Lagen stark beschädigt. Was die Kälte dieser beiden Nächte verschont hatte, zerstörten die Reife vom 21. und 22.; unter denselben litten nun auch die Weinberge der höheren Lagen Noth. Auch in den Nächten vom 22./23. und 24./25. sank das Thermometer wieder tief; es bildete sich jedoch bei dem bedeckten Himmel nicht überall Reif (am 25. Schnee in Schopfloch). Von jetzt an gewannen West- und Südwestwinde wieder die Oberhand; die Nächte wurden wieder wärmer und zugleich kamen wohlthuende milde Regen, welche der erstarrten Natur wieder aufhalfen. [1])

Die mittlere Wärme des ganzen Monats war in Freudenstadt um $1^0.8$, Stuttgart um $2^0.0$, Schopfloch um $2^0.2$, Heilbronn um $2^0.5$ zu klein, nur ein Tag näherte sich einem Sommertag (Monatsmaximum 19.5 den 29.). Seit 1825 hatten nur die folgenden Jahre eine geringere Maiwärme: 1851, 1845, 1836, 1837; nur um $0^0.1$ wärmer waren 1836 und 1837.

---

[1]) Eine Vergleichung der Stuttgarter täglichen Wärmemittel während der 40 Jahre von $18^{25}/_{64}$ hat über diese Maifröste Folgendes ergeben:

Die 40jährigen täglichen Mittel zeigen eine stetige Zunahme der Wärme bis zum 28. Mai, von da bis zum 27. sinkt die mittlere Tageswärme um $0^0.7$, um von da wieder stetig zu wachsen. Während also um die Zeit der gefürchteten Eismänner im Mittel keinerlei Depression der Wärme sich herausstellt, zeigt sich eine solche 14 Tage später.

Geht man die einzelnen Jahrgänge durch, so findet man das kleinste während der Maifröste vorkommende Tagesmittel am häufigsten um die Zeit des 10. und 11. Mai, nämlich

7mal	in	der	Zeit	vom	3.	—	7.	Mai
12	„	„	„	„	„	8.	—	12.	„
5	„	„	„	„	„	13.	—	17.	„
5	„	„	„	„	„	18.	—	22.	„
5	„	„	„	„	„	23	—	27.	„
6	„	„	„	„	„	28.	—	31.	„

Hienach war das späte Eintreffen des Rückschlags von 1866 in keiner Weise ungewöhnlich. Daß ein Kälterückschlag überhaupt eintreten werde, ließ sich aus dem Zusammentreffen unseres ungewöhnlich warmen Winters mit einem außerordentlich kalten nordamerikanischen Winter erwarten.

Digitized by Google

Das Barometer stand zu Anfang des Monats tief (tiefster Stand den 2.), stieg unter Schwankungen bis zum höchsten Stand des Monats (den 16., 17., 21.); gegen den Schluß des Monats sank es wieder. Im Ganzen hielt es sich 0.7 Par. Lin. über dem Maidurchschnitt. — Die Ansicht des Himmels war vorherrschend klar und gemischt (14 klare, 13 gemischte, 4 trübe Tage).

Der Niederschlag blieb meist unter dem 12jährigen Durchschnitt; nur Freudenstadt hatte einen kleinen Ueberschuß. Es betrug nämlich die Regenhöhe zu

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
1866:	1.76	5.25	3.48	4.07	P. Zoll
12j. Durchsch.	2.48	4.51	3.78	4.82	„ „
Differenz	— 0.72	0.74	— 0.30	— 0.75	„ „

Im Juni

stieg die Zahl der Sommertage auf 22 (das Doppelte des 40jährigen Durchschnitts); die Mitteltemperatur übertraf das 12jährige Mittel des Juni zu Stuttgart um $0^0.9$, Heidenheim um 1.2, Schopfloch um 1.4, Freudenstadt um 1.5; zu kalt waren nur die 5tägigen Gruppen Juni 5. — 9. und 16. — 20; in die letztere fällt der starke Südweststurm vom 18., welcher in Waldungen, an Obstbäumen und Hopfenanlagen bedeutenden Schaden anrichtete; demselben folgte in der Nacht vom 18./19. ein bedeutendes Sinken des Thermometers (zu Stuttgart auf 5.5), in Folge dessen die zarten Gartengewächse in den Niederungen Noth litten.

Der an 13 Tagen gefallene Niederschlag vertheilt sich ziemlich gleichförmig über den ganzen Monat und blieb meist nur wenig hinter dem Durchschnitt des Juni zurück, wie folgende Zahlen zeigen:

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
1866:	3.12	4.17	3.95	4.34	P. Zoll
12j. Durchsch.	2.81	4.37	5.06	5.90	„ „
Differenz	0.31	— 0.20	— 1.11	— 1.56	„ „

Der Barometerstand war mäßigen Schwankungen unterworfen (Maximum den 8., 9., 10., Minimum den 17.) und blieb im Mittel um 0.4 Par. Lin. über dem Junidurchschnitt.

Digitized by Google

Die Ansicht des Himmels war vorherrschend klar (in Stuttgart 20 klare, 10 gemischte, 0 trübe Tage). Zahlreiche Gewitter entluden sich, das stärkste davon am 23. Vormittags, welches sich nahezu über das ganze Land verbreitete, von furchtbarem Hagel begleitet war und großen Schaden auf den Feldern, sowie an den Fenstern und Dächern der Gebäude anrichtete.

Der Monat Juli

begann mit einer Reihe von warmen regnerischen Tagen (1. bis 9.), denen vom 11. — 18. heiße trockene Tage folgten (25.5 den 14. Maximum). Vom 19. an war die Witterung vollends naß und unfreundlich und machte die jetzt beginnende Ernte schwierig. Insbesondere wurden die Nächte kühl (Minimum 7.5 den 24.). Die mittlere Wärme fiel deßhalb trotz der heißen Tage in der ersten Hälfte des Monats im Ganzen zu klein aus (in Heidenheim um 0.3, Stuttgart 0.4, Schopfloch 0.5, Canstatt und Freudenstadt 0.6).

Das Barometer stand zu Anfang und Ende des Monats tief (Minimum den 3. und 29.); vom 7. — 15. hoch (Maximum den 11.); im Mittel hielt es sich 0.2 Par. Lin. über dem Julidurchschnitt. — Die Ansicht des Himmels war vorherrschend klar und gemischt (Stuttgart 18 klare, 4 trübe, 9 gemischte Tage). Der an 16 Tagen gefallene Niederschag war überall (außer zu Schopfloch) von mehr als mittlerer Höhe, nämlich zu

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
1866:	3.52	5.23	4.35	5.61	P. Zoll
12j. Durchsch.	2.17	3.53	4.37	5.19	„ „
Differenz	1.35	1.70	— 0.02	0.42	„ „

Vielfach schwankend zeigte sich das Barometer im

August,

dessen Mittel um 0.6 Par. Lin. unter den Durchschnitt des August fällt. Der höchste Stand fiel auf den 26., die tiefsten Stände auf den 9., 13., 28., 29.; dabei wehten vorherrschend West- und Südwestwinde und war die Ansicht des Himmels meist gemischt (12 klare, 2 trübe, 17 gemischte Tage). Der an 21 Regentagen gefallene Niederschlag war ein reichlicher zu nennen, er erreichte zu

Digitized by Google

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
die Höhe von	4.42	6.80	5.93	10.36	P. Zoll
während das 12j. Mittel ist	2.60	3,96	3.97	5.61	„ „
also zu viel	1.82	2.84	1.96	4.75	„ „

Vom 1. — 19. war die Witterung meist unfreundlich und regnerisch; es kam in dieser Zeit nur ein Sommertag vor (den 7. mit 22.0); die Nächte waren meist kühl, am Morgen des 19. fand das Minimum mit $5^0.0$ statt. Von da an nahm die Wärme wieder zu; es folgten vom 23. — 28. einige heitere Sommertage (Maximum 24.5 den 24.); am Schluß des Monats stellte sich wieder Regen ein. Im Mittel war der Monat zu Stuttgart um $1^0.3$, Heidenheim um $1^0.4$, Freudenstadt um 1.5, Schopfloch um 1.6 zu kalt. Diese nasse, kalte Witterung hielt die Gartengewächse und den Graswuchs zurück und erschwerte die Ernte sehr.

Auch der September

war in seiner ersten Hälfte (1. — 17.) sehr naß, dabei aber warm; die Mittagswärme erreichte zweimal 22^0 (den 5. und 8., an welch letzterem Tage ein weit ausgebreitetes Gewitter sich entlud). Nachdem der letzte Regen am 17. gefallen war, folgte vom 18. an eine Reihe klarer, zum Theil sehr warmer Tage ohne Niederschlag (nur Freudenstadt hatte den 21., 22. und 25., Schopfloch den 21. und 22., Calw den 22. einen freilich ganz unbedeutenden Niederschlag). Am Morgen des 19. war die Wärme auf $3^0.5$ (Minimum) gesunken; die folgenden Nächte waren wieder wärmer. Die mittlere Wärme des Monats war etwas zu groß, und zwar zu Stuttgart um $0^0.4$, Freudenstadt 0.8., Heidenheim 0.9, Schopfloch 1.0. Der Niederschlag war im Vergleich zu dem 12jährigen Durchschnitt zu klein, aber dadurch, daß er sich nicht auf den ganzen Monat, sondern nur auf die erste Hälfte desselben vertheilte, beinahe zu reichlich; derselbe betrug zu

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
1866:	1.27	3.73	2.53	3.56	P. Zoll
12j. Durchsch.	1.76	3.92	2.84	4.13	„ „
Differenz	— 0.49	— 0.19	— 0.31	— 0.57	„ „

Digitized by Google

Das Barometer zeigte mäßige Schwankungen; es hatte seinen höchsten Stand am 18. und 19. (Isny den 1.), den tiefsten am 28; der letztere war begleitet von einem sehr heftigen Süd- und Südweststurm. [1]) Im Mittel stand es um 0.7 Par. Lin. zu tief. Die Ansicht des Himmels war vorherrschend klar und gemischt, selten ganz trüb (18 klare, 1 trüber, 16 gemischte Tage).

Die Trockenheit der zweiten Septemberhälfte dauerte durch den ganzen

Oktober

fort. Stuttgart hatte in diesem Monat nur 3 Tage mit etwas Niederschlag (15. Morgens, 28. und 31. Abends), die ganze Regenhöhe erreichte zu

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
1866:	0.13	1.07	0.31	0.36	P. Zoll
12j. Durchsch.	1.00	3.49	1.90	2.73	„ „
Differenz	— 0.87	— 2.42	— 1.59	— 2.37	„ „

Dabei stand bei vorherrschenden Nord- und Nordostwinden das Barometer um 1.5 Par. Lin. über dem Octobermittel (Maximum den 7. und 8.; Minimum den 25. und 26). Die Ansicht des Himmels war vorherrschend klar (15 klare, 4 trübe, 12 gemischte Tage).

Die Mittagswärme war zu Anfang des Monats noch ziemlich bedeutend (letzter Sommertag mit 20°.0 am 2.); vom

[1]) Nach Dufour (recherches sur le Föhn du 23. Septembre 1866 — Lausanne 1868) läßt sich der Föhn vom 23. September bestimmt nachweisen für Friedrichshafen, Isny und Schopfloch, welch letztere Station die nördlichste Grenze seiner Herrschaft bildet. Schopfloch hatte am 21., 22. und zum Theil am 23. Südwind. Am 23. fand das größte Tagesmittel der Luftwärme und der Trockenheit (mittlere Feuchtigkeit = 39 %) statt. Der Gang der Luftwärme (am 21. langsames, 22. rasches Steigen derselben) war in Schopfloch ähnlich dem an den Jurastationen. Hiernach zeigten die Erscheinungen in Schopfloch in Beziehung auf Richtung des Windes, Wärme und Trockenheit der Luft denselben Charakter, wie die Alpenthäler bei herrschendem Föhn. Zu bemerken ist noch, daß in Schopfloch am 21. und 22. Regentropfen fielen. An den übrigen Stationen läßt sich der Föhn nicht mehr mit Sicherheit erkennen, wiewohl die an denselben beobachteten Erscheinungen seinem Einfluß zuzuschreiben sein werden.

Digitized by Google

8. an blieb sie unter 15°, vom 23. an unter 10°. Viel stärker war die Wärmeabnahme in den meist von klarem, wolkenlosem Himmel begleiteten Nächten; am 17. war die Wärme auf — 1°.0 gesunken (erster Herbstfrost), und es hatte von da an der Monat 11 Frosttage; die niederste Temperatur des Monats fand am Morgen des 28. statt (Stuttgart und Freudenstadt — 3.0, Schopfloch — 3.5, Heilbronn und Ulm — 5.0, Heidenheim — 7.5). Die mittlere Wärme nahm in Folge dieser niederen Morgentemperatur rasch ab und hielt sich beinahe durchaus unter dem normalen Stande (October 18. — 22. um 4°.7), so daß der ganze Monat überall zu kalt war; dabei war die Alb und der Schwarzwald verhältnißmäßig warm, indem ihr Normalmittel nur um 1°.1 und 1°.3 zu klein sich ergab, während die Wärme von Stuttgart um 2°.0, von Heidenheim um 2°.1 zu gering war. Am kältesten war im Verhältniß zu den übrigen Gegenden der Norden und Nordosten unseres Landes (Heilbronn um 2°.3, Oberstetten um 2°.5 zu kalt).

Durch seine Trockenheit, Windstille und Heiterkeit war der Monat sehr angenehm und für das Einheimsen der Erzeugnisse sehr günstig, für den Weinstock insbesondere die trockene, warme erste Hälfte noch sehr fördernd.

Im November

trat die mittlere Wärme wieder über den normalen Stand; die Mittagswärme stieg vom 31. October bis 9. November stets über 10°, und bis zum 17. sank die Morgenwärme nur einmal (den 11.) unter Null. In der Nacht vom 17. auf den 18. sank sie bei N.W. auf — 4.0 (tiefster Stand des Monats; erster Schnee in den tiefer gelegenen Gegenden) und auch die Mittagswärme war von jetzt an bedeutend geringer. Im Mittel war der Monat zu warm, und zwar in Schopfloch um 0°.6, Freudenstadt 0°.7, Heilbronn 1.0, Stuttgart 1.2, Canstatt 1.4. Die Winde kamen zur Hälfte aus S.W.; die Ansicht des Himmels war vorherrschend gemischt (4 klare, 9 trübe, 17 gemischte Tage). Die höchsten Stände des Barometers fielen auf den 7. und 18., die tiefsten auf den 16. (Südweststurm) und 24. Das Barometermittel fiel um 0.2 Par. Lin. kleiner aus, als der Durchschnitt des November. In den ersten 8 Ta-

Digitized by Google

fiel kein meßbarer Niederschlag; von da an vertheilte sich derselbe ziemlich gleichmäßig vollends über den Monat. Seine Höhe ergab sich zu Stuttgart zu klein, während sie an den regenreichsten Stationen Freudenstadt, Schopfloch und Isny auf mehr als das Doppelte des Novemberdurchschnitts stieg, wie folgende Zahlen zeigen:

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny
1866:	1.18	13.12	5.70	9.08 P. Zoll
12j. Durchsch.	1.60	6.11	2.66	3.67 „ „
Differenz	— 0.42	7.01	3.04	5.41 „ „.

Für die Saaten war die Witterung des November günstig, es konnte bis zum Schluß des Monats auf dem Felde gearbeitet werden.

Mit dem Beginn des

December

schien sich winterliche Witterung einstellen zu wollen; schon am 30. November war das Thermometer Mittags nicht über 1° gestiegen; am Morgen des 2. December stand es auf — 5°.0, aber schon am Mittag des 2. stieg es wieder auf 6.0, und am Abend, sowie am folgenden Tag fiel Regen. Es folgte nun vom 3. bis 9. eine Reihe meist klarer und warmer Tage, so daß die Mitteltemperatur bedeutend über den normalen Stand sich erhob (Monatsmaximum 10.5 den 7.). Vom 10. — 17. kam eine Reihe warmer Regentage. Erst am 18. sank das Thermometer wieder unter Null; die Wärme nahm wieder ab. Die Tage zwischen dem 18. und 26. waren meist kalt und trocken, am 22. erhob sich die Mittagswärme nicht über Null (der erste Wintertag); am 24. hatte das Thermometer seinen tiefsten Stand (— 6.0). Die letzten Tage des Jahres waren wieder warm und vielfach von Regen begleitet.

Im Mittel war der December zu warm in Schopfloch um 2°.7, Heidenheim und Freudenstadt um 2.4, Canstatt 2.3, Oberstetten 1.8, Heilbronn 1.6. — Das Barometer hatte seine höchsten Stände den 9. und 20; gegen Ende des Monats fiel es stark und erreichte seinen tiefsten Stand am 31.; im Mittel hielt es sich 0.3 Par. Lin. über dem Durchschnitt des December und bei vorherrschend gemischter Ansicht des Himmels

Digitized by Google

(4 klare, 7 trübe, 20 gemischte Tage) wehten die Winde meist aus SW. und S.

Die Regenmenge war überall eine ganz bedeutende und erreichte fast das Doppelte des 12jährigen Decemberdurchschnitts; der Niederschlag hatte nämlich zu

	Stuttgart	Freudenstadt	Schopfloch	Isny	
eine Höhe von:	2.12	12.43	4.14	5.07	P. Z.
während das 21j. Mittel ist:	1.07	5.45	2.24	3.07	„ „
Differenz:	1.05	6.98	1.90	2.00	„ „

Die vorstehende Schilderung des Gangs der Witterung im Jahr 1866 gründet sich vornämlich auf die Stuttgarter Beobachtungen; die Resultate der Beobachtungen der württembergischen Stationen überhaupt sind in den folgenden Tabellen enthalten.

Vorauszuschicken ist in Beziehung auf die Wärmezahlen, daß bei Gelegenheit einer in der jüngsten Zeit begonnenen Auswechslung und Rectificirung der Thermometer für folgende Stationen die Correctionen bestimmt und an den Wärmemitteln von 1866 erstmals in Abzug gebracht worden sind; dieselben betragen

für Stuttgart	$0.3 + \frac{t}{45}$
„ Heilbronn	$0.2 + \frac{t}{50}$
„ Freudenstadt	0.5
„ Calw	0.3
„ Schopfloch	0.5
„ Heidenheim	$\frac{t+6}{21}$
„ Friedrichshafen	$0.2 + \frac{t}{50}$
„ Oberstetten	0.6.

Es war z. B. die mittlere Jahreswärme von Stuttgart uncorrigirt = 8.99; hiefür beträgt die Correction (da in diesem Fall t = 8.99) $0.3 + \frac{8.99}{45} = 0{,}3 + 0{,}20 = 0{,}50$; somit ist das corrigirte Jahresmittel = 8.99—0,50 = 8.49. [1])

Tabelle I. gibt die täglichen Wärmemittel von Stuttgart; das größte derselben fällt auf

[1]) In den seit 1866 im „Staatsanzeiger für Württemberg" monatlich veröffentlichten Witterungsübersichten sind diese Correctionen noch nicht angebracht.

Digitized by Google

Juli 16. mit 19.7,
das kleinste auf Decbr. 24. mit —2.7
Diff. 22.4.

Tabelle II. gibt eine Vergleichung der 5tägigen Mittel von 1866 mit den 12jährigen Durchschnittszahlen 1855/66. — Am stärksten wurde der normale Stand überschritten Jan. 16. bis 20. (5.86), Jan. 31. bis Febr. 4. (4.98), Febr. 5.—9. (4.48), Decbr. 12.—16. (4.38), Jan. 11.—15. (4.26), während die Mittelwärme am weitesten hinter dem normalen Stand zurückblieb Mai 21.—25. (5.13), Octbr. 18.—22. (4.65) und Mai 16.—20. (4.03).

Tabelle III. enthält die 5tägigen Wärmemittel für neun Stationen. Das größte 5tägige Mittel fällt meist auf Juli 15.—19., nur in Freudenstadt und Heidenheim auf Juni 25. bis 29., in Schopfloch auf Juli 10.—14.; das kleinste auf Decbr. 22.—26., ausgenommen unsere 3 höchsten Stationen (Freudenstadt, Schopfloch, Isny); dieselben sind von Decbr. 22. bis 26. beträchtlich wärmer, als die übrigen Stationen (Freudenstadt um 2.95 wärmer als Stuttgart) und haben ihr kleinstes Mittel von Nov. 27. bis Dec. 1. — Auch im October finden wir mehrfach in der Höhe größere Wärme, als in den niedriger gelegenen Theilen.

Tabelle IV. Die monatlichen und jährlichen Wärmemittel von 20 Stationen. Eine Vergleichung mit den Wärmezahlen von 1866 und dem 12jährigen Durchschnitt von 1855 bis 1866 gibt die folgende Zusammenstellung, in welcher die Stationen nach der mittleren Jahreswärme von 1866 geordnet sind:

	1866	1865	1855/66	Differenz von 1866 gegen 1865	gegen 1855/66
Bruchsal . . .	9.73	9.67	9.18	0.06	0.55
Canstatt . . .	8.62	8.54	8.00	0.08	0.62
Stuttgart . .	8.49	8.26	7.98	0.23	0.51
Heilbronn . .	8.38	8.03	8.19	0.35	0.19
Winnenden . .	8.18	7.93	7.48	0.25	0.70
Friedrichshafen .	7.88	8.41	—	—0.53	—
Tübingen . .	7.74	7.17	7.10	0.57	0.64

Digitized by Google

	1866	1865	1855/66	Differenz von 1866 gegen 1865	gegen 1855/66
Kirchheim u. T.	7.68	7.30	7.32	0.38	0.36
Hohentwiel . .	7.55	7.51	—	0.04	—
Mittelstadt . .	7.43	7.84	—	—0.41	—
Oberstetten . .	7.39	7.10	6.99	0.29	0.29
Bönnigheim . .	7.33	6.97	—	0.36	—
Sulz	7.20	6.73	6.27	0.47	0.93
Ulm	7.18	6.76	6.89	0.42	0.29
Isny	7.00	6.63	5.98	0.37	1.02
Calw	6.81	6.52	6.21	0.29	0.60
Heidenheim . .	6.56	6.18	5.75	0.38	0.81
Schopfloch . .	6.09	5.97	5.34	0.12	0 75
Freudenstadt . .	5.83	5.77	5.20	0.06	0.63.

Die Wärme von 1866 war überall größer, als diejenige von 1865; eine Ausnahme machte Friedrichshafen, wo mit dem 1. April die Station verlegt worden war, und Mittelstadt, dessen Zahlen überhaupt unsicher erscheinen.

Tabelle V. gibt die Mittelwärme der Jahreszeiten, die extremen Stände des Thermometers, die Zahl der Sommertage (d. h. derjenigen Tage, an welchen das Thermometer mindestens auf 20° R. stieg), der Frosttage (an welchen das Thermometer mindestens bis zum Gefrierpunkt sank) und der Wintertage (an welchen das Thermometer nicht über den Gefrierpunkt sich erhob). Endlich sind in Tab. V. noch die Frostgrenzen aufgeführt. In Beziehung auf die Eintheilung des meteorologischen Jahres in die 4 Jahreszeiten ist zu bemerken, daß die 3 ersten Monate desselben (d. h. December 1865, Januar und Februar 1866) den Winter bilden; das zweite Viertel (März, April, Mai) ist der Frühling, das dritte (Juni, Juli, August) der Sommer, endlich das letzte (September, October, November) der Herbst.

Die hochgelegene Schwarzwaldstation Freudenstadt zeigt gegen Stuttgart die größte Wärmedifferenz im Frühling und Sommer, die kleinste im Winter und Herbst; ähnlich verhält sie sich gegen die Thalstationen Sulz und Calw. Die Alb-

Digitized by Google

station Schopfloch entfernt sich von Stuttgart am meisten im Frühling, am wenigsten im Herbst; Isny und Hohentwiel haben die größte Abweichung von Stuttgart im Winter, die kleinste im Herbst. Oberstetten und Heidenheim verhalten sich gegen Stuttgart umgekehrt wie Freudenstadt; sie weichen am stärksten im Winter und Herbst, am wenigsten im Frühling und Sommer ab.

Ueberall ist der Herbst wärmer als der Frühling; am geringsten ist der Unterschied zwischen beiden in Canstatt und Heidenheim (0.06 und 0.05), am größten in Freudenstadt (1.32), Schopfloch (1.17), Hohentwiel (0.97), Sulz (0.80), Isny (0.71).

Der Gang des Barometers ist in

Tabelle VI. für Canstatt zu ersehen; dieselbe gibt an, um wie viel Pariser Linien das Mittel jedes Tags über oder unter (—) dem Jahresmittel lag. Die Barometerstände sind auf 0 reducirt.

Von 5 zu 5 Tagen gibt alsdann (gleichfalls für die Station Canstatt)

Tabelle VII. eine Vergleichung des Gangs des Barometers mit dem normalen Gange, wie er sich aus den 12jährigen Monatsmitteln von 1855/66 mittelst Anwendung der Methode der kleinsten Quadrate ergab. Am tiefsten unter dem normalen Stande finden wir die Mittel von März 17.—21., Febr. 25.—März 1., Januar 6.—10., Dec. 27.—31; am höchsten über demselben diejenigen von December 17.—21., Dec. 22.—26., Jan. 21.—25., Mai 16.—20., Apr. 21.—25.

In Tabelle VIII. (barometrische Mittel und Extreme) sind die Stationen nach ihrer Meereshöhe geordnet, so daß die Barometerstände bei der ersten Station (Bruchsal) am größten sind und von da an beständig abnehmen. Man kann dabei im Allgemeinen auf eine Abnahme des Barometerstandes um 1 Pariser Linie eine Zunahme der Meereshöhe um 80 Pariser Fuß rechnen.

Am höchsten stand im Mittel das Barometer im Winter, am tiefsten im Frühling. Unter den einzelnen Monaten hatte

Digitized by Google

das größte Barometermittel der October, sodann der Januar und December, weitaus das kleinste der März.

Die gleichzeitigen Schwankungen des Barometers sind in der Höhe kleiner, als bei den tiefer gelegenen Stationen, ferner an einer und derselben Station am stärksten im Winter und Frühjahr, am kleinsten im Sommer und Herbst, wie die folgenden in Pariser Linien angegebenen monatlichen Schwankungen zeigen:

	Stuttgart (833 P. F).	Calw (1070).	Freudenstadt (2240).
Januar	16.8	15.6	14.8
Februar	13.1	11.4	11.9
März	14.9	13.5	12.7
April	9.3	9.1	9.1
Mai	11.2	9.5	9.2
Juni	8.2	6.9	7.4
Juli	8.1	7.0	7.0
August	5.1	4.6	4.7
September	7.7	6.3	6.0
October	8.7	7.8	7.5
November	9.0	8.6	8.0
December	14.2	12.5	12.7
Mittel	10.5	9.4	8.4

Aus den gleichzeitigen Angaben des trockenen und benetzten Thermometers sind die Zahlen der beiden folgenden Tabellen unter Benützung der „Psychrometertafeln von Suhle“ berechnet.

Die erste derselben

Tabelle IX. gibt den mittleren Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfs, ausgedrückt in Pariser Linien. Derselbe betrug z. B. in Stuttgart für das Kalenderjahr 3.50 P. L., das Jahresmittel des Luftdrucks überhaupt war aber 328.16 „ „ somit kam der Druck der trockenen Luft im Mittel dem Druck einer Quecksilbersäule von 328.16—3.50 = 324.66 Pariser Linien gleich.

Der Dunstdruck war am größten im Sommer, am kleinsten in den Wintermonaten; zeigt sich schon hierin seine Abhängigkeit von dem Gang der Wärme, so geht dieses noch weiter aus der Vergleichung der einzelnen Stationen hervor. — Der Unterschied zwischen dem größten und kleinsten Monats-

Digitized by Google

mittel nimmt in der Tabelle von Bruchsal gegen Schopfloch hin beständig ab.

Die in Tabelle X. für die relative Feuchtigkeit enthaltenen Mittelwerthe geben an, wie viel Theile Wasserdampf die Atmosphäre wirklich enthalten hat, wenn die Anzahl der im Sättigungszustand ihr zukommenden Theile = 100 gesetzt wird. Die größte mittlere Feuchtigkeit finden wir meist im November und December, die kleinste im April, Mai und Juni. — Die größte Schwankung der Monatsmittel zeigt wieder, wie 1865, Freudenstadt.

Die in Tabelle XI. gegebenen Verdunstungshöhen sind dadurch erhalten worden, daß ein Gefäß von bekanntem Querschnitt mit Wasser gefüllt, und im Freien (übrigens geschützt gegen Sonnenschein und Regen) aufgestellt wurde. Die täglich beobachtete Gewichtsdifferenz entsprach dem Gewicht des verdunsteten Wassers, aus welchem alsdann die vertikale Höhe abgeleitet wurde. Die Größe der Verdunstung hängt von dem jeweiligen Gehalt der Luft an Wasserdampf ab; sie ist stärker oder schwächer, je nachdem die Luft weniger oder mehr vom Zustand der Sättigung entfernt ist. Letztere ist verschieden; je größer die Wärme, und je kleiner der Luftdruck, desto mehr Wasserdampf kann die Luft in sich aufnehmen. Die größte monatliche Verdunstung finden wir in den Monaten Juni und Juli (zu Friedrichshafen im September), die schwächste in den Herbst- und Wintermonaten. — Die stärkste Verdunstung mit 4.5 P. Lin. innerhalb 24 Stunden hatte Friedrichshafen am 23. September (Föhn).

Im Winter ist der mittlere Barometerstand am größten, die Wärme am kleinsten, die Verdunstung daher am kleinsten. Im Sommer ist die Verdunstung am größten. Im Frühling verdunstete mehr Wasser als im Herbst; eine Ausnahme hievon machen blos Bruchsal und Friedrichshafen. Die jährliche Verdunstungshöhe ist am kleinsten an den beiden höchsten und kältesten Stationen, Schopfloch und Freudenstadt.

Bei den in Tabelle XII. zusammengestellten Regenhöhen ist selbstverständlich das Schneewasser eingerechnet. Den geringsten Niederschlag hat wieder Stuttgart, weitaus den größ-

Digitized by Google

ten die Schwarzwaldstation Freudenstadt; als besonders regenreich stellen sich außerdem noch die Albstation Schopfloch und Isny dar.

Verschieden ist die Vertheilung des jährlichen Niederschlags auf die einzelnen Jahreszeiten. Es kamen nämlich von 100 Linien jährlicher Regenhöhe auf den

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
zu Stuttgart	12	21	54	13
„ Canstatt	14	28	43	15
„ Ulm	14	28	42	16
„ Heidenheim	14	27	38	21
„ Bruchsal	22	30	30	18
„ Hohentwiel	15	26	37	22
„ Heilbronn	18	29	36	17
„ Friedrichshafen	12	24	46	18
„ Kirchheim u. T.	12	27	44	17
„ Winnenden	12	26	45	17
„ Calw	18	31	33	18
„ Bönnigheim	20	28	29	23
„ Schopfloch	16	29	35	20
„ Isny	20	24	34	22
„ Freudenstadt	29	20	24	27.

Die größte Niederschlagsmenge hatte verhältnißmäßig der Sommer, die kleinste der Winter und Herbst; eine Ausnahme finden wir nur bei Freudenstadt, wo Winter und Herbst die größte Regenmenge haben und die Vertheilung auf die einzelnen Jahreszeiten überhaupt eine gleichmäßigere ist.

Die größte monatliche Regenhöhe fällt meist auf den August, an wenigen Stationen auf Februar, Mai, Juli, November; die kleinste auf den October. Den größten Niederschlag innerhalb 24 Stunden hatte Heilbronn Juni 16., sodann Freudenstadt Decbr. 7. und Kirchheim u. T. Juni 4.

Tabelle XIII.

Weitaus die größte Anzahl von Schneetagen haben Schopfloch, Freudenstadt und Isny; am wenigsten Schnee hatte Heilbronn. — Die Schneegrenzen rücken am nächsten zusammen in Schopfloch, am weitesten aus einander in Heilbronn. Die mei-

Digitized by Google

sten Nebel hatte Isny, hierauf Freudenstadt, Stuttgart und Calw. — Gewitter waren am häufigsten auf der Alp (Schopfloch). — Ueber stärkere Gewitter wurde folgendes berichtet:

Januar 23. Morgens 7½ Uhr Gewitter in Mainhardt, wobei Hagelkörner bis zur Größe einer Haselnuß fielen.

Februar 8. Abends Gewitter zu Heidenheim und in der Umgegend mit nicht unbedeutendem Hagel — gleichzeitig auch in Calw beobachtet.

April 7. Gewitter in Freudenstadt, April 8. im Murg- und Enzthal.

April 9. Gewitter in Stuttgart, welches einen Theil der Filder und des Neckarthals mit Hagel überzieht.

Mai 4. Abends 4 Uhr, bei sonst heiterem Himmel, Gewitterwolke über Obertürkheim; ein von heftigem Donner gefolgter Blitzstrahl tödtet einen 23jährigen Mann im Weinberg.

Mai 28. erstes Gewitter bei Rottweil. Der Blitz schlägt zu Böhringen (zwischen Rosenfeld und Rottweil) in ein Wohnhaus, zerreißt die Holzwand und wirft einige Kinder ohnmächtig zu Boden.

Mai 31. Abends 5—6 Uhr Gewitter mit Hagel zu Ochsenhausen; bedeutender Schaden auf einem 5 Stunden langen und bis zu einer ½ Stunde breiten Streifen.

Juni 1. Mittags 1 Uhr zu Schwieberdingen Gewitter von SW. nach NO; bei strömendem Regen 10 Minuten lang starker Hagel.

Juni 23. Calw: Morgens 3½ Uhr furchtbares Hagelwetter mit eckigen Schloßen; bedeutender Schaden auf den Feldern.

Mainhardt: Vorm. 9 Uhr heftiges Gewitter von NW. nach SO., sehr starker Hagel; die Feld- und Gartengewächse auf manchen Markungen total zerschlagen; die Fensterscheiben vielfach zertrümmert. Der Sturm so heftig, daß Bäume umgerissen wurden.

Gaildorf: ein Dienstknecht vom Blitz erschlagen.

Rottweil: Gewitter mit Hagel verheert den Bezirk nach allen Richtungen, Schloßen bis zur Größe einer Faust zertrümmern Fenster und Dachziegel.

Das Gewitter vom 23. Juni war nach Verbreitung und Intensität das stärkste.

Aus den Tabellen XIV. und XV. ist die procentische Vertheilung der Winde zu ersehen. Die vorzugsweise freigelegenen Stationen zeigen deutlich das entschiedene Vorherrschen der Süd- und Südwestwinde; in Freudenstadt kommen im Kalenderjahr 60, in Isny 58, Schopfloch 52 Procent aller beobachteten Windrichtungen aus Süd- und Südwest. — Bei der Berechnung der mittleren Windrichtung nach Lamberts Formel wurden die einzelnen Windrichtungen von Norden her über Osten gezählt, so daß $0^0 = $ N., $45^0 = $ NO., $90^0 = $ O., $135^0 = $ SO., $180^0 = $ S., $225^0 = $ SW., $270^0 = $ W., $315^0 = $ NW.

Endlich gibt Tabelle XVI. noch eine Uebersicht über einige Erscheinungen aus dem Pflanzen- und Thierreiche.

Den Tabellen I—XVI schicken wir noch eine Uebersicht über die Stationen, ihre geographischen Positionen und ihre Beobachter voraus:

	Meereshöhe in Par. F.	Länge von Ferro.		Geographische Breite.		Beobachter:
1. Bönnigheim .	680	26°	46′	49°	3′	Apotheker Völter.
2. Bruchsal . .	370	26	16	49	8	Telegraphist Herb.
3. Calw . . .	1070	26	24	48	43	Oberamtsarzt Dr. Müller.
4. Canstatt . .	680	26	53	48	48	Med. Dr. Rühle.
5. Freudenstadt .	2260	26	4	48	28	Reallehrer Munz.
6. Friedrichshafen	1230	27	9	47	39	Telegraphist Häfele.
7. Heidenheim .	1520	27	49	48	40	Med. Dr. Meebold.
8. Heilbronn . .	510	26	53	49	9	Hausmeister Ottenbacher am Paulinen-Hospital.
9. Hohenheim . .	1200	26	53	48	43	Lehrer Kik.
10. Hohentwiel . .	1760	26	29	47	46	Pfarrverweser Grözinger.
11. Isny . . .	2180	27	42	47	41	Lehrer Claus.
12. Kirchheim u. T.	990	27	7	48	39	Pfarrer a. D. Gaupp.
13. Mergentheim .	680	27	26	49	30	Stadtpfarrer Wüst.
14. Mittelstadt . .	920	26	53	48	34	Pfarrer Memminger.
15. Oberstetten . .	1080	27	37	49	23	Pfarrer Bürger.
16. Schopfloch . .	2370	27	12	48	32	Pfarrer Hochstetter.
17. Stuttgart . .	830	26	50	48	47	Präceptor A. Fischer.
18. Sulz . . .	1350	26	18	48	22	Oberamtsarzt Dr. Heller.
19. Tübingen . .	1000	26	43	48	31	Die Telegraphenbeamten.
20. Ulm	1470	27	39	48	24	Institutslehrer Bausch.
21. Winnenden .	910	27	4	48	52	OA.-Arzt Dr. Wunderlich.

Bemerkungen: Friedrichshafen: die Instrumente waren bis 31. März im Bahnhofgebäude aufgestellt; seit 1. April befanden sich dieselben in der dicht am Bodensee gelegenen Wohnung des Beobachters.

Hohenheim: es konnten nur die Beobachtungen über Verdunstung aufgenommen werden; die übrigen Beobachtungen erschienen unzuverlässig.

Mergentheim: die Station wurde Ende Mai eingerichtet.

Ulm: bis 31. März befand sich die Station bei Uhrmacher Haller (jetzt in Amerika); die Aufstellung bei demselben war keine günstige.

Digitized by Google

Tägliche Wärmemittel

1866.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1	4.1	8.0	4.2	6.2	11.4	14.1
2	1.4	10.2	7.3	5.0	8.2	16.8
3	4.0	5.2	2.5	6 7	8.7	17.4
4	3.3	4.5	5.7	5.2	11.8	13.6
5	0.2	4.7	6.3	7.9	6.9	13.9
6	—0.5	7.3	1.7	7.9	7.9	13.7
7	2.3	9.5	4.5	9.2	8.2	14.0
8	4.5	5.0	3.3	11.7	10.8	14.0
9	3.0	4.6	3.4	10 2	13.1	15.8
10	2.6	7.9	1.3	8.0	11.0	17.2
11	3.5	6.7	1.0	10.6	12.2	17.9
12	1.1	5.0	3.6	8.8	8.2	17.8
13	2.0	3.2	4.3	10.9	7.4	15.1
14	6.9	1.3	1.2	10.3	6.2	12.9
15	6.0	2.1	0.2	8.3	6.5	13.4
16	5.8	4.6	4.2	10.2	7.0	12.7
17	4.8	6.3	6.1	11.9	6.4	9.9
18	4.5	4.7	3.9	10 9	7.1	12.0
19	5.7	2.1	6.4	8.9	8.6	16.7
20	6.3	1.3	5.2	9.8	9 6	13.8
21	5.8	2.5	4.0	8.7	5.9	15.4
22	5.9	1.4	2.4	5.4	7.0	16.2
23	5.1	4.3	2.9	6.3	7.8	14.8
24	3.2	4.0	5.4	7.9	6.3	15.2
25	4.4	1.5	5.0	8.8	8.6	15.5
26	2.8	1.7	4.2	9.6	11.2	17.7
27	2.2	4.1	6.3	13.6	12.6	16.3
28	3.1	6.7	6.7	16.0	13.2	17.6
29	7.2		7.0	11.4	13.9	17.1
30	5.1		8.2	9.0	11.2	16.6
31	5.5		8.0		11.9	
Monatsmittel.	3.92	4.65	4.40	9.18	9.26	15.16
12jähriges.	0.40	1.65	4.33	8.29	11.26	14.29
Differenz.	3.52	3.00	0.07	0.89	—2.00	0.87

Digitized by Google

von Stuttgart. Tabelle I.

Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
15.6	11.1	13.0	12.5	6.8	—1.4
12.7	13.8	13.5	12.9	4.8	2.3
13.1	14.1	10.3	11.6	7.5	4.2
15.0	12.3	12.7	12.7	7.3	6.9
13.6	12.4	16.0	11.8	5.6	5.7
14.0	12.8	14.9	11.4	7.3	6.5
11.7	15.1	15.3	8 0	9.0	7.4
11.9	15.0	13.8	7.0	7.1	3.6
14.8	14.1	11.6	8.3	7.9	1.0
17.2	11.2	11.1	6.8	3.9	5.9
15.7	10.6	11.9	6.4	4.7	3.7
16.2	10.9	11.0	6.2	8.4	5.4
17.4	11.8	13.5	7.4	10.5	7.9
18.6	12.4	14.5	6.5	5.2	3.9
18.4	12.2	11.3	7.4	4.0	4.7
19.7	13.8	10.8	5.6	7.5	5.3
19.1	11.2	11.2	3.5	1.3	4.6
18.5	9.8	8.1	2.7	1.4	3.1
13.9	12.8	8.4	3.3	2.1	1.7
13.0	13.9	11.1	3.9	1.4	1.7
12.4	14.4	13.3	4 6	1.7	0.5
13.9	14.7	14.2	3.3	3.4	—1.9
15.9	14.1	15.6	5.3	4.7	—2.3
14.3	16.0	13.3	4.6	4.2	—2.7
13.1	16.3	13.9	3.5	4.5	—0.8
12.9	16.3	14.5	3.5	4.2	—0.5
14.1	16.9	13.9	2.9	3.5	4.0
13.5	16.0	12.5	2.3	2.1	5.0
13.8	12.3	12.2	4.8	0.4	5.6
12.7	11.9	12.8	4.3	—0.1	5.6
11.7	12.8		8.3		3.0
14.79	13.32	12.67	6.56	4.74	3.21
15.20	14.91	12.25	8.58	3.56	1.09
—0.41	—1.59	0.42	—2 02	1.18	2.12

Digitized by Google

Tabelle II.

Fünftägige Wärmemittel von Stuttgart

verglichen mit den 12jährigen Mitteln von 1855—66.

Januar.	1866.	12jährig.	Differenz.	März.	1866.	12jährig.	Differenz.	Mai.	1866.	12jährig.	Differenz.
1— 5	2.60	0.33	2.27	2— 6	4.70	3.92	0.78	1— 5	9.41	9.07	0.34
6—10	2.41	—0.63	3.04	7—11	2.72	2.99	—0.27	6—10	10.22	10.32	—0.10
11—15	3.91	—0.35	4.26	12—16	2.70	3.63	—0.93	11—15	8.11	11.31	—3.20
16—20	5.42	—0.44	5.86	17—21	5.10	4.84	0.26	16—20	7.76	11.79	—4.03
21—25	4.90	1.94	2.96	22—26	3.99	5.14	—1.15	21—25	7.12	12.25	—5.13
26—30	4.07	1.27	2 80	27—31	7.23	5.61	1.62	26—30	12.40	12.58	—0.18
Februar.				April.				Juni.			
31— 4	6.59	1.61	4.98	1— 5	6.18	6.96	—0.78	31— 4	14.76	14.23	0.53
5— 9	6.20	1.72	4.48	6—10	9.41	8.11	1.30	5— 9	14.28	14.75	—0.47
10—14	4.81	1.22	3.59	11—15	9.79	7.72	2.07	10—14	16.18	14.56	0 62
15—19	3.98	1.25	2.73	16—20	10.34	8.83	1.51	15—19	12.93	13.27	—0.34
20—24	2.70	1.43	1.27	21—25	7.43	8.39	—0.96	20—24	15.07	13.85	1.22
25— 1	3.62	2.93	0.69	26—30	11.91	9.21	2.70	25—29	16.82	14.96	1.86

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle II.

Juli.	1866.	12jährig.	Differenz.	Septbr.	1866.	12jährig.	Differenz.	Novbr.	1866.	12jährig.	Differenz.
30— 4	14.59	14.09	0.50	29— 2	12.70	13 88	—1.18	28— 1	5.30	5.91	—0.61
5— 9	13.20	14.54	—1 34	3— 7	13.83	13.30	0.53	2— 6	6.49	4.70	1.79
10—14	17.02	15.05	1.97	8—12	11.87	12.44	—0.57	7—11	6.52	3.90	2.62
15—19	17.94	16.40	1.54	13—17	12.26	11.72	0.54	12—16	7.10	3.42	3.68
20—24	13 90	15.52	—1.62	18—22	11.02	11.52	—0.50	17—21	1.58	2.20	—0 62
25—29	13.48	15.35	—1.87	23—27	14.22	11.81	2.41	22—26	4.20	3.38	0.82
August.				Oktober.				Dezember.			
30— 3	12.66	15.45	—2.79	28— 2	12.58	11.46	1.12	27— 1	0.91	2.74	—1.83
4— 8	13.51	15.50	—1.99	3— 7	11.09	10.27	0.82	2— 6	5.11	1.51	3.60
9—13	11.73	15.49	—3.76	8—12	6.93	9.51	—2 58	7—11	4.34	2.37	1.97
14—18	11.87	14.99	—3.12	13—17	6.08	8.91	—2.83	12—16	5.44	1 06	4.38
19—23	13.97	14.19	—0.22	18—22	3.56	8.21	—4.65	17—21	2.30	—0.14	2.44
24—28	16.30	14.45	1.85	23—27	3.97	7.04	—3.07	22—26	—1.63	0.46	—2.09
								27—31	4.61	1.00	3.61

Digitized by Google

Fünftägige Wärmemittel.

Tabelle III.

1866.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.
Januar.									
1— 5	2.60	2.20	0.38	0.11	0.19	1.12	0.46	—0 03	1.96
6—10	2.41	2.64	0.49	1.32	0.44	0.70	0.87	0.40	2 66
11—15	3.91	4.24	0.76	1.59	0.80	0.62	1.29	1.55	3.21
16—20	5.42	5.50	2.79	3.36	3.29	2.88	2 96	3.56	4.08
21—25	4.90	4.29	3.08	2.36	3.09	1.90	1.91	2.44	3.00
26—30	4.07	3.12	3.10	2.32	3.05	3.40	2.58	3.76	3.21
Februar.									
31— 4	6 59	6.54	3 52	5.08	4.31	3.30	4.23	4.17	5.02
5— 9	6.20	6.50	2.83	4.73	4.19	2.72	4.24	3 55	5.17
10—14	4.81	4.82	1.74	2.54	3.07	1.47	2.60	2.23	3.31
15—19	3 98	3.82	1.41	2.39	2.54	1.02	2.15	2.07	3.97
20—24	2.70	1.64	—0.19	1.31	0.54	—0.83	0 61	1.88	3.05
25— 1	3.62	3.23	0.53	1.57	2.58	1.75	3.24	2.01	4.87
März.									
2— 6	4.70	3.69	2.40	3.26	4.73	2.70	3.28	3.70	5 68
7—11	2.72	3.01	—0.23	1.30	2.22	—0.30	1.18	1.87	3.67
12—16	2.70	2.66	—0.26	0.30	0.97	—1.23	0.51	0.64	2.89
17—21	5.10	5.39	2.09	3.41	4.05	2.28	3.42	3.71	6.53
22—26	3.99	4.18	1.23	2.94	2.99	0.73	2.29	2.39	4.63
27—31	7.23	7.22	3.84	5.79	5.56	3.90	5.08	4.09	5.78

Digitized by Google

Fünftägige Wärmemittel.

Tabelle III.

1866.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.
April.									
1— 5	6.18	5.68	2.07	3.57	4.93	2.72	4.05	3.83	5.19
6—10	9.41	9.14	5.42	6.97	8.56	6.82	7.62	7.54	7.25
11—15	9.79	9.26	6.21	7.83	8.47	7.02	7.70	7.04	6.97
16—20	10.34	9.09	6.69	7.73	9.20	8.17	7.85	9.17	7.17
21—25	7.43	7.67	4.13	5.70	5.48	3.80	5.44	5.41	6.19
26—30	11.91	11.36	9.97	10.15	11.51	11.05	10.97	11.59	10.40
Mai.									
1— 5	9.41	8.98	5.43	7.69	8.29	6.55	7.89	8.70	8.62
6—10	10.22	10.38	7.53	8.23	9.25	8.60	8.27	10.48	9.75
11—15	8.11	8.06	4.40	6.64	6.94	4.90	6.37	6.12	7.61
16—20	7.76	7.98	4.30	5.48	6.01	4.12	5.05	6.27	6.56
21—25	7.12	7.02	4.93	5.55	5.48	4.20	5.27	6.63	6.95
26—30	12.40	12.78	8.92	11.13	11.28	9.85	10.98	11.19	10.86
Juni.									
31— 4	14.76	15.74	12.36	13.08	14.83	13.07	14.37	13.83	13.52
5— 9	14.28	15.04	11.96	12.57	13.27	12.12	12.89	12.54	13.47
10—14	16.18	16.44	13.57	14.60	14.94	14.15	14.57	15.23	15.09
15—19	12.93	13.27	8.66	10.81	11.36	9.75	10.75	10.53	12.02
20—24	15.07	16.24	13.81	13.79	14.45	13.63	14.43	14.55	14.75
25—29	16.82	17.15	15.18	15.30	16.16	15.20	16.38	16.07	15.74

Digitized by Google

Fünftägige Wärmemittel.

Tabelle III.

1866.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.
Juli.									
30— 4	14.59	14.63	10.65	12.93	13.94	11.60	13.53	12.91	15.09
5— 9	13.20	13.67	9.46	11.60	12.25	10.37	11.80	11.29	13.58
10—14	17.02	17.03	14.87	15.17	16.30	15.95	15.91	16.09	16.75
15—19	17.94	17.42	14.87	15.87	16.42	15.67	15.87	16.89	17.88
20—24	13.90	13.28	10.63	11.62	12.23	10.47	11.55	12.48	13.93
25—29	13.48	13.32	10.13	12.19	12.46	10.18	11.45	12.40	13.79
August.									
30— 3	12.66	12.08	8.93	11.10	11.11	9.40	10.65	10.03	11.27
4— 8	13.51	13.49	10.04	11.73	12.42	10.88	11.62	11.41	12.58
9—13	11.73	12.44	8.37	10.66	11.21	8.90	10.52	9.63	11.07
14—18	11.87	12.34	9.74	10.70	11.61	9.52	10.75	10.65	12.17
19—23	13.97	14.01	11.57	13.20	12.69	12.10	12.16	12.52	12.95
24—28	16.30	16.00	14.26	14.60	14.80	14.45	13.79	14.77	14.71
September.									
29— 2	12.70	12.97	9.86	10.91	11.31	10.32	10.84	10.88	11.33
3— 7	13.83	13.78	10.93	12.10	13.05	11.60	12.20	12.71	13.03
8—12	11.87	11.88	9.37	10.68	11.65	9.90	11.00	10.40	11.32
13—17	12.26	12.37	9.15	10.61	11.21	9.57	10.45	10.93	11.39
18—22	11.02	11.24	8.84	9.31	10.05	9.33	8.96	9.87	10.93
23—27	14.22	13.45	12.21	12.57	13.40	13.13	12.57	13.08	14.06

Digitized by Google

Fünftägige Wärmemittel.

Tabelle III.

1866.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.
Oktober.									
28— 2	12.58	12.20	12.29	11.71	11.74	12.87	10.20	12.77	11.81
3— 7	11.09	10.22	9.47	9.42	10.00	10.15	8.67	11.07	11.40
8—12	6.93	6.81	5.04	5.38	6.04	7.00	4.81	8.23	8.39
13—17	6.08	5.52	4.10	4.88	5.14	4.22	4.40	5.83	7.00
18—22	3.56	4.60	2.80	2.50	2.60	4.00	1.25	4.30	3.92
23—27	3.97	3.03	3.43	3.00	2.09	2.15	1.62	4.60	5.15
November.									
28— 1	5.30	4.60	2.90	3.89	3.70	3.13	2.20	3 97	5.02
2— 6	6.49	6.22	4.81	4.84	5.19	5.05	4.12	5.46	6.52
7—11	6.52	5.93	4.73	3.87	4.00	3 57	3.36	4.39	4.80
12—16	7.10	7.03	4.27	5.43	5.46	3.73	4.86	5 06	6.07
17—21	1.58	1.56	—2.71	—0.26	—0.64	—2.72	—0.67	—1.87	0.98
22—26	4.20	4.01	0.52	2.48	1.81	0.10	1.76	1.11	2.57
Dezember.									
27— 1	0.91	1.15	—2.34	— 0.46	—0.93	—2.98	—1.04	—2.08	0.24
2— 6	5.11	3.49	3.88	1.89	2.67	2.80	0.86	2.18	2.35
7—11	4.34	4.24	0.90	2.57	2.37	1.30	1.90	2.16	3.62
12—16	5.44	5.24	2.08	4.18	3.85	2.07	3.64	2.47	4.28
17—21	2.30	1.79	—0.16	0.57	0.51	0.67	0.15	0.09	1.34
22—26	—1.63	—1.57	1.32	—2.22	—1.44	0.92	—2.76	0.16	—1.22
27—31	4.61	4.46	1.36	3.26	3.00	1.20	2.40	2.20	3.74

Digitized by Google

Tabelle IV.

Monatliche und jährliche Wärmemittel.

1866	Dez. 65.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Kal. Jahr.	Met. Jahr.
Stuttgart . .	—0.18	3.92	4.65	4.40	9.18	9.26	15.16	14.79	13.32	12.67	6.56	4.74	3.21	8.49	8.21
Heilbronn . .	- 0.36	3.65	4.46	4.34	8.70	9.32	15.82	14.55	13.48	12.56	6.17	4.55	2.83	8.38	8.10
Freudenstadt .	—1.28	1.65	1.59	1.51	5.75	6.06	12.68	11 50	10.51	10.37	5.09	1.82	1.40	5.83	5.60
Calw . . .	—1.67	1.89	2.91	2.86	7 00	7.57	13.47	13.01	11.96	11.17	5.27	2.94	1.65	6.81	6.53
Ulm	—1 54	1.87	2.91	3.43	8.03	8.01	14.34	13.61	12.33	11.79	5.36	2.79	1.65	7.18	6.91
Schopfloch . .	—1.08	1.78	1.47	1.36	6.60	6.52	13.13	12.03	10.93	10.93	5.59	1.45	1.31	6.09	5.89
Heidenheim .	—1.85	1.70	2.47	2.65	7.28	7.45	14.03	13.08	11.61	10 96	4.18	2.37	0.89	6.56	6.33
Isny . . .	—1.61	2.00	2.57	2.77	7.43	8.33	13.94	13.40	11.49	11.55	6.75	2.37	1.37	7.00	6.75
Friedrichshafen .	0.23	3.03	4.20	4 89	7.20	8.49	14.27	14.85	12.44	12 06	7.15	3.82	2.20	7.88	7.72
Mergentheim .	—	—	—	—	—	—	15.75	14.66	13.56	12.61	5.28	4.26	2.70	—	—
Oberstetten . .	—0.82	2.71	2.87	3.10	8.05	8.32	15.11	13.88	12.62	11.93	5.02	3.19	1.90	7.39	7.17
Bönnigheim .	—1.13	2.69	3.44	3.27	7.87	7.87	14.12	13.39	12.44	11.55	5.34	3.64	2.32	7.33	7.04
Bruchsal . .	1.90	5.31	5.85	5.74	10.10	10.55	16.98	15.83	14.42	13.42	7.80	6.02	4.79	9.73	9.49
Canstatt . . .	—0.19	3 94	4.83	4.77	9.16	9.54	15.71	14.88	13 56	12.82	6.29	4.67	3.25	8.62	8.35
Winnenden . .	—0.63	3.60	4.22	4.03	8.77	8.97	15.28	14.28	13.18	12.74	6.15	4.19	2.70	8.18	7.90
Kirchheim u. T.	—1.92	2.67	3.91	3.71	8.44	8.36	14.98	14.12	12 80	12.33	5.50	3.57	1.75	7.68	7.37
Mittelstadt . .	—1.40	1.74	2.79	2.84	7.91	7.84	14.48	14.27	13.47	12.88	6.75	3.14	0.99	7.43	7.23
Tübingen . .	—1.49	2.37	4.02	4.12	8.26	8.55	14.82	14.29	12.85	12.09	5.81	3 74	1.96	7.74	7 45
Sulz	—1.84	1.76	3.11	2.87	7.46	7.91	14.67	14.22	12.41	11.71	5.89	3.04	1.41	7.20	6.94
Hohentwiel . .	—1.22	2.19	3.46	3.57	8.15	7.87	14.46	14.23	12.24	12.13	6.97	3.40	1.94	7.55	7.29

Digitized by Google

Tabelle V.

Wärmemittel der Jahreszeiten. Extreme der Temperatur. Zahl der Sommertage, Frosttage, Wintertage.

1866	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Sommertage.	Frosttage.	Wintertage.	Letzter Frost des Frühjahrs.	Erster Frost des Spätjahrs.
Stuttgart . .	2.80	7.61	14.52	7.99	27.0	Juli 14.	—6.0	Dezbr. 24.	33 0	49	77	3	Mai 22.	Oktbr. 17.
Heilbronn . .	2.56	7.45	14.62	7.76	24.5	„ 15.	—4 5	„ 25.	29.0	36	78	—	„ 23.	„ 17.
Freudenstadt .	0.65	4.44	11.56	5.76	23.0	„ 14.	—7.0	„ 1.	39.0	13	111	9	„ 23.	„ 14.
Calw . . .	1.04	5.81	12.81	6.46	25.7	„ 14.	—6.0	„ 24.	31.7	32	104	3	„ 25.	„ 17.
Ulm . . .	1.08	6.49	13.43	6.65	24.0	„ 14.	—7.0	„ 2.	31.0	23	98	9	„ 23.	„ 8.
Schopfloch .	0.72	4.83	12.03	6.00	24.0	„ 14.	—8.5	März 15.	32.5	23	112	15	„ 25.	„ 17.
Heidenheim .	0.77	5.79	12.91	5.84	25.5	„ 14.	—9.5	„ 15.	35.0	30	123	10	„ 24.	„ 7.
Isny . . .	0.99	6.18	12.94	6.89	23.8	„ 17.	—8.2	Novbr. 30.	32.0	28	72	6	„ 22.	„ 17.
Friedrichshafen	2.49	6.86	13.85	7.68	27.0	„ 15.	—7.0	März 16.	34.0	44	82	4	„ 23.	„ 30.
Mergentheim .	—	—	14.66	7.38	24 0	Juni 29. Juli 15	—4.1	Dezbr. 25.	28.1	—	—	—	—	„ 17.
Oberstetten .	1.59	6.49	13.87	6.71	25.0	Juli 14.	—5.3	Febr. 20.	30.3	33	68	6	„ 23.	„ 12.
Bönnigheim .	1.67	6.34	13.32	6.84	25.0	Juni 22. Juli 15	—5.0	Jan. 6. Febr. 20. März 15. Dezbr. 2.	30.0	40	88	8	„ 25.	„ 12.
Bruchsal . .	4.35	8.80	15.74	9.08	31.0	Juni 29.	—3.2	Feb. 20.	34.2	62	34	—	„ 23.	„ 27.
Canstatt . .	2.86	7 87	14.72	7.93	26.6	Juli 14.	—4.6	Jan. 6.	31.2	47	50	2	„ 23.	„ 17.
Winnenden .	2.40	7.26	14.25	7.69	25.0	„ 14.	—5.0	Dezbr. 25.	30.0	42	73	4	„ 25.	„ 11.
Kirchheim u. T.	1.55	6.84	13.97	7.13	25.0	„ 14.	—6 4	„ 25.	31.4	28	68	8	„ 25.	„ 8.
Mittelstadt .	1.04	6.20	14.07	7.59	26.0	„ 15.	—5.0	Jan. 5. 6. März 15. Dez. 2 25.	31.0	(?)	93	13	„ 23.	„ 17.
Tübingen . .	1.63	6.98	13.99	7.21	27.0	„ 15.	—6 0	Dezbr. 25.	33.0	23	85	6	„ 23.	„ 8.
Sulz . . .	1.01	6.08	13.77	6.88	27.5	„ 14.	—6 0	„ 1. 2.	33 5		108	9	„ 23.	„ 17.
Hohentwiel .	1.48	6.53	13.64	7.50	24.9	„ 15.	—5.7	„ 25.	30.6	25	67	11	Apr. 24.	„ 17.

Digitized by Google

Abweichung der täglichen Barometermittel

1866 Tag.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1.	— 0.3	— 1.9	— 4.6	— 3.6	— 5.4	— 1.8
2.	3.9	— 2.6	— 4.8	— 4.2	— 4.8	— 0.3
3.	2.6	0.5	— 4.3	— 3.1	— 1.3	— 1.0
4.	2.5	2.3	— 3.4	— 2.1	— 0.6	— 0.4
5.	1.7	0.7	— 4.0	— 0.2	2.7	1.7
6.	1.9	0.3	— 4.5	— 1.0	2.9	2.0
7.	0.2	— 0.7	— 5.3	— 0.2	2.3	2.5
8.	— 4.0	1.0	— 5.4	— 0.3	1.0	2.9
9.	— 7.4	1.5	— 3.7	0.1	— 0.6	2.7
10.	— 6.2	— 1.4	— 0.3	0.4	0.5	2.0
11.	— 6.9	— 3.0	2.5	— 0.6	0.1	1.0
12.	— 1.5	— 4.7	0.1	0.3	— 1.7	— 0.9
13.	1.5	— 2.6	— 5.1	1.6	— 1.5	— 1.0
14.	2.2	— 0.4	— 6.1	0.7	1.3	0.7
15.	2.9	— 2.8	— 4.0	4.3	2.1	1.0
16.	2.6	— 1.0	— 4.2	3.2	3.7	— 1.6
17.	3.4	— 0.2	— 5.1	0.9	3.3	— 3.0
18.	3.7	— 0.8	— 5.7	0.3	2.6	— 0.5
19.	0.8	0.2	— 8.5	0.1	2.7	— 0.1
20.	1.1	— 0.1	— 6.9	— 0.2	3.1	2.0
21.	2.5	0.3	— 6.2	1.6	3.7	0.9
22.	2.9	2.2	— 3.7	3.3	2.6	0.6
23.	1.7	0.8	0.8	3.2	0.1	1.2
24.	6.3	— 0.8	— 4.7	2.8	— 2.1	1.5
25.	7.4	— 0.7	— 2.8	2.0	— 2.8	0.1
26.	6.7	— 3.8	3.5	1.0	— 3.1	— 0.2
27.	5.4	— 4.9	3.2	— 0.7	— 1.5	— 0.3
28.	2.8	— 8.9	2.8	— 3.4	— 0.6	0.3
29.	0.1		2.8	— 3.3	— 1.6	— 0.2
30.	2.0		2.6	— 4.1	— 1.5	— 0.6
31.	0.2		— 0.7		— 1.9	
Abweichung des Monatsmittels . .	1.37	— 1.12	— 2.77	— 0.05	0.12	0.37

Digitized by Google

Tabelle VI.

von Canstatt vom Jahresmittel 329,2 P. Lin.

Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
— 2.1	— 0.5	0.8	0.1	1.8	0.2
— 3.2	— 1.2	— 2.0	0.1	— 0.2	1.4
— 3.1	— 1.1	— 0.4	0.7	— 0.3	2.0
— 2.7	— 0.9	0.4	1.0	1.1	1.9
— 1.7	— 1.4	— 1.0	2.1	2.3	1.8
— 1.2	— 0.2	— 0.3	4.2	2 8	1.6
0.6	— 1.5	— 0.6	5.0	3.2	— 0.9
3.3	— 0.7	— 1.5	4.5	1.6	2.8
3.4	— 2.0	— 0.7	2.2	— 1.3	5.9
3.7	— 2.4	— 1.8	0.5	2.9	1.0
3.8	1.0	— 0.4	— 0.1	— 0.1	2.7
3.2	— 0.0	0.4	0.0	1.2	0.6
2.5	— 2.4	0.3	— 0.5	— 1.6	— 2.4
2.0	— 1.1	— 1.2	— 0.7	— 1.3	— 4.8
1.7	— 0.6	— 0.6	1.2	2.3	— 2.7
0.5	— 0.4	— 0.8	2.6	— 3.4	— 2.3
— 0.3	— 1.5	— 1.3	2.9	0.4	3.3
— 1.2	0.7	2.1	2.7	0.5	5.6
— 2.0	— 0.6	2.8	3.5	— 2.8	4.8
— 0.1	— 1.6	1.8	4.2	— 0.3	6.2
1.0	— 1.3	— 0.4	3.3	0.2	4.9
1.0	0.3	— 3.3	2.3	1.9	4.9
— 0.4	1.0	— 4.0	1.6	— 0.3	5.4
— 0.7	0.5	— 1.2	0.2	— 1.5	4.9
0.6	1.2	— 0.1	— 2.3	— 3.0	4.1
1.5	1.9	0.7	— 2.1	— 2.9	2.7
— 0.6	0.3	0.1	0.4	— 2.7	— 1.0
— 2.6	— 2.3	— 0.5	1.5	— 1.3	— 1.2
— 3.6	— 2.9	0.2	3.9	3.2	— 1.6
— 1.5	— 1.1	— 0.0	2.4	0.9	— 4.9
— 1.5	0.9		2.0		— 6.0
0.01	— 0.64	— 0.41	1.60	0.19	1.32

Digitized by Google

Tabelle VII.

Fünftägige Barometermittel von Canstatt

Verglichen mit den 12jährigen Mittelzahlen von 1855—1866.

Januar.	1866.	12jährig.	Differenz.	März.	1866.	12jährig.	Differenz.	Mai.	1866.	12jährig.	Differenz.
	300 Par. Lin. +				300 Par. Lin. +				300 Par. Lin. +		
1— 5	31.12	30.03	1.09	2— 6	24.88	28.41	—3.53	1— 5	27.20	28.55	—1.35
6—10	26.00	30.01	—4.01	7—11	26.64	28.28	—1.64	6—10	30.30	28.65	1.65
11—15	28.70	29.96	—1.26	12—16	25.22	28.18	—2.96	11—15	29.13	28.74	0.39
16—20	31.40	29.87	1.53	17—21	22.61	28.11	—5.50	16—20	32.13	28.83	3.30
21—25	33.22	29.75	3.47	22—26	27.68	28.07	—0.39	21—25	29.37	28.90	0.47
26—30	32.46	29.62	2.84	27—31	31.21	28.06	3.15	26—30	27.42	28.96	—1.54
Februar.				April.				Juni.			
31— 4	28.78	29.51	—0.73	1— 5	26.43	28.08	—1.65	31— 4	28.00	28.99	—0.99
5— 9	29.64	29.33	0.31	6—10	28.86	28.12	0.74	5— 9	31.40	29.04	2.36
10—14	26.66	29.15	—2.49	11—15	30.31	28.18	2.13	10—14	29.43	29.06	0.37
15—19	28.15	28.97	—0.82	16—20	29.93	28.26	1.67	15—19	28.23	29.09	—0.86
20—24	29.54	28.78	0.76	21—25	31.63	28.35	3.28	20—24	30.29	29.10	1.19
25— 1	24.52	28.61	—4.09	26—30	26.97	28.45	—1.48	25—29	29.01	29.11	—0.10

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle VII.

Juli.	1866.	12jährig.	Differenz.	Septbr.	1866.	12jährig.	Differenz.	Novbr.	1866.	12jährig.	Differenz.
	300 Par. Lin. +				300 Par. Lin. +				300 Par. Lin. +		
30— 4.	26.74	29.11	—2.37	29— 2	28.23	29,29	—1.06	28— 1	31.39	29.10	2.29
5— 9	29.96	29.12	0.84	3— 7	28.69	29 28	—0.59	2— 6	30.20	29.14	1.06
10—14	32.09	29.13	2.96	8—12	28.27	29.27	—1.00	7—11	30.33	29.20	1.13
15—19	28.83	29.14	—0.31	13—17	28.35	29 25	—0.90	12—16	28.51	29.27	—0.76
20—24	29.22	29.16	0.06	18—22	29.69	29.23	0.46	17—21	28.66	29.35	—0.69
25—29	28.14	29.18	—1.04	23—27	28.18	29.20	—1.02	22—26	27.92	29.45	—1.53
August.				Oktober.				Dezember.			
30— 3	27.92	29.20	—1.28	28— 2	29.04	29.16	—0.12	27— 1	29.64	29.55	0 09
4— 8	28.11	29.22	—1.11	3— 7	31.69	29.13	2.56	2— 6	30.78	29.65	1.13
9—13	27.91	29.25	—1.34	8—12	30 50	20.10	1.40	7—11	31.36	29.75	1.61
14—18	28.51	29.27	—0.76	13—17	30.15	29.08	1.07	12—16	26.77	29 85	—3.08
19—23	28.63	29.28	—0.65	18—22	32.28	29.07	3.21	17—21	34.00	29.93	4.07
24—28	29.39	29.29	0.10	23—27	28.62	29.09	—0.47	22—26	33.44	29.99	3.45
								27—31	26.14	30.01	—3.87

Digitized by Google

Tabelle VIII.

Barometrische Mittel und Extreme

in Pariser Linien.

1866.	Mittlerer Barometerstand im				Met. Jahr.	Kal. Jahr.	Höchster Barometerstand des Kalenderjahrs.		Tiefster Barometerstand des Kalenderjahrs.		Jährliche Schwankung.
	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.				Tag.		Tag.	
Bruchsal	333.82	331.42	332.72	333.30	332.81	332.39	340.5	Jan. 25.	322.9	März 19.	17.6
Canstatt	330.10	328.18	328.98	329.52	329.20	329.07	336.5	„ 25.	318.3	„ 19.	18.2
Stuttgart	329.44	327.22	327.99	328.00	328.16	327.84	335.4	„ 25.	317.3	„ 19.	18.1
Calw	325.31	323.11	324.06	324.56	324.26	324.05	331.1	„ 25.	314.0	„ 19.	17.1
Friedrichshafen . .	323.68	321.83	322.82	323.30	322.91	322.78	328.9	„ 25.	313.1	„ 19.	15.8
Ulm	320.33	318.03	319.29	319.81	319.37	319.23	326.5	„ 25.	308.2	„ 19.	18.3
Heidenheim . . .	319.47	317.35	318.51	318.84	318.54	318.35	324.8	„ 25.	308.1	„ 19.	16.7
Isny	311.68	309.39	310.96	311.06	310 77	310.60	317.0	„ 25.	301.6	„ 19.	15.4
Freudenstadt . . .	310.28	308.42	309.92	309.80	309.60	309 43	315.7	„ 25.	299.3	„ 19.	16.4
Schopfloch . . .	308.98	307.80	308.80	308.60	308.37	308.17	314.6	„ 25.	297.6	„ 19.	17.0

Digitized by Google

Tabelle IX.

Monatliche und jährliche Mittel des Dunstdrucks

in Pariser Linien.

1866.	Dezember 65.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.	Kal. Jahr.	Met. Jahr.
Bruchsal . . .	1.85	2.31	2.61	2.49	3.28	3.55	5.58	5.39	5.25	5.13	3.08	2.70	2.43	3.65	3.60
Heilbronn . . .	—	2.27	2.50	2.57	3.32	3.43	5.82	5.74	5.31	5.08	2.93	2.68	2.28	3.66	—
Canstatt . . .	1.82	2.45	2.43	2.46	3.30	3.39	5.63	5.41	4.99	4.94	2.99	2.56	2.27	3.57	3.53
Stuttgart . . .	1.72	2.38	2.56	2.49	3.27	3.27	5.35	5.14	4.95	4.85	2.91	2.58	2.28	3.50	3.46
Winnenden . .	1.62	2.14	2.19	2.11	2 98	3.03	5 11	5.10	4.75	4.38	2.73	2.24	2.01	3.23	3.20
Kirchheim u. T. .	—	2.06	2.10	2.11	2.81	2.86	4.90	4.74	4.55	4.38	2.55	2.23	1.97	3.10	—
Friedrichshafen .	1.65	1.98	2.28	2.24	2.96	3.22	5.29	5.28	4.67	4.69	3.23	2.27	2.04	3.35	3.32
Ulm	—	1.87	2.05	2.35	2.61	2.65	4.57	4.41	4.26	4.03	2.47	2.10	2.04	2.95	—
Heidenheim . .	1.48	1.89	1.86	1.97	2.60	2 68	4.76	4.55	4.35	4.29	2.37	1.94	1.78	2.92	2.90
Hohentwiel . .	—	1.87	2.00	1.71	2.67	3.00	4.61	4.36	4.51	4.23	2.85	2.05	1.84	2.98	—
Isny	2.43	1.99	2.13	2.17	3.49	3.35	5.05	4.69	4.22	4.16	2.81	2.03	1.79	3.16	3.21
Freudenstadt . .	1.63	2.09	2.05	2.05	2.48	2.57	4.19	4.12	3.99	3.83	2.79	2.18	2.03	2.86	2.83
Schopfloch . . .	1.46	1.96	1.81	1.84	2.38	2.44	4.20	4.14	3.71	3.95	2.55	1.90	1.76	2.72	2.70

Digitized by Google

Tabelle X.

Monatliche und jährliche Mittel der relativen Feuchtigkeit in Procenten.

1866.	Dezember 65.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.	Kal. Jahr.	Met. Jahr.	Größtes Monatsmittel.	Kleinstes Monatsmittel.	Differenz.
Bruchsal . . .	73	68	78	76	69	71	67	71	77	81	77	79	79	74.5	73.9	81	67	14
Heilbronn . .	—	80	82	85	75	73	72	79	80	83	83	86	86	80 3	—	86	72	14
Canstatt . . .	91	85	79	80	73	73	73.	75	77	81	84	83	84	79.0	79.6	91	73	18
Stuttgart . .	84	79	81	79	68	68	69	69	74	76	76	80	82	74.9	75.1	84	68	16
Winnenden . .	85	77	75	72	67	68	69	74	76	72	78	76	78	73.5	74.0	85	67	18
Kirchheim u. T..	—	80	74	76	67	68	68	71	76	75	78	80	83	74.7	—	83	67	16
Friedrichshafen ,	78	73	76	71	75	73	75	71	77	80	82	77	81	76 0	75.7	82	71	11
Ulm	—	79	79	89	65	66	68	70	74	74	77	81	84	75.5	—	89	66	23
Heidenheim . .	84	77	72	75	65	66	66	71	75	77	77	75	79	72.9	73.3	84	65	19
Hohentwiel . .	—	77	73	62	66	75	67	66	78	75	77	76	77	72.4	—	78	62	16
Isny	79	83	84	84	90	80	77	76	78	77	77	82	80	80.6	80.6	90	76	14
Freudenstadt .	86	86	85	85	72	72	68	74	77	75	85	88	85	79.3	79.4	88	68	20
Schopfloch . .	77	79	76	78	63	64	65	70	64	73	73	79	74	71.5	71.7	79	63	16

Digitized by Google

Tabelle XI.

Vertikale Höhe des im Schatten verdunsteten Wassers.

1866.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Met. Jahr.	Kal. Jahr.	Größte Monatshöhe		Kleinste Monatshöhe		Größte Tageshöhe	
	in Pariser Zollen.						in Pariser Linien.					
Bruchsal . .	2.70	5.52	9.47	7.98	25.67	27.19	48.0	Juli.	11.9	Febr.	2.3	Juli 16.
Ulm . . .	3.14	7.61	10.07	4.25	25.07	25.59	46.7	Juni.	10.9	Decbr.	3.0	Juni 4.
Friedrichshafen	2.63	5.23	7.71	6.53	22.10	23.30	36.4	Sept.	10.6	Jan.	4.5	Sept. 23.
Heilbronn .	3.54	6.86	8.35	4.39	23.14	23.06	42.1	Juni.	10.1	Decbr.	2.7	Mai 19.
Hohenheim .	2.46	6.76	8.28	4.19	21.69	22.24	40.8	„	11.1	Jan.	2.9	Apr. 29. Juni 4.
Hohentwiel .	2.08	5.83	8.80	3.71	20.42	20.65	42.3	Juli.	6.7	„	2.6	Juni 6.
Winnenden .	2.57	5.64	8.47	3.64	20.32	20.51	41.3	Juni.	8.6	Decbr.	2.1	Sept. 23.
Heidenheim .	1.45	5.94	8.74	3.88	20.01	20.31	39.8	Juli.	5.9	Jan.	2.4	April 29.
Stuttgart .	2.70	5.60	7.30	3.76	19.36	19.94	32.4	Juni.	10.5	Octbr.	2.0	März 24.
Isny . . .	1.83	5.13	8.50	4.11	19.57	19.94	41.6	„	8.1	Jan.	2.2	Juli 15.
Schopfloch .	1.67	4.29	6.14	3.39	15.49	15.50	30.2	„	5.8	Decbr.	2.3	Sept. 24.
Freudenstadt .	1.62	3.83	6.42	2.95	14.82	15.40	28.7	Juli.	7.1	Novbr.	2.4	April 28.

Digitized by Google

Tabelle XII.

Regenhöhen.

1865.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Met. Jahr.	Regenhöhe des Kalenderjahres in			Größte		Kleinste		Größte Regenhöhe innerhalb 24 Stunden.	
	in Pariser Zollen.					Par. Zoll.	württ. Zoll.	Millimeter.	monatliche Regenhöhe in Par. Lin.				in Par. Linien.	Monate
Stuttgart . .	2.51	4.29	11.09	2 57	20.46	22.55	21.30	610	53.25	August.	1.50	Oktbr.	14.63	Juli 20
Canstatt . .	3.33	6.78	10.21	3.62	23.94	25.91	24.48	702	56.06	„	1.89	„	16.67	Aug. 21
Ulm . . .	3.46	6.96	10.23	3.96	24.61	27.09	25.60	733	47.79	„	0.33	„	15.08	Aug. 29
Heidenheim .	364	6.66	9.55	5.25	25.10	28.53	26.96	772	46.92	Novbr.	1 92	„	14.30	Mai 30
Bruchsal . .	5.69	7.76	7.67	4.44	25.56	29.06	27.46	787	53.08	August.	1.88	„	15.71	Feb. 18
Hohentwiel .	4.39	7.69	10.83	6.37	29.28	31.42	29.69	851	70.95	„	12.69	„	15.11	Mrz 24
Heilbronn .	5.19	8.10	10.38	4.58	28.25	31 50	29.76	853	60.25	„	1.67	„	25.42	Juni 16
Friedrichshafen	3.85	7.15	13.87	5.50	30.37	32.06	30.29	868	88.88	„	1.52	„	15.79	Mrz 10
Kirchheim u. T.	3.88	8 50	13.69	5.36	31.43	33.98	32.11	920	71.67	„	3.42	„	23.33	Juni 4
Winnenden .	3.85	8.34	14.27	5.39	31.85	34.36	32.47	930	73.63	„	1.70	„	28.18	Aug. 21
Calw . . .	5.74	9.76	10.33	5.72	31.55	34.78	32.86	941	47.33	Mai	3.46	„	16.00	Mai 31
Bönnigheim .	6.84	9.67	9.96	7.74	34.21	36.95	34.91	1000	61.98	Febr.	18.92	Jan.	13.97	Mai 30
Sulz . . .	6.28	7.74	8.27	—	—	—	—	—	49.33	Juli.	11.54	Oktbr.	15.75	Aug. 12
Schopfloch .	6.55	11.81	14.23	8.54	41.13	44.90	42.42	1215	71.17	August.	3.75	„	22.50	Juni 30
Isny . . .	11.80	14.15	20.31	12.99	59.25	63.54	60.04	1720	124.25	„	4.33	„	21.33	Nov. 26
Freudenstadt .	19.16	13.38	16.19	17.92	66.65	78.52	74.20	2126	157.42	Novbr.	12.92	„	23.92	Dez. 7

Digitized by Google

Tabelle XIII.

Zahl der Regentage, Schneetage, Gewitter u. s. w., Schnee- und Gewittergrenzen.

1866.	Regentage.	Schneetage.	Graupeln.	Hagel.	Gewitter.	Nebel.	Reif.	Letzter Schnee des Frühjahrs.	Erster Schnee des Spätjahrs.	Erstes Gewitter des Frühjahrs.	Letztes Gewitter des Spätjahrs.
Stuttgart . .	158	16	3	1	14	109	47	März 15.	Novbr. 18.	April 9.	Sept. 8.
Heilbronn . .	126	4	3	—	21	84	31	Febr. 22.	„ 18.	„ 8.	„ 8.
Freudenstadt .	151	61	9	2	22	119	46	Mai 15.	„ 8.	„ 7.	Octbr. 5.
Calw	180	22	7	5	26	105	68	März 14.	„ 18.	Febr. 2.	Decbr. 14.
Ulm	132	23	5	2	15	69	21	„ 22.	„ 14.	Mai 5.	August 28.
Schopfloch . .	169	63	20	5	38	91	58	Mai 24.	Octbr. 29.	April 7.	Decbr. 14.
Heidenheim . .	178	28	11	4	27	73	60	März 25.	Novbr. 17.	Febr. 8.	Novbr. 17.
Isny	133	52	1	5	20	132	7	Mai 15.	„ 10.	Mai 28.	Octbr. 5.
Friedrichshafen .	163	14	4	3	13	74	19	März 22.	„ 19.	April 7.	„ 5.
Oberstetten . .	161	30	8	1	14	34	55	März 24.	Novbr. 17.	Mai 4.	Novbr. 17.
Bönnigheim .	135	11	5	—	28	34	—	„ 14.	„ 18.	April 8.	Decbr. 7.
Bruchsal . . .	155	12	1	8	26	91	51	„ 13.	„ 18.	„ 8.	Sept. 8.
Canstatt . . .	158	12	5	—	21	36	36	„ 12.	„ 20.	„ 8.	„ 8.
Winnenden . .	172	24	9	—	35	51	37	„ 14.	„ 18.	„ 7.	Novbr. 17.
Kirchheim u. T.	160	10	8	1	28	64	41	„ 12.	„ 20.	Janr. 8.	„ 17.
Tübingen . .	139	13	—	1	20	68	38	„ 14.	„ 18.	April 7.	Sept. 4.
Sulz	151	20	—	—	21	64	—	„ 22.	„ 18.	April 7.	Octbr. 5.
Hohentwiel . .	156	24	1	—	13	64	32	„ 15.	„ 18.	Mai 26.	„ 5.

Digitized by Google

Tabelle XIV.

Procentische Vertheilung der Winde im Kal.-Jahr 1866.

	Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:								Mittlere Windrichtung nach Lembert.	
	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.		
Stuttgart	14	9	6	3	18	26	16	8	244°	SW. g. W.
Heilbronn	6	11	11	4	6	14	42	6	269	W.
Freudenstadt	1	1	18	4	1	4	59	12	274	W. g. NW.
Ulm	2	12	10	1	3	41	21	10	248	W. g SW.
Schopfloch	6	9	9	5	12	36	16	7	229	SW. g. W.
Heidenheim	3	4	12	9	20	15	25	12	225	SW.
Isny	1	6	16	8	9	12	46	2	241	SW. g. W.
Friedrichshafen	3	7	22	3	3	5	49	8	280	W. g. NW.
Oberstetten	7	10	15	14	5	8	34	7	263	W. g. SW.
Bönnigheim	16	9	2	5	23	15	16	14	259	W. g. SW.
Bruchsal	5	13	16	1	—	2	58	5	293	NW. g. W.
Winnenden	11	10	10	2	19	31	14	3	221	SW. g. S.
Kirchheim u. T.	5	13	8	4	4	34	10	22	268	W. g. SW.
Sulz	11	10	2	1	2	2	70	2	284	W. g. NW.
Hohentwiel	5	15	9	2	5	39	21	4	243	SW. g. W.

Digitized by Google

Tabelle XV.

Procentische Vertheilung der Winde in den Jahreszeiten:

1866.	Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:															
	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.
	Winter.								Frühling.							
Heilbronn . .	4	6	22	7	9	24	26	2	5	9	20	2	12	6	38	8
Stuttgart . .	9	9	10	7	22	28	10	5	17	10	8	2	13	23	15	12
Winnenden .	1	9	20	4	22	36	7	1	15	14	9	2	15	26	14	5
Heidenheim .	1	2	8	30	17	16	21	5	7	11	10	10	17	8	15	22
Ulm	6	11	5	2	7	45	22	2	4	10	19	0	3	28	23	13
Schopfloch . .	1	3	18	10	13	39	13	3	9	15	10	6	7	29	17	7
Friedrichshafen	13	13	25	0	0	3	38	8	4	7	24	4	5	4	45	7
Isny . . .	3	0	23	14	17	6	36	1	0	12	19	3	3	10	49	4
Freudenstadt .	1	2	16	6	3	1	63	8	0	0	23	6	0	6	48	17
	Sommer.								Herbst.							
Heilbronn . .	6	10	10	2	1	12	51	8	12	23	3	3	4	14	37	4
Stuttgart . .	9	10	10	3	21	17	23	7	22	14	3	2	12	26	13	8
Winnenden .	8	6	10	1	17	34	21	3	14	15	9	3	22	24	11	2
Heidenheim .	4	2	9	7	12	16	35	15	3	5	22	8	20	13	23	6
Ulm	0	11	9	1	0	37	23	19	1	25	9	0	0	49	9	7
Schopfloch . .	7	9	6	5	10	33	18	12	6	8	16	4	17	26	14	9
Friedrichshafen	3	4	18	4	3	5	55	8	2	9	28	4	4	5	39	9
Isny . . .	0	3	15	2	11	11	55	3	1	8	20	9	11	10	39	2
Freudenstadt .	0	1	17	2	1	3	64	12	0	0	25	1	2	7	52	13

Digitized by Google

Tabelle XVI.

Erscheinungen aus dem Thierreich.

Die letzten Schneegänse werden bemerkt.

Oberstetten	Februar	26.
Bruchsal	März	13.
Schopfloch	„	15.

Mittel März 9.
Unterschied 17 Tage.

Die ersten Lerchen singen.

Oberstetten	Februar	10.
Schopfloch	„	10.
Freudenstadt	„	12.
Heidenheim	„	15.
Mittelstadt	„	20.
Isny	„	24.
Bruchsal	März	3.
Calw	„	8.
Friedrichshafen	April	8.

Mittel Februar 25.
Unterschied 57 Tage.

Ankunft der Storchen.

Tübingen	Februar	17.
Bönnigheim	„	28.
Bruchsal	März	6.
Isny	April	7.

Mittel März 11.
Unterschied 49 Tage.

Ankunft der Drosseln.

Schopfloch	Februar	11.
Freudenstadt	„	25.
Oberstetten	„	26.
Bruchsal	März	12.

Mittel Februar 25.
Unterschied 29 Tage.

Schnepfen streichen.

Bruchsal	Februar	21.
Oberstetten	März	31.
Schopfloch	April	6.
Isny	Mai	13.

Mittel März 24.
Unterschied 81 Tage.

Erster Ruf des Kukuks.

Oberstetten	April	8.
Calw	„	9.
Winnenden	„	9.
Bruchsal	„	10.
Mittelstadt	„	10.
Friedrichshafen	„	11.
Isny	„	11.
Schopfloch	„	12.
Freudenstadt	„	16.

Mittel April 11.
Unterschied 8 Tage.

Man hört die ersten Frösche.

Heilbronn	März	29.
Oberstetten	April	5.
Isny	„	12.
Schopfloch	„	13.
Bruchsal	„	17.

Mittel April 9.
Unterschied 19 Tage.

Erstes Schwärmen der Bienen.

Friedrichshafen	April	26.
Schopfloch	Mai	9.
Bruchsal	„	16.
Oberstetten	„	21.

Mittel Mai 10.
Unterschied 25 Tage.

Ankunft der Hausschwalben.

Oberstetten	April	7.
Isny	„	8.
Calw	„	10.
Heidenheim	„	11.
Bruchsal	„	13.
Friedrichshafen	„	15.
Freudenstadt	„	16.
Schopfloch	„	25.

Mittel April 13.
Unterschied 18 Tage.

Maikäfer fliegen.

Bruchsal	April	14.
Heilbronn	„	20.
Ulm	„	26.

Digitized by Google

Bönnigheim	April	26.
Oberstetten	Mai	6.
Schopfloch	„	7.
Isny	„	7.

Mittel April 28.
Unterschied 23 Tage.

Erster Ruf der Wachteln.

Schopfloch	Mai	10.
Bruchsal	„	19.
Heilbronn	„	20.
Oberstetten	„	29.
Friedrichshafen	Juni	8.

Mittel Mai 23.
Unterschied 29 Tage.

Erster Ruf des Wiesenschnarrers.

Oberstetten	Mai	21.
Bruchsal	„	23.
Mittelstadt	„	29.
Schopfloch	Juni	6.

Mittel Mai 28.
Unterschied 16 Tage.

Abzug der Storchen.

Isny	August	23.
Bruchsal	„	27.

Mittel August 25.
Unterschied 4 Tage.

Abzug der Schwalben.

Schopfloch	September	12.
Heidenheim	„	15.
Bruchsal	„	19.
Calw	„	19.
Isny	„	24.
Oberstetten	„	27.
Mittelstadt	October	1.

Mittel September 21.
Unterschied 19 Tage.

Schnepfen streichen.

Oberstetten	October	7.
Schopfloch	„	13.
Bruchsal	„	24.

Mittel October 18.
Unterschied 17 Tage.

Die ersten Schneegänse erscheinen.

Oberstetten	September	11.
Schopfloch	October	27.
Bruchsal	December	4.

Mittel October 24.
Unterschied 84 Tage.

Erscheinungen aus dem Pflanzenreich.

Blühen des Seidelbast.

Oberstetten	Januar	24.
Calw	Februar	10.
Schopfloch	„	10.
Mittelstadt	„	11.
Bruchsal	März	10.
Heidenheim	„	18.
Isny	April	3.

Mittel Februar 24.
Unterschied 69 Tage.

Stachelbeeren belauben sich.

Winnenden	Februar	9.
Bruchsal	„	12.
Oberstetten	März	5.
Tübingen	„	7.
Freudenstadt	„	15.
Heidenheim	März	18.
Isny	„	27.
Schopfloch	April	4.
Heilbronn	„	12.
Friedrichshafen	„	16.

Mittel März 17.
Unterschied 68 Tage.

Wohlriechende Veilchen blühen.

Canstatt	Februar	10.
Bruchsal	„	12.
Tübingen	„	19.
Mittelstadt	März	12.
Calw	„	16.
Oberstetten	„	20.
Freudenstadt	„	25.
Winnenden	„	26.

Digitized by Google

Schopfloch	März	31.
Isny	April	5.

Mittel März 12.
Unterschied 54 Tage.

Ausschlagen der Birken.

Bruchsal	April	6.
Freudenstadt	„	7.
Calw	„	12.
Oberstetten	„	14.
Isny	„	16.
Schopfloch	„	26.

Mittel April 14.
Unterschied 20 Tage.

Ausschlagen der Buchen.

Bruchsal	April	8.
Winnenden	„	16.
Oberstetten	„	21.
Isny	„	24.
Schopfloch	„	28.

Mittel April 19.
Unterschied 20 Tage.

Blüte der Pfirsiche.

Canstatt	März	8.
Friedrichshafen	April	6.
Bruchsal	„	10.
Oberstetten	„	11.
Calw	„	12.
Mittelstadt	„	12.

Mittel April 5.
Unterschied 35 Tage.

Blüte der Kirschen.

Heilbronn	April	6.
Friedrichshafen	„	9.
Calw	„	13.
Winnenden	„	13.
Bruchsal	„	15.
Oberstetten	„	20.
Schopfloch	„	25.
Isny	„	25.
Freudenstadt	„	26.
Heidenheim	„	26.

Mittel April 18.
Unterschied 20 Tage.

Blüte der Pflaumen.

Bönnigheim	April	9.
Canstatt	„	9.
Bruchsal	April	12.
Mittelstadt	„	12.
Winnenden	„	13.
Calw	„	14.
Oberstetten	„	19.
Freudenstadt	„	24.
Heidenheim	„	26.
Isny	„	26.
Schopfloch	„	28.

Mittel April 17.
Unterschied 19 Tage.

Blüte der Birnbäume.

Canstatt	April	13.
Mittelstadt	„	13.
Bruchsal	„	16.
Bönnigheim	„	17.
Winnenden	„	17.
Calw	„	18.
Heilbronn	„	20.
Ulm	„	25.
Oberstetten	„	27.
Heidenheim	„	28.
Schopfloch	„	29.
Freudenstadt	Mai	1.
Isny	„	8.

Mittel April 22.
Unterschied 25 Tage.

Blüte der Apfelbäume.

Heilbronn	April	15.
Bruchsal	„	18.
Canstatt	„	18.
Friedrichshafen	„	24.
Calw	„	28.
Winnenden	Mai	1.
Oberstetten	„	2.
Schopfloch	„	6.
Heidenheim	„	6.
Isny	„	7.
Freudenstadt	„	10.

Mittel April 18.
Unterschied 25 Tage.

Blüte der Maiblümchen.

Heilbronn	April	24.
Winnenden	„	24.
Bruchsal	„	28.
Schopfloch	Mai	8.
Oberstetten	„	11.

Digitized by Google

Freudenstadt	Mai	15.
Isny	„	18.

Mittel Mai 5.
Unterschied 24 Tage.

Blüte des Winterreps.

Friedrichshafen	April	12.
Bruchsal	„	20.
Ulm	„	23.
Oberstetten	„	29.
Schopfloch	„	30.

Mittel April 23.
Unterschied 18 Tage.

Schlehenblüte.

Bruchsal	April	9.
Schopfloch	„	14.
Oberstetten	„	17.
Friedrichshafen	„	18.
Calw	„	21.
Heidenheim	„	24.
Isny	„	25.
Freudenstadt	„	25.

Mittel April 19.
Unterschied 16 Tage.

Lindenblüte.

Bruchsal	Juni	20.
Oberstetten	„	20.
Schopfloch	„	28.
Isny	Juli	4.

Mittel Juni 25.
Unterschied 14 Tage.

Blüte des Hollunders.

Bruchsal	Juni	3.
Mittelstadt	„	4.
Friedrichshafen	„	9.
Winnenden	„	11.
Oberstetten	„	16.
Schopfloch	„	19.
Isny	„	19.

Mittel Juni 12.
Unterschied 16 Tage.

Blüte der wilden Rosen.

Bruchsal	Juni	2.
Oberstetten	„	10.
Schopfloch	„	20.
Freudenstadt	Juni	23.
Isny	„	24.

Mittel Juni 16.
Unterschied 22 Tage.

Blüte der Weinreben.

Heilbronn	Juni	6.
Mittelstadt	„	15.
Bruchsal	„	22.
Winnenden	„	24.
Oberstetten	„	28.

Mittel Juni 19.
Unterschied 22 Tage.

Heuernte.

Oberstetten	Mai	30.
Friedrichshafen	Juni	6.
Schopfloch	„	23.
Freudenstadt	„	24.
Isny	„	25.
Bruchsal	„	25.

Mittel Juni 17.
Unterschied 26 Tage.

Blüte des Roggen.

Bruchsal	Mai	29.
Winnenden	Juni	1.
Oberstetten	„	4.
Mittelstadt	„	4.
Schopfloch	„	14.
Heidenheim	„	15.
Isny	„	18.

Mittel Juni 8.
Unterschied 20 Tage.

Blüte des Winkels.

Bruchsal	Juni	10.
Winnenden	„	11.
Mittelstadt	„	20.
Oberstetten	„	22.
Schopfloch	„	25.
Isny	„	25.
Heidenheim	„	28.

Mittel Juni 20.
Unterschied 18 Tage.

Blüte der Sommergerste.

Bruchsal	Juni	22.
Oberstetten	Juli	4.
Schopfloch	„	14.

Mittel Juli 3.
Unterschied 23 Tage.

Digitized by Google

Blüte des Hafers.

Mittelstadt	Juli	1.
Bruchsal	„	7.
Oberstetten	„	16.
Schopfloch	„	21.
Isny	„	21.

Mittel Juli 13.
Unterschied 20 Tage.

Flachsernte.

Bruchsal	Juli	12.
Isny	August	18.
Schopfloch	„	24.
Oberstetten	„	28.

Mittel August 13.
Unterschied 47 Tage.

Ernte des Roggen.

Bruchsal	Juli	10.
Mittelstadt	„	14.
Oberstetten	„	24.
Schopfloch	August	7.
Isny	„	18.
Freudenstadt	„	24.

Mittel August 1.
Unterschied 45 Tage.

Ernte des Dinkels.

Bruchsal	Juli	20.
Bönnigheim	„	21.
Mittelstadt	„	24.
Schopfloch	August	7.
Heidenheim	„	8.
Oberstetten	„	19.
Isny	„	23.

Mittel August 4.
Unterschied 34 Tage.

Ernte der Sommergerste.

Bruchsal	Juli	17.
Mittelstadt	„	28.
Oberstetten	August	13.

Mittel Juli 30.
Unterschied 27 Tage.

Ernte des Hafers.

Bruchsal	August	6.
Schopfloch	„	27.
Heidenheim	„	28.
Isny	Septbr.	3.
Oberstetten	„	7.

Mittel August 27.
Unterschied 32 Tage.

Blüte der Herbstzeitlose.

Schopfloch	August	24.
Oberstetten	„	30.
Isny	Septbr.	2.
Freudenstadt	„	9.
Calw	„	12.
Bruchsal	„	30

Mittel September 7.
Unterschied 37 Tage.

Sommerfäden überziehen die Felder.

Oberstetten	September	18.
Calw	„	18.
Isny	October	2.
Bruchsal	„	3.
Schopfloch	„	6.

Mittel September 27.
Unterschied 18 Tage.

Anfang der Weinlese.

Oberstetten	October	16.
Bönnigheim	„	16.
Bruchsal	„	16.
Mittelstadt	„	22.
Heilbronn	„	23.

Mittel October 19.
Unterschied 7 Tage.

Stuttgart im April 1868.

Digitized by Google

Ueber den Gewerbebetrieb des Jahres 1866.

Das Jahr 1866 eröffnete mit günstigen Aussichten für Handel und Industrie. Der Zollverein kündigte seinen gewohnten Bedarf an; der Export nach allen Richtungen, insbesondere nach Nordamerika, war in gutem Gange; die Handelsverträge fingen an nach beiden Seiten hin wirksam zu werden; Oesterreich stand im Begriff, seine Silberzahlung wieder aufzunehmen. Zwar war der Discont in Frankfurt noch immer hoch (7%), aber wenn nicht äußere Störungen dazwischen traten, ließ sich ein baldiger Rückgang erwarten. Jedoch schon im April stieg die politische Spannung zwischen Preußen und Oesterreich in einer Art, daß der Ausbruch eines Kriegs mit höchster Wahrscheinlichkeit zu erwarten stand. Den nahenden Sturm kündigte der Fonds- und Effektenmarkt durch ein Fallen aller Papiere an; dann warf sich die Panik auf die Banknoten, welche massenhaft an ihre Kassen zurückströmten. Die Geschäfte stockten und gingen von Woche zu Woche mehr zur Ruhe. Ertheilte Aufträge wurden widerrufen oder gestundet; Jeder suchte seine Ausstände einzuziehen; die Banken kündigten oder beschränkten ihre Credite. Große Summen wurden aus den Spar- und Depositenkassen gezogen. Staats- und Privatbauten wurden eingestellt, beschränkt oder vertagt. Viele Gewerksarbeiter wurden zum Militärdienst einberufen, viele entlassen, mit wenigen Ausnahmen wurde in allen Fabriken die Arbeitszeit gekürzt. Den härtesten Schlag erlitten die Luxusgeschäfte. Diejenigen Branchen ausgenommen, welche für Beschaffung von Kriegsbedürfnissen in vermehrte Thätigkeit gesetzt wurden, für den Export nach dem Vereinsausland arbeiteten und mit Aufträgen versehen waren, die ihrer Natur nach zu ihrer Ausführung längere Zeit in An-

Digitized by Google

ſpruch nahmen, herrſchte in den Monaten Mai bis Auguſt eine vollkommene Geſchäftsſtille. Zwar brachte die Wiederherſtellung des Friedens im Auguſt ſogleich wieder neues Leben in die Geſchäfte, welche eine Zeit lang den Anlauf zu einer ſteigenden und nachhaltigen Hebung nehmen zu wollen ſchienen; ſie verfielen aber ſchon nach ein paar Monaten in Folge der Unſicherheit der politiſchen Lage wieder der Flauheit, die bis zum Jahresſchluß dauerte, und da die Beſtellzeit vorüber war, wenig Hoffnung auf Beſſerung im neuen Jahr darbot.

Jetzt erſt, nachdem der Lärm des Kriegs verſtummt war, traten die Folgen deſſelben klar vor das Bewußtſein. Der deutſche Bund war aufgelöst, Oeſterreich aus demſelben geſchieden, jenſeits des Mains bildete ſich der norddeutſche Bund, den vier ſüddeutſchen Staaten wurde es überlaſſen, ſich zu einem eigenen Bunde zu vereinigen. Ueberdieß wurde ihr Vertrag mit dem Zollverein auf eine ſechsmonatliche Kündigungsfriſt geſtellt. Wenn im Süden die Unſicherheit der politiſchen Lage, zu welcher ſich noch eine mittelmäßige Ernte geſellte, das Geſchäftsvertrauen darniederhielt, ſo wurden dagegen im Norden, welcher der Schauplatz des Kriegs geweſen war, die Nachwehen deſſelben ungleich tiefer und nachhaltiger empfunden. Im Allgemeinen blieb die Jahresbilanz hinter derjenigen des Vorjahrs weit zurück, und nur einige wenige Branchen konnten ſich rühmen, den frühern Abſatz erreicht oder überſtiegen zu haben. Faßt man den Geſchäftsgang des Jahres als ein Ganzes in's Auge, ſo kann man ſagen: derſelbe war in den erſten drei Monaten gut und recht gut, im April flau, vom Mai bis Auguſt gleich Null, vom September bis Mitte November meiſt gut, von da bis zum Jahresſchluß matt und gedrückt.

Unter den Verzehrungsgegenſtänden erfuhren alle für den luxuriöſen Conſum berechneten einen ſtarken Rückgang, den auch der Hauptconſum an Weihnachten trotz des mangelnden Obſtes nicht zu verbeſſern vermochte. — In Oelen, Eſſig und Cichorie erhielt ſich die Nachfrage auf ihrem bisherigen Stande; auf die Bierbrauereien wirkte der Krieg nicht ungünſtig ein, dagegen zeigte ſich die Nachwirkung des Kriegs, das mangelhafte Ernteergebniß und der gedrückte Geſchäftsgang

Digitized by Google

vom November an in einer Stockung des Absatzes selbst an den hauptsächlichsten Consumtionsplätzen. — Die Zuckerfabriken verarbeiteten in der Campagne $18^{65}/_{66}$ 1,378,000 Ctr. Rüben (mehr als im Vorjahr) zu circa 98,250 Ctr. Raffinade. Da jedoch die Preise eine vorwiegend rückgängige Tendenz verfolgten, obwohl der Absatz vor, während und nach dem Kriege nur wenig differirte, so waren die Betriebsergebnisse weniger günstig. — Der Consum von Tabak erlitt einen Rückschlag, belebte sich aber nach dem Kriege wieder so sehr, daß der Ausfall völlig ausgeglichen wurde und mehrere Fabriken ihren Aufträgen kaum nachzukommen wußten. Die Heeresmassen scheinen die Vorräthe sehr gelichtet zu haben.

Auf die Mineralproduction — Bausteine, Kalk, Ziegel, Gyps, Cement — für bauliche und landwirthschaftliche Zwecke, hatte die Sistirung der vielen Bauunternehmungen und der Geldmangel bei den Landwirthen einen direkten Einfluß. Der Absatz von Cement war außerdem noch durch zahlreiche neue Etablissements in Württemberg und Bayern und durch niedrige Preise gedrückt und die Produktion gegen das Vorjahr um $^1/_3$ geringer. Dieselben Ursachen beschränkten die Nachfrage nach feuerfesten Steinen, Terracottawaaren und Drainageröhren. — Die Fabrikation künstlicher Wetzsteine (Bietigheim) verdankt es der Ausdehnung ihres Absatzes auf außerdeutschen Märkten, daß sie in keiner Weise durch den Krieg alterirt wurde. Um so nachtheiliger zeigte sich derselbe für die Steingut- und Fayencefabriken (Schramberg und Schrezheim), welche mit Arbeitskürzung auf Lager zu arbeiten sich genöthigt sahen. In demselben Falle befanden sich die Glasfabriken.

In den chemischen Produkten, Mineralsäuren, Eisenvitriol, machte sich ein bedeutender Ausfall geltend. — Auf Soda, Glaubersalz, Chlorkalk drückte überdieß die Conkurrenz vom Rhein her. — In Pottasche, Bleiweiß, Weinsteinpräparaten blieb das Geschäft sehr beschränkt, bei gedrückten Preisen auch nach dem Kriege. — Die chemische Fabrik in Böblingen für chemisch reine Säuren, Chloroform, Jodkali, Santonin, Agentien für Photo-

Digitized by Google

graphie ꝛc. benützte die Geschäftsstille zu Anfertigung von Vorräthen. — Die Anilinfabrik in Stuttgart dehnte ihren Absatz durch außereuropäische Verbindungen aus und ersetzte dadurch ihren Ausfall im Zollverein und in Oesterreich. — Die Zündhölzerfabrikation leidet im Allgemeinen in den feinen wie in den groben Qualitäten unter der Conkurrenz des Auslandes, von Wien und dem Böhmerwald her. Die 18 bis 20 Fabriken sind meist von geringem Umfang. — In Seifen und Stearinlichtern war der Absatz während des Kriegs gleich Null, hob sich aber nachher, namentlich in Olivenöl- und Schmierseifen, wieder auf einen befriedigenden Stand. — In Leim war das Geschäft vor dem Kriege äußerst günstig (so daß mehrere Etablissements Betriebserweiterungen vornahmen), während des Kriegs gleich Null; vom September an gingen die Vorräthe schnell ab, der Schluß des Jahrs sank in die frühere Flauheit zurück. — In Knochenmehl, welches viel nach Sachsen, Bayern, der bayerischen Pfalz ausgeführt wird, war der Absatz regulär, im Herbst tauchte starke Bedürfnißfrage auf. Rohe Knochen waren billiger zu haben. Weniger günstig war der Absatz in künstlichen Düngermitteln. Zu den Fabriken für künstliche Mineralwasser (Stuttgar, Canstatt, Stetten) gesellte sich eine neue in Wildbad.

Was die Gewebeindustrie anlangt, so begann das Jahr für die Baumwollspinnereien mit lebhaftem Geschäft und guter Aussicht auf dauernde Nachfrage, so wie auf Stetigkeit der Rohstoffspreise. Die Preise der Fabrikate harmonirten mit denjenigen des Rohstoffs, so daß man auf einer sichern Basis glaubte fortarbeiten zu können, als im April mit ungewöhnlich starken Baumwollzufuhren die politischen Verwicklungen zusammentrafen. Dazu gesellte sich im Mai die englische Geldkrisis, so daß das Baumwollgeschäft völlig ins Stocken gerieth und die Preise von Rohstoff und Garnen um 20 — 30 % fielen. Lieferungskontrakte wurden von vielen Seiten rückgängig gemacht, Ausstände gingen nicht ein, die Bankiers entzogen ihren Kredit und die Fabriken konnten nur mit schweren Opfern die nöthige Baarschaft für Arbeitslöhne auftreiben. Arbeitsreduktionen um $^1/_3$ bis $^1/_2$ waren daher unvermeidlich; glücklicher-

Digitized by Google

weise fielen sie in die Zeit, wo der Landwirth vermehrte Hände bedurfte. Erst vom August an begann wieder ein regelmäßiges Geschäft; die Fabrikate hielten sich bis zum Jahresschluß auf einem Preise, der je nach den Rohstoffeinkäufen bald Nutzen, bald Verlust brachte. Gegen Ende des Jahres verfiel jedoch das Geschäft wieder einer Flauheit, die theils in der starken Konkurrenz der englischen Spinner auf dem norddeutschen Markte, welche den süddeutschen Spinner auf den heimischen Markt beschränkte, theils in der allgemeinen politischen Lage ihren Grund hatte. — Trotzdem fanden in mehreren Fabriken Betriebserweiterungen in Spindelzahl und Motoren statt.

Obgleich in Folge der hohen Garnnotirungen die Preise für Maschinengewebe (Shirtings, Druckcalicos u. s. w.) ziemlich hoch gestellt werden mußten, fehlte es doch nicht bis zum Kriege an Aufträgen. Mit dem Ausbruch desselben trat aber eine mehrmonatliche Stockung ein, welche zu Arbeitskürzungen nöthigte, denn der norddeutsche Markt, für welchen mehrere Etablissements ausschließlich arbeiten, war verschlossen und in die Schweiz konnten einzelne Artikel nur zu Preisen abgesetzt werden, welche kaum die Selbstkosten deckten. Im August liefen Aufträge in Menge ein, aber schon im December sank das Geschäft wieder in Flauheit zurück. Auch in der Maschinenweberei vermehrten einige Anstalten nicht unbedeutend ihre Stuhlzahl.

Die Buntweberei auf Powerlooms machte ebenfalls Fortschritte, und in den Cottonets bewirkte auch der Krieg keine starke Unterbrechung, so daß Arbeiter gesucht waren, da ein großer Theil derselben zu der Korsettweberei übergegangen war, welche sich im Jahr 1866 bis zur Ueberproduktion steigerte und Löhne bis zu 1 fl. 45 kr. per Tag zahlte. Der Hauptmarkt für Korsette ist Nordamerika, und wie sehr die Ausfuhr dahin zunahm, zeigen die bei dem amerikanischen Konsulate in Stuttgart gemachten Deklarationen, welche vom 1. Oktober 1865 bis 1866 einen Werth von 2,465,905 fl. gegen den gleichen Zeitraum im Vorjahr mit 617,302 fl. ausmiesen. Außerdem geht ein Theil der Ausfuhr noch durch Zwischenhändler und wird Manches im Zollverein, in der Schweiz und Oesterreich abgesetzt. Der Krieg hatte die Folge, daß die Producenten sich

Digitized by Google

beeilten, so schnell als möglich Waaren über den Ocean zu schaffen, wodurch der dortige Markt überschwemmt und für die letzten Ankömmlinge Verlust herbeigeführt wurde. Gegen den Winter ging daher die Fabrikation zurück, wodurch eine Menge von Arbeitern für die übrigen Gewebeartikel bei verringertem Lohne disponibel wurde. In Göppingen vereinigten sich fünfzehn Korsettweber zu einer Genossenschaft für Gründung einer Korsettfabrik, worin sie 30 Stühle in Gang setzten.

Die Sammt- und Manchesterweberei lag darnieder. Die Weißwaarenfabrikation erfreute sich während des Winters und in den ersten Monaten des Jahres eines glänzenden Geschäftsganges, mit Ausbruch des Kriegs hörte jedoch der Verkehr total auf. Aufträge wurden zurückgenommen, neue blieben aus, die Produktion wurde bedeutend reducirt, Arbeiter entlassen. Jedoch stellte sich nach dem Friedensschlusse das Vertrauen bald wieder her und der Jahresschluß fiel befriedigend aus.

Was die Wollindustrie anlangt, so waren die Wollvorräthe zu Anfang des Jahres bei lebhaftem Begehr gering, die Preise fest, nahmen aber im April eine fallende Richtung bis zur Zeit der Märkte, welche gerade in die bedenklichste Periode des Kriegs fielen — daher wurde durchschnittlich um 10 — 15 fl. niedriger verkauft als im Vorjahre. Da die Ausstände nur spärlich eingingen, die Bankkredite sehr eingeschränkt wurden, die politische Lage sehr trübe war, versahen sich unsere Fabrikanten nur ungenügend, desto mehr ging ins Ausland, namentlich nach Frankreich. Nach dem Friedensschluß hob der Bedarf wieder die Nachfrage und die Preise stiegen gegen Ende des Jahres auf den Stand zu Anfang desselben.

In Wollgeweben war das Geschäft zu Anfang des Jahres gesund, der Absatz regelmäßig; aber mit dem Beginn des Frühlings stockte bereits der Absatz in Frühjahr- und Sommerstoffen, und die Aufträge fürs Spätjahr wurden nur spärlich und ohne Verbindlichkeit zur Annahme im Kriegsfall ertheilt. Die Tuchmesse im August lieferte kein befriedigendes Resultat; die außervereinsländischen Märkte gaben keinen Ersatz. Im Juli brachten zwar größere Militärlieferungen für die württembergische und bayerische Regierung Leben in die dabei be-

Digitized by Google

theiligten Fabriken, aber eine allgemeine regere Thätigkeit trat erſt mit dem Frieden ein, der Bedarf hob ſich, die Lager wurden ſchnell geräumt. Die mittelmäßige Ernte, die gelinde Witterung im November und Dezember und die Unſicherheit der politiſchen Zuſtände drückten jedoch das Geſchäft aufs Neue, welches im Ganzen hinter dem Vorjahre im Abſatzquantum und in den Preiſen zurückblieb. Mit dem Geſchäftsgang der Tuchmanufakturen iſt zugleich derjenige der Streichgarnſpinnereien bezeichnet. In Strickgarn war der Abſatz beſſer, wahrſcheinlich weil der Bedarf zur Verſorgung des Heeres ſich vermehrte. — Die zwei Kammgarnſpinnereien für Strick- und Poſamentirgarne ſcheinen diametral entgegengeſetzte Erfahrungen gemacht zu haben; während die eine hinter dem für ſie günſtigen Vorjahr zurückblieb, rühmte die andere einen größeren Abſatz. Ohne Zweifel liegt dieſe Differenz in der Verſchiedenheit der Waare und der Abſatzmärkte. — Die Kammgarnſpinnerei Bietigheim für Webgarne war in Folge früher abgeſchloſſener Kontrakte in der günſtigen Lage, ununterbrochen, obwohl mit Einſtellung der Nachtarbeit und vierwöchentlicher Kürzung der Tagesarbeit um drei Stunden, fortarbeiten zu können. Die um 8 — 10 % gefallenen Garnpreiſe hoben ſich bis zum Schluſſe des Jahres nur in geringem Maße, da namentlich in Sachſen und Berlin die Nachwirkungen des Kriegs ſich geltend machten. — Die Fabrikation von wollenen Teppichen, Flanellen ꝛc. in Heidenheim, Calw u. a. O. hatte ſich eines glänzenden Geſchäftes zu erfreuen. Es iſt dieß eine der wenigen Produktionen, welche der Krieg ſteigert. Die Aufträge auf Decken und Teppiche für Militärzwecke waren ſo beträchtlich, daß die Arbeiterzahl vermehrt und Nachtarbeit zu Hülfe genommen werden mußte. Nach dem Frieden ſtellte ſich aber die Nachfrage der regulären Kunden ſo maſſenhaft ein, daß mancher Auftrag nur theilweiſe berückſichtigt werden konnte.

In Leinewaaren war bis zum Ausbruch des Kriegs das Geſchäft lebhaft und erhielt ſich während deſſelben eine Zeit lang durch ſtarke Nachfrage für militäriſche Zwecke. Dann trat eine völlige Stockung, ſpäter wieder eine Hebung ein, die jedoch den frühern Standpunkt nicht erreichen ließ. Das Jahr

Digitized by Google

schloß mit einem Ausfall, der alle Artikel gleichmäßig betraf. Zum Glück fiel der Stillstand der Stühle in die Sommermonate, wo die Lohnweber regelmäßig ihren landwirthschaftlichen Beschäftigungen nachgehen, so daß unter dieser zahlreichen Bevölkerung ein Nothstand nicht eintrat. Auf den Winter trafen so viele Bestellungen ein, daß die Stühle im Allgemeinen genügende Beschäftigung fanden.

Die hohen Preise der rohen Seide in Folge der schlechten Ernte in Italien und Frankreich und der verminderten Zufuhren aus Asien veranlaßten mehrere Fabriken zu gänzlicher Einstellung ihrer Webereien. Bis Mai war inzwischen das Geschäft in Seidestoffen flott, von da an aber total vernichtet, und wenn es auch im September wieder eine Lebensregung annahm, fiel es doch vom Oktober an wieder in völlige Ermattung zurück. Die Seidenweber wurden theilweise mit Anfertigung von baumwollenen Schirmstoffen beschäftigt, um sich die Arbeitskräfte zu erhalten.

Für den Absatz in halbwollenen Stoffen, Rock-, Hosen- und Westenstoffen, ging die Hauptsaison, das Frühjahr und der Sommer, durch den Krieg gänzlich verloren, daher konnte sich auch die Fabrikation in der zweiten Hälfte des Jahrs nicht beleben. Besser war das Geschäft in halbleinenen Artikeln für die militärischen Ausrüstungen — aber die Bilanz blieb hinter dem Vorjahr weit zurück.

Noch schlimmer stand es mit der im Lande so verbreiteten Fabrikation von Strickwaaren, namentlich wollenen Jacken. Der gelinde Winter von $18^{65}/_{66}$ hatte schon eine Masse Waare unverkauft gelassen, der Krieg annullirte auch noch die unbedeutenden Aufträge, welche eingelaufen waren; nach dem Frieden wurde zwar ein Theil der Bestellungen wieder erneuert, aber in Folge des gelinden Herbstes und wenig kalten Winters blieben die Waaren wiederum unverkauft auf Lager, so daß nach der Aussage der Fabrikanten seit 20 Jahren das Geschäft nicht so schlecht gewesen sein soll. — In ähnlicher Lage befand sich die Rundstuhlfabrikation. Auch der Export, der hauptsächlich in die ebenfalls von Krieg betroffenen Länder, Italien und Oesterreich geht, und die Militärlieferungen gaben

Digitized by Google

keinen Ersatz für den Ausfall. — In die sich mehr und mehr ausdehnende Spitzenfabrikation (Nürtingen) scheint der Krieg keine Unterbrechung gebracht zu haben, da sie viel für außervereinsländische Märkte arbeitet. — Die Baumwollstickerei theilte das Schicksal des Weißwaarengeschäftes. — Das bis zum Ausbruch des Kriegs in schwunghaftestem Betrieb befindliche Geschäft der württembergischen Kattunmanufaktur fand sich mit Einemmale wie abgeschnitten. Die Leipziger Frühlingsmesse zu Anfang April kündigte zuerst durch eine gänzliche Verkaufsstockung den Rückschlag an, welcher zum Glück nur sehr geringe Vorräthe auf Lager traf. Da gerade das fast ausschließliche Absatzgebiet des Etablissements, der Zollverein, Oesterreich und Italien, in den Krieg verwickelt waren, so wurde die Arbeit auf vier Tage in der Woche beschränkt und das ganze Fabrikpersonal beibehalten, was auch nur durch Aufträge aus Südamerika möglich war. Gleich mit dem Frieden nahm aber das Geschäft wieder einen raschen Aufschwung, die Vorräthe wurden schnell vergriffen und durch belangreiche Aufträge war die Arbeit nicht blos bis zum Jahresschluß, sondern auch für den ganzen Winter gesichert. Eine beträchtliche Verminderung des Absatzes fand nach dem Norden Deutschlands statt, wo der Krieg vermöge der Eigenthümlichkeit der Wehrverfassung weit tiefere Störungen bewirkt hatte, daher es geboten schien, die Operationen dorthin wesentlich einzuschränken.

Dieselben Erscheinungen wie im Bisherigen wiederholen sich in der Metallindustrie. In den Maschinenfabriken und größeren mechanischen Werkstätten war zwar die Wirkung des Kriegs nicht der Art, daß mit dessen Ausbruch sogleich eine völlige Stockung eingetreten wäre, weil die Effektutrung der einschlägigen Aufträge längere Zeit erfordert, dagegen liefen keine neuen Aufträge ein, so daß hier die Ermattung des Geschäftes erst kurz vor und nach dem Friedensschlusse erfolgte. Ein Theil der Fabriken wurde durch Bestellungen für den Eisenbahnbau, durch größere und kleinere Brücken, Drehscheiben u. s. w. in ziemlich normalem Gang erhalten. Die sonstigen Aufträge von Privaten für Arbeitsmaschinen, Motoren, landwirthschaftliche Werkzeuge und Maschinen, Mühlwerke u. s. w. waren aber

Digitized by Google

so sparsam, daß durchgängig Arbeiter entlassen werden mußten, wenigstens die durch das Aufgebot eingetretenen Lücken nicht ergänzt zu werden brauchten. Selbstverständlich wirkte der Stillstand der baulichen Unternehmungen, der gestörte Geschäftsgang in sämmtlichen Gewerben und die Zurückhaltung der Familien in Anschaffung häuslicher Geräthschaften auf die einschlägigen eisenverarbeitenden Branchen nachtheilig zurück. Die Hammerwerke befanden sich schon vor dem Krieg in einer wenig beneidenswerthen Lage. Auch die Feinmechanik, die Kupferschmiederei, die Rothgießerei war gedrückt. In lakirten Blech-, Plaqué- und blechernen Spielwaaren erhielt der Absatz nach überseeischen Plätzen den normalen Betrieb; namentlich führte der niedrige Preis des Erdöls und seine Verbreitung unter der ländlichen Bevölkerung den Lampenfabriken im Herbste eine Masse von Aufträgen zu.

Daß die Gold- und Silberwaarenfabriken den Druck der Zeit am tiefsten empfanden, braucht kaum gesagt zu werden. In Stuttgart und Gmünd mußten Hunderte von Arbeitern entlassen oder auf halbe Arbeitszeit gesetzt werden. Nur diejenigen größeren Etablissements, welche mit kriegsfreien Ländern Geschäftsverbindungen unterhielten, waren in der Lage, einen Theil ihrer Arbeiter regelmäßig zu beschäftigen. Dank ihren auswärtigen Verbindungen konnte daher auch die Fabrik für goldene, silberne und metallene Fingerhüte (Schorndorf) während der gedrücktesten Zeit ihr Geschäft in vollem Gang erhalten, und im September steigerte sich die Nachfrage so stark, daß sie die Arbeitszeit ausdehnen mußte.

Im Allgemeinen hatte das Ledergeschäft bis zum Krieg seinen regelmäßigen Verlauf und versprach ziemlich rege zu werden. Nach dessen Ausbruch beschränkte sich die Nachfrage auf die gewöhnlichen Sorten, und die Gerberei verdankt es dem gesteigerten Militärbedarf, wenn sie nicht in dem Maße, wie andere Gewerbe, darniederlag. Auch der Export nach Oesterreich und Bayern brachte in den Handel einige Bewegung, während sich der heimische Consum für Bekleidung und gewerbliche Verwendungen bedeutend einschränkte. Doch besserten sich im Herbste Absatz und Preise, obwohl die geringe Ernte und geringer Obst-

Digitized by Google

und Weinertrag, dazu Knappheit des Geldes, ihren Druck nicht verleugneten. — Maschinenriemenleder hatten vor und während des Kriegs schlechten Absatz, später war das Geschäft lebhaft. — In Handschuhen gab der Militärbedarf Ersatz für den Ausfall im bürgerlichen Verkehr; denn in Glacéhandschuhen stand der Absatz die Hälfte des Jahres still. — Die Schuhmacherei ging gut. Der Schusterverein in Bietigheim hatte vielfache Militärlieferungen auszuführen. — Der Hauptabsatz für Ledergalanteriewaaren fällt in die Sommermonate. Der Krieg machte viele Bestellungen rückgängig, während des Kriegs ruhte der Absatz ganz, und der Herbst und Winter konnten den Ausfall der Hauptverkaufszeit nicht wieder einbringen.

In den Pianofortefabriken wurde ein Drittel der Arbeiter entlassen und mehrere Wochen hindurch die Arbeitszeit gekürzt. Die größern Etablissements, welche sämmtlich für entfernte continentale und überseeische Märkte arbeiten, empfanden den Rückschlag am wenigsten. Ebenso hielt die Natur der Aufträge den Orgelbau ununterbrochen im Gang. Nur kleinere, mit Reparaturen beschäftigte Unternehmer litten unter der Ungunst der Verhältnisse.

Trotz der Concurrenz der Eisenbahnen verliert das Gewerbe der Schiffer auf dem unteren Neckar den Muth nicht, und so waren die Schiffswerften von Heilbronn das ganze Jahr über vollständig mit Neubauten und Reparaturen beschäftigt. Von allen übrigen holzverarbeitenden Gewerben: der Wagenfabrikation, der groben Holzwaaren, der Korbwaaren, der Bauschreinerei und Möbelfabrikation, der Goldrahmen, der Beinwaaren ꝛc. ist jedoch wenig Erfreuliches zu berichten; nur in Spielwaaren und in Stöcken besserte sich das Geschäft nach Wiederherstellung des Friedens auf eine befriedigende Weise.

Der Buchhandel und dessen Hülfsgeschäfte hängen in ihren Geschäftsergebnissen wesentlich von politischen Verhältnissen ab, da ihre Erzeugnisse, sofern sie ein geistiges Bedürfniß befriedigen, nicht nothwendige Befriedigungsmittel sind und einen Aufschub zulassen, sofern sie als sachliche Güter verwendet werden, an dem allgemeinen Geschäftsdruck partiziviren. In der

Digitized by Google

Papierfabrikation zeigten die Tapeten-, Karten-, Bunt- und Luruspapiere den stärksten Ausfall; in Druckpapieren war ein Rückgang, in Makulatur- und Druckpapier wurde auf Lager gearbeitet. In Schreibpapieren blieb sich der Absatz gleich. Für den Export bot nur England in Sorten von Postpapier einen Markt. Die Lumpenpreise fielen während des Kriegs ansehnlich (25 Proz.). In den letzten Monaten des Jahres hob sich die Nachfrage, und die Fabriken arbeiteten wieder mit voller Kraft. Die Verfertigung von Holzzeug wird jetzt in vier Fabriken (Neuenbürg, Süßen, Gemrigheim und Uhingen) mit Erfolg betrieben. — Soweit sich der Umfang der Bücherproduktion aus den Versendungen nach Leipzig ermessen läßt, kommen diese dem Jahr 1863 gleich. Sie betrugen 1861: 9639 Centner, 1862: 9479 Ctr., 1863: 11,855 Ctr., 1864: 12,691 Ctr., 1865: 13,806 Ctr., 1866: 11,612 Ctr. — Von April bis August waren die Versendungen 413 Ctr. im Minim., 836 Ctr. im Maxim., von September bis December beziehungsweise 1113 und 1922 Ctr. Auf den Gang der periodischen Unternehmungen (illustrirte Unterhaltungsblätter ꝛc.) war der Einfluß des Kriegs ein verhältnißmäßig kleiner, der zum größten Theil wieder eingeholt wurde.

Der Geld- und Effektenmarkt verzeichnet das Jahr 1866 als eines seiner denkwürdigsten. Es begann mit einem ziemlich hohen Discontosatze, Frankfurt $5^1/_2$ %, Stuttgarter Platzwechsel nicht unter 6 %. Im Februar ging der Discont auf $4^1/_2$ herab. Dieß hob auch auf der Stuttgarter Börse die Umsätze im Fondsgeschäft; einige Anleihen, Lombardische Bahnen, Stadt Hamburg, Pfälzische Ludwigsbahn fanden Theilnahme, vor Allem aber die amerikanischen Bonds, in welchen höchst bedeutende Summen umgesetzt wurden. Im März nahm die Spannung zwischen den beiden deutschen Großmächten von Woche zu Woche zu, was zunächst die österreichischen Papiere afficirte, während die Valuta nicht viel mehr über 1 % Differenz auswies. Doch gingen bei uns die Geschäfte noch gut, und mehrere Stuttgarter Wechselgeschäfte machten große Umsätze in Sendungen von Napoleonsd'or, Kronenthalern und selbst Zweiguldenstücken nach Frankreich. Im April erlahmten die

Digitized by Google

Geschäfte, die Kurse sanken und die Börsen wurden der Tummelplatz wilder Bewegung. Dennoch brachte die württembergische Regierung noch eine $4^1/_2$prozentige Anleihe zum Emissionspreis von $98^1/_2$ zu Stande, der sich aber nur kurze Zeit hielt. Im Mai begann die Ernte für die Baissiers. Das Publikum weigerte die Annahme von Papiergeld und Banknoten, ein weiteres Hemmniß des Verkehrs, da der Metallfonds in keinem Verhältniß zu den nöthigen Cirkulationsmitteln steht. Dazu kam, daß alle Staaten Geld suchten und daß in England kolossale Bankerotte ausbrachen, welche den Discont der Londoner Bank auf 10 — 12 % hinaufsteigerten. Nur die Pariser Bank blieb mächtig und wurde kaum alterirt. Der Kriegsausbruch im Juni trieb in Frankfurt den Discont auf 7, in Stuttgart auf $7^1/_2$ und 8 %. Die württembergischen Papiere erreichten ihren tiefsten Stand: $4^1/_2$ % = 90, 4 % = 84, $3^1/_2$ % = 81. Nur im Jahr 1848 waren die $4^1/_2$ % noch tiefer, nämlich auf 87 gesunken gewesen. Im Juli trat totaler Stillstand in den Geschäften ein. Die Verbindung mit Frankfurt, dem Ankerplatz des süddeutschen Handels, war abgebrochen. Ein unglaublich niederer Stand der Wechselkurse auf Paris und London machte den Waarenverkehr mit Frankreich und England zur Unmöglichkeit. Süddeutschland war von den größeren Handelsplätzen beinahe total abgeschnitten. Der Friedensschluß im August brachte neues Leben in den Verkehr. Die Kurse hoben sich, die Fabriken erhielten wieder Aufträge, Frankfurt ermäßigte den Discont auf 5 %. Die schwerste Zeit war überstanden und es darf nicht unerwähnt bleiben, daß nicht ein einziges größeres Geschäft zu Fall gekommen ist oder eine seine Existenz gefährdende Störung erlitten hatte.

Im September nahm die Regierung eine $4^1/_2$ prozentige Anleihe von 14 Millionen Gulden zum Emissionspreis von $91^1/_4$ auf, an welcher sich mit Rothschild vier Stuttgarter Bankhäuser betheiligten. Das Geld kehrte nun allmälig in die großen Kanäle der Cirkulation zurück; der Discont fiel in Frankfurt auf 4 %, die so tief gesunkenen Wechselkurse kamen wieder in ihr gerechtfertigtes Verhältniß. Die Stadtgemeinde Stuttgart benützte diese günstigere Gestaltung der Dinge zu einer 5 prozen-

Digitized Google

tigen Anleihe von 300,000 fl. Dem größeren Geldbedarf, welchen stets der Herbst mit sich bringt, konnte ohne Anstand genügt werden, die großen Einzahlungen auf die württembergischen und bayerischen Anleihen erfolgten ohne Störung; der Discont in Frankfurt ging auf $3\frac{1}{2}$ herab. Zu diesen Ergebnissen trug die Abundanz in London wesentlich bei; das englische Publikum, durch die traurigen Vorkommnisse mit den Joint-Banken entmuthigt, ließ sich in keine langathmigen Geschäfte mehr ein, ungeheure Summen wurden flüssig, und so sank der Discont auf 4 und $3\frac{1}{2}\,\%$ herunter. Im December befand sich, obgleich bei flauem Geschäft, der Bankverkehr wieder in normalen Verhältnissen, und die vielen Anleihen, die das Jahr gefördert hatte, gaben dem Placement wie der Spekulation so vielen Stoff, daß doch immer belangreiche Umsätze vorkamen. Stuttgart steigerte in diesem Jahre als Börsenplatz seine Bedeutung so, daß es Augsburg und München überflügelte. Die Kurse der württembergischen Staatspapiere standen zu Anfang und Ende des Jahres wie folgt:

	$4\frac{1}{2}\,\%$	$4\,\%$	$3\frac{1}{2}\,\%$
Januar	$103\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	$91\frac{7}{8}$
December	$94\frac{1}{4}$	87	$81\frac{1}{2}$

Auf den Kolonialwaarenhandel hatte der Krieg einen höchst störenden Einfluß. Beziehungen aus Norddeutschland waren längere Zeit gänzlich eingestellt; die Schifffahrt auf dem Rhein erlitt zwar nur eine kurzdauernde Unterbrechung, es schien aber doch gerathener, Güter von Holland per Eisenbahn über Köln und Ludwigshafen, von England über Boulogne und Kehl reisen zu lassen. In Kaffe, Reis und Zucker nahm der Bedarf während des Kriegs eher zu als ab; doch wichen die Preise mehr und mehr in Folge der allgemeinen Entmuthigung. Das Petroleumgeschäft war für die Betheiligten wenn nicht mit Verlusten verknüpft, doch jedenfalls ohne Gewinn. Mit einem Preis von 130 Frs. in Antwerpen anfangend, schloß es mit 55 Frs. Der Verbrauch verdoppelte sich, aber der Handel trug nichts ein.

Der Farbwaarenhandel hat eine Verminderung seines Umsatzes nicht erfahren, wovon der Grund in billigerer Baum-

Digitized by Google

wolle, erhöhtem Bedarf in Militärtüchern und nach Wiederherstellung des Friedens in der wiedererwachten Fabrikthätigkeit liegt. Auch jetzt wieder betheiligte sich der württembergische Indigohandel bei direkten Beziehungen in Calcutta, obgleich der Londoner Markt durch direkte Wahl, kürzere Beziehungsfrist und insbesondere durch genauere Prüfung der Waare seine besonderen Vortheile darbietet. In Cochenille war der Verbrauch stärker als zuvor, Krapp auf ein Minimum reducirt.

Der Verkehr in Steinkohlen und Coks verfolgte auch in 1866 seine steigende Tendenz. Es gingen ein in Centnern:

	1865/66	1864/65	1863/64
zu Wasser	759,850	705,847	877,850
per Eisenbahn	4,581,040	3,258,030	2,521,671
	5,290,890	3,963,877	3,399,521
davon transitirten	86,160	118,285	174,700
württ. Consum	5,204,730	3,845,592	3,224,821.

Stuttgart bezog und consumirte im Kalenderjahr 1866, nach Abzug der Wiederausfuhr: 777,269, 1865: 898,279, 1864: 622,350 Centner. Zum Behuf eines geregelten und sichern Kohlenbezugs, billigerer Frachten und Ankaufspreise bildete sich ein Kohlencomité zur Gründung eines großen inländischen Kohlengeschäftes, das im April, also unter den allerungünstigsten Verhältnissen für ein neues Geschäft, seine Thätigkeit eröffnete und dem sich bedauerlicherweise gerade die größten Etablissements nicht, dagegen die Mehrzahl der kleinen Industriellen mit einem Quantum Jahresbestellungen von circa 300,000 Ctrn. anschlossen. Im Ganzen wurden von April bis December circa 500,000 Ctr. Steinkohlen und Coks durch das neue Unternehmen vermittelt und außer den Saar- und Ruhrgruben mit Sachsen und Böhmen Verbindungen angeknüpft.

Wenn schon im Jahr 1865 das Exportgeschäft nach Nordamerika ein befriedigendes genannt werden konnte, so gestaltete es sich in 1866 noch um Vieles günstiger, und es bestätigte sich der Satz: daß mit der Ausdehnung des Welthandels selbst Kriege ihren verderblichen Einfluß auf den Verkehr verlieren, indem nicht leicht alle Märkte zugleich unzugäng-

Digitized by Google

lich gemacht werden, und daß selbst in einem Lande, welches der Schauplatz des Krieges ist, der Export immer noch einigen Ersatz für den im innern Verkehr erlittenen Ausfall bietet. Nach den dem amerikanischen Consulate in Stuttgart übergebenen Fakturen belief sich der Export vom 1. Oktober 1865 bis 30. September 1866 (amerikanisches Finanzjahr) in $18^{64}/_{65}$ auf 788,555 fl., $18^{65}/_{66}$ auf 3,201,874 fl., worunter Korsette mit 2,465,904 fl., Wein mit 168,038 fl., Leinwand und Kattune mit 111,788 fl., Wollwaaren mit 9487 fl., Droguen mit 42,934 fl., Gold- und Silberwaaren mit 40,992 fl. figurirten. Hienach hat sich der Export dahin gegen das Vorjahr verdreifacht. Dabei ist zu bemerken, daß ein großer Theil außerdem durch Zwischenhändler vermittelt wird.

Auch für die württembergische Handelsgesellschaft war das Geschäftsjahr ein günstiges, da sie sich ausschließlich mit Geschäften außerhalb Deutschlands und über See befaßt. Neben den verschiedenartigsten Artikeln des Manufaktur- und Kurzwaarenfaches widmet sie eine besondere Aufmerksamkeit den Bekleidungsgegenständen, zu deren Anfertigung sie 350 Schneider und 56 Nähmaschinen, welche nach und nach in das Eigenthum der Arbeiter übergehen, beschäftigt.

Der Schifffahrtsverkehr zeigt einen fortgesetzten Rückgang.

Canstatt	1861	1863	1865	1866
angekommen	115,963	26,750	1,930	130
abgegangen	155,630	74,714	39,248	28,600
Centner	271,593	101,464	41,178	28,730.

Die Bergfahrt scheint ihr Ende erreicht zu haben.

Die Neckardampfschifffahrt (Staatsunternehmen) zwischen Heilbronn und Heidelberg wurde am 5. April begonnen, am 20. Juli durch die Kriegsoperationen unterbrochen und am 29. August wieder aufgenommen.

Der Schifffahrtsverkehr von Heilbronn zeigt Güter:

	1861	1863	1865	1866
angekommen	1,412,100	1,510,113	1,142,972	1,280,787
abgegangen	513,588	607,493	441,628	709,555
	1,925,688	2,117,606	1,584,600	1,990,342

Digitized by Google

Die Zunahme hat ihren Grund theils in dem günstigen Wasserstande, theils und hauptsächlich in großen Getreidetransporten zur Verproviantirung der rheinischen Festungen.

Der Flößereiverkehr auf dem untern Neckar bewegte

Stücke:	1861	1863	1865	1866
Sägwaaren	2,975,895	2,863,636	1,835,000	1,682,608.

Die Ulmer Donauschifffahrt zeigt nur einige tausend Centner Frachtgut (gegen 14,228 im vorigen Jahre) und ist so gut als wie erloschen anzusehen.

Die Bodenseedampfschifffahrt (Staatsunternehmen) beförderte:

	1866/67		1865/66	
Personen	105,802		110,968	
Gepäck	2,995	Ctr.	2,558	Ctr.
Pferde	176	Stück	811	Stück
Vieh	6,912	„	8,028	„
Güter	533,711	Ctr.	506,554	Ctr.
Getreide	380,265	„	653,072	„

Der Personen- und Güterverkehr auf den Staatseisenbahnen (im Januar 76, im September $77._5$, im November $80._6$, im December $82._7$ Meilen lang) zeigt nachstehende Bewegung:

Verkaufte Personenbillette in den Etatsjahren:

1865/66		1864/65		1863/64	
I. Cl.		II. Cl.		III. Cl.	
68,099	$1._{25}$ %	68,634	$1._3$ %	60,762	$1._3$ %
1,049,109	$19._{33}$ „	1,065,697	$21._4$ „	996,948	$21._4$ „
4,309,180	$79._{42}$ „	3,840,186	$77._3$ „	3,598,736	$77._5$ „
5,426,388		4,974,517		4,656,426.	

1865/66 mehr 45,187 Personen.

Frachtgüter wurden befördert:

1865/66	1864/65	1863/64	
23,619,848	19,298,055	16,989,700	Ctr.

1865/66 mehr 4,321,313.

Im ganzen Kalenderjahr war die Zahl der gelösten Personenbillete (nach den monatlichen Bekanntmachungen) 5,253,289

Digitized by Google

in 1865, und 5,034,589 in 1866. Die Monate Juni bis August, im Vorjahr die am stärksten frequentirten, zeigten einen durchgängigen Rückgang. Derselbe Fall trat bei dem Güterverkehr ein. Während die Bewegung vom Januar bis Mai durchschnittlich 1,557,378 Ctr., vom September bis December 1,466,315 Ctr. betrug, war dieselbe im Juni, Juli und August nur 1,280,824 Ctr. per Monat. Dennoch betrug der gesamte Güterverkehr in 1866 18,495,628 Ctr. gegen 17,861,522 Ctr. im Vorjahre.

Das Postwesen hat auch im Jahr 1866 wichtige Verbesserungen erfahren. Am 1. Juli 1866 waren 1539 Hauptgemeinden und 1992 Parcellen mit der Landpostanstalt versehen, in welcher 822 Postboten (1864/65 742) thätig waren.

Die Brief- und Fahrpost beförderten:

aus dem innern eigenen Postgebiet, dem Postvereinsausland und dem Postvereinsgebiet:

	1865/66	1864/65	
Briefe, Kreuzband-, Mustersendungen .	16,737,682	15,105,767	Stück.
Zeitungen . . .	13,516,837	12,581,109	„
Ordinäre Pakete .	81,298	74,482	„
Geld- und Werthsendungen . . .	162,410,577	142,929,163	fl.
Nachnahmesendungen	1,157,838	1,014,572	„
Baareinzahlungen .	269,633	190,502	„

nach dem Postvereinsausland, dem Postvereinsgebiet und transitrend:

	1865/66	1864/65	
Briefe, Kreuzbandsendungen . . .	334,504	331,985	Stück.
Ordinäre Pakete .	11,010	10,188	Ctr.
Geld- und Werthsendungen . . .	69,444,245	57,898,262	fl.
Nachnahmesendungen	375,115	332,098	„
Baareinzahlungen .	24,609	17,381	„

ab. Die Fahrpost beförderte Personen 1865/66: 663,858, /65: 507,279, 1863/64: 457,999.

Digitized by Google

Länge des Telegraphennetzes und Zahl der Stationen je am 1. Juli:

	1861	1863	1865	1866	
Linien .	116	187.$_5$	233.$_7$	265.$_5$	Meilen.
Drähte .	170.$_6$	252.$_2$	270.$_2$	406.$_7$	"
Stationen	52	96	131	145.	

Staats- und Privatdepeschen wurden befördert:

	1861	1863	1865	1866
interne . . .	91,575	159,435	229,708	266,816
internationale .	48,548	63,441	125,877	180,591
Dienstdepeschen	54,861	54,691	98,253	118,250
	164,984	277,567	453,838	565,657.

Digitized by Google

Württembergische Literatur vom Jahre 1866.

Von Oberstudienrath v. Stälin.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1864. Stuttgart. Lindemann. 1866. 8.

Griesinger, Theodor, Württemberg. Nach seiner Vergangenheit und Gegenwart in Land und Leuten gezeichnet. Stuttgart. Hoffmann. 1866. 4.

Dürrich, Major v., Höhenkarte von Württemberg mit 1150 Höhenzahlen auf 10 geognost. Durchschnitten. Stuttgart (in Commission bei Aue. 1866.) Fol.

Medicinisches Correspondenzblatt des württemb. ärztlichen Vereins. Aus Auftrag desselben herausgegeben von den DD. G. Duvernoy, O. Köstlin, J. Reuß in Stuttgart. Bd. 36. Stuttgart, Schweizerbart. 1866. 4.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Herausgegeben von dessen Redactionscommission H. v. Mohl, H. v. Fehling, O. Fraas, F. Krauß, P. Zech. Jahrgang 21. Stuttgart. Ebner und Seubert. 1865. (Am Schluß: ausgegeben im Juni 1866.) Jahrgang 22. Eb. 1866. 8.

Daiber, J., Lehrer in Tübingen, Taschenbuch der Flora von Württemberg. Tübingen. Osiander. 1866. kl. 8.

Kehrer, Professor, Flora der Heilbronner Stadtmarkung. Zweiter Beitrag. (Heilbronner Gymnasialprogramm.) Heilbronn. Gedruckt bei Schell. 1866. 8.

Wurm, Wilhelm, Dr. Badarzt zu Teinach, das königliche Bad Teinach. Stuttgart. Hoffmann. 1866. 4.

Digitized by Google

Voßler, O., Professor in Hohenheim, die gegenwärtige Lage der Landwirthe Württembergs. (Hohenheimer Programm.) Stuttgart. Druck der Blum- und Vogel'schen Buchdruckerei. [1866]. 8.

Verhandlungen der 18. Versammlung süddeutscher Forstwirthe zu Ravensburg im Juli 1865. Ravensburg. Schnellpressendruck von Maier. 1866. 8.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1865. Herausgegeben von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart. Druck von Blum und Vogel. 1866. 8.

Jahres-Bericht des Stuttgarter Gewerbe-Vereins für das Vereinsjahr 1865—66. Stuttgart. Druck der Hasselbrink'schen Buchdruckerei. 1866. 8.

Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Oberamtsbezirks Böblingen, eröffnet am 12. Sept. 1865, geschlossen am 1. Oct. 1865. Böblingen. Druck von Schlecht. 1866. 8.

Fischer, Albert, und Fetzer, Carl, neues Gewerbe- und Handels-Adreßbuch für das KR. Württemberg. Stuttgart. Koch. 1866. 8.

Köhnlein, Fr. M., Adreßbuch für Kaufleute, Handel- und Gewerbetreibende. Stuttgart. 1866. Rupfer. 8.

Handels- und Gewerbe-Adreßbuch der Stadt Tuttlingen. Tuttlingen, 1866. Bosinger. kl. 8.

Die Sehenswürdigkeiten der Oberamtsstadt Blaubeuren und ihrer nächsten Umgebung. Blaubeuren. Lubrecht. [1866.] 8.

Bosch, W., Polizeiwachtmeister, Adreß- und Geschäftshandbuch der Stadt Cannstatt. Cannstatt. Bosheuer. 1866. 8.

Beschreibung des Oberamts Marbach. Herausgegeben von dem K. statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart. Lindemann. 1866. 8.

Beck, W., Polizeiamtsassistent, Adreß- und Geschäftshandbuch der K. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart für das Jahr 1867. Thl. 1. 2. Stuttgart. Druck von Kleeblatt u. Comp. 8.

Digitized by Google

Die Feier der Grundsteinlegung der St. Johanniskirche in Stuttgart den 30. Oct. 1866. Stuttgart. Druck von Steinkopf. 8.

Malte, Frz., Plan von Stuttgart mit dem Bauplan. 1866. Stuttgart, Malte. Fol.

Grimm, M., Versuch einer Geschichte des ehemaligen Reichsfleckens und des jetzt noch so berühmten Wallfahrtsortes Altdorf gen. Weingarten. Ravensburg, Dorn. 1866. 8. Mit dem 6. Hefte geschlossen. (S. Heft 1 bei Jahrg. 1864).

Plank, Carl, politische Geschichte Württembergs. Stuttgart. Koch. 1866. 8.

Württemberg wie es war und ist. Bd. 1—3. Illustrirte [Titel-]Ausgabe. Stuttgart. Koch. 1866. 8. (s. Jahrg. 1861).

K[uttler], G[ustav], die Belagerung Ulm's seit dem Bestehen der Stadt. Ulm, 1866. Wagner. 8.

Eggmann, Ferd., ref. Rentmeister in Ravensburg, der hochberühmten Welfen Ursprung, Abstammung, Thaten und Ruhestätten. Ravensburg. Druck von Hammer. 1866. 8.

Fischer, Adolf, Stadtpfarrer in Oehringen, Geschichte des Hauses Hohenlohe. Zunächst als Leitfaden beim Unterricht. Thl. 1. 1866. Stuttgart. Druck von Blum und Vogel. 8.

Werner, Karl, Pfarrer in Fellbach, Christian Gottlob Barth, Doctor der Theologie, nach seinem Leben und Wirken gezeichnet. Bd. 2. Calw, Vereinsbuchhandlung. Stuttgart, Steinkopf. 1866. 8.

Gerok, Karl Fried., zum Gedächtniß der geliebten Mutter Charlotte Gerok, geb. Lenz. Stuttgart. 1866. 8.

Gruner, C., Oberjustiz-Revisor in Ulm, Kepler's wahrer Geburtsort. Selbstverlag des Herausgebers. Druck von Emil Ebner in Stuttgart. (1866). 8.

Digitized by Google

Johannes Kepler, der große Astronom Deutschlands, in seinem Leben, Wirken und Leiden. Wien, Hartleben. 1866. 8.

Wörner, Balth., Prof., Johann Adam Möhler. Ein Lebensbild. Regensburg. Manz. 1866. 8.

Aus dem Leben des verewigten Joh. Jak. Neef, Kaufmanns in Stuttgart, geb. 1765 gest. 1836. Druck von Steinkopf in Stuttgart. [1866]. 8.

Labouchère, Alfred, Oberkampf (1738—1815). Paris, Hachette. 1866. 12. [Oberkampf war gebürtig aus Wiesenbach O.-A. Gerabronn].

Karl Viktor Riecke, Finanzrath, zur Erinnerung an Dr. Chstn. Heinr. Riecke, Direktor der k. Hofdomänenkammer. Stuttgart, Kleeblatt. [o. J.] 8.

Friderich, Dr. C., Josua Weiß, Reutlingens Bürgermeister zur Zeit der Reformation. Nach den Akten dargestellt. Reutlingen, Fleischhauer und Spohn. 1866. 8.

Wintzingerode, Wilko Graf, Graf Heinrich Levin Wintzingerode, ein Württemberger Staatsmann. Gotha, Perthes. 1866. 8.

Lorent, A., Dr., Denkmale des Mittelalters im KR. Württemberg. Photographisch mit erläuterndem Texte dargestellt. 1. Abtheilung: Maulbronn, Bebenhausen, Hirschau, Alpirsbach und Herrenalb. Mannheim. Buchdruckerei von Hogrefe. 1866. 8.

Albrecht, Joseph, Domänen-Direktor, die Münzen, Siegel und Wappen des fürstlichen Gesammt-Hauses Hohenlohe. Oehringen. Druck der Baumann'schen Officin. 1865. 4. [Vollendet und ausgegeben 1866].

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1866. Stuttgart, Hasselbrink. 4.

Verhandlungen der württembergischen Kammer der Standesherrn auf dem außerordentlichen Landtage im Mai und Juni 1866. Protokolle und Beilagen. Stuttgart. Gedruckt in der Hallberger'schen Buchdruckerei. 4.

Digitized by Google

Verhandlungen der württembergischen Kammer der Abgeordneten auf dem außerordentlichen Landtage im Mai und Juni 1866. Protokoll- und Beilagen-Band. Stuttgart. Metzler. 1866. 4.

Pfeiffer, Carl, Rechtsconsulent, Entwurf einer revidirten Verfassung für das KR. Württemberg. Stuttgart. Lindemann. [1866]. 8.

Mohl, Moriz, die Zukunft Süddeutschlands. Zwei Reden in der württembergischen Adreßdebatte. 1866. Aue in Stuttgart. 8.

Gesetz betreffend die polizeilichen Beschränkungen der Versicherung des beweglichen Vermögens gegen Feuersgefahr von 1852. 3te verb. und verm. Auflage, h. von Ad. Schmidlin, Regierungsrath. Stuttgart. Metzler. 1866. 8.

Das Gesetz vom 8. April 1856 betreffend die Malzsteuer, und das Gesetz vom 21. Aug. 1865 betreffend die Abgabe von dem zur Branntweinbereitung verwendeten Malz und die Abgabe vom Branntwein-Kleinverkauf. Eine Zusammenstellung der Bestimmungen dieser beiden Gesetze. Bei dem Steuercollegium bearbeitet. Stuttgart, Müller u. Vellnagel. 1866. 8.

Das Gesetz wegen Ablösung von Leistungen für öffentliche Zwecke vom 19. April 1865. Handausgabe mit Erläuterungen auf Grund der Ablösungsgesetze und der ständischen Verhandlungen von 1849—1865 von S. Steinheil, Collegialhülfsarbeiter. Stuttgart. Metzler. 1866. 8.

Kränzle, Th. E., Hilfsarbeiter bei dem k. Katasterbureau, die Besteurung des Einkommens aus Kapitalien, Renten, Dienst und Beruf für Staats- und Körperschaftszwecke. Ravensburg. Dorn. 1866. 8.

Frank, Forstassistent, Dienstanweisung für Gemeindewaldschützen. Schorndorf. Druck von Mayer. 1866. 8.

Killenberger, Polizeiamtmann, Polizei-Vorschriften für die Stadt Ulm. Ulm, 1866. Nübling. 8.

Cleß, Gg., Dr. v., Obermedicinalrath, der ärztliche Personalstand Württembergs im Jan. 1866. Nach amtl. Quellen herausgegeben. Stuttgart, Belser. 1866. 8.

Digitized by Google

Landenberger, Dr., die Heilanstalt Göppingen. Erster Bericht über den fünfzehnjährigen Bestand und die Leistungen der Privatanstalt des Dr. Landerer. Stuttgart. Rommelsbacher. 1866. 8.

Die württembergische Handelsgerichts-Ordnung und die württembergische Wechselgerichts-Ordnung. Herausgegeben von L. Nördlinger, Rechtskonsulent in Stuttgart. Stuttgart. Rieger. 1866. 8.

Hartmeyer, Moritz, Dr. Oberamtsrichter in Calw, Verfahren in Wechselstreitigkeiten vor den Königl. Oberamtsgerichten in Württemberg. Calw. Oelschläger. 1866. 8.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung. Herausgegeben von J. S. Anton Boscher, Oberjustizrath in Eßlingen. 8ter Jahrg. 1866. Stuttgart. Metzler. 1866. 8.

Auserlesene Civil-Rechtssprüche der höhern Gerichtsstellen in Württemberg. Herausgegeben von Theod. Tafel, Rechtsconsulent in Oehringen, und Hopfengärtner, Sekretär des Obertribunals in Stuttgart. Bd. 6. Stuttgart. Lindemann. 1866. 8.

Die letzten Räuberbanden in Oberschwaben in den Jahren 1818—19. Nach den Akten und nach mündlicher Ueberlieferung dargestellt von Dr. M[ax] P[lank]. Stuttgart. Koch. 1866. 8.

Sammlung von Gesetzen, Verordnungen, Verfügungen u. s. w. zum Gebrauche für die katholischen Seelsorgsgeistlichen, vorzüglich in ihrer Eigenschaft als Staatsdiener. Stuttgart. Verlag des katholischen Kirchenblatts. 1866. 8.

Dieterich, K., Pfarrer in Bernstatt, der Entwurf der Bestimmungen über Einführung einer Landessynode in der evangelischen Kirche von Württemberg, verglichen mit den Bestimmungen der neuern Kirchenverfassungen im evangelischen Deutschland. Stuttgart. Greiner. 1866. 8.

Digitized by Google

Das Gesetz über die Volksschulen vom 29. Sept. 1836, mit den Abänderungen und Zusätzen der Gesetze vom 6. Nov. 1858 und 25. Mai 1865. Fortsetzung, enthaltend: Normalien, die evangelische und katholische Schulordnung von 1810, resp. 1808 u. s. w. Zusammengestellt von C. Ulmer, Kanzlist. Im Selbstverlage des Verfassers. Stuttgart. Druck von Kleeblatt. 1866. 8.

Statistisches Handbuch über die kath. Volksschulen Württembergs. H. v. C. v. Arand, Registrator, in Verbindung mit dem Kanzlisten Ulmer. Stuttgart. Im Selbstverlag des Verfassers. Stuttgart. Druck v. Sailer u. Mollenkopf. 1868. 8.

Zwölftes Zuwachsverzeichniß der königl. Universitätsbibliothek zu Tübingen. Vom 1. Juli 1864 bis 30. Juni 1865. Tübingen, 1866. 4.

Verzeichniß der zu der ständischen Bibliothek gehörigen Bücher. Nach dem Stande vom Juli 1866. Stuttgart. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. 4.

Amtsblatt der königl. württembergischen Oberfinanzkammer, Domänendirection und Forstdirection. Jahrgang 1866. Stuttgart. Druck von Cotta's Erben. 4.

Amtsblatt des königl. württ. Steuer-Collegium vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1866. Stuttgart. Druck von Müller. 1866. 4.

Amtsblatt der königl. württembergischen Verkehrs-Anstalten. Jahrgang 1866. Druck von Cotta's Erben. 4.

Allgemeine Grundsätze und Regeln für den Wirthschafts- und Culturbetrieb in den Staatswaldungen des Königreichs Württemberg. Stuttgart. Druck der k. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg. o. J. 8.

Denkschrift über die Erbauung der Murrthal-Eisenbahn. Stuttgart. Druck von Lanz. o. J. 4.

K. württ. Kriegsministerium. Verordnungsblatt für das Jahr 1866. 1. Theil: Normalbestimmungen. 2. Theil: Personalangelegenheiten. Stuttgart. Druckerei des Königl. Kriegsministeriums. 8.

Digitized by Google

Militärhandbuch des Königreichs Württemberg. Amtliche Ausgabe. Stuttgart. Buchdruckerei von Kleeblatt. 1866. 8.

Exerzirvorschrift für die k. württ. Infanterie. Stuttgart. Metzler. 1866. 8.

Vorschriften für den Sanitätsdienst der k. württ. Truppen im Felde. Stuttgart. Metzler. 1866. 8.

Vorschrift für die Ausbildung der Verwundetenträger des k. württ. Truppenkorps. Stuttgart. Metzler. 1866. 8.

Schneider, F., Major a. D., Erinnerungen aus den Feldzügen der Württemberger. 1806 und 1807 in Schlesien. Heft 1. 1866. Aue in Stuttgart. 8.

Jahreshefte des württembergischen Alterthums-Vereins. Heft. 9. Stuttgart 1866. Fol.

Schriften des württemb. Alterthums-Vereins. Heft 7. 8. (Stuttgart). 1866. 8. Mit dem Haupttitel zum Ganzen: Schriften des württembergischen Alterthums-Vereins. Bd. 1. Heft 1—8. 1850—1866. Stuttgart. Druck von Kleeblatt u. Comp. 8.

Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. 17. Veröffentlichung. Der größern Hefte 11. Folge. Auch mit dem Titel: Die Pfahlbaufunde des Ueberlinger Sees in der Staatssammlung vaterländischer Alterthümer zu Stuttgart. Ulm. 1866. Stettin. 4.

Digitized by Google

Die 15 Ernten Württembergs

von 1852 bis 1866

mit 27 Tabellen und 1 geognostischen Uebersichtskarte.

Nachdem seit dem Jahr 1852 die Resultate der zufolge der Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 15. Juli 1852 durch die Oberämter alljährlich gemachten Erhebungen über den Anbau der Felder und den Ernteertrag in den betreffenden Jahrgängen der württembergischen Jahrbücher veröffentlicht worden sind, und das Material dieser statistischen Aufnahme über eine Reihe von 15 Jahren zu Gebot steht, dürfte eine zusammenfassende und vergleichende Arbeit hierüber zweckmäßig erscheinen, weßhalb wir versucht haben, die hauptsächlichen Ergebnisse hievon in Nachstehendem ausführlich darzustellen.

1. Das Areal im Ganzen.

Die ganze landwirthschaftlich benützte Fläche Württembergs beträgt nach der in den Jahren 1819—1840 vorgenommenen Landesvermessung

3,981,301 7/8 Mrg. oder 64,34 % am Flächengehalt des Landes,

die ganze Waldfläche

1,919,311 1/8 Mrg. oder 31,02 % „ „ „ „

Unter der landwirthschaftlich benützten Fläche sind begriffen:

Aecker . .	2,628,337 3/8 M.	od. 42,48 %	d. g. Flächengehalts
Wiesen .	881,607 2/8 „ „	14,25 „ „ „	„
Weiden .	266,931 4/8 „ „	4,31 „ „ „	„
Gärten u. Länder. .	121,504 5/8 „ „	1,96 „ „ „	„
Weingärten	82,921 1/8 „ „	1,34 „ „ „	

Digitized by Google

und sicher gehört Württemberg mit den angegebenen Verhältnißzahlen nicht nur zu den landwirthschaftlich gut angebauten, sondern zugleich auch zu den gut bewaldeten Ländern Europas. Während nun die Fläche der Waldungen am 1. Januar 1861 nur noch 1,880,425 Morgen oder 30,88% der Oberfläche des Landes betrug, also um 38,886 Morgen abgenommen hatte, umfaßte die Ackerfläche nach der Aufnahme der Felderanblümung im Jahr 1865 2,746,417 Mrg., also mehr als nach der Landesvermessung um 118,080 Mrg., das Areal der Wiesen aber nach den bei dieser Gelegenheit zugleich stattgehabten Erhebungen nur noch 846,695 Mrg., somit weniger 34,912 Mrg. Die Vergrößerung der Ackerfläche ist also hauptsächlich aus der Abnahme des Wald- und Wiesenareals mit zus. 78,798 Mrg. erklärlich und das weitere Mehr von 44,282 Mrg. mag theils deßhalb sich ergeben, weil bei der Aufnahme der Felderanblümung das in Gärten und Ländern zu Acker angelegte Areal miteingerechnet wird, theils in einer weiteren wirklichen Zunahme der Ackerfläche durch Kultivirung von Oeden und Weiden seinen Grund finden.

Ein näherer Nachweis darüber, in welcher Weise und in welchem Umfang Kulturveränderungen vor sich gegangen sind, läßt sich aber nicht angeben, weil die bei Anlegung des Primärkatasters gefertigten Uebersichten über die Vertheilung des Flächenmaßes unter die hauptsächlichen Kulturarten nicht oder nicht vollständig fortgeführt worden sind.

Ohne Zweifel ist gleichzeitig mit dieser Vermehrung der Ackerfläche auch eine theilweise Verminderung derselben durch die Ausdehnung des Straßennetzes [1]) eingetreten, sowie durch die Eisenbahnbauten, welche erst nach Beendigung der Landesvermessung, anfangs der 40er Jahre, begonnen haben. Was aber letztere anbelangt, so ist das, was der Landwirthschaft hiedurch entzogen wurde, von untergeordneter Bedeutung. [2])

[1]) Das Areal der Straßen und Wege betrug nach der Landesvermessung 182,883⅞ Mrg. oder 2,15% der Landesfläche.

[2]) Nach einer Mittheilung der Königl. Eisenbahnkommission vom 5. Sept. 1853 über die zu der Eisenbahn von Heilbronn bis Friedrichshafen verwendete Grundfläche betrug solche damals bei einer Länge von

Digitized by Google

Ein größeres Areal mag der Landwirthschaft durch die Ausdehnung des Straßennetzes entzogen worden sein, aber da diese zum großen Theil unter Erweiterung und Verbesserung bestehender Wege erfolgt ist, auch den ganz neu angelegten Straßenstrecken wieder Strecken alter eingegangener Straßen gegenüber stehen, die für die landwirthschaftliche Benützung wieder gewonnen wurden oder doch gewonnen werden könnten, so dürften auch diese Veränderungen von keiner großen Bedeutung für die Landwirthschaft sein.

Dagegen sind, abgesehen von der Zu- und Abnahme des landwirthschaftlichen Areals im Ganzen, die seit einer Reihe von Jahren durch Entwässerung und andere nützliche Anlagen herbeigeführten Meliorationen von großem Einfluß auf die landwirthschaftliche Produktion und es ist nicht unmöglich, daß die zu Gunsten der Ackerfläche eingetretene Verminderung der Wiesenfläche sich durch die in Folge von Drainagen ꝛc. erhöhte Ertragsfähigkeit schon bisher benützter Wiesen wieder ausgleicht. [1])

II. Die Ackerfläche.

Wenn nun auch über die Art und Weise und den Umfang der in der Größe der ganzen landwirthschaftlich benützten

67 Stunden 2745⁷/₈ Mrg. 40,7 Ruthen, wovon entfielen

1) auf die Bahnkrone	452	Morgen
2) Bahnhöfe, Bahngebäude, Halt- und Lagerungsplätze	534	„
3) auf Gräben und Wege	483	„
zusammen	1469	Morgen
4) auf Böschungen, Einschnitte, Abschnitte .	1277	„
zusammen	2746	Morgen.

Hieran kann nur das Areal zu 1—3 als der Landwirthschaft dauernd entzogen betrachtet werden, denn die Abschnitte, Böschungen und Einschnitte sind größtentheils angebaut. Es kommen nun hienach auf die Bahnstunde Areal überhaupt 41 Morgen, und an Areal, das der Landwirthschaft entzogen ist, 22 Morgen. Wendet man diese Durchschnittszahlen auf sämtliche württembergische Bahnstrecken an, welche am 30. Juni 1865 eine Länge von 74,15 Meilen hatten, so ergibt sich ein Gesamtareal von 6080 Morgen, wovon landwirthschaftlich nicht benützt werden 3262 Morgen, ein im Verhältniß zur ganzen landwirthschaftlich benützten Fläche von circa 4 Millionen Morgen unerheblicher Bruchtheil.

[1]) S. auch das Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft vom 16. Juni 1866, Nr. 24.

Digitized by Google

Fläche vor sich gegangenen Veränderungen genaue Nachweise nicht gegeben werden können, so ist es andererseits doch möglich, über die Größe der Kulturflächen innerhalb des Ackerlandes Aufschluß zu geben, sowie auch die Veränderungen darzustellen, welche hierin eingetreten sind, seitdem in Folge der Ministerial-Verfügung vom 15. Juli 1852 über den Ernteertrag in Württemberg alljährliche Aufnahmen stattfinden.

Um zunächst hierüber einen allgemeinen Ueberblick zu gewähren, sind in der auf der nächsten Seite folgenden Tabelle I. die in Württemberg zum Anbau kommenden Feldfrüchte in 9 Abtheilungen zusammengestellt worden, die nach der Größe des Areals, das die betreffenden Fruchtarten in den letzten 15 Jahren durchschnittlich eingenommen haben, mit Ordnungszahlen bezeichnet sind, so daß aus dieser Reihenfolge zugleich die verhältnißmäßige Bedeutung und Wichtigkeit hervorgeht, welche sie für den Ackerbau in Württemberg überhaupt haben.

Durchschnittlich hat somit in den 15 Erntejahren 1852 bis 1866 der Dinkel mit Einkorn und Emer als Winterfrucht 23,84%, oder nahezu ein Viertheil der ganzen Ackerfläche eingenommen, der Haber sodann mit Sommergerste ein weiteres Viertheil mit 25,33%. Der einen geringeren Ertrag bietende Sommerdinkel umfaßte mit Einkorn und Emer nur 0,10—0,17% der ganzen Ackerfläche, und wurde daher mit den übrigen, gleichfalls ein verhältnißmäßig weit geringeres Areal in Anspruch nehmenden Sommer- und Winterhalmfrüchten, von denen der Winterroggen mit 4 bis 4,27% die bedeutendste ist, zusammengefaßt, in welcher Gruppirung diesen Halmfrüchten zusammen 9,30% der Ackerfläche zukommen. Mit den Futtergewächsen sodann (Rother Klee, Esparsette und Luzerne) waren 9,86%, mit Kartoffeln 6,81% angebaut, so daß es auf die in der Tabelle mit O. Z. 4, 5, und 6 bezeichneten Feldfrüchte zusammen 25,97% oder wieder ungefähr ein Viertheil der Ackerfläche trifft, während von dem letzten Viertheil 15,27% der Brache angehörten und die weiteren 9,59% zu nahezu gleichen Theilen den Handelsgewächsen, Wurzelgewächsen (mit Kopfkohl) und den Hülsenfrüchten (mit Mais) eingeräumt waren. Betrachtet man aber blos das angebaute Feld und faßt

Digitized by Google

im Jahr	Winter-Dinkel, Einkorn und Emer. 1.	Haber. 2.	Sommer-gerste. 3.	den übrigen Winter- und Sommer-Halmfrüchten. 5.	Futterkräutern (Rother Klee, Luzerne und Esparsette). 4.	Kartoffeln. 6.	Handels-gewächsen. 7.	Wurzel-gewächsen und Kopfkohl. 8.	Hülsenfrüchten und Welsch-korn (Mais). 9.	zusammen.	lagen brach.
	Prozente der ganzen Ackerfläche.										
1852	24,07	15,96	9,24	7,48	9,94	4,44	3,15	3,06	3,75	81,09	18,91
1853	24,00	15,80	9,13	7,90	10,09	4,66	3,12	3,01	3,55	81,26	18,74
1854	24,30	15,19	9,92	7,75	9,98	5,24	3,14	3,05	3,75	82,32	17,68
1855	24,07	15,96	9,24	7,48	9,77	6,19	3,15	2,53	2,70	81,09	18,91
1856	24,00	15 80	9,13	7,90	9,54	6,48	3,12	2,83	2,46	81,26	18,74
1857	24,30	15,19	9,92	7,75	9,46	6,95	3,14	2,88	2,73	82,32	17,68
1858	23,61	14,90	10,08	10,48	9 11	7,10	3,69	3,09	3,05	85,11	14,89
1859	23,79	15,10	9,91	10,34	9,74	7,27	3,56	2,97	2,85	85,53	14,47
1860	23,79	14 93	10 20	10,25	9,92	7,51	3,78	3,00	2,92	86,30	13,70
1861	23,42	15,13	10,61	10,12	10,10	7,46	3,64	3,10	2,80	86,38	13,62
1862	23,31	14,96	10,98	10,33	9,22	7,76	3,70	3,15	3,20	86,61	13,39
1863	23,72	14,68	10 91	10,27	10,12	7,78	3,92	3,18	2,94	87,52	12,48
1864	23,78	14,67	10 80	10,62	9,94	7,55	3,58	3,39	3,28	87,61	12,39
1865	23,74	14,84	10,90	10,39	10,48	7,84	3,49	3,51	2,96	88,15	11,85
1866	23,73	14,96	10,77	10,41	10,51	7,90	3,74	3,50	2,87	88,39	11,61
Durchschn.	23,84	15,21	10,12	9,30 u. zwar mit Winterhalmfrüchten 6,86, Sommerhalmfrüchten 2,44	9,86	6,81	3,46	3 08	3,05	84,73	15,27
	Wintergetreide 30,70				26,26						

man hiebei die Getreidefrüchte nach dem Anbau in Winter- und Sommerfrüchte zusammen, so ergibt sich, daß von den 84,78%, welche das angebaute Ackerfeld durchschnittlich einnahm, 30,70% auf Wintergetreidefrüchte, 27,77% auf Sommergetreidefrüchte, und 26,26% auf alle übrigen Feldfrüchte entfielen.

Zugleich ist aus der Tabelle zu ersehen, daß in fraglicher Periode der Anbau des Dinkels, Habers und der Hülsenfrüchte abgenommen hat, wogegen das Areal aller übrigen Fruchtgattungen erweitert wurde. Namentlich macht sich die starke Vermehrung der Kartoffelfläche um 79% in Folge des Nachlassens der Kartoffelkrankheit bemerklich.

Die relative Einschränkung der Ackerfläche bei den ersterwähnten Fruchtgattungen ist aber weit geringer als die Ausbreitung der Ackerfläche bei den übrigen, das Areal hiezu konnte also in der Hauptsache nur durch Verminderung der Brache gewonnen werden, welche dann auch von 19% auf 12%, also um mehr als ein Drittheil zurückgegangen ist. In den einzelnen Abtheilungen der Ackerfläche ergeben sich, wenn man die Jahre 1866 und 1852 gegenüberstellt, hinsichtlich ihrer relativen Größe folgende Veränderungen:

Abnahme		Zunahme	
nach Prozenten der ganzen Ackerfläche:			
Brache . . .	7,30	Kartoffeln	3,46
Haber	1,00	Winter- u. Sommerhalmfrüchte (excl. Winterdinkel, Haber und Sommergerste)	2,93
Hülsenfrüchte . .	0,88		
Dinkel . . .	0,34		
		Sommergerste	1,53
		Handelsgewächse . . .	0,59
		Futtergewächse	0,57
		Wurzelgewächse	0,44
	9,52		9,52.

Da aber die Gesamtackerfläche von 1852—1866 selbst um 22,496 Morgen vergrößert worden ist, so ist die bei den einzelnen Kulturen vorgegangene Veränderung noch deutlicher aus folgender Darstellung erkennbar.

Digitized by Google

Es beträgt die Zunahme des Areals		Morgen
I. bei den Kartoffeln		95,729
II. bei den Winter- und Sommerhalmfrüchten, mit Ausnahme von Winterdinkel, Sommergerste und Haber		81,558
hierunter:		
a) Vermehrung bei den Winter- und Sommermengfrüchten	84,785 Mrg.	
b) Verminderung bei den übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchten	3227 Mrg.	
III. bei der Sommergerste		44,033
IV. bei den Futtergewächsen (Rother Klee, Esparsette und Luzerne)		18,009
V. bei den Handelsgewächsen		16,794
worunter Hopfen mit	9,816 Mrg.	
Reps und Mohn mit	5,443 „	
Cichorien	1,118 „	
die übrigen Handelsgewächse mit	417 „	
VI. bei den Wurzelgewächsen incl. Kopfkohl		13,288
Hierunter:		
Vermehrung beim Rübenbau	27,990 Mrg.	
Verminderung beim Kopfkohl und bei den Riesenmöhren	14,752 „	
zusammen		269,361

und von diesem Areal, um welches die genannten Kulturflächen vergrößert worden sind, wurden gewonnen:

		Morgen.
I. durch Einschränkung der Brache		196,264
II. durch Einschränkung des Anbaues von:		
Haber	23,744 Mrg.	
Hülsenfrüchten	22,824 „	
Dinkel	4,033 „	50,601
III. durch Erweiterung der Ackerfläche überhaupt		22,496
zusammen wieder		269,361.

Digitized by Google

Relativ und absolut genommen hat somit die Kartoffelfläche unbedingt die größte Ausdehnung erhalten. Diese seit 1852 wieder eingetretene Vermehrung des Kartoffelbaus ist jedoch nur als eine Wiederherstellung des Verhältnisses anzusehen, welches vor der in der Mitte der 1840er Jahre erschienenen Kartoffelkrankheit bestand, denn der Kartoffelbau ist wahrscheinlich in den 1830er bis 1840er Jahren noch ausgedehnter gewesen als gegenwärtig (s. auch Memmingers Beschreibung von Württemberg, 3. Aufl. von 1841. S. 377), daher denn auch der im Jahr 1852 bestandene Umfang desselben gegenüber von früher schon eine bedeutende Abnahme anzeigen müßte, wenn uns hierüber Zahlen zu Gebot ständen. Hiemit möchte denn andererseits auch die seit 1852 eingetretene Verminderung des Areals der Hülsenfrüchte und der Riesenmöhren in Verbindung stehen, sofern anzunehmen ist, daß diese Früchte vielfach zum Ersatz für die Kartoffel angebaut worden sind. Nach der Erweiterung des Kartoffelbaus aber tritt namentlich der vermehrte Anbau von Winter- und Sommermengfrüchten hervor. Da sich hierunter viele Futterpflanzen befinden (Futterroggen, Wickenhaber ꝛc.), so dürfte hierin in Verbindung mit der gleichzeitigen Erweiterung des Rübenbaus und des Kleefelds, wodurch die gegenüberstehende Einschränkung des Haberfelds übertroffen wird, ein vermehrter Anbau von Futterpflanzen überhaupt zu erkennen sein, welcher auch schon durch die im letzten Jahrzehnt eingetretene Vermehrung des Viehstands geboten war. [1])

Von Getreidefrüchten hat hauptsächlich die Sommergerste ein größeres Areal gewonnen, und bei den Handelsgewächsen macht sich namentlich die Ausdehnung des Hopfenbaus bemerklich.

Relativ die größte Einschränkung hat der Anbau der Hülsenfrüchte erlitten, deren Fläche um mehr als ein Drittheil vermindert worden ist.

III. Areal und Ertrag bei den einzelnen Feldfrüchten.

Die hienach folgenden Tabellen Nro. II. bis XVII. enthalten nun eine Zusammenstellung der Ergebnisse der seit 1852

[1]) S. den Jahrgang 1864 der württemb. Jahrbücher, S. 137 ff.

Digitized by Google

in Württemberg veranstalteten Ernteaufnahmen, und es ist theils zur Erläuterung derselben hinsichtlich der Art der Aufnahme, der Berechnungen u. s. w., theils zu näherer Darstellung der Resultate Folgendes vorauszuschicken und zwar:

a. im Allgemeinen.

Die Aufnahme der Felderanblümung und die Schätzung des Ernteertrags hat erstmals im Jahr 1852 stattgefunden und zwar in der Weise, daß der Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 15. Juli 1852 gemäß die Ausdehnung der Kulturen in jeder Gemeinde von feldkundigen Personen abgeschätzt, und bei Summirung der sämtlichen Kulturflächen der aus dem Steuerkataster bekannte Flächengehalt des gesamten Ackerlandes der Gemeindemarkung zum Anhalt genommen wurde. Die Erträge dagegen sind von den Oberämtern für den ganzen Oberamtsbezirk unter Beiziehung von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins oder von andern Sachverständigen eingeschätzt worden.

Auf den Grund dieser Ertragsschätzungen, sowie aus den Kulturflächen der Oberamtsbezirke, deren Größe von den Oberämtern durch Zusammenstellung der Kulturflächen der einzelnen Gemeindemarkungen zu ermitteln war, sind sodann durch das statistische Bureau die Gesamterträge für die Oberamtsbezirke, Kreise und für das ganze Land berechnet worden, und ebenso die durchschnittlichen Jahreserträge pro Morgen für das ganze Land mittelst Division der betreffenden Gesamterträge durch die entsprechenden Gesamtflächengehalte. Bei einzelnen Cerealien jedoch hat, wie auch aus den nachstehenden weiteren Bemerkungen hervorgeht, theils eine Berücksichtigung des Areals bei Berechnung der durchschnittlichen Erträge fürs ganze Land nicht stattgefunden, theils hat auch eine bezirksweise Einschätzung des Ertrags gar nicht stattgehabt, und es ist alsdann entweder nur ein Gesamtertrag für das ganze Land berechnet oder geschätzt, oder solcher durch Multiplikation eines angenommenen Mittelertrags fürs ganze Land mit dem Gesamtflächengehalt der betr. Kultur oder nach dem Ertrag einer verwandten Frucht berechnet worden.[1])

[1]) S. auch den Jahrg. 1852 der württemb Jahrb. II., S. 44 ff.

Digitized by Google

Auch diese Ertragsschätzungen aber sind der Vollständigkeit wegen in die beigegebenen Tabellen aufgenommen worden. Zur Unterscheidung solcher Erträge von den übrigen genauer ermittelten ist jedoch der durchschnittliche Ertrag überall da, wo er in der vorhin angegebenen Weise durch Division mit dem Gesamtflächengehalt in den Gesamtertrag gewonnen wurde, dem letzteren nachgesetzt, wo dagegen der durchschnittliche Ertrag oder der Gesamtertrag nicht auf diese Weise ermittelt ist, steht ersterer dem Gesamtertrag in der Tabelle voran (s. Tab. V.).

Auf Tab. XI. sodann, welche nur verschiedene untergeordnete Arten von Handelsgewächsen enthält, ist gar kein Ertrag angegeben, weil hierüber auch keine jährlichen Schätzungen für das ganze Land vorliegen. Sodann ist in den ersten Jahren der Aufnahme bei den Wurzelgewächsen das Areal mehrerer Feldfrüchte nicht besonders erhoben, sondern bei der Schätzung zusammengefaßt worden (s. Tab. XII. u. XIII.).

Ferner ist noch zu bemerken, daß für die Jahre 1855, 1856 und 1857 die Größe der Kulturflächen überhaupt nicht besonders aufgenommen, sondern, dem Turnus der im Lande vorherrschenden Dreifelderwirthschaft entsprechend, für die einzelnen Kulturen je die Flächengröße des vorausgegangenen 3ten Jahrs zu Grund gelegt wurde. Da jedoch in Folge der Abnahme der Kartoffelkrankheit der Kartoffelbau wieder sehr zugenommen hatte, so wurden mit Rücksicht auf die hierüber gemachten Erhebungen der Centralstelle für Landwirthschaft dieser Kultur 47,757 Morgen zugelegt, die bei Erbsen, Linsen, Kopfkohl und Futtergewächsen je zu $^1/_{10}$, bei Wicken, Ackerbohnen und Wurzelgewächsen je zu $^2/_{10}$ wieder in Abzug kamen. [1]) Ebenso wurde pro 1856 und 1857 der nach den oberamtlichen Berichten auf 49,580 und 46,549 Morgen berechnete Zuwachs bei den Kartoffeln, je zu $^1/_{10}$ bei Erbsen, Linsen und Kopfkohl, zu $^2/_{10}$ bei Wicken und Ackerbohnen und zu $^3/_{10}$ bei den Futterkräutern in Abzug gebracht. [2])

Die in den Tabellen unten beigesetzten Durchschnitte sind

---

[1]) S. den Jahrg. 1855 der Württemb. Jahrb. I., S. 177.

[2]) Desgl. die Jahrgänge 1856 u. 1857 I., S. 189 u. I., S. 170.

Digitized by Google

beim Areal, Gesamtertrag, Gewicht und bei der Qualität durch Division mit der Anzahl der Jahre in die betr. Summen ermittelt, bei dem Ertrage pro Morgen durch Division mit dem Gesamtareal der 15 Jahre in den Gesamtertrag derselben berechnet worden.

Die Qualität der Früchte ist durch Ziffern in der Weise bestimmt, daß 1. ausgezeichnet, 2. sehr gut, 3. gut, 4. mittelmäßig, 5. gering bedeutet, und die Decimalen die Annäherung an die nächstfolgende geringere Klasse anzeigen.

Was sodann das Gewicht anbelangt, so wurde wegen der im Jahr 1860 erfolgten Einführung des Zollgewichts als Landesgewicht bei Berechnung des durchschnittlichen Gewichts eine Reduktion der Gewichtsangaben aus den Jahren $18^{52}/_{59}$, die übrigens im Einzelnen unverändert in den Tabellen stehen geblieben sind, vorgenommen. Da jedoch bis dahin theils ein leichtes, theils ein schweres Gewicht von 104 Pfd. auf den Centner in Anwendung kam und letzteres nach dem Generalreskript vom 30. November 1806 in der Regel zu gebrauchen war, wenn die zu wägende Sache den vierten Theil eines Centners erreichte, was also bei der Wägung eines Scheffels Frucht zutrifft, so wurde bei der Reduktion überall schweres Gewicht vorausgesetzt und diese also nach dem Verhältniß von 104/107 durchgeführt. Ebenso wurden bei denjenigen Früchten, wo der Ertrag durchs Gewicht angegeben ist, die Schätzungen vor 1860 reducirt, aber nur behufs der Berechnung der Durchschnitte. Bei Heu und Oehmd dagegen (s. Tab. VIII. und XVII.) wurde die Reduktion dem §. 23 des erwähnten Reskripts gemäß nach dem Verhältniß von 105/107 vorgenommen, weil der Centner vor Martini zu 105 Pfd. anzunehmen war.

Hinsichtlich

b. einzelner Cerealien

ist Folgendes hervorzuheben:

1. Dinkel, Einkorn und Emer. Bei Winter- und Sommer-Einkorn und Emer, sowie beim Sommerdinkel hat nur eine Aufnahme des damit angebauten Areals, aber keine

Digitized by Google

Ertragsschätzung stattgefunden. Auch ist das Areal von Winter-Einkorn und Emer stets dem des Winterdinkels, das von Sommer-Einkorn und Emer dem des Sommerdinkels zugeschlagen und der Ertrag hieraus bei der Ertragsberechnung dem des Dinkels gleichgesetzt worden.

Das Areal an Winter-Einkorn und Emer betrug im Jahr 1858 18,534 und 330 Morgen, gleich 0,68 und 0,01 Proz. der ganzen Ackerfläche, im Jahr 1866 15,187 und 227 Morgen, gleich 0,55 und 0,01 Proz. derselben, ist somit im Verhältniß zur ganzen Fläche des Winterdinkels so unbedeutend, daß die Vereinigung dieser Kulturflächen, zumal bei der Gleichartigkeit der betreffenden Getreidearten, der Richtigkeit der Ertragsberechnung keinen Eintrag thut. [1])

Für Sommerdinkel, dessen Fläche in den 15 Jahren $18^{52}/_{66}$, einschließlich Einkorn und Emer, nur 0,10 bis 0,21 Proz. der ganzen Ackerfläche umfaßte, hat keine bezirksweise Ertragseinschätzung stattgefunden, sondern es wurde bei der jährlichen Berechnung der Gesamtgetreideproduktion ein Gesamtertrag dieser Kulturflächen fürs ganze Land beiläufig abgeschätzt. Dieß ist in der Weise geschehen, daß für die Jahre $18^{52}/_{54}$ ein Ertrag von 5 Scheffeln pro Morgen, für $18^{55}/_{62}$ ein Gesamtertrag von 14,000 und 16,000 Scheffeln angenommen wurde, woraus dann mittelst Division durch die Ackerfläche, die in der Tabelle VI. eingesetzten Mittelerträge gewonnen sind; von 1863 an aber bis 1866 ist der Ertrag an Sommerdinkel, Einkorn und Emer dem in der Beschreibung von Württemberg S. 464 angenommenen Satze entsprechend zu $^5/_7$ des Winterdinkels berechnet worden. Der nach diesen Schätzungen sich ergebende 15jährige Mittelertrag von 4,24

---

[1]) In den Jahrbüchern von 1861—1864 jedoch ist bei Berechnung des Dinkelertrags das Areal von Wintereinkorn und Emer nicht oder nicht vollständig in Rechnung genommen, ebenso ist pro 1863 nur für Sommerdinkel, nicht aber auch für Sommereinkorn und Emer ein Ertrag berechnet, daher die in den nachfolgenden Tabellen zusammengestellten Summen hierin von den in jenen Jahrbüchern veröffentlichten etwas abweichen.

Digitized by Google

Scheffeln ist daher zwar imaginär, dürfte aber in keinem Fall zu hoch gegriffen sein.

Ebenso verhielt es sich bei den

2. Mengefrüchten mit Buchweizen und Hirse. Für das mit diesen angebaute Areal wurde in den Jahren $18^{52}/_{54}$ ein durchschnittlicher Ertrag von 3—4 Scheffeln pro Morgen berechnet, im Jahr 1856 dagegen erstmals ein Aversalquantum von 70,000,. im Jahr 1857 sodann von 85,000 Scheffeln bei Berechnung der Gesamtgetreideproduktion des Landes angenommen. Letzteres entspricht ganz der für das Jahr 1854 angestellten Berechnung (württ. Jahrbücher I. S. 199), welches dem Turnus der Dreifelderwirthschaft gemäß auch in Beziehung auf das Areal zum Anhalt genommen wurde, und auch hiebei ist ein geschätzter Ertrag von 3 und 4 Scheffeln pro Morgen zu Grunde gelegt.

Nun wurde aber von 1858 an bis 1862 bei Berechnung der Gesamtgetreideproduktion des Landes jenes Aversalquantum von 85,000 Scheffeln noch beibehalten, für 1863 sodann zwar ein etwas, aber noch nicht hinreichend höheres Ertragsquantum von 139,093 Scheffeln berechnet, während doch das Areal der Mengfrüchte nach den Anblümungstabellen von 1858 im Winterfeld um das 3—4fache, im Sommerfeld um das 2—3fache größer geworden war, als nach den früheren Aufnahmen von $18^{52}/_{54}$.

Die bedeutende Einschränkung der Brache, die im Jahr 1858 um 76,000 Morgen gegenüber von 1857, und um 111,000 Morgen gegenüber von dem nach dem Turnus der Dreifelderwirthschaft für die wirthschaftliche Vertheilung des Areals maßgebenden Jahr 1855 abgenommen hatte, läßt diese Ausdehnung des Anbaus von Mengefrüchten hinlänglich erklären, und es konnten daher die von $18^{58}/_{63}$ als Gesamterträge in die Jahrbücher aufgenommenen Zahlen hier nicht als maßgebend betrachtet werden, weßhalb statt derselben für diese Jahre ein durchschnittlicher Ertrag von 3 Scheffeln für Sommer- und Winterfrüchte, Buchweizen und Hirse, in die Tabelle aufgenommen worden ist (s. Tab. V. und VII.). Für 1864, 1865 und 1866 sodann ist der Ertrag der Winter-

Digitized by Google

mengfrucht nach den in der Beschreibung von Württemberg S. 464 gegebenen Anhaltspunkten als halb Dinkel, halb Roggen, der der Sommermengfrüchte, sowie des Buchweizens und der Hirse, dem des Habers gleich gerechnet worden [1]), und es ergibt sich nach Maßgabe dieser Schätzungen ein durchschnittlicher Ertrag von 3,46 bei den Wintermengfrüchten, und von 3,55 bei den Sommermengfrüchten, welche Sätze mit den in den Jahrbüchern von $18^{52}/_{54}$ angenommenen Erträgen so ziemlich übereinstimmen, jedenfalls aber nicht zu hoch gegriffen sein dürften.

3. Futtergewächse. Bei den Futtergewächsen (Klee, s. Tab. VIII.) sind die Mittelerträge fürs ganze Land bis 1864 ohne Berücksichtigung des Areals der einzelnen Bezirke nur in der Weise berechnet worden, daß aus den Ertragseinschätzungen der Oberämter durch Division mit der Zahl der Bezirke in die Summe der geschätzten Erträge der Durchschnitt für die 4 Kreise und für das ganze Land berechnet wurde. Erst von 1865 an ist für jedes Oberamt durch Multiplikation des geschätzten Ertrags mit der angebauten Fläche ein Gesamtertrag berechnet und der Landesdurchschnitt mittelst Division der ganzen angebauten Fläche in den ganzen Ertrag gewonnen worden.

Die einzelnen Arten der Futtergewächse wurden bei den Ernteaufnahmen von $18^{52}/_{55}$ nicht unterschieden. Von 1856 an jedoch wurde der Ertrag vom rothen Klee besonders, sodann der Ertrag von Luzerne und Esper zusammen eingeschätzt, von 1858 an bis 1864 ist das Areal für rothen Klee, Luzerne und Esper zwar besonders aufgenommen, Ertrag und Qualität aber bei letzteren beiden Gewächsen wie früher zusammen eingeschätzt worden. Die Ertragsberechnung ist von $18^{56}/_{60}$ nur für die Futtergewächse im Ganzen aus der Gesamtmorgenzahl und dem Durchschnitt beider Erträge angestellt worden, von $18^{61}/_{64}$ sodann zwar je besonders für den rothen Klee und zusammen für Luzerne und Esper, erst für 1865 und 1866 dagegen für sämtliche 3 Gewächse, und zwar bezirksweise ganz wie bei den meisten übrigen Feldfrüchten. Wegen der Ver-

[1]) pr. 1864 jedoch statt 5,16 abgerundet 5,20 Schffl. pr. Mrg.

Digitized by Google

schiedenheit dieser Berechnungen wurde daher in die Tabelle nur der berechnete Ertrag an Futtergewächsen im Ganzen und der hienach durch Division mit der Morgenzahl sich ergebende Mittelertrag des Jahres aufgenommen, auch ist die durchschnittliche Qualität beigesetzt. Um übrigens wenigstens eine Darstellung darüber zu geben, in welchem Verhältniß die verschiedenen Futtergewächse im Anbau und Ertrag zu einander stehen, ist für die Periode $18^{58}/_{66}$ für Tabelle VIII. der Durchschnitt der Morgenzahl, des Ertrags und der Qualität in einer Anmerkung noch beigefügt worden, soweit solcher berechnet werden konnte; auch sind die Erträge von 1865 und 1866 speziell angegeben.

4. Wurzelgewächse. Bei diesen hat in den Jahren 1852—1857 für die zu VIII., 1, 2 u. 4 der Tabellen XII. u. XIII. bezeichneten Ackergewächse eine besondere Erhebung nicht stattgefunden, nur bei den Riesenmöhren wurde Areal und Ertrag von 1852—1866 bezirksweise aufgenommen. Areal und Ertrag der Steckrüben, weißen Rüben und Runkelrüben ist vielmehr für diese Jahre zusammen eingeschätzt, und es wurde sodann durch Multiplikation des in gleicher Weise wie bei den Futtergewächsen gewonnenen Mittelertrags fürs ganze Land mit dem Gesamtareal ein Gesamtertrag berechnet, jedoch von 1856 an in der Weise, daß der geschätzte Ertrag an Runkelrüben auch für die Steckrüben und weißen Rüben angenommen worden ist. — Von 1858 an bis 1866 dagegen ist für die verschiedenen Arten von Wurzelgewächsen zwar eine besondere Aufnahme des Areals erfolgt, eine Ertragsschätzung jedoch nur für Runkelrüben, welche sodann wie von 1856 an auch für die Steck- und weißen Rüben angenommen wurde, wobei jedoch für alle diese Gewächse die Gesamtertragsberechnung ganz in der bisherigen Weise angestellt worden ist. Erst seit 1865 und 1866 ist der Ertrag bei den Runkelrüben wie bei den meisten übrigen Feldfrüchten berechnet worden, bei den weißen und Steckrüben dagegen wurde, da hiefür Ertragsschätzungen nicht vorliegen, zur Gesamtertragsdarstellung das in der Beschreibung von Württemberg S. 465 angenommene Mittel von 140 Ctr. pro Morgen be-

Digitized by Google

nützt. Hienach ergibt sich denn für diese Gewächse ein 9jähriger Schätzungsdurchschnitt von 152 und 159 Ctr. pro Morgen.

5. Handelsgewächse. Beim Reps wurde zwar das Areal von Winterreps, Winterrübsen, Sommerreps und Sommerrübsen je besonders aufgenommen, auch der Ertrag der Winter- und Sommerfrucht besonders eingeschätzt und bei der Berechnung der Gesamterträge berücksichtigt. Da aber die Sommerfrucht einen verhältnißmäßig geringen Theil des Areals einnimmt (ca. $^1/_{12}$ des Areals der Winterfrucht), ist der Ertrag derselben in den betr. Zusammenstellungen, s. Tab. IX, nicht besonders dargestellt worden.

6. Hülsenfrüchte. Bei den Gartenbohnen wurde stets blos das Areal, nicht aber der Ertrag eingeschätzt. Für die Jahre $18^{52}/_{55}$ ist zu Berechnung des Gesamtertrags der durchschnittliche Ertrag pro Morgen zu 3 Scheffeln angenommen worden. Von 1856—1864 wurde als Gesamtertrag ein Aversalquantum abgeschätzt, woraus der in der Tabelle eingesetzte Mittelertrag pro Morgen berechnet ist. Für 1865 und 1866 aber ist nach Maßgabe der in der Beschreibung von Württemberg S. 464 vorgenommenen Berechnung der Ertrag der Gartenbohnen dem der Ackerbohnen gleichgesetzt und der Gesamtertrag hienach berechnet worden.

Schließlich ist hinsichtlich der Tabelle XVII. Folgendes zu bemerken.

a) Heu- und Oehmdertrag. Eine jährliche Neuaufnahme des Areals an Wiesen hat bis zum Jahr 1865 nicht stattgefunden, dagegen ist die Ertragsschätzung in gleicher Weise erfolgt, wie bei den Futtergewächsen (s. oben zu 3). Aus dem gewonnenen Landesdurchschnitt der Erträge wurde bis 1865 unter Zugrundlegung des Areals der Landesvermessung und des sich aus demselben ergebenden Verhältnisses der 1- und 2mähdigen Wiesen von 227,916 : 653,690 Morgen der Heu- und Oehmdertrag in der Weise berechnet, daß das Verhältniß des Ertrags an Heu und Oehmd wie 100 : 50 angenommen wurde. In den Jahren 1865 und 1866 wurde sodann nicht mehr das Wiesenareal der Landesvermessung mit

Digitized by Google

881,607 Morgen, sondern das neu erhobene mit 846,695 diesen Berechnungen zu Grund gelegt.

b) Obstertrag. Der Obstertrag wurde in der Weise eingeschätzt, daß in jedem Bezirk das Verhältniß desselben zu einer Mittelernte, ob $^1/_4$, $^1/_3$, $^1/_2$, $^3/_4$ ꝛc. oder $1^1/_4$ bis $1^3/_4$, wobei also 1 Vollertrag gleich 2 Mittelerträgen angenommen wird, bestimmt wurde. Nach diesen Verhältnißzahlen und den für jeden Bezirk angenommenen Mittelernten wurden nun die Jahreserträge berechnet. Von 1852—1861 wurden auch bei der Berechnung stets die früher bestimmten Mittel, welche zusammen für das ganze Land 6,717,561 Simri Kernobst und 1,360,253 Simri Steinobst ausmachen, festgehalten, von 1862 an aber ist für die Berechnung der Jahreserträge der Durchschnitt der bisher von $18^{52}/_{61}$ berechneten Erträge zu Grund gelegt und also ein neues Mittel bestimmt worden, das für das ganze Land nur 4,297,925 Simri Kernobst und 771,709 Simri Steinobst ausmacht. Da das letztere Mittel aber erst seit 5 Jahren der Berechnung zu Grund liegt, so ist der hieraus sich ergebende Durchschnitt noch unsicher und es wurde daher für $18^{62}/_{66}$ zugleich der Obstertrag fürs ganze Land nach dem früheren Mittel berechnet. Hienach würde sich nun der durchschnittliche Ertrag in den 15 Jahren $18^{52}/_{66}$ auf

3,886,284 Simri Kernobst und
646,875 „ Steinobst

belaufen, also dem letzteren Mittel von $18^{52}/_{66}$ immerhin näher stehen, als dem geschätzten von 1852.

Digitized by Google

Tabelle II.

Im Jahr.	Ganze Ackerfläche.	Von der ganzen Ackerfläche waren				Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit I. Winterdinkel, Einkorn und Emer.							
		angebaut	in Prozenten der ganzen Ackerfläche.	in der Brache.	in Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht pro Scheffel.	Ausbeute an Kernen.	Gewicht eines Simri Kernen.
	Morgen.	Morgen.		Morgen.					Scheffel.		Pfd.	Simri.	Pfd.
1852	2,723,747	2,208,709	81,09	515,038	18,91	655,658	24,07	4,170,751	6 36	3,26	148	3,10	33
1853	2,724 408	2,213,979	81,26	510,429	18,74	653,969	24,00	3 297,968	5,04	2,49	154	3,10	34
1854	2,727,060	2 244,843	82,32	482 217	17,68	662,678	24,30	4 776,478	7 21	2,26	156	3 25	34,38
1855	2 723,747	2,208,709	81,09	515 038	18,91	655,658	24,07	3,699 048	5 64	2,51	162	3,32	34,27
1856	2,724,408	2,213,979	81 26	510,429	18,74	653,969	24 00	4,526,431	6 92	2,61	157	3,13	33,75
1857	2,727,060	2 244,843	82,32	482,217	17,68	662,678	24 30	5.147.432	7 77	1,72	169	3,42	35,21
1858	2,728,177	2,321,957	85,11	406,220	14,89	644,285	23,61	4,131 363	6,41	3,38	157	3 10	33,57
1859	2,727,398	2,334,224	85,53	393,174	14,47	648,859	23 79	3 974 271	6 13 [1]	3,24	155	3,00	33.30
1860	2,728 822	2,354,803	86 30	374,019	13,70	649,033	23,79	4 617,323	7,11	3,0	155 [2]	3 30	32,50
1861	2 731,817	2 359,781	86,38	372,036	13,62	639,866	23 42	4,447 475	6 95	2 40	157	3,27	32,00
1862	2 738 140	2,371,314	86,61	366,826	13,39	638,312	23,31	4 281,957	6,71	2 80	149	3,13	32,00
1863	2 739,759	2,397,810	87,52	341,949	12,48	649,891	23 72	4,654 576	7 16	2,32	155	3,27	32 70
1864	2 746,034	2,405,728	87,61	340,306	12,39	652,907	23,78	4,848 882	7,43	2,80	151.5	3,20	32.00
1865	2,746 417	2,420,975	88,15	325,442	11,85	652,019	23 74	4 238 166	6,50	3,00	150,4	3,13	32,12
1866	2,746 243	2 427,469	88,39	318,774	11,61	651,625	23,73	3,280,662	5 03	4 40	135,0	2,71	30,25
Durchschn.	2,732,216	2,315,275	84,73	416,941	15,27	651,427	23,84	4,272,852	6,56	2,81	151,17	3,16	32,49

Digitized by Google

Tabelle III.

Im Jahr.	Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit											
	II. Haber.						III. Sommergerste.					
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag per Morgen.	Qualität.	Gewicht pro Scheffel.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht pro Scheffel.
				Scheffel.		Pfd.				Scheffel.		Pfd.
1852	434.706	15.96	1,849,998	4 26	3,57	161	251.757	9 24	1,077,211	4 28	2,65	237
1853	430.496	15 80	1,594 393	3,70	2 81	170	248,778	9,13	655 460	2 63	3,23	232
1854	414 297	15,19	2,092 043	5,05	1,95	179	270,433	9 92	1,178,824	4 36	2 29	239
1855	434 706	15 96	2,135 873	4,91	2 44	174	251.757	9,24	1,004,911	3,99	2,54	240
1856	430 496	15 80	1,938,153	4,50	2 89	177	248,778	9 13	898.192	3,61	3,05	240
1857	414,297	15,19	1,618 561	3,91	3 46	170	270,433	9,92	1,115 528	4,12	2,32	246
1858	406 594	14,90	1,750,597	4,31	3 15	166	275 141	10 08	982 141	3,57	3,44	238
1859	411.830	15,10	1.687.141	4,10	2,88	170	270,811	9,91	825 026	3,05	3 29	238
1860	407 343	14,93	2,021.448	4,96	3 20	160	278 310	10,20	1,052.255	3,78	3,20	230
1861	413,4 8	15,13	2 000,661	4,84	2 20	171	289,877	10.61	1,196,331	4 13	2 00	240
1862	409,744	14,96	2 100.227	5,13	2,43	167	300 551	10 98	1,292,454	4,30	2,40	235
1863	402,124	14,68	2,008,585	4,99	2,50	168	299,007	10 91	1,283,820	4,29	2,38	236
1864	402,956	14,67	2,077 886	5,16	2 50	167	296,544	10,80	1,284 757	4,33	2,90	234
1865	407 670	14,84	1 965 531	4,82	2,70	167 5	299,364	10,90	1.289,341	4 31	2,90	235,1
1866	410,962	14,96	1,898,363	4,62	2,95	164,0	295,790	10,77	1,131,468	3,83	3,35	227
Durchschn.	415,443	15,20	1,915,964	4,61	2,77	166,21	276,489	10,12	1,084,515	3,92	2,80	232,9

Digitized by Google

Tabelle IV.

Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut

IV. mit den übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchten und zwar mit

Im Jahr.	1) Winterroggen.						2) Winterweizen.					
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht pro Scheffel	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht pro Scheffel.
				Scheffel.		Pfd.				Scheffel.		Pfd.
1852	115 252	4,23	283,999	2,46	3,42	251	22 623	0,83	75,805	3,35	3 30	270
1853	116,413	4,27	259,793	2,23	3,00	250	21 687	0 80	51,788	2 39	2,78	275
1854	112 405	4,12	321,604	2,86	3,00	253	22 456	0 82	82,126	3,66	2,43	274
1855	115 252	4,23	268,365	2,33	3 33	250	22,623	0,83	67,788	2 99	2,90	281
1856	116 413	4,27	337,206	2,90	3 00	255	21 687	0,80	69,124	3,19	2,88	277
1857	112,405	4,12	373,164	3,32	2 29	265	22 456	0,82	81,298	3,62	2,08	288
1858	117,512	4,31	403,881	3,44	2 84	260	26,078	0,96	80,656	3,09	3,13	274
1859	117,928	4,32	343,963	2,92	2,90	258	26,004	0,95	78 818	3 03	3,10	275
1860	116,557	4,27	361,643	3,10	3,30	244	26,780	0,98	84,643	3 16	3,10	263
1861	105,176	3,85	294,482	2 80	2 80	252	27,619	1,01	91,145	3,30	2 50	269
1862	110,213	4,03	360,316	3 27	2,80	246	28,106	1,03	94 119	3,35	2 82	266
1863	110 561	4,04	368,142	3 33	2,50	251	28,591	1,04	98 358	3,44	2 54	268
1864	113 160	4,12	359,043	3,17	2 40	245	32,770	1,19	125 216	3 82	2 90	265
1865	109 852	4,00	318,958	2,90	2,90	249	32,988	1,20	103,666	3,14	2,90	261,4
1866	110,849	4,04	247,714	2,23	3,70	241	32,801	1,19	76,074	2,32	3,80	249
Durchschn.	113,330	4,15	326,818	2,88	2,94	247,52	26,351	0,96	84,035	3,19	2,88	266,22

Digitized by Google

Tabelle V.

Im Jahr.	Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut IV. mit den übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchten und zwar mit											
	3) Wintergerste.						4) Wintermengfrüchten.				Areal der übrigen Winterhalmfrüchte.	
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.
				Scheffel.		Pfd.			Scheffel.			
1852	8,822	0,32	39,456	4,47	2,80	224	6,593	0,24	3	19,779	153,290	5,62
1853	9,032	0,33	28,815	3,18	3,19	220	15,126	0,56	3	45,378	162,258	5,96
1854	11,960	0,44	51,392	4,30	2,74	220	12,497	0,46	3	37,491	159,818	5,84
1855	8,822	0,32	28,522	3,23	3,13	224	6,593	0,24	3	19,779	153,290	5,62
1856	9,032	0,33	33,283	3,69	3,09	224	15,126	0,56	2 25	34,104	162,258	5,96
1857	11,960	0,44	49,117	4,11	2 46	236	12,497	0,46	3,02	37,764	159,318	5,84
1858	7,768	0,28	27,134	3,49	3,19	225	55,669	2,04	3	167,007	207,027	7,59
1859	6,932	0,26	24,046	3,47	3,18	228	56,106	2,06	3	168,318	206,970	7,59
1860	6,500	0,24	22,932	3,53	3 30	221	56,806	2 08	3	170,418	206,648	7,57
1861	6,829	0,25	23,681	3,46	2,70	227	58,476	2,14	3	175,428	198,100	7,25
1862	5,826	0,21	22,216	3 81	3,03	220	59,466	2,17	3	178,398	203,611	7,44
1863	5,762	0,21	23,456	4,07	3,02	224	60,621	2,21	3	181,863	205,585	7,50
1864	5,707	0,21	23 573	4,13	3,30	218	62,117	2.26	5,30	329,217	218,754	7,78
1865	5,641	0,21	21,951	3 89	2,90	222,9	60,763	2,21	4,70	285,586	209,245	7,62
1866	5,080	0,18	15,750	3,10	3,70	218	61,401	2,24	3,68	222,886	210,131	7,65
Durchschn.	7,712	0,28	28,985	3,76	3,05	219,18	39,990	1,46	3,46	188,228	187,888	6,85

Digitized by Google

Tabelle VI.

Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit

IV. Den übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchten und zwar mit

Im Jahr.	5) Sommerroggen.						6) Sommerweizen.						7) Sommerdinkel, Einkorn und Emer.			
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht pro Scheffel.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht pro Scheffel.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Gesamtertrag in Scheffeln.
				Scheffel.		Pfd.				Scheffel.		Pfd.			Scheffel.	
1852	19.160	0,70	52,620	2,75	3,19	242	16,612	0,61	47,691	2.87	3,30	255	2.714	0,10	5	13,570
1853	19,584	0,72	38,578	1 97	3,25	234	14,689	0,54	29.586	2,01	3,10	257	2,877	0 11	5	14,385
1854	19,808	0,73	57,891	2,92	2,71	240	14,010	0,51	37,634	2,69	2,95	259	2,993	0.11	5	14 965
1855	19,160	0,70	51,977	2,71	3,16	238	16,612	0,61	43,319	2,61	2,83	260	2.714	0,10	5.16	14,000
1856	19,584	0.72	47,770	2 44	3,20	245	14,689	0,54	36,834	2,51	3,20	260	2,877	0 11	4,87	14,000
1857	19,808	0.73	58,138	2,94	2,43	256	14,010	0,51	41,802	2,98	2,39	275	2 993	0,11	5 35	16,000
1858	22,534	0,83	58,835	2,59	3,28	240	11,912	0,44	34,117	2,86	3 42	259	5,692	0,21	2,81	16,000
1859	21,742	0,80	52,450	2,41	3,35	243	10,482	0,39	25,790	2,46	3,38	258	4,701	0,17	3,40	16,000
1860	20,824	0,76	50,570	2,43	3,60	235	9.697	0,36	26,190	2,70	3 50	251	4,330	0,16	3,70	16 000
1861	24,747	0,90	73,518	2,97	2,80	240	10,804	0,40	29,890	2,77	2,80	250	4,620	0,17	3,46	16,000
1862	23,942	0.87	66,289	2,77	3,05	234	9,865	0,36	28,499	2,89	3,01	247	4,582	0,17	3,49	16,000
1863	22,739	0,83	64,268	2,83	2,75	238	8,796	0,32	25 322	2,88	2,76	251	4,395	0,16	5,11	22,458
1864	20,385	0,74	57,153	2,80	3,10	236	9,039	0,33	27,048	2,99	3,00	251	4,359	0,16	5,28	23 015
1865	21,125	0,77	61,191	2,90	2 80	234,5	8,756	0,32	22,689	2,59	2,90	249,75	4,037	0,15	4,68	18,898
1866	21,028	0,77	50,471	2,40	3,45	228	8,545	0,31	20,855	2,44	3.70	239	3,933	0,15	3,59	14,120
Drchsch.	21,077	0,77	56,081	2,66	3,75	235,20	11,901	0,44	31,818	2,67	3,08	250,80	3,855	0,14	4,24	16,360

Digitized by Google

Tabelle VII.

Im Jahr.	Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut IV. mit den übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchten und zwar mit													
	8) Sommermengfrüchten.		9) Buchweizen.		10) Hirse.		mit den zu 8–10 bezeichneten Früchten im Ganzen.		Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Gesamtertrag in Scheffeln.	Areal der übrigen Sommerhalmfrüchte.		Areal der übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchte.	
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.			Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche
1852	11,419	0,42	532	0,02	446	0,01	12,397	0,45	3,54	43,878	50,883	1,86	204,173	7,48
1853	14,570	0,53	490	0,02	526	0,02	15,586	0,57	3,07	47,774	52,736	1,94	214,994	7,90
1854	14,529	0,53	362	0,01	471	0,02	15,362	0,56	3,05	46,919	52,168	1,91	211,486	7,75
1855	11,419	0,42	532	0,02	446	0,01	12,397	0,45	3,54	43,878	50,883	1,86	204,173	7 48
1856	14,570	0,53	490	0,02	526	0,02	15,586	0,57	2,30	35,896	52,736	1,94	214,994	7,90
1857	14,529	0,53	362	0,01	471	0,02	15,362	0,56	3,07	47,236	52,168	1,91	211,486	7,75
1858	37,506	1,37	139	0,01	904	0,03	38,549	1,41	3,00	115,647	78,687	2,89	285,714	10,48
1859	36,500	1,35	170	0,01	804	0,03	37,474	1,39	3,00	112,422	74,399	2,75	281,369	10,34
1860	37,239	1,37	398	0,01	739	0,02	38,376	1,40	3,00	115,128	73,227	2,68	279,870	10 25
1861	37,275	1,36	128	0,01	796	0,03	38,199	1,40	3,00	114,597	78,370	2,87	276,470	10,12
1862	39,331	1,44	169	0,01	1097	0,04	40,597	1,49	3,00	121,791	78,986	2,89	282,597	10,33
1863	38,923	1,42	97	0,01	720	0,03	39,740	1,46	3,00	119,220	75,670	2,71	281,205	10,27
1864	43,250	1,58	77	0,00	877	0,03	44,204	1,61	5,20	229,860	77,987	2,84	291,741	10,62
1865	41,361	1,51	68	0,00	622	0,02	42,051	1,53	4,82	202,686	75,969	2,77	285,214	10,39
1866	41,396	1,51	127	0,00	571	0,02	42,094	1,53	4,62	194,475	75,600	2,76	285,731	10,41
Drchsch.	28,921	1,06	276	0,01	668	0,02	29,865	1,09	3,55	106,094	66,698	2,44	254,081	9,30

Digitized by Google

Tabelle VIII.

Im Jahr.	Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit V. Futtergewächsen: Rother Klee, Luzerne und Esparsette.					VI. Kartoffeln.									
								Ertrag im Ganzen			Ertrag pro Morgen.				
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gesamt-Ertrag in Centnern.[4])	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesunde.	Kranke.	Zusammen.	Gesunde.	Kranke.	Zusammen.	Qualität der Gesunden.	Gewicht pro Simri.
			Centner.					Simri.	Simri.	Simri.	Simri.	Simri.	Simri.		Pfd.
1852	270,592	9,94	43,00	3,01	11,635,456	120,995	4,44	8,471,482	1,091,812	9,563,294	70,02	9,02	79,04	3,78	38
1853	274,841	10,09	38,10	2,60	10,471,442	126,930	4,66	8,268,646	411,476	8,680,122	65,14	3,24	68,38	3,05	38
1854	272,079	9,98	39,08	2,85	10,632,847	142,849	5,24	11,181,423	836,904	12,018,327	78,27	5,86	84,13	3,50	38
1855	265,817	9,77	38,18	2,44	10 148,893	168,752	6,19	24,457,821	1,282,515	25,740,336	144,93	7,60	152,53	2,54	38
1856	259,967	9,54	42,00	2,74	10,918,614	176,510	6,48	19,490,069	437,240	19,927,309	110,42	2,48	112,90	2,72	39,9
1857	258,115	9,46	34,00	2,40	8,775,910	189,398	6,95	35,169,929	114,030	35,283,959	185,70	0,60	186,30	2,33	39,7
1858	248,423	9,11	29,00	2,46	7,204,267	193,620	7,10	34,735,162	1,657,232	36,392,394	179,40	8,56	187,96	2,50	41 0
1859	265,732	9,74	41,20	2,65	10.948,158	198,289	7,27	28,448,553	—	28,448,553	143,47	—	143,47	3,26	40
1860	270,514	9,92	40,00	3,10	10.820,560	204,843	7,51	17,601,620	3,807,128	21,408,748	85,93	18,58	104,51	4,10	38
1861	275,860	10,10	35,55	2,20	9,805,969	203,783	7,46	23,804,697	244,119	24,048,816	116,81	1,20	118,01	3,10	38,5
1862	252,482	9,22	32,76	3,00	8,270,797	212,326	7,76	30,958,266	983,744	31,942,010	145,81	4,63	150,44	2,78	38,0
1863	277,503	10,12	38,44	2,60	10.667,340	213,187	7,78	35,528,824	1,734,361	37,263,185	166,66	8,14	174,80	2,23	39,0
1864	272,640	9,94	30,25	3,10	8,248,469	207,287	7,55	18,691,191	1,566,612	20,257,803	90,17	7,56	97,73	3,60	37,0
1865	288,090	10,48	23,27	2,40	6,703,106	215,317	7,84	41,311,299	940,317	42,251,616	191,86	4,37	196,23	1,90	38,2
1866	288,601	10,51	28,93	2,90	8,349,562	216,724	7,90	20,186,358	5,612,868	25,799,226	93,14	25,90	119,04	4,00	38,0
Durchsch.	269,417	9,86	35,16	2,69	9,472,821	186,054	6,81	23,887,023	1,381,357	25,268,380	128,39	7,42	135,81	3,02	38,04

Tabelle IX.

Im Jahr.	Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit VII. Handelsgewächsen und zwar mit														
	1) Mevs und Rübsen.					2) Mohn.					3) Flachs.				
	Morgen. [5])	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamt-Ertrag in Scheffeln.	Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamt-Ertrag in Scheffeln.	Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Ertrag im Ganzen. in Pfunden gehechelter Waare.	Ertrag pro Morg.	Qualität.
				Scheffel.					Scheffel						
1852	29,445	1,08	71,041	2,41	3,47	6,453	0,24	12,978	2,01	3,68	22,557	0,83	1,823,976	80,86	3,31
1853	31,086	1,14	58,512	1,88	3,60	5,937	0,22	9,347	1,57	3,34	21,815	0,80	1,487,381	68,18	3,63
1854	31,331	1,15	89,497	2,86	2,82	5,799	0,21	10,610	1,83	3,25	23,014	0,84	2,426,390	105,43	2,86
1855	29,445	1,08	84,446	2,87	3,08	6,453	0,24	11,750	1,82	3.36	22,557	0,83	2,350,508	104,20	3 17
1856	31,086	1,14	64,151	2,06	3,76	5,937	0,22	12,979	2,19	2,71	21,815	0,80	2,305,484	105,68	3,32
1857	31,331	1,15	90,731	2,90	2,28	5,799	0,21	14,160	2,44	2,45	23,014	0,84	2,047,676	88,98	2,96
1858	41,812	1,53	100,357	2,40	3,34	6,823	0,25	12,581	1,84	3,18	20,162	0,74	1,058,935	52,52	4,31
1859	40,902	1,50	91,863	2 25	3,20	7,178	0,26	15,566	2,17	3,10	19,964	0,73	1,354.283	67,84	3.18
1860	43,755	1,60	141,386	3,23	2.70	7,592	0,28	19,147	2.52	3,30	22,430	0,82	2,173,046	96,88	3,10
1861	37,752	1,38	85,840	2,27	3,30	8,147	0,30	22,538	2,77	2,80	22,120	0,81	2,866,696	129,60	2,40
1862	37,309	1,36	73,027	1,96	3,77	8,552	0,31	21,079	2,46	3,06	22,845	0,83	3,211,705	140,59	2,43
1863	40,425	1,48	110,673	2,74	3,10	8,444	0,31	24,153	2.86	2,81	24,249	0,88	3,474 372	143,28	2,56
1864	28,355	1.03	48,463	1,71	4.30	10,740	0.39	30,305	2,82	3,20	24,923	0,91	3,183,839	127,75	2,90
1865	26,606	0,97	58,855	2,21	3,50	7,752	0,28	14,541	1,88	3,10	25,117	0,92	2,356,639	93,83	3,70
1866	31,918	1,16	74,664	2,34	3,50	9,423	0,34	22,540	2,39	3,30	22,634	0,82	1,570.403	69,38	4,30
Drchsch.	34,171	1,25	82,900	2,43	3,32	7,402	0,27	16,952	2,29	3,11	22,614	0,83	2,218,323	98,09	3,21

Digitized by Google

Tabelle X.

Im Jahr.	Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit VII. Handelsgewächsen und zwar mit														
	4) Hanf.					5) Hopfen.					6) Tabak.				
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Ertrag im Ganzen. in Pfunden gehechelter Waare.	Ertrag pro Morg.	Qualität.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag.	Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Ertrag im Ganzen	Ertrag pro Morgen.	Qualität.
								Centner.	Centner.				Centner.	Centner.	
1852	24,201	0 89	3,854 425	159 27	3,01	2,243	0,08	9.133	4,07	3,13	396	0,01	3 861	9,75	2,35
1853	22,643	0,83	1,953,575	86 28	4,03	2,604	0 10	9,778	3,75	3,02	308	0,01	2,845	9,24	3,17
1854	21,914	0,80	3,090 820	141,04	2,75	2,770	0,10	2,227	0 80	3,60	332	0 01	2,312	6,96	3,63
1855	24,201	0,89	3,590,755	148,37	2,83	2,243	0,08	10 572	4,71	2,27	396	0,01	3,942	9,95	2,70
1856	22 643	0,83	2,539,581	112,16	3,88	2,604	0,10	8,255	3,17	2 63	308	0 01	2,713	8,81	2,57
1857	21,914	0,80	2,840,160	129,60	2,95	2,770	0 10	11,644	4,20	2,75	332	0,01	3,443	10.37	2,25
1858	23,295	0,85	2,472 149	106,12	3,59	3,095	0,11	7,979	2,58	3,30	2040	0,08	18,614	9,12	2,84
1859	23,799	0,87	2,623,985	110 26	3,26	3,444	0,13	16 850	4 89	2,72	810	0 03	6 306	7,79	3,27
1860	23,764	0,86	3,185,714	134,06	3,10	4,139	0,15	13,138	3,17	3,40	387	0,02	2,635	6,81	3,40
1861	24 949	0,91	4,093,389	164,07	2,40	5,280	0,19	15,903	3,01	3,40	154	0,01	1,087	7,05	3,30
1862	25,139	0 92	4,308,447	171,38	2,54	5 950	0,22	32,969	5,54	2,65	212	0,01	1 349	6,36	3,05
1863	24,850	0,91	4,163,587	167 54	2,62	6,981	0,26	31,307	4,48	3 09	545	0,01	4,351	7,98	2,90
1864	24 040	0,87	4,192,902	174,41	3,00	7,882	0,29	30,668	3,89	3,20	910	0,03	8,245	9,06	4,00
1865	24,227	0,88	2,770 344	114,35	3,40	9 412	0,34	39,742	4,22	2,60	971	0,04	8,450	8,70	2,20
1866	24,319	0,89	2.495,384	102,61	3,60	12,059	0,44	34,623	2,87	3,50	717	0,03	6,768	9,44	3,80
Durchsch.	23,727	0,87	3,168,755	133,55	3,13	4,898	0,18	18,176	3,71	3,20	588	0,02	5,046	8,58	3,08

Digitized by Google

Tabelle XI.

Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit VII. Handelsgewächsen und zwar mit

Im Jahr.	7) Cichorien. [6]) Morgen.	7) Cichorien. [6]) In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	8) Weberkarden. [6]) Morgen.	8) Weberkarden. [6]) In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	9) Wau. Morgen.	10) Waid. Morgen.	11) Krapp. Morgen.	12) sonstigen Handelsgewächsen. [7]) Morgen.	12) sonstigen Handelsgewächsen. [7]) In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	13) Gewächsen dieser als Handelsgewächse aufgeführt wurden, deren Areal aber eigentlich nicht zur Ackerfläche gehört. Morgen.	13) Gewächsen dieser als Handelsgewächse aufgeführt wurden, deren Areal aber eigentlich nicht zur Ackerfläche gehört. In Prozenten der ganzen Ackerfl.	den zu 7—13 aufgeführten Gewächsen. Im Ganzen.	den zu 7—13 aufgeführten Gewächsen. In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Handelsgewächsen überhaupt.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.
												Morgen.		Morgen.	
1852	231	0,01	138	0,01	4	—	99	54	—	—	—	526	0,02	85,821	3,15
1853	372	0,01	101	—	—	—	91	155	0,01	—	—	719	0,02	85,112	3,12
1854	427	0,02	43	—	—	—	22	146	0,01	—	—	638	0,03	85,798	3,14
1855	231	0,01	138	0,01	4	—	99	54	—	—	—	526	0,02	85,821	3,15
1856	372	0,01	101	—	—	—	91	155	0,01	—	—	719	0,02	85,112	3,12
1857	427	0,02	43	—	—	—	22	146	0,01	—	—	638	0,03	85,798	3,14
1858	914	0,03	144	0,01	8	—	1	—	—	2,454	0,09	3,521	0,13	100,748	3,69
1859	912	0,03	134	0,01	4	—	24	—	—	1,326	0,05	2,400	0,09	98,497	3,56
1860	925	0,04	158	0,01	—	38	1	—	—	—	—	1,122	0,05	103,189	3,78
1861	924	0,03	217	0,01	6	1	—	—	—	—	—	1,148	0,04	99,550	3,64
1862	1,158	0,04	140	0,01	13	2	—	—	—	—	—	1,313	0,05	101,320	3,70
1863	1,644	0,06	139	0,01	15	3	—	—	—	—	—	1,801	0,07	107,295	3,92
1864	1,775	0,06	107	—	22	1	—	—	—	—	—	1,905	0,06	98,755	3,58
1865	1,453	0,06	128	—	17	5	—	—	—	—	—	1,603	0,06	95,688	3,49
1866	1,349	0,05	166	0,01	14	6	—	10	—	—	—	1,545	0,06	102,615	3,74
Drchsch.	874	0,03	127	0,01	7	4	30	48	—	(252)	(0,01)	1,342	0,05	94,741	3,46

Im Jahr.	Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut VIII. mit Wurzelgewächsen und Kopfkohl und zwar mit												
	1) Steckrüben.		2) weißen Rüben.		Zusammen mit Steck- und weißen Rüben.		Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Gesamt-Ertrag in Centnern.	3) Riesenmöhren.				
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Morgen.	In Proz. d. ganzen Ackerfl.			Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamt-Ertrag in Centnern.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.
							Centner.					Centner.	
1852									2,179	0,08	298,895	137,17	2,49
1853									1,966	0,07	246,743	125,51	3,18
1854	Unausgeschieden unter dem Gesamtertrag der Wurzelgewächse begriffen.								2,354	0,09	250,596	106,46	3,45
1855									2,179	0,08	263,830	121,08	2,72
1856									1,966	0,07	218,610	111,20	3,00
1857									2,354	0,09	237,890	101,06	2,88
1858	14,188	0,52	6,431	0,23	20,619	0,75	147,9	3,049,550	987	0,04	96.080	97,35	2,96
1859	12,934	0,48	5,019	0,18	17 953	0,66	145,8	2,617,547	648	0,03	65,681	101,36	3,16
1860	13,569	0,50	5.219	0,19	18.788	0,69	158	2,968,500	562	0.02	54,530	97,03	3,30
1861	15,580	0,57	5,800	0,21	21,380	0,78	154	3,292,520	696	0,03	66,237	95,17	3,10
1862	15,281	0,56	5,689	0.20	20,970	0,76	179	3,753,630	572	0,02	48,251	84,35	2,98
1863	15,069	0,55	5,377	0,20	20,446	0,75	177,30	3,625,076	441	0,02	40,721	92,34	2.90
1864	15,981	0,58	5,624	0,20	21,605	0,78	136	2,938,280	475	0,02	31,265	65,82	3,60
1865	15,118	0,56	6,166	0,22	21,284	0,78	140	2,979,620	411	0.02	29,468	71,70	3,40
1866	16,033	0,58	5,367	0,20	21,400	0,78	140	2,996,000	410	0,01	28,954	70,62	3,00
Durchschn.	14,862	0,55	5,632	0,20	20,494	0,75	152,14	3,117,981	1,213	0,05	128,713	106,08	3,07

Digitized by Google

Tabelle XIII.

Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit
VIII. Wurzelgewächsen und Kopfkohl und zwar mit

Im Jahr.	4) Runkelrüben. a) Zuckerrüben. Morgen.	In Prozent. der ganzen Ackerfläche.	b) Futterrüben. Morgen.	In Prozent. der ganzen Ackerfläche.	Zusammen. Morgen.	In Prozent. der ganzen Ackerfläche.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gesamt-Ertrag in Centnern.	Wurzelgewächsen im Ganzen. Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamt-Ertrag in Centnern.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.
							Centner.						Centner.
1852										50,961	1,88	8,240,361	161,70
1853										50,871	1,86	6,134,905	120,60
1854	Unausgeschieden unter dem Gesamt-Ertrag der Wurzelgewächse begriffen. a)									51,396	1,89	6,871,266	133,69
1855										41,409	1,53	6,046,332	146,01
1856										50,871	1,86	7,481,002	147,06
1857										51,396	1,89	7,706,986	149,95
1858	9,414	0,34	34,953	1,28	44,367	1,62	147,90	2,50	6,561,879	65,973	2,41	9,707,509	147,14
1859	8,484	0,31	35,522	1,30	44,006	1,61	145,80	2,05	6,416,074	62,607	2,30	9,099,302	145,34
1860	6,660	0,24	37,121	1,36	43,781	1,60	158,00	3,10	6,917,400	63,131	2,31	9,940,430	157,46
1861	5,587	0,20	37,385	1,37	42,972	1,57	154,00	2,50	6,617,650	65,048	2,38	9,976,507	153,37
1862	5,663	0,21	39,863	1,45	45,526	1,66	179,02	2,30	8,150,264	67,068	2,44	11,952,145	178,21
1863	9,776	0,36	37,407	1,36	47,183	1,72	177,30	2,71	8,365,590	68,070	2,49	12,031,387	176,75
1864	11,399	0,42	40,567	1,48	51,966	1,90	136,00	3,10	7,067,376	74,046	2,70	10,036,921	135,55
1865	11,920	0,43	43,577	1,59	55,497	2,02	169,44	2,50	9,403,542	77,192	2,82	12,412,630	160,80
1866	11,619	0,42	43,753	1,59	55,372	2,01	170,29	2,70	9,463,933	77,182	2,80	12,488,887	161,81
Durchschn.	8,947	0,33	38,905	1,42	47,852	1,75 resp. 1,44	159,29	2,33	7,622,204	61,148	2,24	9,227,215	150,90

Digitized by Google

Tabelle XIV.

Im Jahr.	Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit VIII. Wurzelgewächsen und Kopfkohl und zwar mit 5) Kopfkohl. Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Ertrag im Ganzen. Stück.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen. Stück.	Qualität.	Areal der Wurzelgewächse und des Kopfkohls. Morgen.	in Proz. d. ganzen Ackerfl.	IX. Hülsenfrüchten und Mais und zwar mit 1) Erbsen. Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamt-Ertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen. Scheffel.	Qualität.	Gewicht. Pfund
1852	32,192	1,18	107,667,750	3,345	2,52	83,153	3,06	15,554	0,57	37,376	2,40	3,57	293
1853	31,184	1,15	67,188,350	2,155	4,44	82,055	3.01	13,352	0,49	23,260	1,74	3,47	294
1854	31,564	1,16	112,954,580	3,579	3.15	82,960	3,05	15,579	0,57	47,457	3,05	2,38	305
1855	27,416	1,00	86,716,808	3,163	3.15	68,825	2,53	10,778	0,40	32,846	3,05	2,57	307
1856	26,226	0,97	54,550,080	2,080	4,09	77,097	2,83	8,394	0,31	21,086	2,51	3,30	298
1857	26,909	0,99	76,448,469	2,841	3,32	78,305	2,88	10,924	0,40	23,148	2,12	3,52	292
1858	18,526	0,68	42,346,430	2,286	3,79	84,499	3,09	11,821	0,43	20 585	1,74	3,78	288
1859	18,256	0,67	42 856,800	2,348	3,23	80,863	2,97	10,503	0,39	17,640	1,68	3,54	293
1860	18,830	0 69	56.061,250	2,977	2,70	81,961	3,00	10,835	0,40	18,251	1,68	4,00	275
1861	19,526	0,72	58,488,402	2.995	2,90	84,574	3,10	10,766	0,39	23,132	2,15	3,00	287
1862	19,474	0,71	60,604,585	3,112	2,57	86,542	3,15	11,609	0,43	33 549	2,89	2,66	284
1863	19,072	0,69	62,672,309	3,286	3,03	87,142	3,18	11,157	0,41	29,705	2,66	3,03	283
1864	19,014	0,69	52,925,518	2,783	3,50	93,060	3,39	11,982	0,44	35 165	2,93	3,20	282
1865	18,991	0,69	40,231,415	2,118	3,80	96,183	3,51	10,775	0,39	20,517	1,90	3,50	280,9
1866	19,209	0,70	52,896,000	2,754	2,40	96 391	3,50	10,587	0,38	23,288	2,20	3,30	273
Durchschn.	23,093	0,85	64,973,916	2,814	3,24	84,241	3,08	11,641	0,43	27,134	2,33	3,26	284,56

Digitized by Google

Tabelle XV.

Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit IX. Hülsenfrüchten und Mais und zwar mit

Im Jahr.	2) Linsen.						3) Gartenbohnen.				4) Ackerbohnen.					
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamt-Ertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Gesamt-Ertrag in Scheffeln.	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamt-Ertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht.
			Scheffel.			Pfund			Scheffel.					Scheffel.		Pfund
1852	20,795	0,77	45,756	2 20	3.48	285	2,410	0,09	3 00	7,230	17,355	0,64	56,389	3,25	3,42	293
1853	19.134	0,70	37 725	1 97	3,39	287	2,145	0,08	3,00	6,435	18,464	0,68	52,145	2,82	3,02	294
1854	19,736	0,72	52,987	2,68	2,68	300	2,224	0,08	3,00	6,672	20,627	0,76	66,573	3,23	2,63	305
1855	16,020	0,59	42,669	2,66	2,70	299	2,410	0,09	3,00	7 230	7,803	0,29	23,594	3.02	3,05	299
1856	14,176	0,52	36,347	2,56	3,11	298	2,145	0,08	3,73	8,000	8,548	0,31	21,875	2,56	3 30	300
1857	15,081	0,55	34,415	2,28	3,38	294	2 224	0,08	3,60	8,000	11,317	0,42	24,750	2,19	3,47	296
1858	14,463	0,53	29,044	2,01	3,62	287	2,452	0,09	3,26	8,000	11,831	0,44	24,533	2,07	3,95	286
1859	14,580	0,53	25,623	1 76	3,46	292	2,317	0,08	3,45	8 000	10,496	0,38	25,200	2,40	3,53	287
1860	14 695	0,54	30,769	2,09	4,00	272	2,251	0,08	3 55	8,000	10,731	0,39	39,331	3,67	3 60	278
1861	14,006	0,51	33,667	2,40	2,90	284	2 564	0,10	3,12	8,000	10,795	0,40	35,645	3,30	2,80	284
1862	14,184	0,52	34,016	2 40	2,70	280	2,328	0,08	3,44	8,000	11,480	0,42	40,472	3,53	2,81	286
1863	14 066	0 51	38,436	2,73	2,97	283	2 360	0,09	3,39	8,000	11,213	0,41	36,558	3,26	2,90	282
1864	14,430	0,53	36,150	2,51	3,30	279	2,478	0,09	3,23	8,000	11,414	0,42	38,526	3,38	3,10	280
1865	13,369	0,49	26,272	1 97	3,60	274,5	2 390	0,08	2,45	5,855	10,607	0,39	25,990	2,45	3,60	275,8
1866	12,768	0,47	27,760	2,17	3,50	273	2,401	0,08	2,81	6,747	9,887	0,36	27,748	2,81	3 50	274
Drchsch.	15,433	0,56	35,442	2,30	3,25	281,16	2,340	0,09	3,20	7,478	12,171	0,45	35,955	2,95	3,24	283,51

Digitized by Google

Tabelle XVI.

Von der ganzen Ackerfläche waren angebaut mit IX. Hülsenfrüchten und Mais und zwar mit

Im Jahr.	5) Wicken.						Areal der Hülsenfrüchte im Ganzen.		6) Mais (Welschkorn). [9]						Areal der Hülsenfrüchte und des Welschkorns im Ganzen.	
	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamt-Ertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht.	Morgen.	in Proz. der ganzen Ackerfläche	Morgen.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamt-Ertrag in Scheffeln.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gewicht.	Morgen.	in Proz. d. ganzen Ackerfl.
				Scheffel.		Pfund						Scheffel.		Pfund		
1852	39,286	1,44	100,776	2,57	3,74	268	95,400	3,51	6,454	0,24	27,250	4,22	2,71	255	101,854	3,75
1853	36,622	1,34	89,722	2,45	3,44	277	89,717	3,29	7,087	0,26	26,675	3,76	3,15	252	96.804	3.55
1854	36,249	1,33	124,380	3,43	2,59	292	94,415	3,46	7,848	0,29	27,460	3,50	3,47	265	102,263	3,75
1855	29.735	1,09	99,900	3,36	2,76	287	66,746	2,46	6,454	0,24	21,641	3,35	3,34	261	73,200	2,70
1856	26,706	0,98	85,930	3,22	3,08	286	59,969	2,20	7,087	0,26	21,051	2,97	3,60	265	67 056	2,46
1857	26,939	0,99	76.237	2 83	3,28	281	66,485	2 44	7,848	0,29	19.224	2,45	3,40	265	74,333	2,73
1858	36,504	1,34	84,871	2,32	3,56	275	77,071	2,83	5.862	0,22	18,383	3,14	2,76	271	82,933	3,05
1859	34,513	1,27	87,506	2,54	3,27	285	72,409	2,65	5,565	0.20	13,952	2,51	3,32	284	77,974	2,85
1860	35,709	1,31	87,689	2,46	4,10	266	74,221	2,72	5,519	0,20	15,118	2,74	4,00	258	79 740	2,92
1861	32.625	1,19	94.346	2,89	3,00	275	70,756	2,59	5,627	0,21	23,550	4,19	2,90	274	76,383	2,80
1862	42,396	1,55	137.781	3,25	2,76	275	81,997	3,00	5,443	0,20	24,019	4,41	2,55	275	87,440	3,20
1863	36,069	1,32	119,544	3,31	2,77	274	74,865	2,74	5,591	0,20	21,414	3,83	2,89	262	80,456	2.94
1864	44,036	1,60	144 669	3 29	3,10	273	84.340	3,08	5,498	0 20	20,392	3,71	3,80	256	89,838	3,28
1865	38,709	1,41	87,735	2,27	3,60	270,9	75,850	2,76	5,580	0.20	24,121	4,32	2,60	248,4	81,430	2,96
1866	37,792	1,38	103,397	2,74	3,40	266	73,435	2,67	5,595	0,20	19,934	3,56	3,70	250,5	79,030	2,87
Drchsch.	35,593	1,30	101,632	2,86	3,23	272,55	77,178	2,83	6,204	0,23	21,612	3,48	3,21	258,85	83,382	3,05

Tabelle XVII.

Im Jahr.	Uebersicht über den Ertrag an Heu und Oehmd: Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen.	Qualität.	Gesamt-Ertrag in Centnern.	Obst und zwar: Kernobst mit Zugrundlegung des Mittel-Ertrags von 1852. Simri.	Steinobst mit Zugrundlegung des Mittel-Ertrags von 1852. Simri.	
	Centner.					
1852	31,00	2,60	24,967,492	3,395,726	720.934	Mittel-Ertrag von 1852.
1853	32,90	2,60	26,497,761	4,805,950	916,343	6,717,561 Simri Kernobst,
1854	30,30	2,71	24,410,710	—	—	1,360,253 „ Steinobst.
1855	29,60	2,49	23,854,821	4,507,700	441,600	
1856	32,40	2,59	26,092,541	1,044,760	306.304	Mittel-Ertrag von $18^{56}/_{61}$.
1857	26,04	2,16	20,978,709	8,025,815	1,116,269	4,297,925 Simri Kernobst,
1858	22,75	2,43	18,328,933	3,982,738	702,588	771,709 „ Steinobst.
1859	30,20	2,55	26.624,501	472,416	111,106	
1860	32,00	3,10	28,211,392	16,305,050	3,140,637	Nach dem neuen Mittel von $18^{59}/_{61}$.
1861	31,00	2,20	27,329,786	722,011	170,015	Kernobst. Steinobst.
1862	32,00	2,81	28,211,392	3,861,968	359,671	2,470 904 204,059
1863	33,43	2,62	29.472,088	2,695.824	697,587	1,724,800 395,776
1864	29,00	2,90	23,362,625	5,951,350	555,037	3,807.700 314,900
1865	22,33	2,10	18,906,708	919,340	321,428	588,198 182,362
1866	28,60	2,90	24,212,663	852,864	143,610	545,666 81,477
Durchschn.	29,28	2,58	24,525,194	3,836,234	646,875	1,827,454 235,715

Digitized by Google

Anmerkungen zu obigen Tabellen II.—XVII.

[1]) 1860 Einführung des Zollgewichts, daher von hier an neues, bis 1859 einschließlich überall altes Gewicht.

[2]) Bei den durchschnittlichen Erträgen der einzelnen Jahrgänge erscheinen hier in Folge genauerer Berechnung öfters in den Decimalstellen kleine Abweichungen von den früher in den Jahrbüchern publicirten Zahlen.

[3]) Im Einzelnen ist der Ertrag in den Jahren 1852—57 bei den zu 8—10 bezeichneten Früchten folgendermaßen geschätzt und zwar:

im Jahr		per Morgen	im Ganzen.
1852 ad	8	3,50	39,966
„	9	4,00	1,784
„	10		2,128
1853 „	8	3,00	43,710
„	9	4,00	1,960
„	10		2,104
1854 „	8	3,00	43,587
„	9. u. 10	4,00	3,382
1855 wie 1852.			
1856 „	8	2,25	32,848
„	9 u. 10	3,00	3,048
1857 „	8	3,02	43,904
„	9 u. 10	4,00	3,352

[4]) Durchschnittlich berechnet sich in der Periode von 1858—66 bei den verschiedenen Arten von Futtergewächsen das angebaute Areal, der Ertrag und die Qualität wie folgt:

Gewächse.	Morgen.	Ertrag per Morgen Ctr.	Qualität.
Rother Klee . .	208,051	32,03	2,82
Luzerne . . .	85,463	35,18	2,70
Esper	27,581		

Anbau und Ertrag von 1865 und 1866 insbesondere berechnen sich folgendermaßen:

Rother Klee	1865	218,572	22,67	2,40
„ „	1866	215,954	27,79	3,20
Luzerne	1865	38,210	29,00	2,30
„	1866	40,462	39,49	2,70
Esper	1865	31,308	20,43	2,50
„	1866	32,185	23,29	2,90

[5]) In den Jahren 1858—64 vertheilte sich das Areal von Reps und Rübsen auf die Winter- und Sommerfrucht folgendermaßen. Es waren durchschnittlich angebaut mit

	Winter-		Sommer-	
	Reps.	Rübsen.	Reps.	Rübsen.
Morgen	24,885	11 009	2,104	618
	35,894		2722	
	38,616.			

Digitized by Google

*) 1852 wurde der Ertrag bei den Rauhfarden auf 80,000 Köpfe per Morgen, bei der Cichorie nach Angaben von Heilbronn auf 120 Centner per Morgen berechnet.

†) Wie z. B. Bilsen (Hyosciamus niger), Sumach, Alant (Inula Helenium), Goldweiden (Salix vitellina), Senf, Zwiebel, Wermuth ꝛc.

‡) Der Ertrag an Wurzelgewächsen mit Ausnahme der Möhren wurde nämlich angeschlagen:

im Jahr.	Morgen.	in Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Durchschnittlicher Ertrag per Morgen.	Qualität.	Ertrag im Ganzen.
			Ctr.		Ctr.
1852	48,782	1,80	162,80	2,47	7,941,466*
1853	48,905	1,79	120.40	3,10	5,888.162
1854	49,042	1,80	135,00	2,82	6,620,670
1855	39,230	1,45	147,40	2,58	5,782,502
1856	48,905	1,79	148,50	2,76	7,262,392
1857	49,042	1,80	152,80	2,35	7,469,096

* Pro 1852 sind hierunter von 3580 Morgen oder 0,13 Proz. der ganzen Ackerfläche à 178 Ctr. pr. Morgen 638,571 Ctr. Zuckerrüben begriffen.

§) Unter diesen Summen ist das nicht unbedeutende Erzeugniß, welches von dem Zwischenbau dieser Frucht in niederen Weinbergen gewonnen wird, und worüber nähere Anhaltspunkte fehlen, nicht begriffen.

IV. Die Mittelerträge.

Beim Beginn der Ernteaufnahmen im Jahr 1852 wurden zugleich die durchschnittlichen Ertragssätze verschiedener Fruchtgattungen durch eine in sämtlichen Oberämtern vorgenommene Schätzung ermittelt, woraus dann alljährlich bis zum Jahr 1861 einschließlich durch Multiplikation mit dem wirklich angebauten Areal für die einzelnen Kreise und das ganze Land ein Mittelertrag für das betr. Jahr berechnet und mit dem für dieses Jahr geschätzten wirklichen Ernteertrag verglichen wurde, so daß also die Berechnungen jedes Jahr darüber Auf-

Digitized by Google

ſchluß gaben, nicht nur, wie hoch der wirkliche Ertrag pro Morgen war, ſondern auch wie hoch er bei einer durchſchnittlichen Ernte geweſen wäre. [1])

Ob aber die im Jahr 1852 angenommenen Durchſchnitts- oder mittleren Ertragsſätze als richtig gelten könnten, darüber ſind im Verlauf der Aufnahmen verſchiedene Zweifel aufgeſtiegen, da die Durchſchnitte der wirklichen Erträge von der Periode $18^{52}/_{61}$ mehr oder weniger von den mittleren Sätzen des Jahres 1852 abwichen, und insbeſondere in den Jahren $18^{52}/_{59}$ nur eine Ernte hinter dem Mittelertrag zurückblieb, alle anderen mit höherem Ertrag erſchienen.

Man hat deßhalb im Jahr 1862 und 1863 zu Gewinnung eines beſſeren Anhaltspunktes auch die Mittelerträge von $18^{52}/_{61}$ für jeden einzelnen Oberamtsbezirk berechnet.

Dieſe erſtrecken ſich nun auf eine viel größere Anzahl von Feldfrüchten, als die geſchätzten Mittel von 1852, im Ganzen auf 26 Cerealien, wobei jedoch zu bemerken iſt, daß bei 2 dieſer Fruchtarten (Klee, Runkelrüben) der Mittelertrag der Unvollſtändigkeit der früheren Ernteaufnahmen wegen nur von den Jahren $18^{56}/_{61}$ berechnet werden konnte.

Da dieſe Berechnungen ſowohl vom allgemein landwirthſchaftlichen Geſichtspunkt aus für Manche von Intereſſe ſein mögen, als auch für die alljährliche Einſchätzung der Ernteergebniſſe von Nutzen ſein können, indem durch Vergleichung der Schätzungen anderer Bezirke die Möglichkeit gegeben iſt, ſich zu dieſen in ein richtigeres Verhältniß zu ſtellen, ſo können wir nicht unterlaſſen, auch ſie hiemit zu veröffentlichen. Am Schluß der für die einzelnen Bezirke berechneten Mittelerträge iſt ſodann noch eine Tabelle zur Vergleichnung der geſchätzten Mittelerträge des ganzen Landes von 1852 mit den Landes-Mittelerträgen von $18^{52}/_{61}$ und $18^{52}/_{66}$ beigegeben.

---

[1]) Vergl. den Jahrgang 1852 II., S. 46, den Jahrgang 1860, I. S. 198 ff., und die Beſchreibung Württembergs, Stuttgart 1863, S. 462 ff.

Digitized by Google

Tabelle XVIII. **Uebersicht der mittleren Ernte-Erträge eines Mor-**

Oberämter.	1) Winterdinkel		2) Haber.		3) Sommergerste.	
	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.
Neckar-Kreis.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
Backnang a) Thal 1/4	4,25	5,40	3,75	4,13	3,00	2,76
Backnang b) Berg 3/4	4,25	3,95		3,23		
Besigheim	8,00	7,35	6,00	5,28	4,50	4,55
Böblingen	7,00	7,38	5,63	4,90	4,25	4,28
Brackenheim	6,00	7,25	4,75	5,45	4,00	4,70
Canstatt	7,00	8,18	5,50	5,55	4,50	4,78
Eßlingen	7,00	6,65	5,00	4,40	5,00	4,00
Heilbronn	7,50	8,30	6,00	6,28	4,75	4,90
Leonberg	8,00	7,95	5,00	5,45	4,13	4,10
Ludwigsburg	8,00	7,65	7,75	5,60	4,75	4,45
Marbach	7,00	6,95	5,00	4,73	4,00	4,05
Maulbronn	6,00	6,03	5,00	4,60	4,00	3,75
Neckarsulm	8,00	7,45	7,00	7,20	4,50	4,48
Stuttgart, Stadt	8,00	11,10	5,00	5,40	4,00	4,95
Stuttgart, Amt	7,50	7,20	5,50	4,45	4,75	3,83
Vaihingen	6,00	6,95	4,50	5,65	4,50	4,73
Waiblingen	5,50	7,75	5,00	5,45	4,00	4,53
Weinsberg a) Thal 3/4	8,00	6,74	6,50	4,78	5,00	4,00
Weinsberg b) Wald 1/4						
Schwarzwald-Kreis.						
Balingen a) Thal 3/5	6,00	5,85	2,50	2,75	3,40	4,06
Balingen b) Alb 5/5	5,50	7,15	3,50	4,40		
Calw a) Gäu 3/5	8,00	8,05	5,50	4,70	3,50	3,83
Calw b) Wald 5/5	5,00	6,30	5,00	5,00		
Freudenstadt	5,50	5,43	4,00	3,99	2,75	3,83
Herrenberg	6,50	7,90	3,88	4,75	3,75	4,65
Horb	5,50	5,85	3,50	3,43	3,00	3,55
Nagold	6,00	7,10	4,50	4,63	3,50	4,25
Neuenbürg a) Weino. 1/5	7,00	6,80	5,00	4,25	4,10	3,36
Neuenbürg b) Waldo. 4/5	6,00	7,30	5,25	5,08		
Nürtingen	8,00	6,45	5,00	4,85	4,00	4,00
Oberndorf	4,50	5,55	3,00	4,25	2,75	2,85
Reutlingen a) Thal 2/5	5,00	5,48	4,00	3,30	3,90	4,18
Reutlingen b) Alb 3/5	6,00	5,50	4,00	3,78		
Rottenburg	7,00	7,65	4,00	4,85	4,00	4,65
Rottweil	7,00	6,95	4,50	3,80	3,00	4,15
Spaichingen a) Thal 2/5	5,00	6,50	4,25	4,48	3,90	3,95
Spaichingen b) Heuberg 3/5	6,00	5,60	4,25	4,73		
Sulz a) Thal 3/4	4,00	6,45	3,00	3,55	3,10	3,31
Sulz b) Wald u. klein. Heub. 1/4	5,00	6,20	4,00	3,40		
Tuttlingen a) Thal 3/5	6,50	6,78	5,00	4,33	4,50	3,61
Tuttlingen b) Heuberg 2/5	6,50	6,23	5,00	3,95		
Tübingen	6,00	7,08	4,50	3,75	3,50	3,65
Urach a) Thal 1/4	6,00	6,85	4,00	3,75	3,25	3,71
Urach b) Alb 3/4	5,25	6,00	4,25	3,38		

gens in sämtlichen 64 Oberamtsbezirken Württembergs.

4) Winterroggen.		5) Winterweizen.		6) Wintergerste.		7) Sommerroggen.		8) Sommerweizen.	
Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1859.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1859.	Mittel von 1852—64.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.
Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel	Scheffel.
2,50	2,28	2,13	2,40	3,50	2,95	1,50	1,59	1,50	2,03
2,50	2,00			3,50	2,48			1,50	1,70
3,50	2,85	3,50	3,50	5,00	4,13	2,00	2,57	3,00	3,10
3,00	3,05	3,50	3,35	2,75	3,30	2,00	2,50	3,00	2,93
2,50	2,85	3,50	3,35	3,00	4,35	3,00	2,56	3,00	2,68
3,50	3,58	3,50	3,30	3,00	4,25	3,00	2,45	3,00	2,80
3,00	3,33	4,00	3,60	4,50	4,15	4,50	2,55	4,00	2,90
3,00	2,88	3,38	3,98	4,00	3 90	2,88	2,90	3,00	2,95
3,00	2,84	3,75	3,35	5,75	4,10	3,00	2,28	2,75	3,00
4,00	3,33	4,00	3,78	4,00	5,20	3,00	2,25	3,75	2,88
3,00	2,95	3,00	2,75	4,50	4,05	3,00	2,28	3,00	2,38
3,00	2,63	3,00	3,15	3,00	3,20	—	2,00	2,50	2,58
3,00	2,90	3,75	3,98	4,00	4,28	2,00	3,15	3,00	3,10
3,50	3,45	4,00	4,45	5,00	5,30	—	2,25	4,00	4,15
3,25	2,95	3,00	3,75	4,00	4,10	3,00	2,44	3,00	3,15
3,75	2,88	3,00	3,15	3,63	4,15	—	2,64	2,63	2 63
2,50	3,06	2,50	2,89	3,00	3,79	3,00	2,75	2,00	3,04
4,00	2,44	4,00	2,93	3,00	3,45	2,00	2,19	4,00	2,35
2,50	3,10	2,00	3,02	4,00	3,55	2,00	2,50	2,00	2,60
2,50	3,05			4,00	3,55			2,00	2,90
3,00	3,20	3,00	3,50	3,00	3,20	2,50	3,43	2,50	2,67
3,00	3,60			3,00	3,20			2,50	3,00
2,50	2,43	3,00	2,95	3,00	3,60	2,25	2,43	2,00	2,29
2,13	3,50	3,75	3,73	3,00	3,90	2,50	3,50	2,00	3,44
1,75	2,30	2,50	2,85	4,00	3,65	2,00	2,50	2,50	2,94
2,50	2,75	3,00	3,43	4,00	3,75	3,50	2,85	2,50	3,28
3,50	3,43	4,00	3,36	4,00	3,30	3,90	3,33	2,50	3,10
4,00	3,90			4,00	3,20			4,00	3,30
3,75	2,73	4,00	3,38	4,00	3,75	3,00	3,00	3,50	2,80
2,50	2,28	3,00	2,58	2,75	2,80	3,00	2,25	3,00	2,55
3,00	2,39	3,00	3,25	3,00	3,22	2,50	2,55	2,50	2,78
3,00	2,58			3,00	3,25			2,50	—
3,00	2,75	2,13	4,05	3,00	3,45	3,00	3,12	3,00	3,06
3,00	3,53	4,50	4,40	4,00	4,22	3,00	2,80	3 00	3,40
2,25	2,75	4,00	3,43	3,00	3,95	3,00	2,90	3,00	2,50
3,00	2,55			3,00	3,10			3,00	2,50
2,50	2,35	3,00	2,89	4,00	3,38	3,00	2,68	3,00	2,85
3,00	2,35			4,00	3,38			3,00	2,83
3,50	2,53	3,00	3,01	2,50	2,78	3,00	2,48	3,00	3,00
3,50	2,73			2,50	2,78			3,00	3,00
3,00	3,05	4,00	4,05	3,00	3,35	3,00	3,00	3,00	3,00
3,50	2,63	3,00	3,50	3,00	3,13	3,00	3,03	3,00	2,94
2,38	2,45			3,00	3,13				

Fortsetzung von

Oberämter.	1) Winterdinkel.		2) Haber.		3) Sommergerste.	
	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.
Jagst-Kreis.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
Aalen	4,13	5,60	3,38	4,10	3,50	3,35
Crailsheim	4,50	7,10	3,50	5,28	2,00	3,65
Ellwangen a) Sandb. 1/2	5,38	6,30	5,75	4,32	3,50	3,50
Ellwangen b) Lehmb. 1/2	7,25	6.70	2,75	3,99		
Gaildorf	3,50	4,20	3,00	3,90	2,50	3,15
Gerabronn	5 00	6,25	4,50	5,30	3.00	3,60
Gmünd	5,00	5,15	4,00	4,40	2,75	3.75
Hall	4,50	6,85	3,50	4,58	3,13	3.65
Heidenheim	7,00	7,75	5,00	4,73	3,75	3,73
Künzelsau	5,00	5,43	5,00	3,78	4,00	3,40
Mergentheim	4,00	5.00	3,50	4,33	3,00	4,35
Neresheim	5,75	6,53	4,63	4,25	3,75	2,85
Oehringen	5,00	6 60	4,50	5,40	3,63	3,94
Schorndorf	6,00	7,53	5,00	5,23	3,00	4,03
Welzheim	4,88	5,43	4,00	4,18	3,00	3,49
Donau-Kreis.						
Biberach	6,50	6,65	4,00	4,53	3,00	3,25
Blaubeuren	5,50	5,40	5,00	4,05	3,38	3,50
Ehingen a) Thal 5/8	6,00	6.70	4,00	3,95	2,90	2,86
Ehingen b) Alb 3/8	5,00	5,65	3,00	3,53		
Geislingen a) Thal 1/8	5,00	6,30	4,00	4,51	3,00	3,73
Geislingen b) Alb 7/8	5,00	5.68	3,00	4,24		
Görpingen	5,50	6,31	4,50	4,65	4,00	3,75
Kirchheim	7,00	7,90	5,00	4,78	3,50	4,40
Laupheim	7,00	7,85	6,00	4,63	3,00	3,23
Leutkirch	6,00	5,85	4,00	4,15	3,00	3,49
Münsingen	4,00	4,78	3,00	2,83	2,50	2,85
Ravensburg	7,00	6,15	5,00	4,70	3,50	3,60
Riedlingen a) Thal 3/4	7,50	7.53	6,00	5.15	3,60	3,34
Riedlingen b) Alb 1/4	4,00	5.48	3,50	3,88		
Saulgau	6,50	6 95	4,75	4,86	3,25	3,64
Tettnang	6,50	5.48	5,00	4,25	4,00	3,53
Ulm a) Thal 1/8	8,00	6,63	7,50	5,13	4,00	4,00
Ulm b) Alb 7/8	4,00	6,75	5,00	5,40		
Waldsee	5,50	6,74	5,00	4,83	3,50	3,60
Wangen	4 00	6.03	3,50	4.18	2,50	3,48
Württemberg	5,80	6,55	4,40	4,45	3,60	3,75

Digitized by Google

Tabelle XVIII.

4) Winterroggen.		5) Winterweizen.		6) Wintergerste.		7) Sommerroggen.		8) Sommerweizen.	
Gesichtes Mittel von 1862.	Mittel von 1852—61.	Gesichtes Mittel von 1862.	Mittel von 1852—61.	Gesichtes Mittel von 1862.	Mittel von 1852—61.	Gesichtes Mittel von 1862.	Mittel von 1852—61.	Gesichtes Mittel von 1862.	Mittel von 1852—61.
Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
2,25	2,85	2,50	3,10	3,00	3,17	1,50	2,40	2,00	2,50
2,50	3,55	2,00	3,35	3,00	3,55	1,50	2,95	2,50	2,38
2,63	3,18	3,00	3,01	2,00	3,17	2,38	2,49	1,25	2,30
3,63	3,15			2,00	3,17			2,50	2,49
2,00	2,10	1,75	2,00	3,00	2,58	1.75	1,90	2,00	1,93
3,50	3,60	3,00	3,30	3,00	3,40	2,00	2,10	2,63	2,45
2,38	2,55	2,50	2,68	3,00	3,18	2,00	2,55	2,50	2,43
3,50	3,25	2,25	3,43	2,00	3,45	2,00	2,58	2,00	2,60
3,00	2,70	3,00	2,80	3,00	3 25	2,25	2,75	5,63	3,39
3,50	3,08	3,00	3,05	3,00	3 11	2,00	2,23	2,00	2,55
3,00	2,84	2,50	2,88	3,00	2,50	2,00	1,85	1,75	2,45
3,00	2,63	2,00	2,25	3,00	2,70	3,00	2,43	2,00	2,23
3,00	2,66	2,75	3,18	3,00	3,35	3,00	2,65	2,38	2,83
2,50	2,90	3.00	3,25	3,00	3,33	3,00	2.03	2,50	2,45
2,25	2,64	2,25	2,75	3,25	3,16	2,00	2,19	2,00	2,13
3,00	2,95	3,00	3,10	3,00	3,55	1,50	2,60	3,00	2,93
2,38	2,20	3,00	2,78	3,00	2,90	1,75	2,55	2,50	2,50
3,00	2,43	3,00	3,90	3,25	2,88	2,00	2,56	2,75	2,94
2,50	2,03			3,25	2,45				
2,50	2,93	4,00	2,96	3,50	3,78	2.00	2,52	2,00	2,50
2,50	2,85			3,50	3,70			2,00	2,31
2,50	2,50	2,50	2.73	4,00	3,78	2,00	2,25	2,50	2,55
3,00	3,15	3,00	3,33	—	3.71	2,00	2,35	3,00	2,83
2,50	3,55	3.00	3,25	4,00	3,39	2,00	2,50	2,00	2,50
3,00	2,65	3,00	3,05	3,00	3,50	2,50	2,75	2,00	2,80
2,00	1,74	3.00	2,62	3,00	2.95	1,50	1,80	2,00	2,10
2,25	2,33	3,75	3,40	4.00	4.30	2,00	2,15	3,00	2,80
3,50	3,24	3,50	2,93	3,00	2,99	2,75	3,00	—	2,75
2,00	2.35			3,00	3,00				
2,75	2.84	3,00	3,00	3,50	3,64	2,00	2,40	2,00	2,83
3,00	2,44	3,00	3,20	4,50	4 05	2,50	2,40	2,50	2.55
3,50	3,50	2,50	3,75	3,00	3.40	3,50	2,94	2,00	2,50
3,50	3,53			3,00	3,55				2,60
3,00	2,71	3,00	3,05	3,00	3,50	1,50	2,68	2,00	2,40
2.50	2,91	3.00	2,85	3,00	3,53	2.00	2,73	2,50	3,19
2,90	2,84	2,88	**3,18**	**3,80**	3,69	2,20	**2.61**	2,60	**2,65**

Digitized by Google

Tabelle XIX. **Uebersicht der mittleren Ernte-Erträge eines Mor-**

Oberämter.	9a) Rother Klee. Mittel von 1856—61.	9b) Luzerne und Esparsette. Mittel von 1856—61.	10) Kartoffeln. Gesätztes Mittel von 1852.	10) Kartoffeln. Mittel von 1852—61.	10) Kartoffeln. Durchschnitt beider.
Neckar-Kreis.	Centner.	Centner.	Simri.	Simri.	Simri.
Backnang a) Thal 1/4	34,3	34,6	100	75,9	87,9
Backnang b) Berg 3/4	26,2	28,2	80	84,5	82,3
Besigheim	34,3	34,0	200	124,5	162,3
Böblingen	37,5	33,3	200	118,5	159,3
Brackenheim	38,6	37,5	160	122,5	141,3
Canstatt	52,1	58,3	200	151,0	175,5
Eßlingen	43,7	39,1	100	118,3	109,1
Heilbronn	34,3	40,3	180	139,5	159,7
Leonberg	35,6	35,5	120	132,0	126,0
Ludwigsburg	35,5	38,3	180	168,5	174,3
Marbach	40,5	40,0	200	96,7	148,4
Maulbronn	24,0	26,8	140	111,5	125,7
Neckarsulm	52,0	61,6	200	172,0	186,0
Stuttgart, Stadt	49,0	42,8	100	181,2	140,6
Stuttgart, Amt	35,3	40,5	175	100,0	137,5
Vaihingen	40,5	39,0	180	116,0	148,0
Waiblingen	31,5	32,0	105	132,4	168,7
Weinsberg a) Thal 3/4	39,3	42,3	150	155,0	152,5
Weinsberg b) Wald 1/4	36,8	50,0	150	110,8	130,4
Schwarzwald-Kreis.					
Balingen a) Thal 3/5	42,7	40,0	100	89,0	94,5
Balingen b) Alb 5/5	31,8	26,8	100	86,0	93,0
Calw a) Gäu 3/5	30,6	30,5	100	135,0	117,5
Calw b) Wald 5/5	24,0	—	100	153,3	126,6
Freudenstadt	39,5	36,1	240	139,0	189,5
Herrenberg	46,5	39,1	140	125,0	132,5
Horb	37,2	32,7	100	114,6	107,3
Nagold	55,5	50,0	160	114,5	137,3
Neuenbürg a) Weino. 1/5	45,0	31,3	200	169,0	134,5
Neuenbürg b) Waldo. 4/5	38,3	32,0	200	144,5	172,3
Nürtingen	42,6	51,6	125	109,5	117,3
Oberndorf	33,0	39,8	150	103,0	126,5
Reutlingen a) Thal 3/5	45,3	40,3	120	122,6	121,3
Reutlingen b) Alb 5/5	37,8	22,4	150	105,6	127,8
Rottenburg	79,5	76,6	125	126,0	125,5
Rottweil	41,7	46,1	150	165,0	157,5
Spaichingen a) Thal 3/5	34,7	35,0	230	155,5	192,7
Spaichingen b) Heuberg 5/5	25,4	28,1	160	115,0	137,5
Sulz a) Thal 3/4	32,8	31,6	100	124,0	112,0
Sulz b) Wald u. klein. Heub. 1/4	31,3	31,6	140	112,0	126,0
Tuttlingen a) Thal 3/5	38,2	39,1	160	121,1	140,5
Tuttlingen b) Heuberg 5/5	38,2	39,1	160	109,1	134,5
Tübingen	31,0	35,0	125	140,0	132,5
Urach a) Thal 1/4	33,2	29,3	175	114,5	144,7
Urach b) Alb 3/4	31,2	33,0	150	129,0	139,5

Digitized by Google

gens in sämtlichen 64 Oberamtsbezirken Württembergs.

11) Reps u. Rübsen.	12) Mohn.	13) Flachs.	14) Hanf.	15) Hopfen.	16) Tabak.	17) Möhren.	18) Runkelrüben.	19) Kraut.
Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1856—61.	Mittel von 1852—61.
Scheffel.	Scheffel.	Pfund.	Pfund.	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.	Stück.
1,93	1,65	59,0	90,5	2,97	9,0	89,5	148,3	1,260
1,70	1,46	56,0	73,0	2,66		78,5	119,0	1,055
2,55	2,03	64,5	172,2	5,8	8,5	121,5	131,6	1,115
2,90	2,20	106,5	145,5	4,3	10,0	161,0	150,1	2,240
2,50	1,81	69,2	131,5	2,3	8,5	105,5	141,6	1,100
3,08	2,85	68,0	149,4	4,2	9,6	115,5	210,0	2,170
2,58	1,94	76,0	105,5	3,4	10,2	108,5	200,0	2,090
2,60	1,98	65,5	154,0	4,1	9,8	99,5	162,5	1,330
2,60	2,33	75,5	127,0	4,8	8,5	137,0	160,0	1,350
2,58	2,35	64,4	148,0	4,0	9,1	133,0	160,0	1,880
2,38	2,23	79,5	114,5	2,9	9,4	100,0	145,8	1,420
2,60	1,44	67,7	114,5	3,8	8,3	50,7	111,6	880
2,70	2,40	42,5	64,8	3,6	10,5	98,5	145,0	1,320
3,85	2,30	—	—	—	9,3	52,2	138,3	2,460
2,95	2,03	107,5	137,0	5,2	9,4	121,0	189,1	2,116
2,80	2,13	92,2	193,0	3,7	6,5	138,0	135,0	1,690
2,55	1,63	81,1	175,5	3,0	8,6	113,0	164,6	860
2,56	1,83	58,0	93,5	3,1	7,7	70,0	180,0	1,517
		71,1	139,0	3,2		70,0	150,0	1,180
2,30	1,75	52,0	110,0	4,3	—	115,5	125,0	1,840
1,75	—	85,7	125,0	—	—	97,5	36,6	3,250
2,68	1,53	94,0	136,2	4,1	7,1	94,0	170,0	3,650
2,00	—	96,5	126,0	—		80,0	55,0	2,940
1,71	1,34	130,5	147,5	3,2	—	113,5	151,6	2,800
2,88	2,75	68,3	89,5	3,5	6,5	158,0	120,0	3,250
2,23	1,88	66,2	75,0	2,9	6,0	110,0	94,1	2,690
2,70	2,33	142,0	183,0	2,9	5,6	123,0	136,6	2,120
2,78	1,95	91,0	112,7	3,4	8,0	88,0	106,4	1,580
2,75	2,00	90,2	98,2	—		95,0	80,0	1,680
2,58	1,61	89,0	129,5	3,5	7,6	135,0	210,0	4,050
2,30	1,70	173,5	193,5	3,5	—	78,5	80 0	2,500
2,50	2,24	147,5	163,5	2,7	6,6	75,6	130,0	1,535
2,40	1,75	127,5	146,5	—		92,5	171,6	2,650
2,58	2,06	168,8	181,5	4,1	8,1	92,5	178,3	2,500
2,73	1,15	98,5	170,0	4,0	7,8	210,5	154,0	4,455
2,60	1,82	79,8	98,7	3,7	5,0	103,0	107,5	5,190
1,88	1,44	53,1	73,0	—		39,6	103,0	4,190
2,20	1,56	82,8	156,5	2,2	6,5	102,0	120,0	3,040
1,95	1,56	81,0	139,5	—		100,0	120,0	3,040
1,63	1,56	87,0	116,6	3,2	—	104,4	—	2,270
1,83	1,56	81,5	111,0	—	—	86,1	—	2,420
2,88	1,83	91,0	147,7	4,2	6,9	102,0	186,6	985
2,15	1,50	120,5	157,5	4,4	9,0	86,25	175,0	3,000
2,38	1,50	96,5	148,0	2,0		86,25	175,0	3,500

Fortsetzung von

Oberämter.	9a) Rother Klee. Mittel von 1856—61.	9b) Luzerne und Esparsette. Mittel von 1856—61.	10) Kartoffeln. Gesätztes Mittel von 1852.	10) Kartoffeln. Mittel von 1852—61.	10) Kartoffeln. Durchschnitt beider.
Jagst-Kreis.	Centner.	Centner.	Simri.	Simri.	Simri.
Aalen	38,0	45,0	175	96,5	135,7
Crailsheim	34,5	52,5	100	145,7	122,8
Ellwangen a) Sandb. 1/2	32,8	37,8	150	143,3	146,6
Ellwangen b) Lehmb. 1/2	33,2	37,8	180	142,3	161,1
Gaildorf	35,5	36,0	100	102,5	101,3
Gerabronn	32,4	24,1	160	155,0	157,3
Gmünd	38,6	33,3	100	104,9	102,4
Hall	37,4	41,0	170	119,0	144,5
Heidenheim	35,6	36,6	100	89,3	94,6
Künzelsau	32,6	31,1	140	130,5	135,3
Mergentheim	35,0	34,0	165	121,5	143,3
Neresheim	41,0	35,0	86	65,6	75,8
Oehringen	46,0	50,0	147	185,5	166,3
Schorndorf	42,0	42,5	200	119,5	159,7
Welzheim	38,8	45,7	103	94,8	98,7
Donau-Kreis.					
Biberach	38,4	30,0	200	120,0	160,0
Blaubeuren	35,0	32,5	150	100,6	125,3
Ehingen a) Thal 5/8	30,2	31,3	200	96,5	148,3
Ehingen b) Alb 3/8	24,4	25,0	180	84,0	132,0
Geislingen a) Thal 1/8	29,9	33,6	175	93,2	134,1
Geislingen b) Alb 7/8	28,0	27,8	150	84,4	117,2
Göppingen	31,1	33,3	90	91,5	90,7
Kirchheim	42,9	48,0	188	119,1	153,5
Laupheim	41,0	47,5	200	121,0	160,5
Leutkirch	29,6	27,5	200	81,6	140,8
Münsingen	26,8	33,3	100	95,5	97,7
Ravensburg	39,0	30,6	150	150,5	150,2
Riedlingen a) Thal 3/4	36,8	35,0	160	121,8	140,9
Riedlingen b) Alb 1/4	30,4	28,3	160	84,3	122,1
Saulgau	39,4	31,6	160	112,2	136,1
Tettnang	34,6	37,5	200	130,3	165,1
Ulm a) Thal 1/8	73,4	55,8	150	119,8	134,9
Ulm b) Alb 7/8	69,9	55,8	150	125,8	137,9
Waldsee	43,2	35,0	200	135,8	167,9
Wangen	25,7	17,7	250	124,9	187,4
Württemberg	**35,95**	**37,59**	**152,70**	**123,72**	**138,21**

Digitized by Google

Tabelle XIX.

11) Reps u. Rübsen.	12) Mohn.	13) Flachs.	14) Hanf.	15) Hopfen.	16) Tabak.	17) Möhren.	18) Runkelrüben.	19) Kraut.
Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1853—51.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—64.	Mittel von 1852—61.
Scheffel.	Scheffel.	Pfund.	Pfund.	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.	Stück.
3,05	—	80,5	130,5	3,6	—	102,5	131,2	2,130
2,70	1,75	98,0	89,0	2,4	—	102,2	152,5	1,934
2,91	1,00	107,0	171,5	2,2	7,7	158,0	208,3	7,300
2,71	1,00	107,5	172,5	2,3		155,1	208,3	7,300
2,38	1,55	85,0	118,0	2,2	7,2	147,0	150,0	1,880
2,83	1,83	56,5	60,1	2,6	7,0	73,0	146,6	640
2,71	1,75	72,0	88,6	3,9	6,3	82,2	102,1	5,700
2,43	1,72	86,6	111,6	2,9	6,8	113,0	160,8	3,150
2,75	1,85	94,0	86,0	2,0	9,0	101,0	213,3	4,730
2,55	1,69	53,8	110,0	2,8	5,7	147,0	207,5	2,120
2,78	2,00	62,4	77,9	3,2	10,0	91,6	166,6	1,489
2,42	1,50	69,5	78,3	3,1	—	102,2	110,0	2,160
2,60	1,95	96,5	164,5	4,1	6,6	122,0	241,6	2,365
2,23	1,59	117,5	117,5	3,2	7,6	94,0	214,3	880
2,68	1,59	110,2	120,3	3,9	6,6	91,3	135,0	1,090
2,56	1,50	50,7	82,2	2,5	6,6	88,6	120,8	2,635
2,43	1.85	115.5	170,5	2,9	—	93,3	60,0	4,530
1,85	1,94	71,0	101,0	3,2	7,0	88,0	95,0	3,460
1,78	1,70	64,0	101,1	—		94,0	88,0	3,410
2,74	1,78	65,0	86,0	3,1	5,0	100,8	113,3	1,640
2,83	2,05	64,5	78,1	—		100,8	92,5	1,540
2,65	2,19	90,5	103,8	3,2	9,0	102,2	160,0	1,560
2,63	2,15	115,5	155,0	3,6	8,1	88,8	250,0	2,040
2,81	2,30	99,0	124,4	2,4	8,1	186,0	181,6	2,240
2,95	2,00	164,0	176,5	2,9	—	96,0	100,0	8,600
2,26	1,83	79,2	124,5	2,5	—	110,0	180,0	2,850
2,60	2,28	54,5	75,5	2,8	7,0	102,7	160,8	5,350
2,26	2,20	72,5	140,9	3,1	6,5	102,0	129,3	3,004
2,10	1,90	51,5	85,4	—		76,6	118,5	2,794
2,08	2,06	96,0	117,0	2,8	8,0	117,5	143,3	1,936
2,63	2,75	112,5	181,5	3,7	8,0	110,5	162,5	4,780
3,35	1,79	114,3	148,7	5,8	6,1	128,7	221,0	3,812
3,43	1,75	124,8	146,9	—		131,1	221,0	3,642
2,68	2,00	112,2	115,0	2,9	4,0	100,0	152,0	3,800
2,70	1,98	94,2	87,0	3,2	6,0	96,0	174,0	6,325
251	**2,12**	**90,02**	**129,12**	**3.44**	**8,59**	**109,34**	**151.08**	**2,777**

Digitized by Google

Tabelle XX. **Uebersicht der mittleren Ernte-Erträge eines Mor-**

Oberämter.	20) Erbsen.		21) Linsen.		22) Ackerbohnen.	
	Geschätztes Mittel von 1853.	Mittel von 1853—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1853—61.
Neckar-Kreis.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
Backnang a) Thal 1/4	2,25	1,88	2,25	1,45	2,25	2,35
Backnang b) Berg 3/4	2,25	1,58	2,25	1,28	2,25	1,88
Besigheim	2,50	2,13	2,00	2,13	4,00	2,90
Böblingen	2,00	2,40	1,75	2,08	3,00	2,95
Brackenheim	1,00	2,03	2,00	1,65	3,00	2,50
Canstatt	2,50	2,45	2,50	1,98	3,50	3,40
Eßlingen	2,50	2,43	1,50	1,62	3,00	2,95
Heilbronn	2,00	2,43	1,63	2,13	3,00	3,13
Leonberg	2,50	1,93	1,50	1,76	3,00	3,08
Ludwigsburg	2,50	2,40	2,00	2,13	4,75	3,15
Marbach	3,00	1,65	2,00	1,50	3,00	2,25
Maulbronn	2,00	1,80	1,00	1,40	3,50	2,48
Neckarsulm	2,00	2,90	2,00	2,23	4,00	3,65
Stuttgart, Stadt	2,00	3,50	1,00	1,10	3,00	2,35
Stuttgart, Amt	2,50	2,55	2,00	1,93	3,00	2,63
Vaihingen	2,00	2,23	1,63	1,85	3,00	2,95
Waiblingen	1,50	1,95	1,50	1,45	2,00	2,90
Weinsberg a) Thal 3/4	2,50	1,70	2,00	1,58	4,00	2,20
Weinsberg b) Wald 1/4						
Schwarzwald-Kreis.						
Balingen a) Thal 3/5	2,00	1,85	2,50	2,03	1,75	1,30
Balingen b) Alb 2/5	2,00	1,85	2,50	2,35	2,00	2,34
Calw a) Gäu 3/5	2,50	2,08	2,00	1,83	2,50	2,73
Calw b) Wald 2/5	1,50	2,25	2,00	2,00	2,50	2,56
Freudenstadt	2,00	1,64	2,00	2,28	2,00	2,12
Herrenberg	2,88	2,80	2,25	3,00	3,00	3,20
Horb	2,50	1,95	1,00	1,78	2,50	2,06
Nagold	2,00	2,38	1,63	2,50	2,00	3,20
Neuenbürg a) Weino. 1/5	2,00	3,05	2,50	2,50	4,00	3,33
Neuenbürg b) Waldo. 2/5	3,00	2,95	2,50	2,07	4,00	3,00
Nürtingen	2,00	2,23	2,00	1,40	2,00	2,55
Oberndorf	1,00	2,10	2,00	2,20	2,00	2,90
Reutlingen a) Thal 3/5	2,00	1,90	2,00	1,33	3,00	2,30
Reutlingen b) Alb 2/5	2,00	2,25	2,00	2,18	3,50	2,55
Rottenburg	2,00	3,05	2,00	2,95	2,00	2,85
Rottweil	2,00	2,40	2,00	1,80	3,00	2,85
Spaichingen a) Thal 3/5	3,00	2,60	3,00	2,83	1,50	2,88
Spaichingen b) Heuberg 2/5	3,00	2,55	2,50	2,33	1,50	2,50
Sulz a) Thal 3/4	1,00	2,05	1,00	1,55	1,50	2,50
Sulz b) Wald u. klein. Heub. 1/4	1,00	1,95	1,00	1,55	2,50	2,40
Tuttlingen a) Thal 3/5	3,00	2,88	2,25	3,30	3,00	3,68
Tuttlingen b) Heuberg 2/5	3,00	2,60	2,25	2,78	3,00	3,05
Tübingen	2,50	2,05	1,50	1,95	3,00	2,83
Urach a) Thal 1/4	2,38	2,35	1,50	2,23	2,50	1,90
Urach b) Alb 4/4		2,10	1,50	1,80	2,50	2,00

gens in sämtlichen 64 Oberamtsbezirken Württembergs.

23) Wicken.		24) Welschkorn.		25) Heu u. Oehmd.	26a) Kernobst.	26b) Steinobst.
Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.
Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Centner.	Simri.	Simri.
2,50	2,45	2,25	3,00	29,5	56,323	5,804
2,50	2,05	2,25	1,86	20,7		
3,00	3,01	4,00	3,05	30,3	73,171	10,534
3,00	2,70	2,00	2,33	34,7	63,546	6,426
2,00	2,58	2,38	3,13	34,2	57,791	12,095
3,00	3,15	4,00	4,10	30,6	154,890	11,683
3,00	2,85	3,00	3,75	27,1	188,370	21,056
3,00	3,08	4,00	5,08	26,6	34,073	13,812
3,00	2,45	3,00	2,72	27,8	86,308	10,207
3,75	3,30	4,00	4,25	26,1	144,495	9,059
3,00	2,68	3,00	2,60	30,0	74,952	15,199
3,00	2,40	3,00	2,45	23,3	26,360	5,705
4,00	3,10	3,50	3,35	41,0	101,660	22,925
—	—	3,00	2,80	22,7	193,660	12,905
3,50	3,05	3,00	3,80	29,2	228,402	8,238
3,00	2,75	4,00	3,05	29,3	63,546	14,385
3,00	3,73	3,00	2,70	27,0	110,483	17,533
4,00	2,53	4,00	2,60	34,3 28,5	75,922	15,878
3,00	2,40	—	2,10	30,7	18,160	5,852
3,00	2,85	—	2,00	32,2		
2,50	2,53	3,00	2,22	32,2	30,559	9,192
2,50	2,62	3,00	2,00	21,2		
2,00	2,31	—	1,88	32,3	7,679	2,008
3,25	2,90	3,00	2,90	32,5	118,344	17,883
3,00	2,78	3,00	2,58	29,6	19,139	11,674
3,00	2,75	3,00	2,50	34,0	16,059	11,385
3,00	3,11	3,00	3,45	40,2	43,293	4,383
3,00	2,93	3,00	2,00	40,1		
1,50	2,70	3,00	2,90	24,9	87,454	7,682
1,50	2,61	3,00	2,07	27,0	6,004	3,465
2,00	2,48	2,00	1,75	34,0	191,680	34,177
2,00	2,00	2,00	2,00	40,2		
3,00	2,80	2,00	2,50	31,0	55,169	16,322
3,00	3,05	—	2,00	30,2	23,808	12,136
3,75	2,98	—	—	28,0	2,092	1,433
3,75	2,43	—	—	28,0		
1,00	2,22	3,00	2,45	25,3	22,806	14,830
2,50	2,11	3,00	—	24,3		
3,00	2,93	—	—	32,4	6,908	2,026
3,00	2,55	—	—	31,3		
3,00	1,95	4,00	3,53	24,9	198,786	16,944
2,50	2,35	4,00	2,45	29,9	38,073	10,495
2,50	2,13	4,00	—	26,0		

Digitized by Google

Fortsetzung von

Oberämter.	20) Erbsen.		21) Linsen.		22) Ackerbohnen.	
	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1853—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.
Jagst-Kreis.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
Aalen	1,50	2,09	1,50	1,61	2,00	2,33
Crailsheim	10,0	2,10	1,00	1,65	3,00	3,10
Ellwangen a) Sandb. 1/2	3,05	2,49	2,00	1,94	3,00	3,04
Ellwangen b) Lehmb. 1/2	2,00	2,51	2,00	1,94	3,00	2,66
Gaildorf	1,50	2,10	2,00	1,63	2,00	2,15
Gerabronn	2,00	2,13	1,75	1,85	3,00	2,40
Gmünd	1,00	2,33	1,50	2,15	2,00	2,75
Hall	2,25	1,68	2,25	1,43	3,00	3,41
Heidenheim	2,50	2,90	2,00	2,60	3,00	2,75
Künzelsau	3,00	1,98	2,00	1,90	3,50	2,80
Mergentheim	2,00	1,80	1,75	1,81	3,00	2,04
Neresheim	3,00	1,55	2,00	1,78	2,50	2,00
Oehringen	2,38	1,95	2,00	1,60	3,00	2,90
Schorndorf	2,50	1,48	2,00	1,36	3,00	2,60
Welzheim	2,37	2,16	1,88	1,73	2,63	2,93
Donau-Kreis.						
Biberach	3,50	2,25	3,00	2,40	4,00	3,00
Blaubeuren	3,00	3,15	2,25	2,53	3,00	2,50
Ehingen a) Thal 5/8	3,00	2,50	3,00	2,58	5,25	3,25
Ehingen b) Alb 3/8	3,00	2,15	2,50	2,25	2,75	3,00
Geislingen a) Thal 1/8	1,88	2,06	2,00	1,74	2,00	3,60
Geislingen b) Alb 7/8	1,12	2,31	2,00	2,07	2,00	3,93
Göppingen	2,00	2,30	1,00	1,70	4,00	2,55
Kirchheim	3,00	2,50	2,00	1,85	4,00	3,38
Laupheim	2,50	2,50	2,50	2,80	3,00	3,20
Leutkirch	2,25	3,15	1,50	2,15	4,00	3,20
Münsingen	2,00	1,80	1,75	1,53	2,75	2,36
Ravensburg	2,50	2,50	2,00	2,55	3,00	2,85
Riedlingen a) Thal 3/4	2,50	2,80	2,00	2,61	3,50	3,15
Riedlingen b) Alb 1/4	1,50	2,35	2,00	2,41	3,50	2,81
Saulgau	3,00	2,60	3,00	2,76	3,00	2,75
Tettnang	2,50	2,45	2,50	2,15	3,00	3,25
Ulm a) Thal 1/8	2,50	2,73	3,00	2,73	3,00	2,10
Ulm b) Alb 7/8	1,50	2,60	3,00	2,80	3,00	2,25
Waldsee	2,50	2,33	3,00	2,90	3,00	2,72
Wangen	2,00	2,51	3,00	2,15	4,00	4,05
Württemberg	2,20	2,21	2,10	2,26	3,00	2,85

Digitized by Google

Tabelle XX.

23) Wicken.		24) Welschkorn.		25) Heu u. Oehmd.	26a) Kernobst.	26b) Steinobst.
Gröstes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Gröstes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.	Mittel von 1852—61.
Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.	Centner.	Simri.	Simri.
1,50	2,40	2,00	1,90	27,6	13,512	4,000
3,00	3,90	—	1,60	36,0	9,852	4,968
3,00	3,31	—	2,17	24,1		
2,75	3,26	—	1,50	26,3	13,749	4,772
2,00	2,50	2,00	1,85	27,7	11,037	5,601
3,00	3,55	—	2,14	31,3	36,104	27,184
3,00	2,85	2,00	1,93	31,3	27,202	10,635
3,00	3,75	3,00	3,15	32,3	22,350	15,578
3,00	3,33	—	1,25	32,7	14,336	7,900
3,00	2,68	3,00	3,50	32,1	33,519	22 007
1,50	2,30	3,00	2.83	32.1	36,650	27,856
2,75	2,13	3,00	2,28	33,7	9,935	4,324
3,25	3,00	4,75	2,85	36,0	239,358	92,093
3,00	2,85	4,00	2,53	35,9	185,986	12,175
2,38	2,91	2,63	2,58	26,3	89,177	4,599
2,50	2,70	3,00	3,00	25,1	15,299	2,492
3,00	3,13	—	—	36,0	12,027	4,050
3,00	3,10	—	3,00	28,1		
3,00	2,63	—	3,00	23,0	28,083	5,885
2,00	3,03	3,00	3,40	27,7		
2,00	2,93	3,00	1,50	23,1	71,128	20,590
4,00	2,63	3,00	3,15	25,7	124,676	11,873
4,00	3,05	3,50	3,88	30,5	278,144	21,754
4,00	3,13	—	3,20	32,0	21,166	3,197
2,50	3,70	—	—	22,5	10,126	528
3,00	2,14	—	—	29.0	3,025	365
3,00	2,85	3,00	3,00	25,5	103,310	11,466
2,50	2,85	—	3,50	27,9		
2,50	2,58	—	—	28,2	14,187	3,379
2,00	2,51	3,00	3,00	25,7	8,528	382
2,00	2,25	3,00	4,55	23.8	144,099	29,667
3,00	3,17	3,00	3,25	37,5		
3,00	2,88	3,00	—	39,8	35,637	13,244
2,75	2,60	—	—	32,7	19,358	1,110
3,00	3,00	3,00	3,00	24,5	45,790	2,704
2,80	2,81	3,40	3,28	29,82	4,297,925	771,709

Digitized by Google

Tabelle XXI.

Vergleichende Uebersicht der für ganz Württemberg berechneten Mittel-Erträge von 25 Feldfrüchten.

Feldfrüchte.		Geschätztes Mittel von 1852.	Mittel von 1852—61. [1]	Mittel von 1852—66.	Neu bestimmte Mittel.					Ertragssätze nach	
					Zu Vergleichung des Ertrags in den einzelnen Bezirken. [2]	Gegenüber von dem Mittel von 1852—66. mehr	Gegenüber von dem Mittel von 1852—66. weniger	Als Landesmittel.	Gegenüber dem Mittel von 1852—66 mehr.	Schlipf's Handbuch der Landwirthschaft.	der Beschreibung von Württemberg.
Winterdinkel	Scheffel	5,80	6,55	6,56	6,55	—	0,01	6,56	—	4—16	3—20 Durchschnitt 7
Haber	„	4,40	4,45	4,61	4,45	—	0,16	4,61	—	3—9	2—8
Sommergerste	„	3,60	3,75	3,92	3,75	—	0,17	3,92	—	3—7	2—8 4
Winterroggen	„	2,90	2,84	2,88	2,90	0,02	—	2,90	0,02	2—7	2—6½ 3
Winterweizen	„	2,88	3,18	3,19	3,18	—	0,01	3,19	—	2½—6	1—5 3
Wintergerste	„	3,80	3,69	3,76	3,80	0,04	—	3,80	0,04	4—6	—
Sommerroggen	„	2,20	2,61	2,66	2,61	—	0,05	2,66	—	1½—5	—
Sommerweizen	„	2,60	2,65	2,67	2,65	—	0,02	2,67	—	2—4	—

1) Die in den Jahrbüchern von 1863, 1864, 1865 zu Vergleichung benützten Mittel sind vorläufig und in anderer Weise berechnet, weichen daher bei den meisten Cerealien von den hier eingesetzten um einige Decimalen ab.

2) Die in dieser Kolumne enthaltenen Zahlen sind je am Schluß der Tabellen XVIII. XIX. und XX. mit fetten Ziffern gedruckt, so daß die für die Vergleichung der Mittel-Erträge der einzelnen Bezirke dienenden Zahlenreihen hienach leicht aufgefunden werden können.

Digitized by Google

Klee (1856/61)	Centner.											
a) Rother **)	„	—	35,95		35,95			35,95		20—60	20—60	
b) Esper u.										30—70	—	
c) Luzerne	„	—	37,59		37,59			37,59		17—35	—	
			36,50	35,16	36,50	1,34	—	36,50	1,34			
Kartoffeln	Simri	152,70	123,72	135,81	138,21	2,40	—	138,21	2,40	80—320	ca. 150	
	Durchschnitt	138,21										
Reps	Scheffel	—	2,51	2,43	2,51	0,08	—	2,51	0,08	2—7	3	
Mohn	„	—	2,12	2,29	2,12	—	0,17	2,29	—	2—3	2—2½	
Flachs	Pfund	—	90,02	98,09	90,02	—	8,07	98,09	—	100—200	—	
Hanf	„	—	129,12	133,55	129,12	—	4,43	133,55	—	137—481	—	
Hopfen	Centner	—	3,44	3,71	3,44	—	0,27	3,71	—	1—11	3¼—3½	
Tabak	„	—	8,59	8,58	8,59	0,01	—	8,59	0,01	7—12	—	
										höchstens		
Riesenmöhren	„	—	109,34	106,08	109,34	3,26	—	109,34	3,26	150—200	—	
Runkelrüben (von 1856—61).	„	—	151,08	159,29	151,08	—	8,21	159,29	—	160—200	150 u. 160	
Kopfkohl	Stück	—	2,777	2,814	2,777	—	37	2,814	—	2—3000	2600	
Erbsen	Scheffel	2,20	2,21	2,33	2,21	—	0,12	2,33	—	2—4	—	
Linsen	„	2,10	2,26	2,30	2,26	—	0,04	2,30	—	1½—2½	—	
Ackerbohnen	„	3,00	2,85	2,95	3,00	0,05	—	3,00	0,05	3—6	—	
Wicken	„	2,80	2,81	2,86	2,81	—	0,05	2,86	—	2—3	—	
Welschkorn	„	3,40	3,28	3,48	3,40	—	0,08	3,48	—	4—12	—	
										Heu		
Heu u. Oehmd	Centner	—	29,82	29,28	29,82	0,54	—	29,82	0,54	8—60	—	

**) Verhältniß des Anbau's beim rothen Klee ca. ⅔, bei Esparsette und Luzerne je ⅙, zus. ca. ⅓ der ganzen Fläche.

Vergleicht man nun zunächst die 1852 geschätzten Mittelerträge von 13 Fruchtgattungen mit den Mittelerträgen von $18^{52}/_{61}$, so erscheinen letztere nur bei Winterroggen, Wintergerste, Kartoffeln, Ackerbohnen und Welschkorn niederer als die von 1852. Bei sämtlichen übrigen 8 Fruchtgattungen, also namentlich bei den Hauptfrüchten Dinkel, Haber, Sommergerste, sind sie höher als die Mittel von 1852. — Hält man sodann mit den Mittelerträgen von $18^{52}/_{61}$ die neuberechneten Landes-Mittelerträge von $18^{52}/_{66}$ zusammen, so zeigt sich hier abermals, und zwar beinahe durchgängig, eine Steigerung derselben, in der Weise, daß bei den meisten Früchten, wie namentlich bei den Hauptfrüchten Dinkel, Haber, Sommergerste, die zusammen verhältnißmäßig das meiste Areal einnehmen, die früher berechneten Mittel von 1852 und $18^{52}/_{61}$ übertroffen werden, bei Winterroggen, Wintergerste, Kartoffeln und Ackerbohnen aber insoweit, daß die neuberechneten Mittel von $18^{52}/_{66}$ sich den früher geschätzten Mitteln von 1852 wieder annähern, und nur bei Klee, Heu, Riesenmöhren, Reps und Tabak erscheint gegenüber den Mittelerträgen von $18^{52}/_{61}$ eine übrigens unerhebliche Verminderung. Ohne Zweifel rührt die Erhöhung der Mittelerträge daher, daß in der Zeit von $18^{62}/_{66}$ bei den einzelnen Feldfrüchten eine verhältnißmäßig größere Anzahl besserer Ernten vorkam als in der von $18^{52}/_{61}$, wie auch aus nachfolgender Tabelle XXII. hervorgeht, in der für jede Fruchtgattung diejenigen Jahre der ganzen Periode von $18^{52}/_{66}$ zusammengestellt sind, welche die 3 höchsten, und diejenigen, welche die 3 niedersten Erträge ergeben haben.

Denn hienach ist das Verhältniß der Anzahl der Feldfrüchte, welche in der Periode 1852/61 die besten, zu der Zahl derjenigen, welche die schlechtesten Erträge lieferten, wie 44 : 54 oder wie 100 : 123, in der Periode 1862/66 dagegen wie 31 : 21, oder wie 100 : 68. *)

*) Es lieferten nämlich die 10 Jahre 1852—61 höchste Erträge nach ihrer Reihenfolge bei 6, 2, 10, 7. 2, 8, 2, 2, 2, 3, zus. 44 Fruchtarten, niederste bei 1, 18, 5, 5, 1, 4, 8, 9, 3, 0, zus. 54 Fruchtarten; die 5 Jahre 1862—66 höchste Erträge bei 8, 9, 10, 3, 1, zus. 31, niederste bei 2, 0, 3, 6, 10, zus. 21 Fruchtarten.

Digitized by Google

die drei niedersten Erträge lieferten. Tabelle XXII.

Feldfrüchte.	O.-A. 1.		O.-A. 2.		O.-A. 3.		O.-A. 13.		O.-A. 14.		O.-A. 15.	
	Jahrgang.	Ertrag.	Jahrgang.	Ertrag.	Jahrgang.	Ertrag.	Jahrgang.	Ertrag.	Jahrgang.	Ertrag.	Jahrgang.	Ertrag.
Dinkel, Scheffel	1857	7,77	1864	7,43	1854	7,21	1855	5,64	1853	5,04	1866	5,09
Haber „	1864	5,16	1862	5,13	1854	5,05	1859	4,10	1857	3,91	1853	3,70
Sommergerste „	1854	4,36	1864	4,33	1865	4,31	1858	3,57	1859	3,05	1853	2,63
Winterroggen „	1858	3,44	1863	3,33	1857	3,32	1855	2,33	1853	2,23	1866	2,23
Winterweizen „	1864	3,82	1854	3,66	1857	3,62	1855	2,99	1853	2,39	1866	2,32
Wintergerste „	1852	4,47	1854	4,30	1864	4,13	1855	3,23	1853	3,13	1866	3,10
Sommerroggen „	1861	2,97	1857	2,94	1854	2,92	1859	2,41	1866	2,40	1853	1,97
Sommerweizen „	1864	2,99	1857	2,98	1862	2,89	1859	2,46	1866	2,44	1853	2,01
Klee, Centner	1852	43,00	1856	42,00	1859	41,20	1858	29,00	1866	28,93	1865	28,27
Kartoffeln, Simri	1865	191,86	1857	185,70	1858	179,40	1854	78,27	1852	70,02	1853	65,14
Reps, Scheffel	1860	3,23	1857	2,90	1855	2,87	1862	1,96	1853	1,88	1864	1,71
Mohn „	1863	2,86	1864	2,82	1861	2,77	1854	1,83	1855	1,82	1853	1,57
Flachs, Pfund	1863	143,28	1862	140,59	1861	129,60	1853	68,18	1859	67,84	1858	52,52
Hanf „	1864	174,41	1862	171,38	1863	167,54	1858	106,12	1866	102,61	1853	86 28
Hopfen, Centner	1862	5,54	1859	4,89	1855	4,71	1866	2,87	1858	2,58	1854	0,80
Tabak „	1857	10,37	1855	9,95	1852	9,75	1854	6 96	1860	6 81	1862	6,36
Riesenmöhren „	1852	137,17	1853	125,51	1855	121,08	1865	71,70	1866	70,62	1864	65,82
Runkelrüben „	1862	179,02	1863	177,30	1866	170,92	1864	136,00	1854	135,00	1853	120,40
Kopfkohl, Stück	1854	3,579	1852	3,345	1863	3,286	1853	2,155	1865	2,118	1856	2,080
Erbsen, Scheffel	1854	3,05	1855	3,05	1864	2,93	1853	1,74	1859	1,68	1860	1,68
Linsen „	1863	2,73	1854	2,68	1855	2,66	1853	1,97	1865	1,97	1859	1,76
Ackerbohnen „	1860	3,67	1862	3,53	1864	3,38	1859	2,40	1857	2,19	1858	2,07
Wicken „	1854	3,43	1855	3,36	1863	3,31	1853	2,45	1858	2,32	1865	2,27
Welschkorn „	1862	4,41	1865	4,32	1852	4,22	1860	2,74	1859	2,51	1857	2,45
Heu u. Oehmd, Ctr.	1863	33,43	1853	32,90	1856	32,40	1857	26,04	1858	22,75	1865	22,33

Es geht daraus hervor: einerseits, daß die ganze Periode von $18^{52}/_{66}$, in welcher die Häufigkeit geringerer Erträge von $18^{52}/_{61}$ durch die nachfolgende größere Zahl besserer Erträge wieder ein Gegengewicht erhält, sich auch für die Berechnung richtiger Mittelerträge besser eignen muß, als die Periode von $18^{52}/_{61}$, und daß also auch die höheren Mittelerträge von $18^{52}/_{66}$ im Ganzen der Wirklichkeit näher kommen müssen, als die Durchschnitte von $18^{52}/_{61}$; andererseits wird hiedurch bestätigt, was schon in der Beschreibung von Württemberg S. 463 bemerkt ist, daß die 1852 geschätzten Mittel vielleicht unter dem Eindruck der unmittelbar vorausgegangenen Ernten zu nieder angenommen worden sind.

Abgesehen von allgemeinen, ein ganzes Land umfassenden statistischen Erhebungen können wir zu einem Urtheil über den durchschnittlichen Mittelertrag eines Landes auch auf anderem Wege gelangen. Würde man z. B. von einer Anzahl Güter der verschiedenen Landesgegenden zuverlässige Notizen über die Jahreserträge von einer Reihe von Jahren sammeln und aus diesen wieder einen Durchschnitt ziehen, so ließen sich ohne Zweifel hieraus sowohl für die einzelnen Jahre als für eine ganze Periode Anhaltspunkte zu Beurtheilung der Ernteerträge in den einzelnen Bezirken und im ganzen Land gewinnen.

Um jedoch aus solchen durchschnittlichen Gutserträgen einen Landes-Mittelertrag zu berechnen, müßte dabei zugleich durch Schätzung ein Verhältniß für die Ausdehnung der einen höheren Ertrag gewährenden Ackerfläche sowie für die der mittleren und der geringeren Ackerböden festgesetzt werden, denn es käme wesentlich auf dieses proportionale Verhältniß an, wie sich dann der Landes-Mittelertrag gestalten würde. — Hier aber gerade das Richtige zu treffen, namentlich für alle einzelnen Fruchtgattungen und in einem Land in dem die Verhältnisse von Boden und Klima so sehr verschieden sind, wäre ohne weitere statistische Anhaltspunkte sehr schwierig, und der Grund, warum die Ertragsangaben oft vergleichungsweise mit anderen Schätzungen so nieder gehalten sind, dürfte im allgemeinen gerade darin liegen, daß die gestellte Aufgabe, den Mittelertrag eines ganzen Bezirks oder ganzer Markungsgruppen

Digitized by Google

zu schätzen, die Schätzenden von selbst nöthigt, auf die Ausdehnung des guten und schlechten Ackerbodens in dem Schätzungsbezirk möglichst Rücksicht zu nehmen, und daß diese bei der statistischen Aufnahme nothwendige Rücksicht den Schätzenden auch größere Zurückhaltung auferlegt; denn wenn in Württemberg, wie hienach berechnet ist, in guten Erntejahren die eine weniger ertragsfähige Hälfte des Landes an den Hauptgetreidefrüchten um weniges mehr als halb soviel producirt, als die andere ertragsfähigere, so erhalten hiedurch die besseren Erträge der letzteren bei Berechnung des Durchschnitts ein starkes Gegengewicht, das denselben namhaft herabdrücken muß. Auch dieß dürfte dafür sprechen, daß ohne genaue Berücksichtigung der Flächenausdehnung des guten und schlechten Ackerbodens bei Schätzung der Landes-Mittelerträge leicht zu hoch gegriffen wird.

Gleichwohl ist die Beobachtung von landeskundigen und mit den lanwirthschaftlichen Verhältnissen vertrauten Männern bei verschiedenen Veranlassungen gemacht worden, daß die Erträge häufig viel zu nieder angegeben werden, und wir können uns daher der Ansicht nicht ganz verschließen, daß vielleicht auch bei Einschätzung der jährlichen Ernteerträge manchmal andere als statistische Motive mitwirken mögen.

Die für das ganze Land berechneten Mittelerträge von $18^{52}/_{66}$ sind nun zwar meistens etwas höher, als die früheren Mittel von $18^{52}/_{61}$ und von 1852, jedoch ist diese Erhöhung, sowie überhaupt die Differenz zwischen diesen verschiedenen Mitteln, wie aus der vergleichenden Uebersicht in Tab. XXI. hervorgeht, keine sehr erhebliche, und wir hielten es daher vorerst und vor Ablauf einer längeren Periode nicht für geboten, auch die Berechnung der neuen Landesmittel von $18^{52}/_{66}$ wieder auf die einzelnen Bezirke auszudehnen. Es dürften vielmehr für den Zweck der Vergleichung der mittleren Erträge der einzelnen Bezirke diejenigen früher berechneten Durchschnittserträge genügen, welche sich im Landesmittel denjenigen von $18^{52}/_{66}$ am meisten annähern und welche daher zu leichterer Auffindung am Schluß der Tabellen XVIII. XIX. und XX. mit fetten Ziffern versehen sind. Als Landesmittelerträge aber glaubten wir zur künftigen Vergleichung aus den

Digitized by Google

angeführten Gründen durchgängig die höchsten der seither berechneten Mittelerträge auswählen zu sollen, wie sie in Kolumne 8 der Tabelle XXI. zusammengestellt sind.

Zu Vergleichung mit andern Schätzungen der Erträge von Württemberg haben wir beispielsweise in Kolumne 10 u. 11 auch noch die in dem Handbuch der Landwirthschaft von Schlipf und in der vom statistischen Bureau 1863 herausgegebenen Beschreibung von Württemberg S. 454 ff. angegebenen Sätze beigefügt, und wenn man diese mit den neu aufgestellten Mitteln zusammenhält, so ergibt sich hieraus immerhin, daß letztere sich beinahe durchgängig um die Minimalsätze der dort angegebenen Erträge bewegen und auf keinen Fall zu hoch gegriffen sein dürften.

Eine weitere Erhöhung derselben aber, ohne statistische Anhaltspunkte, halten wir jedenfalls für ungeeignet, namentlich bei dem schon berührten Umstand, daß im Ganzen das Areal der Ackerböden von mittlerer und geringerer Fruchtbarkeit in Württemberg doch das größere ist und der Steigerung der Erträge durch Melioration ꝛc. andererseits der Umstand entgegenwirkt, daß durch die große Ausdehnung des Bracheinbaus, die in den letzten 15 Jahren stattgefunden hat, auch weit mehr Bodenkraft verzehrt wird als früher, was namentlich auf den Ertrag der Hauptgetreidefrüchte ungünstig einwirken muß, sofern nicht ein vollständiger Ersatz durch Düngung stattfinden kann.

Da aber die durchschnittlichen Gewichte der Hauptgetreidefrüchte von $18^{5}/_{66}$ sich vergleichungsweise nieder berechnen, denn solche betragen nach obigen Tabellen II. bis XVII. für

Dinkel.	Haber.	Gerste.	Roggen.
Pfund	Pfund	Pfund	Pfund
151,17	166,21	282,90	247,52,

während das Gewicht eines Scheffels dieser Fruchtarten in Schlipf's Handbuch der Landwirthschaft angeschlagen wird zu

150—160	160—180	230—240	270—280
und mehr			

so könnte dieser Umstand, wenn anders nicht die letzteren Schätzungen zu hoch oder die ersteren durchaus zu nieder sind,

Digitized by Google

der Ansicht zur Unterstützung dienen, daß die zunehmende Ausbeutung des Bodens durch den Bracheinbau auf Kosten des Gewichts der Körnerfrüchte geht.

V. Die Erträge in den verschiedenen Landesgegenden.

Um das Verhältniß, in welchem die verschiedenen Landestheile in Hinsicht auf ihre landwirthschaftliche Produktion zu einander stehen, näher kennen zu lernen, wurde schon im Jahr 1864 auf den Grund der topographischen und geognostischen Aufnahme des Landes auch die Aufnahme der Felderanblümung zunächst nach 6 geognostischen Hauptgruppen in der Weise zusammengestellt, daß hiebei ohne Berücksichtigung der größeren politischen Bezirke alle diejenigen Gemeindemarkungen zu einer geognostischen Gruppe vereinigt wurden, deren Ackerfläche in der Hauptsache der gleichen Gruppe angehört. Die Gruppen sind folgende:

I. Granit, Gneis, Todtliegendes, Buntsandstein, dolomitischer Wellenkalk und Wellenmergel.

II. Muschelkalk mit und ohne Lettenkohlenbedeckung.

III. Keuper.

IV. Lias und brauner Jura.

V. Weißer Jura.

VI. Molasse.

Behufs genauerer Darstellung des verschiedenen topographischen Charakters dieser Gruppen wurde nicht blos das Ackerland hiernach zusammengestellt, sondern zugleich auch die ganze übrige Vertheilung des Gesamtflächengehalts der Markungen in die Darstellung aufgenommen, woraus sich die Tabelle XXIII. ergab, welcher zu besserer Erklärung noch ein geognostisches Uebersichtskärtchen beigegeben ist.

Digitized by Google

Tabelle XXIII.

Vertheilung des Flächenmaßes des Landes nach 6 geognostischen Gruppen.

Gruppe.	Parzellenzahl.	In Prozenten.	Areal der Ortschaften Straßen, Wege.		Gewässer (Seeen, Flüsse, Bäche.)		Wald.		Weiden und Oeden, Steinbrüche. *)	
			Morgen.	In Prozenten.	Morgen.	In Prozenten.	Morgen.	In Prozenten.	Morgen.	In Prozenten.
I. Buntsandstein . . .	198,934	3,96	11,367	7,06	1,519	3,78	282,830	14,72	13,876	3,91
In Prozenten	—	—	—	2,52	—	0,33	—	62,61	—	3,07
II. Muschelkalk . . .	1,991,605	39,62	48,509	30,14	9,744	24,22	381,602	19,87	63,470	17,85
In Prozenten	—	—	—	2,95	—	0,59	—	23,20	—	3,86
III. Keuper	746,177	14,84	24,925	15,48	5,554	13,81	327,612	17,06	45,840	12,89
In Prozenten	—	—	—	3,00	—	0,67	—	39,47	—	5,52
IV. Lias u. brauner Jura	954,411	18,98	25,553	15,87	4,591	11,41	246,593	12,84	66,028	18,57
In Prozenten	—	—	—	2,72	—	0,49	—	26,24	—	7,03
V. Weißer Jura . . .	618,368	12,30	18,925	11,76	1,913	4,75	340,465	17,72	110,594	31,10
In Prozenten	—	—	—	1,82	—	0 18	—	32,79	—	10,65
VI. Molasse	517,882	10,30	31,697	19,69	16,907	42,03	341,689	17,79	55,743	15,68
In Prozenten	—	—	—	2,31	—	1 23	—	24,95	—	4 07
	5,027,377	100	160,976	100	40,228	100	1,920,791	100	355,551	100
	—	—	—	2,57	—	0,64	—	30,61	—	5,67
Nach der Landesvermessung	5,005,979	—	160,805	2,60	40,236	0,66	1,919,311	31,02	353 530	5,69
Mehr	21,398	—	171	—	—	—	1480	—	2021	—
Weniger . . .	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—

*) Weiden und Oeden sind hier zusammengenommen, weil solche auch in den Flächenmaßtabellen der einzelnen Bezirke häufig nicht getrennt gehalten wurden, indem viele Flächen, die bei der Landesvermessung als Oeden liefen, später als Weiden bezeichnet wurden. Nach der Landesvermessung aber beträgt das Areal für's ganze Land bei den Weiden 266,932 Morgen,

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle XXIII.

Vertheilung des Flächenmaßes des Landes nach 6 geognostischen Gruppen.

Gruppe.	Gärten und Länder.		Weinberge.		Wiesen.		Aecker.		Gesamtfläche der geognost. Gruppen.	
	Morgen.	In Prozenten.	Morgen.	In Prozenten.	Morgen.**) s. Seite 170.	In Prozenten.	Morgen.**) s. Seite 170.	In Prozenten.	Morgen.	In Prozenten.
I. Buntsandstein . . .	4,951	4,09	678	0,82	33,839	4,00	102,658	3,74	451,718	7,19
In Prozenten	—	1,10	—	0,15	—	7,49	—	22,73	—	100
II. Muschelkalk . . .	31,303	25,85	45,222	54,40	199,721	23,59	865,595	31,52	1,645,166	26,22
In Prozenten	—	1,90	—	2,75	—	12,14	—	52,61	—	100
III. Keuper	20,034	16,54	30,231	36,36	125,918	14,87	249,947	9,10	830,061	13,23
In Prozenten	—	2,42	—	3,64	—	15,17	—	30,11	—	100
IV. Lias u. brauner Jura	29,187	24,10	5,135	6,18	178,316	21,06	384,438	14,00	939,841	14,98
In Prozenten	—	3,10	—	0,55	—	18,97	—	40,90	—	100
V. Weißer Jura . . .	10,889	8,99	525	0,63	69,513	8,21	485,599	17,68	1,038,423	16,55
In Prozenten	—	1,05	—	0,05	—	6,69	—	46,77	—	100
VI. Molasse	24,741	20,43	1,342	1,61	239,388	28,27	658,179	23,96	1,369,686	21,83
In Prozenten	—	1,81	—	0,10	—	17,48	—	48,05	—	100
	121,105	100	83,133	100	846,695	100	2,746,416	100	6,274,895	100
	—	1,93	—	1,32	—	13,49	—	43,77	—	100
Nach der Landesvermessung	121,505	1,96	82,921	1,34	881,607	14,25	2,628,337	42,48	6,188,252	100
Mehr	—	—	212	—	—	—	118,079	—	121,963	—
Weniger . . .	400	—	—	—	34,912	—	—	—	35,320	—
								mehr	86,643	

Digitized by Google

Mit Ausnahme der zu Gruppe I gezogenen, aber zur Formation des Muſchelkalks gehörigen Schichten der dolomitiſchen Wellenkalke und Wellenmergel, ſcheiden ſich die fraglichen Gruppen ganz durch die Farbengränzen der auf dem Kärtchen bezeichneten Formationen ab, und nur die Gränze der Gruppe I iſt innerhalb der an den Buntſandſtein angränzenden Muſchelkalkformation aus dem angeführten Grund durch eine roth punktirte Linie bezeichnet.

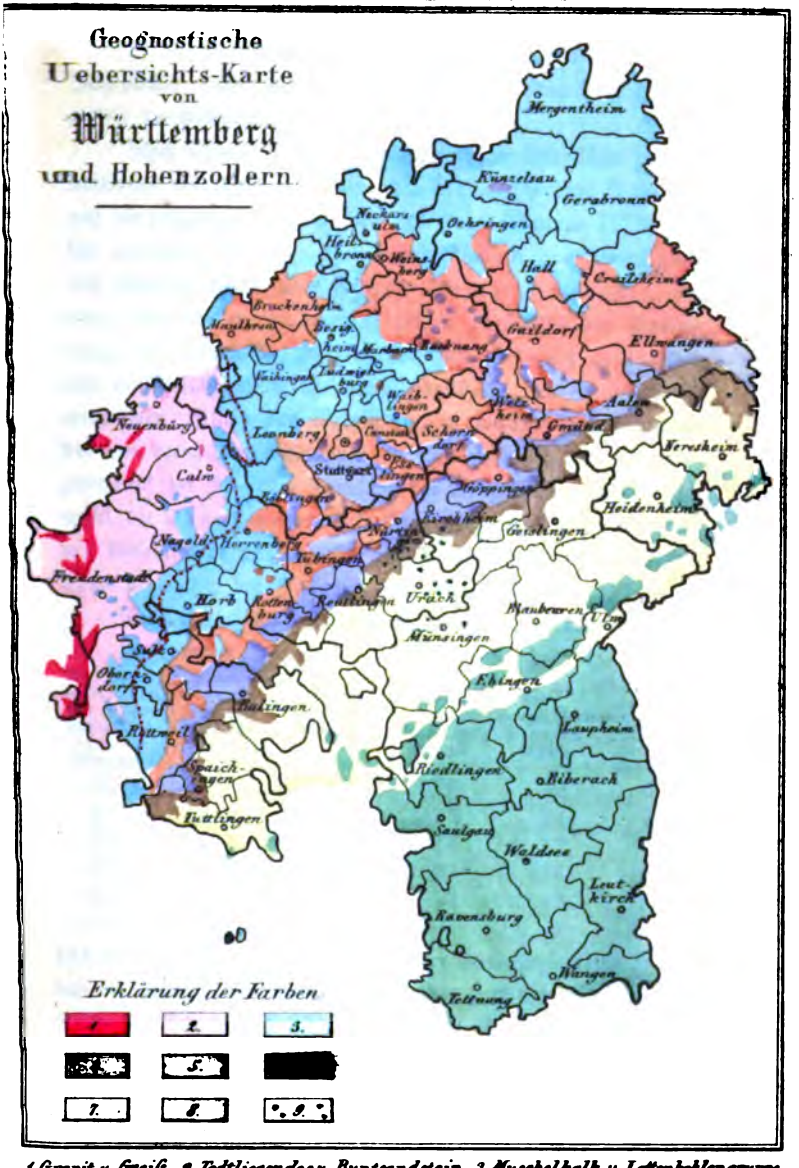
Da die dolomitiſchen Wellenkalke und Wellenmergel hier unmittelbar neben und über der erſten Gruppe (Buntſandſtein und Urgebirge) zu Tage treten und ſo am öſtlichen Saum des Schwarzwaldes lagern, überdieß aber der geringen Ergiebigkeit ihrer Ackerböden wegen, ſowie bei gleichen klimatiſchen Verhältniſſen ſich in Beziehung auf die landwirthſchaftliche Produktivität weit mehr der Formation des Buntſandſteins annähern, auch im Ganzen in Württemberg nur einen kleinen Theil der Muſchelkalkformation bilden, ſo ſind ſie aus dieſen Gründen zu Gruppe I gerechnet worden. Wir behalten uns indeſſen vor, die fragliche

---

**) Die Kolumne 8 der Tabelle auf S. 169 enthält das Areal, wie es ſich 1864 bei der Aufnahme der angeblümten Ackerfläche ergeben hat, die Kolumne 6 derſelben Tabelle das im Jahr 1865 aufgenommene Wieſenareal. In den übrigen Kolumnen iſt das Areal nach den Flächenmaßtabellen der einzelnen Oberamtsbezirke über die Landesvermeſſungs-Reſultate zuſammengeſtellt. Da nun in dieſen die ſeit der Landesvermeſſung vor ſich gegangenen Veränderungen nur in einzelnen Fällen nachgetragen ſind, ſo ergeben ſich hier auch gegenüber den Zahlen der Landesvermeſſung (ſ. den Jahrgang 1852 der württemb. Jahrbücher II. Heft S. 30 ff.) nur geringe Abweichungen und es gleicht ſich daher auch die Zunahme bei der Ackerfläche durch die Abnahme der Flächen des Waldes, der Weiden, Oeden ꝛc. nicht aus, was übrigens für die Bezeichnung des gegenſeitigen Verhältniſſes der einzelnen Gruppen von keiner Bedeutung ſein kann, indem die Unterſchiede in der Prozentzahl welche die Waldfläche bei den einzelnen Gruppen an ihrem Geſamt-Areal ausmacht, viel größer ſind, als das ganze Areal von 38,886 Morgen um welches die Waldfläch im ganzen Land bis 1. Januar 1861 abgenommen hatte, (conf. die Beſchreibung von Württemberg S. 427).

Digitized by Google

WÜRTTEMBERG



1. Granit u. Gneiss. 2. Todtliegendes u. Buntsandstein. 3. Muschelkalk u. Lettenkohlengruppe.
4. Keuper. 5. Schwarzer Jura. 6. Brauner Jura. 7. Weisser Jura. 8. Molasse. 9. Vulkan. Gesteine.

Digitized by Google

Gruppirung in einem späteren Jahrgang der württembergischen Jahrbücher unter gleichzeitiger Darstellung der Erträge noch weiter zu motiviren.

Nach Tabelle XXIII. bieten die größte Ackerfläche die Formationen des Muschelkalks und der Molasse (Gruppe II u. VI), auf sie folgen die Formationen des Jura (Gruppe IV u. V), die geringste Ackerfläche aber befindet sich in den Formationen des Buntsandsteins und Keupers (Gruppe I und III), und diese verschiedenen Landestheile folgen hinsichtlich der Ausdehnung der Ackerfläche ganz in derselben Ordnung aufeinander, wie hinsichtlich der Größe der Gesamtfläche, die sie überhaupt einnehmen. Allein das Verhältniß, in welchem die Ackerfläche bei den verschiedenen Gruppen ab und zunimmt, ist nicht proportional der Ab- oder Zunahme der Gesamtfläche, sondern sowohl die Abnahme der Ackerfläche ist gegenüber der Abnahme der Gesamtfläche stärker, als auch die Zunahme der Ackerfläche gegenüber der Zunahme der Gesamtfläche.

Dieß ergibt sich deutlich aus nachstehender Uebersicht:

Es kommen:

Waldungen in Prozenten des ganzen Flächengehalts der Gruppen.	Prozente der ganzen Waldfläche des Landes.	auf die Gruppe.	Prozente der Gesamtfläche des Landes.	Prozente der ganzen Ackerfläche des Landes.	Ackerland in Prozenten des ganzen Flächengehalts der Gruppe.
23	20	Muschelkalk.	26	32	53
25	18	Molasse.	22	24	48
33	17	Weißer Jura.	17	17	47
26	13	Lias u. brauner Jura.	15	14	41
39	17	Keuper.	13	9	30
63	15	Buntsandstein.	7	4	23

und es erhellt also namentlich aus der 5ten Zahlenreihe rechts, daß die verschiedenen geognostischen Gruppen in Beziehung auf die Größe des Ackerlandes nicht blos nach der Ausdehnung der Gesamtfläche, welche sie einnehmen, in der gegebenen Ordnung auf einander folgen, sondern auch je nachdem sie ihrer topographischen Beschaffenheit zufolge mehr oder weniger geeignetes Ackerland be-

Digitized by Google

sitzen. Je mehr eine geognostische Formation zur Plateaubildung sich hinneigt, desto mehr ist die Möglichkeit vorhanden, daß sie größere Flächen Ackerlands darbietet, und sicher ist auch dieses Verhältniß in obiger Reihenfolge mitausgedrückt.

Vergleicht man nun auch die Waldflächen der einzelnen Gruppen, so ergibt sich ein ganz anderes Resultat. Das Verhältniß, in welchem die verschiedenen geognostischen Gruppen zur Waldfläche des ganzen Landes beitragen, scheint mit dem auf sie fallenden Theil des Gesamtflächengehalts des Landes in gar keiner Beziehung zu stehen, dagegen nehmen sie in Beziehung auf die Größe desjenigen Theils, welche sie von ihrem ganzen Flächengehalt zum Waldareal abgeben, beinahe gerade die umgekehrte Ordnungsfolge zu einander ein, welche sie beim Ackerland inne haben, mit der einzigen Ausnahme, daß der weiße Jura der Gruppe des Lias und braunen Jura in der Größe der Waldfläche ebenso voran geht, wie in der Ausdehnung der Ackerfläche. — Der Grund aber warum die verschiedenen Gruppen hinsichtlich des Antheils, den sie zur Gesamtwaldfläche des Landes beitragen, einander so nahe stehen, liegt eben gerade darin, daß sie sich in Beziehung auf die Prozente, welche die Waldflächen von der Gesamtfläche der einzelnen Gruppen ausmachen, mehr von einander entfernen; denn die Prozente, welche die Waldflächen von dem Flächengehalt der verschiedenen Gruppen ausmachen, bewegen sich zwischen 23 und 63, diejenigen der Ackerflächen nur zwischen 23 und 53, und namentlich bei der Gruppe des Buntsandsteins wäre bei dem kleinern Gesamtflächengehalt derselben eine so große Annäherung an die übrigen Gruppen in Beziehung auf den Antheil, den sie zu dem Waldareal des ganzen Landes beiträgt, nicht möglich, wenn nicht des vorherrschenden gebirgigen Terrains wegen der Wald 63 Prozent des Flächengehalts der ganzen Gruppe einnehmen würde.

Digitized by Google

Wie die Gruppe des Bundſandſteins durch verhältnißmäßig ausgedehntes Waldareal, ſo treten die des weißen Jura, des Lias und braunen Jura durch ihre großen Weideflächen hervor, denn ſie beſitzen beinahe 50 Prozent ſämtlicher Weiden Württembergs und ſind auch die übrigen Eigenthümlichkeiten jeder geognoſtiſchen Gruppe in Beziehung auf die Vertheilung des Flächenmaßes aus der fraglichen Tabelle erſichtlich.

Was nun aber insbeſondere den Ackerboden anbelangt, ſo beſtehen in Württemberg hinſichtlich der Ertragsfähigkeit desſelben in den verſchiedenen Landesgegenden ſehr große Unterſchiede. So wurde z. B. im Jahr 1857 der durchſchnittliche Ertrag eines Morgens an Dinkel in den Oberamtsbezirken Canſtatt und Heilbronn zu 12 Scheffeln, in den Oberämtern Herrenberg, Leonberg, Neckarſulm und Heidenheim zu 10 Scheffeln veranſchlagt, in den Bezirken Gaildorf, Mergentheim und Münſingen dagegen nur zu 5 Scheffeln eingeſchätzt. Aber auch die Ausdehnung der der Getreideproduktion und dem landwirthſchaftlichen Anbau überhaupt gewidmeten Fläche iſt in den verſchiedenen Bezirken je nach dem Umfang derſelben an ſich und nach den topographiſchen Verhältniſſen eine ſehr verſchiedene, und das Verhältniß, in welchem die Bezirke zu der Geſamternte des Landes beitragen, iſt alſo eben durch dieſe beiden Momente, durch die Ausdehnung der zur landwirthſchaftlichen Pflanzenproduktion benützten Fläche und durch die Ertragsfähigkeit derſelben beſtimmt. Um über dieſes Verhältniß eine Ueberſicht zu gewinnen, iſt die auf S. 176—179 folgende Tabelle XXIV. angefertigt worden. In der Vorausſetzung, daß die Getreideproduktion als ein Maßſtab für die Fähigkeit zur landwirthſchaftlichen Pflanzenproduktion überhaupt angeſehen werden könne, iſt hiebei der Ertrag in denjenigen Getreidearten, welche in Württemberg verhältnißmäßig das größte Areal einnehmen,

Digitized by Google

nämlich Dinkel, Haber und Sommergerste*) ausgewählt worden, und zwar wurde für jede dieser Feldfrüchte wieder dasjenige Jahr ausgewählt, welches in der 15jährigen Periode von 1852—66 den höchsten durchschnittlichen Ertrag aufzeigt, in welchem somit auch die Bedingungen des Gedeihens für die Gesamternte bei den betreffenden Getreidearten verhältnißmäßig sehr günstige waren. Behufs der Darstellung des Ertrags dieser drei Getreidearten für jeden Bezirk in Scheffeln ist hiebei der Ertrag von Gerste, als glatter Frucht, doppelt in Rechnung genommen, und, bei dem so verschiedenen Umfang der Bezirke und dem sehr verschiedenen Verhältniß, in welchem je nach ihrer topographischen Beschaffenheit die getreideproducirende Fläche zum Flächenmaß im Ganzen, beziehungsweise zu den übrigen Kulturflächen (Wald, Wiesen, Weide ꝛc.) steht, ist nicht der Totalertrag, sondern der Ertrag auf die □Meile für jeden Bezirk in der Tabelle angegeben.

Da ferner die größere oder geringere Ertragsfähigkeit des Landes im wesentlichen durch die topographischen Verhältnisse, also hauptsächlich durch die geognostische Beschaffenheit der Erdoberfläche in Verbindung mit der Erhebung über die Meeresfläche, durch Boden und Klima, bestimmt wird, so ist in Tabelle XXIV zugleich beigesetzt, wie viel in jedem Bezirk von der Ackerfläche auf die in obige Gruppen gehörigen verschiedenen geognostischen Formationen fällt.

Theilt man nun die Bezirke des Landes nach der Ordnung, in welcher sie hinsichtlich ihrer Fruchtbarkeit auf einander folgen, in zwei Gruppen, von denen diejenigen 84 Bezirke, welche mit einem Flächengehalt von 170 □Meilen, per □Meile 26—58000 Scheffel produciren, die eine, ergiebigere,

*) Diese nehmen 49,17 % der ganzen Ackerfläche einschließlich der Brache ein, so daß abzüglich der letzteren mit 15,27 % für alle übrigen landwirthschaftlichen Ackergewächse nur noch 35,56 % übrig bleiben.

Digitized by Google

die übrigen 30 Bezirke mit einem Flächengehalt von 184 □Meilen und einer Produktion von höchstens 25—26000 Scheffeln die andere größere, aber weniger fruchtbare Hälfte des Landes bilden, so ergibt sich für die erste Landeshälfte eine durchschnittliche Produktion von 36,507 Scheffeln per □Meile und bei 170 □Meilen eine Gesamtproduktion von 6,206,190 Scheffeln, für die zweite Hälfte ein durchschnittlicher Ertrag von 19,395 Scheffeln und bei 184 □Meilen eine Gesamtproduktion von 3,568,680 Scheffeln. An der ganzen durchschnittlichen Gesamtproduktion des Landes in den betreffenden drei Getreidearten von 9,774,870 Scheffeln trägt somit die kleinere aber fruchtbarere Hälfte des Landes 63,5 Prozent, die größere aber weniger fruchtbare nur 36,5 Prozent bei.

Digitized by Google

Tabelle

Vergleichende Uebersicht der Getreideproduktion in den einzelnen Oberamtsbezirken und der

Oberamtsbezirke.	Flächeninhalt in □ Meilen.	Gesamtertrag an Dinkel im Jahr 1857, an Haber im Jahr 1864 und an Sommergerste im Jahr 1854 pro Quadrat-Meile in Scheff n. Rauhem.	Ordnungs-Ziffer.	Größe des Ackerlandes im Ganzen nach der Aufnahme von 1864.
				Morgen.
Heilbronn	3,44	57,762	1	35,533
Ludwigsburg . . .	3,11	56,484	2	40,578
Canstatt	1,92	47,453	3	14,875
Leonberg	5,21	46,662	4	52,089
Neckarsulm . . .	5,36	46,644	5	49,459
Herrenberg . . .	4,32	45,165	6	42,050
Besigheim	3,04	41,689	7	31,067
Vaihingen . . .	3,48	41,664	8	34,016
Rottenburg . . .	4,40	39,946	9	36,236
Brackenheim . . .	4,07	39,848	10	35,887
Horb	3,40	38,156	11	36,484
Ulm	7,55	38,074	12	73,703
Waiblingen . . .	2,59	37,773	13	22,909
Stuttgart Amt . .	3,74	36,272	14	25,718
Eßlingen	2,51	35,552	15	18,384
Saulgau	7,11	35,521	16	59,284
Marbach	4,11	35,289	17	34,188
Maulbronn . . .	3,79	35,171	18	27,262
Riedlingen . . .	7,80	34,986	19	68,104
Böblingen . . .	4,30	34,844	20	30,912
Heidenheim . . .	8,34	33 326	21	61,586
Oehringen . . .	6,50	32,938	22	48,967
Tübingen	4,04	32,193	23	26,384
Waldsee	8,51	31 522	24	74 927
Laupheim	5,99	30 263	25	50.878
Tuttlingen . . .	5,34	30,137	26	42,809
Biberach	9,02	30,069	27	76,429
Ehingen	7,36	29,804	28	74,398
Nürtingen . . .	3,29	29.460	29	23,734
Rottweil	6.10	28,991	30	56 613
Kirchheim	3.78	27,751	31	22,622
Gmünd	4,79	26,875	32	37,259
Göppingen . . .	4.82	26 645	33	34,041
Blaubeuren . . .	6,70	26 299	34	60.477
	zus. 169,83	Durchschnitt 36,507		zusammen 1,459,862

Digitized by Google

XXIV.

Vertheilung des Ackerlandes unter die verschiedenen geognostischen Gruppen.

Hievon gehören zu Gruppe:

I. Buntsandstein.	II. Muschelkalk.	III. Keuper.	IV. Lias und brauner Jura.	V. Weißer Jura.	VI. Molasse.
Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
—	*30,667	4,866	—	—	—
—	*39,696	882	—	—	—
—	*12,580	2,003	292	—	—
6,926	*41,058	4,105	—	—	—
—	*49,459	—	—	—	—
—	*36,461	4,322	1,267	—	—
—	*30,608	459	—	—	—
—	*30,370	3,646	—	—	—
—	23,974	2,784	9,478	—	—
—	17,003	18,884	—	—	—
1,897	*34,557	—	—	—	—
—	—	—	—	39,381	34,322
—	*17,967	4,762	180	—	—
—	—	4,529	*21,189	—	—
—	—	3,337	*15,047	—	—
—	—	—	—	—	*59,284
—	*26,008	7,747	433	—	—
—	*19,748	7,514	—	—	—
—	—	—	—	10,651	*57,453
—	*22,604	2,444	5,864	—	—
—	—	—	—	*53,688	7,898
—	*40,323	8,644	—	—	—
—	—	7,672	*18,712	—	—
—	—	—	—	—	*74,927
—	—	—	—	—	*50,878
—	—	—	16,416	26,393	—
—	—	—	—	—	*76,429
—	—	—	—	23,389	*51,009
—	—	1,898	*20,636	1,200	—
5,263	34,779	2,689	13,882	—	—
—	—	—	*20,728	1,894	—
—	—	3,027	*30,086	4,146	—
—	—	1,696	*27,619	4,726	—
—	—	—	—	*48,837	11,640
14,086	507,892	97,910	201,829	214,305	423,840

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle

Vergleichende Uebersicht der Getreideproduktion in den einzelnen Oberamtsbezirken und der

Oberamtsbezirke.	Flächengehalt in □ Meilen.	Gesamtertrag an Dinkel im Jahr 1857, an Haber im Jahr 1864 und an Sommergerste im Jahr 1854 pro Quadrat-Meile in Scheff. n. Rauhem.	Ordnungs-Ziffer.	Größe des Ackerlandes im Ganzen nach der Aufnahme von 1864.
				Morgen
Ravensburg	8,09	25,398	35	64,706
Nagold	5,18	25,101	36	35,254
Geislingen	7,14	24,917	37	61,192
Neresheim	7,77	24,841	38	64,802
Sulz	4,12	24,785	39	33,808
Gerabronn	8,56	24,752	40	72,326
Leutkirch	8,40	24,708	41	73,363
Künzelsau	6,97	24,686	42	61,058
Reutlingen	4,83	24,096	43	35,599
Crailsheim	6,14	24,065	44	42,761
Spaichingen	4,17	23,409	45	32,411
Weinsberg	4,10	23,110	46	23,581
Balingen	5,85	22,739	47	41,473
Urach	5,27	22,031	48	35,445
Mergentheim	7,76	21,204	49	71,505
Münsingen	10,07	20,785	50	87,896
Hall	6,10	20,149	51	44,813
Lettnang	4,98	19,512	52	37,519
Stuttgart Stadt	0,54	17,022	53	2,275
Wangen	6,44	16,841	54	46,748
Oberndorf	5,12	16,727	55	42,067
Ellwangen	9,95	15,788	56	62,254
Schorndorf	3,50	15,222	57	14,994
Aalen	5,59	15,218	58	33,572
Calw	5,82	14,823	59	30,172
Backnang	5,13	13,246	60	27,500
Welzheim	4,63	12,419	61	24,066
Gaildorf	6,79	11,411	62	38,344
Freudenstadt	9,70	7,441	63	31,900
Neuenbürg	5,75	5,401	64	12,756
Seite	184,46	Durchschnitt 19,395	Seite	1,286,160
Summe	354,29		Summe	2,746,022

Digitized by Google

XXIV.

Vertheilung des Ackerlandes unter die verschiedenen geognostischen Gruppen.

Hievon gehören zu Gruppe:

I. Buntsandstein.	II. Muschelkalk.	III. Keuper.	IV. Lias und brauner Jura.	V. Weißer Jura.	VI. Molasse.
Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
—	—	—	—	—	**64,706
17,708	17,546	—	—	—	—
—	—	—	14,691	**46,501	—
—	—	—	9,269	**46,302	9,231
1,531	22,134	3,186	6,957	—	—
—	**66,435	5,891	—	—	—
—	—	—	—	—	**73,363
—	**61,058	—	—	—	—
—	—	—	14,039	21,560	—
—	16,769	25,992	—	—	—
—	—	—	20,105	12,306	—
—	1,963	**21,618	—	—	—
—	—	—	15,084	26,389	—
—	—	—	7,222	**28,223	—
—	**71,505	—	—	—	—
—	—	—	—	**86,158	1,738
—	**40,903	3,910	—	—	—
—	—	—	—	—	**97,519
—	—	2,275	—	—	—
—	—	—	—	—	**46,748
18,073	23,994	—	—	—	—
—	—	19,557	**42,697	—	—
—	—	**12,478	2,516	—	—
—	—	4,832	**25,307	3,433	—
16,062	14,110	—	—	—	—
—	10,009	17,491	—	—	—
—	—	9,230	14,836	—	—
—	2,529	25,454	10,361	—	—
**23,397	8,503	—	—	—	—
**12,756	—	—	—	—	—
Colle 89,527	357,458	151,914	183,084	270,872	233,305
Summe 165,613	865,350	249,824	384,913	485,177	657,145

Digitized by Google

Hält man hienach die Vertheilung der Ackerflächen der einzelnen Bezirke auf die verschiedenen geognostischen Gruppen mit ihrer Ergiebigkeit in der Getreideproduktion zusammen, so erscheinen in der

Gruppe I. des Buntsandsteins etc.

nur zwei solche Oberamtsbezirke Württembergs, deren Ackerfeld vorwiegend oder ausschließlich in den hiezu gehörigen geognostischen Abtheilungen liegt, Freudenstadt und Neuenbürg; bei allen übrigen, nämlich Rottweil, Oberndorf, Sulz, Horb, Nagold, Calw, Leonberg, liegt entweder mehr als die Hälfte oder doch wenigstens beinahe die Hälfte des Ackerbodens im Gebiet des Muschelkalks und es dürfte daher passender sein, solche in Verbindung mit den Bezirken der Gruppe II. untereinander zur Vergleichung zu bringen. Nur zwei Oberämter also sind entschiedene Schwarzwaldbezirke und bei diesen ergibt sich schon aus dem Verhältniß der Acker- zur Waldfläche überhaupt, daß sie zu denjenigen Gegenden des Landes gehören müssen, welche in der Getreideproduktion als unergiebig erscheinen. Nach der Landesvermessung kommen nämlich auf 100 Morgen Gesamtfläche

	Waldungen.	O.-Z.	Aecker.	O.-Z.
im O.-A. Neuenbürg	72,69	1	15,12	64
„ „ Freudenstadt	67,06	2	17,63	62.

Beide Oberamts-Bezirke sind jedoch in klimatischer Beziehung in Folge der verschiedenen Erhebung über die Meeresfläche, welche bei Freudenstadt an der tiefsten Stelle noch 1600 württembergische Fuß beträgt (höchster Punkt 4025′), sehr verschieden, denn während die mittlere Jahrestemperatur von 1855 bis 1866 in Freudenstadt, mit 5,70° sich gegenüber von sämtlichen meteorologischen Stationen Württembergs als die niederste zeigt, entspricht das Klima im Bezirk Neuenbürg, dessen niederster Punkt 764 Fuß und dessen höchster 3309 württembergische Fuß über das Meer sich erhebt, in der Gegend von Loffenau und in dem nördlichsten Theile des Oberamts, dem von Stuttgart, so daß auch hier Obst und Wein gedeiht, wogegen aller-

Digitized by Google

dings die höher gelegenen Gegenden wieder zu den rauheſten des Landes gehören. In beiden Oberämtern iſt nun die Ertragsfähigkeit der Ackerböden je nach der Lage der Gemeindemarkungen ſehr verſchieden, denn im Bezirk Freudenſtadt z. B., in welchen die zur II. Gruppe gehörigen Schichten der Muſchelkalkformation ſich noch herein erſtrecken, ſind die fruchtbarſten Aecker auf den am Saume des Schwarzwalds gelegenen Markungen Wittendorf, Freudenſtadt, Schopfloch, Ober- und Unterifflingen, im Oberamt Neuenbürg auf der gleichfalls am nördlichen Saume des Schwarzwalds gelegenen Markung Gräfenhauſen. Bei der geringen Ausdehnung, welche die Ackerfläche überhaupt in dieſen Bezirken hat, iſt es nun leicht erklärlich, wenn in Folge der höhern Ertragsſchätzungen für die guten Felder auch die durchſchnittlichen Erträge von 1852—61 gegenüber von manchen anderen Oberämtern voranſtehen, denn ſie betragen für

Geſamtproduktion an Dinkel, Haber, S.-Gerſte nach Tab. XXIV.	im OA.-Bezirk	Dinkel. Scheffel	Haber. Scheffel	S.-Gerſte. Scheffel
5,401 Schfl.	Neuenbürg	7,05	4,66	3,36
7,441 „	Freudenſtadt	5,43	3,99	3,83

während dieſe Ergiebigkeit andererſeits aus demſelben Grunde für die Produktion im Ganzen von keiner Bedeutung ſein kann.

Gehen wir nun zur

Gruppe II. Muſchelkalk

über, ſo ergibt ſich ſogleich, daß 14 der fruchtbarſten Bezirke des Landes mit dem größten Theil der Ackerfläche der Muſchelkalkformation angehören, ſo zwar daß bei dieſen das, was von der Ackerfläche zu anderen geognoſtiſchen Gruppen zu rechnen iſt, nirgends die Hälfte der erſteren Flächen ausmacht. Dieſe mit * bezeichneten Oberämter ſind

Horb,	Canſtatt,
Herrenberg,	Waiblingen,
Böblingen,	Marbach,
Leonberg,	Beſigheim,
Maulbronn,	Heilbronn,
Vaihingen,	Neckarſulm,
Ludwigsburg,	Oehringen,

Digitized by Google

die nach dem beigegebenen Kärtchen einen von Südwesten nach Nord- und Nordost sich hinziehenden zusammenhängenden Komplex bilden, der auch die bekannten fruchtreichen Gegenden des Gäus, Strohgäus und langen Feldes in sich begreift. Nach einer von Herrn Finanzrath Paulus mitgetheilten Beschreibung obiger geognostischer Gruppen, deren abgesonderte Veröffentlichung wir uns vorbehalten, ist aber das Muschelkalkplateau, das sich hier zwischen dem Schwarzwald und der Keuperterrasse, weiter nördlich am Fuße der letzteren ausbreitet, großentheils mit kalkhaltigem Diluviallehm bedeckt und deßhalb sehr ergiebig; auch wo die Lehmbedeckung fehlt, ist der wärmehaltende Kalkboden oder die Verwitterung des Muschelkalkdolomits (Malmboden) dem Ackerbau günstig, weniger wo die Mergel der Lettenkohlenbedeckung auf die Oberfläche einwirken und wo durch die Einwirkung des Lettenkohlensandsteins ein weißer Sandboden (Schleisboden genannt) entsteht; wobei denn natürlich immer die Erhebung über die Meeresfläche einwirkt, die im südlichen Theil der Gruppe von 1800 bis 2500′ ansteigt, im mittleren Theil von 1800 bis 550 herabsinkt und ebenso im nördlichen von 1700 bis 480 Fuß.

Wenn sich nun 4 andere Bezirke, deren Ackerland gleichfalls in der Formation des Muschelkalks liegt, nämlich Hall, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim (in der Tabelle mit ** bezeichnet), in die zweite Klasse einreihen und somit als minder ergiebig erscheinen, so läßt sich im allgemeinen annehmen, daß die abweichenden Verhältnisse von Boden und Klima und die hiedurch bedingten Verschiedenheiten im Anbau das Meiste dazu beitragen, daß die nördlicher und östlicher gelegenen hohenlohischen Bezirke mit geringeren Gesamterträgen erscheinen als der Oberamtsbezirk Oehringen; denn es beträgt z. B. das 12jährige Wärmemittel von 1852—66 für

	Oehringen.	Mergentheim.
im Frühjahr	7,86	7,27
im Sommer	15,22	14,58
im Herbst	8,05	7,26
im Winter	0,66	—0,17,

auch ist gegen Norden, wo das Muschelkalkplateau in der

Digitized by Google

Richtung von Nordwest gegen Südost mehr ansteigt, die fruchtbare Bedeckung des Diluviallehms nicht mehr in der Ausdehnung vorhanden wie im Bezirk Oehringen und hiemit stimmt es ferner überein, daß die Ausdehnung des Brachlandes in den nach Tabelle XXIV in der Klasse der minder ergiebigen Bezirke erscheinenden Oberämtern Künzelsau, Hall, Mergentheim, Gerabronn eine viel größere ist, als im Oberamt Oehringen, denn dasselbe umfaßte Prozente der ganzen Ackerfläche:

in den Jahren	in den Oberämtern				
	Oehringen.	Künzelsau.	Hall.	Mergentheim.	Gerabronn.
1852	16,19	18,89	25,65	26,53	27,41
1858	9,11	16,56	20,46	23,05	24,79.

Werden aber mit vorstehender Gruppirung der Bezirke nach dem Gesamtertrag in den drei hauptsächlichen Getreidegattungen, die oben in den Tabellen XVIII — XX gegebenen und unabhängig hievon berechneten Mittelerträge in diesen Getreidearten während der Periode 1852—61 zur Vergleichung gebracht, so macht sich zwar auch hiebei im Ganzen eine schlagende Uebereinstimmung geltend, in der Weise, daß alle jene 14 ergiebigen Bezirke mit Ausnahme von zweien (Horb und Maulbronn), auch als ergiebigere erscheinen, wenn man die Gruppirung ganz nach jenen Mittelerträgen vornehmen würde; im einzelnen jedoch erscheint es als Abweichung, daß in die Klasse der minder ergiebigen neben Künzelsau und Mergentheim eher Horb und Maulbronn zu rechnen wäre als Hall und Gerabronn.

Nach jenen Tabellen beträgt nämlich der Mittelertrag eines Morgens Acker von 1852—61 an

Gesamtproduktion pr. QMeile an Dinkel, Haber, Gerste nach Tabelle XXIV.		im Bezirk	Dinkel.	Haber.	Gerste.
			Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
38,156	Schfl.	Horb . .	5,85	3,48	3,55
45,165	„	Herrenberg .	7,90	4,75	4,65
34,844	„	Böblingen .	7,38	4,90	4,28
46,662	„	Leonberg .	7,95	5,45	4,10
35,171	„	Maulbronn .	6,08	4,60	3,75
41,664	„	Vaihingen .	6,95	5,65	4,73
56,484	„	Ludwigsburg	7,65	5,60	4,45

Digitized by Google

Gesamtproduktion ꝛc.		im Bezirk	Dinkel. Scheffel.	Haber. Scheffel.	Gerste. Scheffel.
47,453	Schfl.	Canstatt . .	8,18	5,55	4,78
37,773	„	Waiblingen .	7,75	5,45	4,53
35,289	„	Marbach .	6,95	4,73	4,05
41,689	„	Besigheim .	7,35	5,28	4,55
57,762	„	Heilbronn .	8,30	6,28	4,90
46,644	„	Neckarsulm .	7,45	7,20	4,48
32,938	„	Oehringen .	6,60	5,40	3,94

dagegen in den Bezirken

Gesamt-Ertrag			an Dinkel. Scheffel.	Haber. Scheffel.	Gerste. Scheffel.
20,149	„	Hall . . .	6,85	4,58	3,65
24,752	„	Gerabronn .	6,25	5,30	3,60
24,686	„	Künzelsau .	5,43	3,78	3,40
21,204	„	Mergentheim	5,00	4,33	4,35

Wenn nun auch bei Vergleichung solcher Bezirksgruppen, die nach korrespondirenden statistischen Zahlen zusammengestellt sind, eine genaue Uebereinstimmung bis auf die einzelnen Bezirke, namentlich auch in Betracht der manchfachen Unzuverlässigkeiten der elementaren Schätzungen, die sich nur im Großen ausgleichen, nicht erwartet werden kann, so ist es doch möglich zur Rechtfertigung der vorstehenden Abweichungen Einiges anzuführen, was bei näherem Eingehen auf die Eigenthümlichkeiten der fraglichen Bezirke sich zur Beachtung hervordrängt.

So bilden z. B. die beiden Bezirke Hall und Horb, was den Einfluß der topographischen Verhältnisse auf die Vertheilung der Kulturflächen anbelangt, in einer Richtung einen ganz entschiedenen Gegensatz. Im ersteren Oberamt verbreiten sich von Süd nach Nord die Ausläufer der Keuperhöhenzüge, die überall von zahlreichen Einschnitten und kleinen Thälchen oder Rinnen durchfurcht sind und in Verbindung mit den breiteren Thalebenen des Kochers, der Bühler und Biber, wie auch der dem Wiesenbau überlassenen Flachmulden auf der ebene reichlichen Wiesgrund darbieten, der üppiges Futter die dort gepflegte Viehmastung erzeugt, während der vorzeise über das flache Muschelkalkplateau zu beiden Seiten auch

Digitized by Google

des Neckars sich ausbreitende Bezirk Horb hierin weit zurücksteht und daher nicht hinreichendes Wiesenfutter für den eigenen Viehstand produciren kann. *)

Hall ist daher derjenige unter allen Bezirken, der verhältnißmäßig die größte Wiesenfläche hat, während der Oberamtsbezirk Horb nach Ludwigsburg derjenige ist, welcher im Verhältniß zur Gesamtfläche die größte Ackerfläche besitzt. Im Oberamtsbezirk Hall nämlich beträgt die Ackerfläche nach der Landesvermessung 39,78, die Wiesenfläche 24,31 % der Gesamtfläche, im Bezirk Horb dagegen letztere 9,80, erstere 57,73 %. Es ist hienach vollkommen erklärlich, wenn Horb, obgleich seine Mittelerträge geringer erscheinen, als die des Oberamts-Bezirks Hall, in Beziehung auf die Gesamtgetreideproduktion dennoch dem letzteren vorangeht, ja dieß müßte noch in höherem Grade der Fall sein, wenn bei Berechnung der Tabelle XXIV sämtliche Getreidearten hätten berücksichtigt werden können, da im Oberamt Horb überdieß dem Bau des Winterweizens ein verhältnißmäßig sehr großes Areal gewidmet ist.

Was sodann die Oberamtsbezirke Gerabronn und Maulbronn anbelangt, so erklärt es sich schon durch die weit größere Brachfläche des ersteren, daß er, obgleich seine Mittelerträge höher erscheinen, in der Gesamtproduktion zurücksteht.

Sodann aber ist hinsichtlich der Berechnung des durchschnittlichen Mittelertrags von 1852—61 selbst die Verschiedenheit der Ausgangspunkte und Voraussetzungen der Schätzungskommissionen, ebenso wie die Verschiedenheit der Einwirkung der Witterungsverhältnisse der einzelnen Jahrgänge auf die Fruchtbarkeit in Bezirken von ungleicher Bodenbeschaffenheit und ungleicher Temperatur in Rechnung zu nehmen. Wenn daher

*) Es trat daher auch in Beziehung auf den Viehstand beider Bezirke der weitere Gegensatz hervor, daß 1865 die Zahl der Ochsen und Stiere im Oberamt Hall 15 %, in Horb 7 % des ganzen Viehstands ausmachte, die der Kühe dagegen im Oberamt Horb, wo sie häufig als Zugvieh verwendet werden, 55 %, im Oberamt Hall nur 41 %.

Digitized by Google

die unten beigesetzte Uebersicht*) zeigt, daß in der 10jährigen Periode von 1852—61 der Dinkelertrag in den 5 Jahren 1856—60 für Maulbronn, in den 5 übrigen Jahren 1852 bis 1855 und 1861 für Gerabronn höher geschätzt ist, und daß deßhalb gerade der Durchschnitt für Gerabronn sich höher berechnet als für Maulbronn, so dürfte das in Betreff der Schätzungen Gesagte auch hierin theilweise seine Bestätigung finden.**) Auch das Verhältniß der Bezirke zu einander in

---

*) Der Mittel-Ertrag des Dinkels ist geschätzt

im Bezirk	in den Jahren										Durch-
	1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	schnitt v.1852
Maul-	auf Scheffel										bis 61.
bronn.	6,50	3,75	7,00	4,08	**7,50**	8,00	**6,00**	6,00	**7,00**	5,00	6,08
Gera-											
bronn.	**7,00**	**6,00**	**7,50**	**6,50**	5,50	6,00	5,50	5,50	6,00	**7,00**	6,25

**) Außer den hier zur Vergleichung gebrachten Oberämtern treten in Tabelle XXIV. von solchen, bei denen ein bedeutender Theil der Ackerfläche im Gebiet des Muschelkalks liegt, noch weiter hervor:

1) **Rottenburg** und **Brackenheim**, welche in der Formation des Muschelkalks und an den angrenzenden häufig mit Lehm bedeckten Ausläufern des Keupers, ersteres auch im Gebiet des schwarzen Jura, viel fruchtbares Land besitzen, erscheinen hier in Uebereinstimmung mit den oben gegebenen Mittel-Erträgen von 1852—61, welche betragen für

im OA.-Bez.	Dinkel.	Haber.	Sommergerste.
Rottenburg	7,65 Schfl.	4,85 Schfl.	4,65 Schfl.
Brackenheim	7,25 „	5,45 „	4,70 „

also das 15jährige Landmittel merklich übersteigen, in der Klasse der sehr ergiebigen Bezirke und gehören bekanntlich auch zu den fruchtbarsten des Landes. Es bedarf dieß daher keiner näheren Nachweisung und eben so natürlich ist es andererseits daß

2) die Oberämter **Calw** und **Nagold**, obgleich solche auf dem vom Saume des Schwarzwalds an sich ausbreitenden Muschelkalkflachland viel fruchtbaren Ackerboden haben, gleichwie der zum größten Theil der Keuperformation angehörige Bezirk **Backnang**, im Ganzen unter den weniger produktiven erscheinen, denn dieß läßt sich schon aus dem Verhältniß der Waldfläche und Ackerfläche zur Gesamtfläche erklären, das nach der Landesvermessung sich berechnet, bei

Backnang wie 39,37 und 29,59 : 100
Nagold wie 45,36 und 38,67 : 100
Calw wie 56,30 und 28,33 : 100.

Digitized by Google

Beziehung auf Gesamtproduktion würde sich vielleicht etwas anders gestaltet haben, wenn in Tabelle XXIV. sämtliche Getreidearten hätten berücksichtigt werden können, denn wie im südlichen Theil der Muschelkalkformation die Oberamtsbezirke Sulz und Horb so treten im Norden derselben die Oberämter Heilbronn, Neckarsulm, Oehringen, Mergent-

---

Hiemit gehört Calw (O.-Z. 3 und 60) zu denjenigen Bezirken, welche die größte Wald- und die geringste Ackerfläche haben, während bei Backnang, dessen Waldungen meistens im Gebiet des Keupers sind, mit den Ordnungszahlen 9 und 58 ein ähnliches Verhältniß stattfindet, nur mit dem Unterschied daß hier zugleich das Areal der Wiesen mit 19,44 % (O.-Z. 12) gegenüber von Calw mit 7,92 % (O.-Z. 56) und Nagold mit 8,66 % (O.-Z. 50) einen größeren Umfang hat. Nagold nun gehört zwar gleichfalls zu denen, die am meisten Wald besitzen (O.-Z. 4), aber bei einer erheblich größeren Ackerfläche (O.-Z. 45), daher sich der Bezirk mit 25,101 Scheffel pro □Meile der Klasse der produktiveren schon sehr annähert.

3) Weit weniger groß ist die Waldfläche im Oberamt **Oberndorf**, während die Ackerfläche verhältnißmäßig bedeutender ist, denn nach der Landesvermessung beträgt erstere 31,63% (O.-Z. 21), letztere 48,57 % der Gesamtfläche (O.-Z. 18). Aber Oberndorf ist nach unseren Aufnahmen unter allen Bezirken wieder derjenige, welcher in der Regel verhältnißmäßig die größte Brachfläche hat, denn diese betrug z. B. 1852 39,50, 1858 29,37, 1864 24,36%, womit er allein im Jahr 1864 dem Oberamtsbezirk Ellwangen nachstand, was ohne Zweifel mit der in beiden Oberämtern üblichen gemischten Dreifelder- und Feldgraswirthschaft zusammenhängt.

4) Der Oberamtsbezirk **Crailsheim** sodann, dessen Ackerfläche größtentheils im Keuper liegt, und nur zum kleineren Theil, nämlich von Crailsheim an abwärts an der Jagst und auf der Ebene im Norden dem Muschelkalk angehört, welcher häufig von der Lettenkohlengruppe und dem Diluviallehm überlagert ist, gehört den Mittel-Erträgen von 1852 bis 1861 nach keineswegs zu den unergiebigen Bezirken, denn solche betragen für

Dinkel	Haber	Sommergerste
7,10 Schfl.	5,28 Schfl.	3,65 Schfl.

übertreffen also wenigstens bei den ersteren zwei Hauptfrüchten das Landesmittel, dagegen besitzt derselbe, wie dieß namentlich auch die von vielen Thälern und Schluchten getheilten Höhenzüge der Keuperformation mit sich bringen, ein großes Areal an Wiesen nämlich 21,28 % der Gesamtfläche (O.-Z. 9) und ein ziemlich ausgedehntes Brachfeld 1852 24,30 % (O.-Z. 16) und 1858 22,11 % (O.-Z. 11), woraus es

Digitized by Google

heim durch namhaften Winterweizenbau hervor, wozu für Mergentheim, wo der Anbau des Dinkels zurücktritt, auch noch ein ziemlich ausgedehnter Anbau des Winterroggens und der Wintermengfrüchte kommt, denen hier und in den Bezirken Hall, Gerabronn verhältnißmäßig das größte Areal eingeräumt ist. —

---

denn erklärlich ist, daß derselbe in Tabelle XXIV. unter denjenigen Bezirken erscheint, die pro □Meile eine mittlere Getreideproduktion aufweisen.

5) Schließlich sind noch die an einander anstoßenden am oberen Neckar gelegenen Oberämter **Rottweil** und **Sulz** zu Vergleichung zu bringen, von denen der erste nach Tabelle XXIV. mit einer Gesamtproduktion von ca. 29,000 Scheffeln pro □Meile sich in die Klasse der ergiebigeren, letzterer unter Annäherung an diese sich mit einer Produktion von ca. 25,000 Scheffel pro □Meile in die Klasse der an Getreide weniger produktiven Bezirke einreiht.

Dieser nicht sehr bedeutende Gegensatz ist zum Theil daraus erklärlich daß Sulz etwas mehr Waldungen hat als Rottweil, denn nach der Landesvermessung waren von 100 Morgen Gesamtfläche

	Waldungen.		Aecker.	
im O.-A. Rottweil	25,47	O.-Z. 45	51,94	O.-Z. 10
„ „ Sulz	29,21	„ 27	46,00	„ 26

und die Ackerfläche ist im gleichen Verhältniß geringer; auf der andern Seite erscheinen auch die Erträge nach dem 10jährigen Mittel von 1852—61 in Rottweil etwas höher als in Sulz, welche betragen für

	Dinkel.	Haber.	Gerste.
Rottweil	6,95 Schfl.	3,80 Schfl.	4,15 Schfl.
Sulz	6,39 „	3,51 „	3,31 „

Noch ist hier zu bemerken, daß der schon oben angeführten Eigenthümlichkeit des Anbaus im Bezirk Sulz, wonach derselbe nächst Horb den stärksten Winterweizenbau hat, diejenige des Oberamtsbezirk Rottweil gegenübersteht, daß hier die meisten Sommermengfrüchte angebaut werden, gleichwie in den Oberämtern Mergentheim, Hall, Gerabronn die meisten Wintermengfrüchte.

Von 100 Morgen der ganzen Ackerfläche waren angebaut

	1852.			1858.		
	mit Weizen	Sommer-mengfrüchten.	Winter-mengfrüchten.	Weizen	Sommer-mengfrüchten.	Winter-mengfrüchten.
im Bezirk Rottweil	0,50	10,87	—	0,61	11,12	0,04
„ „ Sulz	4,57	—	—	8,96	1,01	0,12.

Kein anderer Bezirk hatte auch noch in den Jahren 1864, 1865, 1866 einen so großen Theil der Ackerfläche mit Sommermengfrüchten angebaut. —

Digitized by Google

Gruppe III. Keuper.

Terrassenförmig erhebt sich über die Muschelkalkflächen in Württemberg das Hügelland des Keupers, das schon vermöge seiner Terrainbildung nach der im Schwarzwald vorherrschenden Formation des Buntsandsteins, diejenige Gruppe bildet, welche absolut und relativ genommen, die nächstfolgend geringste Ackerfläche darbietet (vgl. Tabelle XXIII). Da nämlich diese Höhenzüge in einer, im Verhältniß zu dem Flächenraum, den sie einnehmen, großen Ausdehnung sich über das Land verbreiten, so hat dieß die Folge, daß, wie das beigegebene Kärtchen zeigt, die Keuperformation zwar in vielen Oberamtsbezirken auftritt, dagegen gegenüber von den übrigen zugleich vorkommenden Formationen in der Regel an Ausdehnung zurücksteht und nur in wenigen Oberämtern die herrschende Formation bildet. Ferner ist die Keuperformation eben wegen des hügeligen Terrains und des Mangels an größeren Flächen, sowie bei der großen Verschiedenheit ihrer Bodenarten, die, je nachdem die Mergel- oder Sandsteinschichten vorherrschen, von den magersten Sandböden bis zu den schwersten Thonböden abwechseln, in rauheren Gegenden mehr für Wald- und Wiesenbau, in milderen für Wald-, Wein- und Obstbau geeignet, und es bildet daher auch das in ihr gelegene Ackerland, wie Tabelle XXIV. zeigt, in der Regel nur einen verhältnißmäßig weniger bedeutenden oder geringen Theil des ganzen Ackerlands der Bezirke. Weil aber eine mehrjährige Zusammenstellung der Ernteerträge nach obigen geognostischen Gruppen noch fehlt, und solche nur nach Oberämtern berechnet sind, so läßt sich der Einfluß dieser Formation auf die landwirthschaftliche Produktion auch nur an einigen Bezirken bemessen, deren Ackerland vorherrschend im Keuper liegt. Dieß sind, abgesehen von dem Stadtdirektionsbezirk Stuttgart, der in Absicht auf landwirthschaftliche Produktion überhaupt nicht in Rechnung zu nehmen ist, in erster Linie die beiden Weinbaubezirke Schorndorf und Weinsberg. Beide sind in der milderen Gegend des Landes gelegen, beide aber haben dem oben Gesagten entsprechend viele Wal-

Digitized by Google

dungen, Wiesen, Weinberge und wenig Aecker, denn die Verhältnißzahlen sind nach der Landesvermessung folgende:

Auf 100 Morgen Gesamtfläche kommen

im Bezirk	Waldungen.	O.-Z.	Wiesen.	Weinberge.	Aecker.	O.-Z.
Schorndorf	45,22	5	17,83	6,08	22,86	61
Weinsberg	37,58	10	15,89	7,53	31,48	55

Es erklärt sich also schon hieraus, daß beide Oberämter in Tabelle XXIV. unter den wenig produktiven erscheinen, obgleich ihre Mittel-Erträge höher sind als das Landesmittel, denn sie berechnen sich für

im Oberamt	Dinkel.	Haber.	Sommergerste.
Schorndorf auf	7,53 Schfl.	5,23 Schfl.	4,03 Schfl.
Weinsberg „	6,74 „	4,78 „	4,00 „

wobei jedoch noch zu bemerken ist, daß die Erträge beider Bezirke etwas höher erscheinen müßten, wenn in der Tabelle XXIV vom Weizenbau ein Ertrag berechnet wäre, dem hier ein in Vergleichung mit andern Oberämtern verhältnißmäßig bedeutendes Areal eingeräumt ist, indem namentlich Schorndorf mit dem benachbarten Bezirk Waiblingen im Anbau des Sommerweizens allen anderen Oberämtern vorangeht.

Außerdem treten durch verhältnißmäßig größere Ackerflächen im Keuper noch Brackenheim, Crailsheim, Backnang hervor, die jedoch sämtlich einen großen Theil des Ackerlands auch in der Muschelkalkformation besitzen und daher schon oben zur Vergleichung gebracht sind, sodann aber namentlich noch Gaildorf.

Auch dieser Bezirk hat im Ganzen eine geringe Ackerfläche gleichwie Schorndorf und Weinsberg, nur mit dem Unterschied daß das Areal der Waldungen weniger bedeutend ist, dagegen das Areal der Wiesen und Weiden sich mehr ausdehnt, während der Weinbau des rauhen Klima's wegen hier nicht mehr betrieben werden kann. Nach der Landesvermessung kommen nämlich auf 100 Morgen Gesamtfläche

im Bezirk	Waldungen.	Weiden.	Wiesen.	Aecker.	O.-Z.
Gaildorf	35,71	9,77	18,00	30,56	56

und da Gaildorf zugleich eine verhältnißmäßig große Brachfläche hat, (solche betrug 1852 28,66, 1858 21,54 % der ganzen Ackerfläche) so erscheint dieser Bezirk nach Freudenstadt und

Digitized by Google

Neuenbürg als der wenigst ergiebige. Jedoch ist zu bemerken, daß im Oberamt Gaildorf dem Winterroggen ein verhältnißmäßig großes Areal eingeräumt ist, dem der Sommergerste dagegen ein relativ geringes, daher die Produktion in Tabelle XXIV. bei Berücksichtigung dieses Verhältnisses vielleicht auch hier etwas bedeutender erscheinen würde. Auch ist die Dinkelfläche gering, die des Habers dagegen sehr groß. Die Erträge bei allen diesen Getreidearten aber sind unter dem Landesmittel, denn sie betragen im Durchschnitt von 1852 — 61 für

Dinkel	Haber	Sommergerste	Winterroggen
4,20 Schfl.	3,90 Schfl.	3,15 Schfl.	2,10 Schfl.

Eine ähnliche Flächenvertheilung findet sodann im Bezirk Welzheim statt, wo die Keuperformation aber nur noch an den Thalabhängen herrscht, auf den Hochebenen dagegen der schwarze Jura beginnt, daher der größere Theil des Ackerlandes auch schon dieser Formation angehört. Nach der Landesvermessung kamen auf 100 Morgen Gesamtfläche

im Oberamt	Wald	O.-Z.	Wiesen	O.-Z.	Aecker	O.-Z.
Welzheim	43,73	6	18,91	14	28,88	59

Auch hier ist die Dinkelfläche sehr klein, das Haberfeld sehr groß, der Anbau der Sommergerste unbedeutend, verhältnißmäßig bedeutend dagegen der Anbau der Wintermengfrüchte (früher des Winterroggens).

Auch bei Welzheim halten sich die durchschnittlichen Erträge bei diesen Getreidearten unter dem Landesmittel.

Sie betragen nämlich pro 1852—61 für

Dinkel	Haber	Sommergerste	Winterroggen
5,43 Schfl.	4,18 Schfl.	3,49 Schfl.	2,64 Schfl.

daher denn das Oberamt in Tabelle XXIV. in Beziehung auf Getreideproduktion unter sämtlichen 64 Bezirken die 61. Stelle einnimmt.

Gruppe IV. Lias und brauner Jura.

Weil der schwarze Jura Ebenen bildet, die sich theils am Fuße der Alb hinziehen, theils die Keuperhöhen bedecken,

Digitized by Google

und welche großentheils mit Diluviallehm überlagert sind, bietet derselbe im Gegensatz zu der Keuperformation wieder mehr gutes Ackerland. Zugleich ist das Klima meistens mild und dem Gedeihen der meisten Feldfrüchte günstig, nur in den höher gelegenen Gegenden rauh. Auf den schwarzen Jura folgen am Fuß des Steilabfalls der Alb die verschiedenen Zersetzungen der Schichten des braunen Jura, welche im allgemeinen nicht sehr fruchtbare Ackerböden liefern. Doch ist auch der braune Jura zuweilen von einem fruchtbaren Lehm überlagert, und überdieß befinden sich in den Thälern am Fuße der Alb sehr ergiebige Wiesen, auch hat der Obstbau in den mildern in das Gebirge einschneidenden und geschützten Thälern eine größere Ausdehnung und ebenso wird in den untern Schichten des braunen Jura der Weinbau betrieben.

Es schien uns daher gerechtfertigt, den braunen Jura mit dem fruchtbaren Lias in eine Gruppe zu vereinigen, da er diesem hinsichtlich der landwirthschaftlichen Produktivität sicher näher steht, als dem weißen Jura, welcher die Hochfläche der Alb bildet. Die Erhebung über die Meeresfläche wechselt bei dieser Gruppe zwischen 1300 und 2900 Fuß. —

Dieser natürlichen Beschaffenheit entsprechend erscheinen nun auch in Tabelle XXIV von denjenigen Bezirken, deren Ackerland vorherrschend der IV. Gruppe angehört, so zwar daß alles übrige Ackerland nicht halb soviel ausmacht, die meisten in der Klasse der ergiebigeren getreideproducirenden Bezirke. Es sind dieß die einen zusammenhängenden Komplex bildenden Bezirke

Tübingen,	Kirchheim,
Nürtingen,	Göppingen
Stuttgart, Amt,	und
Eßlingen,	Gmünd,

wogegen die beiden höher gelegenen und rauheren Bezirke Aalen und Ellwangen sich in die Klasse der weniger produktiven einreihen.

Digitized by Google

Die Mittelerträge von 1852—61 waren für einen Morgen

Die Gesamtproduktion an Dinkel, Haber, Gerste pro Quadratmeile beträgt		im Bezirk	bei Dinkel.	Haber.	Sommergerste.
			Scheffel.	Scheffel.	Scheffel.
32,193	Schfl.	Tübingen	7,08	3,75	3,65
29,460	„	Nürtingen	6,45	4,85	4,00
36,272	„	Stuttgart, Amt	7,20	4,45	3,83
35,552	„	Eßlingen	6,65	4,40	4,00
27,751	„	Kirchheim	7,90	4,78	4,40
26,645	„	Göppingen	6,31	4,65	3,75
26,875	„	Gmünd	5,15	4,40	3,75
15,218	„	Aalen	5,60	4,10	3,35
15,788	„	Ellwangen	6,50	4,16	3,50

Hienach würde Aalen dem Bezirk Gmünd zwar in Beziehung auf den Mittelertrag des Dinkels vorangehen, und Ellwangen den 3 Bezirken Gmünd, Göppingen und Nürtingen, es ist jedoch zu bemerken, daß Nürtingen, Göppingen, Gmünd nicht nur eine verhältnißmäßig größere Ackerfläche besitzen als Aalen und Ellwangen, sondern auch eine viel kleinere brach liegende Ackerfläche und daß daher die Fläche, welche in den ersteren Aemtern mit Dinkel angebaut wird, um ein Bedeutendes größer ist.

Es kamen nämlich:

im Bezirk	Auf 100 Morgen Gesamtfläche Aecker		Auf 100 Morgen Ackerfläche Brache		Dinkel		Haber u. Sommergerste.			
	O.-A.	1852	O.-A.	1858	1852	O.-A.	1858	1852	1858	
Nürtingen	34,27	50	5,18	53	3,43	30,34	5	30,67	27,53	27,09
Göppingen	37,50	47	13,76	42	10,73	28,61	14	27,01	28,10	26,97
Gmünd	43,35	34	23,02	18	17,10	27,92	18	27,27	30,50	27,36
Aalen	33,61	52	27,63	9	24,66	21,80	50	21,86	26,77	26,92
Ellwangen	32,77	54	30,03	3	25,70	13,86	63	13,69	25,99	25,28

Hienach hat die Dinkelfläche in den Bezirken Nürtingen, Göppingen verhältnißmäßig mehr als die doppelte Ausdehnung als in dem von Ellwangen, auch ist sie weit bedeutender als die des Oberamts Aalen, während in dem prozentalen Verhältniß des Haber- und Gerstenfeldes zusammen ein solcher Gegensatz

Digitized by Google

nicht hervortritt.*) Es ist daher natürlich, daß Nürtingen, Göppingen und Gmünd in obiger Tabelle in Beziehung auf die Getreideproduktion den Oberämtern Aalen und Ellwangen vorangehen. Zwar hat Ellwangen gegenüber von allen andern Bezirken die größte Fläche für Winterroggen (1852 waren 12,09 %, 1858 11,40 % der Ackerfläche damit angeblümt), von welchem ein Ertrag oben nicht berechnet ist, allein dieß würde die Differenz, die in Folge der kleineren Ackerfläche und der großen Brachfläche entsteht, nicht ausgleichen, welch letztere im Bezirke Ellwangen wie in den benachbarten Oberämten Aalen und Gaildorf von der mit der Dreifelderwirthschaft gemischten Feldgraswirthschaft herrühren dürfte. Ueberdieß war gerade das Verhältniß im Ertrag an Dinkel in dem vorzüglichen

*) Wohl aber, wenn man die Flächen beider Getreidearten besonders vergleicht, denn es waren im Jahr 1852

	von 100 Morgen angeblümt			
im Bezirk	mit Sommergerste.	O.-Z.	Haber.	O.-Z.
Tübingen	21,40	1	9,91	56
Nürtingen	15,50	8	12,03	47
Aalen	5,03	49	21,74	6

Anm. Außer den oben aufgeführten Oberamtsbezirken machen sich durch eine bedeutende Ackerfläche in der Liasformation noch bemerklich die von Südwest nach Nordost längs dem Zug der schwäbischen Alb sich folgenden Oberämter Tuttlingen, Spaichingen, Balingen und Reutlingen. Mit Ausnahme des Bezirks Spaichingen ist jedoch das Verhältniß so, daß das im weißen Jura liegende Ackerland noch eine größere Ausdehnung hat, und nur bei letzterem Oberamtsbezirk ist das Verhältniß umgekehrt wie 3 : 5.

Indem das Ackerland dieser Bezirke theils in den fruchtbareren Liasebenen am Fuße der Alb theils im braunen Jura theils auf der minder ergiebigen rauhen Hochebene des weißen Jura gelegen ist, nehmen sie in Beziehung auf die Getreideproduktion eine mittlere Stelle ein. Drei derselben nämlich Spaichingen, Balingen, Rottweil erscheinen zwar in Tabelle XXIV. in der Klasse 2 der minder fruchtbaren Bezirke, Tuttlingen dagegen in Klasse 1, allein es ist zwischen ihnen im Ganzen, mit Ausnahme des Areals der Weiden, weder in Beziehung auf die Vertheilung der Flächen überhaupt noch auf die Ausdehnung des Ackerlands, der Brache, des Dinkel-, Haber- und Gerstenfelds oder rücksichtlich der Gesamtproduktion, die sich zwischen 22,739 Scheffel pro □Meile bei Balingen und 30,137 Scheffel bei Tuttlingen bewegt, ein so erheblicher Gegensatz bemerkbar wie zwischen den hinsichtlich der

Digitized by Google

Erntejahr 1857 ein anderes, denn der Mittelertrag stellte sich damals

im Bezirk	Nürtingen	auf	8	Scheffel,
„ „	Göppingen	„	8	„
„ „	Gmünd	„	7	„
„ „	Aalen	„	6	„
„ „	Ellwangen	„	6,88	„

Ackerfläche vorherrschend zu Gruppe II. und IV. gehörigen Oberamtsbezirken.

Auf 100 Morgen Gesamtfläche kommen nämlich nach der Landesvermessung

im Bezirk	Wald.	O.-Z.	Weide.	O.-Z.	Wiesen.	O.-Z.	Aecker.	O.-Z.
Tuttlingen	35,71	15	4,43	20	10,07	44	44,51	30
Spaichingen	29,98	25	6,65	13	10,36	43	47,64	21
Balingen	26,01	40	13,81	2	16,28	25	38,45	46
Reutlingen	27,51	33	16,46	1	12,16	38	37,22	48

Von 100 Morgen Ackerfeld waren

im Oberamtsbezirk	brach		angeblümt mit Dinkel.		Haber.		Sommergerste.	
	1852.	1858.	1852.	1858.	1852.	1858.	1852.	1858.
Tuttlingen	18,72	16,02	24,91	25,99	13,42	13,97	10,13	9,84
Spaichingen	21,50	17,27	24,01	25,87	18,70	15,84	8,43	5,06
Balingen	20,90	17,13	27,51	27,02	21,13	18,56	5,48	4,43
Reutlingen	15,13	14,22	26,52	26,56	16,68	17,00	10,06	11,20

Die Mittelerträge von 1852—61 berechnen sich bei

Die Gesamtproduktion an Dinkel Haber und Gerste pro Quadrat-Meile beträgt	im Bezirk	Dinkel.	Haber.	Sommergerste.
30,137 Scheffel	Tuttlingen	6,44	4,09	3,61
23,409 „	Spaichingen	5,94	4,64	3,95
22,739 „	Balingen	6,66	3,78	4,06
24,096 „	Reutlingen	5,49	3,61	4,18

Es wird somit das Landesmittel für den Dinkel mit 6,55 Scheffel nur von dem Mittel des Bezirks Balingen, und das für den Haber mit 4,45 Scheffel nur von dem Mittel des Oberamts Spaichingen übertroffen; das Landesmittel für die Gerste mit 3,75 dagegen nur von dem Mittel des Oberamtsbezirks Tuttlingen nicht. Zu bemerken ist noch daß im Oberamt Tuttlingen und Spaichingen, auch Balingen, gleichwie im Oberamt Rottweil seit neuerer Zeit viele Sommermengfrüchte angebaut werden. Von 100 Morgen der ganzen Ackerfläche waren damit angebaut

	1852.	1858.
im Bezirk Tuttlingen	7,49	6,50
„ „ Spaichingen	0,46	6,91
„ „ Balingen	—	3,46

Digitized by Google

Gruppe V. Weißer Jura.

Sowohl die Erhebung über die Meeresfläche als die Bodenverhältnisse sind innerhalb dieser Formation sehr verschieden. *) „Die Hochebene der Alb selbst erhebt sich im Südwesten, „auf dem Heuberg (der übrigens zu den so eben berührten Bezirken Spaichingen, Tuttlingen, Balingen gehört) von 3000 „bis zu 3400′ auf dem mittleren Theil der Alb, der sogenannten rauhen Alb, von 2600—2800′; auf dem Aalbuch „von 2100—2400 und 2600′; auf dem Herdtsfeld von 1800 „bis 2100′. Die Gegenden an der Donau aber liegen, weil „die Hochebene sich allmählig gegen Süden verflacht, durchschnittlich 600—1000′ tiefer. Ebenso besteht der Boden auf „der Hochfläche meist aus sehr kalkhaltigen, mit einer Menge „von weißen Juratrümmern gemengten, lockeren Böden, denen „in einiger Tiefe der Jurafelsen als Unterlage dient, welcher „öfters der Ackerfläche so nahe tritt, daß die Bebauung des „Bodens unmöglich wird. An vielen Stellen ist der Boden „dolomitisch (Verwitterung des Jura Dolomit), die Vertiefungen „und Einsenkungen sind meist mit einem fruchtbaren Lehm oder „mit schwarzem Humus ausgefüllt, gegen Süden nimmt der „Lehm sehr überhand, die Felder sind nicht mehr so steinig „und wegen dieser günstigen Bodenverhältnisse sowie auch wegen der tiefen milden Lage beträchtlich fruchtbarer."

Von den Bezirken, welche nach Tabelle XXIV. mit dem größten Theil ihres Ackerlands dieser Gruppe angehören, erscheint nur Heidenheim mit einer Produktion von 33,326 Scheffel pr. Quadratmeile als verhältnißmäßig sehr ergiebig. Da nun aber der Oberamtsbezirk Heidenheim weder in Beziehung auf die Größe der Ackerfläche im Ganzen, noch in Rücksicht auf deren Anbau, erhebliche Unterschiede gegenüber von den benachbarten Albbezirken zeigt, so ist hier der Grund der namhaften Mehrproduktion, mit welcher er diesen voransteht, mehr in der höheren Ertragsfähigkeit namentlich auch in dem

*) Aus der obenerwähnten Beschreibung der geognostischen Gruppen von Finanzrath Paulus.

Digitized by Google

höheren Ertrag der zur Vergleichung ausgewählten Jahre 1857, 1854, 1864 zu suchen, wie aus folgenden Zahlen hervorgeht.

Auf 100 Morgen Gesamtfläche kommen

im Oberamtsbezirk	Wald	O.-Z	Weide	O.-Z.	Wiesen	O.-Z.	Aecker	O.-Z.
Urach	29,82	26	12,91	3	16,69	23	34,13	51
Münsingen	23,94	54	10,33	5	8,77	48	53,49	8
Geislingen	25,33	48	6,72	12	11,18	39	49,47	13
Neresheim	35,00	16	4,82	18	7,80	57	46,70	23
Heidenheim	42,02	7	5,83	16	6,05	64	41,46	35
Ulm	24,65	51	2,86	30	8,63	51	54,49	7
Blaubeuren	32,92	19	3,49	29	6,56	62	48,94	16

Von 100 Morgen der gesamten Ackerfläche waren

im Oberamtsbezirk	brach i. Jahr		OZ.	angeblümt mit Dinkel	OZ.	Haber	OZ.	Gerste	OZ.
Urach	1852	13,97	41	25,94	28	20,77	12	8,41	31
	1858	11,40		26,07		20,44		8,36	
Münsingen	1852	28,86	4	22,38	44	19,59	17	6,64	41
	1858	22,82		21,82		19,06		7,16	
Geislingen	1852	28,72	5	23,25	42	23,68	2	4,69	52
	1858	25,29		23,15		23,64		4,74	
Neresheim	1852	28,25	8	21,80	51	11,50	48	18,69	4
	1858	24,26		20,65		11,33		19,12	
Heidenheim	1852	27,18	11	22,23	47	13,01	43	14,04	10
	1858	20,10		24,18		14,07		14,67	
Ulm	1852	26,12	13	23,81	40	15,61	29	8,31	32
	1858	21,98		24,38		14,20		9,17	
Blaubeuren	1852	24,61	15	24,34	37	21,00	10	6,32	44
	1858	23,78		23,74		19,07		6,38	

im Oberamtsbezirk	Die Gesamtproduktion pro Quadrat-Meile beträgt an Dinkel, Haber, Gerste:	Mittel-Erträge von 1852—61 für			Es betragen ferner die Mittel-Erträge für		
		Dinkel	Haber	S.-Gerste	Dinkel i. Jahr 1857	Haber i. Jahr 1864	S. Gerste i. Jahr 1854
	Scheffel	Scheffel			Sch.	Sch.	Sch.
Urach	22,031	6,21	3,47	3,71	7	3,63	5,25
Münsingen	20,785	4,78	2,83	2,85	5	3,50	3,50
Geislingen	24,917	5,76	4,28	3,73	7	4,00	3,47
Neresheim	24,841	6,53	4,25	2,85	7	4,00	2,50
Heidenheim	33,326	7,75	4,73	3,73	10	5,50	4,50
Ulm	38,074	6,74	5,37	4,00	8	6 50	4,84
Blaubeuren	26,299	5,40	4,05	3,50	6	4,00	5,00

Es war somit die Schätzung des Ertrags bei der Hauptfrucht des Dinkels im Jahr 1857 für den Oberamtsbezirk

Digitized by Google

Heidenheim um ein namhaftes höher als für sämtliche benachbarte Oberämter, während die Ertragsschätzung beim Haber nur gegenüber vom Bezirk Ulm zurücksteht. Bei der Sommergerste ist solche zwar niederer als im Oberamt Ulm, Blaubeuren und Urach, nimmt aber in letzteren Bezirken ein viel geringeres Areal ein. Hierin dürfte also der Grund liegen, warum der Oberamtsbezirk Heidenheim in Tabelle XXIV den übrigen Oberämtern, deren Ackerland gleichfalls vorzugsweise im weißen Jura liegt, in Beziehung auf die pr. Quadratmeile berechnete Getreideproduktion soweit voransteht. Da aber der Mittelertrag sich für Heidenheim auch für die ganze Periode von 1852—61 beim Dinkel höher stellt, als bei sämmtlichen benachbarten Bezirken und nur bei Haber und Gerste gegenüber vom Oberamtsbezirke Ulm zurücksteht, so muß, wenn überhaupt das Verhältniß der Einschätzungen auf die Verschiedenheit der natürlichen Verhältnisse gegründet ist, die höhere Ertragsfähigkeit des Oberamtsbezirks Heidenheim darauf beruhen, daß solcher vergleichungsweise mehr fruchtbares Ackerland besitzt, als die benachbarten Aemter, wobei die an der südlichen Abdachung der Alb, im Brenzthal, gelegenen Markungen den Ausschlag geben dürften.

In obige Uebersicht ist aber auch zugleich das Oberamt Ulm aufgenommen, obgleich beinahe die Hälfte seines Ackerlands zu der Formation der Molasse gehört, welche dort auf der linken Seite der Donau den südlichen Saum des weißen Jura überlagert, und auf der Höhe der rechten Seite des Lonthals und weiter südlich sehr viel fruchtbares Ackerland darbietet, wo die untere Süßwassermolasse von Lehm- Sand- und humusreichen Böden bedeckt ist, so namentlich auf den Markungen Beimerstetten, Alpeck, Langenau, Niederstotzingen, Göttingen und Jungingen. Es ist daher die größere Produktivität des Bezirks Ulm einerseits seiner gegenüber den übrigen Oberämtern merklich größeren Ackerfläche zuzuschreiben andererseits aber dem Umstand, daß derselbe in die Formation der Molasse hinüber greift, womit er den Uebergang zur Gruppe VI bildet.

Gleichwie der Oberamtsbezirk Ulm in die nächstfolgende, so greift das Oberamt Urach in die vorhergehende Gruppe IV

Digitized by Google

Lias und brauner Jura hinüber, hat jedoch auf den Markungen der Thalorte Bempflingen, Mittelstadt, Metzingen, Sondelfingen, Neuhausen nur etwa $^1/_4$ seines Ackerlands. Dennoch muß dieß dazu beitragen, daß dasselbe bei einer weit geringeren Ackerfläche von nur 34,13 % des ganzen Flächengehalts, in der Gesamtproduktion den Bezirk Münsingen mit einer Ackerfläche von 53,49 % noch übertrifft, denn einerseits sind im Oberamt Urach die Erträge im Ganzen höher, andererseits ist das Brachfeld um die Hälfte kleiner als im Oberamt Münsingen, welcher Bezirk als der Repräsentant der rauhen Alb betrachtet werden kann.

Wie der Oberamtsbezirk Urach so erstrecken sich auch die Oberämter Geislingen, Neresheim bis an den Fuß der Alb am nördlichen Steilabfall derselben, letzteres sodann hat zugleich einige Markungen im Gebiet der Molasse, in welches auch der Bezirk Blaubeuren sich erstreckt, namentlich mit den südlich der Blau und Ach gelegenen Markungen; doch gehört der überwiegend größere Theil des Ackerlandes in sämtlichen drei Oberämtern dem weißen Jura an, und sie stehen sich daher sowohl hinsichtlich der Größe des Ackerlands und der Brache als hinsichtlich der Gesamtproduktion nach obiger Uebersicht ziemlich nahe, nur mit dem Unterschied, daß im Oberamtsbezirk Neresheim weit mehr Sommergerste dafür aber auch weniger Haber angebaut wird, als in den beiden andern.

Gruppe VI. Molasse.

Das von der Donau bis zum Bodensee sich erstreckende oberschwäbische Schuttland, das in den breiten Thälern und Ebenen mit ausgedehnten Lagern von Diluviallehm und mit Alluvialgebilden bedeckt, und daher in seinem kalkhaltigen Lehmboden oder in lehmigem Sandboden im Allgemeinen noch mehr als die vorhergehende Formation mit guten Ackerböden versehen ist, zerfällt in zwei wesentlich verschiedene Theile, von denen das nördliche gegen die Donau sich herabsenkende Flach-

Digitized by Google

land eine Erhebung von 17—2500′, das südliche, mit freien Hügeln und Hügelzügen besetzte Land im Allgemeinen eine solche von 2000 — 2700′ hat (auf dem Schwarzkopf sogar von 3878′), sich aber im südlichsten Theil bei Tettnang und Ravensburg gegen den Bodensee hin wieder verflacht und dort nur noch 1400′ über dem Meere liegt. Im südöstlichen Theile nun, wo die Ausläufer der Allgäuer Alpen die Adelegg mit ihren Vorhöhen hereinragt, machen sich schon die Einflüsse des Gebirgslands geltend, die Winter sind schneereich und lange, und die Witterung ist im Allgemeinen rauher, so daß der Getreidebau nicht mehr mit so günstigem Erfolg betrieben werden kann.

Das 12jährige Temperaturmittel von 1855—66 beträgt zum Beispiel

	für Ulm	Isny
im Frühling .	7,01	5,72
„ Sommer .	14,19	12,66
„ Herbst . .	6,95	6,77
„ Winter .	—0,61	—1,21
„ Jahr . .	6,89	5,98.

Es kann daher nicht fehlen, daß der Verschiedenheit dieser natürlichen Verhältnisse entsprechend auch in Beziehung auf die landwirthschaftliche Produktion nach dem in Tabelle XXIV angelegten Maßstab bei den einzelnen Oberamtsbezirken sichtbare Gegensätze hervortreten müssen. Es reihen sich nämlich in die Klasse der produktiven Bezirke des Landes ein die hauptsächlich im nördlichen Theil Oberschwabens gelegenen, einen zusammenhängenden geographischen Komplex bildenden 6 Oberämter Riedlingen, Ehingen, Laupheim, Biberach, Saulgau, Waldsee, jedoch immerhin nur mit einer Gesamtproduktion von 29—35,000 Scheffeln, sodann folgen mit einer mittelmäßigen Produktion von 25,000 Scheffeln Ravensburg und Leutkirch, und mit einer geringen endlich von 16—19,000 Scheffeln Tettnang und Wangen.

Digitized by Google

Die Mittelerträge von 1852—61 betragen für einen Morgen:

Die Gesamtproduktion an Dinkel, Haber, Sommergerste beträgt pro Quadrat-Meile	im Bezirk	Dinkel Schffl.	Haber Schffl.	Sommergerste Schffl.
30,263 Schffl.	Laupheim	7,85	4,63	3,23
29,804 „	Ehingen	6,31	3,79	2,86
34,986 „	Riedlingen	7,02	4,83	3,34
30,069 „	Biberach	6,65	4,53	3,25
35,521 „	Saulgau	6,95	4,86	3,64
31,522 „	Waldsee	6,74	4,83	3,60
25,398 „	Ravensburg	6,15	4,70	3,60
24,708 „	Leutkirch	5,85	4,15	3,49
19,512 „	Tettnang	5,48	4,25	3,53
16,841 „	Wangen	6,03	4,18	3,48.

Das Verhältniß der Fruchtbarkeit, wie es in obigen drei Gruppen der oberschwäbischen Bezirke nach der auf die Quadratmeile berechneten Getreideproduktion dargestellt ist, drückt sich somit bei der Hauptgetreidefrucht des Dinkels auch in den ganz unabhängig hievon berechneten Mittelerträgen von 1852—61 aus, und wenn der Oberamtsbezirk Ehingen derjenige unter den produktiveren des nördlichen Oberschwabens ist, der sich in Beziehung auf den durchschnittlichen Dinkelertrag am meisten den weniger fruchtbaren südlichen Bezirken annähert, im Haber- und Gerstenertrag aber von denselben entschieden übertroffen wird, so ist hierin der Einfluß der Alb und des weißen Jura zu erkennen, in dessen Gebiet, im Unterschied von den übrigen hier zur Vergleichung gebrachten Oberämtern, nach Tabelle XXIV beinahe die Hälfte des Ackerlands dieses Oberamtsbezirks gelegen ist. Die geringeren Erträge auf den Markungen der Alb drücken nach Tabelle XVIII den Durchschnitt herab. Auch beim Oberamtsbezirk Riedlingen, der circa $^1/_6$ seiner Ackerfläche im Gebiet des weißen Jura hat, mag dieß dazu beitragen, daß er in Beziehung auf den Mittelertrag an Gerste sogar hinter den südlichen Aemtern Oberschwabens zurück-

Digitized by Google

steht, während jedoch das hiemit angebaute Areal (19,65 Proz. der ganzen Ackerfläche im Jahr 1852 und 20,08 Prozent im Jahr 1858, O.-Z. 2 und 3) im Oberamt Riedlingen größer war als in den meisten übrigen Bezirken des Landes. Ferner sind die Oberamtsbezirke Biberach und Laupheim mit einem etwas geringeren Mittelertrag an Haber eingeschätzt als der Oberamtsbezirk Ravensburg, die Differenz ist jedoch im Ganzen unbedeutend, und auch in Beziehung auf die Größe der angebauten Fläche ist kein sehr erheblicher Unterschied vorhanden, denn es waren mit Haber angeblümt von 100 Morgen der ganzen Ackerfläche

		im Jahr 1852	O.-Z.	1858
im O.-A.-Bezirk	Biberach	16,32	27	17,18
" "	Laupheim	12,44	45	12,11
" "	Ravensburg	15,31	34	14,38.

Dagegen stehen sie in Beziehung auf den Mittelertrag der Sommergerste von 1852—61 hinter sämtlichen Oberämtern Oberschwabens zurück, während das Areal, das in den letzteren damit angebaut wird, weit geringer ist, denn es waren von 100 Morgen der ganzen Ackerfläche mit Sommergerste angeblümt

im O.-A.-Bezirk	im Jahr 1852	O.-Z.	im Jahr 1858
Biberach	12,10	16	13,56
Laupheim	13,73	14	15,42
Ravensburg	6,41	43	6,52
Leutkirch	5,81	47	7,63
Tettnang	3,76	57	2,94
Wangen	4,40	53	5,05

Immerhin also sind erstere 2 Bezirke in der Gesamtproduktion voran, und ob das abweichende Verhältniß in den Mittelerträgen, hier in der Verschiedenheit der natürlichen Einflüsse oder in einer hiemit nicht übereinstimmenden Schätzung seinen Grund habe, läßt sich vorläufig nicht entscheiden.

Digitized by Google

VI. Die Vertheilung der verschiedenen Agrikultur-Gewächse auf die geognostischen Gruppen.

Es geht schon aus dem Bisherigen hervor, daß die geognostischen Verhältnisse und die Erhebung über die Meeresfläche nicht nur auf den landwirthschaftlichen Betrieb, sowie auf die Quantität der landwirthschaftlichen Pflanzen-Produktion in den verschiedenen Landesgegenden, sondern auch auf die Auswahl der Kulturpflanzen und auf Verschiedenartigkeit und Manchfaltigkeit der Produkte, welche kultivirt werden können, großen Einfluß ausüben muß, weßhalb wir in nachstehender Tabelle auch noch die Resultate der 1864 nach obigen 6 geognostischen Gruppen erfolgten Aufnahme der Felderanblümung darstellen.

Digitized by Google

Tabelle XXV.

Kulturart und Prozente der Ackerfläche des ganzen Landes, welche sie 1864 einnahm.	Ordnungszahl für die Gruppe.	Prozente der ganzen Ackerfläche einschließlich der Brache, welche von der betreffenden Kulturart 1864 auf die 6 geognostischen Gruppen kommen, und zwar auf Gruppe											
		I. Buntsandstein ꝛc.	D.=Z. für die Kulturart.	II. Muschelkalk.	D.=Z. für die Kulturart.	III. Keuper.	D.=Z. für die Kulturart.	IV. Lias und brauner Jura.	D.=Z. für die Kulturart.	V. Weißer Jura.	D.=Z. für die Kulturart.	VI. Molasse.	D.=Z. für die Kulturart.
I. Winterdinkel, Einkorn und Emer 23,78	1	—	—	—	—	—	—	**26,83**	1	—	—	—	—
und zwar	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**25,97**	1
W. Dinkel 23,20	3	—	—	—	—	—	—	—	—	**23,61**	1	—	—
„ Einkorn 0 57	4	—	—	—	—	**22,76**	1	—	—	—	—	—	—
„ Emer . 0,01	5	—	—	**22,12**	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	**15,41**	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Haber 14,67.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	**18,33**	2	—	—
	2	**17,84**	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	**15,97**	2	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	**14,34**	2
	5	—	—	—	—	**13,60**	2	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	**12,23**	2	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Sommergerste 10,80	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**13,33**	3
	2	—	—	**11,60**	3	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	**10,04**	4	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	**9,34**	4	—	—
	5	—	—	—	—	**8,81**	5	—	—	—	—	—	—
	6	**2,54**	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

IVa. Winterroggen 4,12.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,04	6
	2	—	—	—	—	5,57	7	—	—	—	—	—	—
	3	4,95	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4,16	7	—	—
	5	—	—	2,74	10	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	2,73	7	—	—	—	—
IVb. Winterweizen 1,19.	1	—	—	2,63	11	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	1,93	11	—	—	—	—	—	—
	3	0,91	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	0,81	15	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,12	25
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,06	24	—	—
IVc. Wintergerste 0,21.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,47	17
	2	0,26	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	0,18	27	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	0,17	31	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	0,06	25	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	0,03	31	—	—		—
IVd. Wintermengfrüchte 2,26.	1	—	—	3,84	7	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	2,67	8	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	2,50	8	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	2,05	10	—	—
	5	0,42	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,34	20
IVe. Sommerroggen 0,74	1	3,84	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,44	10
	3	—	—	—	—	1,17	14	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	0,50	20	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	0,29	21	—	—
	6	—	—	0,08	32	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle XXV.

Kulturart und Prozente der Ackerfläche des ganzen Landes, welche sie 1864 einnahm.	Ordnungszahl für die Gruppe.	Prozente der ganzen Ackerfläche einschließlich der Brache, welche von der betreffenden Kulturart 1864 auf die 6 geognostischen Gruppen kommen, und zwar auf Gruppe											
		I. Buntsandstein ꝛc.	D.-Z. für die Kulturart.	II. Muschelkalk.	D.-Z. für die Kulturart.	III. Keuper.	D.-Z. für die Kulturart.	IV. Lias und brauner Jura.	D.-Z. für die Kulturart.	V. Weißer Jura.	D.-Z. für die Kulturart.	VI. Molasse.	D.-Z. für die Kulturart.
IVa. Sommerweizen 0,33	1	—	—	—	—	1,11	15	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	0,43	22	—	—	—	—
	3	—	—	0,39	24	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	0,26	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,11	26
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,05	26	—	—
IVb. Sommerdinkel, Einkorn und Emer 0,16	1	—	—	—	—	0,56	23	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	0,28	25	—	—	—	—
	3	0,18	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	0,11	29	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,11	27
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,01	29	—	—
IVb. Sommermengfrüchte 1,58	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2,24	9	—	—
	2	—	—	2,12	13	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	1,63	9	—	—	—	—
	4	1,39	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	1,04	16	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,56	15

Digitized by Google

IVl. Hirse und Buchweizen 0,03	1	—	—	—	—	0,13	32	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	0,04 Ph.	33	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	0,01 Ph.	33	—	—	—	—
	4	0,01 Ph.	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34
IV. Uebrige Winter- und Sommerhalmfrüchte 10,62.	1	—	—	—	—	**14,35**	—	—	—	—	—	—	—
	2	**12,22**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	**12,13**	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**9,19**	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	**8,92**	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	**8,92**	—	—	—	—	—
Va. Rother Klee 7,41.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,83	5
	2	—	—	—	—	—	—	7,86	6	—	—	—	—
	3	7,62	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	6,81	5	—	—
	5	—	—	—	—	6,15	6	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	5,28	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Vb. Luzerne 1,89.	1	—	—	2,82	9	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	2,17	10	—	—	—	—	—	—
	3	0,99	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	0,67	16	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	0,57	17	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,27	21
Vc. Esper 1,14.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2,66	8	—	—
	2	—	—	1,02	15	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	0,91	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,82	13
	5	—	—	—	—	—	—	0,51	19	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	0,45	24	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle XXV.

Kulturart und Prozente der Ackerfläche des ganzen Landes, welche sie 1864 einnahm.	Ordnungszahl für die Gruppe.	Prozente der ganzen Ackerfläche einschließlich der Brache, welche von der betreffenden Kulturart 1864 auf die 6 geognostischen Gruppen kommen, und zwar auf Gruppe											
		I. Buntsandstein ꝛc.	O.-Z. für die Kulturart.	II. Muschelkalk.	O.-Z. für die Kulturart.	III. Keuper.	O.-Z. für die Kulturart.	IV. Lias und brauner Jura.	O.-Z. für die Kulturart.	V. Weißer Jura.	O.-Z. für die Kulturart.	VI. Molasse.	O.-Z. für die Kulturart.
V. Klee überhaupt 9,94.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**11,92**	—
	2	—	—	—	—	—	—	—	—	**10,14**	—	—	—
	3	**9,52**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	**9,12**	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	**8,94**	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	**8,77**	—	—	—	—	—	—	—
VI. Kartoffeln 7,55	1	**11,54**	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	**10,98**	3	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	**9,53**	5	—	—	—	—
	4	—	—	**8,35**	5	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**5,27**	7
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	**5,01**	6	—	—
VII[a]. Reps und Rübsen 1,03	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,72	8
	2	—	—	0,97	17	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	—	—	0,79	14	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	0,76	16	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	0,58	21	—	—	—	—	—	—
	6	0,44	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

VIIb. Mohn 0,39.	1	—	—	1,05	14	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	0,37	25	—	—	—	—	—	—
	3	0,12	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	0,10	29	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,03	31
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,01	30	—	—
VIIc. Flachs 0,91.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,43	11
	2	1,15	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	1,05	14	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	0,76	18	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	0,74	15	—	—
	6	—	—	0,55	22	—	—	—	—	—	—	—	—
VIId. Hanf 0,87.	1	1,46	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	1,34	11	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	1,34	13	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	0,99	16	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	0,48	18	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,47	18
VIIe. Hopfen 0,29.	1	—	—	—	—	0,58	22	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	0,41	23	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	0,32	24	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,22	23
	5	0,06	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,02	28	—	—
VIIf. Tabak und übrige Handelsgewächse 0,09	1	—	—	0,29	26	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	0,06	33	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,02	32
	4	—	—	—	—	—	—	0,01	34	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—
	6	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle XXV.

Kulturart und Prozente der Ackerfläche des ganzen Landes, welche sie 1864 einnahm.	Ordnungszahl für die Gruppe.	Prozente der ganzen Ackerfläche einschließlich der Brache, welche von der betreffenden Kulturart 1864 auf die 6 geognostischen Gruppen kamen, und zwar auf Gruppe											
		I. Buntsandstein ꝛc.	O.-Z. für die Kulturart.	II. Muschelkalk.	O.-Z. für die Kulturart.	III. Keuper.	O.-Z. für die Kulturart.	IV. Lias und brauner Jura.	O.-Z. für die Kulturart.	V. Weißer Jura.	O.-Z. für die Kulturart.	VI. Molasse.	O.-Z. für die Kulturart.
VII. Handelsgewächse im Ganzen 3,58.	1	—	—	**4,26**	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**3,89**	—
	3	—	—	—	—	**3,69**	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	**3,58**	—	—	—	—	—
	5	**3,23**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	**2,04**	—	—	—
VIIIa. Steckrüben 0,58.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,18	12
	2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,80	13	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	0,44	21	—	—	—	—
	4	0,36	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	0,29	27	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	0,18	28	—	—	—	—	—	—	—	—
VIIIb. Weiße Rüben 0,20	1	0,66	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,41	19	—	—
	3	—	—	—	—	0,24	29	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,17	24
	5	—	—	0,11	30	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	0,08	30	—	—	—	—

Digitized by Google

VIIIc. Riesenmöhren 0,02.	1	0,06	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	0,02	34	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	0,02	32	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,02	33
	5	—	—	0,01	34	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,01	31	—	—
VIIId. Runkelrüben 1,90.	1	—	—	3,83	8	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	2,48	9	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	1,44	10	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,75	14
	5	0,54	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,36	20	—	—
VIIIe. Kopfkohl 0,69.	1	1,69	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	1,14	13	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	0,90	17	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	0,60	20	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	0,50	17	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,45	19
VIII. Wurzelgewächse und Kopfkohl 3,39	1	—	—	4,73	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	3,93	—	—	—	—	—	—	—
	3	3,31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	3,12	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,57	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	2,08	—	—	—
IXa. Erbsen 0,44.	1	—	—	0,68	19	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	0,61	20	—	—	—	—	—	—
	3	0,51	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	0,38	23	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,25	22
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,21	22	—	—

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle XXV.

Kulturart und Prozente der Ackerfläche des ganzen Landes, welche sie 1864 einnahm.	Ordnungszahl für die Gruppe.	Prozente der ganzen Ackerfläche einschließlich der Brache, welche von der betreffenden Kulturart 1864 auf die 6 geognostischen Gruppen kamen, und zwar auf Gruppe											
		I. Buntsandstein ꝛc.	D.-Z. für die Kulturart.	II. Muschelkalk.	D.-Z. für die Kulturart.	III. Keuper.	D.-Z. für die Kulturart.	IV. Lias und brauner Jura.	D.-Z. für die Kulturart.	V. Weißer Jura.	D.-Z. für die Kulturart.	VI. Molasse.	D.-Z. für die Kulturart.
IXb. Linsen 0,53.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	0,88	12	—	—
	2	—	—	0,58	21	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,55	16
	4	—	—	—	—	0,23	28	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	0,21	26	—	—	—	—
	6	0,14	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IXc. Gartenbohnen 0,09.	1	—	—	—	—	0,19	30	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	0,16	27	—	—	—	—
	3	0,11	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	0,09	31	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,06	29
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,03	27	—	—
IXd. Ackerbohnen 0,42	1	—	—	0,80	18	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	0,52	18	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	0,35	26	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	0,19	23	—	—
	5	0,19	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,08	28

Digitized by Google

IXe. Wicken 1,60.	1	—	—	2,22	12	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,50	9
	3	—	—	—	—	1,45	12	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	1,24	12	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1,17	11	—	—
	6	1,11	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IXf. Mais 0,20	1	—	—	—	—	0,73	19	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	0,35	25	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	0,12	28	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,03	30
	5	0,01	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	—	—
IX. Hülsenfrüchte und Mais im Ganzen 3,28.	1	—	—	4,72	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	3,56	—	—	—	—	—	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	2,63	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	2,48	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,47	—
	6	2,07	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
X. Brache 12,39.	1	22,32	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	—	—	—	—	18,05	3	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,05	4
	4	—	—	10,74	4	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	—	—	—	—	—	—	10,44	3	—	—	—	—
	6	—	—	—	—	9,55	4	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Zusammentrag von Tabelle XXV.

Kulturart und Prozente der Ackerfläche des ganzen Landes, welche sie 1864 einnahm.	Ordnungszahl für die Kulturart.	Ordnungszahl für die Gruppe.	Prozente der ganzen Ackerfläche einschließlich der Brache, welche von der betreffenden Kulturart 1864 auf die 6 geognostischen Gruppen kamen, und zwar auf Gruppe																		
			I. Buntsandstein.	O.-Z. für die Kulturart.	O.-Z. für die Gruppe.	II. Muschelkalk.	O.-Z. für die Kulturart.	O.-Z. für die Gruppe.	III. Keuper.	O.-Z. für die Kulturart.	O.-Z. für die Gruppe.	IV. Lias und brauner Jura.	O.-Z. für die Kulturart.	O.-Z. für die Gruppe.	V. Weißer Jura.	O.-Z. für die Kulturart.	O.-Z. für die Gruppe.	VI. Molasse.
I. W.-Dinkel.	3	6	15,41	1	5	22,12	1	4	22,76	1	1	26,83	1	3	23,61	1	2	25,97
II. Haber.	2	2	17,84	2	6	12,23	3	5	13,60	2	3	15,97	2	1	18,33	2	4	14,34
III. S.-Gerste.	9	6	2,54	4	2	11,60	6	5	8,81	4	3	10,04	5	4	9,34	3	1	13,33
IV Uebrige S.- u. W.-Früchte.	4	2	12,22	3	3	12,13	2	1	14,35	6	6	8,92	6	5	8,92	6	4	9,19
V. Klee.	6	3	9,52	6	4	9,12	7	6	8,77	5	5	8,94	4	2	10,14	4	1	11,92
VI. Kartoffeln.	5	1	11,54	7	4	8,35	4	2	10,98	7	3	9,53	7	6	5,01	7	5	5,27
VII. Hdlsgew.	8	5	3,23	10	1	4,26	9	3	3,69	8	4	3,58	10	6	2,04	8	2	3,89
VIII. Wrzlgew.	7	3	3,31	8	1	4,73	8	2	3,93	9	4	3,12	9	6	2,08	9	5	2,57
IX. Hülsenfr.	10	6	2,07	9	1	4,72	10	2	3,56	10	3	2,63	8	4	2,48	10	5	2,47
X. Brache.	1	1	22,32	5	4	10,74	5	6	9,55	3	5	10,44	3	2	18,05	5	3	11,05
			100			100			100			100			100			100

Digitized by Google

Vergleicht mau nun die Ausdehnung der landwirthschaftlich benützten Flächen in den verschiedenen Gruppen mit einander, so ergibt sich Folgendes:

Was die Brache anbelangt, so ist die verhältnißmäßige Ausdehnung des Brachfelds am größten in Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald) und Gruppe V Weißer Jura (Alb). Sie nimmt im Schwarzwald mit 22,32 % der ganzen Ackerfläche einen größeren Raum ein als jede der neun Hauptabtheilungen des angeblümten Feldes, auf der Alb dagegen mit 18,05 % steht sie in verhältnißmäßiger Ausdehnung nur dem Dinkel- und Haberfeld nach. Bei den übrigen vier Gruppen bewegt sich der Unterschied nur von 9,55 % im Keuper bis 11,05 in der Gruppe Molasse.

In sämtlichen Gruppen sodann nehmen die Kulturflächen des Dinkels und Habers gegenüber von allen übrigen den größten Raum ein, so zwar, daß nicht nur, wenn man in jeder Gruppe die Prozente dieser beiden Flächen zusammenrechnet, keiner einzigen der übrigen Kulturarten ein gleich großes Areal eingeräumt ist, sondern auch daß, wenn man die Prozente des Dinkels und Habers je einzeln mit denjenigen der übrigen Kulturgewächse vergleicht, solche auch dann nicht übertroffen werden, mit der einzigen Ausnahme, daß in der Gruppe III (Keuper-Hügelland) die in der vierten Abtheilung zusammengefaßten Kulturflächen der übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchte mit 14,35 % ein größeres Areal einnehmen als das Haberfeld. (Siehe den Zusammentrag der Tabelle XXV).

Was die Dinkelfläche insbesondere anbelangt, so ist solche mit 15,41 % am geringsten in Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald), am größten mit 26,83 in Gruppe IV (Liasebenen und Vorhügel am Fuß der Alb), und mit 25,97 in Gruppe VI Molasse (Oberschwaben), während sie sich in den übrigen drei Gruppen zwischen 22,12 und 23,61 % bewegt.

Die Haberfläche dagegen ist mit 12,23 % am geringsten in Gruppe II Muschelkalk (Neckargegend, Hohenlohesche Ebene ꝛc.), am größten dagegen mit 18,33 % in Gruppe V Weißer Jura (Alb) und Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald) mit 17,84 %.

In den übrigen Gruppen bewegt sich solches zwischen

Digitized by Google

13,60 % und 15,97 %. Die Fläche sodann, welche die Sommergerste einnimmt, ist mit 2,54 % wieder am kleinsten in Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald), am größten in Gruppe VI Molasse (Oberschwaben), mit 13,33 und in Gruppe II Muschelkalk (Neckargegend, Hohenlohesche Ebene ꝛc.) mit 11,60 % in den drei übrigen Gruppen differirt das Areal nur von 8,81 bis zu 10,04 %.

Das Sommergerstenfeld ist ferner in Gruppe IV, V, VI, größer als das Areal der unter Abtheilung IV zusammengefaßten übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchte, während in Gruppe I Buntsandstein dagegen letzteres beinahe um das Fünffache größer ist als ersteres, in Gruppe III dagegen sich zu jenem verhält wie 163 : 100 und in Gruppe II Muschelkalk solches nur um weniges übertrifft. — Von den 12,22 % aber, die im Schwarzwald die Abtheilung der übrigen Winter- und Sommerhalmfrüchte einnimmt, kommen auf Winter- und Sommerroggen wieder allein 8,79 % und nur 3,43 % auf alle übrigen und im Keuper kommen von 14,35 % derselben 6,74 auf Winter- und Sommerroggen, 3,71 auf Winter- und Sommermengfrüchte und 3,04 auf Winter- und Sommerweizen.

Am geringsten ist bei sämtlichen Gruppen der Unterschied in der Ausdehnung des Kleefelds, er bewegt sich nur zwischen 8,77 % im Keuper und 11,92 in Gruppe VI, Molasse.

Dagegen differirt die Ausdehnung der Kartoffelfläche wieder um mehr als das Doppelte. Das größte Kartoffelfeld mit 11,54 % hat Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald) sodann Gruppe III Keuper mit 10,98 %, das geringste der weiße Jura (Alb) mit 5,01 und Gruppe VI Molasse (Oberschwaben) mit 5,27 %.

Am wenigsten Handelsgewächse (2,04 %) werden in Gruppe V, auf der Alb, am meisten in Gruppe II Muschelkalk angebaut. Von dem Areal der Handelsgewächse aber, welche angebaut werden, kommen in Gruppe I, Buntsandstein (Schwarzwald) 81 %, in Gruppe IV, (Liasebenen und Vorhügel am Fuß der Alb) 67 %, in Gruppe III Keuper 57 %, auf Flachs und Hanf.

Das Areal der Wurzelgewächse und des Kopfkohls ist am

Digitized by Google

unbedeutendsten in Gruppe V Weißer Jura (Alb) mit 2,08 %, am größten in Gruppe II Muschelkalk mit 4,73 %. Von dem Areal dieser Feldfrüchte aber kommt in letzterer Gruppe das Meiste, nämlich 3,83 % der ganzen Ackerfläche, auf Runkelrüben, in Gruppe I dagegen an 3,31 % der ganzen Ackerfläche 1,69 auf Kopfkohl; in Gruppe IV sodann an 3,12 %. 1,14 % auf Kopfkohl (Kraut) und 1,44 % auf Runkelrüben.

Das Areal der IX. Abtheilung von Feldfrüchten (Hülsenfrüchte und Mais) ist am geringsten in Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald) mit 2,07 %, am größten in Gruppe II Muschelkalk mit 4,72 % und in Gruppe III Keuper mit 3,56 %, wobei jedoch in ersterer auf Wicken allein 2,22 %, in letzterer auf Wicken 1,45 und auf Mais 0,73, zusammen 2,18 % kommen.

Indem sich diese Prozentalberechnungen nur auf die Aufnahme eines Jahres gründen, kann in dem Verhältniß der verschiedenen Gruppen zueinander, namentlich da, wo die Gegensätze nicht weit auseinanderliegen, in anderen Jahren manche Veränderung Platz greifen. Im Ganzen aber sind, wie aus der Vergleichung des Ackerareals verschiedener Bezirke nach einer Reihe von Jahren hervorgeht, die Verhältnisse der Kulturflächenvertheilung doch ziemlich stabil, so daß bei den meisten Ackergewächsen die Veränderungen in der Regel allmählich vor sich gehen und weiter um sich greifen. Es dürfte daher für die Hauptsache eine kurze Zeichnung obiger Gruppen nach den wesentlichen Unterschieden in der Kulturflächenvertheilung auch nach der Aufnahme nur eines Jahrgangs immerhin von Interesse sein, und hienach ergibt sich alsdann folgende statistische Charakteristik.

Gruppe I Buntsandstein, von der 63 % mit Wald bedeckt sind, hat zugleich mit der relativ größten Waldfläche die verhältnißmäßig geringste Ackerfläche mit 23 %, ebenso die geringste Weidefläche (3,07 %), Wiesen, Gärten, Länder nur mehr als Gruppe V Weißer Jura, Weinberge aber mehr als Gruppe V und Gruppe VI Molasse.

Von der Ackerfläche selbst gehört mehr als in allen übrigen dem Brachfeld an (22 %). Ferner wird vergleichungs-

Digitized by Google

weise am wenigsten Dinkel, Sommergerste, am meisten Roggen, (Sommerrogen verhältnißmäßig mehr als in allen anderen Gruppen) gebaut, Haber nur in Gruppe V Weißer Jura (auf der Alb) noch mehr, ebenso ist die Kartoffelfläche relativ die größte. — Unter den Handelsgewächsen ist dem Flachs und Hanf zusammen, unter den Wurzelgewächsen den weißen Rüben, den Riesenmöhren, dem Kopfkohl eine verhältnißmäßig größere Fläche eingeräumt als in allen übrigen Gruppen, im Anbau der Hülsenfrüchte dagegen steht die Gruppe wieder hinter allen übrigen zurück.

Gruppe II Muschelkalk. Sie hat die relativ kleinste Waldfläche (23 %) und die größte Ackerfläche (53 %), ein mittelmäßiges Areal an Wiesen (nur Gruppe I und V haben weniger) und ein geringes an Weiden, denn bei diesen steht nur die Gruppe I Buntsandstein nach. — Beträchtlich dagegen ist in dritter Stelle das Areal der Gärten und Länder mit 1,90 % und das der Weinberge (2,75 %) ist nur in Gruppe III Keuper größer. Was die Ackerfläche anbelangt, so ist die Brachfläche zwar relativ etwas größer als die der Gruppe III und IV, Keuper und Lias, aber immerhin kleiner als in allen übrigen. Hinsichtlich der einzelnen Ackerpflanzen sodann ist hervorzuheben, daß die Gruppe II im Areal der Handelsgewächse, Wurzelgewächse, Hülsenfrüchte ꝛc. allen übrigen vorangeht, in dem der Sommergerste nur der Gruppe VI Molasse (Oberschwaben) nachsteht. Dagegen steht sie eben wegen der Verschiedenartigkeit des Anbaus in der relativen Größe der Dinkelfläche allen übrigen Gruppen, mit Ausnahme der Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald) nach, und ihr Haberfeld ist vergleichungsweise das geringste.

Was die unter Abtheilung IV vereinigten Getreidearten anbelangt, so ist es namentlich der Anbau des Winterweizens und der Mengfrüchte, in welchem sie alle übrigen Gruppen übertrifft.

Das Kleefeld ist nur bei Gruppe IV und III, Lias und Keuper noch geringer, jedoch wird in Gruppe II am meisten Luzerne gebaut. Im Kartoffelbau stehen ihr nur Gruppe VI Molasse und Gruppe V Weißer Jura nach.

Digitized by Google

Unter den Handelsgewächsen ist es namentlich der Mohn auch Reps, welcher vorherrscht, Flachs und Hanf wird relativ wenig gebaut, Tabak und Cichorien aber vergleichungsweise hier in Gruppe II am meisten.

An Mais und Hopfen wird nur in Gruppe III Keuper verhältnißmäßig mehr gebaut. —

Für Hülsenfrüchte sodann hat der Muschelkalk die größte Ackerfläche, und übertrifft namentlich im Areal der Erbsen, Ackerbohnen, Wicken alle übrigen Gruppen. Unter den Wurzelgewächsen sind es die Runkelrüben, denen hier das größte Areal eingeräumt ist, und während die Flächenprozente der übrigen Wurzelgewächse sowie des Kopfkohls relativ unbedeutend sind, bewirkt dieß dennoch, daß der Muschelkalk in Rücksicht auf die unter VIII zusammengefaßten Arten von Feldfrüchten allen übrigen Gruppen voransteht. —

Gruppe III Keuper hat mit 39,47 % nach dem Schwarzwald die verhältnißmäßig größte mit Wald bedeckte Fläche, ebenso aber mit 3,64 % das größte Areal an Weinbergen. In Beziehung auf Gärten und Länder steht sie nur gegen Gruppe IV Lias zurück, hinsichtlich der Weiden hinter Gruppe V Weißer Jura und Gruppe IV Lias, und was die Wiesenfläche betrifft, hinter Gruppe IV Lias und Gruppe VI Molasse (Oberschwaben).

Die Ackerfläche ist nach der des Buntsandsteins (Schwarzwald) prozental die kleinste, dagegen aber auch diejenige mit der kleinsten Brache.

Unter den Getreidefrüchten sind es die in Abtheilung IV vereinigten, welchen im Ganzen die größte Fläche gewidmet ist, im Einzelnen aber sind es der Sommerdinkel und der Sommerweizen, sodann Buchweizen und Hirse in deren Anbau die Gruppe allen übrigen voransteht, doch ist auch der Anbau des Winterweizens, Winterroggens und der Wintermengfrüchte relativ bedeutend.

Mittelmäßig ist das Areal des Dinkels, dem nur die Prozente der Gruppe II und I nachstehen, und noch geringer das des Habers welches nur in Gruppe II, sowie das der Gerste das nur in Gruppe I geringere Prozente aufweist.

Digitized by Google

Das Ackerland, welches mit Klee angebaut ist, steht prozental hinter dem aller andern Gruppen zurück. *)

In Beziehung auf die Ausdehnung des Kartoffelbau's aber steht Gruppe III Keuper nur hinter Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald) zurück.

Mit dem Anbau der Handelsgewächse im Allgemeinen nimmt die Gruppe III eine mittlere Stellung ein, doch geht sie im Hopfenbau allen übrigen voran.

Im Anbau der Wurzelgewächse dagegen, namentlich der Runkelrüben, steht sie nur der Gruppe II Muschelkalk nach, ebenso in Beziehung auf die unter IX vereinigten Gewächse, weil der Bau von Mais (Welschkorn) hier relativ die größte Fläche einnimmt.

Gruppe IV Lias und brauner Jura hat bei einer nicht sehr bedeutenden Waldfläche (nur Gruppe VI Molasse und Gruppe II Muschelkalk stehen hierin nach) die größte Fläche an Wiesen, Gärten und Ländern und in Beziehung auf das Areal an Weiden steht sie nur hinter Gruppe V weißer Jura, zurück. Das Areal an Weinbergen ist nicht von Bedeutung hat aber nach den Prozenten der Gruppe II und III verhältnißmäßig noch die größte Ausdehnung.

In Beziehung auf die Ausdehnung des Ackerlands steht die Gruppe in 4ter Linie, nur bei Keuper und Buntsandstein (Gruppe III und I) ist solche geringer, das Brachfeld aber ist nur in Gruppe III relativ noch kleiner.

Dem Anbau des Dinkels ist hier verhältnißmäßig die größte Fläche gewidmet, im Haberbau aber geht die Gruppe V weißer Jura (Alb) und die Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald) vor, und im Anbau der Sommer-Gerste die Gruppe VI Molasse (Oberschwaben) und Gruppe II Muschelkalk (Neckargegend, Hohenlohesche Ebene ꝛc.) In Beziehung auf die unter IV vereinigten Getreidearten nimmt sie im Ganzen die geringste Stelle ein.

---

*) Wo das Areal der Weinberge von größerer Bedeutung ist, wird der Grund zum Theil darin liegen, daß vieles hievon zeitweise zum Kleebau benützt wird.

Digitized by Google

Auch das Kleefeld ist verhältnißmäßig unbedeutend, die relative Ausdehnung des Kartoffelbau's dagegen steht nur hinter der der Gruppe III. Keuper und 1. Buntsandstein (Schwarzwald) zurück.

Der Anbau der Handelsgewächse ist verhältnißmäßig nicht bedeutend, nur das dem Hanf gewidmete Areal ist nach dem der Gruppe I (Schwarzwald) hier das größte, und die Ausdehnung des Flachsbaues auch des Hopfenbaues ist eine mittlere.

Das den Wurzelgewächsen und dem Kopfkohl zusammen eingeräumte Areal ist nur noch in Gruppe VI. Molasse (Oberschwaben) und Gruppe V weißer Jura (Alb) noch geringer, aber das dem Bau des Kopfkohls insbesondere gewidmete nach dem der Gruppe I (Buntsandstein) das größte. Außerdem ist nur dem Runkelrübenbau ein größerer Flächen-Antheil eingeräumt. — Im Anbau der Hülsenfrüchte nimmt die Gruppe IV eine mittlere Stellung ein, doch ist unter diesen das den Ackerbohnen eingeräumte Areal nach dem der Gruppe II Muschelkalk relativ das größte.

Gruppe V Weißer Jura hat nach Gruppe I und III Buntsandstein und Keuper noch die größte Ausdehnung des Waldareals mit 32,79 %, sodann nach Gruppe II Muschelkalk und Gruppe VI Molasse noch die größte Ausdehnung der Ackerfläche. Dabei ist die Fläche der Gärten, Länder, Weinberge, Wiesen relativ die kleinste, die der Weiden mit 10,65 % dagegen die größte, und im Ackerfeld selbst ist die Ausdehnung der Brache mit 18,05 % nach der Brachfläche der Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald) die bedeutendste.

Was die einzelnen Kulturen im Ackerbau anbelangt, so steht sie hinsichtlich des Haberbaus mit 18,33 % allen übrigen Gruppen voran, in Beziehung auf das Dinkelfeld nur hinter Gruppe IV Lias und Gruppe VI Molasse zurück, im Anbau der Sommergerste aber hinter Gruppe VI Molasse, Gruppe II Muschelkalk, und Gruppe IV Lias.

Den in der vierten Abtheilung zusammengefaßten Winter- und Sommergetreidefrüchten ist wie in Gruppe IV Lias die geringste Fläche eingeräumt, nur geht Gruppe V weißer Jura

Digitized by Google

im Anbau der Sommermengfrüchte insbesondere den übrigen Gruppen voran.

Das Areal des Klee's dagegen ist nach demjenigen der Gruppe VI Molasse relativ das größte, das Kartoffelfeld dagegen wieder gegenüber von allen andern Gruppen das geringste, ebenso das Areal der Handelsgewächse und Wurzelgewächse, und nur im Areal der Hülsenfrüchte geht diese Gruppe noch der Gruppe VI Molasse und Gruppe I Buntsandstein vor, wozu der Anbau der Wicken beiträgt.

Gruppe VI Molasse. Nur Gruppe II Muschelkalk hat noch eine geringere prozentale Ausdehnung der Waldfläche und eine größere der Ackerfläche, und ebenso nur Gruppe IV Lias eine größere Ausdehnung der Wiesenfläche. In Beziehung auf die relative Ausdehnung der Weiden geht sie mit 4,07 % noch der Gruppe II Muschelkalk und der Gruppe I Buntsandstein vor, rücksichtlich der prozentalen Fläche der Gärten und Länder der Gruppe I Buntsandstein und Gruppe V Weißer Jura und bezüglich des Areals an Weinbergen nur letzterer.

Die Brache ist in Gruppe I Buntsandstein (Schwarzwald) und Gruppe V weißer Jura (Alb) noch größer als in Gruppe VI (Oberschwaben). Unter den einzelnen Ackergewächsen hat das Dinkelfeld in dieser Gruppe nächst demjenigen der Gruppe IV (Lias), relativ die größte Flächenausdehnung, das Areal der Sommergerste hier aber unbedingt die größte gegenüber von allen übrigen Gruppen. In Beziehung auf die relative Ausdehnung des Haberfelds steht dieser Gruppe nur Gruppe III Keuper und Gruppe II Muschelkalk nach, und in Beziehung auf die Ausdehnung des Areals der unter IV zusammengefaßten Winter- und Sommerhalmfrüchte nur Gruppe V weißer Jura und Gruppe IV Lias, jedoch steht sie, was insbesondere das Areal des Winterroggens und der Wintergerste gerste anbelangt, sämtlichen übrigen Gruppen voran, auch ist das Areal des Sommerroggens relativ nicht unbedeutend.

Das Kleefeld, namentlich das des rothen Klee's, hat in dieser Gruppe das größte prozentale Areal, das Kartoffelfeld

Digitized by Google

dagegen ist nur in Gruppe V weißer Jura verhältnißmäßig noch kleiner.

Hinsichtlich des Areals, das den Handelsgewächsen eingeräumt ist, geht ihr nur die Gruppe II Muschelkalk vor, von den einzelnen Handelsgewächsen aber sind es der Reps und der Flachs, welche das größte Areal einnehmen.

Im Anbau der Wurzelgewächse weist nur die Gruppe V eine noch geringere prozentale Flächenausdehnung auf, jedoch steht Gruppe VI, was die einzelnen Gewächse anbelangt, im Areal der Steckrüben gegen sämtliche übrige Gruppen voran. Ebenso ist dem Anbau der Hülsenfrüchte nur in Gruppe I Buntsandstein eine geringere Fläche gewidmet, während die Gruppe VI dennoch nächst Gruppe II Muschelkalk relativ das größte Areal mit Wicken angepflanzt hat. Auch das Areal der Linsen ist nicht unbedeutend.

Es war unsere Absicht, in Vorstehendem auf statistischem Wege den Nachweis zu liefern, wie sehr die geognostischen Formationen, indem sie in ihren Zersetzungen die Bodenbeschaffenheit bedingen, neben der Erhebung über die Meeresfläche für die landwirthschaftliche Produktion maßgebend sind, und welch großen Einfluß sie nicht nur auf die Höhe des Ertrags im allgemeinen, sondern auch auf die Auswahl und die Verschiedenartigkeit der Produkte ausüben; denn vergleicht man die sechs Gruppen in letzterer Beziehung, so scheint die Mannigfaltigkeit der Kulturgewächse um so größer zu sein, je mehr sich das Ackerland einer Gruppe in den nieder gelegenen vom Klima begünstigten Landesgegenden ausbreitet, — die Areal-Prozente wenigstens, welche den VII.–VIII. und IX. aufgeführten Handelsgewächsen, Wurzelgewächsen und Hülsenfrüchten eingeräumt sind, werden, wie nachstehende Uebersicht zeigt, verhältnißmäßig größer, die der übrigen Feldfrüchte und der Brache verhältnißmäßig kleiner.

Von der ganzen Ackerfläche ist nämlich eingeräumt:

in Gruppe	den Handelsgewächsen, Wurzelgewächsen, Hülsenfrüchten	den übrigen Feldfrüchten und der Brache
Muschelkalk	13,71	86,29
Keuper	11,18	88,82

Digitized by Google

Lias ꝛc.	9,33	90,67
Molasse	8,93	91,07
Buntsandstein	8,61	91,39
Weißer Jura	6,60	93,40.

Sollte uns dieser Nachweis einigermaßen gelungen sein, so würde hierin zugleich der Beweis liegen, wie sehr die seit einigen Jahren stattgehabte Aufnahme der Ernteergebnisse nach geognostischen (natürlichen) Gruppen gerechtfertigt ist.

Noch prägnanter wären vielleicht die Unterschiede und Gegensätze zwischen den verschiedenen Landestheilen hervorgetreten, wenn uns für obige Darstellung auch eine Aufnahme der Ernte-Erträge nach geognostischen Gruppen zu Gebot gestanden wäre. Diese hat aber erst mit dem Jahr 1865 begonnen und ist zwar bis zum Jahr 1867 fortgesetzt worden, da jedoch einerseits die Berechnungen für 1867 noch nicht beendigt sind, andererseits doch wenigstens die Resultate mehrerer Jahre zur Vergleichung gebracht werden sollten, so müssen wir uns eine Darstellung der Ernteergebnisse nach geognostischen Gruppen, bei welcher nicht blos das Areal sondern auch Ertrag und Aussaat in Berechnung gezogen werden kann, für einen künftigen Jahrgang der württembergischen Jahrbücher vorbehalten.

VII. Die Gesamt-Getreideproduktion Württembergs.

Die durchschnittliche Gesamt-Getreideproduktion Württembergs von 1852—1866 berechnet sich nach obigen Tabellen (I—XVII), wenn hiebei das durchschnittliche Ergebniß an Dinkel, Haber, Gerste, Roggen, Weizen, Mengfrüchten, Buchweizen, Hirse und Mais zusammengenommen, sodann der Dinkel oder Spelz, um die Vergleichung mit der Produktion anderer Länder zu erleichtern, nach dem durchschnittlichen Ergebniß in Kernen reducirt wird, wonach 1 Scheffel Dinkel 3,16 Simri Kernen gibt, folgendermaßen:

Digitized by Google

A) Halmfrüchte.

		Reduktion der württemb. Scheffel ins Zollgewicht nach den in Tab. II bis XVII angegebenen durchschnittlichen Gewichten. *)
I. Dinkel.		
a. Winterdinkel, Einkorn und Emer	4,272,852 Schffl.	6,482,344 Ctr.
b. Sommerdinkel, Einkorn u. Emer	16,360 „	24,820 „
c. Winterdinkel, unter den Wintermengfrüchten begriffen (wenn das Erzeugniß an solchen nach dem durchschnittlichen Verhältniß des Kernens zum Dinkel als halb Dinkel und halb Roggen berechnet wird, wonach auf 3,46 Schffl. Gesamtertrag pr. Morgen 2,48 Schffl. Dinkel und 0,98 Scheffel Roggen kommen) an 138,228 Scheffel hieher . . .	99,077 Schffl.	150,310 „
zus.	4,388,289 „	6,657,474 „
in Kernen reducirt mit 0,395	1,733,374 „	
macht à 259,97 ℔ pr. Scheffel Kernen . . .		4,506,252 „
II. Haber	1,915,964 Schffl.	3,184,524 „
Hiezu, wenn die Sommermengfrüchte, welche großentheils aus einem Gemenge von Haber, Wicken ꝛc. bestehen, zur Hälfte als Haber und zur Hälfte in letzterer Frucht berechnet werden, an 106,094 Scheffeln, nach Abzug des hierunter begriffenen durchschnittl. Erzeugnisses an Buchweizen und Hirse mit 3,600 Scheffel, noch 102,494 „ zur Hälfte	51,247 Schffl.	85.178 „
zus.	1,967,211 „	3,269,702 „
und auf glatte Frucht reducirt zur Hälfte	983,606 „	1,634,851 „
III. Gerste.		
a. Sommergerste	1,084,515 „	2,525,835 „
b. Wintergerste	28,985 „	63,697 „
	1,113,500 „	2,589,532 „
IV. Roggen.		
a. Winterroggen	326,818 „	808,940 „
b. bezgl. unter den Wintermengfrüchten begriffen nach obiger Bemerkung	39,151 „	96,907 „
c. Sommerroggen	56,081 „	131,947 „
	422,050 „	1,037,794 „
V. Weizen.		
a. Winterweizen	84,035 „	223,718 „
b. Sommerweizen	31,818 „	79,819 „
	115,853 „	303,537 „

Digitized by Google

		Reduktion der württemb. Scheffel ins Zollgewicht.
VI. Mais	21,612 Schffl.	55,938 Ctr.
VII. Hirse und Buchweizen	3,600 „	8,712 „
zus. A) Halmfrüchte	5,377,200 „	11,771,467 „
beziehungsweise wenn der Haber auf glatte Frucht reducirt wird	4,393,595 „	10,136,616 „

Ferner beträgt die durchschnittliche Produktion an

B) Hülsenfrüchten

und zwar an

1. Erbsen	27,134 „	77,212 „
2. Linsen	35,442 „	99,755 „
3. Gartenbohnen	7,478 „	21,205 „
4. Ackerbohnen	35,955 „	101,958 „
5. Wicken	101,632 „	276,968 „
Hiezu wenn die Hälfte der Sommermengfrüchte zu Wicken gerechnet wird	51,247 „	139,658 „
	152 879 „	416,626 „
zus.	258,688 „	716,756 „

und die durchschnittliche Produktion an Kartoffeln 25,268,380 Simri . 9,612,092 Ctr.

Es beträgt somit das ganze Erzeugniß an den eigentlichen Getreidefrüchten 5,377,200 Scheffel, wenn der Haber als rauhe Frucht nur zur Hälfte gerechnet wird, 4,393,595 Scheffel, und das Dinkelerzeugniß macht hievon in Württemberg im ersten Fall 32 im letzten 39 % (wenn dem Gewicht nach gerechnet wird 38 und 44 %) der ganzen Getreideproduktion aus, womit Württemberg sicher den meisten anderen Ländern voranstehen wird, sofern in diesen entweder Weizen oder Roggen die Hauptgetreidefrucht bildet.

Nimmt man den Dinkelkernen mit dem Weizen zusammen, so beträgt die durchschnittliche Gesamtproduktion in Württemberg 1,849,227 Scheffel.

Berechnet man sodann die landwirthschaftliche Produktion Württembergs bei sämtlichen Feldfrüchten nach dem Durchschnitt der 15 Jahre von $18^{52}/_{66}$ im Ganzen und auf je 1000 Morgen, so zeigt die nachstehende weitere Tabelle wie viel Tausendtheile der ganzen Ackerfläche mit den beigesetzten Feldfrüchten angeblümt waren, wie hoch der durchschnittliche Gesamtertrag im

Digitized by Google

Ganzen und wie hoch er aus 1000 Morgen war, und dividirt man sodann letztere Zahlen durch die ersteren so werden sich mit kleinen Abweichungen, die von der Abrundung der Zahlen herrühren, auch die oben berechneten Mittel-Erträge wieder ergeben.

Außerdem zeigt die Tabelle auch noch wie viel von dem Gesamt-Ertrag auf je 1000 Einwohner fallen. Als durchschnittliche Anzahl der ortsanwesenden Einwohner Württembergs ergibt sich nach den sechs dreijährigen Zollvereinszählungen vom 3. Dezember 1852 bis 3. Dezember 1867 für diese Periode 1,723,566, und da die durchschnittliche Größe der Ackerfläche einschließlich der Brache 2,732,216 Morgen beträgt, so kommen auf einen Einwohner $1,^{585}/_{1000}$ Morgen. Das was von den erzeugten Feldfrüchten auf 1000 Einwohner trifft ist mithin das Erzeugniß von 1585 Morgen.

Berichtigung.

Bei Angabe des durchschnittlichen Gewichts vom Dinkel hat sich oben S. 129 in Spalte 12 und auf S. 166 in Zeile 6 von unten ein Fehler eingeschlichen, lies daher 151,71 anstatt 151,17.

Digitized by Google

Tabelle XXVI. Nach dem Durchschnitte de

Fruchtart.	I. war in Württemberg		
	der jährliche Gesamt-Ertrag bei den neben bezeichneten Feldfrüchten.	das Gewicht dieser Früchte in Zollctrn.	der Gesamt-Ertrag in Zollctrn.
1. Winterdinkel, Einkorn und Emer	4,272,852 Scheffel	pro Scheffel. 151,71	6,482,343,
macht in Kernen verwandelt	1,687,777 Scheffel	259,97	4,387,713,
2. Haber	1,915,964 Scheffel	166,21	3,184,523,
3. Sommergerste	1,084,515 Scheffel	232,90	2,525,835,
4. Winterroggen	326,818 "	247,52	808,939,
5. Winterweizen	84.035 "	266,22	223,717,
6. Wintergerste	28,985 "	219,76	63,697,
7. Winter-mengfrüchte. a) Dinkel macht in Kernen	99,077 "	151,71	150,309,
b) Roggen	39,135 "	259,97	101,739,
	39,151 "	247,52	96,906,
8. Sommerroggen	56,081 "	235,28	131,947,
9. Sommerweizen	31,818 "	250,86	79,818,
10. S.-Dinkel, Einkorn macht in Kernen	16,360 "	151,71	24,819,
	6,462 "	259,97	16,799,
11. Sommer-mengfrüchte a) Wicken	51.247 "	272,52	139 658,
b) Haber	51,247 "	166,21	85,177,
12. Buchweizen u. Hirse	3,600 "	† 242,00	8,712,
13. Klee	—	—	9,472,821,
14. Kartoffeln	25,268,380 Simri	pro Simri. 38,04 ₰	9,612,091,
15. Reps	82,900 Scheffel	pro Scheffel. † 240.00 ₰	198,960,
16. Mohn	16,952 "	† 230,00	38,989,
17. Flachs	—	—	22,183,
18. Hanf	—	—	31,687,
19. Hopfen	—	—	18,176,
20. Tabak [2])	—	—	5,046,
21. Steck- u. weiße Rüben	—	—	3,117,981
22. Riesenmöhren	—	—	128,713,
23. Runkelrüben	—	—	7,622,204
24. Kopfkohl	64,973,916 Stück	pro Stück. † 8,57 ₰	5,568,264
25. Erbsen	27,134 Scheffel	pro Scheffel. 284,56	77,212
26. Linsen	35,442 "	281,46	99,755
27. Gartenbohnen	7,478 "	283,57	21,205
28. Ackerbohnen	35,955 "	283 57	101,957
29. Wicken	101,632 "	272,52	276,967
30. Mais	21,612 "	258,83	55,938

Digitized by Google

15 Jahre $18^{52}/_{66}$.

II. waren in Württemberg mit den neben bezeichneten Fruchtarten angeblümt von je 1000 Morgen		III. war der Ertrag von je 1000 Morgen der ganzen Ackerfläche in den bezeichneten Feldfrüchten		IV. treffen von dem Gesamt-Ertrag in den bezeichneten Feldfrüchten auf je 1000 Einwohner	
i. Einzelnen.	im Ganzen.	in Scheffeln ꝛc.	in Zollctrn.	Scheffel ꝛc.	Zollcentner.
Morgen.	Morgen.				
238,42	238,42	1,563,88	2,372,57	2,479,07	3,761,00
—	—	617,73	1,605,91	979,23	2,545,71
152,05	152,05	701,25	1,165,54	1,111,62	1,847,63
101,16	101,16	396,93	924 46	628,22	1,463,14
41,48		119,62	296,07	189,62	469,34
9,63		30,76	81,88	48,76	129,80
2,82		10 61	23,31	16,82	36,95
		36,26	55,01	57,48	87,21
14,62					
		14,32	37,24	22,71	59,03
	92,96	14.33	35,47	22,72	56,22
7,71		20,53	48,29	32,54	76,55
4.37		11,64	29,21	18,46	46,31
1,41		5,99	9,08	9,49	14,40
—		2.36	6,15	3,75	9,75
		18,76	51,11	29,74	81,03
10,58		18,75	31,18	29,73	49,42
0.34		1,32	2,96	2,09	4,70
98,61	98,61	—	3,467,08	—	5,496,05
		Simri.		Simri	
68,09	68,09	924,830	3,518,05	14.660,49	5,576,85
		Scheffel.		Scheffel.	
12,50		30,34	72,82	48,10	115,43
2,70		6,20	14,27	9,84	22,62
8,28		—	8,12	—	12,87
8,68	34,65 [2])	—	11,60	—	18,38
1,79		—	6,65	—	10,54
0,22		—	1,85	—	2,93
7,47		—	1,141,19	—	1,809,02
0,44		—	47,11	—	74,67
17,45	30,81 [3])	—	2,789,75	—	4,422,34
		Stück.		Stück.	
8,46	—	2,378,06	20,379,97	3,769,73	32,306,59
		Scheffel.		Scheffel.	
4,27		9,93	28,26	15,74	44,79
5,65		12,97	36,51	20,56	57,88
0,85	30,54	2,74	7,76	4,34	12,30
4,48		13,16	37,31	20,86	59,15
13,02		37,20	101,37	58,97	160,69
2,27		7,91	20,47	12,54	32,45

Digitized by Google

Der Heu- und Oehmd-Ertrag beträgt durchschnittlich 24,525,194 Centner jährlich. Die Wiesenfläche umfaßt, wenn man der längeren Periode wegen, aus der dieser Ertrags-Durchschnitt berechnet ist, zwischen dem Areal der Landesvermessung mit 881,607 Morgen und demjenigen das sich bei der Aufnahme von 1865 ergab, mit 846,695 Morgen, die mittlere Zahl berechnet: 864,151 Morgen. Hienach kamen auf je 1000 Morgen an Heu und Oehmd-Ertrag 28,462 Centner.

Die Zahl der Kernobstbäume war nach der Aufnahme

von 1852	4,724,102
die der Steinobstbäume	3,223,572
zus. Obstbäume	7,947,674.

Nach dem durchschnittlichen Ertrag der 15 Jahre $18^{52}/_{66}$ von 3,836,234 Simri Kernobst und 646,875 Simri Steinobst käme daher, vorausgesetzt die Zahl der Bäume wäre sich im Ganzen gleichgeblieben, jährlich auf

jeden Kernobstbaum 0,81 Simri
jeden Steinobstbaum 0,20 Simri.

Zu Vergleichung der Ernte-Ergebnisse Württembergs mit denen anderer Länder dient die nachstehende weitere Tab. XXVII. Sie ist im Wesentlichen dem XV. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern Seite 69 und 70 entnommen, jedoch mit der Abweichung daß die dort gegebenen Zahlen in württembergische Maße reducirt sind. Auch sind für Württemberg anstatt des Areals und der Erträge von den Jahren 1852, 1862 und 1863 die durchschnittlichen Erträge von 1852 bis 1866 eingesetzt worden. Sodann ist die Spalte „Mischfrüchte", weil unter solchen in Württemberg großentheils auch Futterpflanzen begriffen sind, weggelassen worden, ebenso die Reduktion der Brodfrüchte in Roggen, weil solcher in Württemberg nicht als Hauptfrucht gebaut wird. — Bei Abrechnung der Aussaat ist der Durchschnitt der Erhebungen von 1865—67 zu Grund gelegt worden, als Bevölkerungszahl die mittlere Zahl [illegible] ortsanwesenden Bevölkerung der 6 Zollvereinszählungen ang[illegible]

Digitized by Google

vom 3. Dezember 1852—1867 mit 1,723,566, und bei Berechnung des Viehstands auf 1000 Einwohner je die mittlere Zahl der sechs Aufnahmen vom 2. Januar 1853 bis 2. Januar 1868.

Anmerkungen zu Tabelle XXVI.

[1]) Die mit † bezeichneten Gewichte sind, da bei den betreffenden Feldfrüchten keine Schätzung vorliegt, behufs der Reduktion des Ertrags in Centner einem Handbuch der Landwirthschaft entnommen worden.

[2]) Zu der Morgenzahl welche von je 1000 Morgen auf die Handelsgewächse kommen, ist auch das Areal derjenigen zuzuzählen, bei welchen ein Ertrag nicht aufgenommen ist mit 0,48, wonach sich die Gesamtzahl 34,65 ergibt; ebenso ist von dem Gesamt-Areal der einzelnen Wurzelgewächse 3,01 abzuziehen (weil die Durchschnitte theils mit Division durch 9, theils mit Division durch 15 berechnet sind) wonach sich die Zahl 30,83 ergibt.

Digitized by Google

Tabelle

a) Ueber die Ernten deutscher und anderer Staaten an Kornfrüchten

Länder und Jahre der Erhebung.	Fruchtgattungen.								
	Weizen und Dinkel.			Roggen.			Mais.		
	Anbau in 1000 Morgen.	Ertrag im Ganzen in 1000 Scheffel.	Ertrag per Morgen Scheffel.	Anbau in 1000 Morgen.	Ertrag im Ganzen in 1000 Scheffel.	Ertrag per Morgen Scheffel.	Anbau in 1000 Morgen.	Ertrag im Ganzen in 1000 Scheffel.	Ertrag per Morgen Scheffel.
Irland. 1862.	457	1,121	2,65	12	35	3,18	—	—	—
Frankreich. 1852.	21,161	53,799	2,62	6,958	14,252	2,21	1,910	4,708	2,66
Belgien. 1856.	1,033	3,593	3,75	926	3,426	3,99	—	—	—
Niederlande. 1860.	259	983	4,09	615	2,091	3,68	—	—	—
Preußen. Durchschnitt von 1844—57.	2,455	5,016	2,21	13,912	21,644	1,68	—	—	—
Oesterreich. Mehrjähriger Durchschnitt berechnet 1858.	6,208	16,865	2,94	9,889	22,397	2,45	2,799	15,587	6,02
Königreich Sachsen. Durchschnitt von 1846—60.	258	1,028	4,30	518	2,039	4,25	—	—	—
Großherzogthum Hessen. 1864.	172	462	2,90	203	680	3,63	—	—	—
Bayern. 1863.	1,343	3,281	2,64	1,880	4,892	2,81	—	—	—
Württemberg. Durchschnitt von 1852—66.	694	1,810	2,61	134	383	2,85	6	22	3,48

Digitized by Google

XXVII.

und Kartoffeln (in württembergischen Maßen).

Fruchtgattungen.								
Gerste.			Haber.			Kartoffeln.		
Anbau in 1000 Morgen.	Ertrag		Anbau in 1000 Morgen.	Ertrag		Anbau in 1000 Morgen.	Ertrag	
	im Ganzen in 1000 Scheffel.	per Morgen Scheffel.		im Ganzen in 1000 Scheffel.	per Morgen Scheffel.		im Ganzen in 1000 Scheffel.	per Morgen Scheffel.
246	1,086	4,76	2,537	11,953	5,10	1,306	16,789	13,89
3,302	9,675	3,16	10,352	34,843	3,64	2,631	32,723	13,44
142	881	6,74	695	4,189	6,50	475	15,071	34,29
135	860	6,90	275	1,781	7,02	322	6,375	21,41
1,228	4,854	4,27	6,956	24,676	3,83	4,092	44,930	11,90
6,518	17,342	2,87	9,129	34,555	4,09	?	41,483	
188	899	5,14	400	2,525	6,83	236	6,897	31,64
172	754	4,74	122	606	5,35	210	5,309	27,41
1,080	3,468	3,48	1,442	5,151	3,87	836	13,619	17,62
284	1,114	3,92	415	1,916	4,61	186	2,986	16,05

Digitized by Google

Fortsetzung von

b) Ueber den verwendbaren Ertrag derselben nach Abzug der Aussaat,

Länder und Jahre der Erhebung.	Auf 1000 Einwohner treffen (nach Abzug der Aussaat) Scheffel.				
	Weizen und Kernen.	Roggen.	Mais.	Gerste.	Kartoffeln.
Irland. 1862.	173	5	—	162	2 408
Frankreich. 1852.	1,273	328	127	235	732
Belgien. 1856.	705	605	—	174	2,912
Niederlande. 1860.	264	503	—	233	1,682
Preußen. Durchschnitt von 1844—57.	246	1,008	—	238	2,300
Oesterreich. Mehrjähriger Durchschnitt berechnet 1858.	390	498	344	383	920
Königreich Sachsen. Durchschnitt von 1846—60.	449	876	—	395	2,892
Großherzogthum Hessen. 1864.	473	698	—	773	5,366
Bayern. 1863.	581	863	—	619	2,287
Württemberg. Durchschnitt von 1852 - 66.	890	188	12	571	1,432

Digitized by Google

Tabelle XXVII.

sowie Viehstand, beide auf 1000 Einwoher.

Auf 1000 Pferde (nach Abzug der Aussaat) Scheffel Haber.	Auf 1000 Einwohner treffen:			
	Pferde.	Kühe.	Schafe.	Schweine.
16,530	105	297	600	200
10,557	80	162	930	147
13,206	61	146	129	101
6,402	73	273	260	81
12,659	96	183	1,019	148
8,360	107	192	501	250
24,420	46	196	228	116
12,371	50	219	257	249
10,740	81	326	439	198
16,866	56	261	352	122

Digitized by Google

Die Einkommensteuer in Württemberg

in Vergleichung mit ähnlichen Steuern in anderen Staaten.

Mit Beilage A. und B.

I. Besteuerung der Kapitalien bis zum Jahre 1819.

Die älteste direkte Steuer in Württemberg, die sogenannte Ablösungshülfe, wurde zu dem Zweck erhoben, einen Beitrag zu Ablösung der auf dem herzoglichen Kammergut (dem jetzigen Staatskammergut) haftenden Schulden zu liefern. Dieselbe war eine Vermögenssteuer, die aber nicht nur das bewegliche wie das unbewegliche Vermögen, sondern auch den persönlichen Arbeitsverdienst treffen sollte. Dieß geht aus den ältesten dießfälligen Urkunden unzweifelhaft hervor, indem in der Ordnung, wie die Schatzung einzubringen, vom 19. November 1470 verfügt ist:

„Item ein person die nichzit hatt soll geben ain Guldin „oder 1 Pfd. oder ½ guldin oder 1 Ortt nach yegliches ge„legenheit.

„Item ain yeder Dienstknecht vnd auch Dienstmagt, die „da nichzit anders hend denn Iren lidlon will myn gnediger „Herr vertragen solich Ir lon zuuerschätzen, aber weliche „Dienstknecht oder mägt, sie syen ledig oder in der Ee, sust „ander gut ouch hetten, denn Ir lone, es were ligend oder „farend gut, die sollen das verschätzen In maussen wie andere."

Nach dem Generalreskript vom 9. September 1514 soll das Hülfgeld (die Landsteuer) „uff jede Person Insonderheit

Digitized by Google

uff alles Ir Vermögen, ligents und vahrendts, nichts ußgenommen" umgelegt werden.

„Item welcher gar nichts hatt denn, das er sich sin Hand„werkhs oder Taglohns ernärt, soll man denoch etwas zym„lichs uffsetzen, nach gelegenheit seiner Persohn."

In der Ordnung, wie wegen des Hilfgelds gehandelt und es gehalten werden soll, vom Jahr 1538 sind als Steuerobjekte insbesondere liegende Güter, Gülten, Früchte, Vieh und Fässer bezeichnet und in dem Generalrescript der österreichischen Statthalter und Regenten vom 2. Januar 1526 ist insbesondere gesagt: „Vnd ob Ihr in eurer Statt und Amt „ettlich Personen hätten, so in den geschwäbten Uffruhren recht „Principal-Ursächer vnd Rädlinsführer gewest, hat fürstl. Durchl. „gnädigst bewilligt, daß Ihr dieselbigen, dem minderschuldigen „zum Fürstand und gutem, mit der Auflag höher, denn die „andern, nach eurem gut ansehen, ansetzen mögen."

Der Betrag dieser Steuer ist nirgends angegeben, da dieselbe nicht in einer festbestimmten Quote des steuerbaren Vermögens erhoben wurde, diese Quote vielmehr nach der jeweiligen von der Landschaft verwilligten Gesamtsumme sich richtete. Nur in dem Generalrescript vom 15. November 1544, die gemeine Anlage wider den Türken betreffend, welche ebenfalls nach dem gesamten Vermögen als außerordentliche Steuer erhoben wurde, ist gesagt, daß dieselbe „je von hundert guldin „rechts werdts ein halben gulden" betragen solle.

Lokalsteuersysteme.

Die in den herzoglichen Rescripten für die Anlage der Steuer aufgestellten Grundsätze, welche sehr allgemein und unbestimmt gehalten waren, kamen aber keineswegs im ganzen Lande gleichmäßig zur Anwendung, vielmehr geschah die Beiziehung des Einzelnen zur Steuer nach den in den verschiedenen Städten und Aemtern bestehenden Lokalsteuersystemen, welche auf dem Herkommen beruhten und in einzelnen Bestimmungen sehr von einander abwichen. Während z. B. in der Stadt Backnang, wo meistens Handwerker, die Steuer auf diese gelegt und die Steuerschätzer jährlich beeidigt wurden: „auff

Digitized by Google

„eines Jeden Vermögen an liegender und fahrender Hab, wie „auch sonsten auff sein Alter, Jugend, Gewinn, Gewerb, Weib „und Kind zu sehen," und in Balingen ein jeder Bürger unter Handgelübde an Eidesstatt sein ganzes bewegliches und unbewegliches Vermögen und Schulden zur Versteurung angeben mußte, „alleinig ußgeschloßen seiner Gewehr, Harnach und der „Kleider, wie er mit seinem Hausvolk pflegt zur Kirchen zu „gehen, so gefrevet"; wurden in Markgröningen Frucht-, Wein- und Geldgülten zwar besteuert, Fahrniß aber, baares Geld und Handthierungen, wonach Niemand gefragt wurde, kamen nur dann bei Vermöglichen in Anschlag, wenn ein schuldenfreies Vermögen in die Augen fiel. In der Stadt Calw wurden alle Geld- und Frucht-Gülten, einträgliche Gewerb- und Kaufmannschaften, auch allerlei Handthierungen, wie sie Namen haben mögen, mit der Steuer belegt, die gemeine Fahrniß aber freigelassen, und ebenso hatte in Göppingen ein Jeder was er an Liegenschaft, Gülten, Gewinnschaft und Handthieruug vermöge zu versteuern. In Blaubeuren wurde zur Pfingst- oder Herrensteuer „ligends und farends" versteuert, das hundert zu 7 Batzen, wogegen zur Ablosungshilf die fahrende Habe niemals angelegt worden, wohl aber die Gülten und in Güglingen hatte man ein allgemeines Steuerbuch, worin aller Bürger Vermögen, was es seyn mag, begriffen, wogegen in dem nahe gelegenen Laufen nur liegende Güter im Steuerbuch verzeichnet, Fahrniß und Gülten aber nicht besteuert wurden. Neidlingen endlich hatte weder Steuer noch Ablösungshilfe, noch Amtsschaden, wohl aber Türkensteuer zu entrichten, welche nur auf Liegenschaft umgelegt wurde.

Bei dieser Verschiedenheit der Normen für die Anlage der Steuer mußte dieselbe nothwendig sehr ungleich auf dem Einzelnen lasten, und es kam diese Ungleichheit erstmals auf dem Landtage von 1583 zur näheren Verhandlung, indem der Kanzler des Herzogs Ludwig vorstellte, daß die Ungleichheit hauptsächlich daraus entspringe, weil die Ablösungshilfe nur auf die liegenden Güter und nicht auf das ganze Vermögen geschlagen werde; woher es denn komme, „daß ihr zween, die „in gleichem Vermögen, an zween Orten dergestalt gesteuert

Digitized by Google

„werden, daß etwan der Ein zweimal soviel, als der Ander „erstatten und geben muß." In der fürstlichen Resolution wird sodann dringend empfohlen, „daß des armen Mannes, „deßen Klagen und Seufzen sonsten gen Himmel dringen, so„viel immer möglich verschonet, auch der Mittelmäßige, so allein „sein Nahrung auff dem Feldgütlen hat, ziemlicher angesehen, „der Reichen und Anderer Vermögen an Gülten oder andern „namhaften Vortheilen, bei Geistlichen und Weltlichen, und „also Männiglichen, erzogen, und nichts allerdings frei gelassen, „wie sie der Gutthaten des allgeliebten Vaterlandes genießen, „also auch ingemein von ihnen die Bürden mitleidentlichen ge„tragen, und in Summa aller Privat-Affect auf ein Ort, da„gegen aber die christliche Liebe an die Statt durchaus gesetzet, „auch zu dem Mal und dieser neuen Vmlag die Amptleut „jeder Orten, vmb desto gleichmäßiger Vßtheilung willen der„zu gezogen, vnd derneben Ihren F. G. in all wege vorbe„halten werde, die Verzeichnuß vnd Specification solcher Vmb„lagen von jedem Ampt vnd Stadt zu Ihrer F. G. Hand „zu erfordern vnd auf beschehen Erklagen, auch beeder Theil „genugsame Verhöre, gebührende, billige und gleichmäßige Mo„deration vnd Einsehens zu thün, damit weder reich noch arm „beschweret, sondern ein recht durchgehende Gleichheit, und also „auch Gottes deſt reichlicher Segen erhalten werde ꝛc."

Auf dieses Verlangen des Herzogs, daß zu Verhütung einer Steuer-Ueberbürdung des kleinen Grundeigenthümers durchgängig auch das bewegliche Vermögen an Gülten (Kapitalien) zur Steuer beigezogen und daß zu Bewirkung einer gleichmäßigen Austheilung die Amtleute bei diesem Geschäft zugezogen werden, auch Beschwerden an den Herzog zuläßig sein sollen, gieng aber die Landschaft, welcher die Austheilung der direkten Steuer zukam, nicht ein. Dieselbe beharrte vielmehr auf der Steuerumlage nach dem örtlichen Herkommen unter dem Bemerken, daß die Steuersetzer verpflichtet seien, auch sei es an mehreren Orten herkömmlich, daß „Jeder seines Ver„mögens Gülten, Vorrath, Handthierungen und Handwerk" versteure. Die Landschaft sei auch nicht gesonnen, „den armen „Mann zu beschweren und den Vermöglichen zu entledigen,

Digitized by Google

„sondern demnach es fast bei mehreren Aemptern ohne das „gebräuchig, Jeden seines Vermögens zu besteuern", bitte sie von der Verordnung abzustehen, wonach in jenen Aemtern, wo bisher nur die liegenden Güter besteuert wurden, auch das übrige Vermögen belegt werden sollte.

Die mit dem größeren ständischen Ausschuß wegen Festsetzung allgemeiner gleichmäßiger Normen für die Steuerumlage eingeleiteten Verhandlungen führten ebenfalls zu keinem Ergebniß. Derselbe gab zwar in einem Bericht vom 10. Januar 1586 den trostlosen Stand der Dinge zu, indem er bemerkte: „hier werden die Gülten gar nicht, dort das Hauptgut und „an einem dritten Orte nur der Zins besteuert; hier betrage „die Steuer aus der gleichen Summe drei- und viermal mehr, „als dort." Hiebei wird namentlich über Anmassung von „Steuerprivilegien geklagt mit den Worten: „So findet sich „geistlicher und weltlicher Personen halb abermals große Ohn„gleichheit. Diese ist eine adenliche Person, dieser ein Doctor „oder Gelehrter, der ein Prälat, Pfarrherr oder Kirchendiener, „der Ein ein Hofdiener und Officierer, der Ander ein Canzlei„Verwandter; der rühmet und maßet sich dieß, der Ander ei„nes andern Privilegii an; dieß ist ein gemeine Person und „will um dieser oder jener Ursach willen aller Ufflagen und „Beschwerden frei sein; der ist Burger an einem Ort, kauft, „verkauft und handthiert nach seinem Gefallen, muß jedoch die „Gepür, Steuer und Hülffgeld geben; der ander ist kein Bur„ger, will aber die Handthierung oder das Kaufen und Ver„kaufen frei haben und doch nichts geben, sondern exempt „sein. So findet sich auch bei Etlichen, daß sie an zween, „drey unterschiedlichen Oertern Güter haben, und da man sie „an dem einen Ort belegen will, zeigen sie an, man besteure „sie an dem andern Ort, welches seyn mag „oder nit — „seynd also die Ständ und Personen, wie auch das Vermögen „und die Umblagen einander vielmals zuwider."

Dieser unbedingten Anerkennung und drastischen Schilderung der bestehenden Mängel ungeachtet wollte auch der ständische Ausschuß sich zu einer allgemeinen und gleichmäßigen Ordnung der direkten Steuer nicht herbeilassen, bat vielmehr,

Digitized by Google

„in diesen Punkten weitere Handlung mit Gnaden einzustellen“, weil die „Verständigen“ und „Aeltesten“ der Landschaft schon vor zwei Jahren „rund erklärt, man soll ihnen allein die Por„tion und Angepür an derjenigen Summa, so bewilligt wor„den, namhaft machen, folgendts sie dafür sorgen lassen, wie „wie sie dieselb umblegen und erstatten.“

Erste Steuer-Instruktion von 1629.

Es blieb daher bei der Umlage nach den oben geschilderten Lokalsteuerfüßen, wonach das bewegliche Vermögen und insbesondere die Gülten (Kapitalien) und Gewerbe bald zur Steuer beigezogen, bald freigelassen wurden. Von diesem Beharren beim Alten war die Landschaft der fortgesetzten eifrigen Bemühungen der herzoglichen Regierung ungeachtet nicht abzubringen, bis der Herzog Johann Friedrich am 3. März 1624 seine End-Entschließung dahin gab: „weilen einmal nun kein „ander Mittel, der landschaftlichen Cassa wieder auf die Fües „zu helfen“, so werde er aus landesfürstlicher Macht diese Gleichheit selbst ins Werk richten, da er eine Verletzung der Privilegien hiedurch nicht zu erkennen vermöge. Dieses energische Auftreten bewog die Landschaft endlich nach fünfzigjährigem Kampf, den Widerstand gegen die Aufstellung allgemeiner gleichmäßiger Normen für die Umlage der Ablösungshülfe (direkte Steuer) aufzugeben. Durch herzogliches Generalrescript vom 16. Oktober 1628 wurde zu Gewinnung einer Grundlage für die Besteurung die allgemeine Anlage von „sonderbare Bücher und Verzeichnußen über lie„gende Güter und Gülten“ angeordnet und unterm 11. Mai 1629 erließ die Landschaft die erste Steuer-Instruktion, wonach allgemein neben den liegenden Gütern und Häusern auch die „einträglichen Handthierungen“ nach den darin angelegten Kapitalien billig anzuschlagen und ebenso die „Geld-Gülten“ zur Versteuerung zu ziehen waren. Hiebei ist bezüglich der Schulden der Güterbesitzer verordnet, daß dieselben nicht abgezogen werden dürfen, „denn sonsten derjenigen Güter, „so sich uff das Schuldenmachen legen, steuerfrey gemacht wür-

Digitized by Google

„den," wogegen den Besitzern verbriefter Gülten, „welche auch „andere zu verzinsen hatten", der Abzug dieser Schulden gestattet war.

Zweite Steuer-Instruktion von 1652.

Nachdem sodann durch die Instruktion vom 26. August 1639 angeordnet war, daß die „ungangbaren Gülten" halb so viel geben sollen, als die „guten Gülten", wurde durch die zweite Steuer-Instruktion vom 16. Januar 1652 bezüglich der Besteurung der Gülten verfügt, daß diese wegen der durch den 30jährigen Krieg herbeigeführten Uneinbringlichkeit vieler Gülten nur zum dritten Theil ihres Betrags versteuert werden durften „bis die Interesse in mehreren gang khommen möchten", so daß 300 fl. Gülten nur so viel zu geben hatten als 100 fl. liegenden Guts. Von dieser Besteurung der Gülten (Kapitalien) waren nach dem herzoglichen Generalrescript vom 28. Juni 1644 und 14. Januar 1657 nur die wirklichen Räthe „sammt deren Wittiben und Waisen, „jedoch so lange sie in diesem Stand bleiben," befreit, während alle übrigen Hof- und Canzlei-Verwandten gleich den andern Unterthanen zur Versteurung ihrer Gülten verbunden waren.

Fixirung der Kapitalsteuerquote.

Eine wesentliche Aenderung bezüglich der Besteurung der Kapitalien wurde durch das Generalrescript vom 15. December 1704 bewirkt. Während nämlich die Steuer von Kapitalien bis dahin in Verbindung mit der Steuer von Gütern, Gebäuden und Gewerben als Repartitionssteuer unter dem Namen Ablösungshilfe, später Ordinari-Steuer, erhoben wurde, was bei den letzteren 3 Steuerarten heute noch zutrifft, wurde dagegen durch das gedachte Generalrescript verfügt, daß die Kapitalien und Gülten, zu Hebung vieler „Difficultaeten „überhaupt ein gewisses und zwar zu Kriegs- und Friedens-„zeiten auff 100 fl. vollzinsig Kapital auff ein gantzes Jahr „20 kr., auf ein halbzinsig Kapital aber die Helffte für alles (Ordinari und Extraordinari-Steuer, Stadt-, Amts- und Flecken-Ordnden) geben sollen."

Digitized by Google

Dritte Steuer-Instruktion von 1713 und Ueberlassung des Kapitalsteuerbezugs an die Communen 1728.

Diese Bestimmung ist in der dritten Steuer-Instruktion vom 24. Januar 1713 bestätigt, in der Instruktion für die Steuer-Commissäre vom 19. April 1728 aber angeordnet worden, daß nicht nur allein die Burger-, sondern auch die Kapitalten-, Gülten und Weinsteuern zusammt dem Viehhandel außer der landschaftlichen Collectations-Berechnung gelassen, hingegen denen Communen zu Bestreitung ihrer Stadt- und Fleckenschäden eingeräumt werden sollen, doch daß die Weinsteuer und der Viehhandel bei jeder landschaftlichen Amt- und Communschadens-Anlagen zu der Commun Bestem, hingegen die Burger-, Gülten- und Kapitalsteuer uur einfach nach den Rescriptis in die Collectation zu ziehen.

Aus dieser Bestimmung im Zusammenhalt mit der — in der dritten Steuer-Instruktion getroffenen Anordnung, daß die Gülten und Kapitalien für alles mit 20 kr. von jedem 100 fl. angesetzt, folgends. das ergebende Quantum des Ertrags wieder zu Kapital gemacht und zu dem landschaftlichen Steuerfuß geschlagen werden solle, erklärt es sich, warum die Gülten und Kapitalien in dem 1744 zum Abschluß gebrachten landschaftlichen Kataster ausschließlich der den Communen zugehörigen 479,709 fl. 51 kr. nur 92,997 fl. 48 kr. 5 hlr. betrugen, indem hienach 100 fl. Kapital oder zu Kapital erhobene Gülten nur mit 6 fl. 40 kr. in dem landschaftlichen Cataster liefen.

Außerordentliche Steuern von Kapitalien.

Die 1728 ausgesprochene Ueberlassung des Bezugs der Kapitalsteuer an die Communen hinderte aber nicht, dieselben außerordentlicherweise bei eintretendem Bedarf der Staatskasse für Rechnung des Staats zu besteuern. So wurden der unter Abstellung der bisherigen herr- und landschaftlichen Anlagen durch Generalrescript vom 29. Juni 1736 eingeführten allge-

Digitized by Google

meinen Schutz-, Schirm- und Vermögenssteuer alle Kapitalien — sogar die vertragsmäßig steuerfreien — unterworfen, indem in der Instruktion vom 8. Novbr. 1736 bemerkt ist: „Weil es eine Schutz- und Vermögenssteuer, so sind auch die sonst steuerfreye Capitalien dahin zu ziehen."

Nachdem auf den am 12. März 1737 erfolgten Tod des Herzogs Carl Alexander der alte Rechtszustand wieder hergestellt war, blieben die Kapitalien von der Landessteuer frei, bis durch Generalrescript vom 6. März 1764 eine allgemeine Vermögenssteuer angeordnet wurde, welche nach 12 Classen 15 kr. bis 25 fl. jährlich betrug, aber so heftigen Widerstand fand, daß der Herzog wieder zu der monatlichen Kriegsanlage, die militärisch beigetrieben ward, schreiten mußte.

Zu Deckung der von dem französischen General dem Lande auferlegten Kriegscontribution von 4 Millionen Livres waren abermals außerordentliche Mittel erforderlich und es hatten nach den Generalrescripten vom 7. März 1798, betreffend die provisorische, und vom 27. Juli 1799, betreffend die definitive Kriegssteuer-Umlage, die Kapitalien für die 2 Jahre 1798 und 1799 je 1 fl. von 100 fl. Kapital beizutragen, wie dieselben auch der durch Generalrescript vom 6. Oktober 1800 angeordneten allgemeinen Vermögenssteuer, welche bei einem Vermögen von

1 fl.	bis 50,000 fl.	$^1/_2$	Prozent
50,000 fl.	„ 75,000 fl.	$^2/_3$	„
75,000 fl.	„ 100,000 fl.	1	„
	über 100,000 fl.	$1^1/_2$	„

betrug, unterworfen waren.

Bei der Unzulänglichkeit der hiedurch gewonnenen Mittel zu Bestreitung der oben bemerkten und einer am 6. Juli 1800 von General Moreau auferlegten weiteren Kriegscontribution von 6 Millionen mußte zu der durch Generalrescript vom 12. November 1805 angeordneten und durch Generalrescript vom 1. Oktober 1806 auf die neuen Landestheile ausgedehnten Umlage außerordentlicher direkter und indirekter Steuern geschritten werden, welcher Jahressteuer die Kapitalien mit 1 fl. von 100 fl. Kapital unterlagen.

Digitized by Google

Durch K. Verordnung vom 18. August 1808 wurde eine Kapitalsteuer von 30 kr. von hundert Gulden Kapital für das Jahr 1808—9 ausgeschrieben, dabei aber verfügt, daß von der Commun-Kapitalsteuer, wo sie eingeführt ist, während dieser Landes-Kapitalsteuer abstrahirt werde. Mit Erhebung dieser Landeskapitalsteuer wurde unter Ermäßigung derselben auf 20 kr. von hundert Gulden Kapital in den Jahren 1809—10, 1810—11, 1811—12 fortgefahren, während die Steuerquote für 1812—13 wieder auf 30 kr. erhöht wurde. Dieselbe lieferte in den 5 Jahren 1808—13 einen Ertrag von 1,901,342 fl., mithin in 1 Jahr von 380,268 fl. 24 kr.

Die Erhebung der Kapitalsteuer unterblieb aber, nachdem durch Generalreskript vom 30. Dezember 1812 eine allgemeine Vermögenssteuer ausgeschrieben war, wozu alles bewegliche und unbewegliche, rentirende und nicht rentirende Vermögen beizutragen hatte und zwar bei einem Vermögensbetrag

bis	100 fl.	0		
bis	10,000 fl.	— 30 kr.	vom	Hundert
bis	50,000 fl.	— 45 kr.	„	„
bis	100,000 fl.	1 fl. —	„	„
über	100,000 fl.	1 fl. 30 kr.	„	„

Diese Steuer wurde für das Jahr 1813 in ihrem vollen Betrag, für das Jahr 1814 aber nur zur Hälfte als Steuer erhoben mit der Bestimmung jedoch, daß diejenigen, welche nach der vollen Berechnung 40 fl. und darüber zu bezahlen hätten, die zweite Hälfte als ein verzinsliches Anlehen abreichen sollen. Der Ertrag belief sich pr. 1813 auf 2,231,427 fl. 14 1/2 kr. und pr. 1814 auf 1,119,181 fl. 22 kr. neben 500,634 fl. Anlehen.

Nach dem Aufhören dieser allgemeinen Vermögenssteuer wurde eine Abgabe von Kapitalien für die Staatskasse nicht mehr erhoben bis zur Verkündigung des mit dem 1. Juli 1819 in Wirksamkeit getretenen Abgabengesetzes vom 22. Juni 1820.

Digitized by Google

II. Besteuerung des Dienst- und Berufs-Einkommens bis zum Jahre 1819.

Während nach dem oben Gesagten der eine Hauptgegenstand der jetzigen Einkommenssteuer, die Zinse aus Aktivkapitalien (Gülten) von den frühesten Zeiten an ziemlich regelmäßig und von 1629 an allgemein gleichmäßig mit einer ordentlichen Steuer für den Staat oder die Gemeinden belegt war, trifft dieß bei dem zweiten Hauptgegenstand der jetzigen Einkommenssteuer, dem Dienst- und Berufs-Einkommen, nicht zu. Vielmehr wurde einzelnen Kategorien öffentlicher Diener Befreiung von sonst allgemeinen Abgaben zugestanden, nämlich durch Generalrescript vom 28. Juni 1644 den wirklichen Räthen Befreiung von der Kapitalsteuer, durch herzogliches Decret vom 31. März 1721 den Hof- und Kanzlei-Verwandten von der Burgersteuer, wogegen schon unterm 3. Mai 1596 die herzogliche Bewilligung an Vogt, Bürgermeister und Gericht zu Stuttgart erging, die bei Hof- und Kanzleiverwandten rückständige Steuer von bürgerlichen Gütern durch Arrest auf Besoldungen beizutreiben.

Besteuerung des Einkommens der Kirchen- und Schuldiener.

Dagegen wurde das Dienst- und Berufseinkommen aus verschiedenen Veranlassungen und unter allerhand Formen zum Gegenstand der Besteurung gemacht. So wird in dem Generalrescript der österreichischen Statthalter und Regenten vom 2. Januar 1526, betreffend die von der Geistlichkeit bewilligte Geldhilfe, verfügt, daß „gemeine Geistlichkeit beiderlei Stands „(außerhalb der Prälaten, so höhere und ansehnlichere Beilag „thun)" von 100 fl. jährlichem Einkommen 3 Jahre lang jährlich 12 fl., und durch Königliche (österreichische) Aufforderung vom 22. Dezember 1528, daß sie von 100 fl. jährlichem Einkommen 6 Jahre lang jährlich 6 fl., auswärtige im Fürstenthum begüterte Geistliche aber von 100 fl. Einkommen jährlich 3 fl. bezahlen sollen.

Auf die von den Kirchen- und Schuldienern „neben wehmüthiger Repräsentation und Vorangestellung ihres hoch be-

Digitized by Google

„dauer- und armseligen Zustandes“ erhobenen Klagen, wegen Besteurung ihrer (Besoldungs-)Güter, wurde von Herzog Eberhard durch Generalreskript vom 30. Dezember 1646 verfügt, daß bemeldte Kirchen- und Schuldiener allein mit der Ordinari-Steuer, „so viel ihnen der Proportion und ihrem Vermögen „nach deren jedenfalls treffen wird“, belegt, mit den übrigen Extraordinari-Posten aber bis auff andermärdige Verordnung allerdings befreyt seyn sollen; und durch Finanzministerialdekrete vom 4. November 1809 und 10. September 1813 wurde angeordnet, daß Besoldungsgüter und Gefälle der Geistlichen und Schuldiener nur dann der (Grund-)Steuer unterliegen sollen, wenn sie bei Geistlichen über 500 fl., bei Schullehrern über 300 fl. jährlich ertragen, welche Bestimmungen bezüglich der Behandlung des Abzugs der auf diesen Gütern und Gefällen ruhenden Lasten durch Finanzministerial-Erlaß vom 10. März 1814 nähere Erläuterung erhielten.

Zwangs-Anlehen vom Dienst- und Berufs-Einkommen.

Gemäß Generalreskript vom 11. Juli 1681 wurde sodann nicht nur ein Zwangsanlehen von allen Hof- und Canzlei-Verwandten, geistlichen und weltlichen Beamten erhoben, sondern auch verfügt, „daß ein jeder Dienstbot, Knecht, Magd „u. dgl. an ihrem Lohn zu vbhandenem eilenden Nothfall, „von jedem Gulden ihres Lohns ein Batzen, einmahl für alle-„mal eilßbalden erstatten“ sollen; und durch Generalreskript des Herzogs Eberhard Ludwig vom 16. Januar 1708 wurde ein Zwangsanlehen bei den Landbeamten, „Forst- Staats-„Kellerey und anderen Bedienten nach Proportion ihrer Amts-„bedienstungen und davon zu genießen habenden Besoldungen „und Accidentien“ ausgeschrieben, dessen Betrag für jeden Einzelnen besonders bemessen war.

Besteuerung des Einkommens der Stadt- Amts- und Gerichtsschreiber.

Einen eigenen Reiz für eine außerordentliche Besteurung hatte das notorisch hohe Einkommen der Stadt- Amts- und Gerichtsschreiber. In dem Generalreskript des Herzogs Carl Alexander vom 19. December 1786 wird eine neue Re-

Digitized by Google

gulirung des Schreib- ꝛc. Verdiensts dieser öffentlichen Diener für nothwendig erklärt. Nachdem aber dieselben zu einem jährlichen Kammerbeytrag sich erboten hatten, wenn das 1709 erlassene Reglement belassen werde, „welches Wir bei dem dermal „so sehr enervirten Zustand Unserer Fürstlichen Renth-Cammer „anzunehmen Uns gnädigst resolvirt haben", wurde unter Belassung dieses Reglements jedem Stadt-, Amts- und Gerichtsschreiber ein nach seinem Einkommen bemessener Beitrag angesetzt.

Sodann verfügte Herzog Karl durch Generalrescript aus seinem Hauptquartier Schmalkalden vom 19. August 1760, „daß berührte Stadt-, Amts- und Gerichtsschreibern a dato an, „vor ihre Schreibverdienste 7 Kreuzer vom Gulden weniger „nehmen, und vor das in denen vorhergegangenen Zeiten zu „viel eingezogene zu Unserer Herzoglichen Kriegs-Cassa, nach „der hier angebogenen Repartition Fünfzig Tausend Gul„den innerhalb Vier Wochen a dato insinuationis bei un„ausbleiblichem Verlust ihrer Bedienstung solchergestalten einen „Vorschuß praestiren sollen, daß sich ein jeder successive „von denen künftighin in Abzug kommenden 7 Kreuzer von „jedem verdienenden Gulden in so lange zu erholen hat, bis „sothaner sein Vorschuß wieder ersetzt seyn wird, gestalten sich „dann bereits andere Subjecta darzu bereit und willig erboten."

Sporteln bei neuen Anstellungen.

Eine ständige Besteurungsart bildete die Ansetzung von Taxen bei neuen Anstellungen, Beförderungen ꝛc. der Beamten. Durch die erste Taxordnung vom 15. Juli 1709 wurde verfügt, daß die bis dahin „von den Secretariis und andern „Cantzley-Bedienten genoßene Tax" für Rechnung der herzoglichen Casse erhoben werden solle und hatten nach derselben zu entrichten bei erstmaliger Anstellung die Diener „Er habe Besoldung oder nicht"

I. Classe als: Geheimeräthe, Cantzler zu Tübingen, Chefs der Collegiorum u. s. w. drey Gold Gulden.

II. Classe als: Ober-Räthe, Professoren, Prälaten ꝛc. zwei Gold Gulden.

III. Classe Vögt, Keller ꝛc. einen Gold Gulden.

Digitized by Google

„Wenn einer aber schon in Diensten bei Uns gestanden „und allein zu einem andern Officio transferirt wird“
die Hälfte des obigen Betrags.
„Ferner ein noviter promotus, Er seye dernach Geist- oder „Weltlich, civil- oder militär-Stands (so jedoch allein von denen „Ober- und Staabs-Officiren, und zwar allein von der ge„wissen Gage und Portionen zu verstehen) von jedem 100 „seiner Gage und fixen Accidentien
zehn Gulden
sogar für Expectanz-Decrete nach den obigen Classen 1—3 Gold Gulden.

Diese Besteurungsweise wurde durch die erste Stempelordnung vom 30. November 1719,
zweite Taxordnung vom 3. April 1730,
Stempelordnung für Neu-Würtemberg vom 26. Juli 1805,
allgemeine (zweite) Stempelordnung vom 8. August 1806,
Stempel- und Taxordnung vom 14. November 1808
weiter ausgebildet, durch Generalverordnung vom 1. Februar 1817, betreffend die provisorische Einführung einer verbesserten Einrichtung des Stempelwesens, aber modificirt.

Confirmationstaxe.
Abzug von einem Viertheil der Besoldung.

Durch Generalrescript des Herzogs Karl Alexander vom 16. März 1734 wurde verfügt, daß alle von der vorigen Regierung übernommenen und in ihren Aemtern bestätigten Beamten als Confirmationstaxe die Hälfte der bereits bezahlten Taxe zu entrichten haben sollen, ferner sollten nach Generalrescript vom 21. Juni 1736 alle neu angestellten Kirchen-, Staats- und Gemeindebeamten und Diener einen Zucht- und Arbeitshausbeitrag von mindenstens 15 kr. entrichten und endlich hatten alle neu angestellten weltlichen Diener vor der Beeidigung ein Viertheil ihres Gehalts baar zu erlegen, wovon zuerst der gewöhnliche Tax abgezogen, das Uebrige aber zur fürstlichen Landschreiberei verrechnet werden sollte.

Dieser Besoldungsabzug besteht heute noch bei den pensionsberechtigten Beamten, fließt aber nicht in die Staatskasse,

Digitized by Google

sondern in die für Pensionen der Wittwen und Waisen dieser Diener bestimmte besondere Kasse.

Judengroschen.

Ein weiterer durch Generalreskript des Herzogs Carl Alexander vom 10. Januar 1737 angeordneter Abzug von 3 kr. an jedem Gulden Besoldung als Entschädigung für pünktliche Ausbezahlung des Gehalts war dagegen von kurzer Dauer, indem der Administrator durch Generalreskript vom 10. April 1737 diesen sogenannten Judengroschen abstellte.

Anlage wider den Türken.

Endlich wurde das Dienst- und Berufseinkommen aus besonderen Veranlassungen mit Steuer belegt durch Generalreskript vom 15. November 1544, die gemeine Anlage wider den Türken betreffend, wonach 50 fl. jährlicher gülten, zynß vnd ynkommens für Tausent Gulden werths zu rechnen.

Kopf- und Classensteuer vom Dienst-Einkommen.

Generalreskript vom 14. September 1694, die Ansetzung einer Kopfsteuer betreffend, wonach

geistliche Bediente

Ein Prälat	24 fl.
Spezial und Kloster-Präzeptor . . .	12 fl.
Notorie arme Dorff Pfarrer u. Schulbediente	0.

u. s. w.

weltliche Bediente

Obervogt	24 fl.
Forstmeister von Adel	18—24 fl.
Forstmeister so nicht von Adel . . .	15 fl.
Gemeiner Vorst-Knecht	1 fl. 36 kr.

u. s. w.

Burger und Unterthanen nach 4 Klassen

I.	Claß Kauf- und Handelsleute .	3—18 fl.
II.	Claß Künstler und Handwerker .	1—12 fl.
III.	Claß Bauern und Weingärtner	45 kr. bis 12 fl.
IV.	Claß Scribenten, Ladendiener ꝛc. .	1 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Dienstmägd, Wäscherin ꝛc. . . . — 8 kr.
zu entrichten hatten;

Generalrescript vom 15. März 1708, die Ansetzung einer abermaligen Kopfsteuer betreffend, wonach in fünf Classen

I. Claß die keine oder nur eine gar geringe Besoldung haben, auch a potiori ihr besitzendes Vermögen von 10,000 fl. und darüber nicht versteuern 15—24 fl.
II. Claß Kauf und Handelsleut wie die, so von Studiis oder der Feder herkommen, Spitalschreiber ꝛc. 2—24 fl.
III. Claß Künstler und Handwerker . . 1—8 fl.
IV. Claß Bauers- und Weingerths-Leute 45 kr. bis 7 fl.
V. Claß Scribenten, Ladendiener ꝛc. . $1\frac{1}{2}$ kr. bis 3 fl.
Dienstmägd, Wäscherinnen ꝛc. . . . 30—45 kr.
zu entrichten hatten;

Generalrescript vom 29. Juni 1736, die schon oben erwähnte Schutz-, Schirm- und Vermögensteuer betreffend, wonach Entscheidung darüber, ob auch die Besoldungen, Emolumenta und Accidentien zum Vermögen zu schlagen, vorbehalten ist;

Generalrescript vom 6. März 1764, die ebenfalls oben erwähnte Vermögensteuer betreffend, wonach auch Besoldung, Pension, Salarium, Lied- Jahr- und Wochenlohn im doppelten Betrag zum Vermögen zu rechnen;

Besoldungssteuer von 1798 und 1812.

Generalrescript vom 7. März 1798, eine provisorische Kriegssteuer-Umlage betreffend, wonach

von Pensionen bis 100 fl. und von Besoldungen bis 10 fl. 0
von Besoldungen über 10 fl. und Pensionen über 100 fl. bis

300 fl.	incl. . .		24 kr.
600 fl.	„ . .		30 kr.
1000 fl.	„ . .		40 kr.
1500 fl.	„ . .		45 kr.
2000 fl.	„ . .	1 fl.	—
3000 fl.	„ . .	1 fl.	30 kr.
4000 fl.	„ . .	2 fl.	—
über 4000 fl.	„ . .	3 fl.	—

für das Hundert zu entrichten waren;

Digitized by Google

Generalreſcript vom 30. Dezember 1812, betreffend die Anordnung einer allgemeinen Vermögens-, Beſoldungs- und Penſionsſteuer, wonach diejenigen Individuen, deren Amts-Einkommen oder Penſion in einem Jahre ſich auf 2000 fl. und höher belief, 5 vom Hundert zu bezahlen hatten, wovon aber die im Jahre 1812 ins Feld marſchirten Militär-Perſonen frei blieben.

Hiemit ſchließt die Periode einer unregelmäßigen Beſteurung des Dienſt- und Berufs-Einkommens, wogegen vom 1. Juli 1819 an die Erhebung einer Beſoldungsſteuer regelmäßig ſtattfand.

III. Steuer von Apanagen, Kapital-, Renten-, Dienſt- und Berufs-Einkommen von 1819—67.

Steuer-Ertrag von 1819—67.

Durch Geſetz vom 22. Juni 1820, betreffend die Abgaben für das Jahr 1819—20, wurde verfügt, daß

I. von jedem hundert Gulden Kapital ohne Rückſicht auf den höheren oder niederern Zinsfuß . . . zwanzig Kreuzer

II. von je fünf Gulden Grundgefälle und Renten-Ertrag . . . . . zwanzig Kreuzer

III. von Beſoldungen und Penſionen:

über	300	fl.	bis	600	fl.	von jedem Hundert	1	fl.
„	600	fl.	„	1200	fl.	„ „	2	fl.
„	1200	fl.	„	1800	fl.	„ „	3	fl.
„	1800	fl.	„	2400	fl.	„ „	3½	fl.
„	2400	fl.	„	3600	fl.	„ „	4	fl.
„	3600	fl.	„	4800	fl.	„ „	4½	fl.
„	4800	fl.				„ „	5	fl.

Steuer erhoben werden ſolle.

Die Steuerſätze für Kapitalien und Renten ſind in dem Abgabenge beibehalten, dagegen iſt dort weiter nagen einer Beſteurung in

Digitized by Google

einem Bezug von jährlichen 4800 fl. 212 fl., von jedem weiteren hundert Gulden aber 6 fl. 40 kr. zu entrichten sind; von Besoldungen und Pensionen aber sollen bei einem Diensteinkommen von mehr als 100 fl. bis 600 fl. von jedem 100 fl. . . . . 1 fl. 20 kr.
von jedem weiteren hundert Gulden
bis auf 1200 fl. . . . 2 fl. 40 kr.
„ „ 1800 fl. . . . 4 fl. — kr.
„ „ 2400 fl. . . . 4 fl. 40 kr.
„ „ 3600 fl. . . . 5 fl. 20 kr.
„ „ 4800 fl. . . . 6 fl. — kr.
sodann von jedem weiteren Hundert . . 6 fl. 40 kr.
Steuer erhoben werden.

Bei diesen Steuersätzen ergab sich ein Rein-Ertrag der Steuer von

	Kapitalien. fl.	kr.	Besoldungen. fl.	kr.	Apanagen. fl.	kr.	Grundgefällen fl.	kr.
$18^{19}/_{20}$	412,402	49	100,018	45			80,644	20
$18^{20}/_{21}$	402,753	32	129,057	11	12,982	12	79,334	50
$18^{21}/_{22}$	404,912	10	128,695	27*)			79,893	31
$18^{22}/_{23}$	386,610	35	126,574	44	11,825	9	75,278	59

Vom 1. Juli 1823 an fand eine Besteurung der Grundgefälle und Renten nach den Normen der oben angeführten Gesetze nicht mehr statt, da von dieser Zeit an die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer nach den Normen des provisorischen Catastergesetzes vom 15. Juli 1821 eintrat. Die Steuer von Apanagen, Kapitalien und Besoldungen aber war gemäß den Gesetzen vom 26. Dezember 1823, 18. Juli 1824, 3. Januar 1827, 9. Juli 1827 pro 1823—30 in den oben bemerkten Sätzen zu erheben und lieferte einen Reinertrag von

	Kapitalien. fl.	kr.	Besoldungen. fl.	kr.	Apanagen. fl.	kr.
$18^{23}/_{24}$	384,556	13	126,538	30	12,163	56
$18^{24}/_{25}$	393,444	49	123,715	25	12,539	39

*) Da die Apanagesteuer blos für die zwei Jahre 1821—1822 und 1822—23 verwilligt war, pro 1820—21 aber erhoben wurde, so unterblieb die Erhebung pro 1821—22.

Digitized by Google

	Kapitalien.		Besoldungen.		Apanagen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
$18^{25}/_{26}$	394,819	1	120,703	45	12,674	36
$18^{26}/_{27}$	400,831	25	121,724	40	13,294	52
$18^{27}/_{28}$	393,062	6	115,856	1	14,102	11
$18^{28}/_{29}$	400,145	23	117,192	54	14,448	54
$18^{29}/_{30}$	398,063	—	120,905	—	16,527	—

Durch Finanzgesetz vom 26. April 1830 wurde die Steuer von Apanagen beseitigt, die Steuer für Kapitalien und Besoldungen aber pro 1830—33 auf die Hälfte der im Abgabengesetz von 1821 bestimmten Sätze ermäßigt, wonach ein Reinertrag sich ergab bei der Steuer von:

	Kapitalien.		Besoldungen.		Ausstand am Rechnungsschluß.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
$18^{30}/_{31}$	200,991	31	61,401	24	6,126	18
$18^{31}/_{32}$	201,465	27	60,871	20	4,028	51
$18^{32}/_{33}$	206,501	40	60,074	51	3,057	36

und nachdem durch das Finanzgesetz vom 24. Dezember 1833 die Steuer auf 12 kr. von hundert Gulden Kapital und auf drei Viertheile der durch das Abgabengesetz von 1821 bestimmten Sätze für Besoldungen festgesetzt war, belief sich der Reinertrag

$18^{33}/_{34}$	257,995	55	91,489	52	4,283	15
$18^{34}/_{35}$	275,296	23	91,553	19	5,082	31
$18^{35}/_{36}$	285,200	28	91,925	23	5,526	48.

Eine weitere Verminderung der Steuerquote trat in Folge des Finanzgesetzes vom 22. Juli 1836 ein, indem die Steuer auf 6 kr. von 100 fl. Kapital und auf drei Achttheile der durch das Abgabengesetz von 1821 bestimmten Sätze für Besoldungen ermäßigt wurde, woran durch die Finanzgesetze vom 1. Juli 1839, vom 30. Juni 1842 und 15. August 1845 eine Aenderung nicht bewirkt worden ist.

Der Reinertrag belief sich

$18^{36}/_{37}$	140,429	59	48,632	29	2,448	48
$18^{37}/_{38}$	150,573	7	48,847	3	1,514	6
$18^{38}/_{39}$	154,257	29	49,087	6	888	35
$18^{39}/_{40}$	160,962	1	51,530	15	918	45

Digitized by Google

	Kapitalien.		Besoldungen.		Ausstand am Rechnungsschluß.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
$18^{40}/_{41}$	171,110	18	52,429	35	1,014	34
$18^{41}/_{42}$	179,304	1	52,880	24	2,126	7
$18^{42}/_{43}$	184,450	56	53,736	38	405	45
$18^{43}/_{44}$	190,833	47	55,886	33	320	27
$18^{44}/_{45}$	208,570	33	55,954	3	946	22
$18^{45}/_{46}$	215,433	45	56,818	54	1,854	33
$18^{46}/_{47}$	233,616	19	57,881	39	1,243	51
$18^{47}/_{48}$	232,816	54	58,635	20	4,308	30.

Durch das Finanzgesetz vom 29. Juli 1849 wurde eine bedeutende Erhöhung der Steuersätze vom 1. Juli 1848 an bestimmt, nämlich:

I. die Kapitalsteuer auf 15 kr. von 100 fl. Kapital,

II. die Besoldungssteuer

für ein Einkommen nicht über

100 fl. auf . . . 10 kr. von je 100 fl.
über 100 fl. bis 200 fl. 20 kr. „ „ „ „
über 200 fl. bis 300 fl. 30 kr. „ „ „ „

dagegen von einem Einkommen über 300 bis 600 fl.

von jedem Hundert . . . . . 1 fl. 20 kr.

von dem Mehrbetrag über

600 fl. bis 1200 fl. von jedem Hundert 2 fl. 40 kr.
1200 fl. „ 1800 fl. „ „ „ 4 fl. —
1800 fl. „ 2400 fl. „ „ „ 5 fl. 20 kr.
2400 fl. „ 3000 fl. „ „ „ 6 fl. 40 kr.
3000 fl. „ 3600 fl. „ „ „ 8 fl. —
3600 fl. „ 4200 fl. „ „ „ 9 fl. 20 kr.
4200 fl. „ 4800 fl. „ „ „ 10 fl. 40 kr.
4800 fl. . . . . „ „ „ 12 fl. —

III. Die Steuer von Apanagen und den 600 fl. übersteigenden Quiescenzgehalten und Pensionen, welche nach den seitherigen Bestimmungen über Pensionen und Quiescenzgehalte gereicht wurden,

bei Beträgen von 601 fl. bis 700 fl. 3 fl. von 100 fl.
„ „ „ 701 fl. bis 800 fl. 3 fl. 30 kr. „ „

Digitized by Google

und so stufenweise mit jedem um 100 fl. höheren Einkommen um einen halben Gulden vom Hundert des ganzen Einkommens sich erhöhend bis auf 1 Fünftel des steuerbaren Einkommens, also bei Beträgen über 4000 fl. 20 Prozent.

Diese Steuerbeträge waren nach dem Finanzgesetz vom 11. März 1852 auch für die drei Jahre 1849—52 zu erheben und lieferten einen Reinertrag von

	Kapitalien.		Besoldungen, Pensionen und Apanagen.		Ausstand am Rechnungsschluß.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
$18^{48}/_{49}$	586,935	3	258,738	11	91,128	18
$18^{49}/_{50}$	563,246	56	249,359	27	25,486	51
$18^{50}/_{51}$	560,416	47	250,571	15	25,673	33
$18^{51}/_{52}$	574,489	45	260,107	25	27,349	20

Vom 1. Juli 1852 an ist das gegenwärtig noch giltige Gesetz vom 19. September 1852, betreffend die Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen, in Wirksamkeit getreten, dessen Bestimmungen sich von denen des Abgabengesetzes von 1821 hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß der Kapitalsteuerbetrag nicht mehr nach dem Kapital-, sondern nach dem Zinsbetrag sich richtet, die Steuer von Dienst- und Berufseinkommen aber in einer durchaus gleichen Quote des steuerbaren Betrags erhoben wird, als steuerbarer Betrag aber bei einem jährlichen Gesamt-Einkommensbetrag:

bis 500 fl. einschließlich . . . . . $^1/_{10}$tel
von dem Mehrbetrag von 500 fl. bis 1000 fl. $^2/_{10}$tel
deßgleichen von 1000 fl. bis 1500 fl. . . $^4/_{10}$tel
„ „ 1500 fl. „ 2000 fl. . $^8/_{10}$tel
von dem weiteren Einkommen . . . der ganze Betrag

anzusehen ist. Durch die Finanzgesetze vom 20. Septbr. 1852 und vom 17. September 1855 wurde die Steuer

a) von Apanagen und übrigen hausgesetzlichen Bezügen der Mitglieder des K. Hauses auf . . acht Prozent,
b) vom Kapital- und Renten-Einkommen auf . . . . . fünf Prozent
c) vom Dienst- und Berufseinkommen auf acht Prozent

Digitized by Google

des steuerbaren Jahresertrags festgesetzt und hat dieselbe ertragen von

	den hausgesetzlichen Bezügen der Mitglieder d. K. Hauses.		Kapital- und Renten-Einkommen.		Dienst- und Berufs-Einkommen.		Ausstand am Rechnungsschluß.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
$18^{53}/_{54}$	19,515	8	628,237	34	143,830	23	15,363	23
$18^{54}/_{55}$	19,108	35	678,066	35	154,603	44	16,290	24
$18^{55}/_{56}$	19,163	12	678,276	3	164,018	23	10,414	36
$18^{56}/_{57}$	18,960	46	692,028	27	159,888	20	4,851	11
$18^{57}/_{58}$	18,624	19	702,578	57	168,975	24	9,856	—
$18^{58}/_{59}$	15,065	8	694,344	58	179,012	7	4,652	18

nachdem aber durch Finanzgesetze vom 5. November 1858, 4. Januar 1862 und 21. August 1865 die Steuer für die drei Steuerobjekte gleichmäßig auf 4 % des steuerbaren Ertrags bestimmt war, ergab sich als Reinertrag

$18^{58}/_{59}$	8,649	52	571,437	26	99,271	38	2,849	38
$18^{59}/_{60}$	8,675	51	577,005	57	103,323	11	4,056	14
$18^{60}/_{61}$	8,215	55	595,283	49	107,265	29	1,063	17
$18^{61}/_{62}$	8,996	33	607,821	42	106,366	19	1,096	13
$18^{62}/_{63}$	8,991	46	626,677	13	115,064	13	984	19
$18^{63}/_{64}$	8,978	40	650,836	6	119,276	11	823	23
$18^{64}/_{65}$	10,372	37	681,163	24	121,961	44	333	48
$18^{65}/_{66}$	10,438	23	716,542	24	126,023	53	534	57
$18^{66}/_{77}$	10,434	24	749,470	20	138,347	22	977	49

Vergleichung der Steuersätze und des Steuerertrags von Kapitalien.

Vergleicht man den Ertrag der Steuer von Kapital- und Renten-Einkommen pro 1866—67 mit 749,470 fl. 20 kr. mit dem Ertrag der Kapitalsteuer pro

1823—24 von . . . . . 384,556 fl. 13 kr.

so ergibt sich eine Zunahme von . . 364,914 fl. 7 kr. oder 94,89 %, obgleich die Steuerquote pro 1866—67 um 39,98 % niedriger ist als diejenige pro 1823—24.

Diese Steuerquote blieb sich von 1704 bis 1830 abgesehen von den angegebenen, immer nur vorübergehenden außerordentlichen Besteuerungen gleich und betrug während dieser 126 Jahre von 100 fl. Kapital oder 5 fl. Zins 20 kr. = 6,66 % des Zinsertrags.

Digitized by Google

Nimmt man an, daß von 1830 an der durchschnittliche Zinsertrag auf $4\frac{1}{2}$ % sich belaufen habe, so ist die erhobene Steuer während der Jahre

$18^{30}/_{33}$	mit 10 kr.	von 100 fl.	Kapital	= 3,70 %	des Zinsertrags
$18^{33}/_{36}$	„ 12 kr.	„ „	„	= 4,44 %	„ „
$18^{36}/_{48}$	„ 6 kr.	„ „	„	= 2,22 %	„ „
$18^{48}/_{52}$	„ 15 kr.	„ „	„	= 5,55 %	„ „
$18^{52}/_{58}$	„ — — —	— — —	—	5 %	„ „
$18^{58}/_{67}$	„ — — —	— — —	—	4 %	„ „

Während bei gleichbleibenden Steuerquoten in den Jahren 1830—33, 1833—36, 1836—48, 1852—58 und 1858 bis 1867 eine stetige Vermehrung des Steuerertrags wahrzunehmen ist, hat sich derselbe von 1819—20

mit	412,402 fl.	49 kr.
gegen 1829—30 mit . . .	398,063 fl.	— kr.
in 10 Jahren um	14,339 fl.	49 kr.
von 1848—49 mit	586,935 fl.	3 kr.
gegen 1851—52 mit . . .	574,489 fl.	45 kr.
in 3 Jahren um	12,445 fl.	18 kr.

vermindert.

Vertheilung des Kapital-Einkommens.

Nach der beiliegenden Uebersicht Lit. A. wurden p. 1 Juli 1866 von 105,763 Steuerpflichtigen an Kapital- und Renten-Einkommen 19,153,073 fl. 23 kr. zur Versteuerung für 1866—67 fatirt, was bei Zugrundlegung eines Zinsfußes von $4\frac{1}{2}$ Prozent ein Kapitalvermögen von 425,625,844 fl. ergibt. Wird aber in Betracht gezogen, daß unter dem zur Versteurung fatirten Zinsen- und Renten-Einkommen nicht begriffen ist das steuerfreie Einkommen des Staats und der auf Kosten des Staats zu unterhaltenden Anstalten, der unter öffentlicher Verwaltung stehenden Wittwen- und Waisenkassen, der unter öffentlicher Verwaltung stehenden Sparkassen und des Wohlthätigkeits-Vereins, das einen Jahresertrag von 200 fl. nicht übersteigende Zinsen- und Renten-Einkommen der Wittwen, Waisen und gebrechlichen Personen, welche im Ganzen nicht mehr als 200 fl. Einkommen beziehen, wie endlich das vom Ausland

Digitized by Google

fließende, dort bereits einer gleich hohen Steuer unterliegende Einkommen, so wird man das Kapitalvermögen wohl zu 500 Millionen Gulden annehmen dürfen.

Das p. 1. Juli 1866 mit 19,153,073 fl. 23 kr. fatirte Zinsen- und Renten-Einkommen vertheilt sich auf die 105,763 Steuerpflichtigen nach folgenden Abstufungen:

Abstufungen der Einkommensbeträge.	Zahl der Steuerpflichtigen.	Gesamt-Einkommen		Steuerbetrag für eine Abstufung zu 4 %.		Antheil einer Abstufung an der Gesamtsteuer in %.	Durchschnittsbetrag für einen Steuerpflichtigen an Einkommen.		Steuer	
		fl.	kr.	fl.	kr.		fl.		fl.	kr.
I. bis 200 fl.	86,629	4,430,970	16	177,238	48	23,14	51,15		2	2
II. über 200 fl. bis 300 fl.	6,572	1,608,871	30	64,354	51	8,39	244,80		9	47
III. üb. 300 fl. bis 400 fl.	3,325	1,156,399	55	46,256	—	6,04	347,79		13	54
IV. üb. 400 fl. bis 500 fl.	2,078	923,343	56	86,933	45	4,82	444,34		17	46
V. üb. 500 fl. bis 1000 fl.	4,145	2,909.889	54	116,395	35	15,19	702,02		28	4
VI. üb 1000 fl. bis 2000 fl.	1,928	2,653,272	16	106,130	53	13,85	1376,48		55	4
VII. üb. 2000 fl. bis 3000 fl.	517	1,251,158	9	50,046	19	6,53	2420,03		96	48
VIII. üb. 3000 fl. bis 4000 fl.	214	728,744	22	29,149	46	3,81	3405,35		136	12
IX. üb. 4000 fl. bis 5000 fl.	109	487,904	1	19.516	9	2,55	4476,14		179	2
X. üb. 5000 fl. bis 10,000 fl.	162	1,108,152	38	44,326	6	5,79	6840,44		273	37
XI. üb. 10,000 fl.	84	1,894,366	26	75,774	39	9,89	22551,97		902	4
zusammen	105,763	19,153,073	23	766,122	51	100,00				

es kommen mithin auf einen Steuerpflichtigen 181 fl. 5 kr. Einkommen und 7 fl. 14 kr. Steuer.

Die I. Abstufung ist in jeder Beziehung die bedeutendste, indem

a) die Zahl der Steuerpflichtigen 86,629 oder 81,9 Prozent sämtlicher Steuerpflichtigen,

b) die Steuersumme 177,238 fl. 48 kr. oder 23,14 Prozent der Gesamtsteuersumme

aus ergibt sich einerseits, daß die schon beantragte

Digitized by Google

Erhöhung des steuerfreien Betrags an Zinsen- und Renten-Einkommen der Wittwen, Waisen und gebrechlichen Personen von 200 fl. auf 300 fl. finanziell von Bedeutung wäre, und andererseits, daß ein erheblicher Theil der Steuer aus Zinsen- und Renten-Einkommen von Staatsbürgern zu entrichten ist, deren durchschnittliches Zinsen-Einkommen nur 51,15 fl. beträgt, die somit keineswegs zu den vermöglicheren Staatsbürgern gehören und die eine Steuererhöhung mindestens ebenso empfinden wie der kleine Grundbesitzer und Handwerksmann.

Werden die Abstufungen I—V mit Einkommensbeträgen bis 1000 fl. zusammengenommen, so beträgt

a) die Zahl der Steuerpflichtigen 102,749 oder 97,15 % sämtlicher Steuerpflichtigen,

b) die Steuer 441,178 fl. 59 kr. oder 57,58 % der Gesamtsteuersumme.

Die Zahl der Steuerpflichtigen ist am geringsten in der Abstufung XI mit Einkommensbeträgen über 10,000 fl. und beträgt nur 84 oder 0,07 % sämtlicher Steuerpflichtigen, wogegen die geringste Steuersumme die Abstufung IX mit Einkommensbeträgen von 4—5000 fl. liefert, nämlich 19,516 fl. 9 kr. oder 2,55 % der Gesamtsteuersumme.

Vertheilung der Kapitalsteuer nach Kameralämtern.

Die Gesamtsteuersumme vertheilt sich nach Kameralämtern folgendermaßen:

Kameralamt.	Steuerbetrag. fl.	kr.	Antheil an der Gesamtsteuersumme in %
Stuttgart . .	174,984	7	22,840
Ulm . . .	42,917	37	5,603
Heilbronn . .	24,043	49	3,139
Ludwigsburg .	21,657	19	2,827
Tübingen . .	19,744	16	2,577
Ochsenhausen .	17,683	8	2,308
Reutlingen . .	16,526	55	2,158
Heiligkreuzthal .	14,858	4	1,939
Eßlingen . .	13,931	54	1,819
Weingarten . .	13,706	1	1,789

Digitized by Google

Kameralamt.	Steuerbetrag. fl.	kr.	Antheil an der Gesamtsteuersumme in %
Oehringen . .	13,341	57	1,742
Canstatt . .	12,467	51	1,627
Hall	12,224	13	1,595
Göppingen . .	12,058	42	1,574
Heidenheim . .	11,554	14	1,508
Waldsee . . .	11,511	58	1,503
Wangen . .	10,812	48	1,412
Roth am See .	10,546	42	1,377
Neuenstadt . .	10,346	42	1,351
Geislingen . .	9,876	30	1,289
Bietigheim . .	9,880	40	1,284
Leonberg . .	9,544	48	1,246
Schönthal . .	9,444	27	1,232
Rottenburg . .	9,416	48	1,230
Kapfenburg .	9,232	26	1,205
Horb	8,716	12	1,137
Wiblingen . .	8,646	17	1,128
Gmünd . . .	8,527	19	1,113
Kirchheim . .	8,352	11	1,090
Ehningen . .	8,288	36	1,082
Neuthin . . .	8,036	40	1,049
Güglingen . .	8,020	9	1,046
Ellwangen . .	8,002	51	1,045
Vaihingen . .	7,968	39	1,041
Rottweil . .	7,821	2	1,020
Balingen . .	7,645	47	0,998
Neuffen . . .	7,546	7	0,985
Waiblingen .	7,270	2	0,949
Hirschau . .	6,983	15	0,911
Großbottwar .	6,884	12	0,898
Wurmlingen .	6,714	36	0,877
Schussenried .	6,691	29	0,872
Weinsberg . .	6,622	27	0,864
Creglingen . .	6,546	46	0,855
Unterkochen . .	6,453	26	0,842

Digitized by Google

Kameralamt.	Steuerbetrag. fl.	kr.	Antheil an der Gesamtsteuersumme in %
Urach	6,265	46	0,818
Tettnang	6,253	56	0,817
Backnang	6,241	59	0,815
Blaubeuren	6,085	22	0,794
Crailsheim	6,028	31	0,787
Neuenbürg	5,845	6	0,762
Mergentheim	5,581	31	0,728
Sindelfingen	5,348	27	0,699
Maulbronn	5,276	49	0,689
Schorndorf	5,016	37	0,655
Dornstetten	4,905	13	0,640
Lorch	4,522	43	0,591
Oberndorf	4,124	35	0,539
Gaildorf	4,096	32	0,535
Spaichingen	3,952	26	0,515
Sulz	3,860	21	0,503
Zwiefalten	3,584	36	0,468
Altensteig	2,658	27	0,347
Münsingen	2,472	—	0,322

Kapitalsteuerbetrag der größeren Städte.

Die von einzelnen bedeutenderen Städten des Landes zu entrichtende Steuer beträgt bei

	Steuerbetrag. fl.	kr.	Antheil an der Gesamtsteuersumme in %
Stuttgart	170,637	12	22,259
Ulm	33,306	50	4,347
Heilbronn	18,781	54	2,451
Ludwigsburg	14,598	36	1,905
Tübingen	13,078	57	1,707
Eßlingen	10,854	12	1,416
Reutlingen	10,575	45	1,380
Biberach	8,702	48	1,136
Ravensburg	7,890	23	1,029
Gmünd	6,253	18	0,816
Hall	5,714	42	0,746
Rottenburg	5,348	13	0,698
Ellwangen	5,080	44	0,663

Digitized by Google

Zahl der nach Art. 18 des Verfassungsgesetzes-Entwurfs wahlberechtigten Kapitalsteuerpflichtigen.

Zu der Klasse der mindestens 100 fl. Steuer entrichtenden Wahlmänner (Art. 18 des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes) gehören die 569 Steuerpflichtigen aus den Abstufungen VIII bis XI mit Einkommensbeträgen von 3000 fl. und darüber. Diese Wahlmännerzahl wird aber eine Verminderung dadurch erleiden, daß in diese Abstufungen die Einkommensbeträge der K. Hofdomänenkammer, der Standesherren und juristischen Personen (Stiftungen ꝛc.) fallen, denen ein Wahlrecht nicht zusteht. Dagegen wird eine Vermehrung der Wahlmännerzahl dadurch bewirkt werden, daß ein Theil der 517 Steuerpflichtigen von Abstufung VII 2500 fl. und mehr Einkommen bezieht, somit bei 4% 100 fl. und mehr Kapitaleinkommensteuer zu bezahlen hat, wozu noch die in Folge des Zusammenrechnens der Gewerbe-, Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommensteuer 100 fl. und mehr Steuer entrichtenden Wahlmänner kommen.

Nach Kameralämtern vertheilen sich die 569 Steuerpflichtigen, welche aus Kapital- und Renten-Einkommen allein über 100 fl. Steuer entrichten, in folgender Weise.

Stuttgart Stadt . .	224	Bietigheim	7
Ulm	42	Balingen	7
Heilbronn	24	Ellwangen	7
Tübingen	23	Neuffen	7
Reutlingen	19	Vaihingen	7
Ludwigsburg . . .	14	Waldsee	7
Heiligkreuzthal . .	11	Geislingen	6
Canstatt	10	Kirchheim	6
Güglingen	10	Rottweil	6
Ochsenhausen . . .	10	Göppingen	5
Weingarten . . .	9	Roth am See . . .	5
Gmünd	9	Ehingen	4
Eßlingen	9	Hall	4
Heidenheim . . .	8	Hirschau	4
Oehringen	8	Kapfenburg . . .	4

Digitized by Google

Rottenburg	4	Creglingen	2
Waiblingen	4	Dornstetten	2
Wiblingen	4	Neuenbürg	2
Blaubeuren	3	Zwiefalten	2
Horb	3	Crailsheim	1
Leonberg	3	Mergentheim	1
Neuenstadt	3	Oberndorf	1
Reutlhin	3	Schorndorf	1
Schönthal	3	Sulz	1
Unterkochen	3	Tettnang	1
Wangen	3	Wurmlingen	1
Backnang	2		

Erhebung der Kapitalsteuer in Form einer Progressivsteuer.

Wie bereits oben bemerkt, haben die Steuerpflichtigen der Abstufungen I bis V mit Einkommensbeträgen bis zu 1000 fl. an der Gesamtsteuersumme 57,58 %, also über die Hälfte zu entrichten, bei Erhebung der Kapitaleinkommensteuer in Form einer Progressivsteuer, wie dieß schon vorgeschlagen wurde, könnte mithin ein nennenswerther Mehrertrag nur dann erzielt werden, wenn die Steigerung der Steuerquote schon bei Einkommensbeträgen von 1000 fl. und darüber einträte. Würde z. B. die Steuer von Einkommensbeträgen

über	1000 fl.	bis	3000 fl.	auf	5 %
„	3000 fl.	„	5000 fl.	„	6 „
„	5000 fl.	„	10,000 fl.	„	8 „
„	10,000 fl.	. . .	.	„	10 „

bestimmt, so würde sich gegenüber von einer Steuer mit 4 % ein Mehrertrag ergeben für Einkommensbeträge

üb. 1,000 fl. bis 3,000 fl.	zu 4 %	156,177 fl. 12 kr.	zu	5 %	mehr	39,044 fl. 18 kr.
üb. 3,000 fl. bis 5,000 fl.	„ 4 %	48,665 fl. 55 kr.	„	6 %	„	24,332 fl. 57 kr.
üb. 5,000 fl. bis 10,000 fl.	„ 4 %	44,326 fl. 6 kr.	„	8 %	„	44,326 fl. 6 kr.
üb. 10,000 fl.	„ 4 %	75,774 fl. 39 kr.	„	10 %	„	113,661 fl. 58 kr.
		324,943 fl. 52 kr.				221,365 fl. 19 kr.

Digitized by Google

Daß aber eine Steigerung der Steuerquote bei Einkommensbeträgen von 1000 fl. bis 3000 fl. in keinem Fall schon eintreten kann, und daß die Steuerquoten von 6,8 und 10 % an sich zu hoch wären, ergibt sich schon daraus, daß die Kapital-Einkommenssteuer nur beträgt in

Preußen nach der klassificirten Einkommenssteuer höchstens	3 %
Bayern nach der Klassensteuer ungefähr . . .	3—4 „
Baden bisher 6 kr. p. 100 fl. Kapital = .	2 „
künftig 9 kr. . . . . = .	3 „
Oesterreich	7 „

Es ist daher die bisher in Württemberg erhobene Steuer von 4 % höher als in den übrigen deutschen Staaten, Oesterreich ausgenommen.

Vergleichung der Steuersätze und des Steuerertrags vom Dienst- und Berufs-Einkommen.

Wenden wir uns zu der Steuer vom Dienst- und Berufs-Einkommen, so finden wir als

Ertrag p. 1866—67	138,344 fl. 22 kr.
gegen 1823—24 mit	126,538 fl. 30 kr.
derselbe hat sich daher erhöht um .	11,808 fl. 52 kr.

oder 9,33 %. Das Verhältniß des p. 1866—67 erhobenen Steuerbetrags gegen den früheren ist aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen, wonach die Steuer beträgt von

Einkommen.	18$^{19}/_{20}$ fl.	kr.	18$^{20}/_{30}$ fl.	kr.	18$^{30}/_{33}$ fl.	kr.	18$^{33}/_{36}$ fl.	kr.	18$^{36}/_{43}$ fl.	kr.	18$^{43}/_{52}$ fl.	kr.	18$^{52}/_{58}$ fl.	kr.	18$^{58}/_{67}$ fl.	kr.
100 fl.	frei.		frei.		frei.		frei.		frei.		—	10	frei.		frei.	
200 „	frei.		2	40	1	20	2	—	frei.		—	40	frei.		frei.	
300 „	frei.		4	—	2	—	3	—	frei.		1	30	2	24	1	12
400 „	4	—	5	20	2	40	4	—	2	—	5	20	3	12	1	36
500 „	5	—	6	40	3	20	5	—	2	30	6	40	4	—	2	—
600 „	6	—	8	—	4	—	6	—	3	—	8	—	5	36	2	48
1,000 „	14	—	18	40	9	20	14	—	7	—	18	40	12	—	6	—
1,200 „	18	—	24	—	12	—	18	—	9	—	24	—	18	24	9	12
1,500 „	27	—	36	—	18	—	27	—	13	30	36	—	28	—	14	—
1,800 „	36	—	48	—	24	—	36	—	18	—	48	—	47	12	23	36
2,000 „	43	—	57	20	28	40	43	—	21	30	58	40	60	—	30	—
2,400 „	57	—	76	—	38	—	57	—	28	30	80	—	92	—	46	—
3,000 „	81	—	108	—	54	—	81	—	40	30	120	—	140	—	70	—
3,600 „	105	—	140	—	70	—	105	—	52	30	168	—	188	—	94	—
4,200 „	132	—	176	—	88	—	132	—	66	—	224	—	236	—	118	—
4,800 „	159	—	212	—	106	—	159	—	79	30	288	—	284	—	142	—
6,000 „	219	—	292	—	146	—	219	—	109	30	432	—	380	—	190	—

Digitized by Google

Bei gleichbleibenden Steuerquoten ist während der Perioden 1833—36, 1836—48, 1848—52, 1852—58 und 1858—67 der Ertrag der Steuer gestiegen, wogegen

von 1820—21 mit	129,057 fl.	11 kr.
gegen 1829—30 mit	120,905 fl.	— kr.
derselbe um	8,152 fl.	11 kr.
und von 1830—31 mit . . .	61,401 fl.	24 kr.
gegen 1832—33 mit	60,074 fl.	51 kr.
sich vermindert hat. um	1,326 fl.	33 kr.

Vergleichung der Steuersätze und des Steuerertrags von Apanagen.

Die Steuer von Apanagen ꝛc. gewährte einen Ertrag

p. 1820—21 von	12,982 fl.	12 kr.
p. 1866—67 von	10,434 fl.	24 kr.
es ist mithin eine Verminderung um	2,547 fl.	48 kr.

oder 19,62 % eingetreten.

Die von Apanagen zu entrichtenden Steuersätze waren in dem Abgabengesetz von 1821 lediglich nach den für Besoldungen bestimmten Sätzen bemessen, wogegen in dem Finanzgesetze von 1849 hiefür, sowie für Quiescenzgehalte und Pensionen besondere weit höhere Sätze bestimmt wurden.

Das Verhältniß der verschiedenen Steuersätze zu einander zeigt die nachstehende Tabelle, wonach die Steuer beträgt von

		$18^{20}/_{30}$ fl.	kr.	$18^{45}/_{52}$ fl.	kr.	$18^{53}/_{58}$ fl.	kr.	$18^{58}/_{67}$ fl.	kr.
700 fl.	Einkommen	—	—	21	—	—	—	—	—
1000 fl.	„	—	—	45	—	—	—	—	—
1500 fl.	„	—	—	105	—	—	—	—	—
2000 fl.	„	—	—	190	—	—	—	—	—
3000 fl.	„	—	—	435	—	—	—	—	—
4000 fl.	„	—	—	780	—	—	—	—	—
4800 fl.	„	212	—	960	—	384	—	192	—
6000 fl.	„	292	—	1200	—	480	—	240	—
10,000 fl.	„	558	40	2000	—	800	—	400	—
20,000 fl.	„	1,225	20	4000	—	1600	—	800	—

Vertheilung des Dienst- und Berufs-Einkommens.

Nach der beiliegenden Uebersicht Lit. B. haben Dienst- und Berufs-Einkommen pro 1. Juli 1866 zur Versteuerung satirt:

Digitized by Google

Einkommensbeträge.	Zahl der Steuerpflichtigen.	Gesamt-Einkommen der Steuerpflichtigen.		von welchem Gesamt-Einkommen versteuert werden als Beträge									
				bis 500 fl. zu 1/10tel.		über 500 fl. bis 1000 fl. zu 2/10tel.		über 1000 fl. bis 1500 fl. zu 4/10tel.		über 1500 fl. bis 2000 fl. zu 6/10tel.		über 2000 fl. im vollen Betrag.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I. . . . bis 500 fl.	16,437	5,522,106	10	5,522,106	10	—	—	—	—	—	—	—	—
II. üb. 500 fl. „ 1000 fl.	7,968	5,613,073	58	3,984,000	—	1,629,073	58	—	—	—	—	—	—
III. „ 1000 fl. „ 1500 fl.	2,829	3,471,516	54	1,414,500	—	1,414,500	—	642,516	54	—	—	—	—
IV. „ 1500 fl. „ 2000 fl.	907	1,566,380	15	453,500	—	453,500	—	453,500	—	205,880	15	—	—
V. „ 2000 fl. „ 3000 fl.	474	1,139,737	33	237,000	—	237,000	—	237,000	—	237,000	—	191,737	33
VI. „ 3000 fl. „ 4000 fl.	69	240,288	51	34,500	—	34,500	—	34,500	—	34,500	—	102,288	51
VII. „ 4000 fl. „ 5000 fl.	34	152,731	29	17,000	—	17,000	—	17,000	—	17,000	—	84,731	29
VIII. „ 5000 fl. „ 6000 fl.	5	27,472	24	2,500	—	2,500	—	2,500	—	2,500	—	17,472	24
IX „ 6000 fl. „ 7000 fl.	7	45,590	30	3,500	—	3,500	—	3,500	—	3,500	—	31,590	30
X. „ 7000 fl. „ 8000 fl.	2	14,720	—	1,000	—	1,000	—	1,000	—	1,000	—	10,720	—
XI. . . . über 8000 fl.	14	174,419	50	7,000	—	7,000	—	7,000	—	7,000	—	146,419	50
zus.	28,746	17,968.037	54	11,676,606	10	3,799,573	58	1,398,516	54	508,380	—	15,584,960	37
thut steuerbarer Betrag	. .	. . .	.	1,167,660	37	759,914	48	559,406	44	406,704	8	584,960	37
							zus.	3,478,646	54	thut Steuer zu 4 %		139,145	52

Digitized by Google

es ergibt sich mithin für die

Abstufung	Steuerbarer Betrag.		Steuer zu 4 %.		Antheil an der Gesamtsteuersumme in %.	Durchschnittsbetrag für einen Steuerpflichtigen an Einkommen.		Steuer	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.		fl.	kr.
I.	552,210	37	22,088	26	15,84	335,95		1	20
II.	724,214	46	28,968	36	20,82	704,45		3	38
III.	681,356	44	27,254	18	19,59	1227,11		9	38
IV.	482,154	10	19,286	11	13,86	1726,99		21	15
V.	547,237	33	21,889	22	15,74	2404,50		46	10
VI.	154,038	51	6,161	34	4,43	3482,43		89	18
VII.	110,231	29	4,409	16	3,17	4492,09		129	41
VIII.	21,222	24	848	54	0,61	5494,40		169	46
IX.	36,840	30	1,473	38	1,06	6512,86		210	31
X.	12.220	—	488	49	0,36	7360,00		244	24
XI.	156,919	50	6,276	48	4,52	12458,50		448	20
zus.	3,478,646	54	139,145	52	100,00				

es kommen daher auf einen Steuerpflichtigen 625 fl. 3 kr. Einkommen mit 121 fl. steuerbarem Betrag und 4 fl. 51 kr. Steuer.

Der Zahl der Steuerpflichtigen nach ist die Abstufung I die bedeutendste, indem diese 16,437 oder 57,18 % sämtlicher Steuerpflichtigen betragen. Den höchsten Ertrag liefert dagegen die Abstufung II, nämlich 28,968 fl. 36 kr. oder 20,82 % der Gesamtsteuersumme. Dieser folgt die Abstufung III mit einem Steuerertrag von 27,254 fl. 18 kr. oder 19,59 %, sodann die Abstufung I, welche 22,088 fl. 26 kr. oder 15,84 % der Gesamtsteuersumme erträgt.

Werden die Abstufungen I bis III zusammengerechnet, so beträgt

a) die Zahl der Steuerpflichtigen 27,234 oder 94,74 % sämtlicher Steuerpflichtigen,

b) die Steuersumme 78,311 fl. 20 kr. oder 56,25 % der Gesamtsteuersumme.

Den niedersten Rang nimmt die Abstufung X ein, indem die Zahl der Steuerpflichtigen nur 2 oder 0,007 % sämtlicher Steuerpflichtigen und die Steuer nur 488 fl. 49 kr. steuert 0,36 % der Gesamtsteuersumme beträgt.

Digitized by Google

Vertheilung der Dienst-Einkommensteuer nach Kameralämtern.

Nach Kameralämtern vertheilt sich die Gesamtsteuersumme folgendermaßen:

Kameralamt.	Steuerbetrag. fl.	kr.	Antheil an der Gesamtsteuersumme in %
Stuttgart . .	49,510	57	35,582
Ulm	7,541	49	5,420
Tübingen . .	6,242	46	4,487
Ludwigsburg .	5,165	3	3,712
Eßlingen . .	4,674	12	3,359
Heilbronn . .	3,965	23	2,850
Untertochen . .	2,748	—	1,975
Ellwangen . .	2,202	39	1,583
Urach . . .	2,009	12	1,444
Canstatt . . .	1,939	12	1,393
Reutlingen . .	1,867	46	1,343
Weingarten . .	1,828	43	1,315
Heidenheim . .	1,748	53	1,257
Heiligkreuzthal .	1,669	31	1,200
Göppingen . .	1,558	23	1,119
Rottenburg . .	1,552	14	1,116
Rottweil . .	1,497	1	1,076
Ochsenhausen .	1,479	46	1,063
Hall	1,475	39	1,060
Neuenstadt . .	1,361	52	0,978
Ehingen . . .	1,354	24	0,974
Gmünd . . .	1,349	36	0,970
Geislingen . .	1,275	2	0,916
Oberndorf . .	1,265	19	0,909
Wangen . .	1,264	56	0,909
Tettnang . .	1,256	27	0,902
Neuenbürg . .	1,229	28	0,883
Waldsee . . .	1,220	11	0,877
Bietigheim . .	1,192	14	0,857
Oehringen . .	1,112	3	0,799
Wiblingen . .	1,067	28	0,767

Digitized by Google

Kameralamt.	Steuerbetrag. fl.	kr.	Antheil an der Gesamtsteuersumme in %
Schussenried	1,003	30	0,721
Dornstetten	998	24	0,718
Kapfenburg	977	5	0,703
Roth am See	970	36	0,697
Kirchheim	926	40	0,666
Hirschau	914	38	0,658
Schönthal	879	15	0,632
Neuffen	866	14	0,623
Leonberg	849	1	0,610
Wurmlingen	843	43	0,606
Reuthin	795	53	0,572
Blaubeuren	778	50	0,559
Crailsheim	771	31	0,554
Waiblingen	738	16	0,531
Maulbronn	703	37	0,506
Sindelfingen	683	32	0,492
Schorndorf	669	51	0,482
Mergentheim	660	30	0,475
Balingen	650	29	0,468
Backnang	645	25	0,463
Vaihingen	641	32	0,461
Weinsberg	636	36	0,457
Güglingen	617	2	0,443
Gaildorf	598	38	0,431
Lorch	586	30	0,422
Horb	580	54	0,417
Sulz	572	40	0,412
Großbottwar	558	27	0,402
Spaichingen	535	53	0,385
Zwiefalten	514	29	0,369
Münsingen	511	19	0,368
Creglingen	489	48	0,352
Altensteig	348	55	0,250

Digitized by Google

Dienſteinkommen-Steuerbetrag der größeren Städte.

Von den einzelnen bedeutenderen Städten des Landes haben zu entrichten:

	Steuerbetrag fl.	kr.	Antheil an der Geſamtſteuerſumme in %
Stuttgart . . .	47,953	10	34,462
Ulm	6,922	42	4,975
Tübingen . . .	5,691	23	4,089
Ludwigsburg . .	4,466	17	3,209
Eßlingen . . .	4,079	6	2,931
Ellwangen . .	1,903	48	1,368
Reutlingen . .	1,403	27	1,008
Gmünd . . .	1,065	45	0,766

Zahl der nach Art. 18 des Verfaſſungsgeſetzes-Entwurfs wahlberechtigten Dienſteinkommens-Steuerpflichtigen.

Zu der Klaſſe der mindeſtens 100 fl. Steuer entrichtenden Wahlmänner (Art. 18 des Entwurfs eines Verfaſſungsgeſetzes) gehören die 62 Steuerpflichtigen der Abſtufungen VII bis XI mit Einkommensbeträgen von 4000 fl. und darüber, wozu noch ein Theil der 69 Steuerpflichtigen aus der Abſtufung VI mit Einkommensbeträgen von 3000 — 4000 fl. kommt, nämlich diejenigen, deren Einkommen 3750 fl. und mehr beträgt, ſofern dieſe bei einem Steuerſatz von 4 % bereits 100 fl. und mehr Steuer zu entrichten haben. Ebenſo wird eine Vermehrung dieſer Wähler dadurch eintreten, daß die Steuer vom Dienſt- und Berufseinkommen mit derjenigen vom Kapital- und Renteneinkommen zuſammengerechnet werden ſoll. Von den 62 Steuerpflichtigen, welche aus Dienſt- und Berufseinkommen allein jedenfalls über 100 fl. Steuer entrichten, kommen auf das Kameralamt

Stuttgart	43
Tübingen	10
Urach	2
Bietigheim	1
Canſtatt	1
Eßlingen	1

Digitized by Google

Ludwigsburg	1
Oberndorf	1
Rottenburg	1
Weingarten	1
zusammen	62.

Vergleichung des Dienst-Einkommensteuerbetrags mit dem in anderen Staaten.

Werden auf die oben nach 11 Abstufungen angeführten Einkommensbeträge die Steuersätze anderer deutschen Staaten angewendet, so ergibt sich Folgendes:

In Preußen ist nach dem Gesetz vom 1. Mai 1851 für das aus Grundeigenthum, Gebäuden, Gewerben, Kapitalien und Renten, sowie Dienst und Beruf fließende Gesamt-Einkommen, soweit es den Betrag von 1000 Thlr. nicht übersteigt, die Klassensteuer, für das mehr als 1000 Thaler jährlich betragende Einkommen aber die klassifizirte Einkommensteuer zu entrichten. Die Steuersätze betragen bei der Klassensteuer

in I. Klasse	jährlich	$^1/_2$— 3	Thaler
„ II. „	„	4—10	„
„ III. „	„	12—24	„

bei der klassificirten Einkommensteuer jährlich höchstens 3 % des Einkommens.

Die Abstufung IV der oben aufgeführten Einkommensbeträge mit 1500—2000 fl. Jahres-Einkommen ergibt ein Durchschnitts-Einkommen von 1726,99 fl., während die Abstufung V mit 2000—3000 fl. ein Durchschnittseinkommen von 2404,50 fl. hat. Es würden also die Abstufungen I—IV unter die Klassensteuer, die Abstufungen V—XI aber unter die klassificirte Einkommensteuer fallen. Die Einkommensbeträge, auf welche die 3 Klassen und 12 Abstufungen der Klassensteuersätze angewandt werden sollen, sind nicht in Ziffern ausgedrückt, man wird aber der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen, wenn man für die oben aufgeführten Abstufungen

mit Einkommen	durchschnittlich	Klassensteuer
I. bis 500 fl.	335,95 fl.	2 Thaler
II. 500—1000 fl.	704,45 fl.	4 „

Digitized by Google

mit Einkommen	durchschnittlich	Klassensteuer
III. 1000–1500 fl.	1227,11 fl.	10 Thaler
IV. 1500—2000 fl.	1726,99 fl.	24 „

anwendet, so daß die Abstufungen

				Württ. Einkommenst.	Klassensteuer.
I.	statt 22,088 fl.	26 kr.		57,529 fl.	30 kr.
II.	„ 28,968 fl.	36 kr.	. .	55,776 fl.	—
III.	„ 27,254 fl.	18 kr.	. .	49 507 fl.	30 kr.
IV.	„ 19,286 fl.	11 kr.	. .	38,094 fl.	—
	zus. 97,597 fl.	31 kr.	. .	200,907 fl.	— kr.

zu entrichten hätten, während käme auf die Abstufungen

				Württ. Einkommenst.	klassificirter Einkommenssteuer.
V.	statt 21,889 fl.	22 kr.		34,192 fl.	7 kr.
VI.	„ 6,161 fl.	34 kr.	. .	7,208 fl.	40 kr.
VII.	„ 4,409 fl.	16 kr.	. .	4,581 fl.	57 kr.
VIII.	„ 848 fl.	54 kr.	. .	824 fl.	10 kr.
IX.	„ 1,473 fl.	38 kr.	. .	1,367 fl.	43 kr.
X.	„ 488 fl.	49 kr.	. .	441 fl.	36 kr.
XI.	„ 6,276 fl.	48 kr.	. .	5,232 fl.	36 kr.
	zus. 41,548 fl.	2 kr.	. .	53,848 fl.	49 kr.
im Ganzen statt:	139,145 fl.	52 kr.	württ. Einkommenst.	254,755 fl.	49 kr. preuß. Steuer.

Es verhält sich mithin die württembergische Einkommenssteuer zu der preußischen Steuer in den Abstufungen

I.	wie 1 : 2,60	VII.	wie 1 : 1,04
II.	„ 1 : 1,92	VIII.	„ 1 : 1,07
III.	„ 1 : 1,81	IX.	„ 1 : 0,93
IV.	„ 1 : 1,98	X.	„ 1 : 0,90
V.	„ 1 : 1,56	VI.	„ 1 : 0,83
VI.	„ 1 : 1,17		

Der Mehrbetrag der preußischen Steuer im Ganzen mit 115,609 fl. 57 kr. kommt daher durchaus auf die Abstufungen I—VII und ist verhältnißmäßig am höchsten in der Abstufung I., wogegen in den Abstufungen VIII. bis XI. die preußische Steuer sogar weniger als die württembergische beträgt.

Aus der Höhe des Klassensteuersatzes einerseits, wie andererseits daraus, daß der Klassensteuer nicht nur die nach württembergischem Gesetz Dienst- und Berufseinkommenssteuer-Pflichtigen, sondern alle Staatsangehörigen neben ihrer Grund-,

Digitized by Google

Gebäude- und Gewerbesteuerpflicht unterliegen, erklärt sich der hohe Ertrag der Klassensteuer in Preußen mit 17,071,250 fl., während die klassificirte Einkommenssteuer, welche alles derartige Einkommen über 1000 Thaler trifft, nur 6,464,500 Thaler erträgt.

In Bayern beträgt die nach dem Gesetz vom 31. Mai 1856 zu erhebende Einkommenssteuer in der

I. Abtheilung für Taglöhner ꝛc. . . . 20 kr. 1 fl.

II. „ für Künstler, Advokaten ꝛc.
bis 200 fl. Einkommen . . . . . 30 kr.
von 6000 fl. . . . . 55 fl.
und von jedem weiteren 1000 fl. 10 fl. mehr.

III. Abtheilung Besoldungen, Pensionen, Witthumen ꝛc.
bis 600 fl. . . . . $^1/_3$ %
für die nächsten 300 fl. . . . . $^2/_3$ %
und für den Mehrbetrag . . . . . 1 %

Da ein großer Theil der unter Abtheilung I fallenden Personen zur Dienst- ꝛc. Einkommenssteuer in Württemberg nicht beigezogen, das unter Abtheilung II fallende Berufseinkommen aber in Württemberg gleich dem Diensteinkommen besteuert wird, so eignet sich der Steuersatz der III. Abtheilung am besten zur Vergleichung der bayerischen mit der württembergischen Einkommenssteuer und es ergibt sich in den Abstufungen

			Württ. Einkommensteuer.		Bayerische Einkommensteuer.
I.	statt	22,088 fl. 26 kr.	„	18,407 fl.	„
II.	„	28,968 fl. 36 kr.	„	21,484 fl.	„
III.	„	27.254 fl. 18 kr.	„	20,571 fl.	„
IV.	„	19,286 fl. 11 kr.	„	11,128 fl.	„
V.	„	21,889 fl. 22 kr.	„	9,027 fl.	„
VI.	„	6,161 fl. 34 kr.	„	2,058 fl.	„
VII.	„	4,409 fl. 16 kr.	„	1,357 fl.	„
VIII.	„	848 fl. 54 kr.	„	250 fl.	„
IX.	„	1,473 fl. 38 kr.	„	421 fl.	„
X.	„	488 fl. 49 kr.	„	137 fl.	„
XI.	„	6,276 fl. 48 kr.	„	1,674 fl.	„
		139,145 fl. 52 kr.	„	80,514 fl.	„

Wird beachtet, daß statt der angegebenen ordentlichen Steuer (Simplum) $^1/_{10}$ mehr erhoben wird, so erhöht sich

Digitized by Google

die Summe von . . . . . 86,514 fl. — kr.
um 8,651 fl. 24 kr.
zusammen auf 95,195 fl. 24 kr.

auch nach diesen erhöhten Sätzen bleibt aber die bayerische Einkommensteuer in allen Abstufungen niedriger als die württembergische. Die letztere verhält sich zu der bayerischen Steuer in den Abstufungen

	nach dem Simplum	nach dem erhöhten Steuerbetrag.
I.	wie 1 : 0,83	wie 1 : 0,91
II.	„ 1 : 0,74	„ 1 : 0,81
III.	„ 1 : 0,75	„ 1 : 0,83
IV.	„ 1 : 0,57	„ 1 : 0,63
V.	„ 1 : 0,41	„ 1 : 0,45
VI.	„ 1 : 0,83	„ 1 : 0,87
VII.	„ 1 : 0,31	„ 1 : 0,34
VIII.	„ 1 : 0,29	„ 1 : 0,32
IX.	„ 1 : 0,28	„ 1 : 0,31
X.	„ 1 : 0,28	„ 1 : 0,30
XI.	„ 1 : 0,26	„ 1 : 0,29

In Baden wird nach dem Gesetz vom 10. Juli 1837 eine Klassensteuer vom Dienst- und Berufseinkommen erhoben, und es ist das Klassensteuerkapital in der Art zu bilden, daß ein Einkommen

bis	2000 fl.	mit	. . . . .		3
von	2001 fl.	bis	3000 fl.	mit	6
„	3001 fl.	„	4000 fl.	„	7
„	4001 fl.	„	5000 fl.	„	8
„	5001 fl.	„	6000 fl.	„	9
„	6001 fl.	„	7000 fl.	„	10
„	7001 fl.	„	8000 fl.	„	11
„	8001 fl.	und	darüber		12

vervielfacht, von dem auf diese Art gefundenen Klassensteuerkapital aber der für das Gewerbesteuerkapital bestimmte Steuersatz und zwar:

bisher 23 kr. von 100 fl.
künftig 26 kr. von 100 fl.

erhoben wird.

Digitized by Google

Bei Anwendung des Steuersatzes von 23 kr. ergäbe sich für die Abstufungen

I.	statt	22,088 fl. 26 kr.	Württ. Einkommensteuer.	„	63,504 fl.	Badische Klassensteuer.
II.	„	28,968 fl. 36 kr.		„	64,533 fl.	„
III.	„	27,254 fl. 18 kr.		„	39,922 fl.	„
IV.	„	19,286 fl. 11 kr.		„	18,013 fl.	„
V.	„	21,889 fl. 22 kr.		„	15,311 fl.	„
VI.	„	6,161 fl. 34 kr.		„	4,067 fl.	„
VII.	„	4,409 fl. 16 kr.		„	2,989 fl.	„
VIII.	„	848 fl. 54 kr.		„	603 fl.	„
IX.	„	1,473 fl. 38 kr.		„	1,103 fl.	„
X.	„	488 fl. 49 kr.		„	383 fl.	„
XI.	„	6,276 fl. 48 kr.		„	5,930 fl.	„
zus.	statt:	139,145 fl. 52 kr.		„	216,358 fl.	„

Die württembergische Einkommensteuer verhält sich daher zu der badischen Klassensteuer in den Abstufungen

I.	wie	1 : 2,87
II.	„	1 : 2,23
III.	„	1 : 1,46
IV.	„	1 : 0,93
V.	„	1 : 0,70
VI.	„	1 : 0,66
VII.	„	1 : 0,68
VIII.	„	1 : 0,71
IX.	„	1 : 0,75
X.	„	1 : 0,78
XI.	„	1 : 0,94

Die badische Steuer ist mithin in den Abstufungen I—III höher, in den Abstufungen IV—XI, also in der Mehrzahl der Abstufungen aber niederer als die württembergische. Da jedoch die Abstufungen I—III, wie oben bemerkt, 56,25 % der Gesamtsteuersumme liefern und in diesen Abtheilungen die badische Steuer auf den $1^1/_2$- bis 3fachen Betrag der württembergischen Steuer sich belauft, so erklärt sich leicht, daß die Anwendung der badischen Steuersätze im Ganzen einen Mehrertrag von 77,212 fl. 8 kr. zur Folge hätte.

In Oesterreich hat nach dem Patente vom 29. Oktober 1849 die Einkommensteuer von Besoldungen ꝛc. bei Be-

Digitized by Google

trägen über 720 fl. bis 1200 fl. 1 %, von jedem weiteren 1000 fl. C.-M. (gleich 1200 fl. südd. Währung) aber einen um 1 % steigenden Betrag auszumachen, jedoch hat dieses letztere Ausmeß von den Beträgen über 9000 fl. C.-M. (= 10,800 fl.) 10 % nicht zu übersteigen.

Wird dieser Steuersatz angewendet, so ergibt sich für die Abstufungen

I.	mit	einem	durchschn.	Eink.	von	335 fl.	als	Steuersatz	0
II.	„	„	„	„	„	704 fl.	„	„	1 %
III.	„	„	„	„	„	1,227 fl.	„	„	2 %
IV.	„	„	„	„	„	1,726 fl.	„	„	2 %
V.	„	„	„	„	„	2,404 fl.	„	„	3 %
VI.	„	„	„	„	„	3,482 fl.	„	„	3 %
VII.	„	„	„	„	„	4,492 fl.	„	„	4 %
VIII.	„	„	„	„	„	5,494 fl.	„	„	5 %
IX.	„	„	„	„	„	6,512 fl.	„	„	6 %
X.	„	„	„	„	„	7,360 fl.	„	„	7 %
XI.	„	„	„	„	„	12,458 fl.	„	„	10 %

Es würde sich mithin als Steuer ergeben für die Abstufung

I.	0	
II.	56,130	fl.
III.	69,430	fl.
IV.	31,327	fl.
V.	34,192	fl.
VI.	7,208	fl.
VII.	6,109	fl.
VIII.	1,878	fl.
IX.	2,735	fl.
X.	1,030	fl.
XI.	1,744	fl.
	211,278	fl.

IV. Vergleichung der wichtigsten Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes mit den Gesetzen anderer Staaten.

Wesen der Einkommensteuer.

Die nach den Normen des Gesetzes vom 19. September 1852 zu erhebende Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst-

Digitized by Google

und Berufseinkommen gehört ihrem Wesen nach zu den Ertragssteuern, indem bei der Anlage derselben nicht das Gesamteinkommen der Steuerpflichtigen, sondern der Ertrag einzelner Einkommensquellen in Betracht kommt.

Dieß war schon in den frühesten Zeiten der Fall, obgleich bis zum Jahr 1852 bei der Steuer aus Capitalien der Kapitalbetrag den Maßstab der Steuer bildete, wie sich aus der schon 1689 getroffenen Verfügung wegen der „ungangbaren Gülten" und aus der 1704 erlassenen Bestimmung wegen der „halbzinsigen Kapitalien", welche auch in das Abgabengesetz von 1821 überging, ergibt.

Die in Bayern nach dem Einkommensteuer- und Kapitalrentensteuergesetz vom 31. Mai 1856 und die in Baden nach den Klassensteuergesetzen vom 31. Oktober 1820 und 10. Juli 1837 wie nach dem Kapitalsteuergesetz vom 7. April 1860 zur Erhebung kommenden Steuern von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen gehören ebenfalls zu den Ertragssteuern, wogegen die in Preußen nach dem Gesetz vom 1. Mai 1851 zu entrichtende Klassen- und klassificirte Einkommenssteuer eine das Gesamteinkommen des einzelnen Steuerpflichtigen umfassende Einkommenssteuer bildet, die aber dem schon häufig gestellten Verlangen nach einer allgemeinen Einkommenssteuer insofern nicht entspricht, als sie nicht die einzige direkte Steuer ist, sondern neben der besonderen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben wird, diese drei Einkommensquellen mithin einer doppelten direkten Steuer unterwirft. In Oesterreich wird nach den kaiserlichen Patenten vom 10. und 29. Oktober 1849 eine Einkommenssteuer ebenfalls nicht nur vom Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen, sondern auch von dem Einkommen aus Grundeigenthum, Gebäuden und Gewerben erhoben. Dieselbe wird aber nicht wie in Preußen nach dem Gesamt-Einkommen dem Steuerpflichtigen in einer Summe zugeschieden, sondern von dem Einkommen aus Grundeigenthum, Gebäuden und Gewerben in Form eines Zuschlags zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben. Auch die in England nach dem Gesetz vom 22. Juni 1842 zu erhebende Einkommenssteuer, welche den Ertrag aus

Digitized by Google

Grundeigenthum, Gewerben, Kapitalien, Besoldungen ꝛc. trifft, bildet nicht die einzige direkte Steuer.

Eine allgemeine Einkommensteuer als einzige direkte Steuer besteht nur in einigen Kantonen der Schweiz, wie z. B. in Bern, wo den Gegenstand der direkten Steuer bildet

a) der Werth des Grundeigenthums abzüglich der Hypothekenschulden,

b) das Zinseneinkommen aus Hypothekenforderungen 25fach kapitalisirt,

c) alles sonstige Einkommen nach Abzug des nothwendigen Lebensunterhalts

für den Mann mit . .	250	Frcs.
für die Frau mit . .	150	„
für das erste Kind mit .	100	„
für jedes weitere Kind .	50	„

ebenfalls 25fach kapitalisirt. Für die hienach sich ergebenden Steuerkapitalien beträgt die Steuer 1,6 Frcs. von 1000 Frcs. Steuerkapital.

Gegenstand der Kapital-Einkommensteuer. Besteuerung der Eisenbahnen.

Während noch in der zweiten Steuerinstruktion von 1652 die Gülten allein als Gegenstand der Besteurung genannt und erstmals in dem Generalreskript von 1704 auch Kapitalien als Besteurungsgegenstand aufgeführt sind, wurden die Gülten von 1828 an nicht mehr zur Kapital-, sondern zur Grund-(Gefäll-)steuer beigezogen und haben seit 1848 in Folge der Ablösungen aufgehört, ein Besteurungsgegenstand zu sein. Dagegen ist eine Vermehrung der Besteurungsgegenstände durch das Gesetz vom 19. September 1852 herbeigeführt worden, sofern nach diesem auch die Leibrenten, Entschädigungen für verlorenen Umgeldsbezug und für aufgehobene Kammersteuern, Apanagen ꝛc., welche Mitglieder adeliger Familien beziehen, Präbenden und Ordenspensionen, sowie Dividenden aus Aktienunternehmungen, welche nicht der württembergischen Gewerbesteuer unterliegen, wie die verzinslichen Kapitalien zu besteuern sind. Die einzige in Württemberg bestehende Privateisenbahn

Digitized by Google

unterliegt der Gewerbesteuer und es findet eine Belegung der dortigen Privatbahnen mit der Gewerbesteuer ebenfalls statt in Bayern und Frankreich, in welch' letzterem für den Steuersatz wie bei den Fahrposten die Zahl der Sitzplätze der ordentlichen und Extrazüge maßgebend ist. Dagegen wird die den Aktionären von Privat-Eisenbahnen zufließende Dividende in Baden gleich den Kapitalzinsen besteuert, in Preußen aber ist durch Gesetz vom 30. Mai 1853 eine besondere Steuer von $2^1/_2$—$20\,^0/_0$ je nach der Höhe der jeweiligen Dividende bestimmt, und in Oesterreich der Gesamtertrag der Privateisenbahnen mit der Einkommensteuer nach dem Patent vom 29. Oktober 1849 belegt.

Abzug der Passivkapitalien.

Der Abzug der Passivkapitalien war in der ersten Steuerinstruktion von 1629 wie in der zweiten von 1652 den Kapitalienbesitzern gestattet, dagegen enthält die K. Verordnung vom 18. August 1808 wie das Abgabengesetz von 1821 nichts hievon und in dem Einkommensteuergesetz vom 19. September 1852 ist ausdrücklich bestimmt, daß Passivzinse oder Schulden vom steuerbaren Zinsenertrag nicht abgezogen werden dürfen. Abweichend hievon ist in Preußen, Bayern und Baden der Abzug der Schulden zulässig.

Die erstmals in dem Abgabengesetze von 1821 enthaltene Bestimmung, daß kein Besitzer eines Kapitals berechtigt ist, vom Schuldner sich die Kapitalsteuer vergüten zu lassen, ist auch in das Einkommensteuergesetz vom 19. September 1852 übergegangen und es findet die gleiche Bestimmung in Bayern statt, wogegen in Preußen und Baden eine derartige Bestimmung nicht besteht. Eigenthümlich ist die Bestimmung des österreichischen Gesetzes, welches den Abzug der Schulden ebenfalls nicht gestattet, aber dem Schuldner das Recht einräumt, bei Bezahlung der Zinse an den Gläubiger die Einkommensteuer in Abzug zu bringen, wogegen ein derartiges Kapital-Einkommen vom Staat nicht besteuert wird.

Digitized by Google

Gegenstand der Dienst-Einkommensteuer.

In dem Abgabengesetz von 1821 sind als Gegenstand der Besoldungs- und Pensionssteuer die Gehalte der öffentlichen Diener, Aerzte, Advokaten, Handlungscommis und der besoldeten Künstler bezeichnet, wozu nach dem Finanzgesetz vom 29. Juli 1849 das Einkommen der Eigenthümer und Herausgeber von Zeitschriften und nach dem Einkommensteuergesetz vom 19. September 1852 das Einkommen der bis dahin der Gewerbesteuer unterworfenen Kommissionäre, Mackler, Feldmesser und der selbstständigen Gewerbegehilfen kommt, so daß der gesamte persönliche Arbeitsverdienst, so weit er nicht gewerbesteuerpflichtig ist, zur Dienst- und Berufseinkommensteuer beigezogen wird, mit Ausnahme der gewöhnlichen Taglöhner und Feldarbeiter, welch' letztere in Bayern ebenfalls der Einkommensteuer unterliegen, wogegen in Baden die Gewerbegehilfen zur Gewerbesteuer beigezogen werden, in Preußen aber alles derartige Einkommen der Klassen- oder klassificirten Einkommensteuer unterworfen ist.

Einkommensteuerpflichtiges Subjekt.
Besteurung des vom Ausland fließenden Zinsen-Einkommens.

Als steuerpflichtiges Subjekt sind nach dem Einkommensteuergesetz von 1852 alle Landesangehörigen, Ausländer in Bezug auf ihr im Lande erwachsendes Einkommen aber nur dann anzusehen, wenn sie am Anfang des Steuerjahrs bereits sechs Monate in Württemberg wohnen, womit die Gesetze von Bayern, Baden und Preußen in der Hauptsache übereinstimmen. Dieser Grundsatz ist auch in dem österreichischen Patent von 1849 und in dem englischen Einkommensteuergesetz von 1842 aufgestellt. Da jedoch an dem aus öffentlichen Kassen fließenden Zins die Steuer bei der Zinszahlung in Oesterreich und England abgezogen wird, so unterliegt dieses Zinsen-Einkommen, auch wenn es einem Ausländer zusteht, thatsächlich der Besteurung in den betreffenden Ländern. Auf dieses Zinsen-Einkommen findet daher die Bestimmung des Einkommensteuergesetzes von 1852 Anwendung,

Digitized by Google

wonach Zinsen-Einkünfte, welche aus dem Ausland fließen, wenn sie in dem auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegen, in Württemberg ganz oder theilweise frei zu lassen sind, je nachdem der auswärtige Steueransatz den diesseitigen erreicht oder nicht, wogegen in dem Gesetz Beobachtung der Reciprocität angeordnet ist. Diese Bestimmung war schon in der K. Verordnung von 1808 und in dem Abgabengesetz von 1821 enthalten und gilt auch in Bayern, wo aber von Seiten der Kammer deren Beseitigung in neuester Zeit angeregt worden ist. Dagegen darf in Baden die im Ausland entrichtete Steuer nur gleich den sonstigen Bezugskosten von dem Jahresbetrag der Zinsen und Renten abgezogen werden, und ist nur der Ueberrest zu versteuern, in Preußen aber ist nur das Einkommen aus dem im Ausland gelegenen Grundeigenthum von der klassificirten Einkommensteuer frei zu lassen, wenn dasselbe im Ausland einer gleichartigen Besteurung unterliegt.

Kapitalsteuerfreiheit der Wittwen etc.

Schon in der K. Verordnung vom 18. August 1808 war bestimmt, daß Wittwen, Waisen und gebrechliche Personen, welche nicht über 1000 fl. Kapitalien besitzen, und deren Hauptnahrungsquelle in diesen Zinsen besteht, von der Kapitalsteuer frei zu lassen seien. Dieser steuerfreie Betrag wurde in dem Abgabengesetz von 1821 auf 2000 fl. und durch das Finanzgesetz vom 22. Juli 1836 auf 3000 fl. erhöht. In dem Einkommensteuergesetz vom 19. September 1852 ist Steuerfreiheit für die einen Jahresertrag von 100 fl. nicht übersteigenden Zinsen und Renten der bei einer Wittwen- und Waisenanstalt nicht betheiligten derartigen Personen, welche im Ganzen nicht über 100 fl. Einkommen beziehen, zugestanden und in dem Gesetz vom 20. August 1861 der steuerfreie Betrag auf 200 fl. unter Weglassung der Beschränkung bezüglich der Betheiligung an einer Wittwen ꝛc. -Anstalt erhöht werden. Aehnliche Bestimmungen finden wir auch in Baden, wo für derartige Personen Steuerfreiheit von einem 4000 fl. nicht übersteigenden Kapitalvermögen besteht, wogegen in Bayern Wittwen und Waisen, deren Renteneinkommen 200 fl. jährlich

Digitized by Google

nicht übersteigt, nur die Hälfte der Steuer zu entrichten haben. Auch ist in Bayern das Kapitalrenten-Einkommen unter 25 fl. und in Baden ein Kapitalbetrag bis 500 fl. steuerfrei ohne Rücksicht auf die sonstigen Verhältnisse der Besitzer. Dagegen besteht eine derartige Bestimmung in Preußen nicht, vielmehr ist ausdrücklich verordnet, daß Frauen, welche selbstständig eine Wirthschaft führen, der Klassensteuer unterliegen, wogegen aber in England alle Personen, deren gesamtes Einkommen auf weniger als 150 Pfund gleich 1800 fl. sich beläuft, von der Einkommenssteuer frei zu lassen und sogar berechtigt sind, die etwa mittelst Abzugs an Zinsen ꝛc. von ihnen erhobene Einkommenssteuer zurückzufordern.

Freiheit von der Dienst-Einkommenssteuer.

Von der Besoldungssteuer waren nach dem Abgabengesetz von 1821 diejenigen frei, deren jährliches Einkommen den Betrag von 100 fl. nicht überstieg, Schullehrer bis zu 300 fl. Durch Finanzgesetz von 1836 wurde der steuerfreie Betrag allgemein auf 300 fl. erhöht, durch das Finanzgesetz vom 29. Juli 1849 aber jegliche Befreiung aufgehoben, wogegen nach dem Einkommenssteuergesetz von 1852 das den Betrag von 200 fl. nicht übersteigende Dienst- und Berufs-Einkommen steuerfrei bleibt. Eine derartige Befreiung ist in Preußen und Bayern nicht zugestanden, in Baden aber auf die Summe von 30 fl. beschränkt, wogegen, wie bereits bemerkt, in England das den Gesamtbetrag von 1800 fl. nicht erreichende Einkommen, und in Oesterreich das Dienst ꝛc. -Einkommen bis 600 fl. C. M. = 720 fl. steuerfrei zu lassen ist.

Ermittlung des steuerbaren Einkommens. Strafe wegen Steuerdefraudation.

Die Ermittlung des steuerbaren Einkommens gründet sich in Württemberg, Bayern und Baden wie in England auf die Erklärung (Fassion) des Steuerpflichtigen selbst, wogegen in Preußen die Klassensteuer und die klassificirte Einkommenssteuer durch Einschätzung der Steuerpflichtigen bestimmt wird und nur im Falle von Reklamationen auf ergangene

Digitized by Google

Befragung von dem Steuerpflichtigen selbst Angaben über seine Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu machen sind. Es findet daher auch nur in diesem Fall eine Bestrafung wegen Steuerdefraudation statt und beläuft sich die Strafe auf den vierfachen Jahresbetrag der Steuer, um welche der Staat durch unrichtige Angaben verkürzt worden ist. Die Strafe wegen Steuerdefraudation beträgt in Baden bei der Klassensteuer das 5fache, bei der Kapitalsteuer das 4fache, in Bayern bei der Einkommens- und bei der Kapitalrenten-Steuer das 3fache, in England nicht über 20 Pfund gleich 240 fl. und das 8fache, in Württemberg bei der Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommenssteuer das 10fache der verkürzten Steuer, während nach dem Abgabengesetz von 1821 die Steuerverkürzung mit dem 15fachen und nach der K. Verordnung von 1808 die vorsätzliche Verheimlichung mit dem 50fachen, eine unrichtige Angabe aus Nachlässigkeit mit dem 10fachen Steuerbetrag bestraft werden sollte.

Verjährung.

Bezüglich der Verjährung von Uebertretungen des Einkommenssteuergesetzes, sowie des Rechts zur Nachforderung zurückgebliebener und zur Rückforderung zu viel bezahlter Abgaben enthält das Abgabengesetz von 1821 keine Bestimmung, daher die gemeinrechtlichen Bestimmungen in dieser Beziehung Anwendung fanden, während in dem Einkommenssteuergesetz von 1852 eine Frist von drei Jahren hiefür festgesetzt und weiter bestimmt ist, daß von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuerfassionen einer Person eine fortgesetzte Steuergefährdung bilden, ohne Rücksicht auf die Zeitentfernung, auf welche sie sich zurück erstrecken. In Baden tritt eine Verjährung der Kapitalsteuervergehen in 5 Jahren ein, in Bayern ist eine besondere Verjährungsfrist nicht festgesetzt und nur bestimmt, daß die Verpflichtung zu Nachzahlung der verkürzten Steuer auf die Erben übergeht, und auf die Klassen- wie die klassificirte Einkommenssteuer in Preußen finden die Bestimmungen des Gesetzes über die Verjährungsfristen vom 18. Juni 1840 Anwendung, wonach

Digitized by Google

Rückforderungen und Nachforderungen binnen der ersten drei Monate jedes Jahrs angebracht werden müssen, durch deren Ablauf der Steuerpflichtige von jedem ferneren Anspruch befreit wird.

Organe für Aufnahme und Erhebung der Einkommensteuer.

Während die Aufnahme des steuerbaren Einkommens früher den Oberämtern und der Einzug der Steuer den Einbringern der sog. ordentlichen direkten Steuer (Gemeinde- und Oberamtspflegen) übertragen war, sind diese Geschäfte durch die Einkommensteuer-Instruktion vom 10. Juni 1853 den Kameralämtern übertragen, an welche die von der Finanzverwaltung bestellten Ortssteuer-Einbringer (Acciser) die erhobenen Steuerbeträge abzuliefern haben. Diese Aenderung hat sich als ganz zweckmäßig erprobt, wie schon daraus hervorgeht, daß die Ausstände an derartigen Steuern, welche

z. B. pro $18^{30}/_{31}$ . . . . 6,126 fl. 18 kr.
$18^{31}/_{32}$ . . . . 4,028 fl. 51 kr.
$18^{52}/_{53}$ . . . 15,363 fl. 23 kr.

betrugen, obgleich in diesen Jahren eine rechtzeitige Anlage der Steuer möglich war, in den Jahren

$18^{62}/_{63}$ auf . . 934 fl. 19 kr.
$18^{64}/_{65}$ " . . 333 fl. 48 kr.
$18^{66}/_{67}$ " . . 977 fl. 49 kr.

sich vermindert haben.

Aufnahms- und Erhebungskosten.

Die Kosten der Aufnahme des steuerbaren Einkommens durch die Ortssteuer-Commissionen und des Einzugs der Steuer durch die Ortssteuer-Einbringer (die Steuer von Gehalten öffentlicher Diener, sowie von Apanagen wird ohne besondere Kosten durch die das steuerbare Einkommen auszahlende Kasse abgezogen) betrugen

Digitized by Google

		thut in Prozenten der Gesamtsteuersumme
pro $18^{56}/_{57}$	21,415 fl. 22 kr.	2,32
$18^{57}/_{58}$	25,247 fl. 9 kr.	2,71
$18^{58}/_{59}$	24,218 fl. 15 kr.	3,38
$18^{59}/_{60}$	23,981 fl. 5 kr.	3,34
$18^{60}/_{61}$	22,364 fl. 58 kr.	3,03
$18^{61}/_{62}$	22,301 fl. 11 kr.	2,98
$18^{62}/_{63}$	21,755 fl. 27 kr.	2,80
$18^{63}/_{64}$	22,541 fl. 11 kr.	2,80
$18^{64}/_{65}$	23,378 fl. 26 kr.	2,78
$18^{65}/_{66}$	24,139 fl. 47 kr.	2,74
$18^{66}/_{67}$	24,066 fl. 6 kr.	2,6.

V. Vergleichung der Einkommensteuer mit der sog. ordentlichen direkten Steuer.

Vergleichen wir zum Schluß die Einkommensteuer mit den sogenannten ordentlichen direkten Steuern von Grundeigenthum, Gefällen, Gebäuden und Gewerben in Württemberg, so ergibt sich, daß für die letzteren gemäß §. 115 der Verfassungsurkunde heute noch wie in den frühesten Zeiten die Gesamtsumme zum Voraus festgesetzt, auf die Amtskörperschaften ausgeschrieben und von diesen auf die Gemeinden vertheilt wird, wonach die sogenannten ordentlichen direkten Steuern zu den Repartitionssteuern gehören, während für die Einkommensteuer die von einer gewissen Summe steuerbaren Einkommens zu erhebende Quote bestimmt, dieselbe mithin als Quotitätssteuer erhoben wird, was bei der Kapitalsteuer von 1704 an, und bei der Besoldungssteuer seit ihrer Einführung der Fall war. Daß dieses Verhältniß nicht zum Vortheil der Einkommensteuerpflichtigen gereicht, ergibt sich schon daraus, daß die sogenannte ordentliche direkte Steuer für das Jahr

$18^{23}/_{24}$	auf	2,500,000 fl.
$18^{66}/_{67}$	auf	3,000,000 fl.

bemessen, mithin nur um . . . 500,000 fl.
oder 20 % erhöht wurde, während die Einkommensteuer (Apanagen, Kapitalien und Besoldungen) im Jahre

Digitized by Google

$18^{23}/_{24}$	523,258 fl. 39 kr.
$18^{66}/_{67}$	898,252 fl. 6 kr.
ertragen, mithin um . . .	374,998 fl. 27 kr.

oder um 71,66 % zugenommen hat.

Verhältniß zur Gewerbesteuer.

Die Gewerbe allein haben nach dem in dem Katastergesetz von 1821 bestimmten Verhältniß $^3/_{24}$tel an der ordentlichen direkten Steuer zu tragen, die Gewerbesteuer belief sich mithin

pro $18^{23}/_{24}$ auf . . . . 312,500 fl.
pro $18^{66}/_{67}$ auf . . . . 375,000 fl.

der Gewerbesteuerbetrag verhält sich mithin zu dem Einkommensteuerbetrag pro $18^{66}/_{67}$ wie 1 : 2,39.

In der Stadt Stuttgart mit Weilern beträgt pro $18^{66}/_{67}$

die Gewerbesteuer	43,003 fl. — kr.
*Einkommensteuer von Kapital-Einkommen	171,271 fl. 55 kr.
Dienst- und Berufs-Einkommen . . .	48,332 fl. 35 kr.
	219,604 fl. 30 kr.

Die Gewerbesteuersumme verhält sich mithin zu der Einkommensteuersumme wie 1 : 5,10, zu der Steuer von Kapital-Einkommen allein wie 1 : 3,98, zu der Steuer von Dienst- und Berufs-Einkommen allein wie 1 : 1,12.

Gesamtsumme der direkten Steuer.

Wird der Reinertrag der ordentlichen direkten Steuern pro $18^{66}/_{67}$ mit . . . . . 3,000,000 fl. — kr.
zu dem Reinertrag der Einkommensteuer mit . . . . . 898,252 fl. 6 kr.
gerechnet, so ergibt sich an direkten Steuern die Summe von . . . . . 3,898,252 fl. 6 kr.

---

*) Die Differenz zwischen den hier und den oben angegebenen Zahlen rührt davon her, daß oben nur die nach den verschiedenen Abstufungen sich ergebenden Steuerbeträge angenommen, die Aktiv- und Passiv-Nachträge aber unberücksichtigt geblieben sind, während hier der Reinertrag angenommen ist, der sich unter Zurechnung der Aktivnachträge wie unter Abrechnung der Passivsätze und Verwaltungskosten ergab.

Digitized by Google

Die Bevölkerung von Württemberg beträgt nach der Zählung von 1864 1,748,828, mithin kommt auf den Kopf der Bevölkerung 2 fl. 13 kr. direkte Steuer.

Von der Gesamtsumme der direkten Steuern kommt

	Einkommensteuer.		Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.		Zusammen.		Bevölkerung.	Thut per Kopf.	
auf d. Stadtdirekt.-Bez.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.
Stuttgart . .	219,604	30	105,427	—	325,031	30	69,084	4	42
die Oberamtsbezirke:									
Ehingen . . .	9,322	38	62,369	—	71,691	38	25,123	2	51
Ravensburg . .	15,362	54	67,766	—	83,128	54	29,607	2	48,6
Ulm	49,260	21	76,113	—	125,373	21	44,758	2	48
Hall	13,395	48	61,904	—	75,299	48	27,724	2	42,6
Oehringen . .	14,047	44	68,501	—	82,548	44	31,113	2	39
Heilbronn . .	27,977	13	63,225	—	91,202	13	35,499	2	34
Tettnang . . .	7,169	54	44,319	—	51,488	54	20,921	2	27,6
Ludwigsburg .	26,076	12	57,340	—	83,416	12	35,998	2	19
Leonberg . . .	10,077	46	55,901	—	65,978	46	28,680	2	18
Neckarsulm . .	11,408	48	52,726	—	64,134	48	28,755	2	13,8
Vaihingen . .	8,372	8	39,722	—	48,094	8	21,771	2	12,6
Laupheim . . .	9,488	48	45,116	—	54,604	48	24,831	2	12
Kirchheim . .	9,040	31	47,721	—	56,761	31	25,879	2	11,4
Marbach . . .	7,191	42	51,656	—	58,847	42	26,804	2	11,4
Besigheim . .	10,732	53	44,631	—	55,363	53	25,421	2	10,3
Rottenburg . .	10,809	52	49,127	—	59,936	52	27,765	2	9,6
Göppingen . .	13,303	18	59,372	—	72,675	18	34,124	2	7,8
Reutlingen . .	18,016	48	56,564	—	74,580	48	35,518	2	6
Künzelsau . .	9,943	34	51,549	—	61,492	34	29,322	2	5,4
Brackenheim . .	8,710	33	40,797	—	49,507	33	23,935	2	4
Böblingen . .	5,729	21	43,613	—	49,342	21	24,378	2	1,2
Eßlingen . . .	18,210	58	45,750	—	63,960	58	31,713	2	0,6
Waiblingen . .	7,713	38	41,332	—	49,045	38	25,113	1	57
Maulbronn . .	5,790	13	37,142	—	42,932	13	22,259	1	55,8
Canstatt . . .	13,985	8	40,549	—	54,534	8	28,315	1	55,2
Heidenheim . .	12,990	58	51,622	—	64,612	58	34,128	1	53,4
Geislingen . .	10,819	26	41,299	—	52,118	26	27,796	1	52,2
Rottweil . . .	9,049	13	45,695	—	54,744	13	29,310	1	51,6
Nürtingen . .	8,252	13	38,659	—	46,911	13	25,418	1	50,4
Urach	7,963	2	40 462	—	48 425	2	26,541	1	49,2
Tuttlingen . .	7,331	42	35 532	—	42,863	42	23,665	1	48,6
Weinsberg . .	6,942	22	36,764	—	43,706	22	24,944	1	45
Sulz	4,265	26	30,964	—	35,229	26	18,519	1	45
Gmünd . . .	9,648	45	37,667	—	47,315	45	27,668	1	42,6
Crailsheim . .	6,434	54	34,016	—	40,450	54	24,209	1	40,2

Digitized by Google

	Einkommens-steuer.		Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.		Zusammen.		Bevölkerung.	Thut per Kopf.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.
Backnang . . .	6,731	50	38,657	—	45,388	50	27,748	1	37,8
Spaichingen . .	4,294	12	25,513	—	29,807	12	18,869	1	34,8
Welzheim . . .	4,871	23	27,742	—	32,613	23	20,608	1	34,8
Balingen . . .	8,079	12	40,266	—	48,345	12	31,596	1	31,8
Oberndorf . .	5,068	9	30,394	—	35,462	9	23,211	1	31,8
Gaildorf . . .	4,457	4	33,219	—	37,676	4	24,811	1	31
Schorndorf . .	5,461	47	32,517	—	37,978	47	25,065	1	30,6
Stuttgart, Amt .	5,201	59	41,410	—	46,611	59	31,690	1	28,2
Aalen	8,939	4	29,198	—	38,137	4	26,812	1	25,2

Die übrigen Oberamtsbezirke fallen mit den Kameralamtsbezirken nicht zusammen, es können daher die Einkommensteuern, welche nach Kameralamtsbezirken, mit den Grund- ꝛc. Steuern, welche nach Oberamtsbezirken erhoben werden, nicht zusammengerechnet werden.

Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in Preußen direkte Steuer 8 fl. 18 kr., insbesondere

in der Stadt Berlin	8	fl.	$13\frac{1}{2}$ kr.
in der Provinz Brandenburg . .	3	„	37 „
in den Regierungsbezirken			
Wiesbaden	3	„	$15_{,3}$ „
Holstein	3	„	$\frac{1}{4}$ „
Köln	2	„	$57_{,1}$ „
Magdeburg	2	„	$50_{,8}$ „
Schleswig	2	„	$41\frac{7}{12}$ „
Hannover	2	„	$39_{,6}$ „
Düsseldorf	2	„	$37\frac{1}{2}$ „
in den neuen Provinzen zusammen .	2	„	$24_{,9}$ „

Die geringsten Erträge liefern die östlichen Landestheile, und zwar Regierungsbezirk

Bromberg	1	fl.	$32\frac{3}{4}$ kr.
Marienwerder	1	„	31 „
Posen	1	„	$29\frac{1}{8}$ „
Oppeln	1	„	$29\frac{1}{4}$ „
Cöslin	1	„	$27\frac{1}{2}$ „
Gumbinnen	1	„	$26_{,8}$ „

Digitized by Google

Württembergische Geschichtsfunde.

Von Oberstudienrath v. Stälin.

1.

Im Jahr 1866 kam in einer kleinen Entfernung von den Gebäuden des Hofes Steinhausen bei Mochenwangen, Oberamts Ravensburg, die folgende römische Grabschrift nebst zwei verschliffenen Münzen und nebst Bruchstücken von einem Bronzegefässe und von Gläsern ans Tageslicht. Der Fundort ist ein etwas erhöhtes Ackerfeld, durch welches eine Römerstraße zieht und welches gegen das Schussenthal allmählig sich abflachend eine schöne Aussicht bietet. Es ist die erste auf carrarischem Marmor eingegrabene Inschrift, welche auf württembergischem Boden zur Kenntniß gekommen ist, während bei allen vordem bekannten verschiedene Sandsteinarten das Material boten.

SICNA. CR
ISPINI. F.
VIX. AI. XL.
PROC. MAR. MF

Höhe der Platte 1′ 1″, Breite 1′ 8″ 8‴.

D. i. Sicna Crispini filia vixit annos XL. Proculus maritus merenti fecit.

Die Schrift ist sorgfältig; sie ist eingefaßt von drei terrassenförmig nach außen aufsteigenden Umfangsstäben; statt der Punkte stehen kleine Palmzweige. Bemerkenswerth ist der weibliche Eigenname Sicna (nicht Signa), welcher nach Mommsen

Digitized by Google

im Archäologischen Anzeiger 1867, 60* wohl hier zuerst begegnet.

Durch die gütige Vermittlung des Pfarrers Zimmermann in Mochenwangen gelangte dieses Denkmal in das K. Museum der bildenden Künste.

2.

Bei dem Interesse, welche das traurige Schicksal des letzten Hohenstaufen Konradin in Italien verdient, dürfte es nicht unwillkommen sein, durch folgende Urkunde die Kenntniß seiner Genossen, welche am 20. Oct. 1267 auf seinem Unglückszug mit ihm in Verona einrückten, durch weitere, die Gebrüder Konrad und Wernher von Sternenfels, zu vervollständigen. Unter den Zeugen erscheint hier auch Friedrich von Hürnheim, welcher, wie bekannt, am 29. Oct. 1268 mit Konradin in Neapel enthauptet wurde.

Durch dieses, unter dem 7. Jan. 1268 zu Verona ausgestellte Schriftstück bekunden obige Gebrüder von Sternenfels, daß sie in Geldnoth durch Ludwig, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Baiern (Konradins Oheim und dessen Begleiter bis Verona) die ihnen versetzten Güter in seinem Orte Waldorf (oberhalb Heidelberg) für 4 Mark Silber zurücklösen ließen.

Nos Conradus et Wernherus fratres de Sterrenfels presenti scripto notum facimus universis hanc litteram inspecturis, quod domino nostro Ludewico illustri comiti Palatino Reni duci Bauarie bona in villa sua Waltdorff que tam ab ipso quam a patre suo bone recordacionis titulo pignoris tenuimus, receptis ab ipso domino nostro quatuor marcis argenti, de quibus cum magna nobis in Verona necessitas incumberet nos pagavit, integre resignavimus et precise ac libere omni juri quod in ipsis bonis nobis titulo pignoris competebat, renunciavimus, sibi bona eadem soluta et libera dimittentes. In cujus rei testimonium predicto domino nostro hanc litteram dedimus sigillis nostris sigillatam cum testibus subnotatis qui sunt dominus Berchtoldus comes de Marstetten dictus de Nyffen, dominus Albertus Lutzmannus, Hermannus et

Digitized by Google

Fridericus de Hurnheym, Conradus de Lupurg, Conradus pincerna de Lympurg, Heynricus camerarius de Prising. Datum Verone anno domini millesimo CCLXVIII° septimo Idus Januarii decime indiccionis.

Pfälzisches Copialbuch in Karlsruhe Nr. 46 1/2, Fol. 265 nach der gütigen Mittheilung des Pfarrers Lehmann in Nußdorf.

3.

Gerne ergänzt man die dürftigen Nachrichten über die Grüningische Nebenlinie des Hauses Württemberg und deren Besitzungen. In ihr that sich besonders hervor der am 4. Oct 1280 gestorbene Graf Hartmann. Die folgende Urkunde belehrt uns, daß Besitzungen dieses Grafen in Grüningen (O.A. Riedlingen), Hechingen (neupreußisch) und Marbach (O.A. Riedlingen) von dem Stift Clingenmünster (im jetzigen Rheinbaiern) zu Lehen rührten und nach seinem Tode dem Grafen Walrabe von Zweibrücken durch das genannte Stift geliehen wurden.

Andreas miseracione divina abbas totusque conventus Clingen monasterii universis presentes litteras visuris credere subnotatis. Tenore presencium publice profitemur, quod nobili domino Walrabe comiti Geminipontis feodum in Gruningen, in Hechingen et in Marbach, cuius collatio ad nos spectare dinoscitur, vacans ex obitu Hartmanni comitis in Gruningen contulimus feodali iure possidendum. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M°CC°LXXX° primo.

Original aus dem Hanau Lichtenberger Archiv in Darmstadt Nr. 36. Abschrift gleichfalls von Lehmann gefälligst mitgetheilt.

4.

Ein merkwürdiges Beispiel, wie ein vertriebener Fürst, um sein Land wieder zu gewinnen, in weitester Ferne die Kriegsflamme zu schüren strebt, bietet uns der Graf Eberhard der Erlauchte von Württemberg. Derselbe, im Jahr 1312 durch K. Heinrich VII. fast seiner ganzen Herrschaft verlustig, suchte

Digitized by Google

— selbst bei K. Robert von Sicilien und dessen Verbündeten den Welfen — Rachemittel gegen ihren gemeinschaftlichen Feind den genannten Kaiser. Er erbot sich diesen italienischen Mächten, ihnen zum Danke, im Frühsommer 1313 durch seinen klugen Geheimschreiber Eggebert von Agenberg als Abgesandten: an der Spitze mitzuführender Mannschaft den Kaiser in Italien bekämpfen zu helfen. Heinrich VII. starb jedoch unerwartet am 24. Aug. d. J. bei Siena, wodurch der Auftrag des württembergischen Sendboten, welcher in Florenz eintraf, sich erledigte, wie dies dem letzteren im September Jacob Cantelmi, Statthalter K. Roberts als Signore's von Florenz (Villani Istorie Fiorentine lib. 9. c. 55), und die dortige Gemeinde — unter Erbietung von Diensten bei den französischen und sicilischen Höfen — erklärten, indem sie ihm auf die Rückreise das folgende Schreiben für den Württemberger Grafen mitgaben. — Wir verdanken die Kenntniß dieses im Archiv von Florenz aufbewahrten Schreibens, welches die bisher unbekannte Thatsache bringt, den Bemühungen der Professoren Ficker in Insbruck, Wüstenfeld in Göttingen, Heyd in Stuttgart, Müller in Florenz und des Generalsuperintendenten der toscanischen Archive Bonaini in Florenz.

Magnifico et potenti viro Eberardo, Dei gratia comiti Wurtemberch, amicorum suorum carissimo, debite honorando, Jacobus Cantelmi miles, regni Sicilie magister panettarius, vicarius, Priores artium et Vexillifer lustitie, consilium, populus et commune civitatis Florentie, salutem et honorum optata et felicia incrementa. Magnificentie vestre licteras, delatas nobis per egregium et nobilem virum Eggebertum dictum de Agemberch, familiarem et secretarium vestrum, latorem presentium, ipsumque Eggebertum suscepimus honore quo decuit; et earum tenorem et etiam ea que ipse vir prudens, pro parte vestra, coram nobis retulit et exposuit viva voce diligenter intelleximus et libenter. Quibus sic providimus respondendum: quod in missione dicti familiaris vestri et in tenore licterarum vestrarum et in expositis per eundem liberalitatem et affectionem vestram, quam ad serenissimum

Digitized by Google

principem dominum Robertum, Jerusalem et Sicilie regem, nos aliosque devotos sancte matris Ecclesie, qui Guelfi vulgariter appellantur, geritis et habetis, cognovimus manifeste. De quibus, vestram sapientiam industriamque solicitam multipliciter commendantes, vobis exinde gratiarum referimus copiosas et multiplices actiones quantas possumus et debemus; ad vestra beneplacita et honores nos et nostra libere offerentes: et quod, licet terrarum nos disiungat distantia, cordibus tamen nostris firmavimus vobis perpetuo, eisdem affectibus et effectibus, esse proximi et coniuncti, et amicitiam et fraternitatem vestram, quam carissimam gerimus, nobis gratis semper actionibus, duce Domino, conservare; et quod ipsius familiaris vestri oratio et adventus letificavit plurimum corda nostra, et ad ipsius orationis nostreque petitionis effectum animis nostris erat festine ac vigilanter intendere. Sed, medio tempore ac paulo post ipsius adventum, providit vobis et nobis Altissimus Ihesus Christus, super processibus illius tiranni sevissimi, Henrici olim comitis de Luciburgo, quem rebelles et persecutores antiqui sancte matris Ecclesie, scilicet Gibellini, Romanorum regem et imperatorem Alamanie appellabant, quique, die vigesimaquarta mensis augusti proxime preteriti, diem clausit extremum in districtu civitatis Senarum, loco qui dicitur Bonconvento; ita quod non expedit quod, de veniendo vel gentes vestras mictendo ad partes nostras, labores presentialiter assumatis. Vestrum verumtamen subsidium vestrasque oblationes fraternas amplectimur, illudque, cum necesse fuerit, cum fiducia requiremus. Et ideo magnificentiam vestram affectuose precamur, quatenus placeat vobis esse solicitus et intentus ad ea que vestram et amicorum vestrorum salutem respiciant, et in futuris celeriter et salubriter providere, nobisque, loco et tempore oportunis, describere quicquid facere possemus amicis utile et contrarium inimicis, et si de aliquo debemus dominos reges Francorum et Jerusalem et Sicilie informare; nos enim semper invenietis ad vestra beneplacita expositos

Digitized by Google

et paratos. Qui quidem familiaris vester elegit, postquam certus fuit de ipsius Alamanie regis morte, esse ab eundo ad ipsum dominum regem Jerusalem et Sicilie desistendum. — Data Florentie, die .... mensis septembris, XI indictionis.

5.

Herzog Ulrich von Württemberg, mit der Acht belegt, ſuchte mit der Macht der Waffen und der Rechtsgründe — ſeiner Sache den Sieg zu erringen. Am 11. Oct. 1516 ritt er aus Stuttgart gegen ſeine vielen Feinde in den Kampf, gleich „Dieterich von Bern, mannhaft ohn alles Zittern," wie es im Volksliede heißt. Ueber all ſeine Schritte rechtfertigte er ſich, ähnlich wie ſonſt, ſo auch unter dem 13. d. M. aus Göppingen im folgenden Schreiben an den Kaiſer, welchen er dadurch zu einer neuen Friedenshandlung ſtimmte. Schon dieſer Erfolg dürfte den Abdruck deſſelben rechtfertigen. (Das Nähere über die damaligen Zeitverhältniſſe ſ. bei Heyd, Ulrich 1, 466 ff.).

Allerdurchleüchtigiſter großmechtigiſter Kayſer. E. kay. Mt. ſeien min untertänig willig dienſt in ſchuldiger gehorſami allzyt zuvor herait. Aller gnädigſter Her, E. kay. Mt. gib ich in aller untertänigkeit zu erkennen, das ich uff diſen tag von minen räten ſo noch zu Augſpurg ſind empfangen hab ettlich ſchrifften, darinnen ſy mich berichten, das über alles, ſo von minentwegen gehandelt und fürgewendet, zu dem das E. kay. Mt. hievor ſich gnädigklich dem rechten und billicheit gemäs vernemen laßen, mich kains wegs zu überhylen noch entlich zu procediren onverhört min, ſonder mich zuvor miner nottdurfft nach gnugſamlich zu verhören, ouch über ir vilfältig bitt das E. kay. Mt. mit fernerm proceß ſtillſteen wölt bis vff min antwort gegen der bottſchafft ſo ſy zu mir abgevertiget, deren ſie in kurtz gewärtig weren u. ſ. w. E. kay. Mt. dannocht von minen wyderwärtigen dermas angefochten und angeſucht, das ſy wider mich mit urteyl procediert, mich in peen des landfrydbruchs und wyter die aucht denuntiert, declariert und erkent hab, mit ainer eingeſchloſſen Copey, wie E. kay. Mt. vor menigklichen offentlich wyder mich verleßen laßen u. ſ. w.,

Digitized by Google

das alles ich mit betriebtem schmertzlichen gemut gantz beschwärlich behertzigen mieſſen, dan wie gar und vilfältig ich bisher angetaſt, in E. kay. Mt. und ander (mit gepurender zucht vor E. kay. Mt. zu reden) ſchantlich mit erdichten gestifften luginen eingetragen und ſunſt an lyb und gut beſchediget und geſchwechet zu werden underſtanden, das mir nit onbillig zu hohen beſchwärden und hertzlichem layd gedienet. So vil des mer, das ich es kainswegs beſchuldet und dannocht daruff E. kay. Mt. ſich ſo verbewegen laßen wider mich uff das ongeſtym anhalten miner wyderwärtigen mir fürzuſchlahen und anzumuten etlich ſachen und artickel, die mir eernhalb und ſunſt gantz ontregenlich, So haben mich doch die bemelden ding und onlydenliche wyderwärtigkeiten, alle by wytem nit ſo hoch noch hart beſchwärt als dieſe E. kay. Mt. ſchrift So alſo in k. Mt. namen wyder mich offentlich verleßen iſt, dan oneangeſehen alle vorige Handlung wie ernſtlich die gegen mir geübt ſeien, hab ich doch in aller undertänigkeit das hoch vertrawen und onzwyvenlich hoffnung zu E. kay. Mt. als minem aller gnädigſten Hern und Kayſer gehabt, E. kay. Mt. würde entlich mich nit uberylen noch zu onbillichen dingen bringen laßen noch onverhört verurtayln, beſonder mich miner nottdurfft nach gnädigklich verhören und die myttel mir furgeſchlagen uff die zimlichen weg bringen, die mir eernhalb und ſonſt lydenlich und annemlich ſein möchten, das ich dan undertänigklich allweg gepetten und noch bitt, mich dagegen erbotten und noch erbüt, E. kay. Mt. zu untertänigem gevallen alles das zu thun, das mir eernhalb onverletzlich und ſunſt imer lydenlich und tregenlich ſy. Aber dieſes letzſt E. kay. Mt. offentlich verkönden der ſchrifft in E. kay. Mt. namen hat mich nit allein hart und uffs höchſt beſchwärt, ſonder ouch der mas behertzigt, das es mir nit wohl möglich, E. kay. Mt. zuſchriben, und wiewohl die ſelb ſchrifft anzögt als hett E. kay. Mt. der ding, die mir darinn zugemeßen werden, aigentlich wiſſen, ſo kan ich doch der warheit nach (die ſich anders dan mir zugemeßen wurdt helt) wol achten, das E. kay. Mt. das in irem namen nit anders reden noch ſchryben läſt dan uff das ſtreng und vilfältig einbilden von minen wyderwärtigen mit ſo vil er-

Digitized by Google

dichtem schyn, das nit frembd, ob E. kay. Mt. dardurch zu etwas glouben bewegt worden oder noch wurde, wo min onschuld und verantwurtung nit dagegen gehört solt werden. Dem allem nach ist an E. kay. Mt. min aller untertänigst diemiettigst bitt, E. kay. Mt. geruch gnädigklich, dis min nachvolgend verantwurtung dagegen ouch zu vernemen, und nämlich nachdem die bemelt schrifft in Somma fünff furnemlich puncte oder artikel anregt, so sag ich uff sy all und jeden wie nach ordnung nachvolgt, und erstlich Hansen von Hutten entlybung halb, das er es mercklich verschuldt. Ich hab ouch des selbigen sins verschuldens in minem offentlichen ußschriben mit der warhait ursach gnug angezögt, zu dem ich ettlicher anderer ursachen geschwygen im besten alles lut desselben mins warhafftigen ußschribens, dem E. kay. Mt. gäntzlich glouben geben mag, dan es die lauter warheit ist, mag und wurdt sich anders nymer erfinden. Am andern, das E. kay. Mt. soll wärlich angelangt haben also das E. kay. Mt. glaub wie ich Hansen von Hutten zu mermaln gepetten hab mir zu gestatten, das ich mit sinem weyb onzymliche lieb pflegen mög, als ich ouch mit verhengknus und hilf irs vatters und bruders gethon oder zuthun understanden hab ꝛc. Darzu sag ich, das in deren von Hutten jungstem und letzstem (mit guter zucht zu reden) erlogen erdichten ußschriben sollichs uff mich ußgegossen, doch mit yteliger lugin und dannocht noch ongeschickter, nämlich als solt ich für Hansen von Hutten nidergeknuwet sin, ine mit ausgespanten armen gepetten haben, mir sein wyb zu vergönden ꝛc. Deshalb nit frembd ob sy der gelychen ouch in E. kay. Mt. uff das emsigest und hefftigest einzubilden understanden haben; aber nachdem sollichs jee an ime selbst so gar kainer warheit glych, noch in sonder von mir zu glouben noch jee erhört ist, das ich mich jee gegen jemand höhers oder nyders stand, dan Hans von Hutten gewest, also genidert hab, das ich für ime nydergeknuwet umb ainicherlay sach, will geschwygen das ich solte thun gegen ainem sollichen erloßen lychtvertigen flayschbößwicht als Hans von Hutten. Aber wan glych all die von Hutten und ir anhenger mit inen durch ir trotzen anschleg und trowört mich dahin bringen, das ich gegen inen uff knuw

Digitized by Google

fall, alsdan mögen sy sich das frölich von mir berömen. Zu dem ich all min tag mich nie geflissen noch understanden, miner diener wyber oder dochter zu swechen oder smehen, bin ouch des nie bezigen, zühe mich uff all min hoffgesind diener und ander, so ist ouch von minem marschalck und sinem son, als dem vatter und bruder, glych so wenig zu glouben, das sy mir zu sollichem gegen irer dochter und swester verhenget und geholffen haben, sy sind ouch für die selbigen schantlichen lyt nit zu achten. So gib ich E. kay. Mt. zu bedencken, wie gar es lychtvertiglich von minen wyderwärtigen uff mich und bemelten minen marschalck, sin son und dochter erdacht, und allen verstendigen und erbarn nit allain sweer, sonder ouch etwas onmenschlich zu glouben, und sag dazu wyter (mit gepurender zucht), das mir, dem marschalck, sinem son und dochter damit gantz onrecht geschicht, und wer es E. kay. Mt. oder andern von uns fürgibt, der lügt uns verzwyvenlich, schäntlich und bößlich an, damit will ich mich, min marschalck, sin son und dochter verantwurt haben, die dan minthalb angezogen werden. Onezwyvel er marschalck und sin son werden für sich selbst wyter als fromen von adel gepurt, sich ouch wol wissen zu verantwurten. Als aber in bemelter schrifft von E. kay. Mt. wyter gemeldet wurdet, als hett min gemahel die ongepurlich lieb so ich gegen Hansen von Hutten wyb geübt, ee dan sy ime vermähelt worden, gemerckt und gesehen, und mich deshalb zu mermaln güttlich angesprochen, es abzustellen ꝛc. Darzu sag ich, das min gemal all ir tag deshalb kain wort mit mir jee geredet, und ob sy anders sagte, thete sy ir selbst und mir onrecht, zug ich mit got und der warheit. Am dritten, das ich min wyb übel gehalten und geschlagen und zu irem abwychen geursacht und ir zugemeßen haben soll, das sy von forcht, umb das sy sich übel und oneerlich gehalten hab, von mir gewichen sey ꝛc. Darzu sag ich und ist die offenbar onlougenbar warheit, das ich sie fürstlich, eerlich und wol gehalten, ir ainen fryen wandel, wo und wie sy gewelt, ouch andern frowen und manspersonen zu und von ir nach irem gevallen gelaßen nit weniger dan mir selbs, hab ir ouch kain mangel gelaßen an ichtzit, das nach unser bayder stand ver-

Digitized by Google

mögen und gelegenheit ir zugehörig geweſt und dannocht mer dan wol min vermögen. Ouch ſy weder vor noch nach irem abwychen nie bezygen noch beſchuldiget ainicherlay oneerlicher ding und das noch mer iſt. Nachdem ire bruder die von Bayern uff ir angeben und ſy ſelbs nach ihrem abwichen wider mich ſchmeelich verachtlich und ongepurlich ſchrifften an E. kay. Mt. und ſunſt gethon, derhalb ich wol dagegen zu reden und zu ſchriben verurſacht geweſt wer, ſo hab ich doch gegen ir kain onzichtig ſchmeelich oder oneerlich wort nie weder geredt noch geſchriben, ſonder allweg geſagt Mir wöll nit gelieben mich mit wybern in zanck oder ſchmahwort zu begeben und noch vil weniger mit minem wyb, zühe mich uff all mine rät hoffgeſind und ander ſo umb mich geweſt; das ich ſy aber geſchlagen, iſt war, doch umb kain oneerlich ſach, ſonder allain umb iren onnötigen übermeſſigen zorn und gyfftige böſe wort, die ich doch zum offter maln geduldet, ſie dafür gepetten und etwan, ſo ſy nit hat ir ſelbs können oder wöllen abbrechen, bin ich gantz tugentlich ir entwichen und von ir gangen, ee den ich wolte erwarten, das ſy mich der mas uffbrechte, das ich ſie zuletzſt mieſte ſchlahen, bin alſo deſter meer von ir mieſſen ſein und hab ir nit allain kain ontugentlich ſonder ouch kain onhofflichs wort jee gegeben biß ſo lang das ſy des an mich gewon worden und doch zu letzſt mich ouch dohin gebracht, das ich zu zorn und ſtraich wie menſchlich bewegt worden, doch ſy nit ongepürlich (wie dan villicht mir zugelegt werden mag) geſchlagen, aber darnach hab ich ſie wider fruntlich gehalten, ouch ſy ſich fruntlicher dan vor jee gegen mir erzögt, und hab mich darüber nit anders dan gutes zu ir getröſt, verſehen und ir ufs höchſt vertruwet, dan wo nit, ſo hette ich ir wol anders und ſo vil hut und uffſehens gegeben, das ſy mir nit alſo entwichen wer, und hab ir dazu gar kain urſach gegeben, wie dan E. kay. Mt. hievor nach irem abwychen durch E. kay. Mt. bottſchaft Hoyero, graven zu Manßfeld, und Wyten von Lendersheim ritter, ouch min bottſchaft und ſchrifften gruntlich und warhafftigklich bericht worden. Am vierten, als E. kay. Mt. mir wyter zumeßen läſt, ich hab alle erbar, zymlich und lydenlich myttel abgeſchlagen, iſt mir ouch gantz beſchwärlich

Digitized by Google

zu hören, das E. kay. Mt. gedenck oder gemein, das die mittel, wie sy mir furgeschlagen sind mir söllen erbar zymlich und lydenlich sein, so ich doch by mir, ouch gemeiner miner landschafft und sunst trefflichem raut erfind das sy mir nit allain lybs und gutshalb ontregenlich und zu vil swer, sonder ouch der eern verletzlich, schantlich und gantz schympfflich seien, deshalb mir von inen geraten ist, die kains wegs anzunemen, darüber ich dannocht E. kay. Mt. mit zu eern und untertänigem gefallen mich allweeg erbotten alles das zu thun das mir eernhalb nit verletzlich und sunst thunlich sy, des undertänigen erbiettens ich noch bin, in aller unterthänigster hoffnung E. kay. Mt. werde unangesehen aller ding und geschehener handlung mich nachmals gnädigklich bedencken uff eerlich lydenlich weg. Am fünfften und letzsten das ich wider E. kay. Mt. person, eer, wurden und hochheit understanden hab, mit Franckrich und andern E. kay. Mt. wyderwärtigen pundtnus und verstentnus und der gelich wyderwärtigkeit und ongehorsami im rych zu machen, daran geschicht mir ouch onrecht, hab es min lebenlang nie fürgenomen noch gedacht, sonder alle min höchst vertruwen hoffnung und trost uff E. kay. Mt. als min aller gnedigsten herrn und kayser gesetzt, und wer mich ander zyhet und in E. kay. Mt. einbildet, der spart die warheit, des zugen ich mit gott und wo not mag ich das wyderspyl überflüssig erwysen. Dem allem nach E. kay. Mt. als min allergnedigsten hern in aller undertänigkeit und diemiettigest bittend, E. kay. Mt. geruch mich iren gehorsamen willigen fürsten gnädigklich hiemit entschuldiget und in gnädigem bevelch zu haben, min gnädigster her und kayser sein; das umb E. kay. Mt. zu verdienen, will ich in aller undertänigen gehorsami bereit und willig sein. Datum Göppingen möntags nach Dionysii [Oct. 13] anno 16to.

E. K. M.

williger fürst
Ulrich hertzog zu
Würtemperg.

Gütige Mittheilung des Züricher Staatsarchivars Hotze aus dem dortigen Staatsarchiv.

Digitized by Google

Burkhard Stickel's

Tagebuch seiner Kriegs- und anderer Verrichtungen auf dem europäischen Festlande, im Mittelmeere und in Afrika von 1566—1598.

Nach einer Handschrift des königlichen Staatsarchivs, mit Vorwort, Anmerkungen und erläuterndem Register herausgegeben

von Dr. E. v. Sausler,
Vicedirektor des königl Haus- und Staatsarchivs u. s. w.

Vorwort.

Das Tagebuch, das hier zum ersten Male im Drucke erscheint, darf sich wohl den drei ähnlichen Ueberlieferungen, welche uns aus dem sechzehenten Jahrhundert erhalten sind, nicht ganz unberechtigt an die Seite stellen. Ich meine die Selbstbiographieen des Götz von Berlichingen, Schärtlins von Burtenbach und des Hans von Schweinichen. [1])

---

[1]) Eine weitere neuerdings veröffentlichte Aufzeichnung dieser Art findet sich in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen vom 6. Mai dieses Jahres, Stück 19, S. 752 ff. besprochen. Ihr Titel ist:

„Tagebuch des Erich Lassota von Stablau. Nach einer Handschrift der von Gersdorff-Weicha'schen Bibliothek zu Bautzen herausgegeben und mit Einleitung und Bemerkungen begleitet von Dr. Reinhold Schottin. Halle, bei Emil Barthel, 1866." VIII. und 230 Seiten in Octavo. Ich kenne das als sehr lesenswerth geschilderte Buch, das vom Schlusse des Jahres 1573 bis zum Jahr 1594 geht, nicht aus eigener Anschauung.

Digitized by Google

Zu den beiden ersten steht es in genauerer Beziehung und bildet mit ihnen, wenn wir Götz, da sein Geburtsort und ein großer Theil der Besitzungen seiner Familie im heutigen Wirtemberg liegt, als Wirtemberger ansprechen dürfen, eine Trias wirtembergischer Denkwürdigkeiten, welche uns mit der Geschichte des Fehde- und Kriegswesens vom Anfange bis zum Ende des sechzehenten Jahrhunderts in lebensvoller Anschaulichkeit bekannt macht.

Götz von Berlichingen, der zu Schild und Helm geborene Grundherr, gilt uns, sei es mit, sei es ohne poetische Verklärung, als der Vertreter des mit ihm untergehenden älteren Ritterthums. Schärtlin von Burtenbach, in der gut altwirtembergischen Stadt Schorndorf von bürgerlichen Aeltern zur Welt gekommen, später nach Verdienst zum Ritter geschlagen und ebenfalls zum Landherrn geworden, gibt uns zwar in dieser Eigenschaft auch noch je und je ein Stück Ritterthum zum Besten und hätte es wohl an weiteren Proben ebenso wenig fehlen lassen, wäre nicht das Reichskammergericht drohend im Hintergrunde gestanden. Nichts destoweniger ist der in Frundsbergs Schule herangebildete erfahrene Kriegsmann und Feldherr bereits mehr ein Sohn der neu anbrechenden Zeit, der gleich den gefürchteten deutschen Landsknechten, [1]) deren

---

[1]) „Deutsche Landsknechte" wie sie nach dem heutigen Sprachgebrauche heißen, ist bekanntermaßen eigentlich ein Pleonasmus, da Landsknechte eben Knechte, das heißt zu Fuße dienende Söldner des Landes, also, in Deutschland, deutsche Knechte, im Gegensatze gegen ausländische, schweizer, wälsche, spanische, französische u. s. w. bedeuten, welche nie Landsknechte (so wenig als etwa heutzutage französische Soldaten fr. Landessoldaten) genannt werden, während allerdings auch oberländische und niederländische (deutsche) Knechte vorkommen.

Die langen Spieße der Landsknechte heißen niemals Lanzen, wohl aber die Hauptwaffe der adeligen Reiter, oder Ritter, Küriſſer, welche von dieser im XVI. Jahrhunderte auch Lanziers oder von der Bezeichnung Speer, die dafür noch häufiger ist, Speerreiter genannt wurden. Landsknecht, Landsknechte, mit irgend einem gewinnenden Beisatze als „fromm", „wacker" u. s. w. ist eigentlich die kameradschaftliche Anrede derselben unter sich oder wenn sie von ihren Obern vertraulich angesprochen werden. Die Verallgemeinerung des Ausdrucks hat ihren

Digitized by Google

Hauptphasen sich in ihm uns vergegenwärtigen, den Krieg als Berufsgeschäft treibt. Unmittelbar an ihn aber schließt sich Burkhard Stickel, der, ebenfalls einer angesehenen bürgerlichen Familie in Stuttgart angehörig, zwar im Mittelstande bleibt, aber später ein Amt bekleidet, mit welchem gewöhnlich nur Adelige betraut wurden.

Im Jahre 1566 zieht sich Schärtlin aus dem öffentlichen Leben zurück. Von dem Kaiser zum zweiten Male an die Spitze eines Reichsheerzuges, diesmal wider die Türken, berufen, lehnt er „von dem leidigen Podagra allzuhart angegriffen, Schwachheit seines Leibs wegen" ab. In eben diesem Jahre und demselben Feldzuge aber besteht Stickel, als angehender Landsknecht, seine erste Waffenprobe. Fortan versucht er sein Kriegsglück über drei Jahrzehente, so zu sagen in aller Herren Ländern, in Afrika und den Gewässern des Mittelmeers nicht minder als auf dem europäischen Festlande, zumeist unter kaiserlicher und spanischer Fahne.

In anspruchsloser, möglichst bündiger, zuweilen, in so weit dieß nicht Schuld der Handschrift, fast störend knapp bemessener, doch ausdrucksvoller, körnig lebendiger Sprache schildert er seine mehr oder weniger unmittelbare Theilnahme an den gewaltigsten kriegerischen Ereignissen, Unternehmungen und Entscheidungskämpfen eben jener bedeutenden Schlußperiode.

Eine tüchtige Natur, von rüstiger Entschlossenheit, scharf ausgeprägtem Verstande, gewinnendem Freimuthe und maßhaltender Besonnenheit, weiß er uns von wechselvollen Abenteuern, kühnen Waffengängen, glücklich ausgeführten Handstreichen manchfach anziehend zu berichten und in die eigenthümlichen Zustände des Landsknechtwesens lebendig zu versetzen. Eine Reihe gelegentlich und gleichsam im Vorbeigehen eingestreuter treffender Urtheile, Bemerkungen und Winke über Ver-

---

Grund darin, daß, seit Frundsberg, dem deutschen Fußvolke der entschiedene Vorzug vor jedem andern eingeräumt wurde und dasselbe auch bei dem damaligen Umfange des deutschen Reiches das zahlreichste war. Vgl. u. a. Adam Junghans von der Olnitz. Kriegsordnung zu Wasser und Landt u. s. w. Dritte Auflage. Zu Cöllen, bei Wilhelm Lützenkirchen, anno 1598. 4°.

Digitized by Google

hältnisse und Persönlichkeiten, zu denen er in Beziehung gekommen, erhöhen den Werth der Darstellung und zeugen zugleich von der Schärfe und Richtigkeit seiner Beobachtungsgabe, mitunter auch von seiner klugen Zurückhaltung, die uns, z. B. da wo es sich um die Person kaiserlicher Majestät handelt, den wahren Sachverhalt gleichsam nur zwischen den Zeilen lesen läßt.

Allmälig im Laufe seiner mancherlei Heerfahrten zum gewiegten Führer herangereift, hat er schließlich die Genugthuung seine Leser nicht nur von einer glänzenden Auszeichnung, die ihm von Seiten der gesammten schwäbischen Stände in feierlicher Versammlung für eine ihm aufgetragene kriegerische Sendung zu Theil geworden, unterhalten zu können, sondern er wird auch von Seiten seines unmittelbaren Landesherrn mit der Stellung eines Obervogtes (in Leonberg) betraut, in welcher wir ihn am Ende seines Lebens noch erblicken. Dieselbe war besonders dadurch bedeutend, daß mit ihr in Kriegsfällen die Vertheidigung des befestigten Amtssitzes und beim Auszuge der Oberbefehl über das Amtsaufgebot verbunden war. Eine ihm schon früher verliehene Hauptmannschaft behielt er in dieser Stellung bei, auch wurde ihm die „Inspection" der festen Plätze des Landes übertragen.

Läßt sich nun auch die Rolle, die Stickeln im Ganzen beschieden war, der seiner beiden Vorgänger und insbesondere Schärtlins an Bedeutung nicht gleichstellen, so steht doch das, was er dem Leser bietet, an Reichhaltigkeit, Abwechslung und Merkwürdigkeit gegen die Aufzeichnungen der beiden andern schwerlich zurück. Zu den anziehendsten Abschnitten seines Tagebuchs gehören wohl sein erster Zug nach den Niederlanden und seine „Kriegsverrichtungen" am Rheine. Ob er aber der Hinrichtung der beiden Grafen von Egmont und Horn als Augenzeuge angewohnt, wie aus seiner eingehenden Beschreibung derselben vermuthet werden könnte, dürfte jedenfalls in Frage stehen. Vielmehr scheint Stickel eben damals bei seinem Fähnlein in Herzogenbusch gewesen zu sein. Während er nämlich in seinen sonstigen Angaben mit den übrigen Berichten über den Vorgang übereinstimmt, weicht er doch dadurch wesentlich von ihnen

Digitized by Google

ab, daß er den Grafen von Horn zuerst das Blutgerüst besteigen läßt, eine Abweichung, die sich dadurch am natürlichsten erklärt, daß er eben nicht unmittelbarer Zuschauer war.

Daß er an der Seeschlacht von Lepanto nicht persönlichen Antheil nahm, geht aus seiner eigenen Darstellung hervor, da der Theil der spanischen Flotte, auf welchem er sich befand, am Tage der Schlacht durch widrige Winde an der Küste von Apulien zurückgehalten, erst kurz nachher mit der übrigen bei Corfu sich vereinigte.

Wenn übrigens Stickel, obgleich Protestant und unter streng protestantischen Fürsten stehend, gleichwohl dem erbittertsten Feinde seines Glaubens, König Philipp II. von Spanien, und selbst unter Alba dient, dessen „Tyrannei" und „unersättlichen Blutdurst" er selbst nicht genug verabscheuen kann, so läßt er zwar keineswegs unerwähnt, wie sein Gebieter, der Herzog Christoph von Wirtemberg, die bei ihm nachgesuchte Erlaubniß einer Anzahl geworbenen Kriegsvolkes den Durchzug nach den Niederlanden zu gestatten „rund abgeschlagen". Ferner scheint er wenigstens durchblicken zu lassen, daß auch unter der Regierung des nachfolgenden Herzogs Ludwig selbst die Werbungen für die unter Don Juan d'Austria vereinigte Galeerenflotte wider Selim II. im Mittelmeer nur mit Widerstreben bewilligt wurden. [1]) Im Ganzen aber theilte doch auch Stickel nur

---

[1]) Wenigstens die noch vorhandenen Werbeacten vom Jahr 1572, worunter die von Don Juan eigenhändig unterzeichneten lateinischen Vollmachten für seine beiden Obersten, die Grafen „Albericus de Lodron" und „Vinceguerra de Arcos" aus Messina, 3. Kal. Jan. (30. Decbr.) 1571, und, da beide, der erste schon in Messina, der andre unterwegs in Innsbruck erkrankten, die Schreiben ihrer beiden Bevollmächtigten, der Oberstleutenante Hieronymus von Lodron und Gerhard von Arco, an den Herzog Ludwig, womit sie zwei Hauptleute an ihrer Stelle nach Stuttgart abfertigten u. s. w. dürften die oben ausgesprochene Vermuthung als nicht zu gewagt erscheinen lassen. „Als beeden Hauptleuten", so heißt es in einer Art Schlußprotokoll, „diese Obligation", d. h. ein Revers den sie unterzeichnen sollten, „fürgelesen, haben sie sich derselben als die zu viel scharpf, mit Ausführung etlicher Ursachen beschweret, und solche nicht annehmen, sondern eher der Werbung oberstehen wöllen, doch unterth. gebeten, daß mein gn. Fürst und Herr

Digitized by Google

die bekannte Anschauung seiner Zeit, wonach der Kriegsdienst, sofern er sich nur nicht gegen das eigene Land des verpflichteten und seines Oberhaupts kehrte, jedwedem anderen anständigen Erwerbsgeschäfte gleich geachtet wurde. Der Dienst im Solde der größeren katholischen Mächte, insbesondere der spanischen, mochte aber eben dem Kriegsmanne von Profession, obgleich selbst Philipp II. nicht selten ein verzweifelt säumiger Zahler war, von vornherein einträglicher und verhältnißmäßig sicherer erscheinen, als bei ihren häufig unter sich uneinigen und in ihren Entschließungen unzuverlässig hin und her schwankenden protestantischen Gegnern.

Das Tagebuch Stickels reicht von 1566—1598.

Ueber seine sonstigen, namentlich seine früheren und späteren Lebensverhältnisse, sowie über seine Herkunft ließ sich Folgendes ermitteln.

Burkhard Stickel, der Verfasser dieser Denkwürdigkeiten, ist 1541 (ohne Zweifel in Stuttgart) geboren. Sein Vater, ebenfalls Burkhard geheißen, war Kammerrath in Stuttgart und starb den 14. April 1564. Seine Mutter, Anna, war die Tochter des Jakob Fürderer von Richtenfeld, Vogtes in Stuttgart, geb. 1508, † 29. Juni 1571. Sein Großvater Johannes, genannt der Alte, seiner Zeit Bürgermeister von Stuttgart, derselbe, der im Jahre 1519 den vom schwäbischen Bunde vertriebenen Herzog Ulrich von Wirtemberg, bei dessen erstem Versuche, das Land wieder zu erobern, in der Hauptstadt einführte,[1]) ist zugleich der bis jetzt bekannte älteste Stammvater der Familie. Die Vermuthung, daß diese ursprünglich in dem zu Stuttgart gehörigen Pfarrweiler Gablenberg ansässig gewesen, gründet sich darauf, daß dort über der Einfahrt in ein

---

ihnen allein ein Mann fünfzig erlauben wölle, welches letztlichs ihre f. Gn. samt Markgrafen Charle zu Baden bewilligt, doch daß sie solchs in Stille thun, auch die Knecht ohne männiglichs Schaden alsbald fortführen, und angeloben dieselben wider keinen Reichsstand zu gebrauchen, noch mehr als die benannte Anzahl anzunehmen, welches von ihnen also versprochen worden. Actum Stuttgart, 25. Febr. 1572".

[1]) Vergl. Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg. I. S. 570 und 571.

Digitized by Google

größeres Haus mit einem Erker, jetzt eine stattliche Brauerei, mitten im Dorfe, links an der von Stuttgart hereinführenden Hauptstraße, das Stickel'sche Wappen [1]) in Stein eingehauen zu sehen ist, das übrigens den Namen Erhart Stickel mit der Jahreszahl 1602 trägt. Burkhards beide Aeltern sowohl als sein ältester Bruder Erhard (Landschreiber in Stuttgart, † 21. Juni 1603) haben Grabdenkmäler in der dortigen St. Leonhardskirche.[2]) Er selbst war das fünfte unter sieben Geschwistern, vier männlichen und drei weiblichen, welche alle später in günstigen Umständen gewesen zu sein scheinen. Bemerkenswerth ist vielleicht hier noch, daß auch seines ältesten Bruders Sohn Erhard, der sich 1607 verehelichte, Hauptmann in Ungarn war. [3])

In einem noch vorhandenen Schreiben vom 8. April 1577 an den damals regierenden Herzog Ludwig von Wirtemberg führt Stickel an, daß er nunmehr in die eilf Jahr lang den Kriegen nachgezogen und in solcher Zeit sich fürnemlich wider den Erbfeind der Christenheit habe gebrauchen lassen, nachdem aber vor beiläufig neun Monaten die k. Majestät zu Hispanien das deutsche Kriegsvolk, unter dem er, neben andern, auch als ein Fähndrich gewesen, abgedankt, sei er wieder nach Hause gekommen, wo er schon eine ziemliche Zeit auf seine Kosten liege. Um nun nicht unthätig zu bleiben und da er seiner fürstl. Gn. als seinem gn. Herrn und Landesfürsten, nicht weniger als weiland seine geliebten Voraltern und Geschwister vor andern Herrn zu dienen ganz geneigt und willig, so wolle er s. f. Gn. seine Dienste offeriert haben und

---

[1]) Vergl. hierüber die spätere Anmerkung über das Stickel'sche Wappen.

[2]) Nur das erste dieser Grabdenkmäler, das im Chore an der Wand steht, ist übrigens noch sichtbar, das andere, das sich auf dem steinernen Fußboden befindet, ist durch eine eingezogene Bretterverkleidung bedeckt.

[3]) Vergl. Faber, Württembergische Familienstiftungen, Stuttgart, 1857. 8. Heft 18, S. 96 und 97, woraus die meisten der obigen Mittheilungen über die Familie Stickel genommen sind. Nur das Geburtsjahr und die Verehlichung Burkhard Stickels blieben jenem unbekannt.

Digitized by Google

bitten, ihn mit einer Provision zu bedenken, auch weil er noch eine ledige Person und kein' eigne Haushaltung hab, den Tisch zu Hof dazu zu bewilligen.

Diese Bitte scheint wenigstens damals zu keinem Erfolge geführt zu haben. Es ergibt sich aber zweierlei daraus, erstens, daß Stickels Feldzug von 1566 sein erster, und zweitens, daß er 1577 noch unverheirathet war. Erst zehen Jahre später, vielleicht die bedeutendsten in Stickels Leben, ward er laut seines Tagebuchs von dem genannten Herzoge „in Bestallung angenommen". Noch vorhandenen Acten zufolge, in welchen er als Hauptmann bezeichnet ist, erhielt er im Laufe des angetretenen Dienstverhältnisses einen Auftrag, dessen in seinem Tagebuch nicht gedacht ist. Im Sommer 1591 war nemlich der Feldmarschall Caspar von Schomberg im Begriffe, mit seiner Schaar von 700 deutschen Reitern, die er für den Dienst des Königs von Navarra (Heinrichs IV.) geworben hatte, von Frankfurt aus nach dem Oberrheine und durch die Schweiz nach dem burgundischen Frankreich aufzubrechen. Wegen der Schwierigkeiten, die ihm anderwärts gemacht wurden, hatte er von dem Herzoge von Wirtemberg im voraus die Erlaubniß ausgewirkt, nöthigenfalls durch eine Strecke seines Gebietes den Weg einzuschlagen. Stickel sollte sich nun darüber zu vergewissern suchen, ob, wann und wo dieß zu erwarten stünde, und auf alle Fälle das Nöthige vorkehren, daß der Durchzug, welche Orte er auch berühren würde, in gehöriger Ordnung und mit möglichster Schonung der Bevölkerung vor sich gienge. Er traf seine vorsorglichen Anstalten und begab sich dann in Person zu dem ihm von früher her bekannten Feldmarschalle, der ihn auf das freundlichste empfieng und ihm die bündigste Zusicherung wiederholt ertheilte, daß er, wenn immer möglich, das wirtembergische Gebiet überhaupt nicht betreten würde. Ob es doch dazu gekommen, ergibt sich nicht aus den Acten, die hier abbrechen. [1])

[1]) Merkwürdigerweise hat Sattler, Geschichte des Herzogthums Württenberg, V. 7., §. 92, S. 133 und 134, wo er von den Entschließungen des Herzogs Ludwig auf die von dem Könige Heinrich IV.

Digitized by Google

Von seinem im Jahre 1592 geschehenen Eintritte in den bleibenden Dienst des Herzogs berichtet er selbst und in diese Zeit fällt wahrscheinlich seine Verheirathung mit Margaretha Bühler. Zu welchem Ansehen Stickel mehr und mehr gelangte und welches Vertrauen auch der Nachfolger des im nächstfolgenden Jahre verstorbenen Herzogs Ludwig, Herzog Friederich, in ihn setzte, dafür zeugt fortan der ganze Inhalt seines Tagebuchs. Einen Beitrag mögen folgende zwei Schreiben liefern. Unterm 23. Januar 1594 wünscht einer der bedeutendsten Landsknechtsführer, Wolf von Erlach, der auch früher im wirtembergischen Dienste stand, dem neuen Herzoge, von Nürnberg

---

von Frankreich durch seinen Gesandten Vicomte von Türenne bei den deutschen evangelischen Höfen nachgesuchte Hilfe handelt, wörtlich die Angabe: „Weil der König durch seinen Feldmarschall von Schomberg Völker in Teutschland werben ließ, so wurde ihm zwar solches in dem Herzogthum heimlich zu thun gestattet und deßwegen Türenne an Burkhard Stickel und einen Geißberger gewiesen, aber der Durchzug der anderwärts von dem von Sch. geworbenen wie auch die Lieferung Geschützes und Pferde abgeschlagen."

Allein in sämmtlichen mit Türenne gepflogenen Unterhandlungen ist von einem, sei es von Schomberg, sei es von irgend einem andern erbetenen Durchzuge auch nicht mit einem Worte die Rede.

Insbesondere lautet das kurzgefaßte Protokoll über die Beschlußnahme auf die Ansinnen des Gesandten, welches Sattler offenbar hier vor Augen hatte, genau wie folgt:

Actum Stuttgart 19. April (alten, 29. neuen Stils) 1591.

Petitur pro Rege

1. Pecunia. 2. Miles. 3. Tormenta. 4. Pulvis Communitio.

Responsio.

1. 25000 fl. bewilligt. Sed oretenus indicandum.

2. Mundlich zu advisieren, wenn man den Stickhel und Gaißberger bestellt, werden sie ain Par fenlin im Land uffbringen. Hosti semper denegatum fuisse.

3. Des Geschütz und Pferdt halben mundlich abgewiesen.

4. Das Pulver wolle man biß gen Heidelberg stille liefern.

Wie Sattler, im Widerspruche mit der unter den Verhandlungen mit Schomberg enthaltenen ausdrücklichen Erklärung des Herzogs Ludwig an den Markgrafen Ernst Friedrich von Baden, vom 5. August (15. neuen Stils) 1591, daß er seine eventuelle Einwilligung zum Durchzuge des Feldmarschalls bereits früher ertheilt habe, zu seiner Angabe von der Verweigerung desselben kommt, konnte ich nicht ermitteln.

Digitized by Google

aus, Glück zu seinem Regierungsantritte und bittet ihn dabei, er möchte ihm gegen Vorweisung seiner kaiserlichen Werbpatente die Werbung von Knechten im Lande gestatten, sowie „einigen seiner erfahrenen Haupt- und Befehlsleuten und sonderlich auch Hauptmann Burkhard Stickeln mit ihm zu ziehen erlauben". In der Erwiederung darauf vermag ihm jedoch der Herzog auf den zweiten Punct nicht zu willfahren, „dann wir solcher Personen für uns selbsten bedürftig".

Ein Auftrag, den Stickel im Mai 1600 in Gemeinschaft mit einigen andern zu vollziehen hatte, bestand in der bewaffneten Inbesitznahme der von Spätischen Orte Ehestetten und Markt Zwiefalten zur Wahrung der lehensherrlichen Rechte des Herzogs gegen den mit einer kaiserlichen Commission dort betrauten Grafen Friederich von Zollern. [1])

Seiner kriegsmännischen Erfahrung wegen wurde ihm im gleichen Jahre auch die Musterung der wehrpflichtigen Bevölkerung verschiedener Amtsbezirke außer seinem eigenen übertragen. Um nun die allgemeinere Einführung der neu aufgekommenen verbesserten Feuerwaffe, der Muskete, statt der älteren schwerfälligeren Haken, möglichst zu erleichtern und zu beschleunigen, schloß der sachkundige Fachmann einen vorläufigen Vertrag mit einem Waffenschmiedemeister in dem noch jetzt seiner Waffenfabriken wegen berühmten Sula oder Suhl [2]), wonach dieser den gesammten Bedarf an Musketen und Pulverflaschen in wenigen kürzeren Fristen sehr viel rascher, besser und billiger zu liefern übernahm, als es in den verschiedenen kleineren Schmiedewerkstätten des Landes je hätte geschehen können, und dieser Vertrag fand nicht nur die volle Genehmigung seines Gebieters, sondern wurde auch, nach seiner gelungenen Ausführung, von der betheiligten Bevölkerung dankbar erkannt. Gleichzeitig wurde eine von ihm vorgeschlagene verbesserte Schü-

[1]) Ausführlich berichtet bei Sattler, V, 7, §. 50, Seite 226 und 227.

[2]) An der Hasel, in der ehemaligen Grafschaft Henneberg, in Franken, jetzt zum Kreise Schleußingen im Erfurter Regierungsbezirke der preußischen Provinz Sachsen gehörig.

Digitized by Google

henordnung in allen Aemtern des Landes zur Nachachtung anbefohlen.

Als sprechendes Zeugniß für das einflußreiche Ansehen Stickels bleibt aber noch anzuführen, daß auf ein von ihm, auf Verlangen der Regierung gestelltes Gutachten [1]) im Jahre 1607 eine vollständige Umgestaltung der ganzen seitherigen Wehrverfassung des Landes, nach längeren, sehr lebhaften Verhandlungen mit den Landständen, durchgeführt wurde. Kraft des Tübinger Vertrages (von 1514) hatten nemlich beim Ausbruche eines sogen. Haupt- oder Landkrieges die Landesbewohner nicht nur den persönlichen Feldkriegsdienst, sondern auch alle andern nöthigen Dienste mit Beifuhren u. s. w. zu leisten, dem Herzoge aber lag der Unterhalt der aufgebotenen Heerhaufen ob. Nach Stickels Vorschlage sollte dagegen jetzt, den veränderten Zeitverhältnissen und namentlich den gesteigerten Anforderungen an die Kriegskunst entsprechend, in eintretenden Kriegsfällen ein, wenn auch minder zahlreiches, so doch erlesenes Heer geübter Söldner vom Herzoge aufgestellt, die Mittel zu dessen Aufbringung und Unterhalt aber von den Ständen beschafft und der Tübinger Vertrag hienach erläutert werden. Diesem Vorschlage, welchen der Fürst zu dem seinigen machte, wußte er die einhellige Anerkennung des von ihm berufenen Land-

[1]) Dieses merkwürdige, noch im Original vorhandene Actenstück ist, wenigstens in dürftigem Auszuge, auch mitgetheilt bei Sattler, V, §. 82, S. 273, bei welchem sich überhaupt die ganze Verhandlung über den oben bezeichneten Gegenstand angeführt findet (§. 81—83, S. 271—276). — Der wahrscheinlich im Laufe des XVII. Jahrhunderts irgendwie in das Hof- und Staatsarchiv nach Wien verirrte, noch dort befindliche erste Band der Unionsacten des Stuttgarter Archivs, enthält, wie mir Archivassessor Stälin gef. mittheilte, Fol. 713 „B. Stickels begriffene Kriegsveldtordnung von 1607." Sie war offenbar durch die erwähnte Umgestaltung veranlaßt. Ein Schreiben, womit Stickel „14 Stücke von allerhand Kriegs- und Feldordnungen, der Obersten, Offiziers Stäben, Bestallungen, Artikelsbriefen und dergl. von unterschiedlichen Jahren überschickt," 21. Novbr. 1606, ebenso dessen „Bericht, was in punkto eines nothwendigen Kriegs der Landschaft von wegen der Reiterei und Artillerie vorzubringen", 16. März 1607, welche beide in den Verzeichnissen des Stuttg. Archivs als fehlend nachgeführt werden, bezogen sich ohne Zweifel eben darauf.

Digitized by Google

tages zu bewirken und es wurde hierüber ein den Vorschlag in seinen Einzelnheiten näher bestimmender Artikel der sogen. Declaration zum Tübinger Vertrage vom 17. März 1607 einverleibt.

Eben dieser Vorschlag ist nun aber auch, sozusagen, das letzte Lebenszeichen von Stickel, indem wir von da ab nichts mehr von ihm erfahren. Ob damit der schon anfangs des nächsten Jahres erfolgte Hingang des Herzogs Friederich und der dadurch herbeigeführte Regierungswechsel, ob sein vorgerücktes Alter, ob irgend ein anderer mehr oder weniger zufälliger Grund in Verbindung stand, ist nicht mehr zu bestimmen.

Stickel starb, in seiner Eigenschaft als Obervogt von Leonberg, wie es scheint, unvermuthet schnell, Montag den 25. März 1613, in der Nacht zwischen zehn und eilf Uhr, in seinem zweiundsiebenzigsten Lebensjahre, in Schorndorf. Ob er Nachkommen hinterließ, ist nicht bekannt. Der Mannsstamm der Familie scheint jetzt ausgestorben, die weibliche Linie lebt in zahlreicher Nachkommenschaft fort.

Sein Grabmal befindet sich in der Schorndorfer Kirche an der nördlichen Wand des Chors.[1]) Ein Ritter mit einem Fähnlein in der Hand, neben ihm seine Frau stehen aufrecht in Lebensgröße, in Stein gehauen. Oben ist die Auferstehung Christi. Zur Seite sind zwei Wappen.[2]) Die Inschrift lautet:

---

[1]) Ich verdanke die obige Mittheilung über das Grabdenkmal Stickels der Gefälligkeit des durch seine Leistungen im Gebiete der Kunstgeschichte der Lesewelt bereits vortheilhaft bekannten Herrn Pfarrers Dr. Bunz in Baiereck, an den ich mich, nach vergeblicher Anfrage in Schorndorf selbst, gewendet habe. — Eine kurze Erwähnung des Grabmals findet sich bei Roesch, Schorndorf und seine Umgebung. Stuttgart 1815. 8°., S. 115.

[2]) Das erste (heraldisch) rechts stehende Stickel'sche besteht in einem quer getheilten Schilde, in dessen oberer Hälfte zwei Arme mit aufgeschürzten Aermeln, abwärts gekehrte sich kreuzende Dolche in den Händen einander gegenüber halten. Die untere Hälfte hat einen heraldisch links schreitenden Löwen mit aufgeschlagenem Schweife. Ueber dem Schilde steht ein gekrönter geschlossener oder sog. Stechhelm mit damascierter Decke, woraus ein ebenfalls links sehender, aufgerichteter, mit

Digitized by Google

Anno 1613 d. 25 Mart. In der Nacht Zwischen 10 u. 11 Uhr Ist in Christo Seelig Entschlafen der Edel gestreng Herr Burkhard Stickhell Fl. Wirt. Ober Leüte(n)ampt [1]) Vnd

---

einer Krone und zwei Straußenfedern darauf versehener Löwe hervorwächst. In den beiden ausgereckten Pranken hält dieser zwar, so wie er jetzt beschaffen ist, nichts. Dieselben sind jedoch, wie sich bei näherem Hinschauen zeigt, so gestellt, daß man sieht, sie hielten entweder etwas, oder es sollte, etwa von Holz etwas, und zwar ohne allen Zweifel die Stickel'schen Dolche, hineingesteckt werden. Die beiden Wappen sind nemlich freistehend aus der Platte oben herausgearbeitet. (Das zweite, heraldisch rechts stehende führt einen nach rechts aufgerichteten Bracken mit aufgeschlagenem Schweife im Schilde, worauf ein gekrönter Helm mit damascierter Decke, aus welchem eine rechts sehende weibliche Figur ohne Arme mit einer phrygischen Mütze hervorwächst). Das eben bemerkte Stickel'sche Wappen unterscheidet sich übrigens sowohl von dem seines Vaters in der St. Leonhardskirche als dem in Gablenberg dadurch, daß der Löwe in der untern Hälfte des Schildes auf diesen beiden fehlt. Während sodann das Gablenberger Wappen den in gleicher Weise verzierten Löwen als Helmkleinod führt, wie das Schorndorfer, nur zugleich mit Dolchen in den ausgereckten Pranken, erscheint auf dem in Stuttgart ein herauswärts sehender bärtiger Mann mit leichter, von einem vor der Stirne geschürzten, in zwei aufwärtsflatternde Zipfel auslaufenden Bande umwundenen Mütze auf dem Kopfe, in eng anliegendem, vor dem Halse zugeknöpften Wammse und mit Dolchen in den beiden erhobenen Händen. Das Wappen in Gablenberg ist überdieß farbig, die obere Hälfte des Schildes roth, die untere und die Aermel in der oberen blau, Krone gelb; Hände, Dolche, Löwe naturfarb, die übrigen Farben nicht mehr recht deutlich. Ob dieß die ursprünglichen Farben ist nicht zu bestimmen. Da die Mutter Stickels auf ihrem Grabdenkmale einen nach rechts grimmenden Löwen im quergetheilten Schilde führt mit einem offenen, sog. Turnierhelme ohne Krone sammt damascierter Decke darüber, woraus ein gekrönter Löwe hervorwächst, so ist der Löwe in den angeführten beiden Stickel'schen Wappen offenbar aus dem vornehmeren mütterlichen Wappen hinzugethan. Die Dolche aber, welche vielleicht auch die kriegerischen Neigungen der Familie bezeichnen sollen, sind das eigentliche Wappen der Stickel, indem dieses ein redendes ist. Stickel bedeutet nämlich einen Pflock, spitzen Pfahl; Eisenstickel einen eisernen Pflock oder Stößel um Löcher damit zu bohren (vgl. Schmeller, baier. Wörterbuch). Auch sind die Dolche, zu Dolchen verhältnißmäßig viel zu groß und schwertfällig, zu Schwertern dagegen zu klein, so daß sich deutlich erkennen läßt, was sie vorstellen sollen.

[1]) Die in ( ) stehenden Buchstaben sind in der Originalschrift abgekürzt.

Digitized by Google

Kriegs Raht gewesener Ober Vogt zu Leonberg seines alters 72 Jahr der seelen Gott gnade.

Anno 1621 d. 4 tag July starb die Edel V(n)d Tugentsam Fraw Margaretha Stickhlerin geborne Vihlerin Ihres alters 75 Jahr deren Gott eine fröliche Vfferstehung Verlethen Wölle AME(N).

Unten steht folgender Vers:

Der Edle Gestreng vnd Man(n)haft
Burckhardt Stickel durch Gotteskrafft
Hatt außgestanden viel große gfahr
Mitt der graußamen Türken schaar
Im fünfzehn hundert Jar ich meld
Siebenzig ains ward auch gezeld
Must er sich wehren der feind macht
Als ein soldatt auf die Meerschlacht
Dieß fihnlein er gantz man(n)lich führt
Wardt auch zum Findrich Installirt.
Daß fihnlein offt man fliegen sah
Bey der sehr großen **Armadia**
Bracht solches entlich durch Gottes handt
Mitt im heim in sein Vatterlandt.
Er dienett weiter im kriegswesen
Vil Jhar ist sein lust gewesen.
Endtlich so hatt in Gott ergötzt
Bey dem hauß Württemberg eingesetzt
Zum Obern Leitenampt vnd KriegsRahtt
Von wegen seiner man(n)liche Thatt.
Zu Löwenberg der dapffer Held wahr
Obervogt dreyvndzwantzig Jahr.
Leßtlich er im alter groß
Sein Leben endtlich hie beschloß,
Liegt hie in seinem schlafkämerlein
Ist ihm zu Ehren daß fihnlein sein
Daselbsten über sein Grab gesteckht
Biß in Gott wider aufferweckht
Namlich am großen tag deß herrn
Wirdt auffgenom(m)en zu Ewigen ehrn
In höchste freudt vnd seeligkeit
Amen sprech die gantze Christenheit.

Digitized by Google

Das Denkmal, welches sich Stickel selbst gesetzt hat, ist erhalten in der Handschriftensammlung des k. Staatsarchivs, führt dort die Bezeichnung Tom. 36, Nr. 49 und besteht in einem Hefte von 72 gezählten, rings mit fingerbreiten Rändern, oben mit Columnentiteln wie im Abdrucke, und neben mit (nicht mit abgedruckten, bloß Namen enthaltenden) sogen. Corollarien versehenen beschriebenen Blättern und sieben ungezählten am Schlusse, auf Papier, in klein 4°.

Der der Ausdrucksweise der Zeit entsprechende, auch im Abdrucke vorgesetzte Titel auf dem Papierumschlage, in welchen das Heft gelegt ist, rührt zwar von der Hand des Verfassers des in diesem Jahrhunderte verfertigten Handschriftenkataloges, stand aber höchst wahrscheinlich bereits so auf einem älteren, durch das neuere ersetzten Umschlageblatte. Das äußerlich ganz vollständige Heft selbst führt keinen Titel, sondern beginnt gleich auf der ersten Seite unmittelbar mit dem Texte, und zwar zum Zeichen des Anfanges mit Uncialbuchstaben in den ersten paar Worten. Die Schrift ist vom Ende des XVI. oder Anfang des XVII. Jahrhunderts, jedoch nicht die des Verfassers. Den zahlreichen Schreibfehlern und insbesondere ihrer Beschaffenheit nach zu urtheilen, kann das Heft überhaupt nicht die Originalhandschrift sein. Jedenfalls aber ist es allem Anscheine nach die einzige, die sich erhalten hat. Ja es findet sich selbst von dem Vorhandensein einer solchen oder dem, allerdings für die eigentlich wirtembergische Geschichte weniger ausgiebigen Tagebuche, überhaupt nirgendwo auch nur eine Silbe erwähnt. [1])

Ob der Grund dieser Nichtbeachtung vielleicht in dem eben bemerkten oder einem andern besondern Umstande zu suchen, ob ein rein zufälliger sei, muß dahin gestellt bleiben. Irgend eine Anzeige darüber, wann und wie die Handschrift ihren Weg ins Archiv gefunden, ist ebenfalls nicht vorhanden.

---

[1]) Unter andern weder in Moser, wirtemb. Bibliothek, noch bei Pfaff, die Quellen der ältern wirtemb. Geschichte, Stuttgart 1831, namentlich nicht unter den Geschlechtschroniken, §. 6, und eben so wenig unter den Biographieen, §. 7.

Digitized by Google

Von den verschiedenen Aufträgen, welche Stickel laut seines Tagebuches im Dienste seiner beiden fürstlichen Gebieter Ludwig und Friederich vollzog, handeln Crusius in seinen Annales Suevici und Sattler, Geschichte des Herzogthums Württenberg, und zwar über die ihm anbefohlene Rüstung zum Zuge nach Mömpelgard im Jahr 1588 Crusius, III. 12, Cap. 34; seine Sendung nach Engen gegen Konrad von Pappenheim im Frühjahre 1591 derselbe, a. a. O. Cap. 38, und Sattler, V. 6, §. 90 und 91, S. 130—33, ferner die Besitzergreifung von dem Dorfe Oberwaldstetten in der ehemaligen Markgrafschaft Burgau im October 1598 Sattler, V. 7, §. 51, S. 228 und 229.

Was sich von der Wirksamkeit Stickels nach dem Schlusse seines Tagebuches bei Sattler erwähnt findet, ist oben angegeben. [1])

Ein bei Faber [2]) angeführter, im Jahr 1574 als Burgvogt in Metzingen vorkommender Burkhard Stickel kann mit dem Leonberger, wie sich aus dessen Tagebuche klar ergibt, nicht eine und dieselbe Person gewesen sein, und selbstverständlich noch viel weniger ein im handschriftlichen wirtemb. Dienerbuche unterm Jahre 1547 eingetragener Burgvogt dieses Namens in Schorndorf.

Hinsichtlich der Behandlung des Textes ist noch hinzuzufügen, daß dieser in allem Wesentlichen unverändert beibehalten wurde. Nur die der heutigen Schreibweise sich nähernde Anwendung der großen und kleinen Buchstaben habe ich gleichförmig durchgeführt, die u und v nach ihrer heutigen Bedeutung gesetzt, ebenso wenigstens in denjenigen Fällen, in welchen die überreich gespendeten Doppelconsonanten der Handschrift in dieser selbst und zwar in den gleichen Worten mit einfachen wechseln, durchgehends der jetzigen Schreibung den Vorzug gegeben [3]). Endlich ist auch die hin und wieder sehr nach-

---

[1]) Vgl. oben S. 297. Anm. 1, S. 299, Anm. 1, und S. 300, Anmerkung 1.

[2]) Desgleichen S. 296, Anmerkung 1.

[3]) Die etwas enge gezogene Grenzlinie schien für das bequemere Lesen, den Hauptzweck, um den es sich dabei handelte, ausreichend.

Digitized by Google

lässige Interpunction etwas sorgfältiger geregelt worden. Förmliche Versehen, die in der Handschrift in ziemlicher Anzahl sich finden, sind, soweit es möglich war, verbessert worden und zwar in der Art, daß ausgelassene Buchstaben, Silben oder Worte im Texte zwischen [ ] ergänzt, bei andern Berichtigungen die fehlerhaften Lesungen unter dem Texte bemerkt wurden. Ueber Personen und einige Ausdrücke, hin und wieder, in Vervollständigung der Anmerkungen unter dem Texte, auch Orte, die nicht als allgemein bekannt vorausgesetzt werden durften, gibt das am Schlusse beigefügte Register, soweit es gelingen wollte und der Mühe werth schien, Auskunft.

Digitized by Google

Kriegssachen so sich in Ungern zugetragen.

Fol. 1a. Anno 1566 hat Kaiser Maximilianus, diß Nahmens der ander, einen Reichstag gehn Augspurg ausschreiben lassen, allda dann des mehrer Theils Chur- und Fürsten in eigner Person in grosser Anzahl erschinen. Als nun die Propositiion in Beysein Ihr. Maytt. selbs, auch aller Chur- und Fürsten und Stendt deß Reichs in publico ist verlesen worden ꝛc., hat man gleich daruff angefangen zue tractieren, wie man Krieg wider den Erbfeindt des christenlichen Glaubens den Türckhen ins Werckh richten und continuieren wollt. Als ist doch lezstlich, nach langer Berathschlagung, Ihr. Maytt. vier Regiment Knecht, und jedes Regiment 4000 starckh, auch etlich tausendt Pferdt diß Jahrs im Veldt zu erhalten, bewilliget worden. Und seindt der Landtsknecht Obristen geweest: Geörg Grave zue Helfenstein, Claus von Hattstatt, Herr Niclaus von Pollweyl, und Walter Thum a). Und obgleich nit alle
Fol. 1b. Regiment seindt gleich ins Werckh | gerichtet worden, haben doch die beede Obersten, Helfenstein und Hattstatt gleich nach Ostern ihr Laufgelt sampt den Patenten empfangen und gleich darauf ihr Haupt- und Bevelchsleut, die Knecht zue werben, abgefertiget. Also hab ich mich damahlen mit meinem Schwager Ulrich von Altenstaig, so Hauptmann under Grave Geörg von Helfenstein geweest ist, mitzueziehen versprochen. Und ist unser Musterplatz zue Scherdingen [1]) im Landt zue Bayern zwo Meil oberhalb Passaw, und auf den ersten Tag May allda zu er-

a) Handschrift unrichtig Thonn oder Tham, vgl. das Register.

[1]) Schärding, jetzt österreichische Grenzstadt, auf dem rechten Innufer.

Digitized by Google

ſcheinen angeſtellt worden, und hat des Oberſten und mein Fendlin ihr Quattier zue Hahrkirchen [1]) gehabt. Alſo hat man das Regiment am Sambstags vor Pfingſten bei Scherdingen uff einer Wiſen zueſamen gefüehrt, den Oberſten, [Oberſten-]Leütenampt, Haupt- und Bevelchsleüt präſentirt, den Articuls-Brief verleſen, doruff den Aidt erſtattet, daruff ein Jeder wider in ſein Quartier gezogen. |

1. Oberſter, Grave Geörg von Helfenſtein. Fol. 2a.
2. Oberſter Leütenampt, Herr Geörg von Fronſperg.

Hauptleüt.

3. Alexander, Marſchalckh von Pappenheim.
4. Hanns Peter von Fronberg.
5. Ulrich von Altenſtaig.
6. Egloff von Zell.
7. Erhardt Gundelfinger.
8. Vincentz Blaicher.
9. Regenbogen.
10. Geörg Anckhelin.
11. Degen von Zell.
12. Vincentz Blaicher von Pfullendorf ꝛc.

Uff den heyligen Pfingſtag ſeindt wir zue Scherdingen gemuſtert, jeder wider in ſein Quartier; allda man uns den erſten Monat Soldt hat geben. Den 18ten May hat man uns zue Scherdingen uff die Schiff geſetzt und nach Wien Fol. 2b. gefüehrt. Alſo ſeindt wir den 22. glücklich und wohl zue Wien ankommen, und vor der Statt im Wolf [2]) unſer erſtes Veldtlager gehabt, und da gelegen biß Sonntags; ſeindt wir am Morgens durch das Burgthor mit dem Regiment ahn die Statt und zum Schottenthor wider hinaus a) ahn die Thonaw und wider auf die Schiff, und denſelben Abendt zue Preſsburg ankommen, morgens vollendts uff dem Waſſer biß gehn Raab, allda wir ſeindt bliben ligen, biß des Oberſten Clauſen von

a) HS. hinauf.

[1]) Hartkirchen, beiläufig eine Stunde über Schärding, weſtlich vom Inn, baier. Landger. Griesbach. — [2]) Vgl. Wien im Regiſter.

Digitized by Google

Hattstatt Regiment, welches den 8ten nach uns zue Hafnerzell [1]), zwei Meil under Paßaw, ist gemustert worden, uff dem Wasser gehn Wien, darnach uff dem Landt zue uns gehn Raab ist gefüehrt worden und den 29ten May ankommen.

Sonntags den 1ten Junii ist unser dazumahls gewesener Veldtoberster Grave Eckh von Salm, Oberster, zue Raab mit dem gantzen Haufen aufgebrochen, den Troß dahinden gelassen, darneben anzaigen lassen, daß sich ein jeder mit
Fol. 3a. Proviant uff drei Tag versehen soll. Alsbaldt wir für das Lager kommen, haben wir von Stundt ahn die Schlachtordnung gemacht, und also in derselben biß under Sanct Martinsberg [2]) gezogen.

Montags, den 2ten Junii seindt [wir] gleich nach Mitternacht, wie auch Dinnstags fortzogen und umb Mitternacht erst in das Lager bei einem wallachischen Dörflein, allda wir ins Kornfeldt unser Quatier geschlagen, und einen Tag allda, dieweil kaum das halbe Theil der Knecht ins Lager kommen, ausgeruhet. Und ist eim Knecht 1 Mas Wein und für 1 Kreutzer Brot geben, darmit haben wir für guet nemmen müessen, biß wir Sonntags für Vesperin [3]) kommen. Den 5ten seindt wir in der Nacht aufgebrochen, und den gantzen Tag durch die Weldt gezogen, auch dieselb Nacht darin über Nacht gelegen. Morgens den 6ten seindt wir 2 Stundt vor
Fol. 3b. Tags aufgeweßt, und baldt wir gegen Tag auß̈er | dem Waldt kommen, haben wir Stuelweissenburg [4]) vor uns gesehen. Als wir nun in allem ein Stundt oder zwo, ohn Spihl, also fortziehen, seindt die Türckhen, so Valetta [5]) belagert, unser innen worden, von Stund ahn von der Belagerung abzogen, und also ellendts, daß sie die Zeltstrickh nit abgehawen, ein Stuckh

---

[1]) Hafner-, auch Obernzell genannt, auf dem linken Donauufer, baier. Landger. Wegscheid.

[2]) In der Gespanschaft Raab, ehemals berühmte Benediktinerabtei, südöstlich von Raab.

[3]) Vesprim, Hauptort der Gespanschaft dieses Namens, nordwestlich vom Plattensee.

[4]) Hauptort der Gespanschaft dieses Namens.

[5]) Palota, westlich vom vorigen, in Vesprimer Gespanschaft.

Digitized by Google

grobes Geschitz in der Schantz verlassen; und einen Deich, darmit man ihnen nit nacheilen köndt, abgestochen — es haben auch die Furier mit ihren Schitzen, die den Vorzug haben, noch gesottes und gebrates gnug im Leger gefunden, — und ihre Flucht uff Weissenburg genommen. Es ist ein ritterlicher Mann, der Dour Geörg genandt, darinnen mit etlichen zue Roß und Fues gelegen.

Also haben wir den halben Tag allda ausgeruhet, und ist unser gantzer Hauf starckh gewest, des Feldtobersten Fendlin, so er aus Raab genommen, 500 starckh, Grave Georg von Helfenstein 12 Fendlen, 4800, Claus von Hattstatt 10 Fendlin, 4000, Braun und Schellenberger, jeder vier Fahnen schwartzen | Reuter [1]), 2000, und 10000 Hussaren und Heydduckhen. Fol. 4a.
Also seindt wir allda verharrt biß uff Sambstag am Morgen früeh, seindt wir uffgebrochen, und ein andern Weg, der was bessers wer, ziehen wöllen. Trifft unser Vortrab 300 türckhischer Pferdt ahn, welche uff uns gestraift, und wider gehn Vesperin hineingewollt, die Unserige ihnen aber den Paß verrennt. Als solches fürn Veldtobersten kommen, ist er strackhs darfür geruckht, daselbig auffordern lassen; aber schlechten Beschaidt überkommen, und vermeint die Knecht dahin zu vermögen, daß sie noch denselben Abendt angreifen und stirmen sollen, ohnangesehen daß es nit zum Sturm beschossen, auch keine Sturmleitern vorhanden gewesen. Haben doch die Obersten sovihl bei ihm erhalten, daß es eingestellt ist worden biß Sonntags morgens. Also seindt 6 Fendlen zum Sturm verordnet worden, darunder meins auch gewesen, und ob wir gleichwohl den Marckh[t]fleckhen | zeitlich einbekommen, haben wir doch in Fol. 4b.
der sechsten Stundt erst das Schloß erobert. Baldt die Türckhen gesehen, daß die Mauren erstigen, und sie kein Widerstandt mehr thun könden, haben sie's in Brandt angesteckht, darinnen nit allein sie, sonder auch vihl Knecht verbrennt, auch vihl, die über die Mauren hinauß gevallen, zum theil gahr zue todt, zum theil Schenckhel und Arm gebrochen haben. Ich hab auch selbig mahl ein Pferdt und türckhischen Fahnen davon

[1]) S. das Register.

Digitized by Google

gebracht; aber dagegen mit einem Corsierspies durch den Schenckhel geworfen worden. Also hat man von beeden Regimenten etlich Knecht darin gelaſsen, und damit beſetzt, und haben wir unſern Weeg wider nach Raab genommen, und underhalb der Thonaw das Läger geſchlagen. Da iſt uns täglich mehr Reiterey zuekommen, und erſtlich auch des Walter Thumbs Regiment von zehen Fendlen Niderländer. Als wir etlich Tag allda verharrt, ſeindt wir mit dem gantzen
Fol. 5a. Hauſen | auf Gomorra,[1]) darnach Dodis[2]) zogen, welches, als wir's etlich Tag beſchoſsen, ſeindt under jedem Regiment 2 Fendlin zum Sturm, darunder meins auch eins iſt geweſt, verordnet worden. Haben wir ſolches baldt ohn ſondern Verluſt erobert und eingenommen und ſolches beſetzt, und wider nach Gommora zogen. Allda hat man uns unverrichter Sachen laſsen ligen, biß das Mehrertheils Knecht erkranckht, die rothe Rhuor und Breine überkommen, auch gahr vihl Hungers halb geſtorben. Uff Michaelis ungevahrlich iſt Ihre Kay. Maytt. ſelbs zue Veldt zogen, und hat derſelben Hoffahnen ein Hertzog von Pommern, und ſein Leger zwiſchen Raab und Gomorra, im Sackh[3]) geſchlagen, und iſt ungevarlich uff die 2000 ſtarckh geweſt. Alsbaldt ſolches die Türckhen erfahren, haben ſie ſich entſchloſsen, von Stuelweiſsenburg aus, Ihr. Maytt. im Leger zue überfallen, welches Dour Georg, ein redlicher Unger, als er uff den Straif und etliche Türckhen gefangen und ihren Anſchlag erfahren [Ihr. Maytt. hinterbracht], a) iſt Ihr. Maytt. verurſacht worden, das Leger zu verenderen. Seindt derowegen wir auch aus Bevelch Ihr. Maytt. von Gomorra aufgebrochen, und die erſte Nacht biß
Fol. 5b. zue Ihr. Maytt. Leger geruckht, morgens | in aller Früeh mit dem gantzen hellen Hauſen, in der Schlachtordnung, und das Geſchitz vor uns her, fort, uff Raab gezogen. Ein Stundt

a) So, oder indem nach erfahren noch einmal dieſes Wort geſetzt wird, iſt wohl der mangelhafte Satz zu ergänzen.

[1]) Komorn, bekannte Feſtung und Hauptort der Geſpanſch. dieſes Namens, an der ſüdöſtl. Spitze der ſog. großen Schütt.

[2]) Totis, ſüdöſtlich vom vorigen, in der gleichen Geſpanſchaft.

[3]) Sag, an einem ſüdöſtlichen Zufluſſe der Raab?

Digitized by Google

von Raab ist alles Kriegsvolckh in der Schlachtordnung bliben stehen, und ist Ihr. Maytt. sampt andern Herrn herumb geritten, das Kriegsvolckh besichtiget, darnach das grob Geschitz dreymahl nacheinander los brennen lassen, wie dann auch das Kriegsvolckh zue Roß und zue Fues dreymal los geschossen haben; und darnach ein jeder in sein Quatier, dahin er verordnet, gezogen.

Und ist unser Leger gangen von dem Wasser Raab biß underhalb der Vöstung ahn die Thonaw, und hat einer ein guete Stundt zue schaffen gehabt, biß er von oben am Leger biß zum Endt desselben hat gehen sollen.

Und ist das Leger volgender gestalt ausgetheilt gewest: des von Helfensteins Regiment ist oben, nit weit vom Wasser Raab, gelegen, Hertzog Wolfgang von | Zweybruckhen und Hertzog Fol. 6a. von Ferrara gleich dabey ihr Quatier, Claus von Hattstatt darnach, dabei Ihr. Maytt. sampt derselben Hoffahnen und Leibsquardi, darnach Walter Thumb mit seinem Regiment, darbei Ertzhertzog Ferdinandt, und ein junger Hertzog von Gwise, und besser der Thonaw zue, seindt die Mehrrische Fendlen und Haidduckhen gelegen, und hinder uns seindt die teutsche Reiter. Wir haben auch ein starkhe Schantz von der Raab ahn biß unden ahn die Thonaw aufgeworfen.

Den 6ten Octobris ist Ertzhertzog Ferdinant mit der mehrertheils (sic!) der Reiterey sampt etlich 1000 Schitzen uff ein Straif biß gehn Weisenburg [1]) zogen, aber ohnverrichter Sachen wider kommen.

Den 13ten Octobris seindt wir gemustert und 2 Monat Soldt gegeben worden. Alsbaldt die Knecht das Gelt bekommen, und vorhin grosen Hunger gelitten haben, vermeint, sie wöllen sich wider erhohlen, | dadurch sie nun desto mehr er- Fol. 6b. kranckht und gestorben. Und seindt also ubern Haufen mit Reiter und Knechten ohne einiges Verrichten bliben ligen biß ungevahrlich umb Galli; hat man von den 3. Regimenten in Obern-Ungern 1500 Schützen, dem Lazarus von Schwendi zuegeschickht. In der Zeit ist Herr Niclaus von Pollweyl

[1]) Es kann nur Stuhlweissenburg gemeint sein.

Digitized by Google

mit 10 Fendlin auch zue uns kommen. Umb Martini ist die Kay. Maytt. mit dem gantzen Veldtlager aufgebrochen, das teutsch Fuesvolckh in die Dörfer in die Schitt [1]) gelegt, und eins nach dem andern abdanckht worden. Lezstlich und ungevahrlich drey Wochen vor Weyhennachten hat man uns zue Raab wider über die Schiffbruckhen und gehn Presburg gefüehrt. Da seindt wir bliben ligen biß den 18. Decembris, hat man uns geurlaubet und abgedanckht. Doch haben die kay: Commissarien per banco bezahlt, und die Bezahlung den Hauptleuten nit vertraut worden. Solches hat sich in Unger[n] zuegetragen.

Fol. 7a.

Anno domini 1567. In Niderlandt.

Uff den 22ten Maii ist Ludtwig Schertlin gehn Stuetgarten kommen, und bei ihr. fürstl. Gnaden, Hertzog Christoph zue Württemberg, von Grave Albrechts von Ladrons wegen, umb den Paß angehalten, sein beworben Kriegsvolckh durch das Landt in die Niderlandt durchzueziehen vergonnden woll, welches ihr. fürstl. Gn. ihme durchaus rundt abgeschlagen. Als aber unser etlich beim Stern ihm Gesellschaft gelaist, hat Wolf Rosenzweig, Hanns Eberhardt Brandenburger und ich ihme zuegesagt, mitzueziehen. Als aber der Lauf nach Pfingsten angangen, hab ich Rosenzweig seines Verspruchs erinnert, und wohl vermerckht, das er kein Lust hab' mitzueziehen. Als ist Hanns Eberhardt Brandenburger und ich fortzogen. Als wir aber kommen seindt biß gehn Bengen [2]), 4 Meihl under Mentz [3]), ist er mir krancky worden, daß ich ihn nit hab könden fort-
Fol. 7b bringen | und also krancky ligen lassen. Also bin ich auf den Musterplatz der zue Wasserbillickhen [4]) im Landt zue Lützel-

[1]) Schütt, die große, von der Donau, deren Nebenarmen und der Waag, die kleine, von der Donau, deren Nebenarmen und der Raab gebildetes Inselgebiet. Es ist hier die große gemeint.

[2]) Bingen, am Rhein.

[3]) Mainz.

[4]) Wasserbillig, am Einflusse der Sure oder Saur in die Mosel, in Luxemburg.

Digitized by Google

burg ist angestellt worden, gezogen, und ist geweſt mein Oberster Grave Albrecht von Ladron, sein Leutenampt Grave Jeronimus von Ladron, und dieweil des Schertlins Hauptmannschaft zuerucky gangen, ist mein Hauptmann geweſt Pompeo Lombarda von Maylandt, und seindt uff Jacobi gemustert und, alsbaldt wir bezahlt, durch das Landt zue Lützelburg und zwischen Littich [1]) und Mastrich [2]) über die Maas zogen, uff Dinaldt [3]) zue. Von dannen ist unser Oberster zu dem Veldtherrn, dem Duca de Alba, der erst aus Hispania ankommen und zu Leuen [4]) geweſt, gezogen. Also haben wir unsern Weeg darnach auch zue Leuen durch die Statt, darnach uff Mecheln und Antorf [5]) zue genommen. Da hat Grave | Carrle von Fol. 8a.
Mannsfeldt, welcher mit 20 Fendlin Wallonen in der Statt gelegen, hinweckh ziehen müeſsen, und ist über die Schelt [6]) in Flandern gefüehrt worden, darinnen geurlaubt und abgedanckht, und wir ahn sein statt mit 12 Fendlin in die Statt hinein gelegt, und also baldt mit 3 Fendlen anheben Wacht zue halten, das ein uff unser Frawen Platz, das ander uff dem Müntzblatz und das dritt bei dem Tapezereibanckh.

Baldt darnach ist der Duca de Alba am Tag Mariä Himmelfahrt [7]) gahr stattlich da eingezogen, von Burgern empfangen, und wir uff unser Frawen Platz in der Schlachtordnung gestanden, und sein Losament in Sanct Michaels Closter gehabt. Allda wir ihn alle Nacht mit einem Fendlin Knecht verwacht haben. Als ihr. fürstl. Gn. das Regiment deren Gevallen nach in Antorf bestellt, auch täglich Burger einziehen, zum | Theil Fol. 8b.
henckhen, köpfen und verbrennen lasen, hat er zwischen die Kaiser- und Carrlins-Porten, da anders nichts dann Windtmühlin und Krautgarten geweſt, ein Castell anheben zue bawen, und ist zum Bawmeister darüber verordnet Don Gabriel Zerbelon, welcher ein Maylender, und erfahrener Kriegsoberster ist geweſt. Also zeucht der Duca de Alba ohngevahrlich umb

---

[1]) Lüttich, — [2]) Maastricht, — [3]) Tirlemont, flandrisch Thienen, zwischen Lüttich und Löwen, — [4]) Löwen, — [5]) Antwerpen.
[6]) Die Schelde.
[7]) 15. August.

Digitized by Google

Michaelis [2]) von Antorf nach Prißel [3]). Da würdt er gahr ſtattlich von den Herrn, darunder auch der Grave von Egmondt und Horn, Ritter deß gulden Fliß, deren jeder ihm ein ſchön Pferdt geſchenckht, empfangen und in die Statt bis auf das Schloß beglaitet. Alſo hat er denſelben Abendt ein ſtattlich Panckhet anſtellen laſsen und den von Egmondt und Horn auch darzue geladen. Als nun die Mhalzeit ein Eindt, und jeder will zue Haus gehn und ſein Ab-
Fol. 9a. ſchidt nemmen, | kompt der Duca de Alba Oberſter-Leütenampt, Senior Scepin Vitell, und zaigt dem von Egmondt und Horn ahn, daß ſie mit ihm gehn und des Königs Gefangne ſollen ſein, und füehrt ein jeden in ein beſonders Gemach und laſt ſie mit Spanger bewahren, (da gedenckhen ſie erſt ahn den Printzen von Oranien, der ſie gebetten und gewarnet hat, ſie ſollen den Spanningern nit zuevihl vertrawen.) Morgens gegen Tag ſetzt man ſie uff Wagen, und beglaitet ſie geſenckhlich biß gehn Gent in das Caſtell, in Flandern. Allda ſie ſtarckh verwahrt und verwacht worden, alſo ſein Tiranei zue Prißel ſowohl als zue Antorf den Winter durchaus mit henckhen, köpfen und brennen angeſtellt.

Kompt Zeitung umb Oſtern [4]), daß Grave Ludtwig von Naſsaw, des Printzen von Oranien Brueder, mit etlichem Kriegs-
Fol. 9b. volckh zue | Roß und Fues in Frieslandt bei Gröningen [5]) hab ein Einfall gethan. Da wurdt der Herr von Arnberg, der gleich mit etlich Fahnen Reitern aus Franckhreich kommen, zum Oberſten dahin geordnet, und wurdt ihm ein Regiment Spanninger, ſo zue Hertzogen-Buſch [6]) und Grave [7]), deßgleichen 10 Fendlin Niderländer, darüber der Grave von Megen iſt Oberſter geweſt, zuegeben, und wurdt unſer Oberſter-Leütenampt, Grave Jeronimus von Ladron von Antorf gefüehrt und mit 4 Fendlen, darunder meins auch geweſt, ahn der Spanninger ſtatt gegen Hertzogen-Buſch gelegt. Als ſie in Frieslandt kommen, laſt

[1]) Die HS. hat auf S. 9a bis 10a incl. unrichtig noch 1567. [2]) Den 29. September 1567. — [3]) Brüſſel. — [4]) 30. März 1568. [5]) Gröningen, nl. Provinz Gröningen.
[6]) und [7]) Herzogenbuſch, an der Vereinigung der Dümmel und Aa zur Dieſt, und Grave, an der Maas, beide in der nl. Prov. Brabant.

Digitized by Google

ſich Grave Ludtwig mit etlichem Kriegsvolckh ſehen, darüber die Spanninger ihr Schlachtordnung machen und kurtzumb angreifen wollen, ohnangeſehen daß ſie der von Arnberg verwarnet, ſie ſein vihl ſterckher, dann ſie ſich ſehen laſsen, ſollen doch warten, biß des von Megen Regiment auch zue ihm komm. Fol. 10a. Aber ſie wöllen damit nit zufriden ſein, ſonder ſchelten den von Arnberg noch darzue: Er ſe Vuce de Gis. (sic!) Uff das greift er mit ihnen ahn, werden geſchlagen, verliehren die zehen Fendlen und kommen wenig Spanninger darvon, der von Arnberg[1]) bleibt auch ſelbs darüber uff der Wahlſtatt todt.

Als die Zeitung für den Duca de Alba kommen, hat er ſein bluetdurſtig Gemüeht nit anderſt wiſsen zu erſettigen, dann daß er 18 gefangne Herrn und vom Adel, darunder zwen junge Herrn von Battenberg geweſt, gleich ſtrackhs zue Priſsel uff den Roſsmarckht füehren und ihnen nach einander die Köpf abſchlagen laſsen, und iſt mit dem nit allein erſettiget, ſonder laſt den von Egmondt und Horn mit 20 Fendlin Spanninger von Gent gehn Priſsel begleiten, und allda uff dem | Roſsmarckht ein Geriſt uffſchlagen, daſselbig mit ſchwartzem Fol. 10b. Tuoch bedeckhen, und erſtlich dem von Horn, welcher kein Meſspfaffen haben wöllen, den Kopf abſchlagen, und mit ſchwartzem Tuoch uff dem Geriſt zuedeckhen, darnach den von Egmondt auch holen laſsen, welcher Meſspfaffen bei ſich gehabt und ein Crucifix in der Handt getragen. Und als er uff das Geriſt iſt kommen, hat er wohl geſehen, daß der Grave von Horn ſchon gericht iſt, und ein ſpanniſchen Oberſten Don Julian Romera, der mit ihm gangen, angeſprochen und gebetten, er ſoll doch noch einmahl zum Duca de Alba gehn, und ihn anſprechen, ob doch kein Gnadt vorhanden ſey. Alſo iſt er wider kommen und ihm deß Königs Hand gezaigt, daß es ihr. Maytt. Bevelch ſey, (hat aber der Duca de Alba deren Carda blanca vom König underſchriben vihl hunderten gehabt, alſo daß er ſeines Gevallens hat | mögen darauf ſchreiben laſsen, Fol. 11a. was er gewollt). Alsbaldt der von Egmondt den Beſchaidt bekommen, hat er den langen Mantel, den er angehabt, von

[1]) Vgl. das Regiſter unter Arnberg.

Digitized by Google

sich geworfen, und mit dem rechten Fues ein Creutz gemacht, niderknüehet, und gesagt: „ist dann kein Gnad bei dem Menschen, verhoff ich doch Gnad bei Gott zu erlangen“. Und damit ihn der Henckher nit angreifen soll, haben sie in der Gefenckhnus Kleider und Hembder darnach machen lassen, und zue dem Henckher gesagt, als er selbs den Huet für die Augen gezogen: „Nun thue, was dir bevohlen“. Darüber ihme ist das Haupt abgeschlagen worden, und beeder Herrn Köpf uff Spies gesteckht, biß uff den Abendt, da hat mans herab gethon und vergraben.

Nach disem hat sich der Duca de Alba wider mit einem Kriegsvolckh wider Grave Ludtwigen von Nassaw in Frieslandt zue ziehen gefast gemacht, und gleich 30 Fendlen Span-
Fol. 11b. ninger, 10 Fendlen Teutscher, Grave Philipps von | Ebersteins Knecht, und 20 Fendlen Wallonen, sampt der Cavalaria fortzueziehen Bevelch gegeben, und ob er wohl fortzueziehen Vorhabens, ist er doch nit weiter biß gehn Nimagen [1]) kommen, sonder seine beede Sohn Don Ferdinandt, so kein Brot gessen, und Don Prior, so kein Wein getrunckhen, mit sampt seinem Obersten-Leütenampt Senior Scepin Vitell fortgeschickht. Als sie nun schier in Frieslandt kommen, seindt die Nassawischen in einem solchen Vorthel gelegen, [daß sie], wann sie nun 20 Mann [gehabt], die die Bruckhen verwahrt hetten, sich wohl vor aller Gefahr hetten wohl ufthalten könden, dieweil sie aber meütisch gewest, und weder Zug noch Wacht versehen wollen, seindt die unserige über die Bruckhen kommen, sie a) biß uffs Haupt geschlagen; ihr Veldtoberster Grave Ludtwig ist uff eim Schiff über das Wasser, die Embden, [2]) darvon kommen, Lazarus Miller, Oberster über das Fuesvolckh,
Fol. 12a. ist gefangen und gehn Vihlfort [3]) gefüehrt | worden. Es hat das Kriegsvolckh gahr guete Beut von Schafen, Rossen und Vich darron gebracht. Am zueruckziehen ist mein Fendlin, so

a) Die HS. hat unrichtig: so.

[1]) Nijmegen, Nimwegen, an der Waal, in der nl. Prov. Gelderland.

[2]) Die Ems.

[3]) Vilvorden, zwischen Brüssel und Mecheln.

Digitized by Google

gehn Grave gelegt, wider gehn Hertzogen-Busch gefüehrt, und seindt hingegen Spanninger hinein gelegt worden. Da hat der von Alba zue Hertzogen-Busch die Burger auch gefenckhlich einziehen und vihl derselben richten lassen. Als wir den Sommer also zuegebracht haben, kommen den 26ten Augusti Commissarii von Antorf, die mustern uns und geben uns drey Monat Soldt, neben dem Bevelch, daß wir uns gefast [halten], denn man uns in Kurtz ins Feldt gebrauchen. So seindt wir dannoch noch da gebliben biß uff den 16ten Septembris, so seind wir heraus und uff Mastrich zue gefüehrt worden. Da ist der von Alba zue uns kommen, und haben das Leger uff dem Hemsberg [1]) von 110 Fendlen, darunder 20 teutsche, Grave Albrechts von Ladrons 10, das überig seindt Spanninger, Burgunder und Wahlonen gewest, 6 Fahnen | teutsche Reiter, Fol. 12b. so Hertzog Ehrich von Braunschweig gefüehrt, und 13 Compania von der Bende de Ordinancie, und was sonsten der Duca de Alba für Pferdt mit ihm aus Italia gebracht hat. Dargegen ist der Printz von Oranien jenseidt der Maas, im Landt zue Falckhenburg [2]) gelegen, 2 teutsche Regiment Knecht [gehabt], so [nit] über 10000 starckh gewest; aber ein namhafte Summa teutscher Reüter, darin er uns weit übertroffen hat. Also wir etlich Tag also gegen einander ligen und die Feur in beeden Lagern haben sehen könden, zeucht der Printz auf, last doch die Feur ein Weg brennen als den andern, und bei Maseckh [3]) durch ein Furt über die Maas, daß wir kein Wort in unserm Leger davon wissen. Als aber durch Kundschaften in Erfahrung bracht wurdt, er sey und wöll zue Maseckh herüber ziehen, (da er doch schon herüber gewest) ziehen wir von Hensberg hinweg, und schlagen unser Leger underhalb Mastrich | bey Petersberg [4]). Als wir nun Fol. 13a. morgens wider aufbrechen, trifft unser Vortrab schon den Feindt

[1]) Unbekannte Oertlichkeit, nahe bei Maastricht, westlich der Maas.

[2]) Falkenburg, Fauquement, Ort und ehemal. Herrschaft, von der Geule durchflossen, östlich von Maastricht, in der belg. Prov. Limburg.

[3]) Maaseck, Maaseyk, im belg. Limburg.

[4]) Vor der westlichen Vorstadt S. Peters von Maastricht, jetzt die Citadelle tragend.

Digitized by Google

ahn, die in voller Schlachtordnung daher ziehen, und hetten sie den selbigen Tag nur angriffen, wie zu vermuthen, würden sie was fruchtbarlichs usgericht haben, denn wir in aller Ohnordnung daher zogen. Alsbaldt er denselben Tag nit geschlagen, hat er niemals kein solche guete Gelegenheit haben können; dann wir aus keinem Vorthel gezogen, wir haben dann ein andern an der Handt gehabt, und unsere Hasengarn vor der Schlachtordnung hertragen lassen. Wir seindt auch in kein Leger gezogen, wir haben uns dann zuvor verschanzt gehabt, als wir auch morgens aufgebrochen, danechsten die Schlachtordnung gemacht und den gantzen Tag darin gezogen. Als nun der Printz gesehen, daß er nichts fruchtbarlichs werdt verrichten könden, hat er vermeint zu Littich über die Maas
Fol. 13b. und aus dem Landt zue kommen. | Dieweil sie ihn aber mit grobem Geschütz empfangen, hat a) er ein andern Paß suochen müssen b), und ist uff Dinant [1]) und Pouen [2]) zue gezogen. Allda hat er über ein Pass gemüeßt, ahn welchem der Duca de Alba ihn hat wohl schlagen könden, wie dann sein Sohn und Leutenampt gern angriffen hetten, hat's aber nit zuegeben wöllen, sonder soll gesagt haben: was dem König darmit gedient were, wann er schon ein Herrn schlieg, der weder Landt und Leut hett, und ein bluetigs Feldt erhielt, im Widerspihl aber daß er sollte geschlagen [werden], wer das gantze Landt verlohren; es seindt auch noch vihl redtlicher Leut, die seinem König heut oder morgen auch dienen könden. Er woll ihn aber mit Hunger schlagen, dann er im gantzen Landt die Essin aus den Mühlin hat nemmen lassen, deßgleichen den Bauern gebüethen, daß sie alles in die Stätt flehnen sollten, dardurch werdt der Hunger sie aus dem Landt treiben, das Kriegsvolckh aber beser c) Bezahlung [wegen] mettisch, und also einen bösen Nahmen bekommen werdt, daß er nimmermehr ein Haufen

---

a) HS. unrichtig: hab.

b) So ist in der HS. aus mögen geändert.

c) Das ist böser, schlechter (Bezahlung wegen).

[1] und [2]) Dinant und Bovines oder Bouvignes, beide nahe beisammen, rechts und links von der Maas, in der belg. Prov. Namur.

Digitized by Google

Kriegsvolckh zuewegen bringen | werdt könden. Es ist aber Fol. 14a.
dannochst ohne Schaden nit abgangen, dann 1500 Schützen, so Hauptmann Röller von Gengenbach gefüehrt und in etlich Heuser zue Bewahrung des Paß gelegen, seindt fast alle uffm Blatz, zum Theil in Heusern verbrennt, im Wasser ersoffen, und erschossen, darnach ihren Weeg uff Bins [1]), da etlich Frantzosen zue ihnen kommen, und das fürstlich Closter in Brandt gesteckht, darnach uff Troj [2]), welches sie auch verbrennt, uff Kinant [3]), Valesin [4]), Kleinen Camerin [5]) und übern Waldt [6]) in Franckreich. Also seindt wir etlich Tag in denselben Dörfern still gelegen, biß sie über die Scampani [7]) kommen; darnach das Kriegsvolckh hin und wieder in das Winterleger gelegt, und seindt 4 Fendlen gehn Valesin, darunder meins Hauptmanns auch eins gewest ist, gelegt worden. Und ob wihr wohl ein guetes Quatier allda gehabt, haben sich doch die Knecht a) gar meitisch erzaigt; ist aber fürnemblich das die Ursach gewest, dieweil nieh kein Bezahlung ervolgt, und sie nur mit Lehengelt seindt underhalten worden, der Oberst-Leütenampt aber, Hannibal von Ladron, Bier- und Weinkeller aufgericht, und allerley Vinantz darmit | gebraucht, Fol. 14b.
dadurch b) die Knecht meutisch und etlich Zuesamenkunften gehalten haben. Und dieweil ich gesehen, daß in die Leng nichts guots daraus werde ervolgen, mein Hauptmann auch nit vorhanden, sonder in Italia gewest ist, bin ich zum Obersten gehn Antorf gezogen, und meinen Abschidt begert, aber nichts erhalten mögen. Als er aber die Ursach, warumb ich hinweckh

---

a) In der HS. ist hier sich unrichtig wiederholt.

b) HS. unrichtig: doch.

[1]) Binche, Prov. Hennegau, mit, 1409, von Lobbes aus dahin versetzter Probstei.

[2]) S. Truyen, S. Trond, welches wenigstens von Oranien auf diesem Zuge hart mitgenommen wurde (vgl. das Register).

[3]) Scheint le Quesnoy, südwestlich von dem folgenden.

[4]) Valenciennes.

[5]) Cambrai, oder Cateau-, Chateau-Cambresis.

[6]) Die Ardennen.

[7]) Champagne.

Digitized by Google

woll, gehört, hat er mir frey gestellt, under ein Fendlin, wo ich woll underzuestellen; da soll mein Besoldung ein Weeg als den andern gevolgt werden. Also bin ich in Seelandt gehn Mittelberg [1]) under Hanns Jacob von Castells Fendlin kommen. Darnach umb Michäelis last der Duca de Alba 8 Fendlin zue Antorf abdanckhen, und gibt drei Monat ahn Seidin, Sammet, oder was einer für Wahren begert hat, und das überig ahn Gelt, und ein halben Monat zum Abzug, und werden die Commissari gleich nach Valesin, dieselben 4 Fendlen auch abzuedanckhen und zue bezahlen, geschickht. Als sie aber erfahren, daß die 8 Fendlen 3 Monat Soldt an Tuech empfangen
Fol. 15a. haben, machen sie ein Rumor, laufen | zuesamen, und machen ein Mehr, daß sie kein Tuech, sonder mit paarem Gelt wollen bezahlt [sein], dann der Veldtherr wiß nichts darumb, es sey eben deß Obersten Anschickung also, und wollen die Commissari nit anhören, sondern müessen ohnverrichter Sachen wider hinweckh.

In der Zeit, als wir in Seelandt ligen, tregt sich ahn aller Seelen Tag [2]) zuo, daß ein grausamer Windt von Mitternacht aufsteht, der das Wasser also mit Gewalt durch die Schelt gehn Antorf hinein treibt, daß man in unser Frauen Kürche mit Schiffen hat fahren könden, und in der Zuckher- und andern Gassen am Meer alle Laden und Gewölber voller Wasser, merckhlichen Schaden am Zuckher [und] andern Gewürtz gethan. In Seehlandt, da ich gelegen, hats auch merckhlich Schaden: dann der gros Gewalt den Damm zerbrochen und eingerissen hat, das Landt voller Wasser, und ein jeder was er guets hat mit Weib und Kindt in die Schiff geflöhnet, und nit anderst vermeint, dann die gantze Insel werde zu Grundt gehn. Ist doch das gröste Glückh, daß die Flutt, oder Current eben im Abnemmen geweest, damit sie
Fol. 15b. den Damm | wider vermachen, und usßbessern könden.

Und seindt wir darnach am Montag den 3ten Aprilis Anno

---

[1]) Middelburg, auf der Insel Walcheren, in der niederl. Provinz Seeland.

[2]) 2ten November.

Digitized by Google

1570 von Seelandt uff Bergen [1]) gefüehrt, geurlaubt und abgedanckht. Und ist [man] uns 34 Monat Soldt schuldig geweſt; drei Monat Soldt: Tuech, Sammt, oder Seidin, waß einer begehrt, das überig ahn Gelt bezahlt worden. Damit ich aber wider uff die Valesiner Knecht komm, fahren die in ihrer Meiterey fort, schlagen auch lezstlich ihre Hauptleüt von ihnen aus der Statt, ausgenommen den Jeronimus von Rockhenbronnen, welcher sich ihrer Meiterey mit seinem Fendlin nichts hat annemmen wöllen. Zum Ueberfluß schickht der Oberst Hauptmann Gaudentz von Ruttenaw, mit sampt etlichen Füehrern zue ihnen, aber sie wöllen ihnen kein Gehör geben, sonder kommen ohne einiges Verrichten wider. Also zeücht lezstlich der Oberst selbs zue den Hauptleuten gehn Condé [2]), 2 Meil von Valensin, und schickht zue ihnen: wann sie ihm und ihren Hauptleüten wollten Glaidt in die Statt in'n Ring [und] auſser dem Ring und der Statt geben, und ein Meher darüber a) machen, fol. 16a. so wollen sie selbs zue ihn kommen, welches sie zue thun versprochen. Als nun der Oberst in die Statt kompt, seindt sie mit 8 Fendlin, wohl bewehrt, bei einander (dann des Rockhenbronners Fendlin ist von ihnen aus der Statt gezogen, und bei Bins geurlaubt und bezahlt worden). Alsbaldt nun der Oberst in['n] Ring kompt, ist einer der under b) meinem Fendlin gelegen, so kein Wein getrunckhen, Hanns Vogel, mit seinem Schlachtschwerdt [hinzugetreten] c) und hawet uff den Obersten. Und wann die gemeine Bevelchshaber, welche die Hellparten fürgeworfen, nit wehren geweſt, hett er ihn zue todt vom Ross gehawen; die andere aber von Stundt ahn mit ihm vom Ross herab und haben wider ihr Glibdt und Aidt ihn gefenckhlich ins Stockhhaus d) sampt den Hauptleuten gefüehrt, und der Oberst biß inn die 60 Tag ins Henckhers

---

a) HS. unrichtig: darüber zue machen. — b) HS. unrichtig: darunder. — c) Dieses oder ein anderes sinnverwandtes Wort ist hier zu ergänzen. — d) HS. unrichtig: Steckhhaus.

[1]) Bergen op Zoom, östlich von der Osterschelde, in der nl. Provinz Nordbrabant.

[2]) Condé (sur l'Escaut), am Einfluß der Heine in die Schelde, in der alten Grafschaft Hennegau, nördlich von Valenciennes.

Digitized by Google

Bett ligen müeſsen; und nit wohl gewißt, was ihm für Spott und Hochmuet anthun ſollen, und letzſtlich dahin im Ring |
Fol. 16b. endtſchloſsen, wann in 8 Tagen ihr völlige Bezahlung nit kommen, wöllen ſie dem a) Oberſten ſampt den Hauptleüten die Köpf uff dem Platz abſchlagen laſsen, und die Statt verbrennen und davon ziehen. Als ſolches für den von Alba kommen, hat er alles, was ſie begehren, eingewilliget, damit er nun den Oberſten uß ihrer Henden bringen mög; haben ſie ihn doch anderer Geſtalt nit ledig geben wöllen, biß der Duca de Alba i[hne]n ein Generalpardon geben. Er hat auch ihnen müeſsen zuegeben, Bevelchshaber ihres Gevallens under ihnen zue machen, auch ſie bei Heller und Pfenning mit paarem Gelt zue bezahlen. Als ſolches alles ihrem Begehren nach eingewilliget worden, ſeindt ſie ſelbs Muſterherrn und Commiſſarii geweſt, den Hauptleüten all ihre Nahmen durchgeſtrichen, auch den Oberſten nit aus den Elſsin, biß ſie ihr Gelt empfangen und bezahlt ſein worden, ledig gelaſsen. Darnach haben ſie dem König wider von newem geſchwohren, doch daß man ſie alle Monat muſter b) und bezahle. So
Fol. 17a. ſeindt [ſie] aus der Statt nach Bins, | und, als ob man ſie in Frieslandt zue gebrauchen Vorhabens, biß ſo lang man ihnen wieder einen Monat Soldt ſchuldig geweſt, hat man ſie zue Antorf in die Vorſtatt, den Burgerholtz genannt, gelegt. Hab ich aber under demſelbigen Fendlin ein Rottgeſellen gehabt, Ruprecht Herr, von Blawbeüren, welcher zuvor bey einem reichen Burger und Kaufmann bei der neuen Waag, deßen Haus zum ſchwartzen Adler genannt iſt, kommen, und ihn heimgeſuecht, welcher ihn gebetten, er ſoll mit ſeinem Weib und Kindt zue ihm in die Statt kommen, dann es werdt morgens übel zuegehen, welcher dem ehrlichen Mann nit hat wöllen Glauben geben, biß er[s] morgens mit Gefahr ſeines Leibs und Lebens erfahren hat. Als er nun wider ins Quatier kommen, hat er ſeinen Rottgeſellen davon geſagt und allerley Nachgedenckhens gehabt. In dem ſchlecht man umb: man woll morgen muſtern. Darmit haben ſie wider ein Hertz

a) HS. falſch: den. — b) HS muſtern.

Digitized by Google

gefaſt und gedacht, wann man was tödtlichs mit uns fürnehmen wollt, würdt man uns mit den Wehren nit zuſamen füehren. Morgens hat man zum Fendlin umbgeſchlagen, | und Fol. 17b.
in des Printzen von Simois Garten, der mit einem ſtarckhen Haag, und Waſsergraben umbgeben, als man ſie darinn muſtern wollt, gefüehrt, ſeindt aber denſelben Abendt etlich 1000 Mann zue Roß und Fues und Geſchütz, den Garten, alsbaldt ſie hinein kommen, zue umbheben, verordnet worden, welches auch gleich in das Werckh gericht und verhebt worden. Und iſt des Don Friderichs erſt Begeren geweſt, daß ſie die Fendlen herausgeben, die Wehr niderlegen und 123 die fürnembſte Meutmacher, die im Zedel verzaichnet geweſt, heraus geben. Wöllen ſie ſolches thun, ſey wohl und guoth, wo nit, wie es dann im Werckh ſey, ſoll ihrs Beins (sic!) nit davon kommen. Als ſie nur den Gewalt vor Augen geſehen, haben ſie die Fendlen mit den Gefangenen herauſser geben, die ſeindt uff den Stein gelegt, und 48 davon gericht. Einer iſt geviertheilt worden, der den erſten Rath geben hat, daß man dem Oberſten den Kopf abſchlagen ſoll, die andere zum theil gehenckht und geköpfst. Und | iſt mein Schreiber Wolf Dolhopf, von Schmack- Fol. 18a.
halder [1]), ein doppelter Verräther, dann er iſt der meitiſchen Knecht Secretari geweſt, und was ſie gehandelt, das hat er alles dem Oberſten zue wiſsen gemacht, und was der Oberſt ihm im Vertrauen hat zuegeſchriben, das hat er bei den Knechten anbracht. Alſo iſt ihme im Burgerholtz, daran 23 Dieb gehangt, ein newer Galg uff den andern gebawt, und er daran in einem weiſsen Hembdt gehangen, die gemein Knecht, als ſie die Wehr nidergelegt, uſser dem Landt ſonder Paſswort abgeſchafft; als aber Anno ꝛc. 70 vom Reichstag von Speyer Kayſer Maximilian eltſten Frömlin dem König zue Hiſpannien zu verheüraten, und vom Teütſchen Mayſter in Niderlandt verglaitet worden, ſeindt noch etliche vom Adel und Bevelchshaber erſt ledig und erbetten worden. Alſo hat dieſer niderlendiſche

[1]) Smalkalden, am Bache gleichen Namens im ehemaligen Hennberg, nächſt bei Schloß Wilhelmsburg, Städtchen; oder Klein-Smalkalden, Dorf in der Nähe.

Digitized by Google

Krieg und Meüterey ein Endt genommen. Als nun der
Fol. 18b. Duca de Alba das teütsch Kriegsvolckh | hat urlauben lassen, und das gantze Landt in guotem Ruo und Friden gehabt, hat er den 10ten Pfenning durch das gantze Landt haben wöllen. Dardurch seindt sie verursacht worden, wider vom König abzuefallen und den Printzen wider ins Landt zue bringen.

Anno 1571. Uff der Armada.

Fol. 19a. [Anno 1571] a) ist Hieronimus Grave zue Ladron uff den Uffertag[1]) umb 10 Uhr Vormittag, selb dritt uff der Post zue Stuttgarten ahnkommen, und dieweil eben zur selben Zeit J. F. Gn. Hertzog Ludtwig zue Dessaw bei der Heimfüehrung gewest, sich durch mich bei derselben Landthofmeister und Räthen anzaigen lassen. Als nun ein Rath beysamen, hat man J. Gn. in die Cantzley beschalden lassen, da er dann erschinen, und als er die kayserische und erzhertzogische Patenten uffgewisen, ist seines Begehrens anderst nicht gewest dann daß ihn sein Herr Vetter der Oberst dahin geschickht, dieweil uff dem vergangenen Reichstag zue Speyer Anno ꝛc. 70 beschlossen, daß man im schwäbischen Crais ohne des Hertzogs von Würtemberg, als des b) Crais-Obersten, [Bewilligung] c) kein Kriegsvolckh bewerben soll, damit er dann sich der Reichs-Constitutionen gemes verhalt, hab er ihn derowegen abgefertiget, und dieweil sie ihr Kriegsvolckh schon des mehrer Theils haben,
Fol. 19b. und über | drey oder vier im Landt, die doch ledigs Standts und kein Anhang haben, [nit] begehrt hinweckh zue füehren, als ists ihm bewilliget worden, und ist J. Gn. denselben Tag umb 3 Uhr widerumb uff der Post hinweckh. Als ich aber vermaindt, Degenhart Cenein und Stoffel Mantz die sollen auch mitziehen, hat doch ihrer keiner kein Lust darzue gehabt. Also bin ich gahr allein am Pfingstmontag von Stuetgart

---

a) In der HS. ist diese Jahrszahl nicht wieder beigesetzt, weil der Abschnitt unmittelbar nach dem Columnentitel beginnt.

b) HS. unrichtig: der.

c) Dieses oder ein ähnliches Wort ist in der HS. ausgelassen.

[1]) 15. April.

Digitized by Google

hinweckhzogen, mein Weeg uff Ulm, Memmingen, Kempten, Nesselwang [1]), Reytten [2]), Nazareth [3]) durch die Finstermintz [4]), über die Maltzer Haydt [5]), uff Meran [6]), Botzen [7]), Newenmarckht [8]), Trent [9]), — da hab ich Hauptmann Jochim Schergen angetroffen, also seindt wir den 18. Junii miteinander — von Trent uff Rovera [10]), Borgata [11]) und Durbula [12]) zue genommen, und da über den Gartseeh [13]) uff Disantschan [14]) kommen, darnach uff Terra nigra [15]) und Glsola [16]), da dann des Obersten-Leütenants Fendlin gelegen, und bin den 17ten Junii allda ankommen. Seindt wir doch da bliben ligen, biß den 20ten Julii, hat man uns zue S. Juan de Crucis [17]) fol. 20a. und Grave Winciguerra von Arch mit seinem Regiment zue Casal maior [18]) uff einen Tag gemustert. In der Zeit seindt uns vihl Knecht erranckht, dann eben zur selben Zeit gros Hungersnoth in Teutschlandt gewest, und so baldt sie uff dem Musterblatz, allerley wälsche Früchten, Melonen und anders in sich gefressen, dardurch sie das Fieber, rothe Rhuor, Breine und andere Kranckheiten überkommen. Und wiewohl niemandts vermeint hat, daß man uns weiter brauchen werdt, sonder uff dem Musterblatz wider urlauben, und abdanckhen, aber ohn-

---

[1]) An der Straße von Kempten ins Tirol. — [2]) Reute, Reuti, im Lechthal, in Tirol. — [3]) Nassereit, jenseit des Fernpasses, ebenfalls in Tirol, da wo die Straße nach Innsbruck und nach dem obern Innthal sich scheidet. — [4]) Finstermünz, Felsenpaß am Inn im Oberinnthal. — [5]) Die Malser Heide, Gebirgsübergang vom Innthal ins Etschthal. — [6]—[10]) Meran, Bozen, Neumarkt, Trient, Roveredo, alle an der Etsch in Tirol. — [11]) Dieser Appellativname (Inbegriff mehrerer Landhäuser ohne Kirche und Gemeindeverband) scheint einen oder einige jetzt besonders benannte Orte zwischen Roveredo und dem nächsten bezeichnet zu haben (etwa Alt-Mori in der Mitte zwischen Roveredo und Torbole, oder Nago?). — [12]) Torbole, an der Nordostspitze des [13]) Gardasee's. — [14]) Desenzano, an dessen Südostspitze. [15]) Findet sich nicht auf der Karte. — [16]) Asola? in ziemlich gerader Richtung von Desenzano nach Piadena und den beiden folgenden Orten liegend. — [17]) S. Giovanni in Croce, zwischen dem Oglio und Po, an der Straße von Piadena nach dem folgenden. — [18]) Casal maggiore, auf dem linken Ufer des Po, an der Straße nach Parma.

Digitized by Google

angesehen hat man des von Arch Regiment ahn S. Jakobs Tag über die Pfaw [1]) und nach Specie [2]) gefüehrt. Seindt wir doch erst acht Tag hernach, den 1ten Augusti, über die Pfaw nach Parma über das Pontremittisch Gebürg [3]) gehn Specie gefüehrt, allda wir uff Naben gesetzt, und den 12. zue Mesßina in Sicilia glückhlich ankommen. Also hat man uns gleich uff die Dörfer gelegt. Da seindt wir bliben ligen, biß
Fol. 20b. den 24ten Septembris. | Da hat man uns wider gehn Mesßina gefüehrt, allda ein Monat Soldt geben und den Obersten-Leütenampt mit 6 Fendlen, und des Obersten von Arch 10 Fendlen uff die Naben, deren 25 gewest, gesetzt, und ist Don Cäsar de Aviles a) Admiral darüber gewest — aber unser Oberster ist mit 4 Fendlen, darunter ist mein Fendlin auch gewest, bei dem Veldtherrn bliben — und seindt dieselben uff die Galloca gesetzt worden und etlich Tag nach uns erst von Mesßina hinweckhgefahren, welche alsbald sie [zu] Corfun [4]), ein Insel, den Venedigern zuegehörig, ankommen, haben die Kriegsobersten von der Liga miteinander berahtschlagt, sie wöllen dem Feindt under Augen ziehen, und wo sie ihn antreffen ein Schlacht mit ihm thun, und ist Don Juan de Austria Oberster General über die gantze Ligische Armada, des Pabsts Oberster Marco Antonio Colonna und der Venediger Francisco Bragatino b). Als sie den 1ten Octobris mit der gantzen Christen-
Fol. 21a. Armada, deren gewest seindt 6 Galeatzen | und 205 Galeren, von Corfun abgefahren, seindt sie zwischen beeden Inseln Zuflonia c) picola und grossa [5]) ihre Anckher geworfen und angelangt. Dargegen ist die türckhische Armada 300 welsche Meil Weegs von ihnen, das ist 6 teütsche, mit 309 Galeren zue Lepanto gelegen. Also seindt [sie] zue beeden Theilen, ihr Heil zu versuechen, ausgefahren, den 7ten Octobris, ahn einem Sonntags morgens früh. Und hat anfänglich die türckisch den

---

a und b) Vgl. das Register. — c) Die HS. Zuflonia und.

[1]) Der Po. — [2]) Der bekannte Hafen von Spezia. — [3]) Das Gebirge von Pontremoli, Theil der Apeninen.

[4] und [5]) Corfu, Cephalonia picola, und grossa, beide durch den Guiscardcanal getrennte Inseln, letztere auch Val di Compare, jetzt Thekia genannt, das alte Ithaka, gehörten alle drei damals zu Venedig.

Digitized by Google

Windt und Sonn gehabt, und mit uffgezognen Segeln gefahren, die unserigen aber allein von Ruedern, und sich dahin beflissen, daß sie die Sonn und Windt möchten einbekommen. Als sie nun zwischen 9 und 10 Uhren so nach zuesamen kommen, daß man von den Maßbaumen einander wohl hat sehen können, hat der türckhische General gefragt, ob die Christen in ihrer Schlachtordnung daher fahren, und darüber gesagt: „wie khan ichs umb Machomet verdienen, daß er mir uff disen Tag so ein gewaltig Präsent schickht," darüber noch einmahl gefragt, ob sie nit fliehen und gesagt: „fliehen sie dann nit, so würdt heut | geschehen, das in hundert Jahren nit ge- Fol. 21b.
schehen ist," und, wie sein aigner Sohn, der in der Schlacht gefangen und dem Papst gehn Rohm geschickht worden, bekendt, daß seinem Vatter das Hertz, alsbaldt er hab gehördt, daß unser Armada in völliger Schlachtordnung daher fahr, empfallen sey, und so verzagt, als wann die Schlacht schon verlohren wer. Als sie nun zwischen 10 und 11 ohngevarlich ein Carthonenschuß zuesamen kommen, lasen die Türckhen ihre Segel streichen und richten sich zum Angriff unser[er] Armada, die schon in ihrer Schlachtordnung daher fahrt, und feindt die 6 venedische Galeatzen, so ein jede 40 Stuckh uff Redern gehabt, von der gantzen Ordnung zuegleich usgetheilt, daher gefahren a). Die Türckhen aber von den Galeatzen nit gewist, sondern vermeint, sie haben nit anderst zue schüessen dann wie die Gallera | und wann sie neben sie kommen, hab Fol. 22a.
es kein Noth mehr. Als aber die Galeatzen uff der Seiten eben so wohl als dafornen zue schiessen gehabt, ist dardurch die

---

a) Hier ist in unsrem Texte die nachfolgende, weder hier noch sonstwo in den Zusammenhang passende Stelle eingeschoben. Sie sieht aus wie der zufällig erhaltene oder stehen gebliebene Rest eines verlorenen oder im Brouillon der Handschrift gestandenen, aber wieder gestrichenen Stückes, das der Abschreiber, der dieß nicht bemerkte, unvermittelt in den Text hereinnahm.

Und den Feindt mit sampt der Capitanien von Malta, welche von den Octiali investirt, gefangen, die Ritter alle nidergehauen, und der Standart, das ist der Hauptbahner, verlohren worden.

Digitized by Google

türckhisch Armada in eine solche Unordnung gebracht, auch etlich Gallera in Grundt geschossen, und mit dem Schiessen die türckhisch Armada uff einen solchen Haufen geschossen, daß vihl Gallera kein Geschütz brauchen könden. Darauf ist der Angriff vollendts geschehen, und haben die unserige, Gott sey Lob, so den Sig und Victoriam erhalten, die gantze türckhische Armada geschlagen, alle Gallera, so nit in Grundt geschossen, erobert, ausgenommen 16, so der Occhiali [gehabt], welcher mit denselben aus der Schlacht entrunnen und nach Negropont geflohen.

Denselben Abendt, als morgens die Schlacht geschehen, seindt unsere Naben zue Montfortunia [1]) in Apulia ankommen, als wir bis in 12ten [2]) Fortuna gehabt, und was wir beim Tag gefahren, zue Nacht wider zueruckh seindt geworfen worden. Sonntags den 7ten Octobris aber, da die Schlacht
Fol. 22b. geschehen, | ist so ein schöner, lustiger Tag gewest, und sonderlich das Meer a) von 10 Uhren biß uff den Abendt so still gewest und so eben, als wanns uff einer Wisen wehr. Aber gegen Abendt ist es wider gahr ungestimm worden, dardurch vihl türckhischer Gallera erst seindt zue Grundt gangen. Also seindt wir letzstlich mit der gantzen Armada von Galeatzen, Gallea und Naben zue Corfun im Port zuesamen kommen. Allda hat man drei Seül von Fewerwerckh, dem Pabst, König aus Hispania und Venediger zue Lob und Ehren und zuvorderst dem allmächtigen Gott, der sein göttliche Gnad ihnen zue disem Sig wider ihre Feindt verlihen hat, aufgericht, und auf allen Schiffen, desgleichen in der Vestung Corfun, da es 300 Stuckh uff Redern gehabt, zum dritten mahl losschiessen lassen, und als sie im Kriegsrath etlich Tag zuesamen kommen, ist doch lezstlich im Rhat beschlossen worden, daß uff den lezsten Tag Maii, Anno ꝛc. 72 ein jeder mit seiner Anzahl Schiff und
Fol. 23a. Kriegsvolckh zue Corfun erscheinen soll.

Also ist ein jeder mit gelegenem Windt abgefahren, und seindt wir zue Corfun den 18ten Octobris abgefahren

---

a) HS. hier noch einmal Mehr, später wie oben.

[1]) Manfredonia. — [2]) Nemlich September.

Digitized by Google

und den 29ten Octobris zue Meſsina in Sicilia ankommen. Und iſt ein ſolcher Johmer geweſt von kranken Knechten, dann welche ſchon den gantzen Zug geſundt, alsbaldt ſie aber ans Landt geſetzt, erkranckht und geſtorben, und dermaſsen dahin gevallen, daß man letzlich hat Türckhen beſtellen müeſsen, die groſse Grueben gemacht, und 20 und 30 in ein Grueben geworfen. Alſo hat man uns wider 2 Monat Soldt geben und den 12ten Novembris uff Galleren geſetzt, und in Calabria ins Winterleger gefüehrt. Als wir aber in das Winterleger kommen, ſeindt unſere Quatier geweſt, Roſara, Saretta, Sicilia, Galaterra, Parma und Seminara [1]), da alle Ding gahr wohlfeihl, und umb ein rechten Pfenning zue überkommen. Als aber ein Ueberſchlag gemacht iſt worden, wie ſtarckh das | Regiment noch ſey, hat ſichs be- Fol. 23b.
funden, daß wir nit über 900 ſtarckh mehr ſeyen, da wir doch uff dem Muſterblatz, über 3500 ſtarckh geweſt. Alſo ſeindt wir da bliben ligen biß uff Weyhennachten. Da kompt mir Schreiben vom Oberſten gehn Seminara, daß ich mich fertig mach und mit andern, die auch beſchriben, gehn Parma komm. Da werdt der Oberſt-Leütenampt zue uns kommen mit einer Fragotta, und ſoll mit ins Teutſchlandt ziehen und wider ein Regiment Knecht helfen bewerben und dieſelben in Siciliam füehren. Alſo bin ich des Peter Roſsmarins Fenderich worden, und iſt der Oberſt-Leütenampt, den 27ten Decembris, zue uns kommen, und in Gottes Nahmen fortgefahren. Iſt uns aber baldt der Windt zuewider geweſt, alſo daß wir zue Tropia [2]) haben anlanden müeſsen. Alſo ſeindt wir doch lezſtlich mit Müeh und Arbait den 6ten Januarii Anno ꝛc. 72 zue | Neapolis Fol. 24a.
ankommen, und da bliben ligen biß den 10ten. Da haben wir Caval de Nol biß gehn Rohm genommen, und ſeindt die erſt Tagreis gehn Rocca de Montagron [3]), den andern gehn

[1]) Roſarno, Serrata, Scilla, Galatro, Palmi, Seminara, alle auf der Weſtſeite des untern Calabriens, theils unmittelbar an der Küſte, theils tiefer im Lande.

[2]) Tropea, noch an der Weſtküſte von Calabrien, ſüdlich vom Golfo da S. Eufemia.

[3]) Rocca di Mondragone, unweit des Meeres, weſtlich von Capua.

Digitized by Google

Funden[1]), den dritten gehn Terrizina[2]), den vierten gehn Cassa bianca[3]) und den 5ten gehn Rhom. Da seindt wir den 14ten uff Mittag ankommen, der Oberst sein Herrberg beim Graven von Arch, des Kay. May. Ambasator, genommen und wir andere unsere Herrberg à Nigro Urso gehabt. Montags morgens seindt wir mit dem Obersten in des Babsts Palatiani gefahren, da er Audientz gehabt, und darnach die Cardinel, den alten und jungen von Madritz, den Otth Truckhsessen von a) Embs heimbgesuecht. Die andere Zeit, weil wir da gewest, haben wir sonst beschtiget als vihl die Zeit hat leiden mögen. Ahm Mittwoch darnach, den 17ten, haben wir
Fol. 24b. unsere Obersten und meinen Hauptmann | zue Rhom gelassen, welche ihren Weg uff Venedig, das Laufgelt allda zu empfah[en] genommen, und wir uff Besera[4]), ein Statt dem Hertzog von Urbin zuegehörig, genommen, darnach uff Bolonia, Mantua, und seindt den lezsten biß zue Trent ankommen, ein Tag da still gelegen, und darnach uff Insbruckh. Da haben wir des Obersten-Leutenampt gewartet, der ist den 10ten Februarii allda ankommen. Also seindt wir noch etlich Tag da bliben ligen biß den 14ten. Da hat der Oberst Jacob Wintzelheusser von Stuetgart und mir erlaubt, nach Augspurg zue ziehen. Also haben wir die Post nach Augspurg genommen, und seindt den 15ten allda ankommen und da ligen bliben bis den 23. Da ist der Oberst ankommen, und als er die kayserischen Patenten gehabt, den 24ten umb Mittag das Laufgelt ausgetheilt und uns ernstlich ufferlegt, daß wir uns dahin be-
Fol. 25a. fleisen wöllen, daß ein jeder sein Anzahl | Kriegsvolckh den 8ten Martii uff dem Musterblatz zue S. Juan in Crucis[5]) in Lombardia hab.

Als hab ich denselben Abendt noch die Post genommen, und morgens frueh mit sampt dem Tag zue Ulm gewest, etlich

---

a) HS. und statt von.

[1]) Fondi. — [2]) Terracina.

[3]) Irgend eine Station an der Via Appia, jenseits der pontinischen Sümpfe. Der Name findet sich nicht in den Karten.

[4]) Pesaro, am adriatischen Meere.

[5]) Vgl. Seite 337, Anm. 17.

Digitized by Google

und 60 Knecht da geschriben und fortgeschickht, darnach nach Stuetgarten postiert. Da ist J. F. Gn. aber nit anheimbisch, sonder uff der Heimbfüehrung zue Hennenberg gewest. Also hab ich mich bei dem von Castel a), der Statthalter ist gewest, anzaigt, welcher mich gleich in die Cantzley beschaiden, und als ich im geheimen Rath meine Patenten uffgewisen, ist mir mein Anzahl vollendts im Landt zue werben vergundt worden.

Also hab ichs fast in zweyen Tagen gehabt und fort geschickht, und bin ich den andern Martii von Stuetgarten wider hinweckh und nach dem Musterblatz gezogen, und den 9ten alda ankommen. Also seindt wir da bliben ligen biß den 25. Aprilis, seindt wir erst gemustert worden. In dem kompt die Post von Maylandt, daß sich beede Obersten vergleichen sollen, welches | Regiment den Fortzug haben soll, Fol. 25b. dann es seindt uff dißmahls nit mehr dann 7 Naben zue Specie [1]) ankommen, daruff man das ein Regiment setzen köndt. Und dieweil es eben dasselb Mahl ein lange Zeit geregnet, hats unsern Obersten für rathsam angesehen, daß er den von Arch, der ohne das gern der erste wehr gewesen, woll fortziehen lassen; in der Zeit möcht besser Wetter anfallen, wie auch geschehen. Also ist der von Arch mit seinem Kriegsvolckh fortzogen und hat die Zeit biß er gehn Specie kommen, stettigs Regenwetter gehabt, darnach die Knecht gahr getrang uff den Schiffen über einander gesteckht und 18 Tag b) von Specie, ehe er gehn Mesbina ankommen, gefahren, und als sie abgesetzt, mehr dann das halbe Theil erkranckht ist. Also seindt wir den 5. Maii zu Casal maior [2]) über die Pfaw gefahren, gar guet Wetter getroffen, und glücklich und gesundt zue Specie ankommen. Da haben wir 9 Naben | und 2 Ga- Fol. 26a. leatzen gehabt und glückhlich und wohl in 8 Tagen in Sicilia ankommen mit Verwunderung meniglichs, daß zwey Regiment miteinander geworben sollen werden, daß das ein so frisch und gesundt, und das ander so krancky soll ankommen. Also hat

---

a) HS. unrichtig: Cassel. — b) Die HS. hat 18ten und Tag fehlt.

[1]) S. oben Seite 338. — [2]) S. oben Seite 337.

Digitized by Google

man die alte Knecht in Calabria gemuſtert und bezahlt, und ſie zu uns herüber gefüehrt, die alte Fendlen von Stangen geriſſen und under die newen geſtoſſen. Als nun die Zeit, wie abgeredt, ein jeder mit ſeiner Armada zue Corfun erſcheinen ſoll, da kompt ein Poſtſchiff über das ander von den Venedigern, daß wir doch ſollen fortziehen, da ſchickht lezſtlich der Veldtoberſter die päbſtiſche, florentheniſche, ſavoiſche und genueſiſche Galeren uff Corfun, und ziehen wir mit der ſpanniſchen Armada nach Palerma, des Vorhabens im Königreich Thunis ein Einfahl zue thun. Als nun diſer Anſchlag auch kein Fortgang gehabt, und anderſt nichts verrichtet dann
Fol. 26b. daß der Veldtherr bei ſeines Secrktari Hochzeit, | Siopedo genannt, geweſt, kommen wir wider nach Meſſina. Darnach ziehen wir den 2ten Auguſti mit der gantzen ſpanniſchen Armada von Meſsina und kommen glückhlich und mit guetem Windt gehn Corfun. Da würdt von newem berathſchlagt, wie ins künftig die Sachen anzuegreifen ſein würdt. Alſo werden 1000 Knecht von unſerm Regiment uff die 2 florentheniſchen Galeatzen geſetzt, allweg fünf Fendlen, und von jedem 100 Knecht uff ein Galeatzen, die überige hat man uff den Naben gelaſſen, und als einer bey uns erkranckht, danechſten uff die Naben gefüehrt, und ein andern ahn ſein Statt gebracht. Als wir mit der gantzen Armada zum dritten Mahl uß dem Port zue Corfun gefahren, ſeindt wir doch allweg durch contrari Windt wider zueruckh geworfen worden, biß zum vierten Mahl, ſeindt wir zu Zuſlonia [1]) ankommen, drey Tag da ſtill gelegen und uns wider mit Waſſer verſehen.

Den 21ten Auguſti ſcheüſt man ein Stundt vor Tag Leva. |
Fol. 27a. Da ziehen wir die Anckher und fahren denſelben Morgen über den Golpa del Lepanto, da die Schlacht geſchehen. Des andern Tags lenden wir gegen Abendt ahn einer kleinen Inſul, Sapientia [2]) genannt, ahn, da ein Mönchs-Cloſter innen war, und weren wir nun gleich denſelben Abendt, wie wir dann

[1]) S. oben Seite 326.

[2]) Sapienza, die nördlichſte und größte in der Inſelgruppe le Sapienze, an der Weſtküſte von Morea.

Digitized by Google

2 Galeeren, ein maltheſiſche und venediſche, nach Kundſchaft uſsgeſchickht, fortgefahren, hetten wir den Reſt von der Türckhen Armada, ſo zue Navarin [1]) im Port gelegen und geſpalmiert hat, überkommen. Alsbaldt aber die 2 Galeeren gegen Tag von Navarin, ein vöſtes Schloß, uff einem Felſen ligendt, ſcoporirt worden, haben ſie ein Krödenſchutz gethan, dardurch die Türckiſche gewarnet worden, und ſich mit ihrer Armada gehn Madon [2]) in Port und under die Statt begeben. Und wie einmahl berathſchlagt iſt worden, daß man den Feindt im Port ſoll angreifen, iſt doch allein der Provisditor Maior, Don Sorſe Manrickh, darwider geweſt, welcher geſagt: er woll
ſeinem Könige die Armada nit ſo leichtlich in Gefahr | ſetzen. fol. 27b.
Und ob ſie wohl vihl zue ſchwach geweſt ſeindt, uns ein Widerſtandt zue thun, hat ſich doch der a) Ochiali, ſo das vergangen Jahr aus der Schlacht endtrunnen, mit etlichen Galleren herausgethon, und mit uns geſcharmitzelt. Iſt doch nichts verrichtet worden, dann daß man das Pulver vergebenlich verſchoſsen. Und ſeindt denſelben gantzen Tag, die Nacht auch darzue, bliben halten biß morgens gegen Tag, ſeindt wir nach Coron [3]), dieweil wir Mangel ahn friſchem Waſser gehabt, gefahren: dann nit weit davon fellt ein flüeſsendts Waſſer über das Gebirg herab ins Meer. Da haben ſich die Türckhen mit Gewalt widerſetzt, alſo daß wir biß in die 16000 Schützen haben müeſsen ans Landt ſetzen, deßgleichen mit grobem Geſchütz von allen Schiffen den gantzen Tag geſchoſsen, biß wir Waſser überkommen. Und ob wir wohl Vorhabens geweſt, den Feindt im Port wider anzuegreifen, wie dann ſchon die 8 Galeatzen zum Angriff geordnet geweſt, hat aber der Feindt in der Zeit die Galleren zum Theil ans Landt ziehen laſsen, das Geſchütz in der Statt uff die Mauren und ahn den Port ſtellen laſsen, daß alſo unſer Anſchlag auch vergebens geweſt.

---

a) HS. deß.

[1]) Bekannter Hafen, aber nördlich von den Sapienzainſeln.

[2]) Modon, Methone, ſüdlich vom vorigen.

[3]) Südöſtlich vom vorigen, am Golfe der danach benannt iſt auch Golf von Calamata).

Digitized by Google

Fol. 28a. Also haben | wir uns gehn Navarin in Port gelegt. Da hat der Printz von Parma begehrt, man soll ihm etlich Kriegsvolckh zuegeben, so wöll er das Schloß Navarin baldt einbekommen, das doch lauter Kinderwerckh ist gewesen. Dann das Schloß ligt uff einem hohen Felsen, und haben wir keine Schantzkörb gehabt, ist auch in derselben Gegendt kein Erden, sonder lauter Stein. Also hat er Fesser ahn statt der Schützkörb a) gebraucht, und die mit Stein ausfüllen lassen; wann man dann aus dem Schloß in ein solch Faß geschossen hat, haben die Stein umb sich geschlagen, daß niemandts darbei hat bleiben könden. Und ist der Türckh uff der b) andern Seiten am Schloß wohl mit 30000 M. starckh gewesen; also daß wir wider mit Spott seindt abzogen, und da bliben ligen biß den 24ten Octobris. Da seindt wir hinweckh gefahren und uff Santa [1]), ein Insul den Venedigern zuegehörig, zuekommen, darnach uff Zuslonia und Corfun: und haben uff diesen Zug nichts verrichtet, dann daß wir ein türckhische Galeen, die Fol. 28b. Pressa genannt, gefangen. Dargegen ist uns | des Pabsts Galeen eine, S. Peter, nit weit von Corfun, trevers gangen, das Volckh daruff salviert, aber das Schiff verlohren worden.

Also hat diser ander Zug in Levante ein Endt genommen, und ist ein grosser Widerwill zwischen den Spanningern und Venedigern gewest. Dann die Venediger haben die Spanninger, wie es auch wahr wahr, beschuldiget, sie haben den Abschidt nit gehalten, und seyen allein Ursach, daß nichts fruchtbarlichs sey usgericht worden. Es ist nit ohne, wir Spannische haben den Venedigern die Ehr, die sie des vergangen Jahrs mit ihren Galeatzen haben eingelegt, misgundt, und vermeint in Barbaria ein sonder Impressa zue thun. Also hats uns beeden Theilen gefehlt, daß wir in Aphrica nichts usgericht, noch vihl weniger in Levante. Dardurch hat die S. Liga ein Endt, und seindt mit Unwillen von einander abgescheiden, und bin ich mit meinem Fendlin uff ein Naben gesetzt worden, Marulina genannt, daruff Hauptmann Ludtwig Welser auch mit 150 Knecht ge-

---

a) So die Handschrift. — b) HS. die.

[1]) Zante.

Digitized by Google

west. Als wir nun von Corfun uff Sicilien | zue schiffen wöllen, Fol. 29a.
trifft uns ein Fortuna à Caput de S. Maria [1]), zwischen
Albania und Apulien, ahn, also daß wir uns verwegen haben,
wir müeßen zue Grundt gehn; dann uns die 4 Segel zue
Stuckhen zerrissen, so ist die Naben ahn 2 Orten uffgangen,
daß wir Tag und Nacht haben schöpfen müessen. Also hat
uns die Fortuna in einen Port uff dem adriatischen Meer,
Raguſa, ein Statt in Dolmatien ligendt, geworfen, da wir
nit wohl empfangen. Dann ob sie wohl Christen, geben sie
doch dem Türckhen Tribut und haben sich gesterckht a), dieweil
3 türckhische Vestungen nit weit von ihnen ligen, wir möchten
verkundtschaft und gefangen werden, daß sie gegen Spanniern
nit würden verantwurten könden. Aber zue allem Glückh
seindt die Galeen von 3 türckhischen Vestungen, Sara [2]),
Dultzingen [3]), und Terra Nova [4]) in Levante geweſt, sonst
hetten sie uns gewis in disem Port angriffen. Also haben
lezstlich die von Raguſa ihre Gesandten zue uns geschickht und
sich | anerbotten, wann wir Gelt, Proviant oder was wir be- Fol. 29
gehren, soll uns widerfahren, damit wir nun dahinweckh
kommen. Also haben wir anderst nichts begert, dann daß
unser Schiff wider mit Masbohmen und Segel und was
sonst verbrochen, möchte zuegericht werden. Also ist biss in den
dritten Tag unser Naben mit aller Zuegehör zuegericht worden,
auch etlich Schiffleüt, deren wir in Mangel gestanden, geben;
uns auch ein Präsent von etlich Fasen mit dem besten Wein,
Hemmeln, etlich Körb mit Brot, etlich Laden mit Zuckher
und Gewürtz und 24 weisse warene Kertzen verehret. Die
Gesandten haben auch gebraten und gesotten mit sich gebracht:
indianische Hüener, Schnepfen, Veldthüener, und den gantzen
Tag von Morgens biß gegen Abendt gahr lustig mit uns ge-

---

a) Lies: geförcht?

[1]) Capo S. Maria di Leuca, auf der östlichen untersten Spitze von Italien.

[2]—[4]) Alle drei, wie Raguſa, auf der dalmatischen Küste des adriatischen Meeres, die nördlichste ist Nona (die HS. liest Terra Nova), dann folgt in geringer Entfernung Zara, (darauf Raguſa), zuletzt Dulcigno.

Digitized by Google

weſen, uff den Abendt ihren Abſchidt, wohl beladen, von uns genommen, und dem Schifffhauptmann, der ein Raguſer, bei Henckhen, mit eheſtem Windt aus dem Port zue fahren gebotten.
Fol. 30a. Alſo iſt, Gott Lob, denſelben Abendt ein | Schnehlin am Gebürg gevallen, daß wir all froh und nachmittnacht die Anckher ſamentlich haben helfen ziehen und 2 Stundt vor Tag aus dem Port gefahren ſeindt. Iſt aber der teutſch Windt, den ſie Tormontana nennen, ſo ſtarckh gangen, daß alle Segel zogen haben, und ſeindt in einem Tag und Nacht wider gehn Caput de S. Maria [1]) kommen, da wir doch zuvor etlich Tag daran gefahren, und mit guetem Wetter ahn S. Martins Tag umb 9 Uhren Vormittag zue Meſsina im Port ankommen, und haben von 25 Naben, die mit einander zue Corfun ſeindt uſsgefahren, nit mehr dann eine, darauf der Oberſt und mein Hauptmann geweſt, Juan Maria de Rotta genannt, gefunden, die andern ſeindt hin und wider verworfen geweſen, alſo daß ſie erſt zum Theil in der 4. Wochen in Sicilia ankommen.

In der Zeit wir in Levante geweſt, iſt des von Arch Regiment, ſo ein zeitlang in Calabria gelegen, wider zue Waſſer hinaus nach Savana [2]) gefüehrt, allda abgedanckht und bezahlt worden, und ſeindt wir von unſerm Regiment wider in Calabriam und Coſantze [3]), die Hauptſtatt darinn, uff dieſelben Fleckhen
Fol. 30b. gelegt worden, und mein Fendlin | zue Aprilliana [4]) ſein Quatier gehabt. Alſo ſeindt wir da bliben ligen biß nach Oſtern. Da kompt Poſt daß wir ſtrackhs wider nach Sicilien ziehen ſollen. Als wir nun da ankommen, iſt das Geſchray geweſt, daß der Türckh Malta belegern woll. Derowegen der Veldtherr 2 Fendlen Teutſchen, darunder mein Fendlin und Hauptmann Martin Löchle von Weingarten Fendlin, und 2 Fendlen Spanninger uff 16 Galeen geſetzt und nach Malta geſchickht; den 28ten Aprilis Anno ꝛc. 73. zue Meſsina uß dem Port ge-

[1]) S. oben Seite 334.

[2]) Savona, Seeplatz, ſüdweſtlich von Genua.

[3]) Coſenza, in Calabria citeriore.

[4]) Aprigliano, Apriglia, nächſt beim vorigen, ſüdöſtlich.

Digitized by Google

fahren, unsern Weeg nach Cattanta [1]), da es ein schönen Port und ein Statt daran hat, Augusta [2]) genannt, seindt wir ein Tag da still gelegen; darnach uff Saraguſa [3]) und Caput à Paſſato [4]) zuekommen, von dannen seindt wir gegen Abendt aus dem Port gefahren, und mit guotem Windt über den Golfo kommen, daß wir morgens zue Mittag den 6ten Maii in der Insul ankommen. Als ſie nun uns in der Insul seindt ansichtig worden, haben ſie nit anderſt vermeint, dann es seindt | türckhiſche Schiff und Kreidenſchütz gethon, welches Fol. 31a. ein solchen Lermen in der Insul gemacht, daß jedermann in die Festungen aus den Fleckhen geflehnet hat. Und haben ein indianiſch Hun umb 6 Batzen, sonſt die Hüener und alles gahr wohlfeil bekommen könden; und ist uns unser Quatier zwiſchen der Burgo und S. Michael, in der Vorstatt, Wurmula [5]) genannt, gegeben worden; und hat der Orden alle Tag uff ein Knecht ein Mas Wein und Brots gnug geben laſsen; und mein Hauptmann eim Knecht ordinari wochenlich 8 Batzen leyhen laſsen, darmit die Knecht wohl zufriden, haben auch nit vihl ranckher Knecht, alslang wir da geweßt, bekommen. Und ist eben zur selben Zeit von teutſchen Ritter[n] da geweſt Herr Philipps Flach von Schwartzenburg, Großbaley und General über des Ordens Galeen, — ist auch kurtz darnach Meister in Teütſchlandt worden — sein Brueder Herr Engelbret Flach, Oberntrautt, Gola, Hüs, Orsbeckh, Andley, der von Meerſpurg, Rottenhauß, Grarott, Logau, Reiß und Adelſpach, welche | Ritter uns Teutſchen vihl Freundtſchaft erzaigt, Fol. 31b. auch allen gueten Willen bewiſen. Nun in der Zeit, als wir zue Malta sendt, gibt man den andern 5 Fendlen ihr Quatier zue Meſſina, in der Vorstatt, die bleiben da ligen biß uff den September, da muſtert man ſie und gibt ihnen 6 Monat Soldt, setzt ſie uff die Schiff und füehrt ſie nach Palerma.

---

[1]—[4]) Catania, Agoſta, Siracuſa, Capo Paſſaro, alle an der Weſtküſte von Sicilien herab gelegen.

[5]—[6]) El Borgo, S. Michael oder S. Angelo, und Bormola oder Burmula, jedes einer der für ſich beſtehenden fünf beſondern Theile von La Valetta.

Digitized by Google

In der Zeit kompt der Don Bernhardin Palasco mit 16 Galeren und füehrt uns von Malta nach Fabiana [1]), da kompt der Don Juan mit der überigen Armada zue ihnen, fahren da hinweckh nach der Insul Fabiana, und warten, daß sie mit erstem Windt nach Aphrica fahren wöllen. Also gibt Gott Glückh, daß mir mit guotem Windt dahin kommen, und mit der gantzen Armada, deren gewest seindt 2 florentinische Galeatzen, 130 Galeen und 28 Naben, glückhlich und wohl in Aphrica zuegleich ahn; welches den weissen Mohren so ein Schreckhen, deßgleichen den Türckhen, so im Schloß ge-
Fol. 32a. legen, eingejagt, daß sie das | Schloß und Statt Thunis verlassen und mit Weib und Kindt und was sonst haben könden fortbringen, nach Caroana [2]), 30 Meil darvon gelegen, geflohen. Was sie aber nit haben könden fortbringen, das haben sie in Ballen eingeschlagen, und in die Brunnen versenckht, und wiewohl wir Widerhackhen aus Sicilien mit uns gebracht, habens sie's doch nit erheben könden. Als man nun ein Tag etlich dagelegen, hat man nit weit von der Statt ein Castell anheben zue bawen, und ist oberster Bawmeister darüber gewest, der das Schloss zue Antorf gebawen hat, Don Gabriel Zerbelon. Da hat jedermann müessen schaffen biß es ein wenig ist zuegericht worden, daß er sich damit darin hat wehren könden. Also hat man allen Waitzen, deß ein grosse Anzahl in Thunis gelegen, in die Goletta [3]) und newe Vestung gefüehrt, daß sie in zehen Jahren ahn Gethraidt kein Mangel sollten gehabt
Fol. 32b. haben, deßgleichen vom Bohmöl und | andern Sachen ein grosse Anzahl, auch allen den Wein, den wir uff der Armada gehabt; und sonderlich seindt die Naben mehrertheils mit Wein beladen gewest, in die zwo Festungen gefüehrt worden und ist Oberster dazuemahls über die Goletta, ein gewaltige Vestung, die biß uff 300 Stuckh uff Redern gehabt, gewest ein Spanninger, Don Peter de Porta Carrera, und in der newen Vestung ist gelegt Don Gabriel Zerbelon mit seinem Regiment

---

[1]) Favignana, die südlichste der aegadischen Inseln auf der Westseite von Sizilien. — [2]) Kairoa, südl. von Tunis, vgl. das Register.
[3]) Beherrscht die Rhede von Tunis.

Digitized by Google

Italienern von 10 Fendlen, darüber er auch ist Oberster gewest.

Also ziehen wir uß der Statt Thunis wider zue Schiffen, und fahren mit erstem Windt wider nach Sicilliam, und ob wir wohl grosen Fortunen geloffen, wie auch des Hauptmann Rockhenbrunners Galleen zue Fabiana im Port erst ist trevers gangen, doch seindt die Leüt salviert worden und ans Landt kommen, und den 29ten Octobris wider zue Palermo ankommen. Und als wir etlich Tag da seindt still gelegen, hat man uns | uff Neapolis gefüehrt, und seindt den Fol. 33a. 15ten Novembris allda ankommen, und dieweil der Port zue Neapolis gahr eng, hat man die Galeen hinaus gehn Weya,[1]) darauf die Teütsch auch gewest, geschickht, biß so lang man sich, was man mit ihnen fürnehmen woll, ob man sie urlauben, abdankhen, oder in das Winterleger zue füehren Vorhabens sey. Als wir nun ein Tag zwen im Port gelegen, und es gahr kalt uff den Galeren gewest, seindt die Knecht abgestigen, Stroh und Holtz geholt, und anheben zue bawen, auch zum theil zue graben, haben sie die schönst Waßer mehr (sic!) gehabt, und [nachdem] die Früchten abgeschnitten worden, hat sich das Unzifer von Ratzen, die größer dann die unserige und braun, haufenweis vom Feldt und alle Grotena) in diese Löcher die wir usgraben und darinnen gewohnt haben, gethon; solchen Uebertrang von ihnen gehabt, daß wir schier weder Tag noch Nacht, kein Rhue vor ihnen | gehabt, daß wir schier weder Tag Fol. 33b. noch Nacht schlafen könden, seindt uns auch dermaßen die Knecht erkranckht und gestorben, daß der Obrist verursacht ist worden, dem Veldtherrn kein Rhue zue lassen, biß wir ein ander Quartier haben bekommen. Also hat man uns zue Landt von Weya hinwegkh und gehn Neapolis in die Vorstatt, Scheia[2]) genannt, gelegt. Da haben sich die Knecht wider erholt, und in kurtz das Mehrertheils wider zue ihrer Gesund-

---

a) D. i. Kröten. Die HS. liest: in diese Löcher und alle Groten.

[1]) Baja, westlich von Neapel, an der Westseite des nach demselben benannten Golfes (von Baja).

[2]) Chiaia, am Hafen gelegene Vorstadt.

Digitized by Google

heit kommen, und ob uns gleich kein Monat Soldt ist geben worden, haben wir doch all 3 Tag das ordinari Lehengelt gewis gehabt, eim Schützen monatlich 4 fl., Doppelsöldner 6 fl., Gefreiten 10 fl., Veldtweibel 20 fl., Leütenampt 30 fl., Fenderich 40 fl. und dem Hauptmann 100 fl. Welcher auch Klaider oder Wöhr bedörft, das hat er a) uff Borg mögen bekommen.

Als wir denselben Winter da ligen, und nichts anders zue schaffen dann daß wir die Fendlen verwahren biß 1575,
Fol. 34a. hat der Pabst ein | Jubiläum ussschreiben lassen. Da ist ein solcher Zuelauf durch Neapolis auf Rhom gewest, daß zue verwundern. Ich glaub, daß khein Baur in Calabria sey bliben; die Schelmen haben alle nach Rhom müessen wallfarten laufen.

Als nun der Sommer schier wider dahin geht biß in Julio, kham Zeitung, wie daß der Türckh Vorhabens sey, die Goletta zue belägern, derowegen werdt von Nöthen sein, daß man mehr Volckhs in dieselben schickh, darmit man dem Feindt desto besser Widerstandt thun köndt, hat man sich also mit uns endtschlossen, daß wenn man uns drey Monat Soldt geb, wir uns dahin sollen gebrauchen lassen, dessen wir wohl zufriden. Aber solches Gelt in der Eyl nit hat könden zuewegen gebracht werden, ist nichts daraus worden, und seindt 15 Fendlin Italiener angenommen, dahin geschickht. Aber die Spanninger in Goletta habens nit einnemmen wöllen, sonder seindt also wider zueruckh geschickht worden. Also kompt
Fol. 34b. der Türckh im September darfür, | und nimpt sich umb die new Vestung nit ahn, sonder danechsten für Goletta, last auch das Landtvolckh uff etlich Meil Weegs herzue bringen; die braucht er zue Schantzen und Gräben usszufüllen und hat also die gewaltige Vöstung in 38ten und den ersten Sturm, den er darvor gethon, erobert, welches den Spanningern ein öwige Schandt, daß sie ein so gewaltige Vöstung so in kurtzer Zeit verliehren sollen, da sie doch, wann redtlich Leüt darin gewest, Jahr und Tag gnueg darvor zu thun sollten gehabt haben,

a) HS. ers.

Digitized by Google

und dannocht nichts ausgericht. Als er nun Goletta inn hat, zeucht er erst für die newe Vöstung, das doch nun ein Erdthauf ist, greift dieselbig mit Gewalt ahn, verleirt danocht zwen Stirm darvor; doch den dritten nimpt ers erst mit Gewalt ein. Also hat der König aus Hispannien alles was er uff diser Seiten in Aphrica gehabt verlohren, uff der andern Seiten gegen Hispanien hat er noch Binon [1]) und Oran [2]), die halten sich noch, Gott weist wie lang. Daher ein Sprichwort | zue Neapolis endtstanden: Fol. 35a.

Cardinal cum sua pragetta, [3])
E Don Juan cum sua ragetta [4])
A'cusi sta persa za Goletta.

Uff Teütsch: durch Kurtzweil so da haben der Cardinal mit schönen Frawen, und der Don Juan mit Bahl spilt, wirdt Goletta verlohren.

Als wir denselben Sommer und Winter da ligen biß gegen dem Früeling Anno 1576, heben unsere Knecht ahn meutisch zue werden und wöllen kurtzumb bezahlt sein. Da handlen die Commissarii mit ihnen und contentieren sie mit 3 Monat Soldt neben dem ordinari Lehengelt, welches Gelt sie unnutzlich verthon, daß es zue erbarmen geweest. Dann keiner mehr usser der Statt in das Quatier hat gehn wöllen, zumtheil uff Gutschen, Sessel, auch zue Wasser hinaustragen und füehren lassen. Als sie nun die 3 Soldt verthon, seindt sie ein Monat zwen gedultig, laufen darnach wider zuesamen; da macht man sie mit 3 Monat Soldt zuefriden biß lezstlich im Eingang des Junii, werden sie | so uff- Fol. 35b. rüehrisch, daß alle Bevelchshaber von ihnen in die Statt gewichen, und zuegeschlossen, auch keiner mehr hineingelassen würdt; werden sie doch letzstlich wider gestillt, und die Sachen dahin gehandlet, daß man ihnen in 20 Tagen wider 3 Monat Soldt, welches auch geschehen, und innerhalb 4 Monat und 15 Tag die völlige Bezahlung [geb].

---

[1]) Peñon de Velez de la Goméra (vgl. das Register).
[2]) Oran, westl. von Algerien am mittelländ. Meere.
[3]) Lies: braghetta oder brachetta und [4]) racchetta.

Digitized by Google

In der Zeit würdt Don Juan de Austria, unser Veldtherr, vom König abgefordert und zum Gubernator in die Niderlanden verordnet. Ehe er aber hinweckh zeücht, beschaidt er den Obersten mit allen seinen Bevelchshabern in des Don Garstas de Toledo Garten, da kompt er, nimpt vom Obersten und uns allen Urlaub, neben gegebener Handt, mit a) Vertröstung, dieweil wir in kurtzen Tagen geurlaubt und bezahlt werden, welcher ein Lust hab in das Niderlandt, der soll [es] bei ihr Alteza anzaigen, khönde er ihn nit zue weitterm, soll er doch allweg sein Underhaltung kriegen,
Fol. 36a. und wo was ledigs, sollen | wir für andere befürdert werden. Darüber gleich uff die Galeen gesessen und nach Genua gefahren. Ehe aber die Zeit herumb kompt, daß wir unsere völlige Bezahlung kriegen sollen, kommen den 9ten Septembris die Galeen aus Hispannien mit dem Gelt ahn; werden gleich den 11ten gemustert, abgedanckht und bei Heller und Pfenning biß uff den letsten Tag, neben einem Monat Soldt zum Abzug, bezahlt mit lauter gueten doppelten Cronen. Als b[r]in[g] ich gleich mit einer gueten Gesellschaft ein Fregatten uff, fahren [nach] Terrizina, Ostia, Civita Wegsha [1]) Portercula, [2]) Plumbin [3]) Ligurna, [4]) Porta Veneris, [5]) und kommen den 7ten Octobris zue Genua ahn. Als wir etlich Tag zue Genua still gelegen, haben wir unsern Weeg über das Gebürg nach Carawal [6]) Tortona, Pavia und darnach uff Coma, [7]) da übern See, uff Riba, [8]) Clavenna [9]) übern Sprewerberg gehn Sprewer, [10]) Tauses [11]), Cur, Veldtkirch, Lindaw, Ravenspurg, Ulm [genommen] und [seind] den 18ten Octo-
Fol. 36b. bris | aus Italien zue Stuetgarten ankommen. Würdt ich den 9ten Novembris von Grave Jacob Haimba von Hohen-Embs beschriben und mir ein Hauptmannschaft zuegesagt, mit Vertröstung, er wart all Stundt Caspar Planckhenmayer, der uff

---

a) HS. die.

[1]) Civita vecchia. — [2]) Port Hercole, auf dem nächsten nördlichen Vorgebirge. — [3]) Piombino. — [4]) Livorno. — [5]) Porto di Venere, Städtchen westl. vom Eingange zum Golf von Spezia. — [6]) Seravalle. — [7]) Como. — [8]) Riva, am Lago Mezzola, nördl. vom Comer See. — [9]) Chiavenna. — [10]) Splügen, Berg und Ort. — [11]) Tusis.

Digitized by Google

der Post mit dem Laufgelt aus Niderlanden kommen soll. Also kompt er den 29ten Novembris zue Embs [1]) ahn mit Schreiben vom König, daß sich der Oberst mit erstem in Hispannien verfüegen soll, Sachen halb wie er vernemmen werdt, wie er dann gleich gegen dem Früehling ist hineinzogen. Also zieh ich wider nach Stuetgart, und bleib da, daß kein Zug meines Gevallens will fortgehn biß Anno ꝛc. 78. Da khomm ich umb Pfingsten in Erfahrung, daß Herr Niclaus von Pollweil Sohn, der el[t]st, Herr Constantinus, ein Regiment ins Niderlandt richten soll. Zeüh ich zum Alten hinein ins Elsäß, und triff ihn zue Maasminster [2]) ahn, kham ich aber zue spat, dann das Regiment war schon uffgericht. Gleich zur selben Zeit richt Herr Jerg von Fronsperg auch ein Regiment, und | hett ich wohl guete Gelegenheit bei ihme gehabt, wie ich Fol. 87a.
da zue Mendelheim [3]) bei ihme gewest bin. Dieweil er aber gahr kurtz darvor seine Knecht mit Streichen daselbst bezahlt hat, hab ich kein Lust darzue gehabt, mich mit ihme auch nit wöllen einlaßen, und zeüh nach Augspurg. Da triff ich ungevahrlich Herr Carrl Ruoben, Herr Hannsen Rubers Brueder, Freyherrn zue Raxendorf a) und Gravenwert, röm. kay. Rhat und Veldtobersten im obern Crais der Cron Hungern, welcher mir noch 200 Cronen, die ich ihm in Italia gelihen hab, schuldig gewest, ahn. Der beredt mich das ich mit ihm biß gehn Wien zieh. In der Zeit kompt der Grave von Embs, da er fast ein Jahr ist usgewest, wider einheimisch ahn, mit Bevelch ein Regiment Knecht von 16 Fendlen ins Niderlandt für Mastrich zue richten. Da würdt ich auch beschriben, und seindt die Schreiben meinem Bruder zuekommen, er aber nit gewist wo ich bin, oder wohin er mir die Schreiben zueschickhen soll. Als hab ich dise Hauptmannschaft auch versaumpt, ohnangesehen daß

---

a) Scheint verschrieben für Büchsendorf, vgl. Ruober im Register.

[1]) Hohenembs im Rheinthale, im Vorarlbergischen.

[2]) Masmünster im Oberelsaß, südwestlich von Mühlhausen.

[3]) Mindelheim, an der Mindel, zwischen Augsburg und Memmingen.

Digitized by Google

Fol. 37b. mirs der Grave | biss in die 6 Wochen die Hauptmannschaft hat aufgehalten. Wie wir nun gehn Wien kommen, treffen wir seinen Brueder Herr Hannsen Ruobern, Veldtoberſten im obern Crais der Cron Ungern, welcher mich beredt, daß ich mit im in Ungern zeüh, und hat mir zue Wien mein Besoldung gemacht, 20 fl. uff mein Leib und 4 Pferdt, undern schwartzen Reütern. Sollen mir guet gemacht werden uff Pferdt 14 fl., darf doch nit mehr dann zwey halten, und hab uff den Veldtoberſten gewartet, und Fueter und Mahl gehabt. Also ziehen wir erst den 3ten Novembris von Wien hinweckh, und kommen den 21ten zue Caschau [1]) ahn; und ist mir mein Besoldung den 1ten Octobris angangen. Also bin ich in Ungern biss in das 2. Jahr gebliben, darin hin und wider mit dem Veldtoberſten uff alle Grentzheüser gezogen, und hat man sich in der Zeit umb khein Vöstung vermög des Vertrags dörfen annemmen, aber mit Scharmitzeln, deren vihl geschehen, wo einer dem andern ein Abbruch hat könden thun,
Fol. 38a. ists nit verbotten gewest. | Als ich nun biß in die 25 Monat in Ungern, und in der Zeit über 2 Monat Soldt ahn Gelt nit seindt geben worden, hab ich den Veldtoberſten gebetten, daß er mir vergunden woll, daß ich in ander Weeg mein Gelegenheit besuechen möcht. Also hat er mit Rotthuet von Augspurg, so Mustermeister im obern Crais gewest, von meinetwegen sovihl gehandlet, daß er mich hat usgethon, mit mir abgerechnet, und ist mein Verdienst gewest in der Zeit 1887 fl. und hab ich, diewil ich in Ungern gewest ahn, kein Monatsoldt, und Tuech empfangen 461 fl., also hab ich noch im Rest gehabt 1426 fl., und hat den Restzedel der Veldtoberst, Mustermeister, Cont[r]elor und Musterschreiber underschriben, und mir Fürschriften mitgethailt ahn Grave Niclausen von Salm und Herrn Guotten, als die Oberste-Kriegsräth, darmit ich mit paarem Gelt möchte bezahlt werden. Es hat aber nichts geholfen, sonder ich hab den fünften Pfenning, wie breüchig, dahinden müesen lasen. Das überig ist mir, als

[1]) Kaschau, in der Gespanschaft Abaujwar, am Hernath oder Kundertfluſſe.

Digitized by Google

ich etlich Wochen dagelegen, mit halb Gelt und Tuech bezahlt worden. Am Tuech hab ich vihl verliehren | müessen, Fol. 38b.
und beim Würth auch ein Namhafts verzehrt, daß ich über 400 fl. nit aus der Statt gebracht.

Also seindt unser drey, einer von Wagen, ein Steirer, ein Stadler und ich den 9ten Decembris Anno ꝛc. 80 von Wien uff die Newenstatt über den Sommer [1]), durch die Steirmarckht, S. Veit, uff Villach, darnach uff Pontabel,[2]) da der Venediger Gebüet anhebt, uff Venedig zue. Und seindt ahm Newenjahrs Abendt da ankommen, in der Teutschen Herrberg unser Losoment gehabt, acht Tag da still gelegen, darnach uff Maistres, [3]) da wir unser Gesündt hinbeschaiden, uff Vincentia, [4]) Verona, Pressa [5]) und Maylandt zue genommen, und seindt den 24. Januarii Anno ꝛc. 81 allda ankommen, unser Herrberg zum Falcon gehabt, 14 Tag da still gelegen, meine Gesellschaft ihren Weeg uff Genua zue genommen; und bin ich wider nach Theütschlandt gezogen und den 11ten Februarii zue Embs ankommen. Da hab ich den Obersten-Leütenampt Alexander Rütten von Wallerstein und Caspar Planckhenmayer beim Graven gefunden, welcher abermahls Vertröstung [gethon], wie er in Kurtz 2 Regiment in Italiam richten soll, | damit er nit allein mir, sonder Fol. 39a.
vihlen andern gueten redtlichen Leüten schier ein Jahr das Maul hat uffgespert.

Als nun 1582, den 13ten Maii die Heimfüehrung Ertzhertzogs Ferdinandts zue Österreich mit dem Frewlin von Mantua zue Inspruckh soll gehalten werden, darneben auch das gemein Geschrayh, daß der Marggrave Carrle von Burgaw 2 Regiment in Italiam füehren soll, ziehen Andreas Papus und ich von Lindaw auch hinein, und bleiben da biss der Heimfüehrung ein Endt, bekommen aber darneben Vertröstung, daß man all Stundt eines Curiers aus Hispannien gewertig sey,

---

[1]) Der Semering.

[2]) Pontafel, ital. Pontebba, Grenzort von Steiermark, am Einflusse der von Westen herkommenden Pontebba in die Fella, und an der Straße nach Venedig.

[3]) Mestre, nächst bei Venedig. — [4]) Vicenza. — [5]) Brescia.

Digitized by Google

alsbaldt derselb ankomm, werdt es ein Fortgang gewinnen. Also ziehen wir wider nach Lindaw, da kompt uns Schreiben im Junio, daß wir von Stundt ahn nach Eisbruckh [1]) ziehen sollen. Als wir nun da ankommen, seindt schon 4 Hauptleüt, Klinger und Martin Löchlin zue der kay. Maytt. nach Mönchen geschickht, umb Patenten, und Roreisin und Bruckher
Fol. 39b. nach Augspurg, das Laufgelt | von Fuckhern abzueholen, abgefertiget. Da kommen die Patenten sampt dem Laufgelt den 24ten Junii und wir morgens mit sampt dem Tag zu Herr Frantz Hendel Oberster Zeügmeister Haus, das Laufgelt zue empfahen, beschaiden. In der Nacht kompt ein Curier von Maylandt, der bringt Zeütung, daß es wider zueruckh gestellt würdt. Als gibt man einem 300 fl. fürn Uncosten und danckht uns wider ab.

Also hat diser Zug auch ein Endt genommen, und hab ich eben zuer selben Zeit den Fabian Postbotten zue Eißbruckh angetroffen, welcher Schreiben an Ihre Durchl. gehabt, mit demselben bin ich nach Augspurg geritten. Als ich nun etlich Tag da gewest, kompt der Ulrich Furier zue mir uff den Berlar [2]) und zaigt mir ahn, daß der Wolf von Ehrlach uff Post kommen sey und frag nach mir, er werdt gewis newe Zeitung haben. Also triff ich ihn vor m. gn. Fürsten und Herrn Losoment ahn. Der spricht mich ahn, wie daß er denen von Bern 3000 Pferdt und ein Regiment Knecht zuefühern soll, hab er aber die Ritter-Obersten schon: Heinrich vom Stein,
Fol. 40a. der wöll 2000 Pferdt, | und Hanns Buch 1000 fiehren. Allein fehl es ihm noch ahn eim Landtsknecht-Obersten, pitt derowegen mich, ich soll im ein zueweisen. Als sag ich, „Warumb thustu es nit selbs?" gibt er mir zuer Antwurt, „Du weist daß, seidthero ich in Ungern Fenderich gewest, [ich] nieh underm Fuesvolckh gelegen", wann ich aber ihm darzue rathen und helfen wöll, dörft er sich etwas understehn. Also hab ich ihm gleich zue Augspurg sein Bestallung, Stat und Articulsbrief zuewegen gebracht, die hat er abschreiben lasen, und

[1]) D. i. Innsbruck.
[2]) Der Perlach, Perlach-Platz? S. das Register.

Digitized by Google

ziehen Sonntags morgens früeh von Augspurg weckh, als unser Herr sein Panckhet und Letzin in des Fuckhers Garten gehalten hat. Underweeg kompt uns Grave Friderich zwischen Augspurg und Zusmarshausen [1]) uff einer Gutschen und hat 6 Bauernpferdt darvor, zeücht auch nach Augspurg. Wir aber nemmen unsern Weeg auf Niderstotzingen [2]), und vermeinen den Obersten Heinrichen vom Stein da anzuetreffen, ist er aber zue Überkingen [3]) im Saurbronn gewest, und wiewohl wir vermeint haben, er soll selbs mit uns nach Bern ziehen, hat er aber Leibsblödigkeith halben nit khöndt, | aber er uns Gewalt Fol. 40b.
geben, wessen wir uns seinethalber mit den Berner einlassen sollen. Als wir nun gehn Bern kommen, haben die 13 Ort ein Tag zue Freyburg in Üchtlandt a) gehalten, und hat der König aus Franckreich seinen Gesandten Mousier de Mandelot auch dabei, desgleichen der von Saphoi. [4]) Als könden sie sich uff disen Tag nit vergleichen, sonder würdt über ein Monat ein anderer Tag angesetzt. Und dieweil wir den Monat noch vollendts da verziehen müessen, seindt wir spacieren zogen, doch mit der Herrn Guethaissen, zue seines Brueder Ludtwigen, der Oberst über das schweitzerisch Kriegsvolckh ist gewest, und zue Copet [5]) und Roll [6]) und umbligenden Dörfern umb Genf sein Quartier gehabt, Als wir nun etlich Tag bei ihm, zeücht er mit uns nach Genf, und nimpt 100 Schützen von Lusanna [7]) mit sich. Als wir allda ankommen, empfacht uns der Beza mit etlichen andern Herrn | von der Statt, und geben Fol. 41a.
uns ein Losoment bei einem Kaufmann von Augspurg die Manlich b) genandt, und die Schützen lostert man in die Herr-

---

a) HS. falsch: Intlandt. — b) Die HS. hat eher Mantich. Es wird gleichwohl Manlich zu lesen sein. S. das Register.

[1]) Zusmarshausen, bei Augsburg. Die HS. liest falsch: Insmachhaussen.

[2]) Niederstotzingen, O.A. Ulm.

[3]) Ueberkingen, unweit Geislingen, an der Fils, in Wirtemberg.

[4]) Savoyen.

[5] und [6]) Coppet und Rolle, beide am nordwestlichen Ufer des Genfer Sees.

[7]) Lausanne. (Die HS. falsch: Zusanna).

Digitized by Google

berg; lassen uns auch alles was da zue sehen ist, zaigen. Uff den Abendt kommen sie und leisten uns Gesellschaft und lösen uns mit sampt den Schützen aus der Herrberg, geben uns auch ihre Galeen eine, die uns wider in das Läger füehrt. Als nun der Monat schier herumber kompt, ziehen wir wider nach Bern.

In der Zeit kommen die Gesandten zue Freyburg wider zuesamen, und würdt ein Anstandt zwischen denen von Bern und Saphoi uff dismahls dahin endtschlossen, daß der von Saphoi drei Tag eher uss dem Veldt ziehen soll dann die Eidtgenossen, und den Genfern, was er ihnen eingenommen, wider zuestellen, und diewell er in einem offnen Schreiben die Eidtgenossen als bundtbrüchige Leüt gescholten, soll er derselbig bleiben, biß so lang er glaubwürdig darthüe, daß sie solche seyen. Was den Unkosten betrifft, soll daselbig
fol. 41b. eingestellt werden biß uff | künftigen Früehling, da soll ein Tag zue Baden angesezt werden, wer dann ahn ein oder den andern ein Ansprach hab, der mög es thun. Also hat diser Bernisch Krieg auch ein Loch genommen und haben sie uns zue Verehrung geschenckht 500 Kronen. Darmit seindt wir wider heraus gezogen, Ehrlach sein Weeg uff Waiblingen [1]), und ich uff Augspurg zue genommen, und komm ungevahrlich uff Michaelis nach Augspurg. Da zeücht die kay. Maytt. daruff baldt auch hinweckh.

Als ich darüber noch etlich Tag zue Augspurg bleib, wurdt ein Fenderich, Escher genannt, und ich von dem von Röthenaw, Obersten zue Augspurg, zue Gast gebetten, und als wir nur im Heimgehen seindt, begegnet uns Herr Carrl, gefürster Grave zue Arnberg, des Königs uß Hispannien von weegen der Niderlandt Gesandter, und bitt den von Röthenau, er soll mit ihm zue Morgen essen; welches er Ihr. Gn. abgeschlagen, mit Vermelden, er hab uns beed selbs zue Gast geladen; doch lezstlich hat er uns auch gebetten. Als

---

a) HS. falsch: 1589.

1) Waiblingen, OA. St. im Remsthal.

Digitized by Google

wir über Tisch kommen und eins und anders geredt würdt, | spricht mich der von Arnberg ahn, ich soll mit ihm ins Niderlandt ziehen, er sey auch ein Oberster über ein Regiment Knecht und wöll mir hiemit versprochen haben, die erste Hauptmannschaft die ledig werdt soll ich haben. Also zeücht der von Arnberg selb vierdt uff der Post nach Newburg [1]) zue Pfaltzgrave Philipps Ludtwigen, und seine Hofmeister und wir andere mit 24 Pferdten nach Arnberg [2]) und khommen umb Galli da ahn, bleiben da ligen biß umb Martini, ziehen wir zum Hertzog von Gülch gehn Hambach [3]), bleiben ein Tag oder Nacht da, und wider nach Arnberg, und bleiben biß den 12ten Decembris da, seindt mit 4 Stundt, morgens vor Tag auf und ziehen in einem Fueter, ohnabgestigen, biß gehn Cöln, seindt 10 gueter Meihl Weegs. Da haben eben des Gebhardt a) Truchsäsen, Churfürsten, Sachen, daß er reformieren und sich verheürathen wöll, geoffenbahret. Als wir nun gern wider aus der Statt Cölln wehrendt gewesen, haben aber uns | 200 Pferdt da uff den Dienst gewartet, also daß wir nit gewist, wie wir ohnangefochten mögen fortkommen. Also handlet lezstlich der von Arnberg mit den Herrn von Cöln, daß sie uff Christag morgens umb 3 Uhr die Port öffnen und uns hinaus lasen. Und haben 25 Pferdt und 50 Schützen von Kerpen [4]) uff uns gewartet, die uns beglaitet haben, und seindt gegen Abendt umb 5 Uhr erst zue Monstereifel [5]) ankommen, da zue Morgen und zue Nacht mit einander gesen, wider aufgesäsen und zwischen 1 und 2 Uhr nach Mitternacht wider zue Arnberg ankommen. Und ziehen kurtz darnach ins

Fol. 42a.

Fol. 42b.

---

a) Die HS. unrichtig: Golhardt.

[1]) Neuburg, an der Donau, im baierischen Kreise Schwaben und Neuburg.

[2]) Aremberg, Hauptort des ehem. Fürstenthums, an der Erft, jetzt im rheinpr. Kreise Adenau, vgl. das Register.

[3]) Hambach, südöstl. von Jülich und in diesem Kreise.

[4]) An der Erft, Sitz der ehemal. Grafschaft, im rheinpr. Kreise Bergheim.

[5]) Münstereifel, an der Erft und dem Eschweiler Bache, in der Eifel, im ehemal. Jülichschen, jetzt rheinpr. Kreis Rheinbach.

Digitized by Google

Niderlandt, und erstlich von Parma [1]) nach Mirwa [2]), ein schön Schloß und Herrschaft, dem von Arnberg zuegehörig, darnach uff Seite [3]), ein Marckhtfleckhen under Claremont [4]). Da seindt wir ahn der heyligen drey Königtag a) Abendt da über Nacht gelegen, darnach uff Barbanzon [5]), auch dem von
Fol. 43a. Arnberg zuegehörig, Berg [6]) in Hennegaw | und uff Torneckh [7]) zue, da der Printz von Parma sein Hofhaltung gehabt. Als wir nun biß in den achtenden Tag da still gelegen, ziehen wir da hinweckh uff den Landttag nach Cöln, da meines gn. F. und Herrn, des Hertzogen von Württemberg Gesandten, auch Pfaltzgrave Hanns von Zweybruckh selbs personlich gewest. Ist doch nichts fruchtbarlichs verrichtet worden, sonder sich alle Sachen dahin geschickht, daß ein offenbahrer Krieg daraus ervolgt würdt, wie dann allberait der Printz von Parma dem von Arnberg 16 Fahnen Reiter und 30 Fendlen Knecht, 10 Theutsche under des von Arnbergs Regiment, und 20 Fendlen Walonen. Als wir nun ein guete Zeit umb Bundt [8]) herumb uff den Dörfern gelegen, und nichts verrichtet, dann daß wir die Bauren und das Landt verderbt haben, dann wir khein Geschütz gehabt, also brechen wir uff, da wir nit vihl mehr zum besten gehabt, und ziehen underhalb Cöln in
Fol. 43b. dieselben Dörfer und | handlen mit dem Hertzogen von Gülch [9]),

---

a) Es ist zweifelhaft ob tag durchstrichen ist oder nicht. Doch wird in beiden Fällen, nach der früheren Bezeichnungsweise, der Vorabend, d. h. der Tag vor dem Dreikönigstag, zu verstehen sein.

[1]) Selbstverständlich weder Barmen im Wupperthale, noch im Jülichschen. Der Richtung des Zuges nach möchte es Prüm, Pruym, an der Pr., ehem. Benediktinerabtei, jetzt rheinpr. Kreishauptort, sein.

[2]) Mirwart, Mirouard, an der Lomme, im belgischen Luxemburg.

[3]) Givet an der Maas, in den Ardennen, im franz. Arrond. Rocroi, Cantonsort.

[4]) Charlemont, südlich vom vorigen, nächst dabei, ebenfalls an der Maas.

[5]) Barbançon, in der belg. Provinz Hennegau, an der Straße von Philippeville nach Beaumont, südwestlich von diesem.

[6]) Jetzt bekannter unter seinem französischen Namen Mons.

[7]) Flandrisch Dornick, franz. Tournay, in Belgien, an der Schelde.

[8]) Bonn. — [9]) Jülich.

Digitized by Google

daß er uns 4 Schlangen leihet. Mit denselbigen ziehen wir für Hilchenroht [1]), beschiessen und gewinnens. Und hat a) Hertzog Friedrich von Sachsen, so Thumprobst und ein Fahnen teütschen Reiter und ein Fendlin Knecht bei uns hat, 100 Knecht von seinen Fendlin hinein in die Besatzung gelegt, und ziehen wir darnach in der Fasten uff Reinbergen [2]) zue. Nemmen wir uns desselbigen nichts an, dann es uns zue starckh, und nemmen unser Quatier umb S. Denis [3]) in der Kempen. Als wir nun ein zeitlang da ligen, bringt mein Herr in Erfahrung, daß ein Rittmeister, der Hammel genandt, ein Westpheling, mit einem Fahnen Reiter übern Rhein gezogen, und haben ihr Quatier umb Bergen [4]) in einem offnen Fleckhen, Emerich [5]) genandt. Da ziehen wir in der Nacht uff, treffen sie ungewährlich umb 9 Uhr bei Tag im Fleckhen ahn, da schon das Mehrertheils voll und toll. Der Rittmeister sampt etlichen vom Adel kommen uff den Rhein darvon, und uff | 16 Pferdt, Fol. 44a. so die Flucht uff Bergen zue genommen. Die andern seindt gefangen, auch theils zue todt geschossen und andere ins Leger gebracht worden, sampt vihlen hipschen Pferdten, die man gar umb ein gering Gelt hat zue kaufen überkommen, dieweil sie kurtz geschwentzt seindt gewest, deß die Wälsche nit achten. Also bleiben wir da ligen biß uff den Palmtag Anno ꝛc. 83. Da kompt meinem Herrn Schreiben vom Printz von Parma, daß er sein Regiment und ein Fahnen Reiter soll im Stift Cöln ligen lassen, und mit dem überigen Kriegsvolckh soll er eilendts nach Enhoven [6]) ziehen zue Grave Carrle von Manns-

---

a) HS. jedenfalls unrichtig ligt. Es müßte legt stehen, in welchem Falle aber das nachfolgende „gelegt" zu streichen wäre. Deshalb ist hier hat geändert worden.

[1]) Hilgenroth, im rheinpr. Kreise Altenkirchen, nahe bei letzterem.

[2]) Rheinberg, früher zum Erzstift Köln gehörig, Stadt am alten Rhein, im rheinpr. Kreis Geldern.

[3]) S. Tönis, (d. i. S. Antonius), auch Neuenroth in der Osterheide genannt, im rheinpr. Kreis Kempen.

[4]) Bergheim mit dem folgenden [5]) Emmerich, in die Bürgermeisterei dieses Namens, im rheinpr. Kreis Geldern gehörig.

[6]) Eindhoven, an der Dommel, im nl. Nordbrabant, im sog. Kempenlande, an der Straße von Maastricht nach Herzogenbusch.

Digitized by Google

feldt, der es belegert gehabt; dann die Staaden Vorhabens, solches zue endtsetzen. Also ziehen wir zue Ramin [1]), Sambstags vor Ostern, morgens früeh über die Maas und haben unser Leger umb Wert [2]) in den Fleckhen. Morgens am Ostertag kommen wir für Enhosen. Da haben die Frantzosen, die darinn in der Besatzung gelegen, schon mit Grave Carrle von Mannsfeldt barlamentiert und sich dahin verglichen: wann
Fol. 44b. innerhalb 14 Tagen khein | Endtsatzung khomm, wollen sies uffgeben, doch dergestalt, daß man sie mit ihren Wehren, fliegenden Fendlen, und mit Sackh und Packh abziehen lassen; wie ihn ist versprochen worden, und würdt an ihr statt Bernhardt Grimmeissin, der dazuemahl Fenderich geweßt, mit seinem Fendtlin hineingelegt, und ziehen wir mit dem gantzen Hausen uff Wert, Wittenhorst [3]), Vormeer [4]) und Mittler [5]), ein Schloss und Marcktfleckhen, welches die Staaden belegert. Von da uss nimpt mein Herr die Post und zeücht wider zum Printz von Parma und gibt uns Bevelch, wir sollen bei Grave Carrlen biss uff weitern Beschaidt bleiben. Als wir nun Mittler endtsezt haben, ziehen wir für Dirnholt [6]), ein schön Schloss, das a) der Königin Maria hat zuegehört, welches die Staaden innegehabt, belegerns, führen das Geschütz darfür; da gebens sies uff, und last man sie abziehen, darnach für Diest [7]), ein feine Statt, berennens und belägerns. Da khompt uns Schreiben von unserm Herrn, daß wir mit Capitani Nicola Basta und
Fol. 45a. Capitani Biast, welcher ein jeder | ein Fahnen Reiter gehabt, und Albaneser a) geweßt, nach Ravin [8]) ziehen sollen, da werden

---

a) HS. falsch Albasneser. — b) HS. deß.

[1]) Roermonde an der Maas, in dortiger Volkssprache ungefähr wie Ramin klingend.

[2]) Weert, nordwestlich vom vorigen, nl. Prov. Limburg.

[3]) Vielleicht ist Witten und Horst zu trennen. Wittem ist 3½ St. östl. von Maastricht (vgl. das Reg.), Horst, weiter abwärts westlich, — [4]) Vormeer, nördlicher, links, und [5]) Middelaer, noch nördlicher, Knik gegenüber, rechts von der Maas, alle in der nl. Prov. Limburg.

[6]) Turnhout, nordöstlich von Antwerpen.

[7]) Diest, in der belgischen Provinz Brabant, nordöstlich von Löwen, an der Demer.

[8]) Mir unermittelt.

Digitized by Google

wir Ihr. Gn. antreffen. Als wir gehn Ravin kommen, ist unser Herr schon da, und ziehen strackhs fort durch des Hertzogs von Gülchs Landen, und nemmen unser Quatier in einem stattlichen Fleckhen, 4 Meihl Weegs von Cöln und ein Stundt von Kerpen, Blatzen [1]) genannt. Da seindt wir etlich Mahl für Bundt geruckht, ihnen das Vich hinweckh genommen, und mit ihnen gescharmitzelt. In der Zeit würdt zum Churfürsten erwehlt Ernestus, Hertzog in Ober- und Nidernbayern, Pfaltzgrave bei Rhein, den haben [wir] verglaitet von Cöln uff Briel [2]) und Lechnick [3]), und ziehen wir darnach wider in unser Quatier. Also würdt ich von meinem Herrn mit 6 Pferdten in undern Stift Cöln geschickht, die beede Regiment, des von Arnberg und Mannrickh heraufer zue führen, die zu Bitgen [4]) und den umbligenden Fleckhen gelegen. Als ich nun morgens früeh uff bin, und will beim Hof Romerkirchen [5]) füruber ziehen, kompt der Mayer heraus gelaufen, und bitt uns, wir sollen mit ihm zue | Morgen essen, welches ich ihm Fol. 45b. abgeschlagen, mit Vermelden, die von Pepport [6]) dörften kommen und uns Zech machen. Ist aber das Pepport ein Schloß dem Grave von Mors [7]) gehörig, und ligt nit mehr dann ein Stundt vom Hof. Darüber der Mayer gesagt, wir dörften uns nichts besorgen (ohnahngesehen daß er die Freybeiter schon im Hof gehabt), er wöll uns Leib und Guet zue Pfandt setzen, daß uns kein Leidt widerfahren soll. In dem ziehen wir hinein, aber wir könden die Pferdt nit anlegen lassen, da fallen die Schützen haufenweis in Stall hinein, und so geschwindt, daß unser keiner zuer Wehr hat kommen könden, und führen uns gefenckhlich uff Schloß Pepport. Aber mornigs Tags seindt

---

[1]) Blatzheim, im rheinpr. Kreis Bergheim.

[2]) Brühl, Städtchen, Landkreis Köln, zwischen diesem und Bonn.

[3]) Lechenich, Stadt, südwestlich vom vorigen.

[4]) Bütgen, im rheinpr. Kreise Neuß.

[5]) Rommerskirchen, jetzt ein Dorf, am Gyllbach, im gleichen Kreise.

[6]) Es findet sich kein ähnlicher Name in der Gegend.

[7]) Meurs, Mörs, Stadt und ehemal. Fürstenthum, früher Grafschaft, im rheinpr. Kreise Geldern.

Digitized by Google

wir a) gerantzioniert und wider ledig worden: und denselben Trommeter der uns ledig gemacht, schickhe ich zum Mayer uff den Hof, daß er in acht Tagen kommen wöll und sich mit uns vergleichen, wo nit, so werden wir ihn mit Mordt und Brandt heimsuechen. Also schickht er gleich am dritten Tag
Fol. 46a. den Amptmann von | Grevenbruckh [1]), ein Stettlin dem Hertzogen von Gülch zuegehörig, zue uns, und setzt uns ein Tag zue Cöln beim Schillt von Gilch ahn, da woll er kommen und sich mit uns vergleichen. Uff bestimpten Tag ziehen wir hinein, werden doch am dritten Tag erst verglichen, und hats den Bauren biß über die fünfhundert Gulden kostet, und wohl sechtzig Gulden darzue im Würtzhaus verzehrt ist worden. Derselb Hof ist darnach durch des Wolfs von Erlach Wacht, als Pepport belegert, welche ohngewahrsam mit dem Fewr umbgangen, abgebrendt worden.

Als ich nun wider in das Läger khomm, spricht mich unser Veldtherr Grave Salentin von Eisenburg ahn, ob ich dem Ertzstift Cöln zum Besten ein Fendtlin Knecht annemmen und bewerben wöll. Als ich mich nun mit Ihr. Gn. der Bestallung halben verglichen, und eben zuer selben Zeit die Berlemontische geurlaubt und abdanckht sein worden, das mir dann zum Besten bekommen, hab ich gleich meine Bevelchsleut under Ihnen genommen, auch
Fol. 46b. in 2 Tagen biß in die 100 Knecht geschriben, dieselbigen | gleich strackhs zum Theil gehn Andernach, zum Theil gehn Unckhel [2]) geschickht, da es die Noturft erfordert, dann Doctor Berterich mit seinen Frantzosen schon im Stift Mentz gelegen. Nimm auch den 9. Julii meinen Weeg uff Unckhel zue, und alsobaldt ich hinkomm, lasß ich die Weiden und andere Böhm hinweckh hawen, und wirf ein Schantz unden und oben ahm Rhein auf, welche zwo Schantzen uns im Sturm zum besten bekommen, dann es wer sonst unmöglich zu erhalten geweest.

---

a) Die HS. liest: seindt wir als wir. Entweder ist als wir zu streichen oder das nächste und.

[1]) Grevenbroich, an der Erft, Stadt, und Hauptort des gleichnamigen Kreises.

[2]) Unkel auf der rechten Rheinseite.

Digitized by Google

Als ich die Schantz noch nit gahr verfertigt, würdt ich nach Andernach beschriben, bevihl ich doch solches meinem Leütenampt, wessen er sich verhalten soll. Als ich gehn Andernach komm, ziehen mir noch täglich mehr Knecht zue, also daß ich in 6 Tagen fast uff die 200 Knecht zuewegen gebracht. Indem kompt Grave Salentin von Eisenberg mit zwen Fahnen Reiter, so Nicola Basta und Capitani Biasi geführt, und 100 Schützen zue mir gehn Andernach, und werfen oben ahn dem Rhein ein Schantz auf und ziehen das Geschütz hinaus ahn den Rhein, und wann dazuemahl | Grave Salentin nuhr gefolgt, sollten etlich Schiff zue Grundt geschossen sein worden, dann ich hab jenseits des Rheins Pfehl und Holtz von Weingarten zuesamen tragen lassen, die wollt ich angezündt haben, daß man die Schiff bei Nacht schier so wohl sehen hett könden, als wanns schon Tag wer gewest. Er hats aber nit haben wöllen, und seindt also die Frantzosen durchkommen, das nit mehr dann ein Lordan ist geschediget worden, das Kriegsvolckh aber so darinn gewest, ans Landt gesetzt, und das Schiff zue Grundt gangen, und demnach zue Landt nach Bon geschickht worden. Zue Unckhel, da der Rhein gar eng, haben sie den grossen Schaden erlitten. Derowegen sie auch verursacht worden, sich ahn Unckhel zue rechnen. [1]) Als nun D. Verterich mit seinen Frantzosen ist fürüber passiert, zeücht Grave Salentin wider mit seinem Kriegsvolckh gehn Sechten [2]) ins Leger und gibt mir 200 Goldtgulden, daß ich jedem Knecht ein Goldtgulden uff die Handt geben und sie mit meinem Veldtwaibel nach Unckhel noch ohnbewehrt und ohngemustert schickhen soll. In der Zeit handel ich mit einem | Kaufmann von Coblentz, der Rothkopff genandt, daß er mir 32 Musqueten, 54 Hackhen und 24 Hellparten zue kaufen gibt, und würdt der Zölner von Andernach, Hertzog genandt, Birg darfür. Also schickh ich meinen Fenderich nach Coblentz, die Wehren abzuholen, und meinen Veldtwaibel zue Wasser mit 80 Knechten zu meinem Leütenampt gehn Unckhel, also

Fol. 47a.

Fol. 47b.

[1]) Das ist rächen.

[2]) Sechtem, im rheinpr. Kreise Bonn.

Digitized by Google

daß er biß in die 150 Knecht da hat gehabt. Indem kompt Herr Carrl Truckhſäß biß uff die viertauſend ſtarckh und nimpt ſein Nachtläger in den nechſten Fleckhen, als zue Hanſ [1]), Braitbach [2]) und Heſter [3]), da ſie dann gueten Wein gefunden; und nimpt ſich denſelben Abendt nichts umb Unckhel ahn. Mein Leütenampt aber thut mirs von Stundt ahn zue wiſſen, ſchickht ich gleich ein Metzger uff der Poſt nach Coblentz, daß ſich mein Fenderich nit ſaumen ſoll, ſonder bei Tag und Nacht fahren, darmit man ihnen zue Hilf kommen. Alſo kompt mein Fenderich umb 1 Uhr in der Nacht. Dem bevihl ich Andernach, und fahr ich fort, daß ich morgens umb 5 Uhr ſchon zue Lintz [4]) bin geweſt, und dieweil ich zue Lintz kein
Fol. 48a. Schiff hab überkommen khönden, | ſonder ſie mit Gewalt darzue hab treiben müeſsen, ſeindt ſie erſt umb 9 Uhren ſampt einem Centner Pulver hinein gebracht worden. Ich hab mich von wegen drey Centner Pulver ſo ich und der Hauptmann zue Lintz uff unſer Treiw und Glauben überkommen, allda ſo lang aufgehalten, biß ich ſolches zuewegen gebracht; dann er ſich beſorgt, er möcht ſolches ſelbs brauchen. In der Zeit hat der Rentmeiſter von Altenwitt [5]) auch ein zweyhundert Bauren hineingebracht, die doch keinen ſondern Nutzen geſchafft haben, dann daß die Knecht die Wehren von ihnen genommen (dann das halb Theil khaum bewehrt geweſt), darmit ſie dem Feindt Widerſtandt thun khönden. Alſo bin ich, wie ſie den andern Sturm angelaufen, hinein khommen, und ein Schiff mit Proviant, Pulver und anders mitgebracht, und den Knechten wider ein Hertz gemacht, und ſie das ander Mahl ein Fendlin, ſo der Rentmeiſter von Altenwitt mit ſich [geführt] a), uff die Wehr gebracht; welche ihnen b) auch diſe verzagt gemacht, dann

---

a) In der HS. iſt hier das Wort gebracht geſtrichen.

b) D. h. den ſtürmenden, nicht denen die das Fähnlein auf die Wehr gebracht.

[1]) Hanf, im Bürgermeiſteramt Ukerath, im Siegkreis.

[2]) und [3]) Rheinbreitbach und Heiſter, beide im Bürgermeiſteramt Unkel im Kreiſe Neuwied.

[4]) Linz, Stadt, auf dem rechten Rheinufer, Kreis Neuwied.

[5]) Altenwied, im ſtandesherrl. Gebiet Wied in Rheinpreußen.

Digitized by Google

dieweil sie vorhin kein Fendlin gesehen, haben sie vermuotet, sei ihnen a) Hülf zuekommen. | Und seindt dieselbigen Nacht in Fol. 48b.
den Fleckhen bliben ligen, dann sie Weins vollauf gefunden, und ungevarlich morgens umb 3 Uhren haben sie den dritten Sturm angelaufen, welcher fast biß umb 5 Uhr gewehret, aber auch nichts erhalten und wider abzogen mit Verlust 300 Mann, die todt geschossen, ohn was sonst geschediget ist worden. Und haben zwen Fleckhen Braitbach und Hester in Brandt gesteckht, und wider nach Bon ihren Weg genommen. Alsbaldt sie abzogen, hab ich erst aus dem Ampt all Tag 100 Bauren gehabt, und mich ein wenig mit Schantzen was bessers versehen. Indem komm ich durch Schiffleüt in Erfahrung, wie daß Hertzog Hanns Casimir, Pfaltzgrave, nit weit von Franckhenthal, ahm Rhein ein Schiff mit Wein hab einladen lassen, daruff sey auch ein Stockh mit Gelt, und werdt nach Coblentz gefüehrt werden. Daruff hab ich meiner Soldaten einen b) nach Mentz, so auch ein Schiffmann geweest ist, geschickht, der ist uff dem Schiff mit herab gefahren, der c) Stockh aber mit dem Gelt ist zue S. Gweer [1]), dem Landtgrave Philippsen zuegehörig, abgeladen worden. Als nun das Schiff | mit dem Wein zue Coblentz angelendt, bin ich von Fol. 49a.
Stundt ahn durch mein Soldaten berichtet worden, hab ich gleich des andern Tags 4 meiner Knecht, so auch Schiffleüt geweest, nach Coblentz geschickht, da der ein ein Beyhel, der ander ein Fischerstangen [gehabt], und als sie von Cöln kommen und nach Mentz ziehen wollten; uff den Abendt, als man die Wacht in der Statt auffüehren thut, fallen sie in das Schiff, hawen das Seil ab, und fahren mit sampt dem Schiffmann, so allein daruff geweest, darvon. (Ich hab aber mit dem Hauptmann uff Hermerstein [2]) ein heimlichen Verstandt gehabt, sonst hett er das Schiff in Grundt geschossen). Welches als Hertzog Hanns Casimir erfahren, hat er dem Churfürsten darumb zuegeschriben, und begert, daß er denen von Andernach

a) D. h. den Bestürmten. — b) HS. einer. — c) HS. den.
[1]) S. Goar. — [2]) Die alte Reichsveste Hammerstein, unterhalb Neuwied, rechts am Rhein.

Digitized by Google

zueschreib, daß sie das Schiff mit Wein [ihm] wider zuestellen sollen. Woyer sie aber solches nit thun würden, soll er ihnen alles, so sie gehn Coblentz gestehnet, verarrestieren. Uff das hat der Churfürst ein Schreiben ahn die von Andernach abgehn lassen, darin er Restitution begert. Die von Andernach kommen mit dem Schreiben zue mir und begehren meines Rhats. Ich bevihl ihnen, sie sollen dem Churfürsten wider
Fol. 49b schreiben, wie daß | die Herren a) des Ertzstifts Cöln ihnen ein Hauptmann zue Beschützung ihrer Statt gegeben hab[en], dem haben sie kein Ordnung zue geben, der habs gethan, und sich darmit endtschuldigt. Uff das schreibt mir der Churfürst selbs zue, neben einer Copei so Hertzog Hanns Casimir ahn Ihr. Churf. Gn. hat abgehen lassen. Also gib ich Ihr. Churf. Gn. ein kurtze Antwurt, wie daß Hertzog Hanns Casimir, des Ertzstifts zue Cöln Feindt, deren ich gelobter und bestellter Hauptmann sey, und mein Aidtspflicht ausweisen, wo ich meinen Feinden ein Abbruch thun köndt, ich solches zue thun schuldig, und sey mir leidt, daß der Stockh mit Gelt, so zue S. Gweer [1]) sey abgeladen worden, nit daruff gewest, und wann ich ihn selbs hett bekommen könden, wollt ich mich nit gesaumbt haben.

Als es nun gegen den Herpst ist, kompt Hertzog Hanns Casimir mit einem Haufen Kriegsvolckh zue Roß und Fues übern Waserwaldt [2]) zue Bon ahn, nimpt etlich Stuckh Geschütz, fuehrts über Rhein, und zeucht nach Teutsch [3]), so bei Cöln, über und belegert das Kloster, so mit Spanninger besetzt, stirmbts, gewinnts und verbrennts, und ob er wohl Vorhabens ist geweest, underhalb Cölh übern Rhein zue setzen, dieweil
Fol. 50a aber der von Arnberg | ihm mit dem spannischen Kriegsvolckh uff den Dienst gewartet, hat ers underlasen, und zeucht wider nach Bon, des Vorhabens mich zue Unckhel heimzuesuechen. Derowegen kompt Grave Salentin von Eisenberg mit sampt dem Obersten Johann Klotten, dem alten, und Johann Klotten, dem jüngern, mit 40 Pferdten zue mir. Es ligt aber ein

---

a) Die HS. liest: HErhrm.

[1]) Wie oben S. Gear. — [2]) Westerwald. — [3]) Deutz, Köln gegenüber.

Digitized by Google

Marcktfleckh zwischen Bon und Unckhel, Königswinter [1]) genandt, welchen Carl Truckhsäß hat eingenommen, und mit 2 Fendlen besetzt. Als sie aber gesehen daß vor Unckhel mit Stirmen nichts ist ausgericht worden, haben sie den Marckhtfleckhen verlaßen, ihn in Brandt gesteckht, und darvon gezogen. In denselben Fleckhen hat Grave Salentin den Obersten von Lindaw mit 1000 Schützen gelegt, kham Hertzog Hanns Castmir und zeücht uff ein Berglin gleich darbei 4 Stückhlen Veldtgeschütz, legt auch 2 Fendlen Teütsche und etlich Schweitzer zue bewehren daselbig, darzuo. Nun ligt ob disem Fleckhen uff einem hohen Felsen ein Schloß Trachenfels [2]) welches die meinen innen gehabt, und mit 20 Schützen besetzt. Von disem Berglin hat man in Fleckhen khönden schiessen, daß sie sich nit wohl haben dörfen blickhen laßen, sondern sich das Mehrertheils in Kellern haben müessen uffhalten. Als | der Fol. 50b.
Oberst Johann Glott, der ölter, so dazuemahls sampt seinem Sohn und etlich Pferdten bei mir zue Unckhel gewest, und ich die Gelegenheit ihres Legers erfahren, seindt wir denselben Abendt mit 180 Schützen gehn Trachenfels uff das Schloß gezogen und morgens ein Stundt vor Tag ihnen in das Läger gewallen, die Schilt- und Schaarwacht todt geschossen, und sie übern Berg hinab gejagt, daß sie mit Müeh und Arbeit die Fendlen und Stückhlen haben darvon könden bringen. Es hat auch der Oberst Lindaw, so mit 1000 Schützen in Königswinter gelegen, einen Ussfall gethon, und dieweil die Reiterey dieser Orten der Weinberg halben nichts hat könden usbrichten, haben wir desto leichter, dieweil wir treffliche guete Schützen gehabt, sie zueruckh könden treiben. Also seindt sie nachmittag wider davon und nach Bon gezogen, allda 4 Stuckh aus Bon von den 12 Apostel genommen und übern Westerwaldt jenseidt Rheins bei Andernach das Läger geschlagen. Und ist Hertzog Ferdinandt aus Bayern, unser Veldtherr, mit dreyen Regimentern Arenbergisch, Manriquisch a) und des von Lindaw, uff

a) HS. Marenckhisch.

[1]) Königswinter, auf dem rechten Rheinufer, im Siegkreis.

[2]) Drachenfels, zu Königswinter gehörig.

Digitized by Google

der andern Seiten gezogen, um a) den Paß zue verlegen, wo er über Rhein ziehen wollt. Underwegs hat Hertzog Caſimir
Fol. 51a. ein Schloß und Cloſter dabei, | Ehrenſtein [1]) genandt, eingenommen, den Commiſſari Schregel hinein zum Hauptmann verordnet, und mit Schweitzern beſetzt. Als aber baldt daruff Hertzog Hanns Caſimir erfahren, daß ſein Brueder der Churfürſt mit Todt abgangen, hat er ſein Kriegsvolckh mit groſsem Unwillen von einander gelaſsen, und ſein Weeg uff Hachenberg [2]), dem Graven von Sein zuegehörig, da er dann die 4 Apoſtel hat ſtehn laſsen, und über den Weſterwaldt nach Haidelberg gezogen. Baldt ſolches der Commiſſari Schregel, ſo in Ehrenſtein mit ſeinen Schweitzern gelegen, erfahren, da hat er das Schloß und das Cloſter uſsblindern laſſen, und wöllen darvon ziehen, bin ich ihme aber und Chriſtoph Blanckh, Hauptmann, zue Lentz b) mit 200 Schützen nachgetriben, iſt er uns mit ſeinen Schweitzern gehn Altkirchen [3]), ein Stättlin dem Graven von Sein zuegehörig, endtwichen. Aber ſein Wagen, daruff er ſein Beit hat gehabt, haben wir abgejagt und bekommen.

Baldt Hertzog Hanns Caſimir uſser dem Landt iſt, zeucht Hertzog Ferdinandt für Guetenſperg [4]), ein Bergſchloß, [hat's] belegert, angefangen zue beſchießen, aber wenig darmit uſsgericht, dann er nur Weldtgeſchütz gehabt. Letztlich hat der von Arnberg einen Leütenampt über ſein Fendlin
Fol. 51b. gehabt, der ſich gar wohl umb das | Undergraben verſtanden, dem er Knecht zuegeordnet, die in kurtzen Tagen das Schloß undergraben, und mit Pulver underſetzt, und [als] alle Ding zum Springen verordnet geweſt, hat Hertzog Ferdinandt noch einmahl mit ihnen parlamentiert, haben ſie doch nur das

---

a) HS. und. — b) In der HS. hier ihme wiederholt.

[1]) Ehrenſtein, ehemal. Kloſter im Bürgermeiſteramt Neuſtatt in der Standesherrſchaft Neuwied.

[2]) Hachenberg, in der ehemal. Grafſch. Sayn-Hachenberg, öſtl. von

[3]) Altenkirchen, Hauptort der ehemal. Grafſchaft Sayn-Altenkirchen am Windbache und der Straße von Frankfurt nach Köln.

[4]) Godesberg, jetzt (bekannte) Ruine, über dem Dorfe Godesberg bei Bonn.

Digitized by Google

Gespött daraus getriben, und gesagt: „Wöllen wir springen, so wöllen wir tantzen“ a). Daruff Hertzog Ferdinandt Bevelch geben, daß man Feur geben soll, welches geschehen, und das Schloß über die 60 Schuech breit mit einander übern Berg herabgeworfen, daß man biß in Hof hinein hat sehen können, daruff gleich gestirmt, dasselbig, ob sie sich gleich noch gewaltig mit Schiessen und Steinwerfen gebraucht, einbekommen, und alles was darin ist umbgebracht, ausgenommen der Hauptmann welcher mit 2 Gefangenen dem Abt von Hesterbach [1]) und Capitani Philipp, so ein Spanninger, welcher in Teutsch ist gefangen worden, und sonst ihren dreyen uff den Thurn kommen. Und hat man die beede Gefangene beim Leben erhalten wöllen, hat man dargegen den b) Hauptmann versprechen müessen, ohne alle Rantzion und Entgeltnus uff freyen Fues zue stellen, welches auch geschehen.

Alsbaldt Guetensperg ist eingenommen worden, zeücht man für Bon, wöllen aber weder die Arnbergische Knecht, noch Manrickhische Zug noch Wacht | darvor versehen, biß Fol. 52a.
daß des von Erlachs Regiment kompt, so 10 Fendlen starckh ist, und bringen 4 halbe Cartaunen, so der von Lotharingen dargelihen, mit sich. Die haben darvor anheben zue schantzen, und wirst der Oberst Lindaw mit seinem Regiment jenseit des Rheins ein Schantz uff, siehrt die 4 halbe Cartaunen darein und den ersten Schutz, den man thut, geschicht in Herr Carrl Truckhsässen Losoment, welches im Zollhaus gewest ist, und scheüst im durch den Saal, darin er spacieren gangen, und ihm sein aigen Regiment und Wehr, so bei einander ahn der Wandt gehangen, entzwey. Darüber Herr Carrl soll gesagt haben: jetzt sehe er daß sein Regiment nit lang werdt bestendig sein, wie dann gleich baldt daruff seine Knecht meütisch worden, ihne gefangen, die Statt dem Churfürsten sampt ihrem Herrn, den sie verrathen, übergeben, und sich mit 7 Goldt-

---

a) Eigentlich wohl: Wöllent ihr; oder wöllen wir und dann aber: so wöllen sie. — b) HS. dem.

[1]) Heisterbach, bekanntes ehemal. Kloster, jetzt ein Hof im rheinpreußischen Siegkreise.

Digitized by Google

guldin abfertigen laſsen, doch daß man ſie ſicher auſser dem Landt beglaiten thüe. Alsbaldt nur Von eingenommen würdt, zeücht Don Juan Manrickh hinein, und beredt den Churfürſten, daß alle Oberſten, die Knecht zue verglaiten, biß über Andernach mitziehen müeſsen. In der Zeit blindert er die Stadt uſs, ſchickht gantze Schiff voll nach Cöln, und verkaufts, würdt auch noch darüber zu einem Oberſten-Leütenampt des Churfürſtens verordnet †).

Fol. 52b. Alſo würdt | ich auch nach Bon beſchriben, und vermeint, dieweil mir der Churfürſt zuegeſagt, alsbaldt er Bon einbekommen, ſoll mein Kriegsvolckh das erſte ſein, das bezahlt ſoll werden. Begegnet mir doch das Widerſpihl; dann ich würdt vom Churfürſten zum Don Juan Mannrickh gewiſen, welcher vermeint, er wöll mich mit gelöhnten Worten dahin bereden, daß [ich] ohn Heller oder Pfenning mit meinem Kriegsvolckh ausziehen ſoll, da man uns doch biß uff die 8 Monat Soldt ſchuldig. Alſo hab ich mich kurtz uff meinen Veldtoberſten, Grave Salentin von Eiſenburg, beruefen, mit demſelben ſollen ſie tractieren, was er mir bevehl, dann ich mein Beſtallung von ihme hab, dem woll ich nachkommen. Alſo hat man den Commiſſarium Dieterich Dietzen zue ihm geſchickht gehn Grenſau [1]), dahin ich dann auch kommen bin. Als nun der Commiſſarius was ihm von Mannrickh bevohlen iſt worden, bei Grave Salentin anbringt, vertigt er in dermaſsen mit kurtzen Worten ab: er hab mich dahin vermocht, daß ich ihm das Fendlin Knecht und dem Ertzſtift Cöln zum beſten uffgericht und in der groſsen Gefahr, da ſchon der Feindt allberait im Anzug geweſt, und wann Herr |

Fol. 53a. Carrl Truckhſäß, welcher uff die 4000 ſtarckh für Unckhel kommen, ehe ich gemuſtert oder bewehrt, auch wenig Gelt empfangen, denſelben a) Platz erobert hett, dörfte der überig Theil des obern Stifts auch ahn die Feindt ſich ergeben

†) Am Rande ſteht: NB. Ein ſpanniſch Schelmenſtückhlin.

a) HS. derſelben.

[1]) Burg und Dorf, ehemals auch Herrſchaft, auf dem Weſterwalde, 2 Stunden von Iſenburg, naſſauiſchen, neueſtens preuſs. Amtes Selters.

Digitized by Google

haben, und dieweil er mir Andernach und Unckhel zue Underpfandt, biß ich bezahlt werdt, hab eingesetzt, ich mich aber uß Andernach hab thädingen laßen, köndt er mier nit zuemuethen, daß ich uß Unckhel zieh, ich sey dann zuvor bezahlt. Uff solches hat man gleich Commissari zue mir geschickht und mit mir der Bezahlung halben tractieren laßen, und haben die Tractation also angestellt, daß fast ein 2 Monat ist angestanden, ehe wir endtlich mit einander seindt zufriden worden. Und ist Paulus Stor, der zuer selben Zeit das Factotum beim Churfürsten gewest, uff anderst nichts umbgangen, dann daß er vermeint, er wöll mich usshingern, oder wann ich meinem Kriegsvolckh erlaubte auszuefallen, und den armen Underthonen Schaden geschehe, er desto besser Ursach zue mir haben möchte, wie er mir dann in der Zeit ein gahr scharpfes Schreiben hat zuegeschickht, mit Vermelden: ob ich nun mein Trutz und Hochmuet lang gnueg getriben hab, so woll er mich doch noch einmahl zuem | Ueberfluß ermahnt haben, daß ich strackhs Fol. 53b. und in puncto soll usszihen, und meinen Weeg nach Arnsperg [1]) in Westphalen zum Churfürsten nemmen. Thue ichs, sey wohl und guet; wo nit, wöll er mir Fües machen, wie es allberait im Werckh sey. Also hab ich ihm in Kurtz wider zuegeschriben: wann ich umb den Ertzstift Cöln nit anderst verdient hab dann Streich, und mich also bezahlen wöll, sey ich zufriden, er soll nun kommen, ich hab noch etlich Centner Pulver und guete redtliche Leüt bei mir, wir wollen also einander bezahlen, daß die Engel im Himmel ein Frömd darober haben sollen. Und hab solches Schreiben Grave Salentin von Eisenburg gleich selbs gebracht, welcher gahr übel darmit zufriden geweſt, und wais nit was er dem Storen geschriben hat. Es seindt je die Commissari baldt wider dageweſt und die Sachen dahin entschlossen, daß wir dem Churfürsten $1\frac{1}{2}$ Monat Soldt sampt dem Abzug nachlaßen sollen, so wöll man uns das überig mit baarem Gelt bezahlen, welches auch geschehen. Als nun die Knecht abgedanckht, das Fendlin von der Stang und bezahlt, bin ich nach Lintz gezogen, allda

[1]) Hauptstadt des ehemal. kurköln. Herzogthums Westfalen.

Digitized by Google

Fol. 54a. mit a) den Burgern und Hauptmann, | den ich zue thun schuldig, abzuerechnen und zue bezahlen, und niemandts mehr bei mir gehabt dann mein Gesündt, würdt ich unversehens zue Lintz ins Schloss verarrestiert, und nach Bon zue Wasser geführt, da ich dann biß in die zwei Monat lang in das Würtzhaus verarrestiert gewest. Alsbaldt solches Grave Salentin von Eisenburg erfahren, hat er solches gleich meinem gn. F. und Herrn zuegeschriben, welcher den Fabian Postbotten zue Ihr Churf. Gn. meinethalben, daß ich des Arrests halben möcht endtlediget werden, geschickht. Hat Stor darüber zuer Antwurt geben, ich hab lang gnug mein Hochmuet zue Unckhel getriben, er müess mich nur lang ufhalten, biß daß ichs zumtheils verthüe, was ich im Stift Cöln verdienet hab. Also bin ich lezstlich in die Cantzley beschickht worden, und ist darbei gewest Wolf von Erlach, Licentiat Kurtzrockh von Andernach und ein Secretarius. Da ist mir fürgehalten worden: es hab sich ein Missverstandt in etlichen Reden, so sich aber nit befunden, zuegetragen, darumb ich sey verarrestiert worden, wann ich aber die Faust von mir geb, daß ich solches nit
Fol. 54b. rechen woll, mög ich meiner Gelegenheit nach hinziehen | wo ich hin wöll. Da ich aber repliciert: wer den Spott, so mir für meine trewe gelaiste Dienst und Uncosten, der mir seidthero uffgangen, bezahlen werdt, haben sie mir zuer Antwurt geben, ich müess solches beim Churfürsten ervordern, und dieweil Ihr Churf. Gn. mir noch biß uff die 700 fl. schuldig, hat Ihr Churf. Gn. in Beisein meines gn. F. und Herrns mich zue bezahlen, als er lezstlich zue Stuetgarten gewest, versprochen, ich soll Ihr Churf. Gn. nur ein Verzaichnus überschickhen. Also bin ich heruffer gezogen, denselben Winter zue Stuetgarten gebliben.

Gegen den Früehling Anno ꝛc. 85 bin ich mit Grave Geörgen von Westenburg in Franckhreich zogen und haben unsern Musterblatz zue Novio Lompon [1]) im Gmein Landt [2])

a) HS. falsch: wir statt mit.

[1]) Novillonpont, zwischen Diedenhofen, Thionville, an der Mosel, und Stenai, an der Maas, im ehemal. Lothringischen, vgl. das Register. [2]) Vgl. ebenfalls. das Register.

Digitized by Google

gehabt, und ist der Hertzog von Gwise unser Veldtherr geweſt, Betstein, Otho von Plato und Ernst von Mandeslaw. Also seindt wir forigezogen, und bei S. Michael[1]), ein Closter, über die Maas, über die Scampani[2]), uff Scallon[3]), Sans[4]), Ara[5]), Bourgoni[6]), Fontanblon[7]), Roschan[8]), das es den 26ten Bruckhen hat a), darnach uff Schluouil à Due Glosse, welches unser Knecht eingenommen nnd usgeblindert haben, darnach | uff Espernon[9]), Bruckenat[10]). Da seindt Fol. 55a. die Knecht meitisch worden, und den Obersten dahin gezwungen, daß er ihnen 2 Monat Soldt, die er schon in seinem Losoment gehabt, für voll und nichts abgezogen, hat geben müesen. [Zu] Astenat[11]), so ein starckhen Paß über die Mas hat b), da ist der Oberst mit allen Bevelchsleüten, von den Knechten gezogen; und haben die Knecht über den Paß wöllen kommen, haben sie das Gelt für die Wehren müesen heraus geben, sampt etlich der fürnembsten Meutmacher, welche c) der von Gwise zuem Theil erhenckhen und sonst richten hat lasen. Darnach seindt wir heraus in das Landt d) Lützenburg gefüehrt; da haben wir die Knecht abgedanckht. Da hat der Laberlott mit etlichen Pferdten uff uns gestraift, und was er erwischt von Knechten, die hat er blindern, zuem Theil auch todt schiesen lasen. Also ist Bomhawer, Jochim Greiff und ich glückhlich zue Trier ankommen. Als wir ein zeitlang da still gelegen, bin ich nacher Franckhfurt, dieweil ich von Caspar von Schom-

---

a) Dieser Satz: das es bis hat ist mir rein unverständlich und gleich den nachfolgenden beiden Namen, offenbar verdorben.

b) Dieser Zwischensatz: „so ein bis hat" steht in der HS., in Folge einer Verwechslung der Zeilen, widersinnig, nach dem Satze: da ist der Oberst — bis Knechten.

c) HS. welcher. — d) HS. Landts.

[1]) S. Michel, Mihel, Mihiel, am rechten Maasufer, einige Stunden oberhalb Verdun.

[2]) Die Champagne. — [3]) Chalons sur Marne. — [4]) Sens sur Seine oder Yonne? — [5]) Arcis? — [6]) Unermittelt. — [7]) Fontainebleau. — [8]) Nogent sur Seine oder le Roi? — [9]) Epernon im Dep. Eure et Loire, Arrond. Chartres, Cant. Maintenon? — [10]) Unermittelt. — [11]) Stenai, an der Maas, (älter Astenai, „Zu" ist eigentlich in Ast. schon enthalten).

Digitized by Google

berg Vertröstung bekommen, daß gewis uff den Friehling wider ein Regiment soll in Franckhreich gefüehrt werden.

Fol. 55b. Also bleib ich allda den Winter, und kompt | uff den Frieling in der Mitfastenmeſs der Oberst Friderich Betz von Scharpffenstein und bringt mir Schreiben vom Caspar von Schomberg, spricht mich darneben ahn, wann ich Lust hab mit ihm zue ziehen, dann er soll ein Regiment Knecht in Franckhreich füehren, woll er mir ein Hauptmannschaft geben, welches ich thme versprochen. Und ob er wohl vermeint, er werdt das Laufgelt gleich zue Franckhfurt empfahen, ist es doch eingestellt worden, und er uff Ostern zue Metz zue empfahen beschaiden worden. Welches sich doch so lang verweilt, daß Adolph Wernher von Themar, Jochim Greiff, Bomhawer und ich das Laufgelt erst am Pfingstmontag empfangen haben. Und ob ihnen wohl der Musterplatz zue Walderfang [1]) ist ernennt, wie wir dann unser Knecht dahin beschaiden, ist er doch wohl drei Tagreisen weiter hinein in Franckhreich under der Grenz von Ligorj [2]) Gebüet, gelegt worden, da wir nit vihl zum Besten und die Knecht mit Müeh und Arbeit biss zuer Musterung aufgehalten haben. Nach der Musterung hat man uns in Gasgonien füehren sollen. Als wir nun morgens [nach] La Charité [3]) über die Lahr [4]) ziehen sollen, kompt am Abendt vom König Bevelch, also daß wir wider zueruckh und auf Hochburgundt zue seindt gefüehrt worden. In der Zeit hat

Fol. 56a. der Gwise Ossona [5]) belegert, | und begert 3 Fendlen von unserm a) Regiment, welches ihme der Oberst bewilliget, darunder meins auch geweſt ist. Den ersten Abendt, da wir darfür kommen, schieſsen sie gewaltig mit groben Stuckhen in unser Leger, haben aber doch nit sonders grosen Schaden gethon. Es ist auch ein solch ungestümm Wetter etlich Tag ge-

---

a) Die HS. liest: 3 Fendlein underm.

[1]) Walderfang, Valderfange, ehemal. Stadt, jetzt in Trümmern, unterhalb Saarlouis, an der Saar, in Rheinpreußen.

[2]) Unermittelt.

[3]) La Charité auf dem rechten Ufer der Loire. — [4]) Die Loire.

[5]) Auffonne, Auxonne, an der Saonne.

Digitized by Google

west, daß man mit dem Geschütz nichts hat verrichten könden. Indeß ergeben sie sich dem von Gwise, welcher das Schloß besetzt, und uns wider mit den 3 Fendlen zum Regiment, so nit weit von Troia in Scampania [1]) uff denselben Dörfer gelegen, geschickht. Dieweil wir aber nit vihl zum Besten, sonder die Bauren alles in die Dörfer geflehnet haben, bin ich zum König unser Bezahlung halben gehn Paris geschickht worden. Also bin ich nit lang zue Paris gelegen, sonder baldt beim Veldtmarschalckh Caspar von Schomberg Audientz gehabt, die Sachen beim König angebracht, und mir einen Commissarium Monster de Dintawil zuegeben, welcher mit mir nach dem Läger gezogen, und unser Bezahlung halben mit uns tractieren sollen, welches auch geschehen. Und seindt wir von Troia uff Wittenj [2]), Schamon [3]) und in Lottringen gefüehrt. Da hat man uns nit weit von Nicolai Port [4]) | geurlaubt, abgedanckht Fol. 56b. und bezahlt. Also ist Hauptmann Themar und ich uff Blanckenburg [5]), Kaufman Sarbruckhen [6]), Pfaltzburg [7]), Zabern [8]), da wir den Bomhawer wider angetroffen, und nach Strasburg mit einander, die Weyhennachten da still gelegen, und darnach nach Stuetgart gezogen.

Also bin ich den 7ten Februarii Anno 1587 von meinem gnädigen Fürsten und Herrn in Bestallung angenommen worden, doch mit dem Vorbehalt, wann ein Zug angeht, ich soll nit uffgehalten werden. Anno 1587 den 11ten Junii ist Wolf Dieterich von Gemmingen, Bomhawer und ich abgefertigt, 3 Fendlen Knecht anzuenemmen und zue werben zue Beschützung der Marckhgraveschaft [9]) von wegen etlichs

---

[1]) Troyes, in der Champagne, an der Seine.

[2] und [3]) Vitry le Français und Chaumont, beide an der Marne.

[4]) S. Nicolas, früher Port S. Nicolas, an der Meurte, südlich von Nancy, an der Landstraße nach Lüneville.

[5]) Der deutsche Name für Blamont, an der Bezouze, zwischen Lüneville und Saarbrück.

[6]) Kaufmann = Saarbrück, der ältere deutsche Name der Stadt Saarbrück oder Saarbourg, zum Unterschiede von dem an der Straße nach Metz liegenden Saarbrück (in Rheinpreußen).

[7] und [8]) Pfalzburg, auf der Höhe der Vogesen, und Zabern, Saverne, an der Paris-Straßburger Straße. — [9]) Baden.

Digitized by Google

Kriegsvolckh, so in Franckhreich haben ziehen wöllen. Und ist uns bei Graben [1]) ein Musterblatz verordnet worden. Aber wir seindt ehe wir gemustert worden, wider abgedanckht und hat allein Wolf Dieterich von Gemmingen sein Fendlin gericht und etlich Monat Dienst gehabt. Anno ꝛc. 88 hat mein gnädiger Fürst und Herr, Herr Ludtwig, Hertzog zue Würtemberg, als die Frantzosen und Lotharinger ein Einfall in
Fol. 57a. die Graveschaft Mümpelgart | gethon, ein Regiment Knecht von 7 Fendlen und jedes Fendlen 500 starckh, und also das Regiment 3500 starckh angenommen a), darüber Oberster ist geweest, Veit Schönawer von Straubenhart, und hat ein Fendlin Knecht darzue gehabt, und ich Oberster-Leütenampt und auch ein Fendlin Knecht; Hauptleüt: Bernhardt Grimmeisin, Leönhardt Bomhawer, Adolph Wernher von Themar, Jochim Reder, und Bernhardt Riechter, und haben den Musterblatz zue Malsch [2]), Langensteinbach [3]) und Derdingen [4]) gehabt. Als aber die Feindt wider seindt davon zogen, hat man uns beim Asperg [5]), als wir den dritten Monat gedient, wider abgedanckht.

Anno ꝛc. 91 im Früeling haben wir mit 3 Fendlin Knechten, darüber b) Samuel von Reischacher Oberster und ich Oberster-Leütenampt und Hauptmann Grimmeisin und Bomhawer, jeder ein Fendlin Knecht, sampt etlichen Pferden, morgens zue Engen [6]) vor Tags das Stättlin und Schloß uß Bevelch der Kay. Maytt. überfallen, Herrn Conradten von Pappenheim gefencklich angenommen, gehn Tybingen geführt, und das Kriegsvolckh wider abgedanckht. |

---

a) Die HS. liest überflüssig und störend: ist angenommen worden. — b) Die HS. liest, statt darüber: Satber oder Gatber.

[1]) An der Pfinz, nordwestlich von Bruchsal.

[2]—[4]) Malsch, zwischen Bruchsal und Heidelberg, Langensteinbach, zwischen Ettlingen und Pforzheim, Ober- und Unterdertingen, nördlich von Maulbronn, früher sämmtlich zum wirtembergischen Klosteramte Maulbronn gehörig. Jetzt gehören die beiden ersten zu Baden.

[5]) Hohenasberg nebst Dorf Asberg, O.A. Ludwigsburg.

[6]) Engen, an der Straße von Schaffhausen nach Tuttlingen, in Baden.

Digitized by Google

Anno 1592, als die Lotharinger haben einen Einfall im Elsas gethon, hab ich aus Bevelch meines gnädigen Fürsten und Herrens 400 Knecht beworben, darüber zue Hauptleüt gehabt, Johann Hemmingern von Tybingen, so zue S. Geörgen [1]) und Niclaus Wilmandtiger von Ravenspurg, so zue Kniebis [2]), uff der Steig, uff dem Schwartzwaldt gelegen. Als aber [die] Lotharinger wider abzogen, hab ich sie, als sie ein Monat gedient, wider abgedanckht. Fol. 57b.

Den 10ten Octobris Anno ꝛc. 92 bin ich zum Obervogt gehn Leönberg [3]) angenommen und hab darneben ein Bestallung uff ein Hauptmannschaft, auch Inspection über Ihr. Fürstl. Gn. Heuser bekommen.

Den 7ten Augusti Anno ꝛc. 93 ist unser frommer Herr, hochlöblicher und christseeliger Gedechtnus, zue Stuetgart im Schloss seeliglich endtschlafen, deren Seel Gott gnädig und barmhertzig sein woll. Amen.

Den 8ten bin ich in der Nacht gehn Stuetgart ervordert und nach der Wiehl [4]) geschickht worden. Also hab ich das Haus in Hertzog Friderich Nahmen eingenommen, Ihr. F. Gn. den Hauptmann | sampt den Knechten in die Pflicht genommen, Fol. 58a. und das innbehalten, biß ich von J. F. Gn. abgefordert und Samuel von Reischach ahn mein statt ist verordnet worden.

Den 18ten Martii Anno ꝛc. 94 ist ein Fürstentag zu Heilbronn gehalten worden, und seindt da gewest der Churfürst von Haidelberg, Marggrave Geörg Friderich von Onspach [5]) Marggrave Ernst Friderich zue Baden und Durlach und mein gnädiger Fürst und Herr. Als wir nun etlich Tag da still gelegen, und jeder wider seines Weegs gezogen, ist J. F. Gn. uff den Asperg, den Hauptmann sampt den Knechten in die Pflicht genommen, und also im Landt alle Vöstungen besichtiget und beaidiget. Lezstlich ist J. F. Gn. gahr ein gnädiges Schreiben von der Röm. Kay. Maytt. zuekommen, darin Ihr. Kay. Maytt. begert, daß J. F. Gn. selbs in der Person gehn Regenspurg

---

[1]) S. Georgen auf dem Schwarzwalde, früher zu Wirtemberg gehörig. — [2]) Der Kniebis, bei Freudenstadt. — [3]) Leonberg, O.A. Stuttgart. — [4]) Hohentwiel, jetzt in Trümmern. — [5]) Ansbach.

Digitized by Google

kommen woll, welches J. F. Gn. bewilligt, und gleich darauf 50 Schützen von Mümpelgart gehn Stuetgart hat ervordern laſsen, dieſelben in viohlbraun Sammet kleiden und ſie mit uff den Reichstag genommen.

Alſo ſeindt wir den 13ten Junii zue Regenſpurg, ungevahr-
Fol. 58b. lich mit | 700 Pferden, Raiſige, Gutſchen und Wagen, ankommen. Darunder ſeindt geweſt: Fürſten, ein junger Pfaltzgrave; Graven, Herrn und vom Adel biß uff die 135. Alsbaldt aber Ihr. F. Gn. bei Ihrer Maytt. Audientz gehabt, ſeindt gleich daruff über die 150 Pferdt wider zueruckh geſchickht worden, und von Tags zue Tags etlichen erlaubt, die wider zue Haus ſeindt gezogen, alſo daß wir lezſtlich nit vihl über die 300 Pferdt mehr im Fuoterzedel gehabt haben. Als nun Ihr. F. Gn. biß in die 6 Wochen allda gelegen, hat ſie von Ihr. Maytt. Erlaubnus heimzueziehen überkommen; darneben Ihr. Maytt. bevohlen, daß ſie ein oder 2 Kriegsverſtendige wollte allda laſsen, die neben andern Chur- und Fürſten-Geſandten ein Beſtallung der Ritter und Knecht ſollten helfen begreifen. Alſo iſt der Oberſt Heinrich vom Stein und ich darzue verordnet worden. Indem zeücht Ihr. F. Gn. den 25ten Julii von Regenſpurg, und werden wir gleich denſelben Morgen in Rhat ervordert, und hat von Ihr. Maytt. wegen die Propoſition gethon Grave Ludtwig von Lewenſtein, und zue Beiſtender gehabt ein Herrn von Hofkirchen und des
Fol. 59a. Reichs Pfenningmeiſter Zacharias | Geitzigkhöfler. Uff die Propoſition haben die Deputierte ein Abtritt begert, und ſich in Kurtz einhelliglich dahin endtſchloſsen (dann keiner hat gern den Fuchs beiſsen und den Ungunſt von Reitern und Knechten uff ſich laden wollen): dieweil das Mehrertheils der Chur- und Fürſten-Abgeſandten allberait hinweckh und das groſse Werckh, als die gantze Reichscontribution, Ihr. Maytt. vertrawt, warumb im wenigſten in Ihr. Maytt. ein Miſsvertrawen ſollt geſetzt werden [1]), ſollte ſolches wohl büllich in pleno, als alle Geſandten noch beiſamen geweſt, angebracht ſein worden. Und haben uns alſo ausgeredt, daß Ihr. Maytt. mit unſer

[1]) Die HS. ſchiebt hier unrichtig und ein.

Digitized by Google

Entschuldigung zuefriden und ein jeder seiner Gelegenheit nach hat mögen fortziehen.

Anno 1595 ist uff Ihr. Maytt. Begehren durch beede ausschreibende Fürsten Costentz und Würtemberg ein Kreistag, den 6ten Martii zue Ulm zu erscheinen, ausgeschriben worden, darzue Ihr. F. Gn. Herrn Dr. Martin Aichmann, Cantzler, und mich darzue abgefertiget. Allda seindt die kayserische Commissarien Herrn Rudolph Grave zu Helfenstein, der von Landenberg, Landt-Commenthur zue A[l]schhausen [1]) und Zacharias Geitzigkhöfler, des Reichs | Pfenningmeister, und Fol. 59b.
hat Geitzigkhöfler proponiert, und von Ihr. Maytt. wegen begert ein Regiment Knecht von 4000 Mann, darunder 2000 Doppelsöldner, 500 Musscetierer und 1500 Schützen sein sollen, der Krais uff ihren Costen den zuekünftigen Sommer im Veldt zue underhalten. Welches, ob es gleichwohl ein zeitlang hart gehalten, ist es doch lezstlich bewilliget worden, darneben der Abschid gemacht, daß die nachgesetzte Kriegsräth uff den 1ten Aprilis wider zuesamen kommen und sich berathschlagen, was man für einen Obersten Commissarium und Hauptleüt gebrauchen wöll. Als man nun den ersten Aprilis zue Ulm im Rhat zuesamen kommen, sein 8 Oberste in der Wahl gewest, als: Herr Marquart von Königseckh, Alexander von Schwendi, und Hanns Caspar von Schönaw. So ist doch vermuotet worden, daß der von Königseckh solches, dieweil er bayerischer bestellter Oberster ist, nit annemmen werdt: ist die Sachen seinethalben eingestellt worden. Alexander von Schwendi hats abgeschlagen, mit dem Fürgeben, daß er in 20 Jahren kein Zug gethon, also daß er das Kriegswesen von Newem lehrnen müesste, verhoffentlich, man werdt also mit diser Entschuldigung zuefriden sein. | Also ist Hanns Caspar Fol. 60a.
von Schönaw Oberster worden, sein Leütenampt, so darneben 2 Fendlen gehabt, Herr Johann Friderich, Freyherr zue Mörspurg, und Hauptleüt Ettelecky von Reischach, Jochim Bechtoldt von Roth, Hanns Walther von Faubach, Hanns Jacob Fürsten-

[1]) Alts-, Altschhausen, im heutigen württembergischen O.A. Saulgau, ehemalige Deutschordenscommende.

Digitized by Google

berger, Hauptmann Hutler, Lucas von Sanis und Hauptmann Fetz von Costentz. Als man sich nun mit dem Obersten der Bestallung halber verglichen, hat man ihme 4000 Thaler zum Laufgelt verordnet, und soll mit seiner Anzahl Knechten den 1ten Aprilis uff dem Musterplatz erscheinen. Und ist Alexander von Schwendi und ich, Burckhart Stickhel, zue Commissarien [bestellt worden] und jeder monatlich mit 400 fl. zuer Besoldung underhalten a), 100 Cronen zur Ausrüstung; und die Stundt wann wir von Haus ziehen, soll solches ins Crais Costen biß die Besoldung angeht, geschehen. Wann wir auch ins Crais Nahmen auſser dem Läger verschickht, soll solches ins Crais Costen; wann man die Knecht schon urlaub und abdanckht und wir mit der Bezahlung und Abrechnung des Pfenningmeisters noch lenger allda verharren müesen, soll uns unsere Besoldung neben der Liferung, sampt einem gantzen
Fol. 60b. Monat zum Abzug, (da doch den Knechten | nur ein halber Monat soll) b) geben werden. Also haben den 16ten die Knecht dem Crais den Aidt erstattet, den 17ten gemustert, den 18ten mit den Knechten abgerechnet, und sie bezahlt, und ist dazumahls monatlich uffgangen 38980 fl.

Also bin ich sampt dem Obersten-Leütenampt mit den ersten 2 Fendlen den 19ten Aprilis zue Elchingen [1]) aufgesessen und den 17ten glücklich und wohl zue Closter Newburg [2]) ankommen. Allda wir so lang verharrt biß das gantze Regiment, so zue Nusdorf [3]) gelegen, zuesamen kommen.

Den 27ten haben wir beede Commissarien bei Ihr. F. Gn. Ertzhertzog Mathias von Oesterreich, als er aus der Mes gangen, in Beisein Herr Grave Carrle von Mannsfeldt, Palfi Ungnaden im Vorgemach Audientz gehabt, und bei derselben sovihl erhalten, daß wir 3 Tag allda mögen still ligen,

---

a) D. i. jeder monatlich 400 fl. Besoldung erhalten.

b) Die HS. hat die zweite Klammer vor soll.

[1]) Elchingen, (Ober-, Unter-), einige St. unterhalb Ulm, auf dem linken Donauufer, in Baiern.

[2]) Klosterneuburg, rechts der Donau, nahe bei Wien.

[3]) Nußdorf, ebenfalls rechts der Donau, unter dem Kalenberge, dicht bei Wien.

Digitized by Google

biß sich jeder uffs best, so er köndt, mög ins Veldt staffieren, darnach bei Grave Carrlin zue Morgen gesßen und lustig gewest, und uff den Abendt wider ins Leger gezogen.

Den 1ten Tag Mali seindt wir mit dem Regiment durch [die] Statt zum Burgthor | hinein und zum Kreiterthor wider Fol. 61a. hinaus, und das Nachtläger zuer Schwechat [1]) gehabt, den andern Tag zue Bruckh an der Leitter [2]), den dritten zue Hillkirchen [3]), allda wir 3 Tag still gelegen, den 7ten gehn Altenburg [4]) und den 8ten gehn Wilspurg [5]). Da haben wir ein Schantz biß ahn das Moras aufgeworfen. Den 9ten bin ich auf einer Gutschen, von wegen des Gelts in einem Tag biß gehn Wien gefahren, allda ein Tag still gelegen, und den 11ten gehn Hillkirchen, da das Leger von Altenburg wider zueruckh gezogen, mit dem Pfenningmeister Valentin Funckhen ahnkommen a). Allda hat Grave Carrl über ein Arm der Thonaw ein Schiffbruckhen schlagen lasßen, und durch den Waldt ein Weeg hawen, und wider ein Schiffbruckhen, darmit wir in die grosse Schitt kommen könden, zue machen verordnet. Also seindt [wir] den 13ten aufgebrochen, über die beede Schiffbruckhen und bei Simerein [6]) in der grosßen Schitt unser Leger geschlagen, ein Tag da still gelegen, darnach nach Gomorra gezogen und den 19ten allda ankommen. Allda ist der Oberst Hanniball von Rottenaw mit seim Regiment zue uns kommen, darunder Reichaw Hauptmann ist gewesen. Da hat Grave Carrlin den ersten Kriegsrath gehalten, und ein Bruckhen über | die Waag geschlagen, darmit [man] der unsern Fol. 61b. Anschlag destoweniger vermerckhen köndt, biß man alle Prä-

---

a) HS. falsch: bin ankhommen.

[1]) Schwechat, rechts von dem gleichbenannten Flusse, südöstlich von Wien.

[2]) Bruck, an der Leitha, an der ungarischen Grenze.

[3]) Hilkirchen? ob Nikolsdorf, ebenfalls an der Leitha, zwischen dem vorigen und dem folgenden.

[4]) Ungarisch Altenburg, an der Leitha, in der Gespansch. Wieselburg.

[5]) Wieselburg, südwestlich von Altenburg, in ders. Gespanschaft.

[6]) Sumarein, Schomorin, Sömmerein, südöstlich von Preßburg.

Digitized by Google

parationen zuer Schiffbruckhen gehörig zuesamen bring. Als nun alle nothwendige Sachen, so zuer Schiffbruckhen gehört haben, seyen ankommen, seindt wir den 22ten mit sampt dem Tag über die Schiffbruckhen, so über die Thonaw ist geschlagen worden, gezogen, und under Dodis [1]) hingezogen und 2 Stundt darvon den Nachtläger gehabt. Morgens ist Grave Carrlin früeh mit der Cavalaria und etlichen Schützen wider zueruckh und uff Dodis, doch sich baldt widerumb gewendt und nach Gran [2]) gezogen. Seindt aber dieselben Nacht weder Knecht, noch die Wägen ins Läger kommen, sonder erst gegen Tag, da haben wir Graan gleich vor uns gesehen. Als nun die Knecht ein Weil ein Rast gehabt, seindt wir den 24ten strackhs für Graan gezogen, dasselbig berendt, S. Thomasberg [3]) eingenommen, ein Schantz darauf gemacht, das Geschütz darauf gestellt, und der Belegerung ein Anfang gemacht. Es haben auch die Türckhen gleich das Ratzenstettlin [4]) verlassen, welches wir zue unserm Vorthel eingenommen und dasselbig be-
Fol. 62a. setzt. Gleich | daruff hat Grave Carrlin ein Schantz aufwerfen lassen, und das Wasserstettlin [5]) beschiessen lassen, desgleichen in der Insel, da ein Arm ahn der Thonaw ahm Wasserstettlin herfleüsst, ist doch nit breit, ein Schantz aufwerfen, Stuckh darein füehren und 2 Orten beschiessen lassen. Dieweil es aber ein starckhe Valanckha gehabt, ist wenig darmit ausgericht worden.

Den 3ten Junii hat Grave Carrlin ein Sturm angeordnet, und ist Hanns Jakob Fürstenberger mit seim Fendlin zum Sturm verordnet worden, aber nichts ausgericht (war auch ein unnothwendiger Sturm), dann daß wir vihl guet Leüt verlohren und mit Spott abziehen müessen. Und ist der Oberst Anthoni von Iri verlohren, daß niemandts weist wo er hin kommen, Oberst Greis in Kopf geschossen, Haupt-

---

[1]) Totis, südöstlich von Komorn und in der Gespanschaft K.
[2]) Gran, an der Donau, in der Gespanschaft dieses Namens.
[3]) Ein Stadttheil von Gran, dem Domcapitel daselbst gehörig.
[4]) Die Raitzenstadt, ebenfalls Theil von Gran. — [5]) Die Wasserstadt, weiterer besonderer Stadttheil.

Digitized by Google

mann Niechter, Grave Carrlins etlich Junckhern, darunder meins Mitcommissari Sohn, so auf Grave Carrlin gewartet, erschossen worden. Uff solches hat man mit dem Geschütz gewaltiglich ahns Schloss [1]), als wohl ahns Stettlin angehalten, also daß sie lezstlich kein Stuckh mehr im Schloss haben brauchen könden. An dem kompt der Oberst Herr Detzkhi mit seinen 10 Fendlin auch ahn. Dem würdt sein | Quatier Fol. 62b.
hinder S. Thomasberg ahm Weinberg geben. Und dieweil sich täglich etlich Galleren uff dem Thonawerstrom sehen lassen, würt Grave Carrlin verursacht, daß er 2 Schantzen machen [lassen, die eine] uff der Graner Seiten, und dieselben mit etlichen Stuckhen grobes Geschützes und mit 4 Fendlin vom Detzkhischen Regiment uffwerfen und darein legen, und uff der andern Seiten der Thonaw ein gleichförmige Schantz doch mit Ungern, daß also dem Türckhen der Thonawerstrom versperrt würdt. Es würdt auch alsbaldt Herr Palfi mit etlichem Kriegsvolckh für Gockhern [2]) geschickht, welches Ort sie belegern sollen. Dieweil aber Feürwerckh hinein geworfen, und daselbig angangen, und also überhandt genommen, haben sie die Vöstung verlassen müessen. Und obwohl etlich uff Graan kommen, seindt doch das Mehrertheils eindtweder nidergehawen, verbronnen, oder in der Thonaw ersoffen, also daß gahr wenig darvon kommen, der Marckhtfleckh allerdings eingerissen und was nit verbronnen, geschlaift worden.

Indeß kompt Zeitung, wie daß der Wascha von Ofen, eindtweder Graan entsetzen, oder mehr Hülf hinein zue bringen Vorhabens. Auf das würdt | Grave Carrlin verursacht, seine Sachen Fol. 63a.
desto besser in Achtung zue haben. Last derowegen uff ein spitzigen Berg, uff welchem man mit dem Geschütz in unser Leger grossen Schaden thun könden, auch ein starkhen Schantzen aufwerfen und mit etlichen Stuckhen und mit einem Fendlin Knecht von Rottenawischen Regiment besetzen. In zweyen Tagen darnach kompt der Wascha über die 20000 starckh, und thut sein

[1]) Das Schloß, weiterer Stadttheil, auf hohem Felsen über der Wasserstadt. — [2]) Gokharn, Gran gegenüber liegender Ort, eigentlich eine Vorstadt.

Digitized by Google

erſten Angriff ahn unſer Schantz, würdt aber dermaſsen abgetriben, daß er darvon abziehen, und ein Stundt darvon in einem Thal ſein Leger ſchlegt. Morgens in aller Früeh macht er uns ein Lermen. Grave Carrlin laſt die Knecht in die Wöhr mahnen und die Schantzen legen, und zeücht er mit etlichen Pferdten hinaus, laſt alſo die Ungern, bisweilen die Colnitiſche Reiter mit ihnen ſcharmitzlen. Und obwohl der von Hohenlohe ſtarckh angehalten, daß man ihm mit ſeinen Reitern ein Angriff zue thun erlauben wollt, hats doch Grave Carrlin lang in Bedenckhens gezogen. Als ſich nun die Türckhen zwiſchen 3 und 4 Uhren ſehr geſterckht, hat er dem Graven von Hohenlohe mit ſeinen 4 Fahnen den [Feind] anzuegreifen erlaubt.
Fol. 63b. Doch ſollen ſie ihre Sachen in guoter | Huot halten, und nit zue weit blos geben. Alſo ruckht ein Fahn nach der ander ins Veldt. Der Feind thut allgemach ſich reiteriren, aber je mehr der Feindt weicht, je heftiger ſie uff ihn zueſetzen, und kommen ſo nach ahn ihr Läger, daß die Janitſcharen mit ihren Rohren etlich herab geſchoſsen haben. In dem fellt der Türckh mit aller Macht aus dem Leger, treibt ſie zueruckh, und fliehen die Huſaren von ihnen, und werden vihl gueter ehrlicher Leüt verlohren, und iſt dem Graven von Hohenlohe ſein Oberſter-Leütenampt, Reckhin, wie auch ſein Rittmeiſter, Brannſtein, [erſchoſſen] a), und verleürt Oberſt von Bohenſtein ſein Reiterfahnen, und ſonſt vihl gueter Leut. Solches macht dem Türckhen einen Muoth, derowegen kommen ſie morgens in aller Früeh, nit uff diſer Seiten wie geſtern, ſonder uff der andern Seiten, dem Weingebürg zue, als wollten ſie mit Gewalt Graan endtſetzen. Welches Grave Carrlin deſto beſſer in Achtung genommen, und ahn allen Orten alſo Fürſehung gethon, daß er vermeint, es köndt ihm nit fehlen. Als ſich ihr Anzug ſchier biß umb 9 Uhr verweilt, und von Fues zue Fues die Reiterey am Weingebürg heraber zeücht, laſt ſie
Fol. 64a. Grave Carrlin als fortziehen, | und ob er ſie ſchon mit Stuckhen erraichen könden, hat er doch kein eintzigen Schutz thun laſsen, und allzeit in ſeinem Vortel gebliben, das ſchwäbiſch Regiment

a) Oder ein anderes ſinnverwandtes Wort.

Digitized by Google

und hohenlohische Reitter und das Geschütz bei sich gehabt. Als er nun vermeint, daß es Zeit sey anzuegreifen, hat er das Geschütz, dess (sic!) gahr wohl angangen, under die Feindt los gehn lassen; daruff in allen Orten ist angriffen worden, und sie gleich am ersten also zertrennt, geschlagen und in die Flucht gebracht, daß sie sich lezstlich in das Weingebirg begraben müessen, die Pferdt verlassen, und zue Fues darvon laufen, welche darnach gewelttiglich durch die Freybeiter, die Weeg und Steeg wissen, sein aufgeklopft worden: ihre Geschütz, Gezelt und gantz Leger ist uns zue Theil worden. Des andern Tags darnach hab ich mich Kranckheit halber aus dem Leger nach Wien fiehren lassen, und gehn Baden [1]) ins Bad gezogen. Nach Eroberung der Schla[ch]t a) hat Grave Carrlin das Schloss und Wasserstettlin auffordern lassen, aber schlechten Beschaid bekommen. Indeß fellt Grave Carrlin in ein beschwehrliche Kranckheit, welche je lenger je mehr zuegenommen, | biss daß Fol. 64b. er sich lezstlich aus dem Leger in einer Senfftin gehn Gomorra fiehren lassen, allda er dann in kurtzen Tagen verschiden, dessen Seel Gott gnädig sein wöll. Amen.

Nichts destoweniger ist man ernstlich mit der Belegerung fortgefahren, und den Unserigen wider ein Sturm ist abgeschlagen worden. Lezstlich seindt die Unserige also verbittert worden, daß sie zuesamen geschwohren nit abzuezichen, biss sie das Wasserstettlin einbekommen, seindt doch der Mehrertheil der Türckhen ins Schloss kommen. In dem tregt sich auch, daß ein Breweeg, das ist ein verleügneter Christ, aus dem Schloss zue uns sellt, der zeigt ahn, daß sie sich von wegen Mangel dess Wassers nit lang mehr werden halten khönden. Es hab auch ein eintzigs Gemach noch gegen der Thonaw hinaus, darinn sich ihre Weib und Kinder ufthalten thun, und wann man ein Carthaunen gehn Gockhharen [2]) fiehrte, und

---

a) Die HS. hat: Schlat, verschrieben für Schlacht?; nach Eroberung der Schlacht, soviel als nach dem Gewinnen der Schlacht, oder für Statt?

[1]) Südwestlich von Wien, an der Schwechat.

[2]) S. oben S. 387.

Digitized by Google

ein Schutz oder etlich hinein thet, werden sie sich baldt ergeben. Als hat Ihr. Drchl. Ertzhertzog Mathias, welcher, alsbaldt
Fol. 65a. Grave Carrlin abzogen ist, sich | ins Leger begeben hat, von Stundt ahn bevehlen lassen ein Nothschlangen hinüber gehn Gockharen zue füehren. Und obwohl der erst Schutz nit angangen, hat er doch das andermahl in das Gemach geschossen. Da hat sich ein solch Heulen und Geschreyh erhebt, daß zu verwundern gewest. Also haben sie anheben zue parlamentieren, und wann man sie mit Weib und Kindern, Sackh und Packh und ihren Seitenwehren sicher gehn Ofen woll passieren lassen, wollen sie das Schloss übergeben. Welches ihnen zuegesagt auch gehalten worden, und uffs Wasser sicher hat passieren lassen. Also haben wir Graan wider bekommen, welches die Türckhen biss in das 53. Jahr in ihrem Gewalt gehabt. Als man nun Graan nach Noturft besetzt, ist man uß dem Veldt gezogen, und ist unser Regiment in Wischergmündt [1]) gelegt, da wir sie mustern, abdanckhen und bezahlen sollen. Also hat mein Mitcommissarius und ich sie allda gemustert, abgedanckht und bezahlt, und seindt wir darnach gehn Wien gezogen, die Kranckhe, Wittwe und Waisen bezahlt, auch mit
Fol. 65b. dem Pfenningmeister | abgerechnet, darnach Schwendi und ich miteinander biß gehn Prag zogen. Ich hab auch vor meinem Verraisen ein Gutschen zue Wien kauft umb 110 Reichsthaler, desgleichen 6 Gutschenpferdt mit sampt dem Zeüg umb 300 Thaler, den Pferdten die Mehni und Schwentz zue ferben 50 Thaler.

Nun hat Schwendi zue Praag zue thun gehabt; also hab ich meinen Abschidt von ihm genommen, uff Nürnberg, darnach uff Stuetgart, allda ich die Gutschen sampt den Pferdten meinem gnädigen Fürsten und Herrn umb 500 Thaler hab zue kaufen geben, und glückhlich, doch noch nit gerad bei meinem Ampt zue Leönberg ankommen. Laus Deo!

Anno 1596 ist ahm Früehling wider durch beede ausschreibende Fürsten Costantz und Württemberg wider ein Crais und Kriegsrathstag angeschrieben worden, den 18ten Martii

[1]) Fischament, rechts der Donau, (süd)östlich von Wien.

Digitized by Google

allda zue erscheinen, wie sie dann in grosser Anzahl allda erschinen seyen. Also hat mein Mitcommissarius und ich in pleno consessu unser Relation gethon. Uff das hat man gleich daruff des Pfenningmeisters Rechnung abgehört und probiert | und mit unser Commissariorum Verrichten, wie auch Fol. 66a. mit des Pfenningmeisters Rechnung gahr wohl zufriden gewest, und haben noch darzue uns beeden Commissarien, wie auch dem Pfenningmeister, jedem eine guldin Kettin von 300 fl. und ein guldin Pfenning, uff der einen Seiten des schwäbischen Crais Wappen, und uff der andern Seiten der Ritter S. Jerg, und an dem Ranst mit lateinischen Buechstaben: Ex dono ordinum Sueviae Strigonio recepto [verehrt]. Als nun unser Relation angehört, und des Pfenningmeisters Rechnung approbiert, kommen die Herrn kayserische Commissarii, Grave Rudolph von Helfenstein, Landtcommenthur zue A[lt]schhausen [1]), und des Reichs Pfenningmeister Zacharias Geitzighöfler, und hat Ihr. Maytt. ahn die Stendt des schwebischen Crais wider ein Regiment Knecht, 4000 starckh, 6 Monat lang im Veldt, ohne den Ahn- und Abzug, zue underhalten, darneben begert, dieweil vor einem Jahr nit mehr dann 500 Musscetierer gewest seyen, daß jezt derselbigen 1000, dargegen was sich die Summa mit | den Musscetierern erhöcht, dargegen Fol. 66b. nit mehr dann 1000 Schützen, da vor disem 1500 gewest. Welches alles Ihr. Maytt. zue underthönigem gehorsam ist verwilliget worden. Und dieweil der alte Oberster Hanns Caspar von Schönaw das vergangen Jahr im October zue Wien gestorben, hat man nach einem Obersten trachten müessen, und ist gleich per majora uff Herrn Marquarten von Königseckh, dieweil er ein Stuckh des Crais a), auch mit selben contribuieren helfen, heben und legen mües, geschlossen worden, und sonderlich auch, dieweil er des vergangenen Jahrs des bayherischen Crais Oberster gewest ist. Also ist gleich ein aigner Curier zue ihme abgefertiget worden, daruff er sich uff des Crais Costen zue Ulm hat eingestellt. Als man aber mit

a) Das heißt wahrscheinlich: besitze; nicht: ein Mitglied.

[1]) Alts- oder Altschhausen, s. oben S. 383.

Digitized by Google

ihm in ein Tractation ist kommen, hat er so unbülliche Mittel fürgeschlagen, daß meniglich darfür gehalten, er hab nit vihl Lust darzue. Derowegen ihne der Crais wider abgefertiget, den uffgewendten Unkosten bezahlt, und heimziehen lasen, dargegen
Fol. 67a. Herrn Johann Friderich von Mörsspurg, | so des vergangen Jahr Obersten-Leütenampt gewest ist, beschreiben lasen, und ihne zum Obersten angenommen, und ihme Eiteleckhen von Reischach zum Obersten-Leütenampt geben. a) Dazuemahls ist mein Vetter, Leönhardt Braitschwerdt, Hauptmann worden. Alsbaldt er nun das Laufgelt empfangen und sein Hauptleuten geben, hat sich keiner gesaumt, biss sie ihr Anzahl Knecht zuesamen gebracht haben. Und ob b) wohl mit mir, nit allein in pleno, sonder auch ad partem, daß ich wider Commissarius werden soll, ist tractiert worden, hab ich mich doch endtschuldiget, und Leibsblödigkeith halben solches abgeschlagen. Also ist Gaudentz von Rechberg, welcher darumb gebetten, und Bernhardt Grimmeisin, welcher darzue ervordert, für Commissari angenommen worden, und dieweil der Pfenningmeister sich gleichfalls wider mitzueziehen beschwehrt, ist Craft, ein Geschlechter von Ulm, so des vergangen Jahr sein Schreiber gewest, Pfenningmeister worden.

Fol. 67b. Als nun der Oberst sampt seinen | Hauptleüten ihr Anzahl Knecht im Aprilen uff den Musterplatz gebracht, hat man sie gleich zuesamen führen lasen, den Articulsbrief fürlesen, daruff schwehren, den andern Tag mustern, bezahlen und fort, fendlenweis, wie vorhin auch geschehen, uff den Thonawerstrom nach Ungern geschickht, und diss Jahrs monatlich uff das Regiment Besoldung 42586 fl. gangen. Und ist diß Jahrs nit sonderlichs vihl ausgericht worden, sonder wir haben noch Erlaw [1]) darzue verlohren. Und obwohl die Unserigen den Türckhen bei Koresture [2]) nit weit von Ehrlaw, zwen Tag nach einander geschlagen, ihme auch sein Veldtgeschütz abgenommen, haben sie es doch die

---

a) Die HS. fügt unnöthig hinzu: worden.
b) Die HS. liest unrichtig: ob man.
[1]) Erlau, an der Erlau, in der Heveſch-Szolnocker Gespanschaft.
[2]) Körestur, Kereßteſch, in der Zempliner Gespanschaft.

Digitized by Google

Schantz a) wider durch Plindern übersehen, daß sie geschlagen, — dann der Türckh mit dem großen Haufen in der Flucht gewest, er auch sein Weldtgeschütz verlaßen und flüchtig darvon ziehen müessen, — und ist Eiteleckh von Reischach, Hauptmann Ramschwag und Hauptmann Leönhardt Braitschwerdt uff der Wahlstadt todt gebliben, sampt 2 Fenderichen, der ein ist einer von Freyberg gewest, der ander ist des gewesenen Pfenningmeister Valentin Funckhen Sohn von Lindaw gewest. Als sie nun also zertrennt und geschlagen worden, hat | der ein Theil ihr Fol. 68a.
Flucht uff die Bergstett [1]), der ander uff Caschaw in Oberungern zue genommen. Doch seindt sie lezstlich, was darvon kommen, in Oesterreich wider zuesamenkommen. Also hat sich unser Oberster mit den überigen Haupt- und Bevelchsleuten und Knechten zue Hamburg [2]) wider gesamblet; allda sie gemustert, abdanckht und bezahlt sein worden, und jeder seiner Gelegenheit nach darvon gezogen. Das hat sich des 96. Jahrs zuegetragen.

Anno ꝛc. 97 ist abermahls ein Regiment Knecht, 4000 starckh, 6 Monat lang im Beldt zue underhalten bewilliget worden, und ist wider Oberster worden, Johann Friderich Freyherr zue Mörspurg, Hanns Wendel von Bernhausen Oberster-Leütenampt, Gaudentz von Rechberg und Hanns Ludtwig Schertlin zue Bentzwang [3]) Commissari, Crafft Pfenningmeister. Also seindt sie den 27ten Mati gemustert, uff das Wasser gesetzt und in Ungern gefüehrt worden, und diss

---

a) Es scheint kaum daß der Verfasser hier den Sinn habe ausdrücken wollen: die (Unserigen) haben es durch die Schantz zu plündern d. h. durch Plündern der Schantz versehen. Es ist ja überhaupt von einer Schantz nirgends die Rede. Schantz ist vielmehr das französische Wort chance. Sie haben es, die Chance, das Glück, das zu ihren Gunsten sich geneigt hatte, wieder durch Plündern verscherzt. Es könnte auch füglich gestrichen werden.

[1]) Schemnitz, Diln, Pukanz, Kremnitz, Königsberg, Neusohl u. a., in der Honter, Barscher, Neusohler und andern Gespanschaften.

[2]) Haimburg, unterhalb Wien an der Donau, und nächst der Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn.

[3]) Binswangen, einige Stunden südöstlich von Dillingen, jenseits und unweit der Donau gelegen.

Digitized by Google

Jahr uff das Regiment monatlich gangen: 48812 fl. Thut 6 Monat lang: 252872 fl. a).

Fol. 68b. Im Julio kompt Ihr. F. Gn. Schreiben, wie daß die beede Regiment Wallonen, darüber der von Schomberg und Schattobri Obersten geweſt, im Anzug ſeyen, und durch Ihr. F. Gn. Hertzogthumb uff Hornberg [1]), Duttlingen [2]), Rottenackher [3]) ihren Durchzug nemmen werden, derowegen Ihr. F. Gn. mich mit b) 150 Pferdten, welche Edelknecht geführt, und 2 Fendlen Knecht, darüber Hauptleüt ſeindt geweſt Samſon Scher von Schwartzenburg und Melchior von Reichaw, und iſt Bernhardt Grimmelſsin und Bartholomeus Ziegler Commiſſari geweſt. Als nun das erſt Regiment Wallonen durch geweſt, hat es ſich noch ein guete Zeit verweilt biſs das ander Regiment in Anzug iſt gebracht worden. Derowegen ich in Nahmen Ihrer F. Gn. noch 3 Fendlen hab annemmen laſsen, und ſeindt die Hauptleüt Adam Wernher von Themar, Bernhardt Grimmelſsin und Johann Hemminger. Als nun das ander Regiment Wallonen ſampt drey hundert Kiriſser auch durchpaſsiert, hab ich den Edelknecht mit ſeinen Reittern gehn Sultz [4]), Scher gehn Dornaw [5]), Reichaw gehn Hirsweiler [6]),
Fol. 69a. Grimmelſsin gehn Dornſtetten [7]), Themar gehn Beyersbronn [8]) und Hemminger gehn Schopfloch [9]) gelegt. Als ſie nun dagelegen biſs in September, hab ich ſie aus Beveich J. F. Gn. in Beiſein meines Bruders Erharts, welcher ſie bezahlt, wider gemuſtert, abdanckht und ein halben Monat Soldt zum Abzug geben.

In dem würdt wider ein Kriegsrhatstag auſsgeſchriben, und daß ein jeder uff den 2. November zue Ulm erſcheinen ſoll. In der erſten Zueſamenkunft iſt gleich berathſchlagt

---

a) D. h. 292872. — b) HS. unrichtig: mit mit.

[1]) Hornberg, früher zu Wirtemberg, jetzt zu Baden gehörig, im Schwarzwalde, an der Gutach.

[2]) Tuttlingen, OA. St. — [3]) Rothenacker, (OA. Ehingen), links an der Donau, beide zum älteren Wirtemberg gehörig.

[4]) Sulz, am Neckar, im Schwarzwalde. — [5]) Dornhan, Städtchen, OA. Sulz. — [6]) Hirſchweiler, gleich den drei folgenden,

[7]—[9]) im Schwarzwalde, OA. Freudenſtadt.

Digitized by Google

worden, wen man zue einem Commissarien in Ungern zue Musterung, Urlaubung und Abdanckhung des Regiments schickhen woll. Und wiewohl man's dem von Schwendi von ersten zuegemuotet, hat ers doch aus vihlen beweglichen Ursachen abgeschlagen. Also ists ahn mich auch begert worden, welches ich auch abgeschlagen hab, dann dieweil ich von Ihr. F. Gn., neben Schenckh Geörgen von Lümppurg, Christoph Faxen und Christian Doldi, uff den Reichstag gehn Regenspurg abgeordnet, könde ich solche Commission nit annemmen. Als sie aber der Sachen weiter nachgedacht und daß ich die Commission wohl verrichten, und dannocht uff benannte Zeit uff dem Reichstag | zue Regenspurg erscheinen köndt, hab ich Fol. 606. solches, wofer sie mir Erlaubnus bei J. F. Gn. zue wegen bringen könden, eingewilliget. Uff solches haben sie gleich einen aignen Curier zue J. F. Gn. abgefertiget, und Erlaubnus zue wegen gebracht. Also hab ich mir in der Zeit ein starckhen Nachen zuerichten lassen, mitten mit einer Hütten, und bin den 9ten Novembris zwischen 9 und 10 Uhren vor Mittag von Ulm hinweckh gefahren, denselben Abend umb 9 Uhrn zue Thonawwehrt [1]) ankommen, den 10ten in einem Fleckhen bei der Newenstatt [2]), den 11ten gehn Pfetters [3]), under Regenspurg, den 12ten gehn Passaw, den 13ten gehn Ebersdorf [4]), den 14ten gehn Krembs [5]), den 15ten gehn Closter Newburg, den 16ten gehn Hamburg, den 17ten allda das Regiment gemustert, den 18ten daselbig abgedanckht, wie eben uff den selbigen Tag die geschwohrne Zeit der 6 Monat zue Endt geloffen. Also hab ich mich nach Abfertigung des Regiments wider von Hamburg nach Wien begeben, allda ein Gutschen mit 4 Pferdten gekauft, dann ich mich allda nit lang gesaumbt, wie denn fast alle Tag uff die 100 Personen ahn der Pestilentz gestorben, und bin den 11ten Decembris uff

[1]) Donauwörth. — [2]) Neustatt, zwischen Ingolstatt und Regensburg. — [3]) Pfäters, zwischen dem vorigen und Straubing, diese in Baiern.

[4]) Ebersdorf, auf dem linken Donauufer, nicht weit unterhalb Klein-Pöchlaren. Die Strecke erscheint im Verhältniß zu den übrigen sehr lang. — [5]) Krems, die letzteren in Oesterreich.

Digitized by Google

Fol. 70a. den Mittag | zue Regenspurg, als eben den Abendt zuvor meine Mitabgesandte auch ankommen seyen, und unser Losament beim Herrn Haller gehabt. Also ist den 16ten in Beisein Ihr. Drchl. Ertzhertzog Mathias zue Oesterreich als Kay. Maytt. hochansehenlicher Commissari durch den von Rosenbach, Meintzischen Cantzler a), die Propositton fürgehalten und begert worden, 150 Monat dem einfachen Römerzug nach zue Continnuierung des Kriegs wider den Erbfeindt des christenlichen Glaubens, den Türckhen, innerhalb 3 Jahren zue erstatten. Als man nun bis in die 17 Wochen allda gelegen, ist doch lezstlich uff 60 Monat, und 10 Monat zum Nachzug bewilliget worden, und dieselbigen innerhalb dreyen Jahren zu erlegen, und das erst Jahr 25, das ander 20 und das dritte, Anno ꝛc. 99, 15 Monat dem einfachen Römerzug nach zue erstatten bewilligt worden. Und dieweil man sich des Nachzugs halben nit allerdings hat vergleichen könden, ist ein Tag den 5 Craisen Obersaren, Franckhen, Bayern, Schwaben und Niedersaren uff den 1ten Junii zue Nürnberg zue erscheinen angesetzt worden. Ist doch solcher Tag, obwohl die Bayerischen
Fol. 70b. und Schwebischen schon zue Nürnberg | geweſt — ist doch durch die Särische der Tag prolongiert und uff den 17ten verschoben worden. Uff benannte Zeit seindt die fünff Crais, wie oben vermeldt, neben dem kayserischen Commissario, dem von Ulm zue Nürnberg ankommen. Und obwohl vorermelter Commissarius hefftig uff den Nachzug getrungen, seyen doch allerley Motiven eingewandt, fürnemblich aber, daß die 5 Crais nunmehr drey gantzer Jahr mit Underhaltung der Reiter und Knecht in Ungern den Last allein mit höchster Beschwehrnus ihrer gehorsamen Underthonen haben tragen müessen, dargegen die andere fünff Crais schier gar nichts gethon. Darmit aber Ihr. Maytt. sehen soll, daß sie ahm eüsserstten ihrem Vermögen nichts wöllen erwinden lassen, wöll b) ein jeder Crais, als vihl in die 10 Monat ahn Gelt anlaufen werdt, im Fall der Noth daselbig in ir Volckh verwenden und in Ungern das Kriegsvolckh, als weit sich dise Summa erstreckhen würdt

a) HS. Cantzlers. — b) HS. verkehrt: weil (statt wöll).

Digitized by Google

im Veldt zue underhalten. Solches hat nun der Kay. Commissarius ad referendum angenommen, der Abschidt gemacht, und ein Jeder seiner Gelegenheit nach darvon gezogen.

Anno 1597 hab ich den 30. Julii von J. F. Gn. von Maulbronn aus Bevelch bekommen, daß ich mich in Angesicht diss erheben, mich nach Duttlingen verfüegen, dieweil abermahls ein Regiment wallonisch Kriegsvolckh durch derselben Hertzogthumb ziehen werdt; und soll die Sachen also anstellen, darmit J. F. Gn. kein Spott und den Underthonen kein Schad widerfahr, und mir den Capitani Conradt Newroder und Linckhen zuegeordnet. Als hab ich doch lezstlich mit den kayss. Commissarien die Sachen dahin gebracht, daß sie J. F. Gn. Underthonen mit dem Nachtleger verschont haben. Dieweil sie aber ein gar grosse Tagreis von Memmingen gehn Fridingen [1]) gehabt, hab ich den Soldaten zue Duttlingen Bier und Brot, den Bevelchsleüten Wein geben lassen, darmit sie wohl zufriden, und also durch das Landt ohne Schaden passiert seyen. Fol. 71a.

Anno 1598 den 18ten Octobris ist D. Mitschelin und ich mit 300 Schützen und 40 Pferdten, Oberwahlstetten [2]), ein Marckhtfleckhen, so in der Marckhgraveschaft Burgaw ligt, einzuenemmen verordnet worden. | Also haben wir uns zue Suntheim [3]), ein Fleckh im Heidenheimer Ampt ligendt, gesamblet, und umb 10 gegen Abendt anzogen. Als wir nun umb 1 Uhr in der Nacht bei Güntzburg ahn der Thonawbruckhen ankommen, ist uns der Pass verlegt und die Bruckhen mit Schützen bewehrt gefunden, welche doch gahr gueten Beschaid von sich geben, darneben daß sie Bevelch haben, alsbaldt wir ankommen, solches dem Landtvogt anzuezeigen. Als wir nun biss in die andere Stundt also gewartet, hat doch der Landtvogt lezstlich D. Mitschelin und mich hinein ervordern lassen, und sie wohl allerley Ausflichten gesuocht, und vermeint uns zue bereden, daß wir wider zueruckhziehen sollen, dar- Fol. 71b.

[1]) Friedingen, an der Donau, im OA. Riedlingen.

[2]) Waldstetten, einige Stunden südlich von Günzburg, nahe der Günz, links von dieser, baier. Landgerichts Weissenhorn.

[3]) Sontheim an der Brenz.

Digitized by Google

wider wir repliciert, auch den Laudtvogt seines Versprechens erinnert, darneben uns anerbotten, daß wir noch vor Abendts alles Kriegsvolckh aufser der Marggraveschaft Burgaw wider abschaffen, und über die Thonaw schickhen wollen. Es soll auch den österreichischen Underthonen kein Leidt oder Schad widerfahren; wir wollen uns den selbigen Abendt zue Güntz-
Fol. 72a. burg einstellen, | und übernacht da bleiben, und wo einem oder dem andern ein Schad widerfaht, dem selbigen ein Abtrag zue thun. Uff das a) haben sie uns bewilliget. Also seindt wir fortzogen, den Marckhtfleckhen eingenommen, und obwohl die Bauren 8 Tag zuvor dem von Wernaw und Reineckh den Aidt erstattet, haben wirs doch des Aidts erlafsen und Ihr. F. Gn. die Erbhuldigung erstatten lassen. Gleich nach dem Essen haben wir Retter und Knecht wider zueruckh und über die Thonaw geschickht, und seindt wir gegen Abendt gehn Güntzburg hinein gezogen, übernacht da gebliben, dieweil aber niemandts kein Anforderung ahn uns gehabt, morgens naher Heidenheim gezogen.

In der Zeit hat der Obervogt zue Göppingen, Conradt Thum von Newburg, mit Geörg Bihler, bestellten Hauptmann zue Schorndorf, welchen ich ihme zuegeben, aus Bevelch Ihr. F. Gn. Hohen-Rechberg [1]) und Staufeneckh [2]) eingenommen und Geörg Bihler zue einem Hauptmann uff Hohen-Rechberg gemacht und das Schlofs mit etlichen Schützen besetzt.

---

a) HS. deß.

[1] und [2]) Beide Ruinen, nahe bei Göppingen.

Digitized by Google

Inhaltsübersicht.

		Seite
Vorwort		301
1566.	In Ungarn	318
1567—70.	In Niderlandt	324
1571—76.	Uff der Armada	336
1576.	Von der Armada nacher Stuttgart	354
1578.	Ins Elsäß und Augspurg	355
1578.	Nach Wien und Caschau	356
1580.	In Ungarn	356
1580.	In Ungarn und nach Venedig, Maylandt	357
1582.	Nach Eißbruckh	357
1582.	Augspurg	358
1582.	Von Augspurg nach Niderstotzingen	359
1582.	Bern, Genf.	359
1582.	Bern	360
1582.	Augspurg	360
1582.	Nach Arnberg	361
1582.	Von Cöln nach Arnberg und ins Niderlandt	361
1582—84.	In Niderlandt	362
1585—86.	In Franckhreich	377
1587 u. 88.	In der Markgraveschaft	379
1591.	Zue Engen da man das Schloß eingenommen	380
1592 u. 93.	Wegen Elsäß	381
1594.	Uff dem Fürstentag zue Heilbronn	381
1594.	Uff dem Reichstag zue Regenspurg	382
1595.	Uff dem Craistag zue Ulm	383
1595.	Nach Wien	384

Digitized by Google

		Seite
1595.	Im Ungerlandt	385
1596.	Uff dem Kraistag zue Ulm	391
1596—97.	Im Ungerlandt	392
1597.	Uff dem Schwartzwaldt und zue Ulm uff dem Kriegsrahtstag	394
1597.	Uff den Muſterplatz gehn Hamburg	395
1597.	Zue Regenſpurg	396
1597 u. 98.	Uff dem Schwartzwaldt und Oberwahlſtetten . .	397
1598.	Zue Oberwahlſtetten in der Marggraveſchaft Burgau.	398

Digitized by Google

Register.

Aa = Archivalacten und HSS. A. d. v. = Art de vérifier les Dates. Paris, 1819. 8°. Bayle = Bayle, Vme. ed. par Des Mezeaux, Amsterd. 1740 Bm. D. = Denkschriften der k. k. Akad. der Wissensch. philos. hist. Cl., Bergmann, die Reichsgr. von und zu Hohenembs. Bm. M. = Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österr. Kaiserst. 2 Bde., Wien 1857. 4°. Cont. = Contarini, Histor. della Guerra etc. mossa da Selim Ottom. a' Venetiani. rid. da Combi. Ven. 1645. 4°. O.A.B. = Beschreibungen der württemb. Oberämter. Hrsgg. von dem stat. topogr. Bureau in Stuttgart. R.T.B. = Raumers Taschenbuch, Neue Folge, zehnter Jahrg. 1849. Kaspar von Schönberg, der Sachse, von Barthold. Str. = Strada de Bello Belgico. Tomi II., Ratisb. et Vienn. 1754. fol.

Abelspach, Abelsbach von, 349. (Stammhaus bei Freiburg und Waldenburg im Fürstenthum Schweidnitz.) Georg von, 1574 in den Johanniterorden aufgenommen. (Kneschke).

Adriatisches Meer 347.

Afrika, s. Aphrica.

Aichmann, Dr., Martin, Cantzler 383. geb. zu Schorndorf 13. Sept. 1550, ausgez. Rechtskundiger und Geschäftsmann; anfangs markgr. brandenburg. Rath in Ansbach, tritt 1582 in wbg. Dienste, wird den 6. März 1588 Vicekanzler, 5. Febr. 1589 wirkl. Kanzler, hauptsächlich Referent in Reichs- und Kreissachen, geht im September 1601 als vormundschaftlicher Geh. Rath in kursächsische Dienste über, in welchen er bis zu seinem Tode den 16. Jan. 1616 in Dresden verbleibt. (Aa., Moser, wbg. Bibl., OAB. von Schorndorf 86).

Alba, Duca de, 325. 326. 327. 328. 329. 330. 332. 334. 336.

Albaneser Reiter 364.

Albania 347.

Altenburg 385.

Altensteig, Ulrich von, Hptm., Schwager Stickels, 318. 319.

Altenwitt, Altenwied 368.

Altkirchen 372.

Altshausen, A[lt]schhausen, (ehemal. Deutschordens-Commende, OA. Saulgau). Landcommenthur zu, 391, von Landenberg zu, 383. Es war Hug Dieterich v. Hohenlandenberg, von 1578—1600. Die zerstörte Stammburg, Altlandenberg, an der Töss, oberhalb Winterthur im Thurgau. (Kast.)

Anckhelin, Georg, Hptm. 319.
Andernach 366. 367. 368. 369. 370. 372. 374. 375. 376.
Andlaw, Andlau von, Ritter in Malta 349. (Andlau einstiges Stammschloß bei Straßburg.) Arbogast von A., 1607—1612 gefürsteter Großprior zu Heitersheim. (Kast. Gryphius, R.O. 47.)
Ansbach, s. Onspach.
Antorf, Antwerpen 325. 326. 329. 331. 332. 334. 350. Burgerholtz, Vorst., 334. 335. Carrlinsporten, Kaiserporten, S. Michaels Kl., Müntzblatz 325, schwarzer Adler 334, Stein 335, Tapezereybank 326, Unser Frawen Kirchen 332, Unser Fr. Platz 325, Zuckergasse 332.
Aphrica, Afrika 350.
Apriliana 348.
Apulia 340. 346. 347.
Ara 377.
Arch, Arco, (am Gardasee in Tirol) Grave Vinciguerra v., 338, der von, 348, Oberster von, 338. 343. unter zweien dieses Namens wohl der jüngere, Sohn des Vinc. (Enkel des Andreas) — Gr. v., kaiserl. Gesandter in Rom 342. Maximilian, † 1582, Sohn des auch als Dichter bekannten Gr. Nicolaus. (Bm. M. 1, 26. u. 278. Hübner G.T. 3, 840 u. 841.)
Arnberg, Aremberg, Ort, 361. 365.
Arnberg, Aremberg, Herr von, 326. 327. Johannes v. Ligne, Frhr. v. Barbançon, erhält durch Vermählung mit Margar. von der Mark, Erbin der Grafsch. A., 1547 diese, Titel und Wappen davon durch Karl V. 1549. (Das Andenken an die Schlacht von Heiliger- oder Hilgerlee, den 23. Mai 1568, worin Johann fiel und von welcher die Niederländer den Anfang ihrer Befreiung vom span. Joche datieren, ist in diesem Jahre in dritter Säcularfeier unter anderm durch zahlreiche Festschriften, z. B. von Dr. W. J. A. Jonckbloet, begangen worden.) — Carrle v., 360. 361. 362. 365. 370. 372. Karl I., sein Sohn und Nachfolger, wird von Kaiser Max II. 1576—1582 zum gefürsteten Grafen erhoben, † zu Enghien 18. Juni 1616. — Karls jüngerer Bruder, Robert, geb. 1564, wird nach des Vaters Tode Frhr. und Haupt des Hauses Barbançon, † 3. Mai 1614. (A. d. v. XVIII, 363. 364. u. 375). — Arnbergische Knecht 372. A. Regiment 371.
Arnsperg (in Westphalen) 375.
Asperg 380. 381.
Astenai, Stenai 377.
Augspurg, Augsburg 318. 342. 355. 356. 358. 359. 360.
Augusta, Agosta 349.
Austria, Don Juan de, 338. 350. 354.
Auronne, s. Ossona.
Aviles, Don Cäsar de, 338. Es ist Avalos zu lesen. Don Cäsar de Avalos, Marchese del Vasto, war unter den Geleitern Anna's v. Oesterreich, der Verlobten Philipps II., aus den Niederlanden nach Madrid, schloß sich dann an D. Juan d'Austria an, und befand sich bei ihm in der Schlacht von Lepanto sowie auf seinem Zuge nach Tunis, 1584 unter den Heerführern Alexanders von Parma (Str. I, 202, II, 152).

Baden 389. Baden-Durlach, Ernst Friederich Marggr. zu, 381, geb. 17. Okt. 1560, folgt dem Vater Karl 1577, † 14. April 1604 zu Remchingen. (A. d. v. XV. 456ff.)
Baletta, Palota, 320.
Barbanzou, Barbançon 362.
Barbaria, die, 346.
Barlamontischen, die, 366. Barlemont, Barlaimont, Sitz der ehemal. hennegauischen Grafsch. dieses Namens an der Sambre.
Basta, Nicola, Capitani 364. 367, aus Albanien stammend, Sohn des

Digitized by Google

in vierzigjährigen Waffendiensten erprobten Demetrius Basta (Str. II, 217 und Bayle).
Battenberg, zween junge Herren von, 327, Gisbert und Dieterich. Batenburg in Geldern, an der Maas. (Str. I, 158).
Bayern, Baiern, das Land zu, 318.— Ferdinand, Herzog v., 371. 372. 373, Sohn Herzog Albrechts III und Anna's v. Oesterr., Gründer des Zweiges der Grafen von Wartenberg. (A. d. v. XVI, 135.) — Ober- und Nieder-, Ernestus, Pfalzgr. bei Rhein, Hzg. in, 365, Bruder des vorigen, geb. 17. Dec. 1554, zum Erzbisch. in Cöln gew. 23. Mai, bestätigt 7. Oct. 1583, † 17. Febr. 1612 zu Arensberg. (A. d. v. XV, 234 u. XVI. 135). — Bayerischen, die, 396; baierischer Oberst 388, Kraisoberst 391.
Bayersbronn 394.
Bengen, Bingen, am Rhein 324.
Bentzwang 393.
Berg (in Hennegau) 362.
Bergen (am Rhein) 363.
Bergen (op Zoom) 333.
Berlar in Augsb. 358. Es wird der noch jetzt so genannte Perlach, Perlachplatz mit dem Perlachthurme u. s. w. darunter zu verstehen sein. Auf dem Reichstage zu Augsb. 1559 war „die Botschaft des Hzgs. v. Mantua bei der Frauen Hanns Pimlin auf dem Perlach eingefuriert." (Aa.)
Bern, die von 358. 359. 360.
Bernisch Krieg 360.
Bernhausen, Hanns Wendel von, Oberster-Leutenampt 393. Joh. Wendelin, auch als Oberst in Ungarn wider die Türken 1602 genannt, Gattin Marie, Freiin Reichlin v. Meldegg. Ursprünglich in Bernh. auf den Fildern, O.A. Stuttgart, nach Verbrennung der dortigen Stammburg 1449, in Herrlingen, Klingenstein und Lauterburg auf der Alb ansäßiges, 1838 ausgestorbenes ritterschaftliches Geschlecht. (Aa. und Kast).
Berterich, Dr. 366. 367. oder Beutterich, Peter, aus Mömpelgard, Rechtsgelehrter und Kriegsmann, Rath des Pfalzgrafen Johann Kasimir, u. a. auch Gesandter seines Herrn am französischen Hofe. † 1587. (R.T.B. 258 u. 264.)
Besera, Pesaro 342.
Betstein 377, Christoph von, Sohn des Lothringers Franz von Betstein, Kammerherrn und Hauptmanns der deutschen Leibwache Karls V., und Margaretha's von Dammartin, geb. um 1548, ausgezeichneter Reiteroberst (-general) unter K. Karl IX., Heinrich III. und (von 1585) im Dienste der Ligue, vermählt mit Louise le Picard de Radeval 1572, † im April 1596 auf seinem Schlosse zu Nancy. Eine kurze Gesch. seines Hauses und eine anziehende Beschreibung seines Lebens gibt dessen bekannter gewordene Sohn Franz von Bassompierre, Marschall von Frankreich, in seinen Mémoires, (Cologne 1665, 12°. 2 Tom. I, 13—24.)
Beza, der, aus Genf 359. Der bekannte Gelehrte Theodor Beza, zuletzt Prediger und Prof. in Genf, geb. 24. Juni 1519, † 13. Oct. 1605.
Biasi, Capitani 364. 367. Blasius Capisucchi, wegen einer kühnen Waffenthat in der Vertheidigung von Poitiers gegen die Hugenotten in besondrer Bulle vom 10. Mai 1565 von Pius V. verherrlicht; später zum Markgr. von Monterio erhoben. (Str. II, 149, und Bayle.)
Bihler, Gebrg 398, im Verzeichniß der Haupt- und Kriegsleute von 1598 vorgemerkt mit dem Beisatz 100 fl. nebst Hofkleidung, bestellter Hptm. zu Schorndorf

Digitized by Google

1606 und 1626, dazwischen 1605 Hptm. in Hohenasperg.
Bingen, s. Bengen.
Binon, 358. Peñon de Velez de la Goméra, Felsenfeste, nebst der davon beherrschten Stadt Vel. de G., an der Nordküste von Afrika, Malaga gegenüber, westlich von Oran, 1508 von dem Admiral Pedro de Navarra erbaut, 1522 von den Mauren genommen, den 6. Septbr. 1564 von den Spaniern zurückerobert. (Del Marmol Carvajal. Descr. gen. de Affrica. Granada, 1573. fol. II, XL, fol. 135, col. 4, fol. 144, col. 2.)
Bins (Binche) 331. 334.
Bitgen (Bütgen) 365.
Blaicher, Vincenz, von Pfullendorf, Hptm. 319.
Blanckhenburg 379.
Blatzen 365.
Blawbeuren, O.A.St., Rupprecht Herr von dorther 334.
Bolonia 342.
Bomhawer 377. 378. 379. Leonhardt B. 380, L. Bom-, Baumhauer, bietet den 25. Febr. 1587 dem Herzog Ludwig „als ein Kriegsmann, der sich bis jetzt an die 20 Jahre lang, anfangs in Niderlanden, und letztlichen auf zween Züg in Frankreich gebrauchen lassen und in dieser Zeit über zehen Jahre“ verschiedene Stellen „als Wachtmeister, Profosen, Quartiermeisteramt und Hauptmannschaftenbedient“, seine Dienste an. Er wird in dem Gutachten darüber als ein „erfahrener Kriegsmann, auch eine feine lustige Person“, welche „deshalb bei diesen gefehrlichen Läufen wohl zu bestellen wäre“, geschildert und von dem Hzge. als ein Landsknechtshauptmann bestellt, ist Burgvogt in Schorndorf 1589, 1593 und 1596. (Aa.)
Bon, Bundt, Bonn 362. 365. 367. 369. 370. 371. 373. 374. 376.
Borgata 337.
Botzen 337.
Bouvignes, Bovines, s. Bouen.
Bormer 364.
Bragatino, Francisco 338. Führer oder Admiral der venetianischen Flotte war, nach Cont. 38, Sebastian Veniero. Als Führer der großen Galeatzen werden unter andern Ambrosio und Antonio Bragadino und ein Francesco Duodo bezeichnet. Der Name Franc. Brag. kommt in der ganzen Befehlshaberliste nicht vor.
Braitbach 368. 369.
Braitschwert, Leonhart, zum Hptm. bestellt 392. 395. Noch blühendes Geschlecht, mit Ehningen, O.A. Böblingen, belehnt, 1594 den 27. Juli von Kaiser Rudolf II. in den Adelsstand erhoben. Ein Leonhard Br. erscheint 1555 u. 1570 als Lehensmann u. Klosterpfleger in Merkl., † um 1594. Hans Leonh. dessen Sohn 1594 bis 1605 zugleich als geistl. Verw. von Bietigheim. (Aa.)
Brandenburger, Eberhard, 324.
Brannstein, Rittmstr. 388.
Braun, Obrst. Hptm. 321.
Braunschweig, Hzg. Erich v., 329, der jüngere, Sohn des 1540 verst. Erich I., Hzgs. v. Br.-Wolfenbüttel und Nachfolger in Göttingen und Kalenberg, † zu Pavia 1584.
Brescia, s. Pressa.
Breeweg, (d. i. ein verläugneter Christ) 389.
Briel (Brühl) 365.
Bruckenai 377.
Bruckh, a. d. Leitter, Leitha, 385.
Bruckher, Hptm. 358.
Brüssel, s. Prissel.
(Büchsendorf) s. Ruober.
Bundt, s. Bon.
Burgaw, Markgr. Carrle von, 357. Zweiter Sohn des Erzhzgs. Ferdinand v. Oesterr. u. Tirol und der zur Markgräfin von Burgau

Digitized by Google

erhobenen Philippine Welserin, erbt nach dem Tode des ersten Sohnes, Andreas, (Bisch. v. Constanz und Card.) welcher der 1580 verst. Mutter gefolgt war, 1600 die Markgr., † 1618. (Hübner G. T. 79.)
Burgoni 377.
Burgunder 329.

Calabria 341. 344. 348. 352.
Camerin, Kleinen, 331. Nicht Cambrai, sondern Chateau-Cambresis.
Caput a Passato 349.
Carawal (Seravalle) 354.
Carl, Carri, s. Truchsäß.
Carrle, Graf v., s. Mannsfeld.
Carrle, Markgr. v., s. Burgau.
Casalmajor 337. 343.
Caschau 356. 393.
Cassabianca (Casab.) 342.
Castell, Hans Jakob von, 332.
Castell, der v., wbgschr. Statthalter 343. Es war Graf Heinrich v., 1556—1560 Obervogt in Schorndorf, später zu Möckmühl, (1555 zugleich zum Rath und Diener mit 6 gerüsteten Pferden bestellt), nach dem Tode des Hzgs. Christoph (1568) der herzogl. Wittwe, Anna, Mutter und Vormünderin des jungen Hzgs. Ludwig, 1569 als Statthalter in Stuttgart an die Seite gegeben, 1575 entlassen, † 1609, aetatis 76 Jahr, „war zwar ein aufrichtiger Mann, aber hitziger Reden." (Aa.)
Catania (Catanea) 349.
Cenein, Degenhart 336.
Chalons, s. Scallon.
Chaumont, s. Schamon.
Christen 339.
Christoph, Hzg. zu, s. Württemb.
Chur 354.
Civita Wegsha (Civita vecchia) 354.
Claremont (Clermont) 362.
Clavenna (Chiavenna) 354.
Coblentz 367. 369.
Cöln, Cölln, 361. 362. Erzstift, Stift 363. 365. 366. 369. 370. 374. 375. 376. Gebhard, Churf. v., s. Truchsäß. — Schilt v. Gilch in, 366.
Colnitische Reiter 388.
Colonna, Marco Antonio, 338. geb. 25. Febr. 1535 in Civita Lavinia, Admiral der päbstlichen Flotte bei Lepanto, 1577 Vicekönig von Sicilien, † 1. Aug. 1584, angebl. an Gift durch Granvella. (Litta, famigl. celebri Ital. fasc. XXXVII. und Cont. fol. 38.)
Coma (Como) 354.
Condé (sur l'Escaut) 338.
Copet 359.
Corfierspies 322. weiß ich nicht zu erklären. Wäre Corsier, im Sinne des span. cosario, zu ändern, und Jägerspies darunter zu verstehen??
Corfu, Insel 338. 340. 344. 346. 347. 348.
Coroana 350, Kairoan, südlich von Tunis, westlich vom See Sidi-el-Heni, einwärts von der durch das sicilische Meer begränzten Ostküste von Tunesien, südwestlich vom Golfe von Hammamet.
Coron 345.
Cosantze, Hauptst. v. Calabr. 348.
Costenz (Constanz) Fürst zu, Stadt zu, 383. 384. 390.
Crafft, ein Geschlechter von Ulm 392. 393. Ueber die Krafte von Ulm vgl. Jäger, schwäb. Städtewesen 752.
Crucis, S. Juan de, 337. 342.

Dalmatien s. Dolmatien.
Derdingen 380.
Dessaw 336.
Detzkhi, Oberst, 387. Terzky, Terzka von Lippa, altes freiherrliches später gräfliches, böhmisches Geschlecht. Wilhelm von, Reiteroberst, wurde bei der Einnahme von Erlau gefangen, aber losgekauft. (Zedler.) — Detzkisches Regiment 387.
Deuz s. Teutsch.

Digitized by Google

Dieſt, Stadt 364.
Dietz, Dieterich, Commiſſari 374. Schwerlich der berühmte Dieterich Dietz, franz. Tiche, aus dem uralt rheiniſchen Adelsgeſchlechte von Schönburg oder Schömberg, bei Oberwesel am Rheine, der ſich auch (wie ſein berühmter Namensvetter Caſpar) v. Schomberg nannte, und den 14. März 1590 für Heinrich IV. bei Ivry glorreichen Heldentod ſtarb. (R.T.B. 198. 311.)
Dinant, Dinaidt 325. 330.
Dintawil, Monſier de, 379.
Dirnholt, Schloß, (Turnhout) 364.
Diſantſchan (Deſenzano) 337.
Doldi, Chriſtian, 395.
Dodis, Dotis (Totis) 322. 386.
Dolhopf, Wolf, 335.
Dolmatien, (Dalm.) 347.
Donau, Donauwerth ſ. Thonaw.
Dornaw 394.
Dornſtetten 394.
Dour, Geörg, 321. 322. Thury, gleich Niclas Zrinyi, einer der verläßlichſten Ungarn in der Zeit der damaligen Parteiungen ſeines Vaterlandes, ſtarb den Heldentod vor Kaniſcha 1571. Sein Säbel noch jetzt in der Ambraſer Samml. (Bm. M. II 97 u. 202.)
Due Gloſſe 377.
Dultzingen (Dulcigno) 347.
Durbula (Torbole) 337.
Durlach, ſ. Baden.
Duttlingen (Tuttlingen) 394.

Ebersdorf 395.
Eberſtein, Gr. Philipps (II.) v., 328, Sohn u. Nachfolg. Wilh. IV. geb. 1523, kaiſerl. Oberſter 1555, kaiſ. Landvogt und oberſter Hptm. der vorderöſterr. Lande 1556, ſpäter auch kaiſerl. Rath u. Landvogt im Oberelſaß, † geiſteskrank 11. Septbr. 1589. (Krieg, Grfn. v. Eberſtein 158—164.)
Edelknecht 394.
Egmont, Gr. v., 326. 327.
Ehrenſtein 372.
Ehrlach, ſ. Erlach.
Ehrlaw (Erlau) 392.
Eiſenberg, Iſenburg, Salentin, Graf von, 366. 367. 370. 374. 376. Sohn Heinrichs, Herrn von, Nachfolger Churf. Friederichs IV. von Cöln 1567, legt, da er die höheren Weihen nicht empfangen, als letzter Sproſſe ſeines Hauſes, nach 10jähriger Verwaltung des Erzbisthums ſeine Würde nieder und vermählt ſich mit Antonie, Tochter Wilhelm Joh. von Arenberg. (Pappenh. Chr. II, 204. A. d. v. XV, 231 ff.)
Eißbruckh, ſ. Innsbruckh.
Elchingen 384.
Elſaß 355. 381.
Embden (Fluß) 328.
Embs 354.
Embs, Grave v., Gr. Jakob Haimba von Hohenembs, 354. 355 beidemal der waffenberühmte Gr. Jakob Hannibal von E. im Vorarlberg, älteſter Sohn des 1538 verſtorb. Wolf Dieterich v. E., und der mailändiſchen Clara von Medicis, geb. 13. Mai 1530, von Ferdinand I. 1560 in den erblichen Reichsgrafenſtand erhoben, 1567 öſterr. Vogt und Oberſthptm. von Vorarlberg, 1578 von Philipp II. im Escorial mit der mailändiſchen Grafſchaft Gallerate erblich belehnt, † zu Hohenembs 26. Decbr. 1587, von ſeiner Gemahlin, Gräfin Borromea von Arona, zwei Töchter und drei Söhne hinterlaſſend, deren älteſter, Caſpar, den Stamm fortpflanzte. — (Cardinal) 342, Marx Sittich, jüngerer Bruder des vorigen, geb. 19. Aug. 1533. Durch ſeinen mütterl. Oheim Pabſt Pius IV. (noch ſehr jung) 1561 Cardinal und Fürſtbiſchof von Conſtanz. Nach Niederlegung dieſes Bisth. 1589, im Beſitze andrer höchſten kirchlichen Aemter und Würden bei der päbſtlichen Curie, meiſt in Rom, † daſelbſt 15. Febr. 1595.

(Ausführlich und erschöpfend über beide Bm. D. 10, 1, 176—182. 11, 1, 2—30, und Bm. M. I, 198 und II, 376, Anm.)
Emerich 363.
Engen, Stättlin 380.
Enhofen 363.
Erich, Hzg. v., s. Braunschweig.
Erlach, Ehrlach, Wolf von, 358. 360. 366. 373. 376. Altes Berner Adelsgeschlecht mit einstiger Stammburg im Kanton Bern. (Kneschke). Wolf war einer der bedeutendsten Condottieri seines Jahrh. Aus Acten von 1574 bis 1580 ist ersichtlich, daß er für einen vertriebenen Schweizer galt, ebenso daß er früher einen Zug nach Frankreich gemacht. Ist von 1575—1587 Obervogt zu Waiblingen, zugleich Hauptmann und zuletzt Oberst. Diese Stellung hinderte ihn gleichwohl nicht, an einer Reihe von Kriegszügen sich zu betheiligen. Unter andern wird ihm 1580 von Herzog Ludwig gestattet mit dem span. Obersten Jakob Hannibal, Grafen von Hohenembs, nach Portugal und von da in die Berberei und vor Algier zu ziehen. 1587 tritt er in die Dienste des Bischofs von Würzburg. Ueber sein Schreiben an den Hzg. Friederich wegen Stickels, aus Nürnberg 1594, vgl. S. 309.
Erlau, s. Ehrlaw.
Erneſtus, Pfalzgraf bei Rhein, Hzg. in Ober- und Niederbaiern s. Bayern.
Ernſt Friderich, Marggr. zu, s. Baden.
Eſcher, Friderich 360.
Eſpernon 377.

Fabian, Postbote 358. 376.
Fabiana, Insel 350. 351.
Falckhenburg, das Land zu, 329.
Faubach, Hanns Walther von, Hptm. 383.
Ferdinand, Don, Sohn Herzog Alba's 328.
Ferdinand, Erzhzg., s. Oesterreich.
Ferdinand, Hzg. v., s. Bayern.
Ferrara, Hzg. v., 323. Alfons II, geb. 22. Novbr. 1533, regiert von 1559, † 27. Oct. 1597, in zweiter Ehe den 5. Decbr. 1566 vermählt mit Barbara, Erzhzgn. von Oesterreich, Tochter Kaiser Ferd. I., † 19. Septbr. 1572. (A. d. v. XVII, 409.)
Feß, von Constanz, Hptm. 384. Vielleicht Balthasar, der sich als Fähndrich gegen einen Ausfall aus Mastricht unter den Tapfersten zeigte. Bm. D. 11, 1, 27.
Finstermintz, die, 337.
Flach, Engelbret, v. Schwartzenburg, 349. Ritter in Malta, Bruder des folgenden — Philipps, Großballeigeneral über des Ord. Galeen (in Malta), Meister in Teutschl. worden (1594), 394, † 3. Septbr. 1610. (Kneschke. Gryphius N. O. 47.)
Flandern 325. Castell von, 326.
Florentinische Galeeren, Galeatzen 344. 350.
Fontanblon (Fantainebleau) 377.
Franckhen 396.
Franckhenthal 369.
Franckhfurt 377. 378.
Franckhreich 326. 331. 376. 378. 380. König v., 359.
Frantzoſen 331. 364. 367. 380.
Freyberg, von, Fenderich 393.
Friderich, Don, Sohn Alba's 335.
Friderich, Grave, 359, nachheriger regierender Herzog von Wbg.
Friderich, Hzg. zu, s. Sachsen.
Fridingen 397.
Friesland 326. 328. 334.
Fronberg, Hans Peter v., Hptm. 319.
Fronſperg, (Frunds-, Freundsberg) Jörg von, Oberſter-Leuten. 319. 355. Georg II. Enkel des berühmten Vaters der Landsknechte, Georg I., durch dessen Sohn Caspar und seine Gemahlin Margaretha

Digitized by Google

Firmian, geb. um 1530, † 1586, hat aus seiner Ehe mit Barbara, geb. Gräfin v. Montfort-Tettnang, keine Kinder, ist überhaupt der letzte seines Stammes. (Bm. M. I, S. 80—82 und Stammtafel zu S. 77.)
Fuckher, der von, 358. 359.
Fürstenberger, Hans Jak., 383. 386.
Funckh, Valentin, (von Lindau), Pfenningmstr. 385. 393.
Funden (Fondi) 342.
Fux, Christoph 395.

Galaterra 341.
Galloca, Galeeren? 338.
Gartseeh, Gardasee 337.
Gascognien 378.
Gebhardt, Churf. (von Cölln), s. Truchsäß.
Geizigkhöfler, Zacharias, Reichspfenningmeister 382. 383. 391. Geizkhöfler, ein ursprünglich in Sterzing in Tirol ansäßiges, bergmännisches Geschlecht, später auch nach Gailenbach und Haunsheim in Schwaben verbreitet. Ein Johann II, Sohn Joh. G. I, 1563 geadelt, war salzburgischer Münzmeister (Bm. M. I, 110. 126). Dessen Sohn, von Anna v. Rehlingen, Zacharias G. v. Gailenbach, kais. Rath und Pfgm., stand auch mit dem wbgschn. Hofe zwischen 1601—1614 in vielfacher Verbindung, insbesondre mit dem Kanzler Enzlin 1601—1607 in lebhaftem Briefwechsel. (Aa.)
Gemmingen, Wolf Dieterich v., 379. Frhrn. v. G., in Wbg., Baden und Hessen begütertes, zur ehemaligen Reichsritterschaft gehöriges altadeliges Geschlecht, dessen Stammsitz wahrscheinlich einst Gemmingen, bad. B.A. Eppingen. Wolf D., geb. 1550, erst Hptm. des Grafen Otto v. Eberstein in den Niederlanden, darauf 1580 des Markgr. Ernsts von Baden, endlich Oberstlieutenant und Statthalter zu Baden, †1601, auf der Jagd, ist begraben in Tiefenbronn. (Lampad. Beitr. z. Vaterlandsgeschichte S. 72.)
Gengenbach 331.
Genf 359. Genfer, die, 360.
Gent 326. 327.
Genua 354. 357. Genuesische Galeeren 344.
Georg Friderich, Marggr. zu, s. Onspach (Ansb.).
Gisola 337.
Glott, Klott, Johann, Oberst, der ältere 370. 371. der jüng. 371. Wohl aus dem Geschl. v. Glött, (Markt und Schloß, drittehalb Stunden südwestl. v. Dillingen. Die Linie Fugger-Glött von daher.)
Gmein Landt 376. So nannte man die Landstriche zwischen Luxemburg, Barrois und Lothringen, auf welche jede dieser Herrschaften Anrechte zu haben behauptete. (Nach einer gef. Auskunft des in der Gegend heimischen, rühmlich bekannten Gelehrten, Herrn Grafen v. Puymaigre.)
Goar, s. S. Gweer.
Gockharen, Gockhern 387. 389. 390.
Göppingen 398.
Gola (eher als Gota), Ritter in Malta, 349.
Goletta 350. 352. 353.
Gomorra (Komorn) 322. 385. 389.
Graben 380.
Graan, Gran, a. d. Thonaw 386. 387. 388. 390.
Grarodt, Ritter in Malta 349.
Grave 326. 329.
Gravenwörtt, s. Rueber.
Greiff, Joachim, 377. 378.
Greis, Oberst 386.
Greni von Ligori 378.
Grensau 374.
Grevenbruckh 366.
Grimmeißin, Bernhardt Friderich, 364. 380 392. 394. Bernh. Gr. 1586 18. April zum Burgvogt in Stuttgart bestellt; 1592 Hptm., Hptm. „von Haus aus mit 100 fl. und Hofkleidung“ 1598. (Aa.)

Digitized by Google

Gröningen (in den Niederlanden) 326.
Gülch, Gilch (Jülich) Herzog v., 361. 362. 365. 366.
Güntzburg 397. 398.
Gundelfinger, Erhardt, Hptm. 319.
Guot, oberster Kriegsrath 356.
Gutensperg, Bergschloß 372. 373.
Gwise, Guise, Hzg. v., 323. — Hzg. v., 377. 378. 379.— Hzg. Heinrich I. von Lothringen, Sohn des Hzgs. Franz, geb. 1550, zieht mit stattlichem Gefolge von Edelleuten anfangs Juli über die Vogesen nach Wien, kommt am 13. im Lager Max II. an; verabschiedet sich bei dessen Rückkehr vom Lager zu Raab, 20. Novbr., gelangt über München und Innsbruck auf einige Tage (Mitte Decbr.) zu Alfons von Ferrara und anfangs 1567 wieder nach Frankreich. (De Bouillé, Hist. des Ducs de Guise, Paris, 1849. II, 4, 1. S. 355 u. 2, S. 377 bis 382.) Das Weitere über den Stifter der sog. heil. Ligue (1576) bis zu dessen Ermordung in Blois den 23. Decbr. 1588 s. u. a. in gen. Werke. (Vgl. auch Bayle.)

Hachenberg 372.
Hafnerzell 320.
Hahrkirchen (Hartk.) 319.
Haidbuckhen 321. 323.
Haidelberg (Heidelb.) 372. — Haidelberg, der Churfürst von, 381. Friederich IV., geb. 5. Mai 1574, Nachfolger seines Vat. Ludw. VI. unter Vormundsch. seines Oheims Joh. Casimir 1583, vermählt 10. Juli 1593 mit Louise Juliane von Nassau, Tochter Wilh. von Oranien, †1610.(A.d.v.XV,361.)
Haller, Herr in Regensburg 396.
Hambach 361.
Hamburg (Haimb) 393. 395.
Hammel, Rittmeister 363.
Hanf, (Ortschaft) 368.
Hanns Casimir, Hzg., Pfalzgr. 369. 370. 371. 372. Zweiter Sohn des Churf. Friederich III. von der Pfalz (1559—1576), Oheim u. Vormünder des 1574 gebornen Churf. Friederich IV. (1583—1610), Sohnes u. Nachfolgers Ludwigs VI. († 1583), während dessen Minderjährigkeit. (A. d. v. XV, 360 ff.)
Hanns, Pfalzgraf, Hanns von, s. Zweybrückhon,
Hattstatt, Claus von, 318. 319. 321. 323. Einer der tapfersten und rührigsten Condottiere seiner Zeit, der letzte seines Geschlechtes von Hatt- oder Hadstatt, dessen Stammsitze, nahe bei Ruffach, im Oberelsaß, †1585, unverheirathet, mit Hinterlassung dreier natürlicher Söhne und eben so vieler Töchter, welche übrigens sämmtlich von Kaiser Ferdinand I. 1561 legitimiert waren. (Schöpfl. Alsat. illustr. 2, 70. 645.)
Heidenheim, Heidenheimer Amt, 397. 398.
Heilbromm 381.
Helfenstein, Graf Georg zu, 318, dritter Sohn Gr. Ulrichs XVI. von H., und Katharinens, geb. Gräfin von Sonnenberg, geb. 1518 zu Bamberg 7. Novbr., vermählt erstmals 1536 4. Mai mit der angenommenen Erbtochter Schweickharts von Gundelfingen, des letzten seines Stammes, Marie v. Bowart, Freifr. v. Gumbinen, † 1565; zum zweiten mal, 1569, mit Apollonia, Tochter des Gr. Christoph von Zimmern, hat von jener 6, von dieser 2 Kinder. Mit Auszeichnung 1542 im Felde, unter Markgr. Albrecht v. Brandenburg, 1546 unter Karl V. 1547 — 1551 Reichskammergerichtspräsident, darauf Oberster in Siebenbürgen, 1553 oberster kais. Landvogt im Elsaß zu Ensisheim, 1557 Kriegsoberster vor Raab, 1558 Statthalter in Innsbruck, 1559 k. Hofmeister, und als Gesandter nach Rom, später nach

Digitized by Google

England geschickt wegen der projectierten Heirath des Erzherzogs Karl mit der Königin Elisabeth, 1566 noch einmal Oberster eines Regiments bei dem Feldzuge in Ungarn, † den 17. Novbr. 1573, in Neufra, (O.A. Riedlingen) begraben. (Gabelkofer, Hist. der Gr. v. Helfenst. Aa.) — Graf Rudolf (V.) zu, 383. 391. Sohn Gr. Ulrichs XVII. († 1570) und der Gräfin Kathar. v. Montfort, geb. zu Wiesensteig (O.A. Geislingen) 24. März 1560, studiert in Ingolstadt, geht nach des Vaters Tode nach Frankreich und Italien, vermählt sich 1582 mit Anna Maria von Staufen, im Breisgau, war u. a. Landhofmeister in München, † 1601. (Kerler, Gr. v. H. 152. O.A.B. von Geislingen 152.)
Hemminger, Joh., Hptm. 381. 394. 394. Hauptmann 1592, desgleichen 1598 Hptm. „von Haus aus, zu Tüwingen, 70 fl. und Hofkleidung". (Aa.)
Hemsberg 329.
Hendel, Frantz, oberster Zeugmstr. 358.
Hennegau 362.
Hennenberg 343.
Hermerstein 369.
Herr, Rupprecht, 334.
Hertzog, Zölner v. Andernach 367.
Hertzogen-Busch 326 329.
Hester, Heister 368. 369.
Hesterbach, (Heisterbach) Abtv., 373.
Hilchenrobt 363.
Hil-, Hillkirchen 385.
Hirsweiler 394.
Hispania, Hispanien, Hispannien, König v., 335. 340 352. 354. 355. 357. 360.
Hochburgundt 378.
Hofkirchen, Herr v., 382. Vgl. Bm. M. II, 46. 250.
Hohenembs s. Embs.
Hohenlohe, der v., Graf v., 388. Graf Georg Friederich, Sohn Wolfgangs, und Magdal., geb. Gräfin von Nassau-Katzenellenbogen, geb. 5. Septbr. 1569, † 1645. Senior des Gesammthauses H. von 1610—1645, kaiserl. Kriegsrath, Oberst und Ritter, hat aus erster Ehe mit Eva, Herrin von Waldstein, keine Nachkommen, aus zweiter mit Magdal., Gräfin v. Oettingen, eine Tochter. (Albrecht, Arch. für Hohenl. Gesch. 9, Nr. 186, 12, Nr. 199, Fischer, Hohenl. Gesch. II, 192.) — Hohenl. Regiment 389.
Hohentwiel, s. Wiehl.
Horn, Graf v., 326. 327.
Hornberg 394.
Horst 364.
Hüs, Ritter auf Malta, 349.
Hungarn, s. Ungarn.
Hussaren 321. 388.
Hutler, Hptm. 384.

Janitscharen 388.
Jerg, S., Ritter, 391.
Innsbruckh, Ins-, Eißbruckh 342. 357. 358.
Iri, Anthoni, Oberst 386.
Isenburg, s. Eisenberg.
Italia 331. 355. 357. — Italiener 351. 352. 354.
Jülich, s. Gülch.

Kairoan, s. Coroana.
Kaufmann-Saarbruckhen 379.
Kempen, in der, 363.
Kempten 337.
Kerpen 361. 365.
Kinant 331.
Klinger, Hptm. 358.
Klott, s. Glott.
Kniebis 381.
Königseck, (bei Hoßkirch im O.A. Waldsee), Marquardt v., 383. 391. Sohn des 1576 verst. Joh. Jak. v. K. und Elisabethens, Gräfin v. Montfort, 1567, kurbaierischer Rath und Statthalter zu Ingolstadt, vermählt mit Christina v. Staufen, † 1626. (Bucelin, Hopf.)
Königswinter 371.

Digitized by Google

Körrestur (in Ungarn) 392.
Komorn, s. Gomorra.
Krembs 395.
Kurtzrock, Licentiat 376.

Laberlott, der, 377. Laburlott, (Str. Claudius Barlotta), zuletzt Oberst eines Wallonenregiments, „vom geringen Soldaten und Balbier durch alle Kriegsbefelch zu diesem hohen Amt kommen" von riesiger Stärke und tollkühnem Muthe, fiel den 25. Juli 1600 in den Laufgräben der Isabellenschanze bei Ostende, von einer Musketenkugel durch den Kopf getroffen. (Str. II, 242. 250. 276. 332. Meteren, niederl. Hist. II, Ausg. v. 1609, Buch 20, S. 51a. 93a. 95a. Buch 21, S. 98b. 99a.)
La Charité 378.
Ladron, (Lodron, Stammsitz in Südtirol), Grave Albrecht von, 324. 325. 329. Gemahl der Amalie von Arco, Schwester des kais. Gesandten Max von Arco, auch 1567 als deutscher Reiteroberst mit Alba in den Niederl. (Hübner, G. T. 3, 841. Str. I, 169. 170.) — Hannibal, Gr. v., Oberst-Leuten. 331. — Hieron., Jeronimus, Gr. v., 324. 326. 336., wohl der jüngere von zweien dieses Namens, Sohn des Gr. Philipp Jak. v. Arco aus dessen zweiter Ehe mit Katharine von Arco, älteren Schwester der gen. Amalie. (Hübner, G. T. 3, 813.)
Lahr, die, (Loire) 378.
Landenberg, Landtcommenthur, s. Altshausen.
Langensteinbach 380.
Lausanne, s. Lusanna.
Lechnick 365.
Leitter, (Leitha), die, 385.
Lentz, s. Lintz.
Leonberg 381. 390.
Lepanto 338, Golpa bei, 344.
Leuen (Löwen) 325.
Levante, die, 346. 347. 348.
Ligori, Greni v., 378.
Ligurna (Livorno) 354.
Linck, Capit. 397.
Lindaw 354. 357.
Lindaw, Oberst von, 371. 373.
Lintz (Lentz) 368. 372. 375. 376.
Littich (Lüttich) 325. 330.
Löchlin, Martin, Hptm. 358.
Löwen, s. Leuen.
Löwenstein, Ludwig, Gr. v., 382. Ludwig II., Sohn Friederichs und der Gräfin Helena v. Königseck, erheirathet mit Anna, Tochter des 1574 † Gr. Ludwig v. Stollberg, die Grafsch. Wertheim in Franken und Grafsch. Rochefort in Luxemburg, † 1611. (Kast.)
Logau, Ritter in Malta, 349. Altadel. schles. Geschlecht. Der bekannte schlesische Dichter. Friedr., Frhr. v. Logau, stammte aus diesem.
Loire, s. Lahr.
Lombarda, Pompeo, von Mailand, Hptm. 325.
Lotharingen, Lottringen, 379. — der von, 373. — Lotharinger, die, 380.
Lusanna, (Lausanne), 359.
Ludwig, Gr. v., s. Nassau.
Ludwig, Pzg. zu, s. Württemb.
Lümppurg, Schenk Georg v., 395. Sohn Friederichs VII. von L. (Speckfeld) aus dessen erster Ehe mit Margaretha, Gräfin v. Erbach, geb. 23. Mai 1564, vermählt mit Katharina, Gräfin von Leiningen und Westerburg, † ohne Kinder 1625, war Obervogt in Weinsberg. (Prescher, Limburg. II, Taf. III.)
Lüttich, s. Littich.
Lützelburg, Lützenburg, (Luxemb.) 324. 377.

Maas, die, 325. 329. 330. 377.
Maasminster 355.
Machomet 339.
Madon (Modon) 345.
Madritz, der Alte und Junge v., 342, Frhrn., der erste, in seinem

Stammschlosse Madruzzo in Südtirol den 5. Juli 1512 geb., schwingt sich von 1529—1543 vom Canonicus in Trient und Pfarrer im Dorf Tirol, zum Bischof von Trient, dann Brixen, hierauf zum Cardinal, 1562 zum Card.-bisch. v. Sabina, 1564 v. Palestrina empor, † 1578. — Der zweite, Neffe des vorigen, Johann Ludwig, geb. 1532 zu Trient, wird 1561 ebenfalls Cardinal, 1567 Bischof von Trient, dann Cardinalbisch. verschiedener Titel, † zu Rom, 2. April 1600. Dem Neffen trug Philipp II. das Vicekönigth. von Neapel an, welches dieser jedoch ausschlug. (Bm. M. I, 19—24 u. 29 f.)

Mährische Fähnlein 323.

Mainz, s. Mentz.

Maistres (Mestre) 357.

Malsch 380.

Malta 348. Burgo, S. Michael, Wurmula in, 349. Capitanie v., 335 a.)

Maltesische Galee 345.

Maltzer Hayd, in Tirol, 337.

Mandes[l]slaw, Mandelslohe, Ernst von, 377, einst geächteter Genosse Grumbachs, 1572 im Kriegsdienste bei Oranien, 1573 bezahlter franz. Agent in Braunschweig, 1585 Oberster und Bevollmächtigter Joachim Ernsts von Anhalt bei Heinrich III., 1588 Oberst des Markgr. Johann Friederich v. Brandenburg. (R.T.B. 241. 279.)

Mandelot, Monsier de, franz. Gesandter 359. Vgl. über diesen, sowie über die Veranlaßung zum Zuge, Vuillemin, Gesch. der Eidgenossen, II, 237 ff.

Manlich, Kfm. in Genf, 359. Er hieß Melchior nach seinem Vater, dem Vorstande des Hauses „Melchior M. und Mitverwandte" zu Augsburg (daher der Plur. „die Manlich"), das „eine ansehnliche stattliche Handlung zu Land und Wasser über Meer" führte und in dessen Auftrage Hans Ulrich Kraft von Ulm 1573 seine längere Reise (hrsgg. v. Haßler, Bibl. des lit. Ver. in Stuttg. Bd. LXI. Stuttg. 1861), zunächst über Genf und Marseille in den Orient antrat. An den beiden letzteren Orten hatte das Haus Commanditen. Als Kraft in Marseille ankam, hatte dasselbe sieben Schiffe auf See, eines, mit welchem Kr. reisen sollte, mit 13 Stück Geschützen auf Rädern versehen.

Mannsfeldt, Gr. Carrle v., 325. 363. 364. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. Karl II., Sohn Peter Ernst I., geb. 1543, berühmter kaiserl. Feldherr, zugleich mit dem Vater in den Reichsfürstenstand erhoben, starb unverheirathet als letzter Sprosse der friedebornischen Mansfelder Linie 7. Aug. 1595. (Hagen, Münzbeschr. des Hauses Mansf. 117.)

Manrick, Mannrick, (Manrique) Sorse (Jorge), Provisitor maior, 345, später (1588) Intendant der span. Flotte, (univ. classis inspector, Str. II, 311.) in den Niederl. — der von, 365. Don Juan von, 374, Oberst deutscher Reiter im Heere Alexanders von Parma, unter andern bei Mecheln 1578, bei Covenstein vor Antwerpen 1585 und bei Neuß mit Auszeichnung genannt. (Str. I, 285. II, 190. 239. 302.) — Marenkisch, Manrickische Knecht, 371. 373.

Mantua 342. Das Fräulein v., 357. Anna Katharina v., Tochter Wilhelms III. von M. (1550 bis 1587) und Eleonorens, Tochter Kaiser Ferdinand I., geb. 2. Nov. 1534, vermählt 26 Apr. 1561 mit ihrem mütterl. Oheim Erzherz. Ferd., Graf v. Tirol; † 5. Aug. 1594. (A. d. v. VIII, 382, und XVII, 317 u. 318.)

Digitized by Google

Mantz, Stoffel, 336.
Marenckhsch, s. Manricke.
Maria, die Königin, 364. Schwester Karls V., Wittwe König Ludwigs II. von Ungarn (geb. 1. Mai 1506, regiert 1516, † in der Schlacht bei Mohacz 29. Aug. 1526), Statthalterin der Niederlande, † 1559.
Maria, Caput de S., 347. 348.
Marulina, Name eines Schiffs 346.
Maseckh 329.
Mastrich, 325. 329. 355.
Mathias, Erzh., s. Oesterreich.
Maulbronn 397.
Maximilian (II.), Kaiser, 318. 335. Dessen ältestes Fräulein, das, dem König v. Hispania zu verheirathen, vom Teutschen Meister, des Kaisers zweitem Sohne, Maximilian, (A. d. v. VII, 383), 1570 nach Spanien vergleitet wurde, war seine Tochter Anna, von Maria, Tochter Karls V.
Maylandt, 325. 343. 357. — Falkon, Herrberg in, 358. — Mailänder 325.
Mecheln 325.
Meerspurg, von, Ritter in Malta 349. — Johann Friederich, Frhr. zu, Oberster-Leutenampt 383. — Oberster 392. 393.
Megen, Gr. v., der v., 326. 327. Karl von Brimen, Graf v., folgt dem Gr. Joh. von Arnberg als Statthalter in Friesland, † als solcher 8. Jan. 1572 in Zwoll. (Str. I, 17. 41. 183. 192, und Kock, Vaaderl. Woordenb. 23, 14, übrigens meist Ausz. aus Str.)
Memmingen 337. 397.
Mendelheim 355.
Mentz, Mainz, 324. 369. — Stift 366. — Canzler v. Rosenbach das. 396.
Meran, in Tirol, 337.
Messina 338. 341. 343. 344. 348. 349.
Metz 378.
Miller, Lazarus, Oberster 328.
Mirva (Mirouard) 362.
Mitschelin, Dr. 397. „Sebastian, 1589 auf Georgii Gelehrter Oberrath, † 28. April 1608, 9 Uhr auf dem Erlachhof violenta morte“. (Aa.)
Mittelberg, (Mittelburg) 332.
Mittler, Schloß, 364.
Mönchen, (München) 358.
Mohren, weiße, 350.
Monstereifel, (Münstereifel) 361.
Montfortunia, (Manfredonia) 340.
Moras, das, 385.
Mors, Gr. v., 365.
Mümpelgart 380. 382.
München, s. Mönchen.
Münstereifel, s. Monstereifel.

Nassaw, Gr. Ludtwig von, 326. 327. 328. — Nassawischen, die, 328.
Navarin 345. 346.
Neineckh, der von, 398. Neuneck, jetzt zerfallene Stammburg des am Ende des 17. Jahrh. ausgestorbenen adeligen Geschlechtes von Neuneck, O.A. Freudenstadt, rechts über dem Thale der Glatt. (O.A.B. v. Freudenstadt, 275. 276.)
Nesselwang 337.
Newburg 361.
Newburg, Closter, 384. 395.
Newburg, Walther, s. Thum.
Newenmarckht 337.
Newenstatt, die, 395.
Newenstatt (Wienerisch) 357.
Newrodter, Conradt, Capitani 397.
Nicolaiport 379.
Niderlandt 324. 325. 354. 355. 360. 361. 362. — Niderländer 322. 326. — Niderl. Krieg 325.
Niderstotzingen 359.
Niechter, Bernhardt, Hptm. 380. 387.
Nimagen 328.
Noschan (Nogent) 377.
Novio Lompon 376. Novelompont, Novillompont, unter letzterem Namen noch in der Homannischen Karte des Laufes der Maas und Mosel, zw. Diedenhofen (Thionville) und Stenai, in der Nähe

Digitized by Google

der Stelle wo Longuion liegt, angegeben. — Jean de Novelonpont, appellé aussi Jean de Metz, le premier qui se prononça pour Jeanne d'Arc, war einer der beiden Ritter des Sieur de Baudricourt zu Vaucouleurs, welche dieselbe von da zum Könige nach Chinon geleiteten. (H. Wallon, Jeanne d'Arc I, 17 ff. u. II, 296. J. Quicherat, Procès de Jeanne d'Arc II, 436.)
Nürnberg 390. 396.
Nußdorff 384.

Oberntrautt, von, Ritter in Malta 349.
Oberwahlstetten 397.
Occhiali, Octiali 340. 345.
Oesterreich 393. — Erzhzg. Ferdinand zu, 323. 357. — Erzherzog Mathias von, 384. 390. 396. — Oesterreichische Unterthanen 398.
Ofen 387. 390. — Der Mascha, (Pascha) von, 387.
Onspach (Ansbach), Georg Friederich, Markgr. von, 381, geb. 5. April 1539, folgt in Ansbach 27. Decbr. 1543, in Baireut 8. Jan. 1557, † zu A. 1603. (A. d. v. XVI, 421, 433)
Oran 358. Guaharun an der Nordküste von Afrika, im K. R. Algier, 20 M. nordwestlich von Tremecen, 1508 unter Cardinal Ximenez erobert. (Del Marmol, s. Binon, I, 2, cap. XL. fol. 266. Col 4.) nach mehrmaligem Wechsel zwischen Türken und Spaniern bekanntlich 1792 an erstere abgetreten und seit 1831 Frankreich einverleibt.
Oranien, Prinz v., 326. 329.
Orsbeckh, von, Ritter in Malta 349., von Orsbeck, adel. zuletzt freiherrl. Geschl. im ehem. Herzogthum Jülich. (O. im rheinpreuß. Kr. Heinsberg.)
Ostia 354.
Ossona, (Auronne) 378.
Ott, s. Truchsäß.

Palasco, Don Bernardin, Ritter in Malta 350.
Palerma 344. 349. 351.
Palfi 384. 387. Palfi, Nicolaus, Sohn des Peter Palfi, Freiherrn von Betleemfalsa. und Sophia's von Dersffi, 1589 in den österr. Adelsstand erhoben, † 1600. (Iselin u. Bm. M. II, 125.) Anm. Zwischen Palfi und dem folg. Ungnad scheint und ausgelassen. Einen Zweig Palfi Ungnad gibt es, soviel ich ermitteln konnte, nicht.
Palmi, s. Parma.
Palota, s. Baletta.
Pappenheim, Alexander, Marschall von, Hptm., 319. Jüngster Sohn Heinr. Burkh. v. P., und Anna's v. Hirnheim, geb. 17. Mai 1530, † 1612, begr. in Stift Grünenbach, nach seinem Bruder Heinrich 1590 ältester Reichserbmarschall, machte 11 Kriegszüge mit. — Herr Conradt, 380, Sohn Wolfgangs v. P., und Margarethens v. Roth, geb. 1534, kais. Rath, Stallmeister u. Trabantenhptm., † 30. Juli 1608, begraben in Engen, hatte die Anwartschaft auf die Reichslehen des letzten Grafen von Lupfen, Heinrich, käuflich erworben. Die nach dem Tode desselben einer kaiserlichen Commission aufgetragene Auseinandersetzung mit den Allodialerben und der zu diesem Zwecke verhängte Güterseqüester dauerten ihm zu lange. Er setzte sich deshalb sofort in den Besitz und behauptete denselben trotz den gegen ihn ausgewirkten kaiserl. Mandaten. Daher die nun von Wbg. auf kaiserlichen Befehl übernommene bewaffnete Einschreitung. (Döderlein, histor. Nachr. von Calatin und Pappenh. I, 264 ff. und die Stellen oben 316 bei Sattler.)

Digitized by Google

Papport 365. 366.
Papus. Andreas, 357. „Die Papus, ein altes noch bei Kempten, seit 1718 im Freiherrnstand blühendes Geschlecht, waren vordem in Feldkirch und Lindau und dienten im Krieg und Frieden, sowohl der Kirche als auf dem Katheder und in der Magistratur.“ (Bm. D. 11, 1, 49, Anm 1.)
Paris 379.
Parma (Palmi) 341.
Parma (Prüm?) 362.
Parma 338. — Prinz v., 346. 362. 363. 364.
Passato, Caput a, 349.
Passaw 318. 320. 395.
Pavia 354.
Pesaro, s. Besera.
Peñon, s. Binon.
Peter, S. (Schiff) 346.
Petersberg 329.
Pfalzburg 379.
Pfaw, die, Po, Fluß, 338. 343.
Pfitters 395.
Pfullendorf 319. bad. Bez.-A. Ort.
Philipp, Capitani, ein Spanninger 373.
Philipps, Landgraf 369. Philipp II. zu Rheinfels, Sohn Phil. des Großmüth., geb. 22. April 1541, † 20. Novbr. 1583, Gemahlin Anna Elisabeth, Tochter des Kurfürsten Friederich III. von der Pfalz, verm. den 17. Juni 1567, † 1609. (A. d. v. XV, 359. XVI, 13.)
Philipp Ludwig, Pfalzgrave, 361, von Neuburg, das ihm sein Vater, Hzg. Wolfgang von Zweibrücken, 1560 überließ, geb. 1547, vermählt 1574 mit Anna, Tochter Hzg. Wilhelms des Reichen von Jülich, † 12. August 1614. (A. d. v. XV, 380.)
Planckh, Christoph, Hptm. 372.
Planckhenmayer, Caspar 354. 357.
Plato, Otho von, 377. Plato bei Str. I, 299.
Plumbin, (Piombino) 354.
Polweyl, Nicolaus von, Oberster, 318. 323. Die Freiherrn v. P. haben ihren Namen von dem Schlosse und der Herrsch. Bollweiler zwischen Sulz und Ensisheim im Oberelsaß. Niclaus II., Sohn des Johannes v. P. und Margar., geb v. Schauenstein, von Karl V. 1554 in den Freiherrnstand erhoben; 1561 zum Landvogt in Elsaß ernannt, zeichnet sich bereits 1548 durch Bezwingung der Reichsstadt Constanz für Karl V. und Haus Oesterreich aus, noch 1568 bei Erstürmung d. Stadt Antwerpen, neben Georg II. v. Frundsberg und selbst 1578 bei Mecheln neben Hannibal von Embs. (Str. I, 280.) † 8. März 1588, soll bekanntlich gegen den geächteten protestant. Schärtlin mehrmals Meuchelmörder gedungen haben, (vgl. dessen Lebensbeschr. unter 1552.) Aus seiner Ehe mit Dorothea, geb. Gräfin v. Lichtenstein, hatte er einen Sohn, — Constantinus von, 355, der mit zwei jüngeren Brüdern 1596 in Ingolstadt studierte, † 1597. (Bm. D. 11, 1, 14 und 116. Bm. M. I, 80. Schöpfl. Als. ill. 2, 612.)
Pommern, Hzg. von, 322.
Pontabel 357.
Pontremitisch Gebirg 338.
Porta-Carrera, Don Peter de, ein Spanninger, Oberst der Festung Goletta 350. Er wurde des Einverständnisses mit Sinan Pascha beschuldigt, trotzdem als dessen Gefangener von ihm bis zum Tode mißhandelt.
Porta Veneris 354.
Portercula 354
Pouen (Bouvignes, Bovines, an der Maas) 330.
Praag 390.
Pressa, (Brescia) 357.
Plato, Otho v., 377.
Preßburg 319. 324.

Digitized by Google

Prior, Don, Hzg. Alba's Sohn 328.
Priſsel, (Brüſſel) 326. 327.

Raguſa 347. — Ein Raguſer 348.
Raab 319. 320. 321. 322. 324.
Raab, die, Fluß 325.
Ramin, 364.
Ramſchwag, Hptm. 393.
Ratzenſtettlin (in Gran) 386.
Ravenſpurg 354. 381.
Ravin 365.
Rarendorf, lies Büchſendorf, ſ. Ruober.
Rechberg, Hohen-, 398.
Rechberg, Gaudentz v., 392. 393. Sohn Georgs v., und Johanna's von Landau, Enkel des ebenfalls Gaudenz geheißenen Stammvaters aller ſpäteren Rechb. Geſchlechter. Gaudenz der Enkel hinterließ drei Söhne. (Iſelin.)
Reckhin, Oberſter-Leutenampt 388.
Reder, Jochim, Hptm. 380.
Regenbogen, Hptm. 319.
Regenſpurg 381. 382. 395. 396.
Regiment 373. Feldherrnſtab, baculus imperatorius, wie Str. (II, 151), der dieſelbe Anekdote erzählt, überſetzt.
Reichaw, Hptm., Melchior v., 385. 394. (Reichau, baier. L.G. Babenhauſen.) Sohn Melchiors I. von Reichau auf Loſchwitz und Ragowitz und der Eliſabetha Schündelin von Bedwitz, ſchwang ſich, wie er ſelbſt berichtet, im Laufe ſeiner Kriegszüge in Ungarn und den Niederlanden vom „gemeinen Soldaten an den höchſten Befelch.“ War zuletzt Obriſter, Kriegsrath und Obervogt in Blaubeuren, welche Stelle ihm „uff Georgi“ 1608 übertragen wurde., † daſelbſt 1620, 12. Mai, Abends zwiſchen 6 u. 7. Zweimal verheirathet, 1. mit Anna Regina Schärtlin, Tochter des Hanns Seb. Sch. zu Burtenbach, 12. Septbr. 1596, 2. mit Eliſabethe, geb. Buwinghauſen von Wallmerode, 14. Juli 1608, hatte er nur aus erſter Ehe einen Sohn Joachim Friederich. Im Decbr. 1605 wurde er wegen Uebergabe der Feſtung Gran, worin er als Oberſtlieutenant des ſchwäbiſch-öttingiſchen Regiments gedient hatte, mit andern der Beſatzung vor ein Kriegsgericht in Preßburg gerufen, welches unterm 1 Febr. 1606 mehrere Todesurtheile fällte, in Beziehung auf ihn aber anerkannte: „wie er, dem Feind in der mitteln Schanz drei Sturm abgeſchlagen, hernacher auf des Grafen Tampie (Commandanten der Feſtung) Geheiß ſich retirirt, mit einem Pfitſchpfeil in den Leib gegen dem Eingewayd, vermög zwayer beaydigter Feldſcherer Ausſag, tödlichen geſchoſſen und verwundet worden, auch aus dem Bett nie kommen bis in die Nacht, da der Tumult unter den Knechten ſo groß worden, daß er gezwungenerweiß aufſtehen und helfen ſtillen müſſen.“ Es wurde daher ihm und den andern Verwundeten „ihre verdiente Beſoldung neben ihren Paßporten geraicht auch ihre Ehr völlig widerumb reſtituirt.“ (Aa.)
Reiſchacher, Reiſchach, (längſtverſchwundene Stammburg bei dem Weiler Reiſchach, zoller. O.A. Wald) hauptſächlich in Wbg. begütertes, altadeliges, ehemals reichsritterſchaftl. Geſchlecht. — Gaiber? Samuel v., Oberſter 380. 381. — Eiteleckh von, Oberſter Landvogt, 383. 392. 393. war 1580 bis 1590 Statthalter zu Mömpelgart und Graf Friederichs von Wbg. Hofmeiſter.
Reiß, der von, Ritter in Malta, 349. Karl Reiß v. Reißenſtein, (zerſtörte Felſenburg, O.A. Geislingen) welcher 1568 in den Ritterorden S. Joh. zu Malta getreten, erhält 1569 auf ſein nach-

Digitized by Google

trägliches Ansuchen von Herzog Ludwig zu Württemberg ein Zeugniß daß er von acht adeligen Ahnen Vater und Mutter halben herkommen; ist in den Jahren 1578—1588 Commenthur zu Rohrdorf und Dätzingen. (Aa.)
Reytten (Reute im Lechthal in Tirol) 337.
Rhein, der, 363. 366. 367. 369. 370. 372. 373. — Ernestus, Pfalzgr. bei, Hzg., s. Bayern.
Rheinbergen 363.
Rhom 339. 341. 342. 352. — à Nigro Urso in, 342.
Riba (Riva) 354.
Rocca de Montagron 341.
Rockhenbronnen, Jeronimus von, Hptm. 333. 351.
Röller, Hptm., v. Gengenbach 331.
Römerzug, ein, 396.
Röthenaw, Oberst v., 360. Möglicherweise ebenfalls ein Rutten-, Reitenau. Vgl. Ruttenaw.
Roll, Dorf bei Genf, 359.
Romera, Don Julian, span. Oberst 327., war Oberst des sicilischen Regiments unter Alba, † 1578 in Cremona durch einen Sturz vom Pferde. (Str. I, 256.)
Romerkirchen 365.
Rosara 341.
Rosenbach, der v., Maintzischer Canzler 396.
Rosenzweig, Wolf, 324.
Roßmarin, Peter, 341.
Roth, Berthold v., Hptm. 383.
Rothkopff, Kaufmann 367.
Rotta, Juan Maria de, span. Hptm. 348.
Rottenacker 394.
Rottenaw, Hannibal v., Oberst, 385. Vielleicht ebenfalls ein Ruttenau, (vgl. diesen) und zwar Jak. Hannibal, Sohn Hanns Werners des jüngeren und Helenens, geb. Gräfin von Hohenembs, Oberster in Ungarn 1592, 1595 bei der Erstürmung von Gran schwer verwundet, Ritter des Calatravaordens. (Bm. D. 11, 1, 117.) — Rottenawisch Regiment 387.
Rottenhauß, v., Ritter in Malta 349.
Rotthuet, Mustermeister (im Felde in Ungarn) 356.
Rovera (Roveredo) 337.
Roreisin, Hptm. 358.
Rütt v., s. Wallerstein.
Ruober, Frhrn. zu Büchsendorf (HS. Rarendorf) und Gravenwert, Carrl und Hanns, röm. kais. Rath und Feldoberster im obern Kreis Ungarn 355. 356. Hanns, Nachfolger des Lazarus Schwendi im Commando über Oberungarn, am Anfange Juli's 1568, berühmter Kriegsheld, † 1580. Sein Säbel wird noch in der Ambraser Sammlung in Wien aufbewahrt. (Bm. M. II, 97*), 202. 203.)
Ruttenaw, Gaudenz v., Oberst-Hptm. 333. (Raiten-, Raitn-, Reiten-, Reitnau, Pfarrdorf in der Schweiz, unweit Lenzburg, mit nun völlig verschw. Rittersitze der 1386 nach Schwaben ausgewanderten, später in Langenstein bei Stockach ansäß. Edeln v. Rutt.) G. v., Sohn des kais. Obersten Hanns Werner v., und Margar. v. Sirgenstein, Bruder des Fürstabtes Michael v. Murbach und Neffe des Fürstabts Rudolf von Kempten, vom 5. Febr. 1589 bis 1603 Vogt der österr. Herrsch. Bregenz und Hohenegk, tüchtiger Kriegsmann. (Bm. D. 11, 1, 116, Nr. VIII. und Bm. M. II, 199 Anm.) Vgl. auch Rottenaw, Hannibal v., und Röthenaw.

Sachsen, Friderich, Hzg. v., 363. Suffraganbischof von Cöln, Domprobst vom Stift Bremen, Canon. in Straßburg, Sohn des Herzogs Franz I. (1543 — 1581) von Sachsen-Lauenburg, geb. 1554, † 1586. (A. d. v. XVI, 191.)

Digitized by Google

— Ober- und Niederſaren, Säriſche, die, 396.
Sackh, im, 322.
Salentin v., ſ. Eiſenberg, Gr.
Salm, Gr. Eckh v., Veldtoberſter, 320. — Gr. Niklaus v., 356. Beide Söhne des durch Vertheidigung von Wien und Gefangennehmung des K. Franz I. von Frankreich bei Pavia berühmten Grafen Nicolaus von Salm, († 5. März 1550 zu Erlau in Ungarn), und ſeiner erſten Gemahlin Aemilia von Eberſtein, der erſte und ältere, Egino, war kaiſ. Kämmerer, Rath, Hptm. zu Preßburg u. Oberſter zu Raab, † 1574 den 7. Juli zu Raab ohne Nachk. Der zweite, jüngere, Nicol., kaiſ. Reichs- und Kriegshofrath, Generalſtatthalter und Befehlshaber der Feſtung Canſcha. (Zedler.)
S. Denis, in der Kempen 363.
S. Georgen (bei Tübingen) 381.
S. Gweer, (Goar) 369. 370.
Sanct Martinsberg, 320.
S. Thomasberg 386.
S. Veit, Stadt, 357.
Sanis, Lucas von, Hptm. 384. von Salis?
Sans 377.
Santa, venet. Inſel, (Zante) 346.
Saphoy (Savoyen) der v., 359. 360. Herzog Karl Emmanuel, mit dem Beinamen der Große, geb. 12. Jan. 1562, 1580—1630. (A. d. v. XVII, 197—199.)
Sapientia (Sapienza) Inſel, 344.
Sara, (Zara) 347.
Saraguſa, (Syracus) 349.
Sarbrucken 379.
Saretta 341.
Savana (Savona) 348.
Scallon, (Chalons) 377.
Scampani, Scampania, (Champagne), 331. 377. 379.
Schamon (Chaumont) 379.
Schantz 393, gleich chance. Vgl. Schmeller, bayer. Wörterbuch unter Schanz.
Scharpffenſtein, Oberſt Betz von, 378.
Schattobri, der von, Oberſt, 394.
Scheia, Vorſtadt von Neapel, (Sciaja), 351.
Schelde, ſ. Schellt.
Schellenberger 321. Das heißt von Schellenberg, (bei Feldkirch, Stammſitz der bekannten Herrn von Sch.) Vielleicht noch Ulrich von, (vgl. Bm. M. I, 250. II, 145.)
Schellt, Schelde, die, 325. 332.
Schenk, Gebrg v., ſ. Lümpvurg.
Scher, Sampſon, von Schwarzenburg 394., „wird 1598 uff Martini Hauptmann, iſt anno 1610 Obriſter-Leutenampt worden. † zu Paris 31. Decbr. 1615.“ (Aa.)
Scherdingen, Schärding, 318. 319.
Scherg, Jochim, Hptm. 337.
Schertlin, Ludwig 324. 325. — Hanns Ludtwig, zue Bentzwang, 393. Geb. Schärtlin, (Lebensbeſchr. Frankf. u. Lpzg. 1777.), nennt Ludwig ſeinen Vetter, vielleicht iſt er ein und derſelbe mit Hanns Ludwig, dem Sohne ſeines Bruders Ludwig auf Binswangen. Ludwig erſcheint bei Schärtlin ſchon 1545 und 1546 als Hauptmann. Hans Ludwig kommt als Sohn des vorigen nur in dem beigeg. Fragm. genealog. von Bucelin vor.
Schitt, die große, 385.
Schinouil à Due Gloſſe 377.
Schönaw, Hans Caſpar v., 388. 391., aus dem erloſchenen alten ritterlichen Geſchlechte der Schöner von Straubenh-, Strubenhart, abgeg. Stammburg auf d. Schwarzwalde bei Dennach, O.A. Neuenbürg. — Veit Schönawer, von Straubenhardt, Oberſt, 380. war 1585 Obervogt zu Altenſteig, O.A. Nagold. (Aa.)
Schomberg, Caſpar v., Veldtmarſchall 377. 378. 379. Sohn Wolfgangs von Schönberg auf Schönau, Landeshauptmanns in

Digitized by Google

Meißen, aus erster Ehe mit Anna v. Minckwitz, geb. 1540. Sein Leben und Wirken als Feldherr, Diplomat und Staatsmann fällt in die Zeit, da der Religionszwist um den Mittelpunkt Frankreich Europa in 2 erbitterte feindliche Lager theilte. Dem erfolgreichen Einwirken für den Vermittlungszweck bis zum Edicte von Nantes widmete er sein Leben mit ausdauernder Energie. Durch seine Studien in Straßburg (1560) und Angers (1561) veranlaßt, gehörte Sch. anfangs (bis 1563) den Hugenotten an, dann bleibend dem Dienste des franz. Hofes; unter Karl IX. Kammerherr, 1570 naturalisiert und Colonel général der deutschen Reiter (bandes noires) war er (1571) in Deutschland für Unterhandlung eines europäischen Bundes gegen Spanien und den Pabst thätig, sowie für die Wahl des Prinzen von Anjou zum König von Polen, dem er den Durchzug durch Deutschland (73) sowie seine Flucht und Rückkehr (74) sicherte. Nachdem er sich zuerst für die Aussöhnung Heinrichs III. mit Guise († 1588) bemüht, gelang ihm die Vermittelung derselben mit dem König von Navarra (89), der ihn (90) als Heinrich IV. zum Maréchal de Camp erhob, und ihm zugleich mit de Thou die Leitung der polit. kirchlichen Angelegenheiten übertrug, in welcher Stellung er für das Zustandekommen der Versöhnung der Parteien durch das Edict von Nantes (98) bedeutend mitwirkte. Vermählt (1572) mit der Wittwe Chataigner aus dem Hause Rechepozai, erwarb er (78) die Grafschaft Nanteuil in Isle de France, und † im 59. Lebensjahre (99) plötzlich mit Hinterlassung zweier Töchter und der Söhne Heinrich und Hannibal. (Bayle u. N.T.B., namentlich über die Periode, in welche die Berührungen unseres Verf. mit Sch. fallen, S. 277 bis 297 bei letzterem.) — Der von Sch., Oberst, 394. Wohl einer der genannten beiden Söhne. Das Alibi des Vaters im Juli 1597 ist außer Zweifel.

Schopfloch 394.

Schorndorf 398.

Schregel, Commissari 372.

Schwaben, Schwebischen, die, 396. — Schwäb. Crais 336. 391. — Schwäb. Regiment 388.

Schwarze Reiter 321. 356. Teutsche Reiter, 323. 363, einfach auch Reiter, französisch Reiters, Reistres, Ruyters, ferner bandes noires, bei Str. Raiteri auch sclopetarii, ebenso Pistoliers ꝛc. hießen, im Gegensatze gegen die geharnischten mit Lanzen oder Speeren bewaffneten adeligen sog. Küriſſer, Lanziers oder Speerreiter, die berittenen nicht adel. deutschen Söldlinge, welche zwar in der Regel auch mit Brustharnischen versehen waren, aber keine Lanzen, sondern (neben dem Schwerte), die sog. Fäustlinge, „Pistoliers“ lange Pistolen, „Carabyne“, als Hauptwaffe führten. Sie kamen im sechzehnten Jahrhundert auf und übertrafen gleich den deutschen Fußknechten die ihrer Waffengattung aus jedem andern Lande. Unter den „Reitern“ dienten zwar auch Edelleute, namentlich als Offiziere, aber die Mehrzahl war aus andern Ständen. (Barthold, Frundsberg, S. 102, der oben, S. 302,¹) angef. Olnitz, §. 12, und Meteren, Niederl. Hist., Ausg. v. 1609, II, 20, S. 8, Sp. 2.)

Schwarzenburg, s. Flach u. Scher.

Schwarzwaldt 381.

Schwechat, die, 385.

Schweitzer 371. 372.

Digitized by Google

Schwendi, Lazarus von, 323. Berühmter Sprosse des erloschenen alten Rittergeschlechtes von Schw. im Roththale, wbg. O.A. Laupheim, Sohn Rulands von Schw., geb., nicht zu Schwendi, sondern (nach handschr. Aufzeichnung eines jüngeren Zeitgenossen) zu Memmingen, 22. Febr. 1522, widmete sich anfangs zu Basel den Wissenschaften, dann dem Waffendienste mit raschem Erfolge bereits unter Karl V., der ihn gleich Ferdinand I. und Max II. zu hohen Würden erhob. Letzterer machte ihn zum erblichen Reichsfreiherrn mit dem Titel von Hohenlandsberg, bei Kolmar im Oberelsaß. Seine wissenschaftliche Bildung ist durch ausgezeichnete Schriften, Gedichte und seinen Briefwechsel beurkundet. † 28 Mai 1584 zu Kirchhofen bei Staufen im Breisgau und ist in der Kirche in Kienzheim beigesetzt. Aus erster Ehe mit einer Böcklin von Böcklinsau aus Straßburg (Weiss, Papiers de Granvelle, IX, 137) hatte er einen Sohn Johann Wilhelm; seine zweite Gemahlin war Eleonore von Zimmern. (O.A.B. von Laupheim 242 ff. und insbes. sein Leben bei Bm. M. II, 190—211.) — Alexander von, 383. 384. 390. 395.
Scite, (Sivet) 362.
Scoporirt 345., ital. scoprire, entdecken.
Sechten 367.
Seelandt, Seehlandt, 332. 333.
Sein, Graf v., 372.
Seminara 341.
Sicilia 338. 341. 343. 347. 348. 350. 351.
Sicilia, (Scilla) 341.
Simerein, in der gr. Schitt, 385.
Simois, (Chimay) Prinz v., dessen Garten in Antorf, 335.
Siopedo, Secretair, 344.
Spalmieren, (gespalmiert) 345. ital. spalmar, theeren.
Spanger, Spannier, Spanninger, 326. 327. 328. 329. 346. 347. 348. 350. 352. 353. 370. 373. spannisch Kriegsvolk 373, spannische Armada 344.
Specie (Spezia) 338. 343.
Speyer 335. 336.
Sprewer, Sprewerberg 354.
Stadler, ein, 357.
Staufeneckh 398.
Stein, Heinr. von, Oberster 358. 359. 382. — Ludwig, dessen Bruder, schweizer. Oberst 359.
Steirmarckht 357, Steirer, ein, 357.
Stenai, s. Astenai.
Stichel, Burckhardt, 384., dessen Bruder Erhart 394.
Stor, Paulus, 375. 376, allmächtiger Günstling des Erzb. Ernst von Cöln, aus Bayern, sowie ein anderer nach ihm, Michael Hieronymus von Antwerpen, welcher letztere übrigens für die Unthaten, die er verübte, später mit dem Leben büßte. (A.d.v. XV, 235.)
Strasburg 379.
Straubenbart, Veit Schönawer v., s. Schönaw.
Strigonium, (Gran) 391.
Stuelweissenburg 320. 322. — Weissenburg 321. 322. 323.
Stuetgart, Stuetgarten, Stuttgarten 324. 336. 342. 343. 354. 355. 376. 381. 382. 390. — Stern, der in, 324.
Sultz 394.
Suntheim 397.

Tauses, (Tusis) 354.
Terra nigra 337.
Terra nova (Nona) 347.
Terrizina (Terracina) 342. 354.
Teutsch, (Deuz) 370. 373.
Teutsch, Teutsche, 328. 329. 348. 362. 371. — Fußvolk 324 335. — Herrberg in Venedig 357. — Meister, der, in Niederl. 335.

Digitized by Google

(vgl. Marim., Kaiser.) — Regimenter 329. — Reiter, s. Schwarze Reiter. — Ritter 349. — Wind, der, s. Tramontana.
Teutschlandt 341. 349. 357. — Meister (des Joh. Ord.) in, 349. (vgl. Flach.)
Themar, Adolph Wernher, von, Hptm. 378. 379. 380. 394.
Thonaw (Donau) die, 319. 322. 323. 385. 386. 389. 397. 398. — Thonawerstrom 387. 392.
Thonawwehrt 395.
Thumb von Newburg, Conradt, 398, war 1585 Obervogt zu Göppingen. (Aa.) — Walther, Thumb, 322. 323. Walter Thum von Newburg, 318. (Neuburg, ältester Stammsitz im Vorarlberg, zwischen Götzis und Rankweil.)
Thunis, Königreich 344. 350. 351.
Toledo, Don Garsia de, 354. Es lebten zwei des Namens um jene Zeit, der eine, Vetter des Hzgs. Alba, † 1578, der andre † 1600 in der Schlacht bei Nieuport. (Vgl. Bm.D. 11,1, S. 14. Str. II, 144. Meteren, Ausg. v. 1609, II, 21. S. 95.)
Tornech, (Tournay) 362.
Tortona 354.
Trachenfelß, Schloß, 371.
Tramontana, Tormontana, Turmontana, der teutsch Wind 348.
Trent (Trient) 337. 342.
Trier 377.
Troj 331. Scheint S. Truyen, S. Trond. Uebrigens wechselte Oranien, (nach Gachard, Corresp. de Guill. le Tacit. III, 295) Alba gegenüber seine Stellung nicht weniger als 29mal.
Troia, Troia in Scampania 379.
Tropia 341.
Truchßäß, Gebhart, Churfürst (zu Cöln), 361. Gebb., Reichserbtruchsäß und Frhr. zu Waldburg, (im wbg. O.A. Ravensburg), geb. 10. Novbr. 1547, (unter fünfen) der zweite Sohn Wilhelm des Jüngeren zu Trauchburg und Scheer, und Johanna's geb. Gräfin von Fürstenberg, zum Churfürsten von Cöln erwählt 15. Decbr. 1577, bestätigt 14. April 1578. Mit Agnes, Tochter Johann Georgs, Grafen, und Katharinens, Gräfin von Mansfeld, vermählt zu Bonn 2. Febr., excommuniciert und abgesetzt 1. April 1583, vertrieben 1584, nach Holland (und England) geflüchtet 1585, † in Straßburg 21. Mai 1601. (A. d. v. XV, 232—234. Pappenh. Chron. II, 203—333. Dazu die Anekdote vom Zauberspiegel des Scotinus bei Str. II, 151.) — Karl, (Carrl), 368. 371. 373. 374., nächstjüngerer Bruder des vorigen, geb. 7. Aug. 1548, anfangs auf Universitäten, später vermuthlich Kriegsmann, Mundschenk Kaiser Max II., vermählt um 1574 mit Eleonore, Tochter des Gr. Karl von Zollern und Anna's, Markgräfin von Baden, 1577 Kammergerichtspräsident in Speier, kommt um 1580 an den Hof seines Bruders G., wird in Vertheidigung von Bonn im Dienste seines Bruders dem Gegner desselben, Hzg. Ernst von Baiern, den 28. Jan. 1584 von seinen eigenen Truppen ausgeliefert, kommt nach vierjähriger Gefangenschaft in Schloß Huy in seine Herrschaft nach Schwaben zurück, 1590 oder 1591 zu seinem Bruder nach Straßburg, † 18. Juni 1593. (Pappenh. Chr. II, 208—223.) — Otth, 342, dritter Sohn Wilhelm des älteren und der Gräfin Sybille von Sonnenberg, geb. zu Scheer 26. Febr. 1514, studiert in Tübingen und, Domherr in Speier geworden, in Dole, Bologna und Pavia, wird 10. Mai 1543 Bischof von Augsburg, 1544 Cardinalbischof von Sabina, 1560 von Albano, 1570 von Präneste, † 1573.

(Pappenh. Chron. I, 103 bis 117 und Braun, Gesch. der Bisch. von Augsb. 3, 358 ff.)
Türckh, der, 318. 346. 347. 348. 352. 388. 392. 393. 396. — Türckhen, die, 320. 321. 322. 341. 345. 350. 386. 387. 388. 389. 390. 392. — Türkische Armada 338. 340. 345. — Gallera 340. — General, der, 347. — Pferdt 321. — Schiffe 321. — Türkischer Fahnen 321.
Tuttlingen, s. Duttlingen.
Tybingen, Tübingen 380.

Ueberkingen, (bei Geislingen), Sauerbronnen in, 359.
Ulm 337. 354. 383. 391. 392. 394. 395. 396.
Ulrich Furier 358. — von Altenstaig, Hauptm., Schwager Stickels 318. 319.
Unckbel 366. 367. 368. 371. 374. 375. 376.
Ungarn, Obern-, Hungarn, 323. 355. 356. 358. 387. 388. 393. 396.
Ungnäd 384. (Vgl. den Artikel Palfi.) Scheint einer der jüngeren Söhne des auch in Wbg., zuvor aber als tapferer Feldherr in Oesterreich, rühmlich bekannten, den 27. Decbr. 1564 zu Winteritz in Böhmen verst., in der Stiftskirche zu Tübingen beigesetzten Frhrn. Hanns Ungnad zu Sonnegg gewesen zu sein. Einige derselben waren um 1595 Männer von Bedeutung im Dienste des Kaisers. (Dresser, Ungnad. Chronika 39 ff. Schnurrer, Slav. Bücherdruck in Wbg. 43. 44. 70. 71.)
Urbin, Hzg. von, 342.

Valesin, Valensin, (Valencienne) 331. — Valesiner Knecht 333.
Veldkirch 354.
Venedig, Venediger, die, 338. 340. 342. 344. 346. 357. — Venedische Galeatzen, Galeen 339.
Verona 357.
Vesperin, (Vesprim) 320. 321.
Vihlfort, (Vilvorden) 328.
Villach 357.
Vincentia, (Vicenza), 357.
Vischergmündt 390.
Vitry, s. Witteni.
Vitell, Senior Scepin, 326. 328. Chiappino Vitelli, 1520 zu „Tipherni in Umbrien" geboren. Aeltern Nicolao Vitellio und Gentiliana à Staffa, Perusinerin. Frühe berühmt als Reiterführer, wurde er insbesondere für die Kühnheit, womit er der Belagerung Orbitello's durch Hairaddin Barbarossa, und überhaupt dessen verheerenden Einfällen an der toskanischen Küste ein Ende machte, von Cosmus von Medicis mit einem Triumphzuge auf antiker Quadriga und der Erhebung zum Markgrafen von Centone beehrt, zuletzt nach zahlreichen Heereszügen in Italien und Deutschland von Philipp II. an die Seite Herzog Alba's nach den Niederlanden eingeladen, † 1. Juli 1576, unmittelbar nach der Einnahme von Zirikzee durch den Fall von einem Tragsessel, auf dem er sich seiner ungewöhnlichen Beleibtheit wegen mußte tragen lassen, am Schlagflusse. Er hatte sich mit der Wittwe Fiesko's, Helden des Schiller'schen Drama's, der einzigen mit dem Leben davon gekommenen Mitwisserin der Verschwörung, verheirathet. (Strada I, 229 ff. Jselin u. a.)

Waag, die, Fluß 385.
Wagen, einer von, 357.
Waiblingen 360.
Waldersang 378.
Wallachisches Dörflein, 320.
Wallerstein, Rütt von, Oberster-Leutenampt 357.
Wallonen, Wahlonen, Walonen, 325. 328. 329. 362. 394. —

Digitized by Google

Wallonisch Regiment 397.
Wasserbillichen 324.
Wasserwaldt, s. Westerwald.
Weissenburg, s. Stuelw.
Welser, Ludtwig, Hptm. 346.
Wernaw, der v., 398. Im XVII. Jahrh. erloschenes adeliges Geschlecht. Werdenau, Werdnau, Wernau, (bei Erbach, O.A. Ehingen), südl. von Ulm, westlich der Donau.
Wert 364.
Westenburg, Gr. Georg v., 376, auch Schaumburg und Kleeberg 1547—1585, † 1585. (Horst.)
Westerwaldt, Wasserwaldt, 370. 371.
Westphalen 375.
Westpheling, ein, 363.
Weya, (Baya) 351.
Wiehl, die, (Hohentwiel) 381.
Wien 319. 355. 356. 357. 385. 389. 390. 391. 395. — Burgthor, in, 319. 385. — Kreiterthor 385. — Schottenthor, in, 319. — Im Wolf zu, 319, d. h. die Wolfsau. Früher gieng die Straße von der heutigen Brigittenau und Taborau über eine lange Brücke in die Wolfsau, von der wieder eine kürzere weiter führte. Vgl. Bm. M. II, 303 *). Auch in Schärtlin, Lebensbeschreibung, Frkf. u. Lpzg. 1777, S. 60*), ist vom „Wolf bei Wien" die Rede, wofür der Herausgeber unrichtig „Wald" verbessert. Schönhuts Ausgabe von 1858 hat ohne weitere Bemerkung Wald.
Wilmandtinger, Niclaus, 381.
Wilspurg 385.
Wintzelheuser, Jakob, von Stuttgart 342.
Witten 364. Die HS. hat Wittenhorst, es ist aber Wittem, Horst zu lesen. Wittem, Schloß, nicht weit von Falkenburg, im niederl. Limburg, das dem Grafen von Kuilenburg gehörte, wurde in den Kämpfen zwischen Alba u. Oranien mehreremal erobert und wiedererobert. (Wagenaar, Vaderl. Hist. VI, 269. Amst. 1752.)
Witteni, (Vitry) 379.
Wolf, s. Wien.
Wolfgang, Hzg. v., s. Zweybrücken.
Württemberg, Hzg. Christoph zu, 324. Hzg. v., Hzg. Ludtwig zu, 336. 362. 380. — Friderich, Gr.- zu, 359. Hzg. zu, 381. Fürst zu, 383. 390.
Wurmula, Vorstadt in Malta 349.

Zabern 379.
Zell, Degen von, Hptm. 319. Egloff von, Hptm. 319.
Zerbelon, Don Gabriel, 325. 350. Serbellon, Serbelloni, Gabriel, Sohn von Johann Peter v. S. und Elisabethe Rainoldi, (beide edeln Geschlechts) in Mailand, geb. 1507, Malteserritter und Großprior in Ungarn, durch seines Vaters Schwester, Cäcilie (verm. v. Medicis) Vetter Pabsts Pius IV., des Markgrafen von Marignano, Jakob von Med., der Mutter des heil. Borromäus, und der Mutter des Jak. Hannibal und Marx Sittich v. Hohenembs (s. d.); bedeutender Feldherr und Ingenieur in Diensten Kaiser Karls V., Pabst Pius IV. und König Philipps II, ausgezeichnet durch die Vertheidigung von Gran, in der Schlacht bei Mühlberg, die Eroberung von Siena, in großem Ansehen in den Niederl. bei Hzg. Alba, Alex. v. Parma und Don Juan d'Austria, später als Vicekönig von Tunis von den Türken gefangen, und von Pabst Gregor XIII. gegen 36 bei Lepanto gefangene Offiziere ausgelöst. † 1580, im Begriffe den Oberbefehl des span. Heeres gegen Portugal zu übernehmen. (Str. I, 167. 168. 177. 279. 281. 287. 291. und Bayle; gegen die von letzterem erwähnte Mitwirkung

Digitized by Google

bei der Schlacht von Lepanto jedoch Cont. fol. 34—40.)
Ziegler, Bartholomäus, 394.
Zuſlonia, Cephalonia, 338. 344. 346.
Zuſmarshauſen, (HS. verſchrieben: Insmachhauſen), 395.
Zweybrückhen, Hzg. Wolfgang von, 323, geb. den 26. Sept. 1526, regiert von 1532 an, ſtirbt auf ſeinem Zuge zu Hilfe der Hugenotten, nachdem er Charité an der Loire den 20. Mai 1568 genommen, zu Escars an der Vienne, am Schlagfluſſe den 11. Juni. (A. d. v. XV, 375.) — Hanns, Pfalzgr. von, 362. Johann I. zweiter Sohn des vorigen, gelangt nach längeren Erbſtreitigkeiten mit ſeinem älteren Bruder Philipp Ludwig, der (1560) Neuburg erhält, erſt 1575 zur Regierung von Zweibr., † 12. Aug. 1604 zu Germersheim. (A. d. v. XV, 376.) — Ueber den älteren Bruder ſ. Philipp Ludwig, Pfalzgrave.

Erheblichere Druckfehler.

Seite 322 Zeile 9 lies: darnach uff Dodis ſtatt darnach D.
„ 322 „ 21 „ 2000[0] ſtatt 2000.
„ 323 „ 3 v. u. ſtreiche das Punkt nach 3 und Zeile 2 v. u. das Komma nach Schützen.
„ 328 „ 18 „ Söhn ſtatt Sohn.
„ 334 „ 1 „ was ſie ihm ſtatt was ihm.
„ 334 „ 4 ſtreiche: a) und ſetze in Zeile 19: a) ſtatt b).
„ 342 „ 9 lies: und [von] ſtatt von a) und ſtreiche die Anm. dazu.
„ 350 Anm. 2 „ Kairoan ſtatt Kairoa.
„ 360 Zeile 7 ſetze Komma vor, und ſtreiche es nach: zue Augſpurg.
„ 378 Col. Tit. lies: 1586 ſtatt 1585.

Berichtigung.

Seite 228 Spalte 3 oben lies ſtatt Zollcentnern Zollpfunden.
„ 231 Zeile 16 lies 30,81 anſtatt 30,83.

Digitized by Google

Die

Topographie des württembergischen Weinlandes.

3. Das untere Neckarthal.

---

§. 48.

Das untere Neckarthal beginnt da, wo sich die Muschelkalkformation immer mehr gegen die Thalsohle senkt und dagegen die auf derselben aufgelagerte Keuperformation in großen Massen auftritt, bei der Stadt Lauffen, an dem Einflusse der Zaber in den Neckar und erstreckt sich bis zur Landesgrenze bei Böttingen unterhalb der Stadt Gundelsheim. Es hat, dem Lauf des Neckars nach, eine Länge von 8 Stunden und gehört sowohl nach seiner geringeren Erhebung über die Meeresfläche als nach dem Schutz, den die dasselbe begrenzenden höheren Gebirge geben, zu den mildesten Gegenden Württembergs. Außer dem eigentlichen Neckarthal gehören zu dem Thalgebiet desselben auch noch verschiedene Nebenthäler und zwar:

a) auf der rechten Neckarseite:

1) das Schozachthal,
2) das Sulm- oder Weinsbergerthal;

b) auf der linken Neckarseite:

3) das Zaberthal,
4) das Leinthal,
5) das Gründelbach- oder Böllingerthal,

die ihre besondere Beschreibung nach dem Hauptthale erhalten werden.

Digitized by Google

Als selbstständige Thäler werden beschrieben werden: das bei Kochendorf einmündende Kocher- und das bei Jagstfeld einmündende Jagstthal.

Die vorherrschenden Gebirgsarten bestehen in Muschelkalk, hauptsächlich aber in Keuper, dem nicht nur ein Theil des unmittelbaren Neckarthales, sondern auch fast sämtliche Seitenthäler angehören.

1. Unteres Neckarthal.

§. 49.

Nachdem sich der Neckar bei der Stadt und dem Dorf Lauffen durch ein eng geschlossenes Muschelkalk-Gebirge durchgezwängt hat, verfolgt derselbe bis zur Landesgrenze eine vollständig nördliche Richtung. Anfänglich wird er noch von dem Muschelkalk-Gebirge des mittleren Neckarthales begrenzt, dasselbe senkt sich aber immer mehr und die dasselbe bedeckende Keuperformation tritt dem Neckarthale immer näher, bis endlich gegen Heilbronn der Muschelkalk nur noch die Thalsohle, der Keuper aber die das Thal begrenzenden Gebirge bildet. Diese Keuper-Gebirge erstrecken sich, besonders auf der rechten Thalseite, bis unterhalb Neckarsulm, wo dann beim Einfluß des Kochers in den Neckar wieder der Muschelkalk auftritt, der am Ende des Thalgebietes bei Gundelsheim sich in schroffen Felswandungen erhebt und mit dem weiter unten im Neckarthale, in dem zum Großherzogthum Baden gehörigen Gebiete des Odenwaldes auftretenden rothen Sandsteine in urweltlichen Zeiten das Neckarthal ganz geschlossen zu haben scheint, so daß in dem weiten Heilbronner Thalgebiete ein großer Binnensee entstand, wovon die starken Auswaschungen des Keuper-Gebirges und die tiefen Ablagerungen von Diluviallehm, besonders auf der linken Neckarseite, noch gegenwärtig genügend Zeugniß ablegen.

Die Erhebung des Thales über dem Meere beträgt bei Lauffen 578, an der Landesgrenze unter Gundelsheim bei Böttingen 482 Fuß, so daß das Gefälle desselben sich auf 96 Fuß belauft.

Soweit die Muschelkalkformation die Thalwände bildet, sind dieselben schroff und steil abfallend, und nur da, wo Thon-

Digitized by Google

und Lehm-Anschwemmungen stattfanden, wird die Steilheit gemildert. In der Keuperformation erscheinen die Gebirge zwar höher, aber weniger steil und vermöge der früheren bedeutenden Auswaschungen theils muldenartig, theils wellenförmig und überhaupt von sehr verschiedener Form. Das ältere Schwemmland, Diluvium, bildet am Fuße der gedachten Gebirge die Vorberge und Hügel und besteht da, wo Reben gepflanzt werden, in den minder steilen Abtheilungen des Weingebietes, auch bedeckt dasselbe in der Regel die ob dem Muschelkalk-Gebirge befindlichen Hochebenen. Die Bestandtheile der einzelnen Gebirgsarten sind von denjenigen des mittleren Neckarthales (§. 23) nicht wesentlich verschieden.

Nach dem Zuge des von Süden nach Norden sich erstreckenden Thales haben die Weinberge meist eine südöstliche oder südwestliche Lage und nur da, wo das Thal eine Schlangenwindung macht oder wo dasselbe in der Keuperformation mehr ausgeweitet ist, erscheinen rein südliche Expositionen. Im übrigen gehört auch dieser Theil des Neckargebiets zu den vorzüglichsten Weinbaugegenden Württembergs, in welchen, wie hienach näher beschrieben werden wird, zum Theil ausgezeichnete Weine erzeugt werden.

Digitized by Google

§. 50.
Weinbau-Orte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Brackenheim.			Morgen.	Morgen.		
Nordhausen.						
Auf der linken Neckarseite in dem Seitenthal der Breitbach gegen das Zabergäu sich hinziehend						An den Vorbergen des Heuchelberges auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger, Gutedel, Velteliner und nicht selten Putzscheeren; neuerlich auch Müller, Clevner, Traminer. Gute Lagen: Gossen, Hörnle, im Neubruch, hinter d. Dorf.
Erdfläche an der Kirche . .	703	—	$115^4/_8$	—	—	
Nordheim.						
Auf der linken Neckarseite in dem Seitenthal (Katzthal), das mit dem Breitbachthal vereinigt unter dem Ort in das Neckarthal einmündet.					An den höheren Bergen	Wie oben, sowie an dem Heuchelberg selbst auf Keuper mit südlicher Lage, ferner an Abdachungen gegen das Neckarthal auf Muschelkalk. Trauben-Gattung: Trollinger, Roth- und Weiß-Elbling, Sylvaner, Müller, Clevner, Gutedel, Velteliner, Muskateller und hie und da Tokayer. Gute Lagen: Sonntagsberg, fast lauter Trollinger, Hälden, Stnifer, meistens im Besitz der Einwohner zu Großgartach und Schwaigern, dann Nauer, Stübner, Ruthen, Beinte, Staig, Roth, Neckarhalden.
Erdfläche an der Kirche . .	641	—	$602^3/_8$	—	20—24	
Eisenbahnstation neben dem Neckarfluß	559					
Klingenberg.						
Auf der linken Neckarseite an der Eisenbahn	550	—	$81^5/_8$	—	26—30	Auf Muschelkalk an den zum Theil noch steilen, aber nicht mehr hohen Abhängen gegen das Neckarthal. Traubengattung: Roth- und Weiß-Elbling, Trollinger, Sylvaner, Clevner, Müller. Hauptlage: Schloßberg und Neckarhalde.
			$799^1/_8$	—		

Digitized by Google

Oberamt Heilbronn.						
Böckingen.						
Auf der linken Neckarseite.						
An der Eisenbahn . . .	844	—	158⁴/₈	5⁴/₈	12—20	Neben den Weinbergen von Klingenberg, an den südlichen Abhängen gegen das Neckarthal, die sich mit dem Muschelkalk von hier aus in den Thalgrund verlieren. Theils auf Muschelkalk, theils auf Thon und Lehm. Traubengattung: Elbling, Trollinger und Sylvaner, unten viel Clevner und Müller.
Horkheim.						
Auf der rechten Neckarseite.						
Kirchthurm, Dachtrauf . .	643	—	86⁵/₈	1⁷/₈	—	An weniger steilen, zum Theil sanften Abdachungen gegen die rechte Neckarseite, auf Muschelkalk und Lehm mit westlicher und südwestlicher Lage. Traubengattung: Trollinger und Elbling. Hauptlage: Auen- und Gemeinde-Weinberge. Weinbau im Uebrigen unbedeutend.
Flein.						
In dem Seitenthal der Deinebach, rechts vom Neckarthal.					An dem Grafenberg	An den südwestlichen Abhängen des von Löwenstein und Heilbronn zwischen dem Schozach- und Weinsbergerthal herziehenden Keupergebirges. Traubengattung: Elbling, Trollinger, Sylvaner, und neuerlich viele Clevner und Müller, die häufig mit den Sylvanern gemischt gebaut werden. Hauptlage: Häfe, Altenberg, Spörlis, Blaumauer, Reuberg, Grafenberg.
Kirchthurm, Dachtrauf . .	798	800—1000	439¹/₈	24⁵/₈	12—15	
Erdfläche im Dorf . . .	734					
Sontheim.						
An der Einmündung d. Thals von Flein in das Neckarthal.					Staufenberg	An jenem Keupergebirge, als Fortsetzung der Weinberge zu Flein, mit meist südwestlicher Lage. Traubengattung: Elbling, Trollinger und Sylvaner, auch weiße Rießling Hauptlage: Staufenberg, Grafenberg und Welfenberg.
Erdfläche an der Kirche . .	593	desgl.	297	11¹/₂	15—20	
Oberstaufenberg	1052		981²/₈	43¹/₈		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge. Morgen.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge. Morgen.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Heilbronn.						Auf der **rechten** Neckarseite, von den Weinbergen von Sontheim, an dem Keuper-Gebirge, südwestlich in einem Halbkreis gegen Nordwest bis zum Wartberg sich herumziehend, mit vielen kleineren Berg-Vorsprüngen, Berg-Einschnitten und Mulden, mit südlicher, meist aber südwestlicher Lage. Unter dem Wartberg einige kegelförmige Bergkuppen, die fast ganz mit Weinreben besetzt sind. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger. Außer denselben: Clevner, Velteliner, Ruländer, Muskateller, Rießling und neuerlich viel Müller (schwarze Rießling). Hauptlage: Nordberg, Wartberg, Stiftberg hinter dem Wartberg, Hundsberg rechts von der Straße nach Weinsberg, Stahlbühl unter dem Jägerhaus, Rübenberg gegen Flein.
Heilbronn, Stadt.						
Niveau des Neckars am Ausflusse des Kanals . . .	532	600—1080	1771 7/8	39 3/8	Hundsberg 17—20	
Erdfläche am Wartthurm des Wartberges	1096				Nordberg 19—20	
Keupersandstein und Gyps .					Stiftberg 15—18	
Jägerhaus, Keupersandstein .	1025					
Neckargartach.						An den südöstlichen Abhängen gegen das Neckarthal, an schwachen Erhebungen des Muschelkalks. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, auch Clevner. Gute Lage: Hazenberg.
Auf einer schwachen Erhebung über dem linken Neckarthale, an der Einmündung d. Leinthales.						
Kirchthurm, Dachtrauf . .	736	—	57	31 1/8	—	
Obereisesheim.						**Wie zu Neckargartach.**
Erdfläche an der Kirche . .	622	—	18 7/8	5 5/8	—	
Untereisesheim.						**Desgleichen, sowie an einem von Ost nach West ziehenden Thal-Einschnitt.**
Erdfläche an der Kirche . .	563	—	57 2/8	40	—	
			1905	116 1/8		

Digitized by Google

Oberamt Neckarsulm.						
Neckarsulm, Stadt.						
An der Einmündung d. Sulmthals in das Neckarthal. Erdfläche an der Kirche . .	561					Hauptsächlich an dem Scheuerberg, einem hohen, länglich abgerundeten Berg-Vorsprung, und an den Neben- und Vorbergen desselben, sowie an einer Fortsetzung der Heilbronner Berge hinter dem Wartberge, auf Keupermergel und Gyps mit südlichen, südöstlichen und südwestlichen, zum Theil muldenförmigen Abdachungen. Traubengattung: Elbling, Trollinger, Sylvaner, Gutedel, dann Clevner, Velteliner, Rießling, Traminer, Müller. Hauptlagen: Am Scheuerberg, das Gelände Scheuerberg. Hag und Hilpert. Unter dem Scheuerberg Nonnenberg, Hasenbüchel, gegen Heilbronn Schleifenberg.
Niveau der Sulm unweit des Einflusses in den Neckar, Muschelkalk	536	600--1060	565⁷/₈	⁵/₈	Scheuerberg 20—25 Sonst 15—20	
Scheuerberg, Erdfläche am Signal, Keupersandstein, am Abhange Keupermergel und Gyps	1069					
Kochendorf.						
An der Einmündung des Kocherthals in das Neckarthal. Kocher-Einfluß in den Neckar, Muschelkalk	500					Auf der rechten Neckarseite, an schwachen Erhebungen des Muschelkalks mit südwestlicher Lage. Traubengattung: Elbling, Sylvaner, Gutedel und etwas Trollinger.
Erdfläche an der Kirche, Muschelkalk	545	520—560	22⁷/₈	13⁴/₈	10—15	
Jagstfeld mit Friedrichshall.						
Ob der Einmündung d. Jagstthales in das Neckarthal. Jagst-Einfluß in den Neckar, Muschelkalk	498	4—550	14⁴/₈	—	—	Wie oben.
Erdfläche an der Kirche . .	557		603²/₈	14¹/₈		

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Neckarsulm.						An schwachen Abhängen auf Muschelkalk und Lehm.
Offenau	—	—	19	—	—	
Bachenau.						Traubengattung: Weiße und rothe Elbling, Sylvaner, Gutedel, Trollinger. Gute Lage: Kelternweinberg.
Auf der rechten Neckarseite in einem schmalen Seitenthal.						
Kirchthurm, Dachtrauf . .	890	—	26 3/8	—	—	
Gundelsheim, Stadt.						Auf der rechten Neckarseite, theils an dem sehr steilen Muschelkalkgebirge gegen das Neckarthal und in einem engen Seitenthal, südlich, südwestlich und südöstlich abdachend mit Mauern von 8—20 Fuß Höhe, theils hinter oder ob der Stadt mit minder steilen Abdachungen. Traubengattung: Elbling, Sylvaner, Gutedel; an den Bergen Trollinger. Einzelne Anlagen: Rießling, Clevner, Traminer, Ortlieber. Hauptlagen: Himmelreich, Michelsberg.
Niveau des Neckars, Muschelkalk	488	5—700	161 3/8	—	Muschelkalkgebirge 30—36 Sonst 15—25	
Am Schloßthurm	634					
Böttingen.						
An der Landesgrenze gegen Baden.						
Erdfläche am Rathhaus . .	511	520—650	57	—	—	An dem obgedachten Muschelkalkgebirge mit westlicher und südwestlicher Lage.
Niveau des Neckars an der Landesgrenze	482		263 5/8	—		
			4552 5/8	174 1/8		

Digitized by Google

§. 51.

Der Weinbau des unteren Neckarthales unterscheidet sich von demjenigen des mittleren Neckarthales hauptsächlich dadurch, daß, sowie die hohen und steilen Muschelkalk-Gebirge abnehmen, oder der Weinbau in dem Hauptthale und in den kleineren Seitenthälern in die Keuperformation übergeht, in der Regel der Trollinger nicht mehr die Haupttraube bildet, sondern das weiße Gewächs, namentlich Elbling und Sylvaner vorherrschend werden, die mit dem Trollinger gemischt gebaut werden, und dieser Rebsatz verliert sich auch da nicht mehr, wo am Ende des Thales bei Gundelsheim der Muschelkalk wieder das Hauptgebirge bildet.

Als Nebentrauben kommen vor: der Roth-Elbling, der Velteliner, der grüne und rothe Gutedel, der Krachgutedel, der grüne und rothe Muskateller, und hie und da auch noch der Schwarz-Urban, aber weit weniger als im mittleren Neckarthale; dagegen vermehrt sich der Anbau des blauen Clevners, je mehr sich der Weinbau der Umgegend von Heilbronn nähert, auch wird dort neuerlich die Müllertraube (schwarzer Rießling) theils in rein bestockten Anlagen, theils gemischt in großer Menge gebaut.

An edlen Traubengattungen kommen neben dem blauen Clevner zur Anpflanzung: der weiße und hie und da auch der rothe Rießling, der rothe Traminer, der Ruländer (grauer Clevner) und der weiße Burgunder.

Bei der Anpflanzung dieser verschiedenen Traubengattungen wird häufig die Regel befolgt, daß Elbling, Trollinger mit Sylvaner, hie und da auch Rießling mehr an den Bergen, Sylvaner, Müller und Clevner aber in den Niederungen gepflanzt werden.

Das untere Neckarthal steht hinsichtlich der Weinerzeugung sowohl in Beziehung auf Quantität als Qualität dem mittleren Neckarthale nicht nach, vielmehr dürfte es dasselbe, besonders in den weinreichen Seitenthälern, hie und da noch übertreffen; beide bilden das Hauptweinland Württembergs.

Die Weine des Hauptthales und der größeren Seitenthäler bestehen hauptsächlich in Schillerweinen, die fast durchgängig zu

Digitized by Google

den besseren des Landes gehören. In den kleineren Seitenthälern werden mehr weiße oder schwache Schillerweine von mittlerer oder geringerer Qualität erzeugt.

Muschelkalk-Formation.

§. 52.

Die am Anfange des Thalgebietes in kleinen Seitenthälern der linken Neckarseite, sowie im unmittelbaren Neckarthale liegenden Weinberge der Orte Nordhausen, Nordheim, Klingenberg und Bökingen, sowie auf der rechten Neckarseite des Orts Horkheim, bilden den Uebergang von der Muschelkalk- in die Keuperformation. Dieselben liegen nach der Beschreibung §. 50 theils an den Vorbergen der vom Zabergäu herziehenden Keuper-Gebirge, theils da, wo die Weinberge das unmittelbare Neckarthal berühren, meistens an etwas steilen, aber minder hohen Abhängen des noch hervorstehenden Muschelkalks.

Der Boden der noch in der Muschelkalk-Formation angelegten Weinberge besteht meistens in einem milden angeschwemmten Lehm mit ziemlich viel Kalkgehalt und mit Kalksteingerölle, das Wärme und Feuchtigkeit gerne aufnimmt und lange behält; der Untergrund theils in mächtigen Lehm-Anschwemmungen, theils in Kiesschorren (zusammengebackenem Neckarkies), theils in Kalkfelsen, die oben am Weingebirge zum Theil zu Tage stehen.

Die Weinberge ziehen bis auf das Niveau des Thales, das eine Weite von $^1/_2$—1 Stunde hat; sie werden oben von Ackerfeld, unten vom Wiesgrund begrenzt, daher Frostschaden, besonders in den unteren Weinbergen, nichts seltenes ist.

Unter den Weinbergen zeichnen sich diejenigen der Gräflich von Neipperg'schen Gutsherrschaft besonders aus; sie befinden sich zu Nordheim an dem von Großgartach herziehenden Heuchelberg im Keuper mit einem warmen, oben etwas leichten und kühlen Mergelboden mit Sandsteingerölle und sind theils rein mit Rießlingen, Traminer, Clevner und Krachmostgutedel, theils gemischt mit Trollinger und Elblingen bestockt, zu Klingenberg an dem Schloßberge mit einer südöstlichen Lage von 208 Graden

Digitized by Google

mit steilen Abdachungen von 26—30 Graden und Mauern von 5—6 Fuß Höhe. Sie sind theilweise nach der Sonnenlinie angelegt und haben in einzelnen Gewänden statt der Pfähle Rahmen, die mit Draht bezogen sind; doch ist diese Erziehungsweise zum Theil bei stark und hoch wachsenden Reben in Anwendung gekommen, wo sie nicht ganz zweckmäßig erscheint.

Die edleren Traubengattungen bestehen hauptsächlich in Traminern und blauen Clevnern, denen der warme milde Lehmboden sehr zuträglich zu sein scheint, indem nicht nur die Reben ein kräftiges Aussehen zeigen, sondern auch nicht selten voll Trauben hängen, woraus vorzügliche Weine erzeugt werden.

Unter den oben angezeigten Orten bilden Nordheim und Klingenberg die Hauptweinorte, in welchen gute, zum Theil sehr kräftige und lagerhafte rothe Weine erzeugt werden; in den übrigen Orten, besonders Bökingen und Horkheim, ist der Weinbau nur als Nebenbeschäftigung der Einwohner zu betrachten, indem der Ackerbau auf den meist ausgedehnten Markungen bei weitem die Hauptnahrungsquelle ausmacht, weßhalb auch den Reben häufig nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die Keuper-Formation.

§. 53.

Die eigentliche Keuper-Region des Neckarthales beginnt bei den in einem Seitenthale der rechten Neckarseite, dem Deinebachthale, befindlichen Orten

Flein und Sontheim,

wo das von dem Mainhardterwalde und den Löwensteiner Bergen zwischen dem Schozach- und dem Weinsberger Thale herziehende 1—$1^1/_2$ Stunde breite Keupergebirge seinen Ausgang gegen das Neckarthal findet.

Dieses Gebirge zieht sich von Süden gegen Nordwest in einem schwachen Halbkreis von Flein bis zu dem Wartberge bei Heilbronn, bildet unter oder hinter demselben einige kegelförmige Bergkuppen, den Stiftberg mit seinen Ausläufern, und enthält die Weinberge der Orte

Flein, Sontheim und der Stadt Heilbronn.

Digitized by Google

Es ist auf seinem ganzen Rücken mit Wald bedeckt und gewährt daher nicht nur dadurch, sondern auch durch seinen nordwestlichen Zug Schutz gegen die kalten Ost- und Nordostwinde. Es steht anfänglich ziemlich weit zurück und getrennt durch das angeführte Thälchen von dem Neckargebiet, nähert sich aber gegen Heilbronn immer mehr demselben und bildet dort die Grenze der rechten Neckarseite.

Auf der linken Seite wird das Neckarthal von Bökingen an von keinem Gebirge, sondern nur von schwachen Erhöhungen begrenzt, so daß dasselbe bei Heilbronn eine Ausdehnung von 1—2 Stunden hat. Nach dem Zuge des erwähnten Gebirges sollten die Weinberge meist eine westliche oder südwestliche Lage haben und dieses ist auch bei den Weinbergen zu Flein und Sontheim häufig der Fall; durch die hier, sowie überhaupt bei der Keuperformation vorkommenden vielen Berg-Vorsprünge und Berg-Einschnitte und die dadurch gebildeten Mulden entstehen aber auch viele Weinberglagen mit südlicher und weil die Berg-Vorsprünge häufig auf beiden Seiten mit Reben bepflanzt sind, auch mit östlicher Lage. Das Gebirge erhebt sich ca. 400 Fuß über die Thalsohle, die Hauptbestandtheile desselben bestehen in Keupermergel, der von der Thalsohle an eine Schichte von 300 Fuß Höhe bildet, auf dem sodann der Keupersandstein aufgelagert ist, der an manchen Stellen, wie am Wartberge und beim Jägerhaus, eine Höhe von 100 Fuß erreicht und in dem namentlich beim Jägerhause die berühmten Heilbronner Sandsteinbrüche angelegt sind, von welchen viele Steine an den Unterrhein, besonders auch zu dem Dombau in Cöln auf dem Neckar und Rheine verführt werden. Der Keupermergel ist häufig von Keupergyps durchzogen, der hie und da so mächtig ist, daß in demselben ausgedehnte Gypsbrüche, wie am Wartberg und Stiftberg, angelegt sind; der letztere scheint fast ganz in Gyps zu bestehen.

An diesem Gebirge ziehen die Weinberge bis auf die Thalsohle herab, daher die unteren Theile derselben, sowie die auf den angeschwemmten Vorbergen mit schwachen Abdachungen angelegten Weinberge hie und da den Früh- und Spätjahrsfrösten gemischt sind; doch gewähren bei Heilbronn die Ausdünstungen an den Neckars und die dadurch entstehenden Nebel einigen Schutz

Digitized by Google

dagegen; auch hat es einen guten Einfluß, daß die Weinberge nicht unmittelbar an das den Neckar begrenzende Wiesenthal stoßen, sondern mehr zurückstehen und unten in der Regel von Ackerfeld begrenzt werden.

Die Weinberge der Orte Flein und Sontheim haben, wie schon bemerkt, häufig eine westliche Lage und, als an den Vorbergen des Hauptgebirges liegend, mehr flache und weniger steile Abdachungen. Beide Orte gehören daher mehr zu den mittleren als zu den besseren Weinorten des unteren Neckarthales, auch wird bei dem Anbau der Rebe mehr auf Quantität als auf eine vorzügliche Qualität gesehen, daher hier in der Regel auch billige Einkäufe gemacht werden können. Unter den besseren Weinbergslagen zeichnet sich der Staufenberg durch seine gute südliche und südwestliche Lage und mehr steilen Abdachungen mit gutem Keuperboden besonders aus.

§. 54.

Zu den vorzüglichsten Weinbauorten Württembergs gehört die Stadt Heilbronn, indem sie nicht nur nach Stuttgart den ausgedehntesten Weinbergbesitz hat, sondern auch an ihren gut gelegenen Weinberg-Geländen, besonders an den besseren (§. 50), sehr gute Weine erzeugt werden.

Die Weinberge von Heilbronn erscheinen in dem oben beschriebenen Hauptgebirge als eine Fortsetzung derjenigen von Flein und Sontheim, und den Schluß des ganzen Gebirgszuges bildet der bekannte Belustigungsort der Heilbronner, der Wartberg, ein abgerundeter Berg-Vorsprung mit einer herrlichen Aussicht in das ganze untere Neckarthal und in die dasselbe begrenzenden Landschaften, sowie mit einem alten Wartthurme und einem Wirthschaftsgebäude.

Hinter dem Wartberge erhebt sich sodann noch ca. 300 Fuß über der Thalfläche ein ziemlich abgerundeter Bergkegel, der Stiftberg, der ganz mit Reben umgeben ist, und an dessen Nordseite sich auch einige andere kegelförmige Erhebungen anschließen, an welchen sich Weinberge von den Markungen Neckarsulm und Binswangen befinden.

Die vorzüglichsten Weinbergslagen befinden sich entweder

Digitized by Google

gar nicht an dem Hauptgebirge (§. 53), wie der Hundsberg, oder in der Mitte desselben, wo sie durch das Gebirge und die muldenförmigen Einschnitte vor kalten Winden geschützt sind und wo man auch in der Regel den kräftigsten Weinbergsboden antrifft. Ein großer Theil der Weinberge zieht überhaupt nicht bis auf den Rücken des Gebirges, sondern häufig nur, soweit die Schichte des Keupermergels reicht, und der Weinbau hört gewöhnlich auf, sowie das auf dem Mergel befindliche Sandsteinlager beginnt, das nicht selten zu Tage steht, und wodurch die darunter befindlichen Weinberge einen vortrefflichen Schutz gegen kalte Winde genießen. Blos an den gegen den Wartberg ziehenden Gebirgen ist der Weinbau, aber auch erst in den letzten Jahrzehenten, in die Sandstein-Region bis gegen den Kamm des Gebirges getrieben worden, wodurch aber derselbe in keiner Beziehung gewonnen hat, indem an dem hohen, den Winden ausgesetzten Gebirge und in dem mageren Sand- und kühlen steinigen Thonboden weder viel noch gute Weine erzeugt, und die Reben in solchen Lagen gerne vom Roth- und Schwarz-Brenner getroffen werden. Die Abdachungen der meisten Weinberge sind, wie bereits angeführt, nicht sehr steil, daher die Weinberge nur hie und da in besondere Beete abgetheilt sind, die theils durch Mauern, theils durch Grasraine unterstützt werden; dagegen sind die Weinbergswege in der Regel durch Mauern begrenzt.

Der Boden der Weinberge besteht unten in einem milden, aber kräftigen Thon, der nicht selten in Lehm übergeht, und der auch auf den Ebenen der Vorberge hie und da vorkommt. In der Mitte meist kräftiger, warmer Thon, theils mehr, theils minder strenge mit Mergel, der durch Verwitterung des Keupermergels und des denselben durchziehenden Gypses entstanden ist. An einzelnen Bergen, wie Nordberg und Käferflug, auch etwas kühler Thon mit Steingerölle. Oben ein magerer, gelblicher, sandiger, kühler Thon mit viel Steingerölle, der hie und da in wirklichen Sandboden übergeht. Der Boden in den unteren Lagen und an den Vorbergen zeichnet sich, wenn kein Frostschaden eintritt, besonders durch seine Ergiebigkeit aus. Der Untergrund entspricht bei der großen Mächtigkeit der einzelnen

Digitized by Google

Schichten (§. 53) gewöhnlich demjenigen des Obergrundes; er besteht demnach entweder in angeschwemmtem Thon und Lehm oder in Keupermergel (hier rother oder blauer Leberkies genannt), oder in Sandstein und Sandsteingerölle, und nur hie und da ist der Mergel von einer dünnen Schichte eines grauen Kalkes (Mergelstein, Wacke) von 1—6 Zoll Mächtigkeit in horizontaler Richtung durchzogen.

Nach einer Analyse des verstorbenen Professors Schübler in Tübingen enthalten 100 Theile des rothen Mergels

$87_{,3}$	Procent	Thon mit etwas Eisen,
$12_{,7}$	„	Oxyd und kohlensauren Kalk.
100.		

Hundert Theile von gemahlenem Gypse aus dem Stiftberge enthalten

$16_{,6}$	Procent	Thon,
0	„	Quarz,
$20_{,2}$	„	kohlensaure Kalkerde,
$1_{,9}$	„	kohlensaure Bittererde,
$16_{,3}$	„	Gyps.
100.		

Nach diesem Bodengehalt mag besonders die überall verbreitete kohlensaure Kalkerde sehr vortheilhaft auf die Vegetation des Weinstocks einwirken.

§. 55.

Unter den angepflanzten Traubengattungen bildet der Sylvaner häufig die Haupttraube, doch hat die Anpflanzung edler Rebensorten neuerer Zeit, besonders bei dem intelligenteren Theile der Weinbergbesitzer, vielen Anklang gefunden, indem viele Anlagen mit blauen Clevnern, mit weißen Rießlingen, mit Ruländern, mit rothen Traminern in reiner Bestockung vorhanden sind, während diese edle Traubengattungen und besonders die Clevner auch noch in gemischten Bestockungen vorkommen. Auch rothe Rießlinge, sowie der weiße Clevner und weiße Burgunder werden neuerlich hie und da gepflanzt. In Flein, wo neben dem gewöhnlichen Gewächs auch viele Clevner gebaut werden, will man die Erfahrung gemacht haben, daß derselbe in ge-

Digitized by Google

mischter Bestockung besser gedeihe und mehr Ertrag gewähre als in reiner Bestockung. Der Anbau der Clevnertraube fand anfänglich in Heilbronn und in der ganzen Umgegend, auch bei dem gewöhnlichen Weingärtner vielen Beifall, nicht nur weil die Traube früher reift und daher auch in minder günstigen Jahren noch einen guten Wein gibt, sondern auch, weil die Trauben noch vor der eigentlichen Weinlese an Fabrikanten mousstrender Weine, die sich aus Eßlingen, Stuttgart, den Rheingegenden (Mainz) u. s. w. einfanden, samt den Kämmen dem Pfund nach zu 4—6 kr. verkauft und dadurch ein schöner Erlös erzielt werden konnte. Nachdem aber in den nassen und kalten Jahren von 1843—45 und 1849—55 die häufig nur in geringeren Lagen angepflanzten Clevner sehr Noth litten und nur einen geringen Ertrag gewährten, kamen manche Weingärtner auf den unheilvollen Einfall, statt der Clevner die dauerhaftere und sehr einträgliche Müllertraube (hier schwarzer Rießling genannt) anzupflanzen, solche, weil sie von der Clevnertraube fast nicht unterschieden werden kann, theilweise unter dieselbe zu mischen und das Ganze für Clevnertrauben zu verkaufen. Dieses hatte die schlimme Folge, weil die Müllertraube wenig Feinheit und kein Gewürz und Aroma hat, und wenn sie auch in den ersten Jahren einen milden und nicht übel schmeckenden Wein zum Trinken gibt, doch in keinem Falle zu der Herstellung eines guten mousstrenden Weines tauglich ist, daß sich einzelne jener Fabrikanten und besonders die Inhaber der bedeutenden Fabrik in Eßlingen, von Heilbronn und Umgegend ganz zurückzogen und sich mit ihren Einkäufen an die badische Ortenau bei Offenburg wandten, wo keine schwarze Rießlinge, sondern der sogenannte Arbst, eine dem Clevner ähnliche Traube gebaut wird, der sich zu der Fabrikation mousstrender Weine gleichfalls sehr gut eignen solle. Ein solches Unternehmen gereicht unserem Weingärtnerstande und unserer Weinproduction nicht zur Ehre, indem dadurch neben den bereits angeführten Nachtheilen namentlich auch die weitere Ausdehnung des Clevner-Anbaues, sowie die Production edler rother Weine sehr beeinträchtigt wird. Doch können bei einiger Vorsicht in Heilbronn und Umgegend immer noch ächte Clevner-

Digitized by Google

trauben und reine Clevnerweine in genügender Menge angekauft werden.

Bei der Weinlese werden in der Regel die weißen und rothen Traubengattungen zusammengelesen und dadurch röthlichweiße oder sogenannte Schillerweine erzeugt, die zwar, weil das weiße Gewächs vorherrscht, schon im ersten Jahre angenehmer als die rauhen rothen Weine des mittleren Neckarthales zu trinken sind, die aber, wenn das weiße Gewächs allzu überwiegend ist, wegen der vielen Sylvaner gerne dem Zähewerden unterliegen und später häufig eine Mißfarbe annehmen, die dem Absatze im größeren Weinhandel nicht günstig ist; im allgemeinen dürfen jedoch die hiesigen Weine als kräftige und haltbare Weine bezeichnet werden.

Neuerlich wird übrigens auch hier das rothe und weiße Gewächs häufig, besonders die frühreifen Clevner- und Müller-Trauben, sowie manchmal auch der Trollinger, abgesondert gelesen uud eingekeltert, wodurch gute rothe und weiße Weine erzeugt werden.

§. 56.

Neckarsulm. Stadt.

Unterhalb Heilbronn wird das die rechte Neckarseite begrenzende Keuper-Gebirge durch die Einmündung des Sulm- oder Weinsbergerthales unterbrochen, dagegen setzt sich dasselbe über dem Thale dadurch wieder fort, daß auf der rechten Seite desselben ein zweiter Ausläufer des Mainhardter Waldes (§. 53) von jenem Thale herzieht, der bei Neckarsulm in dem Scheuerberge, einem länglich abgerundeten Berg-Vorsprung, seinen Endpunkt findet. An diesem hochanstehenden Gebirge, sowie an dessen Vorbergen befinden sich fast ausschließlich die Weinberge von Neckarsulm. Doch besitzt dasselbe auch noch auf der linken Seite des Sulmthales an den von Südwest nach Nordost ziehenden, zum Theile abgerundeten Ausläufern des Heilbronner Stiftsberges (§. 54) einige Weinbergslagen. Der Scheuerberg erhebt sich ca. 400 Fuß über die Thalsohle, besteht hauptsächlich aus Keupermergel und ist auf dem Rücken, wie die Heilbronner Berge, von Keupersandstein überlagert. Der Keupermergel ist

Digitized by Google

häufig von Gyps durchzogen und unterlagert, und in der Mitte des Berges befindet sich ein bedeutender Gypsbruch. Vom Kopf des Berges, auf dem früher ein Schloß stand, das im Bauernkriege 1525 zerstört wurde, genießt man eine herrliche Aussicht theils in das Neckar-, theils in das Weinsberger Thal. Das erstere, das auf der linken Seite nur von sanft ansteigenden Höhen begrenzt wird, hat eine Weite von 1—1 1/2 Stunden, das letztere an seiner Ausmündung von einer halben Stunde.

Die Weinberge ziehen nirgends bis auf die Thalsohle, sondern werden hier in der Regel von Ackerfeld und Baumgütern begrenzt, daher auch Frostschaden selten von besonderer Bedeutung ist; dagegen ziehen sie bis in die Sandstein-Region auf den Rücken des Gebirges und bedecken fast den ganzen Gebirgs-Vorsprung.

Bei der freistehenden, gewissermaßen isolirten Lage des Berges haben die Weinberge keinen weiteren Schutz, außer den, welchen in einzelnen Lagen das Gebirge selbst gewährt. Letztere sind bei der abgerundeten Form des Berges und bei den vielen Berg-Einschnitten und Mulden, sowie bei der hügelartigen Form der Vorberge sehr verschieden, und man findet daher Weinberge, die fast gegen alle Himmelsgegenden gelegen sind, namentlich gegen Süden, Südosten und Südwesten; die Lage der beiden letzteren ist jedoch die vorherrschende.

Die Abdachungen sind, außer da, wo gegen die Spitze des Berges die Kegelform desselben beginnt, in der Regel nicht sehr steil, und übersteigen selten 15—20 Grade; an den Vorbergen erreichen sie nur 10—15 Grade. Die einzelnen, zum Theil breit angelegten Weinbergbeete haben daher selten hohe, sondern nur niedere Mauern von 2—4 Fuß, oder bloße Grasraine, besonders in den Niederungen, von gleicher Höhe.

Der für Wärme und Feuchtigkeit empfängliche Boden besteht an den Bergen theils in einem strengen Thon mit Mergel und Sandsteingerölle, theils in einem milden Thonmergel mit Unterlagen von Mergel oder Gyps. In den unteren Lagen der Vorberge geht derselbe theilweise in Lehm über mit gleicher oder einer Mergel-Unterlage. Gegen den Rücken des Gebirges

Digitized by Google

besteht er in einem leichten sandigen Thonboden mit Sandstein-Gerölle und mit einer Mergel- oder Sandstein-Unterlage.

Der aus den verschiedenen Traubengattungen (§. 50) erzeugte Wein erscheint, wenn das rothe und weiße Gewächs nicht besonders gelesen und gekeltert wird, als ein kräftiger Schillerwein, bei dem jedoch in geringeren Jahrgängen die minder geschützte Lage der Weinberge nicht verkannt werden kann.

Unter den Weinbergbesitzern zeichnet sich besonders der Gastwirth Bronner zum Prinz Carl durch rationellen Betrieb seiner Weinberge aus, indem er nicht nur sehr edle Sorten in seinen gut gelegenen Weinbergen am Scheuerberg angepflanzt hat, namentlich weiße Rießling, Traminer, blaue Clevner, weiße Clevner und Burgunder, sondern auch durch sorgfältige Lese, Kelterung und Kellerbehandlung sehr vorzügliche Weine zu erziehen sucht. Auch hat sich in der neuesten Zeit dahier unter der Leitung des Stadtschultheißen Becker eine Weingärtner-Gesellschaft (Association) gebildet, welche zunächst den Zweck hat, ihr sämmtliches Trauben-Erzeugniß zusammenzuwerfen und den daraus gewonnenen Weinmost nach dem Herbst gemeinschaftlich in größeren Quantitäten zu verkaufen und den Erlös nach dem aufgenommenen Gewicht der Trauben zu vertheilen, wobei jedoch auf genaue Auslese des geringen und guten und des rothen und weißen Gewächses gesehen und die einzelnen Traubengattungen nach ihrer Qualität und der Lage der Weinberge in Klassen eingetheilt und darnach auch gekeltert werden, wodurch bis jetzt in doppelter Beziehung sehr günstige Resultate erzielt wurden, indem die sorgfältige Sortirung, Auslese, Kelterung und Gährung nicht nur sehr vieles zur Verbesserung der Weine beigetragen hat, sondern auch sehr gute Preise erzielt wurden, welche diejenigen des gewöhnlichen gemischten Gewächses in der Regel weit übersteigen. Nebenbei wurde der Sinn für Weinverbesserung unter den einzelnen Weingärtnern sehr geweckt, so daß durch die Gesellschaft gegenwärtig ausgedehnte Rebländer angelegt werden, in welchen die tauglichsten guten, zum Theil edlen Rebsorten zu Wurzelreben herangezogen und dann später an die Weinbergbesitzer gegen Kosten-Ersatz abgegeben werden sollen. Solche Bestrebungen verdienen Nachahmung.

Digitized by Google

Muschelkalk-Formation.

§. 57.

Auf der linken Neckarseite erhebt sich unterhalb des Heilbronner Gebiets der Muschelkalk, der bisher die Thalsohle bildete, bald wieder zu einigen schwachen Hügeln, an welchen von den Orten Neckargartach, Obereisesheim und Untereisesheim ein unbedeutender Weinbau getrieben wird, der sich noch dadurch neuerlich vermindert hat, daß viele nieder gelegene Weinberge ausgehauen und zu anderen Kulturen verwendet wurden.

Unter dem Orte Untereisesheim endigt auf der linken Neckarseite das württembergische Gebiet, indem mit der Stadt Wimpfen das Großherzoglich Hessische und bald nachher das Großherzoglich Badische Gebiet beginnt; der Weinbau ist jedoch auch hier und namentlich auf den Markungen der zunächst gelegenen Orte Wimpfen und Heinsheim von geringer Bedeutung. Auf der rechten Neckarseite dagegen zieht sich von Neckarsulm an das württembergische Gebiet noch einige Stunden am Neckar hinab; es verläßt aber auch hier mit dem bei Neckarsulm beschriebenen Gebirge der Keuper die Neckarufer, und erscheint hier, wie auf dem linken Ufer, wieder der Muschelkalk, besonders an den Einmündungen der beiden Flüsse, des Kochers und der Jagst, anfänglich in schwachen und sanften Erhebungen mit einem unbedeutenden Weinbaugebiet der Orte Kochendorf, Jagstfeld, Offenau und des in einem unbedeutenden Seitenthälchen befindlichen Ortes Bachenau.

Dagegen liegt eine Stunde unter dem Einflusse der Jagst in den Neckar das Städtchen Gundelsheim dicht am Neckar an einem abgerundeten Berg-Vorsprung, auf dem das Schloß Hornek steht, hinter dem sich ein tiefer Berg-Einschnitt zeigt, auf dessen rechter Seite ein steiles, von Nordost gegen Südwest ziehendes, gegen das Neckarthal abgerundetes Muschelkalkgebirge sich erhebt, das als ein Vorgebirge des weiter nördlich liegenden Odenwaldes erscheint und ganz dem Weinbaue angehört. Seine Erhebung von der Thalsohle des Neckars bis zu dem ober eücken, auf dem sich ein dem Ackerbau gewidmetes Plateau ·t, mag 200 Fuß betragen. Die Weinberge ziehen fast

Digitized by Google

von dem Thal-Niveau bis auf den Rücken des Gebirges und haben daher außer diesem selbst keine schützende Umgebung. Dessenungeachtet ist Frostschaden selten, weil die Ausdünstungen des nahe vorüberziehenden Neckars hier nicht nur schützend wirken, sondern überhaupt auch die Vegetation und die Reife der Trauben sehr befördern. Das ganze Neckarthal hat hier und bis zu dem gegenüber liegenden badischen Orte Heinsheim eine Breite von einer halben Stunde.

Den größten Theil jenes Gebirges nehmen die zwei vorzüglichsten Weinbergslagen

das Himmelreich und
der Michelsberg ein.

Der größere Theil beider Gelände ist dem Felsgebirge nur dadurch für den Weinbau abgewonnen worden, daß auf den theilweise zu Tage gestandenen Kalksteinfelsen Mauern von 8—12 und hie und da sogar bis 20 Fuß Höhe terrassenförmig aufgeführt und dadurch einzelne Weinbergsbeete gebildet wurden, die zum Theil sehr schmal sind; die Mauern sind in geraden Linien (horizontal), nicht schief angelegt und an denselben befinden sich fast überall Rebgelände, welche dieselben bedecken und dadurch nicht nur den Weinbergen ein sehr freundliches Aussehen geben, sondern auch den Ertrag derselben wesentlich erhöhen.

Der Boden besteht unten und in der Mitte in einem kalkhaltigen strengen Thon mit Kalksteingerölle, oben in einem etwas leichteren und loseren Thon mit weniger Gerölle, der Untergrund in einer Tiefe von 6—8 Fuß in Kalksteinfelsen oder in Thon mit Steingerölle; der nächste auf dem Felsen aufgelagerte Untergrund von Thon zeigt eine salpeterartige Beschaffenheit.

Die übrigen Weinberge befinden sich hinter oder ob der Stadt, an minder steilen Abdachungen von 15—25 Graden, mit weniger geschützter Lage als den Nordostwinden ausgesetzt, und mit milderem Boden als die oben angeführten Berglagen. Sie gehören theils zu den mittleren, theils zu den geringeren Weinbergslagen.

Der Wein hat theils eine weiße, theils eine etwas ins Röthliche gehende Farbe; er ist angenehm und hat in den ersten Jahren viel Feuer, zeigt aber dessenungeachtet keine besondere

Digitized by Google

Lagerhaftigkeit. Am Himmelreich und am Michelsberg werden vorzügliche Qualitäten erzeugt, die zu den besseren des Landes gehören.

Unter dem Städtchen Gundelsheim liegt noch der kleine Ort

Böttingen,

hart am Neckar und an der Landesgrenze gegen Baden, mit dem die Beschreibung des unteren Neckarthales endigt. Dessen Weinberge befinden sich an dem oben beschriebenen Muschelkalkgebirge, das sich vom Himmelreich aus in nordwestlicher Richtung gegen Böttingen hinzieht. Der Weinbau ist nicht von Bedeutung und stimmt mit demjenigen von Gundelsheim überein.

§. 58.

Hagelbeschädigungen.

Nordhausen 17. Juni 1811.
Nordheim 17. Juni 1811. 1817. 9. Aug. 1828. 13. Juni 1835.
Klingenberg 17. Juni 1811. 1827. 9. August 1828.
Bökingen 1818. 9. August 1828.
Horkheim 0.
Flein 1818. 13. Mai 1827. 20. Mai 1844.
Sontheim 1818. 13. Mai 1827. 20. Mai 1844.
Heilbronn 1818. 1822. 9. August 1828.
Neckarsulm 7. Mai 1849. 30. August 1851.
Scheuerberg: Wetterscheide für die von Westen kommenden Gewitter.
Gundelsheim 1811.

Digitized by Google

Hirschau	133
Horb	87
Kapfenburg	173
Kirchheim	125
Leonberg	117
Lorch	92
Ludwigsburg	358
Maulbronn	120
Mergentheim	69
Münsingen	67
Neuenbürg	249
Neuenstadt	238
Neuffen	127
Oberndorf	266
Ochsenhausen	173
Oehringen	181
Reuthin	73
Reutlingen	258
Roth am See	102
Rottenburg	104
Rottweil	151
Schorndorf	97
Schönthal	128
Schussenried	206
Stubelfingen	76
Spaichingen	65
Stuttgart	2,903
Sulz	95
Tettnang	256
Tübingen	208
Ulm	941
Unterkochen	1,102
Urach	222
Vaihingen	110
Waiblingen	100
Waldsee	156
Wangen	172
Weingarten	335
Weinsberg	100
Wiblingen	94
Wurmlingen	88
Zwiefalten	63
Zusammen —	16,437

Digitized by Google

flichtigen

000 bis 7000 fl.		über 7000 bis 8000 fl.			über 8000 fl.		
Gesamt-einkommen		Zahl	Gesamt-einkommen		Zahl	Gesamt-einkommen	
steuerpflichtigen.		der Steuerpflichtigen.			der Steuerpflichtigen.		
fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	1	8,300	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	1	10,940	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
6,200	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Württembergische

Jahrbücher

für

Statistik und Landeskunde.

Herausgegeben

von dem K. statistisch-topographischen Bureau.

Jahrgang 1867.

Stuttgart.
H. Lindemann.
1869.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
C1243
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1897.

Druck von Jul. Klecblatt & Cie. in Stuttgart.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Chronik des Jahres 1867.

1. Zur Landesgeschichte 1
2. Bevölkerung 5
3. Die Ergebnisse des Ackerbaus 22
4. Die Ergebnisse des Weinbaus 36
5. Die Ergebnisse der Fruchtmärkte 42
6. Die Ergebnisse der Wollmärkte 46
7. Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1867. Von Prof Dr. Schoder 50
8. Ueber den Gewerbebetrieb des Jahres 1867. Von Prof. Mährlen. 109
9. Uebersicht über die Vertheilung der Poststellen unter die einzelnen Oberamtsbezirke des Landes nach dem Stande vom 31. Dez. 1866 und 1867 136
10. Württembergische Literatur vom Jahre 1867. Von Oberstudienrath Dr. v. Stälin 141

Die Bedeutung des Gemeindebürgerrechts nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom 3. Dezember 1867, mit 4 Tabellen. Von Oberregierungsrath v. Bitzer 150

Ergebnisse der Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung nach dem Stande vom 3. Dezember 1867, mit 5 Tabellen. Von Staatsrath Dr. v. Rümelin 174

Ergebnisse der Rekrutenaushebungen in Württemberg in den Jahren 1866 und 1867 mit 6 Tabellen, worunter eine Einschlagtabelle. Von Sekretär Retter 227

Mittlere Bewegung des Bodensees während der Periode 1853—1867, mit einer graphischen Darstellung. Von Prof. Dr. Schoder . . 266

Der Viehstand Württembergs nach der Aufnahme vom 2. Januar 1868 mit Tabelle A bis D, worunter 2 Einschlagtabellen. Von Finanzassessor Cull 282

Die Topographie des württembergischen Weinlandes. 3. Das untere Neckarthal (Schluß) und 4. das Remsthal. Von Finanzrath Dornfeld in Weinsberg 301

Anhang.

Trigonometrische Höhenbestimmungen für die Atlasblätter Stuttgart, Maulbronn, Liebenzell und Tübingen . . . . . I—LXIV

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite 30, 109, 141, Zeile 1 am Anfang, ist bei den betreffenden Aufschriften zu ergänzen zur Bezeichnung der Aufeinanderfolge der Abschnitte 7) 8) 10).

S. 150, Zeile 2, lies 1867 statt 1868.

S. 105, 3te und 4te Zeile von unten rechts anstatt

Schopfloch	April 13	lies	Freudenstadt	April 6
Freudenstadt	„ 6		Schopfloch	„ 13.

S. 129, Zeile 4 unten lies 85 anstatt 95

S. 130, Zeile 5—7 von oben lies anstatt der Worte „Macht“ bis „namentlich“ Folgendes: Tracht und mit der fortdauernden Geldklemme bei den Landwirthen die Nachfrage namentlich in ꝛc.

S. 320, Zeile 6 von unten, lies seinen anstatt ihren.

Digitized by Google

Chronik für das Jahr 1867.

1) Zur Landesgeschichte.

Der Staatsanzeiger vom 1. Januar 1867 enthielt die Mittheilung, daß Seine Königliche Majestät in dem unabläßigen Bestreben, die durch den Bruderkrieg des vorigen Jahres geschlagenen Wunden zu heilen, schon am Weihnachtsfeste 1866 die segensvolle Schöpfung einer „württembergischen Invalidenstiftung" ins Leben gerufen, auch die Oberleitung und das Protektorat dieser Stiftung Sich vorbehalten haben und derselben eine Dotation von 1000 fl. zugehen ließen. Mit einer Gabe von gleichem Betrag hatten Ihre Majestät die Königin sich den hochherzigen Absichten Ihres erhabenen Gemahls angeschlossen. —

In der Nacht vom 31. Dezember 1866 auf den 1. Januar 1867 wurde die Königliche Familie in Trauer versetzt durch das Ableben Ihrer Erlaucht der Frau Gräfin von Taubenheim, geborenen Gräfin von Württemberg, deren sterbliche Ueberreste am 2. Januar, Abends um 7 Uhr, in der Gruft unter der Kapelle des alten Königlichen Schlosses in Stuttgart unter den dem hohen Stande der Verewigten entsprechenden Feierlichkeiten beigesetzt worden sind.

Vom 3. — 5. Februar fand in Stuttgart eine Militär-Konferenz der vier süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen statt. Indem die Regierungen dieser Länder es als ein nationales Bedürfniß erkannten, die Wehrkräfte ihrer Länder so zu organisiren, daß Achtung gebietender gemeinsamer Aktion befähigt werden, einigten sie sich vorbehältlich verfassungsmäßiger Mitwirkung ihrer Stände zu möglichster Erhöhung ihrer Militärkräfte unter einer den Prinzipien der preußischen nachgebildeten Wehrverfassung, welche sie

Digitized by Google

zur Wahrung der nationalen Integrität in Gemeinschaft mit dem übrigen Deutschland geeignet macht.

Am 23. März 1867 wurde dem ständischen Ausschuß von Seiten des Königlichen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung gemacht, daß die Königliche Regierung mit der Krone Preußen gleichzeitig mit dem Friedensvertrag vom 13. August 1866 einen durch die Lage der Verhältnisse und Deutschlands gebotenen Allianzvertrag abgeschlossen habe, dessen Mittheilung an die Stände bis dahin der Umstand im Wege stand, daß dieser Vertrag zunächst ein geheimer sein sollte. Der ständische Ausschuß erwiderte unterm 27. März 1867 diese Mittheilung dahin, daß er der Vorlage des Vertrags an die Stände entgegensehe.

Am 2. Mai empfing die Königliche Familie in Stuttgart den Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden.

Am 13. Mai wurde der neuerbaute Bahnhof in Stuttgart dem Verkehr übergeben.

Durch höchste Entschließung vom 28. Mai haben Seine Königliche Majestät geruht, Seine Erlaucht den Herrn Grafen Wilhelm von Württemberg nebst dessen ehelicher Descendenz in den fürstlichen Stand mit der Bestimmung zu erheben, daß das jeweilige Haupt der Familie Namen und Titel eines Herzogs von Urach, Grafen von Württemberg mit dem Prädikate Durchlaucht, die übrigen Mitglieder der Familie den Namen und Titel Fürsten (Fürstinnen) von Urach, Grafen (Gräfinnen) von Württemberg gleichfalls mit dem Prädikate Durchlaucht zu führen haben sollen.

Am 12. Juni sind Seine Majestät der Kaiser von Rußland und Höchstdessen Sohn, der Großfürst Wladimir, Kaiserliche Hoheit, zum Besuch der Königlichen Familie hier eingetroffen. —

Am 7. Juli reisten Seine Königliche Majestät auf 10 Tage nach Paris zum Besuche der Kaiserlichen Familie und zur Besichtigung der Weltausstellung. Die Betheiligung Württembergs an dieser internationalen Kunst- und Industrieausstellung, die — indem sie die ganze Entwicklung des wirthschaftlichen Lebens der

Digitized by Google

Menschheit zur Anschauung zu bringen suchte — in ihrer universellen Bedeutung alle bisherigen Weltausstellungen übertraf, war eine sehr lebhafte. Sie hat sich auf alle bedeutendere Industriezweige erstreckt, und auf mehrere derselben sind eine Anzahl erster Preise entfallen. Abgesehen von der großen Zahl von Gewerbtreibenden und Kaufleuten, die als Aussteller oder aus geschäftlicher Veranlassung die Ausstellung besuchten, wurde der Besuch durch die von der Königl. Regierung mit großer Liberalität gewährten Reisestipendien auch vielen Meistern und Gehilfen aus dem Gewerbefach, Landwirthen, sowie vielen Beamten und Lehrern erleichtert. —

Am 24. Juli 1867, dem ersten Jahrestage des Treffens von Tauberbischofsheim, fand daselbst die feierliche Einweihung des von Seiner Königlichen Majestät gestifteten Denkmals zum Gedächtniß der bei Tauberbischofsheim gefallenen Württemberger statt, welche durch eine ergreifende Rede des Generallieutenants von Rüpplin eingeleitet wurde. Es war dazu eine militärische Deputation von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaft abgeordnet. —

Am 17. August begaben sich Seine Majestät der König von Friedrichshafen aus nach Ulm, um Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen bei deren Durchreise nach Salzburg zu begrüßen.

Am 25. August begaben sich Ihre Majestät die Königin von Ostende nach Paris, wo Höchstdieselben häufig die Ausstellung besuchten, auch am 1. September von dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen empfangen wurden.

Am 24. September wurde in Reutlingen die 5. Versammlung deutscher Pomologen und Weinzüchter eröffnet.

Am 1. Oktober begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin von Schloß Friedrichshafen aus nach Schloß Mainau, um Ihre Majestäten den König und die Königin von Preußen, welche dort bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden verweilten, zu besuchen.

Am 8. Oktober wurde die Eisenbahnstrecke von Horb nach Thalhausen eröffnet.

Digitized by Google

Am 18. Oktober wurde die etwa ein Jahr lang vertagt gewesene Ständeversammlung wieder eröffnet. Von derselben wurden sodann unterm 29. Oktober bis 4. November das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen und die neuen Zollvereinsverträge genehmigt.

Am 5. November trafen Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich nebst Höchst Ihren Durchlauchtigsten Brüdern, den Erzherzogen Karl Ludwig und Ludwig Victor Kaiserlichen Hoheiten, zum Besuche der Königlichen Familie hier ein.

Am 26. November 1867 verschied Ihre Durchlaucht die Fürstin Eugenie von Urach, Gräfin von Württemberg, Tochter Seiner Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Urach, Grafen von Württemberg. Deren sterbliche Ueberreste wurden am 29. November in der Königlichen Familiengruft zu Ludwigsburg beigesetzt.

Am 10. Dezember wurde die neuerbaute Eisenbahnlinie Hall — Crailsheim in Betrieb gesetzt.

Die im Jahre 1867 erlassenen Gesetze und Verordnungen sind folgende:

a) Gesetze.

Gesetz vom 29. Oktober, betreffend die Forterhebung der Steuern.

Gesetz vom 25. November, betreffend die Erhebung einer Abgabe vom Salz.

b) K. Verordnungen.

K. Verordnung vom 14. Januar, betreffend die Uebernahme von Privatgeschäften durch die Staatsdiener.

K. Verordnung vom 22. Januar, betreffend die Schriftverfassung in außergerichtlichen Angelegenheiten.

K. Verordnung vom 19. Mai, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend.

K. Verordnung vom 29. September, betreffend den Aufenthalt Ortsfremder in den Gemeinden des Landes.

K. Verordnung vom 5. Oktober, betreffend den Wiederzusammentritt der vertagten Ständeversammlung.

K. Verordnung vom 25. November, betreffend die Veröffentlichung einer Uebereinkunft zwischen den Zollvereinsregierungen wegen Erhebung einer Abgabe von Salz.

Digitized by Google

K. Verordnung vom 9. Dezember, betreffend die Veröffentlichung des Vertrags über die Fortdauer des Zollvereins.

K. Verordnung A. vom 20. Dezember, betreffend die Einführung einer Landessynode in der evangelischen Kirche von Württemberg.

K. Verordnung B. vom 20. Dezember, betreffend die Stellung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens bei Angelegenheiten der evangelischen Kirche.

K. Verordnung vom 26. Dezember, betreffend den Abschluß von Postverträgen zwischen Württemberg, dem norddeutschen Bund, Bayern, Baden und Oesterreich.

2) Bevölkerung.

1) Größe der ortsangehörigen Bevölkerung.

Die Bewegung der ortsangehörigen Bevölkerung Württembergs pro 3. Dezember 1866—1867 ist in folgender Uebersicht I. dargestellt, welcher zwei weitere Uebersichten II. und III. folgen, die eine Darstellung der Bewegung der ortsangehörigen Bevölkerung in den letzten 15 Jahren vom 3. Dezember 1852 bis 1867 enthalten.

(Vergl. auch den Jahrg. 1853 II. S. 1--167.)

Digitized by Google

Ueberſicht I. über die Bewegung der ortsangehörigen Bevölkerung vom 3. Dezember 1866—1867.

A. Die Zahl der ortsangehörigen Bevölkerung Württembergs betrug am 3. Dezember 1866:

	männl. Personen.	weibl.	zuſammen
	921,902.	963,296.	1,885,198.

B. Der natürliche Zuwachs berechnet ſich folgendermaßen:

	männl. Perſ.	weibl. Perſ.	zuſammen			
I. Geborene.						
a) Eheliche	33,264.	31,464.	64,728.			
b) Uneheliche	5,705.	5,420.	11,125.			
zuſammen	38,969.	36,884.	75,853.			
II. Geſtorbene	28,854.	26,651.	55,505.			
Ueberſchuß ad I.				+ 10,115.	10,233.	20,348.

C. Abnahme durch Auswanderung:

1) Die Zahl der in fremde Staaten Hinausgezogenen beträgt:

männl. P.	weibl. P.	zuſammen
4,277.	2,860.	7,137.

2) Die Zahl der von fremden Staaten Hereingezogenen	472.	1,033.	1,505.		
Ueberſchuß ad 1)				— 3,805.	1,827.	5,632.

Digitized by Google

D. Zuwachs und Abgang durch Berichtigung von Fehlern in der Zusammenstellung und zwar:

a) Durch Berichtigung von Fehlern in den Uebersichten früherer Jahre.

	männl. P.	weibl. P.	zusammen
1) Außerordentlicher Abgang . .	40.	40.	80.
2) Außerordentlicher Zuwachs . .	17.	26.	43.
Mehr ad 1) —	23.	14.	37.

b) Durch Ausgleichung der Zahl der aus anderen Orten des Königreichs Hereingezogenen mit der Zahl der in andere Orte des Königreichs Hinausgezogenen, da beide Zahlen sich streng genommen von selbst ausgleichen sollten, eine Differenz sich aber kaum vermeiden läßt:

	männl. P.	weibl. P.	zusammen
1) Hereingezogene . . .	14,024.	16,593.	30,617.
2) Hinausgezogene . .	14,007.	16,581.	30,588.
Mehr ad 1) +	17.	12.	29.
somit mehr ad D. a)	— 6.	2.	8.
Summe ad C. und D.	— 8,811.	1,829.	5,640.
Rest Zuwachs	6,804.	8,404.	14,708.
E. Stand auf 8. Dezember 1867	928,206.	971,700.	1,899,906.

Digitized by Google

Uebersicht II. über die Größe der ortsangehörigen Bevölkerung Württembergs in den einzelnen Jahren der 15jährigen Periode, 3. Dezember $18^{52}/_{67}$.

Ortsangehörige Bevölkerung am 3. Dezember 1852: 888,912 männl., 920,492 weibl., zusammen 1,809,404.

Jahre am 3. Dezember.	Ortsangehörige Bevölkerung			Zu- und Abnahme		Durchschnitt der Bevölkerung auf eine geogr. □Meile.	Ueberschuß der weiblichen Bevölkerung.	Von der ortsangehörigen Bevölkerung waren bekannt als im Ausland wohnend.	
	männliche.	weibliche.	Summe.	überhaupt.	in Prozenten.				in Proz.
$18^{52}/_{53}$	885,859	918,281	1,804,140	— 5,264	— 0,291	5,092	32,422	45,982	2,55
$18^{53}/_{54}$	873,827	910,140	1,783,967	— 20,173	— 1,141	5,035	36,313	51,367	2,88
$18^{54}/_{55}$	873,508	908,964	1,782,472	— 1,495	— 0,084	5,031	35,456	53,415	3,00
$18^{55}/_{56}$	876,930	911,790	1,788,720	+ 6,248	+ 0,350	5,049	34,860	53,241	2,97
$18^{56}/_{57}$	879,544	913,775	1,793,319	+ 4,599	+ 0,257	5,062	34,231	52,870	2,95
$18^{57}/_{58}$	865,913	907,917	1,773,830	— 19,489	— 1,087	5,006	42,004	50,007	2,82
$18^{58}/_{59}$	875,907	917,161	1,793,068	+ 19,238	+ 1,085	5,061	41,254	52,105	2,92
$18^{59}/_{60}$	885,998	927,182	1,813,180	+ 20,112	+ 1,122	5,118	41,184	51,417	2,83
$18^{60}/_{61}$	891,158	931,768	1,822,926	+ 9,746	+ 0,538	5,147	40,610	51,155	2,80
$18^{61}/_{62}$	897,952	937,202	1,835,154	+ 12,228	+ 0,671	5,182	39,250	50,844	2,77
$18^{62}/_{63}$	904,175	943,081	1,847,256	+ 12,102	+ 0,659	5,218	38,906	47,627	2,57
$18^{63}/_{64}$	912,143	950,601	1,862,744	+ 15,488	+ 0,838	5,262	38,458	48,870	2,62
$18^{64}/_{65}$	916,187	955,845	1,872,032	+ 9,288	+ 0,499	5,284	39,658	52,284	2,79
$18^{65}/_{66}$	921,902	963,296	1,885,198	+ 13,166	+ 0,703	5,321	41,394	53,011	2,81
$18^{66}/_{67}$	928,206	971,700	1,899,906	+ 14,708	+ 0,780	5,363	43,494	53,403	2,81

Digitized by Google

(Zur vorhergehenden Tabelle.)

Die ortsanwesende Bevölkerung Württembergs betrug nach den sechs Zollvereinszählungen von 1852 bis 1867 am 3. Dezember:

1852	1,733,263.
1855	1,669,720.
1858	1,690,898.
1861	1,720,708.
1864	1,748,328.
1867	1,778,896.

Digitized by Google

Ueberſicht III. über die Bewegung der ortsangehörigen

1) Geborene.

Jahre am 3. Dezember.	Summe aller Geborenen.	Mehrbetrag der männlich Geborenen.	Auf 100 geborene Mädchen kommen Knaben.	Natalitätsverhältniß.	Unter den Geborenen ſind unehelich Geborene.	Verhältniß der unehelich Geborenen zu den Geborenen überhaupt wie 1 : x.	x : 100.
$18^{52}/_{53}$	61,369	1,851	106,22	1 : 29,48	7,583	1 : 8,09	12,35
$18^{53}/_{54}$	58,517	1,731	105,73	1 : 30,83	7,602	1 : 7,70	12,99
$18^{54}/_{55}$	53,297	1,807	107,02	1 : 33,47	7,081	1 : 7,52	13,29
$18^{55}/_{56}$	61,549	1,749	105,85	1 : 28,96	9,228	1 : 6,67	14,99
$18^{56}/_{57}$	64,320	1,974	106,33	1 : 27,81	10,340	1 : 6,22	16,08
$18^{57}/_{58}$	66,039	1,691	105,26	1 : 27,16	11,011	1 : 5,98	16,80
$18^{58}/_{59}$	69,294	1,906	105,66	1 : 25,60	11,801	1 : 5,87	17,03
$18^{59}/_{60}$	67,768	1,648	104,99	1 : 26,46	10,882	1 : 6,23	16,05
$18^{60}/_{61}$	67,637	2,045	106,24	1 : 26,81	11,220	1 : 6,03	16,58
$18^{61}/_{62}$	68,590	2,136	106,43	1 : 26,58	11,078	1 : 6,19	16,15
$18^{62}/_{63}$	72,071	1,559	104,42	1 : 25,46	11,867	1 : 6,07	16,46
$18^{63}/_{64}$	74,410	2,102	105,81	1 : 24,82	12,236	1 : 6,08	16,44
$18^{64}/_{65}$	74,796	1,322	103,60	1 : 24,90	11,820	1 : 6,33	15,80
$18^{65}/_{66}$	76,780	1,852	104,95	1 : 24,38	11,838	1 : 6,49	15,41
$18^{66}/_{67}$	75,853	2,085	105,65	1 : 24,85	11,125	1 : 6,82	14,67

Digitized by Google

Bevölkerung in der 15jährigen Periode $18^{53}/_{67}$.

2) Gestorbene.			3) Wanderungen.				4) Außerordentlicher	
Summe aller Gestorbenen.	Mehrbetrag der männlich Gestorbenen.	Mortalitäts-Verhältniß.	Eingewanderte aus fremden	Ausgewanderte nach Staaten. *)	Ueberschuß der letzteren.	Verhältniß der letzteren zur Bevölkerung.	Zuwachs.	Abgang.
52,750	258	1 : 34,30	739	14,582	13,843	1 : 131	—	40
58,061	1,539	1 : 31,07	661	21,320	20,659	1 : 87	30	—
49,945	247	1 : 35,72	826	5,377	4,551	1 : 392	—	296
51,711	539	1 : 34,47	865	4,747	3,882	1 : 459	292	—
54,462	438	1 : 32,84	938	6,312	5,374	1 : 333	115	—
54,144	28	1 : 33,12	1,064	3,485	2,421	1 : 741	118	(29,081)
54,817	1,333	1 : 32,36	1,110	3,537	2,427	1 : 731	72 (u. 7116) **)	—
44,474	918	1 : 40,32	1,159	4,487	3,328	1 : 539	146	—
56,011	989	1 : 32,37	1,286	3,351	2,065	1 : 878	185	—
54,270	596	1 : 33,59	1,160	3,291	2,131	1 : 855	39	—
57,911	943	1 : 31,69	1,237	3,623	2,386	1 : 769	328	—
55,558	966	1 : 33,25	1,569	5,019	3,450	1 : 535	86	—
61,059	1,267	1 : 30,51	1,566	5,782	4,216	1 : 442	—	233
57,965	1,541	1 : 32,30	1,314	6,903	5,589	1 : 335	—	60
55,505	2,203	1 : 33,96	1,505	7,137	5,632	1 : 335	—	8

*) Die hier aufgeführte Zahl der Ein- und Ausgewanderten ist nach den Bevölkerungslisten der Oberämter pro 3. Dezember berechnet, die unten aufgeführte nach den auf 1. Januar jeden Jahres einzusendenden besonderen Verzeichnissen.

**) conf. den Jahrgang 1859 und 1860 der Jahrbücher I. S. 61 und I. S. 153.

Digitized by Google

Zieht man nun von der Zahl sämtlicher Staatsangehörigen Württembergs diejenigen Personen ab, von welchen es den Behörden bekannt war, daß sie, zwar ohne ausgewandert, aber auch ohne des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt worden zu sein, im Ausland wohnten, und vergleicht man hiemit die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung Württembergs, wie sie sich nach den alle 3 Jahre stattgehabten Zollvereinszählungen herausstellte, über Abzug der Ausländer, so ergibt sich fortwährend ein bedeutender Ueberschuß der staatsangehörigen über die faktische Bevölkerung Württembergs. — Hienach erscheint nämlich

	Die Zahl der		
am 3. Dezember	im Lande befindlichen Staatsangehörigen.	Ortsanwesenden über Abzug der Ausländer.	des Ueberschusses der ersteren.
1852	1,766,116 *)	1,713,363 **)	52,753
1855	1,729,057	1,649,820	79,237
1858	1,723,823	1,670,998	52,825
1861	1,771,771	1,701,702	70,069
1864	1,813,874	1,727,447	86,427
1867	1,846,503	1,743,939	102,564

Ein Theil dieses Ueberschusses nun ist auf Rechnung mangelhafter Fortführung der Familienregister zu setzen, andererseits aber dem Umstand zuzuschreiben, daß bei der großen Entwicklung des Weltverkehrs über viele Personen, die faktisch ausgewandert, gestorben oder verschollen sind, officiell nichts bekannt, also eine ganz genaue Führung der Familienregister dadurch unmöglich wird; weßhalb sich z. B. durch die zur Richtigstellung der alljährlichen Aufnahmen vorgenommene 12jährige Generalrevision über die ortsangehörige Bevölkerung pro 3. December 1858 eine im Lauf der 12 Jahre 1846—1858 auf 29,081 Personen angewachsene Zuvielzählung herausgestellt hat.

---

*) Auf 3. December 1852 betrug die Zahl der bekanntermaßen im Ausland wohnenden Württemberger 43,288.

**) Die Zahl der Ausländer war nach den Zollvereinszählungen von 1861, 1864 19,006, 20.881. Der Durchschnitt dieser 2 Aufnahmen mit ca. 19,900 wurde nun für die Jahre 1852, 1855 und 1858 angenommen, weil damals eine Aufnahme der Ausländer nicht stattgefunden hat.

Digitized by Google

Da nun die Zählung der ortsangehörigen Bevölkerung auf Grund der Familienregister gegenüber der faktischen Bevölkerung eine so große Differenz zeigt, so sind auch die auf die Gesamtzahl der ortsangehörigen Bevölkerung gegründeten, in Tabelle III. gegebenen Verhältnißzahlen über Geborene, Gestorbene und Ausgewanderte zwar an und für sich nicht ganz genau, können aber dennoch die Vergleichung der einzelnen Jahrgänge untereinander erleichtern und wir haben solche deßhalb, sowie wegen des Zusammenhangs mit den früheren Darstellungen über die Bewegung der Bevölkerung wieder beigefügt.

IV. Ein- und Auswanderung.

Obgleich der Termin für die Abfassung der von den K. Oberämtern alljährlich an das K. Ministerium des Innern einzusendenden besonderen Verzeichnisse über Ein- und Auswanderung nunmehr mit dem für die Volkszählung gleichgestellt und auf 3. Dezember festgesetzt ist, hat sich dennoch zwischen der in den Bevölkerungslisten aufgeführten und der in den besonderen Verzeichnissen enthaltenen Zahl der Ein- und Auswanderer auch auf 3. Dezember 1867 wieder eine Differenz ergeben, die von verschiedener Behandlungsweise solcher Fälle herrührt, wo die Heimathberechtigung mit der Ortsangehörigkeit nicht zusammenfällt.

Nach Tabelle I. sind nämlich pro 3. Dezember $18^{66}/_{67}$

eingewandert			ausgewandert		
männl. Personen.	weibl.	zusammen	männl. Personen.	weibl.	zusammen
472.	1033.	1505.	4277.	2860.	7137;

nach den besonderen Verzeichnissen der Oberämter aber

eingewandert			ausgewandert		
männl. Personen.	weibl.	zusammen	männl. Personen.	weibl.	zusammen
471.	1007.	1478.	4309.	2873.	7182.
— 1.	— 26.	— 27.	+ 32.	+ 13.	+ 45.

Die Differenz ist jedoch im Ganzen eine unerhebliche und könnte in Zukunft bei Einführung einer gleichmäßigen Behandlungsweise ganz vermieden werden. Auch ist noch zu bemerken,

Digitized by Google

daß in Folge der eingetretenen Terminverlegung für den Abschluß obiger Uebersichten unter den letzteren Summen im Ganzen 59 Einwanderer (17 männl. und 42 weibl.) und 321 Auswanderer (209 männl. und 112 weibl.) begriffen sind, die in der Zeit vom 3. Dezember 1866 bis 1. Januar 1867 ein- und ausgewandert, somit auch unter den im Jahrgang 1866 der württemb. Jahrbücher schon gezählten 1275 ein-, und 6995 ausgewanderten Personen mitgezählt sind.

A. Auswanderung.

Von den in der Zeit vom 3. Dezember $18^{66}/_{67}$ 7182 ausgewanderten Personen sind gezogen:

1) in andere deutsche Staaten, und zwar:		
nach Bayern	707	
„ Baden	562	
„ Hessen und den norddeutschen Bundesstaaten	312	
„ Oesterreich	119	
		1700
2) in außerdeutsche Staaten, und zwar:		
nach Nordamerika	4907	
in die Schweiz	253	
nach Frankreich	162	
„ England	88	
„ verschied. europ. Staaten 14		
„ Italien 8		
„ Rußland 22		
	89	
„ Südamerika	19	
„ Asien, Kleinasien und Ostindien	13	
„ Afrika	1	
		5482
		7182,

nah- in giengen 68 % sämtlicher Auswanderer nach Nord-
58 tgefun.

Digitized by Google

Unter der Gesamtzahl derselben befanden sich:

	männl.	weibl.	zus.
1) Verheirathete oder Verwittwete	353	421	774
2) Kinder mit den Eltern	488	479	962
3) Erwachsene Unverheirathete	3290	1847	5137
4) Uneheliche Kinder mit der Mutter	175	134	309
	4301	2881	7182.

Die erwachsenen Unverheiratheten machten somit $71,_{58}$ % sämtlicher Auswanderer aus.

Hinsichtlich der Konfession vertheilt sich die Zahl der Auswanderer folgendermaßen. Es waren

Protestanten	Katholiken	Israeliten
5189	1867	126

7182.

Der Grund der Auswanderung war bei 6214 Personen Niederlassung, bei 968 Personen Verehelichung. Das exportirte Vermögen betrug mit Ausnahme von 41 Fällen, in denen solches nicht ermittelt werden konnte, 3,263,020 fl. Die Unterstützungen aus öffentlichen Kassen, welche Auswanderern bewilligt worden sind, betrugen 14,091 fl. und außerdem wanderten 11 Personen ganz auf öffentliche Kosten aus.

Stand und Beruf konnten in den Verzeichnissen der Oberämter bei 3328 erwachsenen männlichen Personen angegeben werden, während von solchen weitere 315 ohne bestimmten Beruf, oder ohne einen solchen anzugeben, ausgewandert sind. Auf die verschiedenen Berufsarten nun vertheilt sich die erstere Anzahl folgendermaßen. Es waren hierunter:

I. Von den verschiedenen Gebieten der Industrie, und zwar von den

A. Baugewerken:

Schmiede und Schlosser	209
Schreiner	174
Maurer und Steinhauer	168
Zimmerleute	123
Ziegler	44
	718.

Digitized by Google

B. Gewerben für Fertigung von Kleidungsstücken:

Schuster	198
Tuchmacher, Weber	154
Schneider	99
Gerber, Sattler	67
	518.

C. Gewerben für Zubereitung von Nahrungsmitteln:

Metzger	163
Bäcker	119
Bierbrauer	96
Müller	40
Wirthe	89
	457.

D. Gewerben für verschiedene häusliche Zwecke:

Dreher, Wagner, Kübler	97
Messer- und Kupferschmiede	41
Küfer	25
Seifensieder	9
Kammmacher	5
Korbmacher	4
	181.

E. Fabrik- und Manufaktur-Gewerben:

Uhrmacher	30
Mechaniker	28
Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	27
Gießer	25
Glaser, Schleifer	22
Goldarbeiter	20
Buchbinder	14
Buchdrucker	10
	176.

Ferner kommen hiezu

F. Bergleute	3.
	2053.

Digitized by Google

II. Von den landwirthschaftlichen Berufsarten:

1) Bauern	699	
2) Taglöhner	124	
3) Weingärtner	57	
4) Schäfer	35	
5) Gärtner	18	
		933.

III. Von den Handels- und Transport-Gewerben:

1) Kaufleute und Händler	238	
2) Fuhrleute	9	
		247.

IV. Von wissenschaftlichen und anderen Berufsarten:

1) Prediger und Lehrer	18	
2) Maler	17	
3) Studenten	16	
4) Schreiber	11	
5) Ingenieure und Architekten	10	
6) Apotheker	8	
7) Aerzte	6	
		86.
V. Dem Militärstand gehörten an		9.
Summe II.—V.		1275.
Summe I.		2053.
Zusammen		3328.

Die meisten Auswanderer hatten die Bezirke	Die wenigsten Auswanderer hatten die Bezirke
Neuenbürg mit 211.	Aalen mit 59.
Kirchheim mit 196.	Laupheim mit 56.
Tübingen mit 194.	Blaubeuren mit 56.
Rottweil mit 186.	Gmünd mit 55.
Gerabronn mit 177.	Münsingen mit 55.
Heilbronn mit 174.	Biberach mit 49.
Mergentheim mit 165.	Ravensburg mit 49.
Neresheim mit 160.	Saulgau mit 45.
Brackenheim mit 158.	Ehingen mit 36.
Stuttgart Amt mit 155.	Waldsee mit 23.

Digitized by Google

Unter die vier Kreise vertheilt sich die Auswandererzahl wie folgt:

Schwarzwaldkreis .	2273,
Neckarkreis . . .	2100,
Jagstkreis . . .	1549,
Donaukreis . . .	1260.
zus.	7182.

B. Einwanderung.

Unter der Gesamtzahl der Einwanderer von 1478 Personen sind begriffen:

	männl.	weibl.	zus.
1) Verheirathete oder Verwittwete . .	25.	44.	69.
2) Kinder mit den Eltern	35.	29.	64.
3) Erwachsene Unverheirathete . . .	334.	862.	1196.
4) Uneheliche Kinder mit der Mutter .	77.	72.	149.
zus.	471.	1007.	1478.

Unter den Eingewanderten waren ferner:

Protestanten.	Katholiken.	Israeliten.
705	696.	77.

1478.

Der Grund der Einwanderung war
bei 421 Pers. Niederlassung,
„ 1057 „ Verehelichung.

Das importirte Vermögen berechnet sich mit Ausnahme von 9 Fällen, in denen solches nicht ermittelt werden konnte, auf 2,204,278 fl.

Von den Einwanderern sind hereingezogen:

I. Aus anderen deutschen Staaten, und zwar von

Bayern	445
Baden	374
Hessen und den norddeutschen Bundesstaaten	327
Oesterreich	57
	1203.

Digitized by Google

	Transport	1203.
II. Von außerdeutschen Staaten, und zwar aus		
der Schweiz	190	
Nordamerika	50	
Frankreich	15	
England	12	
den übrigen europäischen Staaten	4	
Rußland	3	
Australien	1	
		275
	zus.	1478.

Von der oben zu 1 und 3 angegebenen Zahl der erwachsenen männlichen Personen sind 31 ohne bestimmten Beruf eingewandert, oder ohne einen solchen anzugeben, von den übrigen 328 eingewanderten männlichen Erwachsenen gehörten an:

I. Den verschiedenen Gebieten der Industrie, und zwar		
A. den Baugewerben.	39	
B. den Gewerben für Bereitung von Nahrungsmitteln	36	
C. den Fabrik- und Manufakturgewerben	34	
D. den Gewerben für Fertigung von Kleidungsstücken	30	
E. den Gewerben für verschiedene häusliche Zwecke	17	
		156
II. Der Landwirthschaft und landwirthschaftlichen Gewerben		88
III. Den Handels- und Transportgewerben . .		64
IV. Den wissenschaftlichen Berufsarten . . .		19
V. Dem Militärstand		1
	zus.	328.

Die meisten Einwanderer hatten die Oberämter	Die wenigsten
Wangen mit 57.	Böblingen mit 10.
Ulm mit 55.	Gaildorf mit 10.

Digitized by Google

Die meisten	Die wenigsten
Einwanderer hatten die	Oberämter:
Neckarsulm mit 50.	Hall mit 10.
Neresheim mit 45.	Schorndorf mit 10.
Mergentheim mit 44.	Oehringen mit 9.
Rottweil mit 44.	Welzheim mit 8.
Ravensburg mit 40.	Blaubeuren mit 8.
Heilbronn mit 40.	Vaihingen mit 8.
Tuttlingen mit 39.	Backnang mit 7.
Oberndorf mit 37.	Ehingen mit 4.

Auf die vier Kreise vertheilt sich die Gesamtzahl der Einwanderer folgendermaßen:

Schwarzwaldkreis .	418,
Donaukreis . . .	403,
Neckarkreis . . .	335,
Jagstkreis	322.
zus.	1478.

C. Uebersicht

der in den 13 Jahren 1854*) und 1856 bis 1867 ausgewanderten Personen.

Die nachstehende Tabelle ist auf Grund der besonderen Aufnahmen der Oberämter angefertigt, daher denn auch die Gesamtzahl der Auswanderer theils wegen des verschiedenen Termins, theils weil hier die Aufnahme nach der Heimathberechtigung erfolgt ist, öfters von der nach der alljährlichen Aufnahme des Gangs der ortsangehörigen Bevölkerung ermittelten Zahl der Ausgewanderten nicht unerheblich abweicht.

Es sind hienach im Ganzen in 13 Jahren 35,132 erwachsene männliche Personen ausgewandert. Hievon war bei 28,220 der Stand und Beruf angegeben, wonach sich ergiebt, daß der überwiegend größere Theil, nämlich 93%, hievon landwirthschaftlichen und gewerblichen Berufsarten angehören.

Von der Gesamtzahl der Auswanderer in den fraglichen 13 Jahren sind 70% nach Nordamerika ausgewandert.

*) Für das Jahr 1855 ist eine Zusammenstellung nicht vorhanden.

Digitized by Google

Jahrgang.	Zahl der Auswanderer im Ganzen.	Hievon giengen nach Nordamerika	In Prozenten.	Zahl der ausgewanderten erwachsenen männlichen Personen.	Von der Zahl der erwachsenen männlichen Auswanderer gehörten hinsichtlich des Berufs an: I. den verschiedenen Gebieten der Industrie und zwar den Gewerben für: Herstellung von Gebäuden.	Fertigung von Kleidern.	Bereitung v. Nahrungsmitteln.	verschiedene häusliche Zwecke.	den Fabrik- u. Manufakturgewerben.	den übrigen Gewerben.	Zusammen ad I.	II. der Landwirthschaft und den landwirthschaftlichen Gewerben.	III. den Handels- und Transportgewerben.	IV. den wissenschaftlichen Berufsarten.	V. dem Militärstande.	Zusammen I.—V.	Zahl der männl. Erwachsenen, die ohne bestimmten Beruf, oder ohne solchen anzugeben, ausgewandert sind.
1854	21,144	19,646*	92,91	8,809	1,105	1,410	962	410	61	315	**4263**	**3167**	**140**	**69**	—	**7639**	1,170
1856	4,791	3,463	72,28	2,047	168	196	245	170	103	12	**894**	**844**	**51**	**36**	—	**1825**	222
1857	6,192	4,809	77,66	2,697	222	233	327	255	190	14	**1241**	**1010**	**38**	**42**	**1**	**2332**	365
1858	2,989	1,800	60,22	1,408	107	112	162	121	82	7	**591**	**503**	**14**	**20**	**2**	**1130**	278
1859	3,480	1,990	57,18	1,630	68	89	114	86	56	2	**415**	**328**	**8**	**14**	**2**	**767**	863
1860	3,613	2.280	63,10	1,746	95	100	117	98	78	4	**492**	**427**	**11**	**21**	**3**	**954**	792
1861	3,334	2,171	65,11	1,386	57	39	69	70	38	3	**276**	**336**	**10**	**23**	**3**	**648**	738
1862	3,165	1,309	41,35	1,632	58	46	74	69	55	6	**308**	**420**	**14**	**26**	**4**	**772**	860
1863	3,657	1,329	36,34	1,484	216	118	137	15	53	2	**541**	**388**	**74**	**27**	**2**	**1032**	452
1864	4,731	2,737	57,85	2,078	295	337	264	100	114	—	**1110**	**545**	**117**	**52**	**3**	**1827**	251
1865	5,777	2,854	49,40	2,757	435	430	260	150	123	—	**1398**	**796**	**142**	**54**	—	**2390**	367
1866	6,995	5,026	71,85	3,815	728	457	427	278	244	4	**2138**	**991**	**365**	**77**	**5**	**3576**	239
1867	7,182	4,907	68,32	3,643	718	518	457	181	176	3	**2053**	**933**	**247**	**86**	**9**	**3328**	315
zus.	77,050	54,321	70,50	35,132	4,272	4,085	3,615	2,003	1,373	372	**15,720**	**10,688**	**1,231**	**547**	**34**	**28,220**	6,912
					In Prozenten der Gesamtzahl von I.—V.												
					15,14	14,48	12,81	7,10	4,86	1,32	**55,71**	**37.87**	**4,36**	**1,94**	**0,12**	**100**	

* Nach Nord- und Südamerika.

3) Ergebnisse des Ackerbaues.

Nach den von den K. Oberämtern vorgelegten Uebersichten über die Felderanblümung im Jahre 1867 und den Schätzungs-Urkunden über den dießjährigen Ertrag der verschiedenen Feldfrüchte sind die Ergebnisse der Ernte von 1867 den hieraus gefertigten Zusammenstellungen und Berechnungen gemäß folgende:

Der Flächengehalt des Ackerfeldes, einschließlich des in Gärten und Ländern, sowie auf kultivirten Allmandtheilen hiezu angelegten Areals, berechnet sich im ganzen Land auf

2,737,464 Morgen.

Im Jahre 1866 betrug derselbe . . 2,746,243 „

somit ergiebt sich eine Abnahme von . 8,779 Morgen.

Diese Abnahme beruht zwar zum guten Theil auf Verwandlung unfruchtbarer Aecker in Wiesen und Weiden, theilweise aber auch auf unrichtiger Aufnahme des Areals durch einzelne Ortsbehörden, deren nähere Untersuchung und Berichtigung für die Ernteaufnahme von 1868 vorbehalten bleiben mußte, bei welcher sich denn auch in Folge dessen wieder eine Zunahme der Ackerfläche herausgestellt hat.

Von den ganzen Ackerflächen waren

	angebaut Morgen.	in Prozenten.	brach Morgen.	in Proz.
im Jahre 1866	2,427,469	88,39	318,774	11,61
„ „ 1867	2,420,910	88,44	316,554	11,56,
somit weniger	6,559		2,220	

Auf die einzelnen Kulturarten vertheilt sich die Zu- und Abnahme folgendermaßen:

Digitized by Google

Tabelle A.

Fruchtgattung.	Angeblümtes Areal im Jahr 1866. Morgen.	Angeblümtes Areal im Jahr 1867. Morgen.	In Prozenten d. ganzen Ackerfläche.	Zunahme gegenüber von 1866.	Abnahme gegenüber von 1866.
1) Winterdinkel mit Wintereinkorn und Winteremer	636,210	623,981	22,80	—	12,229
	15,188	17,260	0,64	2,072	—
	227	397		170	—
2) Winterroggen	110,849	112,220	4,10	1,371	—
3) Wintermengfrüchte	61,401	60,356	2,21	—	1,045
4) Winterweizen	32,801	32,189	1,18	—	612
5) Wintergerste	5,080	5,855	0,22	775	—
I. Wintergetreide	861,756	852,258	31,15	4,388	13,886
1) Haber	410,962	408,330	14,91	—	2,632
2) Sommergerste	295,790	290,227	10,60	—	5,563
3) Sommermengfrüchte	41,396	39,197	1,43	—	2,199
4) Sommerroggen	21,028	21,913	0,80	885	—
5) Sommerweizen	8,545	9.181	0,33	636	—
6) Sommerdinkel mit Sommereinkorn und Sommeremer	866	1,771	0,07	905	—
	2,044	2,126	0,11	82	—
	1,023	982		—	41
7) Hirse	571	1,003	0,04	432	—
8) Buchweizen	127	132		5	—
II. Sommergetreide	782,352	774,862	28,29	2,945	10,435
1) Rother Klee	215,954	217,925	7,96	1,971	—
2) Luzerne	40,462	43,779	1,60	3,317	—
3) Esper	32,185	34,283	1,25	2 098	—
III. Futtergewächse	288,601	295,987	10.81	7,386	—
IV. Kartoffeln	216,724	216,008	7,89	—	716
1) Flachs und Hanf	22,634	22,666	0,83	32	—
	24,319	24,318	0,89	—	1
2) Reps, Rübsen und Mohn	31,918	35,775	1,31	3,857	—
	9,423	8,735	0,32	—	688
3) Hopfen	12,059	14,802	0,54	2,743	—

Digitized by Google

Fruchtgattung.	Angeblümtes Areal im Jahr 1866. Morgen.	1867. Morgen.	In Prozenten d. ganzen Ackerfläche.	Zunahme gegenüber von 1866.	Abnahme gegenüber von 1866.
4) Tabak	717	496	0,01	—	221
5) Cichorien . . .	1,349	1,410		61	—
6) Weberdistel . .	166	262		96	—
7) Waid	6	6	0,06	—	—
7) und Wau	14	—		—	14
8) Senf	10	16		6	—
V. Handelsgewächse .	102,615	108,486	3,96	6,795	924
1) Runkelrüben als Viehfutter und Zuckerrüben . .	43,753	37,682	1,38	—	6,071
	11,619	14,804	0,54	3,185	—
2) Steckrüben . . .	16,033	16,741	0,61	708	—
3) Weiße Rüben .	5,367	5,193		—	174
3) und Möhren . . .	410	557	0,21	147	—
4) Kopfkohl . . .	19,209	19,739	0,72	530	—
VI. Wurzelgewächse u. Kopfkohl . . .	96,391	94,716	3,46	4,570	6,245
1) Wicken	37,792	35,575	1,30	—	2,217
2) Linsen	12,768	13,362	0,49	594	—
2) und Erbsen . . .	10,587	11,565	0,42	978	—
3) Ackerbohnen . .	9,887	9,717	0,36	—	170
3) und Gartenbohnen .	2,401	2,698	0,10	297	—
4) Welschkorn . . .	5,595	5,676	0,21	81	—
VII. Hülsenfrüchte und Welschkorn . .	79,030	78,593	2,88	1,950	2,387
zusammen wieder angeb. Ackerfeld im Ganzen .	2,427,469	2,420,910	88,44	28,034	34,593
				Abnahme 6,559 Morgen.	

Im Einzelnen ist hiebei hervorzuheben, daß die Abnahme des Areals beim Winterdinkel 12,229, beim Haber 2632, bei der Sommergerste 5563 und bei den Winter- und Sommermengfrüchten 3244 Morgen beträgt, während dieser Abnahme des Anbaues bei den Hauptgetreidefrüchten von 23,668 Morgen

Digitized by Google

im Ganzen nur eine Zunahme bei den übrigen Körnerfrüchten von 6,680 Morgen gegenübersteht. Dagegen zeigt das Areal der Futtergewächse (Klee) eine Zunahme von 7386 Morgen, das der Handelsgewächse eine Zunahme von 5871 Morgen, namentlich in Folge des erweiterten Anbaues von Reps und Hopfen. Das Repsfeld hat sich nämlich um 3857 Morgen vergrößert, das Areal des Hopfens um 2743 Morgen, welcher Zunahme eine Abnahme beim Mohn um 688 Morgen und bei den übrigen Handelsgewächsen zusammen um 41 Morgen gegenübersteht. Das Areal der Hülsenfrüchte zeigt eine Einschränkung des Anbaues nur bei Wicken und Ackerbohnen, während der Anbau der übrigen Hülsenfrüchte und des Welschkorns sich ausgedehnt hat. Bei den Wurzelgewächsen erscheint eine Abnahme des Anbaues hauptsächlich bei den zu Viehfutter gepflanzten Runkelrüben und zwar von 6,071 Morgen, während das Areal der Zuckerrüben gleichzeitig eine Zunahme von 3185 Morgen zeigt. Das Areal der Steckrüben, weißen Rüben und Möhren hat im Ganzen um 681 Morgen, das des Kopfkohls um 530 Morgen zugenommen.

Die Vertheilung der Kulturflächen in den einzelnen Kreisen ist in der nachfolgenden Tabelle B. dargestellt, und die weiter folgende Tabelle C. enthält eine übersichtliche Zusammenstellung der Erträge von 1867 unter Vergleichung mit denen von 1866 und mit den Landesmittel-Erträgen.

Digitized by Google

Tabelle B.

	I. Winter-halm-früchte.	II. Sommer-halm-früchte.	III. Futter-gewächse (Klee).	IV. Kartof-feln.	V. Han-dels-gewächse.	VI. Wur-zelge-wächse und Kopf-kohl.	VII. Hülsen-früchte und Mais.	VIII. Ange-blümt sind zusammen	IX. Brach liegen.	X. Die ganze Ackerfläche beträgt.
	Morgen.	Morgen	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morg.	Morg.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
I. Neckarkreis . .	157,291	133,367	60,739	58,444	26,924	33,399	22,445	492,609	13,745	506,354
	In Prozenten 18	17	20	28	25	35	28	20	4	18
II. Schwarzwaldkreis	171,467	167,462	64,336	63,246	24,975	16,341	15,002	522,829	72,743	595,572
	In Prozenten 20	22	22	29	23	17	19	22	23	22
III. Jagstkreis . . .	218,618	186,081	57,793	41,488	20,791	18,325	18,617	561,713	113,795	675,508
	In Prozenten 26	24	19	19	19	20	24	23	36	25
IV. Donaukreis . .	304,882	287,952	113,119	52,830	35,796	26,651	22,529	843,759	116,271	960,030
	In Prozenten 36	37	39	24	33	28	29	35	37	35
Württemberg . . .	852,258	774,862	295,987	216,008	108,486	94,716	78,593	**2,420,910**	316,554	2,737,464

Digitized by Google

Tabelle C.

Fruchtgattungen.	I. Landes-Mittel-Ertrag	II. Ertrag des Morgens im Jahre 1867.	III. Verhältniß d. Ertrags zu dem Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr 1866.	1867.	IV. Gesamt-Ertrag im Jahre 1867.	V. Qualität (s. Anm. 1.)	VI. Gewicht des Scheffels in Pfunden. (nach den Erhebungen von 1867.) (Anmerkung 2.)	VII. Ertrag des Morgens in Centnern.	VIII. Gesamt-ertrag in Centnern.
I. Winterfrüchte.									
1) Winterdinkel . .	—	5,65 Schfl.	—	—	3,527,397 Schfl.	—	—	—	—
mit Einkorn . .	6,56 Schfl.	5,64 „	77	86	94,435 „	2,9	147	8,29	5,324,093
und Emer . . .	—	5,35 „	—	—		—	—	—	—
in Kernen verwandelt (s. Anmerkung 2.)	2,59 „	2,17 „	66	84	1,394,405 „	—	254,6	5,18	3,547,366
2) Winterroggen . .	2,90 „	2,88 „	77	99	322,989 „	2,5	248	7,14	801,012
3) Winterweizen . .	3,19 „	2,62 „	73	82	84,220 „	3,2	258	6,16	217,288
4) Wintergerste . .	3,80 „	3,72 „	82	98	21,772 „	3,4	208	7,14	45,286
5) Wintermengfrüchte u. zwar: (Anm. 3)									
a) Dinkel . .	—	3,60 „	—	—	108,615 „	—	147	5,29	159,664
in Kernen verwandelt	—	2,11 „	—	—	41,817 „	—	254,6	5,52	106,382
b) Roggen . .	—	3,60 „	—	—	108,615 „	—	248	8,93	269,365
II. Sommerfrüchte:									
1) Haber	4,61 „	4,80 „	100	104	1,959,074 „	2,5	169	8,11	3,310,835
2) Sommergerste .	3,92 „	3,90 „	98	99	1,131,244 „	2,5	234	9,18	2,647,111
3) Sommerroggen .	2,66 „	2,50 „	90	94	54,809 „	3,0	241	6,03	132,090
4) Sommerweizen .	2,67 „	2,52 „	91	94	23,119 „	3,0	243	6,12	56,179

Digitized by Google

Fortsetzung der Tabelle C.

Fruchtgattungen.	I. Landes-Mittel-Ertrag.	II. Ertrag des Morgens im Jahr 1867.	III. Verhältniß d. Ertrags zu dem Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr 1866.	1867.	IV. Gesamt-Ertrag im Jahr 1867.	V. Qualität (s. Anm. 1.)	VI. Gewicht des Scheffels in Pfunden. (nach den Erhebungen von 1867.) (Anmerkung 2.)	VII. Ertrag des Morgens in Centnern.	VIII. Gesamt-ertrag in Centnern.
5) Sommerdinkel, Einkorn, Emer . . (s. Anmerkung 3.)	—	3,58 Schfl.	—	—	17,486 Schfl.	—	147	5,26	25,704
6) Sommermengfrüchte u. zwar: (Anm. 3.) die 1/2te als Wicken gerechnet . .	—	—	—	—	99,209 „	—	266	13,46	263,896
die 1/2te als Haber gerechnet . .	—	—	—	—	99,208 „	—	169	8,55	167,661
im Ganzen	—	5,06 „	—	—	198,417 „	—	—	—	431,557
7) Buchweizen . .	—	4,62 „	—	—	606 „	—	[3]) ∔ 225	—	1,363
8) Hirse	—	4,94 „	—	—	4,955 „	—	[3]) ∔ 225	—	11,149
III. Futterkräuter (Klee) u. zwar:	36,50 Ctr.	31,78 Ctr.	79	87	9,407,774 Ctr.	2,6	—	31,78	9,407,774
Rother Klee . .	—	31,67 „	—	—	6,901,557 „	2,6	—	—	—
Luzerne . . .	—	38,19 „	—	—	1,671,792 „	2,8	—	—	—
Esper	—	24,36 „	—	—	834,425 „	2,6	—	—	—
IV. Kartoffeln . . . u. zwar:	138,21 Sr.	170,33 Sr.	86	123	36,793,657 Sr.	2,4	38 pr. Sr.	64,72	13,981,590
gesund	—	163,62 „	—	—	35,344,110 „	—	—	62,11	13,430,762
krank	—	6,71 „	—	—	1,449,547 „	—	—	2,45	550,828

Digitized by Google

V. Handelsgewächse:									
1) Reps und Rübsen	2,51 Schfl.	2,73 Schfl.	93	109	97,577 Schfl.	3,1	a) 240 †	6,55	234,185
2) Mohn	2,29 „	2,13 „	104	93	18,597 „	3,8	a) 240 †	5,11	43,632
3) Flachs	98,09 Pfd.	86,92 Pfd.	71	89	1,970,207 Pfd.	3,1	—	86,92 Pfd.	19,702
4) Hanf	133,55 „	120,26 „	77	90	2,924,479 „	3,1	—	120,26 „	29,245
5) Hopfen	3,71 Ctr.	5,29 Ctr.	77	142	78,256 Ctr.	2,1	—	5,29	78,256
6) Tabak	8,59 „	8,11 „	110	94	4,022 „	3,7	—	8,11	4,022
VI. Wurzelgewächse und Kopfkohl:									
1) Weiße Rüben . . (Anmerk. 3.)	—	140 „	—	—	2,343,740 „	—	—	140	2,343,740
2) Steckrüben . . . (Anmerk. 3.)	—	140 „	—	—	727,020 „	—	—	140	727,020
3) Riesenmöhren . .	109,34 „	105,55 „	65	97	58,791 „	3,2	—	105,55	58,791
4) Runkelrüben und	159,29 „	155,28 „	107	97	8,147,538 „	3,1	—	155,28	8,147,538
zwar: Zuckerrüben.	—	—	—	—	2,298,003 „	—	—	—	—
Futterrüben.	—	—	—	—	5,849,535 „	—	—	—	—
5) Kopfkohl . . .	2814 Stck.	2635 Stck.	98	94	52,004,400 Stck.	3,5	b) † 8,57 pr. Stück.	225,82	4,456,777
VII. Hülsenfrüchte und Welschkorn:									
1) Erbsen	2,23 Schfl.	2,61 Schfl.	94	112	30,178 Schfl.	2,9	276 Schfl.	7,20	83,291
2) Linsen	2,80 „	2,17 „	94	94	29,026 „	3,1	271 „	5,88	78,660
3) Gartenbohnen . (Anmerkung 3.)	—	3,14 „	—	—	8,472 „	—	282 „	8,85	23,891
4) Ackerbohnen . .	3,00 „	3,14 „	94	105	30,480 „	3,1	282 „	8,85	85,954
5) Wicken	2,86 „	2,95 „	96	103	104,775 „	2,9	266 „	7,85	278,702
6) Mais	3,48 „	4,10 „	102	118	23,273 „	3,1	263 „	10,78	61,208
VIII. Heu und Oehmd. (s. Anmerkung 4.)	29,82 Ctr.	33,22 Ctr.	96	111	28,130,779 Ctr.	2,4	—	33,22	28,130,779

Digitized by Google

Anmerkung 1. Die Qualität der Früchte wird durch Ziffern bestimmt, wobei 1 ausgezeichnet, 2 sehr gut, 3 gut, 4 mittelmäßig, 5 gering bedeutet, und die Decimalen die Annäherung an die nächstfolgende geringere Klasse ausdrücken.

Anmerkung 2.

Die Ausbeute an Kernen von 1 Scheffel Dinkel:		Das Gewicht von 1 Simri Kernen war neues Gewicht:	altes Gewicht:
war 1858	3,10	*) 31,40	33,57
„ 1859	3,00	*) 31,20	33,30
„ 1860	3,30	32,50	
„ 1861	3,27	33,00	
„ 1862	3,13	32,00	
„ 1863	3,27	32,10	
„ 1864	3,20	32,00	
„ 1865	3,13	32,12	
„ 1866	2,71	30,25	
„ 1867	3,08	31,80	

*) s. den Jahrgang 1862, I., S. 163, wo übrigens das Gewicht von 1 Simri Kernen für das Jahr 1861 anstatt zu 33 Pfd blos zu 32 Pfd. angegeben ist, wie auch im Jahrgang 1861, S. 176.

Bei den übrigen Halmfrüchten und bei den Hülsenfrüchten stellt sich das Gewicht im Vergleich zu den nächst vorangegangenen 5 Jahren folgendermaßen:

		In den Jahren					
		1862	1863	1864	1865	1866	1867
war das Gewicht bei		℔	℔	℔	℔	℔	℔
Winterdinkel	pr. Schffl.	149	155	151	150	135	147
Winterroggen	„	246	251	245	249	241	248
Winterweizen	„	266	268	265	261	249	258
Wintergerste	„	220	224	218	223	213	208
Haber	„	167	168	167	168	164	169
Sommergerste	„	235	236	234	235	227	234
Sommerroggen	„	234	238	236	235	228	241
Sommerweizen	„	247	251	251	249	239	243
Erbsen	„	284	283	282	281	273	276
Linsen	„	280	283	279	275	273	271
Ackerbohnen	„	286	282	280	276	274	282
Wicken	„	275	274	273	271	266	266
Welschkorn	„	275	262	256	248	251	263
Kartoffeln	pr. Simri	38	39	37	38	38	38.

Anmerkung 3. Der Ertrag der Wintermengfrüchte wurde zur Hälfte als Dinkel, zur Hälfte als Roggen angenommen, der des Buchweizens, der Hirse und der Sommermengfrüchte dem des Habers gleich, jedoch letzterer zur Hälfte als Wicken-, zur Hälfte als Haber-Ertrag berechnet, der Sommerdinkel, Einkorn und Emer wurde im Ertrag zu $^5/_7$ des Winterdinkels, im Gewicht demselben gleich gerechnet. Da jedoch diese Berechnungsweise bei den einzelnen Bezirken eingehalten und daraus alsdann der Gesamtertrag gewonnen wurde, so ergeben

Digitized by Google

sich als Landesmittel die oben eingesetzten, von dem Landesmittel des Dinkels, Roggen und Habers abweichenden Zahlen. Der Ertrag der Steckrüben und weißen Rüben, wofür eine Schätzung gleichfalls nicht besteht, ist zu 140 Ctr. angenommen worden. Eben deßhalb ist der Ertrag der Gartenbohnen dem der Ackerbohnen gleichgerechnet. Die mit † bezeichneten Gewichte sind, weil eine Schätzung hiefür bei den berechneten Feldfrüchten nicht vorgenommen worden ist, der Reduktion in Centner wegen einem Handbuch der Landwirthschaft entnommen.

Anmerkung 4. Der Heu- und Oehmd-Ertrag insbesondere berechnet sich folgendermaßen. Wenn das Areal der Wiesen, das nach der Aufnahme des Jahres 1865 846,695 Morgen beträgt, nach dem in den württembergischen Jahrbüchern von 1855, I., S. 193 angenommenen Verhältniß der 2- und 1mähdigen Wiesen (653,690 : 227,916) vertheilt und das Verhältniß des Heu- und Oehmd-Ertrags wie 100 : 50 angenommen wird, so beläuft sich bei dem durchschnittlichen Heu- und Oehmd-Ertrag von 33,22 Ctr. pr. Morgen der Heu-Ertrag im Ganzen bei 846,695 Morgen à $24_{,24}$ Ctr. auf 20,522,360 Ctr. der Oehmdertrag bei 627,804 Morgen à $12_{,12}$ Ctr. auf 7,608,419 Ctr.

Der dießjährige Obst-Ertrag berechnet sich
beim Kernobst auf 6,741,061 Simri,
„ Steinobst auf 450,868 „
stellt sich also gegenüber einer mittleren Obsternte nach dem Durchschnitt der Jahre 1852—1861 von 4,297,925 Simri Kernobst und 771,709 Simri Steinobst, diesen gleich 100 angenommen, im Jahr 1867 beim Kernobst auf $156_{,84}$ und beim Steinobst auf $58_{,42}$. Der Ertrag von 1867 übertrifft also eine mittlere Obsternte beim Kernobst um $56_{,84}$ % und bleibt beim Steinobst um $41_{,58}$ % unter einer Mittelernte, so daß auf 1 Einwohner des Landes durchschnittlich $3_{,85}$ Simri Kernobst und $0_{,25}$ Simri Steinobst kommen.

Was den Ernteertrag der zur menschlichen Nahrung dienenden Feldfrüchte insbesondere anbelangt, so berechnet sich derselbe in folgender Weise:

I. Mehlhaltige Körnerfrüchte:

Winterhalmfrüchte . . .	4,268,043	Scheffel,
Sommerhalmfrüchte . .	3,290,501	„
Hülsenfrüchte	302,140	„
Welschkorn	23,273	„
zusammen	7,883,957	Scheffel.

Digitized by Google

Nach rauher Frucht gerechnet:
(1 Scheffel glatter Frucht, nämlich Weizen, Roggen, Gerste, Hirse, Buchweizen, Hülsenfrüchte und Welschkorn = 2 Scheffel rauher) . . 9,961,699 Scheff.

Wird von diesem Ertrag in Abzug gebracht:

1) Der Saatbedarf à 1 Scheffel pr. Morgen für die mit mehlhaltigen Früchten bebaute Fläche mit 1,705,713 Schfl.

2) Als Bedarf zur Fütterung u. Mästung des Viehes das ganze Haber- und Wickenerzeugniß, soweit es nicht schon unter den Saatfrüchten für das Jahr 1867 begriffen ist, und den zu Haber und Wicken gerechneten Ertrag der Sommermengfrüchte abzüglich des Saatbedarfs . . . . . 1,983,148 „

3) Das Bedürfniß der Brauereien an Gerste mit $2^1/_2$ Mill. Simri nach Rauhem . . . . . zus. 625,000 „

4,313,861 Schfl.

Bleiben für die Brod- und weitere Consumtion übrig . . . . . 5,647,838 Schfl., wobei bei einer Bevölkerung von 1,748,328 Ortsanwesenden für das Verbrauchsjahr 1867/68 auf den Kopf $3_{,23}$ Scheffel Frucht nach Rauhem und vorausgesetzt, daß aus 1 Scheffel rauher Frucht 1 Centner Mehl gewonnen wird, 323 Pfd., oder pr. Tag $0_{,885}$ Pfd. Mehl kommen.

II. An Kartoffeln wurden im Vorjahr gewonnen:
20,186,358 Simri gesunde und 5,612,868 Simri kranke,
im Jahr 1867:
35,344,110 Simri gesunde und 1,449,547 Simri kranke.

Das Verhältniß der letzteren zu den ersteren war somit im vorigen Jahr wie $1 : 3_{,59}$, in diesem wie $1 : 24_{,38}$. Der Ertrag von 1867 übertrifft somit die Ernte von 1866 um 43%, steht aber hinter der an Qualität und Quantität so ausgezeichneten Ernte des Jahres 1865 um 21% zurück.

Digitized by Google

Wird von dem ganzen Ertrag von gesunden Kartoffeln mit 35,344,110 Simri der Saatbedarf für 216,008 Morgen à 20 Simri pr. Morgen mit 4,320,160 Simri abgerechnet, so bleiben für das Jahr 1867/68 noch 31,023,950 Simri, oder für den Kopf $17_{,74}$ Simri.

III. Zur Vergleichung mit früheren Jahren dient folgende Tabelle:

Es kommen auf den Kopf der Bevölkerung:

in den Jahren	Scheffel mehlhaltiger Frucht nach Rauhem	Simri Kartoff.
$18^{57}/_{58}$	$4_{,88}$	$18_{,79}$
$18^{58}/_{59}$	$3_{,56}$	$18_{,48}$
$18^{59}/_{60}$	$3_{,17}$	$14_{,48}$
$18^{60}/_{61}$	$3_{,89}$	$8_{,00}$
$18^{61}/_{62}$	$3_{,97}$	$11_{,79}$
$18^{62}/_{63}$	$3_{,99}$	$15_{,80}$
$18^{63}/_{64}$	$4_{,19}$	$18_{,17}$
$18^{64}/_{65}$	$4_{,88}$	$8_{,32}$
$18^{65}/_{66}$	$3_{,86}$	$21_{,17}$
$18^{66}/_{67}$	$2_{,87}$	$9_{,06}$
$18^{67}/_{68}$	$3_{,23}$	$17_{,74}$.

Die dießjährige Ernte hat somit, was den Ertrag an mehlhaltigen Früchten anbelangt, ein Ergebniß geliefert, das hinter allen Ernten der 10jährigen Periode 1857/66 mit Ausnahme der Jahre 1859 und 1866 zurücksteht, wogegen sie hinsichtlich der Größe des Kartoffelertrags die 5. Stelle einnimmt. Auch hinsichtlich der durchschnittlichen Ausbeute an Kernen und des Gewichts von 1 Simri Kernen steht der Jahrgang 1867 hinter sämtlichen Jahrgängen dieser Periode, mit Ausnahme der Jahre 1858, 1859 und des Vorjahres 1866 zurück, das in allen diesen Beziehungen von der Ernte des Jahres 1867 übertroffen wird.

Ebenso zeigt ein Blick auf Columne III. der Tabelle C., welche die Ertragsberechnung enthält, daß die dießjährige Ernte zwar beinahe durchaus mehr ertragen hat, als die vorjährige, denn nur bei Runkelrüben, Kraut, Mohn und Tabak ist der

Digitized by Google

Ertrag noch geringer, daß aber, wenn der Ertrag eines Mittel-jahres der Vergleichung zu Grund gelegt wird, die Ertrags-ziffer für das Jahr 1867 namentlich bei der Hauptfrucht, dem Dinkel, eine erheblich kleinere ist. Was die übrigen Getreide-arten anbelangt, so erhebt sich die Ernte beim Haber nur un-bedeutend über den Ertrag eines Mitteljahres, bei Winter-roggen und bei Gerste dagegen bleibt sie um Weniges hinter ihm zurück.

Weit besser war die Ernte bei den Hülsenfrüchten und beim Welschkorn, denn nur die Linsen blieben im Ertrag etwas unter dem eines Mitteljahres, ferner bei den Kartoffeln, bei Reps und Hopfen, wogegen der Ertrag an Flachs, Hanf, Mohn, Tabak, Wurzelgewächsen und Kopfkohl und der der Futtergewächse sich unter einem Mittel-Ertrag befindet. Der an Heu und Oehmd übertrifft den Ertrag eines Mitteljahres.

Vergleicht man schließlich das Gewicht eines Scheffels bei den verschiedenen Getreidefrüchten mit dem Ergebniß der vor-angegangenen 5 Jahre, so steht das Jahr 1867 zwar auch hierin bei allen Früchten mit Ausnahme der Wintergerste, Linsen, Wicken und Kartoffeln dem Vorjahr voran; da dieses selbst aber beinahe in allen Fruchtgattungen ein geringeres Gewicht zeigt als die Jahre 1862—1865, so erscheint, verglichen mit diesen, das dießjährige Gewicht namentlich bei der Hauptbrod-frucht, dem Dinkel beziehungsweise Kernen, immerhin noch ziemlich geringer, sodann aber auch das des Weizens, der Sommergerste, der Erbsen, Linsen und Wicken. Das Gewicht der Sommergerste war — von 1866 abgesehen — nur im Jahr 1864 gleich gering, bei Winterroggen, Ackerbohnen, Welschkorn näherte sich das Gewicht von 1867 dem Durch-schnitt der Jahre 1862—1865, bei Haber und Sommer-roggen dagegen ist das dießjährige Gewicht entschieden höher als das der Jahre 1862—1865.

Der bedeutende Ausfall in den Brodfrüchten erklärt sich nach den Berichten der Oberämter dadurch, daß wegen der verspäteten und trockenen Herbstsaat die Samen vor Eintritt des Winters nicht mehr gehörig erstarken konnten, was in Verbindung mit der auf dießjahr eingetretenen anhaltenden nassen und kalten Witte-

Digitized by Google

rung einen dünnen Stand des Wintergetreides zur Folge hatte, während zugleich die Bestellung der Sommersaat verspätet wurde. Auch wirkte der im Mai eingefallene späte Frost und die im Juni plötzlich eingetretene niedere Temperatur sehr nachtheilig auf die Vegetation. Ueberdieß war die Beschädigung durch Mäuse, welche sich das Jahr hindurch fortwährend vermehrten, und durch Engerlinge in vielen Bezirken des Landes sehr beträchtlich, und endlich wurde in vielen Gemeinden, namentlich in den Oberamtsbezirken Backnang, Canstatt, Rottweil, Oberndorf, Sulz, Rottenburg, Tübingen, Reutlingen, Hall, Neresheim, Mergentheim ein großer Theil des Ertrags durch Hagelschlag vernichtet. Die Trockenheit und Hitze in den Monaten Juli, August und September brachte zwar die Früchte zu schnell zur Reife, daher sie zu leicht wurden, und schmälerte auch die Futterernte, bewirkte jedoch, daß die landwirthschaftlichen Produkte gut eingeheimst werden konnten.

Ein über die Ernteergebnisse des Jahres 1867 an das K. Ministerium des Innern erstatteter Bericht vom Januar 1868 enthält darüber noch folgendes Weitere:

„Die Kartoffelernte war im allgemeinen sowohl quantitativ als qualitativ günstig und leistet theilweise Ersatz für den Ausfall der Getreideernte, besonders im Hinblick auf die ärmeren Klassen. Die Kartoffelkrankheit zeigte sich nur unbedeutend, dagegen hat sich die Kellerfäule bemerklich gemacht. In Verbindung mit der guten Obsternte ist es dem reichlichen Kartoffelertrag zuzuschreiben, daß ein höheres Steigen der Getreidepreise vorerst abgewendet worden ist, denn der weniger günstige Ausfall der Ernte an Brodfrüchten macht sich in verschiedenen Theilen des Landes dadurch um so mehr fühlbar, daß die älteren Vorräthe größtentheils aufgezehrt sind. Mancher Bauer mußte sogar die Saatfrucht kaufen.

Im Landesdurchschnitt kommt zwar das dießjährige Ernteergebniß einer Mittelernte ziemlich nahe, in den einzelnen Gegenden des Landes und nach den verschiedenen Bodenverhältnissen variirt dasselbe bedeutend. Die oberschwäbische Ebene weist gute Erträge auf, während in vielen Bezirken der mittleren Gegenden des Landes die eigene Produktion zur Ernährung

Digitized by Google

der Bevölkerung nicht ausreicht, daher der Ausfall durch Zufuhren wird gedeckt werden müssen.

Nach Verhältniß der eigenen weniger reichlichen Produktion des Jahres 1867 und bei dem Umstand, daß ältere Vorräthe mangelten, war der Fruchthandel im Allgemeinen sehr lebhaft, und würde sich noch lebhafter gestaltet haben, wenn der kleine Grundbesitz noch über den eigenen Bedarf hinaus hätte verkaufen können.

Nach Haber und Gerste zeigten einheimische und fremde Händler den stärksten Begehr. Bei hohen Preisen findet rascher und massenhafter Absatz jener Fruchtgattungen nach Baden, in die Schweiz und nach Frankreich statt. Auch der Handel im Innern ist lebhaft, besonders in Kernen. Die Fruchtpreise haben große Neigung zum Steigen und ständen ohne die Zufuhren von ungarischem Weizen und Mehl noch höher. Sehr stark frequentirt und maßgebend sind die Schrannen von Ulm, Biberach und Riedlingen."

4) Die Ergebnisse des Weinbaues.

Die gesamte Weinbaufläche Württembergs betrug:

im Jahr 1866	78,550	Morgen,
„ „ 1867	78,596	„

hat somit von 1866 auf 1867 um 46 Morgen zugenommen.

Diese Zunahme ist das Resultat folgender Veränderungen in den einzelnen Landesgegenden.

Es hat

im	zugenommen die Weinbaufläche		abgenommen die Weinbaufläche	
oberen Neckarthal und am Albtrauf . .	um —	Morg.	um 95	Morg.
unteren Neckarthal .	„ 285	„	„ —	„
Remsthal	„ —	„	„ 149	„
Enzthal	„ 49	„	„ —	„

Digitized by Google

im	zugenommen die Weinbaufläche		abgenommen die Weinbaufläche	
Transport	334.		244.	
Jabergäu	um 142	Morg.	um —	Morg.
Kocher- und Jagstthal	„ —	„	„ 77	„
Taubergrund . . .	„ —	„	„ 117	„
in der Bodenseegegend	„ 8	„	„ —	„

Gesamt-Zunahme 484 Morg. Abnahme 438 Morg.

Von der ganzen Weinbaufläche standen 55,524 Morgen im Ertrag oder $70_{,64}$ %.

Dieser ist in folgender Tabelle nach natürlichen Bezirken zusammengestellt:

(Tabelle A.)

worauf sodann noch eine weitere Tabelle (B.) folgt, welche zu Vergleichung früherer Jahre dient.

Digitized by Google

Tabelle A.

Weinbezirke.	Zahl der Weinorte.	Morgenzahl der Weinberge.	Davon im Ertrag stehend.	Gesammtertrag im Jahre 1867 in Eimern.	Ertrag eines Morgens der ganzen Fläche. E.	Ertrag eines Morgens der ganzen Fläche. J.	Ertrag eines Morgens der im Ertrag stehenden Fläche. E.	Ertrag eines Morgens der im Ertrag stehenden Fläche. J.	Unter der Kelter verkauft. Eimer.	Erlös daraus. fl.	Kelter-Mittelpreis. fl.	Geldwerth des ganzen Erzeugnisses. fl.	Geldwerth per Morgen der tragbaren Fläche. fl.	kr.	der ganzen Fläche. fl.	kr.
Oberes Neckarthal und Albtrauf.	73	6,962	4,421	17,935	2	9,2	4	0,9	7,948	213,295	27	481,247	108	51	69	8
Unteres Neckarthal	205	35,918	25,601	91,443	2	8,8	3	9,1	56,087	1,994,585	36	3,257,530	127	15	90	41
Remsthal	64	7,717	6,208	23,103	3	—	3	11,5	16,688	534,666	32	742,829	119	29	96	15
Enzthal	55	8,120	4,347	10,295	1	4,8	2	5,9	6,321	228,907	36	372,679	85	44	45	55
Zabergäu	30	5,604	3,540	13,536	2	6,6	3	13,1	8,409	230,483	27	370,883	104	46	66	11
Kocher- und Jagstthal	72	6,476	5,047	11,828	1	13,2	2	5,4	6,325	204,152	32	381,669	75	37	58	56
Taubergrund	57	6,905	5,548	9,745	1	6,6	1	12,1	933	35,050	38	364,151	65	38	52	44
Bodenseegegend	21	894	812	5,464	6	1,8	6	11,7	2,114	44,428	21	114,838	141	25	128	27
Zusammen	577	78,596	55,524	183,349	2	5,3	3	4,8	104,825	3,485,566	33	6,085,826	109	37	77	26
Hierunter Hofdomänenkammer	7	96	70	228	2	6,0	3	3,7	166	12,640	76	17,416	248	48	181	25

Digitized by Google

Tabelle B.

Jahre.	Natural-Ertrag					Verkauf unter der Kelter.					Geldwerth des Natural-Ertrags				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.		Betrag.	Progente des Naturalertrags.	Mittelpreise.		Erlös.	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.	
	Eimer.	Eim.	Imi.	Eim.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1827	187,665	3	1	2	4	127,270	62	20	13	2,574,035	3,795.524	61	38	45	58
1828	313,204	4	15	3	11	189,407	60	10	51	2,216,371	3,713,209	58	47	44	15
1829	90,123	1	1	—	14	52,213	58	9	57	569.709	970,986	15	36	11	39
1830	56,807	—	15	—	11	35,597	62	30	—	1,123,638	1,764,340	28	15	21	6
1831	85,183	1	6	1	—	55,754	65	34	—	1,963,834	2,977,982	47	17	35	20
1832	98,800	1	9	1	3	69,914	71	29	38	2,096,467	2,927,551	46	51	35	1
1833	162,483	2	10	1	15	104,814	64	19	30	2,059,238	3,153,514	50	56	37	46
1834	300,557	4	12	3	9	203,594	67	32	12	6,573,683	9,684,220	153	7	114	14
1835	330,449	5	3	3	14	199,420	60	15	22	3,227,960	5,277,521	83	11	62	26
1836	115,205	1	13	1	6	72,120	63	23	17	1,827,473	2,869,299	45	10	33	54
1837	200,678	3	2	2	6	97,549	49	12	38	1,398,176	2,756,371	43	33	32	32
1838	53,599	—	14	—	10	28,519	53	22	28	682,735	1,245 824	19	51	14	49
1839	131,682	2	1	1	9	80,249	61	24	20	2,058,058	3,317,723	52	6	39	22
1840	202,252	3	3	2	6	120,822	60	13	34	1,767,340	2,858,223	44	46	33	43
1841	68,612	1	1	—	13	44,628	66	30	41	1,369.187	2,151.648	33	5	24	26
1842	150,898	2	7	1	12	112,549	75	31	15	3,615,368	4,820,461	76	23	55	19
1843	72,474	1	3	—	14	42,237	58	20	—	906,313	1,503,603	23	15	17	30

Digitized by Google

Fortsetzung der Tabelle B.

Jahre.	Natural-Ertrag					Verkauf unter der Kelter.					Geldwerth des Natural-Ertrags				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche		Betrag.	Prozente des Naturalertrags.	Mittelpreise.		Erlös.	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche	
	Eimer.	Eim	Imi.	Eim.	Imi	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1844	54,346	—	14	—	10	39,489	77	35	45	1,556,797	2,109,022	31	17	22	21
1845	84,205	1	6	1	—	57,849	69	37	43	2,275,024	3,268,108	51	52	37	43
1846	146,871	2	7,5	1	12	113,427	77	48	31	5,643,604	7,247,755	119	50	84	55
1847	212,129	3	9	2	8	146,255	69	19	17	2,937,741	4,211,547	68	45	48	35
1848	246 268	4	2	2	15	155,740	63	20	27	3,171,909	5,034,498	84	21	60	4
1849	170,940	2	14	2	1	83,706	49	16	29	1,275,048	2,769,862	47	23	34	—
1850	108,152	1	13	1	5	34,798	32	12	—	423,112	1,358,403	21	45	15	45
1851	41,094	—	11	—	8	15,195	37	14	39	228 467	617,442	10	26	7	30
1852	89,572	1	8,6	1	1,6	56,092	63	26	16	1,474 584	2,361,811	40	23	28	53
1853	96.094	1	10,3	1	2,7	57,756	60	23	22	1,326,544	2,206,257	38	42	27	19
1854	25,134	—	7,4	—	5,1	18,053	72	45	20	855,566	1,130,077	20	58	14	27
1855	68,991	1	4,0	—	13,5	48,817	71	46	8	2,285,782	3,221,405	57	59	39	5
1856	79,835	1	7,4	—	15,8	61,268	77	45	59	2,831,374	3,648,399	67	12	45	19
1857	214,376	3	15,4	2	10,4	157,528	74	42	29	6,720,480	9,194,682	168	21	112	32
1858	286,002	5	3,8	3	7,8	181,213	63	29	5	5 405,460	8,503,652	152	20	101	26
1859	168,302	3	2	2	1,4	105,159	63	47	53	5,032,238	7,960,310	149	39	100	—
1860	87,417	1	9	1	1,3	47,624	54	23	23	1,113,986	2,061,757	37	7	25	30

Digitized by Google

Fortsetzung der Tabelle B.

Jahre.	Natural-Ertrag					Verkauf unter der Kelter.					Geldwerth des Natural-Ertrags				
	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.		Betrag.	Prozente des Naturalertrags.	Mittelpreise.		Erlös.	im Ganzen.	von 1 Morgen der tragbaren Weinbaufläche.		von 1 Morgen der ganzen Weinbaufläche.	
	Eimer.	Eim.	Imi.	Eim.	Imi.	Eimer.		fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1861	69,478	1	4	—	$13_{,9}$	48,362	70	60	9	2,908,974	4,168,286	76	13	52	11
1862	171,076	3	$0_{,9}$	2	2	113,946	67	50	44	5,782,423	8,690,403	155	23	108	5
1863	203,301	3	$10_{,7}$	2	$8_{,8}$	123,096	61	43	38	5,372,833	8,723,975	157	31	109	34
1864	55,199	—	$15_{,9}$	—	$11_{,2}$	30,924	56	38	20	1,185,217	2,059,339	37	16	26	8
1865	70,960	1	$4_{,5}$	—	$14_{,4}$	52,600	74	81	52	4,306,188	5,767,628	104	38	73	11
1866	74,241	1	$5_{,5}$	—	$15_{,1}$	46,937	63	56	$12_{,5}$	2,638,314	4,138,728	74	54	52	41
1867	183,349	3	$4_{,8}$	2	$5_{,3}$	104,825	57	33	15	3,485,566	6,085,826	109	37	77	26
Durchschnitt in 41 Jahren	137,268	2	$4_{,3}$	1	$10_{,4}$	86,276	63	31	11	2,591,873	3,959,199	67	30	47	54

Unter den 40 Jahren von 1827 bis 1866 lieferten hiernach nur 11 einen größeren Gesamt-Weinertrag, nämlich die Jahre 1827, 1828, 1834, 1835, 1837, 1840, 1847, 1848, 1857, 1858, 1863 und nur 9 einen größeren Gesamt-Gelderlös von dem unter der Kelter verkauften Erzeugniß und zwar die Jahre 1834, 1842, 1846, 1857, 1858, 1859, 1862, 1863, 1865. — Vergleicht man dagegen den Geldwerth des ganzen Erzeugnisses, so gehen dem Jahr 1867 nur die 7 Jahrgänge 1834, 1846, 1857, 1858, 1859, 1862 und 1863 vor. — Der Natural-Ertrag von einem Morgen der tragbaren Weinbaufläche war nur in den 8 Jahren 1828, 1834, 1835, 1847, 1848, 1857, 1858, 1863 größer, als im Jahr 1867 und der Geldwerth des Erzeugnisses hievon nur in den 7 Jahren 1834, 1846, 1857, 1858, 1859, 1862 und 1863.

Digitized by Google

5) Die Ergebnisse der Fruchtmärkte.

Von 76 zu Getreidemärkten berechtigten Orten waren es im Jahr 1867 nur 65, die hievon Gebrauch machten. Nicht befahren wurden die Schrannen zu

Murrhardt, Vaihingen, Crailsheim, Blaufelden, Niederstetten, Mergentheim, Donzdorf, Dietenheim, Horb, Rottenburg, Mössingen.

Auf den 65 besuchten Märkten fand ein Gesamtumsatz von 2,255,739 Centnern mit einem Erlös von 14,009,915 fl. 42 kr. statt.

Von dieser Summe fallen auf den

Donaukreis . .	9,320,783 fl.	oder 67	Proz.
Schwarzwaldkreis	2,682,610 fl.	„ 19	„
Jagstkreis . . .	1,561,373 fl.	„ 11	„
Neckarkreis . .	445,150 fl.	„ 3	„

Gegenüber von 1866 hat also der Naturalumsatz um 152,774 Centner abgenommen, wogegen in Folge der Preissteigerung der Geldumsatz dabei um 2,284,114 fl. zugenommen hat.

Auf den bedeutendsten Fruchtmärkten des Landes mit einem Umsatz von mehr als 200,000 fl. war der Verkehr folgender: Es betrug

auf der Schranne zu	die umgesetzte Menge Centner		der Erlös fl.	
	1866	1867	1866	1867
1) Ulm	370,897	365,520	1,822,178	2,293,865
2) Biberach . .	220,753	202,157	1,124,153	1,317,085
3) Riedlingen .	131,103	129,085	630,580	806,121
4) Ravensburg	98,220	98,545	513,509	660,978
5) Waldsee . .	100,779	84,124	528,723	563,149
6) Rottweil . .	76,988	85,075	360,149	495,792
7) Mengen . .	92,245	80,432	431,507	470,054
8) Saulgau . .	69,844	65,988	358,159	431,773
9) Giengen . .	56,602	70,107	277,280	402,025
10) Sulzdenheim.	60,020	62,558	307,588	401,902

Digitized by Google

auf der Schranne zu	die umgesetzte Menge Centner		der Erlös fl.	
	1866	1867	1866	1867
11) Geislingen .	74,868	58,600	398,604	391,880
12) Leutkirch . .	42,578	46,044	210,387	282,388
13) Tuttlingen .	39,928	44,888	189,867	269,164
14) Freudenstadt	34,458	34,535	194,889	246,550
15) Laupheim .	38,696	41,490	184,368	245,190
16) Ehingen . .	39,759	39,451	201,631	241,327
17) Friedrichshaf.	17,764	31,591	120,421	240,715
18) Urach . . .	47,848	46,760	179,008	227,526
19) Hall	45,268	29,299	251,734	225,285
20) Kirchheim .	39,686	33,276	194,457	208,310
21) Schramberg.	33,264	28,486	182,494	207,642.

Auf die einzelnen Fruchtgattungen vertheilt sich der Natural- und Geldumsatz folgendermaßen und zwar im Jahr

1866.

Fruchtgattung.	Naturalumsatz. Centner.	Geldumsatz.	Durchschnittspreis.
Kernen . . .	1,098,066	6,339,432 fl.	5 fl. 46 kr.
Gerste . . .	494,049	2,248,501 „	4 „ 33 „
Haber . . .	476,040	1,665,445 „	3 „ 30 „
Dinkel . . .	238,825	967,085 „	4 „ 3 „
Roggen . . .	42,948	188,586 „	4 „ 23 „
Weizen . . .	27,319	160,860 „	5 „ 53 „
Hülsenfrüchte	10,474	67,085 „	6 „ 24 „
Mengfrüchte.	16,899	67,979 „	4 „ 1 „
Einkorn . .	3,893	20,880 „	5 „ 22 „

1867.

Kernen . . .	987,387	7,313,143 fl.	7 fl. 48 kr.
Gerste . . .	496,545	2,718,920 „	5 „ 30 „
Haber . . .	507,581	2,127,579 „	4 „ 12 „
Dinkel . . .	195,784	1,080,799 „	5 „ 31 „
Roggen . . .	48,798	294,757 „	6 „ 2 „
Weizen . . .	27,382	212,487 „	7 „ 46 „
Hülsenfrüchte	20,760	132,053 „	6 „ 22 „
Mengfrüchte.	15,888	92,540 „	5 „ 51 „
Einkorn . .	5,815	42,638 „	7 „ 20 „

Digitized by Google

Der Naturalumsatz hat somit bei der Hauptfrucht, Kernen und Dinkel, gegenüber dem Vorjahre erheblich abgenommen (um 203,770 Centner), sodann bei den Mengfrüchten um 1,061 Ctr., bei den übrigen Früchten dagegen, namentlich beim Haber und den Hülsenfrüchten zugenommen, jedoch im Ganzen nur um 52,058 Ctr. Die Zunahme ist also im Verhältniß zur Abnahme unbeträchtlich. Der Geldumsatz aber war bei allen Früchten im Jahr 1867 stärker als 1866, und es sind daher auch die Preise höher, denn nur bei den Hülsenfrüchten zeigt sich eine unbedeutende Abnahme des Durchschnittspreises. Namentlich gegenüber den niederen Fruchtpreisen des Jahres 1865 ist wieder eine sehr erhebliche Preissteigerung eingetreten.

Zur Vergleichung des Umsatzes mit früheren Jahren dient folgende Tabelle:

	Getreideumsatz in Centnern.	Geldumsatz fl.	Unter 100 Ctr. verkaufter Früchte waren Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber
1858	2,469,229	10,732,974	38,4	17,0	8,1	16,1	21,9
1859	2,485,811	11,498,221	41,4	16,9	3,2	14,2	20,8
1860	2,360,481	13,479,211	40,2	17,6	3,0	12,8	22,9
1861	2,589,153	14,381,353	46,1	12,7	2,3	17,0	18,2
1862	2,351,713	12,477,761	39,4	16,9	1,9	16,1	22,2
1863	2,382,526	11,411,803	44,7	12,4	2,5	18,6	18,0
1864	2,188,684	10,347,862	44,9	12,8	2,5	16,8	18,4
1865	2,297,872	9,619,458	45,7	12,4	2,2	17,0	19,3
1866	2,408,513	11,725,802	45,6	9,9	1,8	20,5	19,8
1867	2,255,740	14,009,916	41,3	8,7	2,2	22,0	22,5
10jähriger Durchschn. von $18^{58}/_{67}$	2,368,972	11,968,436	42,8	13,7	2,5	17,1	20,4

Die Bewegung der Fruchtpreise in den letzten 10 Jahren sodann zeigt nachstehende weitere Uebersicht:

	Kernen per Scheffel		Ctr.		Dinkel per Scheffel		Ctr.		Roggen per Scheffel		Ctr.		Gerste per Scheffel		Ctr.		Haber per Scheffel		Ctr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1858	13	16	-	-	5	40	-	-	9	8	-	-	8	37	-	-	6	11	-	-
1859	13	48	-	-	5	42	-	-	8	58	-	-	10	12	-	-	6	18	-	-
1860	17	42	-	-	6	48	-	-	12	54	-	-	12	48	-	-	6	30	-	-

Digitized by Google

	Kernen per Scheffel Ctr.		Dinkel per Scheffel Ctr.		Roggen per Scheffel Ctr.		Gerste per Scheffel Ctr.		Haber per Scheffel Ctr.	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1861	18 8	6 52*	7 56	5 3	13 4	5 11	11 48	4 55	6 18	3 41
1862	16 37	6 29	6 56	4 32	12 38	5 10	10 44	4 25	5 42	3 20
1863	16 9	6 10	6 41	4 19	9 59	4 5	9 10	3 59	5 19	3 10
1864	14 41	5 44	6 2	3 59	9 28	3 52	9 22	4 –	5 47	3 28
1865	12 22	4 53	5 22	3 34	8 50	3 46	8 47	3 44	5 35	3 20
1866	13 58	5 46	5 28	4 3	10 33	4 23	10 19	4 33	5 44	3 30
1867	19 51	7 48	8 7	5 31	14 58	6 2	12 52	5 30	7 6	4 12
10jähriger Durchschn. von $18^{58}/_{67}$	15 39	—	6 26	—	11 2	—	10 26	—	6 2	—

Die Fruchtpreise des Jahres 1867 sind somit bei sämtlichen der oben bezeichneten Fruchtgattungen die höchsten der ganzen 10jährigen Periode von 1858 an.

Der Durchschnitt der monatlichen Bewegung der mittleren Getreidepreise auf 18 Fruchtschrannen verschiedener Landesgegenden während des Jahres 1867 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Es kostete der Centner

im Monat	Kernen fl. kr.	Dinkel fl. kr.	Roggen fl. kr.	Gerste fl. kr.	Haber fl. kr.
Januar . . .	8 —	5 9	5 48	5 17	3 51
Februar . . .	7 55	5 26	5 50	5 32	3 54
März . . .	7 50	5 25	5 54	5 36	3 18
April . . .	7 54	5 30	5 55	5 45	4 6
Mai	7 59	5 29	6 10	5 50	4 18
Juni	7 22	5 1	6 4	5 32	4 16
Juli	7 24	4 53	5 52	5 13	4 32
August . . .	7 30	5 12	5 38	5 4	4 55
September . .	8 2	5 55	6 1	5 13	4 19
Oktober . . .	8 23	6 —	5 50	5 27	4 12
November . .	8 41	6 20	6 29	5 42	4 27
Dezember . .	8 27	5 52	6 7	5 47	4 15
Jahresmittel .	7 57	5 31	5 58	5 29	4 12
größte Differenz	1 19	1 27	51	46	1 37.

* Siehe die Jahrgänge 1861, S. 197 und 1863, S. 21.

Digitized by Google

Beim Haber zeigt sich der niederste Preis im März, der höchste im August, bei der Gerste der niederste im August und der höchste im Mai, bei den übrigen Früchten dagegen waren die Preise in den Monaten Juni bis August am niedersten, im November am höchsten.

Die Jahresmittel stimmen bei dieser Berechnungsweise bis auf wenige Kreuzer überein mit den aus der eingesetzten Menge und dem Erlös berechneten Durchschnittspreisen bei Kernen, Roggen, Gerste und treffen ganz zusammen bei Dinkel und Haber.

6) Die Ergebnisse der Wollmärkte

waren im Ganzen, d. h. auf sämtlichen sieben Wollmärkten des Landes folgende:

I. Umsatz.

A. Zufuhr:

Deutsche Wolle.	Bastard-Wolle.	Spanische Wolle.	Gemischte Wolle.	Zusammen.
Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1,357,70	17,855,93	694,56	1,595,92	21,504,11

B. Verkauft.

1,353,80	16,649,34	694,56	1,109,52	19,807,22

C. Unverkauft.

3,90	1,206,59	—	486,40	1,696,89

II. Preise.

A. Höchste Preise.

fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
117	145	180	125	

B. Durchschnittspreise.

104,51	128,58	134,57	120,90	

C. Gesamt-Erlös.

141,486,2 2,140,512,5 93,467,1 134,148,8 2,509,614,1.

Für die einzelnen Märkte sind sie in nachstehender Uebersicht zusammengestellt.

Digitized by Google

Uebersicht über die Ergebnisse der württembergischen Wollmärkte im Jahr 1867.

Hauptwollmärkte und Markttage.	I. Umsatz. A. Zufuhr.	B. Verkauft.	C. Unverkauft.	II. Preise. 1) Höchste Preise.	2) Durchschnittspreise.	3) Gesamt-Erlös.
Kirchheim, 21.—27. Juni.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	fl.	fl.
Deutsche Wolle	910,25	910,25	—	115	108	98,307
Bastardwolle	10,517,75	10,321,25	196,50	145	135	1,393,368
Spanische Wolle	229,25	229,25	—	180	162	37,098
Im Ganzen	11,657,25	11,460,75	196,50		1,528,773 fl.	
Heilbronn, 1.—5. Juli.						
Deutsche Wolle	18,56	18,56	—	102	100	1,850
Bastardwocke	4,752,57	4,002,57	750	132	120	480,240
Spanische Wolle	8,05	8,05	—	140	140	1,260
Gemischte Wolle	650,61	650,61	—	125	112	72,800
Im Ganzen	5,430,69	4,680,69	750		556,150 fl.	
Ulm, 13—15. Juni.						
Deutsche Wolle	188,49	184,59	3,90	117	108,5	20,028,9
Bastardwolle	976,30	947,81	28,49	132	117	110,893,7
Spanische Wolle	271,76	271,76	—	131	124,5	33,834,1
Gemischte Wolle	304,17	289,41	15,76	123	113	32,703,8
Im Ganzen	1,741,32	1693,57	47,75		197,460 fl.	
Stuttgart, 19.—27. August.						
Deutsche Wolle	188,40	188,40	—	95	82,7	15,584,8
Bastardwolle	689,91	689,91	—	122	107,8	74,463,8
Gemischte Wolle	471,04	—	471,04	—	—	—
Im Ganzen	1349,35	878,31	471,04		90,048,1 fl.	

Digitized by Google

Fortsetzung der Tabelle: Uebersicht über die Ergebnisse der württembergischen Wollmärkte.

Hauptwollmärkte und Markttage.	I. Umsatz.			II. Preise.		
	A. Zufuhr.	B. Verkauft.	C. Unverkauft.	1) Höchste Preise.	2) Durchschnittspreise.	3) Gesamt-Erlös.
Tuttlingen, 17.—19. Juni.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	fl.	fl.
Deutsche Wolle . . .	25	25	—	115	112	2,800
Bastardwolle . . .	420	420	—	133	117	49 140
Gemischte Wolle . . .	169,50	169,50	—	115	110	28,645
Im Ganzen	614,50	614,50	—		80,585 fl.	
Göppingen, 1.—3. Oktober						
Bastardwolle	304,40	72,80	231,60	103	99	7,252
Spanische Wolle . . .	184,60	184,60	—	125	115	21 275
Im Ganzen	489	257,40	231,60		28,527 fl.	
Ehingen, 28.—29. Juni.						
Deutsche Wolle . . .	27	27	—	112	108	2,916
Bastardwolle	195	195	—	140	129	25,155
Im Ganzen	222	222	—		28,071 fl.	

Hienach folgen noch einige Notizen über die Verkehrsverhältnisse:

Digitized by Google

Verkehrsverhältnisse der Wollmärkte.

Kirchheim: Qualität des Erzeugnisses: gut. Wäsche: hell und schön. Frequenz: sehr lebhaft. Localitäten: Außer den eigentlichen Wollhallgebäuden die große Fruchthalle.

Heilbronn: Qualität des Erzeugnisses: gut. Wäsche: sehr schön. Frequenz: bedeutend. Localitäten: Neues und geräumiges Local vor dem Fleinerthor.

Ulm: Qualität des Erzeugnisses: gut. Wäsche: gut bis sehr gut. Frequenz: sehr lebhaft. Localitäten: Die neu eingerichteten Markthallen.

Stuttgart: Qualität des Erzeugnisses: Besser als die vorjährige und allgemein befriedigend. Wäsche: schöner als die vorjährige. Frequenz: ziemlich lebhaft. Localitäten: Hofraum und Böden des Bürgerspitals.

Tuttlingen: Qualität des Erzeugnisses: gut. Wäsche: gut. Frequenz: sehr stark. Localitäten: ein frei stehendes Gebäude mit trefflicher Einrichtung.

Göppingen: Wäsche: rein. Frequenz: mittelmäßig. Localitäten: Rathhaus mit hinreichendem Raum.

Ehingen: Qualität des Erzeugnisses: sehr befriedigend. Wäsche: sehr befriedigend. Frequenz: viele Käufer, aber geringe Zufuhr. Localitäten: bei möglichst zweckmäßiger Einrichtung mehr als hinreichender Platz in den früheren alten Spital-Gebäulichkeiten.

Digitized by Google

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1867.

(Mit einer graphischen Darstellung.)

Die mittlere Wärme des Jahres 1867 war an den meisten Stationen — verglichen mit den 12jährigen Mittelzahlen der Jahre 1855/66 — eine nahezu normale, während ihre Vertheilung auf die einzelnen Abschnitte des Jahres vielfach eine abnorme war. Hatte die erste Hälfte des Jahres im Winter und Frühling einen bedeutenden Wärmeüberschuß, so wurde derselbe durch die zu geringe Wärme der zweiten Hälfte wieder gehoben. Der atmosphärische Niederschlag war ein reichlicher, wozu besonders die Regengüsse des Januar und April beitrugen.

Das meteorologische Jahr 1867 begann mit dem December 1866, welcher im ersten Drittel eine Reihe von meist klaren und warmen Tagen hatte, denen bis zum 17. noch eine Anzahl warmer Regentage gefolgt war; vom 17—24. hatte sich Trockenheit und Kälte eingestellt; die letzten Tage des Jahres waren wieder warm und vielfach von Regen begleitet. Die Folge dieser Witterung war für den December eine den Durchschnitt um 2° übersteigende mittlere Wärme und daß der Niederschlag das Doppelte der normalen Höhe erreichte.

Mit dem Kalenderjahr 1867 schien auch der Winter in seiner Strenge sich einstellen zu wollen; in den ersten Tagen des Januar fiel Schnee, das Thermometer sank zu Stuttgart am 6. auf — 8.0, zu Isny den 5. auf — 16.2; allein schon am 6. trat eine Wendung ein; der Wind schlug nach Westen um und brachte einige warme Regentage; an einzelnen Orten (Tübingen, Sulz, auf der Alb) kamen am 8. Gewitter

Digitized by Google

mit wolkenbruchartigen Regengüssen zum Ausbruche. Am 12. gewann die kalte Nordwest-Strömung wieder die Oberhand und brachte bedeutende Kälte, welche besonders die nördlichen und östlichen Theile des Landes berührte, während sie in den südlicheren Theilen nicht so empfindlich war als die Kälte zu Anfang des Monats. Vom 12—22. erhob sich zu Stuttgart das Thermometer nicht über den Gefrierpunkt, und sank am 20. und 21. bis — 13.°0. Vom 23. an herrschte der warme Aequinoktialstrom und hatte überall Thauwetter, heftige Regengüsse und Ueberschwemmungen im Gefolge; am Abend des 31. wurden zu Calw, Friedrichshafen, Isny Gewittererscheinungen beobachtet.

Trotz der Gegensätze, welche die einzelnen Abschnitte des Monats zeigten, kommt die mittlere Wärme des Januar der normalen sehr nahe; sie ergibt sich nämlich

für Stuttgart zu groß um	. .	0.°25,
„ Bruchsal „ „ „	. .	0.54,
„ Freudenstadt zu klein um	.	0.27,
„ Schopfloch „ „ „	.	0.22,
„ Heidenheim „ „ „	.	0.60.

Der Stand des Barometers war, die letzten Tage des Monats ausgenommen, zu tief; im Mittel des ganzen Monats um 2.7 Par. Lin.; die Ansicht des Himmels trüb und gemischt (zu Stuttgart 15 trübe, 16 gemischte Tage). — Der Niederschlag war ein bedeutender; er betrug zu

			gegenüber einem mehrjähr. Durchschnitt von
Stuttgart (7 Regentage, 7 Schneetage)	2.99	Par. Zoll	1.20
Freudenstadt (11 Regent., 15 Schneet.)	10.05	„ „	6.23
Schopfloch (14 Regent., 13 Schneet.) .	5.38	„ „	2.58
Isny (10 Regent., 10 Schneet.) . .	6.01	„ „	3.39.

In den Februar

fallen an den meisten Stationen die extremen Barometerstände des ganzen Jahres, was auf außerordentliche rasche Aenderungen des Luftmeeres schließen läßt. Zu Anfang über Mittel stehend sank das Barometer zu Canstatt vom 3. an bis zum 6. Mittags um 15.1 Par. Lin., um in den darauf folgenden Tagen wieder um 12.5 Par. Lin. zu steigen. Begleitet war dieses [illegible] Sinken von heftigen Stürmen, welche vielfach Schaden

Digitized by Google

anrichteten, sowie von Wintergewittern (den 6. und 9.) mit reichlichem Niederschlag. Die gleichzeitigen Erdbeben auf den jonischen Inseln dürfen mit diesen Erscheinungen vielleicht in Zusammenhang gebracht werden. Die monatliche Schwankung des Barometers betrug zu Canstatt 15.7 Par. Lin., gegenüber einem 12jähr. Durchschnitt von 10.55. In den letzten zwei Dritteln des Monats hielt sich das Barometer über Mittel; die Mittel des ganzen Monats fällt 3.3 P. L. über den 12jähr. Durchschnitt.

Der Niederschlag war auch in diesem Monat ein reichlicher; er betrug zu

Stuttgart (12 Regent., 3 Schneet.)	1.63 P. Z.	statt	0.92
Freudenstadt (13 Regent., 8 Schneet.)	9.41 „	„	3.47
Schopfloch (14 Regent., 13 Schneet.)	3.17 „	„	1.87
Isny (10 Regent., 6 Schneet.)	4.24 „	„	2.47

Die Ansicht des Himmels war zur Hälfte gemischt (an 15 Tagen), nur 7 Tage waren klar und 6 trüb.

Die mittlere Wärme übertrifft bis gegen das Ende des Monats hin den Durchschnitt weit, was insbesondere den warmen Nächten zuzuschreiben ist; nur die 4 ersten und die 2 letzten Nächte brachten Frost. Die Wärme des Monats war zu groß

für Stuttgart um	3.°42	Schopfloch	3.67
Freudenstadt	3.22	Heidenheim	3.77
		Bruchsal	3.25.

In Folge der außerordentlichen Wärme schmolzen die auf den Höhen liegenden Schneemassen rasch, wodurch die Flüsse und Bäche eine bedeutende Zufuhr an Wasser erhielten, welche noch vermehrt wurde durch den reichlichen atmosphärischen Niederschlag. Aus allen Theilen des Landes wird von dem hiedurch veranlaßten in dieser Stärke seit 1845 nicht mehr vorgekommenen Austreten der Flüsse und Bäche berichtet.

In den 2 letzten Tagen des Februar hatte der Nordwind kühlere Witterung mit Schnee gebracht, welche in den

März

hinein fortdauerte. Bis zum 7. erhob sich zu Stuttgart das Thermometer nicht über 4.°5, jeden Morgen stand es unter

Digitized by Google

Null; am 5., 6. und 7. fiel Schnee. Vom 8. an herrschte die südwestliche und westliche Strömung vor, und brachte warmen Regen (Gewitter am 10.). Darauf folgte vom 13—23. eine mit Schnee untermischte kalte Regenperiode. Nach einer Unterbrechung (23—26.) durch einige warme heitere Tage fiel bis zum Schluß des Monats bei Anfangs milder, alsdann immer rauher werdender Witterung Regen, welcher in den höheren Gegenden in Schnee überging.

Die mittlere Wärme des Monats bewegt sich in der Nähe des 12jähr. Durchschnitts; sie war

zu klein	zu	Stuttgart	um 0.10
„	„	Bruchsal	„ 0.27
zu groß	in	Schopfloch	„ 0.12
„	„	Freudenstadt	„ 0.47
„	„	Heidenheim	„ 0.41.

Der Niederschlag betrug, ausgenommen zu Freudenstadt, überall mehr, als der Durchschnitt; am bedeutendsten verhältnißmäßig zu Isny, wo er das $1^1/_2$fache der normalen Höhe erreichte. Er betrug nämlich zu

Stuttgart (15 Regent., 8 Schneet.)	.	1.80	P. Z. statt 1.42
Freudenstadt (16 Regent., 10 Schneet.)		6.76	„ „ 7.98
Schopfloch (15 Regent., 11 Schneet.)		3.87	„ „ 2.70
Isny (14 Regent., 7 Schneet.)	. .	5.14	„ „ 3.41

Das in den ersten Tagen über Mittel stehende Barometer hielt sich den größten Theil des Monats unter dem Durchschnitt; das Monatsmittel fällt 0.5 Par. Lin. unter den Durchschnitt des März. — Die Ansicht des Himmels war vorherrschend gemischt (an 16 Tagen); ganz trüb waren 12 Tage, klar nur 3.

Der Monat April

kennzeichnet sich durch ein stark bewegtes Luftmeer (Freudenstadt zählt 17 stürmische Tage) und durch besonders reichlichen Niederschlag. Das Barometer, das im Mittel um 0.3 Par. Lin. unter den Durchschnitt des April sich stellt, machte große Schwankungen; seinen tiefsten Stand hatte es in der Nacht vom 8/9. April. Den Nachmittag vorher (am 8.) wurden auf der Alb zwei Erdstöße verspürt; denselben folgten Donnerschläge, sowie

Digitized by Google

wolkenbruchartiger Regen, der sich zuletzt in Schneegestöber auflöste. In der darauf folgenden Nacht wüthete ein Orkan, welcher großen Schaden an den Gebäuden und in den Waldungen anrichtete. Am Morgen des 10. fällt Schnee; die Wärme nimmt ab; das Barometer steigt bis zum 12., um von da an wieder zu fallen und in der Nacht vom 14/15. einen dem vorigen nahezu gleichkommenden tiefsten Stand zu erreichen. Auch dieses Barometerminimum war von einem Orkan begleitet, über dessen verheerende Wirkungen überallher berichtet wird; z. B. aus Reutlingen: der Höhepunkt des Sturms sei zwischen 12 und 1 Uhr Nachts gewesen; Dachplatten wurden herabgeworfen, Kamine stürzten ein, Fensterläden wurden ausgehoben und mehrere hundert Fuß weit getragen; die stärksten Bäume aus dem Boden gehoben und mitten am Stamm abgeknickt; ein solides Trockenhaus eines Leimsieders über den Haufen geworfen und die stärksten Bälken desselben abgewürgt. Aus dem Oberamt Sulz wird von einem gleichzeitigen Erdbeben Mittheilung gemacht; es wurden 3 vor 1 Uhr Nachts beginnende und in Zwischenräumen von 8 Minuten aufeinander folgende wellenförmige Schwingungen beobachtet.

Mehrtägiges anhaltendes Regenwetter folgte diesem Sturm; aufs Neue treten Flüsse und Bäche aus ihren Ufern und unterbrechen vielfach den Verkehr; vor allem aber verzögerte die fortdauernde Nässe die Bestellung der Felder; dagegen machte die Entwicklung der Gewächse gute Fortschritte; Saaten und Wiesen grünten üppig und zu Ende des Monats standen die Bäume in voller Blüte.

Der Gang der Wärme war ein sehr regelmäßiger, so daß das Mittel des Monats dem 12jähr. Durchschnitt sehr nahe kommt. Der Monat war nämlich

in	Stuttgart	zu warm	um	0.01
„	Bruchsal	„ „	„	0.49
„	Heidenheim	„ „	„	0.46
„	Freudenstadt	„ „	„	0.18
„	Schopfloch	zu kalt	„	0.06.

Der Niederschlag war, wie schon bemerkt, sehr reichlich; er betrug zu

Digitized by Google

Stuttgart (21 Regent., 1 Schneet.) . 3.38 P. Z. statt 1.64
Freudenstadt (20 Regent., 10 Schneet.) 13.21 „ „ 8.05
Schopfloch (22 Regent., 9 Schneet.) . 5.13 „ „ 2.47
Isny (14 Regent., 2 Schneet.) . . 7.35 „ „ 3.44

also überall mehr als das Doppelte des 12jähr. Durchschnitts, in Freudenstadt beinahe das $4^1/_2$fache; an letzterer Station fiel allein am 16. ein Niederschlag von 2.95 Par. Zoll Höhe, also soviel als zu Heilbronn während des ganzen Monats. —

Die Ansicht des Himmels war vorherrschend gemischt (20 T.); 6 Tage waren ganz trüb und nur 4 klar.

Im Mai

zeigte das Barometer langsame ziemlich stetig verlaufende Schwankungen; das Monatsmittel fällt 0.3 Par. Lin. unter den Maidurchschnitt. — Die Ansicht des Himmels war vorherrschend klar (16 T.), nur 5 Tage waren trüb, während 10 gemischt. — Die ersten Tage des Monats waren kühl und trüb; vom 4. an jedoch stieg die Wärme rasch, um zwischen dem 12. und 17. ebenso rasch wieder zu sinken; beinahe täglich entluden sich Gewitter, zum Theil von Hagel begleitet. Nach einer schwachen Zunahme am 18. und 19. sank die Wärme aufs Neue und tiefer als bisher; das Minimum wurde am 23. und 24. erreicht; im oberen Neckarthal, Schönbuch, auf der Alb, im Allgäu fiel Schnee; an anderen Orten gab es Reif. Die jungen Gewächse wurden stark beschädigt, zumal in den tieferen Lagen. Vom 25. an erhob sich die Wärme wieder so rasch, daß am 31. der höchste Stand des Monats erreicht wurde. Trotz der beiden Kälterückschläge stellt sich die mittlere Wärme des Monats noch höher als der 12jährige Durchschnitt; sie übertrifft denselben zu

Stuttgart um	0.14	Schopfloch	0.71
Bruchsal .	0.54	Heidenheim	0.57.
Freudenstadt	0.86		

Die Regenmenge verhält sich dem 12jähr. Durchschnitt gegenüber an verschiedenen Orten verschieden, was sich theilweise daraus erklärt, daß der größte Theil des Niederschlags durch die meist lokalen Gewitter geliefert wurde. Derselbe betrug zu

Digitized by Google

Stuttgart (15 Regent., 4 Gew.) . .	3.06 P. L.	statt	2.36
Freudenstadt (16 Reg., 2 Sch., 4 Gew.)	3.92 „	„	4.51
Schopfloch (17 Reg., 3 Schn., 9 Gew.)	2.82 „	„	2.47
Isny (12 Regent., 2 Schneet., 5 Gew.)	6.00 „	„	4.82

Auch im Juni

waren die Schwankungen des Barometers von mäßigem Betrage und erfolgten langsam; im Mittel hielt es sich 0.8 P. L. unter dem Durchschnitt des Monats. — Die Ansicht des Himmels war vorherrschend klar (an 15 Tagen); nur ein Tag war ganz trüb, die übrigen (14) gemischt. — Die mittlere Wärme des Monats war zu klein und zwar

zu Stuttgart	um 1.06	zu Heidenheim	um 0.60
„ Bruchsal	„ 0.57	„ Schopfloch	„ 0.41.
„ Freudenstadt	„ 0.35		

Die Ursache der zu geringen Wärme des Monats ist in einem Kälterückschlag zu suchen, welchen gegen die Mitte des Monats die Polarströmung brachte, wobei eine so bedeutende Temperaturerniedrigung stattfand, daß in rauheren Gegenden Schnee fiel; sonst war diese Kälte von Regen begleitet. Am Anfang des Monats und gegen das Ende desselben entluden sich eine Reihe schwerer Gewitter mit Hagel und reichlichem Niederschlag; zu Mergentheim fielen bei dem Gewitter vom 25. 2.63 Par. Zoll Regen, also $1^1/_2$mal soviel als in Heidenheim während des ganzen Monats.

Der Niederschlag des ganzen Monats übersteigt im Allgemeinen den Durchschnitt; er betrug zu

Stuttgart (13 Regent., 4 Gewitter) . .	3.45	anstatt	2.81
Freudenstadt (17 Regent., 7 Gewitter) .	6.40	„	4.37
Schopfloch (17 Regent., 2 Schn., 11 Gew.)	5.01	„	5.06
Isny (17 Regent., 7 Gewitter) . . .	7.72	„	5.90

Der Stand des Bodensees war ein ungewöhnlich hoher; am 17. und 18. Juni war seine Oberfläche zu Friedrichshafen 9.14 Fuß über dem Nullpunkt des dortigen Pegels, was der dritthöchste in den 15 Jahren 1853—67 beobachtete Stand ist. (Die beiden höheren Stände sind: 10.45 1855 Juni 20. und 10.40 1853 Juli 18/19). Vergleicht man überhaupt die Bewegung des Bodensees mit dem 15jähr. Durchschnitt, so ergibt

Digitized by Google

ſich, daß der See ſich von Anfang des Jahres an mehr und mehr über die mittleren Stände erhob, in der erſten Hälfte des Juni am weiteſten über das Mittel geſtiegen war, um ſich demſelben von da an wieder zu nähern; von Anfang Auguſt an fallen die Stände unter das Mittel (am tiefſten Mitte September), um von Mitte Oktober an wieder über daſſelbe zu treten, über welchem ſie ſich alsdann während des Reſts des Jahres vollends hielten.

Die mittlere Wärme des

Juli

war gleichfalls zu gering und zwar in Folge zweier Kälterückſchläge, deren einer ſein Minimum am 9., der andere am 28. hatte. In Gebirgsgegenden fiel Schnee; in Ungarn war die Kälte ſo groß, daß Fälle von Erfrieren von Menſchen und Thieren berichtet werden, während dagegen im Süden zu Anfang des Monats eine außerordentliche Hitze ſtattfand. Ueber das Mittel erhob ſich nur die Wärme der den Kälterückſchlägen (insbeſ. dem zweiten) unmittelbar vorangehenden Tage. Die mittlere Wärme war zu klein

in Stuttgart	um 1.29	Heidenheim	0.77
Bruchſal	0.88	Schopfloch	0.97.
Freudenſtadt	1.06		

Auch dieſer Monat brachte ſchwere Gewitter, zum Theil mit Hagel; das ſtärkſte war das vom 25. Juli, welches zugleich den Anfang des zweiten Kälterückſchlags bildete.

Der Niederſchlag verhält ſich entſchieden; er betrug zu

Stuttgart (15 Regent., 4 Gew.)	2.71 P. Z.	anſtatt	2.48
Freudenſtadt (18 Regent., 5 Gew.)	4.81 „	„	3.58
Schopfloch (17 Regent., 7 Gew.)	3.46 „	„	4.37
Isny (17 Regent., 7 Gew.)	4.47 „	„	5.19

er blieb alſo in Isny und Schopfloch unter dem Durchſchnitt.

Der mittlere Stand des Barometers fällt mit dem Durchſchnitt des Juli zuſammen; ſein höchſter Stand im Monat fällt mit dem tiefſten Stand der Wärme (den 9.) zuſammen. Die Anſicht des Himmels war vorherrſchend gemiſcht (17 Tage); 14 Tage waren klar und keiner ganz trüb, während im folgenden Monat

Digitized by Google

August

die klaren Tage überwiegten (gegenüber von 2 trüben und 10 gemischten). Das Barometer hielt sich unter ganz langsamen Schwankungen von sehr geringem Betrag im Mittel 0.7 Par. Lin. über dem Durchschnitt des Monats, entsprechend der heitern, trockenen, warmen Beschaffenheit des Monats. Die Wärme war im ersten Drittel noch unter Mittel, aber beständig im Zunehmen, während sie im übrigen Verlauf des Monats das Mittel — zum Theil bedeutend — überstieg, so daß der August der wärmste Monat des Jahres wird. Seine mittlere Wärme übersteigt das 12jähr. Mittel

in Stuttgart um	0.27	in Heidenheim um	0.77
Freudenstadt	1.00	Schopfloch .	1.02.
Bruchsal .	0.48		

Die Zahl seiner Sommertage stieg in Stuttgart auf 18 (40jähr. Durchschnitt 12). Der höchste Thermometerstand fällt an den meisten Stationen gleichfalls in diesen Monat (Aug. 15. und Aug. 20.).

Der Niederschlag war meist gering, und wurde zum größten Theil von Gewitterregen geliefert; besonders arm an Regen zeigt sich der Schwarzwald, während die Alb einen Ueberfluß aufweist in Folge des ausgiebigen Regens am 28. und 29. Der Niederschlag erreichte in

Stuttgart (7 Reg., 3 Gew.) eine Höhe von	2.35	P. Z. anstatt	2.65
Freudenstadt (14 Regent., 3 Gew.) .	1.24	„ „	3.96
Schopfloch (11 Regent., 5 Gew.) .	6.68	„ „	3.97
Isny (11 Regent., 4 Gew.) . . .	5.85	„ „	5.61

Auch im folgenden Monat

September

war der Niederschlag überall zu gering; seine Höhe betrug zu

Stuttgart (10 Regent., 1 Gew.) .	0.92	P. Z. anstatt	2.12
Freudenstadt (11 Regent., 1 Gew.)	1.60	„ „	3.92
Schopfloch (12 Regent., 6 Gew.) .	2.06	„ „	2.84
Isny (8 Regent., 1 Gew.) . . .	2.54	„ „	4.13

Der Schwarzwald ist wiederum verhältnißmäßig am ärmsten an Regen.

Die Ansicht des Himmels war, wie im vorigen Monat,

Digitized by Google

vorherrschend klar (16 klare, 11 gemischte, 3 trübe Tage). Das Barometer blieb den ganzen Monat über Mittel (im Durchschnitt $1^1/_2$ Lin.); in den ersten zwei Dritteln machte es ganz kleine Schwankungen, gegen Ende des Monats stieg es rasch (höchster Stand am 26. Abends und 27. Morgens bei Nordwind).

Die mittlere Wärme des Monats war im ersten Drittel des Monats noch im Zunehmen (abgerechnet einige Tage zwischen dem 4—8., welche in Folge des weitverbreiteten Gewitters vom 4. kühler verliefen). Nachdem am 13. die Wärme ihr Maximum erreicht, begann sie im zweiten Drittel, sich noch über Mittel haltend, rasch zu sinken. Gegen Ende des Monats brachte der Nordwind, welcher das rasche Steigen des Barometers verursachte, am 26. und 27. die ersten Herbstfröste, welche den weicheren Gewächsen des Feldes verderblich wurden. Die Berge des Allgäus zeigten sich mit Schnee bedeckt, in den Gebirgen Tyrols und in den Karpathen traten bedeutende um diese Zeit nicht erlebte Schneefälle ein. Trotz dieser Herbstkälte stellt sich übrigens in Folge des Wärmeüberschusses zu Anfang des Monats die mittlere Wärme des September höher, als der Durchschnitt, und zwar zu

Stuttgart	um 0.09	Heidenheim	0.52
Freudenstadt	0.65	Schopfloch	0.37.
Bruchsal	. 0.56		

Nachdem auf die Herbstfröste des September wieder einige warme Tage gefolgt waren, trat vom 4ten

Oktober

an erneute Kälte ein, welche in den milderen Gegenden von Regen, in den rauheren von Schnee begleitet war (auf dem Kniebis lag der Schnee am 5. 1 Fuß hoch). Diese rauhe, unfreundliche Witterung dauerte bis zum 14., worauf bis zum 17. angenehme, zum Theil sehr warme Tage folgten. Nachdem einige unfreundliche Regentage vorübergegangen waren, blieb der Schluß des Monats vollends trocken und heiter, mit gelinder, ziemlich wechselnder Temperatur.

In Folge der Kälte der ersten Hälfte des Monats stellt sich die mittlere Wärme zu klein heraus,

Digitized by Google

zu Stuttgart um	1.32	Heidenheim	0.92
Freudenstadt	1.29	Schopfloch	2.04.
Bruchsal .	1.02		

Das Barometer machte rasche große Schwankungen; im Mittel sank es bis gegen die Mitte des Monats (tiefster Stand den 8.), während es in der zweiten Hälfte wieder stieg; im Mittel des ganzen Monats hielt es sich 0.4 P. L. über dem Durchschnitt des Oktober. Die Ansicht des Himmels war vorherrschend gemischt (an 25 Tagen); 5 Tage waren trüb, nur einer ganz klar.

Der Niederschlag war bedeutend, in Freudenstadt nahezu das Doppelte, in Isny mehr als das 3fache des 12jähr. Durchschnitts. Er betrug zu

Stuttgart (12 Regent.) . . .	1.65 P. Z.	anstatt	1.48
Freudenstadt (12 Regent., 8 Schn.)	6.66 „	„	3.49
Schopfloch (16 Regent., 11 Schn.)	3.91 „	„	1.90
Isny (10 Regent., 8 Schnee.) .	8.97 „	„	2.73

Der Verlauf der mittleren Wärme im

November

war vielfach wechselnd bald über, bald unter dem Mittel. Nachdem die beiden ersten Tage noch etwas warm gewesen waren, folgten bis zum Schluß kalte Nächte, während die Mittagstemperatur unter beständigen Schwankungen im Allgemeinen gegen den Schluß hin stark abnahm. Der tiefste Stand des Thermometers fällt auf den 24. und 25. Die Zahl der Frosttage, d. h. der Tage, an welchen das Thermometer mindestens bis zum Gefrierpunkt sank, betrug zu Stuttgart das Doppelte des 40jährigen Durchschnitts, wie auch die mittlere Wärme des Monats zu klein sich ergab; nämlich zu

Stuttgart um	0.71	Heidenheim	0.54
Freudenstadt	0.90	Schopfloch	0.51.
Bruchsal .	0.23		

Das Barometer, dessen Gang sich durch große rasche Schwankungen kennzeichnet, hatte zwei einander ziemlich gleichkommende Hauptmaxima (den 7. und 24.), und dazwischen ein Hauptminimum (den 16). Im Durchschnitt des ganzen Monats stellt es sich sehr hoch (2.7 Par. Lin. über dem Mittel des

Digitized by Google

November). — Die Ansicht des Himmels war zur Hälfte gemischt (an 16 Tagen), 8 Tage waren klar, 6 ganz trüb.

Der Niederschlag war zu klein; am stärksten ist der Ausfall zu Freudenstadt und Stuttgart (blos $^1/_3$ des Durchschnitts), während auf der Alb der Durchschnitt beinahe erreicht wurde, wie aus folgenden Zahlen sich ergibt:

Stuttgart (2 Regent., 5 Schneet.) .	0.55	anstatt	1.78
Freudenstadt (4 Regent., 9 Schneet.)	1.90	„	6.11
Schopfloch (3 Regent., 10 Schneet.)	2.45	„	2.66
Isny (2 Regent., 9 Schneet.) . .	2.77	„	3.67.

Der Monat December

begann bei ziemlich gelinder Witterung mit heftigen Stürmen; am 1. und 2. tobte ein Orkan aus Südwest, und gleichzeitig wurden Erdbeben beobachtet. Vom 3. an wehte der Polarstrom und die Wärme sank immer mehr; am 10. erreichte sie ihren tiefsten Stand. Die Vergleichung der Minimaltemperaturen zeigt, daß die Kälte im Norden und Nordosten unseres Landes am stärksten war; so hatte Heilbronn — 19.8, Mergentheim — 19.6, während auf der Alb nur — 12.5, auf dem Schwarzwald — 12.0 beobachtet wurden. An demselben Tage, wo die Kälte ihren höchsten Grad erreicht hatte, erfolgte ein rascher Umschlag; der warme Westwind gewann die Oberhand und es folgten stürmische Tage mit Regen und Schnee bei ziemlich gelinder Witterung (Gewitter am 13.), bis im letzten Drittel der Polarstrom aufs Neue die Oberhand gewann und neue Kälte brachte, welche bis zum Schlusse des Jahres vollends anhielt. Die mittlere Wärme des Monats bleibt daher überall hinter dem 12jähr. Mittel weit zurück, am meisten auf der Alb und im Schwarzwald; sie war zu klein

in Stuttgart um	1.17	Heidenheim	0.73
Freudenstadt	1.73	Schopfloch	1.80.
Bruchsal .	1.03		

Der Niederschlag war überall ein reichlicher, in Schopfloch, Isny betrug er mehr als das 2fache des Durchschnitts. Seine Höhe betrug zu

Stuttgart (4 Regent., 12 Schneet.)	2.13 P. Z.	anstatt	1.34
Freudenstadt (5 Regent., 19 Schn.)	7.82 „	„	5.45

Digitized by Google

Schopfloch (5 Regent., 18 Schneet.) 5.25 P. Z. anstatt 2.24
Isny (2 Regent., 20 Schneet.) . . 6.96 „ „ 3.01

An den warmen Regentagen, welche auf die erste Kälteperiode des Monats gefolgt waren, wurde der Schnee sehr rasch geschmolzen und die Folge waren zahlreiche Ueberschwemmungen.

Die Ansicht des Himmels war vorherrschend trüb (15 T.) und gemischt (12 T.); nur 4 Tage waren klar.

Das Barometer war zu Anfang des Monats sehr stark im Sinken, und hielt sich den größten Theil unter dem Mittel; erst im letzten Drittel stieg es wieder. Im Durchschnitt des ganzen Monats stellt es sich um 0.8 Par. Lin. zu tief.

Vergleicht man noch das Verhalten der einzelnen Jahreszeiten, so hat der Winter (Decbr. 66 — Febr. 67) den größten Wärmeüberschuß; seine Wärme übertrifft den 12jähr. Durchschnitt zu

Stuttgart um	1.93	Heidenheim	2.27
Freudenstadt	1.79	Bruchsal	1.91.
Schopfloch .	2.04		

Sein Niederschlag erreichte überall das Doppelte der durchschnittlichen Höhe entweder ganz oder nahezu; er beträgt zu

Stuttgart .	6.74	Par.	Zoll	anstatt 3.05
Freudenstadt	31.90	„	„	„ 15.15
Schopfloch .	12.69	„	„	„ 6.69
Isny . .	15.31	„	„	„ 8.88.

Auch die mittlere Wärme der darauffolgenden 3 Monate, des Frühlings, übertraf den Durchschnitt, wenn auch wenig, nämlich zu

Stuttgart um	0.02	Heidenheim	0.49
Freudenstadt	0.51	Bruchsal	0.14.
Schopfloch .	0.26		

Der Niederschlag betrug zu

Stuttgart . .	8.23	P.	Z.	anstatt 5.42
Freudenstadt .	23.89	„		„ 15.54
Schopfloch . .	11.81	„		„ 8.95
Isny . . .	18.49	„		„ 11.67.

Derselbe war also noch ein reichlicher, während er im

Digitized by Google

darauffolgenden Sommer (Juni — August) den Durchschnitt nur wenig übertrifft; seine Höhe beträgt nämlich zu

Stuttgart	8.50	statt	8.00 R. Z.
Freudenstadt	12.44	„	11.86 „
Schopfloch	15.10	„	13.40 „
Isny	17.94	„	16.70 „

Die mittlere Wärme stellt sich zu klein heraus, nämlich zu

Stuttgart um	0.69	Heidenheim	0.20
Freudenstadt	0.14	Bruchsal	0.32.
Schopfloch	0.12		

Zum Theil noch tiefer unter dem Mittel liegt die mittlere Wärme des Herbsts (Sept. — Nov.), nämlich zu

Stuttgart	0.65	Heidenheim	0.30
Freudenstadt	0.55	Bruchsal	0.23.
Schopfloch	0.72		

Dabei ist der Niederschlag zu gering, ausgenommen die Alb und Isny; er beträgt nämlich zu

Stuttgart	3.02	statt	5.33
Freudenstadt	10.15	„	13.52,

dagegen zu

Schopfloch	8.42	„	7.40
Isny	14.27	„	10.53.

Die mittlere Wärme des meteorologischen Jahres (December 66. — Novbr. 67) erhält einen Ueberschuß gegenüber von dem 12jähr. Durchschnitt zu

Stuttgart von	0.°16	Heidenheim	0.56
Freudenstadt	0.39	Bruchsal	0.38,
Schopfloch	0.36		

während die mittlere Wärme des Kalenderjahrs dem Durchschnitt sehr nahe kommt; sie fällt zu

Stuttgart um	0.12	unter,
Schopfloch „	0.01	
Freudenstadt	0.05	über den Durchschnitt.
Heidenheim	0.29	
Bruchsal	0.13	

An Niederschlag war das Jahr 1867 sehr reich; im Kalenderjahre fielen zu

Digitized by Google

Stuttgart .	26.49	statt	22.44	Par. Zoll,
Freudenstadt	73.76	„	56.07	„ „
Schopfloch .	49.13	„	36.44	„ „
Isny . .	67.90	„	47.78	„ „

Vergleicht man noch die Wärme des Jahres 1867 mit derjenigen von 1866, so ist das Jahr im Ganzen um 0.63 kälter als 1866; wärmer als die entsprechenden Monate des Jahres 1866 waren zu Stuttgart

1867 Februar	um 0.42	August	um 1.86
Mai	„ 2.14	Oktober	„ 0.68,

während die übrigen 8 Monate im Jahr 1867 kälter waren als im Jahr 1866, nämlich

Januar	um 2.67	Juli	um 0.88
März	„ 0.17	September	0.33
April	„ 0.88	November	1.89
Juni	„ 1.93	December	3.29.

Der vorstehenden Schilderung sind die Beobachtungen an einigen ausgewählten Stationen (insbesondere Stuttgart) zu Grunde gelegt. Die hauptsächlichsten Resultate der Beobachtungen an den württembergischen Stationen folgen in einer Reihe von Tabellen, denen wir einige erläuternde Bemerkungen vorausschicken.

Uebersicht über die Stationen.

		Meereshöhe in Par. F.	Geogr. Länge (v. Ferro).		Geographische Breite.		Beobachter.
1.	Bönnigheim .	680	26°	46′	49°	3′	Völter, Apotheker.
2.	Bruchsal . .	370	26	16	49	8	Herb, Telegraphist.
3.	Calw . . .	1070	26	24	48	43	Dr. Müller, O.-A.-Arzt.
4.	Canstatt . .	680	26	53	48	48	Med. Dr. Rühle.
5.	Freudenstadt .	2260	26	4	48	28	Munz, Reallehrer.
6.	Friedrichshafen	1230	27	9	47	39	Häfele, Telegraphist.
7.	Heidenheim .	1520	27	49	48	40	Meebold, Med. Dr.
8.	Heilbronn . .	510	26	53	49	9	Ottenbacher, Hausmeister am Paulinenhospital.
9.	Hohentwiel .	1760	26	29	47	46	Grözinger, Pfarrverweser.
10.	Isny . . .	2180	27	42	47	41	Claus, Lehrer.
11.	Kirchheim u. T.	990	27	7	48	39	Gaupp, Pfarrer a. D.
12.	Mergentheim .	680	27	26	49	30	Wüst, Stadtpfarrer.
13.	Mittelstadt .	920	26	53	48	34	Memminger, Pfarrer.
14.	Oehringen . .	730	27	10	49	12	Ostberg, Telegraphist.

Digitized by Google

	Meereshöhe in Par. F.	Geogr. Länge (v. Ferro).	Geographische Breite.	Beobachter.
15. Schopfloch	2370	27 12	48 32	Hochstetter, Pfarrer.
16. Stuttgart	830	26 50	48 47	Fischer, Präzeptor.
17. Sulz	1350	26 18	48 22	Dr. Heller, O.-A.-Arzt.
18. Tübingen	1000	26 43	48 31	Reiner, Telegraphist.
19. Ulm	1470	27 39	48 24	Bausch, Lehrer.
20. Winnenden	910	27 4	48 52	Dr. Wunderlich, OA. Arzt.

Von den im Jahr 1866 aufgeführten Stationen fällt weg

Hohenheim,

dessen Beobachtungen unbrauchbar sind. Zu Ende des Jahres wurde zwar die Station von dem neuernannten Physiker, Professor Lommel, übernommen und eingerichtet; leider wurden die Beobachtungen schon im Sommer 1868 durch seine Berufung nach Erlangen wieder unterbrochen. Es ist sehr zu bedauern, daß von dem Sitz der landwirthschaftlichen Akademie seit einer Reihe von Jahren nur unbrauchbare oder lückenhafte Beobachtungen geliefert werden.

Die Station Oberstetten, an welcher Pfarrer Bürger seit 1838 fortgesetzt thätig war, ging durch dessen Beförderung nach Kochersteinsfeld ein; an ihrer Stelle wurde gegen Ende des Jahres eine Station zu Großaltdorf errichtet (Beobachter: Pfarrer Halm).

Die Tabellen I—VII. beziehen sich auf die Wärme, die Zahlangaben auf die 80theilige Skala.

An den einzelnen Stationen sind die folgenden Correctionen in Abzug gebracht:

Stuttgart	$0.3 + \frac{t}{45}$
Heilbronn	$0.2 + \frac{t}{50}$
Freudenstadt	0.5
Calw	0.3
Schopfloch	0.5
Heidenheim	$\frac{t+6}{21}$
Friedrichshafen	$0.2 + \frac{t}{50}$
Mergentheim	0.6.

Bemerkung: Bei den im Staatsanzeiger für Württemberg mitgetheilten monatlichen Witterungsübersichten sind diese Correctionen für 1867 noch nicht angebracht.

Digitized by Google

Tabelle I. gibt die täglichen Wärmemittel von Stuttgart; das größte ist

19.8 Aug. 20 (1866 19.7),

das kleinste — 9.8 Jan. 20 (1866 — 2.7).

Diff. . 28.6.

Tabelle II. gibt eine Vergleichung der 5tägigen Wärmemittel von Stuttgart mit den 12jährigen Durchschnittszahlen 1855/66. Der normale Stand wurde am stärksten überschritten in den Perioden Febr. 15—19. (5.54), Jan. 26—30. (4.85), Jan. 6—10. (4.63) und Febr. 20—24. (4.62), während die Mittelwärme am weitesten hinter dem normalen Betrag zurückblieb: Mai 21—25. (5.08), Dec. 7—11. (5.07), Oct. 8—12. (4.89), Januar 16—20. (4.64), Decbr. 27—31. (4.57), März 2—6. (4.27), Sept. 23—27. (4.24), Juni 15—19. (4.18).

Tabelle III. enthält die 5tägigen Wärmemittel von 10 Stationen. Das größte 5tägige Mittel fällt auf August 19—23., ausgenommen Heilbronn und Ulm, welche für die Zeit Mai 31. bis Juni 4. die größte Wärme haben; das kleinste Mittel hat die kalte Periode Januar 16.—20.; nach derselben kommen die Pentaden Dec. 7—11. und Dec. 27—31.

Tabelle IV. Wärmemittel der einzelnen Monate und des Jahres für 20 Stationen.

Eine Vergleichung der mittleren Jahreswärme mit derjenigen zu Stuttgart gibt die folgende Zusammenstellung, bei welcher das vorgesetzte Zeichen — bedeutet, daß die betreffende Station um den beigesetzten Betrag kälter war als Stuttgart:

	Differenz von Stuttgart			
	1867	1866	1865	1855/66
Bruchsal . .	1.45	1.24	1.41	1.20
Canstatt . .	0.18	0.13	0.28	0.02
Winnenden . .	— 0.17	— 0.31	— 0.33	— 0.50
Heilbronn . .	— 0.18	— 0.11	— 0.23	—
Oehringen . .	— 0.56	—	—	—
Hohentwiel . .	— 0.68	— 0.94	— 0.75	—
Tübingen . .	— 0.70	— 0.75	— 1.09	— 0.88
Kirchheim u. T.	— 0.72	— 0.81	— 0.96	— 0.66

Digitized by Google

	Differenz von Stuttgart			
	1867	1866	1865	1865/66
Mittelstadt . .	— 0.78	— 1.06	— 0.42	—
Mergentheim .	— 0.81	—	—	—
Bönnigheim .	— 1.02	— 1.16	— 1.29	—
Friedrichshafen .	— 1.02	— 0.61	0.15	—
Calw . . .	— 1.25	— 1.68	— 1.74	—
Sulz . . .	— 1.25	— 1.29	— 1.53	— 1.71
Ulm	— 1.43	— 1.31	— 1.50	— 1.09
Isny . . .	— 1.51	— 1.49	— 1.63	— 2.00
Heidenheim . .	— 1.82	— 1.93	— 1.88	— 2.23
Schopfloch . .	— 2.53	— 2.40	— 2.29	— 2.64
Freudenstadt .	— 2.61	— 2.66	— 2.49	— 2.78.

Wo diese Differenzen auffallende Sprünge machen, z. B. bei Friedrichshafen zwischen 1865 und 66, walten besondere Umstände vor; so wurde gerade zu Friedrichshafen im Frühjahr 1866 die Station verlegt; es ist dieß hiedurch zugleich ein Beispiel für den großen Einfluß der Lokalität auf die mittlere Wärme.

In Tabelle V. sind die höchsten und tiefsten Stände des Thermometers in den einzelnen Monaten für 11 Stationen enthalten. Eine letzte Rubrik gibt noch die mittlere tägliche Differenz. Dieselbe ist am größten im August, am kleinsten im Januar. Das Jahresmittel der täglichen Wärmedifferenz wird zu

Schopfloch .	5.65	Isny . .	6.85
Freudenstadt .	6.12	Hohentwiel	7.02
Ulm . . .	6.22	Stuttgart .	7.04
Mergentheim .	6.31	Heidenheim	7.23
Heilbronn .	6.31	Canstatt .	7.36
Kirchheim u.T.	6.55	Winnenden	7.44
Bruchsal . .	6.75	Sulz . .	7.44
Friedrichshafen	6.85	Calw . .	8.44.

Calw zeigt demnach die größte tägliche Schwankung der Wärme, was offenbar seiner Lage in dem tief eingeschnittenen Nagoldthal zuzuschreiben ist.

Tabelle VI. Wärmemittel der Jahreszeiten und extreme Stände des Jahres.

Digitized by Google

Der Winter umfaßt die 3 Monate Decbr. 66 — Febr. 67; der Frühling dauert von März bis Mai; der Sommer von Juni bis August; der Herbst von Sept. bis Novbr.

Die hochgelegene Schwarzwaldstation Freudenstadt zeigt im Frühling den größten Unterschied gegen Stuttgart (2.98), im Herbst den kleinsten; gegen die im Thal gelegenen Schwarzwaldstationen Sulz und Calw zeigt sie im Winter den kleinsten Unterschied, den größten gegen Calw im Frühling, gegen Sulz im Sommer.

Canstatt hat im Winter und Herbst dieselbe Wärme, wie Stuttgart; im Frühling ist es um 0.19, im Sommer um 0.49 wärmer als Stuttgart. Die übrigen Stationen nähern sich in Beziehung auf ihre mittlere Wärme Stuttgart am meisten im Sommer; Schopfloch entfernt sich am weitesten im Frühling, Ulm im Herbst, Tübingen und Hohentwiel im Winter, Isny im Winter und Frühling.

Die größten Unterschiede zwischen Sommer und Winter, sowie zwischen dem wärmsten und kältesten Monat zeigt Sulz. Ueberall, ausgenommen zu Freudenstadt, ist der Frühling wärmer als der Herbst, während 1866 das umgekehrte der Fall war.

Die höchste beobachtete Temperatur war 29.0 zu Friedrichshafen, die tiefste — 19.6 zu Mergentheim.

Die tiefsten Minima kamen vor im Norden (Heilbronn, Oehringen, Mergentheim), während die rauhen Gegenden verhältnißmäßig kleine Minima haben. — Die größte jährliche Differenz hat Heilbronn (44.5), die kleinste Hohentwiel (36.2) und Schopfloch (37.0).

Tabelle VII. Zahl der Sommertage, d. h. der Tage, an denen das Thermometer mindestens bis 20° stieg; der Frosttage, an welchen es mindestens zum Gefrierpunkt sank, und der Wintertage, an welchen es nicht über denselben sich erhob. — Frostgrenzen.

Stuttgart hatte

	Sommertage	Frosttage	Wintertage
1867	61	91	27
1866	49	77	3
1865	103	103	17.

Digitized by Google

Die meisten Sommertage haben Friedrichshafen, Bruchsal, Sulz; die wenigsten Freudenstadt, Schopfloch. Die meisten Frosttage findet man zu Schopfloch, Heidenheim, Sulz; die wenigsten zu Bruchsal und Canstatt.

Auf die Veränderungen des Luftdrucks beziehen sich die drei folgenden Tabellen VIII—X.

Tabelle VIII. gibt für 12 Stationen die barometrischen Mittel der Jahreszeiten und des Jahres, sowie die höchsten und tiefsten Stände. Die Stationen sind nach ihrer Meereshöhe geordnet, so daß die Barometermittel von der tiefsten Station (Bruchsal) bis zur höchsten (Schopfloch) beständig abnehmen, wobei auf eine Abnahme des Barometerstands um 1 Par. Lin. eine Zunahme der Meereshöhe von 80 Par. F. gerechnet werden kann.

Sodann gibt Tabelle IX. an, um wie viel Pariser Linien zu Canstatt das Mittel jedes Tages über oder unter (—) dem Jahresmittel lag. Die Barometerstände sind auf 0° reducirt. Das größte Tagesmittel mit der Abweichung 6.51 fällt auf Febr. 21.; das kleinste mit — 8.31 auf Febr. 6.; die Differenz beider beträgt 14.82.

Für dieselbe Station Canstatt sind weiter in

Tabelle X. die 5tägigen Mittelstände mit dem normalen Gange des Barometers verglichen, wie er sich aus den 12jähr. Monatsmitteln 1855/66 mittelst Anwendung der Methode der kleinsten Quadrate ergibt.*) Am tiefsten unter dem normalen Stande liegen die Mittel: Jan. 6—10. (5.05), Jan. 16—20. (4.87), März 7—11. (4.11) und Jan. 21—25. (4.09), während derselbe am weitesten übertroffen wird Febr. 20—24. (5.98); Novbr. 7—11. (5.00), Novbr. 22—26. (4.04).

Am höchsten stand das Barometer im Herbst, am tiefsten im Frühling. Unter den einzelnen Monaten hatten die höchsten Mittel December, sodann Februar; die tiefsten Januar und März. Die Schwankungen des Barometers sind bei den höheren Stationen kleiner, als bei den tiefer gelegenen; an einer und derselben Station sind sie im Winter und Frühling größer,

*) Vergl. die Abhandlung des Verf. »über den jährlichen Gang des Barometers«. Württ. naturwissensch. Jahreshefte. Jahrgang XXIV. S. 259—270.

Digitized by Google

als im Sommer und Herbst, wie die folgende Zusammenstellung der monatlichen Schwankungen (in Par. Lin.) zeigt:

	Bruchsal	Canstatt	Calw	Heidenheim	Freudenstadt
Höhe:	370 P. F.	680	1070	1520	2260
Januar .	11.3	11.4	11.2	10.4	9.9
Februar .	14.7	15.7	14.5	13.6	14.0
März . .	14.7	14.1	12.8	12.0	10.1
April . .	10.4	11.0	9.9	9.2	7.9
Mai . .	7.7	7.9	7.3	7.5	6.8
Juni . .	7.3	6.8	6.1	6.9	4.7
Juli . .	5.6	6.0	5.0	5.6	5.3
August . .	5.0	5.8	5.2	6.1	6.0
September .	5.7	5.6	4.5	5.3	5.0
October .	9.8	10.3	9.0	9.2	9.2
November .	11.6	11.2	10.3	9.8	10.1
December .	11.9	12.5	11.8	11.6	10.8
Mittel	9.64	9.86	8.97	8.93	8.32.

Aus den gleichzeitigen Angaben des trockenen und des benetzten Thermometers sind die Zahlen der Tabellen XI. und XII. unter Anwendung der „Psychrometertafeln von Suhle“ berechnet.

Tabelle XI. gibt den mittleren Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfs an, ausgedrückt in Pariser Linien. Derselbe betrug zu Stuttgart im Kalenderjahr 3.37 Par. Lin.; das Jahresmittel des Luftdrucks war aber 327.51, somit kam der Druck der trockenen Luft im Mittel dem Druck einer Quecksilbersäule von 327.51 — 3.37 = 324.14 P. L. gleich. — Der Dunstdruck war am größten in dem wärmsten Monat August; vom Januar an hatte er im Allgemeinen zugenommen, vom August an nahm er rasch ab; der kleinste Dunstdruck war im December. Der Dunstdruck überhaupt, wie auch der Unterschied zwischen dem größten und kleinsten Monatsmittel nimmt von der warmen tiefgelegenen Station Bruchsal gegen das hohe und kalte Schopfloch hin ab.

Tabelle XII. Relative Feuchtigkeit der Luft. Die Zahlen dieser Tafel geben an, wie viel Procente Wasserdampf die Luft wirklich enthält von der Menge, welche sie im gesättigten

Digitized by Google

Zustande enthalten hätte. Die größte Feuchtigkeit hatten die Monate Januar, October, December; die kleinste Mai, Juli, August. Die größte Schwankung der Monatsmittel zeigt sich bei Sulz, Calw, Heidenheim, Freudenstadt, Hohentwiel.

Tabelle XIII. Verdunstungshöhen.

Dieselben sind dadurch erhalten worden, daß ein Gefäß von bekanntem Querschnitt mit Wasser gefüllt, im Freien — übrigens gegen Sonnenschein und Regen geschützt — aufgestellt und jeden Tag abgewogen wurde. Die beobachteten Gewichtsdifferenzen geben das Gewicht des täglich verdunsteten Wassers, aus welchem die vertikale Höhe abgeleitet wurde. Die Stärke der Verdunstung ist abhängig von dem jeweiligen Gehalt der Luft an Wasser; sie ist stärker oder schwächer, je nachdem die Luft mehr oder weniger weit vom Zustand der Sättigung entfernt ist; die Luft kann um so mehr Wasserdampf aufnehmen, je größer die Wärme und je kleiner der Luftdruck; dem entsprechend finden wir die größte verdunstete Menge im Sommer, die kleinste im Winter. — Die stärkste Verdunstung zeigt durchaus Friedrichshafen, die schwächste Schopfloch und Freudenstadt (abgesehen von Mergentheim, dessen auffallend kleine Zahlen auf ganz lokalen Einflüssen beruhen).

Tabelle XIV. Regenhöhen.

Bei denselben ist der als Schnee gefallene Niederschlag eingerechnet. Auf denselben kommen von der ganzen Regenhöhe zu

Freudenstadt	8.34	Par.	Zoll,	also	11	Procent.
Calw . . .	4.01	„	„	„	16	„
Ulm . . .	3.92	„	„	„	15	„
Schopfloch . .	13.69	„	„	„	28	„
Heidenheim . .	4.86	„	„	„	14	„
Isny . . .	13.06	„	„	„	24	„
Friedrichshafen	3.00	„	„	„	8	„
Canstatt . .	3.19	„	„	„	12	„

Weitaus den größten Niederschlag hat Freudenstadt aufzuweisen; darauf folgen Isny und Schopfloch, welch letztere verhältnißmäßig am meisten Schnee hatten.

Verschieden ist die Vertheilung des Niederschlags auf die

Digitized by Google

einzelnen Jahreszeiten. Es kommen nämlich von 100 Linien jährlichen Niederschlags auf den

zu	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
Mergentheim . .	24	19	41	16
Calw	33	34	19	14
Tübingen . . .	25	26	30	19
Stuttgart . . .	26	31	32	11
Ulm	29	28	23	20
Canstatt . . .	25	28	32	15
Bönnigheim . .	27	29	33	11
Heilbronn . . .	29	28	32	11
Heidenheim . .	33	28	28	16
Bruchsal . . .	33	27	26	14
Winnenden . .	25	27	36	12
Hohentwiel . .	25	23	28	24
Kirchheim u. T. .	23	23	37	17
Friedrichshafen .	23	26	29	22
Schopfloch . . .	26	25	31	18
Isny	23	28	27	22
Freudenstadt . .	41	30	16	13

Am wenigsten gleichmäßig vertheilt sich der Niederschlag im Schwarzwald; Freudenstadt im Winter und Frühling $2^1/_2$mal so viel Niederschlag als im Sommer und Herbst, Calw 2mal so viel; bei andern Stationen ist der Niederschlag des Sommers am größten (bes. Mergentheim); den geringsten Niederschlag hat der Herbst. Die gleichmäßigste Vertheilung findet statt zu Ulm, Hohentwiel, Friedrichshafen, Isny.

Den größten Niederschlag innerhalb 24 Stunden hat Kirchheim u. T. (48.58 P. L. Aug. 23.), sodann Schopfloch (43.33 Aug. 24.).

Tabelle XV. Regen- und Schneetage. Schneegrenzen.

Die meisten Schneetage haben Schopfloch, sodann Freudenstadt und Isny; die wenigsten Heilbronn (wie 1866). Die Schneegrenzen kommen einander am nächsten zu Schopfloch, wo sie nur 104 schneefreie Tage zwischen sich lassen.

Tabelle XVI. Zahl der klaren, trüben und gemischten Tage u. s. w. Gewitter. Gewittergrenzen.

Digitized by Google

Nach Freudenstadt, Schopfloch und Isny haben die meisten Nebel Bruchsal, Calw und Stuttgart.

Am häufigsten sind die Gewitter im Sommer; unter den verschiedenen Stationen hat die größte Zahl (42) Schopfloch, die kleinste (12) Ulm.

Ueber besonders heftige Gewitter wurde folgendes berichtet:

Januar 8. Geislinger Alb: starkes Gewitter mit gewaltigen Donnerschlägen und wolkenbruchartigem Regen, welcher alles wegzuschwemmen droht.

Febr. 6. Marbach. Mittags 1 Uhr große Dunkelheit, Sturm, Regen mit gegen S. rollendem Donner.

Münsinger Alb. Nachm. $3^1/_2$ Uhr. Heftiges Gewitter mit Blitz und Hagel, eine halbe Stunde dauernd.

Friedrichshafen, Abends 6 Uhr. Das heftigste Gewitter mit Blitzen und furchtbarsten Donnerschlägen. Wegen des Sturmes müssen die Fahrten auf dem Bodensee eingestellt werden.

Mai 9. Ebingen. Nachm. ungewöhnlich heftiges Gewitter; nach einem viertelstündigen wolkenbruchartigen Regen fällt eine solche Masse Hagelkörner, daß Straßen und Felder wie mit dichtem Schnee bedeckt erscheinen. — Großer Schaden besonders an den Obstbäumen.

Juni 6/7. Nachts heftiges Gewitter in Herrenberg, Oberndorf, Alpirsbach. Der Blitz schlägt an vielen Stellen ein (in Aichhalden brennt ein Haus ab).

Juni 7. Nachm. Mühlhausen a. d. E. Der Blitz schlägt in eine Scheuer, welche samt einem Theil des Wohnhauses abbrennt.

Juni 23. und 24. verschiedene Gewitter, insbesondere zu Mergentheim, wo zwei Gewitter von Süden und Osten zusammentreffen; heftiger Sturm mit furchtbarem Regen und Hagel. Weinberge, Aecker ꝛc. sind entweder verhagelt oder durch das Herabfließen massenhaften Gerölls überschüttet.

Juni 25. Gewitter zu Freudenstadt, Schorndorf — Ueberschwemmungen; die Rems tritt aus; der Bodensee steigt aufs Neue.

Digitized by Google

Juli 23. Nachmittags mehrere Gewitter nach einander zu Marbach. Hagel im Bottwarthal. Heftiger Sturm an demselben Nachmittag zu Knittlingen (Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt ꝛc.), Hall, Murrhardt, Gaildorf, Winnenden.

Juli 25/26. Gewitter mit Hagel im obern Neckarthal und Umgegend, wie auch bei Stuttgart. Bei Reutlingen fielen Hagelkörner von der Größe der Tauben- bis Hühnereier, und bedeckten das Feld 4 Zoll hoch.

Aug. 21. Abends Gewitter im Oberland (Ravensburg, Ochsenhausen). Häuser vom Blitz entzündet, ein Pferd getödtet.

Aug. 23. Abends 6 Uhr Gewitter mit Hagel auf der Alb; in Unterboihingen (4 Stunden lang Regen ohne Hagel), Leonberg (Ueberschwemmung; das Geröll liegt 3—4 Fuß hoch auf den Wiesen), Vaihingen, Pforzheim (der Blitz schlägt 6mal ein), Murrhardt.

Sept. 4/5. Ochsenhausen. Nachts heftiges Gewitter; Schaden durch Ueberschwemmung und Hagel.

Decbr. 13/14. heftiges Wintergewitter Morgens zwischen 6 und 7 Uhr (Ludwigsburg); während des Gewitters fällt Schnee. Haus vom Blitz entzündet und abgebrannt.

Tabelle XVII. Mittlere Bewölkung

für die 5- und 30tägigen Perioden, sowie die Monate. — Denkt man sich die zu den 3 täglichen Beobachtungszeiten beobachteten Wolkenmassen gleichförmig auf den Zeitraum von 5,30 u. s. w. Tagen gleichmäßig vertheilt, so gibt die mittlere Bewölkung an, wie viel Theile des Himmels diese Wolken alsdann bedeckt hätten, wenn man den ganzen Himmel = 100 Theilen annimmt. Die Tafel gibt die Zahlen für die 3 Stationen Stuttgart, Freudenstadt, Schopfloch. Die mittlere jährliche Bewölkung ist nahezu = $^2/_3$, d. h. dieselben Wolken, welche im Laufe eines Jahres vorüberziehen, würden ausreichen, zwei Drittheile des Himmels beständig verdeckt zu erhalten. Die Bewölkung war am kleinsten, also die Klarheit am größten, in der Zeit August [illegible]—13., sowie Mai 6—10.; die Bewölkung war am größten [illegible]br. 2—6. und 12—16. Der heiterste Monat war August, [illegible]n kommen Mai, Juni, September; die trübsten Monate Tage [illegible] Januar und December.

Digitized by Google

Tabelle XVIII. und XIX. beziehen sich auf die Windverhältnisse.

Die westliche Windrichtung ist weitaus die vorherrschende, wie auch das Jahresmittel um W. (= 270°) hin- und herschwankt; dasselbe bewegt sich zwischen 237° (33° von W. gegen SW.) und 302° (32° von W. gegen NW.) — Die mittlere Windrichtung ist nach Lamberts Formel berechnet, die Windstärke nach Kämtz; letztere ist z. B. für Stuttgart im Kalenderjahr = 26.5 —, so heißt dieses: der Effekt wäre derselbe, wenn statt der 100 aus verschiedenen Richtungen wehenden Winde nur 26.5 aus der Richtung (275°) geweht hätten. Die einzelnen Windrichtungen sind von N. (0°) über Osten (90) gezählt, so daß

N. = 0°	S. = 180°
NO. = 45°	SW. = 225°
O. = 90°	W. = 270°
SO. = 135°	NW. = 315°

Tabelle XX. endlich gibt eine Uebersicht über einige Erscheinungen aus dem Pflanzen- und Thierreich.

Zur Veranschaulichung ist noch eine graphische Darstellung beigegeben, welche sich bezieht:

auf den Gang der Wärme zu Stuttgart nach den 5tägigen Mitteln und verglichen mit dem 12jährigen Durchschnitt;

auf die Veränderung des Luftdrucks nach den 5tägigen Canstatter Mitteln, ebenfalls im Vergleich zum 12jährigen Durchschnitt;

auf den Gang von Dunstdruck und Feuchtigkeit zu Stuttgart für die einzelnen Monate, und endlich

auf die Niederschlagsverhältnisse.

Digitized by Google

Tägliche Wärmemittel

1867	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1	1.8	3.0	—0.4	2.8	8.3	16.6
2	1.2	6.1	—1.2	6.1	6.4	18.4
3	—1.6	2.2	—0.3	7.1	6.8	18.4
4	—4.7	3.9	—0.8	8.4	6.5	12.1
5	—6.7	4.2	0.0	5.1	9.9	13.5
6	—1.3	6.4	0.5	6.9	12.2	15.2
7	4.6	3.2	1.8	8.0	14.7	13.6
8	6.5	5.7	4.1	7.7	16.2	10.4
9	5.0	7.6	7.4	5.8	14.3	12.3
10	5.3	5.6	8.4	5.6	13.5	12.0
11	3.5	5.2	7.6	6.4	17.1	14.0
12	1.7	4.8	3.8	4.0	17.0	16.3
13	—3.8	5.1	1.5	7.7	14.0	15.3
14	—3.2	2.7	3.5	11.2	11.2	11.2
15	—2.9	4.7	5.0	8.7	11.2	8.6
16	—3.4	6.3	1.7	6.3	9.6	8.0
17	—2.0	8.3	1.1	8.6	7.0	8.4
18	—3.9	7.9	1.7	7.3	9.1	8.7
19	—7 3	6.8	5.4	11.3	12.5	11.7
20	—9.3	7.4	6.4	13.1	11.4	13.3
21	—6.9	5.8	2.8	8.4	10.5	14.8
22	—4.6	6.1	4.3	7.3	8.3	14.9
23	3.3	5.8	7.8	9.9	4.8	15.4
24	5.9	5.1	7.2	12.5	5.1	14.8
25	5.9	6.3	9.2	12.4	7.2	14.1
26	4.6	4.3	9.6	8.4	12.3	15.0
27	7.7	1.0	8.9	11.1	13.0	15.0
28	8.4	0.4	7.8	11.3	13.1	13.0
29	4.5		6.4	9.8	15.7	9.6
30	6.5		5.5	9.8	16.6	12.4
31	5.2		4.3		17.9	
Mittel . .	0.65	5.07	4.23	8.30	11.40	13.23
12jähriges M.	0.40	1.65	4.33	8.29	11.26	14.29
Differenz . .	0.25	3.42	—0.10	0.01	0.14	—1.06

Digitized by Google

von Stuttgart. Tabelle I.

Juli.	Auguſt.	September.	Oktober.	November.	December.
17.2	12.2	17.8	8.4	8.5	6.1
15.9	12.7	17.6	7.6	5.6	2.7
14.0	12.6	16.3	7.9	1.9	—1.5
14.9	13.3	17.3	5.3	3.7	—1.7
13.5	13.4	14.6	5.0	4.3	—1.1
12.8	15.5	14.9	4.3	0.6	—2.1
11.8	13.3	14.6	6.8	0.2	—2.9
10.2	14.3	12.5	5.3.	3.7	—1.9
9.0	16.7	14.4	4.5	6.5	—4.9
10.6	16.6	14.3	4.3	3.4	—5.9
11.9	14.9	14.0	4.3	3.1	1.8
15.1	15.2	15.6	4.6	3.2	4.5
14.5	17.2	16.4	5.7	4.1	2.4
13.9	17.7	13.6	9.0	5.5	3.2
17.5	17.9	13.1	10.7	8.5	5.2
14.5	14.5	11.3	10.1	6.9	6.4
14.6	14.6	9.0	10.5	4.5	5.6
15.3	15.7	10.4	10.8	0.2	3.7
14.5	16.2	11.4	8.6	3.3	1.7
13.5	19.3	12.9	7.0	2.8	0.8
17.5	17.4	12.3	5.6	0.7	—2.7
18.5	17.5	12.4	7.3	0.6	0.1
18.9	16.0	11.3	8.4	1.4	2.6
14.3	16.1	10.1	8.0	—2.4	—0.5
16.5	15.5	6.4	8.4	—0.7	—1.9
14.5	15.9	4.8	6.6	0.8	—3.8
12.2	15.5	5.2	10.0	1.4	—3.4
10.2	11.9	5.9	6.0	1.4	—2.6
10.5	11.5	9.4	6.5	1.5	—0.7
11.0	13.4	10.5	8.0	0.2	—4.2
11.9	16.1		8.9		—7.4
13.91	15.18	12.34	7.24	2.85	—0.08
15.20	14.91	12.25	8.56	3.56	1.09
—1.29	0.27	0.09	—1.32	—0.71	—1.17

Digitized by Google

Tabelle II.

Fünftägige Wärmemittel von Stuttgart,

verglichen mit den 12jährigen Mitteln von 1855—1866.

Januar.	1867.	12jährig.	Differenz.	März.	1867.	12jährig.	Differenz.	Mai.	1857.	12jährig.	Differenz.
1— 5	—2.00	0.33	—2.33	2— 6	—0.35	3.92	—4.27	1— 5	7.57	9.07	—1.50
6—10	4.00	—0.63	4.63	7—11	5.86	2.99	2.87	6—10	14.17	10.32	3.85
11—15	—0.90	—0.35	—0.55	12—16	3.10	3.63	—0.43	11—15	14.07	11.31	2.76
16—20	—5.08	—0.44	—4.64	17—21	3.45	4.84	—1.39	16—20	9.95	11.79	—1.84
21—25	0.78	1.94	—1.16	22—26	7.63	5.14	2.49	21—25	7.17	12.25	—5.08
26—30	6.12	1.27	4.85	27—31	6.60	5.61	0.99	26—30	14.15	12.58	1.57
Februar.				April.				Juni.			
31— 4	4.06	1.61	2.45	1— 5	5.88	6.96	—1.08	31— 4	16.66	14.23	2.43
5— 9	5.45	1.72	3.73	6—10	6.78	8.11	—1.33	5— 9	13.00	14.75	—1.75
10—14	4.68	1.22	3.46	11—15	7.62	7.72	—0.10	10—14	13.78	14.56	—0.78
15—19	6.79	1.25	5.54	16—20	9.33	8.83	0.50	15—19	9.09	13.27	—4.18
20—24	6.05	1.43	4.62	21—25	10.10	8.39	1.71	20—24	14.61	13.85	0.76
25— 1	2.32	2.93	—0.61	26—30	10.10	9.21	0.89	25—29	13.32	14.96	—1.64

Digitized by Google

(Fortsetzung von Tabelle II.)

Juli.	1867.	12jährig.	Differenz.	Septbr.	1867.	12jährig.	Differenz.	Novbr.	1867.	12jährig.	Differenz.
30— 4	14.90	14.09	0.81	29— 2	15.29	13.88	1.41	28— 1	7.58	5.91	1.67
5— 9	11.46	14.54	—3.08	3— 7	15.54	13.30	2.24	2— 6	3.24	4.70	—1.46
10—14	13.19	15.05	—1.86	8—12	14.16	12.44	1.72	7—11	3.37	3.90	—0.53
15—19	15.29	16 40	—1.11	13—17	12.70	11.72	0.98	12—16	5.65	3.42	2.23
20—24	16.54	15.52	1.02	18—22	11.87	11.52	0.35	17—21	2.29	2.20	0.09
25—29	12.79	15.35	—2.56	23—27	7.57	11.81	—4.24	22—26	—0.05	3.38	—3.43
August.				Oktober.				December.			
30— 3	12.05	15.45	—3.40	28— 2	11.40	11.46	—0.06	27— 1	2.12	2.74	—0.62
4— 8	13.93	15.50	—1.57	3— 7	5 86	10.27	—4.41	2— 6	0.10	1.51	—1.41
9—13	16.11	15.49	0.62	8—12	4.62	9.51	—4.89	7—11	—2.70	2.37	—5.07
14—18	16 07	14.99	1.08	13—17	9.19	8.91	0.28	12—16	4.35	1.06	3.29
19—23	17.30	14.19	3.11	18—22	7.86	8.21	—0.35	17—21	1.83	—0.14	1.97
24—28	15.01	14.45	0.56	23—27	8.29	7.04	1.25	22—26	—0.69	0.46	—1.15
								27—31	—3.57	1.00	—4.57

Digitized by Google

Fünftägige Wärmemittel. Tabelle III.

1867.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.	Mergentheim.	Canstatt.
Januar.											
1— 5	—2.00	—1.18	—5.22	—4.27	—4.10	—4.95	—4.72	—4.53	—2.11	—1.31	—2.11
6—10	4.00	4.24	1.84	1.34	1.51	1.20	1.14	1.68	2.08	2.08	4.31
11—15	—0.90	—0.76	—4.07	—2.55	—2.89	—4.60	—3.14	—2.16	—1.22	—1.41	—1.03
16—20	—5.08	—5.23	—6.57	—6.62	—5.68	—7.12	—6.75	—5.04	—4.02	—5.39	—5.17
21—25	0.78	—1.54	—1.25	—1.50	—0.94	—1.78	—2.12	0.58	—0.66	—1.96	0.43
26—30	6.12	5.88	3.40	4.29	4.03	2.77	3.81	3.38	4.28	4.34	6.28
Februar.											
31— 4	4.06	3.80	1.18	2.17	2.15	1.13	1.38	1.81	1.89	2.45	4.08
5— 9	5.45	5.93	2.13	3.62	3.86	1.78	3.27	2.99	4.33	3.54	5.64
10—14	4.68	4.83	2.54	3.45	3.65	2.37	3.30	3.78	4.11	3.64	4.78
15—19	6.79	6.14	4.42	4.56	3.91	6.00	2.96	5.54	5.90	4.60	6.64
20—24	6.05	6.02	2.79	4.62	4.95	2.75	3.99	4.17	4.60	4.96	6.26
25— 1	2.32	2.47	—1.04	1.26	0.81	—1.85	0.30	—0.08	0.68	1.27	2.66
März.											
2— 6	—0.35	—0.25	—3.64	—1.33	—2.37	—4.60	—2.47	—4.55	—2.51	—1.20	—0.36
7—11	5.86	5.42	2.96	4.16	4.11	2.80	3.92	3.21	3.62	3.80	5.80
12—16	3.10	2.17	1.40	2.37	2.07	0.08	1.44	3.20	3.80	1.06	2.96
17—21	3.45	3.18	0.99	2.12	1.75	0.62	0.97	3.26	2.84	1.74	3.14
22—26	7.63	7.72	4.99	5.85	6.20	5.05	5.10	6.20	6.03	6.54	7.96
27—31	6.60	6.63	2.81	5.10	5.85	3.40	5.18	4.16	5.06	6.30	6.78

Digitized by Google

Fünftägige Wärmemittel.

Tabelle III.

1867.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.	Mergentheim.	Canstatt.
April.											
1— 5	5.88	5.70	2.55	4.62	4.87	2.25	4.00	3.10	4.52	5.35	6.22
6—10	6.78	7.10	3.53	5.75	5.90	2.90	4.89	4.36	5.58	6.31	7.22
11—15	7.62	7.62	4.52	6.24	6.18	4.07	5.41	5.70	6.33	6.93	8.20
16—20	9.33	9.21	5.85	8.44	8.44	6.38	7.12	7.76	7.90	8 76	9.74
21—25	10.10	9.73	6.43	8.28	8.93	6.80	8 29	7.25	8.13	9.27	10.28
26—30	10.10	10.06	6.72	9.26	9.12	7.57	8.77	8.11	8.87	9.85	10.16
Mai.											
1— 5	7.57	7.49	5.48	6.89	6.40	4.13	6.18	6.30	6.78	7.58	7.85
6—10	14.17	14.63	11.88	12.19	13.27	14.27	12.66	13.47	12.32	13.61	14.32
11—15	14.07	13.99	11.64	12.35	13.69	12.60	13.44	13.10	12.83	13.07	13.96
16—20	9.95	10.58	7.35	9.28	9.13	7.63	8.78	9.15	9.16	9.69	10.59
21—25	7.17	7.46	3.72	5.94	6.09	3.78	5.71	5.69	6.14	7.32	7.34
26—30	14.15	15.19	11.44	12.72	13.78	12.75	12.81	13.55	12.74	13.73	14.65
Juni.											
31— 4	16.66	17.32	13.43	15.14	16.01	14.65	15.22	15.74	14.75	16.40	17.20
5— 9	13.00	13.00	10.59	11.47	12.31	11.23	11.90	12.58	12.98	12.30	13 51
10—14	13.78	13.79	12.17	12.74	13.45	12.27	13.05	14.04	13.57	13.40	14.69
15—19	9 09	9.13	5.60	8.05	8.06	6.05	8 05	7.27	8.54	9.06	9.34
20—24	14.61	15.19	11.80	13.67	13.36	12.87	13.33	13.20	13.89	14.38	15.39
25—29	13.32	14.27	11.50	13.03	12,70	11.17	12.88	12.75	13.89	13.78	14.44

Digitized by Google

1867.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.	Mergentheim.	Canstatt.
Juli.											
30— 4	14.90	15.19	12.59	14.04	14.35	14.00	14.20	13.98	14.27	15.17	15.72
5— 9	11.46	11.46	8.88	10.76	10.70	8.58	10.24	9.98	11.32	11.62	12.07
10—14	13.19	13.27	11.12	11.69	12.59	11.50	12.33	12.86	13.70	12.81	14.11
15—19	15.29	14.65	11.85	14.07	13.81	12.50	13.91	13.50	13.96	14.24	15.30
20—24	16.54	15.77	13.50	14.37	14.74	14.08	14.55	15.04	15.04	15.07	16.35
25—29	12.79	12.85	10.00	11.42	12.16	10.43	11.29	11.93	13.18	12.69	13.10
August.											
30— 3	12.05	12.23	10.19	11.20	11.25	10.07	10.74	11.02	11.66	11.00	12.74
4— 8	13.93	13.10	10.10	11.93	12.31	10.98	12.05	11.97	13.20	12.71	14.03
9—13	16.11	15.51	14.46	14.29	15.07	14.97	14.41	15.63	15.68	14.93	16.53
14—18	16.07	16.02	14.34	14.62	15.04	14.78	14.60	16.00	15.48	15.08	16.29
19—23	17.30	16.46	15.48	15.98	15.75	17.00	16.07	16.52	15.46	16.96	17.84
24—28	15.01	14.86	12.47	14.34	13.41	12.38	13.78	13.71	13.83	14.76	15.51
September.											
29— 2	15.29	14.84	12.92	13.89	13.39	13.83	14.02	14.35	14.01	14.43	15.12
3— 7	15.54	15.38	13.21	14.50	13.85	13.17	13.93	14.81	14.79	15.24	16.34
8—12	14.16	13.42	12.17	12.78	12.44	13.10	12.16	14.48	13.67	12.81	14.28
13—17	12.70	12.83	10.90	11.88	11.61	10.95	11.67	12.50	12.49	12.46	13.11
18—22	11.87	11.00	9.63	10.71	10.06	9.27	9.95	11.36	11.82	11.09	11.68
23—27	7.57	8.06	4.95	6.39	5.97	4.85	5.46	7.45	8.11	7.74	7.36

Digitized by Google

1867.	Stuttgart.	Heilbronn.	Freudenstadt.	Calw.	Ulm.	Schopfloch.	Heidenheim.	Isny.	Friedrichshafen.	Mergentheim.	Cannstatt.
Oktober.											
28— 2	11.40	7.74	6.37	7.10	6.56	6.12	6.25	7.66	9.06	7.58	8.21
3— 7	5.86	5.34	2.74	4.57	3.87	2.12	3.59	3.07	5.19	5.17	5.68
8—12	4.62	4.48	1.43	3.95	3.19	1.10	3.16	2.06	3.62	4.22	5 07
13—17	9.19	7 89	6.50	7.69	6.35	7.52	6.51	7.42	7.32	7.64	8.96
18—22	7.86	6 83	6.31	6.91	6 81	6.12	6.60	7.05	6.76	6.46	7.90
23—27	8.29	7.22	7.17	8.30	6.46	5.90	6.86	7.10	6.95	7.28	8.22
November.											
28— 1	7.58	7.25	4.75	6.30	5.74	5.40	5.63	5.47	4.90	6.92	7.54
2— 6	3.24	2.79	—0.01	2.35	1.55	—0.15	1.36	1.07	2.47	2 30	3.26
7—11	3.37	3.16	1.30	2.78	1.95	1.22	1.65	1.89	2.13	3.34	3.61
12—16	5.65	4.87	4.29	4.38	2.45	5.42	2.54	5.66	4.82	3.99	5.24
17—21	2 29	2.20	—0.28	1.58	0 34	—0.83	0.62	1.54	1.25	1.92	2.43
22—26	—0.05	—0.94	—3.35	—0.61	—2.10	—3.47	—2.70	—4.24	—2.38	—0.91	0.09
December.											
27— 1	2.12	1.66	—0.89	0.71	—1.73	—1.42	—0.72	—2.32	—1.21	1.21	1.80
2— 6	0.10	—0.95	—4.39	—1.34	—1.88	—4.45	—2.19	—2.99	—1.69	—1.27	—0.55
7—11	—2.70	—3.71	—5.07	—3.01	—4.25	—5.57	—4.69	—4.04	—2.83	—4.42	—2.82
12—16	4.35	3.72	0.98	3.78	2.20	0.38	2.21	1.27	2.91	2.61	4.43
17—21	1.83	1 86	—1.13	0.90	0.22	—1.88	—0.45	—0.30	0.96	0.97	2.07
22—26	—0 69	—0.69	—3.49	—1.88	—3.51	—3 37	—4.30	—4.39	—3.73	—2.17	—0.41
27—31	—3.57	—3.70	—4.98	—4.06	—5.37	—5.22	—5.95	—6.45	—5.32	—3.85	—3.11

Digitized by Google

Tabelle IV.

Monatliche und jährliche Wärmemittel.

1867	Dec. 66.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dec.	Kal. Jahr.	Met. Jahr.
Stuttgart . . .	3.21	0.65	5.07	4 23	8.30	11.40	13.23	13.91	15.18	12.34	7.24	2.85	—0.08	7.86	8.14
Heilbronn . .	2 83	0.41	5.03	3.99	8.24	11.78	13.63	13.68	14.87	12.03	6.46	2.42	—0.42	7.68	7.95
Freudenstadt . .	1.40	—1.87	2.26	1.39	4.93	8.72	10.82	11.08	12 96	10.11	5.09	0.23	—2.73	5.25	5.59
Calw	1.65	—1.45	3.44	2 88	7.10	10 03	12.21	12.56	13.89	11.18	6.33	1.96	—0.78	6.61	6.83
Ulm	1.65	—1.19	3.45	2.74	7.24	10.64	12 85	12.88	13.91	10.64	5.42	0.59	—2.00	6.43	6,73
Schopfloch . .	1.31	—2.30	2.33	1.00	4.99	9.40	11.28	11.57	13.55	10.28	4.67	0.31	—3.16	5.33	5.70
Heidenheim . .	0.89	—1.87	2.69	2.19	6.42	10.15	12.26	12 58	13.77	10.59	5.39	0.63	—2.28	6 04	6.31
Isny	1.37	—0.92	3.29	2.40	6.05	10.43	12.46	12 74	14.30	11.88	5.48	0.75	—2.64	6.35	6 69
Friedrichshafen .	2.20	—0.13	3.78	2 96	6.89	10.15	12.76	13.49	14.29	12.02	6.08	1.32	—1.57	6.84	7.15
Mergentheim . .	2.10	—0.46	3.58	2.88	7.75	11.08	11.07	13.39	14.41	11.76	6.27	2.12	—1.21	7.05	7.33
Oehringen . .	3.65	0.77	4.34	3.38	7.34	11.03	12.97	12.97	14.49	11.68	6.29	2.59	—0.26	7.30	7.62
Bönnigheim . .	2.32	—0.35	4.34	3.33	7.34	10.24	12.10	12.60	14.12	11.42	6.02	1.96	—1.05	6 84	7.12
Bruchsal . . .	4.79	2.63	6.33	5.30	9.42	12.74	14.95	15.27	16.49	13.72	8.46	4.65	1.71	9.31	9.56
Canstatt . . .	3.25	0.61	5.13	4,20	8.64	11.68	13.96	14.25	15 60	12 43	7.25	2.81	0.10	8.04	8.32
Winnenden . .	2.70	0.20	4.66	3.66	8.20	11.59	13.47	13.66	15.62	12.27	7.13	2.53	—0.70	7.69	7.97
Kirchheim u. T. .	1.75	—0.78	4.19	3.39	7.65	11.12	13.19	13.57	14.77	11.73	6.53	1.61	—1.29	7.14	7.39
Mittelstadt . .	0.99	—1.52	4.22	2.91	7.57	10 31	13.51	13.12	15.16	12.19	6.74	1.84	—1.13	7.08	7.25
Tübingen . . .	1.96	—1.18	3.93	3.76	7.82	10.83	13.22	13.57	14.79	11.66	6.56	1.77	—0.79	7.16	7.39
Sulz	1.41	—2.16	3.38	2.81	7.10	10.80	13.45	13.25	14.89	11.53	5.84	0.49	—2.01	6.61	6.90
Hohentwiel . .	1.94	—0.46	4.04	3.40	7.19	10.99	13.44	13.70	15.10	12.00	6.26	1.83	—1.28	7.18	7.45

Monatliche und mittlere tägliche Schwankung der Wärme. Tabelle V.

1867	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Mittl. tägl. Diff.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Mittl. tägl. Diff.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Mittl. tägl. Diff.
			Jan.						Febr.						März			
Stuttgart .	10 0	28 30.	—13.0	20. 21.	23.0	4.96	12 5	16. 17.	—2.0	4.	14 5	6.59	14.5	26.	—5.0	5.	19.5	5.60
Heilbronn .	9.0	30.	—15.0	20.	24.0	4.52	11.5	17.	—3.0	4.	14.5	5.39	15.0	26.	—5.5	5.	20.5	5.76
Freudenstadt	7.0	8. 28.	—11.0	6.	18.0	3.57	9.0	17.	—4.3	28.	13.3	4.47	10.8	26.	—6.8	5.	17.6	4.97
Calw . .	9.0	30.	—16.3	21.	25.3	6.33	12.6	17.	—4.2	28.	16.8	7.11	14.7	26.	—6.6	5.	21.8	7.10
Ulm . . .	6.5	28.29.	—13.0	13. 18.	19.5	4.41	10.0	11. 16.	—3.3	4.28.	13.3	4.68	13.0	27.	—7.0	3.	20.0	4.94
Schopfloch .	6.5	24.28.	—10.5	21.	17.0	2.59	12.0	16.	—5.0	28.	17.0	4.34	12.5	26.	—9.0	2.	21.5	5.50
Heidenheim .	6.8	28.30.	—17.0	19.	23.8	6.22	10.0	11.	—5.5	3.	15.5	5.92	13.2	27.	—7.2	4. 5.	20.4	5.97
Isny . .	6.6	28.	—16.2	4.	22.8	4 99	11.7	16.	—6 2	28.	17.9	5.73	14.3	27.	—8.4	4.	22.7	6 02
Friedrichshafen	8.0	28.	— 8.0	6.18.20.	16.0	2.87	10.5	17.	—3.5	28.	14.0	5.22	14.5	25.	—6.0	5.	20.5	5.14
Mergentheim	7.8	28.	—13.8	20.	21.6	4.65	10.2	17.	—2.4	4.	12.6	4.74	13.5	26.	—5.8	5.	19.3	5.36
Canstatt . .	10.7	28.	—15.3	21.	26.0	5.34	13.9	17.	—1.9	4.	15.8	6 49	14.7	24.	—4.7	5.	19.4	5.74
			April						Mai.						Juni.			
Stuttgart .	18.0	20.	0.0	10. 13.	18.0	6.12	25 0	31.	1.0	4.25.	24.0	8.94	24.0	1.2.12.	5.0	19.	19.0	8.50
Heilbronn .	16.5	19.	—1.0	13.	17.5	6.38	24.0	31.	0 0	4.	24 0	9.53	25.0	2. 3.	6.0	5.10 29.30.	19.0	8.82
Freudenstadt	14.5	24.	—2.3	13.	16.8	6.34	21.0	10. 31.	—1.8	24.	22 8	9.61	22.7	12.	1.8	19.	20 9	8.34
Calw . .	18.7	19.	—2.2	13.	20.9	8.42	25.3	12.	0 0	25.	25.3	11.50	24.1	2.	3.4	19. 30.	20.7	10.99
Ulm . . .	16.5	19.	—2.0	2. 13.	18.5	5.82	22.8	31.	1.7	4.	21.1	8.30	22.0	6. 13.	3.7	19.	18.3	8.59
Schopfloch .	16.5	19.	—3.0	2.	19.5	5.18	22.0	12.	—1.0	23.	23.0	7.84	22.5	11.	2.5	16.	20.0	7.58
Heidenheim .	17.5	19.	—3.2	12.	20.7	6.42	23.5	30.	0 0	25.	23.5	9.25	22.6	2.	2.3	18.	20.3	9.18
Isny . .	16.2	25.	—3.0	2.	19.2	6.82	23.7	30.	1.0	25.	22.7	9.24	23.3	2.	4 0	16.	19.3	8.77
Friedrichshafen	14.0	19.	—1.5	2.	15.5	5.30	23.0	12.13.30	2.0	25.	21.0	8.09	25.0	2. 11.	5.0	9. 19. 30.	20.0	9.75
Mergentheim	18.0	19.	—0.8	13.	18.8	6.50	23.5	31.	1.1	26.	22.4	9.41	23.5	2.	4.2	9.	19.3	8.52
Canstatt . .	19.5	19.	—0.4	13.	19.9	6.90	24.4	12.	0.6	4.	23.8	9.94	25.2	2.	5.0	19.	20.2	9.81

Tabelle IV.

Monatliche und jährliche Wärmemittel.

1867	Dec. 66.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dec.	Kal. Jahr.	Met. Jahr.
Stuttgart . . .	3.21	0.65	5.07	4 23	8.30	11.40	13.23	13.91	15.18	12.34	7.24	2.85	—0.08	7.86	8.14
[illegible]elsbronn . .	2 83	0.41	5.03	3.99	8.24	11.78	13.63	13.68	14.87	12 03	6.46	2.42	—0.42	7.68	7.95
[illegible]denstadt . .	1.40	—1.87	2.26	1.39	4.93	8.72	10 82	11.08	12 96	10.11	5.09	0.23	—2.73	5.25	5.59
. . . .	1.65	—1.45	3.44	2 88	7.10	10 03	12.21	12 56	13.89	11.18	6.33	1.96	—0.78	6 61	6.83
. . . .	1.65	—1.19	3.45	2.74	7.24	10.64	12 85	12 88	13.91	10.64	5.42	0.59	—2.00	6.43	6,73
[illegible]ch . . .	1.31	—2.30	2 33	1.00	4.99	9.40	11.28	11.57	13.55	10.28	4.67	0.31	—3.16	5.33	5.70
[illegible]m . . .	0.89	—1.87	2.69	2.19	6.42	10.15	12.26	12 58	13.77	10.59	5.39	0.63	—2.28	6 04	6.31
. . . .	1.37	—0.92	3.29	2.40	6.05	10.43	12.46	12 74	14.30	11.88	5.48	0.75	—2.64	6.35	6 69
[illegible]en . .	2.20	—0.13	3.78	2 96	6.89	10.15	12 76	13.49	14.29	12.02	6.08	1.32	—1.57	6.84	7.15
	2.10	—0.46	3.58	2.88	7.75	11.08	11.07	13.39	14.41	11.76	6.27	2.12	—1.21	7.05	7.33
	3.65	0.77	4.34	3.38	7.34	11.03	12.97	12.97	14.49	11.68	6.29	2.59	—0 26	7.30	7.62
	2.32	—0.35	4.34	3.33	7.34	10.24	12.10	12.60	14.12	11.42	6.02	1.96	—1.05	6 84	7.12
	4.79	2.63	6.33	5.30	9.42	12.74	14.95	15.27	16.49	13.72	8.46	4.65	1.71	9.31	9.56
	3.25	0.61	5.13	4.20	8.64	11.68	13.96	14.25	15 60	12 43	7.25	2.81	0.10	8.04	8.32
	2.70	0.20	4.66	3.66	8.20	11.59	13.47	13.66	15.62	12.27	7.13	2.53	—0.70	7.69	7.97
	1.75	—0.78	4.19	3.39	7.65	11.12	13.19	13.57	14.77	11.73	6.53	1.61	—1.29	7.14	7.39
	0.99	—1.52	4.22	2.91	7.57	10 31	13.51	13.12	15.16	12.19	6.74	1.84	—1.13	7.08	7.25
	1.96	—1.18	3.93	3.76	7.82	10.83	13.22	13.57	14.79	11.66	6.56	1.77	—0.79	7.16	7.39
	1.41	—2.16	3.38	2.81	7.10	10.80	13.45	13.25	14.89	11.53	5.84	0.49	—2.01	6.61	6 90
	1.94	—0.46	4.04	3.40	7.19	10.99	13.44	13.70	15.10	12.00	6.26	1.83	—1.28	7.18	7.45

Digitized by Google

Monatliche und mittlere tägliche Schwankung der Wärme.

Tabelle V.

	Tag.	Differenz.	Mittl. tägl. Diff.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Mittl. tägl. Diff.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Mittl. tägl. Diff.
	23. 24.	23.0	4.96	12 5	16. 17.	Febr.						März			
	26	24.0	4.52	11.5	17.	—2.0	4.	14 5	6.59	14.5	26.	—5.0	5.	19.5	5.60
	6.	18.0	3.57	9.0	17.	—3.0	4.	14.5	5.39	15.0	26.	—5.5	5.	20.5	5.76
	21.	25.3	6.33	12.6	17.	—4.3	28.	13.3	4.47	10.8	26.	—6.8	5.	17.6	4.97
	13. 18.	19.5	4.41	10 0	11. 16.	—4.2	28.	16.8	7.11	14.7	26.	—6.6	5.	21.3	7.10
	21.	17.0	2.59	12.0	16.	—3.3	4.28.	13.3	4.68	13.0	27.	—7.0	3.	20.0	4.94
		23.8	6.22	10.0	11.	—5.0	28.	17.0	4.34	12.5	26.	—9.0	2.	21.5	5.50
		22.8	4.99	11.7	16.	—5.5	3.	15.5	5.92	13.2	27.	—7.2	4. 5.	20.4	5.97
		16.0	2.87	10.5	17.	—6 2	28.	17 9	5.73	14.3	27.	—8.4	4.	22.7	6 02
	21.	21.6	4.65	10.2	17.	—3.5	28.	14.0	5 22	14.5	27.	—6.0	5.	20.5	5.14
		26.0	5.34	13.9	17.	—2.4	4.	12.6	4.74	13.5	25.	—5.8	5.	19.3	5.36
	10. 13.	18.0	6.12	25 0		—1.9	4.	15.8	6 49	14.7	26.	—4.7	5.	19.4	5.74
	13.	17.5	6.38	24.0	31.	Mai.					24.	Juni.			
	13.	16.8	6.34	21.0	31.	1.0	4.25.	24.0	8.94	24.0	1.2 12.	5.0	19.		
	13.	20 9	8.42	25.3	10. 31.	0 0	4.	24 0	9.53	25.0	2 3.	6.0	5.10 29.30.	19.0	8.50
	2. 13.	18.5	5.82	22.8	12.	—1.8	24.	22 8	9.61	22.7	12.	1.8	19.	19.0	8.82
	2.	19.5	5.18	22.0	31.	0 0	25.	25.3	11.50	24.1	2.	3.4	19. 30.	20 9	8.34
	12.	20.7	6.42	23.5	12.	1.7	4.	21.1	8.30	22.0	6. 13.	3.7	19.	20.7	10.99
	2.	19.2	6.82	23.7	30.	—1.0	23.	23.0	7.84	22.5	11.	2 5	16.	18.3	8.59
	2.	15.5	5.30	23.0	30.	0 0	25.	23.5	9.25	22.6	2.	2.3	18.	20.0	7.58
	13.	18.8	6.50	23.5	12.13.30	1.0	25.	22.7	9.24	23.3	2.	4 0	16.	20.3	9.18
	13.	19.9	6.90	24.4	31.	2.0	25.	21.0	8.09	25.0	2. 11.	5.0	9. 19. 30.	19.3	8.77
					12.	1.1	26.	22.4	9.41	23.5	2.	4.2	9.	20.0	9.75
						0.6	4.	23.8	9.94	25.2	2.	5.0	19.	19.3	8.52

Digitized by Google

1867	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Mittl. tägl. Diff.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Mittl. tägl. Diff.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Mittl. tägl. Diff.
			Juli.						August						Sept.			
Stuttgart .	5 0	22.	5 0	10.	20.0	7.80	28.0	20.	7.0	1.	21.0	9.98	24.0	13.	0.0	27.28.	24.0	8.46
Heilbronn .	23.0	22.	6.0	11.	17.0	7.10	24.5	14.15.	7.0	1.	17.5	8.37	23.0	13.	—1.0	28.	24.0	6.73
Freudenstadt	22.8	23.	3.3	10.	19.5	7.09	25.2	20.	5.0	1.	20.2	8.55	22.0	13.	—1.2	28.	23.2	6.62
Calw . .	26.3	22.	2.6	10.	23.7	10.18	27.5	20.	4.8	1.	22.7	11.53	24 8	4.	—2.5	28.	27.3	9.65
Ulm . . .	24.5	22.	3.5	10.	21.0	8.71	24.5	15.	5.5	1.	19.0	9 01	21.3	1.	—1.0	28.	22.3	7.17
Schopfloch .	23.5	22.	4.0	10.	19.5	7.18	24.5	15.	6.0	1.	18.5	7.98	21.5	13.	—1 0	27.	22.5	6.55
Heidenheim .	24.0	22.	2.3	9.	21.7	7.93	25.3	20.	5.8	7.	19.5	9.85	23.0	1.	—3.2	27.	26.2	8.45
Isny . .	24.0	23.	3.7	8.	20.3	8.09	25.2	20.	7.5	3.	17.7	8.55	22.6	4.	1.0	27.	21.6	6.95
Friedrichshafen	27.0	23.	3.5	9.	23.5	9.92	29.0	20.21.	6 0	1.	23.0	12.73	26.0	2.	0.0	28.	26.0	9 05
Mergentheim	22 5	22.	6.0	31.	16 5	6.91	23.8	20.	6.3	1.	17.5	8.75	22.0	1. 13.	—1.0	27.28.	23.0	7 43
Canstatt . .	25.3	22.	4.5	10.	20.8	8.55	27.0	15.	5.7	1.	21.3	10.16	23.8	13.	—0.6	28.	24.4	8.35
			Okt.						Novbr.						Deebr.			
Stuttgart .	15.5	15.	0.0	2.	15.5	6.53	13.5	1.	—4.0	11.25.	17.5	5.70	9.0	1.16.17.	—12.0	10.	21.0	5.26
Heilbronn .	13.5	17.	0.5	10.11.	13 0	5.05	12.0	15	—5.5	25.	17.5	4.32	8.0	16.	—19.5	10.	27.5	3.74
Freudenstadt	12.6	14.	0.0	2.	12.6	4.61	12.3	16.	—9.5	25.	21.8	4.85	11.0	1.	—12.0	10.	23 0	4.42
Calw . .	15.7	16.	—0.1	11.	15.8	7.07	14.0	1.	—6.9	25.	20.9	6.35	7.5	2. 17.	—14.4	10.	21.9	5.11
Ulm . . .	13.0	17.	0.0	2.	13.0	4.66	11.5	1.	—8.0	25.	19.5	4.47	6.8	2.	—12.4	10.	19.2	3.86
Schopfloch .	13.5	16.	—1.5	10.	15.0	5.06	13.0	16.	—8.5	25.	21.5	4.30	5.5	2.	—12.5	10.31.	18.0	3.71
Heidenheim .	13.0	11.	—1.5	1.	14.5	5.46	12.6	1.	—10.0	24.45.	22.6	6.11	6.8	2.	—17.0	9. 10.	23.8	6.01
Isny . .	13.7	16.	—0.6	10.	14.3	5.23	12.1	17.	—9.7	25.	21.8	5.85	6.1	1.	—13.8	26.	19.9	5.94
Friedrichshafen	17.0	2.	1.0	10.13.	16.0	5.13	12.0	15.	—7.0	25.26.	19.0	5.10	7.0	2.17.18.	—10.0	27.28.	17.0	3.95
Mergentheim	13.7	15.	0.5	2.	13.2	4.93	11.0	1.	—5.8	25.	16.8	4.07	8.2	2.	—19.6	10.	27.8	4.47
Canstatt . .	15.4	27.	1.1	2.	14.3	6.82	13.0	15.	—5.0	25.	18.0	5.59	8.9	17.	—12.8	10.	21.7	5.08

1867.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Maximum.	Tag.	Minimum.	Tag.	Differenz.	Unterschied zwischen Sommer und Winter.	dem wärmsten und kältesten Monat.	Frühling und Herbst.
Stuttgart . .	2.98	7.98	14.11	7.48	28.0	August 20.	—13.0	Januar 20. 21.	41 0	11.13	15.26	0 50
Heilbronn . .	3.02	8 37	14.55	7.32	25.0	Juni 2. u. 3.	—19.5	December 10.	44 5	11.52	15.29	1.05
Freudenstadt .	0.60	5.01	11.62	5 14	25.2	August 20.	—12.0	„ 10.	37.5	11.02	15.69	—0.13
Calw . . .	1.28	6.67	12 89	6.49	27.5	„ 20.	—16.3	Januar 21.	43.8	11.61	15.34	0.18
Ulm . . .	1.30	6.87	13 21	5.55	24.5	Juli 22. Aug. 15.	—13.0	Jan. 13. 18.	37.5	11.91	15.91	1.32
Schopfloch . .	0.45	5.13	12 13	5.09	24.5	August 15.	—12.5	Dec. 10. 31.	37.0	11.68	16.71	0.04
Heidenheim .	0.57	6.26	12.87	5.54	25.3	„ 20.	—17.0	Jan. 19 Dec. 9. 10.	42.3	12.30	16.05	0.72
Isny . . .	1.25	6.29	13.17	6.04	25.2	„ 20.	—16.2	Januar 4.	41.4	11.92	16 94	0.25
Friedrichshafen	1.95	6.67	13.51	6.47	29.0	„ 20. 21.	—10 0	Dec. 27. 28.	39.0	11.56	15.86	0.20
Mergentheim .	1.74	7.24	13.62	6.72	23.8	„ 20.	—19.6	„ 10.	43.4	11.88	15.62	0.52
Oehringen . .	2.92	7.35	13.48	6.85	24 3	August 15.	—19.5	December 10.	43.8	10.56	14.75	0.40
Bönnigheim .	2.10	6.97	12.94	6.47	25.0	„ 20.	—15.0	Januar 20.	40.0	10.84	15.17	0.50
Bruchsal . .	4 58	9.15	15 37	8.94	26.0	Aug. 14. 15. Sept. 4.	—12.0	December 10.	38.0	10.99	14.78	0.21
Canstatt . .	3.00	8.17	14.60	7.50	27.0	August 15.	—15.3	Januar 21.	42.3	11.60	15.50	0.67
Winnenden .	2.52	7.82	14.25	7.31	26 7	„ 15.	—17.0	December 10.	43.7	11.73	16 32	0.51
Kirchheim u. T.	1.72	7.39	13.84	6.62	25.6	„ 15.	—16.8	„ 10.	42.4	12.12	16.06	0.77
Mittelstadt . .	1.23	6.93	13.93	6.92	25.0	„ 15.	—18.0	Januar 21.	43.0	12.70	16.29	0.01
Tübingen . .	1.57	7.47	13.86	6.66	23.5	„ 15.	—18.5	„ 21.	42.0	12.29	15.97	0.81
Sulz . . .	0.88	6.90	13.86	5.95	27.0	„ 20.	—17.0	„ 21.	44.0	12.98	17.05	0.95
Hohentwiel .	1.84	7.19	14.08	6.70	25.0	„ 15.	—11.2	„ 6.	36.2	12.24	16.38	0.49

Tabelle VII.

1867.	Sommertage.						Frosttage.								Wintertage.						Letzter Frost des Frühjahrs.	Erster Frost des Herbsts.	Tage dazwischen.
	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Zusammen.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	September.	Oktober.	November.	December.	Zusammen.	Januar.	Februar.	März.	November.	December.	Zusammen.			
Stuttgart	10	15	10	18	8	61	19	7	13	2	—	2	1	21	26	91	13	—	—	1	13	27	April 13.	Sept. 27.	167
40jähr. Mittel	5	11	14	12	4	46	21	18	12	3	—	—	2	10	17	83	11	5	1	2	8	27			
Heilbronn	9	13	9	13	7	51	19	8	14	1	1	1	—	15	21	80	10	—	1	2	12	25	Mai 4.	Sept. 28.	147
Freudenstadt	6	4	6	10	7	33	17	13	15	5	3	2	1	21	27	104	15	—	6	7	18	46	„ 25.	„ 27.	125
Calw	10	14	9	17	8	58	19	12	13	2	1	2	3	20	24	96	13	—	1	1	12	27	„ 25.	„ 27.	125
Ulm	8	7	7	12	5	39	19	7	14	4	—	2	1	23	26	96	14	—	7	8	19	48	April 13.	„ 27.	167
Schopfloch	6	4	7	10	7	34	22	11	17	7	4	1	7	22	29	120	17	2	8	12	23	62	Mai 25.	„ 27.	125
Heidenheim	9	9	7	16	7	48	21	13	18	4	1	4	3	25	28	117	13	—	4	5	17	39	„ 25.	„ 25.	123
Isny	9	8	10	15	7	49	21	10	12	2	—	—	6	20	28	99	12	—	5	9	18	44	April 2.	Okt. 9.	190
Friedrichshafen	7	15	12	25	11	70	16	8	10	2	—	1	—	19	21	77	13	—	2	6	17	38	„ 13.	Sept. 28.	168
Mergentheim	9	10	7	14	7	47	16	6	14	1	—	2	—	9	23	71	13	—	2	2	15	32	„ 13.	„ 27.	167
Bönnigheim	9	13	7	19	8	56	17	8	14	2	2	2	1	18	25	89	13	-	2	2	16	33	Mai 5.	Sept. 27.	145
Bruchsal	10	18	11	21	9	69	14	1	11	—	—	—	—	5	19	50	5	—	—	—	2	7	März 22.	Nov. 7.	230
Canstatt	10	15	10	18	8	61	17	3	10	1	—	1	—	15	21	68	11	—	1	—	5	17	April 13.	Sept. 28.	168
Winnenden	9	12	9	19	7	56	18	5	14	3	1	2	1	18	26	88	13	—	1	2	13	29	Mai 4.	„ 27.	146
Kirchheim u. T.	8	7	8	16	5	44	16	9	10	2	1	2	—	19	23	82	14	—	3	2	14	33	„ 4.	„ 28.	147
Mittelstadt	11	16	6	19	11	63	18	11	13	2	—	2	1	21	31	99	16	—	5	4	21	46	April 13.	„ 27.	167
Tübingen	6	9	6	11	7	39	21	11	13	2	2	2	1	17	26	95	15	—	2	2	16	35	Mai 25.	„ 27.	125
Sulz	11	17	11	21	9	69	25	12	14	2	2	3	3	23	28	112	10	—	3	7	19	39	„ 25.	„ 27.	125
Hohentwiel	8	8	6	14	7	43	22	11	14	3	1	2	8	21	28	110	14	—	4	6	17	41	„ 25.	„ 27.	125

Digitized by Google

Tabelle VIII.

Barometrische Mittel und Extreme.

1867.	Mittlerer Barometerstand im						Extreme Barometerstände des Kalenderjahres.						Jährliche Schwankung.
	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Kal. Jahr.	Met. Jahr	Maximum.	Tag.	Wind.	Minimum.	Tag.	Wind.	
	300 Par. Lin. +						300 P. L. +			300 P. L. +			
Bruchsal . .	32.92	31.95	33.54	34.65	33.37	33.27	40.80	März 8.	O.	25.04	Febr. 6.	W.	15.76
Heilbronn . .	31.61	29.98	31.24	32.62	31.22	31.36	38.20	Nov. 8.	W.	22.40	„ 6.	W.	15.80
Canstatt . .	29.70	28.02	29.69	30.71	29.40	29.53	36.00	Febr. 21.	S.	19.84	Jan. 1.	SW.	16.16
Mergentheim .	29.07	27.85	29.72	30.58	29.22	29.30	36.35	März 3.	O.	19.75	Febr. 6.	W.	16.60
Stuttgart . .	27.63	26.31	27.72	28.77	27.51	27.61	36.32	„ 2.	N.	18.05	„ 6.	SW.	18.27
Calw . . .	24.51	23.04	24.92	25.91	24.52	24.60	30.69	Febr. 21.	NW.	16.21	„ 2.	NW.	14.48
Friedrichshafen	23.38	21.18	22.22	23.03	22.21	22.45	28.67	„ 21.	NO.	15.13	Jan. 2.	W.	13.54
Ulm . . .	19.61	17.99	19.73	20.49	19.29	19.45	25.70	„ 21.	NW.	11.30	Dec. 2.	SW.	14.40
Heidenheim .	18.70	17.40	19.17	19.91	18.64	18.79	24.56	„ 21.	NW.	10.70	„ 2.	SW.	13.86
Isny . . .	10.70	9.34	11.66	11.97	10.77	10.92	16.30	„ 3.	SO.	3.60	Febr. 6.	W.	12.70
Freudenstadt .	10.42	9.43	11.70	11.21	10.51	10.69	16.59	„ 21.	W.	2.20	Dec. 2.	W.	14.39
Schopfloch .	7.97	6.90	9.33	9.71	8.33	8.48	14.45	„ 21.	NW.	—0.10	Jan. 1.	SW.	14.55

Digitized by Google

Abweichung der täglichen Barometermittel

	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1.	—7.54	4.68	4.02	4.46	—0.28	1.54
2.	—7.25	4.41	6.28	2.41	0.33	0.09
3.	—3.26	5.77	5.09	1.10	1.75	—1.70
4.	—0.22	0.66	2.70	—1.14	2.13	0.55
5.	2.14	—2.91	—1.39	0.35	2.05	0.90
6.	—1.01	—8.31	—4.77	—0.47	1.65	—1.00
7.	—2.37	—3.96	—4.52	0.04	1.61	—1.21
8.	—5.62	—2.17	—5.82	—3.89	0.45	1.25
9.	—6.13	0.47	—5.09	—3.84	—0.60	2.19
10.	—7.07	3.11	—6.01	—0.31	—1.51	3.44
11.	—5.65	2.22	—4.71	—2.94	—3.08	3.34
12.	—3.67	4.47	—3.06	2.58	—5.05	2.01
13.	—4.22	4.47	—1.45	1.78	—4.31	—0.24
14.	—3.01	5.49	—4.05	—1.12	—3.60	—2.32
15.	—5.02	2.22	—4.11	—3.86	—3.00	—2.30
16.	—6.05	1.49	—2.36	—2.51	—3.01	—0.38
17.	—5.71	1.38	—0.84	—2.13	—0.18	0.69
18.	—4.13	4.14	—4.47	0.44	0.64	1.07
19.	—1.11	4.75	—6.36	—1.63	—0.79	—0.01
20.	—1.11	5.16	—6.07	—4.01	—2.13	—0.76
21.	—1.70	6.51	—2.71	—3.24	—3.40	—0.63
22.	1.57	5.53	—0.60	—0.30	—2.74	0.41
23.	0.85	4.71	0.00	0.39	—1.61	—1.06
24.	—1.45	4.62	—1.46	—0.92	0.34	—2.24
25.	—3.20	1.92	0.08	—1.49	1.33	—0.65
26.	1.40	—1.24	—2.93	—1.96	—0.99	2.66
27.	1.63	0.26	—5.59	—2.99	—1.57	3.34
28.	1.09	1.63	—5.80	—4.37	0.88	2.86
29.	2.07		—4.12	—2.15	1.22	3.38
30.	0.87		—1.64	—0.79	0.73	0.74
31.	1.64		—0.32		0.60	
Abweichung des Monatsmittels	—2.40	2.19	—2.32	—1.08	—0.72	0.53

Digitized by Google

von Canstatt vom Jahresmittel 329.40. Tabelle IX.

Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	December.
—0.75	—1.42	0.54	2.97	0 67	—3.12
—0.50	—2.74	1.60	1.20	2.03	—6.30
1.32	—0.68	1.47	—1.96	5.84	—1.73
0.80	0.83	0.06	—1.79	2.60	1.84
1.00	0.86	0.82	—1.68	1.35	—0.47
1.46	—0.39	0.81	0.14	3.72	—4.00
2.02	—0.53	1.78	—2.66	6.03	—2.46
2.07	—0.26	1.65	—5.43	5.73	—2.32
2.53	0.04	0.24	—1.96	5.02	0.62
1.83	1.33	—0.16	—2.98	4.53	0.88
1.05	1.78	0.98	0.29	2.69	—1.25
—1.14	1.84	0.20	—1.68	2.12	—0.49
—1.23	1.73	0.05	—2.01	0.87	—0.13
0.03	1.45	1.41	0.52	0.29	1.01
—1.58	—0.96	1.00	1.46	—1.12	—3.28
—0.47	—0.86	1.13	1.21	—4.32	—1.53
—0.81	1.29	1.77	1.44	—3.61	—1.82
—0.94	1.84	1.28	—0.23	1.17	—4.23
—2.37	1.85	1.21	—1.50	1.99	—3.61
—0.69	0.74	0,84	0.00	1.12	—1.33
—0.50	0.31	1.15	3.43	2.20	1.66
—0.73	0.40	1.27	3.71	3.06	0.90
—1.71	0.04	1.73	1.02	2.60	2.96
—1.47	0.15	—0.04	0.26	6.11	3.91
—1.80	—0.04	3.08	3.32	5.48	3.37
—1.73	0.08	4.36	3.24	3.21	2.52
0.63	—0.68	4.19	—1.55	1.93	3.30
1.37	1.61	3.42	—2.64	4.35	2.12
0.06	2.75	3.26	2.04	4.49	—0.70
0.24	1.29	1.93	1.61	3.10	0.40
0.13	—0.15		1.84		0.58
—0.06	0.44	1.40	0.07	2.49	—0.41

Digitized by Google

Tabelle X.

Fünftägige Barometermittel von Canstatt.

Verglichen mit den 12jährigen Mittelzahlen 1855—1866.

Januar.	1867.	12jährig.	Differenz.	März.	1867.	12jährig.	Differenz.	Mai.	1867.	12jährig.	Differenz.
	300 Par. Lin. +				300 Par. Lin. +				300 Par. Lin. +		
1— 5.	26 17	30.03	—3.86	2— 6.	30.98	28.41	2.57	1— 5.	30.60	28.55	2.05
6—10.	24.96	30.01	—5.05	7—11.	24.17	28.28	—4.11	6—10.	29.72	28.65	1.07
11—15.	25.09	29 96	—4.87	12—16.	26.41	28.18	—1.77	11—15.	25.59	28.74	—3.15
16—20.	25.78	29 87	—4.09	17—21.	25.31	28.11	—2.80	16—20.	28.31	28.83	—0.52
21—25.	28.61	29.75	—1 14	22—26.	28.42	28.07	0.35	21—25.	28.18	28.90	—0.72
26—30.	30.69	29.62	1.07	27—31.	25.91	28.06	—2.15	26—30.	29.41	28.96	0.45
Februar.				April.				Juni.			
31— 4.	32 71	29.51	3.20	1— 5.	30.84	28.08	2.76	31— 4.	29 62	28.99	0.63
5— 9.	26.01	29.33	—3.32	6—10.	27.71	28.12	—0.41	5— 9.	29.83	29.04	0.79
10—14.	31.35	29.15	2.20	11—15.	28.69	28.18	0.51	10—14.	30.65	29.06	1.59
15—19.	32.20	28.97	3.23	16—20.	27.44	28.26	—0.82	15—19.	29.21	29.09	0.12
20—24.	34.71	28.78	5.93	21—25.	28.29	28.35	—0.06	20—24.	28.54	29.10	—0.56
25— 1.	30.72	28 61	2.11	26—30.	26.95	28 45	—1.50	25—29.	31.72	29.11	2.61

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle X.

Juli.	1867.	12jährig.	Differenz.	Septbr.	1867.	12jährig.	Differenz.	Novbr.	1867.	12jährig.	Differenz.
	300 Par. Lin. +				300 Par. Lin. +				300 Par. Lin. +		
30— 4.	29.72	29.11	0.61	29— 2.	30.41	29.29	1.12	28— 1.	30.10	29.10	1.00
5— 9.	31.22	29.12	2.10	3— 7.	30.39	29.28	1.11	2— 6.	32.41	29.14	3.27
10—14.	29.51	29.13	0.38	8—12.	29.98	29.27	0.71	7—11.	34.20	29.20	5.00
15—19.	28.17	29.14	—0.97	13—17.	30.47	29.25	1.22	12—16.	28.97	29.27	—0.30
20—24.	28.38	29.16	—0.78	18—22.	30.55	29.23	1.32	17—21.	29.97	29.35	0.62
25—29.	29.11	29.18	—0.07	23—27.	32.04	29.20	2.84	22—26.	33.49	29.45	4.04
Auguſt.				Oktober.				December.			
30— 3.	28.50	29 20	—0.70	28— 2.	31.96	29.16	2.80	27— 1.	31.55	29.55	2.00
4— 8.	29.50	29.22	0.28	3— 7.	27.93	29.13	—1.20	2— 6.	27.27	29.65	—2.38
9—13.	30 74	29.25	1.49	8—12.	27.05	29.10	—2.05	7—11.	28.49	29.75	—1.26
14—18.	29.95	29.27	0 68	13—17.	29.92	29.08	0.84	12—16.	28.52	29.85	—1.33
19—23.	30.07	29.28	0.79	18—22.	30.48	29.07	1.41	17—21.	27.53	29.93	—2.40
24—28.	29.62	29.29	0.33	23—27.	30.66	29.09	1.57	22—26.	32.13	29.99	2.14
								27—31.	30.54	30 01	0.53

Digitized by Google

Tabelle XI.

Monatliche und jährliche Mittel des Dunstdrucks in Pariser Linien.

1867.	December 66.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	December.	Kal. Jahr.	Met. Jahr.
Bruchsal . .	2.43	1.96	2.82	2.51	3.41	4.05	5.20	5.30	5.87	4.91	3.46	2.33	1.74	3.63	3.69
Heilbronn . .	2.28	1.84	2.78	2.55	3.57	4.41	5.47	5.64	5.93	5.06	3.25	2.26	1.73	3.75	3.71
Canstatt . .	2.27	1.82	2.66	2.41	3.23	4.14	4.99	4.84	5.53	4.79	3.28	2.21	1.74	3.47	3.51
Mergentheim .	2.22	1.76	2.46	2.10	3.11	3.67	4.47	4.76	5.22	4.30	3.22	2.06	1.59	3.23	3.28
Stuttgart . .	2.28	1.76	2.70	2.48	3.16	3.96	4.69	4.71	5.33	4.63	3.18	2.12	1.68	3.37	3.42
Winnenden .	2.01	1.68	2.33	2.13	2.91	3.72	4.52	4.57	4.87	4.33	3.27	1.94	1.55	3.15	3.19
Kirchheim u. T.	1.97	1.58	2.28	2.06	2.66	3.45	4.40	4.38	4.97	4.35	2.93	1.88	1.53	3.04	3.08
Calw . . .	2.04	1.76	2.42	2.24	2.86	3.36	4.00	4.00	4.51	4.11	3.01	2.10	1.73	3.01	3.08
Friedrichshafen	2.04	1.70	2.33	2.31	3.19	3.82	4.89	5.36	5.64	4.85	2.79	1.83	1.44	3.35	3.40
Sulz . . .	—	1.49	2.34	2.20	2.76	3.27	4.16	3.90	4.56	3.99	2.82	1.82	1.53	2.90	—
Ulm . . .	2.04	1.56	2.18	1.99	2.64	3.46	3.82	3.91	4.20	3.89	2.68	1.71	1.39	2.79	2.84
Heidenheim .	1.78	1.61	2.26	2.10	2.76	3.60	4.41	4.24	4.58	3.96	2.78	1.72	1.34	2.95	2.98
Hohentwiel .	1.84	1.53	1.78	1.97	2.56	3.32	4.03	4.25	5.00	4.55	2.85	1.99	1.33	2.93	2.97
Isny . . .	1.79	1.63	2.24	2.09	2.80	3.74	4.35	4.46	4.97	4.29	2.74	1.76	1.57	3.05	3.07
Freudenstadt .	2.03	1.65	2.28	2.10	2.57	3.22	3.74	3.97	4.41	3.88	2.76	1.85	1.53	2.83	2.87
Schopfloch . .	1.76	1.40	1.95	1.76	2.33	3.12	3.78	3.78	4.56	3.95	2.60	1.70	1.35	2.69	2.72

Digitized by Google

Tabelle XII.

Monatliche und jährliche Mittel der relativen Feuchtigkeit in Procenten.

1867.	December 66.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	December.	Kal. Jahr.	Met. Jahr.	Größtes Monatsmittel.	Kleinstes Monatsmittel.	Differenz.
Bruchsal . .	79.4	77.4	80.5	78.3	75.5	68.4	73.0	72.8	73 6	76.7	82 4	76.9	74.1	75.8	76.2	82.4	68.4	14.0
Heilbronn .	86.0	88.5	86.1	87.3	83.9	76.4	80.3	83.8	81.0	86.2	87.5	87.7	87.9	84.7	84.6	88.5	76.4	12.1
Canstatt . .	84.0	85.3	82.6	82.1	75.8	74.7	75.6	71.6	74.6	82.0	85.2	84.6	85.9	80.0	79.8	85.9	71.6	14.3
Mergentheim	87.0	86.6	83.3	76.3	74.7	67.1	69.0	75.4	73.7	74.6	87.0	80.7	84.1	77.7	78.0	87.0	67.1	19.9
Stuttgart .	81.6	82.0	80.3	80.5	72.6	69.9	70.7	68.2	69.0	75.5	79.5	78.7	81.7	75 7	75.7	82.0	68.2	13.8
Winnenden .	78.2	81.7	76.2	76.3	70.3	67.3	70.3	75.3	64.1	74.5	89.7	76.9	82.0	75.4	75.1	82.0	64.1	17.9
Kirchheim u. T.	83.4	82.2	78.2	76.2	67.7	64.2	70 5	68.0	71.1	78.5	81.5	81.2	85.0	75.4	75.2	85 0	64 2	20.8
Calw . . .	84.7	94.8	85.2	83.6	73.9	69.8	69.8	67.9	69.7	76.8	83.1	84.5	89.8	79.1	78.7	94 8	67.9	26.9
Friedrichshafen	81.4	83.5	80.0	84.9	84.1	74 8	77.2	79.9	78.8	81.5	78.3	79.8	80.9	80.3	80.3	84.9	74.8	10.1
Sulz . . .	—	89.4	85.5	84.5	66.7	65.0	66.1	63.0	66.1	73.7	83.2	86.1	91.3	76.7	—	91.3	63.0	28.3
Ulm . . .	83.5	86.5	79.5	78.4	70.7	69.9	65.7	65.3	65.4	76.9	82.1	81.0	83.5	75.4	75.4	86.5	65.3	21.2
Heidenheim .	79.1	92.3	85.5	82 9	74.5	70.1	71.2	66.9	66 5	74.0	81.1	78.6	81.8	77.1	76.9	92.3	66.5	25.8
Hohentwiel .	77.5	79.3	62.0	72.1	68.2	64.3	64.2	66.3	69.9	81.2	80.8	84.6	74.7	72.3	72.5	84.6	62.0	22.6
Isny . . .	79.9	87.7	83.1	83.2	81.3	76.3	74.3	75.1	74.1	77.3	83.7	81.9	86.2	80.5	79.8	86.2	74.1	14.1
Freudenstadt .	85.3	93.1	88.8	88.6	79.4	72.1	70.3	73.3	70.6	77.7	85.8	86.6	92.8	81.6	81.0	93.1	70.3	22.8
Schopfloch .	74.1	81.4	75.5	75.6	71.5	64.8	67.3	66.1	68.3	76.8	81.0	78.4	85.5	74.3	73.4	85.5	64.8	20.7

Tabelle XIII.

Vertikale Höhe des im Schatten verdunsteten Wassers.

1867.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Met. Jahr.	Kal. Jahr.	Größte		Kleinste		Größte Tageshöhe in Pariser Linien.	
	in Pariser Zollen.						Monatshöhe in Pariser Linien.					
Friedrichshafen	4.27	7.67	10.88	8.58	31.40	31.65	45.6	Mai.	11.0	Jan.	5.1	Mai 8.
Ulm . .	2.52	7.30	13 95	3.76	27.53	26.87	59.5	Juni.	3.1	Decbr.	4.0	Juni 28.
Tübingen .	3.46	7.44	8.41	3·97	23 28	22.96	40.6	Juli.	8 2	Nov.	4.0	April 15.
Stuttgart .	2.77	6.55	9.75	3 41	22.46	22.26	41.4	„	8.2	Jan.	2.9	Mai 12.
Hohentwiel .	2.27	5 93	9.36	3 68	21.24	20.97	38.4	August	6.1	Decbr.	2.6	„ 12.
Bruchsal . .	4.04	5.01	6.97	3.68	19.70	18.33	29.2	„	9.4	Jan.	2.7	Aug. 15.
Heidenheim .	1.46	5.58	8 85	3.31	19.20	19.17	36.5	„	3.4	„	2.9	Mai 13.
Isny . . .	2.24	5.42	6.94	3.72	18.32	17 88	34.2	„	3.6	Decbr.	2.7	„ 12.
Heilbronn .	2.76	6.53	6.34	2.56	18.19	18.00	37.4	Mai.	7.2	Nov.	3.1	Juni 2.
Winnenden .	2.76	5.75	6.29	3.22	18.02	18.25	30.6	April.	9.6	Jan.	2.2	„ 2.
Freudenstadt .	1.70	3.47	5.87	2.47	13 51	12.96	25.7	Juli.	3.5	„	2.0	April 14.
Schopfloch .	1.49	3.37	6.38	2.26	13.50	13.30	26.6	August.	2.7	„	2.2	Aug. 15.
Mergentheim	0.93	3.25	5.01	1.91	11.09	11.09	21.3	Juni.	3.0	„	1.4	Juni 23.

Digitized by Google

Tabelle XIV.
Regenhöhen.

1867.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Met. Jahr.	Regenhöhe des Kalenderjahres in			Größte		Kleinste		Größte Regenhöhe innerhalb 24 Stunden.	
	in Pariser Zollen.					Par. Zollen.	württ. Zollen.	Millimetern.	monatliche Regenhöhe in Par. Lin.				in Par. Linien.	Tag.
Mergentheim	5.93	4.77	10.50	4.03	25 23	25.29	23.90	684.6	65.81	Juni	7.11	Septbr.	31.50	Juni 25.
Calw . . .	8.49	8.99	4.96	3.62	26.06	25.14	23.75	680 4	48.63	April	8.21	August	9.83	Dec. 15.
Tübingen . .	6.64	6.76	7.90	4.96	26.26	25.76	24.34	697.4	35.42	Januar	13.79	Novbr.	10.50	Aug. 15.
Stuttgart .	6.74	8.23	8.50	3.02	26 49	26.49	25.03	717.0	41.42	Juni	6.58	„	11.92	Aug. 15-16.
Ulm . . .	7.73	7.52	6.00	5.35	26.60	25.78	24.36	697.9	46.21	Januar	8.10	„	20.42	Dec. 15.
Canstatt . .	6 60	7.62	8.59	4.00	26.81	27.17	25.67	735.4	38.25	Juni	11.71	„	11.75	Okt. 7/8.
Bönnigheim .	7.32	7.61	8.94	2.98	26.85	24.71	23.35	669.0	45.72	„	4.57	Septbr.	16.26	Aug. 24.
Heilbronn .	8.24	7.74	8.89	3.09	27.96	27.12	25.63	734.2	44.92	August	7.67	Novbr.	25.00	„ 23.
Heidenheim .	9.68	8.22	6.86	4.76	29.52	30.03	28 38	813.0	43.29	Januar	14.29	„	16.00	Juli 2.
Bruchsal . .	9.84	8.03	7.59	4.18	29.64	28.00	26 45	757.9	51.18	„	5.58	Septbr	12.50	„ 14.
Winnenden .	7.72	8.09	10.83	3.58	30.22	30.31	28.63	820.4	51.48	Juni	8.00	Novbr.	21.44	Juni 3/4.
Hohentwiel .	*8.56	8.01	10.03	8.40	35.00	34.37	32.48	930.4	71.42	Oktober	6.50	„	19.25	Aug. 23.
Sulz . . .	11.86	10.63	8.19	5.02	—	35.70	33.73	966.4	55.00	April	10.08	„	27.00	Dec. 16.
Kirchheim u. T.	8.10	8.27	13.26	6.14	35.77	35.88	33.90	971.2	78.25	August	12.75	„	48.58	Aug. 23.
Friedrichshafen	9.02	10.24	11.43	8.46	39.15	37.93	35.84	1026.9	58.25	Januar	7.21	„	18.00	„ 21.
Schopfloch .	12.69	11.81	15.10	8.42	48.02	49.13	46.42	1330.0	79.58	August	29.42	„	43.33	„ 24.
Isny . . .	15.31	18.49	17.94	14.27	66.01	67.90	64.16	1837.9	107.58	Oktober	30.42	Septbr.	39.75	Aug. 27-28.
Freudenstadt .	31.90	23.89	12.44	10.15	78.38	73.76	69.75	1998.1	120.58	Januar	22.75	Novbr.	35.42	Apr. 16.

*Kalenderwinter.

Digitized by Google

Tabelle XV.

Regen- und Schneetage; Schneegrenzen.

1867.	Winter.		Frühling.		Sommer.	Herbst.		Met. Jahr.		Kal. Jahr.		Letzter Schnee des Frühjahrs.	Erster Schnee des Spätjahrs.
	Regen-Tage.	Schnee-Tage.	Regen-Tage.	Schnee-Tage.	Regen-Tage.	Regen-Tage.	Schnee-Tage.	Regen-Tage.	Schnee-Tage.	Regen-Tage.	Schnee-Tage.		
Mergentheim	48	14	54	11	39	42	6	183	31	175	45	März 31.	Oktbr. 5.
Calw . . .	43	15	58	11	39	35	7	175	33	168	48	Mai 24.	Novbr. 6.
Tübingen .	36	8	48	7	29[10]	28	4	141	19	134	29	Juni 17.	„ 6.
Stuttgart .	32	10	51	9	35	24	5	142	24	133	36	April 10	„ 18.
Ulm . . .	32	10	45	10	30	28	6	135	26	126	41	Mai 24.	Oktbr. 7.
Canstatt . .	38	6	53	8	37	32	6	160	20	153	33	März 31.	Novbr. 6.
Bönnigheim .	37	10	40	8	40	26	6	143	24	134	36	„ 31.	„ 6.
Heilbronn .	21	8	47	3	38	29	3	135	14	135	25	„ 18.	„ 17.
Heidenheim .	38	19	53	12	40	29	9	160	40	154	52	Mai 24.	Oktbr. 6.
Bruchsal . .	43	6	46	8	36	27	4	152	18	140	27	März 31.	„ 5.
Winnenden .	44	14	57	10	38	35	6	174	30	167	45	April 10.	Novbr. 6.
Hohentwiel .	34	18	49	9	35	24	7	142	34	132	40	Mai 24.	Oktbr. 4.
Kirchheim u. T.	38	10	49	10	33	27	8	147	28	138	43	„ 24.	„ 6.
Friedrichshafen	33	14	49	7	43	30	7	155	28	150	40	„ 24.	Nov. 18.
Sulz . . .	36	14	46	13	38	28	8	148	35	139	45	„ 24.	Oktbr. 4.
Schopfloch .	39	30	54	23	45[20]	31	21	169	76	162	85	Juni 17.	„ 4.
Isny . . .	29	22	40	11	45	20	17	134	50	127	64	Mai 24.	„ 4.
Freudenstadt .	35	32	52	22	49	27	17	163	71	157	81	„ 24.	„ 4.

*Schneetage.

Tabelle XVI.

1867.	Zahl der klaren Tage.	Zahl der trüben Tage.	Zahl der gemischten Tage.	Graupen.	Hagel.	Nebel.	Reif.	Zahl der Gewitter. Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Met. Jahr.	Kal. Jahr.	Erstes Gewitter des Kalenderjahres.	Letztes Gewitter des Kalenderjahres.
Mergentheim .	118	112	135	12	1	28	5	2	8	20	3	33	32	Febr. 6.	Oktbr. 5.
Calw . . .	97	81	187	8	4	114	39	2	8	15	2	27	26	Jan. 31.	Sept. 4.
Tübingen . .	118	60	187	4	1	46	18	1	5	14	2	22	22	„ 8.	„ 4.
Stuttgart . .	107	76	182	6	—	111	28	—	7	11	1	19	20	April 9.	Dec. 13.
Ulm	74	130	161	—	—	71	19	—	4	6	2	12	12	März 27.	Sept. 11.
Canstatt . . .	107	77	181	4	1	14	23	—	5	18	1	24	24	April 28.	„ 4.
Bönnigheim .	95	107	163	3	2	31	—	3	12	22	3	40	40	März 10.	„ 24.
Heilbronn . .	112	114	139	3	—	80	15	1	7	10	1	19	19	Febr. 6.	„ 24.
Heidenheim . .	80	185	100	11	2	71	29	—	8	18	2	28	29	Mai 9.	Dec. 12.
Bruchsal . . .	133	91	141	2	7	130	36	1	13	24	1	39	39	Febr. 6.	Sept. 24.
Winnenden . .	98	60	207	4	—	42	11	—	9	18	2	29	30	März 29.	„ 27.
Hohentwiel . .	105	94	166	4	—	61	12	—	6	6	4	16	16	„ 10.	„ 15.
Kirchheim u. T.	113	77	175	10	1	45	13	—	4	12	2	18	18	Mai 9.	„ 14.
Friedrichshafen .	106	89	170	5	2	40	9	1	6	12	1	20	20	Febr. 6.	„ 4.
Sulz	95	106	164	—	—	63	—	2	3	11	3	19	19	Jan. 8.	„ 14.
Schopfloch . .	84	95	186	34	1	155	42	3	11	23	6	43	42	Febr. 6.	„ 9.
Isny	141	95	129	14	1	142	82	2	6	15	1	24	24	Jan. 31.	„ 15.
Freudenstadt .	92	103	170	9	—	171	23	1	6	15	1	23	23	Febr. 6.	„ 4.

Tabelle XVII.
Mittlere Bewölkung in Procenten.

1867.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.		Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.		Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.		Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.
	Januar.				Februar.				März.				April.		
1— 5.	77	38	47	31— 4.	72	57	62	2— 6.	53	37	58	1— 5.	72	70	68
6—10.	88	97	90	5— 9.	70	98	88	7—11.	85	87	72	6—10.	87	88	95
11—15.	87	87	88	10—14.	73	73	62	12—16.	98	92	97	11—15.	78	73	73
16—20.	70	67	73	15—19.	60	70	55	17—21.	87	83	73	16—20.	75	63	68
21—25.	95	77	80	20—24.	70	83	82	22—26.	67	77	65	21—25.	68	80	60
26—30.	88	80	87	25— 1.	82	90	80	27—31.	83	90	88	26—30.	77	83	72
30tägig	84	74	78	30tägig	71	79	71	30tägig	79	78	75	30tägig	75	76	73
Monat	85	75	78	Monat	70	79	71	Monat	79	77	75	Monat	75	76	73
	Mai.				Juni.				Juli.				August.		
1— 5.	55	65	63	31— 4.	45	45	47	30— 4.	45	38	50	30— 3.	43	38	47
6—10.	22	7	18	5— 9.	55	48	58	5 —9.	68	70	75	4— 8.	68	78	72
11—15.	60	57	70	10—14.	38	28	32	10—14.	47	45	53	9—13.	17	12	8
16—20.	73	68	68	15—19.	70	72	80	15—19.	57	70	73	14—18.	25	32	35
21—25.	72	65	77	20—24.	55	53	50	20—24.	47	45	55	19—23.	38	37	40
26—30.	52	33	52	25—29.	50	45	65	25—29.	60	68	78	24—28.	73	58	82
30tägig	56	49	58	30tägig	52	48	55	30tägig	54	56	64	30tägig	44	42	47
Monat	55	48	57	Monat	50	48	55	Monat	55	57	65	Monat	44	43	46

Digitized by Google

Tabelle XVII.

Mittlere Bewölkung in Procenten.

1867.	Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.		Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.		Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.		Stuttgart.	Freudenstadt.	Schopfloch.
	September.				Oktober.				November.				December.		
29— 2.	38	35	38	28— 2.	38	52	42	28— 1.	57	72	60	27— 1.	82	60	63
3— 7.	50	40	58	3— 7.	88	95	97	2— 6.	62	68	67	2— 6.	96	100	92
8—12.	40	37	37	8—12.	75	95	90	7—11.	63	37	53	7—11.	92	97	78
13—17.	60	70	62	13—17.	70	67	70	12—16.	68	55	53	12—16.	95	100	93
18—22.	67	75	72	18—22.	75	95	78	17—21.	82	82	88	17—21.	78	82	78
23—27.	58	63	53	23—27.	67	23	48	22—26.	72	70	75	22—26.	52	28	53
												27—31.	68	65	67
30tägig	52	53	53	30tägig	69	71	71	30tägig	67	64	66				
Mittel	53	54	53	Monat	71	75	74	Monat	69	59	64	35tägig	80	76	75
												Monat	80	79	78

Jahresmittel:

Stuttgart . . . 66

Freudenstadt . . 64

Schopfloch . . . 66.

Digitized by Google

Tabelle XVIII.

Procentische Vertheilung der Winde im Kalenderjahr 1867.

1867.	Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:								Mittlere Windrichtung, nach Lambert.		Windstärke	Auf einen nördlichen Wind kommen	Auf einen östlichen Wind kommen
	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.				südliche	westliche
Stuttgart	17	14	4	2	11	26	17	9	275°	W.	26.5	1.0	2.6
Heilbronn	10	6	16	2	4	9	45	8	283	W. g. NW.	36.3	0.6	2.6
Freudenstadt	4	3	14	4	2	3	53	17	283	W. g. NW.	49.5	0.4	3.5
Ulm	1	21	3	1	—	37	17	20	281	W. g. NW.	16.8	0.9	3.0
Schopfloch	9	7	10	5	12	28	18	11	243	SW. g. W.	30.3	1.8	2.6
Heidenheim	8	4	10	7	13	10	35	13	279	W. g. NW.	31.1	1.2	2.8
Isny	1	8	13	7	9	21	39	2	237	SW. g. W.	37.8	3.4	2.2
Friedrichshafen	5	7	26	6	3	7	35	11	294	NW. g. W.	13.7	0.7	1.4
Mergentheim	14	12	9	2	2	13	32	16	302	NW. g. W.	39.7	0.4	2.7
Bönnigheim	22	9	2	4	18	8	21	16	296	NW. g. W.	29.8	0.6	3.0
Bruchsal	10	17	14	1	0	3	48	7	301	NW. g. W.	46.4	0.1	2.1
Wimmenden	11	10	13	2	12	28	18	6	242	SW. g. W.	23.3	1.6	2.1
Kirchheim u. T.	7	11	8	8	3	26	13	24	280	W. g. NW.	27.3	0.9	2.3
Sulz	15	14	3	0	1	2	64	1	294	NW. g. W.	58.1	0.1	3.9
Hohentwiel	4	15	11	2	6	30	21	2	235	SW. g. W.	33.0	2.2	2.2
Canstatt	14	7	5	8	11	20	19	16	271	W.	28.9	1.1	2.7

Tabelle XIX.

Procentische Vertheilung der Winde in den Jahreszeiten.

	Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:								Mittlere Richtung und Stärke.		Von 100 beobachteten Windrichtungen kamen aus:								Mittlere Richtung und Stärke.	
	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.			N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.		
	Winter.										Frühling.									
Mergentheim	10	7	9	1	3	22	44	4	253°	50.0	9	13	16	3	—	10	33	16	310°	31.5
Heilbronn .	2	3	14	6	10	7	54	4	254	43.2	9	4	21	—	2	11	43	10	285	35.2
Stuttgart .	7	6	6	4	19	41	14	3	221	49.3	23	13	3	1	17	24	11	8	279	21.0
Winnenden .	9	6	13	2	20	38	11	1	210	39.7	10	10	12	1	11	31	18	7	245	27.6
Heidenheim .	3	—	7	9	28	14	35	4	222	51.6	3	5	9	9	14	14	27	19	252	33.1
Ulm . . .	—	17	—	2	—	62	15	4	237	55.8	—	17	7	1	—	35	17	23	274	38.4
Schopfloch .	5	5	4	5	14	47	16	4	226	56.9	6	8	9	7	13	27	20	10	235	32.3
Friedrichshafen	5	9	12	6	4	9	47	8	304	43.7	4	5	22	7	2	9	38	13	278	23.3
Isny . . .	1	4	8	8	5	28	44	2	243	54.9	1	7	13	5	7	19	47	1	246	43.3
Freudenstadt .	12	—	2	6	—	3	59	18	285	70.0	2	3	12	6	4	2	57	14	275	50.2
	Sommer.										Herbst.									
Mergentheim	21	13	6	1	1	7	31	20	318°	46.2	12	9	8	2	2	17	27	23	296°	43.9
Heilbronn .	13	5	12	—	3	11	39	17	303	32.6	11	8	17	4	2	5	50	3	289	31.9
Stuttgart .	12	19	4	3	9	27	13	13	281	22.2	12	19	4	3	9	27	13	13	281	22.2
Winnenden .	9	6	11	4	10	23	26	11	256	33.0	8	12	20	3	9	23	18	7	235	10.4
Heidenheim .	11	6	9	4	7	14	32	17	271	37.8	9	3	14	8	15	2	39	10	261	26.0
Ulm . . .	2	20	2	1	—	27	16	32	302	36.2	1	28	2	—	—	28	22	19	293	36.4
Schopfloch .	14	8	10	4	8	25	17	14	272	26.1	6	8	11	6	14	27	15	13	216	27.8
Friedrichshafen	4	6	24	9	4	9	34	10	264	12.9	6	7	35	5	4	5	28	10	240	13.8
Isny . . .	2	13	16	4	9	16	38	2	245	25.0	2	5	13	14	9	26	30	1	216	28.1
Freudenstadt .	1	4	17	6	3	4	48	17	278	39.2	2	2	18	1	0	4	58	15	282	52.4

Tabelle XX.

Erscheinungen aus dem Thierreich.

Die letzten Schneegänse werden bemerkt.

Oberstetten	März	5.
Bruchsal	„	25.
Schopfloch	„	28.

Mittel: März 19.
Unterschied: 23 Tage.

Die ersten Lerchen singen.

Schopfloch	Februar	9.
Oberstetten	„	10.
Calw	„	14.
Bruchsal	„	17.
Isny	„	17.
Heidenheim	„	20.
Mittelstadt	März	2.
Heilbronn	„	8.

Mittel: Februar 19.
Unterschied: 27 Tage.

Ankunft der Storchen.

Bruchsal	Februar	12.
Mittelstadt	„	12.
Bönnigheim	„	15.
Ulm	„	20.
Tübingen	März	3.
Isny	„	17.
Winnenden	„	17.
Heilbronn	„	30.

Mittel: März 1.
Unterschied: 46 Tage.

Ankunft der Drosseln.

Calw	Februar	10.
Schopfloch	„	14.
Oberstetten	„	16.
Bruchsal	März	10.

Mittel: Februar 20.
Unterschied: 28 Tage.

Schnepfen streichen.

Bruchsal	Februar	24.
Oberstetten	März	23.
Schopfloch	„	26.

Mittel: März 15.
Unterschied: 30 Tage.

Erster Ruf des Kukuks.

Calw	April	2.
Winnenden	„	11.
Bruchsal	„	12.
Isny	„	28.
Schopfloch	Mai	19.

Mittel: April 20.
Unterschied: 47 Tage.

Man hört die ersten Frösche.

Isny	März	25.
Bruchsal	„	28.
Schopfloch	„	28.

Mittel: März 27.
Unterschied: 3 Tage.

Erstes Schwärmen der Bienen.

Calw	Februar	22.
Bruchsal	April	8.
Hohenheim	Mai	5.
Schopfloch	„	10.
Isny	„	26.

Mittel: April 20.
Unterschied: 93 Tage.

Ankunft der Hausschwalben.

Heilbronn	März	31.
Bruchsal	April	5.
Isny	„	7.
Calw	„	10.
Mittelstadt	„	12.
Tübingen	„	23.
Freudenstadt	„	23.
Schopfloch	„	24.

Mittel: April 12.
Unterschied: 24 Tage.

Maikäfer fliegen.

Bruchsal	April	24.
Heilbronn	„	25.
Calw	Mai	1.
Schopfloch	„	9.
Isny	„	10.

Mittel: Mai 2.
Unterschied: 16 Tage.

Digitized by Google

Erster Ruf der Wachteln.

Bruchsal	Mai	8.
Schopfloch	„	13.

Mittel: Mai 10.
Unterschied: 5 Tage.

Erster Ruf des Wiesenschnarrers.

Bruchsal	Mai	13.
Schopfloch	Juni	9.

Mittel: Mai 26.
Unterschied: 27 Tage.

Abzug der Storchen.

Bruchsal	August	23.
Isny	September	10.

Mittel: September 1.
Unterschied: 18 Tage.

Abzug der Schwalben.

Schopfloch	September	4.
Bruchsal	„	6.
Isny	„	14.

Mittel: September 8.
Unterschied: 10 Tage.

Schnepfen streichen.

Isny	September	19.
Schopfloch	Oktober	10.
Bruchsal	„	20.

Mittel: Oktober 6.
Unterschied: 31 Tage.

Die ersten Schneegänse erscheinen.

Schopfloch	Oktober	2.
Heilbronn	November	15.
Bruchsal	„	21.

Mittel: November 2.
Unterschied: 50 Tage.

Wilde Enten kommen an.

Heilbronn	December	1.
Bruchsal	„	4.

Mittel: December 2.
Unterschied: 3 Tage.

Erscheinungen aus dem Pflanzenreich.

Blühen des Seidelbast.

Heilbronn	Februar	4.
Heidenheim	„	15.
Mittelstadt	„	15.
Calw	„	16.
Oberstetten	„	16.
Schopfloch	„	18.
Hohentwiel	„	20.
Bruchsal	März	20.

Mittel: Februar 19.
Unterschied: 44 Tage.

Stachelbeeren belauben sich.

Winnenden	Februar	20.
Bruchsal	„	24.
Oberstetten	März	14.
Freudenstadt	„	20.
Isny	„	26.
Schopfloch	„	27.

Mittel: März 12.
Unterschied: 35 Tage.

Man beginnt zu pflügen.

Isny	Februar	17.
Heilbronn	März	10.
Calw	„	18.
Bruchsal	„	22.
Freudenstadt	„	23.
Oberstetten	„	26.
Schopfloch	„	26.

Mittel: März 16.
Unterschied: 37 Tage.

Wohlriechende Veilchen blühen.

Mittelstadt	Februar	15.
Canstatt	„	18.
Bruchsal	„	20.
Hohentwiel	„	24.
Calw	März	17.
Oberstetten	„	25.
Isny	„	26.
Schopfloch	April	13.
Freudenstadt	„	6.

Mittel: März 13.
Unterschied: 57 Tage.

Digitized by Google

Blüte der Pfirsiche.

Canstatt	März	22.
Bönnigheim	„	28.
Winnenden	April	5.
Bruchsal	„	7.
Friedrichshafen	„	12.
Mittelstadt	„	12.
Calw	„	18.

Mittel: April 5.
Unterschied: 27 Tage.

Ausschlagen der Birken.

Heilbronn	April	15.
Bruchsal	„	17.
Calw	„	21.
Isny	„	24.
Schopfloch	Mai	6.

Mittel: April 23.
Unterschied: 21 Tage.

Ausschlagen der Buchen.

Heilbronn	April	15.
Bruchsal	„	15.
Isny	Mai	5.
Schopfloch	„	6.

Mittel: April 25.
Unterschied: 21 Tage.

Blüte des Winterreps.

Friedrichshafen	April	8.
Bruchsal	„	15.
Mittelstadt	„	18.
Heilbronn	„	22.
Winnenden	„	22.
Calw	„	23.
Isny	Mai	6.
Schopfloch	„	10.

Mittel: April 23.
Unterschied: 32 Tage.

Schlehenblüte.

Bruchsal	April	15.
Calw	„	20.
Isny	„	25.
Schopfloch	„	28.

Mittel: April 22.
Unterschied: 13 Tage.

Kirschenblüte.

Mittelstadt	April	12.
Mergentheim	„	14.
Winnenden	April	15.
Canstatt	„	16.
Bruchsal	„	17.
Friedrichshafen	„	17.
Calw	„	18.
Isny	„	28.
Schopfloch	Mai	1.

Mittel: April 19.
Unterschied: 19 Tage.

Blüte der Pflaumen.

Winnenden	April	5.
Bönnigheim	„	6.
Mittelstadt	„	12.
Bruchsal	„	12.
Canstatt	„	13.
Mergentheim	„	14.
Calw	„	18.
Tübingen	„	18.
Isny	„	27.
Schopfloch	Mai	4.

Mittel: April 18.
Unterschied: 29 Tage.

Blüte der Birnbäume.

Bönnigheim	April	18.
Bruchsal	„	20.
Winnenden	„	21.
Mergentheim	„	21.
Calw	„	23.
Friedrichshafen	„	27.
Hohenheim	Mai	1.
Isny	„	6.
Schopfloch	„	6.
Freudenstadt	„	7.

Mittel: April 27.
Unterschied: 19 Tage.

Blüte der Apfelbäume.

Canstatt	April	25.
Mergentheim	„	27.
Bruchsal	„	28.
Calw	Mai	1.
Hohenheim	„	8.
Winnenden	„	8.
Isny	„	8.
Schopfloch	„	11.
Freudenstadt	„	12.

Mittel: Mai 4.
Unterschied: 17 Tage.

Digitized by Google

Blüte der Maiblümchen.

Heilbronn	Mai 8.
Isny	„ 10.
Schopfloch	„ 12.

Mittel: Mai 10.
Unterschied: 4 Tage.

Blüte der Wintergerste.

Bruchsal	Mai 17.
Calw	Juni 3.
Mittelstadt	„ 10.

Mittel: Mai 31.
Unterschied: 24 Tage.

Blüte des Roggen.

Bruchsal	Mai 27.
Mittelstadt	Juni 2.
Isny	„ 2.
Schopfloch	„ 6.
Heidenheim	„ 12.

Mittel: Juni 4.
Unterschied: 16 Tage.

Blüte des Dinkels.

Calw	Mai 30.
Isny	Juni 5.
Heilbronn	„ 10.
Mittelstadt	„ 10.
Bruchsal	„ 11.
Schopfloch	„ 18.
Heidenheim	„ 22.

Mittel: Juni 11.
Unterschied: 23 Tage.

Blüte der Sommergerste.

Heilbronn	Juni 17.
Winnenden	„ 20.
Bruchsal	„ 23.
Schopfloch	Juli 10.

Mittel: Juni 25.
Unterschied: 23 Tage.

Blüte des Hafers.

Heilbronn	Juni 24.
Isny	„ 25.
Bruchsal	Juli 1.
Schopfloch	„ 18.

Mittel: Juli 2.
Unterschied: 24 Tage.

Blüte des Hollunders.

Bruchsal	Mai 27.
Isny	„ 30.
Winnenden	Juni 1.
Calw	„ 2.
Schopfloch	„ 3.
Mittelstadt	„ 3.

Mittel: Juni 1.
Unterschied: 7 Tage.

Blüte der Weinreben.

Bruchsal Juni 4. (allg. Juni 21.)
Hohentwiel Juni 8.
Mittelstadt Juni 12. (allg. Juni 21.)

Heilbronn	Juni 16.
Cannstatt	„ 21.

Mittel: Juni 12.
Unterschied: 17 Tage.

Blüte der wilden Rosen.

Isny	Mai 27.
Bruchsal	Juni 1.
Calw	„ 10.
Schopfloch	„ 10.

Mittel: Juni 4.
Unterschied: 14 Tage.

Heuernte.

Mittelstadt	Juni 9.
Isny	„ 9.
Heilbronn	„ 10.
Calw	„ 10.
Winnenden	„ 10.
Bönnigheim	„ 12.
Freudenstadt	„ 15.
Friedrichshafen	„ 18.
Bruchsal	„ 19.
Schopfloch	„ 21.

Mittel: Juni 13.
Unterschied: 12 Tage.

Lindenblüte.

Calw	Juni 10.
Mittelstadt	„ 12.
Hohenheim	„ 19.
Bruchsal	„ 21.
Schopfloch	„ 24.
Isny	„ 26.
Friedrichshafen	„ 27.
Heilbronn	Juli 1.

Mittel: Juni 21.
Unterschied: 21 Tage.

Digitized by Google

Flachsernte.

Bruchsal	Juli	29.
Schopfloch	August	15.
Isny	„	24.

Mittel: August 12.
Unterschied: 27 Tage.

Ernte der Wintergerste.

Bruchsal	Juli	8.

Ernte des Roggens.

Heilbronn	Juli	16.
Bruchsal	„	17.
Heidenheim	„	28.
Schopfloch	August	1.
Isny	„	3.

Mittel: Juli 25.
Unterschied: 18 Tage.

Ernte des Dinkels.

Friedrichshafen	Juli	21.
Bruchsal	„	23.
Heilbronn	„	24.
Winnenden	„	24.
Calw	August	1.
Schopfloch	„	3.
Freudenstadt	„	18.

Mittel: Juli 30.
Unterschied: 28 Tage.

Ernte der Sommergerste.

Heilbronn	Juli	22.
Bruchsal	„	31.
Schopfloch	August	20.

Mittel: August 4.
Unterschied: 29 Tage.

Ernte des Hafers.

Bruchsal	August	10.
Isny	„	13.
Heilbronn	„	20.
Schopfloch	„	20.
Calw	„	24.

Mittel: August 17.
Unterschied: 14 Tage.

Blüte der Herbstzeitlose.

Calw	August	20.
Freudenstadt	„	20.
Schopfloch	„	26.
Friedrichshafen	September	8.
Bruchsal	„	16.

Mittel: August 30.
Unterschied: 17 Tage.

Sommerfäden überziehen die Felder.

Isny	August	22.
Freudenstadt	September	10.
Schopfloch	„	21.
Heilbronn	Oktober	10.
Brachsal	„	20.

Mittel: September 22.
Unterschied: 59 Tage.

Anfang der Weinlese.

Bruchsal	Oktober	17.
Mittelstadt	„	22.
Heilbronn	„	24.
Winnenden	„	28.

Mittel: Oktober 23.
Unterschied: 11 Tage.

Digitized by Google

Ueber den Gewerbebetrieb des Jahres 1867.

Wenn es im Jahre 1866 der offene Krieg gewesen war, welcher den Charakter des Geschäftsjahrs und die Bilanzen der Handels- und Gewerbeunternehmungen bestimmte, so waren es im J. 1867 theils noch die Nachwehen dieses Krieges, theils Befürchtungen vor dem Ausbruch neuer Kriege, welche auf dem ganzen europäischen Kontinente die Geschäftslage beherrschten. Im Frühjahr schien die luxemburgische, im Herbste die römische Frage und der kretische Aufstand einen allgemeinen Brand zu entzünden. Zu gleicher Zeit sah man alle Staaten in einem fieberhaften Wetteifer begriffen, ihr Heerwesen auszudehnen und auf einem neuen Fuße zu organisiren. Eine Geschäftsstockung, die sich bis auf die entferntesten Märkte ausdehnte, war die Folge dieser Befürchtungen. Zwar haben die Völker im Lauf der letzten 10 Jahre derartige Prüfungen mehr erlebt, allein zu der politischen Unsicherheit gesellte sich dießmal eine weitere Quelle von Mißständen, welche Geschäftsstockungen doppelt empfindlich zu machen pflegt. Schon die Ernte des Jahrs 1866 hatte da und dort Manches zu wünschen übrig gelassen, die des laufenden Jahrs war in den meisten Ländern Europa's, in England, Frankreich, Deutschland eine unter dem mittleren Durchschnitt stehende, auch in Nordamerika und Rußland kaum als mittelmäßig zu bezeichnende, in einigen Ländern (in Schweden, Finnland, Spanien, Süditalien, der Nordküste von Afrika, in der Levante, in Ostpreußen ꝛc.) eine erklärte Mißernte gewesen. Obwohl nun die eindringlichsten Wirkungen dieses Unglücks erst in der ersten Hälfte des nächsten Jahres sich geltend machten, so äußerten sie sich doch je nach der geographischen Lage eines Landes und dem Eintritt der Erntezeit

Digitized by Google

noch volle 4—6 Monate hindurch im Jahre 1867 und halfen die geschäftlichen Aussichten noch mehr verdüstern. Neben dem durch die politische Unsicherheit geschwundenen Vertrauen, welches den internationalen Verkehr hemmte, erfuhr daher auch der nach Masse, Werth und Bedeutung überall wichtigste innere Tauschverkehr zwischen den Boden- und Gewerbsproducenten in jedem Lande mehr oder weniger starke Einschränkungen und trug wesentlich dazu bei, durch die Preissteigerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse den auf Handel und Industrie lastenden Druck zu verstärken.

Das ganze Jahr 1867 war daher Eine ununterbrochene Klage über gewerbliche Stockung und Bedrängniß. England schilderte dasselbe als eine fortlaufende Kette von Arrangements, Liquidationen, Ausgabeneinschränkungen, Verkehrsstockung und allgemeinem Mißtrauen in die Zukunft, Nordamerika als eines der trübsten und unprofitabelsten. Rußland und Italien hatten zu allem Uebrigen hin mit höchst ungünstigen Valutaverhältnissen zu kämpfen. Die Staaten des Zollvereins, namentlich die nördlichen und mittleren, litten noch an den Nachwirkungen des Krieges, alle zusammen unter der Ungewißheit und Ungewohntheit ihrer neuen Lage. Frankreich bot ein Schauspiel der grellsten Gegensätze dar. Während auf dem Pariser Marsfelde die aus allen Welttheilen zusammengehäuften Wunder der Kunst und der Industrie ihren blendenden Glanz über eine wahre Völkerwanderung von Besuchern ausgoßen, griff zu gleicher Zeit im Kaiserstaate eine Geschäftsstockung um sich, welche die Werkstätten zahlreicher Industriezweige und die Märkte der Binnenstädte und Seehäfen von Monat zu Monat mehr verödete.

Die Wirkungen dieser Lage der Dinge, so verschiedenartig sie sich auch in jedem einzelnen Lande äußern mochten, spiegelten sich am treuesten und verständlichsten in Einem Punkte, im Geldmarkte, ab. Man braucht nur das Eine zu wissen, daß der Disconto in London fast volle Dreivierteljahre — ein in den Annalen der dortigen Bank unerhörtes Ereigniß — auf $1^1/_2$ und 2% stand, und daß das in ungeheurer Abundanz angehäufte Geld in Paris, Amsterdam, Hamburg und Frank-

Digitized by Google

furt um 2% nicht anzubringen war, um sich eine Vorstellung zu machen, wie es in dem Friedensjahr 1867 mit der Lust zu Unternehmungen aussah.

Oesterreich allein machte von dieser allgemeinen wirthschaftlichen Depression eine Ausnahme. Nachdem die ersten sechs Monate in völliger Geschäftsstagnation und in pessimistischem Hinbrüten über die Lage des Reichs verflossen waren, that sich plötzlich ein heiterer Himmel auf, der an das alte Glück des Kaiserstaates erinnert. Eine beispiellos reiche Ernte setzte ihn in den Stand, ringsum den darbenden Ländern für mehr als hundert Millionen Thaler Brodfrüchte abzugeben, dadurch die Consumtionsfähigkeit der ländlichen Bevölkerung zu heben, die Industrie in die wohlthätigste Bewegung zu versetzen, die finanziellen Schwierigkeiten zu mildern und nach den schweren Schlägen, welche im Vorjahr die Monarchie erschüttert hatten, an den Neubau derselben unter günstigen äußeren Verhältnissen Hand anzulegen.

Dieß in Kürze das Bild des allgemeinen Geschäftslebens im Jahre 1867. Seine Schilderung war unerläßlich, um die Rückwirkung zu begreifen, welche das Allgemeine je länger je mehr auch auf Württemberg vermöge seiner wirthschaftlichen Entwickelung ausübt. Je tiefer es mit seinem Verkehr in den Weltmarkt verflochten wird, desto unmittelbarer theilt es auch dessen Schicksale im Guten und Schlimmen. Noch vor 33 Jahren hätte Württemberg bei dem damaligen Zustand seiner Gewerbe jene Rückwirkung kaum zu verspüren, gewiß aber bei den damaligen Communications- und Zollverhältnissen den eigenen Ernteausfall härter zu empfinden gehabt. Wer die Vortheile des auswärtigen Handels genießen will, muß auch die Nachtheile desselben hinnehmen. Zum Glück aber sind Handelskrisen und Geschäftsstockungen in Folge von Krieg, mangelhafter Ernte und Ueberspeculation im heutigen Völkerleben immer nur als vorübergehende Unterbrechungen normaler Zustände anzusehen, und es wäre sehr unkaufmännisch gerechnet, aus Furcht vor den möglichen Nachtheilen der ersteren die gewissen Vortheile der letzteren opfern zu wollen.

Die Ernte von 1866 war zwar in Württemberg nur

Digitized by Google

eine schwache Mittelernte, die von 1867 stand unter einer solchen, und die Brodpreise hoben sich um 25 — 30 Proc.; aber die durch die klimatischen und Bodenverhältnisse des Landes bedingte Mannigfaltigkeit der Kulturen trat auch jetzt wieder ausgleichend dazwischen; insbesondere half eine reiche Obst- und Kartoffelernte in der zweiten Hälfte des Jahres manche Lücke in dem Ertrag der Brodfrüchte ausgleichen. Für rechtzeitige Beschaffung dessen, was an dem Letztern fehlte, sorgte aber in wirksamer Weise der durch die Lage des Landes zwischen Donau und Rhein begünstigte und seit einer Reihe von Jahren mehr entwickelte Getreidehandel, dessen Bemühungen die K. Regierung die kräftigste und verdienstvollste Mitwirkung mittelst der Staatseisenbahnen und auf diplomatischem Wege zu Theil werden ließ. So war der Volksunterhalt hinlänglich gesichert, und da der Landwirth selbst in der Lage war, über eigene Tauschmittel zu verfügen, die er gegen seinen Bedarf an Fabrikaten und Colonialerzeugnissen zunächst an die Detailgeschäfte und Lokalgewerbe abzusetzen vermochte, so trat ein eigentlicher Nothstand nirgends, auch nicht sporadisch zu Tage. Demnächst darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Eisenbahnbau in den verschiedenen Landesbezirken, in welchen er stattfand, große Summen Geldes in Umlauf setzte, eine Menge von Bauhandwerkern und Arbeitern aller Art andauernd beschäftigte und den Detailisten und Kleingewerben ihren gewohnten Absatz sicherte. Hiedurch wurde auch der Verkehr mit den Grossisten und Fabrikgewerben in mäßiger und der Umsatz der Massenbedürfnisse im Ganzen in einer angemessenen Bewegung erhalten. Guter und befriedigender Ergebnisse konnten sich freilich nur die wenigen mit Aufträgen für das Militär beschäftigten Gewerbszweige und einzelne Etablissements, die sich durch die Eigenthümlichkeit ihrer Erzeugnisse und besondere Geschäftsverbindungen begünstigt sahen, rühmen. Für die weitaus größte Zahl der Fabriken unserer leitenden Industriezweige, welche für ihre Operationen einer gesicherten Zukunft bedürfen, mit der Masse ihrer Erzeugnisse auf fremde Märkte verwiesen sind und diese jetzt verschlossen oder bedeutend beschränkt fanden, war der Absatz auf dem innern Markte nicht genügend,

Digitized by Google

und sie sind es, welche die Ungunst der Zeit vorzugsweise traf. Viele sahen sich genöthigt, um nicht ihre Lager überfüllen und Arbeiter entlassen zu müssen, mit gekürzter Zeit zu arbeiten; aber eben dadurch wurde verhindert, daß die Geschäftsstockung für die Fabrikarbeiter in eine völlige Arbeitslosigkeit ausartete. Größere Fallimente, welche erschütternd oder verheerend auf weite Kreise zurückwirken, wie sie anderwärts vorkamen, waren nicht zu beklagen. Auch jetzt, wie in den früheren Krisen bewährte sich wieder die innere Gesundheit unserer meist aus kleinen Anfängen und aus einer harten Jugend emporgewachsenen Großindustrie.

Im Jahre 1866 hatte der gute Gang der Geschäfte in den vier ersten und der ziemlich befriedigende in den vier letzten Monaten den Schaden der völligen Stagnation während des Krieges wieder ausgeglichen; die Gesamtbilanz war die eines Mitteljahres. Im Jahre 1867 erscheint die Production um $^1/_4$ bis $^1/_3$ eines Mitteljahres reducirt, und alle Anstrengungen mußten auf möglichste Erhaltung des Bestehenden gerichtet bleiben. Man verzichtete gerne auf neue Unternehmungen und auf Gewinn und schätzte sich glücklich, wenn es gelang, Verluste zu vermeiden. Viele Branchen arbeiteten mit effectivem Verluste.

Uebergehend zu den einzelnen Gewerbszweigen, so läßt sich ihr Verhalten wie folgt schildern:

Verzehrungsgegenstände. — Die Fabrikation von Teigwaaren (Nudeln, Eiergerste, Maccaroni) breitet sich fortwährend aus, da neben den Wirthen auch viele Hausfrauen es bequemer finden, diese Consumtibilien zu kaufen als selbst zu verfertigen. — Im Verbrauch von Conditoreiwaaren wurde ein Minderverbrauch wahrgenommen, weniger in Chocolade- und Tragantwaaren. — Die Cichorien lieferten in Süddeutschland eine um 50—60, in Norddeutschland um 70—80% unter einem Mittelertrag stehende Ernte, die Preise nahmen daher in der zweiten Hälfte des Jahrs eine steigende Tendenz. Ein Beweis, daß dieser Fabrikationszweig rentabel ist und sich ohne allen Zweifel im Lande noch weiter ausdehnen würde, wenn die Landwirthe lohnendere Preise für ein

Digitized by Google

so viel Arbeit erforderndes Rohmaterial erzielen würden als 54—58 kr. für den Centner, ist der Umstand, daß die eine der beiden Fabriken in Heilbronn ihre Betriebseinrichtungen vergrößerte und die dritte größere in Vaihingen ihr Geschäft an den Bahnhof in Ludwigsburg verlegte, wo sie einen mehrere Morgen großen Raum zur Ueberbauung erworben hat. Der Absatz in feineren Sorten, wie sie vorzugsweise Württemberg liefert, hat in demselben Grade zugenommen, in welchem die geringen, hauptsächlich aus Norddeutschland eingeführten Sorten abgenommen haben. — In Reps-, Mohn- und Leinöl war eine sinkende Tendenz der Preise. Auf Rüb- und Repsöl drückt das Petroleum und das bereits als Handelsartikel sich geltend machende Vulkanöl. — Infolge des reichen Obstsegens schränkte sich die Bierproduction ein; dagegen nimmt die Malzfabrikation zu. Aus Oberschwaben geht Malz nach Italien. — Die Branntweinfabrikation aus Getreide und Kartoffeln rentirte schlecht und wurde äußerst schwach betrieben. Der Bedarf mußte von auswärts befriedigt werden, und der Zwischenhandel machte bei steigender Richtung der Preise ein gutes Geschäft. — Für die Fabrikation von Essig, Essigsprit ꝛc. war das Jahr, namentlich die zweite Hälfte desselben, nicht günstig, da der viele Obstmost auf dem Lande Anlaß zur Selbstessigbereitung gab. — Die vier Zuckerfabriken des Landes verarbeiteten in der Campagne von 1866/67 1,425,866 Centner Rüben. Die Preise von Melis standen im September 1867 am niedrigsten (26 fl. per Ctr.), hoben sich aber allmälig wieder um 10%, nachdem der Ueberschuß der zollvereinsländischen Production infolge der niedrigen Preise zum Export gebracht werden konnte, welcher die bis jetzt nicht erreichte Höhe von nahezu 1 Million Centner erreichte. — Der Verkauf von Tabakfabrikaten, im Anfang des Jahres flau, nahm einen raschen Aufschwung, als die Nachricht sich verbreitete, daß die Steuer auf Tabake und Tabakfabrikate bedeutend erhöht werden solle. Die zum Theil großen Lager fertiger Waaren wurden daher schnell geleert, und es hatten am Ende des Jahrs alle größeren Fabrikanten noch so viele Aufträge vorliegen, daß sie kaum allen genügen konnten. Selbst-

Digitized by Google

verständlich belebte sich hiedurch auch das Rohtabakgeschäft, die Preise gingen sowohl für überseeische, als für die lange unbeachteten Pfälzer Tabake in die Höhe; zugleich steigerte sich die Nachfrage nach Cigarrenwicklern.

Mineralische Industrie. — Der Steinbruchbetrieb war, soweit er nicht für Eisenbahn- und öffentliche Bauten stattfand, wenig belebter als im Vorjahr und hielt sich für die feineren zu monumentalen Zwecken bestimmten Steinsorten (Renfrizhausen ꝛc.) gleich. Seit Eröffnung der Kinzigthalbahn finden die Sandsteinplatten von Lotzburg, Wittendorf, Dietersweiler einen vermehrten Absatz ins Rheinthal und nach Basel. — Die Vermehrung der Ziegeleien und die große Konkurrenz unter denselben konnte nicht verfehlen, in den Jahren 1866 und 1867, welche die Bauluft beschränkten, einen Rückgang der Waarenpreise zu bewirken, welcher den Unternehmern wenig zu verdienen gab. Zugleich veranlaßte die Verringerung des Baugeschäfts die in der Regel mit eigenen Steinbrüchen versehenen Werkmeister, statt der Backsteine zu Werksteinen zu greifen, um ihren Leuten Arbeit zu verschaffen und ihr Kapital zu nutzen. Die Konkurrenz hat übrigens die Folge, daß technische Verbesserungen und Maschinen in den Ziegeleien mehr Eingang finden. — Die Cementfabriken waren, eine kurze Unterbrechung abgerechnet, das ganze Jahr über durch den Eisenbahnbau und durch die ausgedehntere Verwendung der Cemente bei Privatbauten regelmäßig beschäftigt, doch nöthigte die Konkurrenz zu ermäßigten Preisen. — Die Töpferei will sich noch immer nicht heben; einmal scheint es an den geeigneten Thonarten, wie sie Baden und der Rhein besitzt, zu fehlen, sodann wirken Geschirre aus Eisen, Steingut und Porzellan nachtheilig auf eine Waare, die sich im Ganzen über die alten Formen und Qualitäten noch wenig erhoben hat. — In Wetzsteinen (Bietigheim) blieb sich der Absatz gleich, in künstlichen Bimssteinen wurde der Ausfall durch vermehrte Sendungen nach Nordamerika, Frankreich ꝛc. ausgeglichen. — Die Porzellan- und Steingutfabrik in Schramberg dehnte ihren Betrieb um einen Ofen aus. Der Mehraufwand für ihre Frachten per Achse gegen-

Digitized by Google

über den Eisenbahnfrachten im Betrage von 10,000 fl. im Jahr macht ihr den Besitz einer Eisenbahn zu einem Ceterum censeo. — In Fensterglas war der Absatz, namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres leicht und befriedigend, da der Abschlag der Fabrikate um 5% durch einen Abschlag des Holzes und des schwefelsauren Natron ausgeglichen wurde. In Hohlglas war das Geschäft minder befriedigend, die Production um 10% geringer, die Preise um 5% niedriger.

Chemische Producte. — Mit wenigen Ausnahmen war das Geschäft in diesem Artikel schleppend: in Schwefelsäure ein wesentlicher Minderverbrauch, in Eisenvitriol, Glaubersalz der Absatz gleich, Preise aber ungünstig, in Pottasche eingeschränkte Production infolge derjenigen Fabriken des Auslandes, welche den Stoff aus Rückständen der Zuckerfabriken und aus Staßfurter Kalisalz bereiten; in Soda anfänglich nicht ungünstiger Absatz, bald aber weichende Preise infolge englischer Notirungen und Stocken des Absatzes in die Schweiz durch englische Konkurrenz. In Bleiweiß und Farben war der Absatz gegen Erwarten günstig; in chemisch reinen Säuren, Aether, Chloroform, Santonin, Agentien für Photographie ꝛc. wurde zum Theil von den Lagervorräthen des vorigen Jahres gezehrt. In amerikanischem Fleischextract, ür welchen ein Stuttgarter Haus den Verschleiß übernommen, ist der Verkauf infolge ermäßigter Preise so gestiegen, daß die Gesellschaft jetzt die tägliche Production auf die enorme Ziffer von 2000 Pfund Extrakt erhöhen konnte. — In Carminen und Anilinfarben glich das Herbstgeschäft den flauen Absatz im Frühjahr aus. — Die Zündhölzerfabrikation leidet unter der österreichischen und bayerischen Konkurrenz, welche durch wohlfeiles Holz begünstigt ist, und arbeitet fortwährend mit sehr geringem Nutzen. Ein nicht unbedeutendes Etablissement in Calw hat die Selbstfabrikation eingestellt und verschließt nach Uebereinkommen die Waaren einer bayerischen Fabrik. — Die Kienrußbrennerei auf dem Schwarzwald verliert mehr und mehr an Bedeutung, seitdem Steinkohlentheer als Material verwendet wird. — In gewöhnlichen Seifen war der Absatz mittelmäßig, in Schmier- und Oliven-

Digitized by Google

seifen durchaus gut, in Stearinlichtern quantitativ sich gleichbleibend, der ausländische Markt läßt sich aber vorerst nicht zurückerobern; den Handelsverträgen fehlt ein reciprokes Verhältniß, namentlich gegenüber von Frankreich. — Schöne Qualitäten Leim fanden willige Käufer zu annehmbaren Preisen. Der Absatz nahm um 10% zu, infolge eines sich regenden Bedarfs für Amerika und Frankreich. — Für Lack und Firnisse war der Markt nicht günstig. — Knochenfett blieb bei geregeltem Absatz auf dem stationären Preise von 20 fl. per Ctr.; Knochenmehl stand in lebhafter Nachfrage, die wegen geringerer Anfuhr von Rohknochen nicht einmal nach Wunsch befriedigt werden konnte, daher die Preise der letzteren stiegen. Der Artikel geht größtentheils nach Baden, der Pfalz, Sachsen ꝛc. — Geldmangel Seitens unserer Landwirthe beschränkte den Absatz in künstlichem Dünger. Im übrigen steigt der Verbrauch und wird sich unter besseren Verhältnissen wieder heben.

Gewebeindustrie. — Nach einem kurz dauernden Aufschwung, welchen das Geschäft in der Baumwollmanufactur zu Anfang des Jahres nehmen zu wollen schien, verfiel dasselbe im März infolge der Luxemburger Frage schnell in einen völligen Stillstand, dem ein ununterbrochener Rückgang der Preise des Rohstoffs, des Garns und der rohen Kattune folgte. Baumwolle per engl. Pfund stand in Liverpool, Garn per Zollpfund und Rohcattun franco Stuttgart geliefert:

	Baumw.	Garn.	Tuch.
Januar-März	15¼—13½ Den.	70—67 kr.	18—17 kr.
April-Juni	12½—11¾ „	64—61 „	16¼—15¾ „
Juli-Septbr.	10½— 8¾ „	58—54 „	15¼—12 „
Octbr.-Dec.	8½— 7¾ „	46—40 „	11½—10¾ „

Dieses stetige Fallen reicht allein hin, um die mißliche Lage der ganzen Branche zu erkennen, welche namentlich in den für auswärtigen Absatz arbeitenden Spinnereien und mechanischen Webereien sich kundgab, während die Handweberei für den lokalen Bedarf und für gewohnte Kunden noch immer einigen Absatz fand. Da sich die Reihen der zahlreichen Hand-

Digitized by Google

weber ohnehin im Sommer und Herbst durch deren Uebergang zu Feld- und Baugeschäften im In- und Auslande zu lichten pflegen, so waren von dieser Seite glücklicherweise nirgends Klagen zu vernehmen. Auf den großen Geschäften aber lastete die Baumwollnoth während des amerikanischen Krieges kaum so schwer, als jener anhaltende Preisfall, da er weder auf Seiten der Producenten noch der Konsumenten die Kauflust zu beleben vermochte.

Nur in einzelnen Artikeln, in glatten und Pelzpiqué's, in Façonné's und fertig gewobenen Taschentüchern wurden bessere Geschäfte gemacht. In Druckkattunen, Schirtings, Barchenten und Waaren der Art ging die Production namhaft, in Corsetten, welche im Vorjahr eine so große Rolle gespielt hatten, um volle 50% zurück. Während in dem letztgenannten Artikel bei dem amerikanischen Konsulate in Stuttgart vom 1. Octbr. 1865 bis 30. Sept. 1866 ein Ausfuhrwerth von 2,466,000 fl. declarirt worden war, betrug derselbe in demselben Zeitraum von 1866 auf 1867 nur 1,542,000 fl. — Auf die Sammt- und Manchesterfabrikation soll die englische Konkurrenz nachtheilig eingewirkt haben. Vom Weißwaarengeschäft erklären die ältesten Fabrikanten nie ein so schlechtes Jahr erlebt zu haben. Bei dem gleichen Productionsquantum wie in früheren Jahren waren die Preise höchst unbefriedigend. Nur Piqués machten eine Ausnahme. — In Strumpfwaaren drückte Sachsen, da ihm die außervereinsländischen Märkte fehlten. In Strick- und Häkelwaaren besserte sich der Absatz erst am Ende des Jahrs. — Die Weißstickerei folgte bei gedrückten Löhnen dem Weißwaarengeschäft, welchem in gestickten Gardinenstoffen im Voigtlande eine beachtenswerthe Konkurrenz sich vorbereitet. Die Handstickerei ist bereits durch die Maschinenstickerei bedroht. — Der Umschlag der Mode empfahl Vorsicht in der Crinolinenfabrikation; der Umfang dieser Artikel verminderte sich allmälig um ein Viertel ihrer früheren Weite, und an die Stelle der Gittercrinoline (unüberzogene) traten mehr und mehr die Stoffröcke (überzogene).

Digitized by Google

Nicht beſſer ſah es in der Wollmanufactur aus. Das Jahr eröffnete mit der Hoffnung auf einen normalen Abſatz, zudem ſtellte der Bedarf der Heere Lieferungen in Ausſicht, daher erhielten ſich die Wollpreiſe verhältnißmäßig hoch. Allein die Luxemburger Frage führte neue Sorgen und einen Stillſtand herbei, dem ein Weichen der Rohſtoffpreiſe folgte. Die Beſeitigung dieſer Gefahr, der günſtige Stand der Felder und die Ausſicht auf einen reichen Obſt- und Weinſegen belebten auf's neue die Hoffnung auf ein gutes Spätjahrgeſchäft. Die Folge davon war, daß die Preiſe auf den einheimiſchen Wollmärkten um 20—25% ſtiegen — eine Steigerung, die, wie ſich nur zu bald zeigte, gegenüber den maſſenhaften Zufuhren überſeeiſcher Wollen und gegenüber den Preiſen in England und Frankreich ſich als eine Ueberſtürzung erwies. Die Preiſe der inländiſchen Wollen konnten ſich daher nicht halten und langten am Jahresſchluſſe bei verſchiedenen Sorten mit einem Abſchlag von 15, 20 und 25% an. Die Nachtheile dieſes Abſchlags trafen vornehmlich die kleinen Wollverarbeiter, die ihren Bedarf im Lande zu kaufen gewohnt ſind. Schon die Stuttgarter Tuchmeſſe (20. Auguſt) lieferte für die kleinen Fabrikanten ein unbefriedigendes Ergebniß, da die Ernteerwartungen nicht in Erfüllung gingen; für die größeren beſſerte ſich zwar der Markt, ſo daß ſie ſich zu vollem Betriebe entſchloſſen, welcher ein paar Monate anhielt; im November und December trat jedoch wieder die frühere Stille ein und der Herbſt fand große Lagerbeſtände vor und Waarenpreiſe, welche zu denen der Wolle außer Verhältniß ſtanden. Die Produktion in Wollgeweben blieb zwar quantitativ nicht hinter früheren Jahren zurück, aber die Preiſe brachten, wenn nicht immer poſitive Verluſte, doch größtentheils keinen Nutzen. Selbſt in wollenen Decken, Flanellen, Finets ꝛc. (Heidenheim, Calw ꝛc.) ſtand das Jahr 1867 hinter ſeinem Vorjahr zurück. Der Winter war im Ganzen ein milder zu nennen, die ſtarken Militärlieferungen von 1866 hatten es in den couranteſten Waaren zu keinem Vorrath kommen laſſen, um die Abnehmer im Winter 1866/67 raſch bedienen zu können, größere Militärlieferungen fielen aus, die ungenügende Ernte ſteigerte die Lebensmittelpreiſe, die fran-

Digitized by Google

zösische Concurrenz machte sich in Teppichen, die sächsische in weißer Waare fühlbar, und gegen Ende des Jahrs wurde in Folge der allgemeinen Geschäftsflauheit auch in den genannten Artikeln, wie in den carrirten Zeugen, welche hauptsächlich in den Oberämtern Nagold und Freudenstadt verfertigt werden, eine Stockung fühlbar. — Die Wollfilzmanufactur in Giengen erfuhr in Folge des milden Winters 1866/67, später in Folge der störenden Einflüsse der Kriegsbesorgnisse eine seit dem Bestehen des Geschäfts nicht gekannte Stockung. Später besserte sich der Absatz nach Holland und Oesterreich. — In Rundstuhlwaaren war das Geschäft nicht schlecht, obwohl es hinter 1864 und 1865 zurückstand. — Bis vor wenigen Jahren wurde die Fabrikation wollener Strickwaaren (Calw, Rottweil ꝛc.) noch sehr schwunghaft betrieben; die gelinden Winter von 1865/66 und 1866/67 reducirten es auf eine für Unternehmer, wie Arbeiter gleich nachtheilige Weise, und die Conjuncturen des Jahres 1867 waren nicht geeignet, dasselbe zu heben. Zwar besserte sich mit dem Eintritt des Winters 1867/68 die Nachfrage, allein die hochbezahlten Wollpreise, die niedrigen der Baumwolle und der Mangel des amerikanischen Marktes gewährten für die nächste Zukunft nicht die günstigste Aussicht.

Was die Linnenindustrie betrifft, so standen für die Flachs-, Hanf- und Wergspinnereien die Garnpreise gegenüber den in Folge der vorangegangenen geringen Flachsernten erhöhten Rohstoffpreisen bis in den Sommer nicht gerade schlecht; allein der immer stärkere Abschlag der Baumwolle fing jetzt auf die Leinengarne an zu drücken, das Geschäft stockte, die Preise sanken immer tiefer und ersetzten gegen Ende des Jahres kaum noch den Rohstoff. Vieles ging daher auf Lager. Einigen Ersatz bot die Kundenspinnerei, die bei der großen Hausindustrie in Linnenstoffen nicht ohne Belang ist. — In der Leinwandweberei theilte der neben der Landwirthschaft ausgeübte handwerksmäßige Betrieb das Schicksal der größeren Unternehmungen und der Kaufleute, welche für ihren Detailverkauf weben lassen. Die theuren, noch vom Vorjahr herübergebrachten Garne konnten nur mit

Digitized by Google

Schaden verwendet werden. Lieferungen in Leinewaaren für's Militär im In- und Ausland gaben geringen Ersatz für den Ausfall im Ganzen. Ueberdieß wurde der innere Markt durch das Hausirgeschäft, insbesondere durch das Ausgebot ganzer Lager von ausländischen Linnenartikeln gedrückt. — Die Pack- und Sacktuchfabrikation (um Ehingen und Leutkirch) litt unter der Konkurrenz von Kassel und Kempten, sowie der Jutegewebe.

Was die Seidenindustrie (Zwirnerei und Weberei) betrifft, so behauptete das Material seine hohen Preise, während die Fabrikatenpreise allen Schwankungen des politischen Barometers folgten und der Hausirhandel ganze Lager aller Arten Seidenartikel von Lyon und Elberfeld auf den Markt brachte.

Das Geschäft in fertigen Kleidern aus Baumwoll- (Blousen), Woll- und Leinenstoffen erfreute sich eines guten Fortgangs. Zu den größeren Unternehmungen in Stuttgart, Rottweil ꝛc. gesellte sich ein neues in Buchau mit 200 Arbeitern für Blousen. — Die Färberei gab keinen Nutzen und ging bei Tuch- und Strickwaaren zurück, hatte auch mit gesteigerten Preisen des Indigo, der Cochenille und der Farbhölzer zu kämpfen.

Metallindustrie. — Für die Eisenproduktion des Staats war das Jahr nicht günstig. Die vom Vorjahr herübergebrachten niederen Verkaufspreise konnten sich nicht nur nicht halten, sondern sanken noch mehr. Hiezu wirkten die französischen Eisenwerke an der Maas und Mosel nicht unbedeutend mit, welche für den mangelnden Absatz im eigenen Lande Ersatz auf den süddeutschen Märkten suchten und die stets vorhandene preußische Konkurrenz verstärkten. Zwar fehlte es nicht an Aufträgen namentlich für den Eisenbahnbau, so daß die Produktion gegen die früheren Jahre eine Steigerung erfuhr, aber die Preise erlitten einen namhaften Rückgang. Die beiden Hauptwerke erzeugten: Wasseralfingen: 85,755 Ctr. Gußwaaren, 50,651 Ctr. Roheisen, 204,760 Ctr. Walz- und Schmiedeisen im Werth von 2,747,000 fl., Königsbronn an Roheisen in Masseln mit Holzkohlen 14,299 Ctr., an Guß-

Digitized by Google

waaren und Roheisen 11,769 Ctr., an Blech-, Schmied- und Walzeisen 14,179 Ctr. im Gesamtwerth von 267,422 fl. Eine Specialität des letztgenannten Etablissements sind die Hartwalzen, welche in lebhafter Nachfrage standen.

Die Maschinenfabriken waren während des Kriegs noch mit alten Aufträgen beschäftigt gewesen, welche nach dem Kriege einer Geschäftsstockung wichen, die durchs ganze Jahr 1867 sich hinzog, da unter den obwaltenden politischen Konjunkturen Niemand Lust hatte neue Unternehmungen anzufangen oder die bestehenden Etablissements zu erweitern. Die Bestellungen auf Motoren waren daher beschränkter als in den Jahren 1864, 1865 und 1866; auf die Mühlwerke wirkte die sich immer mehr steigernde Einfuhr von ungarischem Mehl ungünstig ein, auf die Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen die Knappheit des Geldes bei den Landwirthen — so daß der Ausfall an Arbeit wohl $\frac{1}{3}$ gegen das Vorjahr betragen mochte. Nur die Eisenbahnverwaltung gab durch ihre Aufträge in Brücken, Weichen, Boden- und Brückenwagen ꝛc. ꝛc. einer Anzahl größerer und mittlerer Maschinenfabriken und mechanischer Werkstätten eine geregelte Beschäftigung, während in den Monaten Juli bis September der Bedarf an Obstmühlen und Mostpressen eine regere Thätigkeit in die mechanischen Werkstätten brachte. Die Locomotivenfabrik in Eßlingen wurde durch die Ungunst der Zeitverhältnisse nicht berührt. Auch in Rundstühlen war der Absatz ziemlich günstig, in Sensen, Strohmessern und Sicheln lebhaft in Folge der reichen Heuernte sowohl, als der im Kriegsjahr eingeschränkten Lagervorräthe der Grossisten und Detailhändler. — In Baumwoll- und Kammgarnkratzen blieb sich die Nachfrage gleich, war aber in Wollkratzen bedeutend geringer. — Für Dampfkochtöpfe wurden neue Absatzwege aufgefunden, welche die Aussicht eröffnen, den Ausfall des Jahres 1867 zu decken. In verzinnten Eisenwaaren drückte die vermehrte Konkurrenz der Rhein- und Saargegenden auf Absatz und Preise. — Die Nagelschmiederei muß mehr und mehr den Drahtstiften und Maschinennägeln das Feld räumen, fand aber in der Anfertigung von Hufnägeln eine willkommene Aushilfe

Digitized by Google

und wenn auch bei schmalem Verdienst ausgedehnten Absatz. — Die Draht-, Stift- und Kettenfabrikation klagte über wenig Absatz und sehr gedrückte Preise. Sie kämpft ohne Erfolg gegen die Konkurrenz der am Rhein gelegenen Fabriken an, welche Steinkohlen und Walzeisen um Vieles wohlfeiler beziehen. — Unter dieser Konkurrenz litten mehr als je die mit Holzkohlen arbeitenden Hammerwerke, und es fragt sich sehr, ob sich diese Fabrikation den fortwährend ungünstigen Konjunkturen gegenüber in ihrer bisherigen Gestalt als Kleinbetrieb länger wird halten können. — Während die große Fabrik für Messerwaaren in Heilbronn das Geschäft als ein mittelmäßiges, bezeichnete diese in Tuttlingen ziemlich ausgedehnte Fabrikation dasselbe als ein höchst befriedigendes, was der Platz den seit 5 — 6 Jahren gemachten technischen Fortschritten verdankt. Zwar war der Absatz im Zollverein und in der Schweiz in feineren und ganz feinen Luxusmessern, welche jetzt daselbst gefertigt werden und die ordinären Gattungen immer mehr verdrängen, etwas geringer als in früheren Jahren, dagegen wurde dieser Ausfall reichlich durch Bestellungen aus Nordamerika und Rußland ausgeglichen, so daß sich sogar ein größerer Verschluß als in allen früheren Jahren ergab. Elfenbein war um 25, Perlmutter um 50 — 60% im Preise gestiegen. Ordinäre Waare, wie sie bisher in Reutlingen sehr gesucht war, war so unwerth als je. — Der Eisenbahnbau und das Unterrichtswesen gab den Fabriken mathemat. u. physikal. Instrumente theils in neuer Waare, theils in Reparaturen ziemlich die bisherige Beschäftigung; doch ist schwer zu sagen, ob der Nutzen mehr durch eigene Fabrikate oder durch Verkauf fremder erzielt wird. — Ohne die allgemeine Geschäftsstockung würde wohl auch die Fabrikation von Nähmaschinen, welche sich in den Gewerben und Familien immer mehr einbürgern, bessere Geschäfte gemacht haben, als wirklich der Fall gewesen ist, wie denn auch die zahlreichen Feinmechaniker in Onstmettingen, welche sich hauptsächlich mit Wagen für den gewerblichen und chemischen Gebrauch befassen, die Uhrmacherei auf dem Schwarzwalde, die Gravir- und Prägeanstalt und die Fabrik pharmaceu-

Digitized by Google

tiſcher Apparate in Heilbronn den Umſatz früherer Jahre vermißten. Nach Norddeutſchland hat der Verſandt von gewöhnlichen Schwarzwälder Uhren faſt ganz aufgehört, nach Frankreich nicht ſichtlich zugenommen, nach Holland iſt ſich der Abſatz gleich geblieben, nach Oeſterreich hat er etwas zugenommen, nach Amerika zeigt er ſich in geſchnitzter Waare ziemlich bedeutend. Die Form, auf welche heut zu Tage ſo viel Gewicht gelegt wird, läßt theilweiſe noch Manches zu wünſchen übrig, und ſind die Unternehmer wie die Unterrichtsanſtalten ernſtlich bemüht, dieſen für den Schwarzwald ſo wichtigen Geſchäftszweig in dieſer Beziehung zu heben. In Schramberg beſteht ſeit einigen Jahren mit gutem Fortgang ein Etabliſſement für die Verfertigung ſog. amerikaniſcher Uhren.

In Kupferwaaren ſtand der Abſatz für häuslichen Gebrauch ſowohl als für Gewerbe (Brauerei- und Brennapparate) gegen frühere Jahre zurück, desgleichen in den Meſſinggießereien; in lackirten, in Blech- und Broncewaaren war er dagegen befriedigend, ebenſo in Metallſpielwaaren und in der Metalltuchweberei, ſchwunghaft in der Lampenfabrikation.

In Goldwaaren war der Abſatz durchaus flau, in Silberwaaren beſſer, wenn auch nicht gerade gut. Selbſtverſtändlich trifft eine Geſchäftslage, wie die des Jahres 1867 dieſe Gattung von Luxusartikeln zunächſt und am allermeiſten.

Das Ledergeſchäft zeichnete ſich durch einen regelmäßigen Gang aus. Ohne große Schwankungen ging der Artikel im Ganzen zu befriedigenden Preiſen ab. Sohlleder bis Sommer feſt, im Herbſt ein Aufſchlag; Rinds- und Vacheleder geſucht; ebenſo braunes Kalbleder, das bisher nicht gekannte Preiſe erreichte; Zeugleder vernachläſſigt; ebenſo Maſchinenleder. Eichenrinde: franzöſiſche ſtieg um 30 kr. pr. Ctr., in ungariſcher ſtarke Zufuhren. Der Abſatz in lackirten Ledern folgte dem beſchränkteren Wagenbau. Die Schuhmacherei in Tuttlingen, Balingen ꝛc. war das ganze Jahr über ſchwunghaft beſchäftigt und verſieht die württembergiſchen und badiſchen, wie die angrenzenden ſchweizeriſchen Märkte mit ihren Produkten in großer Auswahl. — In

Digitized by Google

der Nachfrage nach Glacéhandschuhen verhielt sich die einheimische und vereinsländische Kundschaft etwas zurückhaltend, desto besser gestaltete sich der Export nach England und Nordamerika. — In Ledergalanteriewaaren war das Geschäft nicht eben schlecht, wurde aber im Herbst durch die starken Einkäufe der Detaillisten auf der Pariser Ausstellung beeinträchtigt.

Musikalische Instrumente. — Etablissements, welche sich seit langer Zeit auf ausländischen, namentlich überseeischen Märkten Absatz verschafft hatten, bezeichnen das Geschäft in Pianofortes, Pianinos und Harmoniums als ein durchaus günstiges. Rußland, die Schweiz, England, die englischen Colonieen und Südamerika, auch einige asiatische Märkte in Vorder- und Hinterasien bilden die Debouché's für diese Fabrikate. Selbst Frankreich fing an sich für die württembergischen Erzeugnisse zu interessiren. Nach Oesterreich war der Abzug in Folge des Zolls beinahe auf Null reducirt. — Was die Orgeln betrifft, so benahm den Gemeinden sowohl, wie den Privaten die politische Unsicherheit nicht nur den Muth zu neuen Bestellungen, sondern es wurde auch bei bereits eingeleiteten Accorden die Ausführung auf unbestimmte Zeit vertagt. Die große und bekannte Firma in Ludwigsburg erinnert sich seit 30 Jahren ihres Bestehens keiner solchen Flauheit, wie sie seit der Mitte des Jahres 1867, nachdem die alten Aufträge abgeliefert waren, eintrat. Nur einige kleinere Geschäfte, z. B. in Giengen, Schwenningen erfreuten sich einer Zunahme von Bestellungen aus Oesterreich, Bayern und der Schweiz. — Die Mundharmonikafabrik in Trossingen (mit 90 Arbeitern) rühmte das Geschäft von 1867. Ihr Absatz geht nach Süddeutschland, der Schweiz, Oesterreich, etwas nach Frankreich und Nordamerika, ca. 12 Ctr. nach China.

Holzverarbeitung. — Auf der Schiffswerfte in Heilbronn wurde ein für die Rheinfahrt bestimmtes Schiff von 12,000 Ctr. Tragfähigkeit, neben einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge und Nachen gebaut. Die Hauptarbeit war der Umbau und die Vergrößerung eines eisernen Dampfboots für den Dienst zwischen Offenbach und dem Rheingau. — Die größeren

Digitized by Google

Beschränkungen, welche sich im allgemeinen die Privaten auflegten, machten sich auch in der Möbelschreinerei fühlbar, während die Bauschreinerei und das Zimmermannsgeschäft in den größeren Städten und in den Bezirken, wo Eisenbahnen gebaut werden, fortwährend bei Neubauten und Reparaturen Verdienst fand. Mit dem besseren Baustil der neuen Privatbauten und der eleganteren inneren Einrichtung kommt auch die Parketfabrikation mehr und mehr in Aufnahme. — Den Fournierfabriken machen die sogenannten Pariser Fourniere durch ihre Schleuderpreise eine drückende Konkurrenz, so daß dieselben zumeist auf den Verkehr mit den weniger bemittelten Handwerkern angewiesen sind. Cigarrenkisten waren mehr als sonst gefragt. — In Gewehrschäften fanden Sendungen nach Spandau statt. — Die Befürchtung, daß die Pariser Ausstellung auf Schirme und Spazierstöcke ꝛc. nachtheilig einwirken werde, hat sich nicht bewahrheitet; vielmehr gestaltete sich der Absatz gerade in Folge dieser Ausstellung etwas lebhafter, da die Abnehmer im Zollverein und in Oesterreich ausnahmsweise seine Waaren bestellten, die als Pariser Nouveauté's figurirten, aber um vieles billiger als letztere angekauft werden konnten. — Nachdem die Fabrikation hölzerner Spielwaaren auch im entfernten Auslande festen Fuß gefaßt hat, zeigt sich, daß ihr auch in sonst ungünstigen Zeitläuften ein guter Absatz gesichert ist. Den Kindern entzieht man auch dann nicht gern ihre Freude. — Die Wirkungen des sich im Lande mehr und mehr ausbreitenden Zeichen- und Modellirunterrichts in den Real- und Fortbildungsschulen machen sich mehr und mehr auch in den Schnitzarbeiten aus Holz und Bein sichtbar.

Papier und Papierfabrikate. — Die Geschäftsergebnisse in der Papierfabrikation lauteten je nach den Gattungen der Fabrikate sehr verschieden. Während in denjenigen Fabriken, welche Druckpapiere für fortlaufende Werke und für Zeitschriften mit großen Auflagen regelmäßig in gleichartigen Sorten zu liefern haben, die Produktion bei einem das Jahr über sich ziemlich gleichbleibenden Wasserstande, obwohl zu weichenden Preisen, sich vergrößerte, war der Absatz

Digitized by Google

für geringere und mittlere Schreib- und für Tapetenpapiere mühsam, für die zur Verpackung dienenden Papiere, Deckel ꝛc. reducirt. Feinere Schreibpapiersorten blieben gesucht. Die Hadern hielten sich bis in den Herbst auf dem niedrigeren Stand von 1866, gingen aber von da an um 30—40 kr. höher, als im Vorjahr. Der Holzzeug hält bereits die Hadernpreise im Schach, die 4 Fabriken können aber nicht immer das für sie passendste Holz (Aspenholz) in der benöthigten Menge und um die für sie wünschenswerthen Preise erhalten. Auch wird bei dem großen Aufwand von Triebkraft die geringste Abnahme der Wassermenge im Betrieb und die Trübung des Wassers durch Regen in der Reinheit der Waare empfunden. Der Absatz in Preßspähnen (Glanzdeckeln) war besser als im Vorjahr und geht in die Nachbarstaaten und nach Oesterreich. — In Tapeten, namentlich in billigen Maschinendrucktapeten, wurden befriedigende Geschäfte gemacht, und als besonders erfreulich wird der Umstand hervorgehoben, daß ein gutes Quantum deutscher Tapeten in Frankreich Eingang fand. — Die fabrikmäßige Herstellung von Geschäftsbüchern ist im Wachsen begriffen.

Der Verlag neuer Bücher war um weniges besser, als im Vorjahr, dagegen nahm derselbe in fortlaufenden Werken, worunter die deutschen Klassiker die erste Stelle einnahmen, größere Dimensionen an. Ueberhaupt greift bei mehreren Firmen mehr und mehr der Grundsatz Platz, den Geschäftsgewinn durch große Auflagen bei niedrigen Verkaufspreisen zu erzielen.

Handelsbewegung. — Die Geld- und Creditinstitute mehren sich von Jahr zu Jahr. Während 1840 in Stuttgart nur 4 Bankhäuser neben einigen kleineren Firmen, in Ulm und Heilbronn ein paar Geldgeschäfte bestanden, sind deren heute nicht weniger als 36 vorhanden, die sich in Stuttgart auf 6 große und 4 kleinere Bankhäuser, 15 Wechselgeschäfte, in Heilbronn auf 4, in Ulm auf 5 und in Reutlingen auf 2 Firmen vertheilen. An diese Anstalten schließen sich in Stuttgart weitere Anstalten an, die zum Theil neben den gewöhnlichen Bankgeschäften specielle Zweige des Bankwesens betreiben:

Digitized by Google

Die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank mit einer Bilanz von . . . . . 3,551,000 fl.,
der Kapitalistenverein mit einer Bilanz von 4,913,000 fl.,
die allgemeine Rentenanstalt mit einer Bilanz von . . . . . 4,082,000 fl.,
der Kreditverein mit einer Bilanz von . . 5,596,000 fl.

Als Leihbank fungirt auch die württembergische Sparkasse mit einem Fond von durchschnittlich 10 Millionen.

Hieran schließen sich 72 Vorschußvereine (Handwerkerbanken), meist mit solidarischer Haftbarkeit der Mitglieder, mit einem Umsatz von ca. 12 Millionen Gulden.

Der gesamte Geldumsatz aller dieser Institute wird nicht zu hoch auf 200 Millionen Gulden geschätzt.

Die enorme Geldabundanz, welche das ganze Jahr über herrschte, drückte den Discont auf einen selten erlebten und lange dauernden niedrigen Stand herab, der den Geschäften nicht einmal zu Statten kam, da Niemand den Muth zu Unternehmungen hatte. Diese bedauerlichen Verhältnisse konnten auf das Bank- und Wechselgeschäft nicht ohne Einfluß bleiben, da sie die Vermittlung beschränkten. Frankfurt begann das Jahr mit $3^1/_2\,^0/_0$ und verharrte vom März an bis zum Jahresschluß auf $3\,^0/_0$. Der Stuttgarter Platzdiscont bewegte sich in der ersten Hälfte des Jahres zwischen $3^1/_2$ und 4, zog im September in Folge der starken Herbstgeschäfte an, und schloß am Ende des Jahres mit $3^1/_2$ und $4\,^0/_0$. — Dagegen fehlte es nicht an Gelegenheit, sich bei neuen Anleihen zu betheiligen. Die ungeheure Entwicklung des Eisenbahnbaus auf dem ganzen Continente, abgesehen von den Bedürfnissen der Staaten für andere Zwecke, appellirt fortwährend im großartigsten Maßstabe an das Kapital, und es ist beinahe ein Räthsel, wie in dem Kreislauf der Mittel alle diese Anforderungen ihre Befriedigung finden konnten. Kein Monat ging vorüber, ohne daß das Publikum zur Theilnahme an neuen Anleihen oder an Actienunternehmungen eingeladen wurde, für welche auch der Stuttgarter Platz zu Entgegennahme von Zeichnungen ausersehen war. In österreichischen Staats- und Privatbahnen, in den Münchener, preußischen, badischen, württem-

Digitized by Google

bergischen Anleihen wurden Millionen württembergischen Geldes placirt. — In Wechseln war das Geschäft in Anbetracht der Verhältnisse ein lebhaftes zu nennen, da sich die Waarenhändler und Fabrikanten mehr und mehr daran gewöhnen, ihren Bedarf im Lande, statt in Frankfurt zu decken. In Gold- und Geldsorten zeigte der Verkehr einen bedeutenden Aufschwung. Die Hauptsorten, Friedrichs- und Napoleonsd'or sind namentlich den Landwirthen, trotz des Verlustes an den ersteren und des schwankenden Courses der letzteren, lieber als Zehnguldenscheine. Die 20-Frankenstücke wurden von den arbitragirenden Kaufleuten aufgekauft, wanderten in enormen Summen für unsere Verhältnisse nach Frankreich, Oesterreich und Rußland, standen daher von Januar bis December von 9 fl. 25 kr. bis 9 fl. 30½ kr. Von dem in großen Summen circulirenden und dem Cours unterworfenen Papiergeld sind namentlich die preußischen Thalerscheine anzuführen, die nie unter 104¾ sanken. Eine Erhebung der procentalen Verhältnisse von Silber, Gold und Papier in der Geldcirculation Württembergs ergab aus einer Erhebung von

		Silber	Gold	Papier
50 Kassenbeständen	im J. 1864	29,56	33,44	37%
115 „	„ „ 1867	30,66	31	38,34.

Alle die genannten neuen Kapitalwerthe gaben im Verein mit der Unmasse alter dem Börsengeschäft in Stuttgart ein weites Feld zur Spekulation, oder, was mit dieser oft gleich geht, zum Spiel. Es sollen in Prämien höchst bedeutende Summen umgesetzt worden sein, Stuttgarter Ordres häufig die Frankfurter Börse beherrscht haben. Das Hauptgeschäft in Effekten concentrirte sich in Amerikanern, württembergischen Staatsobligationen und österreichischen Fonds.

Der Cours der württembergischen Staatspapiere verhielt sich wie folgt:

4½ %	März 96⅝	August, Oktober	91½,
4 %	„ 93½	Septbr., Oktober	95,
3½ %	„ 85¾	Oktober, Novbr.	79½.

Das Manufakturwaarengeschäft besserte sich wenig gegen das Vorjahr. Die weichenden Preise der Baumwoll-

Digitized by Google

fabrikate vermochten die Kauflust nicht zu heben und beschränkten sie auf das Nothwendigste, weil die Detaillisten noch niedrigere Preise in Aussicht nahmen. In Wolltüchern war das Geschäft auch wenig belebt, nach Seidewaaren soll mit dem allmäligen Verschwinden der ländlichen Macht und der Geldklemme bei den Landwirthen die Nachfrage nach Seidewaaren, namentlich Bändern, Halstüchern ꝛc., abgenommen haben.

Colonial-, Materialwaaren ꝛc. — Kaffe war starken Preisfluctuationen unterworfen (im Frühjahr 41 — 41½ Cents, im Herbst 38 Cents in Holland). — Zucker ging im März auf 25½ fl. zurück, stieg in Folge der ungünstigen Rübenernte im Herbste auf 28, gegen Ende des Jahres auf 29 fl. — Reis ging in Folge der höheren Getreidepreise ebenfalls höher. — Amerikanisches Schweineschmalz findet mehr und mehr Eingang auf unserem Markte. — Im Materialwaarengeschäft war der Absatz flau, mit Ausnahme in dem Artikel Weingeist und in anderen von dem Werthe des Getreides und der Kartoffeln abhängigen Artikeln. — In Farbwaaren fand Indigo namentlich in Ungarn, wo blau sehr beliebt ist, dießmal seinen Hauptmarkt. Der Verbrauch von Cochenille scheint sich trotz Anilin immer noch auszudehnen, daher auch der Anbau, namentlich auf den canarischen Inseln. Die Preise waren schwankend. Krapp, so viele Jahre vernachlässigt, erhob sich in auffallender Weise aus seiner Lethargie; die Preise gingen daher wie von Quercitron, Gelbholz und Catechu wesentlich höher.

Der Petroleumhandel, welcher für den württembergischen Consum etwa 20,000 Faß liefert (10,000 Faß Mannheim, 6000 Faß Stuttgart und 4000 Heilbronn), gab auch im J. 1867 kein lohnendes Geschäft. Es schien unmöglich, daß ein Preis von 55 Fr., womit das Jahr 1866 schloß, noch tiefer sinken könne, da nach amerikanischen Berichten die Producenten selbst nicht auf die Kosten kommen könnten und deßhalb Zufuhren nicht zu erwarten seien. Gleichwohl gingen die Notirungen in Antwerpen bis auf 40 Fr. herab-

Digitized by Google

hoben sich im Oktober auf 57, und schlossen das Jahr mit 46 Fr. pro Faß. In Stuttgart standen die Preise von Januar bis März auf 13¼—13 fl. pro Ctr., im April und Mai auf 12¼—12, im Juni auf 11¾, im Juli auf 12—12¼, im September auf 13¾—14⅓, im Oktober auf 15¼—15, im November auf 12½—12¼ und im Dezember auf 12½—12¼ fl. pro Ctr. Heilbronn erfreut sich eines auf Gemeindekosten erbauten Petroleumlagers, um die Stadt gegen Feuersgefahr zu sichern. Die Stuttgarter Kaufleute halten Privatlager, da sich der Plan zu Errichtung eines eigenen Theerhofes zerschlug.

Die Zufuhr von Steinkohlen und Koks war:

		$18^{66}/_{67}$	$18^{65}/_{66}$
Zu Wasser	Ctr. 14 %	641,718	759,850
Per Eisenbahn	„ 86 %	3,891,000	4,531,000
	Zusammen	4,532,718	5,290,850
Wieder ausgeführt . . .		73,752	86,160
Verbrauch des Landes . .		4,458,966	5,204,730
Stuttgart consumirte im Kalenderjahr		937,935	777,269
Heilbronn „ „ „		526,576	550,094
Ulm „ „ „		144,260	120,385

Der größere Antheil fällt auf die Eisenbahnverwaltung.

Das württembergische Kohlengeschäft in Stuttgart fuhr fort, trotz ungünstiger Verhältnisse, mit denen es seit seiner Gründung zu kämpfen hatte, sich um die Beschaffung dieses für die Industrie so wichtigen Hilfsstoffes ein Verdienst zu erwerben, dem alle Anerkennung gebührt.

Der Export nach den Vereinigten Staaten, so weit er bei dem amerikanischen Consulate zur Anzeige kam, zeigt Werthsummen in dem Rechnungsjahr vom 1. Oktober bis 30. September

$18^{66}/_{67}$	$18^{65}/_{66}$	$18^{64}/_{65}$
2,137,173 fl.	3,442,003 fl.	1,287,565 fl.

Die Hauptausfuhr-Artikel waren 1867: Korsetten 1,541,452 fl., Leder und Lederwaaren 78,800 fl., Früchte 70,936 fl., Kattune 62,542 fl., Farben 52,586 fl., Wein und Liqueure 45,810 fl., Bücher 45,005 fl., Gold und

Digitized by Google

Juwelen 41,848 fl., Droguen 31,289 fl., Wollwaaren 28,928 fl.

Ungeachtet der so schwierigen Verhältnisse auf dem ganzen Weltmarkt: flauer Geschäftsgang auf den meisten überseeischen Plätzen, Krieg, Zwangskurs des Papiergeldes und Cholera in mehreren Staaten Südamerika's hat die württembergische Exportgesellschaft doch um weniges geringere Geschäfte als im Vorjahre gemacht, das für überseeische Geschäfte ein befriedigendes gewesen war.

Ein paar Bemerkungen, welche geeignet sind, den allgemeinen Charakter des Geschäftsjahres zu beleuchten, mögen noch eine Stelle finden.

Der Liegenschaftsverkehr in Stuttgart blieb hinter den lezten 5 Jahren weit zurück. Derselbe betrug

	Verkäufe	Verkehrssumme		Verkäufe	Verkehrssumme
1862	1010	5,925,855 fl.	1865	916	8,969,606 fl.
1863	1098	6,609,577 fl.	1866	982	6,562,711 fl.
1864	758	6,059,039 fl.	1867	617	4,763,675 fl.

Schon seit mehreren Jahren war eine Zunahme der Zwangsverkäufe (Gantungen) wahrnehmbar; sie steigerte sich von $18^{66}/_{67}$ namhaft, wie nachstehende Ziffern aufweisen:

	$18^{60}/_{61}$	$18^{61}/_{62}$	$18^{62}/_{63}$	$18^{63}/_{64}$	$18^{64}/_{65}$	$18^{65}/_{66}$	$18^{66}/_{67}$
Anfall	588	670	790	949	1273	1501	2577
Erledigt	572	643	718	861	1141	1326	1745

Endlich regte sich im Frühjahr auch die Auswanderungslust wieder in erhöhtem Maße, machte im Sommer einen Stillstand, kam aber im Herbst wieder in lebhaftere Bewegung, ohne jedoch irgend bedenkliche Dimensionen anzunehmen. Sie hielt sich ganz innerhalb der Kreise (Landwirthe und Kleingewerbtreibende), in welchen sie auch in normalen Zeiten stets rege ist. Ohne Frage bildete dießmal bei einem Theil der Auswanderer das neue Wehrgesetz ein Motiv.

Zur Pariser Weltausstellung sandte auch Württemberg ein namhaftes Kontingent von Besuchern. Seitens der Regierung wurde vielen Beamten aus allen Zweigen der Verwaltung, sowie Meistern und Gehilfen, deßgleichen Land-

Digitized by Google

wirthen die Reise dahin theils möglich gemacht, theils erleichtert. Von 310 Unterstützungsgesuchen Seitens der Gewerbtreibenden wurden 160 mit einem Geldbeitrag von 8131 fl. berücksichtigt. Die landwirthschaftlichen Interessen wurden mit 1140 fl. an 19 Besucher bedacht. — Nächstdem fanden im Lauf des Jahres Bezirks-Gewerbeausstellungen in Waldsee, Isny und Ravensburg statt.

Schifffahrtsverkehr. — Die Neckarschifffahrt in Canstatt erfuhr auch im Jahr 1867 wieder einen Rückgang:

	1861	1863	1865	1866	1867
zu Berg	115,963	26,750	1930	130	—
zu Thal	155,630	74,714	39,248	28,600	21,887
Zusammen Ctr.	271,593	101,464	41,178	28,730	21,887

Die Dampfschifffahrt zwischen Heilbronn und Heidelberg (Staatsunternehmen) beförderte vom 5. April bis 30. September 8918 Personen und 2305 Ctr. Güter zu Berg und 12,213 Personen und 3584 Ctr. Güter zu Thal.

Der Schifffahrtsverkehr von Heilbronn zeigt Güter:

	1861	1863	1865	1866	1867
zu Berg	1,412,100	1,510,113	1,142,972	1,280,787	1,166,703
zu Thal	513,588	607,493	445,628	709,555	539,820
	1,925,688	2,117,606	1,588,600	1,990,342	1,706,523

Der Flößereiverkehr von Heilbronn enthielt nachstehende Gattungen und Qualitäten von Holz (Stücke):

	1865	1866	1867
Sägwaaren	1,530,482	1,682,603	2,565,375
Stämme, eichene	3,286	2,248	749
„ tannene	210,748	110,606	128,542

Die Ulmer Donauschifffahrt, welche im Jahr 1865 noch 14,228 Ctr. Güter (zu Thal) bewegte, sank in 1866 auf ein paar tausend Centner herab, und beabsichtigt einen neuen Versuch zu ihrer Hebung, indem die Unternehmer wieder einen regelmäßigen Dienst einrichteten (jeden Donnerstag ein Fahrzeug), der sich auf Vorarlberger Käse, Mühlsteine und Solenhofer Platten und Pflastersteine basirt.

Digitized by Google

Die Bodenseedampfschifffahrt von $18^{66}/_{67}$ siehe Jahrgang 1866.

Der Personen- und Güterverkehr auf den Staatseisenbahnen (im Januar $82,_{7}$, im October $87,_{6}$, im Dezember $92,_{2}$ Meilen lang) zeigt nachstehende Bewegung:

Verkaufte Personenbillete in den Etatsjahren

	$18^{64}/_{65}$		$18^{65}/_{66}$		$18^{66}/_{67}$	
I. Cl.	68,634	$1,_{3}$%	68,099	$1,_{25}$%	68,874	$1,_{27}$%
II. Cl.	1,065,697	$21,_{4}$%	1,049,109	$19,_{35}$%	1,048,297	$19,_{23}$
III. Cl.	3,840,186	$77,_{3}$	4,309,180	$79,_{42}$%	4,283,633	$79,_{41}$
	4,974,517		5,426,388		5,400,804	

$18^{66}/_{67}$ weniger 25,584 Personen bei einer um $9,_{5}$ Meilen vergrößerten Bahnlänge.

Frachtgüter wurden befördert:

$18^{64}/_{65}$	$18^{65}/_{66}$	$18^{66}/_{67}$
19,298,055	23,619,348	26,297,415 Ctr.

$18^{66}/_{67}$ mehr 2,678,067 Ctr.

Das Postwesen hat im Etatsjahr $18^{66}/_{67}$ auf's Neue wichtige Verbesserungen erfahren. Die Postkurse wurden ausgedehnt, für den inländischen Postverkehr wurden für Briefe, Kreuzband- und Mustersendungen Erleichterungen geschaffen, durch Aenderung der Gewichtsprogression die Taxen ermäßigt, das Institut der Postanweisungen eingeführt. Am 1. Juli 1867 waren 1533 Hauptgemeinden und 2039 Parcellen mit der Landposteinrichtung versehen (gegen 1539 und 1992 in der gleichen Periode 1866).

Die Brief- und Fahrpost beförderten:

aus dem innern eigenen Postgebiet, dem Postvereinsausland und dem Postvereinsgebiet:

	$18^{65}/_{66}$		$18^{66}/_{67}$	
Briefe, Kreuzband-, Mustersendungen .	16,737,682	Stück	18,009,161	Stück
Zeitungen . . .	13,516,337	„	15,952,502	„
Ordinäre Pakete .	1,883,596	„	1,755,789	„
Geld- und Werthsendungen . . .	162,410,577	fl.	167,114,688	fl.
Nachnahmesendungen	1,157,838	„	1,154,920	„
Baareinzahlungen .	269,633	„	1,149,997	„

Digitized by Google

nach dem Postvereinsausland, dem Postvereinsgebiet und transitirend:

	$18^{65}/_{66}$	$18^{66}/_{67}$
Briefe, Kreuzbandsendungen . .	334,504 Stück	362,251 Stück
Ordinäre Pakete .	280,566 „	218,751 „
Geld- und Werthsendungen . . .	69,444,245 fl.	54,900,820 fl.
Nachnahmesendungen	375,115 „	389,898 „
Baareinzahlungen .	24,609 „	28,158 „

Die Fahrpost beförderte Personen: $18^{63}/_{64}$: 457,999, $18^{64}/_{65}$: 507,279, $18^{65}/_{66}$: 663,858, $18^{66}/_{67}$: 680,485.

Länge des Telegraphennetzes in Meilen und Zahl der Stationen je am 1. Juli:

	1861	1863	1865	1866	1867
Linien	116	$187_{,5}$	$233_{,7}$	$265_{,5}$	$269_{,6}$
Drähte	$170_{,6}$	$252_{,2}$	$270_{,2}$	$406_{,7}$	$439_{,2}$
Stationen . . .	52	96	131	145	166

Staats- und Privatdepeschen wurden befördert im Kalenderjahr

	1863	1865	1866	1867
interne . . .	159,435	229,708	266,816	254,332
internationale .	63,441	125,877	180,591	195,690
Dienstdepeschen .	54,691	98,253	118,250	112,292
	277,567	453,838	565,657	562,314

Digitized by Google

9) Uebersicht

über die Vertheilung der württembergischen Poststellen unter die einzelnen Oberamtsbezirke des Landes, nach dem Stande v. 31. Dez. 1866 u. 1867.

Oberamts-Bezirke.	Namen der Poststellen.	Zahl der Poststellen.
	Neckar-Kreis.	
Backnang.	Backnang, Fornsbach, Großaspach, Großerlach, Murrhardt, Oppenweiler, Spiegelberg, Sulzbach a. M., Unterweissach . . .	9.
Besigheim.	Besigheim, Bietigheim, Bönnigheim, Freudenthal, Großingersheim, Ilsfeld, Kirchheim a. N., Lauffen	8.
Böblingen.	Böblingen, Holzgerlingen, Magstadt, Sindelfingen, Weil i. Schönbuch	5.
Brackenheim.	Brackenheim, Cleebronn, Güglingen, Kleingartach, Nordheim, Schwaigern, Stetten a. H.	7.
Canstatt.	Canstatt, Fellbach, Obertürkheim, Untertürkheim	4.
Eßlingen.	Altbach, Eßlingen, Plochingen	3.
Heilbronn.	Bonfeld, Flein, Fürfeld, Großgartach, Heilbronn, Kirchhausen	6.
Leonberg.	Ditzingen, Heimerdingen, Heimsheim, Hemmingen, Kornthal, Leonberg, Mönsheim, Münchingen, Perouse, Renningen, Rutesheim, Solitude, Weil d. Stadt, Weil i. Dorf.	14.

Digitized by Google

Oberamts-Bezirke.	Namen der Poststellen.	Zahl der Poststellen.
Ludwigsburg.	Asperg, Kornwestheim, Ludwigsburg, Markgröningen, Schwieberdingen, Zuffenhausen.	6.
Marbach.	Beilstein, Großbottwar, Marbach, Mundelsheim, Oberstenfeld, Pleidelsheim, Steinheim a. d. Murr* [1]	7.
Maulbronn.	Enzberg, Illingen, Knittlingen, Maulbronn, Mühlacker, Sternenfels, Zaisersweiher*.	7.
Neckarsulm.	Brettach, Gundelsheim, Jagstfeld, Jagsthausen, Kochendorf, Möckmühl, Neckarsulm, Neuenstadt, Offenau, Roigheim*, Widdern, Züttlingen	12.
Stuttgart, St.	Berg, Heslach, Stuttgart	3.
Stuttgart, Amt.	Bernhausen, Degerloch, Echterdingen, Hohenheim, Möhringen, Plieningen, Untersielmingen, Vaihingen a. d. F.*, Waldenbuch.	9.
Vaihingen.	Großsachsenheim, Sersheim, Vaihingen, Weissach	4.
Waiblingen.	Endersbach, Hochberg, Neckarrems, Waiblingen, Winnenden	5.
Weinsberg.	Bretzfeld, Eschenau, Löwenstein, Mainhardt, Neuhütten, Neulautern, Unterheimbach, Weinsberg, Willsbach	9.
	1866 114. 1867	118.
	Schwarzwald-Kreis.	
Balingen.	Balingen, Ebingen, Onstmettingen, Winterlingen	4.
Calw.	Calw, Hirschau, Liebenzell, Teinach, Unterreichenbach	5.
Freudenstadt.	Baiersbronn, Besenfeld [2], Dornstetten, Freudenstadt, Loßburg, Pfalzgrafenweiler, Schönmünzach, Schopfloch	8.
Herrenberg.	Bondorf, Entringen, Herrenberg, Mötzingen, Unterjesingen	5.
Horb.	Bieringen, Eutingen, Eyach, Horb, Mühlen*, Mühringen, Nordstetten	7.
Nagold.	Altensteig, Ebhausen, Haiterbach, Nagold, Wildberg	5.

[1] Die mit * bezeichneten Stellen sind 1867 errichtet.
[2] Besenfeld ist nur Relaispoststhalterei ohne Expedition.

Digitized by Google

Oberamts-Bezirke.	Namen der Poststellen.	Zahl der Poststellen.
Neuenbürg.	Calmbach, Herrenalb, Höfen, Neuenbürg, Wildbad	5.
Nürtingen.	Neckarthailfingen, Neuffen, Nürtingen, Unterboihingen	4.
Oberndorf.	Alpirsbach, Epfendorf, Oberndorf, Schramberg	4.
Reutlingen.	Betzingen, Eningen, Kleinengstingen, Mägerkingen, Pfullingen, Reutlingen	6.
Rottenburg.	Ergenzingen, Mössingen, Niedernau, Osterdingen, Rottenburg	5.
Rottweil.	Deißlingen, Dunningen, Rottweil, Schömberg, Schwenningen	5.
Spaichingen.	Aldingen, Denkingen, Gosheim, Nusplingen*, Spaichingen, Wehingen	6.
Sulz.	Dornhan, Rosenfeld, Sulz	3.
Tuttlingen.	Fridingen, Mühlheim, Nendingen, Neuhausen o. Ec, Thalheim, Thuningen, Trossingen, Tuttlingen, Wurmlingen . .	9.
Tübingen.	Bebenhausen, Dettenhausen, Dußlingen, Gönningen, Kilchberg, Kirchentellinsfurth, Tübingen	7.
Urach.	Bempflingen, Dettingen, Mezingen, Urach.	4.
	1866 90. 1867	92.

Jagst-Kreis.

Aalen.	Aalen, Abtsgmünd, Essingen, Goldshöfe, Hohenstadt, Hüttlingen, Oberkochen, Unterkochen, Wasseralfingen	9.
Crailsheim.	Crailsheim, Jagstheim, Stimpfach* . . .	3.
Ellwangen.	Bühlerthann, Ellwangen, Ellenberg, Jagstzell, Lauchheim, Röhlingen, Rosenberg, Unterschneidheim*, Westhausen, Zöbingen	10.
Gaildorf.	Gaildorf, Gschwend, Oberroth, Obersontheim, Sulzbach a. K., Untergröningen	6.
Gerabronn.	Bartenstein. Blaufelden, Brettheim, Dünsbach*, Gerabronn, Kirchberg, Langenburg, Niederstetten, Obersteinach*, Roth a. See, Schrozberg, Wallhausen	12.

Digitized by Google

Oberamts-Bezirke.	Namen der Poststellen.	Zahl der Poststellen.
Gmünd.	Gmünd, Heubach, Mögglingen, Unterböbingen	4.
Hall.	Gailenkirchen, Großaltdorf*, Hall, Ilshofen, Kupfer, Sulzdorf*	6.
Heidenheim.	Brenz, Gerstetten, Giengen a. Bz., Hausen o. L. [1]), Heidenheim, Herbrechtingen, Hermaringen, Königsbronn, Nattheim, Schnaitheim, Söhnstetten, Steinheim . . .	12.
Künzelsau.	Braunsbach, Dörzbach, Döttingen, Hohebach, Ingelfingen, Künzelsau, Nicoernhall, Schönthal	8.
Mergentheim.	(1866 Bernsfelden), Creglingen, Laudenbach, Markelsheim, Mergentheim, Weikersheim.	5.
Neresheim.	Bopfingen, Dischingen, Ebnat, Elchingen, Neresheim, Pflaumloch	6.
Oehringen.	Ernsbach, Forchtenberg, Kupferzell, Neuenstein, Oehringen, Sindringen, Waldenburg.	7.
Schorndorf.	Gerabstetten*, Grunbach, Schorndorf, Winterbach	4.
Welzheim.	Alfdorf, Lorch, Plüderhausen, Rudersberg, Waldhausen, Welzheim	6.
	1866 92. 1867	98.

Donau-Kreis.

Biberach.	Biberach, Erolzheim, Langenschemmern, Ochsenhausen, Schemmerberg, Ummendorf, Warthausen	7.
Blaubeuren.	Blaubeuren, Herrlingen, Schelklingen . . .	3.
Ehingen.	Ehingen, Erbach, Munderkingen, Oberdischingen, Obermarchthal, Oberstadion*.	6.
Geislingen.	Böhmenkirch, Deggingen, Ditzenbach, Donzdorf, Geislingen, Gingen a. F., Gosbach, Kleinsüßen, Weißenstein, Wiesensteig . . .	10.
Göppingen.	Boll, Boll (Bad), Ebersbach, Eislingen, Göppingen, Jebenhausen, Reichenbach, Uhingen	8.
Kirchheim.	Dettingen a. Schl., Gutenberg, Kirchheim u. T., Neidlingen, Oberlenningen, Oethlingen, Owen, Unterlenningen, Weilheim	9.

[1]) Hausen o. L. ist nur Relaispoststhalterei ohne Expedition.

Digitized by Google

Oberamts-Bezirke.	Namen der Poststellen.	Zahl der Poststellen.
Laupheim.	Dietenheim, Laupheim, Schwendi, Wain, Wiblingen	5.
Leutkirch.	Leutkirch, Roth a. d. R., Wurzach	3.
Münsingen.	Bernloch, Buttenhausen, Feldstetten, Hayingen, Laichingen, Münsingen, Pfronstetten, Zwiefalten	8.
Ravensburg.	Dankertsweiler, Mochenwangen, Ravensburg, Weingarten, Wilhelmsdorf	5.
Riedlingen.	Buchau, Ertingen, Kappel, Riedlingen, Uttenweiler	5.
Saulgau.	Altshausen, Herbertingen, Mengen, Saulgau, Scheer	5.
Tettnang.	Friedrichshafen, Langenargen, Meckenbeuren, Tettnang	4.
Ulm.	Altheim, Beimerstetten, Langenau, Lonsee, Nerenstetten, Niederstotzingen, Söflingen, Ulm, Weidenstetten	9.
Waldsee.	Aulendorf, Essendorf, Schussenried, Waldsee, Wolfegg	5.
Wangen.	Egloss, Isny, Kißlegg, Wangen	4.
	1866 95. 1867	96.

Zusammenstellung:

	1866.	1867.
Neckarkreis	114	118
Schwarzwaldkreis	90	92
Jagstkreis	92	98
Donaukreis	95	96
	391	404 Poststellen.

Digitized by Google

Württembergische Literatur vom Jahre 1867.

Von Oberstudienrath v. Stälin.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem K. statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1865. Stuttgart. Lindemann. 1867. 8.

Hainlen, K. Chr., Pfarrer in Oberjettingen, gemeinfaßliche natürliche Beschreibung Württembergs. Stuttgart. Belser. 1867. 8.

Medicinisches Correspondenzblatt des württemb. ärztlichen Vereins. Aus Auftrag desselben herausgegeben von den DD. G. Duvernoy, O. Köstlin, J. Teuffel in Stuttgart. Bd. 37. Stuttgart, Schweizerbart. 1867. 4.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Herausgegeben von dessen Redactionscommission H. v. Mohl, H. v. Fehling, O. Fraas, F. Krauß, P. Zech. Jahrgang 23. Stuttgart. Ebner und Seubert. 1867. 8.

Plieninger, Th., Oberstudienrath Dr., Beitrag zur klimatisch-meteorologischen Statistik Württembergs. Stuttgart. 1867. (Auf dem Umschlag 1868. Aue.) 8.

37. und 38. Jahresbericht über die Witterungsverhältnisse in Württemberg. Jahrgang 1861 und 1862. Heraus-

Digitized by Google

gegeben vom K. statistisch-topographischen Bureau durch Oberstudienrath Dr. Plieninger. 1867. Aue in Stuttgart. 8. — 39. und 40. Jahresbericht (u. s. w. wie vorher. Auf dem Umschlag 1868).

Veiel, Hofrath Dr. v., der Kurort Canstatt und seine Mineral-Quellen. Canstatt. Bosheuyer 1867. 8.

Fehling, H. v., Prof., chemische Analyse der Thermen von Wildbad, Teinach und Liebenzell. Stuttgart, Weise 1867. gr. 8. (Besonderer Abdruck aus den Jahresheften des Vereins für vaterländische Naturkunde).

Katalog über die Sammlungen der K. württembergischen Centralstelle für Gewerbe und Handel. I. Industrie-Produkte. II. Zeichnungswerke. Stuttgart. Metzler. 1867. 8.

Allgemeine Pariser Ausstellung von 1867. Beschreibender Katalog der Erzeugnisse des Königreichs Württemberg. Herausgegeben durch die K. württemb. Ausstellungs-Commission. Stuttgart. Metzler. 1867. 8.

Exposition universelle de 1867 à Paris. Catalogue descriptif des produits du Royaume de Wurttemberg. Publié par la Commission spéciale wurttembergeoise. Stuttgart. Metzler. 1867. 8.

International Exhibition of 1867 at Paris. Descriptive Catalogue of the products of the Kingdom of Wurttemberg. Published by authority of the Royal Wurttemberg Commission. Stuttgart. Metzler. 1867. 8.

Esposizione universale a Parigi del 1867. Catalogo descrittivo dei prodotti del regno di Wurttemberg. Pubblicato dalla commissione regia dell' esposizione. Stuttgart. Metzler. 1867. 8.

Exposition universelle de 1867, à Paris. Description de la cité ouvrière de MM. Staub und Cie. près Geislingen, en Wurtemberg. Avec un atlas de 26 planches in folio. Stuttgart. Imprimerie de Metzler. 1867. 4.

Jäger, Ernst, das landwirthschaftliche Betriebskapital d die Bodenrente in Württemberg, Wesen und Entwicklung

Digitized by Google

der Bodenkredit-Institute so wie Vorschläge zur Begründung einer württembergischen Hypothekenbank. Stuttgart. Emil Ebner. [1867]. 8.

Zöppritz, G., drei Fragen zu unserer Gestüts- und Landespferdezucht. Ravensburg. Schnellpressendruck von Maier. 1867. 8.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1866. Herausgegeben von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart. Druck von Alfred Müller. 1867. 8.

Schmidlin, E., Assessor des Handelsgerichts Stuttgart, Firmenbuch des Königreichs Württemberg. Stuttgart. 1867 Zu Guttenberg. 8.

Der Führer auf den württembergischen Eisenbahnen. Zweite Auflage. Stuttgart. Lubrecht. 1867. gr. 16.

Fremdenführer für Canstatt, Berg und Umgebung. Canstatt. Bosheuyer o. J. 8.

Grimm, M., Lehrer in Kißlegg, Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Gmünd von Anbeginn bis auf den heutigen Tag. Im Selbstverlag des Verfassers. Gmünd, Ils. 8. Das erste Heft mit der Jahrzahl 1866, das Ganze erst 1867 ausgegeben.

Meier, Fried. Ernst, Rechtsconsulent in Hall, Geschichte der Veste und des Stifts Comburg. Schw. Hall. Unger und Nissen. 1867. 8.

Luz, Georg, Heubach und der Rosenstein. Gmünd. 1867. Löchner. 8.

Kaißer, B., Schullehrer, Geschichte und Beschreibung der Marktflecken Hohenstadt und Schechingen samt ihrer Umgebung. Hohenstadt 1867. In Commission der Schmid'schen Buchhandlung in Gmünd. 8.

Eichenhofer, Chr., Pfarrer in Waldbach, Lichtenstern als Frauenkloster, Oberamtei und Anstalt. Im Selbstverlag der Anstalt 1867. 8.

Digitized by Google

Kriegstötter, Fr. V., Stadtpfarrer, die Frauenbergkapelle bei Munderkingen. Munderkingen. Kuen. 1867. 12.

Sauter, Franz, Dr., Ravensburg und seine Umgebungen. Ravensburg. Moosbrugger. o. J. kl. 8.

Beck, Polizeiamts-Assistent, Adreß- und Geschäftshandbuch der K. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart für das Jahr 1866. Thl. 1. 2. Druck von Kleeblatt u. Cie. [1867]. 8.

Der Führer durch Stuttgart und Umgegend. Stuttgart. Lubrecht. 1867. kl. 8.

Führer durch Stuttgart und Umgebungen. Beilage zur Karte der Stuttgarter Markung. Stuttgart, Hochdanz. [1867]. 16.

Katalog der plastischen und der Gemäldesammlung im K. Museum der bildenden Künste zu Stuttgart. Neue Ausgabe. Stuttgart. Druck von Gebr. Mäntler. 1867. 8.

Bohnert, Fr., Karte der Markung der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart nebst Umgebung. Stuttgart, Hochdanz. 1867. Fol.

Beschreibung des Oberamts Tübingen. Herausgegeben von dem K. statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart. Lindemann. 1867. 8.

Württembergisch Franken. Zeitschrift des historischen Vereins für das württembergische Franken. Bd. 7. 1865—1867. Heft 1. 2. 3, Abth. 1. Weinsberg. Druck der Schell'schen Buchdruckerei in Heilbronn. 8.

Paulus, E., Finanzrath, Erklärung der Peutinger Tafel mit besonderer Anwendung derselben auf die Römerstraßen von Windisch nach Regensburg und von Pfin nach Augsburg. Stuttgart, Neff. 1867. 8.

Ulmann, Heinrich, Privatdocent in Gießen, Fünf Jahre würtembergischer Geschichte unter Herzog Ulrich. 1515—1519. Leipzig, Hirzel. 1867. 8.

in folio[illegible]nfried, Otto,] Ein Jahr in Schwaben unter Freunden

Jäger, Deutschlands. Stuttgart. Schaber. 1867. 8.

und die Boden

Digitized by Google

Ledderhose, Karl Fried., die Herzogin Henriette von Württemberg, geb. Prinzessin von Nassau-Weilburg. Ein Lebensbild aus der Gegenwart. Heidelberg. Winter. 1867. 8.

Weitzel, C. L., Dekan in Kirchheim u. T., Conrad Widerhold, der Commandant von Hohentwiel und Obervogt in Kirchheim u. Teck. Kirchheim u. T. Riethmüller. 1867. 8.

Johannes Schmoller, Kriegssekretär Herzog Bernhards von Weimar im 30jährigen Kriege. Mittheilungen aus den Papieren der Sch—schen Familie von G. H. S. [Gustav Heinrich Schmoller, pensionirten Ephorus von Blaubeuren]. Urach, gedruckt von Bühler. 1867. 8.

Kuhn, A., Professor in München, Schiller's geistiger Entwickelungsgang. 3. Aufl. Berlin. Schweigger (1867). 8.

Mayer, Karl, Ludwig Uhland, seine Freunde und Zeitgenossen. Bd. 1. 2. Stuttgart. Krabbe. 1867. 8.

Lebensbild von Albert Knapp. Eigene Aufzeichnungen, fortgeführt und beendigt von seinem Sohne Joseph Knapp, Repetent in Tübingen. Stuttgart. 1867. Steinkopf. 8.

Zur Erinnerung an Karl Pfaff, geb. zu Stuttgart den 22. Februar 1795, gest. zu Eßlingen den 6. Dezember 1866. Eßlingen, Schreiber. 1867. 8.

Kemmler, G., Diaconus in Nagold, Heinrich Zeller. Ein schwäbisches Zeit- und Lebensbild. Calw, Vereinsbuchhandlung. Stuttgart, Steinkopf. 1867. 8.

Mittelalterliche Baudenkmale aus Schwaben. Supplement VI. und VII. zu dem Werke: Kunst des Mittelalters in Schwaben. Die ehemalige freie Reichsstadt Ulm. Herausgeg. von J. v. Egle, Oberbaurath. 4. und 5. Heft. Chorgestühl im Münster aufgenommen von C. Rieß. Stuttgart. 1867. Ebner und Seubert. Fol.

Lorent, A., Dr., photographischer Bilder-Atlas zu den Denkmalen des Mittelalters in dem Königreich Württemberg. 1. Abth. Maulbronn, Bebenhausen, Hirschau, Alpirsbach und Herrenalb. Mannheim, Bender (1867). quer Fol.

Digitized by Google

Lorent, A., Dr., Denkmale des Mittelalters in dem Königreiche Württemberg. Photographisch mit erläuterndem Texte dargestellt. 2. Abtheilung: Lorch, Murrhardt, Rieden, Oberhofen, Comburg, Faurndau und Oberstenfeld. Mannheim. Buchdruckerei von Hogrefe. 1867. 8.

Ofterdinger, L. F., Professor, Beiträge zur Geschichte der Mathematik in Ulm bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Ulm, 1867. Druck der Wagner'schen Buchdruckerei. 4. (Ulmer Gymnasialprogramm).

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1866. Stuttgart, Hasselbrink. 4.

Demus, Joh. Albr., der württembergische Gesetzes-Index. Ein Sachregister über die Gesetze und andere Bekanntmachungen . . . bis 1866. Stuttgart. Koch. 1867. 8.

Verhandlungen der württembergischen Kammer der Abgeordneten in den Jahren 1866 bis 68. Protokoll-Band 1. Stuttgart. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei 1866—67. Beil.-Band 1. Abth. 1. Desgl. Abth. 2. 1867. Beil.-Band 2. Abth. 1. Desgl. 4.

Kielmeyer, L., Rechtsconsulent, die Verfassungsrevision und das Gesetz vom 1. Juli 1849. Eine Denkschrift. Stuttgart. Kröner. 1867. 8.

Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg. Herausgegeben von dem K. statistisch-topographischen Bureau. 1866. Stuttgart. Zu Guttenberg [1867]. 8.

Instruktion, die Eigenthums-Erwerbungen für den Wasser- und Straßenbau und für den Eisenbahnbau betreffend. Stuttgart. Druck der Metzler'schen Buchdruckerei. 1867. 4.

Höring, Karl Ludw., in Pfedelbach. Entwurf eines Cultur-Gesetzes für Deutschland und insbesondere für Württemberg. Eine gekrönte Preisschrift. Stuttgart, Lindemann. 1867. 8.

Die Reform der Justizgesetzgebung im Königreich Württemberg. Gesetzes-Entwürfe mit Motiven. Nach den Vorlagen

Digitized by Google

des K. Justizministeriums an die Ständeversammlung. Erste Abth. I. Gerichtsverfassung. II. Strafprozeß-Ordnung. Auch mit dem Titel: Der Entwurf eines Gesetzes über die Gerichtsverfassung und der Entwurf einer Strafprozeß-Ordnung für das Königreich Württemberg mit den Motiven. Stuttgart. Metzler. 1867. 8. Zweite Abtheilung. Civilprozeß-Ordnung. Auch mit dem Titel: Entwurf einer Civilprozeß-Ordnung für das Königr. Württemberg mit den Motiven. 1—6 Th. Ebendas.

Beyerle, Anton, Obertribunalrath, über die Todesstrafe. Vortrag im Kgl. württembergischen Justizministerium. Stuttgart. Metzler. 1867. 8.

Mehring, Prälat, die Frage von der Todesstrafe. Mit besonderer Beziehung auf den Vortrag im K. Justizministerium. Stuttgart. 1867. Grüninger. 8.

Schaffert, Carl, Amtsnotar in Ochsenhausen, Beschreibung der Gerichts- und Amtsnotariate des Königreichs Württemberg. Im Selbstverlag des Verfassers. 1867. 8. Druck von Dorn und Heberle in Biberach.

Württembergisches Archiv für Recht und Rechtsverwaltung mit Einschluß der Administrativ-Justiz. Herausgegeben von Dr. F. Ph. F. Kübel und Dr. E. O. C. Sarwey. Bd. 9. 10. Stuttgart. 1867. Cotta's Erben. 8.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung. Herausgegeben von J. S. Anton Boscher. Jahrgang 9. 1867. Stuttgart. Metzler. 1867. 8.

Süskind, G. A., Pfarrer in Bissingen, und Werner, G., Pfarrer in Köngen, Repertorium der evangelischen Kirchengesetze in Württemberg. Bd. 3. Stuttgart. Nitzschke. 1867. 8.

Vorschläge der Diöcese Hall, betreffend die künftige Regulirung der Gehaltsverhältnisse der evangelischen Geistlichkeit Württembergs. Druck von Gottlieb in Hall. [1867]. 8.

Kurze Denkschrift über die Besoldungsverhältnisse der evangelischen Geistlichen Württembergs mit Rücksicht auf die Besoldungsaufbesserungsfrage, veranlaßt durch eine Delegirtenversammlung aus 27, resp. 32 Diöcesen. Druck der Oelschläger'schen Buchdruckerei in Calw. 1867. 8.

Digitized by Google

Universitati litterarum Fridericianae Halensi sacra semisecularia consociationis cum academia Vitebergensi initae die XXI. mensis Junii celebranda gratulantur universitatis litterarum Eberhardinae rector et senatus. (Insunt antiquissima tria statuta facultatis Tubingensis theologicae ed. Carol. de Weizsaecker prof. theol.) Tubingae 1867 formis H. Laupp. 4.

Roth, Rudolf, Dr., Prof., Oberbibliothekar in Tübingen. Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen. 1. Aus dem Jahr 1519. (Tübinger Universitätsprogramm). Tübingen, gedruckt bei Laupp. 1867. 4.

Abele, Karl, aus Rudersberg. (Dissert. unter dem Präsidium von R. Köhler, Prof.) Die Poliklinik in Tübingen vom Oct. 1859 bis Oct. 1866. Tübingen, 1867. Laupp. 8.

Holzer, Prof., Beiträge zu der Geschichte des Gymnasiums in Stuttgart. Abth. 2. (Stuttgarter Gymnasialprogramm). Stuttgart. Druck von Kleeblatt und Comp. 1867. 4. (Die 1. Abth. im Anhang der Gedächtnißrede von Carl Ad. Schmid auf König Wilhelm 1864, s. württemb. Jahrbücher, Jahrgang 1864, 46).

Das Gesetz über die Volksschulen des Königreichs Württemberg vom 29. Sept. 1836 mit den Abänderungen und Zusätzen der Gesetze vom 6. Nov. 1858 und 25. Mai 1865. Zusammengestellt von C. Ulmer, Kanzlisten beim K. kath. Kirchenrathe. Zweite, durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. Ravensburg. Dorn. 1867. 8.

Schäffler, C., Diaconatsverweser in Weinsberg, Handbuch über die Gesetze und Einrichtungen des evangelischen Volksschulwesens in Württemberg. Im Selbstverlage des Verfassers. Heilbronn. Druck der Buchdruckerei zu Guttenberg. 1867. 8.

Dreizehntes Zuwachsverzeichniß der K. Universitätsbibliothek zu Tübingen. Vom 1. Juli 1865 bis 30. Juni 1866. Tübingen. 1867. 4.

Katalog der Bibliothek der K. württembergischen Centralstelle für Gewerbe und Handel bis 1. Juli 1866. Stuttgart. u Guttenberg. [1867.]

Digitized by Google

Amts-Blatt der K. württembergischen Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forstdirektion. Jahrgang 1867. Stuttgart. Druck von Cotta's Erben. 4.

Amts-Blatt des K. württembergischen Steuer-Collegiums vom 1. Jan. bis 31. Dezemb. 1867. Stuttgart. Druck von Emil Müller. 1867. 4.

Amts-Blatt der K. württembergischen Verkehrsanstalten. Jahrgang 1867. Stuttgart. Druck von Cotta's Erben. 4.

Pfeiffer, Eduard, das Steuerwesen in Württemberg und die von der Regierung beabsichtigte Steuererhöhung. 2te Ausgabe. Stuttgart. Kröner 1867. 8.

K. württembergisches Kriegsministerium. Verordnungsblatt für das Jahr 1867. 1. Theil: Normalbestimmungen. 2. Theil: Personalangelegenheiten. Stuttgart. Druckerei des K. Kriegsministeriums. 8.

Militärhandbuch des Königreichs Württemberg. Stuttgart. Druck von Kleeblatt und Comp. 1867. 8.

Artillerie-Instruktion für den Feldkanonier. Ludwigsburg. Druck von Theurer. 1867. kl. 8.

Starkloff, Major v., Landjägerbezirkskommandant, Handbuch für die Landjäger. Stuttgart. Druck von Saller und Mollenkopf. 1867. 8.

Gegen den Militär-Gesetzentwurf. Geschrieben und herausgegeben im Auftrag des Landescomités der Volkspartei. Stuttgart. Druck von E. Ebner. Dec. 1867. 8.

Zöpfl, Heinr., Dr. Hofrath und Prof. in Heidelberg, staatsrechtliche Bemerkungen zu dem Art. 1 des württemberg. Gesetzentwurfes über die Leistung der Kriegsdienstpflicht bezw. die beabsichtigte Aufhebung der Freiheit der Mitglieder standesherrl. Häuser von der Militärpflicht. Karlsruhe. Müller 1867. 8.

Starkloff, R., Hauptmann, Geschichte des württemb. vierten Reiterregiments Königin Olga 1805—1865. 1867. Verlag von Aue in Stuttgart. 8.

Digitized by Google

Die Bedeutung des Gemeinde-Bürgerrechts nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom 3. December 1868.

Der Grundsatz der württembergischen Verfassungsurkunde vom 25. September 1819 (§. 62): „Die Gemeinden sind die Grundlage des Staatsvereins", ein Grundsatz, der zuvor schon in dem Edicte vom 31. December 1818, betreffend die Organisation der untern Staatsverwaltung in den Departements der Justiz und des Innern, ausgesprochen war, hatte in dem zunächst damit verbundenen Sinne der Verknüpfung einer Reihe wichtiger Rechte mit dem Besitze des Gemeindebürgerrechts, volle Geltung nur in der Zeit zwischen dem Bürgerrechtsgesetze vom 15. April 1828 und dem Gesetze vom 6. Juli 1849 über Abänderungen und Ergänzungen der Gemeindeordnung.

Das Bürgerrechts-Gesetz von 1828 machte den Satz des §. 62 der Verfassungsurkunde zur Wahrheit: „Jeder Staatsbürger muß, sofern nicht gesetzlich eine Ausnahme besteht, einer Gemeinde als Bürger oder Beisitzer angehören"; das Gesetz vom 6. Juli 1849 dagegen machte den ersten Einbruch in jenen Zustand der Abhängigkeit so mancher Rechte von dem Besitze des Genossenschaftsrechts in der Gemeinde, in welcher diese Rechte auszuüben sind. Seitdem ist dieser Einbruch bedeutend erweitert worden durch die Gewerbeordnung vom 12. Februar 1862 und durch das Verfassungsgesetz vom 26. März 1868, und es sind weitere Aenderungen in nähere oder fernere Aussicht zu nehmen.

So ist es denn wohl nicht ungeeignet, sich umzuschauen und zu untersuchen, welche Bedeutung dem früher so maßgebenden Gemeindebürgerrechte gegenwärtig noch zukommt. Da-

Digitized by Google

bei werden zwei Fragen zu beantworten sein: einmal, welche Rechte noch gegenwärtig von dem Besitze des Bürgerrechts in einer bestimmten Gemeinde abhängig sind, und dann, wie sich diese Einrichtung verhält zu dem gleichmäßigen Ausspruche des Organisationsedicts vom 31. December 1818, es seien die Gemeindeverhältnisse zu ordnen „mit Rücksicht auf die Gemeinschaft des Wohnsitzes". Dieser zweite Punkt kann erst jetzt mit einiger Sicherheit beurtheilt werden, nachdem die Grundlage hiefür dadurch gewonnen worden ist, daß mit der Volkszählung auf den 3. December 1867 eine Ermittlung über das Heimatrecht der Einwohner verbunden wurde.

Das Gemeindebürger- (und Beisitz-) Recht, wie es in Württemberg besteht, begründet ein Verhältniß bestimmter Personen zu bestimmten Gemeinden, aus welchem verschiedene gegenseitige Rechte und Pflichten fließen, das aber gleichwohl von dem Wohnsitze in der bestimmten Gemeinde, gegenüber von welcher es besteht, unabhängig und frei vererblich ist.

Dabei ist aber nicht jener Grundsatz, welchen die Verfassungsurkunde in §. 62 ausgesprochen hat und der an der Spitze des Bürgerrechtsgesetzes steht: daß jeder Staatsbürger einer Gemeinde als Bürger oder Beisitzer angehören müsse und daß hinwiederum nur der Staatsbürger fähig sei, ein Gemeindebürgerrecht oder Beisitzrecht zu besitzen, das, was das Eigenthümliche der Einrichtung ausmacht. Denn es setzt dieser Grundsatz nur fest, daß die Gemeinden und die Gemeindegenossenschaft vom Staate und der Staatsangehörigkeit untrennbar sind. Vielmehr ist, was dieselbe charakterisirt, das, daß das Rechtsverhältniß der Gemeindeangehörigkeit mit ihren Folgen unabhängig ist von der Theilnahme an dem Gemeindeleben, der Niederlassung in derselben, und daß gleichwohl wichtige staats- und gemeindebürgerliche Rechte abhängig sind oder abhängig waren von der rechtlichen Zugehörigkeit zu der Gemeinde, in welcher solche ausgeübt werden wollen.

Die rechtliche Angehörigkeit zu einer Gemeinde, wie solche noch gegenwärtig zu Recht besteht, ist, um näher in die Sache einzugehen, entweder Gemeindebürger- oder Gemeindebeisitzrecht. Der Unterschied zwischen beiden Klassen von

Digitized by Google

Gemeindeangehörigen liegt wesentlich darin, daß dem Gemeindebürger gewisse Rechte zustehen, welche dem Beisitzer nicht zukommen; die Gemeindebürger bilden somit eine bevorzugte Klasse der Angehörigen einer Gemeinde.

Die Erwerbung des Gemeindebürger- und Beisitzrechts geschieht nach der Gesetzgebung von 1828

1) durch Aufnahme.

Diese ist entweder freiwillig und erfolgt durch die gesetzlichen Organe der Gemeinde, oder sie tritt wider den Willen derselben durch Spruch der Staatsbehörde in Fällen ein, in welchen nach dem Gesetze einem Staatsbürger die Aufnahme, oder einem Ausländer die Zusicherung der Aufnahme in das Gemeindegenossenschaftsrecht gesetzlich nicht verweigert werden darf.

Eine weitere Art der Erwerbung des Gemeindebürger- und Beisitzrechts ist

2) bei Frauenspersonen die Verehelichung mit dem Angehörigen einer Gemeinde und zwar wieder entweder durch freiwillige Zulassung, oder durch Ausspruch der Behörden in den gesetzlich zulässigen Fällen.

Hiezu kommt

3) als allgemeiner Grund der Erwerbung des Gemeindegenossenschaftsrechts die eheliche oder außereheliche Geburt von Gemeindeangehörigen.

Während diese Erwerbungsgründe für das Bürger- und Beisitzrecht in gleicher Weise zutreffen, kommt noch ein weiterer hinzu bei dem Beisitzrechte; sofern solche dem Staate angehörige Personen, welche keiner bestimmten Gemeinde als Bürger oder Beisitzer angehören, in denjenigen Fällen, in welchen sie einer Gemeinde gesetzlich zuzutheilen sind, in derselben nur das Beisitz- oder Heimatrecht erlangen.

Der Verlust des Gemeindebürger- oder Beisitzrechts dagegen tritt ein:

1) durch die vorbehaltlos erfolgte Aufnahme in das Genossenschaftsrecht einer anderen inländischen Gemeinde,

2) durch die Auswanderung aus dem Königreiche, oder

Digitized by Google

durch andere Akte, welche den Verlust des Staatsbürgerrechts zur Folge haben, endlich

3) bei Frauenspersonen durch Verheiratung mit dem Angehörigen einer andern Gemeinde.

In Absicht auf die Rechte, welche aus der Gemeindegenossenschaft folgen, besteht, wie erwähnt wurde, ein Unterschied, insofern die einen schon mit dem Besitze des Gemeindebeisitz- und Heimatrechts, welches das Bürgerrecht als engere Berechtigung in sich enthält, verknüpft, die andern dagegen von dem Besitze des Bürgerrechts abhängig sind.

Allen Gemeindeangehörigen stehen folgende Rechte zu:

1) Die unbeschränkte Befugniß, sich in der Gemeinde häuslich niederzulassen.

Das staatsbürgerliche Recht, in jeder Gemeinde seinen Aufenthalt zu nehmen, ist nämlich gegenüber von Gemeinden, in welchen der Staatsbürger nicht heimatberechtigt ist, beschränkt durch die Berechtigung der Polizeibehörden, nicht heimatberechtigte Personen wegen schlechten Prädikats oder aus andern polizeilichen Gründen aus der Gemeinde auszuweisen. Ja das bestehende Recht bestimmt noch weiter, daß der Aufenthalt in einer Gemeinde dem fremden Gemeindegenossen auf Einsprache des Gemeinderathes der Aufenthaltsgemeinde versagt werden müsse, wenn gewisse, gesetzlich festgestellte Voraussetzungen in Absicht auf schlechtes Prädikat des Ortsfremden u. dgl. zutreffen.

2) Auch das staatsbürgerliche Recht des Gewerbebetriebs stand nach der Gesetzgebung von 1828 unbeschränkt nur demjenigen zu, der in der Gemeinde, in welcher er ein Gewerbe selbstständig ausüben wollte, das Heimatrecht (Gemeindebürger- oder Beisitzrecht) besaß. Es bestimmte nämlich die Gewerbeordnung vom 25. April 1828 und ebenso die revidirte Gewerbeordnung vom 5. August 1836: es sei der selbstständige Betrieb eines zünftigen Gewerbes durch den Besitz des Gemeindebürger- oder Beisitzrechtes am Orte der Gewerbeniederlassung bedingt, wogegen der Unternehmer eines unzünftigen Gewerbes in der Wahl eines Niederlassungsortes

Digitized by Google

für den Gewerbebetrieb lediglich an die allgemeinen Bestimmungen über Wohn- und Aufenthaltsrecht gebunden war.

3) Als weitere, aus dem Gemeindebesitz- und Heimatrecht entspringende Berechtigung bezeichnet endlich das Bürgerrechtsgesetz selbst den Anspruch auf Unterstützung aus den örtlichen Kassen im Falle der Dürftigkeit.

Diejenigen Rechte, welche nur den Gemeindebürgern, nicht aber den Beisitzern zustehen, sind folgende:

1) Das staatsbürgerliche Wahlrecht, oder wie das Gesetz sagt: das Recht zur gesetzlichen Mitwirkung bei der Wahl der Abgeordneten der Städte und Oberamtsbezirke zur zweiten Kammer der Ständeversammlung.

Nach der Verfassungsurkunde wurden nämlich diese Abgeordneten durch die besteuerten Bürger der einzelnen Gemeinden gewählt. Wer zur Zeit einer Wahl der Gemeinde, in welcher er besteuert ist, nicht als Bürger angehörte, wer also in einer andern Gemeinde, als in derjenigen, in welcher er das Bürgerrecht besaß, lebte, wer endlich kein Gemeindebürgerrecht besaß, war, auch wenn er im Sinne der Verfassungsurkunde als besteuert anzusehen war, von dem staatbürgerlichen Wahlrechte ausgeschlossen.

2) Das Wahlrecht und die Wählbarkeit bei Besetzung der Ortsvorsteher und Gemeinderathsstellen, sowie der Bürgerausschüsse.

Auch Beisitzer können gewählt werden, unter der Bedingung jedoch, daß sie vor dem Antritte der Stelle das Bürgerrecht erwerben.

3) Die Berechtigung zur Theilnahme an den persönlichen, nicht von einem Güterbesitze abhängigen Nutzungen aus dem Gemeindeeigenthum, bestehend in dem Nießbrauch von Allmandtheilen, Holzgaben u. dgl.

Zur wirklichen Ausübung der zu Ziff. 3 genannten Rechte sind nur diejenigen Bürger befähigt, welche in dem Gemeindebezirke, dem sie angehören, selbstständig auf eigene Rechnung leben, die sog. Aktivbürger.

Diese Gesetzesvorschriften wurden wesentlich geändert durch das Ergänzungsgesetz zur Gemeindeordnung vom 6. Juli 1849.

Digitized by Google

Dasselbe bestimmt, die Aufnahme in das Beisitzrecht finde in Zukunft nicht mehr statt, und es dehnt zugleich das Gemeindewahlrecht auf alle volljährigen Gemeindeangehörigen (Bürger oder Beisitzer) aus, welche in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben und eine Gemeindesteuer entrichten.

Es geht aber noch weiter, insofern es die gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte allen Staatsbürgern ertheilt, welche in einer Gemeinde seit drei Jahren wohnen und Steuern zur Gemeindekasse entrichten. Der Unterschied zwischen den Gemeindeangehörigen und Ortsfremden in Absicht auf das gemeindebürgerliche Wahl- und Wählbarkeitsrecht ist somit ein so unbedeutender, daß der Werth der Gemeindeangehörigkeit für diese Berechtigung kaum noch in Anschlag zu bringen ist und blos deßhalb nicht leicht Jemand sich entschließen wird, das Bürgerrecht einer Gemeinde anzustreben.

Eine nicht minder wichtige Aenderung des bestehenden Rechtes wurde herbeigeführt durch die Gewerbeordnung vom 12. Februar 1862. Durch dieses Gesetz wurde die Bestimmung der früheren Gewerbegesetze aufgehoben, welche den Betrieb der zünftigen Gewerbe, des eigentlichen Handwerks, von dem Besitze des Gemeindebürger- oder Beisitzrechtes am Orte der Niederlassung abhängig gemacht hatte.

Endlich wurde durch das Verfassungsgesetz vom 26. März 1868 das staatsbürgerliche Wahlrecht, welches bis dahin nur den besteuerten Gemeindebürgern zustand, auf alle Staatsbürger ausgedehnt, welche in dem Wahlbezirke ihren Wohnsitz oder ihren nicht blos vorübergehenden Aufenthalt haben.

Nach diesen Veränderungen sind ein Ausfluß der Gemeindeangehörigkeit nur noch:

das Recht des Aufenthalts, ohne eine Ausweisung befürchten zu müssen, und

der Anspruch auf Unterstützung,

ein Ausfluß des Gemeindebürgerrechts:

das Recht der Theilnahme an den Gemeindenutzungen.

Von diesen Berechtigungen kommt die zuletzt genannte schon darum weniger in Betracht, weil sie bedingt ist durch

Digitized by Google

das Vorhandensein solcher Nutzungen, weil sie nur bei einem Theil der Gemeinden zutrifft. Wichtiger sind die beiden anderen Rechte. Allein auch hier werden sich Aenderungen nicht mehr lange aufschieben lassen. Mag auch die Zeit noch ferner liegen, in welcher die Einsicht zum Durchbruche kommt, daß die polizeiliche Ausweisung aus einer Gemeinde überhaupt keine innere Rechtfertigung hat, so wird doch wohl eine wesentliche Beschränkung jenes Ausweisungsrechtes sich nicht lange mehr verzögern lassen. In Beziehung auf die Armenunterstützung aber enthielt schon der auf dem letzten Landtage zur Verabschiedung eingebrachte Gesetzesentwurf über Verehelichungsrecht und Armenunterstützung einen Vorschlag, durch dessen Annahme die Unterstützung ortsfremder Dienstboten, Gewerbegehilfen und Fabrikarbeiter in Krankheitsfällen innerhalb bestimmter Grenzen von der Heimatgemeinde auf die Aufenthaltsgemeinde übertragen worden sein würde.

So ist es denn von großem Werthe für die weitere Entwicklung und Behandlung dieser Fragen, daß mit der Volkszählung von 1867 eine Aufnahme über die Heimatberechtigung in der Richtung verbunden wurde, daß bei jeder in die Zählung aufgenommenen Person eine Notiz darüber verlangt wurde, ob sie in derjenigen Gemeinde, in welcher sie sich aufhielt, oder in einer anderen inländischen Gemeinde heimatberechtigt sei, oder ob sie dem Auslande angehöre.

Eine solche Notizenaufnahme, welche nur bei einer Volkszählung möglich ist, gewährt nicht nur für die Gegenwart einen werthvollen Einblick in die Verhältnisse, um die es sich handelt, sondern sie bildet auch eine sichere Grundlage für ähnliche Aufnahmen in späteren Jahren, durch welche allein die Frage über die Bedeutung des erblichen Gemeindegenossenschaftsrechts und über die Nothwendigkeit einer völligen Umgestaltung der bestehenden Gesetzgebung einer sicheren Lösung entgegengeführt werden kann.

Das Ergebniß dieser Aufnahme ist in den nachfolgenden Uebersichten I. bis IV. so dargestellt, daß es hiezu nur weniger Bemerkungen bedarf.

Nach den Vorschriften über die Bevölkerungsaufnahme

Digitized by Google

auf den 3. Dezember 1867 waren zu zählen: alle in einem Orte ansäßigen Personen, deren Kinder, die in die Familie aufgenommenen Verwandten, Kostgänger, Dienstboten, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Arbeiterinnen, Taglöhner, Schlafgänger und Mietbewohner einzelner Zimmer, endlich wandernde Gewerbegehilfen. Nicht zu zählen waren: Gäste und abwesende Familienangehörige der bezeichneten Kategorieen.

Die in die Ortslisten aufgenommene Bevölkerung umfaßt somit die mit Wohnsitz oder mit vorübergehendem Aufenthalte am Zählungstage anwesenden Personen mit alleinigem Ausschlusse von ortsfremden Gästen. Welche dieser Personen in einer Gemeinde ansäßig waren, und welche einen mehr oder minder kurzen Aufenthalt daselbst hatten, ist nicht ausgeschieden. Es ließe sich aber auch eine solche Scheidung bei einer Bevölkerungsaufnahme nur sehr schwer durchführen, da nicht eicht etwas schwieriger ist, als die Feststellung allgemein verständlicher und durchgreifender Unterscheidungsmerkmale zwischen Wohnsitz und temporärem Aufenthalte. Jedenfalls wird anzunehmen sein, daß unter der ortsfremden Bevölkerung der einzelnen Gemeinden den Ansäßigen mit Einschluß der Kinder ein mindestens gleich großer Antheil gegenüber von den mehr vorübergehend sich aufhaltenden Personen zukommt.

Wie sich hienach die Verhältnisse gestalten, zeigen zunächst die unter I. und II. angeschlossenen Uebersichten, in welchen der Vollständigkeit wegen auch die Zahl der in den Bezirken und Gemeinden vorhandenen Ausländer, sowie die Zahl der Bevölkerung im Ganzen angegeben ist.

Diese Uebersichten enthalten:

I. eine Darstellung der Bevölkerung der Oberamtsbezirke.

In dieser ist bei den verschiedenen Abtheilungen die Zahl der männlichen und weiblichen Einwohner jeder Kategorie besonders angegeben.

II. Die Darstellung der Bevölkerung von 81 Stadtgemeinden von 2000 und mehr Einwohnern enthält dagegen keine Hervorhebung des Verhältnisses der beiden Geschlechter.

Digitized by Google

Bei beiden Tabellen ist 1) die Zahl der im Aufenthaltsorte heimatberechtigten, 2) die Zahl der in andern Gemeinden heimatberechtigten Inländer, 3) die Gesamtzahl der in den Gemeinden anwesenden Inländer angegeben, welche (mit Hinzurechnung der Ausländer) die Gesamtbevölkerung am 3. Dezember 1867 ausmachen.

Nach diesen Notizen betrug die Bevölkerung im Ganzen 1,778,396 Personen.

Rechnet man hievon die 34,457 Ausländer ab, so bleiben 1,743,939 Inländer.

Von diesen hielten sich in ihren Heimatgemeinden 1,426,795 Personen auf, während 317,144 Personen oder 18 Prozent der anwesenden Staatsangehörigen in anderen Gemeinden, als Ortsfremde, wohnhaft waren.

Im Einzelnen gestaltete sich das Verhältniß der Ortsfremden zur Gesamtheit der einheimischen Bevölkerung sehr verschieden und es ergeben sich hiebei folgende allgemeine Resultate:

1) Bei Vergleichung der vier Kreise ist das Prozentverhältniß der Ortsfremden am stärksten im Neckarkreise mit 20 Prozent, am schwächsten im Schwarzwaldkreise mit 10 Prozent. Der Donaukreis nähert sich mit 20 Prozent dem Neckarkreis. Der Jaxtkreis entspricht mit 18 Procent dem Durchschnitte des ganzen Landes.

2) Das Element der am Aufenhaltsorte heimatberechtigten Bevölkerung ist vorherrschend bei den Landgemeinden und kleineren Städten mit vorwiegend ländlichem Gewerbe; das Element der ortsfremden Bevölkerung tritt stärker hervor bei Städten mit vorwiegendem Industriebetrieb oder mit größerer Bevölkerungszahl.

3) Unter den Bezirken haben die niedersten Zahlen von Ortsfremden, nämlich 5—7 Prozent: Balingen, Spaichingen, Böblingen Rottenburg, Tübingen; die höchsten dagegen mit 32 bis 35 Prozent: Hall, Ravensburg, Ludwigsburg, Ulm, Stuttgart.

4) In aufsteigender Linie gestaltet sich das Prozent-

Digitized by Google

verhältniß nach der Tabelle IV. bei den Bezirken in folgender Weise:

5	Prozent	Ortsfremde	wohnten	in	2	Bezirken,	
7	„	„	„	„	8	„	
8	„	„	„	„	2	„	19.
9	„	„	„	„	5	„	
10	„	„	„	„	7	„	
11	„	„	„	„	5	„	
12	„	„	„	„	1	„	
13	„	„	„	„	6	„	21.
14	„	„	„	„	5	„	
15	„	„	„	„	4	„	
16	„	„	„	„	2	„	
18	„	„	„	„	3	„	10.
19	„	„	„	„	3	„	
20	„	„	„	„	2	„	
21	„	„	„	„	3	„	
22	„	„	„	„	1	„	
23	„	„	„	„	1	„	7.
24	„	„	„	„	1	„	
25	„	„	„	„	1	„	
28	„	„	„	„	2	„	
32	„	„	„	„	1	„	
33	„	„	„	„	1	„	7.
34	„	„	„	„	1	„	
35	„	„	„	„	1	„	
61	„	„	„	„	1	„	

5) Das Prozentverhältniß der Bezirke ist nach der Uebersicht in Tabelle III. durchweg niedriger, als dasjenige der in denselben liegenden Städte. Ausnahmen bestehen nur bei den Städten: Sulzbach und Murrhardt Oberamts Backnang; Markgröningen Oberamts Ludwigsburg; Großbottwar Oberamts Marbach; Knittlingen Oberamts Maulbronn; Mengen Oberamts Saulgau und Langenau Oberamts Ulm.

6) Das Prozentverhältniß bei den Stadtgemeinden gestaltet sich nach Tabelle IV. in folgender Weise:

Digitized by Google

6	Prozent	bei	1	Gemeinde,	
7	„	„	1	„	
8	„	„	3	„	7.
9	„	„	1	„	
10	„	„	1	„	
11	„	„	1	„	
12	„	„	4	„	
13	„	„	1	„	8.
14	„	„	1	„	
15	„	„	1	„	
16	„	„	6	„	
17	„	„	2	„	
18	„	„	2	„	20.
19	„	„	3	„	
20	„	„	6	„	
21	„	„	2	„	
22	„	„	1	„	
23	„	„	2	„	8.
24	„	„	1	„	
25	„	„	2	„	
26	„	„	2	„	
27	„	„	3	„	10.
29	„	„	1	„	
30	„	„	4	„	
31—35	„	„	7	„	
36—40	„	„	7	„	
41—45	„	„	7	„	
46—73	„	„	8	„	

7) Die niederſten Prozentſätze 6—8 haben die Gemeinden Langenau Oberamts Ulm, Knittlingen Oberamts Maulbronn, Großbottwar Oberamts Marbach, Ebingen Oberamts Balingen, Mengen Oberamts Saulgau; die höchſten 55—73 die Städte Ulm, Friedrichshafen Oberamts Tettnang, Stuttgart und Ludwigsburg.

Endlich iſt

8) noch hinzuzufügen, daß unter der am Wohnorte heimatberechtigten Bevölkerung das weibliche, dagegen

Digitized by Google

unter der ortsfremden das männliche Geschlecht vorherrscht. Es waren nämlich

	Heimathberechtigte:		Ortsfremde:	
	männliche:	weibliche:	weibliche:	männliche:
im Neckarkreis	187,952	209,098	60,269	55,537
„ Schwarzwaldkreis	183,803	207,592	24,449	22,262
„ Jaxtkreis	145,286	167,265	25,581	33,857
„ Donaukreis	155,488	176,311	45,997	39,192
„ Königreiche	672,542	755,287	166,313	150,874

Im Allgemeinen läßt sich hieraus entnehmen, daß schon jetzt die oben berührte natürliche Grundlage des Gemeindeverbands „der Wohnsitz in der Gemeinde" in großem Umfange nicht mehr zusammentrifft mit der rechtlichen Zugehörigkeit zu der Gemeinde, in welcher die Einzelnen ihren Wohnsitz haben, und ist zu vermuthen, daß diese Abweichung fernerhin zunehmen werde. Ob aber hierauf jetzt schon, oder in welcher Zeit eine Umgestaltung der Bürgerrechtsgesetzgebung zu gründen sei, dies zu erörtern ist hier nicht der geeignete Ort.

Digitized by Google

I. Oberämter.

A. Neckarkreis.

Oberamt.	Inländer.								Ausländer.			Einwohner im Ganzen.
	a) im Wohnorte heimathberechtigt.			b) in anderen Gemeinden heimathberechtigt.			c) Im Ganzen.	Verhältnis von b. in %				
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.			männl.	weibl.	i. Ganz.	
Backnang	10,836	12,486	23,322	2,141	2,225	4,366	27,688	15	40	18	58	27,746
Besigheim	10,550	11,571	22,121	1,498	1,592	3,090	25,211	12	126	95	221	25,432
Böblingen	10,642	11,924	22,566	1,019	859	1,878	24,444	7	43	25	68	24,512
Brackenheim	10,037	11,086	21,123	1,099	1,115	2,214	23,337	9	95	86	181	23,518
Cannstatt	10,384	11,703	22,087	2,955	3,177	6,132	28,269	21	454	432	886	29,105
Eßlingen	11,412	12,964	24,376	3,904	3,712	7,616	31,992	23	508	326	834	32,826
Heilbronn	11,782	13,018	24,800	5,060	5,020	10,080	34,880	28	535	334	869	35,749
Leonberg	11,997	13,356	25,353	1,674	1,738	3,412	28,765	11	202	161	363	29,128
Ludwigsburg	11,469	12,747	24,216	8,149	4,373	12,522	36,738	34	329	139	468	37,206
Marbach	11,430	12,525	23,955	1,201	1,369	2,570	26,525	9	22	24	46	26,571
Maulbronn	9,656	10,454	20,110	1,025	992	2,017	22,127	9	123	101	224	22,351
Neckarsulm	11,806	12,623	24,429	2,422	1,899	4,321	28,750	15	812	403	1,215	29,965
Stuttgart, Stadtdir.	12,608	14,783	27,391	21,796	21,245	43,041	70,432	61	3,228	2,121	5,349	75,781
Stuttgart, Amt	13,690	15,167	28,857	1,698	1,529	3,227	32,084	10	92	31	123	32,207
Vaihingen	9,140	9,931	19,071	1,333	1,250	2,583	21,654	11	64	26	80	21,734
Waiblingen	10,332	11,620	21,952	1,602	1,725	3,354	25,306	13	37	43	80	25,386
Weinsberg	10,181	11,140	21,321	1,693	1,690	3,383	24,703	13	48	25	73	24,777
17.	187,952	209,098	397,050	60,269	55,537	115,806	512,856	22	6,748	4,390	11,138	523,994

Digitized by Google

Oberamt.	Inländer. a) im Wohnorte heimathberechtigt. männl.	weibl.	zus.	b) in anderen Gemeinden heimathberechtigt. männl.	weibl.	zus.	c) Im Ganzen.	Verhältniß von b: c in %	Ausländer. männl.	weibl.	zus.	Einwohner im Ganzen.
Balingen	14,090	16,081	30.171	918	846	1,764	31,935	5	89	39	128	32,063
Calw	9,731	10,949	20,680	2,109	1,826	3,935	24,615	15	630	190	820	25,435
Freudenstadt	12,009	13,267	25,276	1,759	1,686	3,445	28,721	11	40	19	59	28,780
Herrenberg	9,254	10,355	19,609	828	1,049	1,877	21,486	8	19	13	32	21,518
Horb	8,180	9,527	17,707	934	944	1,898	19,605	9	100	115	215	19,820
Nagold	10,363	11,867	22,230	1,355	1,362	2,717	24,947	10	99	43	142	25,089
Neuenbürg	10,271	11,174	21,445	1,515	1,321	2,836	24,281	11	761	178	939	25,220
Nürtingen	11,237	12,412	23,649	1,126	987	2,113	25,762	8	34	12	46	25,808
Oberndorf	9,146	10,561	19,707	1,640	1,641	3,281	22,988	14	282	201	483	23,471
Reutlingen	14,241	16,123	30,364	2,593	2,585	5,178	35,542	14	357	183	540	36,082
Rottenburg	12,086	13,638	25,724	1,141	1,063	2,204	27,928	7	183	67	250	28,178
Rottweil	12,431	14,565	26,996	1,877	1,401	3,278	30,274	10	834	279	1,113	31,387
Spaichingen	8,347	9,674	18,021	611	445	1,056	19,077	5	369	145	514	19,591
Sulz	7,771	8,843	16.614	982	933	1,915	18,529	10	65	58	123	18,652
Tübingen	12,833	14,183	27,016	2,433	2,138	4,571	31,587	14	534	146	680	32,267
Tuttlingen	10,582	11,665	22,247	1,100	670	1,770	24,017	7	439	160	599	24,616
Urach	11,231	12,708	23,939	1,508	1,365	2,873	26,812	10	108	70	178	26,990
17.	183,803	207,592	391,395	24,449	22,262	46,711	438,106	10	4,943	1,918	6,861	444,967

I. Oberämter.

C. Jaxtkreis.

Oberamt.	Inländer.								Ausländer.			Einwohner im Ganzen.
	a) im Wohnorte heimathberechtigt.			b) in anderen Gemeinden heimathberechtigt.			c) Im Ganzen.	Verhältnis von b : c in %				
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.			männl.	weibl.	zus.	
Aalen	9,578	10,532	20,110	3,384	3,213	6,597	26,707	24	171	64	235	26,942
Crailsheim	9,311	10,325	19,636	2,394	2,245	4,639	24,275	19	340	241	581	24,856
Ellwangen	11,375	12,605	23,980	2,964	2,845	5,809	29,789	19	220	160	380	30,169
Gaildorf	9,217	10,581	19,798	2,212	2,225	4,437	24,235	18	45	34	79	24,314
Gerabronn	10,759	11,850	22,609	3,321	2,900	6,221	28,830	21	1164	619	1,783	30,613
Gmünd	10,336	11,511	21,847	2,902	2,824	5,726	27,373	20	166	114	280	27,853
Hall	8,459	9,695	18,154	4,636	4,109	8,745	26,899	32	159	56	215	27,114
Heidenheim	13,864	15,369	29,233	2,443	2,436	4,879	34,112	14	237	178	415	34,527
Künzelsau	12,058	12,904	24,962	2,014	1,861	3,875	28,837	13	202	165	367	29,204
Mergentheim	11,498	12,297	23,795	1,603	1,536	3,139	26,934	11	697	466	1,163	28,097
Neresheim	9,108	10,343	19,451	1,121	1,126	2,247	21,698	10	196	183	379	22,077
Oehringen	11,290	12,406	23,696	3,677	3,292	6,969	30,665	22	116	78	194	30,859
Schorndorf	10,469	11,841	22,310	1,277	1,468	2,745	25,055	13	46	32	78	25,133
Welzheim	7,964	9,006	16,970	1,633	1,777	3,410	20,380	16	7	10	17	20,397
14.	145,286	161,265	306,551	35,581	33,857	69,438	375,989	18	3,766	2,400	6,166	382,155

Oberamt.	Inländer. a) im Wohnorte heimathberechtigt. männl.	weibl.	zus.	b) in anderen Gemeinden heimathberechtigt. männl.	weibl.	zus.	c) Im Ganzen.	Verhältniß von b: ein %.	Ausländer. männl.	weibl.	zus.	Einwohner im Ganzen.
Biberach	11,489	13,099	24,588	3,026	2,683	5,709	30,297	18	230	101	331	30,628
Blaubeuren	7,289	8,282	15,571	1,488	1,288	2,776	18,347	15	271	110	381	18,728
Ehingen	10,302	11,558	21,860	1,878	1,435	3,313	25,173	13	220	96	316	25,489
Geislingen	10,926	12,356	23,282	2,318	2,190	4,508	27,790	16	288	213	501	28,291
Göppingen	12,881	14,969	27,850	3,346	3,412	6,758	34,608	19	285	150	435	35,043
Kirchheim	10,910	12,444	23,354	1,282	1,243	2,525	25,879	9	67	30	97	25,976
Laupheim	9,980	11,164	21,144	1,923	1,622	3,545	24,689	14	140	123	263	24,952
Leutkirch	8,013	9,021	17,034	2,274	2,204	4,478	21,512	20	563	384	947	22,459
Münsingen	9,683	11,024	20,707	1,295	1,177	2,472	23,179	10	58	25	83	23,262
Ravensburg	8,864	10,153	19,017	4,973	4,569	9,542	28,559	33	826	519	1,345	29,904
Riedlingen	10,517	12,073	22,590	1,799	1,705	3,504	26,094	13	129	110	239	26,333
Saulgau	9,310	10,646	19,956	2,455	2,048	4,503	24,459	18	407	249	656	25,115
Tettnang	7,036	7,651	14,687	2,968	2,812	5,780	20,467	28	656	426	1,082	21,549
Ulm	13,458	15,491	28,949	9,827	6,274	16,101	45,050	35	942	584	1,526	46,576
Waldsee	8,206	9,004	17,210	3,248	2,587	5,835	23,045	25	486	147	633	23,678
Wangen	6,624	7,376	14,000	1,897	1,943	3,840	17,840	21	847	610	1,457	19,297
16.	155,488	176,311	331,799	45,997	39,192	85,189	416,988	20	6,415	3,877	10,292	427,280
Neckarkreis	187,952	209,098	397,050	60,269	55,537	115,806	512,856	22	6,748	4,390	11,138	523,994
Schwarzwaldkreis	183,803	207,592	391,395	24,449	22,262	46,711	438,106	10	4,943	1,918	6,861	444,967
Jaxtkreis	145,286	161,265	306,551	35,581	33,857	69,438	375,989	18	3,766	2,400	6,166	382,155
Donaukreis	155,488	176,311	331,799	45,997	39,192	85,189	416,988	20	6,415	3,877	10,292	427,280
das Königreich	672,529	754,266	1,426,795	166,296	150,848	317,144	1,743,939	18	21,872	12,585	34,457	1,778,396

II. Städte von 2000 und mehr Einwohnern.

A. Neckarkreis.

Oberamt.	Gemeinde.	Inländer. a) im Wohnorte heimathberechtigt.	b) in anderen Gemeinden heimathberechtigt.	c) im Ganzen.	Verhältniß von b in %	Ausländer.	Einwohner im Ganzen.
Backnang.	Backnang . .	3,140	1,116	4,256	26	21	4,277
	Murrhardt .	3,761	554	4,315	12	3	4,318
	Sulzbach . . .	2,378	266	2,644	10	1	2,645
Besigheim.	Besigheim . .	2,013	399	2,412	16	12	2,424
	Bietigheim . .	2,338	815	2,153	30	148	3,301
	Wönnigheim .	2,028	402	2,430	16	6	2,436
	Lauffen . . .	2,953	405	3,358	12	6	3,364
Böblingen.	Böblingen . .	2,919	660	3,579	12	28	3,607
	Sindelfingen .	3,274	345	3,619	9	4	3,623
Brackenheim.	Schwaigern .	1,731	247	1,978	12	66	2,044
Cannstatt.	Cannstatt . .	4,508	3,465	7,973	43	638	8,611
Eßlingen.	Eßlingen . . ohne Parzellen	6,125	6,052	12,177	49	745	12,922
Heilbronn.	Heilbronn . .	8,241	7,795	16,036	48	694	16,730
Leonberg.	Leonberg . . .	1,683	428	2,111	20	25	2,136
Ludwigsburg.	Ludwigsburg .	3,242	8,920	12,162	73	261	12,423
	Markgröningen	2,342	469	2,811	16	28	2,839
Marbach.	Marbach . . .	1,697	450	2,147	20	13	2,160
	Großbottwar .	2,104	180	2,284	8	—	2,284
Maulbronn.	Knittlingen .	2,332	179	2,511	7	27	2,538
Neckarsulm.	Neckarsulm .	2,092	424	2,516	16	51	2,567
	Möckmühl . .	1,596	486	2,082	23	240	2,322
Stuttgart, Stadtdir.	Stuttgart . .	23,750	41,073	64,823	63	5,198	70,021
Vaihingen.	Vaihingen . .	2,338	812	2,150	37	42	3,192
Waiblingen.	Waiblingen .	2,613	635	3,248	19	21	3,269
	Winnenden . ohne Winnenthal	2,150	775	2,925	26	19	2,944
Weinsberg.	Weinsberg . .	1,493	596	1,989	29	8	2,097

Digitized by Google

II. Städte von 2000 und mehr Einwohnern.

B. Schwarzwaldkreis.

Oberamt.	Gemeinde.	Inländer. a) im Wohnorte heimathberechtigt.	b) in anderen Gemeinden heimathberechtigt.	c) im Ganzen.	Verhältniß von b in %	Ausländer.	Einwohner im Ganzen.
Balingen.	Balingen . .	2,391	603	2,994	20	35	3,029
	Ebingen . . .	4,316	391	4,707	8	41	4,748
Calw.	Calw	2,974	1,514	4,488	33	524	5,012
Freudenstadt.	Freudenstadt . ohne Parzellen	3,974	596	4,570	13	17	4,587
Herrenberg.	Herrenberg . ,	1,685	411	2,096	19	3	2,099
Nagold.	Nagold . . .	1,986	549	2,535	21	20	2,555
Neuenbürg.	Neuenbürg . .	1,363	716	2,079	34	334	2,413
	Wildbad . . .	2,370	551	2,921	18	114	3,035
Nürtingen.	Nürtingen . .	3,604	847	4,451	19	14	4,465
Oberndorf.	Oberndorf . .	1,255	733	1,988	36	71	2,059
	Schramberg .	2,432	529	2,961	17	166	3,127
Reutlingen.	Reutlingen . .	9,901	3,528	13,429	26	352	13,781
	Pfullingen . .	3,640	600	4,240	14	53	4,293
Rottenburg.	Rottenburg .	5,233	948	6,181	15	41	6,222
Rottweil.	Rottweil . . .	3,275	1,647	4,922	33	525	5,447
Spaichingen.	Spaichingen .	2,074	274	2,348	11	153	2,501
Sulz.	Sulz	1,419	542	1,961	27	41	2,002
Tübingen.	Tübingen . .	5,527	3,008	8,535	35	467	9,002
Tuttlingen.	Tuttlingen . .	5,544	1,120	6,664	16	367	7,031
Urach.	Urach	2,298	1,003	3,301	30	61	3,362
	Metzingen . .	3,692	839	4,531	18	69	4,600

C Jaxtkreis.

Aalen.	Aalen	2,984	2,301	5,285	45	77	5,362
Crailsheim.	Crailsheim .	1,983	1,359	3,342	40	250	3,592
Ellwangen.	Ellwangen . .	1,926	1,904	3,830	40	65	3,895
Gerabronn.	Niederstetten .	1,342	698	2,040	34	338	2,378
Gmünd.	Gmünd . . .	5,082	3,749	8,831	42	236	9,067
Hall.	Hall	4,151	2,984	7,135	41	116	7,251
Heidenheim.	Heidenheim .	2,508	1,915	4,423	43	151	4,574
	Giengen . . .	1,895	413	2,398	17	76	2,474
Künzelsau.	Künzelsau . .	1,649	630	2,279	27	45	2,324
Mergentheim.	Mergentheim	2,082	689	2,771	24	228	2,999
Oehringen.	Oehringen . .	1,917	1,432	3,349	42	31	3,380
Schorndorf.	Schorndorf .	2,612	873	3,485	25	30	3,515
Welzheim.	Welzheim . .	2,191	589	2,780	21	3	2,783
	Lorch	1,726	453	2,179	20	4	2,183

Digitized by Google

II. Städte von 2000 und mehr Einwohnern.

D. Donaukreis.

Oberamt.	Gemeinde.	Inländer. a) im Wohnorte heimathberechtigt.	b) in anderen Gemeinden heimathberechtigt.	c) im Ganzen.	Verhältniß von b in %	Ausländer.	Einwohner im Ganzen.
Biberach.	Biberach . . .	4,342	1,098	5,440	20	160	6,600
Blaubeuren.	Blaubeuren .	1,432	840	2,272	36	73	2,345
Ehingen.	Ehingen . . .	2,411	1,043	3,454	30	199	3,653
Geislingen.	Geislingen . .	1,917	1,227	3,144	39	73	3.217
Göppingen.	Göppingen. .	4,086	3,471	7,557	45	326	7.883
Kirchheim.	Kirchheim . .	4,224	1,242	5.466	22	59	5,525
Laupheim.	Laupheim . .	3,220	657	3,877	16	51	3,928
Leutkirch.	Leutkirch . . .	1,741	601	2,342	25	100	2,442
Ravensburg.	Ravensburg .	3,657	3,121	6,778	46	535	7.313
	Weingarten .	1,671	1,454	3,125	46	121	3,246
Riedlingen.	Riedlingen . .	1,455	539	1,994	27	44	2,038
	Buchau . . .	1,549	715	2.264	31	41	2,305
Saulgau.	Saulgau . . .	2,322	592	2,914	20	53	2,967
	Mengen . . .	1,844	169	2,013	8	58	2,071
Tettnang.	Friedrichshafen	870	1,473	2,343	62	203	2,546
Ulm.	Ulm	10,431	12,949	23 380	55	1,359	24,739
	Langenau . .	3,318	248	3,566	6	15	3,581
Waldsee.	Waldsee . . .	1,499	928	2,427	38	168	2,595
Wangen.	Wangen . . .	1,313	640	1,953	32	253	2,206
	Isny	1,377	603	1,980	30	243	2,223

III. Procentverhältniß der ortsfremden Inländer zur Gesammtheit der Inländer.

A. Neckarkreis.

Oberamt.	Gemeinde.	Zahl.	Der Bezirk.	Zahl.
Backnang.	Backnang	23		
	Murrhardt	12		
	Sulzbach	10	30. Gem.	15
Besigheim.	Besigheim	16		
	Bietigheim	30		
	Bönigheim	16		
	Lauffen	12	19. „	12
Böblingen.	Böblingen	12		
	Sindelfingen	9	18. „	7
kenheim.	Schwaigern	12	30. „	9
stadt.	Cannstatt	43	19. „	21

Digitized by Google

A. Neckarkreis. (Fortsetzung.)

Oberamt.	Gemeinde.	Zahl.	Der Bezirk.	Zahl.
Eßlingen.	Eßlingen	49	16 Gem.	23
Heilbronn.	Heilbronn	48	17 „	28
Leonberg.	Leonberg	20	27 „	11
Ludwigsburg.	Ludwigsburg	73		
	Markgröningen . .	16	22 „	34
Marbach.	Marbach	20		
	Großbottwar	8	26 „	9
Maulbronn.	Knittlingen	7	23 „	9
Neckarsulm.	Neckarsulm	16		
	Möckmühl	23	34 „	15
Stuttgart, Stadtdir.	Stuttgart	63	der Bezirk	61
Stuttgart, Amt.	—	—	26 Gem.	10
Vaihingen.	Vaihingen	37	21 „	11
Waiblingen.	Waiblingen	19		
	Winnenden	26	33 „	13
Weinsberg.	Weinsberg	29	34 „	13
17 Oberämter	—	—	—	22

B. Schwarzwaldkreis.

Balingen.	Balingen	20		
	Ebingen	8	31 Gem.	5
Calw.	Calw	33	43 „	15
Freudenstadt.	Freudenstadt	13	41 „	11
Herrenberg.	Herrenberg	19	27 „	8
Horb.	—	—	29 „	9
Nagold.	Nagold	21	38 „	10
Neuenbürg.	Neuenbürg	34		
	Wildbad	18	35 „	11
Nürtingen.	Nürtingen	19	30 „	8
Oberndorf.	Oberndorf	36		
	Schramberg	17	28 „	14
Reutlingen.	Reutlingen	26		
	Pfullingen	14	22 „	14
Rottenburg.	Rottenburg	15	26 „	7
Rottweil.	Rottweil	33	34 „	10
Spaichingen.	Spaichingen	11	21 „	5
Sulz.	Sulz	27	29 „	10
Tübingen.	Tübingen	35	30 „	14
Tuttlingen.	Tuttlingen	16	23 „	7
Urach.	Urach	30		
	Metzingen	18	28 „	10
17 Oberämter	—	—	—	10

Digitized by Google

C. Jagstkreis.

Oberamt.	Gemeinde.	Zahl.	Der Bezirk.	Zahl.
Aalen.	Aalen	45	19 Gem.	24
Crailsheim.	Crailsheim	40	26 „	19
Ellwangen.	Ellwangen	40	27 „	19
Gaildorf.	— -	—	23 „	18
Gerabronn.	Niederstetten	34	35 „	21
Gmünd.	Gmünd	42	26 „	20
Hall.	Hall	41	29 „	32
Heidenheim.	Heidenheim	43		
	Giengen	17	29 „	14
Künzelsau.	Künzelsau	27	49 „	13
Mergentheim.	Mergentheim	24	48 „	11
Neresheim.	Neresheim	—	34 „	10
Oehringen.	Oehringen	42	43 „	22
Schorndorf.	Schorndorf	25	28 „	13
Welzheim.	Welzheim	21		
	Lorch	20	12 „	16
14 Oberämter	—	—	—	18

D. Donaukreis.

Biberach.	Biberach	20	44 „	18
Blaubeuren.	Blaubeuren	36	32 „	15
Ehingen.	Ehingen	30	47 „	13
Geislingen.	Geislingen	39	37 „	16
Göppingen.	Göppingen	45	34 „	19
Kirchheim.	Kirchheim	22	24 „	9
Laupheim.	Laupheim	16	41 „	14
Leutkirch.	Leutkirch	25	25 „	20
Münsingen.	—	—	48 „	10
Ravensburg.	Ravensburg	46		
	Weingarten	46	23 „	33
Riedlingen.	Riedlingen	27		
	Buchau	31	52 „	13
Saulgau.	Saulgau	20		
	Mengen	8	50 „	18
Tettnang.	Friedrichshafen . . .	62	22 „	28
Ulm.	Ulm	55		
	Langenau	6	37 „	35
Waldsee.	Waldsee	38	31 „	15
Wangen.	Wangen	32		
	Isny	30	24 „	21
13 Oberämter	—	—	—	20

Digitized by Google

IV. Uebersicht über die aufsteigenden Procent-Verhältnisse der Ortsfremden zu den Inländern.

Zahl.	Bezirk.	Stadtgemeinde.		
		Name.	Oberamt.	Einwohner.
5	Balingen.	—	—	—
	Spaichingen.	—	—	—
6	—	Langenau.	Ulm.	3,581
7	Böblingen.	Knittlingen.	Maulbronn.	2,538
	Rottenburg.	—	—	—
	Tuttlingen.	—	—	—
8	Herrenberg.	Großbottwar.	Marbach.	2,284
	Nürtingen.	Ebingen.	Balingen.	4,748
	—	Mengen.	Saulgau.	2,071
9	Brackenheim.	Eindelfingen.	Böblingen.	3,623
	Marbach.	—	—	—
	Maulbronn.	—	—	—
	Horb.	—	—	—
	Kirchheim.	—	—	—
10	Stuttgart, Amt.	Sulzbach.	Backnang.	2,645
	Nagold.	—	—	—
	Rottweil.	—	—	—
	Sulz.	—	—	—
	Urach.	—	—	—
10	Neresheim.	—	—	—
	Münsingen.	—	—	—
11	Leonberg.	Spaichingen.	Spaichingen.	2,501
	Vaihingen.	—	—	—
	Freudenstadt.	—	—	—
	Neuenbürg.	—	—	—
	Mergentheim.	—	—	—
12	Besigheim.	Murrhardt.	Backnang.	4,318
	—	Lauffen.	Besigheim.	3,364
	—	Böblingen.	Böblingen.	3,607
	—	Schwaigern.	Brackenheim.	2,044
13	Waiblingen.	Freudenstadt.	Freudenstadt.	4,587
	Weinsberg.	—	—	—
	Künzelsau.	—	—	—
	Schorndorf.	—	—	—
	Ebingen.	—	—	—
	Riedlingen.	—	—	—
14	Oberndorf.	Pfullingen.	Reutlingen.	4,293
	Reutlingen.	—	—	—
	Tübingen.	—	—	—
	Heidenheim.	—	—	—
	Laupheim.	—	—	—

Digitized by Google

Fortsetzung der Tabelle: IV. Uebersicht über die aufsteigenden Procent-Verhältnisse der Ortsfremden zu den Inländern.

Zahl.	Bezirk.	Stadtgemeinde.		
		Name.	Oberamt.	Einwohner.
15	Backnang.	Rottenburg.	Rottenburg.	6,222
	Neckarsulm.	—	—	—
	Calw.	—	—	—
	Blaubeuren.	—	—	—
16	Welzheim.	Besigheim.	Besigheim.	2,424
	Geislingen.	Bönnigheim.	Besigheim.	2,436
	—	Markgröningen	Ludwigsburg.	2,839
	—	Neckarsulm.	Neckarsulm.	2,567
	—	Tuttlingen.	Tuttlingen.	7,031
	—	Laupheim.	Laupheim.	3,928
17	—	Schramberg.	Oberndorf.	3,127
	—	Giengen.	Heidenheim.	2,474
18	Gaildorf.	Wildbad.	Neuenbürg.	3,035
	Biberach.	Metzingen.	Urach.	4,600
	Saulgau.	—	—	—
19	Crailsheim.	Waiblingen.	Waiblingen.	3,269
	Ellwangen.	Herrenberg.	Herrenberg.	2,099
	Göppingen.	Nürtingen.	Nürtingen.	4,465
20	Gmünd.	Leonberg.	Leonberg.	2,136
	Leutkirch.	Marbach.	Marbach.	2,165
	—	Balingen.	Balingen.	3,029
	—	Lorch.	Welzheim.	2,183
	—	Biberach.	Biberach.	6,600
	—	Saulgau.	Saulgau.	2,967
21	Cannstatt.	Nagold.	Nagold.	2,555
	Gerabronn.	Welzheim.	Welzheim.	2,783
	Wangen.	—	—	—
22	Oehringen.	Kirchheim.	Kirchheim.	5,525
23	Eßlingen.	Backnang.	Backnang.	4,277
	—	Möckmühl.	Neckarsulm.	2,322
24	Aalen.	Mergentheim.	Mergentheim.	2,999
25	Waldsee.	Schorndorf.	Schorndorf.	3,515
	—	Leutkirch.	Leutkirch.	2,442
26	—	Winnenden.	Waiblingen.	2,944
	—	Reutlingen.	Reutlingen.	13,781
27	—	Sulz.	Sulz.	2,002
	—	Künzelsau.	Künzelsau.	2,324
	—	Riedlingen.	Riedlingen.	2,038
28	Heilbronn.	—	—	—
	Tettnang.	—	—	—
30	—	Weinsberg.	Weinsberg.	2,097

Digitized by Google

Fortsetzung der Tabelle: IV. Uebersicht über die aufsteigenden Procent-Verhältnisse der Ortsfremden zu den Inländern.

Zahl.	Bezirk.	Stadtgemeinde.		
		Name.	Oberamt.	Einwohner.
30	—	Bietigheim.	Besigheim.	3,301
	—	Urach.	Urach.	3,362
	—	Ehingen.	Ehingen.	3,653
	—	Isny.	Wangen.	2,223
31	—	Buchau.	Riedlingen.	2,305
32	Hall.	Wangen.	Wangen.	2,206
33	Ravensburg.	Calw.	Calw.	5,012
	—	Rottweil.	Rottweil.	5,447
34	Ludwigsburg.	Neuenbürg.	Neuenbürg.	2,413
	—	Niederstetten.	Gerabronn.	2,378
35	Ulm.	Tübingen.	Tübingen.	9,002
36	—	Oberndorf.	Oberndorf.	2,059
	—	Blaubeuren.	Blaubeuren.	2,345
37	—	Vaihingen.	Vaihingen.	3,192
38	—	Waldsee.	Waldsee.	2,595
39	—	Geislingen.	Geislingen.	3,217
40	—	Crailsheim.	Crailsheim.	3,592
	—	Ellwangen.	Ellwangen.	3,895
41	—	Hall.	Hall.	7,251
42	—	Gmünd.	Gmünd.	9,067
	—	Oehringen.	Oehringen.	3,380
43	—	Cannstatt.	Cannstatt.	8,611
	—	Heidenheim.	Heidenheim.	4,574
45	—	Aalen.	Aalen.	5,362
	—	Göppingen.	Göppingen.	7,883
46	—	Ravensburg.	Ravensburg.	7,313
	—	Weingarten.		3,246
48	—	Heilbronn.	Heilbronn.	16,730
49	—	Eßlingen.	Eßlingen.	12,922
55	—	Ulm.	Ulm.	24,739
61	Stuttgart, Stadtdir.	—	—	—
62	—	Friedrichshafen	Tettnang.	2,546
63	—	Stuttgart.	Stuttgart.	70,021
73	—	Ludwigsburg.	Ludwigsburg.	12,423

Digitized by Google

Ergebnisse der Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung nach dem Stande vom 3. December 1867.

Am 3. December 1867 hat seit dem Eintritt Württembergs in den Zollverein im Jahr 1834 die zwölfte Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung Statt gefunden.

Die Resultate derselben sind im genauen Anschluß an die für die Zählung von 1864 (Württ. Jahrb. 56 u. ff.) eingehaltene Form und Anordnung in den folgenden 5 Tabellen mitgetheilt. Die letzte der Tabellen enthält aber abweichend von der früheren nicht mehr die Rubrik der Armenunterstützung Genießenden. Statt dessen hielt man für angemessen, die Zahl der Ausländer und das Verhältniß der Heimathberechtigung der Inländer dießmal näher zu ermitteln, indem in die Formulare der Haushaltungszettel für die Inländer die Frage aufgenommen wurde, ob sie in ihrem Wohnort oder an andern Gemeinden des Königreichs heimathberechtigt seien. Da nun aber die betreffenden Zahlen schon oben S. 162—165 angegeben sind, so ist hier als Tabelle V. zur Ergänzung obiger Uebersichten nur noch die verhältnißmäßige Anzahl der Ausländer auf je 1000 Einwohner beigefügt.

Digitized by Google

I. Gesamtzahl und Geschlecht.

Oberämter.	Zahl der Familien.	Zahl der bewohnten Gebäude.	Einwohnerzahl.	Männl.	Weibl.	Die männlichen Personen verhalten sich zu den weiblichen wie	Auf 1 □ Meile kommen Einwohner.	Auf 1 bewohntes Gebäude kommen Einwohner.	Auf 1 Familie kommen Personen.
Backnang	6206	3625	27746	13017	14729	100 : 113,2	5401	7,65	4,47
Besigheim	5876	3956	25432	12174	13258	109	8361	6,43	4,33
Böblingen	5931	3487	24512	11704	12808	109	5703	7,03	4,13
Brackenheim	5295	3617	23518	11231	12287	109	5784	6,50	4,44
Canstatt	6139	3674	29105	13793	15312	111	15128	7,92	4,74
Eßlingen	6944	4352	32826	15824	17002	107	13101	7,54	4,73
Heilbronn	7855	4286	35749	17377	18372	106	10392	8,34	4,55
Leonberg	6848	4386	29128	13873	15255	110	5594	6,64	4,25
Ludwigsburg	7412	4246	37206	19947	17259	87	11977	8,76	5,02
Marbach	5738	4410	26571	12653	13918	110	6473	6,03	4,63
Maulbronn	4885	3165	22351	10804	11547	107	5905	7,06	4,58
Neckarsulm	6008	4026	29965	15040	14925	99	5590	7,44	4,99
Stuttgart, Stadt	15340	4129	75781	37632	38149	101	140206	18,35	4,94
Stuttgart, Amt	6785	4533	32207	15480	16727	108	8615	7,11	4,75
Vaihingen	4985	3236	21734	10527	11207	106	6246	6,72	4,36
Waiblingen	5662	4064	25386	11971	13415	112	9787	6,25	4,48
Weinsberg	5487	3983	24777	11922	12855	108	6039	6,22	4,52
Neckarkreis	113396	67175	523994	254969	269025	106	8671	7,80	4,62

I. Gesamtzahl und Geschlecht.

Oberämter.	Zahl der Familien.	Zahl der bewohnten Gebäude.	Einwohnerzahl.	Männl.	Weibl.	Die männlichen Personen verhalten sich zu den weiblichen wie	Auf 1 □Meile kommen Einwohner.	Auf 1 bewohntes Gebäude kommen Einwohner.	Auf 1 Familie kommen Personen.
Balingen . . .	7809	5318	32063	15097	16966	100 : 112	5483	6,03	4,11
Calw	5540	3471	25435	12470	12965	104	4369	7,33	4,59
Freudenstadt . .	5532	3831	28780	13808	14972	108	2966	7,51	5,20
Herrenberg . . .	5004	3600	21518	10101	11417	113,₀	4977	5,98	4,30
Horb	4400	3694	19820	9234	10586	115,₁	5826	5,37	4,50
Nagold	5524	3917	25089	11817	13272	112	4847	6,41	4,54
Neuenbürg . . .	5325	3039	25220	12547	12673	101	4387	8,30	4,74
Nürtingen . . .	6059	4391	25808	12397	13411	108	7856	5,88	4,26
Oberndorf . . .	4703	3592	23471	11068	12403	112	4585	6,53	4,99
Reutlingen . . .	8346	4945	36082	17191	18891	110	7463	7,30	4 32
Rottenburg . .	6450	4898	28178	13410	14768	110	6398	7,75	4,37
Rottweil . . .	6405	4706	31387	15142	16245	107	5145	6,67	4,90
Spaichingen . .	4548	3519	19591	9327	10264	110	4698	5,57	4,81
Sulz	3888	2829	18652	8818	9834	112	4529	6,59	4,80
Tuttlingen . . .	5688	3576	24616	12121	12495	103	4613	6,88	4,33
Tübingen . . .	7359	4646	32267	15800	16467	104	7979	6,95	4,38
Urach	6154	4428	26990	12847	14143	110	5118	6,10	4,39
Schwarzwaldkreis	98734	68400	444967	213195	231772	109	5132	6,51	4,51

I. Gesamtzahl und Geschlecht.

Oberämter.	Zahl der Familien.	Zahl der bewohnten Gebäude.	Einwohnerzahl.	Männl.	Weibl.	Die männlichen Personen verhalten sich zu den weiblichen wie	Auf 1 □ Meile kommen Einwohner.	Auf 1 bewohntes Gebäude kommen Einwohner.	Auf 1 Familie kommen Personen.
Aalen	5747	3960	26942	13133	13809	100 : 105	4823	6,80	4,69
Crailsheim	5151	3709	24856	12045	12811	106	4049	6,70	4,83
Ellwangen	6152	4775	30169	14559	15610	107	3032	6,32	4,90
Gaildorf	5037	3371	24314	11474	12840	112	3578	7,21	4,83
Gerabronn	5837	4503	30613	15244	15369	101	3576	6,80	5,24
Gmünd	5549	4088	27853	13404	14449	108	5809	6,81	5,02
Hall	5354	3508	27114	13254	13860	105	4444	7,73	5,06
Heidenheim	7845	5956	34527	16544	17983	109	4142	5,80	4,40
Künzelsau	5871	4989	29204	14274	14930	105	4188	5,85	4,97
Mergentheim	5640	4707	28097	13798	14299	104	3622	5,97	4,98
Neresheim	5061	4306	22077	10425	11652	112	2842	5,13	4,36
Oehringen	6335	4642	30859	15083	15776	105	4749	6,65	4,87
Schorndorf	5806	4136	25133	11792	13341	113,4	7175	6,08	4,33
Welzheim	4489	2914	20397	9604	10793	112	4405	7,00	4,54
Jagstkreis	79874	59564	382155	184633	197522	107	4092	6,42	4,78

Digitized by Google

I. Gesamtzahl und Geschlecht.

Oberämter.	Zahl der Familien.	Zahl der bewohnten Gebäude.	Einwohnerzahl.	Männl.	Weibl.	Die männlichen Personen verhalten sich zu den weiblichen wie	Auf 1 □Meile kommen Einwohner.	Auf 1 bewohntes Gebäude kommen Einwohner.	Auf 1 Familie kommen Personen.
Biberach . . .	6657	5430	30628	14745	15883	100 : 108	3397	5,64	4,60
Blaubeuren . .	3935	3294	18728	9048	9680	107	2794	5,69	4,76
Ehingen	5467	4513	25489	12400	13089	106	3463	5,65	4,66
Geislingen . . .	6251	4462	28291	13532	14759	109	3962	6,34	4,53
Göppingen . . .	7680	5442	35043	16512	18531	112	7270	6,44	4,56
Kirchheim . . .	6234	4536	25976	12259	13717	112	6864	5,73	4,17
Laupheim . . .	5456	4595	24952	12043	12909	107	4164	5,43	4,57
Leutkirch . . .	4682	3880	22459	10850	11609	107	2673	5,79	4,80
Münsingen . . .	5074	4207	23262	11036	12226	111	2311	5,53	4,58
Ravensburg . .	5684	5589	29904	14663	15241	104	3695	5,35	5,26
Riedlingen . . .	5771	4843	26333	12445	13888	112	3378	5,44	4,56
Saulgau . . .	5204	4166	25115	12172	12943	106	3532	6,03	4,83
Tettnang . . .	3995	3323	21549	10660	10889	102	4325	6,48	5,39
Ulm	9985	6001	46576	24227	22349	92	6173	7,76	4,66
Waldsee	4622	4119	23678	11940	11738	98	2782	5,75	5,12
Wangen . . .	3876	3105	19297	9368	9929	106	2998	6,21	4,98
Donaukreis . .	90573	71505	427280	207900	219380	106	3756	5,98	4,72
Württemberg . .	382577	266644	1778396	860697	917699	107	5020	6,67	4,65

Digitized by Google

II. Alter.

Oberämter.	Personen unter 14 Jahren.			Personen über 14 Jahren.			Unter 100 Perf. sind	
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	unter 14 Jahre alt.	über 14 Jahre alt.
Backnang . .	4241	4635	8876	8776	10094	18870	32	68
Besigheim . .	3956	4048	8004	8218	9210	17428	31	69
Böblingen . .	3759	3773	7532	7945	9035	16980	31	69
Brackenheim .	3702	3892	7594	7529	8395	15924	32	68
Canstatt . . .	4174	4459	8633	9619	10853	20472	30	70
Eßlingen . .	4878	5128	10006	10946	11874	22820	30	70
Heilbronn . .	5127	5264	10391	12250	13108	25358	29	71
Leonberg . .	4359	4505	8864	9514	10750	20264	30	70
Ludwigsburg .	4885	4853	9738	15062	12406	27468	26	74
Marbach . .	4367	4569	8936	8286	9349	17635	34	66
Maulbronn .	3808	3889	7697	6996	7658	14654	34	66
Neckarsulm . .	4412	4548	8960	10628	10377	21005	30	70
Stuttgart, Stadt	8185	8279	16464	29447	29870	59317	22	78
Stuttgart, Amt	5225	5392	10617	10255	11335	21590	33	67
Vaihingen . .	3447	3400	6847	7080	7807	14887	32	68
Waiblingen .	4120	4258	8378	7851	9157	17008	33	67
Weinsberg . .	4041	3969	8010	7881	8886	16767	32	68
Neckarkreis .	76686	78861	155547	178283	190164	368447	30	70
Balingen . .	5068	5216	10284	10029	11750	21779	32	68
Calw . . .	3814	3955	7769	8656	9010	17666	31	69
Freudenstadt .	5170	5190	10360	8638	9782	18420	36	64
Herrenberg . .	3064	3217	6281	7037	8200	15237	29	71
Horb . . .	2914	2921	5835	6320	7665	13985	29	71
Nagold . . .	4061	4114	8175	7756	9158	16914	33	67
Neuenbürg . .	4159	4266	8425	8388	8407	16795	33	67
Nürtingen . .	4303	4298	8601	8094	9113	17207	33	67
Oberndorf . .	3630	3721	7351	7438	8682	16120	31	69
Reutlingen . .	4990	5192	10182	12201	13699	25900	28	72
Rottenburg . .	3911	4104	8015	9499	10664	20163	28	72
Rottweil . .	4497	4677	9174	10645	11568	22213	29	71
Spaichingen .	2867	2925	5792	6460	7339	13799	30	70
Sulz . . .	3017	3059	6076	5801	6775	12576	33	67
Tuttlingen . .	3767	3771	7538	8354	8724	17078	31	69
Tübingen . .	4614	4582	9196	11186	11885	23071	28	72
Urach . . .	4019	4348	8367	8828	9795	18623	31	69
Schwarzwaldkr.	67865	69556	137421	145330	162216	307546	31	69

Digitized by Google

II. Alter.

Oberämter.	Personen unter 14 Jahren.			Personen über 14 Jahren.			Unter 100 Pers. sind unter	Über 14 Jahre alt.
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.		
Aalen . . .	4195	4372	8567	8938	9437	18375	32	68
Crailsheim . .	3663	3847	7510	8382	8964	17346	30	70
Ellwangen . .	4418	4387	8805	10141	11223	21364	29	71
Gaildorf . .	3874	4058	7932	7600	8782	16382	33	67
Gerabronn . .	4258	4439	8697	10986	10930	21916	28	72
Gmünd . . .	4103	4161	8264	9301	10288	19589	30	70
Hall	3532	3693	7225	9722	10167	19889	27	73
Heidenheim . .	5400	5653	11053	11144	12330	23474	32	68
Künzelsau . .	4538	4729	9267	9736	10201	19937	32	68
Mergentheim .	4248	4159	8407	9550	10140	19690	30	70
Neresheim . .	3206	3460	6666	7219	8192	15411	30	70
Oehringen . .	4646	4843	9489	10437	10933	21370	31	69
Schorndorf . .	3953	4140	8093	7839	9201	17040	32	68
Welzheim . .	3252	3381	6633	6352	7412	13764	33	67
Jagstkreis . .	57286	59322	116608	127347	138200	265547	31	69
Biberach . .	3892	4148	8040	10853	11735	22588	26	74
Blaubeuren . .	2553	2781	5334	6495	6899	13394	28	72
Ehingen . .	3717	3722	7439	8683	9367	18050	29	71
Geislingen . .	4020	4135	8155	9512	10624	20136	29	71
Göppingen . .	4815	5297	10112	11697	13234	24931	29	71
Kirchheim . .	3841	3895	7736	8418	9822	18240	30	70
Laupheim . .	3468	3744	7212	8575	9165	17740	29	71
Leutkirch . .	2861	3059	5920	7989	8550	16539	26	74
Münsingen . .	3511	3693	7204	7525	8533	16058	31	69
Ravensburg .	3894	3924	7818	10769	11317	22086	26	74
Riedlingen . .	3729	3886	7615	8716	10002	18718	29	71
Saulgau . .	3220	3584	6804	8952	9359	18311	27	73
Tettnang . .	2791	2839	5630	7869	8050	15919	26	74
Ulm	5553	5953	11506	18674	16396	35070	25	75
Waldsee . . .	2938	3041	5979	9002	8697	17699	25	75
Wangen . .	2331	2469	4800	7037	7460	14497	25	75
Donaukreis .	57134	60170	117304	150766	159210	309976	27	73
Württemberg	258971	267909	526880	601726	649790	1251516	30	70

Digitized by Google

III. Civilstand.

Oberämter.	Ledige.			Verheirathete.			Verwittwete.			Geschiedene.			Unter 1000 Personen waren verheirathet			Unter 1000 Personen waren ferner 1867		
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus	1864.	1867.	Diff.	Ledige.	Verwittwete.	Geschiedene.
Backnang . .	7775	9061	16836	4598	4624	9222	631	1024	1655	13	20	33	323	332	+ 9	607	59,65	1,19
Besigheim .	7424	8061	15485	4176	4194	8370	564	973	1537	10	30	40	320	329	9	609	60,44	1,57
Böblingen .	7005	7646	14651	4087	4118	8205	600	1019	1619	12	25	37	327	335	8	598	66,05	1,51
Brackenheim .	6746	7385	14131	3953	3999	7952	522	878	1400	10	25	35	328	338	10	601	59,53	1,49
Canstatt . .	8617	9604	18221	4656	4659	9315	511	1033	1544	9	16	25	314	320	6	626	53,05	0,86
Eßlingen . .	9812	10339	20151	5470	5505	10975	529	1137	1666	13	21	34	324	334	10	614	50,75	1,04
Heilbronn .	11031	11241	22272	5764	5770	11534	571	1330	1901	11	31	42	308	323	15	623	53,18	1,17
Leonberg . .	8293	9246	17539	4888	4881	9769	667	1060	1727	25	68	93	329	335	6	602	59,29	3,19
Ludwigsburg .	13956	10714	24670	5374	5245	10619	603	1260	1863	14	40	54	286	285	— 1	663	50,07	1,45
Marbach . .	7614	8441	16055	4456	4487	8943	581	972	1553	2	18	20	325	337	+12	604	58,45	0,75
Maulbronn .	6593	6988	13581	3714	3745	7459	484	785	1269	13	29	42	326	334	8	608	56,78	1,88
Neckarsulm .	9561	9187	18748	4803	4649	9452	662	1061	1723	14	28	42	311	315	4	626	57,50	1,40
Stuttgart, Stdt.	26426	25084	51510	10338	10278	20616	837	2724	3561	31	63	94	258	272	14	680	46,99	1,24
Stuttgart, Amt	9385	10089	19474	5451	5486	10937	638	1128	1766	6	24	30	329	340	11	605	54,83	0,93
Vaihingen .	6376	6675	13051	3659	3680	7339	475	821	1296	17	31	48	325	338	13	600	59,63	2,21
Waiblingen .	7147	8159	15306	4265	4287	8552	549	948	1497	10	21	31	326	337	11	603	58,97	1,22
Weinsberg .	7126	7563	14689	4271	4302	8573	516	982	1498	9	8	17	334	346	12	593	60,46	0,69
Neckarkreis .	160887	165483	326370	83923	83909	167832	9940	19135	29075	219	498	717	311	320	+ 9	623	55,49	1,37

III. Civilstand.

Oberämter.	Ledige.			Verheirathete.			Verwittwete.			Geschiedene.			Unter 1000 Personen waren verheirathet			Unter 1000 Personen waren ferner 1867		
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	1864.	1867.	Diff.	Ledige.	Verwittwete.	Geschiedene.
Balingen . .	8371	9657	18028	5891	5944	11835	808	1306	2114	27	59	86	361	369	+ 8	562	65,93	2,68
Calw . . .	7692	7840	15532	4205	4142	8347	563	968	1531	10	15	25	324	328	4	611	60,19	0,98
Freudenstadt .	8870	9615	18485	4422	4432	8854	510	911	1421	6	14	20	299	308	9	642	49,37	0,69
Herrenberg .	5982	7084	13066	3513	3505	7018	589	796	1385	17	32	49	318	326	8	607	64,36	2,28
Horb . . .	5525	6533	12058	3228	3246	6474	473	791	1264	8	16	24	315	327	12	608	63,77	1,21
Nagold . .	7063	8185	15248	4131	4152	8283	610	908	1518	13	27	40	320	330	10	608	60,50	1,59
Neuenbürg .	7791	7557	15348	4283	4154	8437	463	949	1412	10	13	23	327	335	8	609	55,99	0,91
Nürtingen .	7184	7662	14846	4615	4713	9328	593	1014	1607	5	22	27	352	361	9	575	62,27	1,05
Oberndorf .	7032	8059	15091	3532	3506	7038	494	815	1309	10	23	33	289	300	11	643	55,77	1,41
Reutlingen .	10073	11124	21197	6328	6343	12671	779	1382	2161	11	42	53	343	351	8	587	59,89	1,47
Rottenburg .	7757	8824	16581	4876	4829	9705	756	1086	1842	21	29	50	338	344	6	588	65,37	1,77
Rottweil . .	9727	10428	20155	4699	4688	9387	705	1113	1818	11	16	27	302	299	— 3	642	57,92	0,86
Spaichingen .	5652	6279	11931	3185	3221	6406	479	753	1232	11	11	22	323	327	+ 4	609	62,89	1,12
Sulz . . .	5451	6170	11621	2969	2986	5955	393	668	1061	5	10	15	308	319	11	623	56,88	0,80
Tuttlingen .	7278	7425	14703	4187	4185	8372	649	869	1518	7	16	23	337	340	3	597	61,67	0,93
Tübingen .	9763	9743	19506	5287	5300	10587	728	1384	2112	22	40	62	327	328	1	605	65,45	1,92
Urach . . .	7435	8325	15760	4822	4823	9645	574	963	1537	16	32	48	347	357	10	584	56,95	1,78
Schwarzw.Kr.	128646	140510	269156	74173	74169	148342	10166	16676	26842	210	417	627	327	333	+ 6	605	60,32	1,41

III. Civilstand.

Oberämter.	Ledige.			Verheirathete.			Verwittwete.			Geschiedene.			Unter 1000 Personen waren verheirathet			Unter 1000 Personen waren ferner 1867		
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	1864.	1867.	Diff.	Ledige.	Verwittwete.	Geschiedene.
Aalen . . .	8168	8340	16508	4511	4508	9019	451	952	1403	3	9	12	318	335	+17	613	52,07	0,45
Crailsheim .	7429	7827	15256	4106	4086	8192	502	882	1384	8	16	24	320	330	10	614	55,68	0,97
Ellwangen .	9428	10019	19447	4520	4505	9025	600	1069	1669	11	17	28	285	299	14	645	55,32	0,93
Gaildorf . .	7043	7984	15027	3918	3943	7861	507	906	1413	6	7	13	309	323	14	618	58,11	0,53
Gerabronn .	9800	9593	19393	4796	4709	9505	636	1054	1690	12	13	25	312	310	— 2	634	55,21	0,82
Gmünd . .	8252	8836	17088	4603	4550	9153	533	1041	1574	16	22	38	313	329	+16	614	56,51	1,36
Hall . . .	8420	8493	16913	4300	4274	8574	527	1071	1598	7	22	29	308	316	8	624	58,94	1,07
Heidenheim .	9729	10603	20332	6178	6157	12335	619	1195	1814	18	28	46	347	357	10	589	52,54	1,33
Künzelsau .	8907	9164	18071	4673	4676	9349	689	1067	1756	5	23	28	313	320	7	619	60,13	0,96
Mergentheim	8691	8774	17465	4502	4477	8979	599	1032	1631	6	16	22	316	320	4	622	58,05	0,78
Neresheim .	6189	7037	13226	3786	3781	7567	442	823	1265	8	11	19	333	343	10	599	57,30	0,86
Oehringen .	9125	9259	18384	5220	5253	10473	726	1247	1973	12	17	29	333	339	6	596	63,94	0,94
Schorndorf .	6964	8035	14999	4232	4268	8500	586	1013	1599	10	25	35	335	338	3	597	63,62	1,39
Welzheim .	5821	6615	12436	3384	3373	6757	394	797	1191	5	8	13	323	331	8	610	58,39	0,64
Jagstkreis .	113966	120579	234545	62729	62560	125289	7811	14149	21960	127	234	361	319	328	+ 9	614	57,47	0,94

Digitized by Google

III. Civilstand.

Oberämter.	Ledige.			Verheirathete.			Verwittwete.			Geschiedene.			Unter 1000 Personen waren verheirathet			Unter 1000 Personen waren ferner 1867		
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	1864.	1867.	Diff.	Ledige	Verwittwete.	Geschiedene.
Biberach	8898	9490	18388	5228	5221	10449	606	1157	1763	13	15	28	326	341	+15	600	57,56	0,91
Blaubeuren	5451	5674	11125	3258	3239	6497	334	758	1092	5	9	14	343	347		4 594	58,31	0,75
Ehingen	7410	7659	15069	4511	4475	8986	474	945	1419	5	10	15	349	353		4 591	55,67	0,59
Geislingen	8068	8757	16825	4947	4938	9885	514	1047	1561	3	17	20	339	349		10 595	55,18	0,71
Göppingen	9963	11281	21244	5917	5914	11831	616	1309	1925	16	27	43	330	338		8 606	54,93	1,23
Kirchheim	7048	7994	15042	4586	4610	9196	616	1073	1689	9	40	49	346	354		8 579	65,02	1,89
Laupheim	7168	7701	14869	4347	4358	8705	521	839	1360	7	11	18	339	349		10 596	54,50	0,72
Leutkirch	6890	7362	14252	3523	3503	7026	431	736	1167	6	8	14	299	313		14 635	51,96	0,62
Münsingen	6365	7143	13508	4217	4261	8478	446	813	1259	8	9	17	356	364		8 581	54,12	0,73
Ravensburg	9813	9921	19734	4299	4284	8583	534	1012	1546	17	24	41	277	287		10 660	51,70	1,37
Riedlingen	7328	8305	15633	4549	4538	9087	562	1030	1592	6	15	21	337	345		8 594	60,46	0,80
Saulgau	7616	8020	15636	4085	4028	8113	461	883	1344	10	12	22	315	323		8 623	53,51	0,88
Tettnang	7244	7213	14457	3034	3030	6064	376	639	1015	6	7	13	276	281		5 671	47,10	0,60
Ulm	15972	12964	28936	7562	7533	15095	674	1817	2491	19	35	54	319	324		5 621	53,48	1,16
Waldsee	7945	7465	15410	3561	3522	7083	423	738	1161	11	13	24	295	299		4 651	49,03	1,01
Wangen	6198	6526	12724	2766	2752	5518	400	641	1041	4	10	14	274	286		12 659	53,95	0,73
Donaukreis	129377	133475	262852	70390	70206	140596	7988	15437	23425	145	262	407	321	329	+ 8	615	54,82	0,95
Württemberg	532876	560047	1092923	291215	290844	582059	35905	65397	101302	701	1411	2112	319	327	+ 8	615	56,96	1,19

IV. Religiöses Bekenntniß.

Oberämter.	Evangelische.			Katholiken.			Von andern christlichen Confessionen.			Israeliten.		
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.
Backnang	12665	14326	26991	276	303	579	76	100	176	—	—	—
Besigheim	11803	12974	24837	150	98	248	41	40	81	120	146	266
Böblingen	11404	12498	23902	294	308	602	2	—	2	4	2	6
Brackenheim	10233	11216	21449	913	978	1891	34	46	80	51	47	98
Canstatt	12667	14099	26766	990	1085	2075	32	35	67	104	93	197
Eßlingen	13410	14532	27942	2306	2381	4687	26	26	52	82	63	145
Heilbronn	14712	15753	30465	2240	2197	4437	70	83	153	355	339	694
Leonberg	13150	14448	27598	717	803	1520	5	3	8	1	1	2
Ludwigsburg	18364	16737	35101	1516	454	1970	12	19	31	55	49	104
Marbach	12578	13826	26404	45	50	95	30	42	72	—	—	—
Maulbronn	10741	11504	22245	61	38	99	2	5	7	—	—	—
Neckarsulm	8082	7850	15932	6749	6823	13572	43	51	94	166	201	367
Stuttgart, Stadt	31776	34299	66075	4969	3141	8110	168	114	282	719	595	1314
Stuttgart, Amt	15295	16627	31922	156	64	220	29	36	65	—	—	—
Vaihingen	10408	11118	21526	84	44	128	34	45	79	1	—	1
Waiblingen	11815	13251	25066	76	51	127	26	50	76	54	63	117
Weinsberg	11323	12139	23462	334	385	719	124	151	275	141	180	321
Neckarkreis	230486	247197	477683	21876	19203	41079	754	846	1600	1853	1779	3632

IV. Religiöses Bekenntniß.

Oberämter.	Evangelische.			Katholiken.			Von andern christlichen Confessionen.			Israeliten.		
	Männl.	Weibl	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.
Balingen	13213	14909	28122	1865	2047	3912	16	9	25	3	1	4
Calw	11863	12720	24583	562	176	738	45	69	114	—	—	—
Freudenstadt	13535	14720	28255	226	204	430	46	47	93	1	1	2
Herrenberg	9321	10543	19864	770	862	1632	7	12	19	3	—	3
Horb	888	793	1681	7846	9239	17085	—	—	—	500	554	1054
Nagold	10831	12303	23134	945	902	1847	41	66	107	—	1	1
Neuenbürg	11880	12441	24321	614	160	774	49	67	116	4	5	9
Nürtingen	12103	13112	25215	288	292	580	4	3	7	2	4	6
Oberndorf	3684	3772	7456	7372	8618	15990	2	2	4	10	11	21
Reutlingen	16348	18133	34481	753	702	1455	69	48	117	21	8	29
Rottenburg	5434	5754	11188	7969	9009	16978	1	2	3	6	3	9
Rottweil	3701	3547	7248	11397	12642	24039	3	—	3	41	56	97
Spaichingen	969	950	1919	8356	9313	17669	1	1	2	1	—	1
Sulz	7823	8765	16588	995	1069	2064	—	—	—	—	—	—
Tuttlingen	7156	7410	14566	4955	5084	10039	7	1	8	3	—	3
Tübingen	14997	16023	31020	738	393	1131	22	20	42	43	31	74
Urach	12709	14045	26754	136	97	233	2	1	3	—	—	—
Schwarzwaldkreis	156455	169940	326395	55787	60809	116596	315	348	663	638	675	1313

IV. Religiöses Bekenntniß.

Oberämter.	Evangelische.			Katholiken.			Von andern christlichen Confessionen.			Israeliten.		
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.
Aalen	6988	6239	13227	6138	7563	13701	6	7	13	1	—	1
Crailsheim	10127	10838	20965	1766	1831	3597	4	—	4	148	142	290
Ellwangen	1542	1558	3100	12921	13955	26876	5	4	9	91	93	184
Gaildorf	10580	11940	22520	889	893	1782	5	7	12	—	—	—
Gerabronn	13720	14133	27853	1173	864	2037	28	38	66	323	334	657
Gmünd	3326	3260	6586	10060	11177	21237	5	3	8	13	9	22
Hall	12284	12992	25276	898	788	1686	11	8	19	61	72	133
Heidenheim	15719	17216	32965	811	732	1543	12	5	17	2	—	2
Künzelsau	8110	8620	16730	5761	5857	11618	20	19	39	383	434	817
Mergentheim	8304	8493	16797	5031	5216	10247	13	11	24	450	579	1029
Neresheim	2221	2329	4550	7874	8910	16784	3	5	8	327	408	735
Oehringen	14384	15074	29458	573	580	1153	29	29	58	97	93	190
Schorndorf	11663	13239	24902	72	41	113	57	61	118	—	—	—
Welzheim	8717	9810	18527	871	964	1835	15	19	34	1	—	1
Jagstkreis	127685	135771	263456	54838	59371	114209	213	216	429	1897	2164	4061

Digitized by Google

IV. Religiöses Bekenntniß.

Oberämter.	Evangelische.			Katholiken.			Von andern christlichen Confessionen.			Israeliten.		
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.
Biberach	2161	2209	4370	12567	13666	26233	16	8	24	1	—	1
Blaubeuren	5866	6321	12187	3176	3349	6525	3	6	9	3	4	7
Ehingen	1588	1606	3194	10809	11479	22288	2	1	3	1	3	4
Geislingen	6979	7230	14209	6547	7526	14073	4	3	7	2	—	2
Göppingen	14433	16300	30733	1901	2075	3976	4	5	9	174	151	325
Kirchheim	12107	13639	25746	138	72	210	11	6	17	3	—	3
Laupheim	1619	1552	3171	10058	10931	20989	1	3	4	365	423	788
Leutkirch	793	803	1596	10056	10806	20862	—	—	—	1	—	1
Münsingen	6313	7101	13414	4535	4926	9461	15	10	25	173	189	362
Ravensburg	1929	1683	3612	12717	13550	26267	10	4	14	7	4	11
Riedlingen	473	493	966	11628	12993	24621	4	2	6	340	400	740
Saulgau	501	290	791	11660	12651	24311	2	—	2	9	2	11
Tettnang	790	619	1409	9866	10270	20136	2	—	2	2	—	2
Ulm	17575	17357	34932	6318	4730	11048	103	99	202	231	163	394
Waldsee	545	217	762	11390	11521	22911	1	—	1	4	—	4
Wangen	770	728	1498	8597	9201	17798	—	—	—	1	—	1
Donaukreis	74442	78148	152590	131963	139746	271709	178	147	325	1317	1339	2656
Württemberg	589068	631056	1220124	264464	279129	543593	1460	1557	3017	5705	5957	11662

V. Anzahl der Ausländer im Verhältniß zur Zahl der Ortsanwesenden überhaupt.

Oberämter.	Auf 1000 Ortsanwesende kommen Ausländer	Oberämter.	Auf 1000 Ortsanwesende kommen Ausländer
Backnang	2,09	Aalen	8,72
Besigheim	8,69	Crailsheim	23,37
Böblingen	2,77	Ellwangen	12,60
Brackenheim	7,70	Gaildorf	3,25
Canstatt	30,44	Gerabronn	58,25
Eßlingen	25,41	Gmünd	10,05
Heilbronn	24,31	Hall	7,93
Leonberg	12,46	Heidenheim	12,02
Ludwigsburg	12,58	Künzelsau	12,57
Marbach	1,73	Mergentheim	41,39
Maulbronn	10,02	Neresheim	17,17
Neckarsulm	40,55	Oehringen	6,29
Stuttgart, Stadt	70,58	Schorndorf	3,10
Stuttgart, Amt	3,82	Welzheim	0,83
Vaihingen	3,86	**Jagstkreis**	16,14
Waiblingen	3,15		
Weinsberg	2,95	Biberach	10,81
Neckarkreis	21,26	Blaubeuren	20,34
		Ehingen	12,40
Balingen	3,99	Geislingen	17,71
Calw	32,24	Göppingen	12,41
Freudenstadt	2,05	Kirchheim	3,73
Herrenberg	1,49	Laupheim	10,54
Horb	10,85	Leutkirch	42,17
Nagold	5,66	Münsingen	3,57
Neuenbürg	37,23	Ravensburg	44,98
Nürtingen	1,78	Riedlingen	9,08
Oberndorf	20,58	Saulgau	26,12
Reutlingen	14,97	Tettnang	50,21
Rottenburg	8,87	Ulm	32,76
Rottweil	35,46	Waldsee	26,73
Spaichingen	26,24	Wangen	75,50
Sulz	6,59	**Donaukreis**	24,09
Tuttlingen	24,33		
Tübingen	21,07	**Württemberg**	19,38
Urach	6,60		
Schwarzwaldkreis	15,42		

Digitized by Google

IV. Religiöses Bekenntniß.

Oberämter.	Evangelische.			Katholiken.			Von andern christlichen Confessionen.			Israeliten.		
	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.
Biberach	2161	2209	4370	12567	13666	26233	16	8	24	1	—	1
Blaubeuren	5866	6321	12187	3176	3349	6525	3	6	9	3	4	7
Ehingen	1588	1606	3194	10809	11479	22288	2	1	3	1	3	4
Geislingen	6979	7230	14209	6547	7526	14073	4	3	7	2	—	2
Göppingen	14433	16300	30733	1901	2075	3976	4	5	9	174	151	325
Kirchheim	12107	13639	25746	138	72	210	11	6	17	3	—	3
Laupheim	1619	1552	3171	10058	10931	20989	1	3	4	365	423	788
Leutkirch	793	803	1596	10056	10806	20862	—	—	—	1	—	1
Münsingen	6313	7101	13414	4535	4926	9461	15	10	25	173	189	362
Ravensburg	1929	1683	3612	12717	13550	26267	10	4	14	7	4	11
Riedlingen	473	493	966	11628	12993	24621	4	2	6	340	400	740
Saulgau	501	290	791	11660	12651	24311	2	—	2	9	2	11
Tettnang	790	619	1409	9866	10270	20136	2	—	2	2	—	2
Ulm	17575	17357	34932	6318	4730	11048	103	99	202	231	163	394
Waldsee	545	217	762	11390	11521	22911	1	—	1	4	—	4
Wangen	770	728	1498	8597	9201	17798	—	—	—	1	—	1
Donaukreis	74442	78148	152590	131963	139746	271709	178	147	325	1317	1339	2656
Württemberg	589068	631056	1220124	264464	279129	543593	1460	1557	3017	5705	5957	11662

V. Anzahl der Ausländer im Verhältniß zur Zahl der Ortsanwesenden überhaupt.

Oberämter.	Auf 1000 Ortsanwesende kommen Ausländer	Oberämter.	Auf 1000 Ortsanwesende kommen Ausländer
Backnang . . .	2,09	Aalen . . .	8,72
Besigheim . .	8,69	Crailsheim . .	23,37
Böblingen . .	2,77	Ellwangen . .	12,60
Brackenheim . .	7,70	Gaildorf . . .	3,25
Canstatt . . .	30,44	Gerabronn . .	58,25
Eßlingen . . .	25,41	Gmünd . . .	10,05
Heilbronn . . .	24,31	Hall	7,93
Leonberg . . .	12,46	Heidenheim . .	12,02
Ludwigsburg . .	12,58	Künzelsau . .	12,57
Marbach . . .	1,73	Mergentheim .	41,39
Maulbronn . .	10,02	Neresheim . .	17,17
Neckarsulm . .	40,55	Oehringen . .	6,29
Stuttgart, Stadt	70,58	Schorndorf . .	3,10
Stuttgart, Amt .	3,82	Welzheim . .	0,83
Vaihingen . . .	3,86	**Jagstkreis . .**	16,14
Waiblingen . .	3,15		
Weinsberg . .	2,95		
Neckarkreis . .	21 26	Biberach . . .	10,81
		Blaubeuren . .	20,34
		Ehingen . . .	12,40
Balingen . . .	3,99	Geislingen . .	17,71
Calw	32,24	Göppingen . .	12,41
Freudenstadt . .	2,05	Kirchheim . .	3,73
Herrenberg . .	1,49	Laupheim . .	10,54
Horb	10,85	Leutkirch . . .	42,17
Nagold . . .	5,66	Münsingen . .	3,57
Neuenbürg . .	37,23	Ravensburg .	44,98
Nürtingen . .	1,78	Riedlingen . .	9,08
Oberndorf . .	20,58	Saulgau . .	26,12
Reutlingen . .	14,97	Tettnang . .	50,21
Rottenburg . .	8,87	Ulm	32,76
Rottweil . . .	35,46	Waldsee . . .	26,73
Spaichingen . .	26,24	Wangen . . .	75,50
Sulz	6,59	**Donaukreis .**	24,09
Tuttlingen . .	24,33		
Tübingen . . .	21,07		
Urach	6,60	**Württemberg .**	19,38
Schwarzwaldkreis	15,42		

Digitized by Google

Es ist nun die Aufgabe, durch Vergleichung der vorstehenden Zahlen theils unter sich, theils mit den entsprechenden Daten der vorausgegangenen Zählungen die gesellschaftlichen Thatsachen und die Bewegung der Bevölkerung während des vorangegangenen Decenniums näher zu ermitteln und an's Licht zu stellen.

Es empfiehlt sich hiebei, im Allgemeinen den gleichen Gang der Untersuchung einzuhalten, wie bei der Behandlung der Ergebnisse der früheren Zählung (W. J. von 1864, S. 70 u. ff.).

I.

Das erste Moment ist die Veränderung der Volkszahl im Ganzen und der übersichtliche Rückblick auf die Bewegung der württembergischen Bevölkerung in den letzten Decennien. Beides ist aus einer tabellarischen Zusammenstellung der 12 Zählungen ersichtlich.

Zählung von		Differenz.		Jährliche Zu- oder Abnahme per mille.	
1834	1571012				
1837	1612073	+	41061	+	9
1840	1646871	+	34798	+	7
1843	1680798	+	33927	+	7
1846	1726716	+	45918	+	9
1849	1744595	+	17879	+	3
1852	1733263	—	11332	—	2
1855	1669720	—	63543	—	12
1858	1690898	+	21178	+	4
1861	1720708	+	29810	+	5/7
1864	1748328	+	27620	+	5/8
1867	1778396	+	30068	+	5/6
1834—67	—	+	207384	+	3/8

Der Zuwachs ist hienach seit 1846 der größte gewesen, steht aber hinter dem Gang der Bevölkerung in der früheren Periode von 1834—46 noch erheblich zurück.

Im Ganzen bewegt sich der Jahreszuwachs seit der Zählung von 1858 um die gleiche Grenze eines halben Prozents für 1 Jahr.

Digitized by Google

Wenn wir dagegen den Gang der Bevölkerung mit dem der andern Zollvereinsstaaten während derselben Periode vergleichen, so ist das Ergebniß diesmal ein erheblich günstigeres. Für die Periode von 1861—64 war Württemberg mit einem Zuwachs von 16 per mille hinter allen Vereinsländern außer den beiden Hessen und Meklenburg-Schwerin noch zurückgeblieben.

Jetzt ergibt sich für den Zuwachs binnen der drei Jahre 1864—67 folgende Reihe der größeren und mittleren Zollvereinsstaaten.

Er betrug per mille für

Königreich Sachsen	39
Preußen	19,7
Württemberg	17,2
Meklenburg	14,5
Bayern	10,5
Hessen, Großh.	7,6
Thüringen	6,7
Baden	4,8

Für die einzelnen preuß. Provinzen ist die Reihenfolge:

Brandenburg	39
Rheinland	28
Preußen	25
Westphalen	24,7
Schleswig-Holstein	23
Schlesien	21
Sachsen	11
Posen	9
Hannover	7
Pommern	5,5
Hohenzollern	—5
Hessen und Nassau mit Frankfurt	—6.

Hieraus ergibt sich, daß während Württemberg bisher bei allen Zählungen unter den süddeutschen Staaten die schwächste oder eine der schwächsten Zunahmen zeigte, es diesmal seine Nachbarländer in diesem Punkte und zwar sehr namhaft übertrifft. Ob nicht namentlich gegenüber von dem Nachbarland Baden

Digitized by Google

dessen Bevölkerung in der Periode von 1861—64 um 60,000 oder 44 per mille und von 1864—67 nur um 7000 oder $4_{/8}$ per mille gestiegen sein soll, der Grund der Differenz in Veränderungen des Zählungsverfahrens zu suchen sein mag, müssen wir dahingestellt sein lassen (vgl. Jahrbuch 1864 S. 74). Wir vermögen uns wenigstens eine so auffallende Ungleichheit in dem Gang der Bevölkerung zwischen zwei Nachbarländern, die früher in diesem Punkt stets eine parallele Entwicklung zeigten, aus allgemeinen Gründen nicht zu erklären.

Die relative Bevölkerung Württembergs hat bei der Zählung von 1867 zum erstenmal die Grenze von 5000 Einwohner per □Meile erreicht; sie beträgt jetzt 5020.

II.

Die bloße Ziffer der absoluten Zunahme der Volkszahl im Ganzen gibt über den Gang der Bevölkerung nur einen sehr unzureichenden Aufschluß. Es ist die Aufgabe, die einzelnen Elemente oder Faktoren aufzusuchen, deren Gesamtergebniß sie ist. Welche Theile des Landes, welche Classen der Bevölkerung haben an jenem Zuwachs vorzugsweise Antheil gehabt? Diese Untersuchung führt auf eine ganze Reihe charakteristischer Thatsachen.

Wir beginnen mit einer Tabelle, welche die einzelnen Oberämter nach dem Maß ihrer Bevölkerungszunahme während der drei Jahre 1864—67 in ihren Ordnungszahlen gereiht aufführt.

Die Einwohnerzahl wuchs vom 3. Dezember 1864—67 in den Bezirken per mille:

1) Stuttgart, Stadt.	97	11) Eßlingen . . .	35
2) Rottweil	71	12) Ludwigsburg . .	34
3) Gerabronn	60	13) Blaubeuren . .	33
4) Neuenbürg . . .	59	14) Tettnang . . .	30
5) Calw	53	15) Canstatt . . .	28
6) Waldsee	47	16) Saulgau . . .	27
7) Neckarsulm . .	42	17) Göppingen . .	27
8) Ulm	41	18) Crailsheim . .	27
9) Tuttlingen . .	40	19) Tübingen . . .	19
10) Spaichingen . .	38	20) Mergentheim . .	18

Digitized by Google

21) Geislingen . .	18	43) Kirchheim . . .	4
22) Urach	17	44) Schorndorf . .	3
23) Stuttgart, Amt .	16	45) Biberach . . .	3
24) Reutlingen . .	16	46) Leutkirch . . .	1
25) Leonberg . . .	16	47) Ellwangen . .	1
26) Nürtingen . .	15	48) Wangen . . .	1
27) Rottenburg . .	15	49) Besigheim . . .	0
28) Balingen . . .	15	50) Backnang . . .	0
29) Ehingen . . .	15	51) Vaihingen . .	— 2
30) Heidenheim . .	12	52) Münsingen . .	— 2
31) Oberndorf . .	11	53) Herrenberg . .	— 3
32) Waiblingen . .	11	54) Künzelsau . .	— 4
33) Nagold . . .	10	55) Riedlingen . .	— 7
34) Ravensburg . .	10	56) Weinsberg . .	— 7
35) Freudenstadt . .	8	57) Oehringen . .	— 8
36) Sulz	7	58) Marbach . . .	— 9
37) Heilbronn . . .	7	59) Welzheim . . .	—11
38) Gmünd . . .	7	60) Horb	—12
39) Böblingen . .	5	61) Brackenheim . .	—17
40) Aalen	5	62) Gaildorf . . .	—20
41) Laupheim . . .	5	63) Hall	—22
42) Maulbronn . .	4	64) Neresheim . .	—31

Die Scala zeigt sehr auffallende Verschiedenheiten, sie geht von einer Zunahme um 10 Procent bis zu einer Abnahme um 3 Procent. Keine der früheren Zählungen zeigt so große Abstände. Diese ungewöhnliche Erscheinung findet ihre Erklärung in einem außerordentlichen, auf die ganze Bewegung der württembergischen Bevölkerung während dieser Periode auch sonst einflußreichen Umstand — in den großartigen, in vielen Landestheilen gleichzeitig in Angriff genommenen Eisenbahnbauten.

Nach dem Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Seine Majestät den König über den Gang der Staatseisenbahnbauten vom 21. September 1867, der im Staatsanzeiger vom 28. September veröffentlicht worden ist, waren im Winter 1867, also zur Zeit der Zählung, folgende Bahnlinien im Bau begriffen:

Digitized by Google

1) Die untere Jagstbahn, Jagstfeld—Osterburken (Oberamt Neckarsulm), 5 Stunden auf württembergischem Gebiet (mit circa 800 Arbeitern).

2) Obere Neckarbahn von Eyach—Villingen (Oberamt Rottweil), 16 Stunden auf württemb. Gebiet (circa 2600 Arbeiter).

3) Obere Donaubahn, Rottweil—Spaichingen—Tuttlingen, 6 Stunden auf württembergischem Gebiet (circa 1200 Arbeiter).

4) Kocherbahn, Hall—Crailsheim (im Dezember 1867 bereits nahezu vollendet), 10 Stunden.

5) Tauberbahn, Crailsheim—Mergentheim (Oberamt Crailsheim, Gerabronn, Mergentheim) 15 Stunden (ca. 2000 Arbeiter).

6) Schwarzwaldbahn von Zuffenhausen nach Nagold (Oberamt Leonberg, Calw, Nagold), 19 Stunden (Leonberg 240, Calw 1000 Arbeiter).

7) Donaubahn von Ulm nach Sigmaringen (Oberamt Blaubeuren, Ebingen, Riedlingen), 20 Stunden auf württembergischem Gebiet (circa 1200 Arbeiter).

8) Allgäubahn von Herbertingen nach Leutkirch (Oberamt Saulgau, Waldsee, Leutkirch), 20 Stunden (circa 1500 Arbeiter).

9) Hohenzollernbahn von Tübingen nach Hechingen (Oberamt Tübingen—Rottenburg), 5 Stunden auf württembergischem Gebiet (circa 1400 Arbeiter).

10) Auch die Strecke Wildbad—Pforzheim erforderte im Winter 1867—68 noch größere Arbeiten (Oberamt Neuenbürg, circa 1370 Arbeiter).

Diese umfassenden Bahnarbeiten hatten nun nicht nur durch die am Ort und in der Nähe dargebotene Arbeitsgelegenheit eine Sistirung des sonst gewöhnlichen Wegzugs von Einheimischen, sondern auch noch einen großen Zuzug von Arbeitern theils aus andern Bezirken theils aus dem Ausland an die jeweiligen Baustellen zur Folge, und veranlaßten für den Zählungstermin ein bedeutendes Anschwellen der ortsanwesenden Bevölkerung in einzelnen Gemeinden und Bezirken; am meisten mußte dies der Fall sein, wo das Terrain große Schwierigkeiten bot, umfassende Erdarbeiten, Tunnels, Ueberbrückungen forderte, wie z. B. zwischen Thalhausen und Rottweil, bei Calw, bei Tullau am Kocher u. s. w.

Digitized by Google

Aus diesen Thatsachen erklärt es sich nun, daß eine Reihe von Bezirken, welche sonst immer nur einen sehr schwachen Zuwachs zeigten, diesmal hierin einen bevorzugten Platz einnehmen, so Rottweil, Gerabronn, Neuenbürg, Calw, Waldsee, Tuttlingen, Neckarsulm, Spaichingen, Blaubeuren, Saulgau, Crailsheim, Tübingen, Mergentheim, Leonberg, Rottenburg.

Wenn wir diese Bezirke in der obigen Ordnungsliste weglassen, so bleibt die Reihenfolge: Stuttgart, Ulm, Eßlingen, Ludwigsburg, Tettnang, Canstatt, Göppingen, Geislingen, also lauter Bezirke mit größeren Städten oder ansehnlicher industrieller Entwicklung.

Allein dieselbe Thatsache erklärt auch noch mehrere andere scheinbare Anomalien in der obigen Reihenfolge der Bezirke. Auch am vorletzten Zählungstermin, 3. Dezember 1864, hatten, wenn auch in mäßigerem Umfang, solche Eisenbahnbauten an verschiedenen Landestheilen stattgefunden und eine außerordentliche Vermehrung der ortsanwesenden Bevölkerung bei der Zählung veranlaßt. Mit der Vollendung der Bahn zog sich der Arbeiterstrom nach andern Gegenden; die Eröffnung der Eisenbahn hatte nicht gleich in den ersten Jahren eine so eingreifende Wirkung, um den hiedurch entstehenden Ausfall sofort wieder auszugleichen; sie war daher zunächst von einer Abnahme der ortsanwesenden Bevölkerung begleitet; ein Umstand, der bei der Würdigung der Wirkungen der Eisenbahnen auf die Bevölkerung häufig außer Acht gelassen wird. Es ist daher mit Sicherheit zu erwarten, daß die oben genannten Bezirke Rottweil, Gerabronn, Calw ꝛc. bei der Zählung von 1870, wofern der Bahnbau in der Zwischenzeit zur Vollendung gelangen wird, wieder eine Abnahme der Bevölkerung haben werden. Und ebenso ist bei der Zählung von 1867 der erhebliche Rückgang der Bevölkerung von Hall und Horb, sowie die schwache Zunahme von Heilbronn, Bezirk und Stadt, zu erklären. In Hall war im Dezember 1864 die Bahnlinie nach Crailsheim im Bau, in Horb die nach Eyach u. s. w., in Heilbronn die nach Jagstfeld, und die Belebung des Verkehr

Digitized by Google

und der Zuzug durch den Betrieb war 1867 noch nicht im Stande gewesen, die Zahl der beim Bau beschäftigten fremden Arbeiter ganz zu ersetzen.

Endlich erklärt sich hieraus noch, daß vielfach gerade Nachbarbezirke von ganz ähnlichen wirthschaftlichen und socialen Verhältnißen im Zuwachs der Bevölkerung so stark nach der obigen Tabelle differiren. Der Bezirk, in welchem Eisenbahnbauten stattfinden, zieht gerade aus den Nachbarbezirken Arbeitskräfte an und schwächt dadurch vorübergehend deren ortsanwesende Bevölkerung. Dieser Fall scheint z. B. bei Riedlingen und Künzelsau besonders zuzutreffen.

Wenn wir nun diesen ganzen fluctuirenden Factor der Bahnbauten in Abzug bringen, so bleiben unter den Bezirken, welche eine Abnahme der Bevölkerung für die Periode 1864 bis 1867 aufweisen, eben diejenigen übrig, welche auch schon seit einer längeren Periode und bei der letzten Zählung Stabilität und einen größeren oder kleineren Rückgang der Einwohnerzahl erkennen ließen, Neresheim, Gaildorf, Brackenheim, Welzheim, Marbach, Oehringen, Weinsberg, Herrenberg, Vaihingen, Backnang, Besigheim, reine Agrarbezirke von theilweise minder günstigen wirthschaftlichen Bedingungen und ohne gewerbliche Entwicklung, sei es, daß der Boden weniger günstig ist, wie in Gaildorf, Welzheim, einem Theil von Backnang, Marbach, oder daß der Bezirk zu sehr von den großen Verkehrsstraßen abliegt, oder daß bei günstigen Boden- und Verkehrsverhältnissen die Gütertheilung und Kleinwirthschaft an einer Grenze angelangt ist, die vorerst nicht überschritten werden will oder kann, wie in Herrenberg, Besigheim, Vaihingen, Oehringen.

Unter den sieben Zählungen seit 1849 ist die von 1867 bei Neresheim und Backnang die sechste, die einen Rückgang oder Stillstand aufweist, bei Gaildorf, Herrenberg, Weinsberg die fünfte, bei Welzheim, Künzelsau, Marbach die vierte (vergl. W. Jahrb. von 1864 S. 105).

Das Gesamtergebniß ist somit nach Eliminirung jenes zufälligen Moments der Bahnbauten, daß in der Periode von 1864—67 die Städte und industriellen Landestheile einen

Digitized by Google

mehr oder weniger bedeutenden Fortgang, die agrarischen Landestheile in den Gegenden der Kleinwirthschaft einen Stillstand zeigen.

Noch deutlicher wird sich dies aus einer näheren Vergleichung des Gangs der städtischen und ländlichen Bevölkerung ergeben.

III.

Man hat in der seitherigen württembergischen Landesstatistik für die Vergleichung von Stadt und Land die amtliche, auf historischem Titel beruhende Benennung der Wohnplätze als entscheidendes Merkmal behandelt, somit die Bevölkerung aller derjenigen Gemeinden, aber auch nur derjenigen, welche den Titel einer Stadt führen, als städtische berechnet. In diesem Sinn ist es zu verstehen, wenn das Staatshandbuch von 138 Städten in Württemberg redet.

Dieser Stadtname hat aber nach der neuern Gesetzgebung längst keinerlei politische Bedeutung mehr. Ebensowenig Bedeutung hat dies zufällige Prädikat für die Statistik und die in ihr übliche Unterscheidung von Stadt und Land. Unter jenen 138 Städten sind 92 mit weniger als 3000, 60 mit weniger als 2000 Einwohnern; viele darunter haben weniger als 1000, mehrere weniger als 500 Einwohner. Weitaus die meisten dieser Kleinstädte unterscheiden sich von Dörfern in gar nichts, haben eine rein ackerbautreibende Bevölkerung. Auf der andern Seite gibt es viele Dörfer und Marktflecken mit 2—5000 Einwohnern und lebhafter gewerblicher Entwicklung.

Um diesen Zufälligkeiten der Benennung zu entgehen und vergleichbare Werthe zu gewinnen, ist es schon längst eine Forderung der Statistik, eine bestimmte Einwohnerzahl als Grenze zwischen Stadt und Landgemeinde festzustellen. In Frankreich werden schon lange die Gemeinden unter und über 2000 Einwohnern zu diesem Zweck unterschieden, in Belgien die unter und über 3000 Einwohner.

Es wird daher im Folgenden zum erstenmal im Anschluß an die Behandlung der französischen Statistik der Unterschied von Stadt und Land auf der Grundlage der Einwohnerzahl dargestellt,

Digitized by Google

so daß alle Wohnplätze mit mehr als 2000 Einwohnern den Städten, alle mit weniger den Landgemeinden gleichgeachtet werden.

Doch gehört zur Richtigkeit dieses Verfahrens, daß Wohnplatz oder Ortschaft nicht gleichbedeutend mit der politischen Gemeinde genommen werden darf. Wenn mehrere Weiler und Parzellen zusammen eine Gemeinde mit mehr als 2000 Einwohnern bilden, so kann dies nicht den Städten gleichgeachtet werden; es darf daher nur die geschlossene Ortschaft in Betracht kommen. So besteht z. B. die Gemeinde Baiersbronn aus 7 Theilgemeinden je mit einer Menge Parzellen und hat zusammen über 5000 Einwohner. Der Hauptort Baiersbronn selbst zählt aber nur 660 Einwohner. In Oberschwaben gibt häufig ein kleiner Weiler oder Hof einer größeren Gemeinde den Namen. Diese Fälle den Städten gleich zu stellen, wäre der directeste Widerspruch gegen den Grundgedanken der obigen Unterscheidung.

Nach der Zählung vom Dezember 1867 gab es nun in Württemberg

6	Städte	mit mehr als 10000	Einw.,	zus. mit 160,045
14	„	„ 5—10000	Einw.,	„ „ 95508
9	„	und Orte mit 4—5000	E.,	„ „ 39736
24	„	„ „ „ 3—4000	„	„ „ 81306
59	„	„ „ „ 2—3000	„	„ „ 140568
zus. 112	Städte	u. Ortschaften über 2000	„	„ „ 517163

Einwohner; darunter sind 36 Orte, die nicht den Stadtnamen führen, während 62 Städte eine kleinere Einwohnerzahl als 2000 haben.

252 Ortschaften haben zwischen 1000 und 2000 Einwohner, zusammen 348,050. Der Rest der Landesbevölkerung, etwas mehr als die Hälfte, 913,188 Württemberger wohnen in Orten unter 1000 Einwohner, und zwar in 1546 Gemeinden.

Die Städte mit mehr als 5000 Einwohnern sind:

	Einwohnerzahl. 1864.	1867.	Zuwachs in 3 Jahren per mille.
1) Stuttgart . .	69084	75781	97
2) Ulm	23077	24789	78

Digitized by Google

	Einwohnerzahl.		Zuwachs in 3 Jahren per mille.
	1864.	1867.	
3) Heilbronn . .	16439	16730	18
4) Eßlingen . .	15586	16591	64
5) Reutlingen . .	13420	13781	27
6) Ludwigsburg .	11620	12423	69
7) Gmünd . . .	8852	9067	24
8) Tübingen . .	8734	9002	30
9) Canstatt . . .	8087	8611	65
10) Göppingen . .	7225	7883	90
11) Ravensburg .	7223	7313	13
12) Hall	7245	7251	1
13) Tuttlingen . .	6521	7031	89
14) Biberach . . .	6500	6600	15
15) Rottenburg . .	6177	6222	7
16) Kirchheim . .	5548	5525	—4
17) Rottweil . .	4529	5447	200
18) Aalen . . .	4882	5362	98
19) Freudenstadt . .	5131	5182	7
20) Calw . . .	4397	5012	140.

Wir bemerken hiezu:

1) Bei Stuttgart sind die Weiler der Stadtmarkung mit 5268, ebenso bei Eßlingen mit 3578 Einwohnern eingerechnet.

2) Die Zahl der Städte mit mehr als 5000 Einwohnern ist gegen die vorletzte Zählung um 3 (Rottweil, Aalen, Calw) gewachsen.

3) Hall ist von Göppingen und Ravensburg, Freudenstadt von Rottweil und Aalen überholt worden.

4) Die schwache Zunahme bei Heilbronn, Hall, Kirchheim, die starke bei Rottweil und Calw erklärt sich aus dem oben über die Wirkung der Eisenbahnbauten Gesagten. Die beiden letztgenannten Städte werden bei der nächsten Zählung den entsprechenden Rückschlag zeigen.

Die 9 Städte und Ortschaften mit 4—5000 Einwohnern sind:

Ebingen .	4748 Einw.	Heidenheim .	4574 Einw.
Metzingen .	4600 „	Nürtingen . .	4465 „

Digitized by Google

Schwenningen	4448 Einw.	Backnang . .	4277 Einw.
Murrhard .	4318 „	Eningen . .	4013 „
Pfullingen .	4293 „		

Von diesen haben Schwenningen und Eningen nicht den Namen von Städten, sondern von Marktflecken.

Die 24 Orte mit 3—4000 Einwohnern sind:

Laupheim . .	3928 Einw.	Bietigheim .	3301 Einw.
Mößingen . .	3909 „	Waiblingen .	3269 „
Ellwangen .	3895 „	Feuerbach . .	3256 „
Ehingen . .	3653 „	Weingarten .	3246 „
Sindelfingen .	3623 „	Geislingen .	3217 „
Böblingen . .	3607 „	Vaihingen . .	3192 „
Crailsheim .	3592 „	Winnenden .	3139 „
Langenau . .	3581 „	Schramberg .	3127 „
Schorndorf .	3515 „	Fellbach . .	3070 „
Oehringen .	3380 „	Wildbad . .	3035 „
Lauffen . .	3364 „	Balingen . .	3029 „
Urach . . .	3362 „	Weilheim . .	3016 „

Die 4 Orte Laupheim, Mößingen, Feuerbach, Fellbach, sind keine Stadtgemeinden.

Wie nun in der Periode von 1864—67 die städtische Bevölkerung sich gegenüber von der ländlichen verändert hat, ist aus folgender Uebersicht zu sehen:

	Bevölkerung. 1864.	1867.	Differenz.	Zuwachs per mille
6 Orte mit 10000 u. mehr Einw.	149226	160045	10819	72
11 „ „ 5—10000 Einwohner	77243	79687	2444	32
38 „ „ 3—5000 „	125360	130219	4859	39
55 „ „ 2—3000 „	129940	133162	3222	25
Summa				
110 Orte mit mehr als 2000 Einw.	481769	503113	21344	44
die ländliche Bevölkerung . . .	1266559	1275283	8724	6,9.

Hienach kommen an dem Volkszuwachs der Periode von 1364—67 mit 30068 71 Prozent oder 21.344 auf die Orte über 2000 Einwohner und 8724 oder 29 Prozent auf die kleineren Orte, obgleich die ersteren nur 28, die letzteren dagegen 72 Prozent der ganzen Bevölkerung ausmachen.

Auf ein Jahr und einfache Prozente reduzirt, stieg die

Digitized by Google

städtische Bevölkerung um 1,5, die ländliche um 0,23 Prozent im Jahr.

Wenn wir aber, wie sich später zeigen wird, an dem Zuwachs der Landbezirke die durch die Eisenbahnbauten herbeigezogenen Ausländer in Abzug bringen, so reducirt sich auch jener Zuwachs von 8724 noch um einige Tausend weiter, so daß nahezu von einem Stillstand der Landbevölkerung gesprochen werden kann.

IV.

Der Bevölkerungszuwachs wurde im Bisherigen aufgezeigt, wie er sich über die verschiedenen Landesgegenden und über Stadt und Land vertheilt. Es ergab sich dabei, daß er auf die Städte und die Bezirke, in welchen die großen Bahnbauten stattfanden, fällt, das übrige Land kaum daran Antheil hatte.

Von einer andern Seite gewinnen wir Einblick in die Bewegung der gesellschaftlichen Verhältnisse, wenn wir sehen, wie sich an jenem Zuwachs die verschiedenen Kategorien, welche die Volkszählung unterschied, nach Geschlecht, Alter, Civilstand, Confession, Heimathrecht, betheiligen.

Hierüber gibt die folgende Tabelle sehr bemerkenswerthe Aufschlüsse:

Digitized by Google

Vergleiche Tabelle I.

	1864.	1867.	Zuwachs.	per mille.
Zahl der Einwohner	1748328	1778396	30068	17,2
„ „ Familien	374582	382577	7995	21,3
„ „ männlichen Personen	844240	860697	16457	19,6
„ „ weiblichen Personen	904088	917699	13611	15,1
Tabelle II.				
„ „ männlichen Personen unter 14 Jahren . . .	248978	258971	9993	40,1
„ „ weiblichen Personen unter 14 Jahren . . .	257447	267909	10462	40,5
zusammen	506425	526880	20455	40,2
„ „ männlichen Personen über 14 Jahren . . .	595262	601726	6464	11
„ „ weiblichen Personen über 14 Jahren . . .	646641	649790	3149	5
zusammen	1241903	1251516	9613	8
Tabelle III.				
Zahl der ledigen Personen männlichen Geschlechts	528476	532876	4400	8,4
weiblichen „	559998	560047	49	0,1
zusammen	1088474	1092928	4449	4

Digitized by Google

Zahl der Verheiratheten, männlichen Geschlechts	279077	291215	12138	43,5
weiblichen „	278825	290844	12019	43,1
zusammen	557902	582059	24157	43,3
Zahl der Verwittweten, männlichen Geschlechts	36049	35905	—144	—4
weiblichen „ . . .	63921	65397	1476	23
zusammen	99970	101302	1332	13,5
Zahl der Geschiedenen, männlichen Geschlechts	638	701	63	98
weiblichen „	1344	1411	67	50
zusammen	1982	2112	130	65
Tabelle IV.				
Zahl der Evangelischen	1200363	1220124	19761	16,3
„ „ Katholiken	533694	543593	9899	18,6
Von anderen christlichen Bekenntnissen	2661	3017	356	133
Israeliten	11610	11662	52	4
Tabelle V.				
Zahl der Ausländer, männlichen Geschlechts	13114	21872	8758	668
weiblichen „	7767	12585	4818	620
zusammen	20881	34457	13576	650
Zahl der Inländer	1727447	1743939	16492	9,5

Digitized by Google

Diese Uebersicht zeigt mit großer Deutlichkeit, daß der Gang der Bevölkerung innerhalb der verschiedenen Zählungsrubriken dem Gang der gesamten Einwohnerzahl durchaus nicht proportional war, sondern viele, und einige sehr auffallende Abweichungen zeigt. Besonders bemerken wir:

1) einen stärkeren Zuwachs beim männlichen als beim weiblichen Geschlecht;

2) eine weit stärkere Vermehrung der jüngeren als der älteren Altersklassen;

3) eine bedeutende Steigerung der Zahl der Verheiratheten;

4) eine sehr schwache Vermehrung der Juden, eine sehr erhebliche der Sectenangehörigen;

5) eine ganz außerordentliche Vermehrung der Ausländer.

Wir haben diese verschiedenen Punkte noch näher im Einzelnen zu betrachten.

V.

Ein mäßiges Uebergewicht des männlichen Geschlechts oder wenigstens ein numerisches Gleichgewicht beider Geschlechter, auf welches die Ordnung der Natur hinweist, dessen Erreichung aber in Europa durch den Männerverlust der Kriege und Auswanderung, wie durch die dem männlichen Geschlecht verderblichere Kindersterblichkeit beständig wieder bedroht erscheint, gehört zu den wichtigsten Bedingungen gesunder socialer Verhältnisse. Württemberg ist unter den Ländern, die an dem Uebel des Uebergewichts der weiblichen Bevölkerung vorzugsweise leiden.

Immerhin ist die, wenn auch langsame doch stetige Verminderung des Mißverhältnisses bemerkenswerth und erfreulich. Es kamen auf 1000 männliche Einwohner bei der Zählung von

1855	. . .	1084	weibliche Personen,
1858	. . .	1074	„ „
1861	. . .	1073	„ „
1864	. . .	1070	„ „
1867	. . .	1066	„ „

Digitized by Google

Es sind also je unter 1000 Einwohner 485 männliche, 515 weibliche Personen oder je unter 100 8 weibliche Personen mehr als männliche. Der weibliche Gesamtüberschuß beträgt noch 57,002 Personen.

Das Verhältniß gehört auch jetzt noch zu den ungünstigsten, denn es kommen auf 1000 männliche Einwohner:

in Preußen (alte Provinzen 1864)	1010
Großh. Hessen	1038
Baden (1864)	1035
Bayern (1864)	1040
Sachsen (1864)	1044
Frankreich (1861)	1002.

Wenn wir die einzelnen Landestheile in diesem Punkt untereinander vergleichen, so zeigen das größte Uebergewicht der weiblichen Bevölkerung die ländlichen Bezirke ohne Städte und Industrie, wie

Horb mit dem Verhältniß von 1000:	1151
Schorndorf „ „ „ „	1134
Herrenberg „ „ „ „	1133
Backnang „ „ „ „	1132

Waiblingen, Balingen, Nagold, Oberndorf, Gaildorf, Neresheim, Welzheim, Kirchheim, mit d. Verhältniß v. 1000: 1120—1125.

Die entgegesetzte Erscheinung eines Uebergewichts der männlichen Bevölkerung oder eines annähernden Gleichgewichts zeigen die Bezirke mit Garnisonsstädten und diejenigen, in welchen zur Zeit der Zählung große Bahnbauten stattfanden, Ludwigsburg, Ulm, Stuttgart, Waldsee, Neuenbürg, Gerabronn (s. d. Tabelle I.)

Suchen wir nun aber nach der Ursache und dem näheren Hergang jener kleinen Correctur des Mißverhältnisses der Geschlechter während der Periode 1864/67, so stoßen wir auch hier wieder auf die außerordentliche Thatsache der zahlreichen und umfassenden Eisenbahnbauten.

Der Ueberschuß der männlichen Geburten in diesen drei Jahren (116,344) über die männlichen Sterbfälle (89,770) beträgt 26,574. Der Ueberschuß der weiblichen Geburten (111,085) über die weiblichen Sterbfälle (84,759) beträgt

Digitized by Google

26,326. Hienach hätte das numerische Verhältniß beider Geschlechter fast unverändert bleiben müssen.

Da nun der wirkliche Zuwachs der männlichen Bevölkerung 16,457, der der weiblichen nur 13,611 betrug, so muß das Mehr der weggezogenen Männlichen in 10,117, der weggezogenen weiblichen Personen in 12,714 Köpfen bestanden haben. Es haben also abweichend von allen bisherigen Erfahrungen mehr (um 2598) weibliche Personen das Land vorübergehend oder bleibend verlassen, als männliche. Und dies wissen wir nur daraus zu erklären, daß die großen Bahnbauten, bei welchen fast ausschließlich Männer verwendet werden, durch die im Land gebotene Arbeitsgelegenheit den männlichen Wegzug wesentlich vermindert hatten.

In der vorletzten Periode von 1861/64 war das Mehr der Weggezogenen über die Hereingezogenen noch aus 11,274 männlichen und 8448 weiblichen Personen zusammengesetzt.

Da in dem Anthell beider Geschlechter an Geburten und Sterbfällen eine erhebliche Aenderung auch fernerhin nicht zu erwarten steht, so gibt es wohl zur Beseitigung des bestehenden Mißverhältnisses überhaupt kein anderes Mittel, als daß die Abgabe inländischer Arbeitskräfte an das Ausland mehr in weiblichen als männlichen Personen besteht, wie dies im vorliegenden Fall, freilich nur in Folge eines ganz besonderen Anlasses, geschehen ist.

Uebrigens ist es eine allgemeine, auch schon bei der vorausgegangen Zählung von 1864 (vergl. W. Jahrb. von 1864 S. 113) gemachte Erfahrung, daß in neuerer Zeit häufiger als früher ledige Frauenspersonen auswandern oder auswärts ihr Unterkommen suchen.

VI.

Da aus Anlaß der Zählung von 1867 wieder, wie im Jahr 1861, eine genauere Aufnahme der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Civilstand mit Unterscheidung der einzelnen Jahresklassen stattgefunden hat und diese eine abgesonderte statistische Bearbeitung im folgenden Band der Württ. Jahrbücher finden wird, so ist hinsichtlich der in den Altersverhältnissen der Bevölkerung vor sich gegangenen Verände-

Digitized by Google

rungen auf diese nähere Ausführung des Gegenstandes zu verweisen und hier nur des allgemeinsten Resultats zu erwähnen.

Es wird bei allen Zollvereinszählungen die Unterscheidung zwischen Personen unter und über 14 Jahren gemacht.

Die proportionale Bewegung dieser Ziffern ist ein einfaches und sicheres Kennzeichen für den allgemeinen Charakter des Gangs der Bevölkerung. Ein gleichmäßiges Wachsen der unmündigen und mündigen Bevölkerung ist ein Zeichen ruhiger stabiler Zustände. Wenn die Zahl der Unmündigen relativ stärker wächst, als die der Mündigen, so ist dies als ein Anlauf der Bevölkerung zu rascherem Wachsthum anzusehen, sofern die Geburtenzahlen in gesteigerter Proportion den Abgang übertreffen. Wenn umgekehrt die Zahl der Untervierzehnjährigen im Verhältniß zurückbleibt, so ist dies die Wirkung eingetretener Stockungen und verminderter Fruchtbarkeit, aber zugleich ein Heilmittel dieser Störungen, sofern das Verhältniß der arbeitsfähigen Altersklassen zu den unproductiven sich günstiger gestaltet hat.

Es waren in Württemberg unter 1000 Einwohnern

	— 14 J. alt:	+ 14 J. alt:
1852	325	675
1855	313	687
1858	295	705
1861	288	712
1864	290	710
1867	296	704.

Das Verhältniß der Unmündigen sank so von 1852—67 durch 12 Jahre; es steigt wieder von 1861—67 und hat die Stufe der Zählung von 1858 wieder erreicht. Der Grund ist, daß die Durchschnittsziffer der jährlichen Geburten, die in der Mitte der 50ger Jahre unter 60,000 gesunken war, wieder auf 75,000, auf den Stand in den 40ger Jahren gestiegen ist.

VII.

Da sämtliche Personen unter 14 Jahren in der Kategorie des Civilstandes zu den ledigen gerechnet werden, so wäre zu erwarten, daß, da ihre Zahl außer Verhältniß gestie-

Digitized by Google

gen ist, auch entsprechend die der ledigen gegenüber von den Verheiratheten gewachsen sein werde.

Um so unerwarteter und überraschender ist die in der obigen Tabelle zu Tag tretende Erscheinung, daß in der Periode von 1864—67 die Zahl der ledigen Personen um 4, die der Verheiratheten um 43 per mille, also um das Zehnfache gestiegen ist.

Genauer verhalten sich nemlich die Zahlen so: Bei der Zählung von 1864 bestand die Zahl der männlichen Personen über 14 Jahre aus 595,262, worunter 315,764 verheirathete, verwittwete und geschiedene Männer und 279,498 ledige. Bei der Zählung von 1867 enthielt die Zahl der männlichen Personen über 14 Jahre unter 601,726 Personen 327,821 verheirathete oder verheirathet gewesene und 273,905 ledige Männer. Die absolute Zahl der ledigen männlichen Personen im Alter von mehr als 14 Jahren ist somit in den 3 Jahren um 5593 gesunken.

Die gleiche Zählungsoperation beim weiblichen Geschlecht ergibt, daß es 1864 302,551 weibliche ledige Personen über 14 Jahre gab und 1867 noch 292,138, daß also eine Abnahme von 10,413 Personen stattgefunden hat.

Wenn die Zahl der stehenden Ehen dem Gang der Gesamtbevölkerung proportional gewachsen wäre, so hätte sie um 5005 zunehmen müssen; sie stieg aber um mehr als 12,000 (12,078); es sind also 7000 neue Ehen geschlossen worden über den Ersatz der durch den Tod gelösten und über die dem allgemeinen Wachsthum der Bevölkerung entsprechende Zahl hinaus.

Wir erinnern vor allem daran, daß genau das Gleiche schon bei der Zählung von 1864 bemerkt worden war, wo die Zahl der ledigen um 2, die der verheiratheten um 44 per mille gestiegen war, sowie an das damals (W. J. 1864 S. 82 u. ff.) darüber Bemerkte.

Der prozentale Antheil der Verheiratheten an der Gesamtbevölkerung ist seit dem Jahre 1858 wieder in erfreu-

Digitized by Google

licher Steigerung begriffen. Bei der ersten Zählung der Bevölkerung des jetzigen Königreichs waren unter 1000 Einwohnern 338 Verheirathete gewesen, 1821 noch 329, 1846 noch 323. Bis 1858 sank die Ziffer auf 308. 1861 stieg sie auf 310, 1864 auf 319, 1867 betrug sie 327.

In den 20 Jahren 1838—57 hatte die Durchschnittszahl der jährlichen Trauungen 11,389 betragen, das Maximum von 1842 war 13,276, das Minimum 1854 7405.

Von 1858 an folgen sich die Zahlen:

pro 1858 . .	11,860
1859 . .	11,481
1860 . .	12,263
1861 . .	12,308
1862 . .	13,147
1863 . .	13,995
1864 . .	14,706.

Die seitherigen Ziffern sind noch nicht zusammengestellt; doch ist kein Zweifel, daß sich die starke Steigerung von 1862 auch in der Periode von 1864—67 fortgesetzt hat, und die Trauungen bis auf 16000 gestiegen sein müssen, da es sonst nicht denkbar wäre, daß in 3 Jahren 7000 neue Ehen über den Ersatz der aufgelösten und die Proportion des Volkszuwachses hinaus vorhanden waren.

Es ist wohl auch daran kein Zweifel, daß dies Wachsthum der Trauungen in dem Gesetz vom 1. Februar 1862, das die Freizügigkeit und allgemeine Gewerbefreiheit ins Leben rief, seinen Anlaß hat. Dies wurde schon für die vorletzte Periode (s. W. Jahrb. v. 1864 S. 113) nachgewiesen und läßt sich ebenso für die jetzige Periode aus dem Detail der Tabellen selbst zeigen.

Es würde jedoch hiebei zu irrigen Schlüssen führen, wenn man den Antheil, welchen die einzelnen Landestheile an der Vermehrung der Ehen genommen haben, nur nach den Rubriken 13—15 der Tabelle III., welche das Verhältniß der Verheiratheten zur Gesamtbevölkerung im Vergleich zur Vorperiode angeben, beurtheilen wollte. Die prozentale Zahl der stehenden Ehen wird nicht allein durch deren absolutes

Digitized by Google

Fallen oder Steigen, sondern auch durch die übrigen Factoren, namentlich die Zahl der Ledigen, bestimmt. Dies zeigt sich z. B. in den Bezirken der Bahnbauten, wo die Prozentzahl der Verheiratheten durch das außerordentliche Anwachsen der vorübergehend anwesenden, überwiegend ledigen Arbeiter herabgedrückt wird. In ähnlicher Weise zeigt Ludwigsburg ein Minus, nur weil im December 1867 der Präsenzstand der Garnison größer war als er im December 1864 gewesen war.

Unter allen den verschiedenen Gradmessern der Prosperität und der wirthschaftlichen Fortschritte einer Bevölkerung, welche die Statistik anwendet, und von denen wohl keiner als für sich allein genügend und untrüglich gelten kann, mag kein einziger sein, der an Werth der Proportionalität des Wachsthums der Ehen zum Wachsthum der ganzen Bevölkerung gleichkommt; wenigstens für solche Völker, denen das mittlere Maß von Besonnenheit und Vorsicht bei der häuslichen Niederlassung beigelegt werden darf.

Wir geben daher im Folgenden eine Liste der Bezirke nach dem prozentalen Zuwachs, den die Ehen in der Periode 1864—67 gefunden haben, unter Anfügung der Ziffer der allgemeinen prozentalen Zunahme der Bevölkerung.

	Zunahme der Ehen von 1864—67 per mille.	Zunahme der Bevölkerung von 1864—67 per mille.
1) Stuttgart, Stadt . .	157	97
2) Neuenbürg	85	59
3) Calw	66	53
4) Eßlingen	64	35
5) Waldsee	60	47
6) Neckarsulm	60	42
7) Aalen	58	5
8) Rottweil	58	71
9) Gmünd	57	7
10) Crailsheim	56	27
11) Heilbronn	55	7
12) Ulm	55	41
13) Tettnang	54	30

Digitized by Google

	Zunahme der Ehen von 1864—67 per mille.	Zunahme der der Bevölkerung von 1864—67 per mille.
14) Saulgau	54	27
15) Göppingen	52	27
16) Gerabronn	52	60
17) Ellwangen	51	1
18) Spaichingen	51	38
19) Canstatt	50	28
20) Biberach	50	8
21) Geislingen	50	18
22) Tuttlingen	50	40
23) Leutkirch	49	1
24) Oberndorf	49	11
25) Stuttgart, Amt	48	16
26) Urach	46	17
27) Waiblingen	44	11
28) Wangen	43	1
29) Sulz	43	7
30) Nagold	43	10
31) Nürtingen	43	— 2
32) Heidenheim	40	12
33) Rottenburg	37	15
34) Vaihingen	37	— 2
35) Freudenstadt	36	8
36) Balingen	35	15
37) Laupheim	35	5
38) Ludwigsburg	34	34
39) Leonberg	34	16
40) Reutlingen	33	16
41) Böblingen	31	5
42) Besigheim	30	0
43) Backnang	29	0
44) Mergentheim	28	18
45) Marbach	27	— 9
46) Weinsberg	27	— 7
47) Ehingen	26	15
48) Maulbronn	25	4

Digitized by Google

	Zunahme der Ehen von 1864—67 per mille.	Zunahme der Bevölkerung von 1864—67 per mille.
49) Tübingen . . .	24	20
50) Gaildorf	24	—20
51) Horb	23	—12
52) Münsingen . . .	23	— 2
53) Ravensburg . . .	22	10
54) Kirchheim	22	4
55) Herrenberg . . .	21	— 3
56) Blaubeuren . . .	20	33
57) Künzelsau	18	— 4
58) Riedlingen . . .	17	— 7
59) Welzheim . . .	15	—10
60) Schorndorf . . .	13	3
61) Brackenheim . . .	11	—17
62) Oehringen . . .	11	— 8
63) Hall	5	—22
64) Neresheim . . .	— 1	—31.

Zu dieser Tabelle ist zu bemerken:

1) An dem Gesamtzuwachs von 12075 weiteren Ehen im Land kommen allein 1405 auf die Stadt Stuttgart, während sonst das Wachsthum der größeren Städte überwiegend auf die fluktuirenden, meist unverheiratheten Elemente, Gewerbegehilfen, Fabrikarbeiter, Schüler höherer Lehranstalten zu fallen und die Proportion der Verheiratheten stetig zurückzubleiben pflegt.

Diese Erscheinung war schon in der Periode von 1861 bis 1864 zum erstenmal und in noch stärkerem Grade bemerkbar gewesen. Damals war in Stuttgart die Zahl der Verheiratheten um 180 per mille, die ganze Bevölkerung um 126 per mille gestiegen. Die Wirkung des Gesetzes vom 7. Febr. 1862 war gleich am Anfang die stärkste. Mit dieser Vermehrung der Ehen hängt nun ohne Zweifel auch die Vermehrung der untervierzehnjährigen Bevölkerung zusammen.

Näher setzt sich nämlich der Zuwachs der Einwohner der adt Stuttgart in folgender Weise zusammen:

Digitized by Google

Es waren	1864	1867	Mehr	per mille
Personen unter 14 J.	14062	16464	2402	170
ledige Pers. üb. 14 J.				
männliche .	17959	18241	282	15
weibliche .	15726	16805	1079	68
zusammen	33685	35046	1361	40
Verheirathete . . .	17807	20616	2809	157
Verwittwete, Geschiedene	3530	3655	125	34
zusammen	69084	75781	6697	97.

2) Wenn wir in der obigen Tabelle die Bezirke vergleichen, in welchen der Zuwachs der Ehen den Landesdurchschnitt übertrifft, so zerfallen sie in 3 Kategorieen:

a) Bezirke mit größeren Städten und entwickelter Industrie, Eßlingen, Aalen, Gmünd, Heilbronn, Ulm, Tettnang, Göppingen, Canstatt, sämtlich schon länger an der Eisenbahn liegend. (Von den Städten über 10000 Einwohner stehen Ludwigsburg, Reutlingen, von den nächstgroßen Tübingen, Ravensburg, Hall unter dem Landesdurchschnitt.)

b) Bezirke, in welchen Bahnlinien theils im Bau begriffen, theils frisch eröffnet sind, Neuenbürg, Calw, Neckarsulm, Rottweil, Crailsheim, Gerabronn, Spaichingen, Tuttlingen, Oberndorf. Bei der neuen Gewerbefreiheit und Freizügigkeit schienen diese Gegenden vorzugsweise zur Niederlassung anzulocken.

c) Oberschwäbische Bezirke, bei welchen zu dem Motiv der Bahnbauten noch das weitere hinzutritt, daß in den Regionen der geschlossenen Bauerngüter den nachgeborenen Söhnen jetzt der selbständige Gewerbebetrieb erleichtert ist, Waldsee, Saulgau, Leutkirch, Wangen.

In der zweiten Reihe und unter dem Landesdurchschnitt finden wir vorzugsweise die noch von der Eisenbahn unberührten, sowie diejenigen Bezirke, welche zwar Eisenbahnen haben, aber doch bis jetzt zu keiner namhaften industriellen Entwicklung gelangt sind. Es sind größtentheils dieselben Oberämter, die überhaupt einen sehr schwachen Zuwachs oder einen Rückgang der absoluten Bevölkerung aufweisen.

Digitized by Google

VIII.

In dem numerischen Verhältniß der Confessionen ist, wie zum Voraus zu erwarten steht, eine erhebliche Veränderung nicht eingetreten, wie folgende Ziffern zeigen.

Unter 10000 Einwohnern waren

	1861	1864	1867
Evangelische	6857	6865	6861
Katholiken	3063	3053	3056
Angehörige von Sekten . .	14	15	17
Israeliten	66	67	$65_{/3}$.

Die etwas erheblichere Vermehrung der Katholiken gegenüber von den Evangelischen widerspricht den seitherigen Beobachtungen, die das Gegentheil, nämlich ein etwas rascheres Wachsen der überwiegend städtischen und industriellen Protestantenbevölkerung erkennen ließen. Der muthmaßliche Grund der kleinen Umkehrung des Verhältnisses liegt wohl darin, daß die fremden Eisenbahnarbeiter mehr aus katholischen als evangelischen Gegenden stammen. Dieß läßt sich erkennen, wenn wir die Zahl der Katholiken in den evangelischen Bezirken, wo zur Zeit der Zählung große Bahnbauten Statt fanden, mit der Zählung von 1864 vergleichen. Im Oberamt Neuenbürg waren 1864 nur 176 Katholiken, 1867: 774, im Oberamt Gerabronn 1864: 1080, 1867: 2037, Calw beziehungsweise 187 und 738. Nach Vollendung der Bahnen werden ohne Zweifel die früheren Verhältnisse wieder in Kraft treten.

In der Stadt Stuttgart ist in Folge der gerade für die Hauptstadt besonders Platz greifenden allmähligen Vermengung der Confessionen eines paritätischen Landes die Zahl der Katholiken in 3 Jahren von 6840 auf 8110, also um 186 per mille gestiegen, die der Evangelischen nur um 87 per mille.

Die Angehörigen anderer christlichen Bekenntnisse vermehrten sich in der Periode $18^{64}/_{67}$ von 2661 auf 3017, was zwar procental ein sehr rascher Zuwachs, aber bei der Kleinheit der absoluten Ziffern doch nur von untergeordneter Bedeutung ist. Die Vermehrung dürfte vorzugsweise auf die Sekte der Methodisten fallen. Die Angehörigen der Sekten finden sich ist ausschließlich in den vorherrschend evangelischen Bezirken.

Digitized by Google

Die namhaftesten Veränderungen zeigen sich in den Oberämtern Backnang, wo die Zahl von 102 auf 176 stieg, Marbach mit 15 : 72, Vaihingen 26 : 79, Freudenstadt 59 : 93, Nagold 62 : 107, Reutlingen 64 : 117, Schorndorf 83 : 115. Die beiden Bezirke, wo die absolute Zahl die größte ist, bieten keine bemerkenswerthe Aenderung, Stuttgart Stadt 276 : 282 und Weinsberg 249 : 275. Eine erhebliche Abnahme ist zu bemerken bei Waiblingen (103 : 76), Calw (175 : 114).

Uebrigens ist daran zu erinnern, daß die Zählungen insofern überhaupt ein mangelhaftes Resultat geben, als Viele zu Sekten halten, ohne einen Austritt aus ihrer seitherigen Kirche formell zu erklären und der Eintrag in die Listen im Wesentlichen von dem Ermessen des Haushaltungsvorstandes abhängt.

Auffallend ist die kleine Zunahme der jüdischen Bevölkerung, der sonst das Prädikat großer Fruchtbarkeit beigelegt zu werden pflegt. Die Juden vermehrten sich von 11610 nur auf 11662, also um 52 Köpfe, etwa $^1/_8$ Procent im Jahr. Der Grund ist wohl nicht im Verhältniß der Geburten zu den Sterbfällen, sondern in einem Plus der Weggezogenen zu suchen. Die allmälige Uebersiedlung der Juden vom Lande in die Städte hat sich auch in dieser Periode wieder fortgesetzt. Während die Gesamtzahl nur um 52 Personen stieg, wuchs sie in Stuttgart von 1169 auf 1314, also um 145, in Heilbronn um 67 (627 : 694), in Eßlingen um 30, Ulm um 21. 22 Bezirke zeigen eine Abnahme. In den andern blieb die Zahl im Wesentlichen dieselbe.

IX.

Weitaus die anomalste Erscheinung bei der ganzen Zählung ist die Vermehrung der Ausländer von 20881 auf 34451, also um 65 %, — oder 21—22 % im Jahr — in einem Lande, das sich bisher stets nur durch seine Auswanderung bemerklich machte, nicht durch seine Anziehungskraft für Fremde.

Es bieten sich zwei Faktoren zur Erklärung dieses auffallenden Zählungsergebnisses dar

Der eine betrifft das Zählungsverfahren selbst. Bei den früheren Zählungen standen auf dem Haushaltungszettel am

Digitized by Google

unteren Rand die Worte: „Unter den genannten Personen sind Ausländer —", und diese Rubrik sollte durch eine auf alle Personen des Zettels bezügliche Zahl, 1, 2, 3 ꝛc. ausgefüllt werden. Bei der Zählung von 1867 aber sollte die Heimathberechtigung zum Gegenstand einer besonderen Ermittlung gemacht werden. Das Formular wurde nun so eingerichtet, daß für jede einzelne Person auf dem Zettel eine der 3 Rubriken „Ausländer, Inländer mit Heimathrecht am Wohnsitz, Inländer mit Heimathrecht in einer andern Gemeinde des Landes" ausgefüllt werden mußte. Bei dem früheren Formular konnte der Eintrag einer ausländischen Person unterlassen werden, ohne daß die Zählungsbehörde einen Mangel vermuthen konnte, sofern man die Zettel, wo die betreffende Rubrik leer blieb, wie diejenigen, wo eine Null eingetragen war, behandelte. Bei dem Verfahren der Zählung von 1867 dagegen lag die Nöthigung vor, jede Person hinsichtlich ihrer Heimathberechtigung in eine der 3 Rubriken einzutragen, und eine Unterlassung der Angabe war nicht möglich, ohne der Zählungscommission ins Auge zu fallen.

Der zweite außerordentliche Umstand dagegen ist, daß der gleichzeitig betriebene Bau von 10 neuen Bahnlinien in verschiedenen Landestheilen eine Menge Arbeiter aus dem Ausland ins Land geführt hat. Es ist notorisch, daß in allen Bezirken des Bahnbaus fremde Arbeiter nicht nur aus Baden und Bayern, sondern auch aus Oestreich und Oberitalien, namentlich in der Winterszeit, in welche die Zählung fällt, in großer Anzahl beschäftigt waren.

Da aber die Bestellung der Arbeiter im Belieben der Akkordanten lag und keine Notizen darüber vorliegen, so ist es nicht möglich, den Antheil beider Faktoren von einander auszuscheiden.

Einige Anhaltspunkte hiefür lassen sich jedoch gewinnen, wenn wir die Vermehrung der Ausländer in denjenigen Bezirken, in welchen keine Bahnbauten Statt fanden, und in denjenigen, wo dieß der Fall war, unter einander vergleichen. In den ersteren bewegt sich in der Regel der Zuwachs um 30 bis 40 Procent der Ziffer von 1864. Nur Stuttgart, wo die Zahl von 3563 auf 5349 stieg, aber auch schon in der voraus-

Digitized by Google

gegangenen Periode gegenüber von der Zählung von 1861 die Steigerung eine sehr namhafte gewesen war und der Fremdenzufluß in natürlicher stetiger Vermehrung begriffen ist, macht eine Ausnahme.

In den Bezirken des Bahnbaus dagegen finden wir folgende Proportionen der Zahl der männlichen Ausländer:

	1864	1867
Neckarsulm	368	812
Calw	87	630
Rottweil	85	834
Spaichingen . . .	15	369
Tuttlingen	145	439
Tübingen	282	534
Crailsheim	167	340
Gerabronn	375	1164
Mergentheim . . .	392	697
Blaubeuren . . .	30	271
Ehingen	42	220
Saulgau	230	422
Waldsee	138	486
	2306	7218.

Wenn wir nun den Antheil des veränderten Zählungsmodus in diesen Bezirken so hoch anschlagen, als er sich durchschnittlich in den übrigen Bezirken zeigt, also etwa zu $^1/_3$, so muß der Rest auf die fremden Bahnarbeiter fallen; also wäre deren Zahl etwas über 4000 anzuschlagen, so daß von den im Ganzen auf 14000 angenommenen Arbeitern an den Eisenbahnen $^2/_7$ aus Ausländern, $^5/_7$ aus Inländern bestanden hätten, was auch mit der Schätzung von Sachverständigen nicht im Widerspruch steht.

Nehmen wir nun ferner an, daß auch die Zahl der anderweitigen Ausländer sich um einige Tausend vermehrt haben wird, da bei den heutigen Verkehrsverhältnissen allenthalben die Mischung der deutschen Stämme in raschem Wachsthum begriffen ist, und jene Bahnbauten sicherlich auch noch neben den eigentlichen Bahnarbeitern mittelbar und indirekt weitere Kräfte von Außen herbeigezogen haben, so würden wir zu dem Resul-

Digitized by Google

tat gelangen, daß an dem Zuwachs von 13576 Ausländern etwa 7—8000 auf wirkliche Vermehrung, worunter 4000 auf die außerordentliche, und der Rest von 5—6000 auf das vollständigere Zählungsverfahren zurückzuführen wäre.

Wenn man hiebei auch zu bloßen Vermuthungen und arbiträren Schätzungen greifen muß, so ist doch aus diesen Erwägungen begreiflich, wie die auf den ersten Anblick höchst befremdlichen Ziffern entstehen konnten.

Ueber die weiteren Rubriken der Heimathberechtigung auf Tabelle V. verweisen wir auf die besondere, diesen Gegenstand behandelnde Abhandlung in dem Jahrbuch.

X.

Noch von einer weiteren Seite stellt sich uns der Gang der Bevölkerung in der Periode von 1864—67 dar, wenn wir die Elemente, aus denen sich der Zuwachs der Bevölkerung gebildet hat, näher betrachten.

Hiezu ist die folgende kleine Tabelle geeignet.

Digitized by Google

	Periode 1858—61	Periode 1861—64	Zunahme gegen die Vorperiode in Procenten.	Periode 1864—67	Zunahme in Procenten geg. d. Periode 1861—64	Zunahme in Procenten geg. d. Periode 1858—61
1) Zahl der Geborenen . . .	204699	215071	5,1	227429	5,7	11,1
2) Durchschnitt für 1 Jahr . .	68233	71690	5,1	75809	5,7	11,1
3) Zahl der Gestorbenen . . .	155302	167739	8,0	174529	4,0	12,3
4) Durchschnitt für 1 Jahr . .	51767	55913	8,0	58176	4,0	12,3
5) Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen	49397	47332	—4,2	52900	11,7	7,1
6) Durchschnitt für 1 Jahr . .	16466	15781	—4,2	17633	11,7	7,1
7) Mehr der Weggezogenen über die Zugezogenen . . .	19587	19712	0,6	22332	15,8	16,6
8) Durchschnitt für 1 Jahr . .	6529	6574	0,6	7610	15,8	16,6
9) Wirklicher Zuwachs der Bevölkerung	29810	27620	—7,3	30068	8,7	0,9
10) Durchschnitt für 1 Jahr . .	9937	9207	—7,3	10022	8,7	0,9
Auf 10000 Einwohner kamen im Jahresdurchschnitt						
11) Geborene	400	413		430		
12) Gestorbene	303,5	322		330		
13) Ueberschuß der Geborenen .	96,5	91		100		
14) Mehr der Weggezogenen . .	38,25	38		43,3		
15) Wirklicher Zuwachs . . .	58,25	53		56,7		

Digitized by Google

Zu dieser Tabelle ist zu bemerken:

1) Bei den Rubriken 11—15 ist als Durchschnittsbevölkerung des Landes je das Mittel zwischen dem Zählungsergebniß der vorausgehenden und folgenden Periode angenommen, also

pro 1858—61 . . . 1705800
1861—64 . . . 1734518
1864—67 . . . 1763362.

2) Im Allgemeinen ist nach der Tabelle für die 9jährige Periode 1858—67 der Charakter der Stetigkeit in dem Gang der Bevölkerung nicht zu verkennen. Die Hauptfaktoren variiren nur innerhalb beschränkter Grenzen. Denn in einfache Procente übertragen bewegen sich die Geburten zwischen 4—4,3 %, die Sterbfälle zwischen 3,03—3,3, der Ueberschuß der Geborenen zwischen 0,9—1, das Mehr der Weggezogenen zwischen 0,38 bis 0,43, der wirkliche Zuwachs zwischen 0,53 und 0,58 für je 100 Einwohner.

3) Auffallend ist, daß die letzte Periode 1864—67 trotz des oben erwähnten namhaften Zuwachses der Ausländer immer noch den stärksten Jahresabgang durch das Plus der Weggezogenen über die Zugezogenen aufweist. Es ist dieß jedoch daraus wohl zu erklären, daß die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse der Periode 1864—67 entschieden ungünstiger waren als die der beiden vorausgegangenen, und daß ohne die außerordentlichen Hilfsmittel, welche die Bahnbauten boten, die Auswanderung noch weit größere Dimensionen angenommen haben müßte. Die Arbeitsgelegenheit an den Eisenbahnbauten war nicht für Jedermann verlockend und berührte die weibliche Bevölkerung gar nicht. Dieß ergibt sich auch aus der Vergleichung der Daten über die legale Auswanderung. Nach der pag. 11 dieses Jahrbuchs gegebenen Tabelle sind

	eingewandert	ausgewandert	Ueberschuß der Auswandernden
1861—64	3966	11933	7967
1864—67	4885	19822	15437.

Die Auswanderung des Jahrs 1867 ist mit 7137 Personen die stärkste gewesen seit 1854. Zu dem Verlust durch Auswanderung im Betrag von 15437 kam noch ein Verlust durch Mehr der vorübergehend Weggezogenen oder ohne Anzeige

Digitized by Google

Ausgewanderten von 7495 Personen hinzu; dieser war in Folge der Bahnbauten kleiner als in der Vorperiode (11755) und betraf mehr das weibliche Geschlecht als das männliche.

4) Die gesteigerte Geburtenzahl erklärt sich sehr natürlich aus der Vermehrung der Ehen. Man muß hiebei jedoch, wenn man nicht Ungleichartiges vermengen will, unterscheiden zwischen den ehelich und den unehelich Geborenen.

In der Periode von 1858—61 wurden in 267000 stehenden Ehen durchschnittlich 56927 eheliche Kinder geboren, also je auf 100 Ehen 21,3 Kinder; 1861—64 in 279000 stehenden Ehen 59964, also je 21,5, 1864—67 in 291000 Ehen 64215 oder 22 Kinder. Die Steigerung der Fruchtbarkeit der Ehen hängt eben damit zusammen, daß eine übernormale Zahl neuer oder junger Ehen geschlossen wurde.

Anders verhält sich die Sache aber mit den unehelichen Geburten und es ist dies Beispiel ganz geeignet, unsere schon früher (Württ. Jahrb. 1868, pag. 134) ausgesprochene Ansicht zu bekräftigen, daß es überhaupt ein falsches statistisches Verfahren ist, die Frequenz der unehelichen Geburten durch deren Proportion zu den ehelichen auszudrücken.

Wenn die ehelichen Geburten in Folge eines raschen Wachsthums der jährlichen Trauungen sich vermehren, so liegt darin entfernt kein Grund, daß auch die unehelichen Geburten entsprechend wachsen sollten; vielmehr wäre ein entsprechendes Sinken derselben zu erwarten, da die Zahl der unverheiratheten Frauenzimmer eine kleinere geworden ist. Mit dieser, nicht mit den ehelichen Geburten, sind die unehelichen Geburten in Proportion zu setzen.

Die Tabelle der Chronik dieses Jahrgangs (Seite 10, die zwei letzten Rubriken) zeigt uns, dem allgemein üblichen Verfahren folgend, daß das Verhältniß der unehelichen Geburten in den letzten 5 Jahren stetig ein günstigeres geworden ist. Denn es betrugen die unehelich Geborenen 1863: 16,46, 1864: 16,44, 1865: 15,80, 1866: 15,41, 1867: 14,67 Procent aller Geborenen. Der Grund, warum die Procentzahl kleiner geworden ist, liegt aber, wie die Rubriken 2 und 6 jener Tabelle (Seite 10) deutlich erkennen lassen, nicht in einer abso-

Digitized by Google

luten Verminderung der unehelichen, sondern in einer absoluten Vermehrung der ehelichen Geburten.

Das richtige Verfahren führt vielmehr zum entgegengesetzten Resultat.

Genau genommen, müßten wir zwar für jedes Jahr die Zahl der im Alter der Mannbarkeit stehenden ledigen Frauenspersonen kennen. Da dieß aber nur bei einer jährlichen Aufnahme der Bevölkerung nach Jahresklassen, Geschlecht und Civilstand ermittelt werden könnte, so müssen wir uns mit den durch die 3jährigen Zählungen zu ermittelnden Zahlen der über 14 Jahre alten ledigen weiblichen Personen begnügen. (Nach der Altersaufnahme von 1861 betrugen in Württemberg die im Alter von 19—38 Jahren stehenden 20 Jahresklassen 58,3% aller über 14 Jahre alten ledigen weiblichen Personen.) Wir können dieß auch füglich thun, da das Verhältniß der Mannbaren zu den Nichtmannbaren innerhalb jener Zahl jedenfalls als ein während aneinander grenzender Zählungsperioden constantes angesehen werden darf.

Hier ergeben sich nun folgende Verhältnisse:

Die Zahl der über 14 Jahre alten ledigen weiblichen Personen betrug nach der Zählung

von 1861	306091
von 1864	302551
von 1867	292138.

Die Durchschnittszahl der unehelich Geborenen war

für die Periode 1858—61 . . .	11801
1861—64 . . .	11727
1864—67 . . .	11594.

Hienach kamen auf je 1000 ledige weibliche Personen über 14 Jahren (oder 588 im Alter von 19—38 Jahren stehende)

für die Periode 1858—61 . . .	36,92
1861—64 . . .	38,76
1864—67 . . .	39,68

uneheliche Geburten; oder je 1 uneheliche Geburt

1858—61 auf	27,08
1861—64 auf	25,8
1864—67 auf	25,2

ige weibliche Personen über 14 Jahren.

Digitized by Google

Hienach hat sich die Frequenz der unehelichen Geburten in den letzten 9 Jahren stetig vermehrt, während sie bei der üblichen Proportion zu den ehelich Geborenen als stetig abnehmend erschien.

Dieß dem Princip nach allein richtige Verfahren hinsichtlich der unehelichen Geburten auch auf weiter rückwärts liegende Perioden anzuwenden, ist, da die älteren Zählungen der ortsanwesenden Bevölkerung nur einen summarischen Charakter hatten, nicht zulässig.

XI.

Nachdem wir so den Gang der Bevölkerung in der Zählungsperiode 1864—1867 in ihre einzelnen Elemente zerlegt haben, drängen sich beim Gesamtüberblick über das Ganze dieser Bewegung noch schließlich einige allgemeine Bemerkungen auf.

Das Triennium Dec. 1864—67 war in volkswirthschaftlicher Beziehung für Deutschland eine entschieden ungünstige Periode.

Dieß geht schon einfach aus der Thatsache hervor, daß in allen übrigen Ländern des Zollvereins der Zuwachs der Zählung von 1867 gegen die Zählung von 1864 einen mehr oder weniger erheblichen Ausfall zeigte.

Auch in Württemberg standen die Ernten von 1865—67 sehr namhaft unter denen der beiden vorausgegangenen Perioden. Die von 1866 war die schlechteste seit 1853. Die Landwirthschaft war unzweifelhaft in einer gedrückten Lage, was schon allein aus der während dieser Jahre erfolgten Abnahme des Viehstandes um 64000 Stück Rindvieh, 48000 Schafe und 8700 Schweine zu ersehen ist. Die schlechteren Ernten waren nicht wie früher von einer entsprechenden Steigerung der Preise begleitet, zum großen Nachtheil der Landwirthschaft.

Ebenso notorisch litten die Gewerbe Noth. 1866 war ein Kriegsjahr und 1867 litt die Industrie unter den Folgen des Kriegs, der fortdauernden politischen Spannung und schlechten Ernten.

Es wären daher auch für Württemberg die regelmäßigen Wirkungen schlechter Zeiten, Abnahme der normalen Volksvermehrung, der Geburten, der Trauungen, Zunahme der Sterb-

Digitized by Google

fälle und Auswanderungen zu erwarten gewesen, und wenigstens die Letztgenannte dieser Wirkungen ist in der That auch eingetreten.

Wenn aber gleichwohl Württemberg allein unter allen deutschen Ländern einen größeren Volkszuwachs aufweist als in der Vorperiode, wenn es seine Nachbarländer Bayern, Baden, Hessen, hinter denen es bisher regelmäßig in der Vermehrung seiner Volkszahl etwas zurückgeblieben ist, dießmal namhaft übertrifft, wenn es in einer so ungünstigen Periode noch eine namhafte Steigerung der Geburten und Trauungen aufzuweisen hat, wenn uns die ganze obige Untersuchung doch im Wesentlichen das Bild einer im wirthschaftlichen und socialen Fortschritt begriffenen Gesellschaft dargeboten hat, so müßten uns alle diese Erscheinungen als ein völliges Räthsel erscheinen ohne jene Eine außerordentliche Thatsache, auf die uns die statistische Vergleichung im Großen wie im Kleinen immer wieder hingeführt hat. Es ist unzweifelhaft der kühne Entschluß unserer Regierung, ein großartiges Netz neuer Bahnlinien an allen Punkten gleichzeitig in Angriff zu nehmen und auch unter wirthschaftlich und politisch bedrohlichen Verhältnissen in energischer Weise in Ausführung zu bringen, was Württemberg über eine kritische, für die Bewegung der Bevölkerung sehr nachtheilige Periode glücklich hinüber und die Symptome einer aufsteigenden statt einer rückgängigen Epoche herbeigeführt hat. Diese Thatsache wird unverrückt feststehen, wie Jemand auch sonst und von andern Gesichtspunkten aus über die Sache urtheilen mag.

Die Wirkung dieser Bahnbauten lag nicht blos darin, daß so und so viel Tausend Menschen in Erd- und Bauarbeiten ihren Verdienst gefunden haben, daß deren Bedürfnisse mittelbar wieder Andern Arbeit und Gewinn brachten, daß die Anschaffung und Vorbereitung des gesamten Betriebsmaterials der neuen Bahnen für eine Menge von Geschäften große Bestellungen veranlassen mußten, daß durch die Expropriationen beträchtliche Geldsummen flüssig wurden. Ebenso wichtig ist die allgemeine Belebung der Hoffnung und des Unternehmungsgeistes, und die Steigerung sämtlicher Werthe der Liegenschaften

Digitized by Google

in weiten Distrikten, die zuvor, von dem großen Bande des Weltverkehrs ganz abgeschnitten, in einer gewissen Stagnation, ja Verkümmerung hinlebten. Die Zahl der Trauungen ist ein untrügliches Maaß für das Vertrauen auf die Zukunft.

Wir haben im Obigen eine ganze Reihe von Erscheinungen in dem Gang der Württembergischen Bevölkerung speciell auf jene Bahnbauten zurückgeführt:

1) einmal den namhaften Volkszuwachs überhaupt; denn daß Württemberg das $3\frac{1}{2}$fache der procentalen Zunahme hatte gegenüber von Baden, das bisher bei allen Zählungen in diesem Punkt einen kleinern oder größern Vorsprung zeigte, läßt eine andere Erklärung als aus einer ganz singulären Ursache gar nicht zu;

2) sodann die Verminderung des Mißverhältnisses zwischen männlicher und weiblicher Bevölkerung; denn der Bahnbau nahm unmittelbar nur männliche Kräfte in Anspruch, hielt die einheimischen fest, zog die fremden an, so daß zum erstenmal der weibliche Abfluß der Bevölkerung nach Außen den männlichen übertraf;

3) die namhafte Vermehrung der Ehen und dadurch die Verbesserung des Verhältnisses zwischen dem unverheiratheten und verheiratheten Theil der Bevölkerung. Diese Thatsache kommt allerdings nur zum Theil auf Rechnung des Bahnbaus. Ein gleich wichtiger Faktor dabei ist das Gesetz, das die Gewerbefreiheit schuf und die Niederlassung unabhängig von Erwerbung des Gemeindebürgerrechts machte. Allein die bloße Möglichkeit, das Nichtgehindertsein hätte für sich zu keinen positiven Wirkungen geführt, wenn nicht die Hoffnung auf Erfolg, die Gelegenheit zu neuen Unternehmungen hinzugekommen wären. Diese boten aber gerade die neuen Bahnlinien nach allen Richtungen und wir sahen, wie eben die Bezirke der Neubauten im Allgemeinen die größte Trauungsfrequenz zeigten.

4) Aber auch die Ungleichheiten und Schwankungen in dem Gang der Bevölkerung zwischen den einzelnen Landestheilen hatten darin ihren Grund. Die Extreme der Zu- und Abnahme der Bevölkerung in den einzelnen Bezirken waren nie so weit auseinandergegangen. Die Bahnbauten wirkten in den Gegen-

Digitized by Google

den, wo sie Statt fanden, wie Fluthwellen, die zu ihren beiden Seiten um so stärkere Ebbungen veranlassen mußten. Ebenso hatte die außerordentliche, wiewohl vermuthlich nur vorübergehende Vermehrung der Ausländer ihren Grund in den Bahnbauten.

Für die weitere Zukunft wird Alles davon abhängen, daß die Zeit der Eröffnung und des Betriebs der neuen Bahnlinien in eine friedliche und günstige Periode aufsteigender volkswirthschaftlicher Entwicklung falle. Die unverhältnißmäßige Vermehrung der unmündigen Bevölkerung durch die rasche Steigerung der Geburtsziffern legt für die nächste Zeit den Erwachsenen eine erhöhte Ernährungs- und Arbeitslast auf. Die gewaltige Steigerung der Staatsschuld erfordert ebenso eine namhafte und schnell anwachsende Erhöhung der Steuern. Beides wirkt zusammen die Existenzbedingungen der Gesellschaft zu erschweren. Es handelt sich also darum, daß die neuen Erwerbsquellen, welche das erweiterte Bahnnetz bieten soll, bald und reichlich genug fließen, um einen Ersatz jener Ausfälle zu bieten.

Für die nächste Zählung im December 1870 ist ein gleiches Maß des Volkszuwachses nicht zu erwarten, vielleicht kaum zu wünschen. Bei der Zählung von 1867 waren gegenüber der vorausgegangenen Zählung von 1864 die umfassenden Bahnbauten etwas Neues; bei der Zählung von 1870 werden sie nur etwas noch Fortbestehendes sein, dessen erste Wirkungen in die frühere Zeit fielen. Die großen Geburtenzahlen werden zwar bei der Masse junger Ehen ohne Zweifel noch fortdauern, aber der Abfluß der männlichen Bevölkerung nach Außen wird, nachdem das Bedürfniß der Bahnbauten gedeckt ist, wieder die früheren Dimensionen annehmen. Es gehören günstige Zeitbedingungen dazu, um Rückschläge und Störungen in dem fortschrittlichen Gang der Bevölkerung ganz zu verhindern, vor Allem Frieden.

Digitized by Google

Ergebnisse der Rekrutenaushebungen in Württemberg in den Jahren 1866 und 1867.

Mit 6 Tabellen.

Die Ergebnisse der Rekrutenaushebungen in Württemberg sind schon zu verschiedenen Perioden in den württembergischen Jahrbüchern veröffentlicht worden. Die letzte — einen größeren Zeitabschnitt umfassende Arbeit lieferte der verstorbene Finanzrath Paul Sick*; leider lag aber dieser, sowie den ähnlichen früheren Arbeiten nie ein gleichmäßiges und richtiges Material zu Grunde.

Der Arbeit von Sick, welche sich über die Rekrutenaushebungen der Jahre 1834 bis 1857 erstreckte, stand nämlich der Umstand im Wege, daß die Aushebungen in dieser Periode nach zwei verschiedenen Grundsätzen — denen des Kriegsdienstgesetzes von 1828 und 1843 vorgenommen wurden, welche ganz von einander abweichende Wirkungen hervorbringen mußten, da insbesondere die Zurückstellungsgründe und die Gebrechenordnung in beiden Perioden ganz verschieden waren.

Noch mehr aber wirkte hierauf der Mißstand ein, daß bis zum Jahre 1849 nur so viele Militärpflichtige der Musterung unterworfen wurden, als zu Deckung des Contingents erforderlich waren und als den Betreffenden kein Anspruch auf Zurückstellung zur Seite stand. Aber auch der Art. 48 des Kriegsdienstgesetzes vom 22. Mai 1843 gestattete nach 1849 noch einer größeren Anzahl von Militärpflichtigen (wegen Be-

*) S. Württembergische Jahrbücher von 1857. Erstes Heft Seite 131 f. f.

Digitized by Google

rufs- und Familienverhältnisse Zurückgestellten und Ersatzmannstellern) von den Musterungen wegzubleiben.

Es unterlag daher dem reinen Zufall der gezogenen Loosnummern, ob mehr oder weniger Taugliche in die Contingentsgrenze fielen, und kann aus diesem Grunde leicht ermessen werden, welcher Werth einem so gewonnenen Material beizulegen ist.

Auch hinsichtlich des erhobenen Maßes hatte es die gleiche Bewandniß. In der Periode von 1828 bis 1843 wurden sogar nur Diejenigen gemessen, welche mit ihrer Loosnummer in die Contingentsgrenze fielen und bei denen es zweifelhaft war, ob sie überhaupt das Normalmaß von 5′ 5″ erreicht haben. Die Ausgehobenen wurden erst bei Gelegenheit ihrer Einlieferung zum Zwecke der Aufnahme ihres Signalements ohne jede Controle dem Meße unterworfen.

Um einestheils für statistische Zwecke ein richtiges Material zu gewinnen, und um anderntheils Vergleichungen mit den Wirkungen des in Aussicht stehenden neuen Kriegsdienstgesetzes zu ermöglichen, wurden für die Aushebungen der Jahre 1866 und 1867 besondere Notizen einverlangt, welche ein vollkommeneres Ergebniß lieferten.

Ein Zurückgreifen auf frühere Jahre mußte jedoch unterlassen werden, weil die Sichtung des vorhandenen Aushebungsmaterials für den beabsichtigten Zweck zu viele Mühe und Zeit in Anspruch genommen hätte.

Was nun zunächst

I, die Militärpflichtigen

betrifft, so betrug deren Zahl im Jahre

	1866.	1867.
im Neckarkreis . . .	4991	4576
„ Schwarzwaldkreis .	4853	4215
„ Jagstkreis . . .	3902	3504
„ Donaukreis . . .	3908	3605
Zusammen	17654	15900

Die Zahl der Militärpflichtigen des Jahres 1866 ist die dritthöchste seit 1818, zu welcher Zeit nach eingetretenem Frieden wieder die erste ordentliche Aushebung vorgenommen wurde.

Digitized by Google

In den Jahren 1821 und 1838 waren es deren nur 11,980, beziehungsweise 11,470; in den Jahren 1819, 1820, 1834, 1835 und 1839 zwischen 12 und 13,000; in den Jahren 1822 bis 1827, 1831, 1837 und 1855 zwischen 13 und 14,000; in den Jahren 1828, 1830, 1832, 1833, 1836, 1843, 1845, 1846, 1849 bis 1854, 1856 und 1857 zwischen 14 und 15,000; in den Jahren 1829, 1841, 1842, 1844, 1847, 1848 und 1858 (wie im Jahre 1867) zwischen 15 und 16,000; in den Jahren 1840, 1859 bis 1861 zwischen 16 und 17,000; sodann im Jahre 1862 17,304; 1865 17,441; 1863 18,095; und im Jahre 1864 die bis jetzt höchste Zahl mit 18,154.

Von 100 Militärpflichtigen gehören an:

	1866.	1867.	
dem Neckarkreis . . .	28,27	28,78	
„ Schwarzwaldkreis .	27,49	26,51	
„ Jagstkreis	22,10	22,04	
„ Donaukreis . . .	22,14	22,67,	

während im Durchschnitt

dem Neckarkreis . . .	28,31	
„ Schwarzwaldkreis .	26,44	von der ortsangehörigen
„ Jagstkreis	22,17	
„ Donaukreis . . .	23,08	
„ Neckarkreis . . .	29,29	
„ Schwarzwaldkreis .	24,88	ortsanwesenden
„ Jagstkreis	21,79	
„ Donaukreis . . .	24,04	
„ Neckarkreis . . .	29,54	
„ Schwarzwaldkreis .	24,46	ortsanwesenden männlichen
„ Jagstkreis	21,82	
„ Donaukreis . . .	24,18	

Bevölkerung angehören.

Im Neckar- und Jagstkreise treffen die Prozentverhältnisse der Militärpflichtigen mit denen der Bevölkerung so ziemlich zusammen, dagegen trägt der Schwarzwaldkreis mit einer höheren, und der Donaukreis mit einer niedereren Ziffer zur Aushebung bei, als die übrigen Kreise.

Digitized by Google

Vergleicht man die Zahl der Militärpflichtigen mit der jeweiligen Bevölkerung, so ergibt sich aus der angehängten Tabelle I., daß 1 Militärpflichtiger kommt:

	1866.	1867.	
im Neckarkreis auf . .	105,65	115,23	Ortsangehörige,
„ Schwarzwaldkreis auf	101,48	116,85	
„ Jagstkreis auf . . .	105,82	117,84	
„ Donaukreis auf . .	110,03	119,28	
in Württemberg auf . .	105,51	117,15	
im Neckarkreis auf . .	102,61	111,91	Ortsanwesende,
„ Schwarzwaldkreis auf	89,64	103,21	
„ Jagstkreis auf . . .	97,61	108,69	
„ Donaukreis auf . .	107,55	116,59	
in Württemberg auf . .	99,03	109,96	
u. im Neckarkreis auf . .	49,97	54,50	männliche Ortsanwesende,
„ Schwarzwaldkreis auf	42,55	48,99	
„ Jagstkreis auf . . .	47,21	52,57	
„ Donaukreis auf . .	52,24	56,63	
in Württemberg auf . .	47,82	53,10	
oder, nach Prozenten berechnet, daß auf 100 Ortsangehörige			
im Neckarkreis	0,95	0,87	
„ Schwarzwaldkreis . .	0,99	0,86	
„ Jagstkreis	0,94	0,85	
„ Donaukreis	0,91	0,84	
in Württemberg . . .	0,95	0,85	
auf 100 Ortsanwesende			
im Neckarkreis . . .	0,97	0,89	
„ Schwarzwaldkreis .	1,12	0,97	
„ Jagstkreis	1,02	0,92	
„ Donaukreis . . .	0,93	0,86	
in Württemberg . . .	1,01	0,91	
und auf 100 männliche Ortsanwesende			
im Neckarkreis . . .	2,00	1,88	
„ Schwarzwaldkreis .	2,35	2,04	
„ Jagstkreis	2,12	1,90	
„ Donaukreis . . .	1,91	1,77	
in Württemberg . . .	2,09	1,88	

Militärpflichtige kommen.

Digitized by Google

Werden die zur Aushebung in den Jahren 1866 und 1867 beigezogenen jungen Männer mit der Zahl der in den Jahren 1845 und 1846 geborenen Knaben verglichen, so ergibt sich, daß von 100 Geborenen

	1866.	1867.
im Neckarkreis . . .	45,50	45,15
„ Schwarzwaldkreis . .	45,96	42,55
„ Jagstkreis	50,34	47,11
„ Donaukreis . . .	41,81	38,84
in Württemberg . . .	45,70	43,23

noch zur Aushebung gekommen sind.

Der Jagstkreis ist hier am günstigsten vertreten, während im Donaukreis kaum 40 % der geborenen Knaben zur Aushebung kamen; insbesondere sind es die Oberämter Blaubeuren und Ulm, in welchen bei beiden Aushebungen von den Geborenen nur noch 30 bis 35 Prozent vorhanden waren.

Ueber die Tüchtigkeit zum Kriegsdienste der aufgerufenen Mannschaft liefert die Zusammenstellung in Tabelle II. und III. folgende Ergebnisse:

Die Zahl der bei der Musterung erschienenen Militärpflichtigen betrug:

	1866.	1867.
im Neckarkreis	4806	4371
„ Schwarzwaldkreis . .	4680	4058
„ Jagstkreis	3749	3395
„ Donaukreis	3805	3483
zusammen	17040	15302.

Von diesen waren nach den Erkenntnissen der Musterungskommission zum Dienste untauglich

1866.	wegen mangelnder Größe:	wegen mangelnder Größe und wegen Gebrechen:	wegen Gebrechen:	überhaupt:
im Neckarkreis . .	178	416	1976	2570
„ Schwarzwaldkreis	141	391	1864	2396
„ Jagstkreis . . .	147	276	1395	1818
„ Donaukreis . .	113	204	1246	1563
zusammen	579	1287	6481	8347.

Digitized by Google

1867.	wegen mangelnder Größe:	wegen mangelnder Größe und wegen Gebrechen:	wegen Gebrechen:	überhaupt:
im Neckarkreis . .	123	387	1588	2098
„ Schwarzwaldkreis	82	336	1550	1968
„ Jagstkreis . . .	92	268	1264	1624
„ Donaukreis . .	68	179	1332	1579
Zusammen	365	1170	5734	7269.

Unter 100 Gemusterten waren sonach untauglich:

1866.				
im Neckarkreis . .	3,70	8,66	41,11	53,47
„ Schwarzwaldkreis	3,02	8,35	39,83	51,20
„ Jagstkreis . . .	3,92	7,36	37,20	48,48
„ Donaukreis . .	2,97	5,36	32,75	41,08
in Württemberg . .	3,41	7,55	38,04	49,00.
1867.				
im Neckarkreis . .	2,82	8,35	36,83	48,00
„ Schwarzwaldkreis	2,02	8,29	38,24	48,55
„ Jagstkreis . . .	2,71	7,89	37,23	47,83
„ Donaukreis . .	1,94	5,15	38,23	45,32
in Württemberg . .	2,38	7,65	37,47	47,50.

Bei Vergleichung der beiden Jahrgänge ergibt sich, daß in 3 Kreisen im Jahr 1867 weniger Untaugliche vorhanden waren, als im Jahr 1866, nur im Donaukreise ist das Gegentheil zu Tage getreten.

Was dagegen die einzelnen Kreise betrifft, so sind die Tüchtigkeitsverhältnisse im Donaukreise, welcher durch den großen Ausfall bei den Geborenen purificirt zu sein scheint, die günstigsten, auf diesen folgt der Jagst- und dann der Schwarzwaldkreis, während der Neckarkreis in beiden Jahren die meisten Untauglichen hatte.

Bemerkt wird übrigens, daß die meisten dieser zum Kriegsdienste Untauglichen gleichwohl in ihrem bürgerlichen Berufe nicht behindert sind.

Gegenüber der Gesammtzahl der Militärpflichtigen kommen auf 100 Militärpflichtige

Digitized by Google

	1866.	1867.	
im Neckarkreis . .	51,49	45,85	Untaugliche.
„ Schwarzwaldkreis.	49,37	46,69	
„ Jagstkreis . . .	46,59	46,35	
„ Donaukreis . .	39,99	43,80	
in Württemberg .	47,28	45,72	

Nach Ausscheidung der Untauglichen sind an Tauglichen (worunter auch die bei der Musterung nicht Erschienenen und daher als tauglich Angenommenen begriffen sind) verblieben:

im Neckarkreis . .	2420	2474
„ Schwarzwaldkreis.	2457	2246
„ Jagstkreis . . .	2084	1879
„ Donaukreis . .	2345	2023
zusammen	9306	8622.

Von 100 Militärpflichtigen waren hienach tauglich, beziehungsweise wurden für tauglich angenommen:

im Neckarkreis . .	48,49	54,06
„ Schwarzwaldkreis	50,63	53,29
„ Jagstkreis . .	53,41	53,62
„ Donaukreis . .	60,01	56,12
in Württemberg .	52,71	54,23.

Bei Vergleichung dieser Berechnung mit der — der Untauglichen ergeben sich einige kleine Differenzen, welche daher kommen, daß im Jahre 1866 1 und im Jahre 1867 9 Militärpflichtige außer Berechnung geblieben sind, welche bei der definitiven Contingentsbildung als ausgewandert, gestorben oder doppelt verzeichnet gelöscht werden mußten, während sie noch bei der Contingents-Repartition mitgezählt haben.

Von den tauglichen Militärpflichtigen sind mit ihren Loosnummern in die Contingentsgrenze gefallen, wegen Familienverhältnisse aber zurückgestellt worden:

	1866.	1867.
im Neckarkreis	168	121
„ Schwarzwaldkreis . .	160	138
„ Jagstkreis	123	119
„ Donaukreis	140	121
zusammen	591	494.

Digitized by Google

Hievon kommen auf 100 Taugliche:

	1866.	1867.
im Neckarkreis . .	6,94	4,89
„ Schwarzwaldkreis . .	6,51	5,92
„ Jagstkreis	5,90	6,33
„ Donaukreis . . .	5,97	5,98
in Württemberg . . .	6,35	5,78.

Sodann sind von den Tauglichen durch das Loos frei geworden:

im Neckarkreis	962	1043
„ Schwarzwaldkreis . .	1042	902
„ Jagstkreis	962	752
„ Donaukreis . . .	1197	868
zusammen	4163	3565

thut auf 100 Taugliche

im Neckarkreis	39,75	42,16
„ Schwarzwaldkreis . .	42,41	40,16
„ Jagstkreis	46,16	40,02
„ Donaukreis . . .	51,04	42,91
in Württemberg . . .	44,74	41,35.

Ueber die zur Einreihung verbliebenen Tauglichen folgen die Nachweisungen unten bei den Ausgehobenen.

Uebergehend

II. auf die Körpergröße der Militärpflichtigen, so wurde das Meß derselben in den Jahren 1866 und 1867 erstmals erhoben und ist das Ergebniß in den angehängten Tabellen IV. bis VI. niedergelegt.

Das Minimalmaß beträgt in Württemberg fünf Fuß fünf Zoll, Decimal, = 1,575 Millimeter, und es wird insbesondere eine Größe erfordert:

bei der Infanterie von mindestens 5′ 5″,
„ „ Reiterei von 5′ 7″ bis 6′,
„ „ Artillerie von mindestens 5′ 9″.

Die Untermäßigen wurden in den angehängten Tabellen nach drei Kategorien getrennt.

1) Solche, welche unter fünf Fuß messen und vom Be-

Digitized by Google

zirksrekrutirungsrath unabhängig von der Musterungskommission vom Kriegsdienste ausgeschieden werden.

Dieselben betragen:

	1866.	1867.
im Neckarkreis	28	17
„ Schwarzwaldkreis . .	21	21
„ Jagstkreis	16	12
„ Donaukreis . . .	11	8
zusammen	76	58.

Hievon kommen auf 100 Gemessene:

im Neckarkreis	0,58	0,39
„ Schwarzwaldkreis . .	0,45	0,52
„ Jagstkreis	0,43	0,35
„ Donaukreis	0,29	0,23
in Württemberg	0,45	0,38.

2) Solche, welche 5′ aber nicht 5′ 4″ messen, vom Dienste im aktiven Heere ausgeschieden werden und in die Landwehr übergehen, vorausgesetzt, daß sie sonst mit keinem Gebrechen behaftet sind.

Als kriegsdienstfrei werden sie erst dann erklärt, wenn sie bis zum Aufrufe zum Landwehrdienste das Normalmaß nicht erreicht haben.

Diese betragen:

im Neckarkreis	287	234
„ Schwarzwaldkreis . .	233	196
„ Jagstkreis	228	168
„ Donaukreis . . .	124	102
zusammen	867	695

wovon auf 100 Gemessene kommen:

im Neckarkreis . . .	5,97	5,85
„ Schwarzwaldkreis . .	4,98	4,83
„ Jagstkreis	5,95	4,80
„ Donaukreis . . .	8,26	2,93
in Württemberg . . .	5,09	4,54.

Digitized by Google

Sodann

3) Solche, welche 5′ 4″, aber nicht 5′ 5″ messen und — wenn sie sonst mit keinem Gebrechen behaftet und mit ihrer Loosnummer in die Contingentsgrenze gefallen sind, — zur nächsten Jahresmusterung verwiesen werden. Haben sie bei dieser das Normalmaß erreicht, so werden sie mit fünfjähriger Dienstzeit beim aktiven Heere eingereiht, andernfalls gehen sie — gleichwie die nicht in das Contingent Gefallenen — in die Landwehr über und werden sie in diesem Pflichtigkeitsverhältniß wie die der vorangehenden Kategorie behandelt.

Ihre Zahl beträgt:

	1866.	1867.
im Neckarkreis	279	259
„ Schwarzwaldkreis . .	278	201
„ Jagstkreis	184	185
„ Donaukreis	182	137
zusammen	923	782

und kommen auf 100 Gemessene:

im Neckarkreis	5,81	5,93
„ Schwarzwaldkreis . .	5,94	4,96
„ Jagstkreis	4,90	5,45
„ Donaukreis . . .	4,78	3,93
in Württemberg . . .	5,42	5,11.

Die Gesammtzahl der Untermäßigen beträgt hiernach:

im Neckarkreis	594	510
„ Schwarzwaldkreis . .	532	418
„ Jagstkreis	428	360
„ Donaukreis	317	247
zusammen	1866	1535

wovon — wie oben schon erwähnt — der größere Theil zugleich auch mit Gebrechen behaftet ist.

Auf 100 Gemessene kommen Untermäßige:

im Neckarkreis	12,36	11,67
„ Schwarzwaldkreis . .	11,37	10,31
„ Jagstkreis	11,28	10,60
„ Donaukreis	8,33	7,09
in Württemberg . . .	10,96	10,03.

Digitized by Google

Im Neckarkreis waren demnach $^1/_3$ weiter Untermäßige als im Donaukreis.

Die wenigsten Untermäßigen hatte im Jahr 1866 Rottenburg (3,38) und 1867 Waldsee (3,98), die meisten 1866 Weinsberg (22,13) und 1867 Gaildorf (17,39).

Von den unter das Meß gestellten Militärpflichtigen haben das Normalmaß und darüber erreicht:

	1866.	1867.
im Neckarkreis	4212	3861
„ Schwarzwaldkreis . .	4148	3635
„ Jagstkreis	3326	3035
„ Donaukreis	3488	3236
zusammen	15174	13767,

thut auf 100 Gemessene:

im Neckarkreis	87,64	88,33
„ Schwarzwaldkreis . .	88,63	89,69
„ Jagstkreis	88,72	89,40
„ Donaukreis . . .	91,67	92,91
in Württemberg . . .	89,04	89,97.

Die Größe von 5′ 5″ bis 5′ 7″ 9‴ besitzen:

im Neckarkreis	43,09	42,37
„ Schwarzwaldkreis	42,91	42,83
„ Jagstkreis.	42,52	42,98
„ Donaukreis	41,00	40,75
in Württemberg	42,45	42,26.

Es ist hienach im Allgemeinen als mittlere Größe das Maß von 5′ 8″ 0‴ anzunehmen, indem die mittlere Zahl der Militärpflichtigen, welche das Normalmaß und darüber erreicht haben, einige Prozente mehr beträgt, als die Zahl der Militärpflichtigen, welche die Größe von 5′ 5″ bis 5′ 7″ 9‴ besitzen, nämlich:

im Neckarkreis.	0,73	1,79
„ Schwarzwaldkreis . . .	1,40	2,01
„ Jagstkreis	1,84	1,72
„ Donaukreis . . .	4,83	5,70
in Württemberg	2,07	2,72.

Digitized by Google

In den einzelnen Oberämtern variirt die mittlere Größe zwar zwischen 5′ 7″ 6‴ und 5′ 8″ 8‴; allein es beträgt, wie aus der Tabelle VI. hervorgeht, die mittlere Größe für beide Jahrgänge immerhin 5′ 8″ 0‴.

III. Die Ausgehobenen.

Das zu stellende Rekrutenkontingent betrug in den Jahren

	1866 und 1867	
je	4600	4600 Mann,
davon wurden gestellt:		
von den zur nächsten Jahresmusterung Verwiesenen der vorigen Altersklasse, nachdem sie bei der wiederholten Musterung für diensttauglich erkannt worden sind	48	33
Nichtgestellt wurden, weil die Tauglichen zu Deckung des Contingents nicht zureichten	—	3
Sonstiger Ausfall	—	1
zusammen	48	37.
Bleiben für die laufende Altersklasse zu stellen	4552	4563 Mann.
Hievon hat es getroffen:		
den Neckarkreis	1290	1310
„ Schwarzwaldkreis . .	1255	1211
„ Jagstkreis	999	1008
„ Donaukreis	1008	1034
zusammen	4552	4563
und auf 100 Militärpflichtige:		
im Neckarkreis	25,85	28,63
„ Schwarzwaldkreis . . .	25,86	28,73
„ Jagstkreis	25,60	28,77
„ Donaukreis	25,79	28,68
in Württemberg	25,78	28,68.

Differenzen rühren von den — von den Verwiesenen sind von den Ausfällen her.

Digitized by Google

Auf 100 Taugliche kommen:

	1866.	1867.
im Neckarkreis	53,31	52,95
„ Schwarzwaldkreis	51,08	53,92
„ Jagstkreis	47,94	53,65
„ Donaukreis	42,99	51,11
in Württemberg	48,91	52,92.

Die Verschiedenheit in den beiden Jahrgängen und in den einzelnen Kreisen liegt in der größeren oder kleineren Zahl der Tauglichen, welche sich an der Deckung des Contingents zu betheiligen hatten.

Von der zur Einreihung bestimmten Mannschaft haben ihre Militärpflicht durch Stellung eines Ersatzmannes erfüllt:

im Neckarkreis	128	91
„ Schwarzwaldkreis	119	89
„ Jagstkreis	109	93
„ Donaukreis	187	126
zusammen	543	399.

Auf 100 Ausgehobene kommen hiernach Ersatzmannsteller:

im Neckarkreis	9,92	6,95
„ Schwarzwaldkreis	9,48	7,35
im Jagstkreis	10,91	9,23
„ Donaukreis	18,55	12,19
in Württemberg	11,93	8,74.

An widerspenstig Abwesenden wurden dem Contingent aufgerechnet:

im Neckarkreis	55	54
„ Schwarzwaldkreis	54	49
„ Jagstkreis	30	35
„ Donaukreis	14	30
zusammen	153	168.

Auf 100 Ausgehobene kommen widerspenstig Abwesende:

im Neckarkreis	4,26	4,12
„ Schwarzwaldkreis	4,30	4,05

Digitized by Google

	1866.	1867.
im Jagstkreis	3,00	3,47
„ Donaukreis	1,39	2,90
in Württemberg . . .	3,36	3,68.

Außerdem sind nicht eingeliefert worden:

die wegen Berufs zurückgestellten Theologen und Schulgehilfen . .	38	42
die in das Contingent gefallenen bereits im aktiven Heere dienenden Freiwilligen	38	52
die Kranken und Verhafteten . .	13	24
die vor der Einreihung Gestorbenen, Untüchtiggewordenen ꝛc. . .	24	4
zusammen	113	122.

Hievon trifft es auf 100 Ausgehobene:

im Neckarkreis	2,95	2,90
„ Schwarzwaldkreis . . .	1,76	2,15
„ Jagstkreis	2,00	2,08
„ Donaukreis . . .	3,27	3,58
in Württemberg . . .	2,48	2,68.

Von den Ausgehobenen der laufenden Altersklasse sind wirklich eingeliefert worden:

im Neckarkreis	1069	1127
„ Schwarzwaldkreis . . .	1060	1047
„ Jagstkreis	840	859
„ Donaukreis . . .	774	841
zusammen	3743	3847.

Hievon kommen auf 100 Ausgehobene:

im Neckarkreis	82,87	86,03
„ Schwarzwaldkreis . .	84,46	86,45
„ Jagstkreis	84,09	85,22
„ Donaukreis . . .	76,79	81,33
in Württemberg . . .	82,23	84,90.

Bei Vergleichung der Ausgehobenen mit der Gesammtbevölkerung ergibt sich, daß

Digitized by Google

	1866.	1867.	
im Neckarkreis von . .	408,77	402,58	Ortsangehörigen,
„ Schwarzwaldkreis von	392,48	406,69	
„ Jagstkreis von . . .	413,34	409,65	
„ Donaukreis von . .	426,59	415,86	
in Württemberg von . .	409,21	408,22	
im Neckarkreis von . .	396,98	390,92	Ortsanwesenden,
„ Schwarzwaldkreis von	346,65	359,24	
„ Jagstkreis von . . .	381,25	377,83	
„ Donaukreis von . .	416,97	406,49	
in Württemberg von . .	384,08	383,15	
im Neckarkreis von . .	193,33	190,37	männlichen Ortsanwesenden
„ Schwarzwaldkreis von	164,58	170,50	
„ Jagstkreis von . . .	184,40	182,75	
„ Donaukreis von . .	202,53	197,44	
in Württemberg von . .	185,45	185,21	

1 Mann ausgehoben wurde.

Tabelle I. ist als Einschlagtabelle hinten angehängt.

Digitized by Google

Tabelle II. **Ueberſicht über die Zahl der untauglichen**

Oberämter.	Zahl der Militärpflichtigen.	Zahl der der ärztlichen Viſitation und dem Meſſen Unterworfenen.	Unter den Viſitirten waren untauglich: wegen mangelnder Körpergröße.	wegen mangelnder Körpergröße und wegen Gebrechen.	wegen Gebrechen.	überhaupt.	Unter 100 Viſitirten ſind untauglich: wegen mangelnder Körpergröße.	wegen mangelnder Körpergröße und wegen Gebrechen.	wegen Gebrechen.	überhaupt.	Ordnungszahlen.
Neckarkreis.											
Backnang . .	322	313	9	30	140	179	2,88	9,58	44,73	57,19	46
Beſigheim .	289	280	16	20	99	135	5,72	7,14	35,35	48,21	27
Böblingen .	293	289	21	27	99	147	7,37	9,47	34,74	51,58	37
Brackenheim .	258	256	6	32	100	138	2,35	12,50	39,06	53,91	42
Canſtatt . .	239	233	5	18	109	132	2,14	7,73	46,78	56,65	45
Eßlingen . .	283	270	19	6	66	91	7,04	2,22	24,45	33,71	7
Heilbronn . .	293	282	8	25	139	172	2,84	8,86	49,29	60,99	54
Leonberg . .	311	304	13	30	140	183	4,28	9,87	46,04	60,19	53
Ludwigsburg .	318	295	6	22	121	149	2,04	7,51	41,30	50,85	34
Marbach . .	303	294	18	35	97	150	6,12	11,90	32,99	51,01	35
Maulbronn .	260	258	7	25	129	161	2,71	9,69	50,00	62,40	56
Neckarſulm .	279	265	2	19	160	181	0,76	7,17	60,38	68,31	63
Stuttgart, Stdt.	436	397	17	6	177	200	1,28	1,51	44,59	50,38	30
Stuttgart, Amt	330	324	10	10	66	86	3,08	3,09	20,37	26,54	4
Vaihingen .	249	243	6	33	120	159	2,48	13,58	49,38	65,44	58
Waiblingen .	257	247	8	27	97	132	3,24	10,93	39,28	53,45	40
Weinsberg .	271	262	7	51	117	175	2,66	19,47	44,66	66,79	61
Summe:	4991	4806	178	416	1976	2570	3,70	8,66	41,11	53,47	4
Schwarzwaldkreis.											
Balingen . .	348	333	6	17	119	142	1,80	5,10	35,74	42,64	20
Calw . . .	255	242	5	22	66	93	2,06	9,09	27,27	38,42	12
Freudenſtadt .	328	317	12	43	122	177	6,94	13,57	38,49	59,00	50
Herrenberg .	236	223	3	21	109	133	1,34	9,42	48,87	59,63	52
Horb . . .	233	223	2	13	76	91	0,90	5,83	34,08	40,81	18
Nagold . .	325	318	2	39	144	185	0,63	12,26	45,29	58,18	49
Neuenbürg .	273	254	15	30	67	112	5,91	11,81	26,38	44,10	21
Nürtingen .	291	284	7	25	144	176	2,47	8,80	50,70	61,97	55
Oberndorf .	300	290	28	16	118	162	9,66	5,52	40,68	55,86	44
Reutlingen .	336	326	13	23	121	157	3,99	7,05	37,11	48,15	26
Rottenburg .	304	296	11	9	123	143	0,34	3,04	41,55	44,93	23
Rottweil . .	336	328	3	21	124	148	0,92	6,40	37,81	45,13	24
Spaichingen .	229	221	3	12	113	128	1,36	5,43	51,13	57,92	47
Sulz . . .	201	197	6	29	82	117	3,05	14,72	41,62	59,39	51
Tübingen . .	327	310	7	20	146	173	2,21	6,33	46,21	54,75	43
Tuttlingen .	238	234	5	24	97	126	2,13	10,26	41,46	53,85	41
Urach . . .	293	278	13	27	93	133	4,67	9,71	33,45	47,83	25
Summe:	4853	4680	141	391	1864	2396	3,02	8,35	39,83	51,20	3

Digitized by Google

Militärpflichtigen der Altersklasse 1845/66.

Oberämter.	Zahl der Militärpflichtigen.	Zahl der — der ärztlichen Visitation und dem Messen Unterworfenen.	Unter den Visitirten waren untauglich: wegen mangelnder Körpergröße.	wegen mangelnder Körpergröße und wegen Gebrechen.	wegen Gebrechen.	überhaupt.	Unter 100 Visitirten sind untauglich: wegen mangelnder Körpergröße.	wegen mangelnder Körpergröße und wegen Gebrechen.	wegen Gebrechen.	überhaupt.	Ordnungszahlen.
Jagstkreis.											
Aalen . . .	273	258	4	13	114	131	1,55	5,04	44,18	50,77	33
Crailsheim .	259	241	7	38	113	158	2,91	15,77	46,88	65,56	59
Ellwangen .	301	296	8	25	139	172	2,69	8,45	46,95	58,09	48
Gaildorf . .	287	281	6	26	154	186	2,14	9,25	54,81	66,20	60
Gerabronn .	255	246	12	18	73	103	4,88	7,32	29,67	41,87	19
Gmünd . .	278	262	3	20	70	93	1,14	7,63	26,72	35,49	9
Hall . . .	272	257	27	9	88	124	10,51	3,50	34,24	48,25	28
Heidenheim .	327	319	3	20	98	121	0,94	6,27	30,72	37,93	10
Künzelsau .	330	320	18	14	73	105	5,62	4,38	22,81	32,81	6
Mergentheim .	268	263	9	18	78	105	3,42	6,84	29,66	39,92	14
Neresheim .	254	235	8	20	91	119	3,41	8,51	38,72	50,64	32
Oehringen .	340	328	31	16	124	171	9,45	4,88	37,81	52,14	38
Schorndorf .	265	252	11	21	100	132	4,36	8,33	39,68	52,37	39
Welzheim . .	193	191	—	18	80	98	0,00	9,42	41,89	51,31	36
Summe:	3902	3749	147	276	1395	1818	3,92	7,36	37,20	48,48	2
Donaukreis.											
Biberach . .	272	270	18	4	35	57	6,67	1,48	12,96	21,11	1
Blaubeuren .	175	169	4	6	48	58	2,37	3,55	28,40	34,32	8
Ehingen . .	254	248	1	18	44	63	0,40	7,26	17,74	25,40	2
Geislingen .	284	279	8	14	91	113	2,86	5,02	32,61	40,49	16
Göppingen .	325	313	13	6	100	119	4,15	1,92	31,95	38,02	11
Kirchheim . .	298	287	15	11	102	128	5,22	3,83	35,54	44,59	22
Laupheim . .	247	241	6	18	69	93	2,49	7,47	28,63	38,59	13
Leutkirch . .	179	174	2	8	61	71	1,15	4,60	35,05	40,80	17
Münsingen .	230	228	5	15	95	115	2,19	6,58	41,67	50,44	31
Ravensburg .	255	248	4	24	145	173	1,61	9,68	58,46	69,75	64
Riedlingen .	266	258	13	19	72	104	5,04	7,36	27,91	40,31	15
Saulgau . .	214	208	1	14	41	56	0,48	6,73	19,71	26,92	5
Tettnang . .	178	178	7	14	99	120	3,94	7,86	55,62	67,42	62
Ulm . . .	368	351	16	16	61	93	4,56	4,56	17,38	26,50	3
Waldsee . .	188	185	—	10	82	92	0,00	5,38	44,08	49,46	29
Wangen . .	175	167	—	7	101	108	0,00	4,19	60,48	64,67	57
Summe:	3908	3805	113	204	1246	1563	2,97	5,36	32,75	41,08	1
Neckarkreis .	4991	4806	178	416	1976	2570	3,70	8,66	41,11	53,47	4
Schwarzw.-Kr.	4853	4680	141	391	1864	2396	3,02	8,35	39,83	51,20	3
Jagstkreis . .	3902	3749	147	276	1395	1818	3,92	7,36	37,20	48,48	2
Hauptsumme:	17654	17040	579	1287	6481	8347	3,41	7,55	38,04	49,00	—

Tabelle III. **Uebersicht über die Zahl der untauglichen**

Oberämter.	Zahl der Militärpflichtigen.	Zahl der — der ärztlichen Visitation und dem Messen Unterworfenen.	Unter den Visitirten waren untauglich: wegen mangelnder Körpergröße:	wegen mangelnder Körpergröße und wegen Gebrechen.	wegen Gebrechen.	Ueberhaupt.	Unter 100 Visitirten sind untauglich: wegen mangelnder Körpergröße.	wegen mangelnder Körpergröße und wegen Gebrechen.	wegen Gebrechen.	Ueberhaupt:	Ordnungszahlen.
Neckarkreis.											
Backnang . .	281	268	10	36	93	139	3,73	13,43	34,70	51,86	47
Besigheim . .	244	228	7	23	69	99	3,07	10,09	30,26	43,42	22
Böblingen . .	256	247	8	20	98	126	3,23	8,10	39,68	51,01	43
Brackenheim .	266	260	3	21	115	139	1,16	8,07	44,23	53,46	49
Canstatt . .	266	255	12	12	69	93	4,70	4,71	27,06	36,47	7
Eßlingen . .	246	239	7	17	79	103	2,94	7,11	33,05	43,10	19
Heilbronn . .	282	271	9	24	120	153	3,31	8,86	44,28	56,45	57
Leonberg . . .	260	254	7	26	74	107	2,75	10,24	29,13	42,12	18
Ludwigsburg .	308	288	—	34	121	155	0,00	11,80	42,01	53,81	52
Marbach . .	310	294	8	25	112	145	2,72	8,50	38,09	49,31	34
Maulbronn .	221	216	6	31	74	111	2,78	14,35	34,26	51,39	45
Neckarsulm .	259	247	5	18	101	124	2,02	7,29	40,89	50,20	38
Stuttgart, St.	389	347	10	15	90	115	2,88	4,32	25,94	33,14	2
Stuttgart, Amt	273	268	6	28	103	137	2,24	10,45	38,43	51,12	44
Vaihingen . .	218	203	8	17	84	109	3,94	8,37	41,38	53,69	51
Waiblingen .	242	238	8	13	76	97	3,36	5,46	31,94	40,76	16
Weinsberg . .	255	248	9	27	110	146	3,63	10,89	44,35	58,87	60
Summe:	4576	4371	123	387	1588	2098	2,82	8,85	36,33	48,00	3
Schwarzwaldkreis.											
Balingen . .	312	291	5	13	115	133	1,71	4,47	39,51	45,69	28
Calw . . .	201	192	4	18	92	114	2,08	9,38	47,91	59,37	61
Freudenstadt .	299	279	11	27	122	160	3,94	9,68	43,72	57,34	59
Herrenberg. .	234	227	—	22	141	163	0,00	9,69	62,11	71,80	64
Horb . . .	199	195	1	12	64	77	0,51	6,15	32,82	39,48	10
Nagold . . .	275	261	2	33	132	167	0,77	12,64	50,57	63,98	62
Neuenbürg. .	218	211	7	26	83	116	3,32	12,32	39,33	54,97	55
Nürtingen . .	255	248	6	18	70	94	2,42	7,26	28,22	37,90	9
Oberndorf . .	239	234	6	30	81	117	2,57	12,82	34,61	50,00	37
Reutlingen. .	262	253	5	8	67	80	1,98	3,16	26,49	31,63	1
Rottenburg .	266	255	3	12	71	86	1,17	4,71	27,84	33,72	3
Rottweil . .	286	273	3	17	102	122	1,10	6,23	37,36	44,69	25
Spaichingen .	182	176	3	16	68	87	1,71	9,09	38,64	49,44	35
Sulz . . .	175	172	8	16	68	92	4,66	9,30	39,54	53,50	50
Tübingen . .	326	312	7	27	106	140	2,24	8,66	33,97	44,87	26
Tuttlingen . .	207	205	8	18	74	100	3,90	8,78	36,10	48,78	33
Urach . . .	279	269	3	23	94	120	1,11	8,55	34,94	44,60	24
Summe:	4215	4053	82	336	1550	1968	2,02	8,29	38,24	48,55	4

Militärpflichtigen der Altersklasse 1846/67.

Oberämter.	Zahl der Militärpflichtigen.	Zahl der — der ärztlichen Visitation und dem Messen Unterworfenen	Unter den Visitirten waren untauglich: wegen mangelnder Körpergröße.	wegen mangelnder Körpergröße und wegen Gebrechen.	wegen Gebrechen.	überhaupt.	Unter 100 Visitirten sind untauglich: wegen mangelnder Körpergröße.	wegen mangelnder Körpergröße und wegen Gebrechen.	wegen Gebrechen.	überhaupt.	Ordnungszahlen.
Jagstkreis.											
Aalen	272	257	2	24	85	111	0,78	9,34	33,07	43,19	20
Crailsheim	239	230	9	25	90	124	3,91	10,87	39,13	53,91	54
Ellwangen	276	273	2	17	122	141	0,73	6,23	44,69	51,65	46
Gaildorf	260	253	9	35	74	118	3,55	13,84	29,25	46,64	29
Gerabronn	271	264	8	19	107	134	3,03	7,20	40,53	50,76	41
Gmünd	249	239	9	8	115	132	3,76	3,35	48,11	55,22	56
Hall	225	217	11	16	82	109	5,07	7,37	37,79	50,23	39
Heidenheim	319	311	14	15	125	154	4,51	4,82	40,19	49,52	36
Künzelsau	271	266	8	24	75	107	3,01	9,02	28,19	40,22	15
Mergentheim	263	257	1	31	65	97	0,38	12,06	25,29	37,73	8
Neresheim	201	196	9	2	67	78	4,59	1,02	34,18	39,79	13
Oehringen	235	225	2	20	95	117	0,89	8,89	42,22	52,00	48
Schorndorf	228	220	5	22	80	107	2,27	10,00	36,36	48,63	32
Welzheim	195	187	3	10	82	95	1,60	5,35	43,85	50,80	42
Summe:	3504	3395	92	268	1264	1624	2,71	7,89	37,23	47,83	2
Donaukreis.											
Biberach	249	247	6	12	80	98	2,43	4,86	32,39	39,68	11
Blaubeuren	153	149	5	8	48	61	3,36	5,37	32,21	40,94	17
Ehingen	232	225	6	3	81	90	2,67	1,33	36,00	40,00	14
Geislingen	239	232	4	9	120	133	1,72	3,88	51,72	57,32	58
Göppingen	284	270	1	27	149	177	0,37	10,00	55,19	65,56	63
Kirchheim	241	234	10	7	76	93	4,28	2,99	32,48	39,75	12
Laupheim	226	221	4	10	105	119	1,80	4,53	47,51	53,84	53
Leutkirch	189	184	3	13	52	68	1,58	6,88	27,51	35,97	6
Münsingen	214	203	2	11	60	73	0,98	5,42	29,55	35,95	5
Ravensburg	270	252	5	13	100	118	1,98	5,16	39,68	46,82	30
Riedlingen	252	244	4	13	90	107	1,64	5,33	36,88	43,85	23
Saulgau	240	237	5	9	68	82	2,11	3,80	28,69	34,60	4
Tettnang	156	155	3	17	54	74	1,93	10,97	34,84	47,74	31
Ulm	316	293	8	13	106	127	2,73	4,44	36,18	43,35	21
Waldsee	179	176	2	5	73	80	1,14	2,84	41,48	45,46	27
Wangen	165	156	—	9	70	79	0,00	5,77	44,87	50,64	40
Summe:	3605	3463	68	179	1332	1579	1,94	5,15	38,23	45,32	1
Neckarkreis	4576	4371	123	387	1588	2098	2,82	8,85	36,33	48,00	3
Schwarzwaldkr.	4215	4053	82	336	1550	1968	2,02	8,29	38,24	48,55	4
Jagstkreis	3504	3395	92	268	1264	1624	2,71	7,89	37,23	47,83	2
Hauptsumme:	15900	15302	365	1170	5734	7269	2,38	7,65	37,47	47,50	—

Tabelle IV. **Uebersicht über die verschiedene Körpergröße der**

Oberamt.	Zahl der Militärpflichtigen	Hievon messen:								
		unter 5′	5′ bis 5′ 3″ 9‴	5′ 4″ bis 5, 4‴ 9‴	5′ 5″ bis 5′ 5″ 9‴	5′ 6″ bis 5′ 6″ 9‴	5′ 7″ bis 5, 7‴ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 8″ 9‴	5′ 9″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ bis 6′ 0″ 9‴
Neckarkreis.		0,96	6,07	5,43	14,06	16,93	20,45	14,38	13,10	4,79
Backnang . .	322	3	19	17	44	53	64	45	41	15
		0,72	6,43	5,71	13,21	16,43	20,00	16,78	8,93	8,57
Besigheim . .	289	2	18	16	37	46	56	47	25	24
		0,70	8,07	8,07	10,88	14,39	17,19	15,79	12,63	5,96
Böblingen . .	293	2	23	23	31	41	49	45	36	17
		0,78	8,99	5,08	8,59	15,63	15,63	17,19	13,67	8,59
Brackenheim .	258	2	23	13	22	40	40	44	35	22
		0,86	4,29	4,72	8,15	18,89	16,31	18,03	14,59	8,58
Canstatt . .	239	2	10	11	19	44	38	42	34	20
			4,44	4,82	8,89	15,56	17,41	20,37	13,33	9,26
Eßlingen . .	283	—	12	13	24	42	47	55	36	25
			6,03	5,67	8,16	15,90	18,44	18,08	12,77	8,86
Heilbronn . .	293	—	17	16	23	45	52	51	36	25
		0,33	6,58	7,24	10,85	14,14	18,42	15,79	12,50	6,91
Leonberg . .	311	1	20	22	33	43	56	48	38	21
		0,34	5,46	3,75	9,56	15,02	17,75	16,38	14,68	7,51
Ludwigsburg .	318	1	16	11	28	44	52	48	43	22
		0,68	9,18	8,16	12,93	13,61	17,01	15,99	9,86	6,12
Marbach . .	303	2	27	24	38	40	50	47	29	18
		0,77	5,04	6,59	7,75	17,05	19,77	14,73	15,12	6,59
Maulbronn .	260	2	13	17	20	44	51	38	39	17
		0,38	2,64	4,91	10,57	16,60	18,11	16,60	14,34	9,43
Neckarsulm. .	279	1	7	13	28	44	48	44	38	25
		0,50	1,76	3,53	7,31	12,34	17,89	18,89	13,60	9,32
Stuttgart, St.	436	2	7	14	29	49	71	75	54	37
		0,62	1,85	3,70	14,20	14,81	14,20	16,05	14,81	9,88
Stuttgart, Amt	330	2	6	12	46	48	46	52	48	32
		0,83	8,64	6,59	8,64	13,99	16,46	16,46	13,58	5,76
Vaihingen . .	249	2	21	16	21	34	40	40	33	14
		0,81	6,88	6,48	10,53	12,55	18,22	12,15	13,36	10,53
Waiblingen .	257	2	17	16	26	31	45	30	33	26
		0,76	11,83	9,54	11,83	17,56	12,22	14,12	10,69	8,40
Weinsberg. .	271	2	31	25	31	46	32	37	28	22
		0,58	5,97	5,81	10,40	15,27	17,42	16,40	13,03	7,95
Zusammen	4991	28	287	279	500	734	837	788	626	382

Digitized by Google

Militärpflichtigen der Altersklasse 1845/66.

Hievon messen:									Zusammen.	Nicht gemessen.
6′ 1″ bis 6′ 1″ 9‴	6′ 2″ bis 9‴	6′ 3″ bis 9‴	6, 4″ bis 9‴	6′ 5″ bis 6, 5″ 9‴	6′ 6″ bis 9‴	6′ 7″ bis 9‴	6′ 8″ bis 9‴	6′ 9″ bis 9‴		
2,23	1,60									
7	5	—	—	—	—	—	—	—	313	9
2,14	0,72		0,36							
6	2	—	1	—	—	—	—	—	280	9
4,21	2,11									
12	6	—	—	—	—	—	—	—	285	8
2,34	1,56	1,56	0,39							
6	4	4	1	—	—	—	—	—	256	2
3,43	2,15									
8	5	—	—	—	—	—	—	—	233	6
3,70	1,48	0,37	0,37							
10	4	1	1	—	—	—	—	—	270	13
3,55	1,77	0,71								
10	5	2	—	—	—	—	—	—	282	11
3,62	2,63	0,99								
11	8	3	—	—	—	—	—	—	304	7
6,14	2,39	0,68	0,34							
18	7	2	1	—	—	—	—	—	293	25
3,74	1,36	1,36								
11	4	4	—	—	—	—	—	—	294	9
3,88	2,71									
10	7	—	—	—	—	—	—	—	258	2
3,02	3,02	0,38								
8	8	1	—	—	—	—	—	—	265	14
8,06	5,04	0,76	0,25	0,25	0,50					
32	20	3	1	1	2	—	—	—	397	39
6,79	2,16	0,93								
22	7	3	—	—	—	—	—	—	324	6
5,76	3,29									
14	8	—	—	—	—	—	—	—	243	6
6,07	1,62	0,40		0,40						
15	4	1	—	1	—	—	—	—	247	10
2,67	0,38									
7	1	—	—	—	—	—	—	—	262	9
4,31	2,18	0,50	0,10	0,04	0,04					
207	105	24	5	2	2	—	—	—	4806	185

Digitized by Google

Fortsetzung von

Oberamt.	Zahl der Militärpflichtigen.	Hievon messen: unter 5′	5′ bis 5′ 3″ 9‴	5, 4″ bis 5′ 4″ 9‴	5′ 5″ bis 5′ 5″ 9‴	5′ 6″ bis 5′ 6″ 9‴	5′ 7″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5, 8″ 9‴	5′ 9″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ bis 6′ 0″ 9‴
Schwarzwaldkreis.										
			3,30	3,60	10,81	14,42	21,02	18,32	14,11	6,61
Balingen . .	348	—	11	12	36	48	70	61	47	22
		0,41	5,37	5,37	7,03	15,70	22,31	18,60	12,81	7,85
Calw . . .	255	1	13	13	17	38	54	45	31	19
		2,21	7,89	10,41	11,99	16,09	17,35	12,62	10,09	6,94
Freudenstadt .	328	7	25	33	38	51	55	40	32	22
		0,45	5,83	4,48	9,87	12,11	18,83	21,52	10,31	6,73
Herrenberg . .	286	1	13	10	22	27	42	48	23	15
		2,69	4,04	8,52	11,66	21,52	16,59	17,94	9,42	
Horb . . .	238	—	6	9	19	26	48	37	40	21
		0,63	5,03	7,28	11,64	19,18	17,30	14,15	10,06	7,55
Nagold . . .	325	2	16	23	37	61	55	45	32	24
		0,39	9,06	8,27	11,02	15,35	14,17	13,78	13,39	7,09
Neuenbürg . .	278	1	23	21	28	39	36	35	34	18
		4,93	6,34	7,75	11,62	24,65	18,66	13,73	7,04	
Nürtingen . .	291	—	14	18	22	33	70	53	39	20
		1,38	6,21	7,59	14,48	13,79	15,17	15,17	14,14	5,52
Oberndorf . .	300	4	18	22	42	40	44	44	41	16
		5,21	5,83	7,98	15,34	15,03	15,95	14,72	11,96	
Reutlingen . .	336	—	17	19	26	50	49	52	48	39
		1,01	2,37	5,74	9,80	15,88	21,28	19,93	11,83	
Rottenburg .	304	—	3	7	17	29	47	63	59	35
		0,61	3,66	3,05	9,76	15,25	19,51	15,85	16,77	10,06
Rottweil . .	336	2	12	10	32	50	64	52	55	33
		2,72	4,07	9,50	12,22	20,36	16,29	15,84	8,15	
Spaichingen .	229	—	6	9	21	27	45	36	35	18
		1,02	9,14	7,61	9,64	18,27	13,70	15,23	11,67	8,12
Sulz . . .	201	2	18	15	19	36	27	30	23	16
		3,16	5,38	7,59	16,77	17,72	20,26	12,98	7,59	
Tübingen . .	327	—	10	17	24	53	56	64	41	24
		0,43	4,70	7,26	10,68	13,67	23,08	14,96	13,25	8,12
Tuttlingen . .	238	1	11	17	25	32	54	35	31	19
		6,51	8,27	12,59	19,78	13,31	17,99	11,87	5,04	
Urach . . .	293	—	17	23	35	55	37	50	33	14
		0,45	4,98	5,94	9,83	14,85	18,23	16,88	13,76	8,01
Zusammen	4853	21	233	278	460	695	853	790	644	375

Digitized by Google

Tabelle IV.

Hievon messen:									Zusammen.	Nicht gemessen.
6′ 1″ bis 6′ 1″ 9‴	6′ 2″ bis 6′ 2″ 9‴	6′ 3″ bis 6′ 3″ 9‴	6′ 4″ bis 6′ 4″ 9‴	6′ 5″ bis 6′ 5″ 9‴	6′ 6″ bis 6′ 6″ 9‴	6′ 7″ bis 6′ 7″ 9‴	6′ 8″ bis 6′ 8″ 9‴	6′ 9″ bis 6′ 9″ 9‴		
6,01	1,20	0,30	0,30							
20	4	1	1	—	—	—	—	—	333	15
2,07	1,65		0,83							
5	4	—	2	—	—	—	—	—	242	13
2,21	1,89	0,31								
7	6	1	—	—	—	—	—	—	317	11
6,73	1,79	1,35								
15	4	3	—	—	—	—	—	—	223	13
4,93	1,79	0,45	0,45							
11	4	1	1	—	—	—	—	—	223	10
3,77	1,89	1,57								
12	6	5	—	—	—	—	—	—	318	7
4,72	1,18	1,58								
12	3	4	—	—	—	—	—	—	254	19
2,82	2,11	0,35								
8	6	1	—	—	—	—	—	—	284	7
4,48	0,69	1,03	0,35							
13	2	3	1	—	—	—	—	—	290	10
5,83	0,92	1,23								
19	3	4	—	—	—	—	—	—	326	10
6,76	2,70	1,69	1,01							
20	8	5	3	—	—	—	—	—	296	8
2,44	1,52	0,61	0,91							
8	5	2	3	—	—	—	—	—	328	8
7,69	2,26	0,90								
17	5	2	—	—	—	—	—	—	221	8
3,05	1,02	1,02	0,51							
6	2	2	1	—	—	—	—	—	197	4
4,43	2,85	1,27								
14	9	4	—	—	—	—	—	—	316	11
2,99	0,43	0,43								
7	1	1	—	—	—	—	—	—	234	4
3,24	1,08	0,36	0,36							
9	3	1	1	—	—	—	—	—	278	1
4,34	1,60	0,85	0,28							
203	75	40	13	—	—	—	—	—	4680	

Digitized by Google

Fortsetzung von

Oberamt.	Zahl der Militärpflichtigen.	Hievon messen: unter 5′	5′ bis 5′ 3″ 9‴	5′ 4″ bis 5′ 4″ 9‴	5′ 5″ bis 5′ 5″ 9‴	5′ 6″ bis 5′ 6″ 9‴	5′ 7″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 8″ 9‴	5′ 9″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ bis 6′ 0″ 9‴
Jagstkreis.										
		0,39	2,32	3,88	10,85	13,18	18,22	18,99	15,12	10,08
Aalen . . .	273	1	6	10	28	34	47	49	39	26
		0,83	16,19	1,66	9,96	16,19	15,35	20,33	9,96	4,56
Crailsheim . .	259	2	39	4	24	39	37	49	24	11
		1,01	6,08	4,05	10,81	19,26	17,23	17,57	11,82	7,10
Ellwangen . .	301	3	18	12	32	57	51	52	35	21
			6,76	4,63	12,81	16,37	16,37	14,24	7,47	14,24
Gaildorf . .	287	—	19	13	36	46	46	40	21	40
		0,41	6,10	5,69	12,19	15,85	19,10	14,23	10,97	8,54
Gerabronn . .	255	1	15	14	30	39	47	35	27	21
		0,76	3,43	4,58	8,78	11,45	17,94	17,94	15,65	12,60
Gmünd . . .	278	2	9	12	23	30	47	47	41	33
		0,78	8,95	4,28	10,12	15,17	15,95	17,90	10,50	8,95
Hall	272	2	23	11	26	39	41	46	27	23
			2,51	4,70	13,17	11,91	19,75	17,24	16,30	8,15
Heidenheim .	327	—	8	15	42	38	63	55	52	26
			5,94	4,06	8,44	14,06	19,38	18,75	14,37	7,19
Künzelsau . .	330	—	19	13	27	45	62	60	46	23
			3,80	6,46	7,23	14,83	17,11	16,73	15,21	10,65
Mergentheim .	268	—	10	17	19	39	45	44	40	28
			5,11	6 81	7,23	11,49	19,15	20,42	10,64	11,91
Neresheim . .	254	—	12	16	17	27	45	48	25	26
		0,30	7,32	6,71	8,23	14,03	15,24	18,60	14,03	12,19
Oehringen . .	340	1	24	22	27	46	50	61	46	40
		1,58	4,76	6,35	11,51	17,46	13,89	17,06	15,08	6,35
Schorndorf .	265	4	12	16	29	44	35	43	38	16
			4,71	4,71	8,38	18,32	23,04	13,61	13,09	8,90
Welzheim . .	193	—	9	9	16	35	44	26	25	17
		0,43	5,95	4,90	10,03	14,89	17,60	17,47	12,97	9,42
Zusammen	3902	16	223	184	376	558	660	655	486	353
L.										
Urac,										
Zusam.										

Digitized by Google

Tabelle IV.

Hievon messen:									Zusammen.	Nicht gemessen.
6′ 1″ bis 6′ 1‴ 9‴	6′ 2″ bis 9‴	6′ 3″ bis 9‴	6′ 4″ bis 9‴	6′ 5″ bis 9‴	6′ 6″ bis 9‴	6′ 7″ bis 9‴	6′ 8″ bis 9‴	6′ 9″ bis 9‴		
4,65	1,55	0,77								
12	4	2	—	—	—	—	—	—	258	15
3,73	1,24									
9	3	—	—	—	—	—	—	—	241	18
3,04	1,35	0,34			0,34					
9	4	1	—	—	1	—	—	—	296	5
5,34	1,42	0,35								
15	4	1	—	—	—	—	—	—	281	6
4.88	1,63		0,41							
12	4	—	1	—	—	—	—	—	246	9
5,34	1,53									
14	4	—	—	—	—	—	—	—	262	16
5,06	1,56	0,78								
13	4	2	—	—	—	—	—	—	257	15
4,70	0,94		0,63							
15	3	—	2	—	—	—	—	—	319	8
4.69	2,19	0,62			0,31					
15	7	2	—	—	1	—	—	—	320	10
6,08	1,52	0,38								
16	4	1	—	—	—	—	—	—	263	5
4.25	2.13	0,43	0,43							
10	5	1	1	—	—	—	—	—	235	19
1,83	0,61	0,91								
6	2	3	—	—	—	—	—	—	328	12
3,57	1,19	0,40	0,40		0,40					
9	3	1	1	—	1	—	—	—	252	13
4,19	1,05									
8	2	—	—	—	—	—	—	—	191	2
4,34	1,42	0,37	0,13		0,08					
163	53	14	5	—	3	—	—	—	3749	153

Digitized by Google

Fortsetzung von

Oberamt.	Zahl der Militärpflichtigen.	Hievon messen: unter 5′	5′ bis 5′ 3″ 9‴	5′ 4″ bis 5′ 4″ 9‴	5′ 5″ bis 5′ 5″ 9‴	5′ 6″ bis 5′ 6″ 9‴	5′ 7″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 8″ 9‴	5′ 9″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ bis 6′ 0″ 9‴
Donaukreis.										
		0,37	1,48	6,30	8,52	14,07	14,44	15,93	16,30	14,07
Biberach . .	272	1	4	17	23	38	39	43	44	38
			2,96	2,96	8,88	13,02	17,75	14,79	17,16	11,83
Blaubeuren .	175	—	5	5	15	22	30	25	29	20
		0,81	2,82	4,03	8,07	11,29	19,35	16,53	16,53	11,29
Ehingen . .	254	2	7	10	20	28	48	41	41	28
		0,36	3,94	3,58	9,32	13,26	16,13	18,28	17,56	8,60
Geislingen . .	284	1	11	10	26	37	45	51	49	24
			1,60	4,47	8,95	15,33	15,97	20,77	15,02	8,95
Göppingen . .	325	—	5	14	28	48	50	65	47	28
			3,48	5,57	7,67	13,59	15,33	19,86	17,07	9,06
Kirchheim . .	298	—	10	16	22	39	44	57	49	26
			4,15	5,81	11,20	14,11	14,94	18,25	14,94	9,96
Laupheim . .	247	—	10	14	27	34	36	44	36	24
		0,58	1,15	4,02	10,92	13,22	18,97	12,64	17,82	10,34
Leutkirch . .	179	1	2	7	19	23	33	22	31	18
		0,44	3,51	4,82	7,02	17,11	24,56	12,72	13,16	7,89
Münsingen .	230	1	8	11	16	39	56	29	30	18
		0,40	4,84	6,05	10,08	17,74	14,92	15,32	16,53	9,28
Ravensburg .	255	1	12	15	25	44	37	38	41	23
		0,39	4,26	7,75	8,91	22,48	14,73	15,12	11,24	8,53
Riedlingen . .	266	1	11	20	23	58	38	39	29	22
			3,36	3,85	7,21	15,87	20,67	16,35	16,35	10,58
Saulgau . .	214	—	7	8	15	33	43	34	34	22
		1,13	6,74	3,93	11,80	16,29	13,48	14,05	15,17	10,11
Tettnang . .	178	2	12	7	21	29	24	25	27	18
			3,42	5,70	10,83	15,38	16,52	15,95	14,53	9,12
Ulm. . . .	368	—	12	20	38	54	58	56	51	32
		0,54	1,08	3,76	10,22	17,74	10,75	20,43	12,90	10,75
Waldsee. . .	188	1	2	7	19	33	20	38	24	20
			3,59	0,60	8,98	11,38	17,37	18,56	14,37	22,16
Welzheim, . .	175	—	6	1	15	19	29	31	24	37
		0,29	3,26	4,78	9,25	15,19	16,56	16,77	15,40	10,46
Zusamme.	3908	11	124	182	352	578	630	638	586	398
		0,58	5,97	5,81	10,40	15,27	17,42	16,40	13,03	7,95
Ei	991	28	287	279	500	734	837	788	626	382
		0,45	4,98	5,94	9,83	14,85	18,23	16,88	13,76	8,01
Urach		21	233	278	460	695	853	790	644	375
		0,43	5,95	4,90	10,03	14,89	17,60	17,47	12,97	9,42
Zusamm.		16	223	184	376	558	660	655	486	353
		5	5,09	5,42	9,91	15,05	17,49	16,85	13,74	8,85
			867	923	1688	2565	2980	2871	2342	1508

Digitized by Google

Tabelle IV.

Hievon messen:									Zusammen.	Nicht gemessen.
6, 1″ bis 6′ 1″ 9‴	6′ 2″ bis 6′ 2″ 9‴	6′ 3″ bis 6′ 3″ 9‴	6′ 4″ bis 6′ 4″ 9‴	6′ 5″ bis 6′ 5″ 9‴	6′ 6″ bis 6′ 6″ 9‴	6′ 7″ bis 6′ 7″ 9‴	6′ 8″ bis 6′ 8″ 9‴	6′ 9″ bis 6′ 9″ 9‴		
5,56	2,22	0,74								
15	6	2	—	—	—	—	—	—	270	2
3,55	3,55	2,37	1,18							
6	6	4	2	—	—	—	—	—	169	6
5,65	1,61	1,21				0,81				
14	4	3	—	—	—	2	—	—	248	6
4,66	2,87	1,08	0,36							
13	8	3	1	—	—	—	—	—	279	5
4,79	3,51			0,64						
15	11	—	—	2	—	—	—	—	313	12
4,88	2,79	0,70								
14	8	2	—	—	—	—	—	—	287	11
3,32	2,49	0,83								
8	6	2	—	—	—	—	—	—	241	6
6,32	1,72	1,72	0,58							
11	3	3	1	—	—	—	—	—	174	5
3,07	3,95	1,75								
7	9	4	—	—	—	—	—	—	228	2
1,21	3,63									
3	9	—	—	—	—	—	—	—	248	7
5,43	0,77				0,39					
14	2	—	—	—	1	—	—	—	258	8
2,88	1.44	0,96	0,48							
6	3	2	1	—	—	—	—	—	208	6
3,93	2,25	0,56		0,56						
7	4	1	—	1	—	—	—	—	178	—
5,41	2,85		0,29							
19	10	—	1	—	—	—	—	—	351	17
5,92	4,30	1,61								
11	8	3	—	—	—	—	—	—	186	2
2,39		0,60								
4	—	1	—	—	—	—	—	—	167	8
4,39	2,55	0,79	0,16	0,08	0,02	0,05				
167	97	30	6	3	1	2	—	—	3805	103
4,31	2,18	0,50	0,10	0,04	0,04					
207	105	24	5	2	2	—	—	—	4806	185
4,34	1,60	0,85	0,28							
203	75	40	13	—	—	—	—	—	4680	173
4,34	1,42	0,37	0,13		0,08					
163	53	14	5	—	3	—	—	—	3749	153
4,34	1,94	0,63	0,17	0,03	0,03	0,01				
740	330	108	29	5	6	2	—	—	17040	614

Digitized by Google

Tabelle V. **Ueberſicht über die verſchiedene Körpergröße der**

Oberamt.	Zahl der Militärpflichtigen.	Hievon meſſen: unter 5′	5′ bis 5′ 3″ 9‴	5′ 4″ bis 5′ 4″ 9‴	5′ 5″ bis 5′ 5″ 9‴	5′ 6″ bis 5′ 6″ 9‴	5′ 7″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 8″ 9‴	5′ 9″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ bis 6′ 0″ 9‴
Neckarkreis.										
		1,12	7,46	8,58	13,06	16 04	17,54	11,94	13,81	7,09
Backnang . .	281	3	20	23	35	43	47	32	37	19
		0,88	6,14	6,14	10,96	19,30	16,23	13,60	11,84	7,02
Besigheim . .	241	2	14	14	25	44	37	31	27	16
		0,40	4,45	6,48	11,34	15,39	17,82	18,62	12,15	7,69
Böblingen . .	256	1	11	16	28	38	44	46	30	19
			5,77	3,46	8,85	15,77	17,69	17,69	11,16	10,77
Brackenheim .	260	—	15	9	23	41	46	46	29	28
			3,92	5,49	10,59	13,73	17,25	20,00	14,12	6,67
Canſtatt . .	266	—	10	14	27	35	44	51	36	17
			3,77	6,28	12,97	10,88	19,66	17,57	9,62	11,72
Eßlingen . .	246	—	9	15	31	26	47	42	23	28
			5,90	6,27	8,86	17,34	16,97	15,50	11,07	8,49
Heilbronn . .	282	—	16	17	24	47	46	42	30	23
		0,39	6,69	5,91	8,27	14,57	15,75	13,78	16,53	7,87
Leonberg . .	260	1	17	15	21	37	40	35	42	20
		0,45	6.94	4,51	9,03	15,63	19,44	13 19	17,01	7,99
Ludwigsburg .	308	1	20	13	26	45	56	38	49	23
		0,34	4 08	6,80	11,23	15,31	20,41	19,73	9,86	8,16
Marbach . .	310	1	12	20	33	45	60	58	29	24
		0,47	6,94	9,72	9,27	18,05	12,50	14.81	12,50	8,33
Maulbronn .	221	1	15	21	20	39	27	32	27	18
		0,81	4,05	4,45	8,91	14.17	20,65	19.84	9,31	11,74
Neckarſulm .	259	2	10	11	22	35	51	49	23	29
			2.59	4,61	6,92	11,53	13,26	17,87	18,16	12,10
Stuttgart, St.	389	—	9	16	24	40	46	62	63	42
		0,37	4,48	7,84	10,45	12,31	14,93	16,79	13,43	8,21
Stuttgart, Amt	273	1	12	21	28	33	40	45	36	22
		0,49	5,42	6,10	9,85	18,23	16,26	14,29	15,27	9,85
Vaihingen . .	218	1	11	13	20	37	33	29	31	20
		0,42	5,04	3,36	12.18	13,45	16.39	20,17	12,61	6,30
Waiblingen .	242	1	12	8	29	32	39	48	30	15
		0,81	8,47	5,24	12,50	17,74	16,53	12,10	14.92	8,06
Weinsberg . .	255	2	21	13	31	44	41	30	37	20
		0,39	5,35	5,93	10,23	15,12	17,02	16,38	13,25	8,76
Zuſammen	4576	17	234	259	447	661	744	716	579	383

Digitized by Google

Militärpflichtigen der Altersklasse 1846/67.

Hievon messen:									Zusammen.	Nicht gemessen.
6′ 1″ bis 6′ 1″ 9‴	6′ 2″ bis 6′ 2″ 9‴	6′ 3″ bis 6′ 3″ 9‴	6′ 4″ bis 6′ 4″ 9‴	6′ 5″ bis 6′ 5″ 9‴	6′ 6″ bis 6′ 6″ 9‴	6′ 7″ bis 6′ 7″ 9‴	6′ 8″ bis 6′ 8″ 9‴	6′ 9″ bis 6′ 9″ 9‴		
1,87	1,12	0,37								
5	3	1	—	—	—	—	—	—	268	13
4,39	1,31	1,75	0,44							
10	3	4	1	—	—	—	—	—	228	16
3,64	2,02									
9	5	—	—	—	—	—	—	—	247	9
3,46	3,85	0,77		0,38				0,38		
9	10	2	—	1	—	—	—	1	260	6
5,10	1,57	0,39	1,17							
13	4	1	3	—	—	—	—	—	255	11
5.02	2,09	0,42								
12	5	1	—	—	—	—	—	—	239	7
5,54	2,58	1,11	0,37							
15	7	3	1	—	—	—	—	—	271	11
5,12	3,94	1,18								
13	10	3	—	—	—	—	—	—	254	6
3,13	2,08	0,35	0,35							
9	6	1	1	—	—	—	—	—	288	20
2,04	1,36	0,68								
6	4	2	—	—	—	—	—	—	294	16
5,10	1,39	0,92								
11	3	2	—	—	—	—	—	—	216	5
4,86	1,21									
12	3	—	—	—	—	—	—	—	247	12
7,20	4,03	1,15	0,58							
25	14	4	2	—	—	—	—	—	347	42
8,21	2,24	0,37		0,37						
22	6	1	—	1	—	—	—	—	268	5
1,97	1,48	0,49								
4	3	1	—	—	—	—	—	—	203	15
5,46	2,94	1,68								
13	7	4	—	—	—	—	—	—	238	4
1,61	2,02									
4	5	—	—	—	—	—	—	—	248	7
4,39	2,24	0,69	0,18	0,05				0,02		
192	98	30	8	2	—	—	—	1	4371	205

Digitized by Google

Oberamt.	Zahl der Militärpflichtigen.	Hievon messen: unter 5′	5′ bis 5′ 3″ 9‴	5′ 4″ bis 5′ 4″ 9‴	5′ 5″ bis 5′ 5″ 9‴	5′ 6″ bis 5′ 6″ 9‴	5′ 7″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 8″ 9‴	5′ 9″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ bis 6′ 0″ 9‴
Schwarzwaldkreis.										
		0,34	1,03	4,81	9,97	21,31	16,15	19,59	16,15	4,47
Balingen . .	312	1	3	14	29	62	47	57	47	13
		0,52	6,25	4,69	9,90	14,06	23,44	15,11	11,98	7,81
Calw . . .	201	1	12	9	19	27	45	29	23	15
		0,72	6,45	6,45	12,19	16,13	15,77	17,56	13,98	6,81
Freudenstadt .	299	2	18	18	34	45	44	49	39	19
		0,44	5,29	3,96	9,69	14,98	16,74	18,50	14,54	8,81
Herrenberg. .	234	1	12	9	22	34	38	42	33	20
		0,51	4,10	2,05	7,69	14,36	19,49	14,36	14,87	12,82
Horb . . .	199	1	8	4	15	28	38	28	29	25
			6,13	7,28	6,90	13,41	16,48	17,24	10,09	9,58
Nagold . . .	275	—	16	19	18	35	43	45	2	25
		0,95	6,63	8,06	14,22	13,74	17,53	13,27	10,9	8,06
Neuenbürg . .	218	2	14	17	30	29	37	28	23	17
		0,40	4,44	4,84	8,87	14,52	14,92	19,35	14,92	7,06
Nürtingen . .	255	1	11	12	22	36	37	48	37	7
			8,12	7,27	11,54	20,94	15,81	17,09	9,40	3,7
Oberndorf . .	239	—	19	17	27	49	37	40	22	
		0,79	1,98	2,37	8,30	15,81	19,76	17,39	14,63	8,7
Reutlingen . .	262	2	5	6	21	40	50	44	37	23
		0,39	1,96	3,53	7,45	11,77	18,04	20,39	16,86	11,7
Rottenburg .	266	1	5	9	19	30	46	52	43	30
		0,37	3,66	3,30	10,99	15,02	17,21	16,85	14,65	9,5
Rottweil . .	286	1	10	9	30	41	47	46	40	26
		0,57	3,41	6,82	9,09	10,23	13,64	15,34	17,61	11,3
Spaichingen .	182	1	6	12	16	18	24	27	31	20
		2,91	7,56	3,49	10,46	12,79	20,35	15,70	10,46	8,1
Sulz . . .	175	5	13	6	18	22	35	27	18	14
		0,64	6,41	3,85	7,69	16,03	15,06	19,23	14,10	9,9
Tübingen . .	326	2	20	12	24	50	47	60	44	31
			5,36	7,32	14,64	13,17	19,51	11,71	12,68	7,3
Tuttlingen . .	207	—	11	15	30	27	40	24	26	15
			4,83	4,83	8,92	18,22	22,68	15,61	11,52	7,44
Urach . . .	279	—	13	13	24	49	61	42	31	20
		0,52	4,83	4,96	9,82	15,34	17,67	16,97	13,95	8,42
Zusammen	4215	21	196	201	398	622	716	688	565	341

Digitized by Google

Tabelle V.

Hievon messen:									Zusammen.	Nichtgemessen.
6' 1'' bis 6' 1'' 9'''	6' 2'' bis 6' 2'' 9'''	6' 3'' bis 6' 3'' 9'''	6' 4'' bis 6' 4'' 9'''	6' 5'' bis 6' 5'' 9'''	6' 6'' bis 6' 6'' 9'''	6' 7'' bis 6' 7'' 9'''	6' 8'' bis 6' 8'' 9'''	6' 9'' bis 6' 9'' 9'''		
4,47	0,34	1,03	0,34							
13	1	3	1	—	—	—	—	—	291	21
2,08	2,08	1,56	0,52							
4	4	3	1	—	—	—	—	—	192	9
3,22	0,72									
9	2	—	—	—	—	—	—	—	279	20
5,29	1,32		0,44							
12	3	—	1	—	—	—	—	—	227	7
4,62	3,08	1,54	0,51							
9	6	3	1	—	—	—	—	—	195	4
3,83	1,53	1,15	0,38							
10	4	3	1	—	—	—	—	—	261	14
4,74	1,90									
10	4	—	—	—	—	—	—	—	211	7
23	3,63	1,61	0,40	0,81						
9	9	4	1	2	—	—	—	—	248	7
2	2,56									
6	6	—	—	—	—	—	—	—	234	5
2	2,77	0,79	0,39							
8,2	7	2	1	—	—	—	—	—	253	9
22	1,57	1,57	0,39							
11,7	4	4	1	—	—	—	—	—	255	11
30	1,83	1,10	0,37							
9,52	5	3	1	—	—	—	—	—	273	13
26	3,98	1,13	0,57							
11,36	7	2	1	—	—	—	—	—	176	6
20	,91	1,74								
8,14	5	3	—	—	—	—	—	—	172	3
14	,56	0,64		0,64						
9,94	8	2	—	2	—	—	—	—	312	14
31	,95	0,49		0,49						
7,32	4	1	—	1	—	—	—	—	205	2
15	,23									
7,44	6	—	—	—	—	—	—	—	269	10
20	,09	0,81	0,24	0,13						
8,42	5	33	10	5	—	—	—	—	4053	162
341										

Digitized by Google

Oberamt.	Zahl der Militärpflichtigen.	Hievon messen: unter 5′	5′ bis 5′ 3″ 9‴	5′ 4″ bis 5′ 4″ 9‴	5′ 5″ bis 5′ 5″ 9‴	5′ 6″ bis 5′ 6″ 9‴	5′ 7″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 8″ 9‴	5′ 9″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ bis 6′ 0″ 9‴
Jagstkreis.										
			3,89	6,23	9,73	15,95	20,62	16,73	14,01	7,78
Aalen . . .	272	—	10	16	25	41	53	43	36	20
		1,30	9,13	4,35	9,13	15,22	20,43	12,61	11,74	7,83
Crailsheim. .	239	3	21	10	21	35	47	29	27	18
		0,37	4,39	2,20	10,99	16,12	20,15	12,82	17,21	8,79
Ellwangen . .	276	1	12	6	30	44	55	35	47	24
		0,79	7,51	9,09	8,70	14,63	18,58	13,83	13,44	9,09
Gaildorf . .	260	2	19	23	22	37	47	35	34	23
		0,38	4,55	5,30	10,99	14,39	21,97	12,88	11,36	9,09
Gerabronn. .	271	1	12	14	29	38	58	34	30	24
		0,42	2,09	4,60	7,11	13,81	20,50	16,74	12,97	10,46
Gmünd. . .	249	1	5	11	17	33	49	40	31	25
		0,46	2,76	9,22	8,76	13,36	17,97	19,35	11,98	8,76
Hall	225	1	6	20	19	29	39	42	26	19
			3,54	5,79	7,72	16,72	17,36	17,36	18,33	7,40
Heidenheim .	319	—	11	18	24	52	54	54	57	23
			5,64	6,39	6,77	13,91	16,92	18,42	14,66	10,15
Künzelsau . .	271	—	15	17	18	37	45	49	39	27
			6,22	6,22	9,34	13,62	14,79	18,68	12,84	10,50
Mergentheim .	263	—	16	16	24	35	38	48	33	27
			1,02	4,59	7,14	17,35	15,82	21,43	13,27	10,71
Neresheim . .	201	—	2	9	14	34	31	42	26	21
			6,22	3,56	7,56	16,44	14,22	21,78	13,78	9,33
Oehringen . .	235	—	14	8	17	37	32	49	31	21
		1,36	5,00	5,91	14,09	15,00	16,36	15,45	10,46	8,18
Schorndorf .	228	3	11	13	31	33	36	34	23	18
			4,81	2,14	13,90	16,58	22,46	16,05	13,90	5,35
Welzheim . .	195	—	9	4	26	31	42	30	26	10
		0,35	4,80	5,45	9,34	15,20	18,44	16,61	13,72	8,84
Zusammen	3504	12	163	185	317	516	626	564	466	309

Digitized by Google

Tabelle V.

Hievon messen:									Zusammen.	Nicht-gemessen.
6′ 1″ bis 6′ 1″ 9‴	6′ 2″ bis 6′ 2″ 9‴	6′ 3″ bis 6′ 3″ 9‴	6′ 4″ bis 6′ 4″ 9‴	6′ 5″ bis 6′ 5″ 9‴	6′ 6″ bis 6′ 6″ 9‴	6′ 7″ bis 6′ 7″ 9‴	6′ 8″ bis 6′ 8″ 9‴	6′ 9″ bis 6′ 9″ 9‴		
1,95	2,72	0,39								
5	7	1	—	—	—	—	—	—	257	15
5,22	2,61	0,43								
12	6	1	—	—	—	—	—	—	230	9
4,03	1,46	1,10	0,37							
11	4	3	1	—	—	—	—	—	273	3
2,37	1,18	0,79								
6	3	2	—	—	—	—	—	—	253	7
5,30	1,89	1,14	0,76							
14	5	3	2	—	—	—	—	—	264	7
7,11	1,68	2,51								
17	4	6	—	—	—	—	—	—	239	10
4,61	2,31	0,46								
10	5	1	—	—	—	—	—	—	217	8
4,18	0,96	0,32			0,32					
13	3	1	—	—	1	—	—	—	311	8
4,13	1,88		0,75	0,38						
11	5	—	2	1	—	—	—	—	266	5
5,06	1,17	1,56								
13	3	4	—	—	—	—	—	—	257	6
7,14	1,53									
14	3	—	—	—	—	—	—	—	196	5
4,45	1,33	1,33								
10	3	3	—	—	—	—	—	—	225	10
5,46	2,73									
12	6	—	—	—	—	—	—	—	220	8
3,21	1,60									
6	3	—	—	—	—	—	—	—	187	8
4,53	1,77	0,74	0,15	0,03	0,03					
154	60	25	5	1	1	—	—	—	3395	109

Digitized by Google

Fortsetzung vo

Oberamt.	Zahl der Militärpflichtigen.	Hievon messen: unter 5′	5′ bis 5′ 3″ 9‴	5′ 4″ bis 5′ 4″ 9‴	5′ 5″ bis 5′ 5″ 9‴	5′ 6″ bis 5′ 6″ 9‴	5′ 7″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 8″ 9‴	5′ 9″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ bis 6′ 0 9
Donaukreis.			2,43	4,86	9,72	14,58	15,39	20,24	17,00	8,1
Biberach . .	249	—	6	12	24	36	38	50	42	
			3,36	5,37	7,38	14,76	18,79	23,49	8,73	8,7
Blaubeuren .	153	—	5	8	11	22	28	35	13	
			2,22	1,78	4,00	16,00	20,89	21,78	13,33	8,9
Ehingen . .	232	—	5	4	9	36	47	49	30	
			1,72	3,88	10,78	14,66	21,12	18,53	16,81	7,3
Geislingen . .	239	—	4	9	25	34	49	43	39	
			5,93	4,44	7,41	14,44	15,19	20,74	17,41	6,3
Göppingen . .	284	—	16	12	20	39	41	56	47	
		0,43	1,71	5,13	7,27	13,67	14,53	20,94	11,54	10,2
Kirchheim . .	241	1	4	12	17	32	34	49	27	
			2,71	3,62	11,31	17,20	13,58	19,46	12,22	9,0
Laupheim . .	226	—	6	8	25	38	30	43	27	
		0,53	3,17	4,76	5,29	13,23	21,16	23,28	7,41	11,6
Leutkirch . . .	189	1	6	9	10	25	40	44	14	
			2,46	3,94	6,90	15,76	13,79	25,12	12,81	9,8
Münsingen .	214	—	5	8	14	32	28	51	26	
		0,79	2,78	3,57	7,54	18,25	18,25	17,86	14,29	7,1
Ravensburg .	270	2	7	9	19	46	46	45	36	
			3,28	3,69	6,97	13,52	16,80	22,95	15,57	11,4
Riedlingen . .	252	—	8	9	17	33	41	56	38	
			2,53	3,38	13,92	14,77	19,41	18,99	15,61	5,6
Saulgau . .	240	—	6	8	33	35	46	45	37	
		1,93	5,81	5,16	12,26	20,65	12,26	16,77	11,61	6,4
Tettnang . . .	156	3	9	8	19	32	19	26	18	
			3,07	4,10	9,56	16,38	20,48	18,77	14,33	7,5
Ulm	316	—	9	12	28	48	60	55	42	
		0,57	0,57	2,84	5,11	11,36	15,34	21,02	20,45	15,3
Waldsee . . .	179	1	1	5	9	20	27	37	36	
			3,21	2,56	7,69	8,98	19,87	23,08	13,46	12,1
Wangen . . .	165	—	5	4	12	14	31	36	21	
		0,23	2,93	3,93	8,39	14,99	17,37	20,67	14,15	8,8
Zusammen	3605	8	102	137	292	522	605	720	493	
		0,39	5,35	5,93	10,23	15,12	17,02	16,38	13,25	8,7
Neckarkreis . .	4576	17	234	259	447	661	744	716	579	
		0,52	4,83	4,96	9,82	15,34	17,67	16,97	13,95	8,4
Schwarzwaldkr	4215	21	196	201	398	622	716	688	565	
		0,35	4,80	5,45	9,34	15,20	18,44	16,61	13,72	8,8
Jagstkreis . .	3504	12	163	185	317	516	626	564	466	
		0,38	4,54	5,11	9,50	15,17	17,59	17,57	13,74	
Hauptsumme	15900	58	695	782	1454	2321	2691	2688	2103	1353

Digitized by Google

Tabelle V.

Hievon messen:									Zusammen.	Nichtgemessen.
6′ 1″ bis 6′ 1″ 9‴	6′ 2″ bis 6′ 2″ 9‴	6′ 3″ bis 6′ 3″ 9‴	6′ 4″ bis 6′ 4″ 9‴	6′ 5″ bis 6′ 5 9‴	6′ 6″ bis 6′ 6″ 9‴	6′ 7″ bis 6′ 7″ 9‴	6′ 8″ bis 6′ 8″ 9‴	6′ 9″ bis 6′ 9″ 9‴		
3,64	2,02	1,62	0,40							
9	5	4	1	—	—	—	—	—	247	2
6,71	2,01		0,67							
10	3	—	1	—	—	—	—	—	149	4
8,89	2,67		0,44							
20	6	—	1	—	—	—	—	—	225	7
2,59	1,29	0,43	0,43							
6	3	1	1	—	—	—	—	—	232	7
4,07	2,59	1,11								
11	7	3	—	—	—	—	—	—	270	14
8,55	4,27	1,28								
20	10	3	—	—	—	—	—	—	234	7
6,33	1,81	0,90	0,90							
14	4	2	2	—	—	—	—	—	221	5
7,94	1,59	1,59								
15	3	3	—	—	—	—	—	—	189	—
4,44	4,44		0,49		0,49					
9	9	—	1	—	1	—	—	—	203	11
4,37	2,78	1,98								
11	7	5	—	—	—	—	—	—	252	18
3,28	1,23	0,82	0,41							
8	3	2	1	—	—	—	—	—	244	8
5,06	1,27									
12	3	—	—	—	—	—	—	—	237	3
4,52	2,58									
7	4	—	—	—	—	—	—	—	155	1
3,07	1,37	1,02	0,34							
9	4	3	1	—	—	—	—	—	293	23
4,55	0'57	1,14	1,14							
8	1	2	2	—	—	—	—	—	176	3
7,69	0,64				0,64					
12	1	—	—	—	1	—	—	—	156	9
5,20	2,10	0,80	0,31		0,06					
181	73	28	11	—	2	—	—	—	3483	122
4,39	2,24	0,69	0,18	0,05				0,02		
192	98	30	8	2	—	—	—	1	4371	205
4,25	2,09	0,81	0,24	0,13						
172	85	33	10	5	—	—	—	—	4053	162
4,53	1,77	0,74	0,15	0,03	0,03					
154	60	25	5	1	1	—	—	—	3395	109
1,57	2,06	0,76	0,22	0,05	0,02			0,01		
399	316	116	34	8	3	—	—	1	15302	598

Digitized by Google

Tabelle VI. **Haupt-Uebersicht über die verschiedene Körpergröße der Militärpflichtigen der Altersklassen 1845/66 und 1846/67 nach Procenten.**

Oberämter.	1866. Unter dem Maß.	5′ 5″ bis 5′ 7′ 9‴	5′ 8′ bis 5′ 9″ 9‴	6′ und darüber.	Mittlere Größe.	Ordnungs-Zahlen.	1867. Unter dem Maß.	5′ 5″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ und darüber.	Mittlere Größe.	Ordnungs-Zahlen.
Neckarkreis.												
Backnang	12,46	51,44	27,48	8,62	5′ 7″ 6‴	63	17,16	46,64	25,75	10,45	5′ 7″ 6‴	63
Besigheim	12,86	49,64	25,71	11,79	5′ 7″ 7‴	59	13,16	46,49	25,44	14,91	5′ 7″ 8‴	56
Böblingen	16,84	42,46	28,42	12,28	5′ 7″ 9‴	46	11,33	44,55	30,77	13,35	5′ 7″ 9‴	45
Brackenheim	14,85	39,85	30,86	14,44	5′ 8″	37	9,23	42,31	28,85	19,61	5′ 8″ 1‴	29
Canstatt	9,87	43,35	32,62	14,16	5′ 8″	31	9,41	41,57	34,12	14,90	5′ 8″ 2‴	26
Eßlingen	9,26	41,86	33,70	15,18	5′ 8″ 1‴	26	10,05	43,51	27,19	19,25	5′ 8″	36
Heilbronn	11,70	42,56	30,85	14,89	5′ 8″	33	12,17	43,17	26,57	18,09	5′ 7″ 9‴	38
Leonberg	14,15	43,41	28,29	14,15	5′ 7″ 9‴	44	12,99	38,59	30,31	18,11	5′ 8″ 3‴	20
Ludwigsburg	9,55	42,33	31,06	17,06	5′ 8″ 1‴	23	11,80	44,10	30,20	13,90	5′ 7″ 9‴	44
Marbach	18,02	43,55	25,85	12,58	5′ 7″ 7‴	61	11,22	46,95	29,59	12,24	5′ 7″ 8‴	54
Maulbronn	12,40	44,57	29,85	13,18	5′ 7″ 9‴	43	17,13	39,82	27,31	15,74	5′ 8″	37
Neckarsulm	7,93	45,28	30,94	15,85	5′ 7″ 9‴	40	9,31	43,73	29,15	17,81	5′ 8″	35
Stuttgart, Stadt	5,79	37,54	32,49	24,18	5′ 8″ 5‴	3	7,20	31,71	36,03	25,06	5′ 8″ 8‴	2
Stuttgart, Amt	6,17	43,21	30,86	19,76	5′ 8″ 1‴	21	12,69	37,69	30,22	19,40	5′ 8″ 3‴	19
Vaihingen	16,06	39,09	30,04	14,81	5′ 8″	38	12,31	44,34	29,56	13,79	5′ 7″ 9′	46
Waiblingen	14,17	41,30	25,51	19,02	5′ 8″	35	8,82	42,02	32,78	16,38	5′ 8″ 1‴	30
Weinsberg	22,13	41,61	24,81	11,45	5′ 7″ 7‴	62	14,52	46,77	27,02	11,69	5′ 7″ 7‴	62
Summe	12,36	43,00	29,43	15,12	5′ 7″ 9‴	4	11,67	42,37	29,63	16,33	5′ 8″	4

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle VI.

Oberämter.	1866. Unter dem Maß.	5′ 5″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ und darüber.	Mittlere Größe.	Ordnungs-Zahlen.	1867. Unter dem Maß.	5′ 5″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 9′ 9‴	6′ und darüber.	Mittlere Größe.	Ordnungs-Zahlen.
Schwarzwaldkreis.												
Balingen	6,90	46,25	32,43	14,42	5′ 7″ 9‴	39	6,18	47,43	35,74	10,65	5′ 7″ 9‴	43
Calw	11,15	45,04	31,41	12,40	5′ 7″ 9‴	42	11,46	47,40	27,09	14,05	5′ 7″ 8‴	53
Freudenstadt	20,51	45,43	22,71	11,35	5′ 7″ 6‴	64	13,62	44,09	31,54	10,75	5′ 7″ 9‴	47
Herrenberg	10,76	40,81	31,83	16,60	5′ 8″ 1‴	25	9,69	41,41	33,04	15,86	5′ 8″ 1‴	31
Horb	6,73	41,70	34,53	17,04	5′ 8″ 2‴	12	6,66	41,54	29,23	22,57	5′ 8″ 2‴	23
Nagold	12,89	48,12	24,21	14,78	5′ 7″ 7‴	58	13,41	36,79	33,33	16,47	5′ 8″ 3‴	21
Neuenbürg	17,72	40,54	27,17	14,57	5′ 7″ 9‴	48	15,64	45,49	24,17	14,70	5′ 7″ 7‴	60
Nürtingen	11,27	44,02	32,39	12,32	5′ 7″ 9‴	41	9,68	38,31	34,27	17,74	5′ 8″ 3‴	14
Oberndorf	15,18	43,44	29,31	12,07	5′ 7″ 9‴	47	15,39	48,29	26,49	9,83	5′ 7″ 6‴	64
Reutlingen	11,04	38,35	30,67	19,94	5′ 8″ 2‴	17	5,14	43,87	32,02	18,97	5′ 8″ 1‴	27
Rottenburg	3,38	31,42	41,21	23,99	5′ 8″ 8‴	1	5,88	37,26	37,25	19,61	5′ 8″ 5‴	6
Rottweil	7,32	44,52	32,62	15,54	5′ 8″	29	7,33	43,22	31,50	17,95	5′ 8″ 1‴	28
Spaichingen	6,79	42,08	32,13	19,00	5′ 8″ 1‴	20	10,80	32,96	32,95	23,29	5′ 8′ 6‴	3
Sulz	17,77	41,61	26,90	13,72	5′ 7″ 9‴	49	13,96	43,60	26,16	16,28	5′ 7″ 9‴	39
Tübingen	8,54	42,08	33,24	16,14	5′ 8″ 1‴	22	10,90	38,78	33,33	16,99	5′ 8″ 3‴	16
Tuttlingen	12,39	47,43	28,21	11,97	5′ 7″ 7‴	55	12,68	47,32	24,39	15,61	5′ 7″ 7‴	58
Urach	14,38	45,68	29,86	10,08	5′ 7″ 7‴	60	9,66	49,82	27,13	13,39	5′ 7″ 7‴	59
Summe — :	11,37	42,91	30,64	15,08	5′ 8″	2	10,31	42,83	30,92	15,94	5′ 8″	2

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle VI.

Oberämter.	1866. Unter dem Maß.	5′ 5″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ und darüber.	Mittlere Größe.	Ordnungs-Zahlen.	1867. Unter dem Maß.	5′ 5″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ und darüber.	Mittlere Größe.	Ordnungs-Zahlen.
Jagstkreis.												
Aalen	6,59	42,25	34,11	17,05	5′ 8″ 2‴	14	10,12	46,30	30,74	12,84	5′ 7″ 8‴	52
Crailsheim	18,68	41,50	30,29	9,53	5′ 7″ 9‴	50	14,78	44,78	24,35	16,09	5′ 7″ 8‴	55
Ellwangen	11,14	47,30	29,39	12,17	5′ 7″ 7‴	57	6,96	47,26	30,03	15,75	5′ 7″ 8‴	49
Gaildorf	11,39	45,55	21,71	21,35	5′ 7″ 8‴	52	17,39	41,91	27,27	13,43	5′ 7″ 9‴	48
Gerabronn	12,20	47,14	25,20	15,46	5′ 7″ 7‴	56	10,23	47,35	24,24	18,18	5′ 7″ 8‴	50
Gmünd	8,77	38,17	33,59	19,47	5′ 8″ 4‴	11	7,11	41,42	29,71	21,76	5′ 8″ 2‴	22
Hall	14,01	41,24	28,40	16,35	5′ 8″	36	12,44	40,09	31,33	16,14	5′ 8″ 1‴	32
Heidenheim	7,21	44,83	33,54	14,42	5′ 8″	28	9,33	41,80	35,69	13,18	5′ 8″ 1‴	33
Künzelsau	10,00	41,88	33,12	15,00	5′ 8″ 1‴	24	12,03	37,60	33,08	17,29	5′ 8″ 3‴	17
Mergentheim	10,26	39,17	31,94	18,63	5′ 8″ 2‴	16	12,44	37,75	31,52	18,29	5′ 8″ 3‴	18
Neresheim	11,92	37,87	31,06	19,15	5′ 8″ 2‴	15	5,61	40,31	34,70	19,38	5′ 8″ 3‴	13
Oehringen	14,33	37,50	32,63	15,54	5′ 8″ 2‴	18	9,78	38,22	35,56	16,44	5′ 8″ 3‴	15
Schorndorf	12,69	42,86	32,14	12,31	5′ 7″ 9‴	45	12,27	45,45	25,91	16,37	5′ 7″ 8‴	51
Welzheim	9,42	49,74	26,70	14,14	5′ 7″ 7‴	54	6,95	52,94	29,95	10,16	5′ 7″ 6‴	61
Summe — :	11,28	42,52	30,44	15,76	5′ 8″	3	10,60	42,98	30,33	16,09	5′ 8″	3

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle VI.

Oberämter.	1866. Unter dem Maß.	5′ 5″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ und darüber.	Mittlere Größe.	Ordnungs-Zahlen.	1867. Unter dem Maß.	5′ 5″ bis 5′ 7″ 9‴	5′ 8″ bis 5′ 9″ 9‴	6′ und darüber.	Mittlere Größe.	Ordnungs-Zahlen.
Donaukreis.												
Biberach	8,15	37,03	32,23	22,59	5′ 8″ 5‴	8	7,29	39,69	37,24	15,78	5′ 8″ 4‴	11
Blaubeuren	5,92	39,65	31,95	22,48	5′ 8″ 5‴	5	8,73	40,93	32,22	18,12	5′ 8″ 2‴	25
Ehingen	7,66	38,71	33,06	20,57	5′ 8″ 5‴	6	4,00	40,89	35,11	20,00	5′ 8″ 5‴	7
Geislingen	7,88	38,71	35,84	17,57	5′ 8″ 5‴	7	5,60	46,56	35,34	12,50	5′ 7″ 9‴	40
Göppingen	6,07	40,25	35,79	17,89	5′ 8″ 4‴	10	10.37	37,04	38,15	14,44	5′ 8″ 4‴	10
Kirchheim	9,05	36,59	36,93	17,43	5′ 8″ 5‴	9	7,27	35,47	32,48	24,78	5′ 8″ 5‴	5
Laupheim	9,96	40,25	33,19	16,60	5′ 8″ 2‴	19	6,33	42,09	31,68	19,90	5′ 8″ 2‴	24
Leutkirch	5,75	43,11	30,46	20,68	5′ 8″ 2 ‴	13	8,46	39,68	30,69	21,17	5′ 8″ 3‴	12
Münsingen	8,77	48,69	25,88	16,66	5′ 7″ 8‴	51	6,40	36,45	37,93	19,22	5′ 8″ 4‴	8
Ravensburg	11,29	42,74	31,85	14,12	5′ 8″	34	7,14	44,04	32,15	16,67	5′ 8″	34
Riedlingen	12,40	46,12	26,36	15,12	5′ 7″ 8‴	53	6,97	37,29	38,52	17,22	5′ 8″ 4‴	9
Saulgau	7,21	43,75	32,70	16,34	5′ 8″	27	5,91	48,10	34,60	11,39	5′ 7″ 9‴	42
Tettnang	11,80	41,57	29,22	17,41	5′ 8″	32	12,90	45,17	28,38	13,55	5′ 7″ 8‴	57
Ulm	9,12	42,73	30,48	17,67	5′ 8″	30	7,17	46,42	33,10	13,31	5′ 7″ 9‴	41
Waldsee	5,88	38,71	33,33	22,58	5′ 8″ 5‴	4	3,98	31,81	41,47	22,74	5′ 8″ 8‴	1
Wangen	4,19	37,73	32,93	25,15	5′ 8″ 6‴	2	5,77	36,54	36,54	21,15	5′ 8″ 5‴	4
Summe —	8,33	41,00	32,17	18,50	5′ 8″ 2‴	1	7,09	40,75	34,82	17,34	5′ 8″ 2‴	1
Neckarkreis	12,36	43,09	29,43	15,12	5′ 7″ 9‴	4	11,67	42,37	29,63	16,33	5′ 8″	4
Schwarzwaldkreis	11,37	42,91	30,64	15,08	5′ 8″	2	10,31	42,83	30,92	15,94	5′ 8″	2
Jagstkreis	11,28	42,52	30,44	15,76	5′ 8″	3	10,60	42,98	30,33	16,09	5′ 8″	3

Digitized by Google

Mittlere Bewegung des Bodensees während der Periode 1853—1867,

aus den am Friedrichshafener Pegel gemachten Beobachtungen abgeleitet.

Mit einer graphischen Darstellung.

Zu Ende des Jahres 1868 trat ein Verein von Männern zusammen, welcher sich zur Aufgabe stellte, durch Errichtung einer Anzahl von meteorologischen Stationen an den Ufern des Bodensees die Witterungsverhältnisse des Bodensees zu erforschen. Diese meteorologische Commission des Bodenseevereins hat in den Bereich ihrer Thätigkeit auch die Untersuchung der Bewegung des Bodensees gezogen, zu welchem Zwecke regelmäßige Beobachtungen an einer Reihe von Pegeln*) eingerichtet wurden. Zwar bestehen schon derartige Beobachtungen geraume Zeit an verschiedenen Häfen des Bodensees und könnten uns dieselben auf eine Reihe wichtiger Fragen Antwort geben, so insbesondere über die Gestalt der Oberfläche des Sees, über die Veränderungen derselben u. s. w., wenn die Nullpunkte der einzelnen Pegel durch ein genaues Nivellement auf denselben Horizont reducirt wären. Ein solches Nivellement wird in nicht zu ferner Zeit zur Ausführung gelangen.

Eine der Aufgaben der europäischen Gradmessung ist nämlich die Verbindung der großen Meere unter einander durch ein genaues Nivellement; in der Schweiz ist der größte Theil des Nivellements beendigt; Württemberg hat im Sommer 1868 mit der Bahnlinie Stuttgart-Goldshöhe-Crails-

*) Es sind deren gegenwärtig zehn: nemlich 3 registrirende Pegel zu Friedrichshafen, Lindau, Constanz; gewöhnliche Pegel haben die Stationen: Lindau, Meersburg, Ludwigshafen, Stein, Schaffhausen, Romanshorn, Rorschach.

Digitized by Google

heim-Heilbronn-Stuttgart begonnen und wird in Sommer 1868 an den Bodensee vordringen, an welchem ein natürlicher Anschluß der Nivellements der einzelnen Uferstaaten an einander stattfindet, bei welcher Gelegenheit die Höhemunterschiede der Bodenseepegel bestimmt werden sollen.

Was die gegenseitige Benützung der Pegelbeobachtungen etwas umständlich macht, ist die Anwendung der verschiedenen Maße und das erste Bedürfniß, welchem die meteorologische Commission des Bodensees entsprechen muß, dürfte die Einführung von Pegeln mit einheitlichem Maße sein, in der Art, daß neben den schon bestehenden Pegeln in unmittelbarster Nähe neue Pegel angebracht und eine Zeit lang zur Reduction des einen auf den andern an beiden beobachtet würde. Als einheitliches Maß müßte das Meter gewählt werden. Von einem Mitglied der meteorologischen Bodenseekommission um seine Ansicht über die an den Pegeln zu treffenden Aenderungen befragt, wurde der Verfasser auf die bisherigen Pegelbeobachtungen aufmerksam gemacht und unterzog die 15 Jahrgänge 1855 bis 1867 einer Berechnung, deren Resultate im Nachfolgenden zusammengestellt werden.

Zur Darstellung der Bewegung des Bodensees bediente er sich der Dove'schen fünftägigen Perioden, welche das gewöhnliche Jahr in 73 gleiche Theile theilen; bei Schaltjahren hat man 72 fünftägige Perioden und eine von 6 Tagen (Febr. 25.—März 1.). Stände unter dem Nullpunkt des Pegels werden durch (—) bezeichnet. Die Angaben selbst sind in württembergischem Maße (1 F. = 127 P. L.) gemacht.

Der mittlere Wasserstand (in einer Meereshöhe von 1[illegible]98 Par. F.) ergiebt sich aus den 15jährigen Mitteln der 73 5tägigen Perioden = 3,1454 über dem Nullpunkte des Pegels.

Die größte Höhe in dem 15jährigen Zeitraum hatte der Bodensee 1855 Juni 20. mit 10.45,
die kleinste Höhe 1858 Febr. 22 mit . . — 0.88,
somit beträgt seine größte Schwankung . . . 11.33.

Digitized by Google

Bei seiner größten Höhe stand der Bodensee 7.30 Fuß über dem 15jährigen Mittel; zur Zeit seiner kleinsten Tiefe war er 4.30 unter den mittleren Stand gesunken. Sein Maximum entfernt sich also beträchtlich mehr vom Mittel, als sein Minimum. Dieselbe Bemerkung machen wir bei Vergleichung der Mittel aus den höchsten und aus den tiefsten Ständen der einzelnen Jahre; es ist nämlich das mittlere Maximum eines Jahres = 7.34, das mittlere Minimum = 0.30; das erstere liegt 4.19 über, das letztere nur 2,85 unter dem mittleren Wasserstand. Die Differenz zwischen den beiden mittleren Extremen, oder die mittlere jährliche Schwankung des See's ergibt sich = 7.04 F.

Die Extreme, welche in den einzelnen Jahren vorkamen, waren die folgenden:

	Maximum.	Datum.	Minimum.	Datum.	Schwankung.
1853	10.40	Juli 18. 19.	0.10	Decbr. 31.	10.30
1854	7.70	Juli 14.	— 0.22	Jan. 28.—30.	7.92
1855	10.45	Juni 20.	0.82	Decbr. 31.	9.63
1856	6.96	Juli 23.	0.25	April 9. 10.	6.71
1857	5.50	Juni 16. 17.	0,01	Decbr. 31.	5.49
1858	5.46	Aug. 1.	— 0.88	Febr. 22. 23.	6.34
1859	6.23	Juni 20.	0.22	Januar 28.	6.01
1860	8.02	Juni 17.	0.43	Febr. 26.	7.59
1861	8.05	Juli 10. 11.	0.77	Febr. 23. 24.	7.28
1862	6.10	Juni 26. 27.	0.68	Januar 5. 6.	5.42
1863	7.10	Juni 21.	0.67	März 6.—8.	6.43
1864	7.37	Juli 5.	0.33	Decbr. 31.	7.04
1865	4.78	Aug. 26.—31.	0.08	Jan. 13. 14.	4.40
1866	6.90	Aug. 16. 17.	0.10	Jan. 8.—10.	6.80
1867	9.14	Juni 17. 18.	1.09	Decbr. 31.	8.05
Mittel	7.34	Juli 9.	0.30	Januar 28.	7.04.

Die größte jährliche Schwankung weist das Jahr 1853 auf mit 10.30, die kleinste 1865 mit 7.40.

Die mittlere jährliche Bewegung des Bodensees stellt nun die folgende Tabelle 1 vor, welche die 15jährigen Mittelstände von 5 zu 5 Tagen enthält. In derselben Tabelle sind weiter die größten Abweichungen enthalten, welche die 5tägigen Mittel

Digitized by Google

der einzelnen Jahre von den 15jährigen Mittelzahlen zeigen. So war z. B. für Januar 1—5 der größte 5tägige Mittelstand = 1.45 + 1.69 = 2.84 im Jahre 1855, der kleinste im Jahre 1858 mit 1.15 — 1.22 = — 0.27.

Von den 73 stärksten Ueberschreitungen (+) des Mittels fallen die meisten (28) in das Jahr 1867, 16 in das Jahr 1860, 13 in das Jahr 1855, 7 in das Jahr 1853; während von den stärksten Abweichungen unter das Mittel die größte Zahl (22) in das Jahr 1857 fallen, sodann 18 in das Jahr 1858. Die 5tägigen Mittel blieben also am tiefsten unter der normalen Höhe in der Periode von September 1857 bis März 1858.

Aus den mittleren Höhen der Tabelle 1. ergiebt sich, daß der See zu Anfang des Jahres sinkt. Nachdem er in der 5. Gruppe des Januar sein Minimum erreicht hat, steigt er wieder um 0.20 bis Febr. 5—9, um von da an zum tiefsten mittleren Stand des Jahres (0.84) am Schluß des Februar zu sinken. Von da an steigt der See Anfangs langsam, (im März um 0.43) vom April an rascher und hat seine größte Höhe in der Zeit Juli 5.—9. erreicht; der höchste Stand des See's fällt also in die Zeit der größten Wärme. Dieser Zusammenhang beider Maxima ist ein natürlicher; ist die Wärme am größten, so wird Schnee und Eis der Gebirge in Wasser verwandelt und der See erhält hiedurch einen bedeutenden Zuschuß an Wasser. Von dem höchsten Stande aus beginnt der See wieder zu sinken und erreicht ein Minimum erst wieder im Januar des nächsten Jahres. Das Sinken in der zweiten Hälfte des Jahres geschieht langsamer, als das Steigen in der ersten Hälfte. Der mittlere Stand des Jahres kommt zweimal vor; in der Periode des Steigens hat der See den mittleren Stand von 3.15 am 5. Mai, in der Periode des Fallens am 20. October; die Oberfläche des Sees steht über dem Jahresmittel 168 Tage, unter demselben 197; die Zeit der Stände über Mittel ist um 31 Tage kürzer, als die Zeit der Stände unter Mittel.

Auf der beigegebenen lithographirten Tafel ist auf Grund der 5tägigen Mittel die mittlere Bewegung des Bodensees gra-

Digitized by Google

phisch dargestellt durch die mittlere der drei Curven. Die obere Curve stellt die größten Abweichungen über die 15jährigen Mittel, die untere unter dieselben vor. Sämmtliche Curven der einzelnen Jahre verlaufen daher zwischen der oberen (Curve der Maxima) und der untern Linie (Curve der Minima). Beide entfernen sich am weitesten von der mittleren Linie zur Zeit der höchsten Stände des Sommers; um diese Zeit zeigen sich zwischen den Ständen verschiedener Jahre die größten Verschiedenheiten. Eine auffallende Einbiegung zeigt die Curve der Minima Ende Juni und Anfangs Juli; es zeigt sich hier der Einfluß besonderer Trockenheit während dieser Zeit (1865). Indessen ist dieser tiefste Stand des Sommers noch über dem Mittel des Halbjahrs October—März. — Eine zweite Einbiegung zeigt die Curve der Minima Ende October, herrührend von der regenlosen Zeit September bis Anfang October 1865. — Die Curve der Maxima hat zu Anfangs des Jahres zwei Ausbiegungen nach oben; die erste gehört dem Januar 1855, die zweite dem Februar 1867 an (Ueberschwemmungen in verschiedenen Theilen des Landes).

Die 15jährigen Mittelstände der einzelnen Monate sind folgende:

Jan.	0 99	Mai	3.75	Sept.	4.37
Febr.	0.97	Juni	8.80	Oct.	3.27
März	1.06	Juli	6.23	Nov.	2.16
April	2.20	Aug.	5.28	Dec.	1.49.

Die 5tägigen Mittelstände in jedem der 15 Jahre sind aus der Tabelle 2. zu ersehen, in welcher angegeben ist, um wie viel in jeder der 5tägigen Periode der See gegenüber dem 15jährigen Durchschnittsständen zu hoch oder zu nieder (—) war. So finden wir z. B. für 1860 April 11—15 die Zahl 0.62; der 15jährige Durchschnitt für diese Periode ist aber nach Tabelle I. 2.25, somit stand in der bezeichneten Zeit der See 2.15 + 0.60 = 2.75 F. über dem Nullpunkt des Pegels. Für 1861 Mai 21. — 25. findet sich in Tabelle II. — 1.39. Der 15jährige Durchschnitt ist nach Tabelle I. 4.18, also war der mittlere Stand des See's in der Zeit 1861 Mai 21.—25. = 4.18 — 1.39 = 2.79 F.

Digitized by Google

Die Abweichungen von den 15jährigen Mittelständen werden je nach der Jahreszeit bald in engere, bald in weitere Grenzen eingeschlossen sein. Man erhält einen Maßstab hiefür, wenn man die in jeder Periode vorkommenden Abweichungen — ohne Rücksicht darauf, ob sie über oder unter dem Mittel erfolgen — summirt und die Summe durch 15 dividirt. Je kleiner der Quotient oder die mittlere Abweichung ausfällt, desto weniger werden sich in den einzelnen Jahren die wirklichen Stände vom Mittelstande entfernen, desto kleiner ist die Veränderlichkeit des mittleren Standes.

Für die einzelnen Monate ergeben sich aus Tabelle II. folgende Werthe der mittleren Abweichung:

Jan.	0.60	Mai	0.98	Sept.	0.98
Febr.	0.54	Juni	1.29	Oct.	0.95
März	0.48	Juli	1.42	Nov.	0.52
April	0.77	Aug.	1.09	Dec.	0.54.

Die Veränderlichkeit ist also am kleinsten in den Wintermonaten, am größten im Sommer, was auch aus der folgenden Zusammenstellung der Maxima und Minima der einzelnen Monate sich ergiebt.

Digitized by Google

	Mittleres.		Mittl. monatl.	Größtes		Kleinstes.			Größte monatliche		Kleinste Differenz.	
	Maxim.	Minim.	Diff.	Maxim.	Jahr.	Minim.	Jahr.	Diff.		Jahr.		Jahr.
Januar . . .	1.52	0.61	0.91	2.75	1867	— 0.64	1858	3.39	1.77	1862	0.22	1866
Februar . . .	1.24	0.67	0.57	3.20	1867	— 0.88	1858	4.08	1.32	1862	0.21	1855
März	1.46	0.66	0.80	3.00	1867	— 0.87	1858	3.87	1.30	1859	0.27	1866
April	2.96	1.31	1.65	4.72	1867	0.23	1858	4.49	3.20	1853	0.36	1861
Mai	4.74	2.61	2.13	7.20	1867	0.70	1865	6.50	3.70	1860	0.88	1866
Juni	6.73	4.61	2.12	10.45	1855	2.44	1865	8.01	5.03	1855	1.10	1857
Juli	7.00	5.53	1.47	10.40	1853	2.74	1865	7.66	2.25	1863	0.78	1856
August . . .	6.16	4.45	1.71	9.26	1855	2.84	1859	6.42	2.95	1853	0.63	1857
September .	5.15	3.63	1.52	8.46	1860	2.06	1857	6.40	2.65	1855	0.84	1859
October . . .	4.03	2.58	1.45	7.77	1860	1.19	1865	6.58	3.10	1866	0.42	1857
November .	2.78	1.63	1.15	4.90	1860	1.16	1865	3.74	2.61	1060	0,32	1854
Dezember . .	1.96	0.98	0.98	3.03	1854	0.01	1857	3.02	1.53	1867	0.50	1862.

Digitized by Google

Die Mittelstände der einzelnen Jahre und ihre Abweichungen vom 15jährigen Mittel 3.15 sind endlich folgende:

1853	3.83	0.68	über	Mittel,
1854	2.81	0.34	unter	„
1855	4.95	1.80	über	„
1856	2.94	0.21	unter	„
1857	2.12	1.03	„	„
1858	2.27	0.88	„	„
1859	2.78	0.37	„	„
1860	4.28	1.13	über	„
1861	3.00	0.15	unter	„
1862	2.87	0.28	„	„
1863	3.14	0.01	„	„
1864	3.00	0.15	„	„
1865	2.20	0.95	„	„
1866	3.05	0.10	„	„
1867	4.23	1.08	über	„

Die mittlere Abweichung eines einzelnen Jahres ergiebt sich = 0.61. Das größte Jahresmittel hatte 1855 mit 4.95, (sodann 1867). Das kleinste 1857 mit 2.12 (sodann 1865); die Differenz beider beträgt 2.83 F.

Digitized by Google

Mittlere Stände des Bodensees von 5 zu 5 Tagen. Tabelle I.

	Mittlere Höhe.	Größte Abweichung vom 15jährigen Mittel: +	Jahr.	−	Jahr.	Differenz.
Januar.						
1— 5	1.15	1.69	1855	1.22	1858	2.91
6—10	1.05	1.63	1855	1.26	1858	2.89
11—15	1.01	1.33	1855	1.32	1858	2.65
16—20	0.92	1.16	1855	1.32	1858	2.48
21—25	0.86	0.86	1855	1.34	1858	2.20
26—30	0.94	1.12	1867	1.52	1858	2.64
30tägig	0.99	0.83	1867	1.33	1858	2.16
April.						
1— 5	1.42	1.53	1867	1.09	1865	2.62
6—10	1.78	1.51	1867	1.51	1856	3.02
11—15	2.15	1.35	1867	1.76	1856	3.11
16—20	2.41	1.37	1867	1.62	1856	2.99
21—25	2.65	1.61	1867	1.83	1856	3.44
26—30	2.81	1.74	1867	1.86	1856	3.60
30tägig	2.20	1.52	1867	1.60	1856	3.12

	Mittlere Höhe.	Größte Abweichung vom 15jährigen Mittel: +	Jahr.	−	Jahr.	Differenz.
Februar.						
31— 4	1.04	1.75	1867	1.71	1858	3.46
5— 9	1.06	1.80	1867	1.78	1858	3.58
10—14	1.05	2.11	1867	1.80	1858	3.91
15—19	0.95	1.93	1867	1.75	1858	3.68
20—24	0.88	1.87	1867	1.75	1858	3.62
25— 1	0.84	1.75	1867	1.69	1858	3.44
30tägig	0.97	1.87	1867	1.75	1858	3.62
Mai.						
1— 5	3.07	1.73	1867	1.93	1856	3.66
6—10	3.24	1.55	1853	1.89	1856	3.44
11—15	3.51	1.91	1867	1.88	1856	3.79
16—20	3.91	2.65	1867	1.55	1856	4.20
21—25	4.18	2.58	1867	1.42	1856	4.00
26—30	4.43	2.44	1867	1,29	1866	3.73
30tägig	3.72	2.14	1867	1.65	1856	3.79

	Mittlere Höhe.	Größte Abweichung vom 15jährigen Mittel: +	Jahr.	−	Jahr.	Differenz.
März.						
2— 6	0.87	1.47	1867	1.71	1858	3.18
7—11	0.95	1.13	1867	1.77	1858	2.90
12—16	1.02	1.20	1867	1.85	1858	3.05
17—21	1.10	1.59	1867	1.84	1858	3.43
22—26	1.18	1.68	1867	1.58	1858	3.26
27—31	1.29	1.67	1867	1.28	1858	2.95
30tägig	1.07	1.45	1867	1.67	1858	3.12
Juni.						
31— 4	4.80	2.74	1867	1.48	1866	4.22
5— 9	5.24	3.09	1867	1.72	1854	4.81
10—14	5.67	2.84	1867	2.34	1854	5.18
15—19	6.11	3.60	1855	2.70	1865	6.30
20—24	6.29	4.01	1855	3.31	1865	7.32
25—29	6.35	3.54	1855	3.75	1865	7.29
30tägig	5.74	2.72	1855	2.36	1865	5.08

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle I.

	Mittlere Höhe.	Größte Abweichung vom 15jährigen Mittel: +	Jahr.	−	Jahr.	Differenz.		Mittlere Höhe.	Größte Abweichung vom 15jährigen Mittel: +	Jahr.	−	Jahr.	Differenz.		Mittlere Höhe.	Größte Abweichung vom 15jährigen Mittel: +	Jahr.	−	Jahr.	Differenz.
	Juli.							August.							September.					
1— 4	6.44	3 03	1853	3.56	1865	6.59	30— 3	5.78	2.75	1855	2.01	1857	4.76	29— 2	4.82	2.54	1860	1.65	1857	4.19
5— 9	6.46	3.65	1853	3.52	1865	7.17	4— 8	5.60	2.99	1855	2.01	1857	5.00	3— 7	4.73	3.49	1860	1.82	1857	5.31
10—14	6.42	3.34	1853	3.16	1865	6.50	9—13	5.42	3.41	1855	1.71	1857	5.12	8—12	4.61	3.72	1860	1.94	1857	5.66
15—19	6.25	3.94	1853	2.83	1865	6.77	14—18	5.26	3.86	1855	1.75	1863	5.61	13—17	4.40	3.65	1860	1.60	1857	5.25
20—24	6.07	3.96	1853	2.80	1865	6.76	19—23	5.14	3.24	1855	1.71	1859	4.95	18—22	4.16	3.69	1860	1.47	1857	5.16
25—29	5.88	3.26	1853	2.32	1865	5.58	24—28	4.98	2.71	1860	1.93	1859	4.64	23—27	4.03	3.96	1860	1.70	1857	5.66
30tägig	6.25	3.53	1853	3.03	1865	6.56	30tägig	5.36	3.15	1855	1.72	1857	4.87	30tägig	4.46	3.51	1860	1.70	1857	5.21
	Oktober.							November.							December.					
28— 2	3.95	3.86	1860	1.88	1857	5.74	28— 1	2.79	2.42	1860	1.25	1865	3 67	27— 1	1.79	0.54	1863	1.13	1857	1.67
3— 7	3.74	3.94	1860	1.93	1865	5.87	2— 6	2.60	1.80	1860	1.12	1857	2.92	2— 6	1.74	0.80	1856	1 18	1857	1.98
8—12	3.43	3.85	1860	1.99	1865	5.84	7—11	2.39	1.31	1860	1.07	1857	2.38	7—11	1.59	0.81	1856	1.13	1857	1.94
13—17	3.18	3.97	1860	1.98	1853	5.95	12—16	2.17	1.17	1863	1.07	1857	2.24	12—16	1.50	1.01	1856	1.14	1857	2.15
18—22	3.13	3.66	1860	1.89	1865	5.55	17—21	1.99	0.97	1863	1.09	1857	2.06	17—21	1.49	1.04	1867	1.26	1857	2.30
23—27	2.96	3.08	1860	1.70	1865	4.78	22—26	1.85	0.80	1863	1.17	1857	1.97	22—26	1.35	1.35	1854	1.22	1857	2.57
														27—31	1.19	1.78	1854	1.15	1857	2.93
30tägig	3.40	3.74	1860	1.86	1865	5.60	30tägig	2.30	1.35	1860	1.12	1857	2.47	35tägig	1.52	0.84	1854	1.11	1857	1.95

Digitized by Google

Tabelle II.

Januar.	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
1— 5.	0.81	—1.10	1.69	—0.42	0.40	—1.22	—0.03	0.40	1.05	—0.40	—0.22	0.24	—0.92	—0.97	0.75
6—10.	0.68	—1.05	1.63	—0.45	0.31	—1.26	—0.18	0.67	1.15	—0.33	—0.18	0.12	—0.94	—0.94	0.79
11—15.	0.53	—1.03	1.33	—0.48	0.19	—1.32	—0.31	0.61	0.89	0.57	0.03	—0.08	—0.92	—0.85	0.83
16—20.	0.59	—1.00	1.16	—0.37	0.12	—1.32	—0.37	0.48	0.63	0.67	0.16	—0.15	—0.67	—0.65	0.77
21—25.	0.69	—1.02	0.86	—0.12	0.04	—1.34	—0.48	0.43	0.44	0.78	0.32	—0.17	—0.59	—0.54	0.72
26—30.	0.53	—1.21	0.51	0.39	—0.24	—1.52	—0.64	0.28	0.20	1.10	0.45	—0.26	—0.07	—0.66	1.12
30täg. M.	0.64	—1.07	1.19	—0.24	0.13	—1.33	—0.34	0.48	0.72	0.40	0.09	—0.05	—0 69	—0.77	0.83
Monat .	0.63	—1.07	1.17	—0.22	0.12	—1.34	—0.34	0.47	0.71	0.43	0.10	—0.06	—0.67	—0.77	0.86
Februar.															
31— 4.	0.32	—0.94	0.26	0.22	—0.59	—1.71	—0.41	0.22	—0.06	1.63	0.37	—0.44	0.03	—0.70	1.75
5— 9.	0.11	—0.62	0.22	0.12	—0.75	—1.78	—0.36	0.06	—0.16	1.80	0.31	—0.56	0.15	—0.35	1.80
10—14.	0.00	—0.40	0.21	0.24	—0.84	—1.80	—0.50	—0.16	—0.18	1.62	0.22	—0.63	0.08	0.01	2.11
15—19.	—0 05	—0.43	0.28	0.51	—0 83	—1.75	—0.43	—0.24	—0.13	1.19	0.17	—0.52	0.01	0.28	1.93
20—24.	—0.14	—0.41	0.33	0.54	—0.77	—1.75	—0.35	—0.31	—0.10	0.93	0.10	—0.25	—0.11	0.38	1.87
25— 1.	—0.14	—0.44	0.50	0.44	—0.68	—1.69	—0.37	—0.19	—0.05	0.76	0.00	—0.08	—0.23	0.41	1.75
30täg. M.	0.02	—0.54	0.30	0.35	—0.74	—1.75	—0.40	—0.09	—0.11	1.32	0.20	—0.41	—0.01	0.01	1.87
Monat .	0.01	—0.53	0.29	0.35	—0.75	—1.71	—0.40	—0.11	—0.12	1.84	0.20	—0.42	0.00	0.02	1.88

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle II.

März.	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
2— 6.	—0.20	—0.55	0.85	0.24	—0.63	—1.71	—0.20	0.10	—0.02	0.52	—0.16	0.02	—0.11	0.30	1.47
7—11.	—0.47	—0.66	1.32	—0.06	—0.58	—1.77	0 63	—0.02	0.11	0.33	—0.26	0.15	—0.13	0.22	1.13
12—16.	—0.36	—0.37	1.43	—0.26	—0.52	—1.85	0.68	—0.19	0.15	0.15	—0.24	0.26	—0.28	0.17	1.20
17—21.	—0.10	0.14	1.12	—0.44	—0.35	—1.84	0.63	—0.33	0.15	—0.04	—0.25	0.13	—0.46	0.07	1.59
22—26.	—0.23	0.09	1.35	—0.64	—0.17	—1.58	0.45	—0.20	0.33	—0.14	—0.29	0.01	—0.68	—0.02	1.68
27—31.	—0.38	—0.02	1.38	—0.83	—0.17	—1.28	0.43	0.05	0.52	—0.13	—0.30	—0.11	—0.90	0.05	1.67
30täg. M.	—0.29	—0.23	1.24	—0.33	—0.40	—1.67	0.43	—0.10	0.21	0.11	—0.25	0.07	—0.43	0.13	1.45
Monat .	—0.28	—0.23	1.19	—0.31	—0.41	—1.67	0.41	—0.09	0.20	0.14	—0.24	0.07	—0.42	0.14	1.46
April.															
1— 5.	—0.35	—0.15	1.12	—1.03	—0.11	—0.92	0.32	0.46	0.47	—0 06	—0.31	—0.21	—1.09	0.29	1.53
6—10.	0.70	—0.30	0.71	—1.51	—0.11	—0.10	0.06	0.54	0.34	—0.24	—0.48	—0.10	—1.08	0.11	1.51
11—15.	1.30	—0.26	0.63	—1.76	—0.20	0.13	0.35	0.62	—0.10	—0.47	—0.53	—0.55	—0.38	—0.06	1.35
16—20.	1.21	—0.23	1.02	—1 62	—0.33	—0.21	0.36	0.20	—0.41	—0.72	—0.35	—0.84	0.39	0.13	1.37
21—25.	1.28	—0.32	1.60	—1.83	—0.62	—0.32	0.29	—0.15	—0.66	—0.89	—0.30	—1.08	0.96	0.47	1.61
26—30.	1.30	—0 52	1.35	—1.86	—0.63	—0.29	0.63	—0.48	—0.96	—0.69	—0.19	—1.08	1.15	0.48	1.74
30täg. M.	0.91	—0.29	1.08	—1.60	—0.33	—0.28	0.34	0.20	—0.22	—0.51	—0.36	—0.64	0.00	0.24	1.52
Monat .	0.91	—0.29	1.08	—1.60	—0.33	—0.28	0.34	0.20	—0.22	—0.51	—0.36	—0.64	0.00	0.24	1.52

Fortsetzung von Tabelle II.

Mai.	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
1— 5.	1.23	—0.77	0.79	—1.93	—1.00	0.77	0.91	—0.35	—1.31	—0.66	—0.22	—0.60	0.88	0.59	1.73
6—10.	1.55	—0.82	0.79	—1.89	—1.24	—0.23	0 98	—0.01	—1.57	—0.53	—0.13	0.41	0.54	0.63	1.50
11—15.	1.69	—0.94	0.67	—1.88	—1.28	-0.60	0.90	0.36	—1.72	—0 66	—0.08	0.95	0.20	0.42	1.91
16—20.	1.70	—0.91	0.19	—1.55	—1.11	—1.04	0 51	0.69	—1.40	—0.97	0.06	1.36	—0.13	—0.07	2.65
21—25.	1.85	—0.72	—0.11	—1.42	—0.64	—1.00	0.24	1.10	—1.39	—1.12	0.34	1.40	—0.31	—0.78	2.58
26—30	1.60	—0.80	0.03	—1.24	—0.58	—0.59	0.19	1.51	—1.09	—1.14	0.60	1.01	—0.66	—1.29	2.44
30tg. M.	1.61	—0.82	0.40	—1.65	—0.97	—0.44	0.63	0 55	—1.41	—0.84	0.10	0.76	0.09	—0.08	2.14
Monat	1.60	—0.83	0.40	—1.63	—0.96	—0.45	0.61	0.58	—1.38	—0.86	0.11	0.75	0.06	—0.12	2.15
Juni.															
31— 4.	1.57	—1.17	0.84	—0.83	—0.34	—0.87	0.23	1.38	—0.35	—1.20	0.23	0.25	—1.04	—1.48	2.74
5— 9.	1.21	—1.72	1.72	—0.66	—0.78	—0.76	0.33	2.01	—0.23	—1.30	0.13	—0 05	—1.40	—1.57	3.09
10—14.	1.45	—2.31	2.56	—0.77	—0.55	—0.71	0.18	1.85	—0.55	—1.42	0.82	0.17	—1.99	—1.58	2.84
15—19.	1.80	—2.46	3.60	—0.75	—0.66	—1.10	—0.01	1.95	—0.99	—1.47	0.95	0 08	—2.70	—1.18	2.90
20—24.	2.00	—1.73	4.01	—0.20	—1.12	—1.34	—0.12	1 39	—0.88	—0.85	0.76	0.31	—3.31	—1.21	2.27
25—29.	2.29	—1.48	3.54	0.15	—1.23	—1.77	—0.33	1.24	—0.34	—0.30	0.51	0.42	—3.75	—1.12	2.12
30tg. M.	1 72	—1.81	2.72	—0.51	—0.78	—1.09	0.05	1.65	—0.55	—1.09	0.57	0.20	—2 36	—1.35	2.66
Monat	1.75	—1.81	2.80	—0.47	—0.80	—1.14	0.03	1.64	—0.54	—1.07	0.57	0.20	—2.47	—1.35	2.65

Fortsetzung von Tabelle II.

Juli.	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
30— 4.	3.03	−0.56	2.85	−0.05	−1.44	−2.25	−0.34	1.31	0.15	−0.80	0.24	0.68	−3.56	−1.10	1.88
5 —9.	3.65	−0.08	2.91	−0.16	−1.60	−2.53	−0.40	0.95	0.59	−1.16	−0.15	0.78	−3.52	−0.89	1.66
10—14.	3.34	1.11	3.16	−0.08	−1.71	−2.18	−0.70	0.31	1.57	−1.37	0.68	0.35	−3.16	−1.00	1.09
15—19.	3.94	1.34	3.40	0.03	−1.74	−2.04	−1.01	0.10	1.42	−1.39	−1.17	0.23	−2.83	−1.18	0.88
20—24.	3.96	1.13	3.29	0.67	−1.82	−1.94	−1.24	0.30	1.14	−1.26	−1.49	0.27	−2.80	−0.95	0.80
25—29.	3.26	0.90	3.02	0.84	−1.89	−1.60	−1.03	0.31	0.94	−1.50	−1.13	0.69	−2.32	−1.05	0.58
30tg. M.	3.53	0.65	3.11	0.21	−1.70	−2.09	−0.78	0.55	0.97	−1.24	−0.73	0.50	−3.03	−1.03	1.15
Monat	3.51	0.70	3.08	0.22	−1.74	−2.01	−0.83	0.50	0.99	−1.30	−0.80	0.51	−2.94	−1.03	1.07
Auguſt.															
30— 3.	2.69	0.79	2.75	0.38	−2.01	−0.45	−1.22	0.54	0.86	−1.49	−1.26	0.90	−1.83	−0.93	0.35
4— 8.	2.30	0.82	2.99	−0.10	−2.01	−0.47	−1.31	0.87	0.54	−1.44	−1.49	0.75	−1.09	−0.28	−0.05
9—13.	1.76	1.24	3.41	−0.47	−1.71	−0.74	−1.51	1.61	0.18	−1.38	−1.64	0.28	−0.92	0.28	−0.37
14—18.	1.22	1.20	3.86	−0.76	−1.64	−0.86	−1.60	2.07	−0.14	−1.33	−1.75	−0.29	−0.84	1.43	−0.58
19—23.	1.16	0.98	3.24	−0.36	−1.42	−1.04	−1.71	2.79	−0.40	−1.39	−1.42	−0.62	−0.47	1.42	−0.77
24—28.	0.87	0.87	2.61	0.41	−1.53	−0.82	−1.93	2.71	−0.55	−1.28	−0.96	−0.58	−0.21	1.11	−0.67
30tg. M.	1.67	0.99	3.15	−0.15	−1.72	−0.73	−1.54	1.77	0.08	−1.38	−1.42	0.08	−0.89	0.51	−0.35
Monat	1.51	0.97	3.09	−0.15	−1.69	−0.73	−1.61	1.93	−0.06	−1.34	−1.39	−0.05	−0.74	0.67	−0.37

Fortsetzung von Tabelle II.

September.	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
29— 2.	0.79	0.59	2.33	0.20	—1.65	—0.33	—1.97	2.54	—0.97	—1.05	—0.90	—0.67	—0 06	1.22	—0.10
3— 7.	1.00	0.11	2.11	0.12	—1.82	—0.54	—1.73	3.49	—1.37	—0.65	—0.59	—0.69	—0.24	1.26	—0.39
8—12.	0.75	—0.35	2.00	—0.07	—1.94	—0.34	—1.46	3.72	—1.63	0.61	—0.43	—0.86	—0.55	1.11	—0.51
13—17.	0.52	—0.63	1.92	—0.25	—1.60	—0.37	—1.50	3.65	—1.47	0.90	—0.47	—0.45	—0.81	1.14	—0.63
18—22.	0.19	—0.77	1.47	—0.14	—1.47	—0.66	—1.32	3.69	—1.12	0.80	—0.68	—0.16	—1.04	1.57	—0.37
23—27.	—0.09	—0.96	1.07	0.08	—1.70	—0.58	—1.31	3.96	—1.03	0.49	—0.24	0.50	—1.41	1.48	—0.25
30tg. M.	0.53	—0.34	1.82	—0.01	—1.70	—0.47	—1.55	3.51	—1.27	0.18	—0.55	—0.41	—0.69	1.30	—0.38
Monat	0.43	—0.52	1.66	0.00	—1.72	—0.49	—1.50	3.65	—1.17	0.31	—0.35	—0.31	—0.84	1.31	—0.41
Oktober.															
28— 2.	—0.29	—1.27	0.58	0.52	—1.88	—0.54	—1.48	3.86	0.10	0.15	1.06	0.25	—1.74	1.18	—0.44
3— 7.	—0.34	—1.38	0.30	1.30	—1.86	—0.53	—1.45	3.94	0.35	0.14	1.17	—0.13	—1.93	0.79	—0.34
8—12.	—1.33	—1.32	0.75	1.38	—1.60	—0.54	—1.44	3.85	0.29	—0.01	1.18	—0.33	—1.99	0.48	0.65
13—17.	—1.98	—1.21	0.91	1.15	—1.43	0.07	—1.44	3.97	0.24	—0 09	1.04	—0.45	—1.89	0.21	0.94
18—22.	0.02	—1.26	0.84	0.72	—1.51	0.02	—1.57	3.66	—0.15	—0.22	0.93	—0.75	—1.89	—0.32	1.45
23—27.	0.04	—0.87	0.80	0.39	—1.26	—0.16	—1.32	3.08	—0.41	0.05	0.91	—0.75	—1.70	—0.61	1.82
30tg. M.	—0.65	—1.22	0.70	0.91	—1.59	—0.28	—1.45	3.74	0.07	0.00	1.05	—0.36	—1.86	0.29	0.68
Monat	—0.61	—1.15	0.72	0.86	—1.51	—0.26	—1.89	3.54	—0.01	0.01	1.01	—0.45	—1.80	0.05	0.92

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle II.

November.	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
28— 1.	0.00	—0.69	0.83	0.06	—1.17	—0.25	—0.82	2.42	—0.56	0.21	0.78	—0.55	—1.25	—0.80	1.74
2— 6.	—0.08	—0.62	0.71	—0.21	—1.12	—0.40	0.22	1.80	—0.56	0.26	0.88	—0.54	—0.95	—0.90	1.50
7— 11.	—0.11	—0.17	0.58	—0.37	—1.07	—0.42	0.43	1.31	—0.58	0.24	1.11	—0.56	—0.78	—0.91	1.26
12—16.	—0.17	—0.03	0.56	—0.42	—1.07	—0.38	0.43	1.04	—0.42	0.25	1.17	—0.61	—0.64	—0.76	0.99
17—21.	—0.23	0.00	0.46	—0.48	—1.09	0.12	0.28	0.84	—0.20	0.15	0.97	—0.58	—0.54	—0.56	0.82
22—26.	—0.34	0.12	0.33	—0.20	—1.17	0.37	0.08	0.68	0.01	—0.05	0.80	—0.89	—0.49	—0.38	0.70
30tg. M.	—0.16	—0.23	0.58	—0.27	—1.12	—0.16	0.10	1.35	—0.39	0.17	0.95	—0.54	—0.78	—0.72	1.17
Monat	—0.21	—0.12	0.50	—0.23	—1.11	—0.09	0.21	1.09	—0.29	0.12	0.92	—0.51	—0.68	—0.63	1.00
December.															
27— 1.	—0.53	0.18	0.19	0.47	—1.13	0.25	0.17	0.51	0.21	—0.24	0.54	—0.35	—0.59	—0.15	0.43
2— 6.	—0.68	0.45	0.04	0.80	—1.18	0.07	0.60	0.48	0.44	—0.42	0.43	—0.40	—0.64	—0.08	0.14
7—11.	—0.79	0.60	—0.02	0.81	—1.13	—0.03	0.51	0.53	0.58	—0.44	0.35	—0.42	—0.57	0.03	0.05
12—16.	—0.86	0.81	—0.10	1.01	—1.14	—0.22	0.27	0.54	0.46	—0.40	0.26	—0.60	—0.60	0.50	0.13
17—21.	—0.98	0.98	—0.31	1.01	—1.26	—0.45	0.05	0.37	0.32	—0.39	0.26	—0.76	—0.79	0.89	1.04
22—26.	—0.99	1.35	—0.35	0.88	—1.22	—0.29	—0.01	0.29	0 12	—0.23	0.28	—0.78	—0.88	0.89	0.99
27—31.	—0.99	1.78	—0.33	0.70	—1.15	0.03	—0.03	0.22	—0.14	—0.19	0.34	—0.79	—0.89	0.84	0.66
35tg. M.	—0.83	0.88	—0.12	0.81	—1.17	—0.09	0.22	0.42	0.29	—0.33	0.35	—0.58	—0.71	0.42	0.49
Monat	—0.88	1.00	—0.17	0.86	—1.18	—0.14	0.24	0.40	0.29	—0.35	0.32	—0.62	—0.73	0.49	0.49

Der Viehstand Württembergs nach der Aufnahme vom 2. Januar 1868.

Da wir im Jahrgang 1864 der württembergischen Jahrbücher eine eingehendere Darstellung über den Viehstand des Landes, seine Zu- und Abnahme und die Vertheilung desselben über die verschiedenen Landesgegenden geliefert haben, so beschränken wir uns für dießmal darauf, die Ergebnisse der Aufnahme vom 2. Januar 1868, welche in der hinten beigegebenen Einschlagtabelle A zusammengestellt sind, mit Bezug auf jene Abhandlung möglichst kurz zusammenzufassen. —

I. Pferde.

Die Gesamtzahl der Pferde ist gegenüber der letzten Aufnahme vom 2. Januar 1865 zwar nur um 230 Stück oder 0,2 % des Standes von 1865 zurückgegangen, allein da diese Abnahme in der Weise erfolgt ist, daß die Zahl der Fohlen sich um 3512 vermindert die der Wallachen dagegen um 2917 vermehrt hat, während die Zahl der Hengste gleichgeblieben und die der Stuten nur um 365 Stück größer geworden ist, so liegt schon hierin ein Anzeichen, daß die Pferdezucht sich nicht mehr auf der früheren Höhe erhalten hat. Dieß wird auch durch folgende weitere Zahlen bestätigt.

Von den am 2. Januar 1865 und 1868 gezählten Fohlen waren nämlich geboren im Jahr

Digitized by Google

1862	5091	1865	4514
1863	6508	1866	5419
1864	5746	1867	3900
	17,345		13,833.

Es ist also schon von 1864, sodann aber namentlich von 1866 an ein erheblicher Rückschlag in der Zahl der 1—3jährigen Fohlen bemerklich und zugleich zeigte sich übereinstimmend hiemit auch in der Anzahl der von Landbeschälern bedeckten Stuten in den letzten Jahren eine stetige Abnahme, denn erstere betrug im Jahr

1864	9716
1865	8072
1866	7249
1867	6824 *)

Ohne Zweifel ist also die Pferdezucht zurückgegangen und der Grund hievon dürfte darin liegen, daß sie bei den niederen Pferdepreisen nicht mehr so lohnend ist. —

Im Verhältniß zur ortsanwesenden Bevölkerung des Landes berechnet sich die Zahl der Pferde folgendermaßen. Es kommen in Würtemberg auf je 100 Einwohner

1) Pferde von 3 Jahren und darüber und zwar:

a) Hengste	0,21
b) Stuten	2,30
c) Wallachen	2,58
Zusammen	5,09

2) Pferde unter 3 Jahren (Fohlen geboren in den Jahren 1865, 1866 und 1867) 0,77

somit Pferde im Ganzen 5,86

gegen 5,97 im Jahr 1865.

Die Vertheilung des Pferdestandes über das Land aber ist, wie aus nachfolgender Tabelle B ersehen werden kann, im Wesentlichen die gleiche geblieben.

*) S. das Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft von 1867 S. 228 und von 1868 S. 225.

Digitized by Google

Tabelle B.

Auf je 100 Einwohner kommen nach der Aufnahme des Viehstands am 2. Januar 1868.

Ordnungszahl.		Oberämter.	Pferde						Maulthiere, Maulesel. und Esel.
			Im Ganzen.	von 3 Jahren und darüber.				unter 3 Jahren	
1865	1868			Hengste.	Stuten.	Wallachen.	Zusammen.	Fohlen.	
1	1	Waldsee	18,48	0,60	8,80	6,30	15,70	2,78	—
2	2	Leutkirch	16,12	0,66	7,52	5,97	14,15	1,97	—
3	3	Biberach	15,04	0,55	6,40	4,93	11,88	3,16	—
4	4	Münsingen	14.01	0,69	6,08	4,15	10,92	3,09	—
7	5	Blaubeuren	13,17	0,62	4,45	5,75	10,82	2,35	—
6	6	Saulgau	13,01	0,41	6,04	4,31	10,76	2,25	—
5	7	Ehingen	12,86	0,34	5,94	3,65	9,93	2,93	—
8	8	Riedlingen	12,80	0,22	6,28	3,45	9,95	2,85	—
10	9	Wangen	11,56	0,36	6,17	3,58	10,11	1,45	—
9	10	Laupheim	11,16	0,46	5,06	2,49	8,01	3,15	0,01
11	11	Ravensburg	10,66	0,30	5,06	3,79	9,15	1,51	—
13	12	Gerabronn	8,69	0,10	4,29	3,68	8,07	0,62	0,01
12	13	Ulm	8,61	0,71	2,09	4,75	7,55	1,06	—
14	14	Geislingen	7,62	0,49	2,48	3,45	6.42	1,20	—
16	15	Ludwigsburg	7,28	0,09	2,08	4,98	7,15	0,13	—
18	16	Hall	6,99	0,07	2,32	4,16	6,55	0,44	0,01
19	17	Sulz	6,86	0,33	3,98	1,61	5,92	0,94	—
18	18	Tettnang	6,70	0,12	3,36	2,45	5,93	0,77	—

Digitized by Google

15	19	Neresheim	6,46	0,42	3,06	1,55	5,03	1,43	—
25	20	Rottweil	6,45	0,40	3,19	1,95	5,54	0,91	0,21
22	21	Oehringen	6,39	0,04	2,49	3,22	5,75	0,64	0,03
17	22	Tuttlingen	6,38	0,55	3,13	1,80	5,48	0,90	—
24	23	Mergentheim	6,16	0,13	2,59	2,96	5,68	0,48	—
20	24	Ellwangen	6,00	0,19	3,42	1,18	4,79	1,21	—
27	25	Urach	5,89	0,51	2,27	2,22	5,00	0,89	0,01
26	26	Crailsheim	5,71	0,06	2,61	2,56	5,23	0,48	—
30	27	Künzelsau	5,55	0,08	2,20	2,86	5,14	0,41	—
29	28	Neckarsulm	5,46	0,07	1,35	3,68	5,10	0,36	—
33	29	Oberndorf	5,40	0,24	2,69	1,60	4,53	0,87	0,01
23	30	Heidenheim	5,40	0,40	1,51	2,68	4,59	0,81	—
34	31	Leonberg	5,12	0,12	1,09	3,67	4,88	0,24	—
31	32	Horb	4,86	0,12	1,58	2,91	4,61	0,25	0,14
32	33	Nagold	4,78	0,10	1,11	3,20	4,41	0,37	0,02
35	34	Herrenberg	4,76	0,05	1,01	3,29	4,35	0,41	—
28	35	Balingen	4,52	0,33	2,36	1,36	4,05	0,47	—
37	36	Reutlingen	4,50	0,07	1,59	2,28	3,94	0,56	0,02
36	37	Freudenstadt	4,36	0,24	1,51	2,14	3,89	0,47	0,02
41	38	Spaichingen	4,28	0,33	2,31	1,07	3,71	0,57	0,01
38	39	Gaildorf	4,22	0,14	1,83	1,86	3,83	0,39	0,01
39	40	Böblingen	4,01	0,11	6,85	2,81	3,77	0,24	—
44	41	Calw	4,00	0,04	0,98	2,57	3,59	0,41	0,13
42	42	Göppingen	3,92	0,14	1,62	1,63	3,39	6,53	—
43	43	Aalen	3,85	0,17	1,91	1,14	3,22	0,63	—
45	44	Stuttgart, Amt . .	3,79	0,14	0,83	2,26	3,23	0,56	0,01
40	45	Maulbronn	3,71	0,10	0,97	2,37	3,44	0,27	—

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle B.

Auf je 100 Einwohner kommen nach der Aufnahme des Viehstands am 2. Januar 1868.

Ordnungszahl.		Oberämter.	Pferde						Maulthiere, Maulesel und Esel.
			Im Ganzen.	von drei Jahren und darüber.				unter 3 Jahren.	
1865	1868			Hengste.	Stuten.	Wallachen.	Zusammen.	Fohlen.	
46	46	Brackenheim	3,58	0,06	1,10	2,01	3,17	0,41	—
47	47	Heilbronn	3,47	0,03	0,74	2,46	3,23	0,24	0,02
48	48	Vaihingen	3,38	0,09	0,60	2,39	3,08	0,30	0,01
49	49	Rottenburg	3,27	0,07	1,04	1,93	3,04	0,23	—
50	50	Gmünd	3,26	0,13	1,63	0,88	2,64	0,62	0,01
51	51	Backnang	3,07	0,05	0,69	1,99	2,73	0,34	—
52	52	Neuenbürg	2,98	0,02	0,62	2,25	2,89	0,09	—
54	53	Marbach	2,80	0,04	0,56	1,93	2,53	0,27	—
56	54	Besigheim	2,69	0,05	0,57	1,77	2,39	0,30	0,01
58	55	Welzheim	2,65	0,17	1,07	1,00	2,24	0,41	—
55	56	Tübingen	2,58	0,15	0,87	1,35	2,37	0,21	—
53	57	Stuttgart, Stadt	2,51	0,15	0,82	1,54	2,51	—	0,01
57	58	Weinsberg	2,37	0,01	0,00	1,55	2,16	0,21	0,05
60	59	Kirchheim	2,13	0,08	0,58	1,26	1,92	0,21	0,04
59	60	Nürtingen	2,09	0,08	0,56	1,26	1,90	0,19	—
61	61	Waiblingen	2,04	0,10	0,52	1,25	1,87	0,17	—
63	62	Cannstatt	1,67	0,07	0,26	1,30	1,63	0,04	—
62	63	Eßlingen	1,51	0,06	0,59	0,76	1,41	0,10	0,01
64	64	Schorndorf	1,18	0,04	0,22	0,87	1,13	0,05	—

Digitized by Google

Sowohl die Reihe, in welcher die einzelnen Oberamtsbezirke 1865 hinsichtlich der Anzahl der Pferde, die auf je 100 Einwohner kamen, der Ordnungszahl nach auf einander folgten, ist mit geringen Abweichungen wieder dieselbe, indem nur bei den Oberamtsbezirken Heidenheim und Balingen ein Herabrücken um 7 Stellen*) wahrzunehmen ist; als auch die im Jahrg. 1864 dieser Jahrbücher durch das beigegebene Kärtchen bezeichneten landschaftlichen Bezirksgruppen folgen hinsichtlich der Stärke des Pferdestandes wieder in derselben Ordnung aufeinander. Denn nimmt man bei den betreffenden Oberamtsbezirken den Durchschnitt der in der beigegebenen Tabelle berechneten Zahlen, in denen der Pferdestand auf je 100 Einwohner ausgedrückt ist, so kommen für je 100 Einwohner

Pferdestand vom 2. Jan. 1865		Pferde.
	1) auf die pferdereichen 11 oberschwäbischen Bezirke Münsingen, Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Biberach, Riedlingen, Saulgau, Ravensburg, Waldsee, Leutkirch und	
14,09	Wangen	18,53
	2) auf die 5 Oberämter Urach, Geislingen	
7,39	Ulm, Heidenheim, Neresheim . . .	6,80
	3) auf die 8 Bezirke Ellwangen, Crailsheim, Hall, Gerabronn, Mergentheim, Künzelsau, Oehringen, Neckarsulm . . .	
6,33		6,87

*) Anstatt der alten Ordnungszahlen 23 und 28 nunmehr 30 und 35. In beiden Bezirken ist die Zahl der Fohlen gegenüber von der Zählung von 1865 eine erheblich geringere. Es wurden nämlich gezählt

im Bezirk Balingen.	im Alter von 3 Jahren und darüber.	unter 3 Jahren.	Zusammen.
1865	1248	501	1749
1868	1297	152	1449
	+ 49	— 349	— 300
Heidenheim.			
1865	1685	408	2093
1868	1584	279	1863
	— 101	— 129	— 230

Bei Balingen soll nach der schon aus Veranlassung der letzten Zählung eingezogenen Notiz die Schwankung in der Zahl der Fohlen darin ihren Grund haben, daß der Verkauf der Fohlen an die Händler zur Zeit der Zählung entweder schon stattgefunden hatte oder noch nicht. — (S. den Jahrgang 1864 S. 146.)

Digitized by Google

Pferdestand vom 2. Jan. 1865		Pferde.
	4) auf die 7 Oberämter Freudenstadt, Oberndorf, Sulz, Rottweil, Tuttlingen,	
5,53	Spaichingen, Balingen	5,46
	5) auf die 7 Bezirke Horb, Nagold, Calw, Herrenberg, Böblingen, Leonberg, Maul-	
4,59	bronn	4,46
	6) auf die 4 Bezirke Aalen, Gaildorf,	
4,02	Göppingen, Reutlingen	4,12
	7) auf die 19 pferdearme Bezirke Rottenburg, Tübingen, Nürtingen, Kirchheim, Eßlingen, Stuttgart Stadt, Canstatt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Gmünd, Backnang, Marbach, Vaihingen, Neuenbürg, Brackenheim, Besigheim, Heil-	
2,55	bronn und Weinsberg	2,59
	8) auf die eine ausnahmsweise Stellung einnehmenden 3 Oberamtsbezirke:	
6,68	Ludwigsburg (Militärpferde) . . .	7,28
6,28	Tettnang (Bodenseegegend)	6,70
3,62	Stuttgart Amt (Gestütspferde) . .	3,79.

Auf eine geographische □Meile kamen 1865 in Württemberg 295,03 und kommen nach der Aufnahme von 1868 294,40 Pferde.

II. Maulthiere, Maulesel und Esel.

Die Zahl derselben vermindert sich stetig und es wurden 1868 im ganzen Land nur noch 237 gegen 284 im Jahr 1865 gezählt. Gegenüber der ältesten Aufnahme vom Jahr 1813 beträgt die jetzige Anzahl etwa den vierten Theil. Wie bei der letzten Aufnahme von 1865 befinden sich hievon auch 1868 wieder die meisten nämlich 125 oder 53 % in den 3 Oberämtern Rottweil, Calw und Horb.

Digitized by Google

III. Rindvieh.

Der Rindviehstand zeigt gegenüber der Aufnahme von 1865 eine beträchtliche Abnahme und zwar in sämtlichen Gattungen, denn es wurden gezählt:

am 2. Jan.	Zuchtstiere.	Ochsen u. Stiere.	Kühe u. Kalbeln.	Schmalvieh u. 2jährig	Kälber 1jährig	Zusammen.
1865	8572	132,249	485,602	183,700	164,794	974,917
1868	8144	117,900	465,943	155,371	163,655	911,013
somit 1868 weniger	428	14,349	19,659	28,329	1,139	63,904

Nach dem der Rindviehstand Württembergs im Jahr 1864 eine nie wahrgenommene Höhe erreicht hatte, trat in Folge des großen Futtermangels in dem trockenen Jahrgang 1865 wieder ein starker Rückschlag ein und die dadurch entstandenen Lücken sind, wie obige Uebersicht zeigt, immer noch nicht ausgefüllt, denn nur die Zahl des einjährigen oder im Jahr 1867 geborenen Schmalviehs kommt dem Stande von 1865 nahe, wie denn auch das Jahr 1867 unter den 3 Jahren 1865 bis 1867 allein eine bessere Futterernte aufweist. Nach dem Durchschnitt der 15 Jahre 1852—1866 beträgt die mittlere Ernte an Heu, Oehmd und Klee 33,998,015 Centner. Es wurden aber hievon geerntet in den Jahren:

1862	36,482,189 Ctr.	1865	25,609,814 Ctr.
1863	40,139,348 „	1866	32,562,225 „
1864	31,611,094 „	1867	37,538,553 „

Die verhältnißmäßige Stärke des Rindviehstands in den einzelnen Landesgegenden, welche die folgende Tabelle C zeigt, ist mit wenigen Abweichungen dieselbe wie schon bei den Zählungen von 1865, 1859 und 1856, denn von den sämtlichen im Jahrgang 1864, S. 171 ff. durch ein Kärtchen auch geographisch näher bezeichneten Oberamtsbezirken des Landes erscheinen diejenigen, welche 1865 mit der O.-Z. 1—28 den stärksten Rindviehstand hatten auch 1868 wieder als solche, jedoch mit der Ausnahme, daß, wie dieß auch 1859 schon einmal der Fall war, der Oberamtsbezirk Marbach mit der O.-Z. 28 an die Stelle des Bezirks Spaichingen tritt, welcher dießmal mit der O.-Z. 36 in die zweite Klasse fällt. — Auch zählen sie anstatt 57—117 Stück im Jahr 1865 dießmal nur 52—109 Stück auf je 100 Einwohner.

Digitized by Google

Tabelle C.

Auf je 100 Einwohner kommen nach der Aufnahme des Viehstandes am 2. Januar. 1868

Rindvieh

O.-Z. 1865	O.-Z. 1868	Oberämter.	Im Ganzen.	über 2 Jahre alt: Zuchtstiere.	Ochsen und Stiere: O.-Z. 1865	O.-Z. 1868	Stücke.	Kühe u. Kalbeln: O.-Z. 1865	O.-Z. 1868	Stücke.	Schmalvieh und Kälber: O.-Z. 1865	O.-Z. 1868	Im Ganzen	geboren 1866	geboren 1867
3	1	Wangen . . .	109.49	1,31	13	11	10,16	2	2	61,47	3	2	36,55	20,52	16,03
1	2	Leutkirch . . .	107,39	2,45	33	43	5,08	1	1	64,29	2	3	35,57	18,13	17,44
2	3	Waldsee . . .	100,57	2,30	29	37	5,48	3	3	53,01	1	1	39,78	20,08	19,70
4	4	Ellwangen . .	94,74	0,38	1	1	23,48	12	11	35,71	5	4	35,17	18,32	16,85
5	5	Oberach . . .	88,20	1,48	49	51	3,90	4	4	50,58	6	6	32,24	16,69	15,55
7	6	Riedlingen . .	80,38	0,76	42	50	4,11	6	6	42,57	4	5	32,94	14,69	18,25
6	7	Saulgau . . .	79,12	1,18	15	19	8,36	8	8	39,61	7	7	29,97	14,16	15,81
9	8	Ravensburg .	76.46	0,82	6	6	13,89	13	13	33,97	11	11	27,78	15,05	12,73
8	9	Laupheim . .	75,32	0,74	59	60	1,87	5	5	42,86	8	8	29,85	12,71	17.14
10	10	Tettnang . .	74,37	0,40	2	5	16,39	11	12	34,62	25	22	22,96	13,14	9,82
14	11	Gerabronn .	72,89	0,35	8	7	12,31	19	16	30,42	9	9	29,81	14,35	15,46
16	12	Gailborf . . .	71,12	0,25	4	2	16,63	28	22	27,81	16	13	26,43	12,86	13,57
12	13	Münsingen .	68,47	0,74	46	49	4,15	9	7	39 64	13	17	23,94	11,36	12,58
17	14	Crailsheim .	67,56	0,21	3	3	16,59	27	27	26,90	18	18	23,86	11,96	11,90
20	15	Welzheim , .	67,10	0,26	5	4	16,42	29	21†	27,90	27	24	22,52	10,69	11,83
11	16	Neresheim . .	66,59	0,44	7	10	10,52	14	15	30,48	14	15	25,15	12,47	12,68
15	17	Ehingen . . .	66,50	0,83	61	61	1,19	10	10	36,71	10	12	27,77	13,16	14,61
13	18	Blaubeuren .	63,09	0,86	62	63	0,96	7	9	28,52	12	23	22,75	9,70	13,05

Digitized by Google

19	19	Mergentheim	62,48	0,40	10	9	10,84	25	25	27,07	20	16	24,17	12,89	11,28
23	20	Oehringen . .	61,72	0,31	38	29	6,39	38	31	26,17	15	10	28,85	14,27	14,58
27	21	Hall	59,33	0,27	20	12	10,07	43	37	25,30	21	21	23,69	11,33	12,36
18	22	Sulz	58,25	0,46	12	21	7,46	18	17	28,92	17	25	21,41	9,04	12,37
25	23	Gmünd . . .	57,44	0,27	9	17	9,00	47	47	22,31	13	14	25,86	12,35	13,51
24	24	Künzelsau . .	57,40	0,38	30	44	5,03	22	20	28,15	19	19	23,84	10,51	13,38
26	25	Aalen	55,18	0,19	14	14	9,56	53	53	21,65	21	20	23,78	12,27	11,51
22	26	Herrenberg . ,	54,46	0,39	23	24	6,68	15	14	30,60	28†	32*	16,79	8,06	8,73
21	27	Rottweil . . .	52,30	0,46	22	28	6,46	20	33†	25,82	24	27	19,56	8,34	11,22
31	28	Marbach* . .	52,16	0,34	17	13	9,68	33	32	25,98	43	35*	16,16	8,84	7,32
36	29	Backnang . .	51,31	0,18	11	8	12,03	56	49*	21,95	36	30	17,15	7,78	9,37
45	30	Weinsberg . .	49,49	0,31	36	25	6,62	51	40*	23,90	34†	28*	18,66	9,20	9,46
30	31	Oberndorf . .	49,39	0,41	24	35	5,59	32	28†	26,68	31	33	16,71	8,84	7,87
34	32	Freudenstadt .	49,21	0,43	25	22	6,76	26	24	27,19	48	42	14,83	7,10	7,73
44	33	Brackenheim .	49,01	0 38	52	46	4,60	37	34	25,67	37	29	18,36	8,32	10,04
42	34	Kirchheim . .	48,06	0,39	34	33	6,07	39	30	26,22	39	38	15,38	7,76	7,62
29	35	Horb	47,97	0,35	53	55	3,17	17	18	28,83	29	37	15,62	7,60	8,02
28	36	Spaichingen*	47,83	0,36	40	47	4,41	16	19	28,41	32	44	14,65	5,64	9,01
38	37	Urach	47,33	0,37	31	30	6,24	35	36	25,43	41	39	15,29	7,59	7,70
33	38	Vaihingen . .	46,84	0,40	16	16	9,36	49	48	22,22	38	41	14,86	7,91	6,95
40	39	Neckarsulm .	45,83	0,32	56	54	3,51	52	51	21,83	26	26*	20,17	10,19	9,98
49	40	Maulbronn .	45,36	0,40	48	34†	5,70	46	46	22,35	42	31	16,91	6,82	10,09
32	41	Rottenburg .	45,24	0,30	37	41	5,19	21	29†	26,25	40	48	13,50	7,01	6,49
52	42	Schorndorf †	45,17	0,28	39	32	6,14	34	26†	26,98	53	51	11,77	6,37	5,40
37	43	Geislingen .	44,63	0,52	55	56	2,99	31	38	24,92	33	34	16,20	7,35	8,85
51	44	Nürtingen† .	43,97	0,33	21	20	7,92	55	50*	21,93	49	46	13,79	6,25	7,54
46	45	Nagold . . .	43,88	0,38	51	39	5,34	23	23	27,22	50†	53†	10,94	4,97	5,97
43	46	Balingen . .	43,68	0,37	26	26	6,53	48	54*	20,90	35	36	15,88	6,27	9,61

Digitized by Google

Fortsetzung von Tabelle C.

Auf je 100 Einwohner kommen nach der Aufnahme des Viehstands am 2. Januar 1868.

Rindvieh

O.-Z. 1865	O.-Z. 1868	Oberämter.	Im Ganzen.	über 2 Jahre alt: Zuchtstiere.	Ochsen und Stiere: O.-Z. 1865	Ochsen und Stiere: O.-Z. 1868	Ochsen und Stiere: Stücke.	Kühe u. Kalbeln: O.-Z. 1865	Kühe u. Kalbeln: O.-Z. 1868	Kühe u. Kalbeln: Stücke.	Schmalvieh und Kälber: O.-Z. 1865	Schmalvieh und Kälber: O.-Z. 1868	Schmalvieh und Kälber: Im Ganzen	geboren 1866	geboren 1867
39	47	Leonberg . . .	43,13	0,44	35	38	5,45	30	39	24,23	47	49	13,01	5,78	7,23
41	48	Tuttlingen . .	42,86	0,32	28	36†	5,50	40	41	23,46	44	47	13,58	6,83	6,75
35	49	Heidenheim .	42,64	0,58	45	48	4,21	36	45	22,57	30	40	15,28	7,88	7,40
47	50	Calw	42,13	0,40	32	27	6,46	24	35†	25,60	58	56†	9,67	4,68	4,99
50	51	Göppingen †.	42,10	0,29	44	40	5,30	50	52*	21,72	45	43†	14,79	6,51	8,28
48	52	Böblingen † .	40,63	0,31	18	15	9,53	45	44	22,64	52	60	8,15	3,68	4,47
53	53	Waiblingen .	39,56	0,24	27	23	6,75	42	42	23,37	56	59	9,20	4,85	4,35
55	54	Tübingen . .	38,27	0,24	19	18	8,69	58	59	17,60	51	52	11,74	6,18	5,56
54	55	Ulm	35,99	0,58	63	62	0,97	44	55*	20,59	46	45†	13,85	6,57	7,28
57	56	Besigheim . .	35,82	0,36	54	53	3,71	54	56	19,88	55†	50	11,87	5,95	5,92
56	57	Stuttgart, Amt	35,19	0,26	30	31	6,21	57	57	19,50	57	58	9,22	5,48	3,74
58	58	Neuenbürg . .	31,94	0,32	58	58	2,47	41	43	23,08	61	62	6,07	2,74	3,33
59	59	Reutlingen . .	31,79	0,21	41	45	4,60	60	61	16,16	54	54	10,73	4,69	6,04
60	60	Ludwigsburg.	28,68	0,23	47	52	3,77	62	62	15,42	60	57	9,26	4,66	4,60
61	61	Eßlingen . .	28,50	0,21	43	42	5,16	61	60	16,92	62	61	6,21	2,95	3,26
62	62	Heilbronn . .	26,73	0,21	60	59	2,24	63	63	14,08	59	55	10,20	5,17	5,03
63	63	Canstatt . . .	24,18	0,20	57	57	2,93	59	58	17,89	63	63	3,16	1,65	1,51
64	64	Stuttg., Stadt	1,15	0,01	64	64	0,19	64	64	0,89	64	64	0,06	0,02	0,04
		Württemberg	51,22	0,46			6,63			26,20			17,93	8,73	9,20

Digitized by Google

Ebenso sind die 22 Bezirke der zweiten Klasse mit mittelstarkem Rindviehstand, welche 1865 45—56 Stück auf je 100 Einwohner zählten, mit der Abweichung dieselben geblieben, daß für die früher zur zweiten Klasse gehörigen Bezirke Böblingen und Göppingen nun die 1865 in dritter Klasse gewesenen Oberämter Nürtingen und Schorndorf in die zweite Klasse sich einreihen und daß sie jetzt nur noch 42—51 Stück pr. 100 Einwohner aufweisen. Die übrigen 14 Bezirke mit schwachem Viehstand, in welchen 1865 (abgesehen vom Stadtdirektionsbezirk Stuttgart, mit nur 1,20 resp. 1,15 Stück auf 100 Einwohner) 26—45 Stück gezählt wurden, besaßen 1868 nur noch 24—42 Stück.

Vergleicht man nun die Abnahme des Rindviehstands in diesen verschiedenen Bezirksgruppen, beziehungsweise Landestheilen, so ergibt sich, daß solche in den beiden ersteren Gruppen gleichmäßig stattgefunden hat, in der dritten aber am stärksten war, denn der durchschnittliche Viehstand auf je 100 Einwohner berechnet sich für die Bezirke der

	im Jahr 1865	im Jahr 1868
Iten Gruppe zu	77	71
II „ „ „	50	46
III „ „ „	35	31

Es beträgt also die Abnahme von 6 Stück in Gruppe I und von je 4 Stück in Gruppe II und III, in Prozenten ausgedrückt, für Gruppe I und II 8 Proz., für Gruppe III dagen 11 Proz. Für das ganze Land berechnet sich die Abnahme dagegen nach dem Verhältniß von 55,75 Stück für je 100 Einwohner im Jahr 1865 gegen 51,22 Stück im Jahr 1868 auf 8,1 Prozent.

Auch innerhalb der einzelnen Bezirksgruppen ergeben sich aber in Beziehung auf die verhältnißmäßige Stärke des Rindviehstands manche Veränderungen und wenn man auch diese in Rechnung nimmt, so ist eine bedeutendere Abnahme des Standes im Ganzen bei folgenden Oberämtern eingetreten:

	O.-Z. von 65	O.-Z. von 68	Rindviehstand auf 100 Einw. im Jahr 1865	1868	Abnahme in Proz.
Oberamt Heidenheim	35	49	51,28	42,64	16,9
„ Rottenburg	32	41	52,82	45,24	14,4

Digitized by Google

	O.-Z. von 65	O.-Z. von 68	Rindviehstand auf 100 Einw. im 1865 Jahr	1868	Abnahme in Proz.
Oberamt Spachingen	28	36	56,83	47,83	15,8
„ Leonberg	39	47	50,27	43,13	14,2
„ Tuttlingen	41	48	49,95	42,86	14,2
„ Rottweil	21	27	61,89	52,30	15,5
„ Horb . .	29	35	55,57	47,97	13,7
„ Geislingen	37	43	50,90	44,63	12,4
„ Blaubeuren	18	18	76,98	63,09	18,1

Die Abnahme des Viehstands ist also bei diesen Bezirken eine weit über das Landesmittel hinausgehende und bewegt sich von 6,27 Stück beim Oberamt Geislingen bis 11,89 Stück auf je 100 Einwohner beim Oberamt Blaubeuren oder von 12 bis 18 % während sie im Landesmittel nur 8,1 % ausmacht.

Es ergeben sich deßhalb bei diesen Bezirken auch größere Veränderungen in der Ordnungszahl, so daß sie gegenüber der Reihenfolge von 1865 um 5—14 Stellen hinter anderen Bezirken zurückgeblieben sind.

Greift man nun aber im Gegensatz hiezu diejenigen Bezirke heraus, welche 1868 um 6—15 Stellen vorgerückt sind, so zeigt sich, daß der Grund hievon entweder in einer weit geringeren Abnahme oder auch in einer übrigens sehr unbedeutenden Zunahme des Viehstands liegt, keineswegs aber in einem erheblichen Zuwachs wie aus folgenden Zahlen hervorgeht.

Oberamt	Ordnungsziffer von 1865	1868	Viehstand auf 100 Einwohner im Jahr 1865	1868	Zuw. in Proz.	Abgang in Proz.
Weinsberg	45	30	48,29	49,49	2,5	—
Brackenheim	44	33	48,66	49,01	0,7	—
Schorndorf	52	42	44,31	45,17	1,9	—
Maulbronn	49	40	46,11	45,36	—	1,6
Kirchheim	42	34	49,70	48,06	—	3,3
Nürtingen	51	44	44,94	43,97	—	2,2
Backnang	36	29	50,94	51,31	0,7	—
Hall . .	27	21	57,51	59,33	3,2	—

Die Zunahme sowohl als die Abnahme übersteigt somit bei diesen Bezirken kaum 3 Prozent, und dieß bewirkte, daß

Digitized by Google

diejenigen Bezirke, in denen die Kalamität des Futtermangels vorzugsweise ihre Wirkungen auf den Viehstand äußerte, in der Ordnungsreihe durch andere Bezirke verdrängt wurden, die sonst einen schwächeren Rindviehstand haben, aber vielleicht gerade in diesem Fall Gelegenheit und Mittel fanden, ihn besser zu erhalten oder um ein Geringes zu vermehren. Es hat dies alles auch die Folge, daß sobald wieder Jahre eintreten, in denen gute Futterernten das Wachsthum des Viehstands begünstigen, und den Ersatz der entstandenen Lücken möglich machen, die frühere Ordnungsreihe der Bezirke in Beziehung auf die Stärke des Rindviehstandes sich in der Regel schnell wieder herstellt.

Auch bei den einzelnen Gattungen von Rindvieh hat sich im wesentlichen das Verhältniß der Bezirke zu einander erhalten, wie solches im Jahrgang 1864 der württemb. Jahrbücher dargestellt ist, denn was insbesondere den Stand an

1) Jungvieh

anbelangt, so sind diejenigen 28 Bezirke, welche den stärksten Viehstand überhaupt aufweisen, auch pro 1868 wieder zugleich solche, bei denen der Stand an Jungvieh verhältnißmäßig der bedeutendste ist, jedoch mit der unbedeutenden Abweichung, daß anstatt der Bezirke Herrenberg und Marbach in Beziehung auf die Stärke des Jungviehstandes Neckarsulm und Weinsberg in die erste Klasse gehören. Ebenso fallen in die Reihe der 22 Bezirke mit mittlerem Staud an Jungvieh anstatt der Oberamtsbezirke Calw, Nagold, die Oberämter Besigheim Ulm, — während erstere dagegen in der Reihe der 14 Be-Bezirke mit geringem Stand an Jungvieh erscheinen. — (S. die beigegebene Tabelle.)*)

1865 betrug der Stand an Jungvieh in den 28 Bezirken mit stärkster Besetzung dieser Viehgattung 19,88 bis 46,88 Stück auf je 100 Einwohner, 1868 nur noch 18,66

*) Gegenüber dem Jungviehstand von 1865 ist nur die Veränderung eingetreten daß anstatt des Bezirks Herrenberg jetzt Weinsberg in 1. Klasse und anstatt des Bezirks Besigheim jetzt das Oberamt Nagold in 3. Klasse erscheint.

Digitized by Google

bis 39,78 Stück. Ebenso in 22 Bezirken mit mittlerem und den 14 Bezirken mit schwachem Jungviehstand.

1865: 13,39 bis 19,46. 1868: 11,87 bis 18,36.
1865: 13,10 „ 0,08. 1868: 11,77 „ 0,06.

auf je 100 Einwohner.

Namentlich stark war die Abnahme in den Oberämtern Spaichingen, Sulz, Horb, Rottenburg, Böblingen, Heidenheim und Blaubeuren. Der Stand an

1) Kühen und Kalbeln

sodann hat sich besonders in den Bezirken Leonberg, Geislingen, Heidenheim vermindert, welche schon oben S. 293 u. 294 wegen großer Abnahme des Viehstandes überhaupt hervorgehoben worden sind, ferner auch in den Oberämtern Rottweil, Rottenburg, Calw, welche deßhalb 1868 in der Reihe der 22 Bezirke mit mittlerem Kühestand erscheinen, während sie 1865 noch in die Klasse der Bezirke mit starkem Stand an Kühen gehörten, in welche sich statt ihrer nun die Bezirke Oberndorf, Welzheim und Schorndorf einreihen. Endlich ist eine stärkere Verminderung noch ersichtlich in den 2 Bezirken Ulm und Balingen, weßhalb letztere auch mit dem Oberamt Göppingen, wo die Verminderung übrigens nicht so erheblich erscheint, 1868 der Ordnungszahl nach in die Reihe der 14 Bezirke mit schwachem Kühestand gehören, während umgekehrt von diesen sich die Bezirke Backnang, Weinsberg, Nürtingen in die Klasse der Oberämter mit mittelstarkem Kühestand einreihen.

Die Zahl der Kühe und Kalbeln für je 100 Einwohner

in der	Iten	IIten	IIIten
		Klasse von	
	28	22	14
		Oberamtsbezirken	
war			
1865:	27,62—68,03	23,07—27,42	0,92—22,98
1868:	26,68—64,29	21,93—26,25	0,89—21,83.

Wie nach Vorstehendem die Gruppirung der Oberamts-Bezirke in Beziehung auf die Zahl der Kühe und Kalbeln

Digitized by Google

im Wesentlichen die gleiche geblieben ist, so verhält es sich auch hinsichtlich der Zahl der

3) Zuchtstiere,

denn wie bei der Aufnahme von 1865 so wird auch 1868 wieder hauptsächlich durch die Oberämter des Donaukreises die Gruppe derjenigen Bezirke gebildet, welche verhältnißmäßig entschieden die größte Anzahl an Zuchtstieren aufweisen und zwar von 0,40 bis 2,45 Stück auf je 100 Einwohner. Außerdem treten 1868 aus den anderen 3 Kreisen hervor mit einer Anzahl bis 0,58 Stück auf je 100 Einwohner die Oberämter Heidenheim, Neresheim, Mergentheim, Rottweil, Sulz, Oberndorf, Freudenstadt, Calw, Vaihingen, Maulbronn und Leonberg.

Was sodann schließlich die Zahl der

4) Ochsen und Stiere

anbelangt, so ist hier die im Jahrgang 1864 S. 195 und 196 gegebene Gruppirung ebenfalls beinahe die gleiche geblieben, denn in die Zahl der 28 Bezirke mit starkem Stand von Ochsen und Stieren ist dießmal nur noch Maulbronn mit einer Anzahl von 5,70 Stück auf je 100 Einwohner einzurechnen, wogegen das Oberamt Tuttlingen mit nur 5,50 Stück für je 100 Einwohner in die Mittelklasse fällt. Während aber der Stand im Ganzen sich 1865 bei der fraglichen 1ten Gruppe von 22 Bezirken sich von 7,35 bis 26,42 Stück auf je 100 Einwoner bewegt, wurden dießmal nur 5,59 bis 23,48 Stück gezählt.

IV. Schafe.

Für den Schafstand, sodann für Schweine, Ziegen, Bienen sind die Verhältnißzahlen auf der Rückseite der hinten beigegebenen Einschlagtabelle zu finden. Von 703,656 Stück Schafe im Jahr 1865 ist der Stand bis 2. Januar 1868 auf 655,856 herabgesunken, die Verminderung beträgt also im Ganzen 47,800 Stück.

Digitized by Google

Auf die beiden Oberamtsbezirke Göppingen und Kirchheim kommt auch dießmal wieder mit 103,428 Stück oder 15,08 Prozent der ganzen Anzahl, der verhältnißmäßig größte Theil des Schafstands Württembergs. — Im Oberamt Göppingen wurden 1865 189,42, 1868 178,41, im Oberamt Kirchheim 1865 152,80, 1868 157,48 Stück Schafe auf je 100 Einwohner gezählt.

Eine erhebliche Verminderung des Schafstandes hat namentlich in den folgenden Bezirken stattgefunden:

Es wurden gezählt:

im Oberamt	1865 auf je 100 Einwohner Stück Schafe	1868
Tübingen . . .	34,76	30,64
Nürtingen . . .	71,95	60,07
Eßlingen	28,31	21,19
Waiblingen . . .	27,77	20,41
Ludwigsburg . .	26,18	20,53
Leonberg	36,14	30,72
Calw	29,12	21,66
Rottweil	26,75	20,23
Neresheim . . .	40,12	31,02

bei welchen denn auch entsprechende Veränderungen in der Ordnungsfolge eingetreten sind, wogegen in der 1865 gemachten Eintheilung der Bezirke nach dem Schafstand in 3 Klassen nur die Veränderung bemerklich ist, daß anstatt Neresheim nun das früher in 2. Klasse gewesene Brackenheim in 1. Klasse, und anstatt der Bezirke Ehingen und Oberndorf nun die früher in 3. Klasse gewesenen Oberämter Maulbronn und Tettnang in 2. Klasse erscheinen.

Abgesehen von Göppingen und Kirchheim zählten

	1865 auf je 100 Einwohner Stück	1868. Schafe
die übrigen 19 Bezirke 1. Klasse	40—89	36—78
die 29 Bezirke 2. Klasse . .	20—39	19—33
die 14 Bezirke 3. Klasse . .	0,x.—18	0,x.—18

Digitized by Google

V. Schweine.

Die Zahl der Schweine betrug am 2. Januar 1865 263,504 während am 2. Januar 1868 gezählt wurden 254,888, somit weniger 8616.

Die Abnahme beim Rindvieh macht 6,6 %, bei den Schafen 6,8 % des Standes von 1865 aus, bei den Schweinen dagegen nur 3,3 %, entsprechend dem Umstand, daß für die Ernährung der beiden ersten Viehgattungen hauptsächlich die Ernte in Futterkräutern maßgebend ist.

Das Verhältniß der Bezirke in Beziehung auf die Anzahl der Schweine ist im Wesentlichen das gleiche geblieben wie 1865, mit der Ausnahme, daß für die Bezirke Ellwangen und Besigheim, welche 1865 in die 2. Klasse der Bezirke mit weniger zahlreichem Schweinestand eingereiht waren, nun Maulbronn und Rottenburg in dieser erscheinen, während erstere nun zu den 32 Bezirken mit stärkerem Stand an Schweinen gehören. Es wurden gezählt am 2. Januar

	1865	1868
	Stück Schweine	
in der 1. Klasse von 32 Bezirken mit stärkerer Anzahl	16—36	14—32
in der 2. Klasse von 32 Bezirken mit schwächerem Stand	1—15	1—14

VI. Ziegen und Ziegenböcke.

Die Zahl derselben betrug

am 2. Januar 1865 . .	35,262
am 2. Januar 1868 . .	30,963
somit Abnahme	4299 oder 12 %.

Im Verhältniß der einzelnen Bezirke zu einander haben sich gleichfalls einige Abweichungen ergeben, welche auf der Tabelle C. durch Zeichen angedeutet sind.

VII. Bienenstöcke.

Zahl derselben am 2. Januar 1865 .	90,366
" " am 2. Januer 1868 .	102,742
Zunahme	12,376.

Digitized by Google

Hier allein also zeigt sich eine Zunahme und zwar eine sehr beträchtliche von 13,7 % des Standes von 1865, so daß der günstige Stand von 1862 mit 104,583 Stück bald wieder erreicht und überschritten werden dürfte, wenn nicht nachtheilige Umstände eintreten.

Die Abweichungen im verhältnißmäßigen Stand bei den einzelnen Bezirken sind auf der Tabelle angezeigt.

VIII. Berechnung des Geldwerths des Viehstands.

Werden hiefür die in dem Werk „das Königreich Württemberg" S. 494 beziehungsweise in der dem Jahrgang 1864 der württemb. Jahrbücher angehängten Tabelle I. angenommenen Sätze zu Grunde gelegt, so berechnet sich das Viehkapital Württembergs für 1865 und 1868 folgendermaßen:

I. Stand am 2. Januar 1865:

104,527	Pferde . . .	à 150 fl.	15,679,050	fl.
284	Maulthiere ꝛc. .	à 50 fl.	14,200	fl.
974,917	Stück Rindvieh .	à 100 fl.	97,491,700	fl.
703,656	Schafe. . . .	à 8 fl.	5,629,248	fl.
263,504	Schweine . . .	à 20 fl.	5,270,080	fl.
35,262	Ziegen ꝛc. . .	à 4 fl.	141,048	fl.
90,366	Bienenstöcke . .	à $3^1/_2$ fl.	316,281	fl.
			124,541,607	fl.

II. Stand am 2. Januar 1868:

				gegenüber von 1865 weniger	mehr
104,297	Pferde . .	à 150 fl.	15,644,550 fl.	34,500 fl.	
237	Maulthiere ꝛc.	à 50 fl.	11,850 fl.	2,350 fl.	
911,013	St. Rindvieh	à 100 fl.	91,101,300 fl.	6,390,400 fl.	
655,856	Schafe . .	à 8 fl.	5,246,848 fl.	382,400 fl.	
254,888	Schweine .	à 20 fl.	5,097,760 fl.	172,320 fl.	
30,963	Ziegen ꝛc. .	à 4 fl.	123,852 fl.	17,196 fl.	
102,742	Bienenstöcke.	à $3^1/_2$ fl.	359,597 fl.		43,316 fl.
			117,585,757 fl.	6,999,166 fl.	43,316 fl.

somit Abnahme 6,955,850 fl.

Digitized by Google

Die

Topographie des württembergischen Weinlandes.

Rechte Neckarseite.

1) Das Schozachthal.

§. 59.

Dieses Thal zieht von seiner Einmündung in das Neckarthal ob dem Orte Sontheim anfänglich in südöstlicher, dann in östlicher und zuletzt in nordöstlicher Richtung bis über Heinrieth hinauf, wo es sich in den Bergen von Löwenstein verliert. Es gehört zum größern Theile, bis Ilsfeld, der Muschelkalkformation an, wo sich in einer Erhebung über dem Meere von 892 Fuß die Grenze zwischen dem Muschelkalk und Keuper zeigt. Letzterer bildet dann die Bestandtheile der übrigen höher liegenden Theile des Thales. Dasselbe ist innerhalb der Muschelkalkformation enge und zum Theil steil, verflacht sich dann bei dem Uebergange in die Keuperformation und endigt in verschiedenen kleineren Thälern und Schluchten, die wieder eine ziemlich steile Abdachung haben. Die Ausläufer des in südlicher Richtung von Heilbronn herziehenden Keupergebirges (§. 53) nähern sich jedoch auch dem untern Thale hie und da so, daß der Weinbau öfters in jenem betrieben wird. Im Ganzen bietet das Thal dem Weinbaue keine große, günstig gelegene Flächen dar, daher derselbe, mit Ausschluß einiger Orte, nicht von besonderem Belange ist und dem Ackerbaue nachsteht.

Weinbauorte:

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Heilbronn.			Morgen.	Morgen.		
Thalheim	—	—	279⅜	40	—	An der rechten und linken Thalseite, theils an den Abhängen des Thales selbst mit Muschelkalk und angeschwemmtem Lehm, theils an den Ausläufern der von Flein herziehenden Heilbronner Berge auf Keuper mit südlicher, südöstlicher, meist aber südwestlicher Lage, und hie und da ziemlich steiler Abdachung. Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, Belteliner, Trollinger, Gutedel, Clevner und Müller, auch weiße Rießling. Hauptlagen: Badstube und Kohlberg.
Oberamt Besigheim.						
Schotzach.						
In einem Thaleinschnitt, rechts vom Schotzachthal . . .	—	—	90	—	—	An schroffen und steilen Abhängen gegen das Schotzachthal und dem von demselben ausgehenden Thal-Einschnitt auf Muschelkalk mit meist südöstlicher, theilweise auch westlicher und südwestlicher Lage. Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling, Gutedel, Trollinger und neuerlich Clevner. Hauptlage: Mühlberg, etwas geringer Rotheberg.

Digitized by Google

Ilsfeld.						
Rechts über dem Schozachthal. Niveau der Bach bei der Beuernbrücke, Muschelkalk	852	860—1000	275 6/8	42 4/8	- -	Theils an den Abhängen des Schozachthales und einigen Thal-Einschnitten auf Muschelkalk, Thon und Lehm, theils auf der untern Schichte des Keupers (Lettenkohle) mit wenig steilen Abdachungen und südlicher und südwestlicher auch südöstlicher Lage.
Formationsgrenze zwischen Muschelkalk und Keuper .	892					Trauben-Gattung: Sylvaner, Weiß- und Roth-Elbling, Velteliner, Gutedel und etwas Trollinger, neuerlich auch Clevner und viel Müller. Der Wein eignet sich nicht aufs Lager.
						Gute Lage: Neuberg, Altenberg, etwas geringer Rappen.
Oberamt Marbach.						
Auenstein an der Schozach mit Helfenberg	—	—	312 1/8	2 6/8	—	Hauptsächlich an den südlichen und südöstlichen Abdachungen des links vom Hauptthal gegen Helfenberg ziehenden Seitenthales auf Keuper.
In dem Seitenthal der Gruppenbach rechts vom Hauptthal:						Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling, Gutedel, Clevner und neuerlich häufig in niedern Lagen die Müllertraube (Schwarzer Rießling).
Oberamt Besigheim.						
Wüstenhausen	—	—	11 1/8	1 3/8	—	
			968 3/8	86 4/8		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Heilbronn.						Theils an den sehr steilen Abhängen des Stettenfelser Schloßbergs, theils an den Vorbergen desselben auf Keuper mit südlicher und südöstlicher Lage. Trauben-Gattung: Trollinger, Elbling und Sylvaner.
Untergruppenbach mit Stettenfels	—	—	89 3/8	4 4/8	30—36	
Abstadt mit Vohenloherhof in dem Schozachthale und Schloß Wildeck	—	—	184	1	—	In den bei den ersten Orten an verschiedenen minder steilen Abhängen auf Keuper, zu Wildeck an steilen südlichen Abhängen. Trauben-Gattung: Trollinger, Sylvaner, Clevner und weiße Rießling.
Happenbach in dem Seitenthal rechts vom Hauptthal	—	—	14 6/8	—	—	Wie zu Abstadt.
Oberamt Weinsberg.						An den Abhängen und Ausläufern des zwischen dem Weinsberger- und Schozachthal hinziehenden Keuper-Gebirges, mit meist südwestlicher Lage. Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner und etwas Trollinger, neuerlich auch die Müllertraube.
Unterheinrieth mit Oberheinrieth und Vorhof. Am Ende des Thales	—	—	114 3/8	10 7/8	—	
			402 7/8	16 3/8		
			1370 6/8	103		

Digitized by Google

§. 60.

Ueber den Weinbau der zum Schozachthale gehörigen Weinorte läßt sich, außer was bereits oben bei den einzelnen Orten angeführt wurde, nicht viel sagen. Die Weinberge haben meistens keine hohe, steile und geschützte Lage, der Boden besteht theils in einem kalkhaltigen, theils in einem aus der Verwitterung des Keupers und Keupermergels entstandenen Thone, häufig aber in angeschwemmtem, zum Theil kühlen Thon und Lehm, der zwar der Erzeugung von vielem, aber nicht gerade von vorzüglichem Weine günstig ist.

Neben den gewöhnlichen Traubengattungen kommen an edleren Traubengattungen wie zu Thalheim, Schozach und Auenstein hauptsächlich der blaue Clevner zur Anpflanzung, doch wird derselbe auch hier, wie in den Neckarthalorten (§. 55) nicht selten durch die einträglichere Müllertraube (schwarzer Rießling) verdrängt, die besonders in Auenstein sowie auch in Ilsfeld im niedern Feld in größerer Ausdehnung gepflanzt wird und deren Erzeugniß man dann auch gerne für Clevnerwein ausgibt.

Hinsichtlich der Qualität gehört der Wein theils zu den mittleren, theils zu den geringeren des untern Neckarthalgebietes, der nur in einzelnen guten Lagen eine bessere Qualität erreicht. Er hat meist eine weiße oder eine schwache Schillerfarbe und eignet sich weniger auf's Lager, gibt aber in bessern Jahrgängen für die ersten Jahre ein angenehmes nicht allzu feueriges Getränke. Blos aus den Clevnertrauben, wenn sie besonders gelesen und gekeltert werden, werden gute rothe Weine produzirt, wobei man den Wein an den geraspelten Trebern im Faß vergähren läßt und die Treber erst nach Verfluß von 6—8 Wochen keltert. Häufig werden jedoch die besonders gelesenen Clevnertrauben dem Pfund nach an Fabrikanten moussirender Weine oder an andere Personen verkauft.

Von diesen allgemeinen Verhältnissen machen jedoch die besseren Lagen auf den Markungen Thalheim und Schozach eine Ausnahme, indem dort an der steilen Badstube, dem Kohlberg und Mühlberg Weine, zum Theil auch rothe, erzeugt werden, die zu den besseren und lagerhaften der Umgegend

Digitized by Google

gehören. Insbesondere ist es zu Thalheim die Freih. v. Gemmingen'sche Gutsherrschaft, welche in ihren Weinbergen in der untern Badstube, die vom Thalweg bis an die blauen Felsen reichen und deren Boden in verwittertem Kalkmergel und Kalkfelsen besteht, sehr gute Weine, besonders auch Rißlinge, erzeugt.

Unter allen Weinbergbesitzern des Schozachthales zeichnet sich aber die Freih. v. Sturmfeder'sche Gutsherrschaft zu Schozach durch rationellen Weinbaubetrieb besonders aus, indem sie in ihren Weinbergen am Mühlberg mit steiler Abdachung und ob demselben am Rothenberg mit südlicher Lage und Abdachung von 8—10 Graden, mit einem warmen lehmigen Boden mit ziemlich Kalkgehalt nicht nur meist edle Traubengattungen: Traminer, Rießling, blaue Clevner, Ruländer, weiße Burgunder, blaue Sylvaner, blaue Portugiesen und Krachgutedel angepflanzt, sondern auch eine sehr zweckmäßige Erziehungsweise, namentlich bei den Clevnern eingeführt hat. Diese besteht in einer Art gestreckten Erziehung, bei der jeder Stock drei Schenkel erhält, von welchen ein Schenkel in gerader Linie hinauf, der andere hinabgezogen und an kleinen Pfählchen befestigt werden. Der dritte Schenkel kommt an den Hauptpfahl in die Mitte des Stocks. Sämmtliche Schenkel bekommen nur Halbbögen oder in deren Ermanglung Zapfen, hängen sich aber dessen ungeachtet voll Trauben. Auch bei den übrigen edlen Traubengattungen findet eine ähnliche gestreckte Erziehung statt. Außerdem wird durch sorgfältige Lese und Kelterung sehr für die Erzeugung eines vorzüglichen Produkts gesorgt.

In Ilsfeld werden in den Weinbergen des Hirschwirths Nickel auch Traminer gepflanzt und zu Untergruppenbach wird an dem sehr steilen Schloßberge bei gemischter Bestockung ein Wein erzeugt, der gleichfalls zu den besseren gehört. Ebenso zu Abstadt in den Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Weinbergen an den steilen Abhängen des Schlosses Wildeck auf Keuper, wo auch der weiße Rießling zur Anpflanzung kommt.

Bei der häufigen niedern Lage der Weinberge, zum Theil

Digitized by Google

in engen, von Wiesgrund begrenzten Thälern, ist Frostschaden nichts seltenes, dagegen kommt in den meisten Orten Hagelschaden weniger vor, da für einzelne Orte, wie z. B. Ilsfeld der Wunnenstein bei Winzerhausen oder andere benachbarte höhere Gebirge eine Wetterscheide bilden. Ein solcher Schaden an den Weinbergen trat ein:

zu Thalheim 1811, 1812, 1818, 1822. Den 13. Mai 1827;
„ Schozach 1812, 1818;
„ Ilsfeld 1817, 1818;
„ Auenstein 1817;
„ Untergruppenbach 1812, 1818;
„ Abstadt 1812;
„ Happenbach 1812;
„ Unter-, Oberheinrieth und Vorhof 1812, 1816, 1817, 1822, 1827.

2) Das Sulm- oder Weinsbergerthal.

§. 61—67.

Das Sulm- nnd das Weinsbergerthal unterscheiden sich insofern von einander, als zu letzterem nicht blos die eigentlichen Sulmthalorte, sondern im weitern Sinne überhaupt alle Weinorte gerechnet werden, welche in dem Oberamtsbezirke Weinsberg liegen, wenn sie gleich zum Theil dem benachbarten Brettachthale, das beim Kocherthale beschrieben werden wird, angehören. Wir bleiben übrigens auch hier unserem Plane getreu, und beschreiben nur das Sulm- oder das eigentliche Weinsbergerthal.

Die Länge desselben beträgt von seiner Einmündung in das Neckarthal bei Neckarsulm bis Löwenstein blos 4 Stunden, es erhebt sich bei ersterem Ort 536 und bei letzterem Ort am Badgebäude 997 Fuß über die Meeresfläche und wird von zwei ganz der Keuperformation angehörigen Gebirgsausläufern der Löwensteiner Berge und des Mainhardter Waldes begrenzt, nämlich auf der linken Seite von dem Gebirgszuge zwischen dem Schozach- und Weinsbergerthale, von dem der Heilbronner Wartberg und auf der rechten Seite vom Gebirgszuge zwischen dem Weinsberger- und Brettachthale, von dem der Scheuerberg

Digitized by Google

bei Neckarsulm die Endpunkte bilden. Das ganze Thal besteht demnach in einem langen Kessel, der oben den erwähnten Hauptgebirgsstock der Löwensteiner Berge und den Mainhardter Wald zur Grenze, unten aber, bei seiner Ausmündung in das Neckarthal blos eine Oeffnung in der Breite von einer halben Stunde hat. Auf der rechten Seite befinden sich gegen das Brettachthal einige tiefe Bergeinschnitte und Bergsattelungen, durch welche die Verbindung mit letzterem Thale hergestellt wird.

Innerhalb des Hauptthales zweigen sich einige Seitenthäler ab, von welchen die bedeutenderen sind, das auf der linken Seite bei Erlenbach einmündende, von Weinsberg herkommende Thälchen der Stadtbach, und das auf der rechten Seite ob Erlenbach auf der Markung Weinsberg bei der Domäne Weißenhof einmündende Thal der Eberbach.

Das von Weinsberg herziehende Thal wird von dem Sulmthale durch einen Gebirgsrücken getrennt, der sich bei Erlenbach gegen das Sulmthal abflacht. Die größere Erhebung dieses Bergrückens beginnt bei Weinsberg mit dem Burgberg, ein freistehender, schön geformter Bergkegel, meist aus Gyps- und Mergellagern bestehend, der durch die berühmte Burg „die Weibertreue" geziert wird.

Die auf beiden Seiten des Thales befindlichen Keupergebirge bestehen meist aus den obern Schichten dieser Formation, nämlich in mächtigen Mergel- und Gypslagern, die oben mit einem Keupersandsteinlager bedeckt sind. Auf den höhern Gebirgen bei Löwenstein zeigt sich der grobe lose Sandstein und an einzelnen Stellen wie auf dem Steinknikle 1840 Fuß und auf dem Stocksberg 1889 Fuß über dem Meere der Liassandstein und Liaskalk. Das Thal verfolgt auf seinem Zuge vom Neckarthale aufwärts eine südöstliche Richtung und bietet dadurch besonders an dem auf der rechten Seite befindlichen Gebirge ausgedehnte und vorzügliche südliche und südwestliche Lagen für den Weinbau dar, so daß es wohl zu den weinreichsten Thälern Württembergs gerechnet werden darf.

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß b. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß b. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Neckarsulm.					Beiseltenberg 20—25	Theils auf der linken Seite des Thales an Ausläufern des Heilbronner Stiftberges, hauptsächlich aber auf der rechten Thalseite auf Keuper mit meistens nicht sehr steilen südlichen und südwestlichen Abdachungen.
Binswangen	—	—	221 1/8	4/8	Niedere Lage —10—15	**Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, Trollinger, Gutedel, Clevner.** **Gute Lagen:** Beiseltenberg, **Stolzen, Aaren-Weinberg,** Mönchsberg.
Erlenbach.					Höhere Berge 20—28 Niedere 12—20	**Einige Halden auf der linken Thalseite an den Heilbronner Weinbergen, die Hauptlagen aber auf der rechten Seite an dem** gegen das Seitenthal der Erlenbach abgerundeten, steil abfallenden Keuper-Gebirge, sowie an dem von Weinsberg herziehenden Gebirge, mit südlicher, südwestlicher und westlicher Lage, oben zum Theil Wald.
An der Einmündung des engen Thälchens der Erlenbach	—	—	455	3/8		Trauben-Gattung: Elbling, Trollinger, Sylvaner, Gutedel, neuerlich auch Clevner, Müller und hie und da weiße Rießling.
			676 1/8	7/8		**Vorzügliche Lagen: Halden, Abelsberg, Eurich, Speisgrund.**

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abbachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Weinsberg.			Morgen.	Morgen.		
Weinsberg, Stadt mit Kappenhof und Weißenhof. An dem zwischen dem Sulm- und dem Weinsberger Thale sich erhebenden Gebirgsrücken, mit dem Burgberg und Schemelsberg.					Burgberg 20—28 Schemelsberg. 15—25 Ranzenberg 12—18 Wildenberg 18—25 Sonstige Lagen 10—18	An einzelnen Vorbergen auf der linken Seite des Thales geringere Lagen. Hauptlagen an dem zwischen dem Stadtbach- und Sulmthale befindlichen Burg- und Schemelsberg, sowie auf der rechten Seite der Sulm am Ranzenberg und Wildenberg. Trauben-Gattung: Elbling, Trollinger, Sylvaner, Gutedel, sodann neuerlich Clevner, hie und da Müller und in einzelnen Anlagen zum Theil von größerem Umfang Rießling, Traminer, Ruländer, weiße Burgunder und weiße Clevner.
Niveau der Sulm unter der steinernen Brücke:						
Keupermergel	665					
Erdfläche am Hirsch . . .	708	700—1000	694⅔	112⅓		
Erdfläche an dem Thurm auf der Weibertreue . . .	946					
Seitenthal der Eberbach rechts vom Hauptthal beim Weissenhof einmündend.					15—25 hie und da bis 27	An dem auf der rechten Seite liegenden Haupt-Gebirge und einzelnen Vorsprüngen, auf Keuper mit südöstlicher und südwestlicher Lage, oben Wald. Trauben-Gattung: Elbling, Trollinger, Sylvaner, Gutedel, auch Clevner und Müller und etwas Rießling. Gute Lage: Sommerrain, Detzberg, Steinacker und vorderer Berg.
Gellmersbach	—	—	207⅓	5⅚		
Lenach und Buchorn . . .	—	—	98⅞	4⅞	—	Wie oben, nur etwas mehr Sylvaner.

Digitized by Google

Eberstadt mit Klingenhof.						
Erdfläche an der Kirche . .	**682**	**700—1000**	**279⁶/₈**	**17**	**15—30**	An dem gedachten Haupt-Gebirge, auf Keuper, mit südwestlicher Lage, oben Wald. Trauben-Gattung: Elbling, Trollinger, Sylvaner, in einzelnen Weinbergen Muscateller, Velteliner, Fütterer und neuerlich Clevner, Müller und weiße Rießling. Gute Lage: Steinberg, Stockwendel, Graben-Weinberg, Berg, Klingen-Weinberg, Gnos.
Hölzern	**—**	**—**	**117⁶/₈**	**9**	**—**	**Wie bei Eberstadt.**
Ellhofen.						
Links vom Sulmthale an der Einmündung der von Steinsfeld herziehenden Ellhoferbach						Auf der rechten Seite der die Ellhofer-Bach begrenzenden schwachen Abhängen auf Keuper mit ziemlich westlicher Lage.
Erdfläche an der Kirche . .	636	650—800	194²/₈	11⁵/₈	—	Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, etwas Trollinger und Clevner. Geringer Weinort.
Lehrensteinsfeld.						
Am Ende des Ellhoferthales	**—**	**—**	**239²/₈**	**9⁵/₈**	**8 – 15**	An einzelnen von Nordost nach Südwest ziehenden Hügelreihen mit schwacher südöstlicher Abdachung aber warmem Mergelboden. Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, etwas Trollinger und Clevner. Gute Lage: Steinacker, Althalden.
			1831¹/₃	170⁷/₈		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Grantschen.						
Rechts vom Sulmthale . .	—	—	151	2 7/8	Berge 20—27 Niedrungen 12—20	An dem steil abfallenden Keuper-Gebirge als Fortsetzung des Weinsberger Ranzenbergs und Wildenberg und an einigen vorspringenden Hügeln, auf Keuper mit südlicher, südöstlicher und hie und da südwestlicher Lage. Trauben-Gattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner, neuerlich Clevner und Rießling. Vorzügliche Lage: Grantschemer Berg.
Wimmenthal.						
In einem Seitenthal hinter Sülzbach	—	—	160 7/8	7 3/8	—	An dem auf der rechten Seite des Hauptthales von Nordost nach West ziehenden Haupt-Gebirge als Fortsetzung der Weinberge von Grantschen und an einigen Berg-Vorsprüngen auf Keuper mit südöstlicher, südlicher und südwestlicher Lage, oben Wald. Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling, hie und da Trollinger, Clevner und Müller. Gute Lage: Schlegel, Freudenberg, Herrenberg, Eselsberg, Altenberg.

Digitized by Google

Sülzbach.						
Rechts vom Hauptthal.						
Erdfläche an der Kirche . .	**713**	**740—1000**	**162⅝**	**—**	**15—25**	**An der Fortsetzung des Haupt-Gebirges, sowie an einem abgerundeten Vorberge und seinen Ausläufern auf Keuper, mit südlicher und südöstlicher Lage.** **Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, Trollinger (¼) neuerlich auch Clevner, Rießling.** **Gute Lage: Altenberg und zum Theil Rauenberg.**
Willsbach mit Zeilhof.						
Auf der linken Thalseite .	**—**	**—**	**329⅜**	**30⅛**	**15--25**	Theils auf der linken Thalseite an einzelnen Berg-Vorsprüngen auf Keuper, mit südwestlicher Lage, oben begrenzt von Wald, theils auf der rechten Thalseite an dem Haupt-Gebirge und einzelnen Vorbergen mit südöstlicher Lage, oben zum Theil Wald. Trauben-Gattung: Elbling, Trollinger, Sylvaner, auch hie und da Clevner, Fütterer, Gutedel, Muskateller, Müller, Hauptlage: Zeilberg, Zeilrain, Berrenberg, Hohenrain.
			803⅞	**40⅛**		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Affaltrach.						
Auf der rechten Thalseite an der Einmündung des Mühlbach-Thales (Michelbach). Kirchthurm-Dachtraf . .	769	—	190 3/8	17 2/8	Salzberg 15 – 20	An dem auf der rechten Seite der Michelbach von Südwest nach Nordost ziehenden Keuper-Gebirge mit südöstlicher Lage, sowie an einigen gegen das Sulmthal abdachenden minder steilen Vorbergen mit südwestlicher Lage. Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger, hie und da Velteliner, Traminer, Clevner, aber auch Weißlauber. An den Bergen mehr Trollinger, unten mehr weißes Gewächs. **Vorzügliche Lage: Salzberg, wo einer der besten Weine im Weinsbergerthale wächst.**
Eschenau mit Wieslensdorf.						
In dem Seitenthal der Michelbach	—	—	266 5/8	18 3/4	—	Theils an dem auf der rechten Seite des Michelbachthales befindlichen Keuper-Gebirge als Fortsetzung der Affaltracher Weinberge, theils an einigen Vorbergen, theils an dem in südlicher Richtung gegen Weiler ziehenden Haupt-Gebirge mit südöstlicher, südlicher und westlicher Lage. Trauben-Gattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner und Affenthaler, ferner Rießling und Clevner-Anlagen der v. Hügel'schen Gutsherrschaft. Hauptlage: Salzberg, Eschenauer Berg, Edelberg.

Digitized by Google

Weiler mit Fiedrichshof, in dem bei Affaltrach auf der rechten Thalseite einmündenden Seitenthal d. Schlierbach	—	—	148	1/8	10—15	An dem, durch das nordöstlich liegende Haupt-Gebirge (dem Hundsberg) geschützten Vorbergen mit südwestlicher Lage und mildem, warmen Boden. Trauben-Gattung: Sylvaner, Trollinger, Elbling und neuerlich Rießling und Clevner. Ferner vorzüglicher Rießling, Traminer und Clevner-Anlage der v. Weiler'schen Gutsherrschaft. Vorzügliche Lagen: Schlierbach, Weilerberg, Kechler.
Eichelberg.						
Ob Weiler auf einem Berg-Vorsprung	—	—	159	2 5/8	Hundsberg 20—24	An dem von Nordwest nach Südost ziehenden steilen Haupt-Gebirge mit südwestlicher Lage, oben Wald. Trauben-Gattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner, Velteliner, Weißlauber, Hauptlage: Hundsberg mit den dort befindlichen v. Weiler'schen Rießling- und Clevner-Anlagen.
Reisach und Lichtenstern.						
Oben im Schlierbachthal .	—	—	97 6/8	8	15—22	An dem von Eichelberg herziehenden Haupt-Gebirge, sowie an den südlich und südwestlich liegenden Vorbergen mit südwestlicher und westlicher Lage. Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger, hie und da Fütterer, Färber, Weißlauber und Tokayer.
			861 6/8	41 6/8		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Hößlinsülz.						
Auf der linken Thalseite . .	—	—	96⁶/₈	11⁵/₈	—	An den Vorbergen **des Haupt-Gebirges mit** meist südöstlicher **zum Theil auch etwas** nördlicher Lage. Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, und etwas Trollinger, auch Velteliner, **Gutedel, Muskateller** und Fütterer. **Gute Lage:** Weinhälden, Wachholderhalde, **Klotzbock.** Weinbau unbedeutend.
Löwenstein, Stadt mit Breitenauer-, Becker- und Rittelhof. Am Schlusse des Sulmthales auf einem Vorsprung des Hauptgebirges. Erdfläche am Badhaus, Formationsgrenze zwischen Muschelkalk und Keuper . .	997	1000—1200	252³/₈	28¹/₈	—	Theils an dem Vorsprunge **des Haupt-Gebirges,** theils an einzelnen **Bergeinschnitten** und Vorbergen, mit **meist südwestlicher** und westlicher Lage. Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger und neuerlich Clevner, **außerdem** auch Gutedel, Muskateller, **Traminer und Rießling.** **Gute Lagen: Stierle, Breitacker, Roth u. Wolfertsberg.**
Erdfläche an der Kirche . .	1191					
Am Fuß der Burgruinen .	1497					
			349¹/₈	39⁶/₈		
			4522³/₈	293¹/₈		

Digitized by Google

§. 68.

Der Weinbau in dem Sulm- oder Weinsbergerthale wird, wie bereits erwähnt, ganz in der Keuperformation getrieben und stimmt deßwegen mit demjenigen von Heilbronn und Neckarsulm in der Hauptsache überein, auch grenzen die Weinberge der untern Thalorte (Binswangen und Erlenbach) an diejenigen der beiden Städte. Der Hauptweinbau wird an dem die rechte Thalseite begrenzenden Gebirge und an dessen meist südlichen, südwestlichen, hie und da auch südöstlichen Abdachungen getrieben, daher auch dieses bei der gegenwärtigen näheren Beschreibung vorzugsweise in Betracht kommt. Der Gebirgszug auf der linken Thalseite hat hauptsächlich nur nördliche und nordöstliche Abdachungen, die keinen ordentlichen Weinbaubetrieb zulassen, daher auf dieser Seite nur an einzelnen Vorgeinschnitten und an querliegenden Vorbergen mit bessern Weinberglagen die Rebe gepflanzt wird. Beide Gebirgszüge bestehen, wie bei Heilbronn (§. 58), aus mächtigen einige hundert Fuß hohen Mergellagern (Leberkies), die mit Gypsadern, hie und da mit ganzen Gypslagern, wie bei Weinsberg, durchzogen und oben von Sandsteinlagern bedeckt sind, welche den Rücken der Gebirge bilden und häufig zu Werksteinen benützt werden.

Die Haupttraubengattungen bestehen in dem Elbling, Trollinger und Sylvaner. In den besseren Bergen ist im Allgemeinen der Elbling die vorherrschende Traube und in einigen Orten, die sich hauptsächlich auf die Erzeugung rother Weine verlegen, auch der Trollinger, neben welchen noch der Velteliner, der Muskateller und der Gutedel vorkommen, in einzelnen Orten auch der Affenthaler und Fütterer. An dem untern Theile der Hauptgebirge sowie an niedern Bergen sind der Sylvaner und der Elbling die Haupttrauben und neben diesen der Trollinger und Gutedel sowie theils gemischt, theils in besonderen Anlagen der blaue Clevner und die Müllertraube (schwarzer Rießling). Zu den angepflanzten edlen Traubengattungen gehören neben dem blauen Clevner der weiße Rießling, der neuerlich vielfache Verbreitung findet, sowie in geringerer Menge der Ruländer, rothe Traminer, weiße Clevner

Digitized by Google

und weiße Burgunder. Bei dem meist kräftigen Thon- und Mergelboden spricht sich der Charakter des Weins als kräftig und haltbar aus, dessen Farbe, je nachdem die Anpflanzung des Trollingers mehr oder weniger vorherrschend ist, theils in einem starken, theils minder starken Schiller (röthlich weiß) besteht. In einigen Orten werden, besonders in guten Jahrgängen, auch ganz rothe Weine erzeugt, in andern und namentlich in den Nebenorten, wo der Sylvaner vorherrscht, auch fast ganz weiße Weine. Die Weinberge sind, wie überall in der Keuperformation in der Regel weniger steil und daher die einzelnen Weinbergbeete ziemlich breit und nur mit niederen Mauern von 2—4 Fuß Höhe oder häufig blos mit Grasrainen unterstützt. Minder steile Weinberge sind in gar keine Weinbergbeete abgetheilt und haben weder Mauern noch Raine. Die Mauern sind gewöhnlich in gleichlaufender horizontaler Richtung angelegt, zwischen welchen sich die gerade den Berg hinaufziehende Weinbergswege (Furchen) befinden, die ganz oder theilweise mit Gestäffel versehen sind.

§. 69.

Zu den vorzüglichsten Weinorten gehören:

der Ort Erlenbach,

einige hundert Schritte ob Binswangen.

Das vom Scheuerberg bei Neckarsulm (§. 56) herziehende Gebirge nimmt anfänglich ein östliche und südöstliche Richtung, wendet sich aber da, wo die kleine Erlenbach entspringt, schnell gegen Süden mit westlicher mit Wald bedeckten Abhängen, macht dann auf seinem Zuge einen tiefen Bergeinschnitt, an dem sich die steilen und geschützten oben und neben mit Wald begrenzten Gaisbergweinberge befinden, zieht sich aber bei dem Ort Erlenbach wieder nach Osten und bildet dadurch einen abgerundeten steil abfallenden Bergvorsprung, an dem die Hauptweinberglagen beginnen. Dieses Gebirge, das eine Viertelstunde ob dem Ort sich in nördlicher Richtung gegen das Eberthal wendet, wird unten von den Wiesen des Sulmthales oben auf dem Rücken von Laubwald begrenzt, zeigt bei seiner Erhebung anfänglich sanfte Ansteigungen von 10—15 Graden bis zu der ob der Mitte des Berges in horizontaler Richtung

Digitized by Google

laufenden flachen Mulde, wo sich dann dasselbe in steileren Abdachungen von 26—28 Graden erhebt. Die Weinberge ziehen an diesem Gebirge von der Thalsohle bis in das Sandsteingebiete auf den Rücken desselben.

Im Allgemeinen haben die Weinberge eine südwestliche, an einzelnen Bergeinschnitten dagegen eine südliche und südöstliche Lage, ziehen sich um den ganzen abgedachten Bergvorsprung herum bis auf 60 Grade gegen Westen, so daß die letztern eine nordwestliche Lage haben würden, wenn nicht jeder Weinberg auf sehr zweckmäßige Weise, der Länge nach auf der Westseite mit erhöhten Grasrainen oder Mauern versehen wäre, wodurch dieselben eine mehr gegen die Sonne gekehrte Lage erhalten.

Die vorzüglichsten Gelände an diesem Gebirge (§. 67) liegen in der Mitte desselben und zum Theil in warmen, vor den kalten Winden geschützten Mulden mit südwestlicher Lage von 130 Graden und mit einer Abdachung von 28 Graden.

Außer dem Hauptgebirge besitzt Erlenbach auch noch an einzelnen Vorbergen und Hügeln hinter dem Dorf, und an dem von Weinsberg zwischen dem Sulm- nnd dem Stadtbachthale herziehenden Bergrücken (§. 66) mit südwestlicher und westlicher Lage, sowie auf der linken Thalseite an einem durch einen Bergeinschnitt von dem Stiftberg bei Heilbronn und Binswangen (§. 61) getrennten Bergrücken verschiedene Weinberge, sie gehören aber, wenn gleich hie und da durch die höheren Gebirge geschützt, meistens nur zu den mittleren und geringern Lagen.

Der Boden besteht meistens in einem theils milderen, theils strengeren warmen Thon und Mergel, der zur Erzeugung kräftiger Weine ganz geeignet ist, mit ähnlicher Unterlage oder hie und da auch von Keupersandstein. Blos die obern bis auf das Plateau und in die Sandsteinregion des Gebirges ziehenden Weinberge haben einen kalten, zähen, sandigen Boden (sandiger Letten) mit Steingerölle und Sandsteinunterlage, der zu Weinbergsanlagen wenig taugt, daher auch diese Weinberge und weil sie sehr den Winden ausgesetzt sind, nicht zu den vorzüglicheren und einträglicheren gehören. Auch leiden dieselben

Digitized by Google

öfters an Krankheiten, wie z. B. 1857 an dem Rothbrenner, während in allen übrigen Weinbergen sich kaum einzelne Spuren zeigten. Neben den oben angeregten Haupttraubengattungen sind in den letzten Jahrzehnten viele ungemischte Clevneranlagen angelegt worden, die aber neuerlich, wie in manchen andern Orten leider theilweise durch den schwarzen Rießling verdrängt werden. Auch einzelne kleinere Anlagen von Weißrießlingen sind dahier zu finden.

In den Bergen werden hauptsächlich Trollinger gepflanzt, daher der Wein, in Verbindung mit den mehr im niedern Feld angepflanzten Clevner und schwarzen Rießlingen in guten Jahren eine ziemlich rothe oder starke Schillerfarbe erhält, es wird übrigens neuerlich das rothe und weiße Gewächs nicht selten besonders gelesen und gekeltert, in welchem Falle sowohl gute rothe als weiße Weine erzeugt werden. Die Weine sind kräftig und lagerhaft und gehören zu den vorzüglicheren des Weinsberger Thales, sowie überhaupt der Weinbau dahier von einzelnen Weinbergbesitzern mit ziemlicher Intelligenz betrieben wird.

§. 70.

Die Stadt Weinsberg.

Von Erlenbach aus theilt sich das Weinsberger Thal, in einer Länge von einer Stunde, in zwei Theile, nämlich an dem linken Hauptgebirge in das sogenannte Stadtbach- oder in das eigentliche Weinsbergerthal, in dem die Stadt Weinsberg liegt, und an dem rechten Hauptgebirge in das Sulmthal; beide Thäler sind durch den bereits beschriebenen hohen Bergrücken (§. 61) von einander getrennt. Dieser Bergrücken setzt sich von der am Fuße des Burgberges liegenden Stadt Weinsberg, jedoch nur in Hügelform, auf der rechten Seite des Stadtbachs über den Rappenhof fort bis in die Thalschluchten des linken Hauptgebirges, wo der gedachte Bach ihren Ursprung hat.

Die Weinberge von Weinsberg beginnen:

a) ob der Stadt theils an der linken theils an der rechten Seite des Stadtbachthales an Bergeinschnitten oder Vorbergen des linken Hauptgebirges, links mit meist südlichen

Digitized by Google

oder südöstlichen, rechts mit westlichen und südwestlichen Abdachungen, links mit leichtem Thon- oder angeschwemmtem Lehmboden, rechts mit starkem Thon- und Mergelboden, zum Theil mit Unterlagen von Mergel. Sie gehören vermöge ihrer Lage, schwächeren Abdachung und Bodenverhältnisse zu den mittleren, theilweise aber auch zu den geringeren Weinberglagen, doch zeichnet sich unter denselben der Jungenberg durch seine bessere Lage und steilere Abdachung besonders aus.

Unter der Stadt Weinsberg beginnt

b) der Burgberg, eine schöne Kegelform von circa 250 Fuß Höhe, die nur durch die gerade auf der vordern (Süd-) Seite angelegten Gypsbrüche verunstaltet wird. Er ist ringsum mit Reben bepflanzt und hat deßwegen die verschiedensten Lagen und Abdachungen von 15—28 Graden. Die südlichen, südöstlichen und südwestlichen Theile, zugleich die steilsten, gehören zu den vorzüglichsten Weinbergslagen mit einer Abdachung von 20—28 Graden und mit einem starken Thonboden, auf den aber bald ein mächtiges Gypslager folgt. Oben in der Sandsteinregion mehr sandiger zäher Thon mit Steingerölle. Die hohen Mauern der auf dem Scheitel befindlichen Burgruinen, sowie der Berg selbst und der hinter demselben befindliche Schemelsberg geben einigen, doch nicht genügenden, Schutz gegen Nord- und Nordwestwinde, daher namentlich am Kranz des Berges die Traubenstiele bei starken Winden während der Zeitigung gerne gelähmt werden.

c) Der Schemelsberg hinter dem Burgberg, ist von dem letztern durch einen tiefen Bergeinschnitt getrennt, er bildet einen langen, oben schmalen Bergrücken, der in nordwestlicher Richtung bis gegen Erlenbach zieht. Er dacht sich etwas flacher ab als der Burgberg, erreicht aber von der Thalsohle eine Höhe von 250—300 Fuß.

Die Weinberge ziehen von 10—15 Fuß über der Thalsohle bis auf den Rücken des Gebirges in die dort befindliche Sandsteinformation. Sie gehören im obern

Digitized by Google

und mittlern Schemelsberg zu den vorzüglichsten Geländen mit einer fast südlichen nur etwas gegen Westen geneigten Lage von 170 Graden. Die Abdachung ist verschieden, indem der Berg erst gegen den Rücken steil ansteigt, daher dieselbe in den untern Beeten 12—15, in den mittlern 15—20 und in den obern 20—26 Grade beträgt. Der untere Schemelsberg wendet sich gegen Erlenbach immer mehr gegen Westen, weßhalb auch die Weinberge von ihrer südwestlichen Lage nach und nach in die westliche Lage übergehen.

Die Weinberge haben durch das Gebirge selbst und durch den auf dem Rücken befindlichen Laubwald, sowie durch den vorstehenden Burgberg und den beide Berge verbindenden Bergsattel einen Schutz gegen Ost- und Nordost-, hauptsächlich aber gegen Nord- und Nordwestwinde. Der Boden besteht unten und in der Mitte in einem strengen warmen Thon, zum Theil mit Mergel und gleicher Unterlage, oben in einem sandigen mageren, kühlen Thon und Mergel mit Steingerölle und Sandsteinunterlagen.

d) Hinter der Stadt auf der rechten Seite des Sulmthales beginnt ein von West gegen Ost sich erstreckender in westlicher Richtung sich abflachender Hügelzug, der auf der südlichen sowie nordwestlichen Abdachung mit Reben bestanzt ist und daher theils zu den mittleren, theils zu den geringeren Weinbergelagen gehört, sich jedoch durch einen warmen, etwas strengen Thon und Mergel mit gleicher Unterlage auszeichnet.

Hinter jenem Hügelzug liegt

e) der Ranzenberg, gegen das rechte Thalgebirge in östlicher Richtung ansteigend, und bei der Einmündung des Eberbachthales in das Sulmthal sich etwas abflachend. Die Weinberge des Ranzenberges mit südlicher und südwestlicher Lage und von unten gegen die Mitte mit 10—15, von Mitte gegen oben mit 18—20 Graden Abdachung, gehören gleichfalls zu den vorzüglicheren Geländen. Der

Digitized by Google

den hinter demselben befindlichen höher liegenden Wildenberg. Der Boden ist durchgängig ein warmer strenger Thonboden mit gleicher oder Mergelunterlage.

f) Der Wildenberg erhebt sich in nordöstlicher Richtung hinter dem Ranzenberg circa 100 Fuß über den letztern in abgerundeter Form, er zeigt sich als Bergvorsprung und bildet die Verbindung zwischen den nördlichen Gebirgsabhängen gegen das Eberbachthal und denjenigen des rechten Sulmthales. Er hat meist südwestliche, und da wo sich der Berg gegen Norden wendet, auch westliche Weinbergslagen, die von unten gegen die Mitte des Berges eine Abdachung von 18—20 Grade haben, von der Mitte gegen oben aber noch steiler sind. Bei der freistehenden Lage des Berges genießen die Weinberge, außer durch den Berg selbst, keinen Schutz gegen kalte Winde ꝛc. Der Boden ist sehr verschieden, er besteht auf der östlichen Seite in einem weißlichen, sandigen, kalten Thon mit Sandsteingerölle, dessen Sand- und Steingehalt in den obern Geländen des Berges immer zunimmt. Derselbe geht, sowie sich der Berg etwas mehr gegen Westen abrundet, in der Mitte und gegen unten nach und nach in einen warmen Thonboden mit blauem Mergel über, und hier befinden sich dann auch die bessern Weinberglagen, alle übrigen gehören mehr zu den mittleren, einzelne sogar zu den geringeren.

§. 71.

In der Bestockung der einzelnen Weinberge zeigt sich zwischen den Haupt- und Nebenbergen eine ziemliche Verschiedenheit. In den ersteren bildet der Weiß- und Rothelbling mit dem blauen Trollinger (etwa $^2/_3$ weiß und $^1/_3$ roth) die Haupttraube, worauf der grüne und hie und da der rothe Sylvaner folgt, auch findet man einzelne Stöcke Velteliner, Gutedel, Muskateller, Fütterer und Affenthaler. An den Nebenbergen sind der Sylvaner und Elbling die vorherrschende Traubengattungen, die hie und da mit wenig Trollinger und Gutedel gemischt sind. In den letzten Jahrzehnten kam der

Digitized by Google

ungemischte Anbau des blauen Clevners sehr in Aufnahme, so daß schon seit längerer Zeit Fabrikanten moussirender Weine theils aus dem In- theils aus dem Auslande (Rhein- und Maingegenden) nach Weinsberg kommen, um hier und von den benachtbarten Orten für ihre Fabrikation Clevner dem Pfund nach zu kaufen, was dem Anbau dieser edlen Traube sowie dem Weinabsatze und dem Weinverkehr sehr förderlich ist. Leider fängt man aber auch hier, aus den bereits angeführten Gründen an, statt dem blauen Clevner, die blaue Müllertraube (schwarzer Rießling) anzupflanzen, was dem guten Absatze der Clevnertraube schon manchen Eintrag gebracht hat, da neuerlich manche Fabrikanten ausbleiben. Im Allgemeinen macht übrigens der Anbau besserer und edlerer Traubengattungen keine Rück- sondern wesentliche Fortschritte, indem bei der Anlegung neuer Weinberge in den Haupt- und besseren Nebenbergen, besonders auf die Anpflanzung des weißen Rießlings sowie des weißen Burgunders, entweder in reiner Bestockung oder gemischt mit Elbling, Trollinger und Sylvaner, gesehen und wobei namentlich der Trollinger etwas zurückgestellt wird, weil der Stock in den letzten zehn Jahren besonders da, wo er weniger gemischt stand, häufig die Gelbsucht bekam, dabei das gelb gewordene Laub fallen ließ und die Trauben nicht zur Zeitigung brachte. Als blaue Traube, besonders an den Nebenbergen, wird dann häufig die Müllertraube auch in gemischter Bestockung, und hie und da der blaue Portugieser gepflanzt.

Jedenfalls gehört die Stadt Weinsberg zu denjenigen Orten Württembergs, wo der Anbau von edlern Traubengattungen im Großen bedeutende Fortschritte gemacht hat und fortwährend im Fortschreiten begriffen ist, und noch mehr zunehmen wird, nachdem nun die dort errichtete Weinbauschule ins Leben getreten ist.

Auch zeigt der Weingärtnerstand sowie überhaupt die Klasse der Weinbergbesitzer viele Empfänglichkeit für die Verbesserung des Weinbaues, wenngleich auch hier noch Manches zu wünschen übrig bleibt. Die Weine von Weinsberg, besonders von den Hauptbergen, gehören zu den vorzüglichsten

Digitized by Google

des Landes und sind sehr gesucht, wie denn auch von denselben in alle Landesgegenden abgesetzt wird.

Zu denjenigen Weinbergsanlagen, welche sich theils durch ihre Ausgedehntheit, theils durch edlen Satz auszeichnen, gehören zunächst diejenigen des verstorbenen Werkmeisters Hild, dessen Weinbergbesitz sehr ausgedehnt war und der besonders in der besten Lage des Schemelsbergs in reiner Bestockung größere Flächen von weißen Rießlingen und Traminern, und im Hirschberg von Früh-Clevnern anlegen ließ. Zu den Anlagen mit edlen Reben dürfen auch diejenigen des Verfassers gerechnet werden, indem er in der besten Lage des Ranzenberges einige Morgen mit Rießlingen, größere Strecken mit rothen und weißen Traminern, mit Krachgutedel, weißen Clevnern und Burgundern, mittleren Veltelinern, kleinen Veltelinern, (Hans) und Rothurban und in der Glückenhälden einen Morgen mit blauen Clevnern und Ruländern besitzt. In kleinerer Anzahl pflanzt derselbe noch den rothen Rießling, den Früh-Clevner, den Süßrothen (Häußler von Reutlingen), den Grobschwarzen, den blaueu Portugiesen, den rothen Malvasier (Mährer), den Fütterer, den Ortlieber, den blauen Sylaner und den blauen Liverdun; außerdem besitzt er eigene Versuchsländer, die mit mehr denn hundert der verschiedenartigsten Traubengattungen bestockt sind.

§. 72.

Das Hauptgebirge auf der rechten Seite des Sulmthales macht, wie schon bemerkt, oberhalb Erlenbach, unfern der Domäne Weißenhof, eine Wendung gegen Norden und zieht sich von hier aus in einem Kreise um die Thalgründe des Eberbachthales herum, bis sich dasselbe bei dem Weinsberger Wildenberg wieder dem Sulmthale nähert. In diesem Thalkessel liegen die Orte Gellmersbach, Lennach, Buchorn, Eberstadt und Hölzern, die mehr zu den mittleren Weinorten des ganzen Thales gehören und hauptsächlich bei der öfters vorherrschenden Anpflanzung des Trollingers starke kräftige, jedoch etwas rauhe Schillerweine, hie und da aber auch ganz rothe Weine aus dem Trollinger, blauen Clevner und der Müllertraube erzeugen, die dann auch von vorzüglicher Qualität sind.

Digitized by Google

Zu den ausgedehnteren Weinbergbesitzungen darf diejenige des Gutsbesitzers Mauchardt zu Eberstadt gerechnet werden, unter der sich nicht nur rein bestockte Anpflanzungen von Rießlingen und Clevnern, sondern auch andere Traubengattungen, wie Muskateller, Velteliner, Fütterer, befinden.

§. 73.

Verläßt man das kesselartige Thal der Eberbach, so tritt man auf der Markung Weinsberg wieder in das Sulmthal. Auf der linken Seite dieses Thales und an die Markung Weinsberg grenzend, erscheinen zunächst in dem kleinen Seitenthälchen der Ellhoferbach die Orte Ellhofen und Lehrensteinsfeld.

Der erstere Ort hat in dem von Süd nach Norden ziehenden Thale nur schwach abdachende Weinberge mit nicht sehr günstiger westlicher Lage, die zu den geringeren des Weinsberger Thales gehören und neuerlich zum Theil ausgehauen und zu andern Culturen verwendet worden sind.

Die Weinberge des Orts Lehrensteinsfeld liegen am Ende des gedachten Thales an den Vorbergen des Hauptgebirges an einzelnen von West gegen Ost ziehenden Hügeln, und aus den meistens in sogenanntem weißen Zeug bestehenden Traubengattungen wird ein milder, angenehmer, häufig weißer Wein oder ein schwacher Schiller erzeugt, der zu den mittleren Qualitäten gehört, jedoch nicht sehr lagerhaft ist.

In den circa 30 Morgen betragenden Weinbergen der Fürstlich v. Hohenlohe-Bartenstein'schen Grundherrschaft werden in rein bestockten Anlagen auch weiße Rießlinge und blaue Clevner gepflanzt.

§. 74.

Auf der rechten Seite des Sulmthales zieht sich das Hauptgebirge von dem Weinsberger Wildenberg an (§. 70) in gerader nordöstlicher Richtung bis über den Ort

Grantschen

hinaus und bildet hier ein schönes gegen Süden und Südost steil abfallendes Weingebiete, dessen Abdachung von unten gegen die Mitte 12—20, in der Mitte 20—22 und von dort gegen oben 26—27 Grade beträgt. Es liegt in der Mitte zwischen

Digitized by Google

zwei Vorbergen und genießt dadurch Schutz gegen kalte Winde, gegen die es auch von der Nord- und Nordwestseite durch sich selbst und durch die auf demselben befindlichen Laubwaldungen geschützt ist, die jedoch unmittelbar ob den Weinbergen theils in älterer, theils in neuerer Zeit ausgehauen und zu Ackerfeld angelegt wurden, wodurch den Weinbergen wenigstens theilweise ein sehr wesentlicher Schutz gegen kalte, ungünstige Witterung entzogen worden sein mag.

Der Wein hat bei der häufigen Anpflanzung des Trollingers und überhaupt rother Traubengattungen, weil das rothe Gewächs früher zehentfrei war, eine starke rothe, zum Theil dunkelrothe Farbe und ist kräftig und haltbar, auch gehört der Ort zu den bessern Weinorten des Weinsberger Thales und war früher schon wegen seiner vorzüglichen Weine berühmt, welcher Ruf sich aber dadurch nach und nach theilweise verloren hat, daß die Weingärtner mehr auf Quantität als Qualität bauten, wovon sie jedoch neuerlich durch theilweise Anpflanzung edlerer Sorten wieder abkommen, und wobei sich die Anpflanzungen des Schultheißen Häußermann besonders auszeichnen.

§. 75.

Von den weiter im Thal hinauf befindlichen Orten gehört der Ort

Wimmenthal

vermöge der mehr östlichen Lage seiner Weinberge, der schwächeren Abdachung und des häufig etwas leichten und kühlen Bodens mehr zu den geringeren Weinorten. Dagegen werden die Orte

Sülzbach und Willsbach,

deren Weinberge sich wieder mehr an dem steilen Hauptgebirge befinden, wieder zu den bessern Weinorten gerechnet. In den Weinbergen von Sülzbach werden kräftige, aber mehr zarte und milde Weine erzeugt, auch finden sich dort Fabrikanten moussirender Weine ein, welche die in der ganzen Umgegend angepflanzten Clevnertrauben dem Pfund nach aufkaufen und für ihre Fabrikation verwenden.

Digitized by Google

In den Weinbergen zu Willsbach, die sich theils auf der linken, theils auf der rechten Thalseite befinden, unterscheidet man zweierlei Arten von Elbling, nämlich den gelben und grünen Elbling, zieht aber ersteren mit rundem Laub und kurzen feinen Vollhacken als einträglicher und von besserer Qualität dem letztern vor. Der Wein zu Willsbach ist zwar haltbar, aber bei der starken Anpflanzung des Trollingers und Elblings etwas rauh mit starker Schillerfarbe. Er gehört theils zu den guten, theils zu den mittleren Weinen des Thales.

Unter den dortigen Weinbergbesitzern zeichnet sich der Besitzer des Zeilhofes durch rationellen Weinbaubetrieb und durch die Anpflanzung edler Rebsorten aus, namentlich des weißen und rothen Rießlings, des blauen Clevners, des Krachgutedels, Muskatellers, Süßrothen und weißen Burgunders.

§. 76.

Hinter dem Zeilhof macht das Gebirge einen tiefen schmalen Bergeinschnitt, erhebt sich aber über demselben bei dem Uebergang auf die Markungen von

Affaltrach und Eschenau

wieder ziemlich hoch und bildet hier, indem es seinen Zug von Südwest gegen Nordost nimmt und gegen Südwest etwas abgerundet vorspringt, den sogenannten Salzberg, der zwischen beiden Orten getheilt und eines der vorzüglichsten Weinberggelände des Weinberger Thales ist. Das Hauptgebirge zieht sich von Willsbach an, vom Sulmthale etwas zurück und wird am Salzberg von dem von Eschenau kommenden und bei Affaltrach in das Sulmthal einmündenden Michelbachthale begrenzt.

Die Weinberge des Salzberges haben hauptsächlich eine südliche, zum Theil aber auch südwestliche und gegen Eschenau südöstliche Lage mit Abdachungen von 15—20 Graden und mit langen Weinbergsbeeten, die von Grasrainen begrenzt sind. Der Boden besteht in einem warmen, durchlassenden Thon, der gegen oben mehr sandig und leicht ist, mit gleichem Untergrund, oben zum Theil Mergel.

Am Ende des Salzberges flacht sich das Gebirge, nach-

Digitized by Google

dem es anfänglich eine Wendung gegen Norden und dann gegen Osten macht, immer mehr ab und bildet nach und nach einen flachen Bergsattel zwischen dem Michel- und dem Brettachthale, der sich an das hier von Osten kommende hohe Gebirge des Mainhardter Waldes anschließt, an dessen Fuß der Ort Eschenau liegt. An jenem abflachenden Gebirgszuge befindet sich ein großer Theil der Eschenauer Weinberge, darunter der Eschenauer Berg mit südlicher Lage und etwas schwacher Abdachung von 12—18 Graden, oben mit einem warmen starken Thonboden mit einer Unterlage von Mergel und Gyps. An demselben liegt die ausgedehnte und vorzügliche Weinbergsanlage der Freih. v. Hügel'schen Gutsherrschaft, die oben mit Trollinger, in der Mitte mit Rießling und Traminer und unten mit Clevner bestockt ist und in der sehr vorzügliche Weine erzeugt werden.

Die übrigen Weinberge von Eschenau befinden sich am Fuße des von Nord gegen Süd ziehenden, jetzt die Grenze des Weinsberger Thales bildenden Mainhardter Waldgebirges mit zum Theil zwar steiler aber meist westlicher und südwestlicher Lage, diejenigen von Affaltrach dagegen an den zwischen dem Sulm- und Michelbachthale liegenden Hügelreihen mit minder steilen Abdachungen und meist südwestlicher Lage, unter welchen der Dorfberg noch zu den besseren Weinbergen gehört.

Das gedachte hohe Gebirge des Mainhardter Waldes gibt den Weinbergen sowohl am Salzberg als an den übrigen Bergen Schutz gegen die Ostwinde, daher auch Frost- und sonstiger durch kalte Winde entstehender Schaden hauptsächlich nur bei den gegen die Wiesen des Sulm- und Michelbachthales stoßenden Weinbergen von einiger Bedeutung ist.

Die Weine zu Affaltrach sind wegen der vorherrschenden Anpflanzung des Sylvaners und Elbling mehr weiß oder schwach schillerartig und von feiner milder Qualität, wogegen sich zu Eschenau mehr auf die Erzeugung rother Weine verlegt wird, durch die häufigere Anpflanzung des Trollingers, Affenthalers und Clevners. Der Wein hat daselbst, besonders in guten Weinjahren, eine dunkelrothe Farbe, ist

Digitized by Google

kräftig und haltbar, in minder guten Jahren aber auch etwas rauh.

Die Weine beider Orte gehören zu den besseren des Thales.

§. 77.

Das die Grenze gegen das Thalgebiet bildende Waldgebirge macht am Schlusse der Markung Eschenau und mit dem Uebergange in diejenigen vom Eichelberg eine etwas kreisförmige Wendung gegen Osten, an dessen Fuße sich an minder steilen, gleichfalls etwas kreisförmig herumziehenden Vorbergen sich die Weinberge von

Weiler

befinden. Sie haben durch das Hauptgebirge eine sehr geschützte Lage gegen Norden und Osten, ziehen, besonders hinter dem Ort, nicht ganz gegen die Sohle des Sulmthales und sind daher sowie durch ihre südwestliche Lage mehr vor Frostschaden geschützt, auch tritt hier sowie in Eichelberg, Reisach und Löwenstein der Frost seltener ein, als in den untern Thalorten, was daher kommen mag, daß die Weinberge bei ihrer etwas höheren Lage über der Meeresfläche von dem Frost nie so frühe, wie in den tieferen Thälern erreicht werden und die Reben bei ihrer südwestlichen Lage weniger schnell in Trieb kommen.

Unter den Weinberganlagen zeichnen sich diejenigen des Freiherrn v. Weiler aus, in welchen vorzüglich edle Traubengattungen gepflanzt werden, insbesondere nach Lage und Boden, in den untern Theilen der Weinberge Clevner, Traminer, Sylvaner, Elbling, weiße Burgunder, in der Mitte Rießling, weiße Burgunder, Velteliner, Elbling, Trollinger, oben, wo der Boden noch warm ist, Trollinger, im leichten kühlen Boden Gutedel und Elbling. Bei den edleren Sorten findet in der Regel reine Bestockung statt. Der Wein, der daraus erzeugt wird, gehört zu den vorzüglichsten des Landes, daher er auch als solcher berühmt ist und gewöhnlich um hohe Preise theils in's In- theils in's Ausland verkauft wird.

Ob dem Orte Weiler liegt auf einem Bergvorsprung der Ort

Digitized by Google

Eichelberg,

dessen Weinberge hauptsächlich an dem bereits erwähnten hohen und steilen Hauptgebirge, sowie theilweise auch an den bei Weiler beschriebenen Vorbergen sich befinden. Die Hauptweinbergslage ist der Hundsberg mit südwestlicher Lage von 100 bis 125 Graden, zum Theil auch ganz westlicher Lage, durch das Gebirge selbst und oben durch Laubwald gegen kalte Winde geschützt. Die Weinberge liegen entfernt von der Sohle des Sulmbachthales und ziemlich höher, daher sie auch nur bei starkem Frost Schaden leiden.

Der Wein hat bei der häufigen Anpflanzung von blauen Traubengattungen in der Regel eine rothe Farbe und wird deßhalb auch besser als mancher andere Wein bezahlt, er gehört jedoch mehr zu den mittleren als besseren Thalweinen.

Die Weingärtner bauen sehr auf Quantität und erhalten daher bei den angepflanzten Traubengattungen gewöhnlich einen reichlichen Ertrag.

Die Weinberge von

Retsach und Lichtenstern

grenzen an diejenigen von Eichelberg und liegen theils an dem Hauptgebirge, theils an Nebenbergen desselben. Sie haben eine südwestliche, weil sich aber ersteres eine Strecke gegen Süden wendet, auch eine westliche Lage von 85 Graden, besonders an dem Eichelberg und eine Abdachung von 21 Graden theils mit Mauern theils mit Rainen.

Die übrige Lage ist wie zu Eichelberg und Weiler und gewährt daher Schutz gegen die kalten Nord- und Ostwinde.

Der Boden besteht in einem warmen, mergeligen, aber etwas leichten Thonboden, der gegen oben mehr Sand hat und wenig wasserhaltig ist. Untergrund Thon und Mergel. Dieser Bodenbeschaffenheit und der hohen Lage der Weinberge mag es zuzuschreiben sein, daß die Weinberge in den Jahren 1850—1856 vom Schwarzbrenner verschont blieben, während derselbe in den untern Thalorten die Weinberge sehr hart beschädigte.

Der Wein ist meistens weiß oder schwach schillerartig

Digitized by Google

und in den ersten Jahren angenehm zu trinken, aber etwas leicht und daher weniger auf's Lager.

Den Schluß des Weinbaugebietes am Ende des Thales, da wo die Gebirgszüge zusammenlaufen und den langen Thalkessel schließen, macht die auf einem Vorsprunge des Hauptgebirges liegende

Stadt Löwenstein.

Ihr Gebiet ist sehr ausgedehnt, indem zu demselben nicht nur die Weinberge der Stadt, sondern auch der Höfe Rittel-, Beckers- und Breitenauerhof gehören. Ob der Stadt, auf einem der höchsten Punkte des Gebirges, befinden sich die zum Theil noch wohl erhaltenen Schloßruinen, von wo aus man eine herrliche Aussicht in das ganze Weinsberger Thal hat.

Ziemlich hoch an dem erwähnten Gebirgsvorsprunge liegen die Weinberge von Löwenstein, an welche sich unten diejenigen vom Rittelhof anschließen. Sie werden bei ihrer meist südwestlichen Lage durch das Gebirge selbst vor den kalten Nordostwinden geschützt und unterliegen aus diesem Grunde und bei ihrer sonstigen hohen Lage seltener dem Frost, haben auch in den Jahren 1850—1856, wie zu Reisach, weit weniger vom Schwarzbrenner als in andern Orten gelitten.

Der Wein von den angepflanzten Traubengattungen ist bei dem östern leichten, sandhaltigen, hie und da etwas zähen und kühlen Boden, zwar zart aber leicht und weniger haltbar, daher er zu den geringeren, in den besseren Lagen zu den mittleren des Weinsberger Thales gehört. Die neuerlich angepflanzten blauen Clevner werden häufig besonders gelesen und entweder dem Pfund nach verkauft, oder zu Rothwein verwendet, der in guten Jahrgängen von vorzüglicher Qualität ist.

§. 78.

Der Boden der Weinberge in sämmtlichen Thalorten entspricht den Bestandtheilen des herrschenden Keupergebirges und besteht wie zu Erlenbach und Weinsberg (§. 69, 70) meistens in einem warmen, kräftigen, theils strengen, theils mehr milden Thon- oder Mergelboden, der gegen den Rücken des Gebirges häufig in einen mehr sandigen, kühlen, hie und da zähen Boden

Digitized by Google

(Letten) mit Sandsteingerölle übergeht. Gegen das Ende des Thales und bei der höhern Lage der Weinberge ist der Boden milder und sandhaltiger, aber auch weniger kräftig und daher leicht und etwas kühl, was, wie schon bemerkt, auch auf die Qualität der Weine wesentlichen Einfluß hat.

Hagelschaden.

Die das Thal begrenzenden zwei Hauptgebirgszüge mit dem Wartberg und Scheuerberg bilden, besonders für die untern Thalorte, Wetterscheiden, daher dort Hagelschaden weit seltener als in andern Gegenden vorkommt. Seit 50 Jahren blos

zu Binswangen den 7. Mai 1849.
„ Erlenbach 0
„ Weinsberg 1816, 1822, 9. August 1828.
„ Gellmersbach, Lennach und Buchorn 1816.
„ Eberstadt 1816, 1822, 9. August 1828, 29. Juli 1837, 16. Juli 1850.
„ Hölzern 1816, 1822, 1. Juni 1832, 16. Juli 1850.
„ Ellhofen 1816, 1822, 28. Juni und 17. Juli 1850.
„ Lehrensteinsfeld 1816, 1822, 1823, 28. Juni 1850.
„ Grantschon 1816, 1822, 16. Juli 1850.
„ Wimmenthal 1816, 1822.
„ Sülzbach 1816, 1822, 16. Juli 1850.
„ Willsbach 1816, 1822, 28. Juni 1850.
„ Affaltrach 1816, 1823.
„ Eschenau 1816, 1823, 6. September 1834.
„ Weiler 1816, 8. Juni 1849.
„ Eichelberg 1816, 8. Juni 1849, 2. Juli 1857.
„ Reisach und Lichtenstern 1816.
„ Hößlensfülz 1816.
Löwenstein, da der in der Nähe befindliche höchste Gebirgspunkt, der Stocksberg, eine Wetterscheide bildet, blos 1812 und 1816.

Digitized by Google

Linke Neckarseite.

3) Das Zaberthal oder Zabergäu.

§. 79.

Dasselbe nimmt von seiner Einmündung in das Neckarthal bei Lauffen eine ganz westliche Richtung und endigt in der Nähe der badischen Grenze bei Ochsenberg in den Ausläufern des Heuchelberges. Seine Länge beträgt 4 Stunden und seine Erhebung über die Meeresfläche bei Lauffen 575, bei Ochsenberg circa 1073 Fuß. Es wird, zum Theil in weiterer Entfernung, nach dem Lauf der Zaber begrenzt: auf der rechten Seite von dem von Ost nach Westen ziehenden Stromberg und auf der linken Seite von dem von Nordost kommenenden nach Südwest ziehenden Heuchelberg. Es gehört von Lauffen bis gegen Meimsheim der Muschelkalk-, von dort an bis zu seinem Ende der Keuperformation an. Inner der Muschelkalkformation ist es enge und hat schroffe Thalwände, sowie es aber in die Keuperformation eintritt, wird das Thal weiter, die dasselbe begrenzenden Gebirge treten immer mehr zurück, wodurch sich verschiedene Seitenthäler bilden, bis gegen den obern Theil des Thales, wo sich dasselbe wieder verengt, so daß die Ausläufer der gedachten beiden Gebirge fast zusammenreichen. Das Zaberthal hat daher vom Anfange desselben bei Leonbronn und Ochsenberg gegen die Ausmündung in das Neckarthal eine Trichterform, von welcher der Stromberg bei Bönnigheim und die Spitze des Heuchelbergs bei Großgartach die Ausgänge bilden, die circa 2 Stunden von einander entfernt sind. Innerhalb jener Gebirge werden sowohl das Zaberthal als die kleineren Seitenthäler von keinen höheren Bergen, sondern nur von Hügeln mit theils mehr theils weniger steilen Abdachung begrenzt, so daß das Ganze ein wellenförmiges Aussehen hat. Die vielen Thäler und Thaleinschnitte, sowie namentlich die südliche und südöstliche Abdachung des auf der linken Seite befindlichen Heuchelbergs sind dem Weinbau sehr günstig. Derselbe wird deßwegen auch in dem größeren Theile des Thales sehr ausgedehnt betrieben, wie folgende Zusammenstellung zeigen wird.

Digitized by Google

§. 80.

Weinbau-Orte.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Brackenheim.						
Meimsheim.						Theils auf der rechten Thalseite an den Ausläufern des Michelberges, theils auf der linken Thalseite an einzelnen Hügeln. Erstere östliche und nordöstliche, letztere südliche Lage. Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling, auch Clevner und Müller. Gute Lagen: Kautzenberg, Allmand, Bacher.
Erdfläche an der Kirche . .	692					
Neuenberg, Signalstein .	816	7—800	256	$9^{7}/_{8}$	—	
Oberamt Besigheim.						
Bönnigheim, Stadt.						
Ob Hohenstein, in dem zum Neckarthal gehörigen Mühlbachthal, wird aber, als oben auf der rechten Seite des Zaberthals u. gewissermaßen am Saume desselben gelegen, noch zum Zabergäu gerechnet, auch liegt ein grosser Theil der Weinberge an den dahin abfallenden Bergen. Erdfläche an der Kirche Muschelkalk	790	800—1000	$599^{1}/_{8}$ $855^{2}/_{8}$	$12^{6}/_{8}$ 22	Theils an den gegen das Zaberthal, theils an den gegen das Mühlbachthal abfallenden ziemlich flachen Hügeln und Bergen auf Keuper und angeschwemmtem Thon und Lehm, mit südlicher und südöstlicher aber auch nordöstlicher Lage. Trauben-Gattung: Sylvaner, Roth-Elbling und Trollinger und neuerlich auch Clevner und blaue Sylvaner. Erzeugniß viel aber ziemlich leicht. Hauptlage: Steingrube, Enzbach, Ungerhalde, Enzenberg.	5—10 An den Bergen 10—15 Selten 20

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Brackenheim.						An den südwestlichen Abdachungen gegen das Thal, theilweise auf Muschelkalk. Trauben-Gattung: Trollinger, Elbling, Sylvaner, Müllertraube und Tokayer, auch Gutedel, Rothurban, Rießling, Clevner. Gute Lage: Zimmern, Gletich, Krannen, See, Gechinger und Frost.
Links vom Hauptthal. Erstes Seitenthal unterhalb Meinsheim einmündend. Hausen an der Zaber . .	—	—	314 1/8	—	—	
Dürrenzimmern. Erdfläche an der Kirche . .	743	775—900	200 1/8	5 6/8	Berge 18—28	Theils an Abdachungen gegen das Thal, theils an einem abgerundeten Vorberge des Heuchelbergs mit meist südwestlicher Lage auf Keuper. Trauben-Gattung: Trollinger, Roth- und Weiß-Elbling, grüne Sylvaner, Gutedel, Velteliner, dann Clevner, sowie Muskateller, Müller, Traminer, weiße Rießling und Burgunder, blaue Portugiesen. Hauptlage: der Mönchsberg, Bürg, Feuer, Taschen, Krebs.
Neipperg. Am Ende des Thals, am Fuße des Heuchelberges. Ruine, Rand des Thurms .	1166	—	228 3/8	1 7/8	20 hie und da 25—30	An verschiedenen Vorsprüngen und Berg-Einschnitten des Heuchelberges auf Keuper, mit meist südwestlicher Lage. Trauben-Gattung: Roth- und Weiß-Elbling, Trollinger, Sylvaner, Gutedel, Rießling, auch Velteliner, Clevner, blaue Sylvaner und Traminer. Hauptlage: der See- [illegible] Gehalt.

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Brackenheim.						
Links vom Hauptthal.						Theils an den südlichen und südwestlichen ziemlich steilen Abhängen des Heuchelberges, theils an den südwestlichen minder steilen Abdachungen gegen das Seebachthal, sowie an einigen andern Hügeln auf Keuper.
Zweites Seitenthal, das Seebach- oder Brackenheimer-Thal, ob Meimsheim einmündend.						
Brackenheim, Stadt.					Berge	Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger, dann auch Velteliner, Rießling, Krachmost-Gutedel, Ruländer, Traminer, Clevner. Hauptlage: Krapfen, Zweifelsberg und Mohrenbühl.
Erdfläche am Kirchthurm .	674	700–1000	560	—	23–28	
Zweifelsberg II., innerer Signalstein	1103					
Haberschlacht.						Theils an den Abdachungen des Seitenthals, theils an Vorsprüngen und Abhängen des Heuchelberges auf Keuper, mit meist südwestlichen, hie und da auch südöstlichen Lagen.
Oben im Thal am Fuße des Heuchelberges.						
Erdfläche an der Kirche . .	826	850–1000	179 1/8	3/8	—	
			739 1/8	3/8		Trauben-Gattungen: Trollinger, Roth-Elbling, Sylvaner, Weiß-Elbling, dann Clevner, Müller, Muskateller. Hauptlage: Hinterdorf, lange Halden, Wannen, Haberschlacht.

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Brackenheim.						
Drittes Seitenthal, das Wurmbach- oder Stockheimer Thal.						
Stockheim.						
Erdfläche an der Kirche . .	769	800—1000	177 1/8	—	15—20	An den südlichen, südwestlichen, zum Theil auch südöstlichen Abhängen des Stockbergs, auf Keuper. Bester Weinort des Zabergäues.
Stocksberg, Erdfl. am Thurm	1056				Oben 30	Trauben-Gattungen: Trollinger, Roth- und Weiß-Elbling, Sylvaner, Muskateller, dann Gutedel, Fütterer, Velteliner, Rießling, Clevner, blaue Sylvaner. Hauptlage: der Spitzenberg, Altenberg, Hälde, Heuchelberg.
Zaberthal.						
Botenheim.						
Erdfläche an der Kirche . .	671	—	184	—	—	Unter dem Michelsberg an den westlichen, zum Theil nordwestlichen Abhängen des Stromberges auf Keuper.
			361 1/8	—		Trauben-Gattungen: Grüne Sylvaner, Roth- und Weiß-Elbling, dann Trollinger, Müller, Clevner, Velteliner, Krachmostgutedel. Gute Weinbergslagen: Ochsenberg, Mutschler, Altenberg.

Digitized by Google

Kleebronn mit dem Michelsberg.						Theils an dem, einen Bergkegel bildenden Michelsberg, der ganz mit Reben besetzt ist, theils an Bergvorsprüngen und Berg-Einschnitten des Stromberges auf Keuper, mit meist östlicher und südöstlicher und zum Theil nördlicher und westlicher Lage.
In einem Seitenthal, rechts vom Hauptthal, am Fuße des Stromberges, sowie des bekannten Michelsberges.						
Erdfläche an der Kirche . .	829	—	643 7/8	88 3/8	—	Trauben-Gattungen: Sylvaner, Elbling, Trollinger, auch Gutedel, und neuerlich Clevner, blaue Sylvaner.
Michelsberg, Erdfläche an der Kirche, Keuper	1861					Gute Lagen: Michelsberg, Fuchsschwanz, Staibberg.
Frauenzimmern.						An den südwestlichen Abhängen des hier einmündenden Riethfurthbach-Thales auf Keuper.
Auf einer Erhöhung links der Zaber.						
Erdfläche an der Kirche . .	755	—	70 3/8	—	—	Trauben-Gattungen: Sylvaner, Elbling, Trollinger, Clevner, Müller.
						Gute Lagen: Traminer, Steiglen.
Eibensbach	—	—	63 7/8	—	—	Am Fuß des Stromberges und des vorspringenden Blankenhorns an meist östlich und südöstlich, zum Theil auch nordwestlich gelegenen Vorbergen auf Keuper.
Rechts in dem Seitenthal der Flügelaubach, Blankenhorn.						
Boden der Ruine . . .	1385	—	—	—	—	Trauben-Gattungen: Weiß- und Roth-Elbling, Sylvaner, Trollinger, Clevner, dann Affenthaler, Fütterer, Muskateller.
			778 1/8	33 1/8		Gute Lagen: Siedlensberg, Schlipfert, Gallenweinberg, Schnarrenberg.

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Brackenheim.			Morgen.	Morgen.		
Güglingen, Stadt, an der Zaber.						
Erdfläche an der Kirche . .	728	750—1000	218 7/8	3/8	18—23	Theils noch an Vorsprüngen des Heuchelberges, theils an dem die linke Seite des Zaberthales begrenzenden Gebirge auf Keuper, mit meist südlicher, zum Theil südöstlicher Lage. Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, Trollinger, Fütterer, Gutedel, Muskateller, Clevner, blaue Sylvaner und neuerlich blaue Burgunder, Müller. Hauptlage: Reisenberg, Kaisersberg, Hegnach, Himmelsberg.
Pfaffenhofen.						
Erdfläche an der Kirche . .	720	750—950	178 1/8	41 1/8	—	An dem die linke Seite des Zaberthales begrenzenden Gebirge, sowie an den Abhängen eines gegen Norden ziehenden Thal-Einschnitts, mit meist südlicher, dann östlicher und südöstlicher Lage. Trauben-Gattungen: Sylvaner, Roth-Elbling, Trollinger, dann Müller, Clevner, blaue Sylvaner. Gute Lage: Steingrube und Mühlberg.
			392 3/8	41 1/8		

Digitized by Google

Weiler	—	—	52 3/8	—	—	An den etwas südlichen Abhängen des obgedachten Gebirges. Trauben-Gattungen: Roth- und Weiß-Elbling, Sylvaner, Trollinger, dann blaue Burgunder, Clevner und Müller. Gute Lagen: Mühlberg, Breitenberg, Ochsenberg.
Michelbach. Am Ende des zwischen Weiler und Zaberfeld einmündenden Michelbachthales	—	—	26	—	—	An etwas südwestlichen Abhängen des das Michelbachthal begrenzenden Gebirges. Trauben-Gattungen: Sylvaner, Weiß-Elbling, Gutedel, auch etwas Trollinger, Müller, Clevner. Gute Lage: Wanne.
Zaberfeld, an der Zaber. Erdfläche an der Kirche . .	805	830—1000	117 2/8	—	—	Theils an einem abgerundeten Vorsprunge des gedachten Gebirges, mit südlicher, südöstlicher und südwestlicher Lage, theils an nordwestlichen Abhängen des Stromberges. Trauben-Gattungen: Roth- und Weiß-Elbling, Sylvaner, Trollinger und neuerlich blaue Burgunder, Clevner, Müller. Gute Lagen: Spizenberg, Langenberg, Mutterspach.
Leonbronn	—	—	16 5/8	—	—	Weinbau ganz unbedeutend.
Ochsenberg am Ende des Thales, ob den Thalgehängen. Erdfläche an der Kirche . .	1078	—	2 3/8	—	—	
			214 4/8	—		
			4086 4/8	104 2/8		

Digitized by Google

§. 81.

Der Weinbau des Zabergäues wird, wie bereits bemerkt, hauptsächlich in der Keuper-, an einzelnen Stellen aber auch in der vom Neckarthale hereinziehenden Muschelkalk-Formation getrieben. Besonders sind es auch hier, wie in dem Weinsberger Thale, die Keupermergel, aus welchen die Berge und Hügel bestehen und durch deren Verwitterung der gute Weinbergsboden gebildet wurde; am Fuße desselben zeigt sich auch hie und da angeschwemmter Lehm.

Das Haupt-Gebirge ist der Heuchelberg, an dem zugleich bei seiner südlichen Lage und den ziemlich steilen Abdachungen die vorzüglicheren Weine des Zabergäues erzeugt werden. An diesem Gebirge, das bei dem zum Leinthale gehörigen Orte Großgartach beginnt und auf seinem südwestlichen Zuge bei Stockheim und Güglingen endigt, sind die rothen oder blauen Trauben-Gattungen namentlich der Trollinger, (Schwarzroth) die vorherrschenden, worauf der Roth- und Weiß-Elbling, Sylvaner und hie und da Fütterer, Velteliner, Muskateller und Putzscheeren (Tokayer) folgen; in minder steilen zum Theil flachen Lagen werden hauptsächlich Sylvaner, Elbling, und neuerlich häufig die Müllertraube gepflanzt. Das Wein-Erzeugniß ist daher hier roth oder besteht in einem starken Schiller.

An dem andern das Zabergäu begrenzenden Haupt-Gebirge, dem Stromberge, werden dagegen bei den häufigen südöstlichen, östlichen und zum Theil nordöstlichen Lagen wenig Trollinger, sondern mehr weiße, etwas früh reifende Trauben-Gattungen, besonders grüne und blaue Sylvaner, dann Elbling, Gutedel, nicht selten Putzscheeren, (Tokayer) sowie auch manchmal blaue Grübler gepflanzt. Aehnliche Trauben-Gattungen befinden sich in den mehr niedern Weinbergen der zwischen den beiden Haupt-Gebirgen in der Mitte des Zaberthales liegenden Orte, wozu neuerlich auch noch die Müllertraube kommt. In den Weinbergen all dieser Orte wird im Allgemeinen mehr auf Quantität als auf Qualität gebaut, die Weine sind meistens weiß, in den ersten Jahren zwar zart und mild aber nicht lagerhaft, und nehmen mit dem Alter an

Digitized by Google

Gehalt bedeutend ab, sie gehören daher theils zu den mittleren, meistens aber zu den geringeren des Zaberthales. Neben jenen Trauben-Gattungen kommen sowohl an den beiden Haupt-Gebirgen als in den Weinbergen der Thalorte auch einzelne Anlagen von weißen Rießlingen, Traminern, blauen Clevnern, blauen Burgundern und Krachgutedeln vor.

Der Boden der Weinberge besteht an den Haupt-Gebirgen in einem etwas milden, warmen, ziemlich Sand und Kalk haltenden Thon- und Mergelboden, der gegen oben etwas weißlich, kühl, leicht und manchmal lettenartig wird und mit Sandsteingerölle gemischt ist. Die niedern Gelände haben öfters einen strengeren Thon- oder Mergel-, hie und da aber auch einen leichten Lehmboden; in der Kalksteinformation findet sich sandiger, kalkhaltiger Thon oder Lehm mit Kalksteingerölle. Im Allgemeinen kann der Boden als warm und mild bezeichnet werden, woher es auch kommt, daß die Weine des Zabergäus, besonders gegenüber von denjenigen des benachbarten Neckarthales, milder und in den ersten Jahren angenehmer zum Trinken, dagegen aber weniger lagerhaft als jene sind.

Aus diesem Grunde scheint sich auch das spezifische Gewicht des Weinmostes etwas geringer herauszustellen als in manchen andern Gegenden.

Das Hauptgebirge des Heuchelberges ist oben meistens mit Laubwald bedeckt und gewährt daher Schutz gegen die Nord- und Ostwinde, während dieses bei dem andern Hauptgebirge, dem Stromberg, nur bei den heftigen Westwinden der Fall ist. Die Weinberge ziehen an den Hauptgebirgen bis 10—15 Fuß gegen die Thalsohle herab und nicht selten reihen sich an dieselben die niederen fast ebenen Weinberge von 2—4 Graden Abdachung an. Die einzelnen, gewöhnlich von den Einschnitten der Hauptgebirge ausgehenden kleinen Thäler sind sehr schmal und mit Wiesgrund bedeckt, aber nicht tief, so daß die warme Luft gehörig durchdringen kann, und keine Kälte verbreitet. Frostschaden kommt deßwegen hauptsächlich nur in den unten am Fuße der Gebirge befindlichen Weinbergen vor.

§. 82.

Zu den vorzüglichsten Weinbergsorten gehören:

Digitized by Google

a) Dürrenzimmern,

an dessen Hauptbergen mit südlichen und südwestlichen Abdachungen von 18—28 Graden gute rothe Weine erzeugt werden.

b) Neipperg.

Unter den dortigen Weinbergen zeichnen sich diejenigen der Gräflich v. Neipperg'schen Gutsherrschaft durch ihre Bestockung theilweise mit edlen Traubengattungen, namentlich Traminer, Rießling und Krachgutedel, sowie durch die bei den Rießlingen im Seeberg eingeführte gestreckte Erziehungsweise auf Rahmen mit Draht besonders aus. Sie haben meist südliche, theilweise südwestliche Lagen mit Abdachungen von 20, hie und da von 25—30 Graden.

Die übrigen Weinbauverhältnisse an dem Hauptgebirge des Heuchelberges, sowie die besseren Lagen

c) zu Brackenheim und

d) „ Haberschlacht

gleichen denjenigen zu Dürrenzimmern, indem auch hier das rothe Gewächs häufig vorherrschend ist, wodurch gute rothe oder starke Schillerweine erzeugt werden, die sich in Folge des milderen Bodens von den Neckarweinen durch mehr Zartheit und Milde auszeichnen.

Den Hauptweinort bildet jedoch

e) der Ort Stockheim,

dessen Weine allgemein für die bessern des Zabergäues gelten, was hauptsächlich von den guten, steilen, südwestlichen Lagen mit 18—30 Graden Abdachung und von dem guten, warmen Thon- und Mergelboden mit ziemlich Kalkgehalt, sowie auch davon herkommen mag, daß der Ort wenig Nebenberge besitzt, und in den Weinbergen sich häufig gute, alte Rebsorten befinden, welche einen geistreichen Wein geben. Unter den dortigen Weinbergen zeichnen sich wieder diejenigen der Gräflich v. Neipperg'schen Gutsherrschaft durch Anpflanzung edler Traubengattungen, blaue Burgunder, weiße Rießling, blaue Clevner, Traminer und Krachgutedel aus, unter welchen besonders der Traminer durch seinen kräftigen Trieb und seine Tragbarkeit ein gutes Gedeihen zeigt.

Digitized by Google

Unter den anderen Orten hat Dürrenzimmern ziemlich, Brackenheim und Haberschlacht sowie Güglingen aber viele Nebenberge, welche als niedere Ausläufer des Heuchelberges zu betrachten sind und die oben §. 80 bemerkten drei Seitenthäler bilden. An diesen minder steilen Vorbergen, welche theilweise in fast ebenen Flächen von nur wenigen Graden Abdachung auslaufen, die aber doch noch häufig warmen, hie und da sogar ziemlich strengen Thon- und Mergelboden, manchmal aber auch leichten Lehmboden besitzen, wird meistens weißes Gewächs, Sylvaner, Elbling und hie und da Trollinger, neuerlich auch Müller (schwarze Rießling) gepflanzt, die zwar einen milden, angenehmen, aber keinen so kräftigen und haltbaren Wein wie am Hauptgebirge geben, daher zwischen dem Erzeugniß der einzelnen Lagen sehr unterschieden werden muß.

§. 83.

Hagelschaden kommt in den meisten Orten nicht häufig vor, indem die gewöhnlich vom Stromberg herkommenden Gewitter sich in dem weiten Thalgebiete zwischen den beiden Hauptgebirgszügen vertheilen und dem Neckarthale zuziehen.

Meimsheim 1811, 1814, 1827, 23. Juli 1836.
Bönnigheim 1812, 1814, 1817, 6. August 1842, 16. Juli 1855.
Hausen 1811, 1817.
Dürrenzimmern 1811.
Neipperg 1811, 1817, 9. August 1828.
Brackenheim 1811, 1827, 9. August 1828.
Haberschlacht 1811, 1817, 1827, 9. August 1828.
Stockheim 1811, 1827, 9. August 1828.
Botenheim 1811, 1814, 18. Juli 1829.
Cleebronn 1811, 1814, 1817, 18. Juli 1829.
Frauenzimmern 1811, 9. August 1828.
Eibensbach 0.
Güglingen 1811, 18. Juli 1829.
Pfaffenhofen 1811, 1827, 18. Juli 1829.
Weiler 1817, 1827, 18. Juli 1829.
Michelbach 1827, 9. August 1828, 18. Juli 1829.
Zaberfeld 1827, 9. August 1828, 18. Juli 1829.

Digitized by Google

5) Das Leinthal.

§. 84.

Das Leinthal vereinigt sich mit dem Neckarthal unter Heilbronn bei Neckargartach, nimmt von hier aus eine südwestliche Richtung, durchzieht ob Großgartach die von württembergischem Gebiet umschlossene Markung des großherzoglich badenschen Orts Schluchtern, verfolgt alsdann seinen Lauf von der nordwestlichen Seite des Heuchelbergs bis über Kleingartach hinaus, wo es nach Vereinigung mit dem Seebachthal in den Vorbergen des Heuchelbergs endigt. Das Thal selbst ist besonders in seinem untern Theile flach und durchzieht meistens Diluvialanschwemmungen, grenzt aber an Berge und Hügel, die auf der rechten Seite gegen den Heuchelberg mehr der mittleren Schichte der Keuperformation, auf der linken Seite mehr der untern Schichte derselben oder der Lettenkohlengruppe angehören. In das Thal münden auf der linken Seite zwei längere Seitenthäler, dasjenige von Kirchhausen und Massenbach ein.

In dem untern Theile des Bezirks, sowie in den Seitenthälern wird, als mehr einem Flachlande angehörig, wenig Weinbau getrieben, wogegen er in dem obern Thale nicht unbedeutend ist, wie nachstehende Zusammenstellung der Weinbauorte zeigt.

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Heilbronn.			**Morgen.**	**Morgen.**		
Frankenbach mit Hipfelhof.						
An der Einmündung des Kirchhauser Thales.						Hauptsächlich an den südwestlichen Abhängen des Kirchhauser Thales.
Erdfläche an der Kirche . .	611	650—750	72 1/8	50 1/8	—	Trauben-Gattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger, auch Clevner.
Kirchhausen.						
An einem Seitenthal längs vom Hauptthal . . .	—	—	2 1/8	13 3/8	—	Die Weinberge scheinen vollends ganz ausgehen zu wollen.
Großgartach.						Theils an einzelnen Vorbergen des Heuchelbergs, theils an dem Heuchelberg selbst, auf dessen nordöstlicher Spitze der Wartthurm steht, auf Keuper mit theils südlicher und südöstlicher, hauptsächlich aber westlicher und zum Theil nordwestlicher Lage.
Erdfläche an der Kirche . .	633	700—1000	508 6/8	—	In der Mitte 24—30	
Heuchelberger Warte, Erdfläche am Thurm, Keuper	1102					
			583 7/8	63 1/8		Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, Gutedel, Trollinger, Clevner und hie und da Velteliner.
						Bessere Lagen: Sonntagsberg, Ehrenberg, Horaz.

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Brackenheim.						
In dem unterhalb Schwaigern einmündenden Thale der Massenbach.						An südwestlichen Abdachungen gegen das Thal.
Massenbach	—	—	21 7/8	—	—	Trauben-Gattung: Elbling, Sylvaner, Trollinger.
Massenbachhausen	—	—	75 1/8	2/8	—	Desgleichen, sowie auch Clevner. Gute Lagen: Schüle, Sauerberg.
Schwaigern, Stadt . . .	—	—	247	—	—	An einzelnen Bergeinschnitten gegen den Heuchelberg auf Keuper mit theils südlicher, theils südwestlicher und nordwestlicher Lage. Trauben-Gattung: Elbling, Trollinger, Sylvaner, Gutedel, auch Müller, Clevner, Muskateller, und einzelne Anlagen von Traminer und Rießling. Gute Lagen: Sonntagsberg, Kreffenberg, Ruthen, Breiten.
			343 1/8	7/8		

Digitized by Google

Stetten am Heuchelberg . .	—	—	292⁶/₈	2	—	Theils an westlichen Abhängen des Heuchelbergs, theils an einzelen Hügeln auf der linken Thalseite auf Keuper, erstere mit westlicher, letztere mit südlicher, zum Theil südöstlicher Lage. Gute Lagen: Lochberg, Rothalter, Horckberg, das untere Gewand im vordern Berg, der hintere Berg, die Burghalden. Trauben-Gattungen: Elbling, Trollinger, Sylvaner, theilweise auch Müller, Clevner, und hie und da Krachgutedel, Traminer, Portugieser, Rießling.
Niederhofen.						
An der Brücke	712	—	121⁷/₈	—	—	Wie zu Stetten.
Kleingartach	—	—	222¹/₈	14	—	An den westlichen, zum Theil nordwestlichen Abhängen des Heuchelberges, sowie auf der linken Thalseite an den Abhängen der Limburg auf Keuper und Lehm, mit südlicher und südwestlicher Lage. Trauben-Gattungen: Sylvaner, Elbling, Trollinger, Clevner, und blaue Burgunder, Gutedel, Müller.
			636⁶/₈	16		
			1563⁵/₈	79⁶/₈		

Digitized by Google

§. 85.

Das Leinthal wird uneigentlich im untern Theile noch zum Neckarthale, im obern zum Zabergäu gerechnet, weil die dahin gehörigen Orte, entweder an den einen oder andern Bezirk grenzen. Der Hauptweinbau wird an dem Heuchelberg und seinen Vorbergen getrieben, der von Großgartach in südwestlicher Richtung bis gegen Ochsenberg (§. 79) zieht, und auf der rechten Seite des Thales die Grenze zwischen dem Zabergäu und dem Leinthale bildet. Bei diesem Zuge des Haupt-Gebirges sollten die Weinberge meist eine nordwestliche Lage haben, da jedoch dasselbe eine Menge kleiner Berg-Einschnitte, Mulden und viele Vorberge von verschiedener Lage hat und überhaupt von sehr ungleicher Beschaffenheit ist, so kommen auch viele andere Lagen vor. Im Allgemeinen gehören jedoch die Weinbergslagen mit Ausschluß von Großgartach nicht zu den besseren und auch der darauf erzielte Wein nicht zu den vorzüglichern, sondern er reiht sich an die mittleren und geringeren des Zäbergäus an, und da auch die Bodenbeschaffenheit mit derjenigen des letztern übereinstimmt, so ist über den Weinbau des Thales nicht viel mehr, als was bereits oben bei den einzelnen Orten angeführt ist, zu sagen, daher wir uns hier, nur auf die nähere Beschreibung der besseren Weinbauorte und Gelände beschränken.

§. 86.

Grosgartach.

Dieser Ort liegt am Fuße des Heuchelbergs auf einer gegen das Neckarthal abfallenden Hochebene, die von einem sehr schmalen und engen Thälchen durchschnitten wird. Die Weinberge liegen theils an den Vorbergen des Heuchelbergs, theils an dem letztern selbst und beginnen, da die niedern dem Ackerbau zugänglichen Weinberge ausgehauen sind, 40—50 Fuß über der Thalfläche, daher auch bedeutender Frostschaden, obgleich die Weinberge durch ihre Umgebung keinen besondern Schutz gewähren, selten vorkommt.

Das hier beginnende, zum Theil anstehende Gebirge des Heuchelberges ist etwas abgerundet und bietet daher sehr verschiedene Weinbergslagen dar, die sich von Nordwesten gegen

Digitized by Google

das Leinthal abfallend, um den Berg bis gegen Süden herumziehen, wo sie an die gegen das Zaberthal abfallenden Weinberge von Nordheim grenzen, die zu den besseren Lagen gehören (§. 57) und zum größern Theile in dem Besitze der Bewohner von Großgartach sich befinden.

Der Boden der Weinberge besteht unten in einem strengen, warmen Mergelboden mit ziemlich Kalkgehalt, der in der Mitte mehr mild ist, mit Sand und Sandstein-Gerölle, oben aber leicht, sandig und kühl wird, mit viel Steingerölle. Der Untergrund der untern Weinberge zeigt Mergel, in der Mitte des Berges lettartigen Lehm, und unter demselben Mergel, oben Sandstein-Gerölle. Der lettenartige Lehm hat wenig oder keinen Kalk, dagegen zeigt der gebaute Boden, als häufig mit Mergel übertragen, ziemlich Kalkgehalt.

Die Abdachungen betragen in der Mitte des Gebirges gegen oben 24—30 Grade mit gleichlaufenden Mauern von 4—6 Fuß Höhe. Unten mit geringeren Abdachungen und ohne Mauern. Die Traubengattungen bestehen in den untern Lagen hauptsächlich in weißem Gewächs mit etwas blauen Clevnern, in den Bergen fast in lauter Trollingern mit etwas Elbling und Sylvaner, ganz oben gegen den Wald in dem leichteren, sandigen Boden wieder mehr in Elblingen. Der Sylvaner besteht fast überall, besonders in den Bergen, in dem sogenannten weißen oder gelben Sylvaner.

Der Wein ist gut und lagerhaft und hat eine ziemlich rothe, wenn das Erzeugniß der Berge allein gelassen wird, sogar eine dickrothe Farbe.

§. 87.

Schwaigern.

Die Weinberge dieses Orts, das sich im unmittelbaren, schmalen Leinthale befindet, liegen an einzelnen, niedern Hügeln, als Vorberge des in südlicher Richtung liegenden Heuchelberges mit theils südlicher, theils westlicher und nordwestlicher, wenig geschützter Lage und sind daher öfters dem Froste unterworfen. Neuerlich werden manche Weinberge, um denselben eine bessere, südlichere Lage zu geben, nach der Sonnenlinie

Digitized by Google

angelegt, wobei die Gräflich von Neipperg'sche Gutsherrschaft mit gutem Beispiele vorangeht.

Der Boden der einzelnen Weinberge besteht theils in einem strengen, warmen, theils kalten, lettartigen Thon mit einem angeschwemmten, fetten, lettartigen oder mit einem kieselgen, (mergeligen) von Gyps durchzogenen Untergrund.

Unter den verschiedenen Weinbergs-Anlagen zeichnen sich die Traminer- und Rießling-, sowie Clevner- und Krachgut-edel-Anlagen der Gräflich von Neipperg'schen Gutsherrschaft aus, in welchen die Rießlinge nach dem Bockschnitt behandelt und theilweise an Rahmen mit Drath erzogen werden.

Die besseren Weinberge der hiesigen Einwohner liegen auf der südlichen Seite des Heuchelbergs auf Nordheimer Markung (§. 57) in den Gewenden: Sontagsberg, Kreffenberg, Grüne, Reifer. Im Allgemeinen gehören jedoch die auf der hiesigen Markung erzeugten Weine gegenüber vom angrenzenden Neckar- und Zaberthale theils zu den mittleren theils zu den geringeren, mit Schillerfarbe und ziemlicher Haltbarkeit.

Die Weinbau-Verhältnisse der ob Schwaigern liegenden Orte

Stetten, Niederhofen und Kleingartach

stimmen mit denjenigen zu Schwaigern meistens überein, und kommen auch hier einzelne rein bestockte Anlagen von Clevner- und Müllertrauben, sowie von blauen Burgundern vor.

Hagelschaden: Grosgartach 1811, den 9. August 1828, 30—31. Aug. 1852,
„ Schwaigern 1817, 9. Aug. 1828, 18. Aug. 1831,
„ zu Massenbach 1817, den 9. Aug. 1828,
„ zu Massenbachhausen 1817,
„ zu Stetten 1811, 1827, 9. Aug. 1828,
„ zu Kleingartach 1811, 9. Aug. 1828.

Digitized by Google

6) Das Gründelbach oder Böllinger Thal.

§. 88.

Dieses Thal mündet unterhalb Neckargartach in das Neckarthal ein, erstreckt sich einige Stunden weit in nordwestlicher Richtung und endigt bei Bonfeld und Fürfeld, wo es sich in einzelne Thäler verzweigt. Es ist ein enges, schmales Thälchen, das in seinem untern Theile den untern Schichten der Keuperformation und den Diluvial-Anschwemmungen angehört. Es ist vermöge seiner minder hohen und steilen Berg-Abhänge nicht sehr zum Weinbaue geeignet, daher derselbe auch da, wo er früher stärker betrieben wurde, neuerlich anderen Culturen Platz gemacht hat.

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbau-Orte. Flächenmaß b. wirtt. Weinberge. Morgen.	Flächenmaß b. vorm. Weinberge. Morgen.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Heilbronn.						
Böllinger Hof	—	—	14 1/8	2 3/8	—	Theils an einem südwestlichen Abhange der linken Thalseite, theils an den fast westlichen Abdachungen eines Seitenthälchens an der badenschen Grenze.
Biberach . .	—	—	81 5/8	42 1/8	—	
Bonfeld . .	—	—	8 7/8	59 2/8	—	
Fürfeld . .	—	—	10 7/8	11 5/8	—	
			115 4/8	115 3/8		

Digitized by Google

Ueber den unbedeutenden Weinbau dieser Orte läßt sich blos noch anführen, daß die Trauben-Gattungen hauptsächlich in Elbling, Sylvaner und Trollinger bestehen, daß der daraus erzeugte Wein theils eine weiße, theils röthlich schillernde Farbe hat und zu den geringsten des untern Neckargebietes gehört, der gewöhnlich in den Orten selbst consumirt wird.

4) Das Remsthal.

§. 89.

Das Remsthal ist eines der weinreichsten Thäler Württembergs. Es beginnt bei der Einmündung in das Neckarthal bei Neckarrems und erstreckt sich in einer Länge von 19 Stunden bis Essingen, Oberamts Aalen, wo die Rems am Fuße des Albuch-Gebirges entspringt. Der Weinbaubetrieb geht jedoch blos bis in die Mitte des Thales bei Waldhausen, Oberamts Welzheim, früher dehnte er sich aber viel weiter bis nach Lorch und Gmünd und in die Seitenthäler des Welzheimer Waldes aus, wo schon längst keine Reben mehr gepflanzt werden, sondern an die Stelle derselben Wiesen-, Klee- und Obstfelder getreten sind.

In das Remsthal münden einige Seitenthäler ein, die eine besondere Beschreibung erfordern, daher wir dieselben abtheilen in diejenige

1) des Remsthales und
2) in diejenigen des Schornbach- und des Wieslaufthales } auf der rechten Seite der Rems.

1) Das Remsthal.

§. 90.

Dasselbe erhebt sich innerhalb der Weinbaugrenze über die Meeresfläche von 725 Fuß bei seiner Einmündung in das Neckarthal bis 952 Fuß bei Waldhausen. Es verfolgt anfänglich von seiner Einmündung bis Waiblingen eine südöstliche, von letzterem Orte an aber eine fast ganz östliche Richtung und bietet daher besonders auf seiner rechten Thalseite vorzügliche südliche oder etwas gegen Osten oder Westen geneigte Weinbergslagen dar.

Das Thal wird hauptsächlich von zwei Gebirgszügen eingeschlossen, nämlich auf der linken Seite von dem zwischen

Digitized by Google

dem Rems- und Filsthale liegenden Schurwalde, der sich von dem Alpgebirge bis gegen Eßlingen ausdehnt, und auf der rechten Seite von dem zwischen dem Rems- und Murrthale und seinen Seitenthälern liegenden Welzheimer Walde, dessen Ausläufer sich bis gegen Korb und Winnenden erstrecken.

In dem untern Theile des Thales geht die Gebirgsformation des benachbarten Neckarthales, der Muschelkalk, bis über Waiblingen und Beinstein hinaus, dessen obere theils thonigen, theils dolomitischen Bänke sich von Waiblingen aus links an der neuen Straße gegen Winnenden fast bis auf das Plateau am Fuße des Hohenreusches hinaufziehen und in einer Mächtigkeit von wenigstens 200 Fuß aufgeschlossen erscheinen. Auch bei Beinstein tritt der Muschelkalk noch in ziemlich mächtigen Dolomitbänken auf und bildet hier die Abhänge der Weinberge, verliert sich aber dann bei Großheppach bis auf die Thalsohle.

Auf dem Muschelkalk ist nicht selten und besonders da, wo er sich der Thalsohle nähert, das unterste Glied des Keupers, die Lettenkohle, aufgelagert, welche gewöhnlich die sanften Anhöhen und Hügelzüge und bei Grunbach die Unterlage der niedergelegenen Weinberge bildet. Sie besteht aus bläulichgrauen und gelblichen Thon- und Kalkmergelschichten, die zusammen bisweilen eine Mächtigkeit von 30—50 Fuß erreichen. Nach dem Verschwinden des Muschelkalks gehören jedoch die dem Weinbau gewidmeten Hügel und Berge hauptsächlich der Keuperformation an, die noch weit über die Weinbaugrenze des Remsthales hinausgeht.

Soweit die Muschelkalkformation sich erstreckt, ist das Thal enge und die unmittelbaren Thalgehänge sind zwar nicht sehr hoch aber schroff und zum Theil sehr steil, während ob denselben sich ein Flachland zeigt, in dem sich nur hie und da einzelne bereits der Keuperformation angehörige Hügel und Berge erheben.

Sowie aber der Keuper auftritt, ziehen sich die Berge mehr zurück, das Thal wird flacher und weiter bis über Großheppach hinaus, wo sich die Keuperberge wieder mehr dem unmittelbaren Thalgrunde nähern und ein ziemlich schma-

Digitized by Google

les, kaum $^1/_4$ Stunde breites Thal bis Schorndorf bilden. Bei letzterer Stadt öffnet sich das Thal auf beiden Seiten wieder und bildet durch den Einfluß verschiedener Bäche, der Remsbach, Schornbach, Wieslauf, Aichenbach, Dürbach einen weiten reizenden Thalkessel, in dessen Mitte die Stadt Schorndorf liegt, wo sich dann das Thal wieder verengt und diesen Charakter bis zu der Weinbaugrenze beibehält.

Der Hauptstock des Gebirges besteht aus bunten Mergeln meist von braunrother Farbe, hier Kerf genannt, der auch dem Boden die rothe Farbe gibt. Zwischen denselben befindet sich an manchen Stellen der Bau- und Schilfsandstein, von feinem Korn und von grünlich- oder gelblich-, selten bläulichgrauer Farbe mit thonigem Bindemittel, der hie und da zu Tage steht, und wie auf dem Hohenreusch, an der alten Straße nach Waiblingen, sowie bei Korb, Winterbach ꝛc. zu Bauzwecken benützt wird. Auch isolirte Gypsflöze findet man zwischen den untersten Schichten des Keupers, wie z. B. bei Geradstetten, Schorndorf, Beutelsbach, wo eigene Gypsbrüche bestehen, und wo der Gyps bei feinem Korn und schöner, rother Farbe auch schon als Alabaster verwendet worden ist. Den Rücken der Gebirge nimmt fast überall der grobe Keupersandstein ein, der in zwei Hauptabänderungen, nämlich in einer unteren, festeren, mit kalkigem Bindemittel und einer oberen, weicheren, mit weißem, thonigen Bindemittel (Stubensandstein) auftritt, er erreicht zum Theil eine Mächtigkeit von 50 Fuß und darüber und bildet an den sonnigen Gehängen der rechten obern Thalseite die Unterlage der bis auf den Rücken der Gebirge ziehenden Weinberge. Diese Keupergebirge sind höher aber weniger steil als die Abhänge des Muschelkalkes im untern Thale, sie bilden verschiedene Thaleinschnitte und Bergvorsprünge, und nicht selten nehmen sie die dem Weinbaue so zuträgliche muldenartige Gestalt an, die besonders unten und an den Vorbergen in eine sanfte Wellenform übergeht.

Die nur auf den höchsten Punkten der Gebirge bei Bach und auf dem Schurwalde erscheinende Liasformation reicht nicht mehr in das Gebiet des Weinbaues herein. Die Thalsohle besteht meistens aus Diluvial- und neuern Anschwemmungen

Digitized by Google

von Thon und Lehm, die auch die untern Theile des Haupt-Gebirges überdecken, oder die gleichfalls mit Reben bepflanzten Vorberge derselben bilden.

Der Rücken der höheren Gebirge ist, besonders in der Keuperformation, in der Regel mit Laubwaldungen bedeckt, die den gewöhnlich bis zum Rande der Gebirge ziehenden Weinbergen guten Schutz gegen kalte Winde gewähren, daher bei der übrigen günstigen Lage und den nicht ungünstigen Bodenverhälnissen des Remsthales, wo fast in allen Orten Wein- und Obstbau die Hauptnahrungsquelle der Bewohner ist, dort zum Theil sehr vorzügliche Weine erzeugt werden.

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachungs-Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Waiblingen.						
Neckarrems.			Morgen	Morgen.		
Einmündung der Rems in das Neckarthal	725	—	138⁶/₈	—	—	An südlichen und südwestlichen steilen Felswandungen des Remsthales, geschützt gegen kalte Winde, dagegen mit etwas lehmartigem Boden. Traubengattung: Sylvaner, Trollinger, Gutedel und Elbling. Hauptlage: Berg.
Hohenacker.						
Auf der rechten Thalseite oben an einem Bergeinschnitt. Erdfläche an der Kirche . .	971	—	101⁷/₈	⁵/₈	—	Theils an den steilen Abhängen des Remsthales, theils an dem gegen den Ort sich ziehenden Bergeinschnitt mit terrassenförmig über einander sich erhebenden Mauern und südlicher, südöstlicher und südwestlicher Lage. Traubengattung: Trollinger, Sylvaner, Elbling. Hauptlage: Burghalden.
Hegnach.						
Auf der linken Thalseite .	—	—	52	—	Gegen das Remsthal bis 45	Theils an den sehr steilen Abhängen des Remsthales mit östlicher Lage, theils an einigen Hügeln ob dem Remsthal, hinter dem Dorf mit schwachen Abdachungen. Im Ganzen ist der Weinbau unbedeutend,

Digitized by Google

Neustadt, Stadt.						
Auf einem Bergrücken der rechten Thalseite.						
Erdfläche an der Kirche . .	992	775—1200	222 1/8	4 1/8	Haufler 33—40	**Theils an den steilen Abhängen der linken Seite des Remsthales auf Muschelkalk mit südöstlicher Lage, theils hinter dem Städtchen an dem zwischen Waiblingen und Winnenden befindlichen Keupergebirge mit** südwestlicher Lage. Traubengattung: Haupttraube: **Sylvaner;** unten: Sylvaner und Elbling; **mitten und** oben an dem Kalkgebirge: **Sylvaner und** Trollinger. Außerdem auch **Süßwelsch** (Schwarzurban), Gutedel, **Muskateller,** Affenthaler, Clevner, Rießling, **aber auch** Putzscheeren und Grübler. Vorzügliche Lage: Haufler.
Sehrenberg, Signal . . .	1242					
Waiblingen, Stadt.						
Niveau der Rems am untern Thor	763	800—1000	288 1/8	—	—	**Theils auf der rechten Thalseite an den auf dem Muschelkalk sich erhebenden südwestlichen Abhängen, theils an dem hinter demselben** sich erhebenden Keupergebirge **als** Fortsetzung der Neustädter Weinberge **mit** südöstlicher Lage, theils an Hügeln **von** angeschwemmtem Thon und Sand **auf der** linken Thalseite. Lage minder steil **und** nicht immer günstig. Bessere Lage: Klinge.
			752 7/8	5 1/8		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Waiblingen.						
Beinstein.						
Erdfläche an der Kirche . .	784	800—950	174⁵/₈	3²/₈	—	An den auf der rechten Thalseite in dem Muschelkalk sich erhebenden niedern, zum Theil aber steilen Abhängen, die besonders bei dem kühlen Lehmboden öfters dem Frost ausgesetzt sind, mit südwestlicher Lage. Bessere Lage: Kirchhalden und Wanne.
Oberamt Cannstatt.						
Rommelshausen.						
In einem Seitenthal, links vom Remsthal ob Beinstein.						
Erdfläche an der Kirche . .	944	975—1200	151⁵/₈	—	—	An Vorbergen des gegen das Neckarthal hinziehenden Schurwaldes auf Keuper, mit östlicher und südöstlicher Lage. Traubengattung: Meistens weißes Gewächs.
Stetten.						
Links vom Remsthal in dem Seitenthal der Haldenbach.						
Erdfläche am Kirchthurm, Keuper	906	925—1300	516⁶/₈	—	15—25	An den Abhängen und Vorsprüngen des Schurwaldes auf Keuper, auf der rechten Thalseite mit west- und südwestlicher, auf der linken Thalseite mit ost- und südöstlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Gutedel, etwas Trollinger, Clevner, Traminer und nicht selten Putscheeren ꝛc.

Digitized by Google

Oberamt Waiblingen.						
Strümpfelbach.						
In dem in das Halbenbachthal einmündenden Strümpfelbachthal	—	950—1300	300⁶/₈	2⁷/₈	—	Am Fuße des Schurwaldes. Die beiden Seiten des engen Thales sind mit Weinreben bedeckt, besonders die südlichen und südwestlichen Lagen, außerdem noch südöstliche, sämmtlich auf Keuper. Haupttrauben: Sylvaner, Elbling und neuerlich auch Rießling, außerdem Affenthaler, Schwarz-Urban und Putzscheeren. **Beste Lage: Altenberg.**
Endersbach.						
Auf der linken Seite des Remsthales, am Einfluß der Haldenbach. Erdfläche an der Kirche .	824	850—1200	264³/₈	³/₈	—	Unter den Weinbergen von Strümpfelbach an den Ausläufern und Vorbergen des Schurwaldgebirges, auf Keuper, mit meist südwestlicher, zum Theil auch westlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner und Trollinger, außerdem Elbling, Affenthaler und Putzscheeren. **Hauptlage: die vordere und hintere Klinge.**
			1408¹/₈	6		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Waiblingen.			Morgen.	Morgen.		
Auf der rechten Thalseite am Fuße des Welzheimer Gebirgszuges.						Theils an Abhängen der rechten Thalseite, hauptsächlich aber an dem auf der linken Seite des Heppach-Thales befindlichen, hohen, theils durch Berg-Einschnitte muldenartig gebildeten, theils abgerundeten Gebirgs-Zuge mit südlicher, südwestlicher und südöstlicher Lage.
Korb mit Steinreinach.						
Oben im Thale der Heppach.						
Am obern Ende des Orts an den ersten Weinbergen, Keupermergel	1087					Traubengattung: An den Bergen Sylvaner, Elbling, Trollinger, sowie besonders in den besseren Lagen Rießling. Außer diesen Gutedel, Urban, Affenthaler, Clevner und hie und da auch Unger oder Putzscheeren. In den niedern Lagen vorherrschend Sylvaner. Vorzüglicher Weinort. Hauptlage: Weißlen und Wanne.
Korber Kopf, obere Grenze der Weinberge, Keupersandstein	1367	1087—1367	497 3/8	3	15—25	
Steinreinach, Erdfläche an der Kirche	1065					
Kleinheppach.						An dem von Nordwest nach Südost ziehenden Gebirgszuge auf Keuper, mit südlicher, hauptsächlich aber südwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Trollinger, Elbling, dann besonders in den Bergen Roth- und Schwarz-Urban, Affenthaler, Rießling, Clevner. Vorzüglicher Weinort. Hauptlagen: Greiner, Klinge.
Erdfläche an der Kirche . .	898					
Auf dem Kopf, Signal (das Köpfle)	1541	900—1400	111 1/8	—	15—25	

Digitized by Google

Großheppach.						
Am Einflusse der Heppach in die Rems.						
Erdfläche an der Kirche . .	804	850—1300	404⁷/₈	2⁵/₈	12—20	An dem obgedachten Gebirgszuge mit muldenartigen Vertiefungen und minder steilen Vorbergen, auf Keuper, mit südlicher und südwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Trollinger, Gutedel, Elbling, Affenthaler, Grübler, Unger, Putzscheeren und hie und da Velteliner und Clevner. Guter Weinort. Hauptlage Altenberg, Klingenberg, Grafenberg.
Oberamt Schorndorf.						
Auf der linken Seite des Remsthales in dem gegen das Schurwald-Gebirge hinziehenden Schweizer- oder Beutelsbachthale.						Auf der rechten Seite des Thales an dem in südöstlicher Richtung ziehenden Gebirge, auf Keuper und zum Theil auf Gyps mit meist südwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Roth-Elbling, Trollinger, dann Gutedel, Affenthaler, Gänsfüßler, hie und da Weiß-Elbling, Roth-Urban, Clevner, Velteliner, Malvasier, Putzscheeren, etwa ³/₄ weißes und ¹/₄ rothes Gewächs. Guter Weinort. Hauptlage: Burghalden, Kappelberg, Kriegsberg, Füß-Dobel.
Beutelsbach.						
An der Einmündung des Thales in das Remsthal am Fuß des Schurwaldes.						
Erdfläche am Kirchthurm .	820	850—1200	453⁵/₈	—	15—20	
			1466⁷/₈	5⁵/₈		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Schorndorf.						
Schnaith	—	—	357⁴/₈	—	—	Wie oben, sowie an einem östlich ziehenden Thaleinschnitt, auf Keuper mit südwestlicher, südlicher und südöstlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Gutedel ꝛc., auch hie und da Putzscheeren. Vorzüglicher Weinort. Hauptlage: Schnarrenberg, Schnaitherhalden, alte und mittlere Bränkelen, Sandmorgen.
Aichelberg.						
Auf dem Schurwald, Grenze des Weinbaus.						
Erdfläche an der Kirche . .	1689	—	111	—	—	Am obern Ende des Beutelbachthales, auf Keuper, an südlichen und südöstlichen Abhängen. Traubengattung: Sylvaner, Elbling ꝛc.
In alten Zeiten hat auch noch der auf dem Schurwalde liegende Ort						
Aichschieß						
Weinbau gehabt, er hat jedoch dort längst aufgehört.						

Digitized by Google

Grunbach mit Osterhof.						
Auf der rechten Seite des Remsthales im Grunbachthale zwischen dem Einfluß der Gundelbach und Zehentbach.						Fast durchgängig an den Vorsprüngen der nördlich gelegenen, sogenannten Berglen, theils im Remsthale, theils in den Seitenthälern, auf Keuper mit meist südwestlicher Lage.
Erdfläche an der Kirche . .	941	900—1400	361⅝	—	—	Traubengattung: Sylvaner, Elbling, Trollinger, Gutedel.
Niveau der Rems, Muschelkalk	795					Hauptlage: Auerbacher und Strauß.
Obere Weinbaugrenze, zwischen Grunbach u. Buoch, Keupermergel	1397					
Gradstetten mit Bauersberg, Kernerhof und Rollhof.						Theils an den südlichen und südwestlichen Abhängen des Remsthales, theils westlich und südwestlich an dem Thaleinschnitt hinter dem Dorf auf Keuper.
Die Höfe in den nördlich sich erhebenden Berglen.						Traubengattung: Meist Sylvaner, dann weiße und rothe Elbling, Gutedel, Clevner.
Erdfläche an der Kirche . .	895	900—1400	357⅛	—	—	Guter Weinort. Hauptlage: Ruffen, Feurer.
Hebsack.						Theils an den Abhängen gegen das Remsthal, theils an dem Thaleinschnitt gegen Rohrbronn, auf Keuper, mit südlicher und südwestlicher Lage.
Am Fuße der Berglen.						
Erdfläche an der Kirche . .	865	900—1300	140⅜	—	—	
			1327⅞	—		Traubengattung: Sylvaner, Elbling.

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Schorndorf.			Morgen.	Morgen.		
Rohrbronn.						
Nordöstlich von Hebsack, in den sogenannten Berglen .	—	—	45 7/8	—	—	An den südlichen, westlichen und östlichen Abhängen der Berglen, im Rücken geschützt durch höhere Bergzüge. Traubengattung: Sylvaner, Elbling. Hauptlage: Westerhalde und heiße Klinge. Qualität geringer als in den Thalorten.
Winterbach.						
Auf der linken Seite des Remsthales. Am Fuße des Schurwaldes, an der Einmündung des Lehnenbachs in die Rems. Erdfläche an der Kirche . .	864	900—1300	371 3/8	—	—	Theils an den südlichen, südwestlichen und südöstlichen Abhängen über der Rems, auf der rechten Seite des Thales, theils an südöstlichen Abhängen des Lehnenbachthals auf Keuper. Haupttraubengattung: Sylvaner, Elbling. Hauptlage jenseits der Rems: Wanne, Altenberg, Pfaffenbrunnen, Rohrbrunnen, Burgklinge.
Weiler.						
An der Weilerbach auf der linken Seite des Remsthales. Erdfläche an der Kirche . .	884	—	49 5/8	—	—	An den Bergvorsprüngen des Schurwaldes, hauptsächlich an südöstlichen und südwestlichen Abhängen gegen das Wedelbachthal, auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Gutedel, Elbling.

Digitized by Google

Schorndorf, Stadt.						
Auf der linken Seite der Rems, die hier einen weiten Thalkessel bildet, am Einfluß der Aichenbach.					Grafenberg 20—25	Theils an den nördlich von der Stadt gelegenen Ausläufern des Welzheimer Waldes mit südlicher und südöstlicher Lage, theils an den Abhängen des vom gedachten Gebirge kommenden Schornbachthales mit südwestlicher Lage, theils an den Ausläufern des südlich gelegenen Schurwaldes, dem kegelförmigen Otilienberge mit südlicher und südwestlicher Lage. Sämmtlich auf Keuper.
Niveau der Rems unter der Brücke gegen Welzheim, Keuper	878	900—1300	440 7/8	—	Sonstige Weinberge 12—20	Traubengattung: Sylvaner, in den niedern Lagen fast ausschließlich, Elblinge, Gutedel, Trollinger, dann Clevner, Gänsfüßler, Affenthaler, hie und da auch Muskateller, Urban, Grübler, Unger.
Erdfläche an der Kirche . .	898					Hauptlage mit vorzüglichem Erzeugniß: Grafenberg und Grafenhalde, dann Stuben und Sengen.
Otilienberg, Signal . . .	1221					
Unterurbach.						
An dem Einfluß der Urbach in das Remsthal mit Bärenbach, Ilgenhof, Eulenhof.						An den Vorbergen des Welzheimer Waldes, auf Keuper, mit südlicher und südöstlicher Lage.
Niveau der Rems unter der Brücke	878	1000—1200	94 7/8	—	—	Traubengattung: Sylvaner, Elbling, mitunter auch Grübler und Unger.
Erdfläche am Wirthshaus .	920					Hauptlage: Mönchsberg.
			1002 1/8	—		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Schorndorf.						
Oberurbach.						
In dem aus dem Welzheimer Walde kommenden Urbach-, auch Gutenauer Thale, mit einigen Höfen.						Theils an den von Süd nach Nord ziehenden Thalgehängen mit westlicher und südwestlicher Lage, theils an einzelnen Vorbergen (Linsenberg) mit südlicher Lage, sämtlich auf Keuper.
Erdfläche an der Kirche . .	963	1000—1300	347²/₈	—	—	Traubengattung: Wie zu Unterurbach. Hauptlage: Linsenberg, Altenberg, Zwerenberg.
Oberamt Welzheim.						
Plüderhausen.						
Auf der rechten Seite des Remsthales, mit Plüderwiesenhof und Aichenbachhof, in dem Seitenthal der Aichbach, links vom Remsthal.						Theils an den südlichen und südwestlichen Abhängen des Welzheimer Waldes, theils auf der linken Seite des Remsthales an Abhängen des Schurwaldes, dem Konenberg, mit südöstlicher Lage, und sanfter Abdachung, sämtlich auf Keuper.
Niveau der Rems am untern Ende des Orts	901	1000—1300	135¹/₈	—	—	Traubengattung: Wie zu Urbach.
Waldhausen.						
An der Grenze des Weinbaues.						
Niveau der Rems, Keuper .	931	1000—1300	54	—	—	An den südlichen und südöstlichen Abhängen des Welzheimer Waldes auf Keuper. Traubengattung: Wie zu Urbach.
An der Mühle	952		586⁴/₈	—		
			6494⁵/₈	18⁶/₈		

Digitized by Google

§. 92.

In dem weinreichen Remsthale wird der Weinbau, wie bereits angeführt, theils an den Gebirgsabhängen des Muschelkalkes, theils und hauptsächlich an denjenigen des Keupers betrieben, dessen ungeachtet findet hier, nicht wie im mittleren Neckarthale, bei den einzelnen Formationen ein wesentlicher Unterschied hinsichtlich der angepflanzten Traubengattungen statt (§. 30 und 56), vielmehr ist der Sylvaner überall die vorherrschende Traube, nach dem als weiße Traube der Elbling, Gutedel und in einzelnen Orten der weiße Rießling kommt; auch der Unger (Weißlauber) und die Putscheere (Tokayer) erscheinen nicht selten. Andere weiße und rothe Traubengattungen wie Velteliner, Muskateller, Rothurban kommen weniger vor. Blaue oder schwarze Traubengattungen sind, mit Ausschluß einiger Orte, weit weniger als weiße vorhanden; unter denselben kommt zuerst der Trollinger, dann der Affenthaler und in einigen Orten auch der Schwarzurban, besonders aber der Grübler (der blaue Scheuchner), der zwar etwas spät reife (mit dem Trollinger), aber bei kurzem Schnitt (Zapfen) sehr gedrungene, saftreiche Trauben gebe. Andere blaue Trauben als Clevner, Gänsfüßler ꝛc. sind weniger zu finden. Der aus diesen Traubengattungen gewonnene Wein ist daher in der Regel von weißer oder schwacher Schillerfarbe, der in den ersten Jahren süß, und in bessern Orten feurig und sehr angenehm zum Trinken ist. Er lagert sich schnell ab, taugt aber eben deßwegen weniger auf's Lager und gehört zu den weißen, leichtern Weinen, wozu auch noch die Beschaffenheit des Bodens etwas beiträgt, indem derselbe meistens zu den leichteren Bodenarten gehört, und viel Dünger erfordert, dem aber der größere Theil der Weingärtner bei ihrer übrigen unbedeutenden Haus- und Feldökonomie nicht nachkommen kann. In der Kalkstein-Region besteht derselbe gewöhnlich in einem magern, hie und da etwas zähen oder sandigen Lehm mit Kalksteingerölle und mit einer Unterlage von Kalksteingerölle und Kalksteinfelsen. In der Keuperformation zeigt sich unten zwar ein warmer, guter Thon- und Weinbergsboden, der aber auch etwas mager ist, in der Mitte ein magerer

Digitized by Google

Mergel- (Kerf)- Boden mit etwas Sandsteingerölle, der bei der Verwitterung ganz mehl- oder staubartig wird und viel Dünger erfordert, oben erscheint entweder der gleiche Boden, oder ein zäher sandiger Lehm (sandiger Letten), der gleichfalls sehr mager ist. Der Weingärtner nennt beiderlei Bodenarten einen fressigen Boden. Der Untergrund besteht unten in Thon und magerem Mergel, in der Mitte gewöhnlich in Mergel und hie und da in Thon, oben in sandigem Steingerölle, sandigem Mergel, Sandsteinfelsen und hie und da auch in zähem Lehm (Letten). Die leichte und magere Beschaffenheit des Bodens hat die Eigenschaft, daß derselbe zwar Wärme und Regen schnell aufnimmt, aber auch eben so schnell wieder fahren läßt, er hat daher wenig nachhaltige Kraft, weßhalb auch die Vegetation der Reben nicht groß ist.

Das wenige Acker- und Grasland, das die meisten der sehr bevölkerten Orte des Remsthales besitzen, gibt die Veranlassung, daß die Weinberge auch noch zu manchem Nebenertrag benützt werden, indem in denselben überall, wo es der Raum gestattet, Bohnen und Welschkorn (Mais) gebaut wird, was der kräftigen Vegetation der Rebe gleichfalls nicht wenig Eintrag thut. Dagegen werden die Reben wegen der geringern Vegetation gewöhnlich etwas enger gesetzt als in dem benachbarten Neckarthal, wodurch der quantitative Ertrag derselben, unerachtet des schwächeren Triebs, häufig nicht geringer als in anderen Gegenden ist.

Bei dem oben beschriebenen Zuge des Thales und den dasselbe einschließenden und schützenden Gebirgszügen gegen Süden und Norden (§. 90) haben directe Nord- und Südwinde keinen Zutritt, daher die Winde hauptsächlich in Ost- und Westwinden bestehen, von welchen die ersteren, besonders die verderblichen Nordostwinde, manchen Schaden anrichten. In den zum größern Theile engen Haupt- sowie in den noch engern Seitenthälern, die in der Regel unten mit feuchtem Grasboden bedeckt sind, ist daher der Frostschaden nichts seltenes und werden, da die Weinberge meistens fast bis auf die Thalsohle ziehen, nicht nur die an niederen Vorbergen liegenden, sondern auch die untern Theile der Hauptberge von demselben

Digitized by Google

betroffen, dagegen tritt der Hagelschaden besonders in dem obern Theile des Thales seltener ein.

§. 93.

Nach dieser allgemeinen Darstellung sind die Weinbauverhältnisse des Remsthales nicht sehr verschieden von einander, daher unter Bezugnahme auf die oben §. 91 bei jedem Orte angezeigten Notizen hier nur noch folgendes anzuführen ist:

Die Weinberge der Orte Neckarrems und Hohenacker an der Einmündung des Remsthales in das Neckarthal bilden den Uebergang von dem Weinbaue des mittleren Neckarthales, wo der Trollinger und überhaupt das rothe Gewächs vorherrschend ist, zu dem des Remsthales, es werden hier neben dem oben angeführten weißen Gewächs auch noch viele Trollinger gebaut, daher der Wein in der Regel eine rothe Farbe hat, doch wegen des größern Anbaues von Sylvanern, besonders bei Neckarrems und des mildern lehmartigen Bodens in den ersten Jahren lieblicher, aber auch weniger haltbar ist, als der eigentliche rothe Neckarwein. Aus dem angeführten Grunde sind übrigens die Weine beliebt und gesucht. Früher war der Remser Rothwein sogar berühmt.

Der Wein von Hohenacker, wo mehr rothes Gewächs gepflanzt wird, gilt für haltbarer als derjenige von Neckarrems.

Zu den vorzüglicheren Weinorten des eigentlichen Remsthales gehören:

Neustadt

mit den unmittelbar gegen das Remsthal an dem steilen Muschelkalkgebirge abdachenden Weinbergen, besonders im Haussler, unter welchen sich die Weinbergsanlagen der K. Hofdomänenkammer von circa 11 Morgen sehr vortheilhaft auszeichnen, indem dieselben neben dem oben angeführten gemischten Gewächs (§. 91) theilweise mit edlen Traubengattungen, unten Traminer, Ruländer und Clevner, in der Mitte und gegen oben mit weißen Rießlingen und Sylvanern angepflanzt sind, woraus sehr gute Weine erzeugt werden, doch sollen die in den hofkammerlichen Weinbergen zu Kleinheppach im Keuper erzeugten Rießlingweine die hiesigen durch Feinheit und Annehmlichkeit des Bouquets übertreffen.

Digitized by Google

Stetten,

eines der vorzüglicheren Weinorte des Remsthales, dessen Weinberge an den Abdachungen des, das Remsthal begrenzenden Schurwaldgebirges an Bergeinschnitten und Vorsprüngen liegen, die durch die hier entspringende Haldenbach gebildet werden und den Weinbergen, namentlich auf den südlichen Lagen Schutz vor kalten Winden gewähren. Theilweise sind die Weinberge auch durch die den Rücken des Gebirges bedeckenden Waldungen begrenzt und beschützt.

Zu den vorzüglichsten Weinbergsanlagen gehören die Weinberge im Häder und in der Steingrube, letztere bildet eine abgerundete Kegelform, an welcher sich die der K. Hof-Domänenkammer gehörigen, meist mit edlen Traubensorten bestockten Weinberge befinden. Sie haben eine südwestliche Lage von 110, 125 bis fast ganz südliche von 175—180 Graden, ihre Abdachung beträgt 22 Grade.

Der Boden besteht in einem warmen, sandigen Thon mit Keupermergel und Sandsteingerölle und ist sowohl für die Aufnahme der Wärme als Feuchtigkeit sehr empfänglich. Die sonstigen climatischen Verhältnisse sind gleichfalls günstig, indem in dem engen Thale während des Sommers die Wärme sehr zusammengehalten wird, während des Herbstes aber von den benachbarten, umfangreichen Waldungen sich viele Thauniederschläge einstellen, die auf die Ausbildung und Zeitigung der Trauben einen sehr wohlthätigen Einfluß ausüben.

Der dahier erzeugte Wein ist meistens weiß, hie und da wegen der Anpflanzung des Trollingers auch etwas schillerfarbig und war früher von den bessern Bergen unter dem Namen „Stettener Brodwasser" berühmt. Die Lagerhaftigkeit ist zwar nicht lange andauernd, doch solle dieselbe durch mehrmaliges Ablassen des Weines in den ersten Jahren erhöht werden können.

Strümpfelbach,

am Fuße des Schurwaldes, erzeugt in den oben (§. 91) beschriebenen Lagen und aus den dort angeführten Traubengattungen einen meist weißen Wein, der bald angenehm zum Trinken wird.

Digitized by Google

Korb mit Steinreinach,

am Ende des schmalen Seitenthales der Heppach, an einer Einsenkung des auf der Spitze bewaldeten Korber Kopfs mit weiter Fernsicht. Das Thal ist durch benachbarte Berge gegen West- und durch die eigenen Berge und die ob denselben befindlichen Waldungen gegen Nordwinde geschützt. Nur Ostwinde können die Weinberge bestreichen und richten hie und da auch Schaden an, doch ist derselbe selten von Bedeutung, daher auch nur die niedern Weinberge, die hinter dem Dorf 15—20 Fuß ob der Thalsohle beginnen, gedeckt werden, die übrigen bleiben während des Winters ungedeckt.

Die vorzüglichste Weinbergslage bilden die sogenannten Weißlen, an einem abgerundeten Bergkegel, oben am Korber Kopf, mit südwestlicher Lage von 140 Graden, die nach und nach in ganz südliche und südöstliche übergeht. Abdachung 22 bis 23 Grade.

Ferner die Wanne, sehr geschützt durch ihre muldenartige Lage und etwas steiler als die Weißlen.

Der Wein ist meistens weiß und erhält nur in guten Jahren, namentlich von den Bergen, hie und da eine Schillerfarbe. Er gehört, besonders seitdem der Anbau der Rießlingtraube sich immer mehr verbreitet, zu den besten des Remsthales und zu den bessern des ganzen Landes und wird daher auch immer theurer als in andern Orten bezahlt. Derselbe hat in den ersten Jahren viele Süße und Geist und ist sehr angenehm zum Trinken, aber etwas flüchtig und daher auch von den bessern Jahrgängen nicht sehr dauerhaft auf dem Lager.

Unter Steinreinach nimmt das Gebirge einen mehr südlichen Zug an, wendet sich aber, sowie es sich vom Heppachthale dem der Rems nähert, in abgerundeter Form mehr gegen Südosten.

An diesem Gebirgszuge befinden sich zuerst die Weinberge von

Kleinheppach,

an welche sich diejenigen von

Großheppach

Digitized by Google

anreihen, oben auf dem Gebirge, das mit Wald bedeckt ist, der Kleinheppacher Kopf, mit weiter Fernsicht gegen die Albkette.

Die Weinberge von Kleinheppach haben eine mehr südwestliche Lage von 115—152 Graden mit Abdachungen an dem Hauptberge von 20—25 Graden, doch zeigen sich an den muldenartigen Einsenkungen auch manche Weinberge mit südlicher Lage.

Die Bestockung derselben ist gegen diejenige von Korb und Großheppach dadurch verschieden, daß in den Bergen mehr Trollinger, Schwarz- und Rothurban, etwa $^1/_3$ der ganzen Bestockung gepflanzt werden, daher der Wein eine mehr röthliche Farbe und mehr Lagerhaftigkeit erhält.

Er gehört gleichfalls zu den gesuchtesten und vorzüglichsten des Remsthales, sowie des ganzen Landes.

Unter den Weinbergen zeichnen sich diejenigen der K. Hofdomänenkammer von etwa $10^1/_4$ Morgen durch ihre reine Bestockung mit Rießling, blauen Clevnern und weißen Burgundern und Krachgutedel, sowie theilweise durch ihre gestreckte Erziehungsweise aus.

Bei Großheppach flacht sich das Gebirge, bei der oben angeführten Wendung und bei der Einmündung der Heppbach in die Rems, mehr ab, es bilden sich verschiedene Vorberge, daher die Weinberge minder steil als zu Kleinheppach sind, dagegen eine mehr südliche, aber auch weniger geschützte Lage haben.

Der Wein hat, wenn nicht Roth und Weiß besonders gelesen wird, in guten Jahren eine schwache Schillerfarbe, die sich jedoch, sowie derselbe auf's Lager kommt, bald in eine gelbe oder weiße Farbe verliert. Die Weine von den Hauptlagen (Ausstichweine) geben denjenigen von Kleinheppach nicht viel nach und zeichnen sich vor diesen durch mehr Zartheit, aber weniger Dauerhaftigkeit aus.

Beutelsbach und

Schnaith, in dem Schweizer- oder Beutelbachthale, gehören gleichfalls zu den bessern Weinorten des Remsthales und unterscheiden sich hauptsächlich dadurch von einander, daß

Digitized by Google

in Beutelsbach mehr rothes Gewächs, etwa $^1/_4$ von der ganzen Anlage (§. 91) gebaut wird, wodurch man hier, besonders wenn das letztere vorschlägt, einen haltbareren Wein als in Schnaith und in manchen andern Remsthalorten gewinnt, wogegen in Schnaith vorzügliche weiße Weine erzeugt werden, die sich durch ihre Lieblichkeit, Weichheit und Zartheit auszeichnen und schnell zum Trinken reif werden, aber weniger haltbar sind.

Ob Großheppach verengt sich das unmittelbare Remsthal bedeutend, so daß, vermöge seines Zuges von West gegen Ost, nur auf der rechten Thalseite Weinbau getrieben werden kann. Zugleich vereinigen sich hier einige von dem Hauptgebirge kommende Seitenthäler, an deren Ausmündung sich die Orte

Grunbach und
Geradstetten

befinden, die noch zu den besseren Weinorten des Remsthales gehören.

Das hinter diesen Orten von dem Welzheimer Walde herziehende Gebirge nimmt auf seiner gegen das Remsthal abfallenden Hochfläche die Hügelform an und hat dadurch die Benennung „Berglen" erhalten. (Buchenbachthal §. 95, 96.) Theils an den Abhängen dieser in Seitenthälern liegenden Berglen, theils an den unmittelbaren Abhängen des Remsthales, befinden sich die Weinberge beider Orte, zum Theil in sehr geschützten Lagen. In Grunbach werden nach §. 91 neben dem vorherrschenden weißen Zeug, auch Trollinger und andere rothe Traubengattungen gebaut, daher der Wein in den ersten Jahren weniger lieblich, aber lagerhafter ist, als zu Geradstetten. In den Weinbergen des letzteren Orts wird dagegen fast lauter weißes Gewächs gepflanzt, wodurch der Wein weiß und besonders in den ersten Jahren sehr angenehm zum Trinken wird.

Die Stadt Schorndorf.

Das bisher enge Thal der Rems öffnet sich unterhalb der Stadt zu einem weiten Kessel (§. 90), der eine Ausdehnung von $^1/_2$—$^3/_4$ Stunden hat und nicht nur durch seine Form,

Digitized by Google

sondern auch durch die meistens mit Wald bedeckten Höhen einen vorzüglichen Schutz gegen kalte Winde gewährt, und an dessen südlichen und südöstlichen, zum Theil sehr steilen Abhängen sehr gute Weinberglagen sich befinden, in welchen besonders an den Hauptlagen ein Wein erzeugt wird, der zu den bessern des Remsthales gehört, das übrige Erzeugniß darf aber blos zu den mittleren gerechnet werden. Der Wein hat nicht selten eine Schillerfarbe und ist etwas lagerhafter als in denjenigen Orten, wo ganz weiße Weine erzeugt werden.

§. 94.

Hagelschaden:

Neckarrems 28. September 1810, 28. Juli 1857.

Hohenacker 9. August 1828, 3. August 1832.

Hegnach 17. August 1818, 18. August 1831, 3. August 1832, 28. Juli 1857.

Neustadt 1809, 18. August 1831.

Waiblingen 1809, 1822, 1324, 1826, 6. Juni 1830, 18. August 1831, 23. Juni 1841.

Beinstein 1804, 1824, 1826, 6. Juni 1830, 20. Juli 1839.

Rommelshausen 1824, 6. Juni 1830, 20. Juli 1839, 20. August 1843, 4. September 1856.

Stetten 1824, 30. Juli 1834, 20. Juli 1839, 6. Juni 1843, 24. August 1852, 4. September 1856.

Strümpfelbach 30. Juni 1834, 15. Juli 1839.

Endersbach 1809, 1824, 6. Juni 1830, 20. Juli 1839.

Korb 1809, 1824, 18. August 1831, 20. Juli 1839, 4. Juli 1841.

Kleinheppach 1809, 1824, 1826, 30. Juni 1833, 20. Juli 1839.

Großheppach 1809, 1812, 1822, 1824, 6. Juni 1830, 30. Juni 1833, 20. Juli 1839.

Beutelsbach 1822.

Schnaith 1812, 15. Juli 1839.

Aichelberg 1818, 1822, 15. Juli 1839.

Grunbach 1822, 31. Juli 1830, 30. Juni 1853.

Geradstetten 1826, 31. Juli 1830, 15. u. 20. Juli 1839.

Digitized by Google

Hebsack 0.

Winterbach, der auf der Markung Beutelsbach befindliche Schönbühl bildet für die hiesige Markung eine Wetterscheide, doch Hagelschaden 1822, 1826, 31. Juli 1830, 15. Juli 1839.

Weiler 31. Juli 1830, 27. April 1836, 4. Juli 1854.

Rohrbronn 1822, 1826.

Schorndorf, der Kleinheppacher Kopf und der Schönbühl bei Beutelsbach bilden Wetterscheiden, 1826, 27. April 1836, 4. Juli 1854.

Unterurbach 20. August 1843, 22. Juni 1845.

Oberurbach 1826, 4. August 1841, 18. u. 22. Juni 1845.

Plüderhausen 20. August 1843.

Waldhausen 20. August 1843.

2) Das Schornbach- und Wieslaufthal.

§. 95.

Beide Thäler münden auf der rechten Seite der Rems in den Thalkessel bei Schorndorf ein und kommen nördlich von dem Gebirgszuge des Welzheimer Waldes, von den sogenannten Berglen, her, liegen nahe beieinander, haben hinsichtlich ihrer sonstigen Beschaffenheit den gleichen Charakter und einen gleichen Weinbaubetrieb, daher sie auch mit einander beschrieben werden.

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
			Morgen.	Morgen.		
Oberamt Schorndorf.						
a) Das Schornbachthal.						
Schornbach mit Mannshausen und Rottweil.						An den südwestlichen Abhängen des engen und ziemlich tiefen Schornbachthales, sowie an einzelnen Bergeinschnitten auf Keuper.
Erdfläche an der Kirche . .	931	1000—1200	109	—	—	Traubengattung: Sylvaner, Elbling.
Vorderweißbuch am Ursprung der Schornbach	Hat	keinen Weinbau.				
Birkenweißbuch, Streich	—	—	32 1/8	—	—	Wie oben. Weinbau unbedeutend.
b) Das Wieslaufthal.						
Haubersbronn mit Mezlinsweiler.						An den südwestlichen Abhängen des anmuthigen Wieslaufthales, dessen Wände mit Weinreben und Obstbäumen bedeckt sind, auf Keuper.
Erdfläche an der Kirche . .	899	1000—1800	174 4/8	—	—	Traubengattung: Sylvaner, Elbling und etwas Trollinger. Wein zart, aber nicht aufs Lager.

Digitized by Google

Bühlbronn in den Berglen.	—	—	$16^{6}/_{8}$	—	—	An den rechtseitigen Abfällen des Wieslaufthales.
Asperglen, auf der rechten Seite des Wieslaufthales.	—	—	$37^{4}/_{8}$			
Krehwinkel (In Seitenthälern.)	—	—	$22^{5}/_{8}$	—	—	An verschiedenen einzelnen Abhängen, auf Keuper.
Necklinsberg (Gegen das Schornbach- und Buchbachthal)	—	—	$48^{1}/_{8}$			Traubengattung: Sylvaner, rothe und weiße Elbling.
Steinenberg.						
In einem Seitenthal nordöstlich vom Wieslaufthal.						Der Ort Steinenberg in dem engen Thale, umgürtet von Weinbergen und den holzreichen Höhen des Welzheimer Waldes bildet die Weinbaugrenze gegen denselben.
Erdfläche an der Kirche.	1011	—	$69^{4}/_{8}$	—		Lage meist südlich, auf Keuper.
Miedelsbach, an der Ausmündung des Thales gegen das Wieslaufthal.	—	—	$79^{3}/_{8}$	—	—	Traubengattung: Sylvaner, Elbling. Hauptlage: Wieszuber. Wein ziemlich geringer als der Remsthaler, doch Miedelsbacher besser als Steinenberger.
Steinbrück, am Ende des Gutenauer Thales.	—	—	$5/_{8}$	—		
			$590^{1}/_{8}$	—		

Digitized by Google

Namen der Orte und Aufnahmepunkte.	Württ. Fuß über dem Meere.	Weinbaubetrieb. Württ. Fuß über dem Meere.	Flächenmaß d. wirkl. Weinberge. Morgen.	Flächenmaß d. vorm. Weinberge. Morgen.	Abdachung. Grade.	Lage und sonstige Verhältnisse der Weinberge.
Oberamt Welzheim.						
Unterschlechtbach mit Michelau im Wieslaufthal. Lindenthal, rechts in einem Seitenthal.	—	—	170⅝	—	—	An beiden Seiten des Thales, hauptsächlich aber an den Abhängen des Thales gegen Lindenthal, auf Keuper, mit südlicher, südöstlicher und südwestlicher Lage. Traubengattung: Sylvaner, Elbling.
Rudersberg, im Wieslaufthal, mit Zumhof auf einem Gebirgsvorsprung östlich vom Thal.						
Waldenstein östlich über dem Wieslaufthale mit einer verfallenen Burg auf dem rebenumrankten Berge.	—	—	237⅛	—	—	Meist an den südlichen und östlichen Abhängen des Wieslaufthales, während die entgegengesetzten Hügel und Anhöhen mit Waldungen bedeckt sind, auf Keuper. Traubengattung: Sylvaner, Elbling.
Oberndorf.			407⅞	—		
Klaffenbach, letzterer Ort im Thal und gegen die Welzheimer Waldorte mit Weinbau.			998	—		

Digitized by Google

§. 96.

Die Weinberge aller dieser Orte liegen weit höher über der Meeresfläche als diejenigen in dem eigentlichen Remsthale, sie bilden die Weinbaugrenze gegen den Welzheimer Wald und die Vegetation ist in manchen Orten gegen diejenige des Remsthales in der Regel um 8—10 Tage zurück, was auf den Weinbau einen großen, meist nachtheiligen Einfluß ausübt, daher auch die Weine denjenigen des Remsthales gewöhnlich ziemlich weit nachstehen. Sie gehören zu den weißen leichten Weinen, die in besseren Jahrgängen zwar im ersten Jahre angenehm zum Trinken sind, aber wenig Geist und Kraft und keine Haltbarkeit besitzen.

Zu den besseren Erzeugnissen gehören die Weine von den Orten Schornbach und Haubersbronn, welche an der Ausmündung der beiden Thäler der Schornbach und der Wieslauf gegen das Remsthal liegen und deren Weine, besonders diejenigen von Schornbach, noch mit denjenigen der obern Remsthalorte in Concurrenz treten können. Von den in den sogenannten Berglen liegenden Orten dürften Aperglen und besonders Necklinsberg die bessere Qualität produziren.

Der Boden der Weinberge besteht, besonders in den obern Orten der beiden Thäler, meist in den obern Schichten des Keupers und daher in einem leichten, sandigen und deßhalb weniger kräftigen Thon oder Lehm, was auf den Ertrag der Weinberge und die Qualität des Weins gleichfalls keinen günstigen Einfluß ausübt. Als Untergrund wird häufig ein magerer Mergel, der auch hier unter dem Namen Kerf bekannt ist, sowie Thon und Sandsteingerölle angetroffen.

Frostschaden ist in den engen, zum Theil feuchten Thälern und bei den hohen, den Winden mehr zugänglichen Lagen, nichts Seltenes, auch sind manche Weinberge, wenn auch sonst in geschützter Lage, doch, wie zu Schornbach, den Ostwinden ausgesetzt.

Gewitterschaden ist weniger häufig und kam blos vor: Zu Schornbach und Kottweil 1824, 20. Juli 1839, 3. November und 25. September 1841, 30. Juni 1853.

Digitized by Google

Zu Haubersbronn und Mezlinsweiler 1822, 1824, 3. Mai und 25. September 1841, 18. Juni 1845.

„ Bühlbronn 1824, 3. Mai und 25. September 1841, 18. Juni 1845.

„ Asperglen, Krehwinkel, Neckltnsberg 20. Juli 1839, 18. Juli 1857.

„ Steinenberg und Miedelsbach 1824, 20. Juli 1839, 3. Mai 1841, 18. Juni 1845.

„ Unterschlechtbach 0.

„ Rudersberg 0, indem das östlich liegende Gebirge des Welzheimer Waldes eine Wetterscheide bilden solle.

Digitized by Google

Trigonometrische Höhenbestimmungen

für die Atlasblätter

Stuttgart, Maulbronn, Liebenzell und Tübingen.

Im Auftrag des statistisch-topographischen Bureau

zum Zweck der Herstellung der geognostischen Spezialkarte des Landes bestimmt und berechnet von den Trigonometern **Rieth** und **Regelmann**.

(Vergl. die früheren Mittheilungen über die Atlasblätter Ulm, Rammingen, Besigheim und Freudenstadt im Jahrgang 1859. Heft I. S. 161 ff.)

I. Atlasblatt Stuttgart.*)

Abtheil. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		1. Markung Asperg.		
XXXVIII	6	Asperg, Dorf, Kirchthurm, Knopf . .	1051,3	301,19
"	"	" " " Erdfl. (K α)†)	944,7	270,65
"	"	Gasthaus z. Hirsch, " . . .	947,5	271,45
"	"	Badwiesen, Markstein " . . .	943,0	270,16
"	"	" Gipsfelsen das. Häng. (K α)	934,0	267,58
"	"	" " " Liegendes .	921,0	263,86
"	7	Hirschberg, Markstein, Erdfläche . .	960,0	275,03
"	"	" Gipsfelsen das. Häng. (K α)	948,0	271,59
"	"	" " " Liegendes .	936,0	268,15
"	6	Gewand „Steige", Kreuzweg, Erdfl. (K α)	1055,0	302,25
"	"	Unteres Portal der Festung " . .	1128,0	323,16
"	"	" " oberer Schlußstein . .	1143,0	327,46
"	"	Portal, Signalstein, Erdfläche . . .	1116,0	319,72
"	"	Hohen-Asperg, Belvedere, Deckelspitze .	1260,6	361,15
"	"	" " Boden . .	1255,6	359,72
"	"	" " Erdfl. (K β) .	1244,0	356,39
"	"	" Thorthurm, Fahne . .	1283,0	367,57
"	"	" Ringm. d. Festung, nördl. E.	1222,6	350,26
"	"	" " " " südl. "	1194,0	342,07
"	"	" Hof im Innern d. Festung, E.	1199,0	343,50

*) In den Jahren 1861 und 1862 aufgenommen von Trigonometer Rieth.

†) Eine Erklärung der hier angewendeten geognostischen Bezeichnungen findet sich am Schlusse dieser Höhenverzeichnisse.

Digitized by Google

Abtheil. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		2. Markung Aurich.		
XXIII	7	Aurich, Kirchthurm, Knopf	938,0	268,73
„	„	„ „ Erdfl. (M δ) . .	822,1	235,52
„	„	Nägele, Markstein, „	848,0	242,94
„	„	Bergle, Signalstein, „ (M ζ) . .	969,0	277,61
„	8	Hohberg, „ „ (M δ) . .	923,0	264,43
„	„	Wüstekirch, „ „ (M ζ) . .	989,0	283,34
XXIVIII	7	Mausegart, „ „ (M ζ) . .	1129,0	323,45
„	8	Gesang, „ „ (M ε) . .	1225,3	351,04
		3. Markung Beihingen.		
N.O. XLI	10	Beihingen, Kirchthurm, Knopf . . .	878.2	251,60
„	„	„ „ Erdfl. (M δ) .	745.0	213,43
„	„	Westenfeld, Markst., Erdfl. (Grenze M δ, ζ)	785,3	224,98
		4. Markung Birkach.		
N.O. XXII	10	Klein-Hohenheim. Schweizerhaus, Erdfl. am südl. Giebel (L α) .	1501,0	430,02
„	11	Altlache, Signalstein, Erdfl. (Lehm) .	1549,3	443,86
„	„	Lausäcker, Kreuzweg daselbst (Lehm) .	1541,0	441,48
		5. Markung Bothnang.		
N.O. XXVI	5	Bothnang, Kirchthurm, Knopf . . .	1326,0	379,89
„	„	„ „ Erdfl. (K α) .	1246,3	357,05
„	„	Kirchhalde, Signalstein, „ (K γ) .	1423,0	407,68
„	„	Sommerhalden (Grenze zwisch. K γ u. K δ)	1457,0	417,42
XXV	5	Kullenberg, Signalst., E. (Grenze K β, γ)	1401,2	401,43
„	„	Gallenklinge, „ „ (Grenze K γ, δ)	1486,0	425.72
XXVI	3	Rondel, „ „ (K δ) . . .	1688,2	483,65
XXVI	5	Kirchhalden, Markstein, Erdfl. (K γ) .	1425,0	408.25
„	„	Baurenwald, Hilfspunkt, „ . . .	1428,0	409,11
„	„	Hoher Markstein, „ . . .	1427.2	408,88
„	„	Felsenlager am Hohlweg, oberer Rand	1407,0	403,09
XXIV	3	K. Jagdschloß am Bärensee, Erdfl. (K δ)	1530,8	438,56
„	„	Jägerhaus im Rothwild-Park, E. (K δ)	1575,0	451,22
„	4	Wasserspiegel des Pfaffensee's (K δ) .	1459,2	418,05
„	5	Rothwild-Park, beim östl. Parkwächterhaus, Markst., Erdfl. (K δ) .	1590,0	455,52
XXV	4	Stuttgarter Straße II, Signalst., E. (K δ)	1620,6	464,29
XXVI	4	Schwarzwild-Park, Fahrb. d. Bothnanger Straße vor d. Parkwächterhaus (K δ) .	1681,8	481,82
		6. Markung Canstatt.		
N.O. XXVIII	11	Canstatt, Stadtkirchthurm, Erdfläche .	764,5	219,02
„	„	Bahnhof, Schwellenhöhe	775,0	222,03

Digitized by Google

Schicht. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XVIII	11	Eckhaus der Bahnhof- und Badstraße, Trottoir am Eck .	766,6	219,62
„	„	Wilhelmsbad, Pflaster am westl. Eck des Hauptgebäudes .	758,4	217,27
„	„	Wasserspiegel des Neckars unter der Brücke (Sauerwasserkalk .	744,0	213,15
„	„	Fahrbahn der Brücke ober dem Wehr .	771,7	221,08
XXIX	12	Kursaal. Erdfläche am Portal . . .	770,1	220,63
„	„	Sprudel, hinter dem Kursaal*) . . .	775,0	222,03
XVIII	11	Theater, Erdfläche am Portal . . .	766,3	219,54
„	„	Wilhelma, Erdfläche am Haupteingang (Sauerwasserkalk) .	789,2	226,10
„	10	„ Belvedere, E. (Keuperschutt)	842,6	241,40
„	„	Rosenstein, K. Landh. E., (Diluv.-Breccie)	951,5	272,59
XXIX	12	Wannenäcker, Krzw., E. (Sauerw.-Kalk)	863,0	247,24
„	„	Sulzerrain, höchster Punkt der Anlagen (Hängendes der Diluvial-Breccie) .	836,0	239,51
„	„	Fluor, Markstein, Erdfläche	756,0	216,59
„	„	Ziegelhütte, Erdfl. am Kalkofen ($K\delta$) .	766,7	219,65
„	„	Ob der Ziegelhütte, Grenze ($M\delta, \zeta$) .	911,0	260,99
„	13	Galgen. Signalstein, Erdfläche . . .	1021,4	292,62
XVIII	13	Endberg, Signalstein, Erdfläche . . .	1078,3	308,92
„	„	„ Markstein, Erdfläche . . .	1037,3	297,18
„	„	Kreidelstein, Gipsbruch, Häng. d. Felsen	1027,2	294,28
„	„	„ Sohle des Steinbruchs .	967,2	277,09
„	12	Uffkirche, E. am Thurm (Sauerw.-Kalk)	807,0	231,20
„	„	Seelberg, Eisenbahneinschnitt, Hängendes des Sauerwasserkalks .	799,6	229,08
„	11	Cannstatterwasen III, Signalst., Erdfl.	758,8	217,39
XXVII	11	Kubwasen, Signalstein, Erdfläche . .	762,5	218,45
„	„	Wasserhaus, Wasserspiegel des Kanals unter der Brücke .	762,5	218,45
XVIII	11	Insel b. Berg, Wasserspgl. d. Min.-Quelle	754,0	216,01
„	„	„ „ „ Sprudel im Leuze'schen Bad	759,2	217,50
XXIX	9	Klingenheide, Signalstein, Erdfl. ($K\beta$)	1236,0	354,10
XVIII	9	Rosensteinpark, Portal an der Prag, Erdfl. ($K\alpha$ und Diluvial-Lehm)	951,5	272,60
XXIX	9	Burgholzhof, Scheuer, Erdfl. am westl. Giebel ($K\beta$) .	1227,3	351,61
XXX	9	Wolfersberg, höchste Stelle, Erdfl. ($K\beta$)	1251,3	358,49
XXIX	11	Mühlhäuserweg, Sig., E. (Diluv.-Lehm)	885,0	253,54
„	„	Wiesen-Weinberge, Hängendes d. Sauerwasserkalks im Tuffsteinbruch .	834,0	238,93

*) Die Quelle ist in einer Tiefe von 237′ erbohrt worden, also in einer Meereshöhe von 538 württ. Fuß. Es mußten in diesem Bohrloch 7′ Schutt, 45′ Sauerwasserkalk, 7′ torfartiger Letten, 79′ $K\alpha$ durchsunken werden, die Grenze $K\alpha$, $M\zeta$ liegt daher hier in einer Meereshöhe von 637 württ. Fuß.

Digitized by Google

Blätteil. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere: Württ. Fuß.	Meter.
		7. Markung Degerloch.		
XXII	8	Degerloch, Kirchthurm, Knopf . . .	1729,7	495,54
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm) .	1632,1	467,58
XXIII	8	Neue Weinsteige, Wegzeiger am Ort (*L α*)	1643,2	470,76
„	„	Vorder Hau, Signalstein, Erdfläche .	1605,0	459,82
„	„	„ „ Hängendes der Pflasterſteinſchichte im Steinbruch (*L α*) ,	1593,3	456,46
XXIII	7	Dornhalde, Markungsgrenzstein, Erdfl.	1479,7	423,92
„	„	„ Quelle daſelbſt	1475,2	422,63
„	„	„ ſog. Pappendeckelſch. „Häng.	1500,1	429,76
„	„	„ Nagelkalkſchichte, Hängendes	1491,0	427,16
„	„	„ Pſilonoten-Bank, Hängend.	1475,8	422,80
„	„	„ Häng. d. Bonebeds (*G. Kζ, Lα*)	1471,6	421,60
„	9	Oberer Wald, Fahrbahn der Kreuzſtraße im Königsweg (*L α*) .	1695,0	485,60
XXII	9	Roßwald, Signalſtein, Erdfläche (*L α*)	1600,4	458,50
XXI	9	Hoffeld I, Signalſtein, Erdfläche (Lehm)	1557,7	446,26
„	8	Hopfenäcker, b. d. hoh. Eiche, E. (Lehm)	1565,0	448,36
N.O.		**8. Markung Ditzingen.**		
XXX	2	Ditzingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1202,4	344,48
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1132,6	324,48
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm)	1053,0	301,67
„	1	„ Gottesackerthurm, Knopf . .	1188,0	340,35
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm)	1058,0	303,11
„	„	Niveau d. Glems u. d. Brücke im Ort (*Mζ*)	1024,6	293,54
„	„	Zechlens-Mühle, ſüdl. Giebel, Erdfl. (*M δ*)	1058,0	303,11
„	„	Einmündung d. Mühlb. in d. Glems daſ.	1046,0	299,67
XXIX N.W.	1	Höhe, Signalſtein, Erdfläche	1195,0	342,36
XXIX	1	Thon-Mühle, nördl. Giebelſpitze . .	1125,5	322,45
„	„	„ „ Giebel, Erdfl. (*M δ*)	1077,5	308,69
„	„	Höllenſtein, Steinbruch, ob. Rand (*M δ*)	1135,9	325,42
„	„	„ „ Liegendes . .	1081,3	309,78
„	„	Thonacker, Markungsgrenzſtein, Erdfl. (Grenze *M δ, ζ*) .	1156,6	331,35
„	„	Fleiſch-Mühle, öſtl. Giebelſpitze . . .	1143,2	327,52
„	„	„ Erdfläche (*M δ*) . . .	1083,2	310,33
„	„	Niveau der Glems unter der Brücke .	1077,0	308,55
XXX	2	Föhrn, Signalſtein, Erdfläche (Lehm) .	1284,0	367,85
N.W.		**9. Markung Eberdingen.**		
XXXV	6	Eberdingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1071,6	307,00
„	„	„ „ Erdfl. (*M δ*) .	950,4	272,28
„	„	Weingumppen, Signalſt., „ (*M ζ*) .	1200,4	343,90

Digitized by Google

Abtheil. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXV	5	Bonholzäcker, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	1265,5	362,55
XXXVI	5	Weinbergäcker II. „ E. (Lehm auf *M* ζ)	1245,3	356,77
„	6	„ I. „ Erdfl. (*M* δ) . .	1173,0	336,05
„	„	Lämmeräcker, Steinbruch, ob. Rand (*M* δ)	961,0	275,32
		10. Markung Eglosheim.		
N.O.				
XXVIII	8	Eglosheim, Kirchthurm, Knopf . . .	1049,7	300,73
„	„	„ „ Dachtraufe . .	1012,6	290,10
„	„	„ „ Erdfl. (*M* ζ) .	947,0	271,31
„	9	Einmündung der Militärstraße in die Hauptstraße (*M* ζ) .	971,0	278,18
XXVII	8	Pulvermagazin, östl. Giebelspitze . .	1090,0	312,27
„	„	„ „ Giebel, E. (Lehm)	1048,6	300,41
XXVI	9	Waltershalde, Signalstein, Erdfl. (*M* ζ)	987,0	282,77
„	„	„ Hilfspunkt „ . .	990,0	283,62
„	„	„ Parkeck „ (*M* ζ)	984,6	282,08
„	8	Maurach, Markstein, Erdfläche (*M* ζ) .	900,0	257,84
„	„	„ (*M* ζ), Steinbruch, ob. Rand	899,0	257,55
„	„	Monrepos, Schloß, Kuppel, Knopf .	905,1	259,30
„	„	„ „ Erdfläche . . .	838,2	240,14
„	„	See daselbst, Niveau (Schwemmland) .	831,0	238,07
„	„	Meierei-Gebäude, das., Erdfl. (Lehm)	841 0	240,94
„	6	Schauze, Signalstein, Erdfläche (*K* α) .	939,0	269,01
		11. Markung Eltingen.		
N.W.				
XXVII	3	Eltingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1421,5	407,25
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1287,6	368,89
„	„	Hauseck an der Straße „ . . .	1283,6	367,74
„	„	Hohheck, Signalstein, „ (*K* α) .	1338,3	383,41
„	„	Bei dem Kreuz, Markstein, „ (*K* α) .	1323,4	379,14
„	„	Gipssteinbruch, Hängendes (*K* α) . .	1316,0	377,02
„	„	„ Sohle	1294,0	370,72
„	2	Bocksberg, Signalst., E. (Grenze *K* α, β)	1602 7	459,16
„	„	Randel, „ „ (*K* δ) . . .	1648,0	472,14
XXVI	2	Ehrenberg, „ „ (Grenze *K* α, β)	1628,5	466,55
„	3	Niveau d. Glems unter d. Brücke am Ort	1272,6	364,59
„	„	Hilfspunkt, Markstein daselbst, Erdfl. .	1276,6	365,73
XXV	1	Rappenhof, nördl. Giebelspitze . . .	1580,2	452,71
„	„	„ „ Giebel, Erdfläche . (Grenze *K* α, β) .	1537,8	440,56
XXVII	4	Ezach-Käppele, S., E. (Grenze *M* ζ, *K* α)	1338.0	383,32
„	„	Glitzen-Mühle, nördl. Giebelspitze . .	1306,5	374,30
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1271,0	364,13
„	„	Lahrens-Mühle, nördl. Giebelspitze .	1291,3	369,95
„	„	„ „ Erdfläche (*M* δ) .	1251,3	358,49

Digitized by Google

Abtheil. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß	Meter.
XXVII	4	Mühlpfad, Steinbruch, ob. Rand (*M* ζ)	1263,5	361,98
„	5	Schopfloch, Signalstein, Erdfläche (*K* β)	1342,5	384,61
„	„	An der Aue, Brücke obere Bahn . .	1264,4	362,24
„	„	Einmündung des Wasserbachs in d. Glems	1257,4	360,23
„	6	Hummelberg, Signalst., E. (*K* α) . .	1390,1	398,25
„	5	Eichen, „ „ (Keuperschutt)	1470,0	421,14
XXIII	1	Dreispitz, Markungsgrenzstein, E. (*K* δ)	1800,0	515,68
N.W.		**12. Markung Enzweihingen.**		
XXXIX	5	Enzweihingen, Kirchthurm, Knopf . .	890.0	254,98
„	„	„ „ Dachtrauf .	834,7	239,13
„	„	„ „ Erdfläche .	757,0	216,87
„	„	Steine, Signalstein, Erdfl. (*M* δ) . .	815,0	233,49
„	„	Enzbrücke, Geländer, Pyramide . . .	713,2	204,32
„	„	Niveau der Enz unter der Brücke . .	679,2	194,58
„	„	Papiermühle, südl. Giebel, Erdfl. (*M* δ)	725,0	207,70
„	„	Einm. d. Kreuzbachs i. d. Strudelbach (*M* δ)	719,2	206,04
„	„	Wegscheide, Markstein, Erdfl. . . .	735,0	210,57
„	4	Einmündung des Strudelbachs in d. Enz	676.0	193,67
„	„	Niveau der Enz unter dem Steg . .	677,0	193,95
XXXVIII	6	Bonlanden, Signalstein, Erdfl. (Lehm mit Buntsandsteingeschieben auf *M* ζ) .	977,1	279.93
XXXIX	4	Mittelkay, Signalst., E. (Lehm auf *M* ζ)	1018,6	291,82
„	3	Birken, „ „ (Lehm auf *M* ε)	869,0	248,96
XL	4	Leinfelderhof, südl. Giebel, E. (Lehm)	699,6	200,43
XXXVIII	2	Pulverdingerhof, östl. Scheuer, Giebelsp.	1147,6	328.78
„	„	„ „ „ E. (*M* ζ)	1097,0	314,28
XXXIX	„	Schlüssel, ob. Zweibäumle, S., E. (Lehm)	1047,3	300.04
XXXVIII	„	Hoffeld, Signalstein, Erdfläche (Lehm) .	1102,0	315,71
N.O.		**13. Markung Feuerbach.**		
XXVIII	7	Feuerbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1128,3	323,25
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm)	1017,4	291,47
„	„	Bahnhof, Schwellenhöhe am Quadrantenzeiger (*K* α) .	962,4	275,72
„	8	Kielesberg, Signalstein, Erdfläche (*K* γ)	1331,5	381,46
„	„	Burghalde, Weinbergh., E. (Gr. *K* β, γ)	1246.0	856,97
„	6	Walpenreute, „ „ (Gr. *K* β, γ)	1274.6	365.16
„	„	Hohenwarth, Schützenhütte, Erdfl. (*K* γ)	1473,5	422.14
XXVII	5	Heukopf, E. auf der höchsten Stelle (*K* δ)	1425,0	408,25
XXVI	4	Kleiner Augenwald, Erdfl. in der Kreuzstraße beim Parkwächterhaus (*K* δ) .	1681,8	481,82
XXVII	7	Ziegelwiesen, Markstein, Erdfläche . .	1049,3	300,61
„	„	„ Wegweiser, „ . .	1051,6	301,27
„	„	„ Wasserspiegel d. Feuerbachs am Einfluß des Bächleins .	1045,6	299,55
„	„	Heimberg, Grenze zw. *K* α u. *K* β am Weg	1135,4	325,28

Digitized by Google

Abtheil. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIX	7	Bubenhalde, Signalstein, Erdfl. (K α)	1096,0	313,99
„	6	Buß, Weinbergh., Erdfl. (Grenze K α, β)	1295,6	371,18
„	„	Lemberg, höchste Stelle, Erdfl (K α) .	1328,7	380,66
„	„	Hornkopf „ „ „ (G. K α, β)	1324,5	379,46
N.W.		**14. Markung Flacht.**		
XXX	8	Kuhtrieb, Signalstein, Erdfl. (M δ) .	1711,0	490,18
N.O.		**15. Markung Gaisburg.**		
XXVI	11	Gaisburg, Kirchthurm, Knopf . . .	930,6	266,61
„	„	„ „ Erdfläche (K α)	864,5	247,67
„	„	Seewiesen, Wasserspiegel des Bachs unter der Straßenbrücke (K α) .	937,5	268,58
„	„	Solitude, Signalstein, Erdfläche (K γ)	1113,3	318,95
XXV	11	Gaisemer, „ „ (K δ)	1256,5	359,97
„	„	Gaisburgerheide, „ „ (K δ)	1419,5	406,67
N.W.		**16. Markung Gebersheim.**		
XXIX	5	Gebersheim, Kirchthurm, Knopf . .	1518,8	435,12
„	„	„ „ Erdfl. (K α) .	1431,8	410,20
„	„	Grent, Markstein am Weg, „ . . .	1478,5	423,58
„	„	Schießrain, Signalstein „ (M ζ) .	1415,2	405,44
„	„	Höfinger Wald, „ „ (M ε) .	1551,4	444,46
„	6	Hummelberg, Markstein „ (K α) .	1486,4	425,84
„	„	Kastenbrunnen, Brunnenst., E. (K α, M ζ)	1441,8	413,06
XXX	5	Hohbühlthor, Signalstein, Erdfläche .	1564,4	448,19
„	6	Hinterbusch, „ Erdfl. M δ, ε)	1591,4	455,92
„	„	Zehntstein an der Sandgrube, Erdfl. .	1589,4	455,35
„	„	Steinbruch daselbst, oberer Rand . .	1602,2	459,01
N.O.		**17. Markung Geisingen.**		
XLI	9	Geisingen, Kirchthurm, Knopf . . .	837,8	240,02
„	„	„ „ Erdfl. (M ζ) .	779,0	223,18
„	„	„ Hilfspunkt „	786,1	225,21
„	„	Kirchäcker, Signalst., E. (Lehm auf M ζ)	797,0	228,33
N.O.		**18. Markung Gerlingen.**		
XXVIII	1	Gerlingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1304,0	373,58
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1247,0	357,25
„	„	„ „ Erdfl. (K α) .	1176,0	336,91
„	„	Hohlweg, Signalstein, „ (Lehm) .	1161,0	332,62
XXIX N.W.	1	Straßenäcker, „ „ „	1155,5	331,04
XXVII	1	Heide, Signalstein, Erdfläche (K δ) .	1674,3	479,67
„	„	Füller, Hilfspunkt „	1531,1	438,65
„	„	Füller, Sandsteinbruch, ob. Rand (K β)	1559,0	446,64
„	„	„ „ Hängendes d. Felsen	1514,0	433,75

Digitized by Google

Abtheil. N. W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVII N.O.	1	Füller, Sandsteinbruch, Liegend. d. Felsen	1482,0	424,58
XXVI	3	Jolitude, K. Schloß, ob. Rand des Geländers auf der Kuppel .	1811,6	519,00
„	„	„ E. in d. Gang, senkrecht unt. d. Kuppel (Basis-Anfangspunkt) (K δ) .	1732,7	496,40
„	„	Beim Signal Bothnangerweg, Fahrbahn der Straße (K δ) :	1690,0	484,17
„	„	Rippenburgerle, Grenze Ky, δ, in d. Klinge	1650,0	472,71
N.W.		**19. Markung Heimerdingen.**		
XXXIII	5	Heimerdingen, Kirchthurm, Knopf . .	1540,0	441,20
„	„	„ „ Dachtrauf .	1506,6	431,63
„	„	„ „ Erdfl. (M ζ)	1418,6	406,42
„	„	Hohwart, Signalstein, Erdfl. (M ζ) .	1436,1	411,43
„	4	Gröninger Wald, Signalst., Erdfl. (Lehm)	1348,1	386,22
XXXII	5	Rußegart, Signalst., Erdfl. (M δ) . .	1417,2	406,01
„	„	Melkegart, „ „ (Lehm auf M ζ)	1435,0	411,11
N.W.		**20. Markung Hemmingen.**		
XXXIV	2	Hemmingen, Kirchthurm, Knopf . .	1284,3	367,94
„	„	„ „ Erdfl. (M ζ) .	1133,1	324,62
„	„	Schloß des Freiherrn von Varnbüler, E.	1131,1	324,05
„	„	Hauseck, Hilfspunkt, Erdfläche . . .	1137,2	325,80
„	„	Spitzäcker, Signalst., E. (Lehm auf M ζ)	1202,1	344,39
„	3	Rohräcker, „ Erdfl. (M ζ) . .	1214,0	347,80
„	„	„ Zehntstein, „	1186 1	339,81
„	„	Markstein am See, „	1162,0	332,90
„	„	Kesselbrunnen, Quelle (M ζ)	1157,0	331,47
„	4	Baurenwald, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	1246,1	357,00
„	1	Allee, „ „ „	1147,8	328,83
„	„	Glems, „ „ (M ζ) .	1157,0	331,47
„	„	Huthütte, Sandgrube, oberer Rand .	1111,2	318,35
XXXIII	4	Rohrsperg, Markstein, Erdfläche . .	1316,0	377,02
„	„	„ Jägerhaus, „ . . .	1320.0	378,17
„	„	„ Schafhaus, E (Lehm auf M s)	1315 5	376,88
XXXV	1	Häldele, Signalstein, Erdfl. (Lehm) .	1136,7	325,65
XXXV	2	Busch, Signalstein, Erdfl. (Lehm) . .	1239,0	354,96
„	4	Spitzen, „ „ „ . .	1293,6	370,60
XXXIII N.O.	1	Krummeländer, S., E. (Lehm auf M ζ)	1207,0	345,79
XXXV	1	Heimberg. Markungsgrenzst., Erdfl (M ζ)	1072,8	307,35
„	„	Sandsteinbruch daselbst, Hängendes (M ζ)	1063,0	304,54
„	„	„ „ Liegendes . .	1043.0	298,81
XXXIII	1	Maschinenfabrik, nördl. Giebel, Erdfl. .	986,1	282,51
„	„	Niveau der Glems daselbst (M δ) . .	954,0	273,31

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	N.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		21. Markung Heumaden.		
XXI	11	Heumaderfeld, Signalstein, Erdfläche .	1473,6	422,17
N.O.		**22. Markung Heutingsheim.**		
XL	9	Heutingsheim, Kirchthurm, Knopf . .	930.6	266,61
„	„	„ „ Erdfl. (*M* ζ)	830,6	237,96
„	„	„ Rathhaus, „ . .	831,4	238,19
„	„	Sturzweg, Signalst., E. (Lehm auf *M* ζ)	901.1	258,16
„	„	Greut, (*M* ζ) Steinbruch, oberer Rand .	890,4	255,09
XLI	7	Gestütshof, Wohnhaus, E. (Keuperschutt)	879,2	251,88
N.W.		**23. Markung Hirschlanden.**		
XXXI	1	Hirschlanden, Kirchthurm, Knopf . .	1273,8	364,93
„	„	„ „ Erdfl. (*M* ζ) .	1161,7	332,82
„	2	Gerlinger Höhe, Signalst., „ . . .	1273,2	364,76
„	„	Seehaus, Steinbruch, ob. Rand (*M* ζ) .	1246,8	357,20
„	3	Rothweil, Signalst., E. (Lehm auf *M* ζ)	1347,4	386,02
„	4	Steinbaizle, „ Erdfl. (*M* ε) . .	1415,5	405,53
N.W.		**24. Markung Hochdorf** O.-A. Vaihingen.		
XXXVI	4	Hochdorf, Kirchthurm, Knopf . . .	1298,5	372,01
„	„	„ „ Erdfl. (*M* ζ) . .	1209,5	346,51
„	„	Futterhaus, Hilfspunkt, „	1209,0	346,37
„	„	Pfaffenwäldle, Signalst., E. (Lehm auf *M* ζ)	1260,2	361,04
„	3	Gießübel, „ Erdfl. (Lehm) .	1353,0	387,62
„	4	Hohscheid II., „ „ (*M* ζ) .	1382,7	396,13
XXXV	4	„ I., „ „ . . .	1414,4	405,21
N.W.		**25. Markung Höfingen.**		
XXIX	3	Höfingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1491,3	427,24
„	„	„ „ E (Grenze *M* δ, ζ)	1324,6	379,49
„	„	Graben, Steinbruch, oberer Rand . .	1280,1	366,74
„	„	Scheffelmühle, östl. Giebelspitze, Knopf .	1213,7	347,71
„	„	„ „ Giebel, Erdfläche .	1164,1	333,50
„	„	Glemsbrücke, Fahrbahn	1165,2	333,82
„	„	Niveau der Glems unter derf. (*M* δ) .	1150,2	329,52
„	4	Wanne II., Signalstein, Erdfl. (*M* ε) .	1409,1	403,69
XXX	4	„ I., „ „ (Lehm)	1480 0	424,01
„	3	Schafhaus, „ „ (Lehm)	1360,4	389,74
„	„	„ Lehmgrube daselbst . . .	1361,4	390,03
„	2	Pfädle, Signalstein, Erdfl. (Lehm) . .	1365,7	391,26
N.O.		**26. Markung Hohneck.**		
XXXIX	11	Hohneck, Kirchthurm, Knopf . . .	819,1	234,66
„	„	„ „ Erdfl. (*M* δ) .	705,6	202.15
„	„	„ Kelter, westl. Giebel, Erdfl. .	721.2	206,62
„	„	„ Burg-Ruine, E. (Gr. *M* δ, ζ)	884,4	253,37

Digitized by Google

Abtheil. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXIX	10	Kugelberg, Signalstein, Erdfl. (*M ζ*) .	950,0	272.17
XXXVIII	10	Kreuzstraße, Markstein, „ (*M ζ*) .	895,0	256,41
N.W.		**27. Markung Illingen.**		
XLI	8	Steinbruch II, Signalstein, Erdfl. (*M ζ*)	923,5	264,57
„	„	Mergeläcker, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	1052.0	301,39
N.O.		**28. Markung Kaltenthal.**		
XXII	6	Kaltenthal, Schulhaus, Erdfläche (*K δ*)	1259.0	360.69
„	„	Halbenwiese, an d. Markungsgrenze (*L α*)	1454,0	416,56
„	„	Sandäcker, Signalstein, Erdfläche (*K δ*)	1285,0	368,14
„	„	Wasserspiegel des Nesenbachs am Einfluß des Kohlbachs (Grenze *K γ, δ*) .	1095,0	313,71
N.O.		**29. Markung Kornthal.**		
XXXI	5	Kornthal, Kirchthurm, Knopf . . .	1133,3	324,68
„	„	„ „ Erdfl. (*K α*) .	1066,0	305,40
„	„	Hauseck, Hilfspunkt, „	1071,0	306,83
XXX	5	Kräuter, Markungsgrenzst., Erdfl. (*K α*)	1100,9	315,40
„	6	Gipssteinbruch, westl., ob. Rand „	1075,1	308.01
„	„	„ östl., „ „ „	1072,0	307,12
XXXI	6	Stammheimerweg, Markgsst., E. (*K α*)	1068,4	306,09
N.O.		**30. Markung Kornwestheim.**		
XXXIV	9	Kornwestheim, Kirchthurm, Knopf . .	1161,5	332,76
„	„	„ „ Dachtrauf .	1115,7	319,64
„	„	„ „ E. (Lehm) .	1032,0	295,66
„	11	Hinter den Weinbergen, Markst., Erdfl.	983,0	281,62
„	„	Das. Lettenkohlensandsteinbruch, ob. Rand	973,4	278,87
„	„	„ „ Sohle .	946,4	271,13
XXXVI	10	Lerchenholz, Signalstein, Erdfl. . . .	1107,0	317.14
„	„	Salon, Haupt-Gebäude, westl. Giebel, Erdfl. (*K α*) .	1114,0	319,15
„	11	„ Eck, Markungsgrenzstein, E. (*K α*)	1120,0	320,87
N.W.		**31. Markung Leonberg.**		
XXVIII	3	Leonberg, Kirchthurm, Knopf . . .	1489,0	426,58
„	„	„ „ Erdfl. (*M ζ*) .	1345,5	385,47
„	„	„ Posthaus, „ „ . .	1368,5	392,06
„	„	Clausen-Mühle, westl. Giebel, E. (*M δ*)	1221,3	349,89
„	„	Niveau der Glems unter der Brücke das.	1215,0	348,09
„	„	Gäßlens-Mühle, nördl. Giebel, Erdfl.	1204,7	345,14
„	„	Markstein am Weg, Hilfspunkt, „ .	1233,3	353,33
„	„	Muschelkalksteinbruch, Hängendes . .	1278,3	366,22
„	„	„ Liegendes . . .	1208,3	346,17
„	„	Sägmühle, südl. Giebel, Erdfl. (*M δ*) .	1195,0	342,36
„	„	Niveau der Glems daselbst	1180,0	338,06

Digitized by Google

Abtheil N W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVIII	3	Katzenbühl, Waaghäuschen, Erdfl. (*M s. ζ*)	1410,0	403,95
„	2	Bildstöckle, Sandsteinbr., Hängendes (*K β*)	1541,0	441,48
„	„	„ „ Liegendes . .	1491,0	427,16
„	„	Engelberg, Thurm, Knopf	1719,1	492,51
„	„	„ „ Erdfl. (*K δ*) . .	1677,0	480,44
„	4	Schweizermühle, östl. Giebel, E. (*M δ*)	1235,1	353,84
„	„	Lettenberg, Markstein am Felsen, Erdfl.	1300,0	372,44
XXIX	3	Silberberg, Signalstein, Erdfl. (*M s, ζ*)	1390,0	398,22
„	„	Leimengrube, „ „ (*M ζ*) .	1303,3	373,38
„	„	„ Lehmgrube, oberer Rand .	1336,4	382,87
„	„	Unter der Lehmgrube, Markungsst., E.	1259,1	360,72
„	„	„ „ „ Felsen am Weg, Häng.	1249,0	357,83
XXIII	1	Frauenkreuz, Wegzeiger, Erdfl. (*K δ*) .	1753,7	502,42
„	„	Rauestück, Markungsgrenzst., E. „ .	1735,0	497,06
„	„	„ Hilfspunkt das., „ „ .	1734,0	496,77
		32. Markung Ludwigsburg.		
N.O.				
XXXVII	9	Ludwigsburg, Stadtkirchthürme, Knöpfe	1174,0	336,34
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm)	1022,0	292,79
XXXVI	10	Stuttgarter Thor, Erdfl. (Lehm) . .	1068,2	306,03
XXXVII	9	Asperger „ „ (*M ζ*) . .	967,6	277,21
„	„	Niveau des Feuersee's (Lehm) . . .	1003,4	287,46
„	„	Arsenalplatz, Erdfläche	1022,2	292,85
„	„	Marktbrunnen, „	1021,2	292,56
„	10	Oßweiler Thor, „ (Lehm) . . .	999,2	286,26
„	„	Anlagensee vor dem Schloß (Lehm) .	967,2	277,09
„	„	Schloßeingang, Erdfl. (Lehm) . . .	950,4	272,28
XXXVIII	9	Gasfabrik, Kamin, Erdfläche . . .	915,0	262,14
„	„	Eglosheimer Thor, „ (*M s*) . .	910,0	260,71
„	„	Unt. Favoritgärten, Steinb. ob. Rand (*M δ*)	916,0	262,42
„	10	Corps de Logis, Thurm, Knopf . .	1090,6	312,45
„	„	„ „ „ nördl. Seite, E. (*M ζ*)	937,4	268,56
„	„	Favorite, südl. Seite, Erdfl. (*M ζ*) . .	957,9	274,43
„	„	Heilbronner Thor, „ (*M s*) . .	914,8	262,08
„	„	Parkthor, „ (*M s*) . .	911,8	261,22
XXXVI	9	Basis-Endpunkt, Sig., E. (Lehm auf *K α*)	1112,3	318,66
		33. Markung Magstadt.		
N.W.				
XXII	6	Magstadt, Kirchth., nördl. Giebel, Knopf	1605,4	459,93
„	„	„ „ „ Erdfl. (*M δ*) .	1493,0	427,73
„	„	Hauseck, Hilfspunkt, „ . . .	1494,3	428,10
„	„	Ziegelhütte, südl. vom Ort, „ . . .	1542,0	441,77
„	„	Erbach, Markstein, „ . . .	1544,0	442,34
„	„	Gottesacker, westl. Eck, „ . . .	1492,5	427,59
„	5	Gollenberg, Signalstein, „ (*K γ*) .	1609,2	461,02
„	7	Erschel, Steinbruch, ob. Rand (*M δ*) .	1577,4	451,91

Digitized by Google

Abtheil. N W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXII	7	Steig, Steinbruch, oberer Rand (M δ)	1546,7	443,11
XXIII	„	Radberg, Signalst., E. (Verwerfung Ky, δ)	1609,1	460,99
		34. Markung Maichingen.		
N.W.				
XXII	2	Beim Gatter, Wegzeiger, Erdfl. (K δ)	1860,8	533,10
„	„	Schweizerdavid, Signalst., „ „	1838,4	526,68
„	„	Hilfspunkt daselbst, „ „	1848,5	529,58
		35. Markung Markgröningen.		
N.O.				
XXXVIII	2	Markgröningen, Kirchthurm, Knopf	1123,5	321,87
„	„	„ E. (M ζ)	977,0	279,90
„	3	Hurst II., Signalstein, Erdfl. (K α)	1059,1	303,42
„	„	Andelbach, Markstein, „	903,5	258,84
„	„	„ Steinb., Hängendes (Dolomit)	894,0	256,12
„	„	„ „ Liegendes	876,0	250,96
„	„	Oelmühle, östl. Giebel, Erdfläche	858,0	245,81
„	„	„ Kalkfelsen das., Hängendes (M δ)	868,0	248,67
„	„	„ „ „ Liegendes	848,0	242,94
„	4	Hummelberg, südwestl. Eck, Felsen (M ζ)	950,5	272,31
„	„	„ Markstein, Erdfl. (M ζ)	948,5	271,74
XL	„	Hammelrain, Signalst., E. (Grenze M δ, ζ)	990 5	283,77
„	2	Rieringer Weg, „ Erdfl. (M ζ)	1022 4	292,91
„	„	Hörnle, Markstein, „	907,0	259,85
„	„	Einmündung d. Leidelsb. in d. Enz (M δ)	645,7	184,99
XXXIX	„	Thalhausen, östl. Wohnhaus, E. (M δ)	783,6	224,49
„	1	Schlüsselberg, Markst., E. (Grenze M δ, ζ)	980,4	280,87
„	„	Bracken, Signalstein, Erdfl. (Lehm mit Buntsandsteingeschieben)	1076,4	308,38
„	2	Wannenberg, Markstein, Erdfl.	1010,0	289,35
„	3	Brenneren, „ „ (M ζ)	1026,1	293,97
„	„	Kohlplatte, „ „	1077,0	308,55
„	„	„ Steinbruch, tiefste Stelle (M ζ)	1023,0	293,08
XXXVIII	„	Landern, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	1023,0	293,08
XXXVII	4	Stuttgartergrund, Markstein, E. (Lehm)	1061,0	303,97
„	„	Brunnenstube, Teichellage, Erdfl. (M ζ)	1015,5	290,93
XXXVIII	„	Aichholzhof, Viehhaus, westl. Giebelspitze	1052,1	301,42
„	1	„ „ Erdfl. (M ζ)	1007,4	288,61
„	„	Roll I., Signalstein „ (Lehm)	1066.1	305,43
„	„	Brunnenquill, Signalst., Erdfl. (Lehm)	1037,4	297,20
„	„	Untere Mühle, südl. Giebel, „ (M δ)	780.1	223,49
„	„	Spital-Mühle, östl. „ „	814.0	233,20
„	2	Lehle, Markstein. Erdfl.	861,3	246,75
„	„	Bruck-Mühle am Thor, Erdfl.	808,4	231,60
„	„	Glemsbrücke, obere Bahn	805,4	230,74
„	„	Niveau der Glems unter der Brücke	791,4	226,73
„	„			

Digitized by Google

Abtheil. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXXVI	1	Hardt, Markungsst. am Steinbr. (*M δ*)	1107,0	317,14
„	„	Gagerbach, Markungsst., Erdfl. (Lehm)	1136,0	325,45
„	„	Katharinenlinde, Signalst., „ (*M δ*) .	1223,2	350,44
XXXVII	2	Schönbühl, Wohnh., südl. Giebel, E. (*M ζ*)	1093,6	313,31
N.O.		**36. Markung Möglingen.**		
XXXVI	5	Möglingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1162,0	332,90
„	„	„ „ Erdfl. (*M ζ*) .	1032,5	295,80
„	„	„ Hauseck, Hilfspunkt, Erdfl.	1006,0	288,21
XXXVII	5	Mühlberg, Markstein, Erdfläche . . .	979,0	280,47
„	„	„ (*M ε*) Steinbruch, Hängendes	984,0	281,91
„	„	„ „ Liegenoes .	964,0	276,18
„	„	„ Kelter, südl. Giebel, E. (*M ε*)	960,0	275,03
„	„	„ Mühle daselbst, Erdfl. . .	968,0	277,32
XXXVI	6	Sonnenbrunnen, Brücke, oben . . .	1009,0	289,07
„	„	„ Niveau d. Bachs unter der Brücke (*M ζ*) .	1002,0	287,06
XXXVII	6	Klein-Asperg, Signalstein, Erdfl. (*K α*)	1110,4	318,12
N.O.		**37. Markung Möhringen** auf d. Fildern.		
XXI	7	Möhringen, Kirchthurm, Knopf . .	1654,7	474,06
„	„	„ „ Erdfläche . .	1469,5	421,00
XXII	6	Hengstacker, Signalst., E. (Lehm auf *L α*)	1486,2	425,78
„	„	Haldenwiesen, Signalstein, Erdfl. (*L α*)	1460,0	418,27
N.O.		**38. Markung Mühlhausen** am Neckar.		
XXXII	12	Mühlhausen, Kirchthurm, Knopf . .	915,5	262,28
„	„	„ „ Erdfl. (*M δ*)	790,0	226,33
„	„	Am mittleren Weg, Markstein, Erdfl.	873,0	250,11
„	„	Auwiesen, Punkt am Neckar, „	726,0	207,99
„	„	Einmündung d. Feuerbachs in d. Neckar	723,0	207,13
„	„	Mühle daselbst, östl. Eck, Erdfl. . .	731,0	209,42
XXXIII	11	Viesenhäuserhof, Wohnhaus, „ (*M ζ*) .	931,4	266,84
N.O.		**39. Markung Münchingen.**		
XXXIII	3	Münchingen, Kirchthurm, Knopf . .	1215,4	348,20
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm)	1104,6	316,46
„	„	Hauseck, Hilfspunkt, „ . . .	1105,0	316,57
„	„	Landern, Signalstein, „ . . .	1119,3	320,67
„	5	Kallenbergerpfad, Kreuzweg, „ (Lehm)	1103,3	316,08
„	6	Witthau, Signalst., E. (Verwerfung *K β, γ*)	1262,0	361,55
„	2	Heupfad, „ Erdfl. (Lehm) . .	1177,0	337,20
„	1	Beim Forchenwäldle, Markst., E. (Lehm)	1190,4	341,04
XXXIV	3	Hühnerberg, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	1134,6	325,05
XXXII	6	Witthau-See, Niveau (Lehm) . . .	1090,0	312,27
„	1	Mauer-Hof, westl. Scheuereck, E. (*M ζ*)	1083,0	310,27
XXXI	4	Birkemer Höhe, Signalstein, E. (Lehm)	1215,5	348,23

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	N.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		40. Markung Münster.		
XXX	12	Münster, Kirchthurm, Knopf	887,9	254,37
„	„	„ „ E. (Sauerw.-Kalk)	800,0	229,19
„	10	Auf der Heide, Markstein, Erdfl. . .	1094,0	313,42
„	„	($K\beta$) Felsenschichte das., oberer Rand	1091,0	312,56
„	11	Steinbruchäcker, Markungsgrenzst., Erdfl.	895,1	256,44
„	„	Sauerwasserkalk-Steinbr., ob. R. d. Felsen	889,1	254,72
„	„	Erste Zelg, Markstein am Neckar, Erdfl.	740,5	212,15
„	„	„ „ Markstein am Weg, Erdfl. .	739,7	211,92
„	„	Fels am Neckar, gleich Niveau desselben	731,7	209,62
XXXI	10	Schnarrenberg, Markstein, Erdfl. ($K\gamma$)	1049,0	300,53
		41. Markung Neckarweihingen.		
N.O.				
XXXVIII	12	Neckarweihingen, Kirchthurm, Knopf .	889,0	254,69
„	„	„ „ E. (Lehm)	720,0	206,27
„	11	Niveau des Neckars unter d. neuen Brücke	681,0	195,10
„	12	Wörth, Markstein, Erdfl.	694,0	198,82
„	„	Harteneck, Wohnh., nördl. Giebel, E. ($M\delta$)	850,0	243,52
XXXIX	12	Beuzle, Markstein, Erdfl. ($M\varepsilon$) . .	875,0	250,68
„	„	Langen, Erdfl. (Grenze $M\varepsilon$, ζ) . . .	891,0	255,26
		42. Markung Nußdorf.		
N.W.				
XXXVII	8	Nußdorf, Kirchthurm, Knopf . . .	1364,5	390,92
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1331,0	381,32
„	„	„ „ Erdfl. ($M\zeta$) .	1247,5	357,40
„	„	„ Gottesackerthurm, Kreuz . .	1460 5	401,23
„	„	„ „ Erdfl. ($M\zeta$)	1286,7	368,63
		43. Markung Ober-Riexingen.		
N.W.				
XL	2	Ober-Rieringen, Kirchthurm, Knopf .	823,8	236,01
„	„	„ „ E. ($M\delta$)	709.1	203,15
„	„	Hilfspunkt am Rathhaus, Erdfl. . .	693,0	198,54
„	„	Enzbrücke, Fahrbahn	684 0	195 96
„	„	Niveau der Enz unter derselben . .	665.3	190.60
„	„	Groß-Motten, S., E. (Lehm auf $M\zeta$)	825,4	236,47
XLI	2	Reut, Markstein, Erdfl.	785,0	224 89
„	„	„ Steinbruch daselbst, oberer Rand	786 0	225,18
„	„	„ „ „ Liegendes .	776,0	222,32
		44. Markung Oßweil.		
N.O.				
XXXVII	12	Oßweil, Kirchthurm, Knopf	1122.6	321.61
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1066,4	305.51
„	„	„ „ Erdfl. ($M\zeta$) . .	980,0	280,76

Digitized by Google

Abtheil. N O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		45. Markung Pflugfelden.		
XXXVI	8	Pflugfelden, Kirchthurm, Knopf . . .	1146,0	328,32
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm)	1059,5	303,54
„	„	„ Hauseck, Hilfspunkt, Erdfl.	1060,5	303,82
„	„	Hoffeld, Signalstein, Erdfl. (Lehm) .	1132,0	324,31
N.W.		**46. Markung Renningen.**		
XXIV	8	Renningen, Kirchthurm, Knopf . . .	1603,8	459,47
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm)	1430,0	409.68
„	„	„ Hilfspunkt, Hauseck, Erdfl.	1422,0	407.39
XXV	6	Weinberg II., Signalstein, Erdfl. ($K\beta$)	1503,0	430,59
„	7	Gänswasen od. Zimmeräcker, S., E (Lehm)	1412,5	404,67
„	„	Silberrain, Signalstein, Erdfl. ($K\beta$) .	1631,0	467,27
„	„	„ Sandsteinbruch, Häng. ($K\beta$)	1605,0	459,82
N.W.		**47. Markung Rieth.**		
XXXVII	6	Rieth, Kirchthurm, Knopf	942,1	269,90
„	„	„ „ Erdfl. (Kalktuff) .	864,2	247,58
„	5	Harnisch, Signalst., E. (Grenze $M\varepsilon, \zeta$)	1117,4	320,12
„	„	Kallenberg, „ „ (Grenze $M\delta, \varepsilon$)	1081,6	309,87
„	„	Weiler, Markstein, „ ($M\delta$) . . .	1063,0	304,54
N.O.		**48. Markung Rohracker.**		
XXIV	12	Rohracker, Kirchthurm, Knopf . . .	1034,9	296,49
„	„	„ „ Erdfläche ($K\gamma$)	962,8	275,83
N.W.		**49. Markung Roswaag.**		
XLI	7	Roswaag, Seemühle, s. Giebel, E. ($M\delta$)	716.0	205,13
„	„	Markungsgrenzstein an der Brücke, E.	717.3	205,50
„	8	Ländle, Markstein, Erdfläche . . .	710,8	203,64
„	„	Niveau der Enz daselbst	706,5	202,40
XL	8	Auricherberg I. S., E. (Lehm auf $M\zeta$)	1106.0	316,86
„	„	Buchthal, Kreuzstr. a. Wegz. (Lehm a. $M\zeta$)	1102,6	315,88
N.W.		**50. Markung Rutesheim.**		
XXIX	7	Rutesheim, Kirchthurm, Knopf . . .	1682,2	481,93
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $M\varepsilon, \zeta$)	1553.0	444,92
„	„	Hauseck, Hilfspunkt, Erdfläche . . .	1531,0	438,62
„	„	Pfuhlweg, Signalstein, „ (Lehm)	1600.0	458,38
XXVIII	7	Madenwiesen, „ „ (Lehm)	1566,4	448,76
„	8	Häsel, „ „ ($M\delta$)	1576,9	451,77
XXVII	6	Heerstraße, „ Erdfl. (Keuperschutt)	1511,3	432,97
XXIX	8	Burgfeld, „ E. (Lehm auf $M\zeta$)	1635,3	468.50
XXX	7	Werre, S., E. (Verwerfung $K\alpha, M\zeta$)	1627,6	466,29
„	8	Menningen, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	1610,0	461,25

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		51. Markung Schöckingen.		
XXXII	2	Schöckingen, Kirchthurm, Knopf . .	1320,7	378,37
„	„	„ „ Erdfl. (*M ζ*)	1220,2	349,58
„	„	Hilfspunkt, Markstein, „ . . .	1221,6	349,98
„	„	Gäßle, „ „ . . .	1206,4	345,62
„	„	„ Steinbruch daselbst, oberer Rand	1204,4	345,05
„	„	Seehaus, Signalstein, Erdfläche (Lehm)	1298,0	371,86
„	„	Leonbergerweg, „ „ (Lehm)	1276,0	365,56
		52. Markung Schwieberdingen.		
N.O.				
XXXV	2	Schwieberdingen, Kirchthurm, Knopf .	1096,5	314,14
„	„	„ „ Erdfl. (*Mδ*)	957,0	274,17
„	„	Glemsbrücke, obere Fahrbahn . . .	877,0	251,25
„	„	Niveau der Glems unter der Brücke .	866,0	248,10
„	„	Wolfsgalgen, Signalstein, Erdfl. (*M ε*)	1053,4	301,79
„	„	Thalberg, Steinbruch, oberer Rand .	940,4	269,41
„	„	Anlagen, Lehmgrube „ „ . .	955,3	273,68
XXXVI	3	Aspergerpfad, Markstein, Erdfl. (Lehm)	1120,4	320,98
„	„	Herrgottsäcker, „ „ (Lehm)	1102,4	315,83
„	4	Möglingerweg, Kreuzstr., Erdfl. (Lehm)	1075,1	308,01
XXXV	2	Anlagen, Steinbruch, oberer Rand . .	977,4	280,01
XXXVI	1	Froschgraben, Markstein, Erdfläche (*M ζ*)	1042,0	298,52
„	„	„ Steinbruch, ob. Rand (*M ζ*)	1035,0	296,52
„	2	Langefurch II. Signalst., Erdfl. (Lehm)	1100,4	315,25
„	„	Ottenbronn, Steinbruch, ob. Rand (*M ζ*)	1009,3	289,15
„	3	Krummeländer, Signalst., Erdfl. (Lehm)	1132,3	324,39
XXXIV	1	Rippenburg, Schloßeing., E. (*G. Mδ, ζ*)	1100,1	315,17
„	3	Bocksländer, Markstein, Erdfläche (*Mε*)	1084,6	310,73
„	„	„ Steinbruch, Hängendes .	1067,0	305,68
		53. Markung Sillenbuch.		
N.O.				
XXIII	11	Sillenbuch, Rathhausthürmchen, Knopf	1396,5	400,08
„	„	„ „ (*Kδ*) Erdfl.	1344,2	385,10
„	„	Silberwald, Markst., E. (Lehm auf *Lα*)	1591,0	455,81
„	„	Birkenwald, „ Erdfläche (*Lα*) .	1510,7	432,80
		54. Markung Stammheim.		
N.O.				
XXXII	7	Stammheim, Kirchthurm, Knopf . .	1136,7	325,65
„	„	„ „ Dachtrauf .	1109,2	317,78
„	„	„ „ Erdfl. (*M ζ*)	1034,0	296,23
XXXIII	7	Hub, Markstein am Kreuzweg, E. (Lehm)	1089,3	312,07
XXXII	6	Neuwirthshaus, südl. Giebelspitze . .	1182,0	338,63
„	„	„ „ Erdfläche (*Kα*) .	1140,0	326,60
„	„	Waldweinberg, Markstein, „ (*Kα*) .	1227,0	351,52

Digitized by Google

Abtheil. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		55. Stuttgart, Haupt- und Residenzstadt, samt den zur Stadt gehörigen Weilern.		
		A) Höhencoten der Stadt.		
XXV	9	Stuttgart, achteck. Stiftskirchthurm, Knopf	1084,0	310,55
"	"	" " " Erdfl.		
		am Hauptportal (Sauerwasserkalk) .	870,0	249,25
XXVI	9	Königl. Residenzschloß, E. im vord. Hofe	860,0	246,38
"	"	Bahnhof, Schwellenhöhe (Juli 1864)	867,3	248,47
"	"	Königsthor, E. im Thor (Sauerw.-Kalk)	843,8	241,74
"	"	Friedrichsthor, E. a. Thorh. (Dil.-Lehm)	856,7	245,44
XXVII	9	Zuckerfabrik, Erdfl. am Dampfkamin *)	846,7	242,57
"	"	Reiterkas., E. am Haupteing. (S.-Kalk) †)	845,2	242,14
"	"	Unteres Anlagenthor, Erdfläche (S.-Kalk)	819,6	234,81
"	"	Königsbad, E. am westl. Eck (S.-Kalk)	825,0	236,35
"	10	Thierarzneischule, Hauptgebäude, Erdfl. am südl. Eck. (Sauerwasserkalk) .	827,0	236,93
XXVI	10	Schießhaus, Markstein, Erdfläche ($K\beta$)	1082,0	309,98
XXV	9	Urbansstraße, Erdfl. am Wohnhaus des Professors Fraas (Keuperschutt) .	880,7	252,31
"	"	**Marktplatz**, Pflaster vor dem Rathhaus (Diluvial-Lehm) .	861,0	246,67
"	"	St. Leonhardskirchthurm, Knopf . .	1038,0	297,38
"	"	" " E. (Dil.-Lehm)	863,6	247,41
"	"	Wilhelmsthor, E. am Thorhäuschen ($K\alpha$)	929,6	266,32
"	8	Tübingerthor, Straßenfahrb. (Dil.-Lehm)	887,2	254,17
"	"	Karlsbad, Wasserspiegel des Nesenbachs unter der Brücke (Diluv.-Lehm u. $K\alpha$)	874,2	250,45
"	"	Silberburg, E. am Hauseingang ($K\alpha$)	1004,0	287,64
"	"	Reinsburg, Schweizerhaus, Erdfl. ($K\beta$)	1193,4	341,90
"	"	Feuersee, Wasserspiegel (Diluvial-Lehm)	951,7	272,65
"	"	Wegweiser an d. Kreuzung d. alten Hasenbergstr. u. d. Rothenbühlstr. (Dil.-Lehm)	972,6	278,64
"	"	Neue Infanteriekas., E. im Hof (D.-Lehm)	930,4	266,55
"	"	Pönitentiarhaus, E. am Thor (Dil.-Lehm)	975,0	279,33
XXVI	8	Gartenstraße, höchster Punkt (Bollwerk) (Lehm auf $K\alpha$) .	942,7	270,07
"	"	**Büchsenthor**, Gebäude des K. statistisch-topograph. Bureau. Thorschwelle ($K\alpha$)	910,0	260,71
"	"	Hospitalkirchthurm, Knopf	1092,0	312,85
"	"	" Erdfläche (S.-Kalk)	912,0	261,28

*) Ein in der Nähe dieses Punktes niedergetriebenes Bohrloch durchsank 11' Schutt, 23' Sauerwasserkalk, 13' torfartigen Letten, 95' $K\alpha$, erreichte also die Grenze: $K\alpha$, $M\zeta$ bei einer Meereshöhe von 704,7 württ. Fuß.

†) S.-Kalk bedeutet Sauerwasser-Kalk.

Digitized by Google

Abtheil N W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVI	8	Hoppenlau-Kirchhof, Erdfl. an d. Kapelle (Diluvial-Lehm) .	911,1	261,02
„	„	Katharinen-Hospital, E. am Thor ($K\alpha$)	901,2	258,18
		B) Höhencoten des Terrains der rechten Thalseite.		
		Berg, Ameisenberg, Gablenberg, Gänsheide, Frauenkopf und Hopfer.		
XXVII	11	Berg, Kirchthurm, oberste Kreuzblume .	967,8	277,26
„	„	„ „ E. (Breccie a. S.-Kalk)	818,8	234,58
„	„	Villa Sr. Majestät des Königs, E. ($K\alpha$)	929,0	266,15
„	11	Ob dem Mühlrain, Rondel im Gemüsegarten der K. Villa (Quaternäre Breccie)	843,1	241,54
„	„	Heidlensäcker, Signalstein, Erdfl. ($K\alpha$)	905,1	259,30
„	„	Wasserspiegel des Mühlkanals am Einfluß des Nesenbachs (Sauerwasserkalk)	751,9	215,41
„	10	Neues Stuttgarter Mineralbad*), Erdfl. am nördl. Eck (Sauerwasserkalk) .	783,0	224,32
„	„	Thalacker, Signalst., E. (Lehm a. S.-Kalk)	819,2	234,69
XXVI	10	Saure Ameisenberg, Markst. im Kreuzweg (Grenze $K\alpha, \beta$) .	1025.1	293,68
„	„	Hallberger'sche Villa, E. am westl. Giebel	1090,8	312,50
„	„	Daselbst, ($K\beta$) Werksteinbruch ob. Rand	1116,0	319,72
„	„	„ „ Liegendes	1040,0	297,95
„	„	Uhlandshöhe, Ameisenberg I. S., E. ($K\gamma$)	1200,6	343,96
„	„	Ameisenberg II, Signalst., Erdfl. ($K\gamma$)	1244,0	356,39
„	„	Daselbst, Kohlenschicht im $K\beta$ Steinbruch	1201,7	344,27
„	„	Hühnerdiebheide, Markst. am Scheideweg, Erdfläche ($K\beta$) .	1122,0	321,44
„	„	An dem Eßlingerweg, Ruhebank an der Abzweig. d. Wegs n. Gablenberg (G. $K\alpha, \beta$)	1040,4	298,06
„	11	Pflasteracker, Oberamtsgrenzstein an der Kreuzstraße, Erdfläche ($K\alpha$) .	977,6	280,07
XXVI	10	Gablenberg, Kirchthurm, Knopf . .	1102 3	315,80
„	„	„ „ Erdfl. ($K\alpha$)	1009.5	289,21
XXV	10	Sauhalde, Sandgrube, oberer Rand ($K\delta$)	1242,0	355,82
„	„	Gänswald, Sandgrube, ob. Rand ($K\gamma$)	1230,0	352,38
„	„	„ „ Liegendes . .	1205,0	345,22
„	„	„ Markst. am Weg, Erdfl. ($K\gamma$)	1221,0	349,80
„	„	Am Gänswald, M. i. Weinbergw., E. ($K\delta$)	1330,0	381,03
„	„	„ „ Mrkst. a. Steinbruch ($K\delta$)	1401,6	401,54

*) Die 5 Quellen dieses Bades liefern in der Minute 115 Cubikfuß Sauerwasser. Die Hauptquelle wurde in einer Tiefe von 163' erbohrt, unterhalb der Lettenkohle, im ausgewaschenen $M\delta$ und Mo, also in einer Meereshöhe von 630 württemb. Fuß.

Digitized by Google

Abtheil. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXV	10	Am Gänswald, Hängendes der Felsen im Steinbruch ($K\delta$) .	1412,0	404,52
„	„	„ „ Sohle des Steinbruchs	1346,0	385,62
XXIV	10	Gablenbergerhöhe, Markstein am Kreuzweg, auf der freien Platte ($K\delta$) .	1456,4	417,24
XXV	10	Lausbühl, Signalstein, Erdfläche ($K\gamma$)	1277,1	365,88
„	„	Ob. Eßlingerberg (Gänsheide), Sig., E. ($K\gamma$)	1246,1	356,99
„	9	Mittlerer Eßlingerberg, Erdfl. in der Wegscheide (Grenze $K\alpha, \beta$) .	1035,0	296,52
„	10	Schellenkönig, Markst. am Scheideweg, Erdfläche ($K\gamma$) .	1247,0	357,25
„	„	Gänsheide, M. am Weg, E. (Gr. $K\gamma, \delta$)	1278,0	366,13
„	„	Gänsheide, (Steingrüben), Sig., E. ($K\delta$)	1333,7	382,09
„	„	„ Hängendes der Stubensandsteinbank am Weg ($K\delta$) .	1295,6	371,18
„	„	Sonnenberg, Lettenmaier'scher Steinbruch, (Häng. der Werksteinfelsen $K\beta$)	1154,9	330,87
„	„	Trauberg, Markstein am Weg, Erdfläche	1286,3	368,51
„	„	Dasf., Mergelgrube, ob. Rand (E. $K\gamma, \delta$)	1313,5	376,30
„	„	Dasf., Häng. des Stubensandsteinfelsen	1340,4	384,01
„	„	Sonnenhalde, Signalstein, Erdfl. ($K\delta$)	1405,5	402,66
XXIV	11	Frauenkopf, höchste Stelle, Erdfl. ($L\alpha$)	1615,0	462,68
„	10	Frauenkopf, Buchrain, Markstein Nr. 103 a, Erdfläche ($K\delta$) .	1538,0	440,62
„	„	„ „ Wegweiser auf der höchsten Stelle ($K\delta$) .	1568,0	449,22
XXV	9	Unt. Bopserweg, Häng. d. Gipslag. ($K\alpha$)	1021,1	292,53
„	„	„ „ Markstein, Erdfläche .	1047,4	300,07
„	„	Bopserbrunnen, Trottoir der Trinkhalle, (Grenze $K\alpha. \beta$) .	1104,6	316,46
XXIV	9	Oberer Bopserweg, Hängend. des Werksteins (Grenze $K\beta, \gamma$) .	1137,7	325,94
„	„	„ „ Liegendes des Kieselsandsteins ($K\gamma$) .	1205,9	345,48
„	„	„ „ krist allinische Sandsteinplatte, Hängendes .	1231,2	352,73
„	„	„ „ rothe Sandmergel .	1302,5	373,15
„	„	„ „ Markstein am Waldrand, Erdfläche (Grenze $K\gamma, \delta$) .	1410,0	403,95
„	„	Wernhalde, am Ruitherweg, Markstein, Erdfläche (Grenze $K\delta, \varepsilon$) .	1486,5	425,87
„	„	„ Hängendes des Bonebedsandsteins (Grenze $K\zeta, L\alpha$) .	1617,2	463,31
„	„	Bopser (Armenkastenwald), Ruhebank an der Straße, Erdfläche ($L\alpha$) .	1680,0	481,30
„	„	Bopser, Signalstein, Erdfläche ($K\delta$) .	1372,3	393,15
„	„	Weißenburg, Signalstein, Erdfl. ($K\delta$)	1326,0	379,89

Digitized by Google

Abtheil. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIV	9	Neue Weinsteige, Straßenfahrbahn in der unteren Wendeplatte (Grenze $K\alpha, \beta$)	1088,6	311,87
XXIV	8	Neue Weinsteige, Straßenfahrbahn in der oberen Wendeplatte ($K\gamma$) .	1165,8	333,99
XXIII	„	Etzel's Denkmal, Erdfläche ($K\delta$) . .	1479,0	423,72
XXIII	9	Kopfer (obere Wernhalde), Fahrbahn der Straße an der Kreuzung der Hohenheimer und Ruither Straße ($L\alpha$) .	1695.0	485,60
XXIV	8	Fangelsbach, Signalstein, Erdfl. ($K\alpha$)	989,0	283,34
„	„	Leierwiesen, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$)	1068,8	306,20
„	„	Oberes Eierneſt, (Haigſt), Sig., E. ($K\delta$)	1377,6	394,67
XXIII	8	Bei Degerloch, (Katzenhecke), S., E. ($K\delta$)	1518,0	434,89
XXIV	7	Brandhalde, Signalstein, Erdfl. ($K\delta$)	1213,3	347,60
		C) Höhencoten des Terrains der linken Thalseite.		
		Heslach, Hasenberg, Gaiseiche, Feuerbacherheide, Kriegsberg und Prag.		
XXIV	7	Heslach, Kirchthurm, Knopf	1059,0	303,39
„	„	„ „ Erdfl. (Gr. $K\alpha, \beta$)	978,0	280,19
„	„	Waſſerſpiegel des Neſenbachs bei der Mühle (Grenze $K\beta, \gamma$) .	970,8	278.12
„	7	Neugreut, Signalſtein, Erdfläche ($K\delta$)	1327,0	380,17
XXV	8	Reinsburg I, Signalſtein, Erdfl. ($K\beta$)	1203,9	344,90
„	„	Reinsburg II, „ „ ($K\beta$)	1165,8	333,99
„	„	Markſtein am Weg, Erdfl., Einſattlung zwiſchen Haſenberg u. Reinsburg ($K\alpha$)	1070,7	306,74
XXIV	7	Haſenberg II, Signalſt., E. (Gr. $K\gamma, \delta$)	1296,0	371,29
„	„	Haſenberg, Markſtein, Erdfläche ($K\delta$)	1491,0	427,16
„	„	Daſ., Liegend. der $K\delta$ Felſen i. Steinbruch	1462,0	418,85
„	„	Haſenberg, Belvedere, Erdfläche ($K\delta$) .	1558,3	446,44
„	6	„ höchſt. Punkt d. Straße ($K\delta$)	1586,5	454,52
„	6	Ziegelſtücklen, Signalſtein, Erdfl. ($K\delta$)	1249,3	357,91
XXIII	6	Spitzwieſe, „ „ ($K\gamma$)	1068,7	306,17
„	„	Zwickenberg, Grenze zwiſch. $K\gamma$ u. $K\delta$)	1108,0	317,43
XXIV	6	Birkenkopf, höchſte Stelle, E. ($G.K., L\alpha$)	1625,0	465,55
„	5	Bürgerwald, Oberamtsgrenzeckſtein beim Chriſtophsſtollen, Erdfl. (Gr. $K\delta, \varepsilon$)	1468,1	420,60
„	„	Bürgerwald, Fahrb. d. Straße n. Solitude an der Abzweig. der Vaihinger Straße	1591,6	455,98
XXV	6	Gaiseiche, Erdfläche am Ruhebank ($K\delta$)	1464,5	419,56
„	„	Bothnangerheid, Sig., E. (Grenze $K\gamma, \delta$)	1425,0	408,25
„	„	Bothnangerſteig, E. am Ruhebank ($K\gamma$)	1375,2	393,98
„	„	„ Häng. d. $K\beta$ Felſen im Steinbruch .	1214,0	347,80
„	„	Pulverthurm, E. am öſtl. Giebel ($K\gamma$)	1277,5	365,99

Digitized by Google

Abtheil. N. W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXV	7	Röthe, Signalst, Erdfl. (Grenze $K\alpha, \beta$)	1201,8	344,30
„	„	Spitaläcker, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	1013,0	290,21
XXVI	7	Steinhausen, Signalstein, Erdfl. ($K\beta$)	1207,6	345,96
„	6	Forst, Signalstein, Erdfläche ($K\gamma$) . .	**1472,0**	**421,71**
„	7	Pleckershalde, Sig., E. (Grenze $K\alpha, \beta$)	1167,6	334,51
„	8	Hoppenlau, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	934,2	267,64
„	7	Kornberg, Signalst., E. (Grenze $K\beta, \gamma$)	1171,2	335,54
„	„	Am Herdweg, Gr. $K\alpha, \beta$ i. Werksteinbruch	1140,0	326,60
„	„	„ „ Ruhebank auf d. Heide, E. ($K\gamma$, 5″ mächt. Schichte Kieselsandst.)	1313,4	376,28
„	„	Daselbst, Wegweiser, Erdfläche ($K\gamma$) .	1320,0	378,17
XXVII	7	Feuerbacherheide II, Signalst., E. ($K\gamma$)	1382,0	395,93
„	8	Feuerbacherheide I, Signalst., E. ($K\gamma$)	**1430.0**	**409,68**
„	„	Gähkopf, Erdfläche am Ruhebank ($K\gamma$)	1403,0	401,94
XXVIII	8	Unterer Weisenhof, Erdfläche ($K\beta$) . .	1199,4	343,62
XXVII	„	Feuerbacherheide, Wohnhaus, Erdfl. am südwestlichen Eck ($K\gamma$) .	1330,2	381,09
„	9	Schülen, Signalstein, Erdfläche ($K\gamma$) .	1230,8	352,61
„	8	Mönchshalde, Gr. ($K\alpha, \beta$) i. Werksteinbr.	1139,7	326,51
„	„	König, Grenze ($K\beta, \gamma$) im Weg . .	1247,0	357,25
„	„	Birkenwald-Weinb., Schuster'scher Steinbruch ($K\beta$) Kohlenbank bei Punkt I.	1198,1	343,24
„	„	„ „ „ „ „ II.	1194,4	342,18
„	„	„ „ „ „ „ III.	1191,1	341,24
„	„	„ „ „ „ „ IV. (Kluftflächen h. 3. 9.) .	1187,4	340,18
„	„	„ Dieselbe Schichte in dem 250′ südöstlich gelegenen verlassenen Steinbruch	1169,5	335,05
„	„	Birkwald, Signalstein, Erdfläche ($K\gamma$)	1274,6	365,16
„	9	Hezen, Signalstein, Erdfläche ($K\beta$) .	1183,2	338,98
XXVI	8	Kriegsberg, Signalstein, Erdfläche ($K\beta$)	**1191,8**	**341,44**
„	„	„ Ob. Weinbergweg, höchster Punkt der Fahrbahn ($K\alpha$) .	1022,3	292,88
XXVII	9	Worfmershalde, Signalst., Erdfl. ($K\alpha$)	931,4	266,84
„	„	Rebenberg, Erdfläche an der Villa ($K\alpha$)	918,6	263,17
„	„	Ob. Anlagen, Fahrbahn der Straße im Eingangsthor bei den Wachhäuschen	819,6	234,81
„	„	Obere Prag, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	937,5	268,58
„	10	Auf der Prag, Sig., Erdfl. (Keuperschutt)	880,7	252,31
„	„	Untere Prag, Signalst., Erdfl. (Lehm)	865,7	248,01
N.O.		**56. Markung Thamm.**		
XXXIX	5	Thamm, Kirchthurm, Knopf . . . . Erdfläche (Lehm)	1049,2	300,59
„	„	„ „ „ „	924,5	264,86
XL	7	Hölle, Signalstein, „ ($K\alpha$) .	942,2	269,93
„	„	Freiberg, Markgrzst., E. (Keuperschutt)	916,8	262,65
„	„	„ Markstein, Erdfl. (Keuperschutt)	920,0	263,57

Digitized by Google

Abtheil. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XL	7	Hohenstange, Gasthaus, E. (Keuperschutt)	950,2	272,22
„	„	„ Signalstein, Erdfläche .	957,3	274,26
„	5	Ziegelbrunnen, Ursprung d. Quelle (Keupsch.)	853,0	244,38
„	„	See, Markstein, Erdfläche	858,5	245,95
XXXIX	3	Sträßlesäcker, Signalst., Erdst. (Lehm)	1085,5	310,98
„	„	„ Hilfspunkt, das., Erdst.	1089,0	311,99
„	„	„ Markungsgrenzstein am Wald, Erdfläche (*Mζ*) .	1083,5	310,41
N.O.		**57. Markung Unter-Rieringen.**		
XLI	1	Unter-Rieringen, Kirchthurm, Knopf .	798,5	228,76
„	„	„ „ E. (*Mδ*)	688,2	197,16
„	„	Glemsbrücke, obere Fahrbahn . . .	672,2	192,58
„	„	Niveau der Glems unter der Brücke .	660,2	189,14
„	„	Lindenbaum im Ort, Erdfläche . . .	678,0	194,24
„	„	Glemsbach-Einmünd. in die Enz (*Mδ*)	657,0	188,22
„	„	Hilfspunkt, Markstein daselbst . . .	666,0	190,80
„	„	Schloßthurm, oberer Rand	827,2	236,98
„	„	„ Erdfläche	726,2	208,05
„	„	Schloßthor „	728,2	208,62
„	„	Hilfspunkt am Schloßgarten	722,0	206,85
„	„	Grund, Signalstein, Erdfläche (Lehm) .	775,0	222,03
XL	1	Hohberg, „ „ (*Mε*) .	933,6	267,47
N.W.				
XLI	1	Alte Kirch-Ruine, „ (*Mδ*) .	882.0	252,68
XL	1	Waldspitz, Markstein, „ (*Mζ*) .	885,1	253,57
N.W.		**58. Markung Vaihingen** an der Enz.		
XLI	7	Vaihingen, Stadtkirchthurm, Knopf .	933,0	267,29
„	„	„ „ E. (*Mδ*)	759,5	217,59
„	„	Schloßthurm, Knopf	1051,0	301,10
„	„	„ Erdfläche (*Mδ*) . . .	920,0	263,57
„	„	Hinter dem Schloß, Erdfläche . . .	921,0	268,86
„	„	Obere Mühle, nördl. Giebel, Erdfläche	710,0	203,41
„	„	Niveau der Enz am Wehr	702,0	201.12
„	„	Bei der Seemühle, Markungsst., Erdst.	717,3	205,50
„	„	Einmündung der Schmieh in die Enz	704,3	201,77
„	„	Schinderrain, Signalst., Erdst. (*Mζ*) .	900,1	257,87
„	6	Ensingerweg, „ „ (Lehm)	933,0	267,29
„	„	Lehmgrube, Markstein am obern Rand	955,0	273,60
„	„	„ Sohle	940,5	269,44
„	„	Nebenweg I. Signalstein, Erdst. (Lehm)	993,6	284,66
„	5	„ II. „ „ (Lehm)	1009,7	289,27
„	„	Sersheimerweg, „ „ (Lehm)	1099,3	314.94
„	3	Hohmarkstein I. „ „ (Lehm)	1022,4	292,91
„	5	„ II. „ „ (Lehm)	1093,3	313,22

Digitized by Google

Abtheil. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XLI	4	Kleines Feldle, Signalst., Erdfl. (Lehm)	1061,4	304,08
XL	4	Schochert, Markstein, Erdfläche (*M ζ*) .	854,0	244,66
„	„	„ Lehmgrube für Hafner, ob. Rand	859,0	246,09
„	7	Nikolausweg, Signalstein, Erdfläche .	767,2	219,79
„	„	Wolfsberg, „ „ (*M δ*)	800,5	229,33
„	„	Auricherberg III. Sigst., E. (G. *M δ, a*)	985,5	282,34
„	5	Schelmenhalde, Markgsgrzst., E. (*M a*)	842,6	241,40
„	„	„ Steinbr., Dol., Lieg. (*M a*)	850,6	243,69
„	„	„ „ Hängendes .	854,1	244,69
N.O.		59. **Markung Vaihingen** auf d. Fildern.		
XXI	4	Vaihingen, Kirchthurm, Erdfläche . .	1533,5	439,33
XXII	5	Osterfeld, Signalstein, „ (*L α*)	1497,6	429,05
„	„	Oberes Oesterfeld, Steinbruch, Hängend. der Bucklandi-Bank .	1492,8	427,67
„	„	„ „ Steinbruch, Hängend. der Angulaten-Bank .	1486,8	425,95
XXI	5	Unteres Oesterfeld, Pflastersteinbruch, oberer Rand (*L α*) .	1485,0	425,44
XXII	5	Grund, Hängendes der Angulaten-Bank	1503,9	430,85
„	„	„ Ob. Rand des Steinbruchs (*L α*)	1515,5	434,18
„	„	„ Wasserfp. d. Quelle (Pfil.-Bank)	1433,3	410,63
„	4	Saugreut, Wasserspiegel der Pfarrersquelle (Psilonoten-Bank) .	1480,0	424,00
„	„	„ Häng. der Thalassiten-Bank	1503,3	430,68
„	„	„ Häng. der Angulaten-Bank	1535,1	439,79
„	„	„ Wegscheide, Erdfläche . .	1543,5	442,20
„	3	Birkenwald, Feldhäusle an der Lettengrube, Erdfläche (*L α*) .	1581,3	453,03
XXIII	3	Schatten, Wirthshaus, E. a. Eing. (*K δ*)	1495,7	428,50
„	„	„ Park am Bruderhausthor (*K δ*)	1525,0	436,90
N.O.		60. **Markung Wangen** O.-A. Canstatt.		
XXV	13	Wangen, Kirchthurm, Knopf . . .	1007,4	288,61
„	„	„ „ Dachtraf . .	981,6	281,22
„	„	„ „ Erdfl. am östl. Eck	919,0	263,28
„	„	Gasthof z. Krone, Erdfl. am nordöstl. Eck	777,5	222,75
„	12	Leheneiche (Löweneich), Sigst., E. (*K δ*)	1365,5	391,20
XXVI	12	Abelesberg, Sigst., Erdfl. (Gr. *K γ, δ*)	1100,1	315,17
N.W.		61. **Markung Warmbronn.**		
XXIV	5	Warmbronn, Kirchthurm, Knopf . .	1578,8	452,31
„	„	„ „ Dachtraf .	1542,0	441,77
„	„	„ „ Erdfl. (*K α*)	1453,2	416,33
„	„	Salpeterberg, Signalstein, Erdfl. (*K α*)	1550,0	444,06
„	4	Eltingerweg, Marksf., Erdfl. (Gr. *K α, β*)	1514,3	433,83

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	N.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXV	4	Steigwald, Markstein, Erdfläche ($K\gamma$)	1539,0	440,91
„	5	Stöckhof, Signalstein, „ ($K\delta$)	1596,2	457,30
N.O.		62. **Markung Weil im Dorf.**		
XXIX	4	Weil im Dorf, Kirchthurm, Knopf .	1223,0	350,38
„	„	„ „ „ „ E. ($K\alpha$)	1114,0	319,15
„	„	Ringstraße, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$)	1140,6	326,77
„	„	Hardtwald, E. am nordöstl. Thor ($K\alpha$)	1161,4	332,73
„	3	Fasanengarten, Pavillon, Erdfl. ($K\alpha$)	1177,8	337,43
XXVIII	4	Bergheim, Pächterhaus, Knopf d. Thürm.	1275,3	365,36
„	„	„ „ Erdfl. (Keuperschutt auf $K\alpha$) .	1222,0	350,09
XXVI	3	Nippenburgerle, Gr. $K\gamma,\delta$ in d. Klinge	1650,0	472,71
N.O.		63. **Markung Zazenhausen.**		
XXXII	10	Zazenhausen, Kirchthurm, Knopf . .	989,5	283,48
„	„	„ „ E. (G. $M\delta$, e)	924,0	264,72
N.O.		64. **Markung Zuffenhausen.**		
XXXI	9	Zuffenhausen, Kirchthurm, Knopf . .	1029,8	295,03
„	„	„ „ E. (Keupsch.)	905,0	259,27
XXX	9	Vogelberg, Signalstein, Erdfläche ($K\beta$)	1186,5	339,92
„	„	Wanne, Markstein, „ . .	1074,4	307,80
„	„	Steinbruch das., oberer Fels, Hängendes	1071,6	307,00
„	„	„ „ Liegendes ($K\beta$) . .	1064,1	304,85
„	„	Ziegelhütte, Mönchsberg, Markstein .	963,8	276,12
„	„	Mönchsberg, Steinbruch ob. Rand ($M\delta$)	954,0	273,31
„	„	„ „ dto. Liegendes	907,3	259,93
XXXI	9	Pliensäcker, Steinbruch oberer Rand .	929,0	266,15
„	„	Gehrenäcker, „ „ „ (Me)	934,0	267,58
„	„	Obere Hurth „ „ „ . .	917,3	262,80
XXXII	9	Grund, Steinbruch „ „ (Me)	994,0	284,77
„	„	„ „ Liegendes . . .	934,0	267,58
„	8	Salzweg, Lettenkohlensandstbr., M. ($M\zeta$)	1064,0	304,83
„	„	„ ($M\zeta$) Steinbruch oberer Rand	1056,6	302,71
„	„	„ „ Liegendes .	1031,6	295,54
XXX	9	Kaiser, M., Erdfl. ($K\alpha,\beta$ Verwerfung)	1043,0	298,81
„	„	„ Kreuzweg, Erdfläche	1033,7	296,14

Digitized by Google

II. Atlasblatt Maulbronn. *)

Abth. N. W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		1. Markung Derdingen.		
LIII.	16	Ober-Derdingen, Kirchthurm, Pfeil .	845,5	242,23
„	„	„ „ „ Spitze .	839,4	240,48
„	„	„ „ „ Erdfl. (K α)	678,2	194,30
„	„	Gänsberg, Lehmgrube, ob. Rand . .	650,0	186,22
„	„	Hessel, Markstein, Erdfläche (Lehm) .	777,6	222,77
„	15	Kautergäßle, Signalstein, Erdfl. (K α) .	804,0	230,34
„	„	Hagenrain, Gipssteinbruch, ob. Rand (K α)	863,0	247,24
„	„	Oelmühle, südl. Giebel, Erdfläche . .	667,3	191,17
„	„	Eschenrain, Werksteinbruch, ob. Rand (K α)	1027,2	294,28
LIV.	16	Unter-Derdingen, Kirchthurm, Knopf .	748,6	214,47
„	„	„ „ „ Erdfl. (K α) .	644.1	184,58
„	„	Hauseck, Hilfspunkt an der Straße, E.	636,5	182,35
„	„	Kirchberg, Signalstein, Erdfl. (K α) .	765,4	219,28
LII.	18	Wilfenberg, „ „ (K α) .	952,2	272,80
		2. Markung Diefenbach.		
L.	13	Diefenbach, Kirchthurm, Knopf . . .	1146,5	328,46
„	„	„ „ „ Erdfl. (K γ) .	1044,5	299,24
„	11	Hofrain, Markstein, Erdfl. (K δ) . .	1362,4	390,31
„	„	Hofberg, höchster Punkt daselbst (K δ) .	1383,2	396,27
„	„	Großacker, Signalst., E. (Grenze K β, γ)	1075,7	308,18
XLIX.	11	Füllmenbacherhof, Wohnhaus, E. (K β)	1070,0	306,54
„	12	Neuhalde, Signalstein, Erdfl. (K δ) .	1342,8	384,70
„	„	Mettenberg, „ „ (K δ) .	1285,2	368,20
„	13	Unterhäule, Markstein, „ (K γ) .	1012,0	289,93
„	„	Steingrube, Werksteinbruch, ob. Rand (K β)	996,1	285,37
L.	12	Eichelberg, Signalstein, Erdfl. (K δ) .	1325,3	379,69
„	„	Gänsberg, „ „ (K δ) .	1335,4	382,58
„	13	Schwabberg, Markstein, „ (K γ) .	1150,0	329,46
		3. Markung Dürrmenz.		
XLI.	14	Dürrmenz, Kirchthurm, Knopf . . .	901,0	258,13
„	„	„ „ „ Erdfläche . .	797,0	228,33
„	„	„ Hauseck, Hilfspunkt, Erdfl.	776,0	222,32
„	„	Niveau der Enz unter der Brücke . .	764,0	218,88
„	„	Rathhaus, nördl. Giebel, Erdfläche .	772,0	221,17
„	„	Löffelstelz, Burg-Ruine, „ .	950,5	272,31
XLII.	14	Halde, Signalstein, „ .	858,0	245,81

*) Aufgenommen im Sommer des Jahres 1861 von Trigonometer Rieth.

Digitized by Google

Abthl. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XLII.	14	Reuth, Muschelkalksteinbruch, ob. Rand (Grenze $M\,\delta, \zeta$) .	895,4	256,52
„	„	Mühlacker, Kelter, Thürmchen, Knopf	880,0	252,11
„	„	„ „ „ Erdfl. ($M\,\delta$)	795,1	227,79
„	„	Mühlwehr, obere Schwelle	779,2	223,23
„	„	Saitenloch, Markstein, Erdfl. ($M\,\zeta$) .	878,1	251,57
„	15	Stöckach, Rapp'sches Weinbhsch., Erdfl.	942,5	270,02
„	13	Lindich, Signalstein, E. (Lehm auf $K\,\alpha$)	997,2	285,69
„	„	Ziegeläcker, Markstein, Erdfläche . .	967,3	277,12
XLIII.	13	Eckenweiherhof, Wohnhaus, Erdfl. ($K\,\alpha$)	879,0	251,82
„	14	Aischbühl, Markungsgrenzstein, Erdfl. .	937,3	268,53
		4. Markung Enzberg.		
XLI.	17	Enzberg, Kirchthurm, Knopf	959,4	274,86
„	„	„ „ „ Erdfläche . . .	871,0	249,53
XLII.	16	Sengach, höchstes Haus, nördl. Giebelspitze	1120,0	320,87
„	„	„ „ „ Erdfläche ($M\,\zeta$)	1080,0	309,41
„	17	Hardtweg, Signalst., Erdfl. (Lehm mit Triasgeröllen auf $M\,\zeta$) .	1191,2	341,27
„	„	„ Kreuzweg daselbst, E. ($M\,\zeta$)	1175,2	336,68
„	„	Lerchenrain, Markstein, Erdfl. ($M\,\delta$) .	1180,6	338,23
		5. Markung Freudenstein.		
L.	15	Freudenstein, Kirchthurm, Knopf . .	931,0	266,72
„	„	„ „ „ Erdfl. ($K\,\alpha$) .	847,5	242,80
„	„	„ Hauseck, Hilfspunkt, Erdfl.	840,0	240,65
„	„	Burgäcker, Signalstein, Erdfl. ($K\,\beta$) .	1028,5	294,65
„	„	„ Markstein, „ . . .	1034,8	296,46
„	„	Burgstall, Steinbruch, oberer Rand .	1026,4	294,05
„	16	Lerchenberg, Signalstein, Erdfl. ($K\,\beta$) .	1091,0	312,56
„	„	Hirschäcker, „ „ . . .	1079,1	309,15
„	„	Vollmer, „ „ . . .	1056,6	302,71
LI.	15	Derdingerweg, „ „ ($K\,\beta$) .	1107,5	317,29
„	„	Sternenfelserweg, „ „ ($K\,\beta$) .	1112,5	318,72
XLIX.	16	Hohenklingen, Kirchthurm, Knopf . .	941,5	269,73
„	„	„ „ „ Erdfl. ($K\,\alpha$)	873,3	250,19
„	„	„ Hauseck, Hilfspunkt, E.	885,0	253,54
„	„	Hausgarten, Markstein, Erdfläche . .	1072,0	307,12
„	„	„ Werksteinbr., ob. Rand ($K\,\beta$)	1065,2	305,17
		6. Markung Häfnerhaslach.		
	9	Häfnerhaslach, Kirchthurm, Knopf . .	1184,6	339,38
	„	„ „ „ Erdfl. ($K\,\gamma$)	1092,1	312,88
	„	Fuchsäcker, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta$) .	1279,0	366,42
	„	Heuberg, Steinbruch, ob. Rand . . .	1230,5	352,53
	9	Schelling, Signalstein, Erdfl. ($K\,\delta$) .	1320,4	378,28

Digitized by Google

Blttl. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
LI.	10	Rittersprung, höchst. Punkt (Grenze $K\gamma$, δ)	1401,2	401,43
XLIX.	10	Heuberg, Markungsgrenzstein, E. ($K\delta$)	1337,0	383,04
"	"	" Hilfspunkt daselbst, Erdfl. .	1332,0	381,61
		7. Markung Illingen.		
XLIII.	9	Illingen, Kirchthurm, Knopf	956,0	273,88
"	"	" " Erdfl. (Lehm) .	822,0	235,49
"	"	" ehemalige Post, Erdfl. . .	819,0	234,63
"	"	" Brücke, östl. vom Ort, ob. Bahn	799,2	228,96
"	"	" Niveau des Schmiebachs das.	790,2	226,38
"	"	Hinter dem Schafhaus, Markstein, E. .	837,0	239,79
XLII.	9	Schmichberg II., Signalst., Erdfl. ($M\zeta$)	1120,0	320,87
		8. Markung Klein-Villars.		
XLVII.	20	Klein-Villars, Kirchthürmchen, Knopf .	911,3	261,08
"	"	" " E. ($K\alpha$)	865,3	247,90
		9. Markung Knittlingen.		
XLIX.	19	Knittlingen, Stadtkirchthurm, Knopf .	819,0	234,63
"	"	" " Erdfl. .	678,0	194,24
"	"	" Hauseck, Hilfspunkt, Erdfl.	686,0	196,53
"	"	Geigershecke, M., E. (Grenze $M\zeta$, $K\alpha$)	705,4	202,09
XLVIII.	20	Hegenach, Signalstein, Erdfl. (Lehm) .	880,7	252,31
"	"	" Markstein daselbst, Erdfl. .	843,0	241,51
L.	20	Mühlbacken, Markstein, Erdfl. . . .	679,2	194,58
"	"	Bergfeld, Steinbruch, oberer Rand . .	680,6	194,98
"	21	" Signalstein, Erdfl. ($M\zeta$) .	720,0	206,27
"	"	Störrmühle, südl. Giebel, Erdfl. ($M\delta$)	641,0	183,64
"	"	Bergfeld, Steinbruch, oberer Rand . .	677,1	193,98
"	20	Unter d. Pflegmühle, Steinbruch, ob. Rand	674,0	193,09
"	"	Stegersee, Lettenkohlensandsteinbruch, E.	661,0	189,37
LI.	17	Röthelstein, höchster Punkt, Erdfl. . .	966,7	276,95
XLVIII.	17	Steigwald, Punkt I. an der Straße, E.	1067,7	305,89
"	"	" " II. " " "	1126,0	322,59
"	"	" " III. " " "	1142,5	327,32
"	"	" Steinbruch, oberer Rand .	1100,0	315,14
"	"	Rothenberg, " " " .	1097,0	314,28
LII.	18	Groß-Villars, Kirchthurm, Knopf . .	907,7	260,05
"	"	" " Erdfl. (Lehm)	807,5	231,34
"	"	" Gasthaus, nördl. Giebel, E.	813,0	232,92
		10. Markung Leonbronn.		
LIII.	11	Leonbronn, Kirchthurm, Knopf . . .	968,3	277,41
"	"	" " Erdfl. ($K\alpha$) .	889,7	254,89
"	"	" Hilfspunkt, Markst., Erdfl.	889,0	254,69
"	"	Steingrube, Markst., Erdfl.	1051,5	301,24
"	"	" Werksteinbruch, ob. Rand ($K\beta$)	1045,5	299,53

Digitized by Google

Abthl. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		11. Markung Lienzingen.		
XLV.	13	Lienzingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1023,7	293,28
„	„	„ „ Dachtrauf . .	970,6	278,07
„	„	„ „ Erdfl. ($K\alpha$) .	889,0	254,69
XLIV.	13	„ Frauenkirche, Thurm, Fahne	1039,5	297,81
„	„	„ „ Erdfl. ($K\alpha$) .	907,0	259,85
„	„	Trinkwald, höchste Stelle, Baumspitze .	1147,5	328,75
„	15	Sauberg, Werksteinbruch, ob. Rand ($K\beta$)	1154,0	330,61
XLV.	12	Raith, Signalstein, Erdfl. ($K\beta$) . .	980,0	280,76
XLVI.	12	Hinter Reuth, Markstein, Erdfl. ($K\beta$)	1020,0	292,22
„	„	„ „ Wegzeiger an der Straße Erdfl. ($K\beta$) .	1012,0	289,93
XLVII.	13	Eichelberg, Signalstein, „ ($K\delta$) .	1283,2	367,62
		12. Markung Lomersheim.		
XLII.	12	Dohberg, Markstein, Erdfläche . . .	983,0	281,62
„	„	„ Weinberghäuschen, E. ($M\zeta$)	974,0	279,04
„	„	Pferchäcker, Markstein, Erdfl. (Lehm mit Triasgeröllen) .	976,0	279,61
		13. Markung Maulbronn.		
XLVII.	16	Maulbronn, Kirchthurm, Knopf . . .	1070,0	306,54
„	„	„ „ Erdfl. ($K\alpha$) .	890,0	254,98
XLVI.	16	Sulzwald, Wegzeiger a. Kreuzweg, Erdfl. (Lehm auf $K\beta$) .	1098,1	314,59
XLVII.	15	Beckenloch, Markst. am ($K\beta$) Steinbruch	1022,5	292,94
„	„	„ M., westl. am ($K\beta$) Steinbruch	1007,8	288,72
„	„	Judenäcker, Signalstein, Erdfl. ($K\beta$) .	1056,0	302,53
„	„	Judenfeld ($K\beta$), Steinbruch, ob. Rand	1032,5	295,80
„	17	Billensbacheräcker Signalst., Erdfl. ($K\alpha$)	948,2	271,65
„	18	Eilfingerhof, Thürmchen, Knopf . .	907,6	260,02
„	„	„ „ Erdfl. ($K\alpha$)	837,6	239,96
„	„	Eilfingerberg, Häuschen, „ ($K\beta$)	1108,1	317,46
„	„	Fischgrüben, Markstein a. See „ (Lehm)	814,3	233,29
XLVIII.	15	Seidenhof, Wohnhaus „ ($K\beta$)	1015,0	290,79
„	„	Madwiesen, Signalstein „ . . .	1054,1	301,99
„	„	Graubrunnenwald, ($K\beta$) Steinbr. ob. Rand	1019,1	291,96
„	„	Gewand, Markungsgrenzst., Erdfl. (Lehm)	1023,7	293,28
„	„	Lehmgrube, oberer Rand	1050,0	300,81
„	16	Tannenwald, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	1086,0	311,13
„	17	Buchwald, Wegzeiger, Erdfl. (Lehm a. $K\beta$)	1157,2	331,53
XLIX.	15	Scheuelbergerhof, Wohnhaus, Erdfl. ($K\gamma$)	1161,3	332,70
„	„	Scheuelberg, Hauptsignalstein, Erdfl. ($K\delta$)	1337,5	383,18

Digitized by Google

Abth. N. W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		14. Markung Michelbach O.-A. Brackenheim.		
LV.	9	Pfitzenhof, Waschhaus, Erdfläche ($K\beta$)	1120,0	320,87
"	"	" Signalstein, " ($K\beta$)	1194,2	342.13
		15. Markung Mühlhausen a. d. Enz.		
XLII.	11	Mühlhausen, Schloß, östl. Giebelspitze	852,0	244,09
"	"	" " Erdfläche . .	791,0	226,61
"	"	Rappenweg, Wegzeiger, " . . .	970,0	277,89
"	"	" Hülbe daselbst, Niveau .	966,0	276,75
"	10	Burg, Lettenkohlensandsteinbruch, ob. Rand	982,2	281,39
"	"	Gewand Steingrube, Muschelkalksteinbruch, ob. Rand . . .	875,7	250,88
"	"	Stumppen, Muschelkalksteinbr., ob. Rand	847,5	242.80
XLIII.	11	Hohberg, Baumsignal, höchste Spitze .	1154,5	330,75
		16. Markung Ochsenberg.		
LIV.	10	Ochsenberg, Kirchthurm, Knopf . . .	1149,5	329.32
"	"	" " Dachtrauf . .	1126,0	322,59
"	"	" " Erdfl., Grenze ($K\alpha,\beta$)	1073,0	307,40
"	"	Schliff, Marksteín, " ($K\beta$)	1070,3	306.63
"	11	Riesenhof, östl. Haus, Giebelspitze . .	1078,6	309,01
"	"	" Erdfläche, Grenze ($K\alpha,\beta$) .	1040,6	298,12
"	12	Kopf, Signalstein, Erdfläche ($K\beta$) .	1158,0	331,76
LV.	10	Wüste ($K\beta$) Steinbruch, ob. Rand .	1100,0	315,14
"	"	Kopfäcker, Signalst., Erdfl. Lehm. a. ($K\beta$)	1165,1	333,79
		17. Markung Oelbronn.		
XLV.	20	Oelbronn, Kirchthurm, Knopf . . .	1002,0	287,06
"	"	" " Erdfläche ($M\delta$)	922,0	264,14
"	"	" Pfarrhaus, westl. Giebel, Erdfl.	924,0	264,72
"	"	Beim hohen Stein, Lehmgrube, ob. Rand	958,0	274,46
"	19	Eichelberg, nördl. Werksteinbruch ($K\beta$)	1316,5	377,16
"	"	" südl. " ob. R. ($K\beta$)	1295,0	371,01
XLVII.	19	Kalküstenmühle, südl. Giebel, Erdfl. ($M\delta$)	791,8	226,84
XLVI.	18	Eilfingerwald, Markungsgrenzstein an der Kreuzstraße, Erdfl.	972,8	278,70
"	"	Aschberg, Signalstein, Erdfl. ($K\beta$) .	1140,8	326,83
"	19	Neuwiesen, Marksf., Erdfl., Lehm a. ($M\zeta$)	845,0	242,08
"	20	Hub, " " " . . .	905,2	259,33
"	"	Gründle, ($M\delta$) Steinbruch, ob. Rand	855,7	245,15
"	"	Judenäcker, Signalstein, Erdfläche (Lehm)	961,0	275,32
		18. Markung Oetisheim.		
XLIII.	16	Oetisheim, Kirchthurm, Knopf . . .	951,9	272,71
"	"	" " Erdfl. . ($K\alpha$)	865,3	247,90
"	"	" Hauseck, Hilfspunkt, Erdfl.	858,3	245,89

Digitized by Google

Abtheil. N. W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XLIII.	16	Klemme, Lettenkohlensteinbr., ob. Rand	884,7	253,46
„	„	„ Markstein das., Erdfl. (Mζ)	880,0	252,11
„	„	Ueber dem Berg, Signalst., E. (Kα) .	907,3	259,93
„	15	Erlenbach, Renzen Haus, nördl. Giebelsp.	852,0	244,09
„	„	„ „ Erdfl. (Kα) .	816,0	233,78
XLIV.	15	Sauberg, Markstein, „ (Kβ) .	1134,0	324,86
XLV.	16	Eckhau, Signalstein, „ (Kβ) .	1094,0	313,42
XLIII.	18	Corrès, höchst. Gebäude, südl. Giebelsp.	954,6	273,48
„	„	„ „ „ Erdfläche (Mζ)	921,6	264,03
„	„	Hundsrücken, Markstein, Erdfl. (Mζ) .	1009,6	289,24
		19. Markung Rosswaag.		
XLII.	10	Burg, Markstein, Erdfl.	1016,0	291,07
		20. Markung Schmie.		
XLVI.	15	Schmie, Kirchthurm, Knopf . . .	1157,0	331,47
„	„	„ „ Erdfläche (Kβ)	1090,5	312,42
„	14	Höhe, Signalstein, Erdfl. (Lehm) . .	1105,0	316,57
„	15	Stumppenwiesen, Markst., Erdfl., Grenze (Kα, β)	1046,0	299,67
„	„	Steingrube, südl. Steinbr. ob. Rand (Kβ)	1062,0	304,25
„	„	„ mittl. „ „ . . .	1052.0	301,39
„	„	„ nördl. „ „ . . .	1051,9	301,10
XLVII.	14	Hamberg I., Signalstein, Erdfl. (Kγ) .	1140,0	326,60
		21. Markung Schönenberg.		
XLIII.	15	Schönenberg, Kirchthürmchen, Spitze .	888,0	254.40
„	„	„ „ E. (Kα)	840,0	240,65
		22. Markung Schützingen.		
XLVII.	10	Schützingen, Kirchthurm, Knopf . .	996,7	285,54
„	„	„ „ Dachtrauf .	955,0	273,60
„	„	„ „ Erdfl. (Kβ)	895,0	256,41
XLVI.	11	Alte Burg, höchste Baumspitze (Kδ) .	1431,9	410,23
„	10	Am Vaihinger Weg, Steinbr. o. Rand (Kβ)	907,0	259,85
XLVII.	9	Ob dem Feldberg, Markst., Erdfl. (Kδ)	1063,2	304,60
„	10	G'säs, Signalstein, Erdfl. (Kδ) . .	1269,0	363,56
		23. Markung Sternenfels.		
LII.	13	Sternenfels, Kirchthurm, Knopf . . .	1187,0	340,06
„	„	„ „ Erdfläche (Kγ)	1110,0	318,00
„	„	„ Gasthaus z. Löwen, Erdfl.	1106,0	316,86
„	„	Schloßberg, Signalstein, Erdfläche (Kδ)	1316,0	377,02
„	„	Schiedwald, Stubensandsteinbr. ob. Rand	1339,0	383,61
„	„	Stubensandsteinschichte am Weg, „ .	1298,0	371,86
„	„	Alte Gipsgrube, beim Nußbaum, „ .	1278,0	366,13
	„	Schloßsteig, Gipsgrube am Haus, „ .	1155,0	330,90

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	N.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
LII.	13	Schloßsteig, Punkt I. Erdfläche . . .	1181,5	338,49
„	„	„ „ II. „ . . .	1202,7	344,56
„	„	„ „ III. „ . . .	1228,0	351,81
LI.	13	Sandbergkopf, Signalst. „ . . .	1366,3	391,43
LII.	14	Augenberg, höchste Stelle „ (K δ) .	1213,5	347,66
„	„	Schlatt, Werksteinbruch ob. Rand (K β)	1043,0	298,81
„	„	Kurze Schwann, Werksteinbr. ob. Rand	1031.4	295,49
LIII.	12	Langrain, Signalstein, Erdfläche (K β)	1070,2	306,60
„	„	„ Marksstein, „ . .	1046,6	299,84
„	„	„ Werksteinbruch, ob. Rand (K β)	1038,3	297,46
		24. Markung Zaberfeld.		
LII.	9	Reutern, Signalst., Erdfl. (Grenze K α, β)	959,0	274,74
LIV.	9	Vordere Gehren, Signalstein, Erdfläche	998,0	285,92
LI.	9	Ursprung der Zaber, Quelle (K γ) . .	1152,4	330,15
		25. Markung Zaisersweiher.		
XLVIII.	13	Zaisersweiher, Kirchthurm, Knopf . .	1043,2	298,87
„	„	„ „ Dachtrauf .	1016,0	291,07
„	„	„ „ Erdfl. (K β)	957,0	274,17
„	14	Freudiger, Signalstein, „ (K β)	1018,0	291,65
XLIX.	14	Reuth, Marksstein, „ . .	1103,6	316,17
XLVII.	12	Seewaldäcker, Signalstein, „ (K β)	960,1	275,06

Digitized by Google

III. Atlasblatt Liebenzell.*)

Abtheil. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		1. Markung Beinberg.		
XXIV	22	Beinberg, Schulhaus, Giebelspitzen . .	2103,5	602,63
„	„	„ „ Erdfläche (*B δ*) .	2065,0	591,60
XXV	„	Georg Lercher's Wohnh. (Nr. 1) Giebelsp.	1989,1	569,86
„	„	„ „ „ Erdfläche am nördl. Giebel (*B δ*) .	1953,6	559,69
„	21	Holzapfel II., Signalstein, Erdfl. (*B δ*)	1915,4	548,74
„	22	Schultheißenacker, „ „ (*B δ*)	2105,0	603,06
XXIV	„	Haardäcker, „ „ (*B δ*)	2051,5	587,73
		2. Markung Bieselsberg.		
XXVIII	23	Bieselsberg, Kirchthurm, Knopf . . .	2045,3	585,96
„	„	„ „ Erdfl. (*B δ*) .	1985,0	568,68
„	„	Ob der Herdgasse, Markstein, E. (*B δ*)	1932,0	553,50
„	„	Wasen, Markstein am Weg. E. (*B δ*)	2058,1	589,63
		3. Markung Birkenfeld.		
XXXV	27	Birkenfeld, Kirchthurm, Knopf . . .	1372,6	393,24
„	„	„ „ E. (G. Bt, *Mα*)	1236,0	354,10
„	„	Krähenbaum, Markstein, Erdfl. (*M α*) .	1320,0	378,17
XXXVI	„	Pfitzenäcker, Sig., Erdfl. (Wellendolomit)	1287,4	368,83
		4. Markung Dennjächt.		
XXVIII	22	Aeußere Wiesen, Niveau der Nagold (Bunter Sandstein) (*B α*) .	1069,0	306,26
		5. Markung Dürrmenz.		
XLI	14	Dürrmenz, Kirchthurm, Knopf . . .	901,0	258,13
„	„	„ „ Erdfläche . .	797,0	228,33
„	„	Mühlacker, Erdfl. an Haus Nr. 282, geognostisch wichtiger Punkt (*M δ*) .	782,8	224,26
„	„	„ Rathhaus, Thürmchen, Knopf .	830,6	237,96
„	„	„ Niveau der Enz unter d. Brücke	764,0	218,88
XL	„	Lohr, Bohrthurm, Giebelspitze . . .	936,0	268,15
„	„	„ „ Erdfl. am Eingang*) (Lehm auf *M δ*) .	827,5	237,07

*) Aufgenommen im Sommer des Jahres 1862 von Trigonometer Regelmann.

*) Der in den Jahren 1855—59 hier angestellte Bohrversuch auf Steinkohlen bis einer Tiefe von 1915 württ. Fuß fortgesetzt, und zwar wurden 338 Fuß 3558' bunter Sandstein und 19' Zechstein durchsunken.

Digitized by Google

Antheil N.O d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XLI	14	Nagelberg, höchste Stelle, Erdfläche .	963,0	275,89
„	„	„ Markstein, Erdfläche (*M δ*) .	957,8	274,40
„	„	Löffelstelz, Burgruine, Erdfläche (Grenze *M ε* u. *M ζ*) .	950,5	272,31
XL	„	Platte, Signalstein, Erdfläche (*M δ*) .	1015,0	290,79
„	„	Wiernsheimer Weg, Markstein, Erdfläche	852,0	244,09
XXXIX	„	Rothenberg, höchster Punkt der Straße (Lehm) .	1259,0	360,69
XLI	14	Bei der Leimengrube, Markstein, Erdfl. (Diluviallehm mit Geschieben) .	852,6	244,26
„	„	Burgrain, Hauptmuschelkalkfelsen, Häng.	958,0	274,46
XL	„	Enkertsrain, Markstein am Wald, Erdfl.	1099,5	315,00
XLI	13	Aschenberg II., Signalstein, Erdfl (*M δ*)	1017,5	291,50
„	„	Klotzberg, Plateau des Hauptmuschelkalks	1024,7	293,57

6. Markung Engelsbrand.

XXXI	27	Engelsbrand, Kirchthurm, Knopf . .	1989,6	570,00
„	„	„ „ Erdfl. (*B δ*)	1906,0	546,05
„	„	Kohbuschäcker, Signalstein, „ (*B δ*)	2010,3	575,93
„	26	Bahnholzäcker, „ „ (*B δ*)	2021,6	579,17
XXX	„	Wolfsäcker, Markst. am Salmbacher Weg Erdfl. (*B δ*) .	2021,8	579,23

7. Markung Enzberg.

XLI	16	Herrenbronnen, Grenze zwischen Muschelkalk u. Lettenkohlengruppe .	1091,0	312,56
„	„	Spitzäcker, Markstein, Erdfläche . . .	1086,2	311,19
„	„	Oberstein, Waldeck, „ . . .	988,0	283,05
„	„	Geigerwiesen, Markst., „	794,9	227,73
„	„	„ Niveau der Enz . . .	787,0	225,47
„	„	Hauberg, Signalstein, Erdfläche . . .	1094,2	313,48
„	17	Im Ort, Grenze zwischen *M γ* u. *M δ* .	845,0	242,08
„	„	Enzburg, Ruine, Erdfl. (*M δ*) . . .	1077,0	308,55
„	16	Oberstenwiesen, Schichtengrenze am Weg (*M β, γ*) .	800 0	229,19
XL	16	Felsenwiesen, Signalstein, Erdfläche .	805,0	230,62
„	„	„ Enzniveau	797,0	228,33
„	„	(badisch) Felsenwiesen, Grenze zwischen Wellendolomit u Wellenkalk (*M α, β*) .	870,0	249,25
„	„	Felsenwiesen, Eintritt dieser Grenze in die Thalsohle .	790.0	226,33

8. Markung Ernstmühl.

XXIII	21	Ernstmühl, Kirchthurm, Knopf . . .	1227,6	351,70
„	„	„ „ Erdfläche . .	1168,6	334,79
„	„	Niveau der Nagold unter der Brücke (*B α*)	1129,9	323,71

Digitized by Google

Abtheil N W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		9. Markung Flacht.		
XXXI	9	Flacht, Kirchthurm, Knopf	1538,0	440,62
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1429,0	409,39
„	„	„ Niveau des Strudelbachs im Ort beim Rathhaus (*M δ*) .	1400,7	401,29
„	10	Ursprung des Strudelbachs (*M δ*) . .	1420,0	406,82
XXX	„	Bannholz, Signalstein, Erdfl. (*M δ*) .	1693,8	485,26
		10. Markung Friolzheim.		
XXXI	14	Friolzheim, Kirchthurm, Knopf . . .	1658,0	475,00
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1637,8	469,21
„	„	„ Kirche, Erdfl. am Eingang	1570,3	449,88
„	13	Dünnberg, Signalstein, Erdfl. (*M δ*) .	1714,0	491,04
XXXII	15	Laien, Markstein, Erdfl.	1632,7	467,75
„	„	Wimsheimerweg, höchste Stelle, Markst., Erdfl. (Wellendolomit) (*M α*) .	1645,4	471,39
		11. Markung Groß-Glattbach.		
XXXIX	10	Groß-Glattbach, St. Peterk., Th., Knopf	1148,2	328,95
„	„	„ „ „ E. (*M δ*)	1037,0	297,09
„	11	„ Hauptkirche, „ Knopf	1116,3	319,81
„	„	„ „ „ Dachtr.	1085,0	310,84
„	„	„ „ „ E. (*M δ*)	1055,0	302,25
„	„	Lichtenhölzle, Signalst., E. (Lehm auf *M δ*)	1222,1	350,12
„	„	Reuth, Lehmgrube, oberer Rand . .	1230,0	352,38
„	12	Mosick I, Signalstein, Erdfl. (Lehm) .	1184,2	339,26
„	10	Eisenschleußer, höchste Stelle (Lehm) .	1225,0	350,95
„	„	„ Markstein, Erosfläche .	1219,5	349,38
„	„	Wohlfahrtsäcker, Kreuzweg, „ . .	1147,0	328,60
XXXVIII	„	Heßelhardt, Markstein, „ . .	1126,4	322,70
„	„	Eselshardt, Signalstein, „ (*M δ*)	1149,6	329,35
XXXIX	10	Edelberg, „ „ (*M δ*)	1103,5	316,14
„	9	Niveau des Grenzbachs (Kreuzbachs) bei der Einmündung des Glattbachs .	867,0	248,39
		12. Markung Grunbach.		
XXXI	25	Grunbach, Kirchthurm, südl. Giebelspitze	1980,4	567,37
„	„	„ Kirche, E. am Haupteing. (*B δ*)	1931,5	553,36
XXX	24	Sieben Eichen, I., Signalst., Erdfl. (*B δ*)	2173,1	622,57
„	„	„ „ höchste Stelle, Markst., Erdfl. (*B δ*) .	2175,0	623,12
		13. Markung Hausen an der Würm.		
XXVII	14	Hausen, Kirchthurm, Knopf	1436,0	411,40
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1395,5	399,80
„	„	„ Kirche, E. am nordwestl. Eck (*B δ*)	1349,3	386,56
„	„	Hubwiesen, Markstein, Erdfläche . .	1310,4	375,42

Digitized by Google

Abthl. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVII	14	Niveau d. Würm am Einfluß d. Zinselbachs	1295,3	371,09
XXVIII	„	Frohnmühle, Erdfläche am Wohnhaus .	1294,3	370,80
XXVI	15	Lindenberg, Markstein, Erdfl. (*B s*) .	1437,8	411,92
„	„	Rothenäcker, Formationsgrenze zwischen buntem Sandstein u. Muschelkalk .	1460,0	418,28
„	16	Buchelberg, höchster Punkt der Landesgrenze (*M γ*) .	1906,0	546,05
		14. Markung Heimsheim.		
XXVIII	13	Heimsheim, Kirchthurm, Knopf . . .	1563,5	447,93
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1516,5	434,46
„	„	„ „ Erdfl. (*M α*) .	1437,6	411,86
„	„	Steinhaus (Schlegler-Schloß) Erdfl. am nordöstl. Eck .	1448,0	414,84
„	„	Post, Gasthof z. Waldhorn, Erdfl. (*M α*)	1395,0	399,65
„	„	Lailberg, Straßenst., E., Grenze zwischen Wellendolomit u. Anhydritgruppe .	1517,0	434,61
„	„	Weinberg I, Signalstein, Erdfl (*M δ*)	1658 1	475,03
XXIX	„	Niv. d. See's, Urspr. d. Zinselbachs (*M α*)	1417,2	406,01
XXX	14	Dobel, Signalstein, Erdfläche (*M δ*) .	1727,6	494,94
„	„	Zwischen d. Bergen, Mkgsgrzst., E. (*M δ*)	1715,5	491,47
„	11	Rezelsee, Plateau beim Hößlberg, E. (*M δ*)	1664 0	476,72
XXIX	12	Heerstraße, Markst. am Weg, E. (*M α*)	1433 2	410,60
„	„	Wartmauer, Signalstein, Erdfl. (*M δ*)	1676,5	480,30
XXXI	13	Lutherstein auf der Markungsgrenze am Walddistrikt Bezenlöchle (*M δ*) .	1711,2	490,24
XXVIII	11	Weilerberg, Signalstein, Erdfl. (*M δ*)	1712,0	490 47
XXVII	13	Klärling, Markstein, Erdfläche . . .	1416,5	405,81
„	„	„ bunter Sandsteinbruch oberer Rand (Schieferletten) (*B ζ*) .	1434,0	410,83
XXVIII	12	Berg II, Signalstein, Erdfläche (*M δ*)	1716,8	491,85
		15. Markung Hirschau.		
XXII	21	Conventberg, Signalstein, Erdfl. (*B γ*)	1406,0	402,81
XXIII	„	Silberwiese, Signalstein, Erdfläche .	1134,2	324 94
„	„	„ Kieselsandsteingang . . .	1147,0	328,60
„	„	Mechanische Spinnerei Grustmühl, Erdfl. am südwestlichen Eck (*B β*) .	1149,7	329 38
„	22	**Lützenhardt**, Erdfl am Stallgebäude (*B δ*)	2005,0	574,41
„	21	Pohrißwald, nordöstlicher Theil, höchste Stelle (*B δ*) .	1964,0	562,67
XXII	20	Ottenbronnerberg, Waldstein Nr. 18 E.	1854,0	531,15
XXIV	21	Langwiesen, S., E. (Granitgang (*Gr.*)	1129,0	323,45
„	„	„ Niveau der Nagold (*Gr.*)	1120,8	321,10
„	„	**Collbach-Sägmühle**, Schleifsteinfabrik, Erdfläche (*B α*) .	1131,7	324,22

Digitized by Google

Abtheil. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		16. Markung Igelsloch.		
XXIII	25	Igelsloch, Kirchthurm, Knopf . . .	2367,8	678,35
„	„	„ „ Erdfläche (*B δ*)	2302.5	659,64
„	24	Unter-Kollbach, Wohnhaus des Johann Georg Kusterer, (Nr. 3) nördl. Giebel. E.	2156 2	617,73
„	„	Kusterersfeld, Signalst., Erdfl. (*B δ*) .	2248,8	644,26
		17. Markung Iptingen.		
XXXVI	10	Iptingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1169,9	335,17
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1134,7	325,06
„	„	„ „ Erdfläche (*M β*)	1058,0	303,11
„	„	Unterste Mühle, Niv. d. Grenzbachs (*M α*)	999,0	286.20
„	„	Hubersberg, höch. Stelle d. Oedung (*M δ*)	1328,0	380,46
XXXVII	„	Grenze zw. Hauptmuschelkalk u. Anhydritgruppe an der Glattbacher Straße .	1173,0	336,05
„	„	Daselbst, Grenze zwisch. Anhydritgruppe und Wellendolomit .	1122,0	321,44
„	„	Glattbacherwald, Signalst., Erdfl. (*M δ*)	1334.2	382,24
„	„	Glattbacherweg weinberge. Markst., Erdfl.	1192,6	341,67
XXXVI	11	Wiernsheimersteig, Grenze zw. Wellendolomit und Anhydritgruppe .	1157,0	331,47
„	„	Sonnenhalde, Schichtengrenze zwischen Anhydritgruppe u. Hauptmuschelkalk	1216,0	348,37
XXXVII	„	Grottenlöchle I, Signalst., E. (Lehm u. Hauptmuschelkalk) .	1398,0	400,51
		18. Markung Kapfenhardt.		
XXVIII	24	Kapfenhardt, Schulh., Thürmch., Knopf E. (*B δ*)	1887,7	540.81
„	„	„ „ „ E. (*B δ*)	1824,0	522 56
„	„	Halde, Markst. am Bieselsbergerweg, E.	1793,0	413,68
„	„	Niveau d. Reichenbachs an d. Schwarzenberger Sägmühle (*B δ*) .	1610,0	461,25
XXIX	„	Hausäcker, Wegscheide, Markst., Erdfl. (bunter Sandstein) (*B δ*) .	2041,4	584,84
		19. Markung Langenbrand.		
XXVIII	27	Langenbrand, Kirchthurm, Dachtrauf .	2406,7	689.50
„	„	„ „ Erdfl (*B δ*)	2350.2	673.31
„	„	Herd, Zehntstein, Erdfläche (*B δ*) . .	2369,9	678,95
XXIX	28	Hausäcker, M., E. (Schwerspathgänge mit Brauneisenst. im bunt. Sandst.)	2450,2	701,96
„	„	Egart, Signalstein, Erdfläche (*B δ*) .	2434,4	697,43
		20. Markung Liebenzell.		
V	21	Liebenzell, Kirchthurm, Knopf . . .	1287,3	368,80
„	„	„ „ Erdfläche . .	1170,7	335,39
„	„	Niv. d. See's, i. Ort (Lehm m. Geschieb.)	1148,0	328,89

Digitized by Google

Abtheil. N O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXV	21	Erdfläche vor dem Gasthaus zum Hirsch	1232,0	352,96
"	"	Niveau der Nagold bei der Einmündung des Längenbachs (Tigersandstein) .	1100,0	315,14
"	"	Erdfläche am unteren Bad	1113,5	319,01
"	"	Burgruine, Thurm, oberer Rand . .	1688,5	483,73
"	"	" " Erdfläche . . .	1562,0	447,50
"	"	Badwiesenäcker, Waldst. Nr. 294, Erdfl.	1170,8	335,42
"	"	Haugstettersteig, Signalstein, Erdfläche	1192,2	341,55
"	"	Beinbergerberg, Waldst. Nr. 273, Erdfl.	1454,8	416,79
"	20	Kaffeehäuschen, Erdfl. am südwestl Eck	1415,9	405 65
"	"	Marksl. am Weg, ob dem Kaffeehäuschen	1460,5	418,42
XXIV	21	Brunnenrain, Waldstein Nr. 326, Erdfl.	1227,8	351,75
XXVI	"	Forstwiesen, Waldstein Nr. 98, Erdfläche	1099,4	314,97
"	"	" " Niveau der Nagold . .	1091,0	312 56
XXVII	"	Kugeleswiesen, Markstein, Erdfläche .	1096,6	314,16
"	"	Löneck, Waldst. Nr. 175 an d. Straße, E.	1129,5	323,69
XXVIII	"	Thann, Niveau der Nagold am Einfluß des Mohnbachs (Tigersandstein) (*Bα*)	1082,5	310,13
		21. Markung Lomersheim.		
XLI	12	Lomersheim, Kirchthurm, Knopf . .	912,0	261,28
"	"	" " Dachtrauf .	854,0	244,66
"	"	" " Erdfl. (*Mδ*)	787,0	225,46
XL	13	Bernhardhansenwäldle, Markstein, Erdfl.	759 2	217,50
"	"	Grabenwiesen, Niveau der Enz (*Mδ*) .	755,0	216,30
		22. Markung Maisenbach.		
XXV	24	Maisenbach, Schulh., Thürmch., Knopf E. (*Bδ*)	2226 6	637,90
"	"	" " "	2166 0	620,54
"	"	Buchbusch, Signalstein, Erdfläche (*Bδ*)	2200,8	630,51
XXIV	"	Bainen, Haus Nr. 32, Jakob Keller und Konrad Waidelich gehörig, Erdfl. (*Bδ*)	2225,5	637,59
		23. Markung Malmsheim.		
XXV	10	Malmsheim, Kirchthurm, Knopf . .	1513,0	433 46
"	"	" " Erdfl. (*Kα*)	1400,1	401,12
"	"	Haus Nr. 131, Erdfläche am nördl Eck	1393,1	399,11
"	"	Niveau des Rankbachs unter der Brücke	1390 0	398 22
XXVI	11	Eichäcker, Signalstein, Erdfläche (*Mδ*)	1579 0	452 37
"	10	Wächtele, Signalstein, Erdfläche (*Mδ*)	1602,9	459,21
XXIV	"	Raite, Markstein, Erdfläche (*Mδ* u. *Kδ* höchste Stelle der Verwerfungslinie)	1585,0	454,09
		24. Markung Merklingen.		
XXV	13	Merklingen, Kirchthurm, Knopf . .	1537,0	440,34
"	"	" " Dachtraufe .	1466,1	420,03
"	"	" " Erdfl. (*Bζ*)	1374,3	393,73

Digitized by Google

Abthl. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXV	14	Im Feld, Markst., Erdfl. (Gr $B\zeta$, $M\alpha$)	1404,1	402,26
„	„	Riemenmühle, E. am nördl. Giebel ($B\varepsilon$)	1334,5	382,32
„	„	Niveau der Würm an der Einmündung des Riemenbachs (Burggraben) .	1332,0	381,61
XXIV	14	Buchberg, Signalst., Erdfläche ($M\gamma$, δ)	1730,7	495,83
„	„	In den Halden, Grenze zwischen Wellendolomit u. Anhydritgruppe ($M\beta$. γ)	1705,0	488,47
„	12	Planmühlwiesen, Zehnst., Erdfl. ($M\alpha$)	1360,5	389,77
„	„	Niv. d. Würm am Einfluß d. Rankbachs	1353,0	387,62
XXVI	12	Maiberg, Signalstein, Erdfläche ($M\delta$)	1632,8	467,78
XXVII	13	Kugelbeer, Signalstein, Erdfläche ($M\varepsilon$)	1678,9	480,99
XXIV	15	Möttlingerberg, Kreuzstraße, Erdfl. am Wegweiser ($M\gamma$) .	1845,3	528,66
		25. Markung Monakam.		
XXVII	20	Monakam, Kirchthurm, Dachtrauf . .	1932,3	553,59
„	„	„ Kirche, Erdfläche ($B\varepsilon$) .	1885,0	540,03
„	„	Steinbruch, Signalst., Erdfl. (Hängendes des bunten Plattensandsteins) ($B\varepsilon$)	1910,4	547,31
XXVI	20	Kreuzbehren, Wegsch., E. am Weaw ($B\varepsilon$)	1875,0	537,17
XXV	„	Dornet, Signalstein, Erdfläche ($B\varepsilon$) .	1928,4	552,47
		26. Markung Mönsheim.		
XXXIV	12	Mönsheim, Kirchthurm, Knopf . . .	1306,8	374,39
„	„	„ „ Dachtrauf .	1259,9	360,95
„	„	„ „ Erdfl. ($M\alpha$)	1209,0	346,37
„	„	Niveau des Grenzbachs (Kreuzbachs) unter der Brücke ($M\alpha$) .	1187,0	340,06
„	„	Untere Sägmühle, E. auf d. westl. Seite	1179,6	337,94
„	„	Bouigen I, Signalstein, Erdfläche ($M\delta$)	1522,7	436,24
„	„	Burgstall, Wegweiser, Erdfläche ($M\gamma$)	1307,4	374,56
„	„	Hopfengarten, Grenze zwischen Anhydritgruppe und Hauptmuschelkalk .	1340 0	383,90
	13	Dobel II, Signalstein, Erdfläche ($M\delta$)	1504,6	431,05
XXXV	12	Heheberg, Schützenhütte, Erdfl. ($M\delta$)	1395,3	399,74
„	13	Hupfer, höchste Stelle d. Oedung (Hauptmuschelkalk) .	1570,0	449,79
XXXIII	10	Drei Eichen, Signalstein, Erdfl. ($M\varepsilon$)	1676,2	480 22
„	11	Viehweg, Signalstein, Erdfläche ($M\delta$)	1639,2	469,62
„	13	Obermönsheim, Schloß, Erdfl. am nordöstlichen Eck ($M\delta$) .	1432 0	410,25
„	14	Lerchenhof, nördl. Wohnhaus, E. ($M\alpha$)	1352,0	387,33
		27. Markung Möttlingen.		
XXIV	17	Möttlingen, Kirchthurm, Knopf . .	1958 2	561,01
„	„	„ „ Dachtrauf .	1920,5	550,20
„	„	„ „ Erdfl. ($M\alpha$)	1855,0	531,44

Digitized by Google

Abth. N. W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXIV	17	Ursprung des Maisgrabenbachs (Mohnbachs) in der Nähe der Ziegelhütte .	1817,0	520,55
„	18	Bühlhof, Erdfläche im Hof (*Mα*) . .	1874,0	536,88
„	16	Simmozberg, Signalstein, Erdfl. (*Mδ*)	2015,1	577,31
„	„	Köpfle, höchste Stelle der Felder (*Mδ*)	2010,0	575,85
		28. Markung Mühlhausen an der Enz.		
XLI	11	Mühlhausen, Kirchthurm, Spitze . .	879,0	251,82
„	„	„ „ Erdfl. (*Mδ*)	740,5	212,15
„	„	Niveau der Enz, unter d. Brücke am Ort	729,6	209,02
„	„	Haardt II, Signalstein, Erdfläche (*Mδ*)	996,2	285,40
„	10	Brückenweingärten, Steinbruch, Häng. des Hauptmuschelkalks (*Mδ*) .	802,0	229,76
		29. Markung Münklingen.		
XXV	16	Münklingen, Kirchthurm, Knopf . .	1711,3	490,27
„	„	„ „ Erdfl. (*Mα*)	1592,0	456,09
„	15	Plochweg, S., E., (Gr. zwischen Wellenbolomit u. Anhydritgruppe) (*Mβ,γ*)	1740,8	498,72
XXVI	16	Alte Kirche, Erdfläche (*Mα*) . . .	1714,6	491,22
„	„	Ursprung des Riemenbachs (*Mα*) . .	1720,0	492,76
„	„	Kuppelzen, Signalstein, Erdfläche (*Mδ*)	1848,3	529,52
		30. Markung Neu-Hengstett.		
XXII	18	Neu-Hengstett, Kirchthurm, Knopf . .	1923,7	551,12
„	„	„ „ Erdfl (*Mα*)	1860,5	533,01
XXIII	17	Hundsrücken, Signalstein, Erdfl. (*Mγ*)	2020,4	578,82
		31. Markung Nußdorf.		
XXXVII	8	Nußdorf, Kirchthurm, Knopf . . .	1364,5	390,92
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1247,5	357,40
„	„	„ Kapelle, Kreuz	1400,5	401,23
„	9	Niveau des Grenzbachs (Kreuzbachs) bei der Sorgenmühle (Grenze *Mγ,δ*) .	942,0	269,87
		32. Markung Ober-Kollbach u. Ebersyiel.		
XXIII	24	Ober-Kollbach, Rathhaus, Thürmchen, Knopf	2239,2	641,51
„	„	„ „ E. (*Bδ*)	2200,0	630,28
XXII	25	Höhe, Signalstein, Erdfläche (*Bδ*) .	2299,5	658,79
XXIII	24	Ober-Kollbach, Wohnhaus des Johannes Schrot u. Joh. Roller (Nr. 4) E. (*Bδ*)	2156,0	617,67
„	25	Hauswiesen, Markst. am Weg, E. (*Bδ*)	2154,2	617,16
		33. Markung Ober-Lengenhardt.		
XXVI	25	Ob.-Lengenh., Schulh., Thürm., Knopf	2377,7	681,19
„	„	„ „ „ E. (*Bδ*)	2330,0	667,52

Digitized by Google

Abthl. N.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XXVI	25	Stählenbusch, Signalstein, Erdfl. (*Bδ*)	2 96 0	686,43
„	„	Schaibleswey, Markstein, Erdfl. (*Bδ*)	2376,2	680,76
„	26	Hausäcker, Markstein, Erdfläche (*Bδ*)	2410 6	690,61
„	„	Klauseäcker, Markst. am Kirchweg (*Bδ*)	2269,8	650,28
		34. Markung Ottenbronn.		
XXII	20	Ottenbronn, Rathh., Thürmchen, Knopf E. (*Bζ*)	1960,1	561,55
„	„	„ „ „	1900,2	544,39
„	„	Ottenbronnerhof, Gasthaus zum Hirsch, Erdfläche am westlichen Giebel .	1890,1	541,49
„	„	Birkenäcker, höchste Stelle am Wäldchen (Grenze *Bζ*, *Mα*) .	1915 0	548,63
„	„	Maierswiese, Signalstein, Erdfl. (*Bε*)	1890,7	541,67
„	19	Herbich, Markstein, Erdfläche . . .	1880,0	538,60
XXIII	20	Bergwald an der Unterhaugstetterstraße bei d. Markungsgrenze, Erdfl. (*Bδ*)	1860,1	532,90
		35. Markung Peronse.		
XXIX	10	Peronse, höchst geleg. Wohnhaus, (Nr. 44 dem Karl Armbruster gehörig.) E. (*Mδ*)	1652,5	473,43
XXX	11	Regelsee, Plateau beim Höllberg, E. (*Mδ*)	1664,0	476,72
		36. Markung Pinache.		
XXIVIII	13	Pinache, Kirchthurm, Knopf	1300,5	372,98
„	„	„ „ Dachtrauf . .	1267,8	363,21
„	„	„ „ Erdfläche (Lehm)	1220 2	349 58
„	„	Gasthaus zum Waldhorn, Erdfläche .	1226,2	351,29
XXXVII	14	Kalteberg, Signalstein. Erdfläche (*Mδ*)	1446,1	414,29
XXIVIII	12	Glattbacherweg, Signalst., Erdfl. (*Mδ*)	1269,0	363,56
		37. Markung Renningen.		
XXII	9	Thingerhof, Erdfl. vor d. Wohngeb. (*Mδ*)	1682,0	481,88
„	10	Hohenmarkstein, höchste Stelle d. Straße (Lettenkohle (*Mζ*) .	1782,0	510,53
XXIII	9	Lerchenberg, höchst. Straßenpunkt (Lettenkohle *Mζ*) .	1770,0	507,09
XXIV	„	Kriegsbäum, Markst. am Weg, Erdfl. (auf der Verwerfungslinie, *Kα*) .	1476,3	422,95
		38. Markung Rohrau.		
XLI	10	Mönchberg, Markst am Weg, E. (*Mδ*)	886,6	254 00
„	„	Steingrüben, Signalst., E. (Gr. *Mδ*, *ζ*)	1023,4	293 19
„	9	Niv. d. Eingang d. Brücke, beim Ort (*Mδ*)	710,4	203,52
„	„	Lücke, Hängendes des Encriniteukalks .	730 0	209,14
XL	9	Pfadkappel, Signalstein, Erdfl. (*Mδ*)	917,2	262,77

Digitized by Google

Viertheil N.W. d. Flurkarten. Schichte Nr.		Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		39. Markung Salmbach.		
XXX	26	Salmbach, Rathhaus, Thürmchen, Knopf	2208,7	632,77
„	„	„ „ „ Erdfl.	2144,0	614,24
„	„	Kirchäcker, Signalstein, Erdfläche (*B δ*)	2201,8	630,80
„	„	Waltersäcker, Markst. am Engelsbrander Weg, Erdfläche .	2097,4	600,88
„	„	Bahnholz Wegzeiger, Erdfläche (*B δ*) .	2065,0	591 60
XXXI	25	Schorren, Markstein, Erdfläche (*B δ*) .	2069,0	592,75
„	„	Hubwald, Signalstein, Erdfläche (*B δ*)	2019,0	578,42
		40 Markung Schömberg.		
XXVII	26	Schömberg, Kirchthurm, Knopf . . .	2311,0	662,08
„	„	„ „ Erdfläche (*B δ*)	2209.0	632,86
„	„	Urspr. d. Schömbergerbachs (Reichenbachs)	2169,0	621,40
„	27	Straßenäcker, Markstein, Erdfläche (*B δ*)	2282,3	653.86
XXVI	„	Bühlhof. Erdfl. am östl. Wohnhaus (*B δ*)	2365,4	677,66
		41. Markung Schwarzenberg.		
XXVII	24	Schwarzenberg, Erdfläche am östlichsten Haus (*B δ*) .	2079,0	595.61
		42. Markung Serres.		
XXXVII	12	Serres, Kirchthurm, Knopf	1301,0	372,72
„	„	„ „ Erdfläche (*M γ*) .	1251,0	358 40
XXXVI	„	Lange Steinmauer, Markst., Erdfl (*M δ*)	1555,0	445,49
		43. Markung Simmozheim.		
XXIII	16	Simmozheim, Kirchthurm, Knopf . .	1816,5	520 41
„	„	„ „ Dachtraufe .	1765,5	505,80
„	„	„ „ Erdfl. (*M α*)	1691.8	484,68
„	„	Niveau des Mühlesee's (Ursprung des Simmozheimer Bachs) .	1781 1	510,27
„	„	Gaisberg, Signalstein, Erdfläche (*M δ*)	1981,8	567,77
„	„	Hörnle, Markstein, Erdfläche	1971,7	564,87
„	„	„ Grenze zwischen Anhydritgruppe und Hauptmuschelkalk .	1985 0	568,68
„	„	Ob dem Ort, Markstein, Erdfläche .	1859,3	532,67
„	„	„ „ „ Grenze zwischen Anhydritgruppe und Wellendolomit .	1864 0	534,02
„	15	Ebene, Signalstein, Erdfläche (*M δ*) .	1841,5	527,57
„	„	Einmündung des Kichelbrunnens in den Thalacherbach (*B ζ*) .	1497,2	428,93
„	17	Hörnle I, Signalstein, Erdfläche (*M δ*)	2051,5	587,73
XXII	16	Bächelbrunn, Erdfl. an der östlichsten Scheuer (*M α*) .	1823 0	522 27
„	„	Ursprung des Bächelbronnerbachs (*M α*)	1812 0	519,12
XXIV	15	„ „ Kichelbrunnens (*M α*) .	1750 0	501,36

Digitized by Google

Abtheil N W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		44. Markung Unter-Haugstett.		
XXV	19	Unter-Haugstett, Schulhaus, Thürmchen, Knopf	1897,5	543,61
„	„	„ „ „ E. (*Bε*)	1847,0	529,15
„	20	Schweinwasen, Sig., E., (Gr. *Bζ*, *Mα*)	1900,1	544,36
XXIV	„	Straßenäcker, M., E. (Gr. *Bζ*, *Mα*)	1895,9	543,16
		45. Markung Unter-Lengenhardt.		
XXVI	22	Unter-Lengenhardt, Schulh., Thürmchen, Knopf	2093,1	599,65
„	„	„ „ „ E. (*Bδ*)	2031,0	581,86
„	„	Bieselbergerweg, Signalst., Erdfl. (*Bδ*)	2129,0	609,94
„	„	Hausäcker, Markstein, Erdfläche (*Bδ*)	2134,4	611,49
		46. Markung Weil der Stadt.		
XXIII	12	Weil der Stadt, Stadtkirchthurm, Knopf	1619,5	463,97
„	„	„ „ „ E. am Portal	1418,8	406,48
„	„	Klostergebäude, E. am südöstl. Eck (*Mα*)	1426,5	408,68
„	„	Niveau der Würm, bei der Einmündung des Maisen- und Roßbachs (*Mα*) .	1368,0	391,92
„	„	Beim Gottesacker, Markst. am Weg, E.	1376,8	394,44
„	„	Hohestraße, Signalstein, Erdfl. (Lehm)	1407,2	403,15
„	10	Predigtplatz, Signalst., Erdfläche (*Mδ*)	1760,0	504,22
XXIV	14	Auf dem Berg, höchste Kuppe, E. (*Mδ*)	1870,0	535,73
„	12	Niveau d. Würm am Einfluß des Rankbachs (*Mα*) .	1353,0	387,62
„	11	Schloßberg, Signalst., Erdfläche (*Mδ*)	1573,4	450,77
„	„	Plammerberg, höchste Stelle, E. (*Mδ*)	1600,0	458,38
„	10	Mönigslau, Markstein, Erdfläche (*Mε*)	1682,2	481,93
XXIII	13	Galgenberg, Signalstein, Erdfl. (*Mδ*)	1702,0	487,60
„	„	Heugern, Markst., Erdfl (Grenzezwischen Anhydritgruppe u. Hauptmuschelkalk)	1576,2	451,57
„	„	Spätengrund, Markungsgrenzst., Erdfl. (Anhydritgr. auffallend viele Hornsteine)	1683,0	482,16
„	14	Weinhalde, Signalstein, Erdfläche (*Mδ*)	1786,2	511,73
„	„	„ Grenze zwischen Anhydritgruppe und Hauptmuschelkalk .	1755 0	502,79
XXII	11	Mittelberg, Signalstein, Erdfläche (*Mδ*)	1677,0	480,44
„	14	Kapelle im Thalacherthal, Erdfl. (*Bζ*)	1488,0	420,30
		47. Markung Weißach.		
XXXII	9	Weißach, Kirchthurm, Knopf . . .	1443 0	413,41
„	„	„ Kirche, E. am Eingang (*Mδ*)	1305,0	373 87
„	„	„ Erdfläche an Haus Nr. 54 .	1275 8	365,51
„	„	Kaierweg, Markstein, Erdfläche (*Mδ*)	1352 5	387,48
XXXIII	10	Vorbergwüste, Signalst., E. (Gr. *Mδ*, *ε*)	1604,0	459,53

Digitized by Google

Abtheil. N.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		48. Markung Wiernsheim.		
XXXVI	13	Wiernsheim, Kirchthurm, Knopf . .	1392,5	398,94
„	„	„ „ Dachtrauf .	1337,6	383,21
„	„	„ „ Kirche, Erdfläche (*Mα*) .	1278,5	366,28
„	„	Ausspann, Signalstein, Erdfläche (*Mδ*)	1584,7	454,00
„	„	Bleichwiese, Häuschen, Erdfläche . .	1389,7	398,14
XXXVII	14	Brunnenacker, Sig., Erdfl., (Gr. *Mδ, γ*)	1365,9	391,32
„	„	Schlehengrund, Grenze zwisch. Anhydritgruppe und Hauptmuschelkalk .	1380,0	395,36
„	„	Schlehengrund, Markstein, Erdfläche .	1375,0	393,92
„	„	Bruchhauweg, Linden, Erdfläche . .	1386,0	397,08
38	12	Heimenäcker, Markgrenzst., E. (*Mδ*)	1271,6	364,30
		49. Markung Wimsheim.		
XXXIII	15	Wimsheim, Kirchthurm, Knopf . . .	1544,3	442,43
„	„	„ „ Dachtrauf .	1506,3	431,54
„	„	„ „ Erdfläche (*Bζ*)	1448,0	414,84
„	„	„ Rathhaus, Erdfläche . .	1434,0	410,83
„	„	Rad, höchste Stelle der Oedung (*Mδ*)	1591,0	455,81
„	„	Dannweg I, Signalstein, Erdfl (*Mγ*)	1563,5	447,93
„	„	Niveau des Weihers an der Wurmberger Straße .	1498,0	429,16
„	„	Daselbst, Markstein, Erdfläche . . .	1500,1	429,76
„	„	Rothwiesen, Weiherniveau (Hauptursp. des Grenzbachs, bunter Sandstein) .	1377,0	394,50
XXXIV	„	Braunäcker, tiefst. Straßenpunkt, E. (*Mα*)	1479,0	423,72
XXXII	„	Einm. der Friolzheimer- in die Tiefenbronner Straße (Grenze zwischen buntem Sandstein und Wellendolomit)	1471,0	421,43
„	„	Markstein, daselbst, Erdfläche . . .	1481,0	424,29
		50. Markung Wurmberg.		
XXXV	15	Wurmberg, Kirchthurm, Knopf . . .	1688,2	483,65
„	„	„ „ Erdfläche . .	1584,2	453,86
„	„	Haus Nr. 40, Erdfl. (Gr. *Mα, β, γ, δ*)	1576,3	451,59
„	„	Steingrube, Signalstein, Erdfl. (*Mδ*)	1639,7	469,76
„	„	Lindenfeldle, höchste Stelle d Oedung (*Mδ*)	1621,0	464,40
XXXIV	16	Hub, Signalst., Erdfl. (Lehm auf *Mα*)	1595,8	457,18
XXXVI	15	Schänzle, Signalstein, Erdfläche (*Mδ*)	1560,0	446,92
„	17	(Neu-) Bärenthal, Schulhaus, Erdfl. (Grenze *B, M*) .	1290,0	369,57
„	„	Rennthal, Markstein am Waldeck (*Bδ*)	1206,3	345,59

Digitized by Google

Uebersicht

über den Lauf der Gewässer

in dem

Atlasblatt Liebenzell. *)

Strecke.	Höhe über dem Meere in württ. Fußen des höheren Orts.	Höhe über dem Meere in württ. Fußen des tieferen Orts.	Entfernung in Stunden à 13000 württ. Fuß. †)	Gefäll auf diese Entfernung in württ. Fußen.	Gefäll auf diese Entfernung in Proc. d. Stromlänge nach.
Enz.					
Poppelsee bis Pforzheim (Nagoldeinmündung)	2667	875	13,1	1792	1,052
Pforzheim bis Enzberg (Felsenwiesen)	875	797	2,6	78	0,229
Enzberg b. Dürrmenz (Brücke)	797	764	1,2	33	0,206
Dürrmenz bis Mühlhausen	764	729	2,0	35	0,135
Mühlhausen bis Roswaag . .	729	710	1,5	19	0,097
Roswaag bis Vaihingen . .	710	698	0,8	12	0,113
Vaihingen b. Einfl. i. d. Neckar	698	612	7,5	86	0,088
Poppelsee b. Einm. i. d. Neckar	2667	612	28,7	2055	0,549
Direkte Zuflüsse der Enz.					
1. Die Nagold.					
Ursprung d. Nagold b. Hirschau (Brücke)	2825	1145	18,9	1680	0,684
von Hirschau bis Ernstmühl	1145	1130	0,5	15	0,217
Ernstmühl bis Liebenzell . .	1130	1100	0,8	30	0,291
Liebenzell bis Dennjächt . .	1100	1069	1,2	31	0,200
Dennjächt bis Pforzheim . .	1069	875	4,9	194	0,303
Ursprung bis Einmündung .	2825	875	26,3	1950	0,570
Zuflüsse der Nagold.					
a) Der Kollbach.					
Ursprung bis Einmündung .	2280	1116	2,0	1164	4,477
b) Der Längenbach.					
Ursprung bis Einmündung .	1960	1100	1,2	860	5,443

*) Bei der Aufnahme dieses Atlasblattes wurden, wie dies künftig stets geschieht, die hydrographischen Verhältnisse thunlichst berücksichtigt. Es war daher hier möglich, aus den vorstehenden Höhenpunkten eine Uebersicht über den Lauf der Gewässer zusammenzustellen.

†) Die Entfernungen wurden »der Wasserbahn entlang« gemessen, d. h. aus den Flurkarten ermittelt.

Uebersicht

über den Lauf der Gewässer

in dem

Atusblatt Siebenzell.

Strecke.	Höhe über dem Meere in württ. Fußen des höheren Orts.	des tieferen Orts.	Entfernung in Stunden à 13000 württ. Fuß.	Gefäll auf diese Entfernung in württ. Fußen.	in Proc. d. Stromb. nach.
c) Der Reichenbach.					
Ursprung b. Kapfenhardt (Sägmühle)	1950	1610	0,7	340	4,000
Kapfenhardt bis Einmündung	1610	1040	1,3	570	3,393
Ursprung bis Einmündung	1950	1040	2,0	910	3,597
d) Der Mohnbach.					
Ursprung bis Einmündung	1817	1082	2,4	735	2,311
e) Die Würm.					
Weil der Stadt bis Riemenmühle	1368	1332	2,1	36	0,131
Riemenmühle bis Hausen	1332	1295	1,5	37	0,189
Hausen bis Einmündung in die Nagold	1295	889	5,7	406	0,549
In die Würm fließen:					
α) Der Thalacherbach (Roßbach).					
Hauptursprung bei Simmozheim bis Zusammenfluß mit dem Kichelbrunnen	1781	1497	0,6	284	3,737
von da bis Einmündung in die Würm	1497	1368	1,2	129	0,806
Ursprung bis Einmündung	1781	1368	1,8	413	1,750
β) Der Burggrabenbach.					
Ursprung bis Einmündung	1720	1332	0,8	388	3,959

Digitized by Google

Uebersicht

über den Lauf der Gewässer

in dem

Atlasblatt Liebenzell.

Strecke.	Höhe über dem Meere in württ. Fußen des höheren Orts.	Höhe über dem Meere in württ. Fußen des tieferen Orts.	Entfernung in Stunden à 1000 württ. Fuß.	Gefäll auf diese Entfernung in württ. Fußen.	Gefäll auf diese Entfernung in Proc. d. Strombahn nach.
In die Würm fließen:					
7) Der Rankbach.					
von Malmsheim bis Einmündung	1390	1353	1,3	37	0,224
8) Der Gotzenbach oder Zinselbach.					
vom Ursprung b. Einmündung	1417	1295	1,0	122	0,946
Directe Zuflüsse der Enz.					
2. Der Strudelbach.					
Ursprung bis Einmündung .	1420	676	4,5	744	1,283
In den Strudelbach fließt:					
Der Grenzbach (Kreuzb.)					
Ursprung bei Wimsheim bis Mönsheim	1377	1187	1,1	190	1,357
Mönsheim bis Iptingen . .	1187	999	1,5	188	0,990
Iptingen bis Glattbacheinmündung	999	867	1,1	132	0,892
Glattbacheinmündung bis Einfluß in den Strudelbach .	867	719	1,5	148	0,733
Ursprung bis Einmündung .	1377	719	5,2	658	0,968

Anmerkung. Das Atlasblatt Liebenzell gehört seiner ganzen Ausdehnung nach in das Stromgebiet des Rheins, in das Flußgebiet des Neckars und im engeren Sinne in das Gebiet der Enz.

Digitized by Google

IV. Atlasblatt Tübingen *).

Abth. S.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		1. Markung Betzingen.		
II.	9	Betzingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1310,2	375,36
„	„	„ „ Erdfläche ($L\alpha$)	1211,6	347,11
„	„	Rathhaus, östlicher Giebel, Erdfläche	1202,0	344,36
„	„	Niveau d. Schatz unter d. Brücke das. ($L\alpha$)	1199,0	343,50
III.	8	Einmark, Markstein, Erdfläche . . .	1243,2	356,16
„	„	„ Wasserfall, oben ($L\beta\gamma$) . .	1226,5	351,38
„	„	„ „ unten . .	1218,5	349,09
„	„	Baumgarten, Markstein, Erdfläche . .	1230,0	352,38
„	„	„ Rohr der Quelle ($L\beta\gamma$) .	1223,4	350,49
„	„	„ Niveau des Bachs . .	1221,4	349,92
„	„	Bollrain, Signalstein, Erdfläche ($L\beta$)	1296,4	371,41
„	9	Unhalde, Markstein, Erdfläche . . .	1310,6	375,47
„	„	„ Jurakies und ($L\gamma$) . . .	1306,6	374,33
„	„	Obere Aeäcker, Brücke obere Bahn . .	1234,0	353,53
„	„	„ „ Einmündung des Bachs in die Schatz .	1222,0	350,09
IV.	8	Rauhmad, Kalksteinbruch ($L\alpha$) am Wald oberer Rand .	1302,8	373,24
		2. Markung Bodelshausen.		
S.W. XII.	6	Bodelshausen, Kirchthurm, Knopf . .	1878,2	538,09
„	„	„ „ Erdfl. ($L\alpha$)	1774,0	508,23
„	5	Forsthaus, Erdfläche an der Linde ($L\alpha$)	1710,5	490,04
„	„	Bohlwiesen, Markstein, Erdfläche . .	1705,5	488,61
XIII.	6	Niveau des Bachs unter der steinernen Brücke im Ort ($K\varepsilon$) .	1647,0	471,85
XII.	5	Klafertäcker, Markstein, Erdfläche . .	1794,0	513,96
„	„	„ Straßenstein Nr. 30 Erdfläche ($L\gamma$) .	1790,7	513,02
„	6	Auf den Heiden, Signalstein, Erdfl. .	1668,0	477,87
„	„	Schellen-Rain, Stubensandsteinbruch oberer Rand ($K\delta$) .	1673,0	479,30
„	„	Untere Mühle, Erdfläche am Hauptgebäude	1606,4	460,22
XI.	6	Stockachwasen, Signalst., Erdfl. ($L\alpha$)	1843,8	528,23
XIII.	5	Hartwasen, Bleichhäuschen, Erdfl. ($L\varepsilon\zeta$)	1797,2	514,88
„	„	Hohen Hart, Signalstein, Erdfläche .	1819,1	521,15
„	„	Weiherbuckel, Signalstein, Erdfläche .	1818,8	521,07
XIV.	4	Buzer See, Niveau des Wassers ($L\varepsilon$)	1750,2	501,42

*) Aufgenommen im Herbste des Jahres 1862 von den Trigonometern Rieth und Regelmann.

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	Nr	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß	Meter.
XIII.	7	Oberhausen, Erdfl. am Wohnhaus Nr. 13, dem Konrad Gutbrod gehörig .	1832,0	524,85
„	„	Oeschle, Signalstein, Erdfläche ($L\alpha$) .	1862,7	533,64
„	„	Kornlosen, höchste Kuppe, Erdfläche ($L\alpha$)	1890,0	541,47
		3. Markung Bronnweiler.		
S.O. VII.	6	Bronnweiler, Kirchthurm, östl. Giebelspitze	1749,3	501,16
„	„	„ Kirche, Erdfl. (Kies auf $O\alpha$)	1664,4	476,83
„	„	Dachberg, Signal, Erdfläche ($O\delta$) . .	1798,8	515,34
		4. Markung Bühl.		
S.W. IV.	4	Bühl, Kirchthurm, Knopf . . .	1268,4	363,38
„	„	„ „ Erdfläche	1178,7	337,69
		5. Markung Degerschlacht.		
N.O. I.	9	Degerschlacht, Kirchthurm Knopf . .	1460,3	418,36
„	„	„ „ Erdfl. (Lehm auf $L\alpha$) .	1390,4	398,34
„	„	Höhe, Signalstein, Erdfläche	1432,2	410,31
„	8	Bühl, Markungsgrenzstein, Erdfl. . .	1426,4	408,65
„	„	Kirchäcker, Signalstein, Erdfläche . .	1343,7	384,96
		6. Markung Derendingen.		
S.W. III.	1	Derendingen, Kirchthurm, östl. Giebelspitze	1252,9	358,94
„	„	„ „ Erdfläche . .	1168,7	334,82
S.O. II.	1	Riedern I., Signalstein, Erdfl. (K_2) .	1425,5	408,39
		7. Markung Dettingen bei Rottenburg.		
S.W. IX.	8	Dettingen, Kirchthurm, östl. Giebelspitze	1577,4	451,91
„	„	„ „ Erdfl. Gr. LK)	1483,0	424,87
„	„	Niveau d. Aischbachs a. westl. Ende d. Orts	1435,0	411,11
„	„	Höhe, Signalstein, Erdfläche ($K\alpha$) .	1568,8	449,45
„	„	Untere Brühlwiesen, Markstein, Erdfl.	1439,2	412,32
„	7	Auf dem Buckel, Markstein, Erdfläche	1476,9	423,12
„	„	Niveau des Aischbachs an der Einmündung des Dümmbachs .	1471,0	421,43
„	6	„ „ „ an der Einmündung des Mönchbachs .	1487,0	426,01
		8. Markung Dußlingen.		
S.O. VII.	1	Dußlingen, Kirchthurm, Giebelspitze .	1528,6	436,50
„	„	„ „ Dachtrauf .	1501,0	430,02
„	„	„ Kirche, Erdfläche ($L\alpha$) .	1403,0	401,95
„	„	Niveau der Steinlach unter der unteren Brücke ($L\alpha$) .	1296,5	371,43
„	„	Untere Mühle, Erdfläche am Eingang .	1315,0	376,73

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
VI.	2	Pulvermühle, östlichstes Laboratorium. E.	1272,5	364,56
V.	1	Einmünd. d. Wiesatz in d. Steinlach ($K\,\delta$)	1257,0	360,12
S.W.				
VI.	1	St. Ottilia, Signalst., E. (Lehm auf $L\,\alpha$)	1570,2	449,85
		9. Markung Erpfingen.		
S.O.				
XVII.	10	Erpfingen, Kirchthurm, Fahne . . .	2622,7	751,38
„	„	„ „ ($J\,\delta$) Erdfläche .	2552,2	731,18
„	„	Ursprung der Lauchert, Quelle ($J\,\delta$) .	2493,5	714,36
„	„	Auf der Steig, Markstein, Erdfläche .	2640,0	756,33
„	9	Erpfinger Mühle, Scheuer, östl. Giebel, E.	2465,1	706,23
„	11	Brockenloch, Signalstein, Erdfl. ($J\,\varepsilon$) .	2830,3	810,85
„	„	Einösch I., „ „ ($J\,\zeta$) .	2793,7	800,37
XVI.	9	Guppenloch, „ „ ($J\,\varepsilon$) .	2900,0	830,82
		10. Markung Genkingen.		
S.O.				
XII.	9	Genkingen, Kirchthurm, Knopf . . .	2777,7	795,78
„	„	„ „ Erdfläche . .	2692,7	771,43
XII.	8	Winzloch, Signalstein, „ ($J\,\delta$)	2916,0	835,41
XI.	9	Brunnenstube, „ „ . .	2673,0	765,79
XII.	10	Bernloch, „ „ . .	2911,5	834,12
XI.	10	Schaltberg, Markstein, „ ($J\,\delta$)	2762,5	791,43
„	9	Lehen, „ „ . .	2689,2	770,43
		11. Markung Gomaringen.		
VII.	3	Gomaringen, Kirchthurm, Knopf . .	1591,1	455,83
„	„	„ „ ($O\,\zeta$) Erdfl.	1473,7	422,20
„	„	Mühlberg, Signalstein, Erdfläche ($L\,\varepsilon$)	1428,0	409,11
„	„	Bei dem niedern Brunnen, Markst., E.	1410,5	404,09
„	„	Einmünd. d. Erdenbachs in d. Wiesatz ($O\,\alpha$)	1400,0	401,09
„	„	Unter der Steig, Markstein, Erdfläche .	1395,1	399,68
„	„	„ „ oberer Wasserfall ($L\,\varepsilon$)	1380,1	395,39
„	„	„ „ unterer „ ($L\,\zeta$)	1376,1	394,24
„	2	Brühl, Markstein, Erdfläche	1350,0	386,76
„	„	Hammerschmiede, Wohnhaus, E. ($L\,\gamma$)	1354,0	387,91
„	„	Einmündung des Kanals und Bachs in die Wiesatz ($L\,\beta, \gamma$) .	1333,0	381,89
VII.	4	Vögwiese, Signalstein, Erdfläche . .	1462,1	418,88
VIII.	4	Auchtert, „ „ ($O\,\beta$)	1668,1	477,89
VI.	3	Hinterweiler, Schulhausthürmch., Knopf	1494,8	428,25
„	„	„ „ Erdfl.	1442,0	413,12
„	„	Scheuterhäule, Signalstein, Erdfl. ($L\,\gamma$)	1510,0	432,60
„	„	Hinterweiler, östliches Haus, Erdfläche .	1498,4	429,28
„	„	Wegscheide, Markstein, Erdfl. ($L\,\delta$) .	1502,4	430,42
„	„	Wiesflecken, „ „ ($O\,\alpha$) .	1491,0	427,16
„	„	Ziegelgrube, Torulosusbank ($O\,\alpha$) .	1475,6	422,75
VII.	3	Hummelberg, Signalstein, Erdfläche .	1468,0	420,57

Digitized by Google

Abtheil. S.O. d. Flurkarten Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe ü. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
VII.	3	Hummelberg, Markstein, Erdfläche .	1430,0	409,68
V.	3	Hundseck, Markstein, Erdfläche . . .	1443,0	413,41
„	„	Wegscheide, ($L\beta, \gamma$) Grenze, Erdfläche	1434,7	411,03
„	„	Freiheitsplatz, Markungsgrenzstein, Erdfläche ($L\alpha, \beta$) .	1418,3	406,33
VI.	5	Horn, Signalstein, Erdfläche ($O\beta$) .	1760,4	504,34
		12. Markung Gönningen.		
S.O. IX.	7	Gönningen, Kirchthurm, Knopf . . .	2036,6	583,47
„	„	„ „ ($O\delta$) Erdfl. .	1873,2	536,65
„	„	„ Hilfspunkt, Erdfläche . .	1874,0	536,88
„	6	Gschleifbuckel, Signalstein, „ . .	2175,0	623.12
„	„	„ Rain ($O\zeta$), höchster Punkt	2235,0	640,31
X.	6	Roßberg, Hauptsignal, Erdfläche . .	3047,0	872,94
IX.	6	Härtewiesen, Kreuzweg, Markstein ($O\delta$)	1870,0	535,74
„	„	Hundsrücken I., Signalstein, Erdfläche	1932,0	553,50
VIII.	5	„ II., „ ($O\delta$) E.	1970,8	564,62
„	„	Plattach, Signalstein, Erdfläche ($O\gamma$) .	1921,0	550,35
„	6	Wasserwiesen, Markstein, Erdfläche . .	1753,6	502,39
„	„	Obere Mühle, nördl. Giebel, E. ($O\gamma$)	1746,0	500,21
„	7	Burghalde, Signalstein, Erdfläche . .	2107,1	603,66
IX.	8	Barm, „ „ ($J\beta$)	2323,0	665,52
„	„	Oberbesseläcker, Signalstein, Erdfläche .	2162,0	619,39
„	„	Mühlwiesen, Markst. a. Tuffsteinbruch, E.	2081,4	596,30
X.	5	Oeschingerrain, Signalstein, Erdfläche .	2191,5	627,84
		13. Markung Hirschau bei Rottenburg.		
S.W. II.	4	Hirschau, Kirchthurm, Knopf . . .	1259,5	360,83
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1153,0	330,32
„	3	Kirchleswiesen, Kapelle, Erdfläche . .	1151,5	329,89
I.	3	Hirschauerwald, Signalstein auf der höchsten Kuppe ($K\varepsilon$) .	1636,2	468,76
II.	4	Blumenberg, Signalstein, Erdfl. ($K\delta$)	1564,5	448,21
		14. Markung Immenhausen.		
S.O. IV.	4	Immenhausen, Kirchthurm, Knopf . .	1536,3	440,14
„	„	„ „ ($L\alpha$) Erdfl.	1444,3	413,78
V.	3	Auchtert, Brücke, obere Bahn, Erdfläche	1331,0	381,32
„	„	„ „ Niveau des Bachs .	1327,0	380,17
„	„	„ Steinbruch, oberer Rand ($L\alpha$)	1355,0	388,19
		15. Markung Jettenburg.		
S.O. II.	5	Jettenburg, Kirchthurm, Fahne . . .	1410,1	403,98
„	„	„ „ ($L\alpha$) Erdfl. .	1334,9	382,44
„	6	Hummelberg, Signalstein, Erdfläche .	1325,6	379,77

Digitized by Google

Uebtl. S. W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		16. Markung Kiebingen.		
V.	6	Kiebingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1297,5	371,72
		17. Markung Kilchberg.		
IV.	3	Kilchberg, Kirchthurm, Knopf . . .	1252,2	358,74
„	„	„ Erdfläche an der Kirche . .	1163,8	333,42
		18. Markung Kusterdingen.		
N.O. I.	5	Kusterdingen, Kirchthurm, Knopf . .	1545,0	442,63
„	„	„ „ Erdfl. (*L α*)	1428,7	409,31
„ S.O.	6	Bergäcker, Signalstein, Erdfläche (*L α*)	1473,5	422,14
I.	6	Rübenäcker, „ „ (*L α*)	1449,4	415,24
		19. Markung Lustnau.		
N.O. I.	3	Lustnau, Kirchthurm, Knopf	1323,2	379,08
„	„	„ „ (*K δ*) Erdfläche .	1174,3	336,43
„	„	„ Markst. an d. Brücke, „ .	1102,0	315,71
„	„	Einmündung der Ammer in den Neckar	1092,3	312,93
„	2	„ des Golderb. in d. Ammer	1107,4	317,26
		20. Markung Mähringen.		
S.O. IV.	4	Mähringen, Kirchthurm, Knopf . . .	1545,2	442,68
„	„	„ „ Erdfl. (*L α*) .	1438,3	412,06
„	5	Auf der Schwaig, Signalst., E. (*L γ*)	1516,0	434,32
„	„	„ „ „ Steinbr., Häng. (*L γ*)	1508,0	432,03
„	„	„ „ „ „ Lieg. (*L γ*)	1498,0	429,16
		21. Markung Mössingen.		
S.O. XI.	1	Mössingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1786,0	511,67
„	„	„ „ westl. Giebelsp.	1767,7	506,43
„	„	„ „ Erdfläche . .	1664,0	476,72
„	2	Fürstberg, Signalstein, „ (*O β*)	1915,3	548,71
„	„	Engen Hart, Erdfläche im Kreuzweg	1694,0	485,31
XIII.	1	Kuhwasen, Signalstein, Erdfläche (*O γ*)	2084,5	597,19
„	2	Farrenberg I., Signalstein, Erdfläche .	2772,0	794,15
XIV.	1	„ III., „ Erdfl. (*O γ*)	2106,2	603,41
XI.	3	Obermühle, östl. Giebel, Erdfläche . .	1712,4	490,59
„	„	Einmünd. d. Oeschenb. in d. Steinl. (*O α*)	1685,4	482,85
S.W. XIII.	1	Felsen, Kapelle, Thürmchen, Knopf .	1840,1	527,17
„	„	„ „ „ Dachtrauf	1818,9	521,10
„	„	„ „ Erdfl. am Chor (*O α*)	1767,4	506,34
„	„	„ Schulhaus, Erdfläche . . .	1642,0	470,42
XI.	1	Holderäcker, Mühle, E. am Eing. (Kies)	1556,0	445,78

Digitized by Google

Abtheil. S. W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XI.	1	Holderäcker, Niveau der Steinlach am Wasserfall oben ($L\,\varepsilon\,\zeta$) .	1543,0	442,05
„	2	Vordere Halden, M., E. ($L\,\varepsilon$ Schiefer)	1607,6	460,56
XII.	2	Wedenbuckel, Signalstein, Erdfläche .	1619,7	464,03
„	„	Untere Schwefelquelle am Bach, Säulenhalle, Erdfl. ($L\,\varepsilon$) .	1577,0	451,80
„	3	Sebastiansweiler, Erdfl. am östl. Eck des Gasthauses ($L\,\varepsilon$) .	1642,8	470,65
XV.	1	Dreifürstenstein, Erdfl. am Signalstein	2982,2	854,37
S.O.		**22. Markung Nehren.**		
IX.	1	Nehren, Kirchthurm, Giebelspitzen . .	1572,5	450,51
„	„	„ „ Dachtrauf . . .	1555,5	445,64
„	„	„ E. am südwestl. Eck d. Kirche ($L\,\varepsilon$)	1485,0	425,44
VIII.	2	Ebne, Plateau, Markstein, Erdfläche .	1514,0	433,75
IX.	1	Steinlachthal, Mühle, Erdfl. im Hof .	1384,5	396,65
N.W.		**23. Markung Oberndorf** Ob. Herrenberg.		
I.	8	Oberndorf, Kirchthurm, nördl. Giebelsp.	1482,5	424,72
„	„	„ „ Erdfläche . .	1388,0	397,65
„	10	Bollrain, Signalstein, „ . .	1557,3	446,15
„	„	Gairen, „ „ . .	1390,9	398,48
S.O.		**24. Markung Oeschingen.**		
XI.	4	Oeschingen, Kirchthurm, Fahne . . .	2086,0	597,62
„	„	„ „ ($O\,\beta\,\gamma$) Erdfl.	1987,0	569,26
„	„	Hauseck, Hilfspunkt, Erdfläche . . .	1984,4	568,51
„	„	Oben im Ort, Markst., E. (Grenze $O\,\gamma\,\delta$)	1996,0	571,83
„	„	Marksteiu am Bach, Erdfl. ($O\,\gamma$ Kalk)	1926,0	551,78
„	„	Niveau d. Bachs unter dem Steg ($O\,\gamma$)	1921,4	550,46
„	5	Rammelsteig, Signalstein, Erdfläche .	2218,3	635,52
„	3	Gartenacker, „ „ . .	2067,2	592,23
„	„	„ Markstein, „ . .	2046,0	586,16
X.	5	Schembergerkapf, Signalst., Erdfl. ($I\,\beta$)	2818,3	807,42
„	3	In Halden, Markstein, Erdfl. ($O\,\gamma$ Kalke)	2104,1	602,80
„	„	Vorderer Hau, Markstein, Erdfläche .	2174 6	623,00
„	4	Morgen, Kreuzweg, Wegzeiger, Erdfl. .	1970,7	564,59
XI.	4	Oeschinger Mühle, Waschhaus, „ .	1825,4	522,96
XII.	4	Filsenberg, Signalstein, Erdfl. ($J\,\beta$) .	2817,0	807,04
„	„	Grüblen, „ „ . . .	2241,0	642,03
S.W.		**25. Markung Ofterdingen.**		
X.	2	Ofterdingen, Kirchth., Hahn, Körpermitte	1638,3	469,36
„	„	„ Spitze d. östl. Staffelgiebels	1632,5	467,70
„	„	„ Kirchthurm, Erdfl. ($L\,\alpha$) .	1484,3	425,24
„	„	Niveau d. Steinlach unt. d. Brücke im Ort	1467,6	420,45
„	1	Erdfl. an der Post (Gasthaus z. Ochsen)	1498,0	429,16

Digitized by Google

Abthl. S.W. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
X.	2	Erdfl. an Haus Nro. 170	1472,6	421,89
XI.	3	Kuhrain II., S., E. ($L\gamma$, darunt. β Thone)	1733,5	496,63
„	2	Einmündung d. Oehrnbachs in die Steinlach ($L\beta$ Thone) .	1487,0	426,01
X.	1	Kirchhofberg, Erdfl. am westl. Eck der Kirchhofmauer ($L\zeta$) .	1663,5	476,58
„	2	Sulzweg, Bleichhäuschen, Erdfl. ($L\gamma$) .	1632,5	467,70
S.O.				
X.	1	Ehrenberg, Signalstein, Erdfläche . .	1542,6	441,94
S.W.				
XI.	3	Hintere Au, Markstein, „ . . .	1672,4	479,13
„	4	Bohlwasen, Signalstein, „ . . .	1714,2	491,10
X.	4	Beurenbach, Markungsgrenzstein, Erdfl.	1581,6	453,11
„	„	Niveau des Beurenbachs am Einfluß des Höllengrabens .	1577,0	451,80
IX.	3	Binzen, Markstein an der Straße, Erdfl.	1706,9	489,01
„	„	Steinenfurch, Signalstein, Erdfl. ($L\alpha$)	1752,5	502,07
„	„	Eichwald, Kreuzstraße, Erdfläche . .	1772,6	507,83
„	4	Maisenhardtwald, Markungsgrenzsäule an der Straße, Erdfl. .	1801,1	516,00
		26. Markung Ohmenhausen.		
S.O.				
V.	6	Ohmenhausen, Kirchthurm, Knopf . .	1532,6	439,08
„	„	„ „ Erdfläche .	1462,6	419,02
IV.	6	Ebene, Signalstein, Erdfläche . . .	1539,0	440,91
„	7	Auchtert, „ „ ($L\gamma$) .	1360,6	389,80
„	„	Bruckwiesen, Zusammenfl. d. Bäche ($L\beta\alpha$)	1314,0	376,45
„	„	Kelterwiesen, Kelter, nordöstl. Giebel, E.	1364,0	390,77
III.	7	Schamberg, Markungsgrenzst., E. ($L\beta\gamma$)	1421,7	407,30
„	„	„ Weinbergbäuschen, Erdfl. .	1415,7	405,58
		27. Markung Pfäffingen.		
N.W.				
I.	6	Pfäffingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1321,0	378,45
„	„	„ „ Erdfläche . .	1244,2	356,45
„	„	Niveau der Ammer unter der Brücke .	1202,0	344,36
S.W.				
I.	6	Pfaffenberg, Signalstein, Erdfläche . .	1480,2	424,06
I.	8	Lugin's Land, „ „ . .	1617,1	463,28
		28. Markung Pfullingen.		
S.O.				
VI.	12	Pfullingen, Stadtkirchthurm, Knopf .	1645,8	471,51
„	„	„ „ Erdfläche .	1488,6	426,47
„	„	Hauseck am Bach, Erdfläche	1475,0	422,57
„	„	Einmündung des Eierbachs in die Echatz	1458,1	417,73
IV.	12	Arbachbrücke, obere Bahn, Erdfläche .	1408,0	403,38
V.	11	Georgenberg, Signalstein, „ . .	2105,0	603,06

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	S.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
VII.	11	Unterwegen, Signalstein, Erdfläche .	1644,0	470.99
„	12	Ehespach, Markstein, „ . .	1675,0	479,87
„	„	Krans'sche Papierfabrik, südl. Giebelspitze	1662,7	476,35
„	„	„ „ Erdfläche . .	1614,7	462,60
„	9	Mültle, Signalstein, „ (O δ) .	1809,5	518,40
„	10	Grundhäusle, „ (O γ) .	1695,0	485,60
„	„	Hinterhardt, Signalstein, „ (O γ) .	1736,2	497,40
„	11	Ahlsberg, „ „ . . .	2062,3	590,83
VI.	10	Oeschle, „ „ (O γ) .	1893,0	542,33
„	„	Bronnweilersteig, „ „ . . .	1809,8	518,49
S.O.		**29. Markung Reutlingen.**		
III.	11	Reutlingen, Stadtkirchth., Kopf d. Figur	1587,6	454,83
„	„	„ „ Portal, Erdfl.	1331,9	381,58
„	„	„ Spitalkirchthurm, Knopf .	1464,4	419,54
„	„	„ „ Erdfl. .	1328,0	380,46
„	„	„ Kath. Kirche, Thurm, Knopf	1406,3	402,89
„	„	„ „ „ Erdfl.	1318,0	377,59
„	„	Tübingerthorthurm, Knopf	1456,1	417,16
„	„	„ Erdfläche . . .	1309,2	375,07
„	„	Bahnhof, Haupteingang, Erdfläche . .	1308,7	374,93
„	„	Burgplatz am Brunnen, Erdfl. . . .	1344,4	385,16
„	„	Mettmannsbrücke, Niveau der Schatz .	1299,0	372,15
„	„	„ obere Bahn . . .	1309,2	375,07
„	„	Ehemalige Post (Krone), Erdfläche . .	1310,0	375,30
„	„	Marktplatz, Fruchthalle, „ . .	1328,0	380,46
„	„	„ Apotheke, „ . .	1329,0	380,75
„	„	Hagöschle, Signalstein am pomologischen Institut, Erdfl. (Kies auf O α) .	1365,2	391,12
„	10	Gottesackerkapelle, Thurm, Knopf . .	1343,5	384,90
„	„	„ „ Erdfläche .	1280,0	366,71
„	„	Opferstein, Signalstein, Erdfläche . .	1350,3	386,85
„	„	Unteres Thor beim Gottesacker, Erdfl.	1281,0	366,99
„	„	Walkmühle, daselbst, Erdfläche . . .	1278,0	366,13
„	„	Einmünd. d. Grabenbachs in d. Schatz (L ε)	1274,0	364,99
„	„	Bei dem Hammer, Markstein, Erdfl. .	1296,8	371,52
„	„	Hauptstraße das., Eisenbahn, Schwellenh.	1294,0	370,72
„	„	Bösmannsäcker, Feldbäuschen, Erdfl. .	1271,9	364,39
„	„	„ Markstein, daselbst .	1271,5	364,27
„	„	Lohmühle, östlicher Giebel, Erdfläche .	1265,3	362,50
„	„	Wehr b. d. Guanofabr., oben (Grenze Lβγ)	1262,4	361,67
S.W.	„	Schurr'sche Sägmühle, Erdfläche . .	1254,5	359 40
X.	12	Scheibenberg, höchste Stelle, Erdfl. (O γ)	1849,6	529,89
„	11	Neues Bad, östl. Giebel, (L ε) Erdfläche	1331,0	381,32
„	„	Fehrwiese, Signalstein, Erdfläche . .	1374,0	393,64
„	„	„ Markstein, „ . . .	1368,5	392,06
„	1	Schieferöschle, Markstein, „ . . .	1354,0	387,91

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	S.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
III.	9	Galgenberg, Signalstein, Erdfl. . .	1393,0	399,08
„	13	Achalm, Thurmruine, Fahne . . .	2522,1	722,56
„	„	„ „ oberer Rand . .	2506,6	718,12
„	„	„ „ Erdfläche . . .	2447,0	701,04
II.	11	Schieferdschle, Liasschiefer ($L\,\varepsilon$) a. Hohlweg	1344,5	385,19
I.	11	Auf Wies, Signalstein, Erdfläche ($L\,\varepsilon$)	1420,0	406,82
„	10	Boll, „ „ ($L\,\varepsilon$)	1468,0	420,57
„	„	„ Markstein beim alten Signal, E.	1459,2	418,05
N.O.				
I.	11	Hagen, Feldhäuschen, Erdfläche . . .	1384,1	396,53
S.O.				
IV.	10	Kreuzeiche, Lindenbaum, „ . . .	1387,7	397,56
„	„	„ Wegzeiger, daselbst, E. . .	1370,1	392,52
„	9	Hohbuch, Signalstein, Erdfläche . .	1437,0	411,69
„	„	Entenschnabel, Signalstein, Erdfl. ($L\,\varepsilon$)	1415,0	405,38
„	„	Rainwasen, Brücke, obere Bahn . .	1312,7	376,08
„	„	„ Niveau d. Bachs u. d. Brücke	1304,0	373,58
„	„	„ Wasserfall oben ($L\,\gamma\,\beta$) .	1315,0	376,73
„	„	„ „ unten ($L\,\gamma\,\beta$) .	1307,0	374,44
V.	9	Einmünd. d. Markbachs in d. Breitenbach	1321,6	378,63
„	„	Roßwasenbrücke, obere Bahn . . .	1370,5	392,64
„	„	Einmündung des Roßwasenbachs in den Breitenbach ($L\,\alpha$) .	1356,0	388,48
„	8	Schieferölfabrik, Wohnhaus, Erdfl. am nördl. Giebel ($L\,\varepsilon$) .	1408,7	403,58
„	10	Gaisbühl, Wohnhaus, westl. Giebel, E.	1484,7	425,35
VI.	7	Schauffelhardt, Signalstein, Erdfläche .	1672,0	479,01
„	„	Altenburgerhof, Wohnhaus, Dachtrauf .	1801,0	515,97
„	„	„ „ ($O\,\gamma$) Erdfl.	1777,0	509,09
„	„	Am verbrannten Wald, Mauer, „	1781,0	510,24
„	„	„ „ „ Markst., „	1753,6	502,39
„	„	Kugelberg, Signalstein, Erdfläche . .	2079,7	595,81
VII.	7	Nonnenhölzle, „ „ . .	1900,6	544,50
S.W.		**30. Markung Rottenburg.**		
V.	8	Rottenburg, Domkirchthurm, Giebelblume, oberer Rand .	1416,5	405,81
„	„	„ Dom, Erdfläche . . .	1223,6	350,55
„	„	Niveau des Neckars unter der Brücke .	1188,6	340,52
„	„	Ehingen, Kirchthurm, Knopf . . .	1414,7	405,30
IV.	9	Weggenthal, Kirchthurm, Knopf . .	1455,1	416,87
„	„	„ „ Erdfläche . .	1311,7	375,79
III.	10	Heuberg, Wartthurm, oberer Rand . .	1746,9	500,47
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1684,0	482,45
V.	10	Kalchweil, Kapelle, Thurmkopf . . .	1553,7	445,12
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1502,9	430,57
IV.	8	Theodorichskapelle, Thurmknopf . . .	1408,2	403,44

Digitized by Google

Abthl. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
IV.	8	Theodorichskapelle, E. (*K α* unt. Grenze)	1342,0	384,47
VI.	9	Altstadt, Kapelle, Thurmknopf . . .	1536,6	440,22
„	„	„ „ Erdfläche	1483,3	424,95
III.	8	Zanghalde, Signalst., E. (Breccie auf *M*)	1409,9	403,92
IV.	9	Ehhalde, „ „ (Breccie auf *M*)	1464,7	419,62
VII.	7	Gaishalde, höchster Punkt im Walde, am Sandgrubenweg (*K δ*) .	1942,0	556,36
V.	8	Kreuzerfeld, Markstein, Erdfläche . .	1386,2	397,13
„	„	„ Ruhebank an der Straße (*M ε* u. *M ζ*) .	1394,5	399,51
VI.	7	Schadenweilerhof, südöstl Eckth., E. (*M ζ*)	1468,2	420,63
„	„	Gänsbühl, Markstein, Erdfläche . . .	1467,1	420,31
VII.	7	Lauberbühl, Niveau des Galgengrabens im Wegübergang (*M ε*) .	1353,0	387,62
IX.	4	Schwarze Lach, Markungsgrenzstein im Wald an der Osterdinger Straße .	1871,9	536,28
„	5	Höchster Punkt der Osterdinger Straße ob dem rothen Steigles	1900,2	544,39
„	„	Rammert, Schützenhütte am Fuß des rothen Steigles .	1798,9	515,37
VIII.	5	Sulzwald, Straßenstein Nro. 99, Erdfl.	1815,4	520,09
„	„	Saurückenwald, höchster Punkt, E. (*L α*)	1933,0	553,79
		31. Markung Sondelfingen.		
N.O. I.	12	Sondelfingen, Kirchthurm, Knopf . .	1356,0	388,48
„	„	„ „ Erdfläche .	1288,4	369,11
„	„	„ Gottesacker, „ .	1301,3	372,81
„	11	Schönrain, Markstein, Erdfläche (*L γ*) .	1356,4	388,60
„	„	„ (*L β, γ* Grenze)	1340,0	383,90
S.O. I.	12	Ebene, Signalstein, Erdfläche . . .	1393,0	399,08
		32. Markung Stockach.		
S.O. V.	3	Stockach, Schulhausthürmchen, Knopf .	1538,5	440,77
„	„	„ „ Erdfl. .	1482,0	424,58
„	„	„ Wohnhaus, östl. Giebelspitze .	1521,4	435,87
„	„	„ „ Erdfläche . . .	1483,0	424,87
„	„	Signal bei Stockach, „ (*L α*) .	1481,0	424,29
„	2	Bügel, Signalstein, „ (*L α*) .	1507,9	432,00
		33. Markung Thalheim.		
S.O. XIV.	4	Thalheim, Kirchthurm, Knopf . . .	2258,8	647,13
„	„	„ „ (*O ζ*) Erdfläche .	2175,4	623,23
XIII.	4	Gasthaus z. Lamm, südl. Giebel, Erdfl.	1956,8	560,60
„	„	Bleiche, Wohnhaus, südl. Giebelspitze .	2117,3	606,59
„	„	„ „ Erdfläche (*O δ*) .	2082,3	596,56
XII.	3	Ziegelhütte, nördl. Giebel, Erdfläche .	1829,3	524,08

Digitized by Google

Abtheil. S.O. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XIV.	3	Viehhaus, westl. Giebel, Erdfl. (J α) .	2401,0	687,86
„	4	Einmündung des Wangenbachs in den Weiberbach (O δ) .	1980,0	567,25
XII.	4	Eichwald, Signalstein, Erdfläche . .	2304,2	660.13
XIII.	3	Degenholz, Marksstein, „ . .	2148,4	615,50
„	4	Obere Mühle, nördl. Giebel, Erdfläche .	1903,5	545,33
„	„	Gasthaus z. Lamm, südl. Giebelspitze .	2003,6	574,01
		34. Markung Tübingen.		
N.O.				
I.	1	Tübingen, Stadtkirchthurm, Knopf . .	1379,3	395,16
„	„	„ „ Erdfläche .	1189,2	340,69
„	„	Oesterberg, Marksst. am Scheideweg (K δ)	1366,5	391,49
„	„	Observatorium, ob. Fläche d. Signalsteins	1387,3	397,45
„	„	„ Boden	1384,0	996,50
S.O.				
I.	1	Nullpunkt am Pegel unter d. Neckarbrücke	1107,0	317,14
„	„	Niveau des Neckars daselbst (K β) .	1107,5	317,29
„	„	Erdfläche vor dem Gasthaus z. Krone.	1123,0	321,73
I.	1	Bahnhof, Schwellenhöhe	1122,5	321,59
N.O.				
I.	1	Erdfläche vor dem Gasthaus z. Traube.	1162,0	332,90
„	„	Erdfl. am Gewächshaus d. botan. Gartens	1143,5	327,60
„	2	Oesterberg, Erdfläche am Signalstein .	1526,6	437,36
„	„	„ höchster Rücken	1531,0	438,62
I.	2	Oesterberg, Markstein, Erdfläche . .	1446,2	414,32
N.W.				
I.	2	Arbeitskelter, Erdfl. am südöstl. Eck (K α)	1199,0	343,50
„	„	Niveau der Ammer an der Einmündung des Weilerbachs .	1163,4	383,30
„	„	Weilerhalde, Signalstein, Erdfl. (K δ)	1546,0	442,91
S.W.				
I.	2	Schwärzlochhof, Erdfl. am östl. Giebel	1290,0	369,57
II.	2	Oedenburg, Signalstein, Erdfl. (K δ) .	1423,7	407,88
I.	4	Ammern (Ammerhof), Thürmchen, Knopf	1312,2	375,93
„	„	„ „ Erdfl.	1236,9	354,36
		35. Markung Undingen.		
S.O.				
XIII.	9	Undingen, Kirchthurm, Knopf . . .	2816,8	806,99
„	„	„ „ (J δ) Erdfläche	2705,5	775,10
„	„	Hauseck, Hilfspunkt, Erdfläche . . .	2686,0	769,51
„	„	Kirchberg, Signalstein, „ (J δ) .	2862,2	819,99
„	8	Eselberg, „ „ (J δ) .	2924,7	837,90
XII.	8	Rinderberg, „ „ (J δ) .	2929,4	839,24
XIII.	9	Weinstein, „ „ (J δ) .	2884,4	826,35
XIV.	9	Mittelberg, „ „ (J δ) .	2880,0	825,09

Digitized by Google

Abthl. d. Flurkarten. Schichte	S.O. Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
XIII.	10	Steinenbühl, Signalst., Erdfl. (J δ) .	2779,0	796,16
XII.	10	Burg, „ „ (J δ) .	2929,6	839,30
		36. Markung Unter-Jesingen.		
N.W. I.	5	Unter-Jesingen, Kirchthurm, Knopf .	1391,2	398,57
„	„	„ „ „ Erdfläche .	1258,2	360,46
„	4	Untere Mühle, westl. Giebelseite, Erdfl.	1201,5	344,22
„	„	„ „ Niveau der Ammer .	1197.0	342,93
„	5	Niveau der Ammer unter der ob. Brücke	1208,8	346,31
„	„	Obere Brücke, Signalstein, Erdfläche .	1212,4	347,34
		37. Markung Wankheim.		
S.O. III.	4	Wankheim, Kirchthurm, Knopf . . .	1568,0	449,22
„	„	„ „ (L α) Erdfläche	1487,8	426,24
		38. Markung Wannweil.		
S.O. I.	7	Wannweil, Kirchthurm, Knopf . . .	1231,8	352,90
„	„	„ „ Erdfläche . .	1128,0	323,16
„	„	Alte Weinberg, Markstein, Erdfläche .	1290,8	369,80
„	„	Hebbach, Einmündung in die Echatz .	1118,0	320,30
„	8	Eschenreute, Signalstein, Erdfläche . .	1394,0	399,37
II.	7	Hohplatte, „ „ . .	1332,0	384,61
		39. Markung Weiler bei Rottenburg.		
SW. VII.	8	Weiler, Kirchthurm, Knopf	1764,1	505,40
„	„	Weilerburg, Signalstein, Erdfläche . .	1936,6	554,82
„	„	„ Häuschen, „ . .	1927,4	552,18
VIII.	9	Haldenäcker, Markstein, „ . .	1656,5	474,57
		40. Markung Weilheim O.A. Tübingen.		
S.W. III.	2	Weilheim, Kirchthurm, südwestl. Giebel	1245,0	356,68
„	„	„ „ „ Erdfläche . .	1141,0	326,89
„	„	Neues Wirthshaus, an der Straße. Erdfl.	1130,0	323,73
VI.	2	Eckhof, Erdfläche am östlichen Giebel des südöstlichsten Hauses (L α) . .	1662,0	476,15
V.	1	Oberes Steinholz, Wegscheide, Erdfl. .	1664,0	476,72
S.O. IV.	1	Oberkresbach, Kapelle, Knopf . . .	1645,4	471,39
„	„	„ Schloß, E. am Eing. (L α)	1605,0	459,82
S.W. II.	2	Baumwiesen, Niveau d. Neckars u. d. Steg	1122,1	321,47
		41. Markung Wendelsheim.		
S.W. II.	2	Wendelsheim, Kirchthurm, nördl. Giebelsp.	1416,4	405,78
„	„	„ „ Erdfläche . .	1334,5	382,32

Digitized by Google

Abtheil. d. Flurkarten. Schichte	Nr.	Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe üb. d. Meere. Württ. Fuß.	Meter.
		42. Markung Willmandingen.		
XIV.	7	Willmandingen, Kirchthurm, Knopf .	2717,0	778,39
„	„	„ „ Erdfläche .	2622,0	751,18
„	„	„ Pfarrhaus, Erdfl. (J γ)	2627,0	752,61
„	„	Lengloch, Signalstein, Erdfläche (J δ) .	2864,5	820,65
„	„	„ Hilfspunkt, „ . . .	2837,6	812,94
„	„	Obere Brunnenstube, Erdfläche . . .	2688,0	770,09
XIII.	7	Wittloch, Signalstein, „ . . .	2990,0	856,61
„	„	Layern, „ „ . . .	2938,7	841,91
„	6	Althau, „ „ (J δ) .	3069,0	879,24
XIV.	6	Ruchberg, „ „ . . .	2883,3	826,04
XV.	8	Auchtert, „ „ . . .	2940,0	842,28
„	9	Kornberg, „ „ . . .	2812,4	805,72
„	„	Wiesenberg, „ „ . . .	2764,0	791,86
S.W.		**43. Markung Wurmlingen.**		
II.	6	Wurmlingen, Kirchthurm, Knopf . .	1350,0	386,76
„	„	„ „ Erdfläche .	1228,4	351,92
„	5	Wurmlinger Kapelle Thurm, Knopf .	1722,5	493,48
„	„	„ „ Erdfläche am Eingang in das heilige Grab .	1654,0	473,85
„	„	X. Betstation a. Kapellenweg, Erdfl. (K β)	1495,0	428,30

Bemerkungen
über die Anlage der vorstehenden Höhenverzeichnisse.

Die Höhenaufnahme des Landes folgt nach Maßgabe der geognostischen Aufnahme den Abtheilungen der Blätter des topographischen Atlasses von Württemberg. Es erscheint daher auch angemessen, die Resultate dieser Messungen, nach „Atlasblättern" abgetheilt, zu veröffentlichen, da hiedurch zugleich die rasche Auffindung bestimmter Höhenangaben sehr erleichtert wird. Um aber auch den früher gebräuchlichen Zusammenstellungen nach „Oberämtern" gerecht zu werden, findet sich am Schlusse noch ein übersichtliches Register angehängt.

Innerhalb der Atlasblätter wurde die „Markung" als zweckmäßigste Unterabtheilung festgehalten, und zwar ist hierunter stets

das Gebiet der Hauptgemeinde einschließlich der Markungen etwaiger Parzellargemeinden verstanden. Die Höhencoten der Parzellarmarkung Solitüde sind also z. B. bei der Markung Gerlingen aufgeführt ꝛc. Die Höhenverzeichnisse schließen sich in dieser Hinsicht strenge an das Staatshandbuch an. Die sämmtlichen Markungen eines Atlasblatts wurden in alphabetischer Reihenfolge verzeichnet.

Die einzelnen Punkte einer Markung wurden so geordnet, daß immer die Position des Ortes, der Kirchthurm ꝛc. voransteht, während die übrigen Punkte nach ihrer geographischen Lage in fortlaufendem Zug sich an diesen anschließen. Zum Behufe der Erleichterung des Aufsuchens wurde jedem Punkte die Flurkarte beigeschrieben, in welcher er liegt.

Die nähere Bezeichnung der bestimmten Punkte erfolgt zunächst durch Angabe der „Gewandsnamen oder Flurnamen, Waldbistrikte ꝛc.", für deren Orthographie die Flurkarten maßgebend sind, soweit keine besseren Quellen benützt werden können. Die Namen der Triangulirungspunkte der Landesvermessung sind dagegen den Coordinaten-Verzeichnissen entnommen.

Bei der speziellen Beschreibung der Punkte mußten öfters Abkürzungen angewendet werden, welche sich übrigens entweder von selbst erklären, oder doch leicht errathen werden können. Die beigeschriebenen lateinischen und griechischen Buchstaben bezeichnen das Formationsglied, das die nächste Unterlage des Punktes bildet, wobei für den Jura die Bezeichnungen des Quenstedt'schen Systems angenommen wurden, während im Uebrigen das nachstehende, von Hauptmann Bach entworfene Schema Anwendung fand.

Die numerischen Resultate selbst sind in Einheiten des württembergischen Fußes und des „Meters" ausgedrückt. Die Anwendung der letzteren Maßeinheit empfiehlt sich statt des früher benützten Pariser Fußes, nicht nur wegen ihrer internationalen Bedeutung, sondern auch dadurch, daß sie bei den Höhenangaben der neuen Auflage des topographischen Atlasses von Württemberg angewendet wird.

S.
II.
"

Digitized by Google

Erklärung
der geognostischen Bezeichnungen,
welche bei
Beschreibung der einzelnen Höhenpunkte
angeführt sind.

Tertiär.	Tζ	Nagelflue.
	Tε	Obere Süßwassermolasse.
	Tδ	Obere Meeresmolasse.
	Tγ	Brackwassermolasse.
	Tβ	Unt. Süßwassermolasse.
	Tα	Untere Meeresmolasse.
Weißer Jura.	Jζ	Krebsscheerenplatten.
	Jε	Korallenkalk, Marm., Dol.
	Jδ	Plumpe u. oolith. Felsenk.
	Jγ	Lacunosa-Kalke.
	Jβ	Wohlgeschichtete Kalke.
	Jα	Impressa-Thone.
Brauner Jura.	Oζ	Ornatenthone.
	Oε	Parkinsonoolithe.
	Oδ	Ostreenkalke.
	Oγ	Blaue Kalke.
	Oβ	Eisenoolithe und Sandst.
	Oα	Opalinusthone.
Lias.	Lζ	Jurensismergel.
	Lε	Posidonienschiefer.
	Lδ	Amaltheenthone.
	Lγ	Numismaliskalke.
	Lβ	Turnerithone.
	Lα	Arcuatenkalk u. Sandst.
Keuper.	Kζ	Bonebedsandstein.
	Kε	Obere Knollenmergel.
	Kδ	Stubensandsteingruppe.
	Kγ	Bunte Mergel.
	Kβ	Schilfsandstein.
	Kα	Gipsmergel.
Muschelkalk.	Mζ	Lettenkohlengruppe.
	Mε	Muschelkalkdolomit.
	Mδ	Hauptmuschelkalk.
	Mγ	Anhydritgr. mit Steinf.
	Mβ	Wellenkalk.
	Mα	Wellendolom. u. Mergel.
Buntsandstein.*)	Bζ	Schieferletten.
	Bε	Plattensandstein.
	Bδ	Thonsandstein.
	Bγ	Grobkörniger Sandstein.
	Bβ	Conglomerate.
	Bα	Tigersandstein.
Vulk. Gest., Urgeb. &c.	R	Rothliegendes.
	Gr.	Granit.
	Gn.	Gneiß.
	P	Porphyr.
	V-Vt.	Basalt und Tuffe.
	Ph.-Pht.	Phonolithe u. Tuffe.

*) In Betreff des Buntsandsteins ist zu bemerken, daß die im Schema eingehaltene Aufeinanderfolge der Sandsteinarten nicht als eine gtheilige systematische Gliederung der Formation, sondern nur als eine für vorliegenden Zweck nothwendig gewordene Erklärung und Abkürzung derselben anzusehen ist.

Digitized by Google

Uebersicht

über die

Oberämter und Markungen,

für welche in den vorstehenden Höhenverzeichnissen Punkte angegeben sind.

I. Oberamt Böblingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Magstadt	Stuttgart.	33.
Maichingen	„	34.

II. Oberamt Brackenheim.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Häfnerhaslach	Maulbronn	6.
Leonbronn	„	10.
Michelbach	„	14.
Ochsenberg	„	16.
Zaberfeld	„	24.

III. Oberamt Calw.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Dennjächt	Liebenzell	4.
Ernstmühl	„	8.
Hirschau	„	15.
Liebenzell	„	20.
Monakam	„	25.
Möttlingen	„	27.
Neu-Hengstett	„	30.
Ober-Kollbach u. Oberspiel	„	32.
Ottenbronn	„	34.
Simmozheim	„	43.
Unter-Hengstett	„	44.

IV. Oberamt Canstatt.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Canstatt	Stuttgart	6.
Mühlhausen	„	38.
Münster	„	40.
Rohracker	„	48.
Sillenbuch	„	53.
Wangen	„	60.
Zazenhausen	„	63.

V. Oberamt Herrenberg.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Oberndorf	Tübingen	23.
Pfäffingen	„	27.
Unter-Jesingen	„	36.

VI. Oberamt Leonberg.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Ditzingen	Stuttgart	8.
Eltingen	„	11.
Flacht	„	14.
„	Liebenzell	9.
Friolzheim	„	10.
Gebersheim	Stuttgart	16.
Gerlingen	„	18.
Hausen a. d. Würm	Liebenzell	13.
Heimerdingen	Stuttgart	19.
Heimsheim	Liebenzell	14.
Hemmingen	Stuttgart	20.
Hirschlanden	„	23.
Höfingen	„	25.
Kornthal	„	29.
Leonberg	„	31.
Malmsheim	Liebenzell	23.
Merklingen	„	24.
Mönsheim	„	26.
Münchingen	Stuttgart	39.
Münklingen	Liebenzell	29.
Perouse	„	35.
Renningen	„	37.
„	Stuttgart	46.
Rutesheim	„	50.
Schöckingen	„	51.
Warmbronn	„	61.
Weil der Stadt	Liebenzell	46.
Weil im Dorf	Stuttgart	62.
Wimsheim	Liebenzell	49.

Digitized by Google

VII. Oberamt Ludwigsburg.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Asperg	Stuttgart	1.
Beihingen	„	3.
Eglosheim	„	10.
Geisingen	„	17.
Heutingsheim	„	22.
Hohenecк	„	26.
Kornwestheim	„	30.
Ludwigsburg	„	32.
Markgröningen	„	35.
Möglingen	„	36.
Neckarweihingen	„	41.
Oßweil	„	44.
Pflugfelden	„	45.
Schwieberdingen	„	52.
Stammheim	„	54.
Thamm	„	56.
Zuffenhausen	„	64.

VIII. Oberamt Maulbronn.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Derdingen	Maulbronn	1.
Diefenbach	„	2.
Dürrmenz	„	3.
„	Liebenzell	5.
Enzberg	„	7.
„ „	Maulbronn	4.
Freudenstein	„	5.
Illingen	„	7.
„	Stuttgart	27.
Klein-Villars	Maulbronn	8
Knittlingen	„	9.
Lienzingen	„	11.
Lomersheim	„	12.
„	Liebenzell	24.
Maulbronn	Maulbronn	13.
Oelbronn	„	17.
Oetisheim	„	18.
Pinache	Liebenzell	36.
Schmie	Maulbronn	20.
Schönenberg	„	21.
Schützingen	„	22.
Serres	Liebenzell	42.
Sternenfels	Maulbronn	23.
Wiernsheim	Liebenzell	48.
Wurmberg	„	50.
Zaisersweiher	Maulbronn	25.

IX. Oberamt Neuenbürg.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Beinberg	Liebenzell	1.
Bieselsberg	„	2.
Birkenfeld	„	3.
Engelsbrand	„	6.
Grunbach	„	12.
Igelsloch	„	16.
Kapfenhardt	„	18.
Langenbrand	„	19.
Maisenbach	„	22.
Ober-Lengenhardt	„	38.
Salmbach	„	39.
Schömberg	„	40.
Schwarzenberg	„	41.
Unter-Lengenhardt	„	45.

X. Oberamt Reutlingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Betzingen	Tübingen	1.
Bronnweiler	„	3.
Erpfingen	„	9.
Genkingen	„	10.
Gomaringen	„	11.
Ohmenhausen	„	26.
Pfullingen	„	28.
Reutlingen	„	29.
Stockach	„	32.
Undingen	„	35.
Wannweil	„	38.
Willmandingen	„	42.

XI. Oberamt Rottenburg.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Bodelshausen	Tübingen	2.
Bühl	„	4.
Dettingen	„	7.
Hirschau	„	13.
Kiebingen	„	16.
Mössingen	„	21.
Oeschingen	„	24.
Osterdingen	„	25.
Rottenburg	„	30.
Thalheim	„	33.
W iler	„	39.
Wendelsheim	„	41.
Wurmlingen	„	43.

XII. Stadt-Direction Stuttgart.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Stuttgart	Stuttgart	55.

samt den zur Stadt gehörigen Weilern: Berg, Gablenberg und Heslach.

XIII. Oberamt Stuttgart.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Birkach	Stuttgart	4.
Bothnang	„	5.
Degerloch	„	7.
Feuerbach	„	13.
Gaisburg	„	15.
Heumaden	„	21.
Kaltenthal	„	28.
Möhringen	„	37.
Vaihingen auf d. Fildern	„	59.

XIV. Oberamt Tübingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Degerschlacht	Tübingen	5.
Derendingen	„	6.
Dußlingen	„	8.
Gönningen	„	12.
Immenhausen	„	14.
Jettenburg	„	15.
Kilchberg	„	17.

(Forts. siehe nächste Seite)

XIV. Oberamt Tübingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Kusterdingen	Tübingen	18.
Lustnau	„	19.
Mähringen	„	20.
Nehren	„	22.
Tübingen	„	34.
Wankheim	„	37.
Weilheim	„	40.

XV. Oberamt Urach.

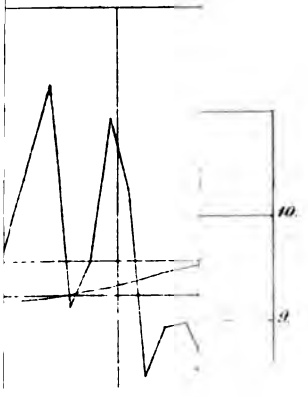
Markung:	Atlasblatt:	Nr. der Mark.
Gomadingen	Tübingen	31.

XVI. Oberamt Vaihingen.

Markung:	Atlasblatt:	Nr. d. Mar.
Aurich	Stuttgart	2.
Eberdingen	„	9.
Enzweihingen	„	12.
Groß-Glattbach	Liebenzell	11.
Hochdorf	Stuttgart	24.
Iptingen	Liebenzell	17.
Mühlhausen a. d. Enz	„	28.
„ „	Maulbronn	15.
Nußdorf	Liebenzell	31.
„	Stuttgart	42.
Ober-Riexingen	„	43.
Rieth	„	47.
Rotweag	„	49.
„	Maulbronn	19.
„	Liebenzell	36.
Unter-Riexingen	Stuttgart	57.
Vaihingen an der Enz	„	58.
Weißach	Liebenzell	47.

Druck von Jul. Klecblatt & Comp. in Stuttgart.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Ordnungs-Zahl.		Oberamtsstadt	
1865.	1868.		
1	1	Göppingen	5,
2	2	Kirchheim	5,
3	3	Gerabronn	4,
4	4	Heidenheim	4,
5	5	Aalen	4,
8	6	Mergentheim	3,
6	7	Ellwangen	3,
10	8	Künzelsau	3,
12	9	Hall	3,
13	10	Oehringen	2,
9	11	Crailsheim	2,
7	12	Nürtingen	2,
11	13	Gmünd	2,
14	14	Backnang	2,
16	15	Sulz	2,
17	16	Gaildorf	2,
15	17	Geislingen	2,
19	18	Neckarsulm	2,
18	19	Welzheim	1,
20	20	Ulm	1,
22	21	Brackenheim	1,
23	22	Urach	1,
32	23	Herrenberg	1,
26	24	Balingen	1,
31	25	Horb	1,
30	26	Vaihingen	1,
21	27	Neresheim	1,
28	28	Blaubeuren	1,
29	29	Waldsee	1,

Digitized by Google

Bienenstöcke.				
Ordnungs-Zahl.		Oberämter.	Zahl der Stöcke.	
1865.	1868.			
1	1	Wangen	14,37	
2	2	Leutkirch	12,65	
16	3	Münsingen	12,50	
6	4	Ravensburg	11,67	
3	5	Waldsee	11,36	
11	6	Tettnang	10,45	
7	7	Laupheim	9,80	
8	8	Biberach	9,41	
5	9	Saulgau	9,37	
4	10	Riedlingen	8,80	
9	11	Sulz	8,46	
17	12	Neresheim	7,90	
22	13	Gerabronn	7,83	
10	14	Calw	7,70	
24	15	Ehingen	7,68	
18	16	Hall	7,68	
33	17	Künzelsau †	7,52	
25	18	Geislingen	7,13	
13	19	Neuenbürg	7,11	
39	20	Ellwangen †	7,06	
20	21	Nagold	6,92	
29	22	Mergentheim †	6,64	
12	23	Blaubeuren	6,61	
14	24	Tuttlingen	6,50	
30	25	Oehringen †	6,50	
26	26	Gaildorf	6,47	
31	27	Herrenberg	6,40	
23	28	Spaichingen †	6,39	

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google